This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Etymologiſches Wörterbuch

der deutſchen Sprache.

Von demſelben Verfaſſer in demſelben Verlag:

VORGESCHICHTE DER ALTGERMANISCHEN DIALEKTE. 2. Aufl. 1898. Mk. 4.50.

GESCHICHTE DER ENGLISCHEN SPRACHE. 2. Aufl., mit einer Karte. 1899. Mk. 5.50.

Von Luther bis Leſſing. Sprachgeſchichtliche Aufſätze. 3. Aufl., mit einer Karte, 1897. Mk. 2.50, geb. Mk. 3.50.

Deutſche Studentenſprache. 1895. Mk. 2.50, geb. Mk. 3.50.

ENGLISH ETYMOLOGY serving as an introduction to the history of the English language. By F. Kluge and F. Lutz. 1898. Mk. 4.–, geb. Mk. 4.50.

Etymologisches

80086

Wörterbuch der deutschen Sprache

von

Friedrich Kluge
Professor an der Universität Freiburg i. Br.

Sechste verbesserte und vermehrte Auflage.

Straßburg
Karl J. Trübner
1899.

830.3
K6
1899

Erste und zweite Auflage 1881—1883, dritte unveränderte Auflage 1884,
vierte verbesserte Auflage 1889, fünfte verbesserte Auflage 1894.

Alle Rechte, besonders das der Übersetzung vorbehalten.

M. DuMont-Schauberg, Straßburg.

Dem Andenken meiner Freunde

Bernhard ten Brink und Reinhold Köhler

gewidmet.

Vorwort.

Das vorliegende Buch hat von seinen ersten Anfängen an in mannigfachen Umgestaltungen und Wandlungen von vielen Seiten her Anregung und Belehrung übernommen. Zahllos sind die Winke und Nachweise, die Ergänzungen und Verbesserungen, die ich für mein Buch nun fast zwanzig Jahre hindurch erhalten und verwertet habe. Was Freunde des Buches und was Kritiker des Buches im Lauf der Zeit beigesteuert haben, darüber kann ich heute selbst nicht mehr in allen Einzelheiten volle Rechenschaft ablegen. Aber gern bekenne ich, daß grade solcher Mitarbeit das Werk viel Wertvolles verdankt, das ihm zur Zierde gereicht. Von Freunden des Buches, die für mehrere Auflagen beigesteuert haben, nenne ich besonders die Kollegen Herm. Fischer in Tübingen, Aug. Leskien in Leipzig, Herm. Osthoff in Heidelberg und Rud. Thurneysen hierselbst. Was mir neuerdings Baists umfassende Gelehrsamkeit bei der Aufhellung deutscher Wortgeschichte geholfen, geht weit hinaus über gelegentliche Mitteilung; überall hat er hülfreiche Hand mit angelegt, um mangelhafte Formulierungen oder zweifelhafte Behauptungen oder Lücken der Beweisführung zu ergänzen und zu bessern; eine Reihe wichtiger Artikel aus seiner Feder — durch das ganze Buch hin — werden den Freunden der Etymologie gewiß willkommen sein. Es erfüllt mich mit Freude, daß die vorliegende sechste Auflage auch sonst noch einige selbständige Artikel bringt, die mir für mein Buch zur Verfügung gestellt wurden.

Bei allen Wandlungen, die das Buch durchgemacht hat, ist es seiner Aufgabe immer treu geblieben. Etymologische Forschung zielt nicht überall auf die Ermittlung von Urwurzeln, die von vorgeschichtlicher Sprachzergliederung gefordert oder gestattet werden. Darauf wird die Etymologie in vielen Fällen ja allerdings hinauslaufen. Aber das ist nur eine zufällige Seite wortgeschichtlicher Altersbestimmung. Und die eigentliche Aufgabe der Etymologie besteht in

der Feſtſtellung des hiſtoriſchen und geographiſchen Urſprungsbereiches der Wortmaterialien. Keine Sprachwurzeln ſuchen wir, wir ſuchen die Wurzeln unſerer Worte in unſerer Sprachgeſchichte, und dieſe deckt uns auch die geographiſchen Ausgangspunkte der Einzelerſcheinungen auf. Unſere Artikel ſtreben im Gegenſatz zu der iſolierten Wortbehandlung der meiſten Wörterbücher die Einfügung der einzelnen Thatſachen in unſere Sprachgeſchichte an. Das einzelne Wort mit andern ſinnverwandten oder formell vergleichbaren zu vereinigen und hinter der Einzelheit eine geſchichtliche Bewegung zu erfaſſen, das allein führt zu etymologiſcher Wortdeutung. Wenn ich mich nach Kräften bemüht habe, ſolche Probleme an dem größten Teile unſeres modernen Wortſchatzes zu veranſchaulichen und aufzulöſen, gedenke ich noch gern der Gunſt des Publikums, deſſen Intereſſe an dieſem Programm mich nun ſchon des öfteren in die Lage gebracht hat, das Buch mit reiferem und vollerem Inhalt erſcheinen zu laſſen, als ich es anfänglich konnte. Aber zugleich gedenke ich auch dankbar der Hülfe und Thatkraft, die mein Freund und Verleger Dr. Karl Trübner dem Buche nun ſchon zwanzig Jahre hindurch gewidmet hat.

Freiburg i. B., November 1898.

Friedrich Kluge.

Inhalt.

	Seite
Vorwort	VII
Einleitung	XI
Erklärung der Abkürzungen	XXIII
Verzeichnis der zu Altersbestimmungen zugezogenen deutschen Wörterbücher	XXV
Wörterbuch	1—443
Anhang.	
1. Chronologie des nhd. Wortschatzes von Dr. F. Mentz	445
2. Verzeichnis der besprochenen Wörter aus dem Griechischen, Lateinischen, Italienischen, Französischen und Englischen	461
3. Sachregister	508

Einleitung.

Es läßt ſich nicht leugnen, daß die deutſche Etymologie bei uns in geringerer Achtung ſteht und mit weniger Liebe gepflegt wird als die franzöſiſche. Dieſe Thatſache iſt nicht befremdlich. Denn wie bequem laſſen ſich die Ergebniſſe der romaniſchen Sprachforſchung dem Gebildeten klar machen, der am Latein die Hauptquelle, an ſeinem Deutſch die wichtigſte Nebenquelle des Franzöſiſchen beherrſcht! Und welche Freude gewährt es, wenn die Etymologie bekannte Worte in einem neuen Lichte zeigt!

Ließe die deutſche Etymologie ſich in gleichem Maße wie die franzöſiſche aus dem Material der bekannteren Kulturſprachen aufbauen, ſo wären ihr ſchon längſt dieſelben Sympathien ſicher geweſen, welche der franzöſiſchen gelten. Aber die Erkenntnis der geſchichtlichen Zuſammenhänge iſt erſchwert, wo die ſprachlichen Vorſtufen nicht ſo zugänglich ſind wie das Latein für die romaniſche Wortgeſchichte. Wiſſenſchaftliche Erkenntnis in deutſcher Etymologie fußt auf Thatſachen, deren Zuſammenhänge über die hauptſächlichen Kulturſprachen hinausgehen. Soweit zu folgen iſt dem Gebildeten nur dann möglich, wenn ihm alle Schwierigkeiten dargelegt und beſeitigt, wenn ihm alle zur Erkenntnis der Wortgeſchichte nötigen Züge vorgeführt werden. Bei dem Mittelhochdeutſchen, der einzigen Vorſtufe unſerer Mutterſprache, welche dem Gebildeten näher ſteht, kann und darf die deutſche Wortforſchung nicht enden, und ſelbſt das Althochdeutſche, die älteſte litterariſch bezeugte Periode der Mutterſprache, genügt nur in ſehr wenigen Fällen dem Etymologen, der die Bedeutung der Linguiſtik für die Erkenntnis der deutſchen Sprachgeſchichte zu würdigen weiß.

Gerade die vorhiſtoriſchen Perioden des Deutſchen bieten die weſentliche Grundlage zu etymologiſcher Arbeit. Erſt die Einſicht in den Unterſchied zwiſchen dem hochdeutſchen und dem niederdeutſchen Konſonantismus befähigt, die Beziehungen eines deutſchen Wortes zu ſeinen germaniſchen Verwandten zu beurteilen; erſt die Einſicht in das Verhältnis des gotiſchen Konſonantismus zu demjenigen der indogermaniſchen Schweſterſprachen lehrt die Vergleichung eines Wortes mit ſeinen griechiſchen und lateiniſchen Verwandten verſtehen. Die älteren Entwicklungsſtufen des Deutſchen darzulegen und als Erkenntnisquelle der Wortgeſchichte zu beleuchten, iſt die Aufgabe der hiſtoriſchen Grammatik. Der Etymologe muß, wofern er überzeugen will, eine allgemeine Kenntnis der Hauptwendepunkte in der Geſchichte unſerer Mutterſprache vorausſetzen.

Den wiſſenſchaftlichen Errungenſchaften des gegenwärtigen Jahrhunderts danken wir die Kenntnis einer erſten Periode der deutſchen Sprachgeſchichte, die durch kein anderes Zeugnis als die Sprache ſelber beglaubigt iſt. Die ſeit dem Schluß des vorigen Jahrhunderts der gelehrten Welt erſchloſſenen Litteraturdenkmäler der alten Inder führten auf die folgenreiche Entdeckung, daß die Germanen mehrere Jahrtauſende vor unſerer Zeitrechnung mit den Vorfahren der Inder und Perſer, Griechen und Albaneſen, Italer und Kelten, Slaven und Armenier ein und dieſelbe Sprache redeten, was man gewiß auch für einen Beweis ihrer Stammverwandtſchaft wird nehmen müſſen. Der Urſitz jener Stämme, die man nach den Endpunkten der Wohnſitze ihrer ſpäteren Nachkommen als Indogermanen oder Indokelten oder auch als Indoeuropäer bezeichnet, war das ſüdliche Oſteuropa oder Aſien.

Ihrer Sprache ſpendet die gelehrte Forſchung, die aus den ſpäteren Denkmälern der einzelnen indogermaniſchen Stämme den gemeinſamen Grundſtock zu erſchließen nun faſt ein Jahrhundert bemüht iſt, das höchſte Lob in Bezug auf den Formenreichtum, deſſen Entwicklung die deutſche Grammatik für unſere Mutterſprache bis auf die Gegenwart verfolgt. Der Wortſchatz dieſer Grundſprache erweiſt ſich durch die einzelnen Verzweigungen als äußerſt reich und zugleich erweiterungsfähig. Aber die ihm zu Grunde liegenden Anſchauungen und Vorſtellungen waren beſchränkt. Daß er die notwendigſten Lebensverhältniſſe und Lebensbedürfniſſe umfaßte, das hat ihn zum Grundſtock für

die Wortvorräte der einzelnen indogermaniſchen Sprachen gemacht. Von dieſem alten Gut bewahrt auch unſer Deutſch noch heute einen nicht geringen Teil.

Man vergleiche unſere Bezeichnungen für Verwandtſchaftsgrade mit denen der Schweſterſprachen: man wird dieſelben Worte — mit kleinen lautlichen Abweichungen, aber mit unveränderten Bedeutungen — faſt ausnahmslos auf allen indogermaniſchen Gebieten treffen. Freilich war der Vorrat an ſolchen Bezeichnungen weit größer, als wir nach den wenigen ahnen können, die uns geblieben ſind. Vormals hatten auch wir z. B. verſchiedene Benennungen für 'Mutterbruder' und 'Vatersbruder' (vgl. Oheim und Vetter mit lat. avunculus und patruus), für 'Vatersſchweſter' und 'Mutterſchweſter' (vgl. anglſ. faðu und módrie mit lat. amita und matertera). Jene vorauszuſetzende Fülle vorgeſchichtlicher Benennung für Verwandtſchaftsgrade begreifen wir nur aus einer Zeit, in der unſere Ahnen in Sippen als Hirten und Nomaden bei einander lebten. Wenn im Wechſel der Zeiten die verwickelteren Verhältniſſe der Verwandtſchaft ihre altüberlieferten Bezeichnungen verloren, wie ſelten haben es Fremdlinge verſucht, die einheimiſchen Worte zu verdrängen! Und wie ſelten mit Erfolg! Vgl. Onkel und Tante gegen Vater und Mutter, Bruder und Schweſter, Oheim und Muhme, Neffe und Nichte, Vetter und Baſe, Schwäher und Schwieger, Schnur und Schwager.

Die Verwandtſchaftsbezeichnungen, deren unverwüſtliche Lebensfähigkeit unſer Deutſch noch heute verrät, ſind im Verein mit den Zahlworten bis hundert ein untrügliches Erkennungszeichen des indogermaniſchen Urſprungs einer Sprache. Das Deutſche bezeugt denn auch durch die altüberlieferten Zahlworte noch jetzt ſeine engen Beziehungen zu den verwandten Völkern. Dazu treten weiterhin die Benennungen der Körperteile als beſonders charakteriſtiſch für alle indogermaniſchen Sprachen. Wenn das Deutſche in ſeiner ſpäteren Entwicklung auch viele von ihnen verloren hat (vgl. z. B. ahd. gëbal 'Schädel' gleich gr. κεφαλή unter Giebel), ſo bewahrt es doch in den meiſten Fällen die alten Erbworte: Hirn, Ohr, Auge, Braue, Naſe, Zahn, Hals, Bug, Achſel, Arm, Elle, Nagel, Knie, Fuß, Fell kehren bald in einer, bald in mehreren Schweſterſprachen wieder. Auch die Erkenntnis des Naturlebens war ſchon in der Grundſprache durch einige weſentliche Worte fixirt. Von den Säugetieren ſind es außer den gezähmten (ſ. Vieh, Kuh, Ochſe, Hund, Fohlen, Roß, Schaf)

nur einige schädliche Tiere wie Wolf und Maus, Biber und Hase (s. auch Bär), die seit jener ursprachlichen Zeit bis ins Deutsche ihre Bezeichnungen vererbten. Aber die Namen für Vögel und für Bäume sind nur selten mehreren indogermanischen Sprachen gemeinsam (s. Aar, Kranich, Birke, Föhre, Fichte, Buche). Auch die leblose Natur war dem Urvolke nur in beschränktem Umfange zum Bewußtsein gekommen; Bezeichnungen für die Tages- und Jahreszeiten waren erst wenige geschaffen, und im Zusammenhang damit steht es, wenn der Kreis der religiösen Vorstellungen noch klein war. Nur unsere deutschen Nacht, Monat, Sommer haben in mehreren Schwesterſprachen entsprechende Bezeichnungen; die beiden altindogermanischen Lichtgottheiten Diêus und Ausôs haben in dem alemannischen Ziestag und in unserm Ostern ihre letzten Spuren hinterlassen.

Noch eine Fülle einzelner Worte unserer Muttersprache ist urältestes Erbgut. Sie betreffen meist die einfachsten, natürlichsten Lebensäußerungen, Bedürfnisse, Thätigkeiten: stehen, gehen, essen, schwitzen, decken, nackt, jung, neu, voll, süß, mitten, dürr u. s. w. stammen aus der Grundsprache. An moralischen Begriffen ererbte unsere Muttersprache die Stämme von Freund und Feind, lieben und hassen, hadern und trügen aus dem alten Wortschatz. —

Mit der Spaltung des indogermanischen Urvolkes in Stämme — zu der religiös-politische Zwistigkeiten, vielleicht auch nur die stete Vergrößerung der Volksmenge die Veranlassung gewesen sein mag — und mit der Auswanderung der Stämme aus der uralten Heimat sind die Anfänge der germanischen Sprache gegeben. Teilweise genügte das alte Material dem steten Wachstum der Anschauungen und Begriffe. Man gab alten Erbworten eine eigene Färbung: die Wurzel für 'sterben' übernahm die Bedeutung von Mord; das 'Geliebte, Gepflegte' wurde zum Freien; 'folgen' wurde zu sehen, 'spalten' zu beißen, 'beharren' zu leben, 'schreiten' zu steigen. Ableitungen aus vorhandenen Wortstämmen übernahmen charakteristische Bedeutungen: so entsprangen Gott, König, Kind, schön, Woge. Daneben bemerken wir aber auch den Untergang alter Wurzeln, die auf andern indogermanischen Sprachgebieten reiche Sippen entwickelten: die Wurzeln pô 'trinken' und dô 'geben', die wir in lat. pôtare und gr. πέπωκα sowie in lat. dare und gr. δίδωμι erkennen, sind z. B. dem Germanischen gänzlich abhanden gekommen. Von andern uralten Wurzeln finden wir im Germanischen nur noch einige schwache Überbleibsel, die dem Untergange nahe sind

und im weiteren Verlauf unſerer Sprachgeſchichte zum Teil ganz umkommen: Wurzel ag 'treiben' (in lat. ago; ſ. Acker), Wurzel an 'atmen' (in lat. animus und gr. ἄνεμος), Wurzel giw 'leben' (in lat. vivere; ſ. queck) haben innerhalb des Germaniſchen während ſeiner ſelbſtändigen Entwicklung nirgends die reiche Entfaltung, die wir im Lateiniſchen und im Griechiſchen beobachten können. Für ſolche Worte iſt, da der Begriff lebendig bleibt, der Erſatz ſchon vor ihrem Abſterben vorhanden, ja er iſt die Urſache ihres Unterganges. — Gelegentlich begegnen im Bereich des Germaniſchen aber auch charakteriſtiſche Wortſtämme, die wir auf den Gebieten der Schweſterſprachen vergebens ſuchen, obwohl ſie aus dem gemeinſamen Grundſtock ſtammen müſſen: ſolche uralte Wortſtämme, die allein das Germaniſche bewahrt hat, mögen unſerm trinken, geben, fürchten, fechten, fliehen, halten u. a. zu Grunde liegen. Andere Wurzeln, die den germaniſchen Sprachen eigen ſind, können einer jungen onomatopoietiſchen Neuſchöpfung innerhalb der ſelbſtſtändigen Entwicklung des Germaniſchen ihr Daſein verdanken; ſo etwa klingen, nieſen.

Nur eine ſolche Bildſamkeit der Urſprache konnte mit der höheren geiſtigen Entwicklung Schritt halten, die wir für die Ausbildung der germaniſchen Art nach der erſten Dialektſpaltung vorausſetzen müſſen. Die Entwicklungsfähigkeit unſerer Raſſe genügt, auch ohne die Annahme fremder Einflüſſe, innerhalb der zweiten Periode unſerer ſprachlichen Urgeſchichte eine reiche Ausbildung und Entfaltung des geſamten germaniſchen Lebens begreiflich zu machen. Aus der wachſenden Empfänglichkeit für die Außenwelt folgte die Erweiterung des Götterkreiſes, der Zuſammenſtoß mit fremden Völkern führte zu einer Ausbildung des ſozialen Lebens, und mit beidem wuchs die Auffaſſung des Sittlichen. Welche Fülle von neuen Begriffen und Worten, die der Grundſprache fremd waren, mußte ſich jetzt entfalten!

In der That finden wir bei den Indogermanen nur geringe Übereinſtimmung in den Bezeichnungen für ethiſche Begriffe: gut und übel, mild und arg, hold und treu ſind ſpezifiſch germaniſche Worte; Adel, Ehe, ſchwören haben innerhalb der übrigen indogermaniſchen Sprachen keine genauen Entſprechungen. Gott, Himmel, Hölle, Erde ſowie Wodan (ſ. Wut), Freia (ſ. frei), Donar (ſ. Donner) verdanken erſt der religiöſen Sonderentwicklung der Germanen ihre Exiſtenz, während wir den Glauben an elbiſche Weſen (ſ. Alp) ſchon in den Veden antreffen.

Freilich genügt dieſer Zuwachs nicht ganz, um die Ausbildung der germaniſchen Sprachart zu charakteriſieren. Setzen wir als den ſpäteſten Termin für die indoeuropäiſche Dialektſpaltung etwa das Jahr 2000 v. Chr., ſo würde die zweite Periode der deutſchen Sprachgeſchichte mit dem Beginn unſerer Zeitrechnung ſchließen. Dieſer Zeitraum von zwei Jahrtauſenden, an deſſen Ende wir die Ausbildung der eigenartigen germaniſchen Lautform in Konſonantismus und Vokalismus ſowie die Niederlaſſung der Germanen in Deutſchland ſetzen, hat für uns zwar keine nachweisbaren Abſchnitte mit hervorſtechenden Zügen; aber das ſpätere Sprachmaterial deutet für dieſe vorgeſchichtliche Zeit eine Reihe wirkſamer Kulturberührungen an, die in hiſtoriſcher Zeit wohl als epochemachend zu bezeichnen wären.

Als Hirtenvolk hatte der germaniſche Stamm mit der weſtlichen Völkergruppe der Indogermanen die öſtliche Heimat verlaſſen. Sprachliche Thatſachen zeigen ihn mit ſeinen Herden auf der Wanderung. Ein dem Mittelhochdeutſchen geläufiges tageweide konnte als Längenmaß nur bei einem auf der Wanderung begriffenen Hirtenvolk beſtehen, nach Raſten konnten nur Nomaden ihre Züge abſchätzen. Daß der große Strom indogermaniſcher Stämme ſich durch die ſüdruſſiſchen Niederungen ergoß — den Germanen haben Italer und Kelten wohl die Wege gewieſen — iſt an ſich wahrſcheinlich, wird aber noch durch die Geſchichte des Wortes Hanf ſchön beleuchtet. Hier ſehen wir die Germanen in Berührung mit einem nicht indogermaniſchen Volk in Südrußland; und ſo bezeugt auch das fremdartige Ausſehen des germaniſchen Wortes Silber (vgl. auch Erbſe) die vorgeſchichtliche Berührung unſerer Vorfahren mit Völkern unverwandter Raſſe, deren Urſprung ſich leider nicht mehr beſtimmen läßt. Wir ahnen, daß ihr Einfluß auf die Germanen und auf ihre Sprache ſich in einer größeren Fülle von Lehnworten äußerte, als jetzt zu ermitteln iſt.

Anderſeits führte der fortwährende Verkehr zwiſchen den ausgewanderten Indogermanen, die wir ſpäter in unſerm Weltteil finden — ihre Sprachen entfernten ſich erſt ganz allmählich von einander und von der Grundſprache — zu einem regen Austauſch von Kulturerrungenſchaften, zu welchen die einzelnen Stämme vielleicht erſt nach einer längeren ſelbſtändigen Entwicklung gelangt wären. Den europäiſchen Indogermanen ſind zahlreiche Worte eigentümlich, die wir bei den Indern und Perſern vergebens ſuchen; ſie beziehen ſich meiſt auf den Ackerbau und auf techniſche Fertigkeiten, deren Ausbildung gewiß nicht unter allen

europäiſchen Völkern unſeres Sprachſtammes zur gleichen Zeit ſtattfand. Gelegentlich legt die Sprache ſelbſt Zeugnis dafür ab, daß ſprachliche Übereinſtimmungen bei den weſtlichen Indogermanen nur auf Übertragung von einem Volke zum andern beruhen (ſ. nähen); und ſo werden denn alte Wortſtämme wie ſäen, mahlen, mähen, melken, deren indogermaniſcher Charakter unzweifelhaft iſt, doch nicht notwendig als echt germaniſch zu gelten haben, da ſie von einem verwandten Nachbarvolke in vorgeſchichtlicher Zeit entlehnt ſein können.

Das Sprachmaterial, welches allein von den uralten Berührungen der Germanen mit fremden wie mit ſtammverwandten Völkern Kunde giebt, iſt leider nicht groß und auch nicht immer durchſichtig genug, um zu einem klaren Bilde dieſer vorgeſchichtlichen Ereigniſſe hinreichende Züge zu liefern. Für den Einfluß der Kelten auf die Germanen bieten Amt und Reich wertvolle Zeugniſſe, die uns zugleich lehren, welch einſchneidende Beobachtungen gelegentlich von der Sprache aus gewonnen werden können. Wir haben in der Bezeichnung welſch den letzten Ausläufer des aus dem keltiſchen Stammesnamen Volcae entlehnten germaniſchen Walh, womit früher die Kelten von den Germanen bezeichnet wurden.

Leider fehlt uns der Name, mit welchem die Germanen ſich ſelbſt benannten. So ſind denn unſere Gelehrten darin einig, die bei den alten Geſchichtsſchreibern übliche keltiſche Benennung zu gebrauchen, mit welcher in England die eingewanderten Angelſachſen nach des ehrwürdigen Beda Zeugnis noch im Anfang des 8. Jahrhunderts von den Britten bezeichnet wurden. Der Nationalcharakter der Germanen und der Typus ihrer Sprache war gewiß noch lange Zeit hindurch derſelbe wie früher, nachdem ſie bereits in Stämme zerfallen waren. Im letzten Jahrhundert vor unſerer Zeitrechnung, wo germaniſche Völker in größerer Zahl der antiken Welt bekannt wurden, können wir durch nichts auf Spaltung der Sprache in Dialekte ſchließen. Ebenſowenig gilt dies für Tacitus' Zeit; aber ſein Bericht von der germaniſchen Völkergenealogie ſcheint ſich mit der ſpäter bezeugten Dialektverteilung zu berühren.

Die ſprachliche Spaltung der Germanen in eine öſtliche Völkergruppe, welche Goten und Skandinavier umfaßt, und eine weſtliche, welche durch Engländer, Frieſen, Sachſen, Franken, Baiern, Schwaben und Alemannen gebildet wird, gilt meiſt als zweifellos. Sprachliche Thatſachen jedoch erweiſen nur für die weſtgermaniſchen Stämme eine nähere Übereinſtimmung; und wenn des Tacitus' Ethnogonie nicht alle Germanen umfaßt, deckt ſich ſein Völkerkomplex der Ingaevonen, Her-

mionen und Istaevonen in der That mit der westgermanischen Gruppe. Waren die Lautverschiebung und die Ausbildung des Vokalismus, die wir vor den Beginn unserer Zeitrechnung setzen, die hauptsächlichsten Charakteristika, welche dem gesamten Sprachmaterial der zweiten Periode das Gepräge geben, so hat als der wirksamste Faktor in der Ausbildung des Westgermanischen die gleichmäßige Abschleifung der alten Endsilben zu gelten. Mit dem Wirken des westgermanischen Auslautsgesetzes beginnt der Verfall der altererbten Formen, von deren Fülle die dritte Periode das meiste einbüßt: hier stehen wir am Beginn einer Entwicklung, an deren Ende das Englische schon seit einigen Jahrhunderten angelangt ist.

Aber bei diesem Verlust der Formen bleibt die alte Bildsamkeit der Sprache ungemindert: nachdem selbständige Worte schon in der zweiten Periode zu Suffixen und Präfixen geworden waren, besaß die Sprache neue Elemente, welche im Stande waren, das Verlorene zu ersetzen. Daneben wirken in der weiteren Geschichte des Wortschatzes dieselben Mächte wie in der urgermanischen Sprachperiode.

So bewahrt das Westgermanische alte Wortstämme, die im Gotischen und im Skandinavischen mehr oder weniger zurücktraten oder ausstarben: gehen, stehen, thun, bin, fechten, sterben sowie Busen, Obst, Feuer, groß u. a. charakterisieren im wesentlichen eine westgermanische Sprache. Andere Worte wie Nachbar, Bürger, Wurzel, Welt, elend, gesund, Messer, Heirat, Nachtigall verdanken junger Zusammensetzung ihre Existenz. Aber vor allem ist das Fehlen zahlloser alter Worte, die das Gotische oder das Skandinavische noch aufweist, für die westgermanischen Sprachen charakteristisch. Doch es ist hier nicht der Ort, jeden Verlust und jeden Ersatz vorzuführen, der das altererbte Material im Kreise der unserm Deutsch nächstverwandten Sprachen umgestaltet hat.

Die voralthochdeutsche Zeit — die dritte Periode unserer Muttersprache, die nicht durch litterarische Denkmale bezeugt ist — hat jedoch ihr wesentliches Gepräge bekommen durch neue Kulturberührungen, welche dem vorhandenen Wortmaterial neues zuführten: vor allem ergab der Zusammenstoß mit den Römern eine Übernahme von Erzeugnissen und Einrichtungen.

Worte, die einen regen Handelsverkehr andeuten, wie kaufen, Münze und Pfund, Straße und Meile, Arche, Kiste und Sack, Esel und Maultier, Saumtier und Zelter, wurden in voralthoch-

deutſcher Zeit — wohl ſchon in den erſten Jahrhunderten n. Chr. — unſern Vorfahren durch die Römer bekannt und zwar, wie die genaue lautliche Übereinſtimmung der germaniſchen Worte mit den lateiniſchen Grundworten zeigt, zumeiſt gewiß unmittelbar, ohne galliſche Vermittlung. Römiſche Rechtſprechung auf germaniſchem Boden gab damals zur Aufnahme von Worten wie Kerker, ſicher, Zoll den Anlaß. Und Handel und Rechtspflege gemeinſchaftlich bedingten den Anſchluß an die ſpätrömiſche Zeitrechnung, die durch die Woche und die vorchriſtlichen Namen der Wochentage (vgl. auch Mai, März und Sporkel) gekennzeichnet wird.

Gleichzeitig wurde der römiſche Weinbau in Deutſchland heimiſch, und Wein, Winzer, Moſt, Lauer, Kelter, Torkel, Trichter, Eſſig erhielten bei uns Bürgerrecht. Und kaum ſpäter drang auch mit dem römiſchen Steinbau eine reiche Terminologie ein: Mauer, Keller, Söller, Speicher, Kammer, Weiher, Ziegel, Pfeiler, Pfoſten, Pfahl und zahlreiche andere verwandte Begriffe tragen deutlich lateiniſches Gepräge an ſich. Die Übernahme des ſüdlichen Steinbaus hatte aber auch eine Umgeſtaltung des ganzen häuslichen Lebens im Gefolge: vertauſchte man das Wanderleben mit der feſten Anſiedelung, ſo mußte das Vorbild eines hoch ziviliſierten Volkes den reichſten Stoff zur Nachahmung geben. Wir wundern uns daher nicht, ſelbſt dem Einfluß der römiſchen Küche und des römiſchen Gartens ſchon vor der althochdeutſchen Zeit — auch in der Sprache — zu begegnen: außer Koch und Küche, Pfiſter und Semmel gehören Gefäß- und Geſchirrnamen wie Schüſſel und Tiſch, Keſſel und Tiegel, Becken und Becher, Eimer und Korb hierher; zu den ſüdlichen Obſtarten wie Kirſche, Pfirſich, Pflaume, Quitte, Feige geſellen ſich früh Gemüſe wie Kohl, Rettig, Kürbis und Gewürze wie Pfeffer, Kümmel, Senf. Auch Ziervögel und Zierpflanzen wie den Pfau und den Buchsbaum haben wir damals von Italien aus kennen gelernt. So erhält unter römiſchem Einfluß auch der Feld- und Ackerbau eine erhöhte Bedeutung: Zeugniſſe ſind Worte wie pflanzen und pflücken, Wicke und Spelt, Sichel und Stoppel, Flegel und Wanne. Das ganze häusliche Leben nimmt eine veränderte Phyſiognomie an: von den Römern erlernen die Deutſchen eine beſſere Fußbekleidung (ſ. Sohle und Socke), eine verfeinerte Beleuchtung (ſ. Fackel und Kerze), eine neue Begräbnisart (ſ. Sarg).

So bezeugen zahlloſe lateiniſche Lehnmaterialien, wie bereitwillig der Deutſche in den erſten Jahrhunderten der chriſtlichen Aera ſeine Kennt-

niſſe und ſeine Sprache bereicherte, als er die einfache Sitte ſeiner Ahnen mit einer üppigeren Lebensart vertauſchte.

Es wäre freilich eine vorſchnelle Annahme, ſolche ſüdliche Fremdlinge — ſpätrömiſche Vermittlung führte uns gleichzeitig auch einige keltiſche Worte wie Karren, Karch, Pferd und Salmen, ja auch iberiſche Worte wie Zelter und Kaninchen zu (vgl. auch ahd. lôrihh-în 'Kaninchen' aus lat.-iber. laurex) — allein aus dem Import von Produkten und techniſchen Fertigkeiten zu erklären, welche unſern Vorfahren bis etwa zum Beginn unſerer Zeitrechnung unbekannt geblieben waren. Wir haben vielmehr unzweifelhafte Gründe, welche auch die Bedeutung des germaniſchen Exports nach Rom (vgl. Decher) erweiſen — nicht bloß ſprachliche Gründe. Wir wiſſen aus Plinius' Naturgeſchichte, daß die Germanen dem verweichlichten Rom der Kaiſerzeit durch eine große Zufuhr von Gänſen das Material für Pfühle lieferten: eoque processere deliciae ut sine hoc instrumento durare jam ne virorum quidem cervices possint. Dem Sprachhiſtoriker liegt es nahe, den lateiniſchen Urſprung von Flaum und Kiſſen, Pfühl und Zieche mit dem Bericht des Plinius in Zuſammenhang zu bringen: was der Römer aus Germanien bezog, dafür übernahmen unſere Vorfahren die lateiniſche Bezeichnung. So bezeugt unſer Pfühl mit ſeiner Sippe den Anteil Germaniens an Roms Verfall!

Mit Griechenland hatten die Weſtgermanen in geſchichtlicher Zeit — das einzige Wort Arzt beweiſt nicht viel — keine unmittelbare Berührung von Einfluß auf die deutſche Sprache. Waren es doch erſt die Römer, welche den neuen Welteroberern die Benennung jenes Volkes zuführten, das in der Folgezeit unſere Entwicklung ſo mächtig beſtimmen ſollte! Aber der Aufenthalt der Goten auf der Balkanhalbinſel — ihre letzten Ausläufer ſind die Goten der Krim, die erſt im 17. Jahrhundert ausſtarben — wirkte auch auf die Weſtgermanen in einer Weiſe, welche ſogar in unſerer Mutterſprache Spuren hinterließ: die erſte Kenntnis des Chriſtentums drang von hier aus unter die übrigen Germanen. Unſer älteſter Beſtand an religiös-chriſtlichen Lehnworten iſt griechiſche Terminologie, welche innerhalb der römiſchen Kirche nie üblich war: die Worte Kirche und Pfaffe, Samstag und Pfinztag danken wir zweifelsohne, Engel und Teufel, Biſchof und Pfingſten wahrſcheinlich griechiſchem Einfluß, den die arrianiſchen Goten uns übermittelten. Der Zuſammenhang deutſcher Stämme mit den Goten, den wir noch in andern Worten der religiöſen Begriffsſphäre wie Heide und taufen zu

erkennen glauben, dauerte bis ins 7. Jahrhundert: bis 635 ſtanden die Alemannen unter gotiſcher Botmäßigkeit. Das orthodoxe Chriſtentum des Mittelalters, welches den Arrianismus verdrängte, war dann nicht mehr im Stande, die bereits eingebürgerte Terminologie ganz auszumerzen, und ſo bewahrt unſere Mutterſprache noch heute einige Ausdrücke jenes gotiſch-arrianiſchen Chriſtentums.

Alle entlehnte Terminologie, welche römiſche Bekehrer dem Deutſchen aufdrängten, trägt denn auch deutlich den Stempel einer jüngeren Sprachperiode. Erſt nach der Ausbildung der eigenartigen Lautform des Hochdeutſchen — eine neue Lautverſchiebung trennte von nun an das Hochdeutſche von dem Niederdeutſchen — beginnt der Einfluß des römiſchen Chriſtentums ſich in der Sprache zu äußern: vom Ausgang des 8. Jahrhunderts an ſteht unſere Mutterſprache mehr als zwei Jahrhunderte hindurch ausſchließlich im Dienſt religiöſer Litteratur. Es iſt die erſte Periode unſerer Geſchichte, in welcher litterariſche Denkmäler erſcheinen, und in ihr erfährt das Hochdeutſche einen weitreichenden Einfluß durch das römiſche Chriſtentum. Eine Fülle lateiniſcher Worte wird bei uns heimiſch: für kirchliche Ämter und Würden, für kirchliche Handlungen und Geräte übernehmen wir die im Abendland herrſchenden, durch die offizielle Kirchenſprache geweihten Worte wie Prieſter, Probſt, Abt, Mönch, Nonne, Sigriſt, Küſter, Meßner, wie Meſſe, Feier, ſegnen, predigen, faſteien, verdammen, wie Kreuz, Kelch, Orgel, Altar u. a. Und die fortdauernde Bildſamkeit unſerer Sprache äußert ſich darin, daß man einigen lateiniſchen Worten deutſche nachſchafft wie Beichte nach confessio, Gevatter nach compater, Gewiſſen nach conscientia. Mit der Kirche zieht gelehrte Bildung mit neuer Nomenklatur ein: gleichzeitig mit jenen kirchenlateiniſchen Worten erhalten Schule, ſchreiben, Tinte, Brief bei uns das Bürgerrecht.

Wird der altdeutſche Wortſchatz durch ſolche Materialien bereichert — ſo fehlt es anderſeits nicht an Sprachgut, das in der Litteraturſprache ausſtirbt und zum Teil nur im altüberlieferten Volksgeſang ein Scheinleben friſtet. Zumal die kriegeriſche Terminologie nimmt ſo ein neues Gepräge an: alte Worte für 'Kampf' wie gund hilti badu hadu verſchwinden als ſelbſtändige Worte und hinterlaſſen nur in Eigennamen wie Gunther und Hedwig undeutliche Spuren; und Worte wie marh (ſ. Mähre) und Ger, wie Recke und Weigand führt das Volksepos archaiſirend bis in die mittelhochdeutſche Zeit.

Mit dem Rittertum mußte ſich begreiflicherweiſe der altdeutſche

Sprachſchatz für Kriegsweſen umgeſtalten. Franzöſiſch ſeinem ganzen Weſen nach, führte es auch franzöſiſches Lehnmaterial bei uns ein. Erſt etwa ſeit dem Jahre 1150 ſprachlich in Deutſchland wirkſam, hat franzöſiſcher Einfluß nie wieder aufgehört, auf unſere Sprache einzuwirken. Aber er erreichte ſeinen Höhepunkt mit dem Einzug des Rittertums in Deutſchland — wie nachmals wieder zur Zeit des dreißigjährigen Krieges. Es iſt daher nicht zu verwundern, daß höfiſch-kriegeriſche Worte wie Lanze, Soldat, Palaſt, Kaſtell, Turnier, Abenteuer dem franzöſiſchen Wortſchatz entlehnt werden — gleichſam im Austauſch gegen das germaniſche Sprachgut des kriegeriſchen Bereichs, das einige Jahrhunderte früher ins Franzöſiſche eingedrungen war (ſ. franzöſiſch auberge, gonfalon, maréchal, héraut unter Herberge, Fahne, Marſchall, Herold). Daneben bringen auch höfiſche Modeworte wie koſten, liefern, prüfen, preiſen nach Deutſchland. Und als der ſprachliche Einfluß von Weſten her ſeinen Höhepunkt erreicht hatte, begann ſlaviſcher Einfluß ſich in den deutſchen Oſtmarken zu regen. Auf den nachbarlichen Verkehr der Grenzſtämme gegründet, war er anfänglich unſcheinbar und ungefährlich. Aber mehrere Worte, welche ſo aufkamen — wie Dolmetſch, Grenze, Kummet, Peitſche, Petſchaft, Schöps — eroberten ſich ſeit dem 13. Jahrhundert nach und nach einen Platz in der Sprache unſerer Litteratur.

Dies ſind in den Hauptzügen die Thatſachen derjenigen Perioden der deutſchen Sprachgeſchichte, deren Material dem vorliegenden Buche den weſentlichen Inhalt gegeben hat: in dieſen Perioden liegen die Anfänge der meiſten Worte, deren Urſprung eine genauere etymologiſche Unterſuchung erheiſcht.

Erklärung der Abkürzungen.

r.	= Abſtraktum	czech.	= czechiſch	jon.	= joniſch
lg.	= altbulgariſch	dän.	= däniſch	jüd.	= jüdiſch
	= Adjektiv	Dat.	= Dativus	jur.	= juriſtiſch
.	= Adverb	Deklin.	= Deklination	κατ' ἐξοχ.	= κατ' ἐξοχήν
ɛſ.	= altfrieſiſch	Denom.	= Denominativ	Kauſ.	= Kauſativ
.	= altfranzöſiſch	dial.	= dialektiſch	kelt.	= keltiſch
m.	= altgermaniſch	Dimin.	= Diminutivum	klaſſ.	= klaſſiſch
pt.	= ägyptiſch	dor.	= doriſch	Kollekt.	= Kollektivum
	= althochdeutſch	Dual.	= Dualis	Kompar.	= Komparativ
	= Akkuſativ	eigtl.	= eigentlich	Konjug.	= Konjugation
.	= altlateiniſch	engl.	= engliſch	Konjunkt.	= Konjunktion
ı.	= alemanniſch	europ.	= europäiſch	kontr.	= kontrahirt
ig.	= altindogermaniſch	F.	= Femininum	krimgot.	= krimgotiſch
id.	= altindiſch	finn.	= finniſch	kymr.	= kymriſch
·.	= altiriſch	flekt.	= flektiert	lapp.	= lappiſch
lt.	= altkeltiſch	fränk.	= fränkiſch	lat.	= lateiniſch
rik.	= amerikaniſch	Frequent.	= Frequentativum	lett.	= lettiſch
d.	= altniederdeutſch	frieſ.	= frieſiſch	lit.	= litauiſch
ſ.	= angelſächſiſch	frz.	= franzöſiſch	lombard.	= lombardiſch
rd.	= altnordiſch	gael.	= gaeliſch	M.	= Maskulinum
.	= Aoriſt	gall.	= galliſch	Ma.	= Mundart
ſ.	= altperſiſch	Gen.	= Genitiv	mb.	= mittelbeutſch
ıuß.	= altpreußiſch	germ.	= germaniſch	mgr.	= mittelgriechiſch
).	= arabiſch	gleichbed.	= gleichbedeutend	mhd.	= mittelhochdeutſch
d.	= arkadiſch	got.	= gotiſch	mittelengl.	= mittelengliſch
en.	= armeniſch	gr.	= griechiſch	mlat.	= mittellateiniſch
or.	= armoriſch	Grdf.	= Grundform	mndd.	= mittelniederdeutſch
hſ.	= altſächſiſch	hd.	= hochdeutſch	mndl.	= mittelniederländiſch
d.	= altſloveniſch	hebr.	= hebräiſch	moden.	= modeniſch
r.	= baieriſch	holl.	= holländiſch	mongol.	= mongoliſch
!	= baskiſch	idg.	= indogermaniſch	N.	= Neutrum
.	= bibliſch	ind.	= indiſch	naut.	= nautiſch
n.	= böhmiſch	indekl.	= indeklinabel	ndd.	= niederdeutſch
.	= bretoniſch	Infin.	= Infinitiv	ndl.	= niederländiſch
ɣund.	= burgundiſch	Inſtr.	= Inſtrumentalis	ndrh.	= niederrheiniſch
	= Caſus	Intenſ.	= Intenſivum	Nebenf.	= Nebenform
d.	= chaldäiſch	Interj.	= Interjektion	Negat.	= Negation
eſ.	= chineſiſch	intranſ.	= intranſitiv	neugerm.	= neugermaniſch
w.	= churwälſch	ir.	= iriſch	neunord.	= neunordiſch
.	= corniſch	isl.	= isländ.	nfrz.	= neufranzöſiſch
r.	= cymriſch	ital.	= italieniſch	ngr.	= neugriechiſch

nhd. = neuhochdeutsch
nndd. = neuniederdeutsch
nndl. = neuniederländisch
Nom. = Nominativ
Nom. Ag. = Nomen Agentis
Nom. prop. = Nomen Proprium
nord. = nordisch
norweg. = norwegisch
Num. = Numerale
oberd. = oberdeutsch
obl. = obliquus
Ord. = Ordinale
orient. = orientalisch
osk. = oskisch
osset. = ossetisch
ostasiat. = ostasiatisch
ostgerm. = ostgermanisch
ostidg. = ostindogermanisch
Part. = Partikel
Partit. = Partitiv
Partiz. = Partizipium
Perf. = Perfekt
pers. = persisch
phöniz. = phönizisch
piem. = piemontesisch
Pl. = Pluralis
Plur. tant. = Plurale tantum
poln. = polnisch
portug. = portugiesisch
Pos. = Positiv
Possess. = Possessiv
Präf. = Präfix
prakrt. = prākritisch
Präpos. = Präposition
Präs. = Präsens
Prät. = Präteritum
Prät.-Präs. = Präterito-Präsens
preuß. = preußisch
Pron. = Pronomen
Pronominalsubst. = Pronominal-substantiv
provenz. = provenzalisch
Redupl. = Reduplikation
refl. = reflexiv
röm. = römisch
roman. = romanisch
russ. = russisch
sächs. = sächsisch
schott. = schottisch
schw. = schwach flektirend
schwäb. = schwäbisch
schwed. = schwedisch
sem. = semitisch
serb. = serbisch
Sg. = Singularis
skr. = sanskritisch
skyth. = skythisch
slav. = slavisch
span. = spanisch
st. = stark flektirend
St. = Stamm
Subst. = Substantivum
substantiv. = substantivirt
Suff. = Suffix
Superl. = Superlativ
südgerm. = südgermanisch
Term. techn. = Terminus technicus
thrak. = thrakisch
transs. = transitiv
umbr. = umbrisch
unflekt. = unflektiert
ungar. = ungarisch
urgerm. = urgermanisch
uridg. = urindogermanisch
venet. = venetianisch
Verbalabstr. = Verbalabstrakt
Verbaladj. = Verbaladjektiv
Verbalwz. = Verbalwurzel
Vok. = Vokativ
vorahd. = voralthochdeutsch
vorgerm. = vorgermanisch
vorhd. = vorhochdeutsch
vulg. = vulgär
wal. = walisisch
westgerm. = westgermanisch
westidg. = westindogermanisch
westsächs. = westsächsisch
Wb. = Wörterbuch
Wz. = Wurzel
Ztw. = Zeitwort

Ein Stern (*) vor einem Wort zeigt an, daß dies nicht bezeugt ist und bloß auf Grund sprachgeschichtlicher Thatsachen als möglich zu gelten hat.
Ein Kreuz (†) vor einem Stichwort zeigt an, daß es nicht allgemein als schriftsprachlich gilt.

Anzeiger = Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Litteratur, 1876 ff.
Beitr. = Beiträge zur Geschichte der d. Sprache und Litteratur, 1874 ff.
Bezzenbergers Beitr. = Beiträge zur Kunde der idg. Sprachen, 1877 ff.
DWb. = Deutsches Wörterbuch der Gebrüder Grimm, 1854 ff.
Germ. = Germania, Vierteljahrsschrift für deutsche Altertumskunde.
Grdr. = Grundriß der germ. Philologie herausgegeben v. H. Paul, 2. Aufl., 1896 ff.
Haupts Zschft. = Zeitschrift für deutsches Altertum, 1841 ff.
Herrigs Archiv = Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Litteraturen 1846 ff.
Idg. Forschgn. = Indogermanische Forschungen, 1892 ff.
Kuhns Zschft. = Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung, 1852 ff.
Mém. de Ling. = Mémoires de la société de linguistique de Paris, 1868 ff.
Zachers Zs. = Zeitschrift für deutsche Philologie 1868 ff.

Verzeichnis

der zu Altersbeſtimmungen zugezogenen deutſchen Wörterbücher.

A. Allgemeine Wörterbücher.

1540	Er. Alberus	Novum dictionarii genus.
1561	Joſua Maaler	Die Teütſch Spraach.
1616	Georg Heniſch	Teutſche Sprach und Weißheit.
1663	Juſtus Gg. Schottelius	Stammwörter der Teutſchen Sprache.
1686	Georg Liebe	Teutſches Wörterbüchlein.
1691	Caspar Stieler	Der deutſchen Sprache Stammbaum und Fortwachs.
1722	H. Bolck v. Wertheim	Der auf neue Manier abgefaßte und allezeit fertige Briefſteller.
1725	Chriſtoph Ernſt Steinbach	Deutſches Wb. vel Lexicon latino-germanicum.
1734	— —	Vollſtändiges Deutſches Wb.
1741	Joh. Leonh. Friſch	Teutſch-Lateiniſches Wb.
1741	v. Antesperg	Das deutſche kayſerliche Schul- und Canzelei-Wb.
1775	Johann Chriſtoph Adelung	Verſuch eines vollſtändigen grammatiſch-kritiſchen Wbs. der Hd. Ma.
1775	J. F. Heynatz	Handbuch zu richtiger Verfertigung und Beurtheilung aller Arten von ſchriftlichen Arbeiten uſw.
1791	Joſ. Richter	Grammatiſches Wb. der deutſchen Sprache.
1793	Joh. Chr. Adelung	Grammatiſch-kritiſches Wb. der hd. Ma. mit beſtändiger Vergleichung der übrigen Ma.
1793	Angerſtein	Anweiſung die gemeinſten Schreib- und Sprachfehler im Teutſchen zu vermeiden.
1793	K. Ph. Moritz	Grammatiſches Wb. d. d. Spr.
1793	Heinr. Braun	Deutſches orthographiſch-grammatiſches Wb.
1796	J. F. Heynatz	Verſuch eines deutſchen Antibarbarus.
1805	Chr. F. Trg. Voigt	Deutſches Handwb.
1807	Joach. Heinr. Campe	Wb. d. d. Spr.

B. Fremdwörterbücher.

1571	Simon Roth	Ein teutſcher Dictionarius das iſt ein Ausleger ſchwerer unbekannter teutſcher Wörter. (auch 1572 erſchienen?)
1607	Joh. Rud. Sattler	Teutſche Orthographey S. 484—566.
1620	Bernh. Heupoldus	Dictionarium erklärend allerley ſchwäre unbekannte teutſche Wörter, ſo in die Teutſch Spraach eingeriſſen.
1643	Matth. Zeiller	Epiſteln und Sendſchreiben III, 30. 294; IV, 437.
1644	(anonym)	Teutſcher unartiger Spraach- Sitten- und Tugend-verderber.
1695	Casp. von Stieler	Zeitungs-Luſt und Nutz (auch 1697 erſchienen.)
1695	Scheibner	Façons de Parler.
1702	Menantes	Die allerneuſte Art höflich und galant zu ſchreiben ..... nebſt einem zugänglichen Titulatur- und Wörterbuch (auch 1707. 1709. 1715. 1729. 1732).
1720	J. H. Spannutius	Teutſch orthographiſches Schreib-, Converſations-, Zeitungs- und Sprichwörter-Lexicon.
1727	Sperander	à la mode-Sprache der Deutſchen (auch 1728 ausgegeben).
1727	Antonio Moratori	Bequemes Correspondenz- und Conversations-Lexicon.
1728	Sym. Jac. Apinus.	Glossarium novum ad aevi hujus statum adornatum.
1728	Belemnon	Curiöſes Bauern Lexicon, worinnen die meiſten in unſerer teutſchen Sprache vorkommenden fremden Wörter erkläret.
1754	R. P. Odilo Schreger	Luſtig- und nutzlicher Zeitvertreiber S. 1—82.
1766	Joh. Friedr. Krackherr	Hand-Lexicon.
1774	Beyſchlag	Sammlung ausländiſcher Wörter.
1775	Zobel	Verdeutſch-Wb. (im „Neueingerichteten Hand- und Reiſebuch").

A

-a, -ach ein häufiges Suffix zur Bildung von Bach- und Flußnamen (resp. darnach benannten Ortsnamen); im ganzen iſt **-ach** (Urach, Steinach, Salzach, Rotach, Schwarzach) mehr oberd., **-a** mehr md. und ndd. (Fulda, Werra, Schwarza): aus ahd. aha 'fließendes Waſſer' = got. ahva 'Fluß' (weiteres unter Au), woher auch die Flußnamen Aa (Schweiz und Weſtfal.), Ohe (Heſſ.), Aach (Baden), Ach (Nebenfluß der Donau).

Aal M. mhd. ahd. âl M. = anord. áll, angliſ. æ̂l engl. eel. ndl. aal: germ. St. âla- éla-. Verwandtſchaft mit den gleichbed. lat. anguilla, gr. ἔγχελυς, lit. ungurỹs, aſlov. ągoristĭ iſt lautlich unmöglich. Auch haben die idg. Sprachen keine gemeinſamen Fiſchnamen (ſ. Fiſch).

Aalraupe F. ein aalähnlicher Fiſch (in Schleſien und an der Elbe ôlruppe, in der Wetterau und Oberheſſen olrobb, in Franken âlruppe, in Köln oelrappe). Der Fiſch (auch **Raubaal** genannt) heißt eigtl. bloß **Raupe** mhd. rûpe ruppe ahd. rûppa, das kaum mit aſlov. rỹba 'Fiſch' urverwandt ſein kann. Meiſt wird ahd. rûppa wegen des gleichbed. mhd. rûte F. auf lat. rubeta 'Kröte; Kröſchfiſch' zurückgeführt. Dafür ſpricht ſowohl die ndd. Benennung **Aalquappe** (ſ. unter **Quappe**) als auch das in Öſterreich beſtehende rutte aus *rubte = rûbêta (baier. rutten aalrutten, älter baier. rugeten). Dazu ſcheint mittelrh. niederrh. ruſolk, mndd. ruſôlke eigtl. 'Raup-Aalchen'?) zu gehören. Synonymon iſt ſchweiz. trȳs (Maaler 1561 S. 410b trüſch) = ſchwäb. treis. Die Lautform **Aalraupe** begegnet 1610 bei Calviſius, 1613 bei Fontanus noch nicht in Geßners Fiſchbuch 1556. 1575 und bei Henſch 1616).

Aar M. die altgerm. Benennung des Adlers, die ſeit Ausgang des Mittelalters hinter **Adler** in der lebendigen Volksſprache ganz zurückgetreten iſt. Luther hat als Simplex nur **Adler**, aber daneben Levit. 11, 13 **Fiſchaar**. So war überhaupt das einfache **Aar** im 16. 17. Jahrh. faſt ganz ausgeſtorben, während neben **Adler** überall **Fiſchaar**, **Haſenaar**, **Hauaar**, **Hühneraar**, **Gänſeaar** — **Ganſaar**, **Falkaar**, **Stoßaar**, **Mauſaar**, **Rohraar**, **Stockaar** in Wörterbüchern wie in der Literatur beſtehen (doch ſchon frühnhd. ſtellt ſich **Fiſchadler** neben **Fiſchaar** ein, ebenſo **Meeradler**); und der Turmfalke heißt noch **Wannenaar** (nicht **Wannenadler**); vgl. das erſt nhd. **Aarweihe**. Daß ſich vereinzelt im 16. 17. Jahrh. ein Simplex **Aar**, das ſehr ſelten in den vorlutheriſchen gedruckten Bibeln (z. B. Nürnberg 1483 Jeſ. 34, 15, H. Sachs Faſtnachtſp. 27, 247) neben **Adler** vorkommt, neben **Fiſchaar** einſtellt, iſt begreiflich; ſo hat Zehner 1622 **Adler** und **Aar** für lat. aquila und C. Schwenckfeld Theriotroph. 1603 S. 218 **ſchwarzer Aar**. Von Bahder weiſt Beitr. 22, 529) noch einen Gebrauchsunterſchied zwiſchen **Aar** (milvus) und **Adler** (aquila) für das 16. Jahrh. nach. Im allgemeinen iſt **Aar** im 17. Jahrh. verklungen: Hennaß 1775 Handbuch S. 178 kennt zwar **Aar**, aber ihm ſind „die zuſammengeſetzten **Fiſchaar** und **Gänſeaar** bekannter". So erklärt ſich, daß **Aar** ſeit der 2. Hälfte des vorigen Jahrh. als poetiſches Wort auftritt, z. B. bei Goeckingk 1781 Gedichte II, 45 als **Ahr** mit der erklärenden Fußnote 'Adler' (ebenſo in Gleims Romanzen 1756). Goethe aber hat **Adler** als poetiſches Wort und nur ganz vereinzelt und ſpät **Aar** Fauſt II V. 5462 und ebenſo vereinzelt Schiller 1798 im Eleuſ. Feſt Str. 13, was ſein Schwager Reinwald brieflich 15. 2. 1799 tadelt. Weitere Belege Bürger in dem Sonett auf Aug. Wilh. Schlegel und Körner in dem Gedicht „der preuß. Grenzadler". Erſt mit dem 19. Jahrh. wird das Wort dauernd eingebürgert in der Sprache der Litteratur. Die Dialekte kennen **Aar** als Simplex nicht mehr (nur noch im Wallis gilt aro; ſo iſt es als der Volksſprache fremd für Heſſen und Schwaben ausdrücklich angegeben. Aber im Ndd. gilt vielfach noch ârn z. B. in Pommern (und dem entſprechend haben die ndd. Bibeln in der 1. Hälfte des 16. Jahrh. noch **Arn**, während Luther ſchon **Adler** hat). Aber **Aar** war im Altgerman. das herrſchende Wort: mhd. ar ahd. aro = got. ara. anord. are M.; daneben ahd. mhd. arn. ndl. arend. angliſ. earn (ſchott. ern), anord. ørn. Der germ. Grundſtamm aran- mit der Nebenform arn-u- zeigt reiche Sippe in den europ. Sprachen: aſlov. orĭlŭ. lit. erẽlis. corn. bret. er. armr. eryr

'Adler'. Über weſtfäl. ârent 'Täuberich', das mit gr. ὄρνις 'Vogel' eine allgemeinere Bedeutung für das germ. Grundwort aran- arnu- erweiſt, ſ. Tauber; außerdem vgl. Bußaar, Sperber und Adler. S. Zachers Zſ. 24, 311.

Aas N. mhd. ahd. andd. âs N. = angls. æs 'Aas': Ableitung zu eſſen; germ. êsa aus êttá- wie lat. êsus 'gegeſſen' aus êtto-s. Wegen der urſprgl. Bedeutung beachte Grypbius 1639 Sonntagsſon. 26, 9 Himmelsaas 'Himmelsſpeiſe'. S. Aſer und äſen.

ab Adv., älter nhd. (und noch jetzt ſchweiz.) auch Präp. (daher noch abhanden eigtl. 'von den Händen') mhd. abe ab Präp. 'herab von, von weg, ab' — Adv. 'herab', ahd. aba Präp. 'von-weg, von-hinab' — Adv. 'herab' = got. af (ab) Präp. 'von-herab, von' (auch Adv.), mndl. af ave, andd. af 'von', angls. engl. of 'von': urverwandt mit gr. ἀπό ἄπο, ſkr. ápa 'von-weg'.

Abbild N. vereinzelt im 17. Jahrh.; wird bekannter durch Haller 1730 (Ode 'Doris' V. 14), der das Wort gebrauchte und deswegen von Schönaich im Neolog. Wb. 1754 noch verſpottet werden konnte. Zeugniſſe für das Umſichgreifen des Wortes bieten Withofs Gedichte und K. G. Leſſing 'die reiche Frau'. Noch Adelung bezeichnet das Wort als ungewöhnlich.

† **Abele** F. 'Alber' ein von Voß gebrauchtes ndd. Wort, das von der Rheinprovinz an bis nach Pommern hinein üblich iſt = ndl. abeel, engl. abele: Lehnwort aus afrz. aubel 'Weißpappel'. Quelle lat. *albellus für albulus 'weiß', woher auch ital. albaro 'Schwarzpappel' (identiſch mit Alber).

Abend M. mhd. âbent ahd. âband M. = aſächſ. âband, ndl. avond; mit anderer Endung angls. æfen engl. eve mit der Ableitung angls. æfning engl. evening (vgl. morning 'Morgen'). Anord. aptann = angls. æftentid weiſt mit dem weſtgerm. Wort (got. dafür andanahti eigtl. 'Vornacht' und sagqs eigtl. 'das Sinken') auf vorgerm. ĕpńto- (= ahd. âbund), ĕptón (anord. aptann, ĕptén = angls. æfen). Das Suffix von andd. âband iſt wohl mit Bildungen wie ſkr. hêmantá vasantá 'Winter, Frühling' zu vergleichen; es erliegt in germaniſchen Dialekten häufig der Angleichung an Morgen. Ein zur Erklärung der Sippe zugezogenes ſchweiz. âben (ôben) 'Abend werden' iſt nicht ſowohl Grundwort zu Abend als vielmehr junge Ableitung dazu (wie z. B. ſchweiz. naſſau. arben zu Arbeit). — Über Abend (z. B. Chriſtabend) in der Bedeutung 'Tag vor einem Feſte' ſ. Sonnabend. — Über Abendrot (im 18. Jahrh. auftretend) ſ. unter Morgenrot.

Abenteuer (bei Luther Ebenteuer) N. mhd. âventiure F. 'Begebenheit, wunderbares, glückliches Ereignis, ein Gedicht davon, Quelle der höfiſchen Dichter': entlehnt aus frz. aventure (mlat. adventura zu mlat.-roman. advenire 'ſich ereignen'), woher auch ndl. avontuur, engl. adventure (mittelengl. aventure aunter).

aber Adv.-Konjunkt. mhd. aber (aver) — abe (ave) Adv.-Konj. 'wieder, abermals; dagegen, aber', ahd. abur avur Adv.-Konj. in beiden Bedeutungen (dazu ahd. avarôn 'wiederholen' unter äfern). Vgl. got. afar Präp. 'nach' — Adv. 'nachher', anord. afar 'ſehr' in Zuſammenſetzungen; den ſächſ. Dialekten fehlt das Wort, wozu aber die Ableitung aſächſ. abaro, angls. eafora 'Nachkomme' (vgl. got. afar 'nachher') vorhanden iſt. Verwandtſchaft mit ab und ſeiner Sippe iſt wahrſcheinlich; dazu vgl. noch ſkr. ápara 'der Spätere' — aparám Adv. 'ſpäter, künftig' — aparî 'Zukunft'.

† **aber**, äber Adj. (oberd.), äfer (fränk.) 'von Schnee frei, bloßgelegt': aus Grdf. *âbar âbiri (âviri); urverwandt mit lat. apricus 'ſonnig'?

Aberglaube M. im 15. Jahrh. aufgekommen; Luther bevorzugt Mißglaube vor Aberglaube (und Afterglaube); Alberus 1540 unterſcheidet diffidentia Mißglaub und superstitio Aberglaub. Der Vocab. Opt. Leipzig 1504 hat für superstitio nur Mißglaub oder Unglaub. Die am Oberrhein entſtandenen Wörterbücher von Friſius und Maaler wie auch oberrhein. Schriftſteller des 16. Jahrhs. kennen zwar Aberglaub, bevorzugen aber ein ſeltſames Apoſtützlerei (das den md. Schriftſtellern wie Luther, Alberus, auch Daſypodius fremd iſt); dies iſt jedoch ſchon im 17. Jahrh. hinter Aberglaube auch in Oberdeutſchland zurückgetreten. Im Ndd. beſteht bîglôve (Chyträus c. 132 bygelove). Die landſchaftliche Herkunft von Aberglaube iſt unklar; das erſte Wortelement iſt daſſelbe wie in mhd. aberlist 'Unklugheit', früh nhd. Abergunſt 'Mißgunſt', Abername 'Spottname', Aberwille, Aberwandel; ſ. noch Aberwitz. — **abermal** Adv. erſt nhd., für mhd. aber 'wieder, abermal', mit Suffix mal gebildet. — **Aberraute** F. volksetymologiſche Umdeutung (ndl. averuit) von lat.-gr. abrotonum (frz. aurone = ndl. averoen) nach Raute hin; ſ. auch Ebritz. — **Aberwitz** M. mhd. aberwitze abewitze 'Unverſtand'; vgl. mhd. abe 'ab' wie in mhd. abegunst 'Mißgunſt' unter Aberglaube.

abgefeimt ſ. Feim. — **Abgott** M. mhd. ahd. abgot N. 'Abgott, Götzenbild'; man beachte die Bewahrung des älteren Genus von Gott bis ins Mhd.; vgl. got. afguþs 'gottlos' (Gſ. zu

gaguþs 'fromm'); also Abgott (ndl. afgod) eigtl. 'Mißgott, falscher Gott', s. Aberwitz. — **Abgrund** M. mhd. abgrunt M. meist abgründe N. = ahd. abgrunti N. 'Abgrund', eigtl. 'herabgehender Grund'; vgl. ndl. afgrond, got. afgrundiþa F. 'Abgrund'. — **abhold** Adj. seit dem 15. Jahrh. in Oberdeutschland bezeugt und von Maaler 1561 (auch Frisch 1741) verzeichnet; den älteren md. Schriftstellern wie Luther fremd, ist es erst seit 1750 Litteraturwort (noch 1775 bevorzugt Heynatz' Handbuch S. 181 abgeneigt). — **ablang** Adj. erst nhd., nach lat. oblongus gebildet. — **Ablaß** M. mhd. ablâz M. ahd. ablâz N. 'Ablaß, Erlaß, Vergebung'; = got. áflêts M. 'Erlaß, Vergebung' zu af-lêtan 'erlassen, vergeben', ahd. oblâzzan. — **abmergeln** s. ausmergeln. — **abmurksen** s. meucheln.

abonnieren Ztw. von den älteren Fremdwörterbüchern (Overheide 1660, Liebe 1685, Scheibner 1695 und Speranders 1727) nicht verzeichnet und wohl erst in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. (Kinderling 1795 und Campe 1813 behandeln das Wort) aus frz. s'abonner entliehen (vgl. ital. abbonare eigtl. 'vergüten').

† **Abschach** N. in Lessings Nathan II, 1; nach Solenus 1611 Das Schach- oder Königsspiel S. 111 'Abzugsschach'; schon mhd. abschâch. Vgl. von Bahder Beitr. 22, 522.

abschätzig ein oberd. Adj. (wozu sich im älteren Baier. die gleichgebildeten hoch- und ringschätzig finden); es ist Dialektwort in Baiern, Schwaben und der Schweiz. In der Schweiz ist es seit dem 16. Jahrh. bezeugt (z. B. Züricher Bibel 1548 I Samuel. 15, 9; Hottinger 1666 Wandersmann; Dentzler 1709 Clav. Ling. Lat.). Das von Frisch 1741 und Adelung 1807 noch nicht, erst von Campe 1807 verzeichnete Wort war im vorigen Jahrh. in Mittel- und Norddeutschland unverständlich nach Lessing im 16. Litteraturbrief; es ist durch Wieland, der es häufiger (z. B. Agathon II, 213) gebraucht, litteraturfähig und bekannter geworden.

Abseite F. mhd. apsîte F. 'überwölbter Nebenraum in einer Kirche': volksetymologische Umdeutung aus mlat. ahd. absida (gr. ἁψίς) 'Gewölbe' an sîte 'Seite'.

absolvieren und Absolution F. Lehnworte des 16. Jahrhs. (Hutten 1521 Gesprächbüchlein; Clagschrift 1520) = lat. absolvere absolutio.

absprenstig Adj. von den Wörterbüchern erst seit Steinbach 1732 und Frisch 1741 aufgenommen und erst im 18. Jahrh. häufiger belegt zusammen mit der älteren Formel 'jemanden das Gesinde abspannen'; daher von spannen abgeleitet. Vereinzelter Beleg im 16. Jahrh. bei dem Schlesier H. v. Schweinichen 1566 (Nebenform abspennig bei Frunsberg). Vgl. Gomberts Weitere Beitr. 1889 S. 2.

Abstecher M. in der Bedeutung 'Nebenreise' zuerst von Campe 1807, aber noch nicht von Stieler 1689 und Frisch 1741 und Adelung verzeichnet: wohl ein von der ndd. Seeküste vordringendes Wort, das 1781 (enen afstäker maken) als pommerisches Dialektwort (dafür im 18. Jahrh. berlinisch Wips) bezeugt ist. Das Wort ist zuerst bezeugt in Mylius' Übersetzung von Smolletts Peregrine Pickle 1769 und in Bodes Übersetzung von Smolletts Klinker 1772.

Abstimmung F. nach Heynatz 1796 Antibarbarus I, 58 um 1790 aufkommend und von Campe 1807 verzeichnet.

Abt M. mhd. apt abbet abbât ahd. mhd. abbât M. = ndl. abt (mndl. abbet), angls. abbod (mit auffälligem d) und jünger abbot engl. abbot 'Abt': mit geänderter Betonung in ahd. Zeit entlehnt als mlat. abbât-e(m) (N. Sg. abbas) 'Abt' = ital. abáte, frz. abbé, altir. abb Acc. abbaith. Daß bei Entlehnungen aus dem Lat. nicht immer die Nominativform zu Grunde gelegt wird, sondern oft auch die Stammform der obl. Kas., wird unter Kreuz gezeigt; wegen des in ahd. Zeit entlehnten kirchlichen Wortschatzes vgl. u. a. Mönch, Nonne, Papst, Priester, Probst. Das seit dem 4. Jahrh. im Kirchenlatein übliche Wort beruht mit spät gr. ἀββας auf syrisch abbâ 'Vater, Mönch'. — **Abtei** F. mhd. aptei abbeteie spät ahd. abbateia F. 'Abtei' (für *abbeia?) nach mlat. abbatia (ndl. abdij) unter Einfluß von afrz. abbaie mit Anlehnung an abbât?

abtrünnig Adj. mhd. abetrünnec (abetrünne) ahd. abatrunnîg 'abtrünnig': eigtl. 'wer sich von etwas abtrennt'; denn trennen enthält den gleichen Stamm; vgl. auch ahd. anttrunno 'Flüchtling', mhd. trünne 'abgesonderte Schaar'.

Abwesenheit F. seit Stieler 1691 gebucht und im 17. Jahrh. gleichzeitig mit Anwesenheit z. B. bei Zesen öfters belegt (früheste Zeugniß bei Londorp, Acta publ. des Teutschen Krieges I 431b 435b). Ursprgl. dafür Abwesen Neutr. (vgl. Gomberts Programm 1893 S. 4).

† **Abzucht** F. 'Wassergraben' erst nhd., umgedeutscht aus lat. aquaeductus (daraus auch schweiz. Akten 'Kanäle'); s. Andauche.

Accent M. unter dem Einfluß der lat. und der deutschen Grammatik im 16. Jahrh. aus lat. accentus (frz. accent) entlehnt und schon 1571 in Simon Roths Dictionarius und von Henisch 1616 als Fremdwort verzeichnet (es ist schon 1564 Zimmer. Chro. II, 573 belegt).

ach Interj. mhd. ach ahd. ah; dazu mhd. nhd. Ach, ahd. ah N. 'das Weh' sowie die spät mhd. Ableitung **ächzen** eigtl. 'ach sagen' (gebildet wie ihrzen, dutzen).

Achat M. mhd. achât = gr.-lat. achates.

† **Ache** rhein. für Nachen.

† **Achel** s. Ähre.

† **acheln** Ztw. 'essen' ein judendeutsches Wort, von hebr. âkhál 'essen'; schon im Rotwelsch des 15./16. Jahrhs. bezeugt.

Achse F. mhd. ahse ahd. ahsa F. = ndl. as, angls. eax F. (engl. axtree) 'Achse'; dazu mit l-Ableitung das gleichbed. anord. ǫxull, woraus entlehnt mittelengl. axel, engl. axle-tree. Vorgerm. aksâ 'Achse' ist über die idg. Sprachen weit verbreitet; Urverwandtschaft besteht mit skr. ákša M., gr. ἄξων, lat. axis, aslov. osĭ, lit. aszis 'Achse'. Der Verdacht einer Entlehnung der germ. Sippe ist unbegründet; vgl. Rad. Die Grundbedeutung von idg. akso- bleibt dunkel; man hat an Wz. ag 'treiben' in anord. aka 'fahren', lat. ago, gr. ἄγω (unter Acker) angeknüpft. S. das flg. Wort.

Achsel F. mhd. ahsel ahd. ahsala F. = angls. eaxl, anord. ǫxl F., asächs. ahsla F. 'Achsel'. Beziehung des gemeingerm. Wortes zu dem altidg. Achse ist wahrscheinlich; weiter sind lat. axilla (altir. oxal) 'Achselhöhle' und âla (aus *axlâ) 'Achselhöhle, Flügel' verwandt. Im Germ. hat got. *ahsla (idg. *akslâ) noch eine reichere Sippe, indem Formen mit germ. ô, idg. â in der Stammsilbe dazu gehören: angls. óxn ócusta 'Achselhöhle' und ahd. uohsana mhd. üehse uohse F. 'Achselhöhle', ndl. oksel 'Achsel'. Über das Verhältnis zu Schulter s. dies.

acht Zahlw. mhd. ahte ahd. ahto (dazu vgl. die Ordnungszahl achte) = got. ahtau, angls. eahta engl. eight, ndl. acht, asächs. ahto: ein gemeingerm. und weiterhin idg. Zahlwort mit der ursprüngl. dualen Grundform oktôu; vgl. skr. aštáu, gr. ὀκτώ, lat. octo, altir. ocht, lit. asztůni. — Wegen des Ausdrucks acht Tage s. die geschichtliche Bemerkung unter Nacht.

Acht F. mhd. âhte F. 'Verfolgung, Friedund Rechtlosigkeit, Acht' ahd. âhta (angls. óht) F. 'feindliche Verfolgung'; dazu **ächten** mhd. æhten ahd. âhten = asächs. âhtjan, angls. éhtan (aus *ǫ̃htjan) 'verfolgen'. Germ. *âhtjan aus aũhtjan 'verfolgen' und *aũhtô- 'Verfolgung' scheinen auf einer dentallosen Wz. zu beruhen, die vielleicht mit der Sippe von eng oder eher mit gr. ἀνάγκη und altir. écen 'Zwang' zusammengehört.

achte Ordnungszahl mhd. ahtede meist verkürzt zu ahte ahd. ahtodo = got. ahtuda, angls. eahtoða). Die dreisilbige Form achtede stirbt im 15. Jahrhundert aus (vereinzelt noch bei Steinhöwel), aber im 15. und 16. Jahrh. finden wir die Nebenformen achtende (nach siebende gebildet) und achteste.

Achtel N. s. unter Teil.

achten Ztw. mhd. ahten ahd. ahtôn 'beachten, erwägen'; dazu Acht F. mhd. ahte ahd. ahta F. 'Beachtung, Aufmerken'. Vgl. ndl. achten, angls. eahtian 'erwägen'; dazu die l-Ableitung anord. ætla (got. *ahtilôn) 'meinen, denken'. Zu Grunde liegt eine germ. Wz. ah 'meinen, denken' in got. aha 'Verstand' — ahjan 'glauben' — ahma 'Geist'. Die idg. Wz. oq hat eine große Verbreitung, sie erscheint zumeist in der Bedeutung 'sehen', die in der zugehörigen Sippe von Auge zu Tage tritt.

achter ndd. für after; — Achterwasser 'Hinterwasser' s. unter After.

ächzen Ztw. zu ach, wie dutzen zu du.

Acker M. mhd. acker ahd. ackar acchar (ahhar) M. = got. akrs M., anord. akr, angls. æcer engl. acre (daraus entlehnt frz. acre), ndl. akker, asächs. akkar. Germ. *akra-z beruht auf idg. agro-s = skr. ájra-s M. 'Trift, Ebene, Flur', gr. ἀγρός, lat. ager (St. agro-) 'Acker'. Das Verhältnis von Trift zu treiben macht es wahrscheinlich, daß Acker (idg. agro-) auf der idg. Wz. ag 'treiben' beruht; vgl. skr. aj 'treiben', lat. ago, gr. ἄγω sowie unter Achse das anord. aka 'fahren'. „So bezeichnet idg. agros im weitesten Sinne 'Feld und Flur' ursprüngl. als 'Weideland', von dem dann, als der Ackerbau die Viehzucht zurückdrängte, der größte Teil als Ackerland benutzt wurde". Der Bedeutungsübergang vollzog sich wohl auf der Wanderung der europ. Indogermanen nach Westen; auch die Wz. ar 'pflügen, ackern' ist westidg.; vgl. gr. ἀρόω, lat. arare, got. arjan, ahd. erian, aslov. orati unter Artland.

Adamsapfel M. 'hervorstehender Teil des Schildknorpels' vor 1550 unbekannt und von den älteren Wörterbüchern nicht verzeichnet (selbst nicht von Henisch 1616, der übrigens Adamsapfel als 'Paradiesapfel' S. 90 angibt; diese Bedeutung ist für das ältere Nhd. mehrfach bezeugt). Das früheste deutsche Zeugnis ist 1592 C. Bauhinus De corporis humani partibus (Basel) S. 30 βρόγχος vulgo 'morsus et pomum Adami'; 1603 hat C. Schwenckfeld Theriotroph. Silesiae S. 21 Adamszäpflin. 1678 findet sich in M. Krämers Wortbuch in teutsch-ital. Sprach (Nürnberg) Adamsbiß 'der Knorpel im Halse', il morso d'Adamo (ebenso in Kramers hd.-ndl. Wb. 1719 unter Kehlknübel); Stieler 1691 verzeichnet

Adamsbiß 'larynx'; ebenſo hat Tentzler 1709 Clavis Ling. Lat. larynx Adamsbiß (vgl. ital. morso d'Adamo. frz. morceau d'Adam). Es fehlen ältere Belege für Adamsapfel, das ſich Friſch 1741 und Adelung als ſchriftſprachlich gilt. Es entſprechen frz. pomme d'Adam. engl. Adam's apple. ſchwed. Adamsäpple. dän. Adams äble. ndl. Adamsbrok ebenſo poln. jabłko Adamowe. böhm. Adamovo jablko. lett. Adama ābols. Dieſe ſo verbreitete Benennung gründet ſich auf den Volkswitz, daß der Kehlknorpel ein Stück des verbotenen Apfels im Paradieſe ſei (vielleicht beruht dieſer auf roman. Gebiet im 15. Jahrhundert bezeugte Volksglaube auf Umdeutung von hebr. tappuach ha adam 'pomum viri'; pomum ſoll die mlat.-hebr. Benennung aller Erhabenheiten des menſchlichen Körpers ſein). Da Adam ſpeziell auch den Apfelbutzen oder Grotzen von Eva bekommen haben ſoll, ſagt man in der Pfalz Adamskrotze, in Heſſen grüps (Gießen adamsgrüwes, in Leipzig grèps adamsgrèps, in Schwaben und Tirol Adamsbutzen. Dafür in der Rheinpfalz und in Naſſau Gurgelknopf, in der Schweiz und im Elſaß Zäpfel. Chnträus c. 20 de knoep an der kèle. In Oſtpreußen Kaufknubbel, in der Oberpfalz Bierknöpfl (Adelung kennt Bierknoten).

addieren Zſw. in der 1. Hälfte des 16. Jahrh. (gleichzeitig mit ſummieren ſowie ſubtrahieren und multiplicieren) entlehnt; es begegnet bei Jac. Köbel 1532 Rechnen und Biſſieren S. 61 und bei Cruſius 1562 Gramm. Lat. I. 306 und wird 1571 in Simon Roths Dictionarius als Lehnwort verzeichnet: aus lat. addere.

† **ade** vereinzelt ſchon mhd. adè (aldè. das auch noch im 16. Jahrh. z. B. bei Murner Geuchman V. 317 bezeugt) aus altfrz. adé neben adieu. Im 16./17. Jahrh. berricht ade und wird von Maaler 1561, von Stieler 1691 als volksüblich verzeichnet; Henrich 1616 kennt ſchon ade und adieu und 1617 findet ſich adieu auch in deutſchen Reimmaen (frühe Literaturbelege ſind Opitz 1624 Poemata S. 61, Moſcherosch 1644 Geſ. Phil. II, 215 und Schurtzius 1657 Freund in der Not S. 63 ſowie Grimmelshauſen 1669 Simplic. 457. 459). Ade iſt im 18. Jahrh. veraltet (nach Leſſing 11b 280 „kindiſch und gemein“) und durch adieu erſetzt (ſeit 1644 Irrachverderber J 11b; 1665 Scheibner Interprète S. 3.), hält ſich aber als poetiſches Wort.

† **Adebar** M. die in Mecklenburg, Pommern und Preußen (dafür in der Mark Knerrer nach Colerus 1656 Oeconomia Ruralis S. 49 und in der Uckermark Knerrer eine. 'Klapperer' übliche, in mehrfachen Lautvarianten (Braunſchweig hailebârt) durch Niederdeutſchland verbreitete Benennung des Storchs, die ſich als iwerch ulwər auch im Oberheſſ. findet; vgl. ndl. ooijevaar. mndd. odevare. mhd. odebar ahd. odobëro (früher alio war der Name verbreiteter). Eine zweifellos ſichere Deutung fehlt; das Wort wird meiſt als 'Kinderbringer' (zu anord. jóð 'Kind') oder als 'Glücksbringer' gedeutet (vgl. Allod). Vgl. Storch.

Adel M. mhd. adel MN. 'Geſchlecht, edles Geſchlecht, edler Stand, Vollkommenheit', ahd. adal N. (und edili N.) 'Geſchlecht, beſ. edles Geſchlecht' = aiâchi. aðali N. 'edles Geſchlecht (Kollekt.), die Edelſten, der Adel', ndl. adel. angli. æðelu Neutr. Pl. 'edle Abkunft', anord. aðal 'Anlage, Geſchlecht'. Verwandt mit ahd. uodil uodal N. 'Erbgut, Heimat' (nhd. Ulrich aus ahd. Uodalrich oder Uhland aus Uodal-lant) = aiâchi. ôðil. angli. éðel M. 'Erbgut, Heimat' und nach C. Schrader auch mit got. atta 'Vater' (altfries. aththa). Darnach ſcheint der Begriffskern der germ. Wz. aþ: ôþ (aus idg. ôt oder ât) der des 'Väterlichen, Angeſtammten' zu ſein. Daß die Sippe eine ariſtokratiſche Färbung im Weſtgerm. zeigt, iſt für eine ältere Kulturzeit nicht auffällig: nur der Vornehme hatte ein Geſchlecht; Stammbäume von Fürſten (in alten Quellen) reichen in die altgerm. Zeit; die Namen mit Adel als erſtem Kompoſitionsglied ſind uralt: Alfons nach dem Span. (aus Adalfuns); Adalheid. Adalberaht; Adolf aus Atha-ulf; dazu die Ableitung ahd. Adalung. S. noch Adler und edel.

Ader F. mhd. âder ahd. âdara F. = mndd. ader 'Ader, Sehne', ndl. ader. angli. ǽdre F. 'Ader' (ælten éðr), aischwed. apra nischwed. ådra; dazu ohne das ableitende r im Anord. ǽð das r bloß Nominativzeichen F. 'Ader'; aor. fehlt ein zu dieſer Sippe ſich gehöriges Wort. Vergerm. ét- hat man zu ar. ἤτορ 'Herz' — ἦτρον 'Bauch' geſtellt, wobei auch zu erinnern iſt, daß mhd. mndd. âder im Pl. 'Eingeweide' bedeuten kann.

adieu aus frz. à dieu. ſ. ade.

Adjutant M. wohl ein Lehnwort des 30jähr. Krieges, von Stieler 1695, von Volk v. Wernher 1722 und von Frevander 1727 als Fremdwort verzeichnet: aus fram. ayudante.

Adler M. mhd. adler adel-ar auch adelarn M.: einl. Zuſammenſetzung 'edler Aar'; dabei iſt intereſſant, daß Aar im Nhd. die ältere Bezeichnung iſt, während Adler uns als Fremdwort gilt, ohne daß wir noch den Unterſchied zwiſchen Adler und Aar fühlen. Mhd. adelar(n) ſcheint zufällig unbelegt zu ſein. Entſprechend ndl. adelaar neben arend. Im 16./18. Jahrh. war Aar im

zweiten Glied von Zusammensetzungen lebendig blieb, findet sich mehrfach die Deutung von Adler aus Adelaar, das noch bei Herder als Nebenform von Adler (= mhd. adel-ar) erscheint. Die von Luther gebrauchte Form Adeler entspricht dem nordthüring. und ndd. adelær. S. Aar.

Admiral M. in der Bedeutung 'Oberbefehlshaber der Flotte' (praefectus classis) — etwa gleichzeitig mit Arsenal und mit Armada (s. unter Flotte) — um 1550 als Amiral und Admiral (Fronsperger 1578 im Kriegsbuch hat noch eine dritte Form: Amer) eingebürgert; Erasm. Alberus und Dasypodius 1540 und Frisius 1541 kennen es noch nicht; Amiral findet sich 1561 bei Maaler 15c, 1570 bei Hadr. Junius Nomenclat., 1582 bei Golius Onomast. 199 — Admiral 1562 bei Crusius Gramm. I, 264. Schon Henisch 1616 bevorzugt die Form Admiral. Die Sippe (dazu engl. ndl. admiral) stammt aus afrz. admiral amiral, dies durch span. Vermittlung (altspan. almiraje de la mar) aus arab. amîr-al-mâ amîr-al-bahr 'praefectus maris' (amîr = 'Emir', al ist Genitivpartikel), worüber Baist Rom. Forsch. 4, 368 handelt. Schon in mhd. Zeit (seit Wolfram von Eschenbach) hatten wir admirât amiral amiralt als Titel des Chalifen.

Adresse F. in der Bedeutung 'Briefaufschrift' in den Fremdwörterbüchern seit Scheibner 1695 und Speranders 1727 verzeichnet und wohl schon während des 30jährigen Krieges entlehnt („meine Briefe an Monsieur Rhümling adressiert" Armatus-Rist, Rettung der edlen teutsch. Hauptsprache 1642). Zwischen 1750—1850 findet sich Behörde („den Brief an seine Behörde abgeben") als Verdeutschung. — Die bei uns am Schluß des 18. Jahrhs. auftretende Bedeutung 'feierliches Schreiben' ist von England ausgegangen, wo address seit der Restauration 1662 als 'Schriftstück des engl. Parlaments an den König' (diese Bedeutung wird in Deutschland bezeugt in der 1. Hälfte des 18. Jahrhs. und z. B. bei Muratori 1727 gebucht) auftritt. Zu Grunde liegt der Sippe frz. adresse.

Advokat M. im Anfang des 16. Jahrh. bereits üblich (Hutten 1519 Klag und Vermanung; Seb. Brandt 1549 Narrenspiegel; Seb. Francks Übersetzung von Erasmus' Lob der Thorheit) und seit Maaler 1561 auch von den Wörterbüchern verzeichnet: aus lat. advocatus (s. unter Vogt).

† **äfer** s. äber.

† **äfern** Ztw. 'wiederholen' ein oberd. Wort: mhd. äveren ahd. avarôn; s. unter aber.

-affe Suffix zur Bildung von Bachnamen (Erlaff ahd. Eril-affa, Aschaff ahd. Asc-affa) und Ortsnamen (bes. im Fränk.-Hess. vgl. Honeff), wozu -ep, -p (auch westfäl.) als unverschobene Form des Ndd. z. B. in Lennep. Das zu Grunde liegende *apa ist kelt. (= lat. aqua 'Wasser', got. ahwa 'Fluß').

Affe[1] M. mhd. affe ahd. affo M. (dazu im Ahd. die Femininbildungen affa affin affinna 'Äffin') = anord. ape, angls. apa engl. ape (daraus ir. gäl. apa), ndl. aap. Nur sachliche, nicht auch sprachliche Gründe sprechen dafür, daß germ. apan-, mit welchem altruss. opica, altböhm. opice zusammengehört, als uraltes Lehnwort auf unbekanntem Handelswege zu den Germanen kam; O. Schrader denkt an kelt. ἀββάνας (für ἀββάνας?) 'Affe' bei Hesych. Jedenfalls ist es sicher, daß es kein gemeinidg. und auch kein westidg. Wort für Affe gegeben hat; so entstammt mndl. simme simminkel 'Affe' (daraus ndl. sim scharminkel) durch alte Entlehnung aus lat. sîmia *simiuncula (andfrk. *simmia aus lat. simia = frz. singe). — S. auch Munaffe.

† **Affe**[2] M. 'Tornister' neuerdings in der Soldatensprache, weil der Gaukler den Affen auf der Schulter trägt.

Affect M. im Anfang des 16. Jahrhs. auftretend und von Simon Roth 1571 und Henisch 1616 verzeichnet: aus lat. affectus (frühe Belege 1526 in der Polit. Correspond. von Straßburg I, 263; Seb. Francks Übersetzung von Erasmus' Lob der Thorheit S. 100[b]).

† **Affolter** M. 'Apfelbaum' unter Apfel.

After M. mhd. after ahd. aftaro M. 'Podex' eigtl. 'der Hintere' zu mhd. after ahd. aftar Adj. 'hinter, nachfolgend'; dazu got. aftana 'von hinten', angls. æfter engl. after 'nach' (ndd. ndl. achter), got. aftra 'zurück, wiederum'. Verwandtschaft mit got. afar 'hinter' und der unter aber behandelten Sippe steht fest. — After- in Zusammensetzungen eigtl. 'nach', woraus der Begriff des 'Unechten, Schlechten'; vgl. mhd. afterspräche 'Nachrede, Afterrede' — afterwort 'Verleumdung'; die ältere Bedeutung 'nach, hinter' bewahren nhd. Aftermiete, -muse, -rede. Beachte noch Afterdarm Gryphius Horribil. Vorrede S. 6; schwäb. (bereits in mhd. Zeit) aftermontag für 'Dienstag'; H. Sachs Fastnachtssp. 37, V. 215 Afterwinter 'Nachwinter'.

† **Agalaster** F. im 16. Jahrh., bei Opitz Agelaster und bei Günther Aglaster s. unter Elster.

Agio N. in der 1. Hälfte des 18. Jahrhs. herrschend geworden (1720 von Spanutius, 1727 von Speranders und Muratori als Fremdwort verzeichnet. In der 2. Hälfte des 17. Jahrhs.

(1669) Overheide, Schreibkunſt S. 189. 194; 1685 G. Liebe, teutſches Wörterbüchlein P 2b) galt dafür lazo, woneben ſich jüngeres lagio einſtellt, bis um 1750 Agio dafür herrſchend wird. Der ganzen Sippe liegt zu Grunde ital. l'aggio, piemonteſ. l'agio 'Aufgeld beim Wechſeln', eigtl. 'Bequemlichkeit'.

Aglei F. mhd. agleie ahd. agaleia F. = ndl. akelei; vgl. ital. aquilegia (umgeſtaltet frz. ancolie). Urſprung dunkel. Die nhd. Nebenform **Akelei, Aklei** iſt ndd. (Pommern aklei) = ndl. akelei.

Agraffe F. ein um 1700 auftretendes Fremdwort, Neues vollkommenes u. ſ. w. Wörterbuch Chemnitz 1722 S. 208 und Zedler 1732 zuerſt verzeichnet und von den Puriſten Kinderling 1795 und Campe 1813 behandelt: gleichzeitig mit engl. agraffe aus frz. agrafe (agraffe) urſprgl. agrape, das mit wallon. agraf er 'greifen' auf ahd. krâpfo 'Haken' (ſ. Krapfen) zurückgeht.

† **Agſtein** M. ſ. Bernſtein.

Ahle F. mhd. âle ahd. âla F. 'Schuſterahle'. Dazu in gleicher Bedeutung die Ableitung ahd. ălunsa ălansa F. (mit demſelben Suffix wie Senſe): eigtl. alesna (ſchweiz. ălesne alse), woher entlehnt die roman. Sippe von ſpan. alesna, ital. lesina, frz. alène 'Ahle'. Vgl. angls. æl (engl. auf den Orkneyinſeln alison), anord. alr, ndl. aal els, ditmarſch. els 'Ahle'. Verwandt mit ſkr. ârâ 'Pfriem, Ahle' und wohl auch mit lit. ýla, lett. îlens, preuß. ylo 'Ahle' (falls ſie auf vorgerm. êlâ- 'Ahle' weiſen). In Deutſchland ſind noch Säule und Pfriem als Synonyma zu nennen (auch Ort, öſtreich. Schuſterörtel). Von älteren Lexikographen kennen Friſius 1541, Erasm. Alberus 1540 und Maaler 1561 Ahle nicht.

Ahn M. mhd. ane (umgelautete Nebenform ęne) ahd. ano M. 'Großvater'; dazu diminutiv alem. Ähni M. 'Großvater' und ndl. aanheer 'Ahnherr'. Ferner Ahne F. mhd. ane ahd. ana F. 'Großmutter'. Die Sippe iſt ſpezifiſch deutſch, den übrigen germ. Dialekten fremd (doch vgl. angls. Onela als Eigenname); vgl. auch die zugehörige eigtl. diminutive Bildung Enkel. Außerhalb des Germ. ſtellen ſich als urverwandt hinzu lat. ănus 'alte Frau', altpreuß. ane 'Großmutter', lit. anýta 'Schwiegermutter', wohl auch gr. (Heſych) ἄννις 'Großmutter', aveſt. nyâka (falls = *anyâka) 'Großvater'. Über die Bedeutung von Ahn ſ. Großvater. Die Bedeutung 'Vorfahren' wird für Ahnen zuerſt im Ndd. (z. B. in Pommern) bezeugt; ſie begegnet z. B. in Weichmanns Poeſie der Niederſachſen (1725) I, 17. 246; II, 62. 192; III, 367 und wird um 1750 ſchriftſprachlich.

ahnden Ztw. 'ſtrafen' mhd. anden ahd. antôn anadôn 'ſtrafen, rügen' zu ahd. anto anado M. 'widerfahrene Kränkung, verbittertes Gefühl darüber, Zorn'; entſprechend aſächſ. ando 'Aufgeregtheit, Zorn', angls. anda oneða 'Eifer, Ärger, Haß', wozu andian 'zornig ſein'. Dazu bewahrt das Got. die zu Grunde liegende Wz. an 'hauchen, atmen, ſchnauben' in us-anan 'ſterben'; vgl. anord. ande (daraus ſchott. aynd) 'Atem, Geiſt'—ǫnd F. 'Atem, Seele'; und noch angls. éðian 'atmen' (got. *anþjôn vorausſetzend), angls. oroþ oruþ 'Atem' (got. *uzanþ)—orðian 'atmen', anord. ørende 'Atemloſigkeit'. Die in der ganzen Sippe enthaltene Wz. an iſt altidg. in der Bedeutung 'hauchen'; vgl. lat. animus anima, gr. ἄνεμος, dazu die ind. Wz. an 'hauchen, atmen'. — **ahnden** Ztw. 'ahnen' ſ. ahnen.

Ahne F. 'Stengelſplitter von Flachs oder Hanf' mhd. agene ahd. agana F. 'Spreu' = angls. ægne (mittelengl. awene, engl. awns 'Grannen, Acheln an den Ähren' iſt nord. Entlehnung), got. ahana, anord. ǫgn 'Spreu'. Aus dem Altgerm. ſtammen finn. akana, eſtn. agan, livl. agan. Urverwandt mit der germ. Sippe ſind gr. ἄχνη ἄχυρον 'Spreu' ſowie lit. akũtas, lett. akots, apreuß. ackons 'Ahne'. Got. ahana und ahd. agana beruhen mit apreuß. ackons, alat. agna und gr. ἄχνη auf idg. akonâ akhonâ.

ähneln Ztw. eine im 16./17. Jahrh. noch unbekannte Neubildung zu ähnlich, die in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. durchdringt (bei Goethe belegt). Dafür urſprgl. (z. B. bei Luther und im vorigen Jahrh.) ähnlichen („er ähnlicht ihm in etwas" Stieler 1691). Das von Frütſch 1741 noch nicht verzeichnete ähneln wird von Heynatz 1775 Handbuch S. 185 als „Wort aus dem gemeinen Leben" verzeichnet, erhält aber in ſeinem Antibarbarus 1796 den Vorzug vor ähnlichen.

ahnen Ztw. neuerdings perſönlich „ich ahne etwas" (Goethe Gedichte II 83; Schillers Wallenſtein IV 9; Uhlands Gedichte 19. 32. 83. 110); im 18. Jahrh. und früher unperſönlich „es ahnt mir etwas", ſeltener „mich ahnet": aus mhd. anen (meiſt mich anet) 'vorausſehen, ahnen', der älteren Zeit und den übrigen germ. Dialekten fremd: Ableitung von der Präpoſ. an; ahnen eigtl. 'ankommen, überkommen' (eigtl. von Geſpenſtern oder Traumbildern zu verſtehen). Das von Luther und Hans Sachs gebrauchte Wort ſcheint md. ndd. zu ſein; als volksüblich für Oberheſſen, Pommern und andere md. ndd. Landſchaften angegeben, iſt es den oberd. Ma. fremd und fehlt im 16. Jahrh. den Lexikographen Friſius 1541, Daſypodius 1540 und Maaler 1561, während Erasmus Alberus 1540 „es ant mir" und „ich

ant" verzeichnet. Aus dem Ndd. ſtammen durch Entlehnung die gleichbed. dän. ane und ſchwed. ana.

ähnlich Adj. dem Mhd. fremd; bei Luther als enlich geläufig und in Drucken des weſtlichen Mitteldeutſchland im 16. Jahrh. in der Nebenform einlich ainlich (Erasm. Alberus 1540 ennlich), was für das oſtmitteld. ênlich, ähnlich Ableitung zu ein erweiſt; vgl. lat. similis zu semel. Mit dieſer Deutung von ähnlich verträgt ſich, daß es dem älteren Oberdeutſchen fremd war, wie es noch heute der oberd. Volksſprache fehlt; das Basler Bibelgloſſar von Adam Petri 1521 und im Anſchluß daran andere Bibelgloſſare überſetzen Luthers ehnlich mit gleich (glich), und dazu ſtimmt, daß Dasypodius und Friſius lat. similis mit gleich (glych) überſetzen und ähnlich überhaupt nicht verzeichnen; auch gebrauchen oberdeutſche Schriftſteller für unſer ähnlich vielfach gleich, zumal in früh nhd. Zeit. In der ahd. Zeit überwiegt gilîh auch für 'ähnlich' (im Rheinfränk. auch anagilîh analîh, mhd. anelîch). Im Siebenbürg. begegnet vielfach ênəš înəš als 'gleich, ähnlich'.

Ahorn M. mhd. ahd. âhorn M., deſſen â ſich aus dem Schweiz. ſowie aus dem Ndd. des Münſterlandes ergibt. Oſtthür. ſchweiz. ânhorn, wozu Wörterbücher des 16. bis 18. Jahrhs. anhorn anchore amhorn bieten, können vielleicht darauf hindeuten, daß ahd. mhd. âhorn aus *añhorn entſtanden iſt. Als urverwandt dürften dazu gehören lat. acer 'Ahorn' und gr. ἄκαστος (gr. ἀκαταλίς 'Wachholderbeere'?). Einen andern alten Namen des Ahorns ſ. unter Maßholder.

Ähre F. aus dem Plural von mhd. ehe ahd. ehir ahir N. 'Ähre' = ndl. aar, angls. éar (aus *eahor) und æhher engl. ear. Da das r der Ableitung für älteres s ſteht, ſind got. ahs N. (Gen. ahsis) und anord. ax (auch ſchwed. dän.) 'Ähre' damit identiſch; dazu ferner ahd. ah 'Ähre'. Außerdem vgl. ahd. ahil nhd. Achel 'Ährenſtachel, Ährenſpitze' (wegen des ch vgl. baier. Echer 'Ähre', angls. nordhumbr. æhher), angls. egle 'Ährenſpitzen' engl. ails eils 'Bart an Weizen und Gerſte', ndd. Eide 'Ährenſpitze' (got. *agiþ?). Die germ. Wz. ah, die beſ. 'Ährenſpitze, Ähre' bedeutet, ſtimmt zu lat. acus (Gen. aceris) N. 'Getreideſtachel'. Überhaupt iſt im Idg. eine Wz. ak mit der Grundbedeutung des 'Spitzen' ſehr reich entwickelt; vgl. gr. ἄκανος 'Diſtelart' — ἀκαινα 'Viehſtachel' — ἄκων 'Wurfſpieß' — ἄκρος 'ſpitz', lat. acus — aculeus — acies (ſ. Ecke).

† **Ähren** — Hauseren M. 'Hausflur', in Thüringen, Heſſen, Franken, Elſaß und Schwaben üblich (auch ſchweiz. ern erm) aus mhd. ern M. 'Fußboden, Tenne', auch 'Grund, Boden' ahd. *erin M. (got. *arins), welchem anord. arenn M. 'Herd' entſpricht. Weiterhin mag ahd. ëro, anord. jorve 'Erde', ſowie lat. area 'Hofraum, Tenne' — arvum 'Flur, Saatfeld', ferner auch gr. ἔραζε 'auf die Erde' verwandt ſein. S. Flur.

aichen ſ. eichen.

Akelei Aklei ſ. Aglei.

Akt M. ſchon von Heniſch 1616 verzeichnet (= „Teil der Comoedi oder Tragoedi") und von Opitz „Daphne" 1627 gebraucht (dafür bei Hans Sachs noch actus): aus lat. actus.

Akten Plur. in Ludwigs engl.-teutſch. Wb. 1716 und in den Fremdwörterbüchern ſeit Stieler 1695, Spanutius 1720 und Sperander 1727 verzeichnet, während früher die lat. Lautform acta im Deutſchen vorherrſchte; doch hat ſchon Heniſch 1616 Ratsacten (Beleg: Creſc. Steiger 1620 Wachtelgeſang B IIb Acten; in den Zeitungen — z. B. Cöln 1579 — findet ſich Acten ſchon früher).

Aktie F. aus ndl. actie = engl. action (jetzt dafür share), frz. action: urſprgl. „ein Handelswort bei der oſt- und weſtindiſchen Compagnie in England wie auch in Frankreich" (Sperander 1727); ſchon in Ludwigs engl.-teutſch. Wörterb. 1716 als deutſch verzeichnet („Actien bey der oſtindiſchen, africaniſchen und hudſonbaiſchen Compagnie in England"), ebenſo im Neuen vollkommenen u. ſ. w. Wörterbuch von Volck v. Wertheim, Chemnitz 1722, auch bei Moratori 1727 (Miſſiſippiſche Actien beſ. in Frankreich bekannt).

Alabaſter M. mhd. alabaster (ndl. albast. got. alabalstraûn) aus lat.-gr. alabastrum.

Alant[1] M. (eine Fiſchart) mhd. alant ahd. alant alunt M. = aſächſ. alund; dazu vielleicht anord. ǫlunn 'ein Fiſch': dunklen Urſprungs, vielleicht mit Aal verwandt.

Alant[2] M. (eine Pflanzenart) mhd. alant ahd. alant M.: dunklen Urſprungs; man vermutet Zuſammenhang mit dem gleichbedeut. ſpan.-port. ala, das mit frz. aunée auf lat. inula zurückgeführt wird.

Alarm M. erſt nhd., mit engl. ndl. alarm ausgleichbed. ital. allarme, woher auch frz. alarme (eigtl. 'zu den Waffen'); die Entlehnung geſchah im 16. Jahrh. in den Lautformen Lerman, Ellérma(n), Alarma und Alarm. S. Lärm.

Alaun M. mhd. alûn M. 'Alaun' aus lat. alûmen, woher auch lit. alunas, ndl. aluin, frz. alun, engl. alum (angls. ælfne, auch efne).

Albe[1] F. mhd. albe ahd. alba F. 'weißes beim Meßopfer gebrauchtes Kleid' nach dem gleichbed. kirchl.-lat. alba (engl. alb).

Albe[2] F. 'Weißfiſch' mhd. albel M. dem lat.

albula zu Grunde liegt, woraus auch frz. able.

† **Albeere,** Albeſing ndd. 'Johannisbeere', ſchon mndd. albere; al- wird meiſt mit Alant[2] zuſammengeſtellt. Entſprechend ndl. aalbes aalbezie; vgl. Beere.

Alber F. 'Weißpappel' mhd. alber ahd. albâri M. 'Pappel'; entlehnt aus ital. albero (aus lat. albulus eigtl. 'Weißpappel'); einmal iſt ahd. arbar 'Pappel' bezeugt. Identiſch mit Abele.

† **Alberei** F. bei Leſſing; ndd. Wortbildung.

albern Adj. älter nhd. alber mhd. álwære 'einfältig, albern' ahd. álawâri 'gütig, freundlich, zugeneigt' (mit intereſſantem Bedeutungsübergang vom Ahd. zum Mhd.); daneben bedeutet das ahd. Adi. auch 'wahrhaftig, ganz wahr'; ſo wird auch für got. *wêrs 'wahr' die Bedeutung 'freundlich' durch un-wêrjan 'unwillig ſein' vorausgeſetzt (vgl. auch ahd. mitiwâri 'freundlich'); ſ. wahr und all. Übrigens fehlt albern (daraus entlehnt ſchwed. allvar 'Ernſt'?) in der jetzigen Bedeutung den oberd. Ma.; Luther hat es als alber aus dem Md. in die Schriftſprache gebracht. Die oberd. Bibelgloſſare 1522–1530 überſetzen Luthers alber mit närriſch und fanteſtiſch, und die oberd. Bearbeitungen von Luthers Bibel haben dafür einfältig und unweis. Für Luthers alber haben die ndd. Bibeln alvern, und das auslautende n der ndd. Form iſt ſeit der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. hd. geworden; noch Friſch 1741 bevorzugt alber. Unklar iſt die Beziehung zu ſchweiz. älpsch, ndd. (Pommern) alfsch 'albern' (ndd. alf 'albernes Mädchen').

† **Albertät** F. häufig im 17. Jahrh. (vgl. z. B. Grimmelshauſen 1663? Simpl. I 50, 690. II 419, Weiſe 1672 Erzn. 60. 252. Wegen der Wortbildung vgl. Ehrbartät, Grobität, Schwulität und Schnödität. S. Alberei. — Zu Albertät gehört Albertiſt 'alberner Menſch' bei Prätorius Rübezahl 188. Beides ſind burſchikoſe oder pſeudoakademiſche Wortbildungen aus makaroniſcher Dichtung (Haſenjagd 60 ex Kurzweilitate im DWb.[2]).

Alchymie F. (von Maaler 1561 bereits als Alchimy verzeichnet) ſpät mhd. alchemie F. = ital. alchimia, frz. alchimie; Quelle arab. al-kimiâ (al- als arab. Artikel noch in Alkali, Alkoran, Alkade, Alhambra; ſ. Alkoven) = Chemie, das als chimia χημεία χειμεία zuerſt in einem Dekret Diokletians belegt und wahrſcheinlich in Alexandria zu Hauſe iſt (urſprl. die Kunſt Metallpräparate darzuſtellen). Urſprung dunkel. Vgl. Hoffmann in Ladenbergs Handwörterbuch der Chemie.

alert Adj. ein landſchaftlich (z. B. in Baiern) volkstümliches Lehnwort aus frz. alerte, ſchon 1695 von Stieler, 1710 von Spanutius und 1727 von Sperander verzeichnet (frz. à l'erte eigtl. das 'Herausrufen' der Schildwachen).

Alfanzerei F. mhd. ale-vanz M. 'Poſſen, Schalkheit, Betrug'; zu ahd. gianavenzôn 'ſpotten' (das al- des mhd. wie in albern); dazu Firlefanz und Fant.

Alkohol M. 1583 von Thurneyſſer Onomast. als alcofol mit anderer Bedeutung ('Puder') bezeugt; die heutige Bedeutung findet ſich in Deutſchland zuerſt 1597 in Libavius' Alchemia S. 338 (alcool vini); als deutſch wird es zuerſt 1616 von Heniſch verzeichnet („Alcool das Subtiliſt eines jeden Dinges als alcool vini 'der Branntwein'"). Im 16. Jahrh. iſt das Wort in der abendländiſchen Alchymie geläufig als 'feinſtes Pulver' (ſpan. port. engl. alcohol. ndl. alkohol). Es entſtammt dem arab. alkohl 'Bleiglanz zum Färben der Brauen' (ſpan. alcohol in gleicher Bedeutung = frz. alquifoux). Vgl. Mahn, Etymol. Unterſ. S. 107.

Alkoven M. erſt nhd., aus frz. alcôve (vgl. auch engl. alcove. ndl. alkoof), das durch ſpan. alcoba auf arab. al-ḳobba 'Kabinet, kleines Nebenzimmer' zurückgeht. Spanutius 1720 Lexicon S. 145, das Neue vollkommene Wb. von Volck v. Wertheim 1722 S. 208 und Sperander 1727 S. 25 verzeichnen es als Alcove, das Bodmer im Noah S. 34 gebraucht. Wahrſcheinlich iſt es wie engl. alcove im letzten Viertel des 17. Jahrhs. aus dem Franzöſ. entlehnt (G. Liebe, teutſches Wörterbüchlein 1685 verzeichnet es noch nicht, ebenſowenig Heniſch 1616).

all Adj. mhd. ahd. al (flekt. Plural alle) 'ganz, jeder, alle' = got. alls, anord. allr. angls. eall engl. all, ndl. al. aſächſ. al. Daneben eine Form altgerm. ala- in Zuſammenſetzungen und Ableitungen; vgl. ahd. aſächſ. alung mhd. alene 'ganz, vollſtändig', got. alamans Plur. 'alle Menſchen', ahd. ala-wâri 'ganz wahr' (ſ. albern), alaniuwi 'ganz neu'. Wahrſcheinlich beruht got. alla- als partizipiale Bildung auf älterem al-na- (vgl. voll, Wolle), da jenes ala- ein al reſp. ol als Wz. erweiſt. Ob got. alan 'aufwachſen' (ſ. alt) verwandt iſt, bleibt unſicher; jedenfalls mit Recht vergleicht man aus dem kelt. Gebiet das altir. uile 'ganz, jeder, all' (Grdſ. oljo-) und kymr. oll 'ganz', während gr. ὅλος wegen ſkr. sárvas (aus idg. solvo-s) 'ganz, jeder' fern gehalten werden muß. — **alle** in den Verbindungen 'alle ſein, alle werden' iſt eigtl. nur md. ndd. und im Oberd., z. B. in der Schweiz unbekannt. Erasm. Alberus 1540 hat alle werden 'deficere' (x IIa) und Luther ver-

wendet es auch in der Bibel (das Bibelgloſſar von Thomas Wolf, Baſel 1523 überſetzt dieſes all mit „lär, öd, verzehret, ſchwach“). Wahrſcheinlich beruhen dieſe Formeln auf Ellipſe; eigtl. etwa „alle verbraucht werden, ſein“? — **allein** Adj. aus gleichbed. mhd. al-ein al-eine wie ſpät angls. eall-ána, mittelengl. al-one, engl. alone ‘allein’ und ndl. alleen. — **allmählich**, allmälig Adj., älter allmächlich und allgemach aus mhd. almechlich ‘langſam’; die neuere Form allmälig beruht auf Anlehnung an allemal; aber der mhd. Form liegt gemach zu Grunde. — **Allmende** Fem. (ſchwäb.-alem.) mhd. almende F. ‘Gemeindetrift’; mit den älteren Nebenformen almeinde und algemeine: eigtl. ‘Allgemeinheit’ (ahd. *alagimeinida). — **Allod** N. erſt nhd., aus mlat. allodis allodium übernommen, das die latiniſierte Form für das altdeutſch. altfränk. álôdis, ahd. al-ôd ‘Ganzbeſitz, Ganzeigentum, freier Beſitz’ iſt; vgl. aſächſ. ôd, angls. éad ‘Gut, Beſitz’, ahd. ôtag ‘begütert’. Dazu der germ. Eigenname Odoardo Edward.

Allee F. aus frz. allée; die Entlehnung fand nach Zeiller 1644 Epiſteln IV, 261 im 30jährigen Kriege ſtatt; das Fremdwort wird verzeichnet von Stieler 1695 und Spanutius 1720, im Neuen vollkommenen u. ſ. w. Wörterb. von Volck v. Wertheim 1722 und von Speranber 1727.

allerdings (Partikel) in der heutigen Bedeutung erſt durch das 19. Jahrh. geläufig; in der Bedeutung ‘gänzlich, völlig’ durch das 17. und 18. Jahrh. (früheſter Beleg Widmanns Fauſtbuch 1599 S. 409). Im 16. Jahrh. herrſcht allerdinge und ſeltener allerdingen. Vereinzelt allerdinges Leſſing II 563. Vgl. neuerdings, ſchlechterdings.

Alm F. ‘Bergweide’ aus Alben (Albn) entſtanden: gleich Alpe.

Almanach M. nach frz. almanach, das mittelſt des Span. dem Arab. entſtammen ſoll wie andere mit Al- beginnende Worte (ſ. Alchimie, Alkoven). Da aber die arab. Bezeichnung für Kalender nicht Almanach, ſondern taquîm (daraus mailänd. taccuino) iſt, hat vielmehr Ableitung aus griech.-ägypt. ἀλμενιχιακά ‘Kalender’ (bei dem Kirchenvater Euſebius bezeugt) als richtig zu gelten. Doch macht die Geſchichte des Wortes im Mittelalter (zuerſt 1267 bei Roger Baco und im 13. Jahrh. auch im ſpan. Arabiſch als almanah) große Schwierigkeit. In Deutſchland tritt es ſeit Peurbachs Almanach pro pluribus annis Wien 1460 vielfach auf und begegnet im 16. Jahrh. auch häufig als deutſcher Buchtitel (1546 Almanach und Practica Doctoris Johannis Wolmar upt Jar 1546, Hamburg; 1590 Thurneiſſers Alt und new Allmanach); vgl. auch Joh. Stirpianus 1537 Gramm. Etymol. „ephimerides eyn Almanach“ J 5b. Als deutſch verzeichnen 1616 Heniſch und 1620 Heupold das Wort (aber Maaler 1561 noch nicht; es iſt bei Luther unbelegt).

Almende ſ. Allmende.

† **Almer** F. ‘Schrank, Kaſten’ (im 16.—17. Jahrh. bei md. und oberd. Schriftſtellern bezeugt) mhd. almer almære M. aus lat. armarium (= frz. armoire) mit der diſſimilirten Nebenform almarium (afrz. aumaire). Das noch von Stieler 1691 verzeichnete Almer (mit der Nebenform Almerei) lebt noch in der Schweiz, Baiern, der Oberpfalz und im Erzgebirge in vielfachen Lautvarianten.

Almoſen N. ſchon bei Luther in dieſer eigtl. ndd. Lautform; im 16. Jahrh. war ſonſt Almuſen die md., Almûſen (ſelten Armûſen) die oberd. Lautform (Heniſch 1616 verzeichnet bereits nur Almoſen). Aus mhd. almuosen ahd. alamuosan N. = ndl. aalmoes mndl. aelmoese, angls. ælmesse engl. alms, anord. ǫlmusa: mit der Einführung des Chriſtentums entlehnt aus dem gleichbed. kirchenlat. eleemosyne (gr. ἐλεημοσύνη). In der ahd. Zeit war man ſich, wie die gelehrte ahd.-andd. Nebenform elemosyna elimosina zeigt, des lat.-gr. Urſprungs ebenſo bewußt wie bei ahd. kirihha = Kirche aus κυριακόν. Dabei iſt die Frage zu beantworten, auf welchem Wege das kirchliche Wort ſo früh ins Germ. drang, daß es den kontinentalen Germanen mit den nördlichen gemeinſam iſt. Das Fehlen eines entſprechenden got. Wortes (dafür armaiô) erklärt ſich daraus, daß wir das Wort von den Romanen Galliens bezogen haben, wie die übereinſtimmende Lautform beweiſt: galliſch-roman. al(i)mosna nach frz. aumône afrz. almosne, prov. almosna (ital. limosina = ſpan. limosna) aus elimosina, dh. gr. *ἐλιμοσινη mit der Ausſprache von gr. η und υ als i); dazu noch altir. almsan, aſlov. almužĭno, poln. jałmużna, woraus lit. jalmužnas.

Aloe F. ſchon mhd. âlôe: ein bibliſches Wort = lat. aloe gr. ἀλόη (hebr. ’ahâlim).

Alp M. mhd. alp (b) M. ‘geſpenſtiſches Weſen, Alp, Alpdrücken’: urſprgl. die Benennung der mythiſchen Elfen = angls. ælf, anord. álfr (die Skandinavier unterſchieden Lichtelfen und Dunkelelfen); dieſe ſcheinen mit den altind. ṛbhú identiſch (ṛbhú eigtl. ‘kunſtreich, Bildner, Künſtler’); dies waren drei kunſtreiche Genien (Elfenkönig war ṛbhu-kšan). Sie ſcheinen früh zu tückiſchen Weſen umgeſtaltet zu ſein, wenn we-

nigſtens gr. ἐ-λεφ-αίρομαι 'täuſche' und ὀ-λοφ-ώιος 'tückiſch, ränkevoll' mit mhd. alp auf der gleichen idg. Wz. lbh lebh lobh beruhen. Daher von den Alben in urgerm. Zeit das Alpdrücken ſeinen Namen hat; vgl. angls. ælf-ádl ælf-sogoða 'Alpkrankheit, Alpſchluchzen' (der Hexenſchuß heißt in engl. Dialekten awfshots, angls. ylfa gesceot). Die ndd. Benennungen für 'Alp' ſ. unter Mahr. Auch das Oberd. hat abweichende Benennungen, darunter Drute (ſ. dies). Sonſt kommen als Synonyma ſchweiz. toggeli toggi strædl stræssl schrättel (Daſypodius und Friſius haben nur schrättele), baier.-öſtreich. und ſchwäb. schrettel, ſchwäb. druckerle, elſäſſ. letsel in Betracht; dazu fränk. trempe. Aus älteren Gloſſarien ſeien noch blecklin und nachtmännlin (Friſchlin 1592 Nomencl. 160) erwähnt. Alp (ſchon bei Luther und Alberus bezeugt) gehört eigtl. nur Mitteldeutſchland (Heſſen, Franken, Thüringen, Sachſen) an. Im Ndd. der Provinz Preußen iſt alf der Papierdrache der Kinder, in Kärnten und Gottſchee alp eine 'feurige Lufterſcheinung'; in der Augsburg. Ausgabe des Nomencl. Hadr. Junii (von Matth. Schenck 1599) ſteht Alb für das mediziniſche mola S. 208, während S. 204 für das Alpdrücken „das Schrötelin, Nachtmenlin" gilt. Aber die Leipziger Ausgabe desſelben Gloſſars 1571 erſetzt das oberd. Schrettel durch Alp.

Alpe F. mhd. albe F. 'Weideplatz im Hochgebirge', welche Bedeutung noch heute in der Schweiz und den benachbarten Landſchaften für alp (alm) F. herrſcht. Das lat. Alpes (daraus ahd. Alpun und Alpi) 'Alpen' ſoll nach Servius kelt. ſein (gael. alp, iriſch ailp 'hoher Berg'); jedenfalls beruht der Name des Gebirges auf jenem Worte für 'Viehweide im Hochgebirge'.

Alraune F. mhd. alrûne ahd. alrûna F. 'Mandragora, Alraune': ein uralter Name, hinter dem man altgerm. mythiſche Weſen, die im Geheimen (got. rûna 'Geheimnis', ſ. raunen) wirken, vermutet. Entſprechend ndl. alruin.

als Konj. mhd. als álse álsô 'ebenſo, ſo, als, als ob, weil', daher mit alſo eigtl. identiſch; ahd. alsô 'ebenſo, wie' iſt aus al 'ganz' und sô 'ſo' zuſammengeſetzt wie das entſprechende angls. ealswá (engl. as) aus eal 'ganz' und swá 'ſo'.

Alſe F. (ein Fiſch) mhd. *alse ahd. *alosa: aus dem gallolat. Fiſchnamen (5. Jahrh. bei Auſonius, Moſella V. 127) alausa, woher auf frz. alose.

† **Alſem** M. (vereinzelt im 16. Jahrh.) mhd. *alhsen ahd. alahsan: moſelfränk. Name des Wermuts = ndl. alsem; identiſch mit galliſchlat. (6. Jahrh.) aloxinum (= afrz. aluine, ſpan. portug. alosna). Urſprung gr. ἀλόη ὀξίνης?

alſo Adv. neben als wie neuengl. also zu as, mit dem vorigen vollſtändig identiſch.

† **Alſter** F. = Elſter.

Alt M. gleichzeitig mit Baß, Discant und Tenor im ſpäteren Mhd. aus dem Ital. entlehnt; vgl. ital. alto. Während ſchon 1540 Alt für 'vox alta' bei Erasm. Alberus begegnet, zeigt ſich im 16./17. Jahrh. auch latiniſiertes Altus (z. B. bei Mart. Agricola, Muſika Inſtr. 1532).

alt Adj. mhd. ahd. alt = aſächſ. ald, ndl. oud, angls. éald áld engl. old; got. für zu erwartendes *alda- vielmehr alþeis 'alt'. Die weſtgerm. Form al-da- iſt altes tó-Partizip (lat. al-tus 'hoch') wie andere nhd. Adj. (ſ. unter kalt) und gehört zu got. alan 'aufwachſen', anord. ala 'hervorbringen' (mit lat. alo, altir. alim 'ernähre' urverwandt): alſo eigentlich 'aufgewachſen'; daher vielleicht urſprgl. zunächſt immer mit der Zahl von Lebensjahren u. ſ. w. gebraucht (vgl. lat. x annos natus), dann aber früh auch abſolut 'vetus'. S. Alter, Eltern.

Altan M. Luthern noch fremd und von Maaler 1561 und Henisch 1616 nicht verzeichnet; die Wörterbücher bieten es erſt ſeit Stieler 1691; eigtl. als Altane Fem. ein baier.-öſtreich. Wort, das um 1470 als altân F. bei M. Beheim und 1489 in der Münchener Bauordnung begegnet. Es ſtammt aus dem ital. altana (daher hat Ecks Bibel 1537 Althana als Randgloſſe zu Söller 1. Könige 9 und Hans Sachs 1538 Faſtnachtſp. VIII V. 280 „Altanen auf welſch Manier"). Das eigtl. baier.-öſtreich. Wort wird von den Fremdwörterbüchern vor Speranders 1727 nicht verzeichnet.

Altar M. (auch Neutr. bei ſchleſ. Dichtern wie Lohenſtein und Günther und im ſchleſ. Dialekt) unter ſtets neuer Beeinfluſſung des zu Grunde liegenden lat. altâre aus mhd. álter altâre altære ahd. altâri álteri: das Chriſtentum brachte das Wort im 8. Jahrh. zu uns. Das Got. gebraucht dafür hunslastaþs eigtl. 'Opferſtand', das Angls. weofod wihbed für *wihbéod 'heiliger Tiſch, Tempeltiſch' (ſ. weihen und Beute).

Alter N. mhd. alter ahd. altar N. 'Lebensalter, Alter' (Ggſ. zu Jugend); vgl. die entſprechenden aſächſ. aldar 'Leben, Lebenszeit', angls. ealdor 'Leben', anord. aldr 'Lebensalter, Greiſenalter', got. *aldra- in framaldrs 'vorgeſchrittenen Alters, bejahrt': ein mit dem im Gr. und Lat. häufigen Suffix -tro- gebildetes Abſtraktum zu der unter alt erwähnten Wz. al

'aufwachſen, hervorbringen'; weitere Verwandte ſ. unter Welt.

altfränkiſch Adj. im 16. Jahrh. bei oberd. Schriftſtellern geläufig (1564 Zimmer. Chronik I, 480; II, 116; Seb. Francks Überſetzung von Erasmus' Lob der Thorheit S. 7): wohl auf den Gegenſatz zu den Franzoſen gegründete Bezeichnung des Altmodiſchen.

Altkanzler M. neue ſüdweſtdeutſche Wortbildung; vgl. ſchweiz.-bad. Altbürgermeiſter 'geweſener Bürgermeiſter', ſchweiz. Altlandammann (Schillers Tell II, 2) 'geweſener Ammann'; vgl. noch Altvordern.

† **Altreiß** M. beſ. bei Nürnberger Schriftſtellern der früh nhd. Zeit (z. B. bei H. Sachs) für 'Flickſchuſter' gebraucht; vgl. im alten Bamberger Recht § 420 „daß die Reußen keinen neuen Schuh machen ſollen". Schon mhd. der alte riuze Haupts Zſ. VIII 342. Wohl verwandt mit Rieſter (germ. Wz. reut).

Altvordern Plur. mhd. altvordern ahd. alt-vordoron Pl. M. 'Vorfahren': eigtl. 'die Altfrüheren' aus ahd. vordoro 'frühere'; wegen der Bedeutung von alt- in dieſer Zuſammenſetzung vgl. ahd. mhd. alt-vater 'Großvater', ahd. althêrro 'Ahnherr', — alt-mâg 'Vorfahr'.

Altweiberſommer M. die von Nemnich 1793 und Adelung 1807 noch nicht verzeichnete, erſt ſeit Campe 1807 ſchriftſprachlich werdende Benennung der im Herbſt umfliegenden Spinngewebe, wofür die Mundarten viele abweichende Namen haben. Wie die ſchweiz. Benennung witwensömmerli zeigt (entſprechend auch baier. Aulſummer), beruht der Name auf einem Vergleich mit der ſpäten Liebe älterer Frauen (vgl. das Sprüchwort „durch Septembers heiteren Blick ſchaut manchmal der Mai zurück"). In Niederdeutſchland iſt mettkensamer (Pommern) — darüber ſ. unter Metten — weitverbreitet; weſtfäl. auch allewîwersuæmer allerhilligensuæmer. In Mitteldeutſchland dafür das von Jean Paul häufiger gebrauchte fliegender Sommer (man nimmt an, der Sommer fliege weg). In Baiern unſer lieben Frauen Geſpunſt, Mutter Gottes Geſpinnſt (daher auch Marienfäden, Mariengarn, Marienſeide als Überbleibſel vom Tuch der gen Himmel fahrenden Maria). Sonſt vgl. engl. gossamer (Gottes- oder Gänſeſommer?), ndl. mariendraadjes, frz. fils de la vierge, ſchwed. dwärgsnät. Der Volksglaube hält die herbſtlichen Sommerfäden vielfach für ein Geſpinnſt von Elfen, Zwergen oder Maria; vgl. die Jenaer Diſſertation De filamentis D. Virginis der Sommer- oder Mariengarn von Hayner 1671.

Amarant M. erſt nhd. (ſchon von Maaler 1561 und von Heniſch 1616 als deutſch verzeichnet): aus griech.-lat. amarantus.

Amber vgl. mhd. ndl. amber = mlat. ital. ambra, frz. ambre, engl. ambre. Letzte Quelle arab. anbar 'Ambra'.

Amboß M. mhd. anebôz ahd. anabôz M.: ein ſpezifiſch deutſches Wort, zu ahd. bôzzan mhd. bôzen 'ſchlagen, ſtoßen' gehörig; vgl. angls. béatan engl. to beat 'ſchlagen, ſtoßen' (ſ. Beutel, boſſeln). Ob ahd. ana-bôz einer Nachbildung des lat. incus (zu cudere) ſein Daſein verdankt, bleibt unſicher, da die Schmiedekunſt bei den Germanen ſehr früh — ohne ſüdlichen Einfluß — ausgebildet war. Neben Amboß beſteht ahd. anafalz (Aachen afilts, Solingen amfilt, weſtfäl. ânefilt) = mndl. aenvilte, angls. anfilt engl. anvil; mhd. anehou noch als Anhaw bei Geiler v. Keiſersp. Broſam. 8c Staffeln 8c; ferner ndl. aanbeeld, mndd. anebelte, pommer. oſtfrieſ. bitmarſch. dän. ambolt (darnach lett. ambulta).

Ameiſe F. mhd. âmeize ahd. âmeiza F. = angls. æmette engl. emmet ant: ein ſchwieriges Wort, das in den neueren hd. und ndd. Ma. in vielfachen Variationen beſteht (ſchon mhd. noch ambeize âmeitze eimeize); alle ſind Reflexe von weſtgerm. Grdf. âmaitjôn aimaitjôn. Bei den oberdeutſchen Lexikographen des 16. Jahrh. überwiegt Ameyß (ſo bei Daſypodius und Friſius); Wörterbücher und Schriftſteller aus Mitteldeutſchland haben meiſt e oder ei in der erſten Silbe: Alberus emeyss emess, Luther eimmes emmeis, Peucer emse, Fiſchart Aumeiß (Logau Emſe, vereinzelt in Goethes Fauſt II, V 7875. 7898 Imſe, Wieland Âmſe). In den nhd. Ma. beſteht noch eine Lautvariante ts ſtatt ss im weſtl. Mitteldeutſchland (Coblenz ômets Wetterau îmətsə Hünfeld êmets Marburg âmentsə Henneb. êämetsə); auch naſaliert heſſ. ramentsə gramentsə Coburg âmentsn rheinfränk. êmens neben ômâse. Verbreitet ſind im Md. Oberd. auch Formen, die altes â vorausſetzen (Tirol ûmissə. Oberlauſ. oumsə). Inneres r zeigt ſich in ſchweiz. wurmeisle, weſtthüring. urmeissn urmeintsn. In md. ndd. Ma. werden die Ameiſen gern sêx-amsn mîx-ampltn genannt, entſprechend engl. pissmire. Geht man von ahd. âmeiza âmeizza als hd. Grdf. aus, ſo liegt emſig als Etymon nahe. Aber ahd. â-meiza verbindet man mit Meißel, â wäre dann Präfix wie in â-maht (ſ. Ohnmacht) und Ameiſe wäre etwa 'Abſchneider'. Größere Verbreitung als Ameiſe hat ndl. ndd. mier. frimgot. miera, angls. mýre engl. mire, ſchwed. myra ſowie anord. maurr.

Amelmehl N. 'Kraftmehl' (dafür vereinzelt

im 16. Jahrh. Amelung) zu mhd. amer ahd. amar 'Dinkel'? oder entlehnt aus gr.-mlat. amylon 'feinſtes Mehl', woher auch ital. amido.

Amethyſt M. ſchon 1561 von Maaler (Ametiſt) als deutſch verzeichnet: aus mhd. ametiste = gr.-lat. amethysta.

† **Ammann** M. (ndd. und alem.; dafür fränk. Heimbürge) aus mhd. amman, das verkürzte Nebenform zu amb(e)tman 'Amtmann' iſt: eigtl. 'Diener, Beamter', dann auch 'urteilſprechende Gerichtsperſon'. S. auch Amt.

Amme F. mhd. amme F. 'Mutter, inſofern das Kind von ihr genährt wird, Amme' ahd. amma F.; dazu anord. amma 'Großmutter' (ſchwäb.-baier. noch jetzt 'Mutter', aber naſſau. bei Weilburg 'Großmutter'): wahrſcheinlich ein Naturlaut (ſ. unter Bube), da — zweifelsohne unabhängig vom Germ. — auch roman. und andere Sprachen ähnliche Worte für Amme haben; vgl. ivan. port. ama.

† **Ammeiſter** M. mhd. ammeister aus ambetmeister wie Ammann aus Ambetmann; mhd. ammanmeister und ammeister 'Zünftemeiſter (von Straßburg)'.

Ammer[1] F. mhd. amer ahd. amero (*amaro) M. mit der Ableitung ahd. mhd. amerinc 'Ammer' (vgl. mlat. amarellus, das wohl nach dem deutſchen Wort gebildet iſt); engl. yellow-hammer 'Goldammer' iſt volksetymologiſch umgebildet; vgl. angls. amore. Ahd. *amaro wird von Liebich Beitr. 23, 223 unter Hinweis auf Diſtelfink und Hänfling aus ahd. amar 'Sommerdinkel' abgeleitet. Vgl. noch Emmeritze und Emmerling.

† **Ammer**[2] F. 'Sauerkirſche' mit den Nebenformen Amarelle und Marilla (ſ. auch Aprikoſe) beruhen auf mlat. amarellum — amarus; vgl. Liebich, Beitr. 23, 224.

Amneſtie F. aus lat.-gr. amnestia (wie auch frz. amnistie, engl. amnesty). Die Entlehnung geſchah im 30jährigen Krieg (Der unartig teutſcher Sprachverderber 1643) — daneben in gleicher Bedeutung Generalpardon. Amneſtie wird in den Fremdwörterbüchern ſeit Liebe 1685, Stieler und Scheibner 1695 verzeichnet (auch als Amniſtia, z. B. 1646 Zeillers Epiſteln V, 721).

Ampel F. mhd. ampel (auch ampulle) ahd. ampla ampulla F. 'Lampe', auch 'Gefäß'; in ahd. Zeit entlehnt aus lat. ampulla 'Fläſchchen, Gefäß', woher auch ndl. ampel, angls. ampelle, anord. ample 'Gefäß' (ndd. md. pulle 'Flaſche'). Landſchaftlich iſt Ampel im Oberd. heimiſch für das md. Lampe; Luther gebraucht Ampel nicht; wo ſeine Bibel Leuchter hat, verwendet Eck und die Züricher Bibel Ampel. Während die oberd. Wörterbücher des 16. Jahrhs. für lampas nur Ampel haben, zeigt die md. Bearbeitung von Hadr. Junii Nomencl. Leipz. 1571 S. 98 Lampe für Ampel des oberd. Originals. Erasm. Alberus 1540 Kk III hat Ampel und Leuchter.

Ampfer M. mhd. ampfer ahd. ampfaro M. = angls. ompre 'Ampfer': ein ſubſtantiviertes Adjectivum; vgl. ndl. amper 'ſcharf, bitter, unreif', ſchwed. amper 'ſauer, bitter', anord. apr (für *ampr) 'ſcharf' (meiſt von der Kälte); dazu ndd. ampern 'ſauern Geſchmack zeigen'. Sauerampfer (auch umgebildet zu Sauerrampf) iſt eine tautologiſche Zuſammenſetzung wie Windhund. Urverwandt ſind, falls germ. ampra- aus *ambro- für eigtl. idg. *amró- ſteht, ſkr. amlá 'ſauer' (auch 'Sauerklee') und lat. amārus 'bitter'.

Amſel F. mhd. amsel ahd. amsala F. = angls. ósle (ós- aus oms ams) engl. ousel 'Amſel'. Unklar iſt das Verhältnis zu der im Henneberg. und Weſtthüring. auftretenden mundartlichen Form anšpəl unspəl (Weſterwald anspəl unspəl), welche für ahd. amsala eine Grdf. *answala (vgl. angls. wudu-walu) wahrſcheinlich machen dürfte. Doch machen auch noch andere Nebenformen (Heſſ. ummelšə Mansfeld amessl Baiern amuksl Öſtreich ômaksl Hanau ômeste) Schwierigkeiten. Im öſtlichen Thüringen gilt amšl (auch in Kärnten, Baiern, Schwaben und in Coblenz); und wie Erasm. Alberus 1540 amschel ſchreibt (ebenſo Hans Sachs), ſo herrſcht auch in der Wetterau omšl; ſchwäbiſch iſt amsl, tirol. angstl (oder troëstl = Droſſel). Die Form mit weichem s wird im vorigen Jahrh. von den Grammatikern empfohlen; dialektiſch gilt ſie in der Oberlauſitz. — Bei dieſer Mannigfaltigkeit der Formen iſt Verwandtſchaft mit lat. merula (aus *mesula) 'Amſel' ebenſo unſicher wie Beziehung zu Ammer oder zu got. ams 'Schulter'.

Amt N. mhd. ammet älter ambet aus ambeht ahd. ambaht ambahti N. 'Dienſt, Amt, Beruf, Gottesdienſt, Meſſe' = got. andbahti 'Amt, Dienſt' (zu andbahts 'Diener', ahd. ambaht 'Diener'), angls. anbiht ambiht N. 'Amt, Dienſt' — ambiht M. 'Diener', ndl. ambt, aſächſ. ambaht-skepi 'Dienſt' — ambahtman 'Diener'. Das Verhältnis des gemeingerm. Wortes (ambahtja) zu dem aus Cäſars Bell. Gall. bekannten gall.-lat. ambactus 'Dienſtmann' iſt viel beſtritten. Zunächſt ließen ſich die got. angls. Laute zwar aus altgerm. ándbahta- begreifen, aber dieſe Grdf. hätte im Ahd. Mhd. zu ampaht

ampeht geführt und nicht zu ambaht ambeht. Gegen den germ. Urſprung des gall.-lat. ambactus ſpricht noch das ausdrückliche Zeugnis des Feſtus: ambactus apud Ennium lingua gallica servus appellatur. Dazu ſtimmt, daß das Wort aus dem Kelt. völlig erklärt werden kann: ambactus enthält das kelt. Präfix amb- (lat. amb-) 'um'; und ag iſt eine verbreitete Verbalwurzel (ſ. Acker) für 'gehen' im Keltiſchen; alſo ambactus 'Bote' (eigtl. 'Herumgeſandter'), weswegen auch das mlat. ambactia ambactiata 'Auftrag' (ital. ambasciata, frz. ambassade 'Geſandtſchaft'); vgl. darüber Thurneyſen, Keltoroman. S. 30. Bei dieſer Auffaſſung der lat.-roman. Sippe erübrigt für die altgerm. Sippe die Annahme, daß ahd. ambaht 'Diener' aus gall. ambactus entlehnt und daß got. andbahts und anglſ. onbiht volksetymologiſche Umbildungen für *ambahta- ſind; jedenfalls hat die Entlehnung in vorchriſtlicher Zeit ſtattgefunden (vgl. Reich). S. noch Ammann.

Amulet N. aus frz. amulette = lat. (ſchon bei Varro) amuletum (amoletum), das zu amoliri gehört als Überſetzung des gr. φυλακτήριον. Im 16./17. Jahrh. iſt es bei uns noch nicht eingebürgert; die lat.-deutſch. Wörterbücher dieſer Zeit wie Daſypodius 1540, Friſius 1541, ſowie die deutſch-lat. Gloſſarien von Calviſius 1610 S. 858, Zehner 1622 S. 339 umſchreiben das lat. Wort; ſo verzeichnen auch Maaler 1561 (dafür 30c „Artzney ſo man ann Hals henckt") und Henisch 1616 Amulet nicht, das auch bei Luther unbezeugt iſt. Der früheſte bisher bekannte Beleg dafür iſt Thurneyſſers Onomaſticon 1582, S. 172; und dies ſtimmt zu der Thatſache, daß um 1600 auch frz. amulette und engl. amulet auftritt. Verzeichnet iſt Amulet zuerſt 1722 im Neuen vollkommenen u. ſ. w. Wörterbuch von Volck v. Wertheim, Chemnitz S. 210 und bei Friſch 1741 (doch begegnet anderwärts auch die lat. Lautform amuletum, ſo bei Heupold 1620 und Spanutius 1720). Ein populäres Wort dafür war im 17./18. Jahrh. Anhängſel; Amulet ſcheint erſt in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. bekannter zu werden.

amüſieren Ztw. in Stielers Zeitungsluſt 1695 mit 'aufhalten, Maulaffen feil haben' verdeutſcht, in Volcks v. Wertheim Neuem vollkommenen u. ſ. w. Wörterbuch 1722 und von Speranders 1727 verzeichnet mit der Bedeutung 'aufhalten, hindern'; doch hat Spanutius 1720 bereits Amüſement 'Zeitvertreibung': aus frz. s'amuser — amusement.

an Präp. Adv. mhd. ane ahd. ana Präp. Adv. 'an, in, auf'; entſprechend got. ana Präp. Adv. 'an, auf, in', anglſ. engl. on Präp. Adv., ndl. aan, aſächſ. an: urverwandt mit gr. ἀνά auf, an', aveſt. ana 'auf', lat. an- in anhēlare 'aufatmen', aſlov. vŭ (für *on).

Ananas F. in gleicher Schreibung im Engl. Franzöſ. Span. Portug. vorhanden: die am Schluß des 16. Jahrhs. durch Reiſewerke über Amerika in Deutſchland bekannt gewordene peruan. Benennung, welche in Europa 1578 durch Chriſt. Acoſta (Tractado c. 58) und 1580 durch J. de Lery (Histoire d'un voyage S. 188; deutſch von Teucr. Annäus, Frankfurt 1593 S. 18; vgl. auch Hulſius 1606 Schiffahrt I, 30) bekannt wurde, nachdem 1558 A. Thevet (Singularités de la France antarctique c. 46) dafür das peruan. nanas gebraucht hatte (Peter Martyr 1514 und Gonc. Hern. de Oviedo 1535 haben noch ſpan. piñas dafür geſagt; daher engl. pine-apple). Die im Engl. bewahrte Betonung der Mittelſilbe (ánas) iſt im Deutſchen unbezeugt. Als deutſche Benennung galt im 18. Jahrh. gelegentlich Königsapfel.

anberaumen Ztw. mit dialektiſcher Umwandlung von â in au (altſchwäb.), welche durch die Sprache der baier. Kanzlei (ſ. Kaiſer, verſöhnen) allgemein gültig wurde: aus mhd. râmen 'Vorſchläge machen, trachten, ſtreben' (berâmen 'feſtſetzen') ahd. râmên, aſächſ. râmôn 'trachten, ſtreben', ndl. beramen 'feſtſetzen'; dazu mhd. râm 'Ziel'. Dazu afrz. aramir 'gerichtlich beſtimmen'?

Anchovi F. in Conr. Geßners Fiſchbuch 1556. 1575 noch ungekannt, ein Lehnwort des 17. Jahrhs. (1653 bei Anchinoander Gramm. Ital. Vocab. c 2b als Anſchioven bereits bezeugt), mit ndl. ansjovis, engl. anchovy aus ſpan. anchova (ital. dial. anciova, frz. anchois) entlehnt.

Andacht F. mhd. andâht ahd. ánadâht F. 'Aufmerkſamkeit, Andacht'; mhd. dâht F. 'Gedanke' iſt Verbalabſtraktum zu mhd. nhd. denken.

†**Andauche** F. 'Abzugsgraben', älter nhd. âdûche aus lat. aquaeductus (ſ. Abzucht) umgebildet.

ander Adj. mhd. ander ahd. andar 'der andere, der zweite' = got. anþar, anord. annarr, anglſ. ôðer engl. other, ndl. ander, aſächſ. andar âðar ôðar. Die Bedeutungen 'der zweite, der eine von zweien, der andere' beruhen auf einer komparativiſchen Bildung (idg. ánteros 'der eine von zweien = lat. alter'); vgl. das entſprechende ſkr. ántara- 'verſchieden von', oſſetiſch ändär 'anders als, mit Ausnahme von', lit. àntras, preuß. antars 'der andere'. Daß an- die Wz. iſt, beweiſt ſkr. aveſt. an-ya- 'anderer'. Urſprünglich war aljo-s der 'andere von vielen' (got. aljis gr. ἄλλος) neben anteros 'der andere von

zweien'; im Latein wurde alter (ſtatt *anter) nach alius gebildet. — Anders ſ. einſt.

anderweit Adv. bei Luther noch in der älteren Bedeutung 'zum zweiten Male' = mhd. anderweit anderweide; das 2. Wortelement erſcheint als Suffix noch in mhd. driweit vierweide vierzecweide 'dreimal' u. ſ. w. und iſt gleich Weide (mhd. weide 'Fahrt, Reiſe'). — Über das Adj. anderweit und anderweitig (beide ſchon dem 17. Jahrh. angehörig) ſ. Gomberts Programm 1893 S. 6.

Andorn M. (= ndl. andoren) mhd. ahd. andorn 'Andorn, die Pflanze marrubium'; Ableitung -orn wie in Ahorn? Die Stammſilbe iſt noch unerklärt.

† **Andrienne** F. (eine Art Schleppkleid) durch das ganze 18. Jahrh. (z. B. bei Dan. Stoppe, in Gellerts Luſtſpielen und bei Wieland) üblich: aus frz. andrienne (benannt 1704 im Anſchluß an die Aufführung der Andria des Terenz in Barons Bearbeitung).

anfachen ſ. Fächer.

Anfangsgründe Plur. ſeit Campe 1807 gebucht; früheſter Beleg nach Gombert Weitere Beitr. 1889 S. 3 in des Philoſophen Chr. Wolff „Anfangsgründe der Mathemat. Wiſſenſchaften" 1710. Erſatz für lat. elementa.

Angel M. F. mhd. angel M. F. 'Stachel, Fiſchangel, Thürangel' ahd. angul M. 'Stachel, Spitze, Fiſchangel': Diminutiv zu ahd. ango 'Stachel, Thürangel' — mhd. ange 'Fiſchangel, Thürangel'; vgl. angls. ǫngel engl. angle 'Angelhaken' zu angls. ǫnga 'Stachel', anord. ǫngull 'Angelhaken' zu ange 'Stachel, Spitze' (alem. angel 'Bienenſtachel' — angelmuk 'Stachelfliege'). Für die germaniſche Sippe hat 'ſpitzig' als Begriffskern zu gelten. Eine idg. Wz. onk 'ſpitz ſein' ſteckt auch in lat. uncus, gr. ὄγκος — ὄγκινος 'Widerhaken' — ἄγκιστρον 'Angelhaken', ſkr. aṅká 'Haken', oſſet. ängur 'Haken, Angel', altir. écad 'Haken'.

Angelegenheit F. ſeit Steinbach 173. gebucht, aber in Gomberts Programm 1893 S. 6 aus dem Anfang des 17. Jahrhs. belegt.

angenehm Adj. aus mhd. genæme ſpät ahd. ginâmi Adj. 'genehm, angenehm' (ohne das Präfix an-) zu nehmen; vgl. got. andanêms 'angenehm' zu and-niman 'annehmen'.

Anger M. mhd. anger ahd. angar M. 'Grasland, Grasplatz, Ackerland'; dazu anord. eng enge 'Wieſe, Anger'; kaum zu enge (germ. angwus) gehörig.

Angeſicht N. mhd. angesiht N. 'das Anſchauen', mhd. auch 'Antlitz': zu Geſicht, ſehen.

angſt Adj. beruht auf dem Subſt. Angſt; vereinzelt Komparativ ängſter Simplic. II 328 und ſchon bei Luther.

Angſt F. mhd. angest ahd. angust F.; den übrigen altgerm. Dialekten fehlend, wie überhaupt das Suffix st äußerſt ſelten iſt (vgl. Dienſt). Aber deshalb iſt noch nicht Entlehnung von ahd. angust aus lat. angustiae 'Enge' anzunehmen. Vielmehr iſt es echtgerm. Ableitung aus der in enge ſteckenden Wz. ang, zumal das Aſlov. in dem urverwandten ązostĭ 'Engheit' die gleiche Ableitung zeigt. Daher Angſt mit lat. angustiae urverwandt.

† **Angſter**[1] M. 'Flaſche mit engem Hals' mhd. angster aus ital. (florentiniſch) anguistara; bei H. Sachs Engſter. Im 17. Jahrh. ausgeſtorben.

† **Angſter**[2] M. mhd. angster: eine ſchweiz. Scheidemünze (½ Heller). Noch bei Grimmelshauſen Simplic. 531. Dann veraltet.

anheimeln Ztw. eigentl. ein oberd. Dialektwort (in der Schweiz iſt auch das einfache heimeln in gleicher Bedeutung volksüblich; desgl. der Gegenſatz anfremden), als ſolches von Hebel gebraucht; es wird von dem Schweizer Denzler Clav. Ling. Lat. Baſel 1709 verzeichnet und durch ſchweiz. Schriftſteller (wie Joh. v. Müller) um 1800 in die Litteratur eingeführt und von Campe 1807 verzeichnet. Vgl. auch Heimweh. Die l-Ableitung in Verben bedeutet im Oberd. gern 'nach etwas ſchmecken oder riechen'; alſo heimeln 'nach der Heimat ſchmecken oder riechen'; vgl. alem. eſſeln 'nach Eſſig riechen', brenzeln 'nach Brandigem riechen' (ſ. auch faulenzen).

anheiſchig Adj. unter Anlehnung an heiſchen entſtanden aus mhd. antheizec antheize Adj. 'verpflichtet': zu mhd. ahd. antheiz 'Gelübde, Verſprechen', das mit got. andahait 'Bekenntnis', angls. ondettan 'bekennen' aus der Partikel ant- und Wz. hait 'heißen' zuſammengeſetzt iſt.

Anhöhe F. eine am Schluß des 18. Jahrhs. auftretende, von Adelung und Campe zuerſt verzeichnete Nachbildung des älteren gleichbed. Anberg, das von Chyträus 1582 c. 8 als Amberg 'clivus' und auch ſonſt als ndd. (z. B. im Brandenburgiſchen und Livländiſchen ſowie bei Voß) bezeugt iſt. Früheſter hd. Beleg iſt Joh. Müllers Geſch. Schweiz. Eidgen. 1786 I, 537; II, 691.

Anis M. die md. ndd. Lautform für oberd. (16. Jahrh.) enis mit dem Ton auf der erſten Silbe wie noch heute énas énis ánis im Oberdeutſchen. Luther hat Anyß, wie ſchon der 1504 in Leipzig gedruckte Vocab. Opt. Gemma und Chyträus 1582 anyss. Für Luthers Anyß Matth. 23, 23 haben die älteren oberd. Bibeln Änis. Im Einklang hiermit ſteht die umge-

lautete Form bei Daſypodius 1540 und Friſius 1541, Maaler 1561 u. a.; noch jetzt ſchweiz. enis (enes); in Baiern, Schwaben und Öſtreich gilt ānīs (auch áneis). In mhd. Zeit ęnis anſs N., das wohl vor der mhd. Zeit aus lat. anīsum (gr. ἄνισον ἄνησον) entlehnt iſt; vgl. frz. anis, engl. anise, ndl. anijs.

†**Anke**[1] F. 'Genick' am Mittelrhein und in Schwaben üblich): mhd. anke ahd. anka F.

†**Anke**[2] M. 'Butter' ein alemann. ſüdſchwäb. Wort: mhd. anke ahd. anko M. 'Butter' die echt deutſche Bezeichnung für das entlehnte Butter, wofür in ahd. Zeit auch anc-smëro kuo-smëro eigtl. 'Kuhfett' (ſ. Schmeer). Urverwandtſchaft mit der ind. Wz. añj 'ſalben, beſchmieren' und lat. unguo 'ſalben' — unguen-tum 'Salbe' iſt ſicher; vgl. ſkr. ājya 'Opferbutter', altir. imb (aus imben-) 'Butter'.

Anker[1] M. (im Ndd. Neutr., am Oberrhein im 16. Jahrh. auch Enker) mhd. anker ſpät ahd. ankar M. = ndl. anker, angls. (ſehr früh) oncor engl. anchor (anord. akkere) 'Anker': ein früh in England eingebürgertes lat. Lehnwort, das ſich wohl ebenſo früh auch im kontinentalen Deutſch und im Nord. eingebürgert hat: aus lat. ancora (vgl. ital. ancora, frz. ancre F.; dazu noch lit. inkaras, aſlov. ankira ankura aus gr. ἄγκυρα). Bei der germ. Entlehnung trat früher Genuswechſel ein, indem bei Apokope des End-a das lat. Wort ſein femin. Ausſehen verlor. Auch haben wir andere nautiſche Worte früh dem Latein entnommen; vgl. Riem und Naue. Im Ahd. findet ſich senkil sinkila (ſ. Senkel), im 16. Jahrh. vereinzelt Schiffshaak als einheimiſches Wort für 'Anker'.

Anker[2] M. 'ein Flüſſigkeitsmaß' erſt nhd., aus ndd. ndl. anker, mit dem das gleichbed. engl. anker, ſchwed. ankare auf mlat. anceria ancheria (im 14. Jahrh. belegt) 'cupa minor' weiſt; Herkunft dunkel.

Anlehen N. mhd. an-lêhen ahd. ana-lêhan N. 'Darleihen von Geld' ſ. Lehen.

anrüchig Adj., auch anrüchtig, erſt nhd., nach ruchbar, unter Anlehnung an riechen gebildet; ſ. ruchbar.

Anſchaulichkeit F. erſt am Ende des 18. Jahrhs. auftretend z. B. bei Herder 7, 538.

Anſtalt F. mhd. anstalt 'Begründung'; -ſtalt iſt Abſtraktum zu ſtellen.

anſtatt Präp. (auch Conj.) bei Luther ſtets an ſtatt getrennt geſchrieben; urſprgl. = 'an der Stelle' (daher mit dem Genit.) S. Statt.

anſtellig Adj. von Adelung noch nicht, erſt von Campe 1807 verzeichnet: urſprgl. ein ſchweiz. Dialektwort. Zu Anſtelligkeit bemerkt Lavater 1776 Phyſiogn. Fragm. II, 283: „ein Schweizerwort, die Geſchicklichkeit mancherley Dinge gut einzurichten und anzuordnen und ſich in alles leicht zu finden; wer dieſe Geſchicklichkeit hat, heißt ein anſtelliger Menſch" und Phyſiogn. Fragm. III, 329 empfiehlt er das gut ſchweiz. anſtellig den Deutſchen zur Naturaliſierung. Es iſt dann von Nicolai (1783 Reiſe II, 336; beſ. V, 290 und 1794 Geſch. eines dicken Mannes I, 69) aufgegriffen und von Schiller im Tell I, 3 gebraucht (Luther hat dafür 1 Kön. 11, 28 ausrichtig, andere anſchlägig; im 18. Jahrh. galt vielfach activ und agil). Nach Heynatz 1796 Antibarb. S. 134.

ant- Präfix im Nhd. nur noch in Ant-litz und Ant-wort (ſ. auch anheiſchig und Handwerk) erhalten; in den früheren Perioden in vielen nominalen Zuſammenſetzungen vorhanden, wozu unſer nhd. ent- die Form des Präfixes in verbalen Zuſammenſetzungen iſt. Vgl. mhd. ahd. ant-, got. anda-, angls. and- ond- (vgl. engl. answer unter Antwort); dazu die got. Präp. and 'an, auf, in, entlang'. Die Grundbedeutung des Präfixes iſt 'entgegen', was auf Verwandtſchaft mit gr. ἀντί 'gegen', lat. ante 'vor', ſkr. ánti 'gegenüber' führt.

antik Adj. aus frz. antique (= lat. antiquus); von Sperander 1727 (antique) als Fremdwort verzeichnet, nachdem bereits im 17. Jahrh. Antiquität herrſchte.

Antipathie F. ſeit Liebe 1685 und Stieler 1695 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet und ſchon von Moſcheroſch 1644 (Geſichte Philanders II, 804 gebraucht: aus gr.-lat. antipathia.

Antlitz N. mhd. antlitze ſpät ahd. antlizzi N. mit den Nebenformen mhd. antlütte ahd. antlutti (analûti) N. 'Antlitz': zwei urſprgl. verſchiedene Worte haben ſich in dieſen Formen gemiſcht. Dem angls. andwlita M., anord. andlit N. (vgl. got. andawleizn N.) ſollte ahd. mhd. antliz entſprechen; vgl. got. wlits M. 'Angeſicht' — wlaitôn, anord. lita (für *vlita), angls. wlitan 'ſpähen'; die hierin erhaltene Wz. wlīt (vorgerm. wlīd) iſt außerhalb des Germ. noch nicht nachgewieſen. Mit dieſer Sippe miſchte ſich diejenige von got. lûdi 'Angeſicht' (andd. lûd 'Äußeres'), wozu *anda-lûdi für ahd. antlûtti N. 'Antlitz' vorausgeſetzt werden muß.

Antwort F. mhd. antwurt ahd. antwurti F. 'Antwort' (älter mhd. antwürte ahd. antwurti = got. andawaúrdi Neutr.): eigtl. 'Gegenworte' (als Kollektivum); vgl. ant- und angls. andswaru engl. answer 'Antwort' unter ſchwören.

Anweſenheit ſ. Abweſenheit.

anzetteln Ztw. früh nhd.; Maaler 1561 verzeichnet es in gutem und in schlechtem Sinne („Krieg, Zank und Hader, Heil anzettlen"); die heutige Spezialisierung im schlechten Sinn soll sich in Niederdeutschland vollzogen haben. Der Ausdruck stammt eigtl. aus der Weberei 'ein Gewebe befestigen' (s. Zettel).

anziehend Adj. eine seit der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. übliche Neubildung in Vertretung des fremden interessant; öfters zuerst bei Wieland 38, 187. 258.

anzüglich Adj. — Anzüglichkeit F. seit Stieler 1691 in der heutigen Bedeutung gebucht (früher Beleg bei Liskow 806). Ältere Wortform für Anzüglichkeiten im 16./17. Jahrh. vielmehr Anzüge (in Gomberts Progr. 1893 S. 7).

Äonen Plur. um 1750 auftretend (Bodmers Noah S. 32; Wielands Empfindungen eines Christen S. 48; Bodmerias 1754 S. 19), zunächst von Schönaich Neolog. Wb. 1754 verspottet: aus gr. αἰών.

Apanage F. in der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. aus frz. apanage (daher auch engl. apanage seit dem 17. Jahrh.); schon von Liebe 1685, Schreibner 1695, Spanutius 1720 und Speranders 1727 als Fremdwort verzeichnet (ältere Schreibung Appenage). Wegen des im 18. Jahrh. auftretenden abteilen für apanagieren gilt vereinzelt im 18. Jahrh. Abteil für Apanage. Mlat. appanare eigtl. '(Brod) Nutznießung geben'.

apart Adj. urspr̃gl. nur Adv.: aus frz. à part: das in den Fremdwörterbüchern seit Liebe 1686 bezeugte Wort ist wahrscheinlich im 30jährigen Kriege entlehnt.

Apfel M. (in Schwaben, der Schweiz und der Oberpfalz ist das plurale Äpfel Singularform geworden) mhd. apfel ahd. apful (auch afful, Plur. epfili) M. = ndl. ndd. appel, angls. æppel engl. apple, anord. eple N. 'Apfel' (got. *aplus M.?). Der Apfelbaum hieß westgerm. *apuldr F.; vgl. ahd. affoltra, angls. apuldr, was sich in den Ortsnamen nhd. Affoltern — Affaltrach, ndl. Apeldoren, engl. Appledore erhalten hat. Der Name der Baumfrucht (germ. aplu-) hat Entsprechungen im Kelt. und Slavolettischen; vgl. ir. aball uball, lit. óbůlas, aslov. ablůko 'Apfel'. Durch die Entsprechung des germ. p (aplus) mit außergerm. b wird hohes vorhistorisches Alter der gemeinsamen Urbenennung ablus erwiesen. Der Ursprung dieser bloß nordeurop. Sippe ablu- (dafür lat. mālum, gr. μῆλον) ist unklar. Ableitung aus lat. malum Abellanum (die Campanische Stadt Abella war im Altertum ihrer Äpfel wegen berühmt und hat bei Virgil das Beiwort malifera; vgl. Schrader S. 400), ist begrifflich (vgl. Pfirsich) ansprechend, aber lautchronologisch anfechtbar, zumal im Roman. die Haselnuß als (nux) Abellana gilt. — Beachtenswert ist, daß für Augapfel im Ahd. apful (wie ougapful) allein gebraucht werden kann; vgl. angls. æppel 'Augapfel' engl. apple of the eye (auch eye-ball), ndl. oogappel; dafür anord. aber augasteinn. — Vgl. Birne.

Apfelsine F. erst nhd. aus ndl. appelsien appelsina. Das Wort, in Rists Neuem Teutschen Parnaß 1652 S. 83 noch ungekannt, geht um 1700 von Hamburg aus, wo 1755 appelsina als das Dialektwort bezeugt ist, und zwar hat zunächst Appelsina — Appelsine als hd. Form gegolten (1774 Krünitz, Oecon. Encycl. III, 92), wofür um 1770 Apfelsine als hd. Form (wegen Apfel) herrschend wird (schon 1716 in Ludwigs teutsch-engl. Lex. Apfelsina). Frisch 1741 kennt nur erst Chinapfel, noch nicht Apfelsine. Nach Krünitz waren Hamburg und Amsterdam die Hauptmärkte für Norddeutschland, während in Oberdeutschland die Italiener damit handelten (daher Orange und Pomeranze als oberd. Benennung). Die Heimat der Apfelsinen ist das südliche China und Cochinchina, von woher sie von den Portugiesen um 1500 nach Europa gebracht wurden (vgl. Sinarose bei Voß für 'Chinarose' und Sina galt um 1700 allgemein bei uns für China). Im Ital. heißt die Apfelsine daher auch die portugiesische (portogallo). — Die md. (Altenburg) Dialektform appeldesine weist auf frz. pomme de Sine (= engl. china orange). Vgl. Pomeranze.

Apotheke F. (von Maaler 1561 als deutsch verzeichnet) seit mhd. (13. Jahrh.) apotēke allgemein üblich: aus gr.-lat. apotheca.

Appetit M. bei Luther noch unbezeugt, zufrühst in der 1. Hälfte des 16. Jahrhs. in Südwestdeutschland (z. B. Fries 1545 Spiegel der Arznei 101b) belegt und 1561 von Maaler, 1616 von Henisch als deutsch verzeichnet: aus frz. appetit. Erasm. Alberus 1540 hat Edrich (ffb) als deutsches Synonymon. Gleichbed. noch ndd. möge (in Hamburg und Bremen) und jrât (in Magdeburg). Konkurriert mit Appetit hat im Oberd. Gelust (Fischart 1575 Gargant. 101b Der Gelust und Appetit kompt alleweil man ißt).

Aprikose F. eine im 17. Jahrh. in Norddeutschland auftretende Benennung, die Stieler 1691 noch gar nicht, Frisch 1741 als Apricose verzeichnet (1665 bei G. Greflinger der französ. Baum- und Staudengärtner S. 21. 56 bezeugt als Abricose, 1669 bei v. d. Groen 'der ndl. Gärtner'

und 1678 bei J. J. Agricola 'Hausvater' als Aprikoſe): aus ndl. abrikoos = engl. apricot, frz. abricot, ſpan. albaricoque, ital. albercocco (ngriech. πραικοκκια) aus arab. albarkōḳ; letzte Quelle lat. praecocium (malum praecoquum?), eigtl. 'der Frühreife'. Der Name iſt durch die Niederlande (ndl. abrikoos, das wohl auf dem Plur. frz. abricots beruht; vgl. Birne) ins Ndd. gedrungen, während Oberdeutſchland andere Namen dafür aufweiſt. Im 18. Jahrh. galt Aprikoſe erſt nur als ndd.-oberſächſ. Dialektwort. Neben Aprikoſe beſtehen andere Benennungen, von denen öſtreich-baier. marille (ſchleſ. morelle) am entſchiedenſten konkurriert hat; es beruht auf ital. armenillo, gemiſcht mit amarello? 'Weinkirſche'. Außerdem gilt für 'Aprikoſe' ſchweiz. barelleli N. oder barillen (parili mareiəli laringeli) — 1541 Friſius: Morillen, Parenle; 1561 Maaler: Berillele, Ammarellen; 1709 Dentzler Clav. Ling. Lat.: Amarillen Barrilelein — die wohl von ital. armenilli ausgehn; ebendaher auch noch elſäſſ. mellele, ſchwäb. möllele N. (jetzt herrſcht im Schwäb. abrikô mit frz. Ausſprache). Im Oſtfränk. werden Marillen und Aprikoſen als 'kleine' und 'große' Aprikoſen unterſchieden. Im 16./17. Jahrh. beſtanden noch manche andere Benennungen: in Böhmen Merunken (= böhm. merunka; Vocab. Trilingue Prag S. 74) und in Schleſien und im Vogtlande Marunken (1656 Colerus, Oecon. Ruralis II, 212); Eber-Peucer 1558 hat „Amarellen, Mißwachs", Heniſch 1607 Sp. 62. 120 „Amarill, Molleten, Armellen, S. Johannis' Pfirſich", welche Namen auch ſonſt im 16./17. Jahrh. vielfach begegnen.

April M. mhd. aprille M.: aus lat. Aprilis (vgl. frz. avril, ital. aprile, ndl. april, engl. april): wie Mai und Jänner (früher März) im Beginn der mhd. Zeit entlehnt an Stelle des echtdeutſchen ahd. ôstarmânôd 'Oſtermonat'.

apropos im 17. Jahrh. aufkommend, von Fremdwörterbüchern ſeit Liebe 1685 verzeichnet: aus frz. à propos.

Ar M. N. ein Flächenmaß, erſt nhd., nach dem 1793 gemachten frz. are.

Arbeit F. mhd. arbeit arebeit ahd. ar(a)beit F. 'Arbeit, Mühſal, Not' = aſächſ. arbêdi N. 'Mühſal, Beſchwerde, Leid' — arbêd F. und ndl. arbeid M., angls. earfoð earfeðe N. 'Mühſal, Beſchwerde', got. arbaiþs(d) F. 'Bedrängnis, Not'; anord. erfiðe N. 'Mühſal' — erfiðr Adj. 'ſchwierig, mühſelig'. Demnach iſt 'Mühſal' als Grundbedeutung der Sippe anzunehmen, was auf Verwandtſchaft mit aſlov. rabŭ robŭ (aus *orbŭ) 'Knecht, Leibeigner' (ſ. unter Robott) ſchließen läßt. Got. arbaiþs iſt (nach E. Brate) Zuſammenſetzung des vorgerm. orbho- 'Knecht' = aſlov. rabŭ mit einem dem anord. ið 'Werk, That' gleichen germ. Hauptwort. Die germ. Grundbedeutung 'mühſeliges Werk' beruht auf einer älteren Bedeutung 'Knechtsarbeit', welche mit Tacitus' Bericht (Germ. 15) übereinſtimmt, wonach der freigeborene Germane die Arbeit den Unfreien überließ. Wegen des 2. Gliedes der Zuſammenſetzung iſt anord. iðja 'handeln, ausführen' zuzuziehen ſowie anord. iðja 'Handlung, Thätigkeit'; vielleicht liegt ſkr. iti iti 'Gang' mit der idg. Wz. i 'gehen' (ſ. gehen) nahe. Jedenfalls iſt das ſcheinbare Grundverbum ſchweiz. arbən, naſſau. erwə 'arbeiten' nur eine moderne Neuſchöpfung zu Arbeit.

Arche F. mhd. arche (neben arke) ahd. arahha (neben archa) F. 'Arche Noahs'; die nhd. Lautform mit ch (ſtatt mit k) ſcheint auf Oberdeutſchland zu weiſen (Luthers Bibel dafür Noahs Kaſten); vgl. ahd. buoh-arahha 'Bücherkaſten', mhd. arche 'Kiſte, Geldkiſte'; entſprechend ndl. ark 'Arche Noahs', angls. earc earce 'Kiſte, Bundeslade, Arche, Kaſten', engl. ark, anord. ǫrk F. 'Kiſte, Sarg, Arche Noahs', got. arka F. 'Kaſten, Geldkaſten, Arche Noahs': ein weit verbreitetes vorchriſtliches Lehnwort aus dem gleichbed. lat. (auch roman.) arca, woher auch aſlov. raka 'Grabhöhle' und čech. rakev 'Sarg'. Das Wort iſt in der allgemeinen Bedeutung 'Kaſten' wohl im Beginn unſerer Zeitrechnung zu den Germanen gedrungen gleichzeitig mit Kiſte und Sack.

Archiv N. um 1600 aus lat. archivum (Zehner 1622 Nomenclator S. 120 archivum die Archiven; Zeiller 1644 Epiſteln IV 311 Archiv); im 17. Jahrh. dafür oft Erzſchrein.

arg Adj. mhd. arc(g) 'nichtswürdig, böſe, karg, geizig' ahd. arg arag 'geizig, feige, nichtswürdig' = angls. earh Adj. 'feige, träge, mndl. arck erck, ndl. erg, anord. argr 'feige, weibiſch' (auch ragr); Paulus Diac. führt arga als Schmähwort bei den Langobarden an. Durch ein got. *args mag das germ. Wort ins Span. und Finn. gedrungen ſein; vgl. ſpan. aragan 'träge', finn. arka 'feige'. Da man von der im Ahd. hauptſächlich auftretenden Bedeutung 'geizig' nicht gut zu 'feige' gelangen kann, muß 'nichtswürdig, niederträchtig' als Grundbedeutung des germ. arga- angenommen werden, woraus 'geizig' und 'feige' Spezialiſierungen wären, die von der gaſtlichen Freigebigkeit und von der Tapferkeit als den germ. Haupttugenden ausgegangen wären. Das Wort iſt wie faſt alle Worte der ethiſchen Sphäre dem Germ. eigentümlich; vgl. arm,

böſe, gut, übel. Das Subſt. Arg (mhd. arc ahd. arg) N. beruht auf dem Adj. — **ärgern** aus mhd. ergern 'zum Böſen reizen, verſchlechtern, verderben' ahd. ergirôn argirôn 'ſchlechter, ärger machen': zum Komparativ von arg; dazu im Nhd. gebildet Ärger M. (vgl. Ausſatz aus ausſätzig, Geiz aus geizen, Handel aus handeln, Opfer aus opfern); es ſtammt (für oberd. Ärgernis) aus Niederdeutſchland und ſoll um 1750 durch ndd. Schriftſteller wie Duſch und Bode in die Schriftſprache gebracht ſein. Noch Hennatz 1775 Handbuch S. 197 bevorzugt Ärgernis vor Ärger. — **Argwohn** M. mhd. arcwân M. (vgl. Wahn) 'Verdacht, Argwohn' = ndl. argwaan (Argliſt F. aus mhd. ahd. arclist F. 'Argliſt, Bosheit' = ndl. arglist); ſchon ahd. arcwânen 'argwöhnen' mhd. arcwænen.

ärgern Ztw. ſ. arg.

Arie F. aus ital. aria: Lehnwort des 17. Jahrh., von Spanutius 1729 und Speranber 1727 erſt noch in der ital. Lautform Aria verzeichnet und ſo auch in der Litteratur der 1. Hälfte des 18. Jahrhs. gebraucht; doch hat ſchon Ludwig (Engl.-teutſch Wb.) 1716 Arie (der Plural Arien erſcheint allgemein im 17. Jahrh.; vgl. des Dichters Albert „Arien oder Melodeyen u. ſ. w." 1638 und Zeillers Epiſteln 1646, V, 261).

Arithmetik F. ein im 16. Jahrh. eingebürgertes Lehnwort, für das Rechenkunſt allerdings bis ins vorige Jahrh. volksüblich geblieben iſt; Arithmetik (aus gr.-lat. arithmetica) begegnet zuerſt 1523 in einer Zwickauer Schulordnung; früher vereinzelt arismetica.

Arkade F. aus frz. arcade; die Entlehnung geſchah um 1750 (Speranber 1727 verzeichnet das Fremdwort ebenſowenig wie die älteren Fremdwörterbücher); die deutſche Bezeichnung dafür iſt urſprgl. Laube.

Arlesbaum M. mhd. ahd. arliz-boum M. 'acernus, cornus'; mit Erle kaum verwandt.

Arm M. mhd. arm ahd. aram arm M. = aſächſ. ndl. arm, angls. earm engl. arm, anord. armr, got. arms M. 'Arm'. Wie manche Benennungen für Körperteile (ſ. Arſch, Auge, Fuß, Herz, Knie, Nagel ꝛc.), reicht auch gemeingerm. arma- 'Arm' in die verwandten Sprachen; vgl. lat. armus 'oberſter Teil des Oberarmes, Vorderbug', aſlov. ramę 'Schulter, Arm', preuß. irmo 'Arm', armen. armukn 'Ellebogen, Bug', neuperſ. arm 'Arm', ſkr. íṛmá-s M. 'Vorderbug, Arm'. Eine alte Ableitung zu Arm iſt Ermel.

arm Adj. mhd. arm ahd. aram arm = aſächſ. arm, ndl. arm, angls. earm (engl. nicht vorhanden), anord. armr, got. arms Adj. 'arm': ein gemeingerm. Eigenſchaftswort, das in den verwandten idg. Sprachen keine ſichere Beziehung hat. — **Armut** F. mhd. armuot F. — armuote N. 'Armut' ahd. aramuoti F. = ndl. armoede: eine Ableitung aus dem Adj. got. *armôþs; vgl. Einöde, Heimat. Im Oberſächſ. iſt Armut N. kollektiviſch 'die Armen' (ſo bei Gellert, Betſchweſtern S. 142).

Armbruſt F. mhd. armbrust N.: volksetymologiſche Umdeutung aus mlat. arbalista arcubalista eigtl. 'Bogenwurfmaſchine (lat. arcus, gr. βάλλειν) ſein muß; eine Zuſammenſetzung von Arm und Bruſt iſt im Deutſchen eigtl. unmöglich, zumal das mhd. Wort N. iſt. Aus lat. arcuballista ſtammt das gleichbed. frz. arbalète; vgl. engl. arbalist, ndl. armborst, ital. balestra, aus welchem letzteren das ältere nhd. Baleſter 'Kugelarmbruſt' entlehnt iſt.

Armee F. bei Luther und ſonſt im 16. Jahrh. unbezeugt und von Maaler 1561, S. Roth 1571 und Heniſch 1616 auch nicht verzeichnet: ein im Beginn des 30jähr. Krieges aus frz. armée erborgtes Wort, das bei v. Wallhauſen 1617 Corp. Milit. und in den deutſchen Zeitungen des Jahres 1623 (z. B. Caſparſen 1623. Hist. Relat. Contin. S. 74) zuerſt häufig auftritt und von Armatus-Riſt 1642 „Rettung der edlen teutſchen Hauptſprache" und von Moſcheroſch 1644 Geſ. Phil. II, 545. 662. 902 mehrfach verwendet wird; die Fremdwörterglоſſare verzeichnen Armee ſeit M. Zeiller 1642 Epiſteln III 30, Sprach- u. ſ. w.-Verderber 1644, Liebe 1685. Um 1600 gilt auch Armada 'Heer' (meiſt = 'Flotte').

Ärmel ſ. Ermel. — **Armut** ſ. arm.

aromatiſch Adj. im 16. Jahrh. (1583 Thurneyſſers Onomast. 80. 95) auftretend: aus lat.-gr. aromaticus.

Arrak M. = ndl. arak, engl. arrack (rack): mit frz. arack rack, ſpan. arac aus arab. arak 'Saft, berauſchendes Getränk'. Der Name des in Oſtindien (beſ. Batavia) einheimiſchen Getränkes, das mit ſeinem ausländiſchen Namen — vgl. z. B. 1750 Bodmers Noah S. 72 — gelegentlich früher erwähnt iſt (zuerſt in Europa durch Carvajal, der beides 1521 auf der Inſel Palawan kennen lernte), wird zuerſt 1763 von Gadebuſch in ſeinen Zuſätzen zu Friſchs Wb. verzeichnet und hat ſich nach Hennigs preuß. Idiotikon 1785 erſt kurz vor 1785 eingebürgert. Vielleicht iſt er vom Nordoſten Deutſchlands ausgegangen.

Arras M. durch das ganze 16. Jahrh. üblich und 1616 von Heniſch als deutſch verzeichnet = engl. arras: eigtl. Name der frz. Stadt Arras,

die durch Webereien ſich früh auszeichnete. Vgl. ndl. ras für arrás unter Raſch.

Arreſt M. ſchon im 16. Jahrh. üblich und ſeit Simon Roths Dictionarius 1571 als Fremdwort verzeichnet: aus afrz. arrest (frz. arrêt) oder eher aus mlat. arrestum.

Arſch M. nach den unter birſchen beigebrachten analogen Fällen aus älterem Ars mhd. ahd. ars M. 'Arſch' entſtanden; entſprechend in gleicher Bedeutung mndd. ars ers, ndl. aars naars (mit präfigiertem n), angls. ears engl. arse. anord. ars (und rass, vgl. an. argr neben ragr ſ. arg) M. 'Arſch'. Germ. arsa-z M. aus órso-s gilt mit Recht für urverwandt mit gr. ὄρρος (ρρ für rs) 'Steißbein, Bürzel'; dazu altir. err F. 'Schwanz, Ende, Spitze'? Vgl. Arm.

Arſenal N. um 1550 (gleichzeitig mit Admiral und Armada) als Marinewort für 'Dock, Werfte' auftretend und zuerſt 1616 von Henisch verzeichnet = engl. frz. ſpan. portug. arsenal: Quelle ital. (zuerſt in Venedig bezeugt) arsenale aus arab. aṣ-ṣinā'a 'Arſenal'. Die ältere Form ital. darsena (frz. darsine) weiſt auf arab. dārṣinā'a 'Werfte'.

Arſenik N. ein um die Mitte des 16. Jahrhs. eingebürgertes Fremdwort (Daſypodius 1540 und Friſius 1541 s. arsenicum; Maaler 1561 und Henisch 1616 verzeichnen es bereits als deutſch) = frz. arsenic, engl. arsenic: aus lat. arsenicum (gr. ἀρσενικόν); doch hält ſich daneben im 16. 17. Jahrh. im Deutſchen vielfach die lat. Lautform (z. B. Moſcherosch Phil. v. Sitt. 1650, I, 485). Ältere Benennungen des Hd. waren Operment (mhd. ôperment aus lat. auripigmentum) und ſeit dem ſpäten Mhd. auch Hüttenrauch.

Art F. mhd. art MF. 'angeborene Eigentümlichkeit, Natur, Beſchaffenheit, Art' (ahd. art in dieſen Bedeutungen unbezeugt; auch ſonſt fehlt das Wort in dieſer Bedeutung). Urverwandt mit lat. ars (Gen. Plur. arti-um) 'Art und Weiſe, Kunſt' und ſkr. ṛtá 'Art und Weiſe' Beitr. 9, 193. — Die frühndd. Zuſammenſetzungen Artacker, artbar, artbaft enthalten mhd. ahd. art 'Ackerbau, Ackerung' und gehören mithin zu der germ. idg. Wz. ar 'pflügen' in ahd. erian mhd. ern = got. arjan. lat. arare. gr. ἀρόω. lit. arti. ailov. orati 'pflügen'.

Artillerie F. von Maaler 1561 noch nicht, zuerſt von Henisch 1616 als deutſch verzeichnet; es wird um die Mitte des 16. Jahrhs. gelaufen (B. Waldis 1542 s. w. Mann v. Wolfenb. B. 84 Artlerei. 1565 Cruſius Gramm. Lat. I. 2d: impedimenta Artillerei als Artalei. Artallei. Artellarei, Artolorey (um 1620 auch als Artigleria). Vgl. frz. artillerie, engl. artillery, ital. artiglieria, ſpan. artillaria u. ſ. w.

Artiſchoke F. um 1550 in der Schweiz entlehnt; Daſypodius 1540 kennt es noch nicht; Friſius 1541 Diction. s. cinnara kennt nur erſt frz. artischault, aber 1556 Nomencl. s. cactus Artiſchock, das Maaler 1561 und Heniſch 1616 als deutſch verzeichnen. Nach Hieron. Bock (Tragus) 1539 New Kreutterbuch II Bl. 83 müſſen Artiſchoken vor 1550 in Deutſchland ſelten geweſen ſein. Das u. a. von Bock, Friſius und Maaler gebrauchte gleichbed. welſch Diſtel weiſt auf Entlehnung aus der in der 2. Hälfte des 15. Jahrh. aufkommenden ital. Benennung nordital. articiocco (= frz. artichaut, ndl. artisjok, engl. artichoke), das durch ſpan. alkarchove auf arab. al-ḥaršôf zurückgeht. Seit der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. wird das von der Schweiz aus vordringende Artiſchoke in Gloſſaren und in der wiſſenſchaftlichen Litteratur vielfach gebraucht; Nebenform des 17. Jahrhs. (z. B. Opitz 1624 Poemata S. 13) iſt Artſchoke. Älteres Synonymon war Strobeldorn.

† **arzen** Ztw. 'heilen' bei Geiler v. Keiſersberg und Fiſchart, und ſeine Nebenformen arznen (getadelt Allgem. D. Biblioth. Anhang zu X-XII S. 617) und arzneien ſind junge Neubildungen vom Ende des 15. Jahrhs. zu Arzt und Arznei; bei ndd. Schriftſtellern des 16. Jahrhs. auch artzten ertzten (Rollenhagen Froſchm. I 1,6[333] 2,10[127] 2,1[110]). Schon ſpät mhd. arzen.

Arznei F. (im 17. Jahrh. bei ſchleſ. Dichtern auch auf dem A betont) mhd. arzenîe (erzenîe) F. 'Heilkunſt, Heilmittel'; ahd. noch nicht vorhanden, wohl aber ahd. erzinen arzinôn = mhd. erzenen 'heilen'. Dies Ztw. erinnert mit ſeiner Ableitung an got. lêkinôn. angls. lǽcnian, ahd. lâhhinôn 'heilen'; aus ahd. arzinôn wäre dann das erſt ſpäter auftretende Subſtant. mhd. arzenie mit der bei uns im 12. Jahrh. aufkommenden roman. Ableitung ie gebildet. Ahd. arzinôn iſt unter dem Einfluß des echt germ.-got. lêkinôn, ahd. lâhhinôn 'heilen' zu arzât 'Arzt' gebildet. Übrigens bildet das Mhd. auch ein arzatîe (mndl. arsedie) 'Arzenei'; ſ. Arzt.

Arzt m. M. (bei bayer.-öſterreich. Schriftſtellern oft ſchw. M.) in der Umgangsſprache jetzt wohl überall durch Doktor erſetzt, aber in Wundarzt, Tierarzt noch populär geblieben; ſchon im 16. Jahrh. nimmt Doctor die Bedeutung 'Arzt' an (1561 Maaler D. und 1616 Heniſch 126 haben Doctoren für 'Medicin', Heniſch 127 auch Doctor für 'Arzt'; daher ſchon im Anfang des

17. Jahrhs. verdoctern („ich habe ſo viel Geld verdoctert" Nic. Volckmar 40 Dialogi Thorn 1625 Bl. 162b). Arzt mhd. arzet arzât ahd. arzât M. iſt ein ſpezifiſch deutſches, dem Engl. Nord. Got. fremdes Wort (dafür got. lêkeis 'Arzt', angls. lǽče engl. leech in horse-leech M. 'Tierarzt', ahd. lâhhi und dazu die nhd. Eigennamen Lachmann — Lachner aus mhd. lâchenære 'Beſprecher', eigtl. 'Arzt'). Die mndl. Form arsatre, andd. ęrcetere 'Arzt' (mndd. ndd. arste) beweiſt Urſprung aus dem häufigen fränk.-mlat. archiater (ἀρχιατρός) 'Arzt' (beſ. 'königlicher Leibarzt'). Lautliche Schwierigkeiten ahd. arzât mit arzâter arciâter archiâter zu vermitteln ſind nicht vorhanden, da die andd. mndl. Form ſelbſt auf die mlat. Grundform hinweiſt. Auch ſonſt ſind Term. Techn. der griech. Medizin früh ins Abendland gedrungen (vgl. Büchſe, Pflaſter), aber ſtets durch lat.-roman. Vermittlung. Und zwar hat die Entlehnung wahrſcheinlich um 800 (zur Zeit Karls des Großen) ſtattgefunden, weil in arc(h)iater das ci cj als z aufgenommen iſt; bei älterer Entlehnung wäre ki in den germ. Entlehnungen geblieben. Das einzige arzâte(r), das nach Schuchardt nur noch im Baſkiſchen für das Roman. bezeugt iſt, fehlt romaniſch (dafür ital. medico, afrz. mire frz. médecin, die freilich auch dem German. fremd geblieben ſind; jedoch gebrauchten wir im 17. Jahrh. auch Medicus ſtatt Arzt). Über arz- als Vertreter von gr. ἀρχι- ſ. Erz-. Die wegen mittelrhein. Mühlarzt 'Mühlenreparierer' aufgeſtellte Erklärung von ahd. arzât aus lat. artista iſt lautlich und geſchichtlich unberechtigt. Erſt im ſpäten Mittelalter wird mlat. artista für die Mediziner gebraucht (vgl. nfrz. artiste vétérinaire); auch iſt es dem älteren Roman. fremd. Hingegen treffen wir archiatri bereits bei dem Frankenkönig Childebert und bei Karl dem Großen. — S. noch Arznei.

Aſ N., Aß erſt nhd., nach frz. as M. 'die Eins auf Würfel oder Karte, ein kleines Gewicht' (lat. as), woher auch engl. ace (me. ás); in mhd. Zeit herrſchte als Bezeichnung für die 'Eins im Würfelſpiel' ęsse, das aus lat. assis (jüngere Nebenform von as) ſtammt. Vgl. Daus.

Aſch ſ. Arſch.

Aſch M. ein Gefäß; dazu Aſchkuchen aus mhd. asch ahd. asc M. 'Schüſſel, Becken'. Zufrühſt für 'Boot' bezeugt in der Lex Salica als ascus (= an. askr, ahd. asc 'Boot'). Eigtl. wohl 'Boot aus Eſchenholz'. S. Eſche.

Aſche[1] F. (dafür in den rheiniſchen Landſchaften eine junge Nebenform ešə) mhd. asche ahd. asca = ndl. asch, angls. aſče æſče engl. ash ashes, anord. aska und mit auffälliger Lautvariante got. azgô F. 'Aſche' (aus dem Got. ſcheinen ſpan. portug. ascua entlehnt zu ſein). Oſthoff Beitr. 13, 396 verbindet die Sippe mit der idg. Wz. âs 'brennen', die in lat. areo 'dörre', ardeo 'brenne' ſowie in Eſſe vorliegt; vielleicht ſteckt der nächſte Verwandte des germ. askôn- 'Aſche' in dem Adj. altind. asiknî (Femin. zu asita) 'dunkelfarbig', ſo daß das germ. askôn- eigtl. ein ſubſtantiviertes Adjectiv idg. as(ə)kon- mit der Grundbedeutung 'die Graue' wäre; dazu vgl. ſkr. âsa 'Aſche, Staub'.

Aſche[2], Äſche F. (ein Flußfiſch) mhd. asche ahd. asco M.: vielleicht mit Aſche verwandt, ſo daß der Fiſch ſeinen Namen von ſeiner aſchgrauen Farbe hätte. Eine altgerm. Benennung des Fiſches iſt (nach Lidén Beitr. 15, 509) ſchwed. norwegiſch harr, das mit gleichbed. lit. kirszlỹs zuſammenhängt.

Aſchenbrödel Neutr.; im 16./17. Jahrhundert Maſk. z. B. Weiſe Erznarren 71. 105; bedeutet eigtl. 'Küchenjunge', ſo öfters bei Luther (ſchon mhd. in Haupts Zſ. II 100[323]) und als Aſcherbrödel bei Matheſius; bei Seb. Franck Arche 17a 30a dafür Äſcherläpel M. In der heutigen Bedeutung von Aſchenbrödel verwendet Geiler von Keiſersberg (Bröſamlein, Schaaf, Paradies) Eſchengrüdel als Maſk. beſ. von einem Mädchen (auch „in der Eſchen grüdeln"). In Rollenhagens Froſchmäusler 6 Aſchenböſſel.

Aſchermittwoch M. vgl. Aſcherbrot Gryphius 1639 Sonntags Son. 23[2] = Aſcherkuchen Matheſius Sarepta 224b, ebenda 164b auch Aſcherbrödel für Aſchenbrödel, 89a aſcherfarb Adj. 'aſchgrau'. Die Zuſammenſetzung Aſchermittwoch vereinzelt im 16. Jahrh. bei H. Sachs Faſtnachtsſp. 26, 3. 29; ältere Belege fehlen. Geiler Spinn. 57c ſagt „an der äſcherigen Mittwochen"; mhd. aschtac.

† **äſen** Ztw. in der Weidmannsſprache (vom Hirſch geſagt) 'freſſen': zu Aas (eigtl. 'Speiſe').

† **Äſer**, Äſer M. 'Ranzen, Speiſeſack' ein oberd. Dialektwort (auch in der Weidmannsſprache üblich) mhd. âser âsære: Ableitung zu âs 'Speiſe' (unter Aas).

Aſſel F. M. erſt nhd.; wegen des gleichbed. Eſel(chen), Kelleresel, Mauereſel und mit Rückſicht auf gr. ὄνος ὀνίσκος 'Eſel, Aſſel' meiſt aus lat. asellus 'kleiner Eſel' (vgl. ital. asello 'Aſſel') abgeleitet. Die älteren Formen des 16. Jahrhs. ſind jedoch Naſſel und Noſſel (Peucer 1563 hat nossel ossel neben eselchyn) und Forer hat in der Überſetzung von Geßners Fiſchbuch nassel und dieſe Form wird als baier.

(nassel nastel) beſtätigt. Dazu eine elſäſſ. Form Atzel in dem gleichbed. Ohratzel Golius 1582 Onomast. S. 328. 330. Das Tierchen hat die mannigfaltigſten Namen in den Mundarten: in Heſſen, Franken und Schwaben Kellereſel, in Schwaben und Elſaß Maueresel, im Elſaß Mohre, Mohrle, in Augsburg Dungeſel (dieſe Benennungen knüpfen an ital. asello, gr. ὄνος an). Aus ndd. wird freseln genannt, ndl. muurvarken (Chyträus c. 87 Steinwurm, Erdtrupe). Die Benennung Aſſel gilt als öſtreich. Daſypodius und Alberus 1540 kennen keinen Namen für den Aſſel, und Friſius 1541 ſowie Maaler 1561 benennen ihn Graswurm (d. h. 'Raupe'), Maaler auch Orenmittel.

Aſt M. mhd. ahd. ast M. = got. asts 'Aſt' (den übrigen Dialekten fremd). Das hohe Alter des Wortes ſteht feſt durch Übereinſtimmung des germ. astaz (aus vorgerm. ozdos verſchoben; vgl. Maſt und die dort angeführten Beiſpiele von Verſchiebung des idg. zd sd zu germ. st) mit gr. ὄζος (ὀσδος) 'Aſt, Zweig, Knoten, Knorren am Baum'; dies beruht mit armen. ost 'Aſt' gleichfalls auf osdos. Die Bedeutungen des gr. Wortes laſſen Verwandtſchaft mit mndd. ôst (ndd. ôst aust), ndl. oest, angls. ôst 'Knoten, Knorren' (idg. Grdf. ôzdo-) vermuten.

† **aſten** Ztw. '(das Feld) tragbar machen' nach dem DWb. in wetterauiſchen Weiſtümern des 15. Jahrhs.; verwandt mit got. asans 'Ernte, Herbſt' = ahd. aran unter Ernte und mit ahd. ęsni = got. asneis 'Arbeiter'. Vgl. Beitr. 8, 525.

Aß ſ. Aas und As.

Atem M. (mitteld. Nebenform Odem) mhd. âtem (âten) ahd. âtum M. 'Atem, Geiſt' (mhd. der heilege âtem ahd. der wîho âtum 'der heilige Geiſt') = aſächſ. âđum, ndl. adem asem, angls. æþm 'Atem'. Die Sippe weiſt auf idg. ētmo-n- = ſkr. âtmán M. 'Atem, Geiſt'; dazu altir. athach 'Hauch', gr. ἀτμός 'Dampf, Dunſt'.

Äther M. ſeit der Mitte des 18. Jahrhs. als poetiſches Wort häufig (z. B. Bodmers Noah S. 220; Klopſtocks Meſſias I; Bodmerias 1754 S. 23; dagegen Schönaichs Neolog. Wb. 1754), nachdem Frobenius 1730 den Äther zuerſt bereitet und ſo benannt hatte: aus gr.-lat. aether.

Atlas[1] M. ein morgenländiſcher Stoffname, der auf arab. aṭlas 'glatt' beruht; ſeit der ſpätmhd. Zeit bezeugt und ſchon im 16. Jahrh. ſehr gebräuchlich und in den abendländiſchen Sprachen verbreitet.

Atlas[2] M. als Benennung von Erdkarten u. ſ. w. (zuerſt von Sperander 1727 verzeichnet) geht zurück auf Mercators kartographiſches Werk Atlas, Duisburg 1595, das nach einem mythiſchen König Atlas von Mauretanien (bei Diodor III, 60. IV, 27) benannt iſt. Das Werk, das in der 1. Hälfte des 17. Jahrhs. zahlreiche, z. T. verkürzte Ausgaben erfuhr, war nach Zeiller 1646 Epiſteln III, 625 ſehr beliebt und verbreitet.

Atout N. (im Kartenſpiel) Lehnwort des 30jähr. Krieges aus frz. à tout; früheſtes Zeugnis 1644 im „Sprach- u. ſ. w. Verderber": „jetzunder muß man es a tout nennen" (was eigtl. Trumpf heißt).

† **Ätte,** Ätti M. 'Vater' (ſchwäb.-alem.) mhd. atte ahd. atto 'Vater'; der Umlaut der nhd. Form iſt, wie das i des ſchweiz. ätti zeigt, diminutiv: verwandt mit afrieſ. aththa = got. atta 'Vater' (dazu Attila = mhd. Etzel eigtl. 'Väterchen'), vielleicht auch mit altir. aite 'Pflegevater' (aus attios), aſlov. otĭ-cĭ (diminut.) 'Vater' (otĭ-nĭ 'väterlich'), gr. ἄττα.

Attentat N. in den Fremdwörterbüchern ſeit Scheibner 1695 gebucht und ſchon in Zeitungen des 30jähr. Krieges üblich: aus frz. attentat.

Attentäter M. ſeit dem 2. Attentat auf Kaiſer Wilhelm I. allgemein üblich; eigtl. eine ſcherzhafte Wortbildung, die nach einem Attentat auf Friedrich Wilhelm IV angeblich in einem Drehorgellied aufgebracht worden iſt. Nach Sanders.

† **Atter** F. (bei H. Sachs) = Natter.

Attich M. mhd. attech (atech) ahd. attah (attuh atah) M. 'Attich': Entlehnung und Weiterbildung aus lat. acte (gr. ἀκτῆ ἀκτέα) 'Holunder' (vgl. Lattich zu lat. lactuca, auch Dattel zu dactylos).

† **Atzel** F. Name der Elſter (auch = 'Perücke') ſ. unter Elſter.

ätzen Ztw. mhd. ętzen ahd. ęzzen 'zu eſſen geben', eigtl. 'eſſen machen': zu eſſen.

Au, Aue F. mhd. ouwe ahd. ouwa F. 'Waſſer, Strom, Waſſerland, Inſel, Halbinſel, waſſerreiches Wieſenland, Aue'; ahd. ouwa aus altem *aujô- (ſo in got. Form vorauszuſetzen, vgl. die ahd.-mlat. Form augia). Entſprechend anord. ey, angls. ég íg F. 'Inſel', wozu angls. églond íglond engl. island, ndl. eiland 'Inſel'; dazu lat.-germ. Bat-avia (= ndl. Betouwe) Scadin-avia (angls. Sceden-íg, an. Skáney). Got. *aujô- (für awjô- awiâ-) hat ein g verloren; das vorauszuſetzende *agwjô- iſt ein ſubſtantiviertes Adj., gleichſam 'die Wäſſerige' (daher 'Waſſerland', d. h. 'Inſel' oder 'Wieſe'), und gehört zu got. ahwa (= ahd. aha) F. 'Fluß', das mit lat. aqua auf idg. akwâ beruht; vgl. noch die Ortsnamen auf -a (z. B. Fulda) und -ach (z. B. Urach) weiter oben unter -a (ſ. auch -aff und Inſel).

auch Adv. Konj. mhd. ouch ahd. ouh 'und, auch, aber' = asächs. ôk, ndl. ook, afries. âk, angls. éac éc engl. eke, anord. auk 'dazu' (dän. og 'und, auch, aber', schwed. och, isl. ok), got. auk 'denn, aber': eine gemeingerm. Partikel. Urspрgl. vielleicht Imperativ auk(e) zu der germ. Wz. auk (idg. aug) 'vermehren', aus der ahd. ouhhôn 'hinzufügen', asächs. ôkjan, angls. ýcan, anord. auka, got. aukan st. Ztw. 'vermehren' stammen (ferner lat. augere aug-ustus, skr. ugrás 'gewaltig' — ójas 'Kraft', lit. áugti 'wachsen'). Dann würde auch urspрgl. 'füge hinzu' bedeuten.

Audienz F. seit S. Roths Dictionarius 1571 verzeichnet (mit der Übersetzung 'Zulosung, Aufmerckung, Verhör') und im 16. Jahrh. schon allgemein, z. B. bei Alberus, Frank und H. Sachs üblich (früheſter Litteraturbeleg 1536 in Polychorius' Suetonübersetzung 11ª 53ª; in politischen Dokumenten begegnen ältere Belege): aus frz. audience (= ital. audienza, mlat. audientia 'Gehör, Anhörung').

† **Aue** F. 'Mutterschaf' (dial.) mhd. ouwe ahd. ou F. = angls. eowu engl. ewe, an. ær: verwandt mit lat. ovis, gr. οἶς, lit. avis, aslov. ovĭca, skr. ávis 'Schaf'; vgl. noch Schaf.

Auer in Auerochs M. mhd. ûr (ûrochse) ahd. ûr (ûrohso) M. 'Auerochse' = angls. úr, anord. úrr (u-Stamm). Das Wort begegnet schon bei röm. Schriftstellern als ûrus; die Angabe des Macrobius, ûrus sei keltisch, hat sich nicht bestätigt. Die Existenz der Lautform ûrus in den ersten Jahrhunderten nach Chr. Geb. spricht in Übereinstimmung mit dem nicht durch z-Umlaut umgestalteten anord. úrr dafür, daß das r in ahd. mhd. ûr nicht aus s entstanden ist. Anderseits zeigt skr. usrá M. 'Stier', daß ahd. ûr aus germ. ûrus eine uralte Nebenform usro- gehabt hat (über idg. Ausfall von s vor r mit Hinterlassung von Ersatzdehnung s. wahr). Bei dieser Deutung ergibt sich weiterhin, daß der Auerochs seinen Namen von der Farbe hat: skr. usrá heißt eigtl. 'rötlich'; vgl. die Entstehung des Wortes Bär, Biber, Taube.

Auerhahn M. unter Anlehnung an das vorige Wort (schon mhd. ûrhan 'Auerhahn' und ûrhuon 'Auerhuhn') aus eigtl. mhd. or-han ahd. or-orre-huon 'Auerhuhn'. Ursprünglicher ist das nicht zusammengesetzte anord. schwed. orre 'Birkhuhn, Wasserhuhn'. Wahrscheinlich war ahd. *orro eigtl. nur der Name des Männchens, wozu dann or-hôn als der Name des Weibchens sekundär entstand. Ahd. *orro, anord. orre gehen nach E. Brate auf ein idg. Wort zurück, das 'Männchen' bedeutet hat: urgerm. urzon- aus idg. wṛsón- hat eine nahe Entsprechung in skr. vṛ́šan 'brünstig, zeugungskräftig, männlich, Mann, Stier', womit auch lat. verres 'Eber' für *verses und lit. vèrszis 'Kalb', lett. wersis 'Stier' zusammenhängen (vgl. auch schwed. dial. orne 'Eber').

† **Auf**[1] M. 'Uhu' (ein baier.-östr. Wort) mhd. ûve ahd. ûvo; nhd. Belege aus Eck und Aventin. Vgl. angls. úf.

† **Auf**[2] M. 'Zäpfchen' (im Halse) ein baier. Wort: wohl auf lat. ûva für ûvula 'Zäpfchen' beruhend.

auf Adv. Präp. mhd. ahd. ûf Adv. Präp. 'auf' = asächs. ûp, angls. ûpp 'auf' engl. up 'auf'; auffällig weicht got. iup Adv. 'aufwärts, nach oben' ab. Wahrscheinlich sind die unter oben und über behandelten Gruppen urverwandt.

† **aufen** Ztw. frühnhd. 'aufbringen, mehren' (bei H. Sachs und S. Frank) mhd. ûfen ahd. ûffôn (aus auf ahd. mhd. ûf abgeleitet). Neuerdings wieder bei schweiz. Schriftstellern (z. B. G. Keller) äufnen; schon in Stumpfs Chronik oft aufnen (121ᵇ 194ᵇ 482ᵇ), Joh. v. Müller 7, 223 (dafür in Lirers Vorarlberg. Chron. 2. 13 öffnen).

aufhören Ztw. 'ablassen' mhd. ûf hœren; auch das einfache hœren hat im Mhd. gelegentlich diese Bedeutung, welche sich aus hören 'audire' entwickelt hat (ob eigentl. = 'einem Verbot gehorchen'?).

aufmutzen s. mutzen. — **Aufruhr** s. Ruhr.

aufschneiden Ztw. 'prahlen' durch das ganze 17. Jahrh. geläufig bes. in der Formel „mit dem großen Messer aufschneiden" (z. B. Simpliciss. 1669; Caron Unlustvertreiber S. 214); ebenso alt Aufschneider (z. B. Weise Erznarren S. 26) und Aufschneiderei (Opitz II 162, Erznarren S. 101). Kein weidmännischer Ausdruck. Mathesius Christ. I 71ª sagt dafür hereinschneiden. Caron Unlustvertr. 215 sagt für Aufschneider „Herr Schneidauf", Logau III 135 Schneiduffus.

aufstöbern s. stöbern.

aufwiegeln Ztw. bei Luther unbezeugt (er hat dafür erregen); es erscheint zufrühst in der Schweiz (1561 Maaler 37 b aufwiglen 'concitare, excitare'); schweiz. (z. B. Aargau) ûfwiggle 'aufwiegeln' erscheint im Oberd. des 16./17. Jahrhs. als aufwickeln (so noch 1732 in Bodmers Übersetzung von Miltons verlor. Parad. S. 5, aber in der Ausgabe von 1754 getilgt). Für Luthers erregen (z. B. Apostelgesch. 21, 27) haben ältere oberd. Bibeln aufwegisch machen. Die ganze oberd. Sippe hängt zusammen und gehört zu bewegen: ahd. *wigilôn ist Intensivbildung zu wëgan.

Auge N. mhd. ouge ahd. ouga N. = got. augô, anord. auga, angls. éage ége engl. eye, ndl. oog, andd. ôga 'Auge': alle aus germ. augôn. Wie zahlreiche andere Körperteile (ſ. unter Arm, Fuß, Herz, Kinn, Knie, Ohr u. ſ. w.), hat das Auge eine gemeingerm. und gemeinidg. Benennung. In den verwandten idg. Sprachen erſcheinen Bildungen aus einer Wz. ok oq in gleicher Bedeutung: lat. oculus, gr. ὄσσε (für *ὄκϳε) ὀφθαλμός ὤπα ὄμμα, aſlov. oko, lit. akis, ſkr. akši; dazu gr. ὄψομαι 'werde ſehen' (ſ. achten). Dieſe idg. Wz. oq zeigt (nach Kögel Litteraturbl. 8, 110) ihren einfachen Vokal germ. a noch in ahd. awi-zoraht, deſſen awi- für agwi- auf oqi- 'Auge' weiſt; germ. awi- 'Auge' ſteckt (nach Möller Kuhns Zſ. 24, 437) auch in angls. éowan ýwan (got. *aujan *awida) 'zeigen'. Der gemeingerm. Diphthong von got. augô = ahd. ouga 'Auge' beruht (nach Grdr. I¹ 355) auf altem Einfluß von germ.-got. ausô 'Ohr'. — **Augenlid** ſ. Lid.

†**Augſtein** ſ. Bernſtein.

Auguſt M. unter friſcher Anlehnung an das lat.-roman. augustus nach mhd. ougest ougeste ahd. augusto agusto M. 'Auguſt' (die echt altdeutſche Bezeichnung dafür iſt Erntemonat ahd. aran-mânôd). Vgl. frz. août, ital. agosto. Die Entlehnung von ahd. agusto fand gleichzeitig ſtatt mit der von März und Mai.

Auktion F. 'Gant' ſchon 1571 in S. Roths Dictionarius und 1620 in Heupolds Dictionarium verzeichnet = mlat. auctio 'Verſteigerung'.

aus Adv. Präp. mhd. ahd. ûz Adv. Präp. = got. ût Adv. 'hinaus, heraus', angls. út Adv. 'hinaus, heraus, außen, außerhalb' engl. out, ndl. uit Präp. Adv. 'aus', aſächſ. ût. Verwandt mit außen und außer und mit ſkr. ud 'aus'.

Ausbund M. ſchon im 16. Jahrh. in gleicher Bedeutung allgemein üblich (ebenſo ausbündig): ein Kaufmannswort (wie urſprgl. auch Ausſchuß), das über- oder ausgebundene Schauſtück als Waarenmuſter bezeichnend.

Ausland N. erſt in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. geläufige junge Neubildung zu den ſchon bei Luther gewöhnlichen Ausländer M. und ausländiſch. Aber ahd. ûzlenti N. 'Ufer, Hafen' — elilenti 'Fremde'.

ausmergeln Ztw. (auch abmergeln) ſchon bei Maaler 1561 gebucht als 'das Mark ausziehen' (44ᵃ) — alſo auf Mark bezogen — und in der Verbindung „ein Erdrich ausmärglen": nach Liebich Beitr. 23, 231 urſprgl. zu mergeln 'mit Mergel düngen'. Fortwährende Mergeldüngung macht den Ackerboden ſchlechter (die Bauernregel „Mergeln macht reiche Väter und arme Söhne" erſcheint ſchon bei Piſtorius 1716 Sprichwörterſchatz I, 62).

ausmerzen Ztw. neben gleichbed. älterem merzen ſeit dem 16. Jahrh. bezeugt (z. B. Matheſius 1562 Sarepta 103ᵃ; aber Luther iſt es fremd, er ſagt dafür ausſondern) und zwar wie bei Stieler 1691 und Friſch 1741 nur von Schafen gebraucht (daher Märzſchaf). Die auf dem Monatsnamen März beruhende Bezeichnung rührt her von der im März vorgenommenen Ausſonderung der überzähligen und zur Zucht untauglichen Schafe (die Ausmuſterung im Herbſt hieß eigtl. bracken, ausbracken; daher Brackſchaf); vgl. ſpan. marcear 'die Schafe (eigtl. im März) ſcheren'.

Ausſatz M. aus dem in der 2. Hälfte des 13. Jahrh. aufkommenden gleichbed. mhd. ûz-satz M.: Rückbildung aus mhd. ûzsetze ûzsetzel 'Ausſätziger' mhd. ûzsetzic 'ausſätzig', ahd. ûz-sâzzo ûz-sâzeo M. 'Ausſätziger': eigtl. 'wer draußen, abgeſondert wohnt'; die mit dem Ausſatz Behafteten wohnten iſoliert (daher auch mhd. sundersiech vëltsiech 'ausſätzig'). Bei dem ſpäten Auftreten des Subſt. Ausſatz gegenüber dem früh ahd. ûzsâzeo 'Ausſätziger' kann man nicht bezweifeln, daß Ausſatz eine junge Bildung iſt wie Ärger zu ärgern oder wach zu wachen. Auf got. heißt 'Ausſatz' þrutsfill, auf mhd. miselsucht.

ausſtaffieren Ztw. mit der älteren Nebenform aufſtaffieren zuerſt von Stieler 1691 verzeichnet: das Wort, das im Ndd. volkstümlich iſt (weſtfäl. ûtstaffêren, bremiſch ûtstoffêren upstoffêren), iſt während des 17. Jahrhs. ſchriftſprachlich geworden (das einfache ſtaffieren begegnet ſchon 1564 Zimm. Chron. I, 458; Joach. Weſtphal 1565 Hoffartsteufel Gg 6ᵇ). Es beruht auf ndl. stofferen = frz. étoffer ſ. unter Stoff.

Auſter F. erſt nhd. Die oberd. Wörterbücher aus der Mitte des 16. Jahrhs. wie Daſypodius, Friſius, Maaler u. a. kennen das Wort noch gar nicht; ebenſowenig Conr. Geßner De piscibus 1556 (aber ſein Überſetzer Forer 1575 hat Oſtern). Aber im Md. Ndd. war es früher bekannt: aus dem Ndd. ſtammt 1504 Vocab. Opt. (Leipzig) Oſter, 1583 Golius Onomaſt. und 1571 Schencks Bearbeitung von Hadr. Junii Nomencl. Oſtreen, 1596 L. Hulſius Diction. Oſteren. Die heutige Lautform mit au beruht auf der û-Ausſprache des ndl. oester (Hadr. Junii Nomencl. 1567. 1606 hat uster) und erklärt ſich wie wetterauiſch Auer = nhd. Uhr: in beiden Fällen liegt ô (lat. hora ostrea) zu Grunde (im Ndd. gilt ôster). Um 1600 ſcheint Auſter aufzukommen: ſchon 1601 gebraucht es Äg. Albertinus „der

Kriegsleut Weckuhr" II, 169b und Heniſch 1616 hat Auſtern, Awſtern, Oſtern, Auſtrien (S. 156. 159. 1805). Opitz 1624 Poemata S. 13 hat Oſtern, während die Ausgabe von 1625 dafür Auſtern ſetzt. In der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. dringt Auſter durch. Aus lat. ostrea ostreum entſtammen auch frz. huître, ital. ostrica und angls. óstre, engl. oyster, ndl. oester.

ausweiden ſ. Weide und Eingeweide.

auswendig ſ. wenden.

außen Adv. mhd. ûzen, ahd. ûzana ûzân Adv. Präp. 'außen, außerhalb, aus, ohne' = angls. úton Adv. 'von außen', got ûtana Adv. Präp. 'von außen, außerhalb, aus'. Dazu **außer** Adv. Präp. aus mhd. ûzer ahd. ûzar Präp. 'aus, aus — heraus'; vgl. aſächſ. ûtar. Verwandt mit aus.

Außenwelt F. zuerſt 1745 belegt bei Withof (Akad. Geb.2 I 178) nach Gomberts Programm 1893 S. 10.

Autor M. ein Lehnwort der 2. Hälfte des 16. Jahrhs., das die Wörterbücher ſeit S. Roth 1571, Heniſch 1616 und Heupold 1620 verzeichnen; Fiſchart gebraucht es zuerſt. — Autorität F. auch ſeit S. Roth 1571 und Heupold 1620 in den Fremdwörterbüchern erſcheinend, tritt ſchon in ſpät mhd. Zeit (älteſte Form auctoriteit) auf und iſt (mit der Nebenform Auctorität) bereits in der 1. Hälfte des 16. Jahrhs. geläufig (z. B. 1531 in Hedios Joſephusüberſetzung, 1536 in Polychorius' Suetonüberſetzung). Zu Grunde liegen lat. auctor auctoritas.

Axt F. (mit ururſprünglichem Dental wie Hüfte, Habicht, Obſt ꝛc.) mhd. ackes (ſpät mhd. axt) F. ahd. ackus (Plur. ackussi) F. = aſächſ. accus (jetzt herrſcht ndd. ekse), ndl. aaks (aus akes), angls. æx (aus *æcces) engl. ax axe, anord. ǫx, got. aqizi F. 'Axt'. Das gemeingerm. Wort beruht auf idg. agésī (reſp. aksī); vgl. das damit verwandte gr. ἀξίνη 'Axt', wozu vielleicht noch lat. ascia 'Axt' (falls für *ac-scia).

B

† **Baas** M. 'Meiſter' ein ndd. Wort; vgl. ndl. baas: eigtl. wohl Koſewort der ehrenden Anrede (vgl. Amme, Muhme, Bube, Buhle). Zuſammenhang mit Baſe 'Tante väterlicherſeits' iſt zweifellos, weil Baſe, Baas — Bäſel auch der mundartliche (z. B. ſchwäb. elſäß.) Ehrenname des Geſindes für die Hausfrau. Doch fällt auf, daß das Verbreitungsgebiet von Baas M. (ndd.) und Baſe F. (md. oberd.) verſchieden iſt. Etwa 'väterlich' dürfte die Grundbedeutung der beiden Worte geweſen ſein (in der Oſtpfalz iſt Vater die Anrede an den Hausherrn auch von ſeiten des Geſindes).

babbeln ſ. pappeln.

Bach M.; das Geſchlecht des Wortes hat im Nhd. lange geſchwankt, da in den Ma. Mascul. und Feminin. mit einander konkurrieren. Das Masc. herrſcht in Baiern, Schwaben, in der Oberpfalz und am Oberrhein. Am Mittelrhein (auch im Elſaß) und in Mittel- und Niederdeutſchland (ndd. iſt bēke) herrſcht das Femininum. Luther kennt beide Genera, ebenſo die ſchleſ. Dichter des 17. Jahrhs. Das Wort iſt uralt: mhd. bach ahd. bah (hh) aus germ. baki- = aſächſ. bēki, mndd. ndd. beke, ndl. beek; daneben auf germ. bakkiweiſend angls. bęcc, anord. bekkr (daraus engl. beck entlehnt) 'Bach'. Eine ſichere Verwandtſchaft außerhalb des Germ. (Grdf. bhogi-) fehlt, verglichen wird von Zimmer Zſ. f. kelt. Philol. I, 98 altir. búal (aus *bhogslā) 'Bachwaſſer'.

Bachbunge F. 'Veronica Beccabunga' eine ſeit dem 16. Jahrh. übliche Benennung (bei Schwenckfeld 1603 mit der auffälligen ſchleſ. Nebenform Pfunde): wohl zu mhd. bunge ahd. bungo M. 'Knolle'; verwandt mit anord. bingr 'Polſter', weiterhin mit ſkr. bahú 'dicht', gr. παχύς?

† **Bachen** M. noch baier. und ſchweiz. ſowie oft bei H. Sachs für 'Speckſeite' gebraucht, bei Burk. Waldis Eſop IV 93 153 90 21 noch vom lebenden Schwein gebraucht. Dazu jetzt noch Bache Fem. 'wildes Mutterſchwein'. Auffällig mhd. bache ahd. bahho 'Schinken, Speckſeite' (prov. afrz. bacon 'Speckſeite' ſind german. Urſprungs; engl. bacon im 12. Jahrh. aus dem Franzöſ. entlehnt). Aber mlat. baco und mndl. bake vereinigen die Bedeutungen 'Schinken, Speckſeite' und 'Schwein'. Auffällig ſpät lat. baca (inſchriftl.).

Bachſtelze F. ein in der 1. Hälfte des 15. Jahrhs. auftretendes Wort, wofür mhd. wazzerstëlze ahd. wazzarstëlza F. galt. Von den Lexikographen des 16. Jahrhs. haben Daſypodius 1540, Friſius 1541, Cruſius 1562 wasserstelz, während in Mitteldeutſchland Erasm. Alberus 1540, auch ſchon der 1504 zu Leipzig erſchienene Vocab. Opt. Gemma dictus (bachsteltze bei Calviſius 1610) bachstelz haben. Darnach dürfte Bachſtelze eigtl. md. ſein. Der Vogel hat in Deutſchland manche Namen: Pommern akrmenken (Chyträus c. 83 ackermenneken quickstert), Nordthüringen

Niederheſſen Oberheſſen ăkrmĕn(i)xn, Weſtthüringen (Fränk.-Henneb.) beinsterts (Schmalkalden šteinbertsə), Coblenz baxšterts, Aachen quĕkəf. Man vgl. ndl. kwikstaart, norweg. quickstiert, engl. wagtail, dän. vipstiert, ſchwed. sädesärla; auch gr. σεισοπυγίς, ital. squassacoda coditremola cutretta, frz. hochequeue; auch ſpan. andarío eigtl. 'Bachgänger'.

Back N. 'tiefe hölzerne Schüſſel, in der einer beſtimmten Anzahl der Schiffsmannſchaft Speiſe aufgetragen wird', wie viele Term. techn. des Seemannslebens aus dem Ndd. entlehnt: ndd. back 'Schüſſel' = engl. back 'Gefäß, Kufe'; vgl. das daraus oder aus dem ndl. bak entlehnte nfrz. bac 'Kufe der Bierbrauer, Braubottich'; man leitet ſie ab aus ſpät lat. bacca 'Waſſergefäß', woher auch frz. bac 'Fähre', ndl. bak, engl. back 'flachbodiges Schiff'. Wahrſcheinlich iſt Becken verwandt. Vgl. noch das flg. Wort und Backe.

Backbord N. aus dem Ndd. (vgl. das vorige Wort); vgl. ndd. ndl. bakboord (angls. bæcbord), woher auch das gleichbed. frz. bâbord: eigtl. 'der Rand, die Seite, welche dem das Steuer lenkenden Steuermann im Rücken liegt' (über den Sitz des Steuermanns und die Stelle des Steuers in alter Zeit ſ. die Parallelbenennung Steuerbord). Engl. back 'Rücken' iſt ein altgerm. Wort, das aber im Hd. ſchon früh ausſtarb (ſ. das flg. Wort): ahd. bah, aſächſ. mndl. bak (ndl. achterbaks 'zurück'), angls. bæc engl. back, anord. bak N. 'Rücken', got. *bak N. Aus dem Ndd. entſtammen auch Back, Boot, Bord.

Backe[1], Backen M. beſ. gebräuchlich in der Zuſammenſetzung mit Arſch-, Hinter-, daher die eigtl. Bedeutung 'Rückenſtück'; die richtige hd. Form, die regelrechte Verſchiebung von k zu ch hat, zeigt mhd. bache ahd. bahho 'Schinken, Speckſeite' (doch mhd. auch arsbacke M.), das als bacon ins Afrz. (vgl. mndl. baken bake 'Speckſeite') und von da aus auch ins Engl. (me. bacûn bâcon, engl. bacon) drang; obwohl vom nhd. Sprachgefühl zum flg. Worte gezogen, iſt es mit demſelben doch nicht verwandt; vielmehr ſteht Bache zunächſt und der unter Backbord behandelte Stamm bak.

Backe[2] M. F., auch Backen M. (letzteres beſ. in der Zuſammenſetzung Backenzahn, -ſtreich) aus mhd. backe M. 'Kinnlade, Backe'; das Ahd. hat die Doppelformen backo (woher das mhd. nhd. ck) und bahho, was mhd. bache ergibt; vgl. mhd. kinnebache neben kinnebacke, welche Zuſammenſetzung auch ſchon im Ahd. (als chinnibahho) häufiger iſt als das Simplex; vgl. aſächſ. kinnibako, ndl. kinnebak. Ob lat. bucca 'Backe' verwandt iſt, bleibt unſicher; ſein anlautendes b wäre aus bh entſtanden wie in barba, ſ. Bart; aber in der Bedeutung differieren beide: während das Lat. unter bucca 'die aufgeblaſene Backe' verſteht, bedeutet das deutſche Wort urſprgl. 'Kinnlade'.

backen Ztw. (oberd. bachen) mhd. backen bachen ahd. backan bahhan ſt. Ztw.; ahd. ck = cch beruht auf einer Gemination kk (aſächſ. bakkeri 'Bäcker', ndl. bakken 'backen'); aber mhd. nhd. ch = ahd. hh ſetzt einfaches k voraus; vgl. angls. bacan ſt. Ztw. engl. to bake neben engl. batch 'Gebäck' aus mittelengl. bacche (angls. *bæċċe, wo cc auf das ck des nhd. Wortes weiſt). Wahrſcheinlich muß got. *bakkan (aus *bak-na-n ?) ſt. Ztw. vorausgeſetzt werden; vorgerm. Geſtalt der Verbalwz. idg. bhōg in gr. φώγω 'röſte' (unſicher Verwandtſchaft mit lat. fōcus 'Herd').

Bad N. mhd. bat(d) ahd. bad N. = ndl. bad, angls. bæþ engl. bath, anord. bað 'Bad'. Ein für die altgerm. Kultur wichtiges Wort: ſchon die röm. Schriftſteller bezeugen, daß Baden (vgl. noch laben) den Germanen tägliches Bedürfnis war. Als Ztw. wurde bereits in den altgerm. Dialekten ein Denominativ nhd. mhd. baden ahd. badôn = ndl. baden, angls. baðian engl. to bathe gebildet (got. *baþôn). Der Dental der Sippe iſt ableitend, alſo ba (vgl. das dann verwandte bähen) Wurzelſilbe, wozu aſlov. banja 'Bad', banjati 'waſchen, baden' gehört. — Baden als Ortsname eigtl. Dat. Plur. dazu, gleich 'zu den Bädern' (ebenſo engl. Bath); wohl Nachbildung von lat. Aquae als Ortsnamen.

Bader M. 'Barbier' mhd. badære M. 'der die im Badehaus Badenden beſorgt'. Nach dem Ende des Bades pflegte man ſich im ſpäteren Mittelalter durch den Bader den Bart ſcheren und das Haar ſchneiden zu laſſen.

baf! baff! 'onomatopoetiſche Bezeichnung für den Schall des Schuſſes'; erſt nhd. Dazu nhd. (öſtreich.) bäffen 'bellen' mhd. baffen beffen; vgl. mittelengl. baffen, engl. to beff; jüngeren onomatopoetiſchen Urſprungs.

Bäffchen ſ. Beffchen.

bäfzen Ztw. Ableitung von bäffen.

Bagage F. ein von Niederland (ndl. baggaadje) aus vordringendes frz. Fremdwort, das im Anfang des 17. Jahrhs. in deutſchen Zeitungen — z. B. Cöln 1610 — als Bagagie begegnet und ſo auch 1616 bei Heniſch 173 auftritt; in der heutigen Schreibung begegnet Bagage bei von Wallhauſen 1617 Corp. Milit. S. 218 und wird allgemein in den Fremdwörterbüchern ſeit der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. (ſeit dem „Sprach- u. ſ. w. Verderber" 1644) verzeichnet (als deutſches Synony-

mon geben Stieler 1695 Zeitungsluſt S. 505 und Schönaich 1745 Neolog. Wb. S. 32 Plunder). Während des 7jähr. Krieges trat es als militäriſches Wort faſt ganz hinter Gepäck zurück, war aber nach Friſch 1741 vorher als ſolches allgemein üblich. Zu Grunde liegt frz. bagage, das mit frz. Endung aus frz. bagues 'Gepäck' (Quelle anord. bagge) geformt ſcheint. In England ſeit dem 15. Jahrh. baggage.

Bagatelle F. ein Lehnwort aus der Zeit des 30jährigen Krieges, das die Fremdwörterbücher ſeit G. Liebe 1685 und Scheibner 1695 verzeichnen (es begegnet zufrühſt in der Vorrede zum Horribilicr. von A. Gryphius); ſeit dem 17. Jahrh. auch engl. bagatelle (älter bagatello): aus frz. bagatelle (darüber Suchier in Gröbers Zſ. 19, 104).

† **bägern** 'quälen, plagen' wohl zu ahd. bâgan, mhd. bâgen ſt. Ztw. 'ſtreiten, zanken'. Dazu ir. bágim 'ſtreite' — bág 'Kampf': alſo idg. Wz. bhêgh bhôgh.

Bagger M. 'Maſchine zum Ausſchöpfen des Sandes aus einem Gewäſſer': wie viele Worte mit gg (vgl. Flagge) eigtl. nicht hd., da altes gg im Hd. zu ck verſchoben ſein müßte, ſondern aus ndd. bagger, das mit ndl. bagger 'Schlamm auf dem Grunde des Waſſers' identiſch iſt.

bähen Ztw. 'durch Überſchläge erwärmen' mhd. bæn bæjen ahd. bâjan bâen: germ. Wz. bê aus vorgerm. bhê, wozu die Sippe von Bad eine dentale Ableitung iſt.

Bahn F. mhd. bane ban FM. 'Bahn, Weg' = mndl. bane ndl. baan. Allen älteren germ. Sprachperioden fehlt das Wort. Wahrſcheinlich iſt die Sippe von bohnen verwandt.

Bahre F. mhd. bâre ahd. bâra F. = ndl. baar, angls. bær bære engl. bier 'Bahre'; engl. barrow (mittelengl. barewe, oſtfrieſ. barwe) 'Bahre' hat eine andere Ablautsſtufe, indem es got. *barwa vorausſetzt; vgl. anord. barar Pl. 'Bahre', got. *barwôs. Vorgerm. Lautform iſt bhêrâ-. Aus dem ahd. Wort entſtammt das gleichbed. ital. bara (barella); frz. bière aus germ. *bëra. Die Wurzel iſt die weitverbreitete, noch in nhd. Bürde, gebären ſowie auch in Zuber ſteckende uridg. Wurzel bher 'tragen', die im Ind. als bhar, im Gr. als φερ, im Lat. als fer vorliegt; aus dieſer Wurzel bildeten die altgerm. Sprachen übereinſtimmend mit allen übrigen idg. Sprachen ein ſt. Ztw. got. bairan = ahd. bëran mhd. bërn (dies nur 'Frucht tragen, hervorbringen, gebären'), angls. bëran engl. to bear 'tragen, halten, führen, hervorbringen'. Vgl. beſ. gebären.

Bai[1] F. 'Fenſterluken mit Ausbuchtungen' mhd. beie 'Fenſter': romaniſcher Herkunft, vgl. afrz. beée 'Öffnung, Breſche' frz. baie 'Fenſteröffnung'; vgl. ital. badare 'gucken'.

Bai[2] F. 'Meerbuſen' durch das Ndd. aus engl. bay (mittelengl. baie) gekommen: Lehnwort aus frz. baie = ital. baja, ſpan. iber. (bei Iſidor um 640) baja 'Hafen' (über deren Urſprung vgl. Schuchardt Beitr. 19, 543). Nhd. Bai iſt ſeit Zeiller 1646 Epiſteln V, 645 bezeugt und (als Baye) in den Fremdwörterbüchern von Scheibner 1695 und Speranber 1727 ſowie bei Steinbach 1734 und Friſch 1741 zuerſt verzeichnet.

Bajonett N. zwiſchen 1650—1700 entlehnt aus frz. baïonnette (im 16. Jahrh. bezeugt, aus Bayonne ſtammend) und in den Fremdwörterbüchern ſeit Scheibner 1695 verzeichnet (Beleg: Fleming 1710 Der vollkommene teutſche Soldat S. 199).

Bake F. 'Zeichen an der Hafeneinfahrt und zur Warnung vor Untiefen, Wahrtonne' (zuerſt von Speranber 1727 verzeichnet als 'Leuchtturm' und in dieſer Bedeutung von Brockes gebraucht): wie andere Term. techn. des Seeweſens zunächſt ein ndd. Wort; es entſtammt dem frieſ. bâken (vgl. Back), woraus ndd. bâke, ndl. baak. Zu Grunde liegt ein got. *baukn = angls. bêacen 'Zeichen' engl. beacon 'Bake, Wahrtonne, auch Leuchtturm, Signalfeuer' (to beckon 'winken') = ahd. bouhhan mhd. bouchen, andd. bôkan 'Zeichen, Vorbild'. Das altgerm. Wort hatte ſomit die allgemeine Bedeutung 'Zeichen'; Bake iſt ſpezialiſiert auf ein ſeemänniſches Warnungszeichen (ſchon angls. bêacenfŷr 'Leuchtturm').

† **Balbier** M. für Barbier.

† **Balche** F. ſ. Bolch.

bald Adv. beruht auf einem germ. Adj., das 'ſchnell, kühn, tapfer' bedeutete (vgl. ſchnell): got. balþs 'kühn' (nur in Ableitungen erhalten), angls. bêald bâld (mit Übergang von þ nach l zu d vgl. Wald, falten) engl. bold, anord. ballr 'kühn, frech, dreiſt'; dazu noch anord. baldr, angls. bealdor 'Fürſt', woher der Name des Gottes Balder. Im Hd. wandte ſich die Bedeutung mehr nach 'kühn, ſchnell' hin: ahd. andd. bald mhd. balt (Gen. baldes) 'kühn, eifrig, ſchnell'; vgl. ital. baldo, afrz. prov. baud 'kühn'. Daher die Bedeutungsentwicklung des Adv. ahd. baldo mhd. balde 'kühn — ſchnell — ſogleich'. Das zugehörige abſtrakte Bälde bedeutete eigentlich 'Kühnheit' wie got. balþei und ahd. baldî mhd. belde 'Dreiſtigkeit'; das nhd. Subſtantiv lehnt ſich in der Bedeutung an das Adv. unmittelbar an. — Dazu Eigennamen wie Balduin, ſowie frz. Baudouin als Name des Eſels.

Baldachin M. nicht aus mhd. baldekîn 'Seidenstoff aus Bagdad' (Bagdad hieß im Abendland Baldac), sondern aus ital. baldacchino, das mit jenem mhd. Worte eigtl. identisch ist, aber in der Bedeutung sich spezialisiert hat auf 'den aus solchem Stoff gemachten Thronhimmel'. Entsprechend neuengl. baldachin baldaquin als Stoffbenennung und als 'Thronhimmel', frz. span. baldaquin, ndl. baldekijn: Quelle arab. bagdâdî. Die Entlehnung ins Deutsche geschah im Anfang des 17. Jahrhs.; das Wort begegnet in Zeitungen von 1625 und wird 1695 von Stieler „Zeitungslust" S. 505, 1702 von Menantes, 1727 von Speranđer verzeichnet.

Baldrian M. 'Katzenkraut' mhd. baldrîân = lat. valeriana; vgl. engl. valerian 'Baldrian'.

Balg M. mhd. balc (Pl. belge) ahd. balg (Pl. balgi belgi) M. = got. balgs (Pl. balgeis) 'Schlauch', eigtl. 'die zum Aufbewahren von Flüssigkeiten abgestreifte Tierhaut'; angls. belg bylg = engl. belly 'Bauch' (Balg auf den geschwollenen Leib spezialisiert) und engl. bellows Pl. 'Blasebalg': germ. Wurzel bëlg 'anschwellen' in ahd. bëlgan mhd. bëlgen 'schwellen, zornig sein' (dazu angls. bolgen, an. bolgenn 'aufgeschwollen, zornig') und die unter Polster behandelte Sippe und Bulge. Vorgerm. Form der Wurzelsilbe bhelgh in altir. bolgaim 'schwelle', ir. bolg, gallolat. bulga 'Sack'; auch Verwandtschaft von germ. balgi- mit lat. follis (aus *folvis *folgvis) ist möglich, aber ikr. Wz. bṛh 'groß sein' gehört eher zu Berg.

balgen Ztw. eigtl. 'zornig reden, zanken' (welche Bedeutung dem Ztw. im Schwäb.-Alemann. noch jetzt eignet), dann 'prügeln': Ableitung von der Verbalwz. bëlg 'anschwellen' in ahd. bëlgan mhd. bëlgen 'zornig sein'; s. Balg.

Balken M. mhd. balke ahd. balko balcho M. = angls. balca engl. balk, altfriesl. balca, ndl. balk 'Balken'. Im Nord. zeigt sich neben dem entsprechenden bálkr 'Gehege, Scheidelinie' mit anderer Ablautsstufe bjálke (schwed. bjälke, dän. bjelke) 'Balken'; dazu weiterhin angls. bolca 'Schiffsgang' (im Got. gilt für 'Balken' ans). Vorgerm. bhalg, falls aus bhalng- entstanden, ist vielleicht mit gr. φαλαγγ- (Nom. Sing. φάλαγξ) 'länglichrundes Stück Holz, Baumstamm' verwandt; dann könnte auch Bohle zugezogen werden. — Aus dem altdeutschen balko stammt die roman. Sippe von frz. balcon; s. das flg. Wort.

Balkon M. in den Fremdwörterbüchern seit Stielers Zeitungslust 1695 verzeichnet und zunächst als 'Fenster' und 'Erker' auftretend = frz. balcon resp. ital. balcone, das seinerseits germ. Ursprungs ist (s. Balken).

Ball[1] M. 'Anschlag der Jagdhunde' zum Stamme von bellen.

Ball[2] M. 'kugelrunder Körper' mhd. bal (Gen. balles) — balle ballen M. ahd. ballo M. — balla F. Engl. ball (mittelengl. balle) ist dem aus dem Deutsch. übernommenen roman. Worte (frz. balle) entlehnt oder stammt aus anord. bollr 'Kugel'; vgl. aber schon angls. bealloc 'Hode' eigtl. 'Bällchen' (engl. ballock). Wurzelsilbe bal erscheint mit anderer Ablautsstufe noch in Bolle; vgl. noch Ballen. Außerhalb des Germ. wird lat. follis verglichen.

Ball[3] M. 'Tanzfest' aus frz. bal 'Tanz' (afrz. baller 'tanzen' und seine roman. Sippe, wozu schon lat. ballare bei Augustin, leitet man aus gr. βαλλίζω 'tanze' ab). In der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. bürgerte sich das Wort bei uns ein; die Fremdwörterbücher verzeichnen es seit Scheibner 1695 und Menantes 1702, während Henisch 1616 es noch nicht kennt.

Ballade F. erst früh nhd., aus frz. balade 'Tanzlied'; vgl. engl. (seit 1500) ballad (ältere Form ballat ballete).

Ballast M. wie andere Ausdrücke des Schiffswesens aus dem Ndd. Zufrühst ist das Wort im Ndd. und Dän. belegt, wo es seit etwa 1400 — zunächst als barlast (eigtl. 'baare, bloße Last' im Ggs. zur Schiffsladung) — erscheint; die assimilierte Nebenform ballast, welche im Schwed. und Dän. schon im 15. Jahrh. erscheint, ist bald nach 1500 nach England gewandert (engl. ndl. ballast). In Niederdeutschland war es früh geläufig (Chyträus c. 36 ballast 'saburra'), während es dem Hochdeutschen im 16. Jahrh. ungeläufig blieb; Dasypodius 1540 hat Schiffsand, Er. Alberus 1540 'unreiner Sand' für lat. saburra; die meisten lat.-hd. Wörterbücher des 16. Jahrhs. geben für saburra eine Umschreibung. Aber schon der hd. Vocabularius Optimus Leipzig 1504 hat Ballaſt; Henisch 1616 verzeichnet es dann als sächs., Stieler 1691 ohne Einschränkung. Im Mhd. konnte man für 'Ballast' noch einfach last (daraus frz. lest) sagen. Opitz 1625 Poemata S. 116 hat dafür Laſtſand und des Schiffes Sand; Hulsius 1632 Schiffahrt XXII, 89 gebraucht schon Ballaſt, das überhaupt seit etwa 1600 bekannter wird. In der übertragenen Bedeutung verzeichnet N. Hübner 1720 Anweisung z. d. Stilo S. 50 unser Wort.

Ballei F. 'Amtsbezirk' aus mlat. ballia; dies nach frz. bailli baillif 'Landvogt' (mlat. ballivus, engl. bailiff), das mittelst -ivus aus lat. bajulus weiter gebildet ist.

Ballen M. identisch mit Ball, das, wie mhd. balle ahd. ballo zeigt, früher ein schw. M. war;

an die Differenzierung der Form schloß sich Differenzierung der Bedeutung: eigtl. 'rundliche Papierrolle', dann 'eine gewisse Quantität zusammengerollten oder gepackten Papiers'. Engl. bale und ndl. baal sind entlehnt aus dem seinerseits dem Deutschen abgeborgten frz. balle (auch ballon). S. Ballon. — **ballen** Ztw. aus mhd. ballen 'zu einem Ball machen'.

Ballet N. seit Th. Morleys „lieblichen frölichen Balletten" (Nürnberg) 1609 eingebürgert und seit Zeiller 1643 Episteln III, 301 von den Fremdwörterbüchern verzeichnet (1643 Deutscher Sprache Ehrenkranz S. 312): aus ital. balletto resp. frz. ballet, zu Ball[3] gehörig.

ballhornisieren Ztw., verballhornen 'verschlimmbessern': Ableitung von Nom. propr. Ballhorn, einem Lübecker Buchdrucker (1531—1599), der in den verschiedenen, als „vermehrt und verbessert" bezeichneten Auflagen eines ABC-Buches stets Schlimmbesserungen anbrachte (vgl. das ndd. Sprichwort „dat is verbetert dör Jan Balhoorn, he verbetert et as Johan Balhoorn").

Ballon M. um 1600 eingebürgert und 1616 von Henisch registriert (auch von Schenck 1571 in seiner Bearbeitung des Nomencl. Hadr. Junii S. 146, von Calvisius 1610 Thesaurus S. 929 und von Schönsleder 1618 Prompt. D 7[a] verzeichnet): aus ital. pallone resp. frz. ballon.

Balsam M. mhd. balsam balsem M. ahd. balsamo M.; der Gote sagt mit ganz auffälliger Abweichung balsan (= arab. balasân?). Das deutsche Wort entstammt dem gr.-lat. balsamum (βάλσαμον), woher auch frz. baume (ndl. balsem, engl. balm), ital. balsamo.

Balz M. mhd. balze M.: nach G. Baist zu ital. balzo 'Sprung' — andare a balzi 'hüpfen'.

Bambus M. = ndl. bamboes, engl. bamboo, frz. bambou, span. portug. bambu; die Benennung bambû, welche auf Sumatra und Java heimisch ist, wird am Schluß des 16. Jahrhs. in Europa bekannt (1563 hat der Spanier Garcia de Orta Simples e Drogues 194 als ind. Benennung noch mambu).

bammeln, auch bambeln Ztw., erst nhd. nachweisbar, daher wohl onomatopoetisches Wort neben bimmeln, bemmeln 'läuten' (von der Glocke).

banal Adj. den Wörterbüchern des 18. Jahrhs. (auch bei Heinsius 1815) gänzlich fehlend und von den Puristen Kinderling 1795 und Campe 1813 auch nicht behandelt; in dem heutigen Sinne seit etwa 1820 bezeugt (Heubergs Hdwb.[2] 1818 gibt für banal nur erst die Bedeutung 'mit Zwang belegt, gebieterisch'). Frz. banal gilt in unserer Bedeutung schon im 18. Jahrh. (daraus engl. banal seit etwa 1860), eigtl. ist es 'der Gemeinde gehörig, von allen benutzt' (wie ein Backofen, Mühle und dergleichen).

Banane F. aus gleichbed. span. portugies. banana, das als die im Congoland herrschende Benennung 1563 durch De Orta (Simples e Drogues 93[b]) in Europa bekannt wird; nach Dapper 1670 Beschreibung von Afrika S. 457. 511 war bi-tébbe — wie noch heute — die Bantubenennung der Bananen. Doch ist Asien die Urheimat der Banane.

Band M. N. zu binden: mhd. bant Pl. bender (und bant) N. ahd. bant Pl. bentir (und bant) = asächs. band, ndl. band M., anord. band; got. mit anderer Ableitung bandi (dazu angls. bend engl. bend neben jüngerem band, das dem frz. bande entstammt). Dazu Bendel und das flg. Wort.

Bande[1] F. in Billardbande aus frz. bande; auch in der Bedeutung 'Schaar' daher entlehnt; das rom. Wort frz. bande (ital. banda) 'Binde, Streif, Bande, Trupp' entstammt einem germ. banda = Band.

Bande[2] F. 'Schaar' erst nhd., noch nicht von Maaler 1561, erst von Henisch 1616 registriert: in der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. (wie um 1500 auch das gleichbed. engl. band) aus dem Roman. übernommen; vgl. frz. bande, ital. span. banda 'Schaar', die wahrscheinlich germ. Ursprungs (altgerm. bandum 'Feldzeichen, Fahne') sind; vgl. die unter Banner und Panier besprochene Sippe.

Bandelier N. 'Wehrgehenk' im 30jähr. Krieg (Beleg Simpliciss. S. 200) entlehnt und von Schönsleder 1632 (als Pantalier) und Stieler 1691 gebucht: aus frz. bandoulière.

bändigen Ztw. von bändig (gewöhnlich nur in der Zusammensetzung unbändig; mhd. bendec 'festgebunden, ein Band an habend'); bändigen daher 'in Bande legen'.

Bandit M. ein bei Luther noch unbezeugtes Lehnwort (aus ital. bandito), das in der 1. Hälfte des 16. Jahrhs. in der Schweiz auftritt und zwar zunächst in der Bedeutung 'Verbannter'; Frisius 1541 (unter exul, terra) gebraucht, Maaler 1561 verzeichnet Bandit in dieser Bedeutung als deutsches Wort; es begegnet 1564 Zimmer. Chron. I, 571; II, 283. Speranders 1727 kennt noch die ältere Bedeutung und dazu die jüngere als 'Straßenräuber'.

bange Adj. Adv. eigtl. nur Adverb und zwar dem Ndd. Md. angehörig und seit Luther allmählich schriftdeutsch werdend (das Oberdeutsche des 16. Jahrhs. bevorzugt engstig, das in den Bibelglossaren von Ad. Petri und von Thom. Wolf

1522 und in oberd. Bibelbearbeitungen für Luthers bange vorherrſcht). Schon mhd. gilt bange Adv. 'ängſtlich' und Subſt. 'Angſt, Sorge'. Die Stammſilbe iſt ange, die noch in Angſt ſteckt; da enge das zugehörige Adj. iſt, kann in bange nur das Adv. mhd. ange ahd. ango ſtecken, und das Adv. wurde dann zum Adj. Das b aus dem unbetonten Präfix be (bi) entſtanden wie g in glauben, grade aus ge; ſ. be.

Bangert M. 'Obſtbaumgarten' für bân-, bâmgart mhd. boumgarte; vgl. Baum und Garten.

Bank[1] F. (in den oberd. Ma. Maſk.) mhd. banc (Pl. bẹnke) ahd. bank (Plur. bẹnki) M F. = ndl. bank, angls. benč engl. bench 'Bank, Gerichtsbank, Kaufſtand', anord. bekkr. Neben dem Stamm banki- (aus vorgerm. bhangi-) hat das Germ. noch andere Stammformen gehabt, die durch roman. Entlehnungen bezeugt ſind; vgl. ital. banco banca panca, frz. banc banque u. ſ. w. S. die flg. Worte.

Bank[2] F. 'Haus für Geldgeſchäfte' bei Maaler 1561 noch unbezeugt, ſeit Heniſch 1616 (zugleich mit Bankier 'argentarius') verzeichnet; es tritt im 17. Jahrh. in Deutſchland auch als banco (z. B. Creſc. Steiger 1620 Wachtelgeſang B IIb und in Overheides Schreibkunſt 1660) auf: entlehnt aus ital. banca, das ſeinerſeits dem Germ. (ſ. Bank[1]) entſtammt. Wegen der Entlehnung von kaufmänniſchen Worten aus dem Ital. ſ. Agio und Bankerott.

Bänkelſänger M. (früheſter Beleg: Gottſched 1730 Crit. Dichtkunſt[4] 13. 75; Hamburg. Correſp. 1761 Nr. 199) — Bänklein-Sänger 1709 in der Neukirch'ſchen Samml. 6, 343 (in Gomperts Progr. 1893 S. 11). Stieler 1695 Zeitungsluſt S. 137 gebraucht dafür Gaſſenſänger (und Marktſänger). Erſt Adelung 1774 verzeichnet Bänkelſänger und erklärt es mit „wer auf den Gaſſen von hölzernen Bänken (die ſie mit ſich herumtragen) allerlei Mordgeſchichten abſingt". Das 1. Element der Zuſammenſetzung weiſt auf oberd. Herkunft des Wortes (doch ſchweiz. Ständliſänger) und iſt nach G. Baiſt eine Nachbildung des gleichbed. ital. cantambanco (vgl. ital. saltimbanco 'Gaukler').

Bankerott M. erſt frühnhd. aus ital. banca rotta; vgl. frz. banqueroute, ndl. bankroet, engl. bankrupt (älter bankerota). Im 16. Jahrh. ſagte man hd. meiſt Bancarotta (z. B. 1562 Cruſius Gramm. Lat. I, 271 und 1564 Zimmer. Chron. II, 131, bei Heniſch 1616 als Bancerott und Bancorotta verzeichnet) in genauem Anſchluß an das ital. Grundwort.

Bankert älter Bankart — Bankhart (= ndl. bankaard) M. mhd. banchart M. 'uneheliches, eigentlich das auf der Bank erzeugte Kind': Zuſammenſetzung mit Bank (woher auch in gleicher Bedeutung im älteren Nhd. Bänkling, Bankbein im Magdeburgiſchen üblich, Bankkind, Bankreſſe); der zweite Teil iſt das in Eigennamen wie Gebhart, Reinhart ſteckende -hart und beruht auf Nachbildung und Anbildung an Baſtard (älter Baſtart, auch Baſthart geſchrieben). Frühnhd. Synonyma ſind ſchweiz. Hübſchkind und elſäß. Liebkind (Fiſchart mit ndd. Lautgeſtalt Liffkindeken), ſowie ndd. md. Mantelkind.

Bankett N. von Maaler 1561 als Banquet und Bancket verzeichnet (aber in Simon Roths Diction. 1570 fehlend) und ſchon in der 1. Hälfte des 16. Jahrhs. öfters belegt von Gombert Germ. 29, 347 (Luther hat das Ztw. bancketen bancketieren): entlehnt mit frz. banquet (woher auch engl. banquet) aus ital. banchetto: Diminutiv zu frz. banc, ital. banco 'Tafel', das aus dem deutſchen Bank abgeleitet iſt; vgl. Joach. Weſtphal 1565 Hoffartsteufel N 7 „ein welſch Bancket".

Bann M. mhd. ahd. ban (nn) M. 'Gebot unter Strafandrohung, Verbot; Gerichtsbarkeit und deren Gebiet' = angls. bann engl. ban 'Bann, Acht, Aufgebot der Verlobten, Bekanntmachung', ndl. ban. Es gehört zu dem jetzt verloren gegangenen ſt. Ztw. bannan, deſſen Grundbedeutung 'unter Strafandrohung ge- oder verbieten' war; als Wurzel faßt man ba-, vorgerm. bha-; nn wäre Ableitung (vgl. rinnen), die eigtl. nur dem Präſ. des ſt. Ztw. zukam, aber dann zum Verbalſtamme gezogen wurde. Dieſem vorgerm. bha- entſpricht der Lautverſchiebung gemäß gr. φα in φά-σκω, φη-μί und lat. fa in fari: die germ. Bedeutung hätte dann eine ſtarke Spezialiſierung erfahren. Aus dem germ. Worte iſt die roman. Sippe von frz. ban 'öffentliche Verkündigung' (afrz. arban 'Heerbann') entlehnt.

Banner N. mhd. baner meiſt banier baniere F. aus frz. bannière, woher auch mittelengl. neuengl. banner. Das frz. Wort wird zuſammen mit ital. bandiera, ſpan. bandera auf den germ. Stamm von got. bandwa bandwô 'Zeichen' zurückgeführt (Mittelſtufe bandâria); vgl. älter mlat. bandum bei Paul. Diak. vexillum quod bandum appellant. S. noch Panier.

†**Banſe** F. 'Scheunenraum neben der Tenne' aus dem Md. Ndd.; dem Mhd. Ahd. fehlend. Aus *bans- entſtand angls. bós engl. dial. boose boosy 'Viehtrog', anord. báss 'Kuhſtall'. Das

Got. hat dafür bansts F. 'Scheune', worin die Stammsilbe Zusatz der Ableitung -ti- erfahren hat.

-bar Adjektivsuffix, das aus einem vollen Adj. eigtl. -bāre, mhd. -bære, ahd. -bâri entstanden ist; es bedeutet eigtl. 'tragend', vgl. fruchtbar, lastbar, auch dankbar; weiterhin nimmt es, zum Suffix geworden, die heutige Bedeutung an. Das ältere Adjektiv ist Verbale zu dem unter Bahre besprochenen st. Ztw. bëran: germ. Wz. bër (idg. bhër) 'tragen'. Auch im Anglf. erscheint -bære z. B. in wæstmbære 'fruchtbar'.

bar Adj. mhd. ahd. bar (Nomin. mhd. barer barwer ahd. barêr) Adj. 'nackt, bloß, entblößt, ledig, leer' = asächs. bar, anglf. bær engl. bare, anord. berr 'nackt, bloß' (got. *baza-). Daß das r der außergot. Dialekte altes s (nicht r) ist, beweist besonders die Verwandtschaft mit aslov. bosŭ, lit. básas 'barfüßig', die mit den germ. Adjektiven auf ein idg. bhosó-s 'entblößt' (wegen des Alters dieses Begriffes s. nackt) führen; dazu noch armen. bok 'nackt', das auf bhos-ko- beruht. Vielleicht hängt auch entbehren mit der Wz. bhes zusammen.

Bär[1] M. 'Rammklotz' kaum aus mhd. bern 'schlagen, klopfen' ahd. berian (urverwandt mit lat. ferio) 'schlagen', sondern wohl nur Bär[2] in übertragener Bedeutung, wie auch Bock, Krahn, Ramme u. a. ähnliche Bedeutungsentwicklung entfaltet haben. Nach G. Baist.

Bär[2] M. 'ursus' (mit der Diminutivbildung Birkel bei Fischart Garg. 51[b]) mhd. bër ahd. bëro = ndl. beer, anglf. bëra engl. bear, anord. bjǫrn. Gemeingerm. bëron-(bërnu-) beruht nach Fröhde Bezzenbergers Beitr. X 295 mit Substantivierung auf einem idg. Adj. bhërogleich lit. bëras, lett. bērs 'braun' (lat. furvus?), auf dessen Wz. bhër auch nhd. Biber und braun beruhen können (vgl. Braun als Name des Bären in der altd. Tiersage). Der älteste idg. Name des Bären ṛkso-s (in skr. ṛkšas lat. ursus gr. ἄρκτος) fehlt im Germ. (auch im Slav., wo dafür aslov. russ. medv-ědĭ eigtl. 'Honigesser'). — Vgl. noch Bär[1] und Batzen.

Bär[3] M. 'Zuchteber' (ein md. Wort) mhd. ahd. bêr M. = asächs. bêr-swîn, anglf. bár engl. boar 'Eber', langobard. sonor-pair (got. *bairu-). Österreich. Schriftsteller unterscheiden den Schweinsbär vom Tatzbär (dies bei S. Clara 1711 Etwas für Alle I 317).

Baracke F. ein Lehnwort des 30jähr. Krieges, seit Stielers Zeitungslust 1695 und Scheibner 1695 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet (Beleg: Ad. Freitag 1665 Archit. milit. S. 50, aber S. 134 dafür Hütte): aus frz. baraque resp. ital. baracca, span. barraca 'Hütte aus Luftziegeln' (daher auch engl. barrack). Quellwort nach G. Baist span. barro 'Lehm'.

Barbe F. 'Bartfisch' mhd. barbe F. ahd. barbo M. aus gleichbed. lat. barbus: der Fisch ist von lat. barba 'Bart' seiner Bartfäden wegen genannt. Aus dem lat. Wort stammt auch frz. barbeau (Grdf. mlat. barbellus), woher engl. barbel neben barb und ital. barbio 'Barbe'.

Barbier M. erst früh nhd., entlehnt aus frz. barbier 'Bartscherer'.

Barch M. 'verschnittenes Schwein' mhd. barc (barges) ahd. barug barh = anglf. bearh bearg engl. barrow 'geschnittenes Schwein', ndl. barg berg, anord. borgr. Ein vorgerm. Stamm bhargh bhark für 'Schwein' läßt sich sonst nicht stützen. Aslov. bravŭ (aus *borvŭ) 'Schöps, verschnittener Eber' wird als urverwandt verglichen, von andern lat. porcus (s. dies unter Ferkel).

Barchent M. 'ein Zeugstoff' mhd. barchant barchât barchet M. nach mlat. barracānus 'grober Kamelot': mit Berkan aus arab. barrakân 'grober Stoff' (span. barracan).

bardauz s. pardauz.

Barde M. im 17. Jahrh. aus frz. barde: Quelle altgall. bardus (gael. ir. bard) 'Sänger'. Belege aus dem 17. Jahrh. in Gomberts Programm 1876 S. 4.

Barett N. im 15. Jahrh. übernommen (und seit Maaler 1561 verzeichnet) aus frz. barrette = ital. berretta, mlat. birrĕttum, das Ableitung von lat. birrus birrum 'Mantel, Bischofskleid' ist.

Barke F. mhd. barke F. = engl. bark, nord. barke 'Barke': zu Grunde liegt der Sippe eine gleichbed. roman. mit der Grdf. barca barica (schon um 400 bei Paulinus Nolanus und um 640 bei Isidor begegnet barca): vgl. ital. barca, frz. barque (daneben afrz. barge aus mlat. barica; daraus me. ne. barge, ndd. Barse und auch altir. barc). Letzter Ursprung der ganzen Sippe (auf span. Boden?) unsicher.

Bärlapp M. eine Pflanze eigtl. 'Bärentatze', vgl. die darnach gebildete lat.-gr. Benennung lycopodium: zu ahd. lappo eigtl. 'flache Hand'.

† **Bärme** F. 'Bierhefe' entlehnt aus gleichbed. ndd. barme M. = anglf. beorma engl. barm: urverwandt mit lat. fermentum (falls dies nicht zu lat. formus, gr. θερμός 'warm' gehört).

barmherzig mhd. barmhërzic zu nhd. mhd. erbarmen ahd. irbarmên. Man zieht diesen Stamm zu einem germ. Worte barm 'Schoß' (engl. barm aus anglf. bearm, got. barms, ahd. andd. barm mhd. barm M.); erbarmen daher eigtl. 'im Schoße hüten, herzen'. Vielleicht ver-

hält ſich das gleichbed. got. arman 'erbarmen' und armaiô 'Erbarmung' ſo zu Arm, eigtl. 'in den Arm nehmen, hegen'. Aber andere meinen, daß erbarmen ein aus b i entſtandenes b (wie bange aus bi-ange) hat, ſo daß es dem got. arman näher ſtünde: aber dann muß man entweder für germ. arm eine Nebenbedeutung 'misericors' neben 'miser' annehmen, und dafür fehlt jeder Anhalt; oder wir haben es mit einer Nachbildung eines lat.-chriſtlichen Wortes zu thun: got. arman zu arms wie lat. misereri zu miser; in der That erheben ahd. armhërzi 'misericors' und irbarmhërzida (got. armahairtiþa) 'misericordia' es zur Gewißheit, daß das Chriſtentum die deutſchen Worte ſchuf als Nachbildung eines lat.-chriſtlichen Begriffes; vgl. Demut, Gevatter, Gnade ꝛc.

Barn M. 'Krippe, Heureffe über der Krippe' mhd. barn ahd. barno M.; eine Bedeutung 'Scheuer' zeigen angls. bern engl. barn. Die deutſchen und engl. Worte ſind vielleicht nicht identiſch, ſondern nur ſtammverwandt; der Stamm des engl. Wortes iſt bar-, der in got. *baris 'Gerſte', angls. bere (engl. barley) 'Gerſte' vorliegt und in lat. far (farris) 'Spelt', aſlov. bürü 'eine Art Hirſe' Verwandte hat; angls. bern deutet man aus bere-ern 'Gerſtenhaus'.

Baron M. nicht aus gleichbed. mhd. barûn, ſondern aus der frz. (und mndrhein.) Form baron, die im 16. Jahrhundert durchdringt; mlat. baro baronis (woher auch ndl. engl. baron) beruht auf ahd. baro 'Mann'.

Barre F. — Barren M. mhd. barre F. 'Riegel, Schranke', das mit ndl. baar, engl. bar aus frz. barre ſtammt.

Barriere F. von Speranber 1727 verzeichnet = frz. barrière.

Barrikade F. Lehnwort des 30jähr. Krieges, ſeit Stielers Zeitungsluſt 1695 und Scheibner 1695 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet (Ad. Freitag 1665 Archit. milit. S. 9 verwendet dafür „frieſiſche Reuter"): aus frz. barricade reſp. ſpan. barricada (ital. barricata 'Schlagbaum, Schutzgatter').

Barſch M. 'ein Raubfiſch, perca' mhd. bars M.; dafür auch mit Ableitung mhd. ahd. bersich (die Form bars iſt md. ndd., bersich die oberd. Form nach den Wörterbüchern des 16. Jahrhs., was Helvig 1620 Orig. Dict. Germ. S. 75 ausdrücklich bezeugt; bersich erſcheint jetzt im Oberdeutſch. als berſi). Im 16. Jahrh. auch Berſing 1587 Fauſtbuch S. 88 und Berſich bei Wickram Bilg. 16. Dazu die entſprechenden ndl. baars, angls. bærs bears engl. dial. barse (bass), ſowie in gleicher Bedeutung die zuſammengeſetzten ſchwed. abborre, dän. oborre (rr aus rs). Wohl gehörig zu der germ. Wz. bars (bors) 'borſtig ſein' in Borſte, Bürſte.

barſch Adj. den oberd. Ma. fremd, ſeit 1750 in der Litteraturſprache aufkommend und zwar nach Kinderling Reinigkeit S. 362 durch Goeckingk allgemein bekannt geworden (Beleg: Goeckingk 1781 Gedichte II, 14), aber von Heynatz 1796 Antibarbar. I, 199 noch verpönt; aber ſchon Ludwig 1716 „t.-engl. Wb." bietet barſch im eigtl. und im übertragenen Sinne; von den hd. Wörterbüchern wird es ſeit Stieler 1691 verzeichnet. Das Wort iſt ndd. Herkunft; es wird als barsch (hamburg. basch, brem. bask) in der ſinnlichen Bedeutung 'ſcharf, ſtrenge' (auch 'ranzig') von Geſchmack (wie Pfeffer, Rettig, Käſe) für Preußen, Pommern, Mecklenburg, Hamburg, Bremen und andere ndd. Mundarten angegeben, wo es z. T. auch in der übertragenen Bedeutung unſeres ſchriftſprachlichen barſch auftritt. Die Exiſtenz des ndd. barſch läßt ſich über das 16. Jahrh. (Chyträus ca. 116 astringens 'barſch') zurück verfolgen. Das ndd. Wort, aus welchem ſchwed. barsk (ndl. barsch) entlehnt ſind, dürfte aus der unter Barſch und Borſte behandelten germ. Wz. bars 'ſpitz' abgeleitet ſein; vgl. die heutige übertragene Bedeutung von borſtig.

Bart M. mhd. ahd. bart M. = ndl. baard, angls. beard engl. beard (im Nord. fehlt ein gleiches Wort, dafür skegg). Das urverwandte lat. barba weiſt mit aſlov. brada, lett. barda, preuß. bardus 'Bart' auch für die weſtgerm. Sippe (dazu granones et cinnabar Gothorum bei Iſidor als Zeugnis für ein got. *bards 'Bart') auf eine idg. Grdf. bhardhâ.

Barte[1] F. 'Beil' mhd. barte ahd. barta F. (dem Baier.-Schwäb. und Oberheſſ. fehlt das Wort; doch öſtreich. Fleiſcherbarte 'Fleiſcherbeil') = andl. aſächſ. barda, anord. barða (aus dem Germ. ſtammen afrz. barde 'Zimmeraxt' und aſlov. brady F. 'Axt'). Die Worte ſind Ableitungen des in Bart ſteckenden Stammes bhardh-; die Axt iſt gleichſam 'die bärtige', wie denn auch anord. skeggja 'Barte' zu skegg 'Bart' gehört; auch mittelengl. barbe (aus lat.-rom. barba) bedeutet u. a. 'Schneide der Axt'. Vgl. Hellebarde.

Barte[2] F. 'Fiſchbeinzahn des Walfiſches' erſt nhd.: eigtl. wohl Plural von Bart; vgl. engl. barbs 'Walfiſchbarten' zu lat. barba; ndl. baarden Pl.

Baſalt M. aus lat.-afrikan. (Plinius Natur. Hist.) basaltes, das im 16. Jahrh. als basalt auch ins Franzöſ. und Engl. dringt; gleichzeitig

bürgert es ſich im Deutſchen ein, anfänglich erſt in der lat. Lautform (Bergwerkslexicon 1730).

Baſe F. (dialekt. jeden entfernteren weiblichen Verwandtſchaftsgrad bezeichnend, z. B. baſler. 'Tante, Nichte, Geſchwiſterkind') mhd. base ahd. basa 'Schweſter des Vaters'; die anglofrieſ. Ma. haben dafür ein mit Vater verwandtes Wort: angls. faðu, afrieſ. fethe; das germ. Grundwort faþôn iſt gewiß nur eine Koſeform für faþer- fader-swëstar 'Vaterſchweſter'. Wahrſcheinlich iſt auch ahd. basa Koſeform oder Kinderwort für eigtl. badar- fadar-swësô (Bugge, Beitr. 13, 175). Das Gleiche hätte von der Nebenform md. ndd. Waſe (vgl. auch das Maſk. Baas) zu gelten.

Baſſin N. ſ. unter Becken.

Baſt M. mhd. bast (auch buost mit Ablaut) ahd. *bast M. N.; entſprechend angls. bæst engl. ndl. anord. bast 'Baſt', got. *bastus. Dazu die Ableitung ahd. mhd. besten 'ſchnüren', ſowie die roman. Sippe basto 'Saumſattel' (ſ. unter Baſtard), wozu ſchweiz. oberelſäß. baſt 'Sattel' ſtimmt. Ableitung der Worte aus binden iſt ohne Halt; denn das Fehlen des Naſals, ſowie das st (wofür man ss aus dh + t erwarten müßte), ferner auch der Ablaut in mhd. buost machen Ableitung aus binden unmöglich. Daß wir im Nhd. Anklang an binden fühlen, beweiſt nichts für die Etymologie; dieſe naheliegende Volksetymologie iſt entſtanden im Anſchluß an den Gebrauch des Baſtes. Das germ. Wort drang ins Roman.; vgl. ital. basta 'Heftnaht'.

baſta 'genug' aus gleichbed. ital. ſpan. basta: die deutſchen Fremdwörterbücher bieten baſta 'es iſt genug, es mag ſein' ſeit Stielers Zeitungsluſt 1695; wahrſcheinlich iſt das Wort im 30jähr. Krieg zu uns gedrungen (vgl. Gryphius Horribilicr. S. 80).

Baſtard M. aus frz. bâtard bastard (ital. bastardo) im Mittelalter (mhd. bastart) zu uns gekommen und mit Wilhelm dem Eroberer nach England (engl. bastard) und weiterhin nach Skandinavien. Afrz. bastard (nfrz. bâtard), woher auch ndl. bastaard und engl. bastard, hat germ. Ableitung (ſ. Bankert); das erſte Wortelement (beachte afrz. fils de bast 'Baſtard') iſt das mlat.-roman. bastum 'Packſattel, Saumſattel'; vgl. ital. ſpan. basto, frz. bât 'Saumſattel' (woher auch ſchweiz. oberelſäß. baſt 'Sattel'). Dann wäre Baſtard 'der auf dem Saumſattel erzeugte, der Sohn der Wirtsmagd' (die Sättel dienen den ſpan. Maultiertreibern als Kiſſen; vgl. Bankert); nord. bastarðr, woraus einige das europ. Kulturwort ableiten wollen, iſt erſt um 1200 aus dem Anglonorm. oder Engl. nach dem Norden gedrungen. Vgl. Baſt.

Baſtei F. in Gloſſaren des 15. Jahrhs. auftretend und bei dem Schweizer Heinr. Mittenweiler um 1450 und dem Öſtreicher M. Beheim um 1460 ſowie bei Dürer „Befeſtigung" A II zufrühſt bezeugt und von Maaler 1561 als Paſtey regiſtriert: aus ital. bastia (zu altital. bastire, frz. bâtir); verwandt iſt das aus frz. bastion, ital. bastione entlehnte Baſtion F.

Baß M. mit vielen anderen muſik. Term. techn. aus ital. basso; die Entlehnung fand wie die von Alt im 15. 16. Jahrh. ſtatt (Maaler 1561 verzeichnet Baß ſchon als deutſches Wort); 1540 Er. Alberus und 1541 Friſius haben Baß 'vox infima'; es begegnet 1538 in Meichſners Handbüchlin 5b. Vgl. Alt. — Die Ableitung Baſſiſt begegnet ſeit Frſchart 1575 Gargantua S. 260 (auch Moſcheroſch 1642 Philander I, 310).

baß Adv. des Komparat. 'beſſer' mhd. ahd. baz; vgl. aſächſ. bat bet, angls. bet aus *batiz (vgl. got. batiza); es iſt das alte Adv. zu dem unter beſſer zu beſprechenden Adj.; daß wir jetzt faſt nur noch beſſer als Adv. für das ältere baß gebrauchen, beruht darauf, daß die Bildung des Adv. nicht mehr verſtanden wurde und ſonſt allgemein das Adj. zugleich adverbiale Funktion übernommen hat. Den urdeutſchen Verluſt des komparativiſchen -ir im Adverb vergl. unter ehr und ſeit.

Bataillon N. ein Lehnwort des 30jährigen Krieges (dafür im 16. Jahrh. Fähnlein — Vendlin; Stieler verzeichnet es „Zeitungsluſt" 1695 ebenſo die ſpäteren Fremdwörterbücher; gebraucht wird es ſchon von Ad. Freitag 1665 Archit. Milit. S. 129. Quelle frz. bataillon = ital. battaglione.

Bathengel M. 'eine Pflanzenart' ſchon im 16. Jahrh. allgemein ſo genannt (z. B. 1540 bei Er. Alberus, 1540 bei Brauniels, 1582 bei Golius Onom. 415): eine zuerſt von Henisch 1616 regiſtrierte Umbildung aus lat. betonica, woraus auch frz. betoine. mhd. batônje.

Batterie F. ſeit Stielers Zeitungsluſt 1695 von den Fremdwörterbüchern verzeichnet und ſchon von Wallhauſen 1617 Corp. Milit. S. 215 und in Zeitungen des 30jähr. Krieges gebraucht, aber dem 16. Jahrh. noch fremd: aus frz. batterie.

Batzen M. 'eine beſtimmte Münze' mhd. batze M. 'kleine Münze der Stadt Bern mit dem Berner Wappen, einem Bären' mhd. betz nhd. Bätz, Petz; vgl. Kreuzer, Rappen. Daraus ital. bezzo 'Geld'.

Bau M. mhd. ahd. bû M.; ſ. bauen.

Bauch M. mhd. bûch ahd. bûh (hh) M. = ndl. buck, angls. bûc (engl. dial. buck 'das Innere des Wagens'); dazu anord. búkr 'Körper,

Leib'. Ob Bauch zu der skr. Wz. bhuj (vgl. lat. fungor) 'Speise genießen' oder zu skr. bhuj 'biegen' (Bauch eigtl. 'biegsame Stelle') gehört, ist unsicher. Vielleicht wäre auch an gr. φύσκα (für φυτκα?) 'Magen, Blase' und an angls. bodig engl. body, ahd. botah 'Körper' zu denken, wenn bhûtek- bhûtk- bhûk- (vgl. Strauch = lat. frutex) als idg. Grdf. erweisbar wäre.

† **bauchen** Ztw. 'in heißer Lauge einweichen' mhd. bûchen = engl. to buck, schott. to bouk (schon me. bouke), dän. byge, schwed. byka, norweg. bøukja. In Deutschland ist das Ztw. jetzt weitverbreitet, bes. in der Form büken im Ndd. heimisch und geht in verschiedenen Lautformen (Coblenz bauche, elsäss. bûxə, Basel bûxə, Appenzell bûxa, schwäb. bəuxə, nordthür. bîxə) den ganzen Rhein aufwärts (vgl. auch siebenbürg. bĕxn). Unbekannt ist bauchen in Baiern (dafür sextələ) und in Obersachsen und Ostthüringen (aber fränk.-henneberg. böx, hess. bixn). Bei der großen Verbreitung in Deutschland und bei den Nordgermanen ist ein echtgerm. Ztw. bûkôn (bûkjan) sicher (verwandt mit angls. búc engl. buck, schott. bouk 'Eimer'?). Die roman. Sippe von frz. buer, ital. bucare 'waschen' ist aus der german. Sippe entlehnt.

† **Baude** F. 'Hirtenhütte auf dem Gebirge' ein schles. Wort, das Steinbach 1725. 1734 zuerst verzeichnet; es ist mit Bude identisch und tritt schon um 1450 in Schlesien (zunächst für 'Marktbude') auf; das Wort drang als bauda ins Böhmische.

bauen Ztw. mhd. bûwen ahd. andd. bûan (schw. Ztw. mit Resten starker Flexion) 'wohnen, bewohnen, bebauen, pflanzen'; wegen der Bedeutung 'wohnen' vgl. Bau, Bauer und Bude. Dem ahd. bûan entspricht im Got. bauan 'wohnen, bewohnen'. Die Wurzel ist der Regel der Lautverschiebung gemäß vorgerm. bhû, als deren Grundbedeutung nach skr. bhû, gr. φύω, lat. fui (futurus) u. s. w. 'sein, werden, entstehen, erzeugen' zu gelten hat; zur selben Wurzel stellen sich flg. Nomina, die für die Grundbedeutung der Wurzel wichtig sind: altind. bhûmi 'Erde' — bhûti 'Dasein', gr. φῦμα 'Gewächs' — φύσις 'Natur' — φῦλον φυλή 'Stamm, Geschlecht'.

Bauer[1] N. M. ein den oberd. Ma. fremdes Wort (schles. ist Gebauer; anderwärts Korb, Kratze, Käfig, Steige) mhd. bûr 'Aufenthalt, Käfig der Vögel'; aber ahd. bûr hat noch die weitere Bedeutung 'Haus, Kammer' = angls. búr 'Wohnung' (wozu noch engl. neighbour aus angls. néahgebúr 'Nachbar'; ähnlich steckt in hd. Nachbar noch die allgemeinere Bedeutung von Bauer) engl. bower 'Laube, Landsitz, Villa' (dazu auch engl. dial. bire 'Viehstall', angls. býre). Aus dem Germ. stammt afrz. buron 'Hütte'. Vorgerm. Form wäre bhû-ro- (mit ro als Ableitung); Wz. bhû s. unter bauen.

Bauer[2] M. in Erbauer, Ackerbauer mhd. bûwære ahd. bûâri: zu bauen.

Bauer[3] M. 'rusticus' historisch vom vorigen Bauer[2] geschieden: es lautet mhd. gebûr ahd. gibûro M., das zu dem unter Bauer[1] besprochenen germ. bûr 'Wohnung' gehört und eigtl. 'Mitbewohner, Miteinwohner', dann 'Nachbar, Mitbürger' (vgl. Geselle 'wer einen Saal mit bewohnt') und weiterhin 'Dorfgenosse, Bauer' bedeutet. S. Nachbar.

Baum M. mhd. ahd. boum M. = asächs. bôm, ndl. boom, angls. béam M. 'Baum' (woher engl. beam 'Balken, Schwelle, Hebebaum, Deichsel'); got. bagms 'Baum' weist auf vorgerm. *bhaghmo- oder bhakmó- für ahd. mhd. boum. Außerhalb des Germ. haben sich noch keine sicheren Beziehungen für das germ. Wort ergeben (engl. bow 'Zweig' s. unter Bug ist nicht wohl mit Baum verwandt).

baumeln Ztw. bloß nhd., 'schweben wie an einem Baume'? s. jedoch bummeln.

bäumen Ztw. erst nhd. eigtl. 'sich in die Höhe richten wie ein Baum'.

Bausch M. mhd. bûsch M. 'Knüttel, Schlag, der Beulen giebt, Wulst'; falls 'Knüttel' die Grundbedeutung, darf man an mhd. bôzen ahd. bôzzan aus bautan anknüpfen (s. Amboß, Beutel, Beifuß); bût- wäre andere Ablautsstufe, und vor dem Suffix sk mußte der Dental schwinden; vgl. lat. fustis 'Knüttel' aus *bhûd-stis?

bausen Ztw. 'zechen, schwellen' aus Baus mhd. bûs 'Aufgeblasenheit, schwellende Fülle'; der gleiche Stamm bûs auch in engl. to bouse, mndd. bûsen 'zechen'.

Bauten Plur. bei Goethe 1809 Wahlverw. (Werke 20,248; der Singl. Baute Faust II V. 11157); darüber das lehrreiche Zeugnis von Hegewisch 1791 Regierung Kaiser Karls des Großen S. 146 Fußnote: „Bauten ist zwar ein Provinzialwort, aber es verdient in die Schriftsprache aufgenommen zu werden, wozu man schon zu Berlin das Exempel giebt": ein um die Mitte des 18. Jahrhs. in der Mark Brandenburg auftretendes Wort der Verwaltungssprache, zuerst von Heynatz 1775 Handbuch S. 207 (1796 Antibarbarus S. 199) verzeichnet, aber bei Adelung und Campe noch fehlend; Adelung unter Bau erwähnt Bauten als Plural zu Bau für das ndd. Norddeutschland. 1781 wird bûwte 'Baute' als pommer. Dialektwort verzeichnet.

boxen Ztw. in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. = boxen.

Bazar M. aus perſ. türk. bazâr 'Marktplatz'; das orientaliſche Wort, im 17. Jahrh. im Abendlande durch Orientreiſende bekannt geworden, bleibt anfänglich auf orientaliſche Verhältniſſe beſchränkt (Schönaich 1754 Neolog. Wb. S. 36 tadelt die Verwendung deſſelben für ägyptiſche Märkte an Bodmer, der es im „Jakob und Joſeph" gebraucht hatte). Die deutſchen Wörterbücher verzeichnen Bazar im Anfang unſers Jahrhs. noch nicht (es fehlt noch bei Heinſius 1818). Erſt neuerdings bürgert es ſich in den modernen abendländiſchen Kulturſprachen ein, nach G. Baiſt durch „Tauſend und eine Nacht".

be- Präfix aus mhd. be, eigtl. Verbalpräfix aus ahd. got. bi, das keine ausgeprägte Bedeutung hat; identiſch mit der Präpoſ. bei, aus ahd. mhd. bî (got. bi), angls. bí engl. by. Für be erſcheint eine kürzere ſynkopierte Form in bange, barmherzig, bleiben, Block.

beben Ztw. mhd. biben ahd. bibên 'zittern, beben'; das e der nhd. Tonſilbe für altes ī ſcheint ndd. zu ſein. Schon Luther hat beben, während die auf Luther baſierten oberdeutſch. Bibelüberſetzungen von Zwingli und Eck dafür das verwandte bidmen gebrauchen und Ad. Petris Bibelgloſſar 1522 beben mit bidmen überſetzt. Es entſprechen aſächſ. bibôn, angls. biofian (aus bibôjan), anord. bifa. Ahd. bi-bê-t 'er bebt' ſtimmt genau zu ſkr. bi-bhé-ti 'er fürchtet ſich', worin bi- (für bhi) Reduplikationsſilbe, bhê für bhai abgelautete Stammſilbe iſt. Die altind. Verbalwz. bhî 'ſich fürchten' bildet ihr Präſ. mit Reduplikation: bi-bhé-mi bi-bhé-ši bi-bhé-ti; und dieſem würde got. *bi-bai-m *bi-bai-s *bi-bai-þ entſprechen. Dieſes germ. Präſens trat wegen der ſcheinbaren Ableitung mit ai unter die ſchwachen Verba mit ai (got. habaiþ, ahd. habêt); vgl. Kuhns Zſ. 26, 85. Wz. bhî (ſkr. bhî 'Furcht' — bhî-má 'furchtbar') vgl. in aſlov. boją se 'fürchte mich' — bésŭ 'Dämon', lit. bijóti-s 'ſich fürchten' — báimė 'Furcht' — bajùs 'fürchterlich' — baisà 'Schrecken' (dazu vielleicht noch nhd. beilen). Ahd. bi-bê-m 'ich fürchte mich' (aus idg. bhi-bhai-mi = ſkr. bi-bhê-mi) iſt eines der wenigen Beiſpiele erhaltener Präſensreduplikation im Germ. (vgl. zittern und bidmen).

Becher M. mhd. bëcher ahd. bëhhâri M. = andd. bikeri (Haupts Zſ. 28, 260), ndl. beker; dazu anord. bikarr, woraus ſchott. bicker, mittelengl. biker engl. beaker 'Becher'. Die Gruppe entſtammt dem vulgärlat. bicarium (mit der roman. Nebenform *picarium in afrz. prov. pichier pechier 'Becher', woher engl. pitcher), das noch in ital. bicchiere ſteckt; das lat. Wort hat ſich wohl ſchon im 5. 6. Jahrh. — wahrſcheinlich gleichzeitig mit Kelch — in Deutſchland eingebürgert; es beruht auf gr. βίκος 'irdenes Gefäß' (dazu mgr. βίκιον).

† **Beck** M. 'Bäcker' (alem. ſchwäb. baier. ſüdthüring. oſtfränk. Dialektwort) mhd. bęcke ahd. bęcko zu backen (germ. *bakjan- bakjan-). Nhd. Bäcker iſt Neubildung nach dem Muſter der nomin. agent. auf -er (angls. bæcere bæcestre engl. baker). Im Nhd. erhielt ſich Beck, Boeck wie Bäcker als Familienname. Vgl. noch Pfiſter.

Becken N. mhd. bęcken bęcke ahd. bęckîn (bęcchî) N. = mndl. beckijn becken: Quelle vulgärlat.-rom. baccînus baccinum (vgl. ital. bacino, frz. bassin, engl. basin) 'Becken', das man von dem unter Back behandelten ſpätlat. bacca 'vas aquarium' ableitet; vgl. Pickelhaube und ſ. auch Schüſſel.

Beere F. aus dem Plural des gleichbed. mhd. bęr ahd. bęri N. = got. basi (nur in weinabasi N. 'Weinbeere' = aſächſ. winbęri); das ahd. r in bęri jetzt eigtl. got. *bazi voraus; zu dem s des got. Wortes ſtimmt ndl. bes 'Beere' (mit Rhotazismus auch angls. berie engl. berry). Doch ſ. auch Beſing. Im Schwäb. Schweiz. begegnen Dialektformen, welche auf mhd. bêre ahd. bêri (got. *baizi) und auf Zuſammenhang mit angls. bæg, ndl. bei 'Beere' weiſen. Für ahd. bêri fehlen auswärtige Beziehungen.

Beet N. 'Stück Gartenland'; älter nhd. und noch jetzt gemeinoberd. auch Bett (in Schwaben dafür auch Ländle): eigtl. identiſch mit Bett; denn mhd. iſt bętte ahd. bętti auch 'Gartenbeet'. Der Form nach iſt Beet (vgl. Biene) aus dem N. Sg. got. badi, Bett aus den Caſ. mit got. dj (Gen. badjis, Dat. badja, N. Acc. Pl. badja u. ſ. w.) entſtanden. Auch engl. bed bedeutet 'Beet' (ſo ſchon angls. risc-bed): engl. bed of rushes, hotbed 'Miſtbeet'. Die ſchriftſprachliche Differenzierung von Beet und Bett ſcheint aus Mitteldeutſchland zu ſtammen; ſie findet ſich ſchon in Zehners Nomencl. 1622.

Beete F. 'rote Rübe'; der Name entſtammt mit vielen Pflanzennamen aus dem Bereich der Kochkunſt dem Lat.; bêta wurde bereits vor dem 8. Jahrhundert entlehnt und bei uns eingebürgert; denn das Wort erſcheint im Ahd. als bieza mit ie aus ê vgl. Prieſter, Brief, Ziegel, Spiegel, ahd. Pietar aus lat. Petrum und mit Verſchiebung von t zu z: daraus mhd. bieze = baier. öſtreich. Bießen — Bießkohl (Henſch 1616 verzeichnet Bießen als ſchleſ.). Die nhd. Lautgeſtalt iſt ndd., wie denn Frisch 1741 Beete als niederſächſ. verzeichnet. Aus lat. bêta (ital.

bieta, frz. bette) stammt auch angls. béte, woraus engl. beet. In einer anderen Gruppe lat. Lehnworte wurde lat. ē zu ī (vgl. Feier zu fēriae); daher erscheint auch für beete — bieze gelegentlich Beißkohl und dial. beilse (ei aus mhd. ī).

befehlen Ztw. mit verschiedenen Bedeutungen: mhd. bevëlhen bevëlen 'übergeben, anvertrauen, übertragen, befehlen' — ahd. bifëlhan bifëlahan 'übergeben' (auch 'bergen, begraben, anvertrauen, anempfehlen'). Das got. st. Ztw. filhan heißt auch in der Zusammensetzung mit den Part. ga-, us- meist 'begraben'; anafilhan nähert sich dem nhd. 'befehlen, anbefehlen': es heißt 'geben, übergeben, empfehlen, anempfehlen'. Angls. beféolan (für *befeolhan) 'anvertrauen, überlassen, sich widmen'. Als Grundbedeutung ergibt sich für das urgerm. st. Ztw. bifëlhan 'anvertrauen, übergeben, bergen'. Die germ. Wz. felh- beruht auf vorgerm. pelk; vgl. auch skr. pṛc 'füllen, beschenken, mitteilen'.

† **Beffchen** N. 'die herabhängenden weißen Läppchen des Kragens an der geistlichen Amtstracht': ein ndd. Diminut. zu beffe (ndd. mndd. mndl.) = ndl. bef 'Chorkappe' (urspr. 'Pelzmantel'). Ursprung dunkel. Dem Hochd. fremd.

begehren Ztw. mhd. begërn, meist einfach gërn ahd. gërôn: zu Wz. gër in gern und Gier.

Begeisterung F. nach Gomberts Progr. 1893 S. 11 zuerst bei Gottsched 1730 Crit. Dichtk. 333, 335 gebraucht; das Ztw. begeistern schon bei Stieler 1691 gebucht und bei Gryphius und Weise belegt.

beginnen Ztw. mhd. beginnen ahd. biginnan = got. duginnan, angls. á- be- on-ginnan engl. to begin, andd. biginnan in gleicher Bedeutung. Dieser in alter Zeit nur zusammengesetzt auftretende Verbalstamm beruht auf einem vorgerm. pi- bhi-kenwô mit Verschiebung von k zu germ. g im Wortinlaut. Eine idg. Wz. ken vgl. in aslov. počĭną (Jusin. po-čęti) 'anfangen' — konĭ 'Anfang'. Vgl. Bugge, Beitr. 12, 406.

behagen Ztw. (dazu behaglich) eigtl. ein ndd. Wort, das bei Luther fehlt und bei Maaler 1561 und Henisch 1616 nicht verzeichnet ist. Aber bezeugt mhd. behagen = asächs. bihagôn, angls. onhagian 'passen, gefallen', anord. haga 'anordnen'. Dazu ein starkes Particip ahd. bihagan mhd. behagen 'frisch, freudig, behaglich'. Das alte st. Ztw. ist im Germ. nicht mehr erhalten. Dazu als urverwandt wahrscheinlich die idg. Wz. çak: çaknómi 'bin stark, kann, bin behülflich, förderlich' — çakrá-s 'stark'; vgl. noch Hag, Hecke und hegen, die bei gleicher Lautform der älteren Bedeutung 'helfen, schützen' nahe kommen.

behaupten Ztw. spätmhd. behoubeten; vgl. mhd. houbeten 'jem. als Haupt anerkennen, jem. anhangen'.

behelligen s. helligen.

behende Adj. mhd. behende Adv. 'passend, bequem, geschickt, schnell'; ahd. wäre adverbiales bi henti (Dat.) zu erwarten (dafür zi henti 'sofort'). Die Präp. ist mit dem Dat. des Substantivs hant, ahd. henti, zusammengesetzt; vgl. die ähnliche Entstehung von abhanden unter ab.

beherzigen Ztw. von Luther 1523 vervönt, öfters zuvor gebraucht bei Emser (Belege in Gomberts Progr. 1893 S. 11).

Behörde F., erst nhd.: zu hören; mhd. zuo behœren 'zubehören, zukommen'.

Behuf M. aus mhd. behuof M. 'Geschäft, Zweck, Förderliches'; Wz. haf (in heben) wie auch in engl. behoof 'Vorteil' angls. behóf.

bei Präp. Adv. mhd. ahd. bî (vgl. noch Beichte und Beispiel) die volltonige Form zu dem tonlosen Präfix be; das Englische unterscheidet wie das Deutsche: angls. bi engl. by 'bei', aber be- als Präfix. Im Got., wo bi für beide Fälle gilt, hat bi die Bedeutung 'um — herum, bei'; dadurch wird Verwandtschaft mit gr. ἀμφί, lat. ambi- wahrscheinlich (das Fehlen der ersten Silbe am- hat ein Analogon an dem altgerm. Worte für beide); vgl. auch um aus älterem umbi.

Beichte F. mhd. bîht aus mhd. ahd. bíjiht bígiht kontrahiert: regelmäßiges Verbalnomen zu mhd. bejëhen ahd. bi-jëhan st. Ztw. 'beichten, bekennen'; auch das nicht zusammengesetzte jëhan, meist 'sagen, aussagen', hat zuweilen die Bedeutung 'gestehen, beichten'; daraus afrz. gehir. Der Zusammenhang dieses jëhan mit ja ist nicht unmöglich (s. ja).

beide Zahlwort mhd. beide bëde M. F. (beidiu N.) ahd. beide bëde (beido F., beidiu N.). Für die Beurteilung des Wortes ist auszugehen von der Thatsache, daß der Stamm des Zahlwortes in seinen ältesten Formen eigtl. keinen Dental gehabt hat: angls. begen bá bú, got. bai (anord. Gen. beggja) 'beide', wozu noch das bis jetzt unerklärte got. bajôþs 'beide'. Dazu aus den übrigen idg. Sprachen mit Vorschlagssilbe skr. ubháu, gr. ἄμφω, lat. ambo, aslov. oba, lit. abù. Die deutschen Formen mit Dental sind zweifellos sekundär; sie haben ihren Dental in Folge einer verhältnismäßig jungen Verschmelzung des primären ba- 'beide' mit dem Artikel (vgl. Sievers Beitr. 10, 495), so daß ahd. bëde aus bë de, beidiu aus bei diu, mittelengl. bóthe (engl. both) aus angls. bá þá entstanden wäre (anord. báþer

aus bai þai). Im Got. wird ba mit dem Artikel verbunden: ba þô skipa 'beide Schiffe'; ähnlich im Griech. ἄμφω (ebenso ahd. beidiu diu scef 'beide Schiffe'). Durch die Annahme einer solchen Zusammensetzung im Westgerm. erklären sich vielleicht auch einige nhd. Dialektformen für die drei Geschlechter (baier. bêd bôd beid. schwäb. bêd baed boad, wetterauisch bid bûd bâd), doch beruhen sie wohl auf junger Nachahmung von mhd. (früh nhd.) zwêne zwô zwei.

† **beiern** Ztw. ein von Voß gebrauchtes, schon im 16. Jahrh. bezeugtes Wort, das über das ganze ndd. Dialektgebiet von der Rheinprovinz bis nach Preußen, sowie in den nördlichen Strichen von Mitteldeutschland üblich ist für 'die Glocken anschlagen'; gleich ndl. beieren.

Beifuß M. 'artemisia vulgaris' mhd. ahd. bîfuoz: die hd. Lexikographen des 16. Jahrhs. geben Beifûß, das als korrekte Form für den Südwest von Oberdeutschland zu gelten hat. Eine Nebenform ahd. mhd. bîbôz beharrt noch heute als oberfächs. laußz. oithür. baips weithüring. bips bîwes nordthüring. biwest. Eine sichere Deutung des hd. Wortes (= ndl. bijvoet) hat von der Form bîvuoz mit Rücksicht auf die ndd. Lautformen (weitfäl. bîfaut pommer. bîfôt) auszugehen. Meist wird Beifuß, wohl kaum mit Recht, als volksetymologische Umdeutung von ahd. mhd. bîbôz unter ndd. Einfluß gefaßt und aus der unter Amboß behandelten germ. Wz. baut 'stoßen' gedeutet (bîbôz 'was zur Speise als Gewürz hinzu gestoßen wird'?). Eher ist an den im Altertum bekannten, auch für Westfalen bezeugten Aberglauben anzuknüpfen, daß, wer sich Beifuß in die Schuhe legt, beim Wandern nicht ermüdet: dann wäre das Kraut nach ahd. mhd. bî und fuoz eigtl. benannt.

† **Beige** F. 'aufgeschichteter Haufen' (ein oberd. Wort) mhd. bige ahd. bigo M. 'Getreidehaufen' (ital. bica 'Haufen Garben' ist langobard. Urisprungs); vgl. engl. bing 'Haufen', nord. bingr 'Polster'. Die nhd. Schreibung Beuge hat eu durch hyperhochdeutsche Anlehnung an beugen.

Beil (baier. noch Beichl) N. mhd. bîl bîhel ahd. bîhal bîal N. (vgl. die ähnliche Entwicklungsreihe sîhala zu Feile); = mndd. bîl 'Beil'. Wegen anord. bîlda 'Beil' ist ahd. bîhal wahrscheinlich auf bîþl bîtl zurückzuführen (wegen hl aus þl vgl. Gemahl). Dadurch wird Zusammenhang mit der unter beißen behandelten Sippe bhîd wahrscheinlich; der Bedeutung wegen vgl. bei. lat. findo 'spalte' (altir. biáil 'Beil' ist nicht verwandt).

† **beilen** Ztw. 'Wild durch Bellen zum Stehen bringen' nach mhd. ahd. bîl 'Augenblick, wo das gejagte Wild steht und sich gegen die Hunde zur Wehr setzt; Umstellung durch die bellenden Hunde'; mhd. bîlen 'durch Bellen zum Stehen bringen, intr. bellen'. Verwandtschaft mit bellen ist nicht zu erweisen; eher besteht Zusammenhang mit Wz. bî in beben (eine l-Ableitung dazu vgl. in lett. baile 'Furcht' — bailus 'furchtsam', skr. bhîrú 'furchtsam'). Mhd. ahd. bî-l eigtl. 'Furcht'?

Bein N. mhd. ahd. bein N. = andd. bên, ndl. been. angli. bán engl. bone 'Knochen'; das Nhd. bewahrt die ältere und noch oberd. vorherrschende Bedeutung 'Knochen' in Beinhaus, Elfenbein, Fischbein, Falzbein, Gebein. Die jüngere Bedeutung 'Unterschenkel' ist schon im Ahd. Mhd. Anord. bezeugt; in den modernen Ma. ist es in dieser Bedeutung aber nicht überall geläufig, indem Fuß z. B. in Schwaben, am Rhein (auch in Siebenbürgen) oder šokn in Westfalen dafür herrscht. Dainvodius 1540 unterscheidet Fuß 'Unterschenkel' und Bein 'Knochen'. Anord. beinn Adj. 'grade' legt die Vermutung nahe, daß urisprüngl. bei. die graden Schenkelknochen als Beine bezeichnet wurden; got. *bain N. fehlt zufällig: ein urgerm. Wort mit der Grundbedeutung 'Knochen', das sich aber nicht weiter zurück verfolgen läßt (lat. os, gr. ὀστέον, skr. asthi asthan. welchen ein idg. osth- 'Knochen' entspräche, fehlt dagegen den germ. Sprachen.

Beinkleid N. s. unter Hose.

Beispiel N. spät mhd. bîspil meist bîspel N. 'Fabel, Gleichnis, Sprichwort' ahd. bi-spël bi vgl. bei und Beichte; vgl. angli. bi-spëll 'Beispiel, Parabel': nach ahd. mhd. spël II 'Erzählung, Fabel, Gerede', got. spill 'Sage, Fabel', aïächs. angli. spëll engl. spell (gospel aus godspell) 'Erzählung, Fabel': germ. spëlla — die altgerm. Bezeichnung künstlerischer Komposition in ungebundener Rede — entspricht einem vorgerm. sqëtlo- = altir. scél 'Geschichte, Bericht', kymr. chwedl: zu Grunde liegt diesem sq-etló- die idg. Wz. seq 'sagen' in sagen.

beißen Ztw. mhd. bîzen ahd. bîzzan = got. beitan, angli. bîtan engl. to bite. an. bîta: ein urgerm. st. Verb mit der Bedeutung 'beißen', die aber, wie die verwandten Sprachen lehren, aus der allgemeineren Bedeutung 'mit einem scharfen Instrument verkleinern, spalten' spezialisiert ist; vgl. lat. findo. skr. Wz. bhid 'spalten, zerbrechen'; in der altgerm. Poesie wird beißen auch vom Schwerte gebraucht, was ein Rest der älteren Bedeutung ist; auch unter Beil läßt sich an lat. findere 'spalten' anknüpfen; vgl. noch bitter, das eigtl. 'stechend' ist. Ableitung derselben Wz. ist Biß mhd. ahd. biz M., dem angli. bite engl.

bit entſpricht; Bißchen iſt dazu Diminutiv. Nhd. Biſſen aus mhd. bizze ahd. bizzo; dazu anord. bite, angls. bita.

Beißker M. 'eine Fiſchart' unter volksetymologiſcher Anlehnung an beißen (der Fiſch wird auch „Stein-, Schlammbeißer" genannt) übernommen aus dem Slav. (böhm. piskoř, oberſorb. piskoŕ). Die Entlehnung fand um 1500 von Schleſien und der Elbe aus ſtatt: Alberus 1540 hat bereits Beitſcher (q II); der Nomencl. des Hadr. Junius 1571. 1599 hat Beisker und Conr. Geßner 1556 (1575) De piscibus S. 101. 269 gibt Beißker als an der Elbe üblich (Hans Sachs hat die noch in Baiern, Öſtreich und Steiermark übliche Nebenform Bißgurre). Heniſch 1616 regiſtriert das Wort zuerſt.

beizen Ztw. mhd. beizen (beitzen) ſchw. Ztw. 'beizen, mürbe machen, Vögel mit Falken jagen'; ahd. beizen (beizzen) eigtl. 'beißen machen' iſt das Faktitivum zu ahd. bîzzan, ſ. beißen; das entſprechende engl. to bait 'ködern, beizen, füttern, das Pferd auf der Reiſe füttern', daher auch 'auf der Reiſe einkehren, anhalten' entſtammt dem anord. beita, das mit ahd. beizzen, angls. bætan identiſch iſt.

beklommen ſ. Klamm.

beläſtigen Ztw. in der heutigen Bedeutung ſchon bei Maaler 1561.

Belche[1] F. 'eine Salmart', dunkeln Urſprungs; ſ. Bolche.

Belche[2] F. 'Waſſerhuhn' mhd. belche ahd. belihha. Lat. fulica und gr. φαλαρίς ſind wurzelverwandt (das deutſche Gutturalſuffix iſt dasſelbe wie in got. ahaks 'Taube'; ſ. auch Habicht und Kranich). Zu Grunde liegt dem Vogelnamen ein mit gr. φαλός (φαλιός) 'bleich' verwandtes germ. bala- 'weiß' (dazu aſlov. bělŭ 'weiß', lit. baltas 'weiß', lett. bâls 'bleich'). Vgl. Schröder, Haupts Zſ. 35, 238.

† **belemmern** Ztw. 'betrügen' ein ndd. Wort zu mndd. ndl. belemmeren 'verhindern, beläſtigen' und zu nhd. lahm?

belfern Ztw. zuerſt bei Luther belegt: Intenſivbildung zum flg. Wort mit auffälliger Ableitung.

bellen Ztw. mhd. bëllen ahd. bëllan ſt. Ztw. 'bellen' = angls. bëllan engl. bell 'ſchreien' (vom Hirſch in der Brunſtzeit); das Engl. weiſt ſomit darauf hin, daß die Grundbedeutung eine allgemeinere als die des 'Bellens' war (doch angls. belgian bylgian engl. to bellow 'bellen' aus Grdf. balligôn). Man deutet die weſtgerm. Wz. bël aus belz bels bhels. was auf Verwandtſchaft mit ſkr. bhaš 'bellen' — bhâš 'reden' führt (dazu lit. bàlsas 'Stimme, Ton'). Übrigens zeigen die heutigen Ma. zahlreiche Synonyma für 'bellen' wie weſtfäl. blikn, heſſ. naſſau. pfälz. gautsə, pfälz. beſſe, weſtthür. bouf, tirol. ſteierm. kallen u. a.

Belletriſt M. eine um 1750 bei uns (um 1810 auch in England) auftretende deutſche Neubildung zu frz. belles-lettres, das im 18. Jahrh. bei uns (auch in der Form Bellitteratur Lenz 1774 Anmerkg. über das Theater S. 3) üblich war; Campe im Fremdwörterbuch 1813 beſpricht das den deutſchen Fremdwörterbüchern vor 1730 fehlende Wort (Beleg: Goethe 1774 im Werther 2. Teil 3. Brief).

† **Bellhammel** M. 'Leithammel' von Heniſch 1616 zuerſt verzeichnet: ein ndd. Wort, das in Bremen und Hamburg und ſonſt ndd. übertragen für 'Rädelsführer' (brem. weſtfäl. bellhammel, aber hamburg. zu bellhamer diſſimiliert) auftritt. Im Md. Oberd. entſprechen Leithammel (ſchon 1540 bei Erasm. Alberus X IIIb, 1582 bei Golius Onomast. 298) und Herman (für 'Herdmann'? oder gleich dem Eigennamen?); ſchon Maaler 1561 ſowie der Nomencl. des Hadr. Junius 1571. 1599 haben Herman 'vervex sectarius'. Ndl. belhamel, engl. bell-wether und frz. clocheman clocman (deutſch. Urſprungs), auch frz. mouton à la sonnette machen Zuſammenſetzung von Bellhammel mit ndl. bel mndl. angls. belle engl. bell 'Glocke' zweifellos. In der frz. Tierfabel hat der Leithammel den Eigennamen Belin (dazu frz. bélier 'Widder') nach dem ndl. bel 'Glöckchen', woher auch frz. bélière 'Glockenring'.

Belt M. Name der 'Meerengen zwiſchen den dän. Inſeln': eigtl. identiſch mit lat.-german. Baltia, mare Balticum; ſchon ſpät mhd. beltemere (Germ. 18, 261) für 'Oſtſee'.

belzen Ztw. 'pfropfen', auch pelzen (in öſtreich. Werken des 16. Jahrhs. auch pfelzen) mhd. bëlzen ahd. bëlzôn in derſelben Bedeutung; damit verwandt provenz. empeltar 'pfropfen', das mit frz. pelletier 'Kürſchner' (ſ. Pelz) zu lat. pellis gehört und ein vulgärlat. (im)pell(i)târe vorausſetzt. Vgl. noch impfen.

bemitleiden Ztw. von Adelung 1807 noch nicht anerkannt und als niedrig bezeichnet, aber nach Heynatz 1796 Antibarbarus S. 234 ſelbſt bei guten Schriftſtellern wie Wieland häufiger üblich; Moſ. Mendelſohn bezeichnet das Ztw. in einem Brief an Leſſing (Januar 1757) als ſchweizeriſch. Kramer hat es 1719 in ſeinem hd.-ndl. Wb.

Bemme F. 'Brotſchnitte' erſt frühnhd. (als Putterpomme bei Luther und als Butterbamme bei Zehner 1622 Nomenclator S. 408 bezeugt). Stieler 1691 gibt für Bamm(e) die allgemeine Bedeutung 'Beſtreichung' (mit Fettigkeit) und Butterbamme als 'panis butyro

illitus'. Es iſt ein Wort des öſtl. Mitteldeutſchlands, wie das von Stieler 1691 als Bams (ſchleſ. thüring. bams) 'Fettpapve' verzeichnete Wort, das mit öſtreich. pampf 'dicker Brei' zuſammenhängt.

Bendel M. mhd. bendel ahd. bentil: Diminutiv zu Band; vgl. mittelengl. bendel, anord. bendell.

benedeien Ztw. mhd. benedien aus lat. benedicere.

Bengel M. 'Prügel', dann übertragen 'roher Menſch' mhd. bengel M. 'Prügel'; vgl. engl. bangle 'Knüttel' zu einem Ztw. to bang 'ſchlagen', anord. banga 'ſchlagen, klopfen', ndd. bangen.

† **Benne** F. 'Wagenkaſten' ein oberdeutſches Dialektwort, das urſprgl. kelt. iſt (Feſtus hat altgall. benna). Mit gr. φάτνη 'Krippe' urverwandt, falls Grdf. bhentnâ möglich. Vgl. frz. benne 'Tragkaſten', ndl. ben 'Korb', angli. binn engl. bin 'Kaſten' und kymr. ben 'Wagen'.

† **benſchen** jüd. 'den Segen ſprechen' aus lat. benedicere.

bequem Adj. mhd. bequæme ahd. biquâmi 'paſſend, tauglich'; dazu angli. gecwéme mittelengl. iquęme quęme 'angenehm, paſſend': qēmi-, Grundſtammform, iſt Verbaladjekt. zu got. qiman, ahd. kuman 'kommen', für das eine Bedeutung 'ſich ziemen, paſſen' vorausgeſetzt wird, die ſchon in got. gaqimiþ 'es ziemt ſich' vorliegt; vgl. angli. becuman engl. to become 'zukommen, geziemen'; ſ. kommen und das urverwandte lat. convenire 'zuſammenpaſſen, ſich ziemen, paſſen'.

† **berappen** Ztw. 'bezahlen' erſt nhd., eigtl. 'Rappen geben': urſprgl. ein Gaunerwort; vgl. Rappen und blechen 'Blech, d. h. Geld geben'.

bereit Adj. mhd. bereit bereite ahd. bireiti 'bereitwillig, dienſtfertig; gerüſtet, fertig'; vgl. angli. gerædе rædе engl. ready 'bereit, fertig'; got. garaids 'feſtgeſetzt' entſpricht nicht ganz genau. Das Wort dürfte zu der unter reiten behandelten Wurzel gehören (vgl. ahd. reita 'Wagen') und urſprgl. 'mit der Kriegsausrüſtung verſehen' bedeuten; es wäre dann wie fertig eigtl. 'fahrtbereit' zu beurteilen; vgl. altir. riadaim 'ich fahre' — réid 'fahrbar, paſſirbar'. Wegen des Bedeutungsverhältniſſes vgl. fertig ſowie Thurneyſen, Keltoroman. S. 76.

Berg M. aus dem altgerm. Wortſchatz ererbt: ahd. bērg mhd. bērc (g) M.; vgl. angli. beorh (g) beſ. 'Grabhügel' (auch byrgels genannt) engl. barrow 'Grabhügel', wozu to bury (angli. bebyrgan) 'begraben' aus *burgjan; got. *bairga- ergiebt ſich aus der Ableitung bairgahei F. 'Gebirge'. Zu germ. bērga- (aus vorgerm. bhergho-) 'Berg' fügen ſich als urverwandt ſkr. bṛhánt, aveſt. barezant (Grdf. bhṛghánt) 'hoch', aveſt. barezanh 'Höhe'; armen. berj 'Höhe' — barjr 'hoch'; dazu aus dem Kelt. das lautlich mit Burg identiſche altir. brigh 'Berg' und kymr. armor. bre 'Berg, Hügel', kymr. bry 'hoch' und die kelt. Völkernamen Brigiani und Brigantes gleich germ. Burgunden Burgundiones (eigtl. 'monticolae') und der Städtename Brigantia (Bregenz). Dem Wortſtamme bhergh: bhṛgh gehört alſo die Grundbedeutung 'hoch, Anhöhe' (aſlov. brěgŭ 'Ufer' und ſerb. brȇg 'Hügel' ſind wohl deutſch. Lehnworte; wahrſcheinlich gehört Burg dazu. Zu Berge 'empor' vgl. mhd. ze tal 'hinab'.

Bergamotbirne F. (bei Riſt 1652 N. teutſch. Parnaß S. 81 als Bergamottenbirne): aus frz. bergamote = ital. bergamotta (urſprgl. türk. beg-armûdi 'Fürſtenbirne'?).

bergen Ztw. mhd. bërgen 'bergen, in Sicherheit bringen' ahd. bërgan = got. bairgan gabairgan iſt. Ztw. 'bewahren, erhalten', angli. beorgan mittelengl. berwen 'erhalten, beſchützen'. Die germ. Wz. berg burg, vorgerm. bhergh bhṛgh mit der Grundbedeutung 'irgendwo zur Sicherheit niederlegen' findet ſich außerhalb des Germ. nur in aſlov. brěžą 'bewahre, behüte'.

† **bergenzend** Adj. 'bergmänniſch' im 18. Jahrh. auftretend; eigtl. 'nach Bergesart riechend oder ſchmeckend' ſ. unter faulenzen.

Bergfex ſ. unter Fex.

Bericht M. mhd. beriht 'Bericht, Belehrung, Verſöhnung'. Zu recht.

Berkan M. ein Zeugſtoff 'Barchent' aus mhd. barragân barkân aus mlat. barracânus (frz. bouracan). vgl. Barchent.

Berline F. 'Reiſewagen' erſt nhd., aus gleichbed. frz. (früheſter Beleg 1712) berline F. (vgl. Landauer), eigtl. 'Berliner Wagen'.

Bernſtein M. ein ndd. Lehnwort, das in dieſer Lautform in Preußen dialektiſch heimiſch iſt. Die hd. Benennung bei den Lexikographen und Schriftſtellern des 16. 17. Jahrhs. iſt Agſtein und Augſtein — aus lat. achates entſtanden — das in der Litteratur ſeit dem Mittelalter bis ins 18. Jahrh. begegnet. Von germ. Sunonymen ſei nordfrieſ. reaf (anord. rafr) ſowie angli. glære genannt; dieſes letztere iſt nach dem bei Plinius Hiſt. Nat. überlieferten lat.-germ. glēsum unſere älteſte Benennung des Bernſteins. Die Benennung Bernſtein reicht im Ndd. in der Lautgeſtalt bornstên bis ins 13. Jahrh. zurück. Im 16. Jahrh. hat Chyträus Kap. 16 die pommer. Dialektform barnsteen = ndl. barnsteen). In der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. wird Bornſtein z. B. bei Matheſius und Frischart, in der erſten Hälfte des 17. Jahrhunderts Börnſtein allgemeiner be-

kannt. Die Benennung beruht auf ndd. bernen für brennen: der Bernſtein wurde (nach G. Baiſt) gepulvert zum Räuchern verwandt. In unſerer Litteraturſprache hat Opitz 1625 Poemata S. 164 Brennenſtein (auch Agſtein in der „Nymfe Hercinie“). Im 17. Jahrh. dringt die Form Bernſtein (Micrälius 1639 Altes Pommerland I, 17 und der Röm. Adeler 1645) durch; Henisch 1616 hat noch Barnſtein und Bornſtein, Liebe 1686 und Stieler 1691 Bernſtein. Aus preuß. bernstein ſtammt poln. bursztyn. Die altpreuß. Benennung Gentarn (= lit. gentáras, ruſſ. jantarj) erwähnt Matheſius 1562 Sarepta 77a (auch Bornſtein 78b 79a).

Berſerker M. moderne Entlehnung aus nord. berserkr eigtl. 'Bärenkleid', dann 'wilder Krieger, der während der Schlacht in Raſerei verfällt': aus anord. ber- 'Bär' und serkr 'Kleid'.

berſten Ztw. mhd. brëſten ahd. brëstan ſt. Ztw. 'brechen, reißen, berſten' (unperſ. 'mangeln, gebrechen'); er für re iſt eigtl. ndd. und md.; vgl. ndl. barsten, anglſ. berstan engl. to burst 'brechen'. Eine idg. Wz. bhrest vgl. noch in altir. brissim 'breche' (ss aus st).

-bert, Bert- in Eigennamen aus mhd. bërht ahd. bëraht 'glänzend'; vgl. got. bairhts, anglſ. beorht engl. bright.

Bertram M. 'Geiferwurz' unter volksetymologiſcher Anlehnung an den Eigennamen Bertram (eigtl. 'glänzender Rabe', ſ. Rabe) aus birtron für lat.-gr. pyrethron (πύρεθρον) = ital. pilatro, prov. pelitre; der deutſche Name gilt ſchon im 16. Jahrh. allgemein.

berüchtigt adj. gebrauchtes Part. eines noch bei Luther gebräuchlichen ſchw. Ztw. berüchtigen 'in Gerücht bringen', wofür man im 16. und 17. Jahrhundert berüchten ſagte. Außer Gerücht vgl. noch anrüchig und ruchbar; alle Worte ſind mit rufen verwandt und ſtammen, wie ch für f vor t zeigt, aus dem Ndd.

Beryll M. mhd. berille barille M. nach lat.-gr. berýllus (auch brille; ſ. Brille). Der gr.-lat. Name ſtammt aus prakrt. vēlūriga, ſkr. vaidūrya.

Beſánmaſt M. (dazu Beſánſegel N.) aus ndl. bezaan 'Maſt zunächſt dem Hinterteil des Schiffes', das mit engl. mizzen und frz. mizaine auf ital. mezzana beruht (das roman. Wort, ital. Ableitung zu lat. medius, iſt eigtl. 'Mittelmaſt'). In Deutſchland ſcheint die Bezeichnung jung zu ſein; während der Nomencl. des Hadr. Junius 1577 nur ein ndl. bezane 'epidromus' kennt, verzeichnet Chyträus ein entſprechendes ndd. moysahn, Stielers Zeitungsluſt 1695 Meſanſegel, Zedler 1732 Bezaanſegel.

beſchälen Ztw. erſt nhd.; Denominativ zu mhd. schël M. unter Schellhengſt.

beſcheiden Ztw. mhd. bescheiden ahd. bisceidan 'ſcheiden, entſcheiden, erzählen, berichten'; Part. nhd. mhd. bescheiden eigtl. 'beſtimmt', dann 'klar, deutlich, verſtändig, klug', ſ. ſcheiden.

beſcheren Ztw. mhd. beschern schern ahd. scerian ſchw. Ztw. 'zuteilen, beſtimmen'; mit engl. share 'Anteil' (anglſ. lond-scearu) urverwandt, wozu auch ahd. biscerian, anglſ. bescyrwan bescyrian '(ſeines Anteils) berauben'; got. *skarwjan 'zuteilen' wäre wohl die Grundform.

beſchnäufeln, beſchnüffeln, beſchnuppern Ztw. 'ſchnaufend beriechen'; dazu die gleichbed. engl. to snivel snuff snuffle und ſchnaufen.

† **beſchummeln** Ztw. 'betrügen' zu ſchummeln 'plagen'.

† **beſchuppen** Ztw. 'betrügen' aus dem Ndd.; die verwandten Worte derſelben Gruppe zeigen, daß pf, nicht pp die ſtreng hd. Lautform wäre. Es ſcheint zu dem Stamme von anord. skopa 'verſpotten' zu gehören; mndl. scop 'Spott' (zum ſelben Stamme gehört ein altgerm. Name für 'Dichter', anglſ. scop, ahd. scopf, der ſeiner Bedeutung wegen für die Auffaſſung dichteriſcher Produktion bei unſern Vorfahren wichtig iſt).

Beſchwerde F. mhd. beswærde F. 'Bedrückung, Kummer' zu ſchwer.

beſchwichtigen Ztw.; unſer Sprachgefühl verbindet es mit ſchweigen; aber es iſt in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts aus dem Ndd. in die Schriftſprache gedrungen, und ſein cht iſt älteres hd. ft; mhd. entſpricht swiften 'ſtillen', ahd. swiftôn 'ſtille ſein'. Der Stamm iſt derſelbe wie in got. sweiban 'aufhören, nachlaſſen'; dazu fügt ſich die Sippe von ſchweigen lautlich und begrifflich ſehr gut; die germ. Wz. swīb swīg beruht auf idg. swīq (swīg in gr. σιγάω; ſ. unter ſchweigen).

† **beſebeln** Ztw. 'betrügen' ein rotwelſches Wort, bezeugt im Liber Vagatorum und durch das ganze 16. Jahrh. geläufig; auch noch Simpliciſſ. 151. Gleichzeitige Nebenform beſefeln.

beſeitigen Ztw. bei Adelung noch fehlend und erſt von Campe 1807 gebucht: ein Wieneriſches Kanzleiwort; frühe Belege Goethe.

Beſen M. mhd. bësen bësem bësme ahd. bësamo = anglſ. bësma engl. dial. besom (got. *bisma): ein urgerm. Wort von dunkler Ableitung, das an lat. ferula 'Ginſter' (aus bhesolâ?) anknüpfen kann.

† **Beſing** ndd. Wort, eine Diminutivbildung wie mndd. beseke N. 'kleine Beere'; zu ndl. bes, got. basi; ſ. unter Beere.

beſſer Komparat. (ſ. das zugehörige Adv. baß);

Superl. beſt: aus mhd. bezzer best (bezzist) ahd. bezziro bezzist; entſprechend angls. betera betst engl. better best; got. batiza batists. Schon im Urgerman. bildete gut ſeine Steigerungsgrade in dieſer Weiſe. Für die Grundbedeutung von beſſer (germ. batiz-) hat man an dem verwandten Buße (eigtl. 'Wiederherſtellung eines Schadens') einen Anhalt; vgl. ſchweiz. büetsə 'flicken, ausbeſſern'.

† **Beſt** N. ein ndd. Wort, aus lat. bestia entlehnt. Im Ndd. iſt bêst (= engl. beast me. bêst aus afrz. beste) allgemein für 'Tier' (z. B. Helvig 1611 Orig. Dict. Germ. S. 74); es wird ohne üblen Nebenſinn in Bugenhagens ndd. Bibelüberſetzung Geneſ. 1, 24 gebraucht. Das Hochdeutſche hat ſchon ſeit dem 14. Jahrh. (z. B. auch bei Luther) Beſtie (mhd. bestie) und am Schluß des 16. Jahrh. auch die Ableitung beſtialiſch aus dem Latein übernommen.

beſtallt Part. zu beſtellen, wofür jetzt beſtellt.

beſtatten Ztw. zu Statt — Stätte.

† **beſulberu** Ztw. 'arg beſchmutzen' aus mhd. sülwen sulwen 'beſchmutzen', daneben auch süln ahd. sullen; vgl. angls. sȳlian, got. sauljan.

betäuben Ztw. eigtl. 'taub machen'; ſ. taub.

beten Ztw. mhd. bëten ahd. bëtôn; vgl. got. bida = ahd. bëta 'Bitte, Gebet': zu bitten.

Bett N. mhd. bet bette ahd. beti betti N. = angls. bedd engl. ndl. bed, got. badi. Für nhd. Bett findet ſich im 18. Jahrh. (z. B. bei Geßner) Beth, wie für Beet volksmäßig (und mhd.) Bett gilt. Die Bedeutung Beet läßt es (nach Franck unter bed) möglich erſcheinen, an die idg. Wz. bhedh bhodh 'graben' anzuknüpfen; dazu lat. fodio 'grabe', kymr. bedd 'Grab', lit. bedu 'grabe', lett. bedre 'Grube, Gruft' (aſlov. bodą, lit. badaú 'ſteche'). Die Grundbedeutung von germ. badja- (aus bhodhyo-) war wohl eigtl. die in die Erde eingewühlte Lagerſtelle für Tiere (vgl. aſchwed. bædhil 'Neſt, Tierlager', wozu aſchwed. bale 'Käfig' nach Bugge Beitr. 13, 177). Dieſe Deutung von Bett verträgt ſich am beſten mit Beet, läßt ſich aber nicht leicht mit anord. beðr M. 'Polſter' und dem aus dem Germ. entlehnten finn. patja, eſtn. padi 'Polſter' vereinigen.

Bettel M. 'Geringfügiges' zu mhd. bëtel 'das Betteln'.

betteln Ztw. mhd. bëtelen ahd. bëtalôn: Iterativum zu bitten; dazu Bettler aus mhd. bëtelære ahd. bëtalâri.

† **betuchen**, betucht Adj. Adv. 'verläſſig' jüdiſch-deutſch. Wort aus hebr. bâtûach 'Vertrauen habend, ſicher'.

Betzel Petzel M. 'eine Kopfbedeckung' aus mhd. (md.) bezel F. 'Haube'.

† **beuchen** ſ. bauchen.

beugen Ztw. mhd. böugen ahd. bougen boucken ſchw. Ztw. aus germ. baugjan = angls. bégan bigan 'beugen' engl. to bay 'einengen': Faktitiv zu biegen, alſo eigtl. 'biegen machen'.

Beule F. mhd. biule ahd. bûlla *bûllea F. 'Blatter' = angls. býle engl. bile 'Geſchwür, Schwulſt' (auch boil), ndl. buil 'Beule'; got. *bûljô 'Anſchwellung' gehört zuſammen mit got. ufbauljan 'aufblaſen' und ſteht wahrſcheinlich für *bûgwliô eigtl. Buckel: zu biegen?

† **Beunde** F. mhd. biunde ahd. biunt 'freies, beſonderem Anbau vorbehaltenes eingehegtes Grundſtück, Gehege'; mndd. bi-wende 'umzäunter Platz' zeigt, daß ein ahd. *bi-want 'was ſich herumwindet, Zaun' vorauszuſetzen iſt. — Wegen bi 'ringsherum' ſ. bei.

† **Beute**[1] F. 'Backtrog, Bienenkorb' mhd. biute ahd. biutta F. (got. *biudja); vielleicht Ableitung aus ahd. biot, got. biuþs, angls. béod 'Tiſch' (angls. béod auch 'Schüſſel').

Beute[2] F. 'Kriegsgewinn' mhd. biute; das t deutet auf Entlehnung wegen ndl. buit, anord. býte 'Beute, Tauſch', wozu býta 'tauſchen, verteilen'; engl. booty 'Beute' entſtammt dem anord. býte, aber vermiſcht mit boot 'Gewinn, Vorteil' (ſ. Buße). Die ganze Wortgruppe iſt dem Hochd. urſprgl. fremd; denn ndd. t müßte hd. ſs oder tz ſein. Wir haben germ. bût — vorgerm. bhūd als Wurzel für Beute zu vermuten. Frz. butin 'Beute' iſt wohl ſalfränk. Urſprungs. Altir. buaid 'Sieg' aus boudi- (Stokes, Urkelt. Sprachſch. S. 175) ſcheint urverwandt.

Beutel[1] M. 'Art Meißel, Holz zum Mürbeſchlagen des Flachſes', erſt nhd.; t deutet auf ndd. Urſprung, hd. wäre ſs, mhd. z zu erwarten (mhd. bôzel bœzel). Vgl. ndd. bœtel, angls. býtel engl. beetle, anord. beytell 'Hammer' zu einer Wurzel baut 'ſtoßen, ſchlagen' (angls. béatan engl. to beat, anord. bauta, ahd. bôzzan), die noch in Amboß ſteckt.

Beutel[2] M. 'Säckchen' mhd. biutel M. ahd. bûtil N. 'Beutel, Taſche' = ndl. buidel (buil) 'Beutel'. Das Wort iſt über das Ahd. hinaus nicht zu verfolgen; Verwandtſchaft mit bieten (Wz. bud aus bhudh) würde die Bedeutung nicht gut erklären.

Beutheie F. 'Böttcherſchlegel zum Antreiben der Reife'; Beut- gehört mit Beutel 'Stößel' eigtl. ins Ndd.; -heie 'Ramme, Hammer' aus mhd. heie ahd. heia 'Hammer'; Beutheie alſo 'Stoßhammer'.

bevor Konj. mhd. bevor ahd. bifora; vgl. das entſprechende engl. before aus angls. beforan.

bewahrheiten Ztw. von Adelung als „albernes Wort einiger Neulinge“ verzeichnet; Campe belegt es aus Lavater. Nach Heynatz 1796 Antibarb. S. 455 war es am Schluß des 18. Jahrhs. ſchon geläufig.

bewegen[1] Ztw. mhd. bewëgen ahd. biwëgan, ſ. wegen.

bewegen[2] Ztw. mhd. bewęgen ahd. biwęcken biwęgen, Faktitiv zum vorigen; ſ. wegen.

Beweggrund F. (Erſatz für älteres Bewegungsgrund und urſprgl. Motiv) oft ſchon von Wieland gebraucht; vorher ſchon belegt in der Vorrede zu der Ausgabe der Canitzſchen Gedichte (Königs Ausgabe 1727 S. XXI); vgl. Gomberts Programm 1893 S. 13.

Beweis M. erſt nhd., zu mhd. bewîsen ‘belehren, zeigen, beweiſen’; vgl. weiſen.

bewerkſtelligen Ztw. ſeit Steinbach 1734 gebucht; früher Beleg Butſchky 1677 Pathmos 432 S. 611 (nach Gomberts Progr. 1893 S. 13).

bezichten, bezichtigen Ztw.; erſteres mit Umdeutung nach züchtigen auch bezüchten, Ableitungen eines Subſtantivs mhd. biziht (beziht) F. ‘Beſchuldigung’; vgl. zeihen.

Bezirk M. mhd. zirc ‘Kreis, Umkreis, Bezirk’ aus lat. circus ‘Kreis’; die Entlehnung fand, wie z für lat. c lehrt, frühſtens während der ahd. Zeit ſtatt.

Bibel F. mhd. bîbel, woneben auch biblie (engl. bible, ndl. bijbel, frz. bible): nach gr.-lat. biblia. Vgl. Fibel.

Biber M. mhd. biber ahd. bibar M. = angls. beofor engl. beaver ‘Biber’, ndl. bever, anord. björr: ein gemeinidg. Name, urſprgl. ein ‘braunes’ Waſſertier bezeichnend; lat. fiber (altgall. Bibracte), aſlov. bebrŭ, lit. bébrus (meiſt dábras) ‘Biber’. Altind. babhrús bedeutet als Adj. ‘braun’, als M. ‘großer Ichneumon’. Idg. bhe-bhr-ú-s iſt redupl. Form zu Wz. bher in Bär und braun. Der ungetrennte Urſtamm der Indogermanen hatte bereits einige feſt ausgebildete Tiernamen; vgl. Hund, Kuh, Maus, Wolf u. ſ. w. Das germ. Wort hat im Roman. früh dem lat. fiber den Platz genommen: ſpätlat. biber (ital. bevero, ſpan. bibaro, frz. bièvre) ſtammt aus germ. bebru-.

Biberuelle F. ſ. Pimpernelle.

Bibliothek F. ſeit Wicel 1533 Apologia D III belegt und ſeit Roth 1571 und Heupold 1620 verzeichnet: aus lat.-griech. bibliotheca. Im 16. Jahrh. galt überwiegend Liberey dafür, z. B. Hutten 1522 Wider Pfalzgrafen Ludwig, S. Brant 1549 Narrenſpiegel, 1564 Zimmer. Chro.; für dieſes aus lat. libraria entlehnte Liberey tritt ſeit dem 17. Jahrh. vereinzelt Bücherei auf.

Bicke F. — Bickel M. ‘Spitzhacke’ mhd. bicke bickel M. neben mhd. bicken ahd. (ana)bicchan ſchw. Ztw. ‘ſtechen, ſtoßen’: verwandt mit angls. bëcca engl. bick-iron ‘ſpitziges Eiſen’. Weiterhin iſt Beziehung zu einer kelto-roman. Sippe (ital. becco, frz. bec, ndl. bek, engl. beak ‘Schnabel’, frz. bêche ‘Grabſcheit’, ital. beccare ‘hacken’ u. ſ. w.) wahrſcheinlich; Urverwandtſchaft von engl. beak angls. becca ‘Spitzhacke’ mit altgall. beccus ‘Schnabel’ iſt ſo gut möglich wie Entlehnung.

† **biderb** archaiſtiſch für bieder.

† **bidmen** Ztw. ein in der Litteratur des 16. Jahrhs. übliches oberd. Wort, das im 17. Jahrh. aus der Sprache der Litteratur ſchwindet; mit beben gleichbed. und verwandt: mhd. bidemen ‘beben’ (ahd. *bidimôn) muß für *bibimôn = bibinôn ſtehen; vgl. ahd. pfëdamo neben pëbano unter Pfebe wegen der Conſonantenverhältniſſe. Ahd. bibinôn iſt Intenſivbildung zu ahd. bibên (ſ. beben und Erdbidem).

Bieber ‘Fieber’ nur in der Zuſammenſetzung mit -klee, -kraut, -wurz mhd. biever N. ‘Fieber’; ſein Verhältnis zu lat. febris iſt vieldeutig; wahrſcheinlich iſt es umgebildet aus vieber, ſ. Fieber.

bieder Adj. im älteren Nhd. bis zum Jahre 1770 nur ganz vereinzelt belegbar (z. B. Seb. Heyden 1525 Paſſion aus den 4 Evangelien B. 12 = Deutſch. Kirchenlied III, 554; B. Waldis Eſop I 53[5] III 7[9] IV 94[73]; Anrer 269[b]; Logau 1654 Sinngedichte Nr. 1229; Zedler 1733 unter „Biedermann“). Die Wörterbücher von Maaler 1561, Heniſch 1616 (Helvig 1611 und Heupold 1620), desgl. die fremdſprachlichen Wörterbücher (z. B. Ludwigs engl. Wb. 1716, J. A. Webers Lex. Encycl. 1745) kennen bieder als lebendiges Wort nicht mehr; vereinzelt — z. B. bei Stieler 1691 — wird es als Etymon zu Biedermann vorausgeſetzt (nur Kilian 1599 gibt bieder als ndd. an). Im Gegenſatz zu bieder lebte Biedermann aus mhd. biderman ſeit Luther auch im Nhd. allgemein, und es iſt ſicher, daß jenes erſt eine Folgerung aus dieſem iſt. An dem Aufleben des Adj. hat jene Logauſtelle einen Anteil, indem Leſſing 1759 daran anknüpfte, um es zu empfehlen (Logaubearbeitung S. 74; Logauwörterbuch S. 25); als Leſſing es dann 1772 in der Emilia Galotti I, 4 gebraucht hatte, wurde es ſofort Modewort nach Heynatz 1796 Antibarb. S. 259, der 1775 Handbuch S. 217 meinte, es würde ſich kaum wieder einführen laſſen (beſ. entſtanden auch zahlreiche Zuſammenſetzungen wie

Biederfürſt bei Ramler Oden I 101, Biederton und Biederſinn bei Bürger I 37. 57 u. a., meiſt von kurzer Exiſtenz). — Von den Wörterbüchern verzeichnet es W. Ch. S. Mylius 1777 zuerſt zu den Hamiltonſchen Märchen S. 543; Adelung bezeichnet es noch als veraltet, ſeit Campe wird es allgemein verzeichnet. — **Biedermann** M. durch die ganze Neuzeit in der Litteratur wie in Dialekten üblich (bei Luther und in allen Wörterbüchern bezeugt): altes Erbwort aus mhd. biderman (für biderbman) 'Ehrenmann' (mhd. auch biderwîp für biderbwîp; ähnlich bei Luther biderlich für *biderblich). Zu Grunde liegt mhd. bîderbe ahd. bîderbi 'brauchbar, nütze', dann 'brav, wacker' (vgl. beſſer wegen ähnlichen Begriffswandels): eigtl. 'bedürfnis-, zweckentſprechend' (archaiſch wird unter ſchweiz. Einfluß ſeit etwa 1780 vereinzelt biderb für 'bieder' geſagt); denn das mhd. ahd. Adj. iſt zuſammengeſetzt aus dem Stamme von dürfen 'nötig haben' und dem Präfix bi, das ſeine ältere Betonung behalten hat, ohne daß wie ſonſt bî dafür eingetreten wäre.

biegen Ztw. mhd. biegen ahd. biogan ſt. Ztw. = got. biugan 'biegen'; im Engl. nach anderer Klaſſe angls. búgan (engl. to bow) = ndl. buigen. Vgl. beugen als zugehöriges Faktitiv: german. Wz. bûg aus vorgerm. bhûk, deſſen k in Bühel (ahd. buhil) regelrecht zu h verſchoben iſt. Im Altind. erwartete man *bhuc, dafür erſcheint bhuj (j für g), das mit dem germ. Wort allein in der Bedeutung 'biegen' übereinſtimmt; lat. fugio, gr. φεύγω haben die ferner liegende Bedeutung 'fliehen', die auch angls. búgan zeigt. Verwandt iſt noch Bogen und Bügel.

Biene F. mhd. bîne bîn F. ahd. bîni N.; bî iſt die eigtl. Wurzelſilbe, wie ahd. bîa, ndl. bij, angls. béo engl. bee, aſchwed. bi (anord. býfluga) zeigen: das n der ſchw. Deklination iſt in der Ableitung ahd. bîni beibehalten; ein zu erwartendes *binni (aus binja-) iſt unbezeugt. Daneben erſcheinen ahd. mhd. Formen mit î: ahd. bîna F. — mhd. bîn F. (öſtreich. Ma. Bein). Verwandt ſcheinen mit anderer Ableitung altpreuß. bitte, lit. bitis, lett. bitte, ir. bech 'Biene'. Zu Grunde liegt die unter beben beſprochene Wz. bhî 'ſich fürchten'; Biene wäre die 'Zitternde'?

Bier N. mhd. bier (daraus entlehnt frz. bière), ahd. andd. bior N. = ndl. bier, angls. béor engl. beer (im Altnord., wo bjórr einmal als augenſcheinliches Fremdwort vorkommt, herrſcht ǫl = engl. ale angls. ealu, andd. alu, wozu auch die gleichbed. lit. alùs, aſlov. olŭ). Vielleicht verwandt mit andd. beo = angls. béow (an. bygg) 'Gerſte' nach Kögel Beitr. 9, 537 (alſo Bier eigtl. 'Gerſtenſaft'). Bei dieſer Deutung bleibt die formelle Ableitung des germ. Bier aus dem Grundwort unklar. Anderſeits wird Entlehnung aus ſlav. pivo 'Bier' für möglich gehalten (vgl. E. Kuhn in Kuhns Zſ. 35, 313).

Bieſe, Biſe F. 'Nordoſtwind' älter bei Fiſchart Beiswind (mit regelrechtem ei) mhd. bîse ahd. bîsa, woher frz. bise. Eine germ. Wz. bîs bîz 'aufgeregt einherſtürmen' ſteckt auch in mhd. nhd. (dial.) bisen 'umherrennen wie von Bremſen geplagtes Vieh' (wozu mit Rhotazismus nhd. dial. beiern im Henneberg. und im Fuldaiſchen mit gleicher Bedeutung); vgl. noch aſchwed. bîsa 'laufen', dän. bisse 'unruhig rennen'. Vielleicht iſt Wz. bî 'beben' nahe verwandt.

Bieſt M. (in Bieſtmilch) mhd. biest ahd. biost M. = angls. béost mit der Ableitung angls. býsting engl. beestings biestings 'Bieſtmilch'. Dazu ſtellen nhd. Dialekte Nebenformen mit br wie anord. á-brystur 'Bieſtmilch' und nhd. (dial.) z. B. ſchweiz. briešt (brieš), die ſich an Bruſt (ahd. brust) anſchließen. Über das German. hinaus (daraus entlehnt afrz. bet nfrz. béton) iſt der Stamm noch nicht verfolgt; meiſt werden die gleichbed. gr. πῦός, ſkr. pîyûša zugezogen. Doch ſcheint eine germ. Wz. bius in wetterauiſch biese beise 'melken' vorzukommen.

bieten Ztw. mhd. bieten ahd. biotan ſt. Ztw. 'anbieten, darreichen, gebieten' (ähnliche Bedeutungen vereinigt das mhd. Wort für befehlen) = angls. béodan 'ankündigen, anbieten' (engl. bid vereinigt unſer bieten und bitten), got. anabiudan 'befehlen, anordnen' — faúrbiudan 'verbieten' (ahd. farbiotan mhd. verbieten = angls. forbéodan engl. forbid). Got. biudan deutet mit dieſer ganzen Wortgruppe auf eine vorgerm. Wz. bhudh; gr. πυθ (für *φυθ) in πυνθάνομαι πυθέσθαι 'fragen, forſchen, durch Fragen erkunden, hören' nähert ſich der einen Bedeutung des germ. Ztw.; dies hat die aktive 'verkündigen, mitteilen', das gr. Mediopaſſiv die Bedeutung 'durch Mitteilung wiſſen, erfahren'. An die ſinnliche Bedeutung des hd. bieten ſchließt ſich die altind. Wz. budh (für bhudh) 'jem. beſchenken' an; doch bedeutet es meiſt 'wachſam, rege ſein, dann aufmerken, achten'; und dazu fügt ſich aſlov. bûděti, lit. budėti 'wachen'; lett. budrùs, aſlov. bûdrŭ 'wachſam'; auch lit. baûsti 'züchtigen' — bauslis 'Gebot' und altir. buide 'Dank': ein uridg. Verbalſtamm mit reicher Bedeutungsentwicklung, deren Hauptformen 'darreichen (beſchenken) — anempfehlen (gebieten, mitteilen) — thätig ſein, wachen'. Zum ſelben Stamme gehört Bote, Büttel und vielleicht Beute.

† **Bieten** M. 'Vorderdeck' (des Schiffes) ein

oberrhein. Wort bei Maaler 1561; vielleicht eigtl. 'Brett' (got. biuþs unter Beute)? Vgl. das ſynonyme Granſen.

Bigamie F. (ſchon 1564 in der Zimmer. Chronik III, 545 auftretend) aus lat. bigamia für gr. διγαμία.

bigott Adj. erſt nhd., entlehnt aus frz. bigot, aber an Gott graphiſch angelehnt. Die deutſchen Fremdwörterbücher verzeichnen bigott erſt ſeit Heynatz 1775 Handbuch S. 676 und Moritz 1793 Gramm. Wb. S. 168. Über frz. bigot vgl. Baiſt Roman. Forſchgn. 7, 407.

Bilanz F. ſchon 1616 bei Heniſch und in den Fremdwörterbüchern ſeit Overheides Schreibkunſt 1660 verzeichnet und von Furttenbach 1630 gebraucht; es entſtammt (gleichzeitig mit kaufmänniſchen Worten wie Agio, Bank) aus ital. bilancia.

Bilch F. mhd. bilch ahd. bilih (daraus entlehnt aſlov. plŭchŭ 'Bilchmaus' aus *pĭlchŭ). Hd. bil- aus bël- iſt urverwandt mit kymr. bele 'Marder' und ruſſ. bĕlka 'Eichhorn'.

Bild N. mhd. bilde ahd. bilidi N. 'Bild, Geſtalt, Gleichnis, Vorbild'; ebenſo aſächſ. bilithi. Wahrſcheinlich iſt dieſes dem German. ſonſt fremde Hauptwort (got. *bi-liþi) eigtl. zuſammengeſetzt; bi- iſt wahrſcheinlich die Präpoſition be- (vgl. bei ſowie bieder, Binſe); *liþi ſchließt ſich an germ. liþu- 'Glied' (ſ. Glied); die Zuſammenſetzung bedeutet eigtl. 'Nachglied, nachgemachtes Glied'?

† **Bilde** F. 'Recht' ſ. Unbilde.

bildſam Adj. ein wohl von Wieland geprägtes Wort (Belege aus Wieland in Gomberts Progr. 1893 S. 15).

Bill F. (mit Unbill nicht verwandt) aus gleichbed. engl. bill, das aus gleichbed. anglonormann. bille eigtl. 'cylinderförmiges Stück Holz' dann 'aufgerollte Urkunde' (frz. dafür röle ſ. Rodel) beruht; ein gleichbed. frz. *bille ſteckt in der Verkleinerungsform Billet. Als engl. Lehnwort wird Bill zuerſt 1695 in Scheibners Galant Interprète verzeichnet, nachdem Schottel 1663 und Stieler 1691 es als wenig gebräuchliches deutſches Wort angeführt hatten. Nach G. Baiſt.

Billard N. bei Friſch 1741 verzeichnet und ſeit Speranders 1727 in den Fremdwörterbüchern erſcheinend: aus frz. billard; die Entlehnung ins Deutſche fand nach Zedler 1732 vor 1716 ſtatt.

† **Bille** F. 'Hacke' mhd. bil (Gen. billes) 'Steinhaue' ahd. bill = anglſ. bill 'Schwert' engl. bill 'Schwert, Hacke' (auch 'Axt'). Falls got. *biljaauf idg. bhilyo- für bhidlyo- (vgl. Bühne zu Boden) ſteht, wäre Verwandtſchaft mit Beil und beißen ſowie mit lat. findere anzunehmen.

Billet N. ſchon 1616 von Heniſch, 1695 von Stieler und Scheibner und ſeitdem allgemein in den Fremdwörterbüchern verzeichnet: aus frz. billet (unter Bill). Schon im 16. Jahrh. bringt das frz. Wort (z. B. bei Fronsperger 1558) als Bollet bei uns ein (ſchweiz. böllëte ſchwäb. bölët 'Billet' nach ital. bolletta).

billig Adj. (für älteres bis ins vorige Jahrhundert reichende billich) mhd. billîch ahd. (ſeit Williram belegt) billîch 'gemäß, geziemend'; verwandt mit anglſ. bilewit 'einfach, unſchuldig'. Weitere Verwandte vgl. unter Weichbild, Unbill.

Bilſenkraut N. mhd. bilse ahd. bilisa F.; daneben mit andern Suffixen dial. bilme gleich dän. bulme, anglſ. beolene: gemeingerman. Stammformen bilisa bëluna verwandt mit ruſſ. belená, poln. bielun, čech. blin, ſerb. bûn, 'Bilſenkraut'. Vgl. noch mndl. beelde 'Bilſenkraut'.

Bims M. — Bimsſtein mhd. bümez ahd. bûmiz; darnach ſollte man nhd. *Bümetz erwarten. Wie dies zu dem Grundwort lat. pumĭcem (Nom. pumex), ſo verhält ſich Kreuz zu lat. cruc-em. Das i der nhd. Lautform iſt md. wie in Kitt, Pilz. Aus lat. pumex (ital. pomice) ſtammen auch ndl. puimsteen, anglſ. púmicstán. Wegen s für z ſ. Binſe.

bin ſ. ſein Ztw.

binden Ztw. mhd. binden ahd. bintan ſt. Ztw. = got. aſächſ. anglſ. bindan engl. to bind, ndl. ndd. binden: vorgerm. Geſtalt der ſtarken Verbalwurzel war bhendh; vgl. die entſprechende ſkr. Wz. bandh 'feſſeln, befeſtigen'; lat. (mit f für bh im Anlaut) offendimentum 'Band, Tau'; gr. πεῖσμα für *πενθσμα 'Band', auch πενθερός 'Schwiegervater' ſowie ſkr. bándhu 'Verwandter'. Im Germ. entſtammen zahlreiche Bildungen mit Ablaut derſelben Wurzel (z. B. Band, engl. bond bend). Entlehnt ſind ital. benda 'Binde' — bendare 'verbinden'.

Bingelkraut N., älter Büngelkraut; Büngel ein Pflanzenname aus mhd. bunge, ahd. bungo 'Knolle'; ſ. Bachbunge.

binnen Präp. mhd. (mndd. mndl.) binnen = anglſ. binnan 'innerhalb' aus bi-innan. mit Unterdrückung des i von bi, wie in bange, barmherzig; ſ. innen.

Binſe, früh nhd. Binze (ſchweiz. Binz) F. aus dem Plural des gleichbed. mhd. binz binez ahd. binuz M. = aſächſ. binut, anglſ. beonot (engl. bent bentgrass) 'Binſengras'; vgl. Ortsnamen wie Bentley, Bentheim mit ndd.

Lautſtufe. Am wahrſcheinlichſten iſt die aus ahd. Zeit — von Notker — ſtammende Erklärung aus bi- und naz (ſ. naß): Binſe eigtl. "in der Näſſe Wachſende". Niederfrk. und ndd. dafür ein Stamm biusa in ndl. bies mndd. bêse, die nicht mit Binſe verwandt ſind. Als Synonyma bucht Steinbach Sende und Semſe.

Birke (ſchweiz. Bilche neben Birche) F. mhd. birke (oberd. birche) ahd. birka (birihha) = angls. birče engl. birch "Birke"; dazu ndl. berk, angls. beorc, anord. bjǫrk. Gemeingerm. berkô (birkjôn) iſt einer der wenigen Baumnamen von uridg. Alter (vgl. Buche); die vorgerm. Lautform bhergâ weiſt auf ſkr. bhûrja M. "Art Birke" (Neutr. auch "Birkenrinde" ſ. unter Borke), aſlov. brěza F., lit. bérżas "Birke".

Birne F.; das n gehört eigtl. dem Plural an; mhd. bir (ſo noch dial.) Pl. birn ahd. bira "Birne" aus lat. pĭrum reſp. roman. pĭra. Die Zeit der Entlehnung kann des anlautenden ahd. b wegen kaum vor dem 9. Jahrh. angeſetzt werden; bei der Annahme früherer Entlehnung (ſ. Pflaume) wäre Anlehnung an germ. bĕran "tragen" anzunehmen. Engl. pear aus angls. peru und ndl. peer (oſtfrieſ. pêre) beruhen wohl auf älterer Entlehnung von lat. pirum oder rom. pira (ital. ſpan. pera, frz. poire); ſ. wegen des Genuswechſels Pflaume.

birſchen Ztw. mhd. birsen "mit Spürhunden jagen, birſchen"; s wurde nach r zu sch wie in Arſch, barſch, Dorſche, herrſchen, Hirſch, Kirſche, Kürſchner, wirſch; aus afrz. berser (mlat. bersare) "mit dem Pfeil jagen".

bis Konj. Adv. mhd. biz (wofür meiſt unze unz); ahd. wäre es bi-az, d. h. bis iſt komponiert aus bî (ſ. bei, got. bi) und az (ahd. az "zu", got. at, lat. ad); biaz wurde zu biz "bis". Das ältere Nhd. hat eine Nebenform bitze bitz, die in gleicher Weiſe aus älterem bi und ze "zu" entſtand. Ähnlich iſt mhd. unz komponiert aus unt (got. und) und ze.

Biſam M. mhd. bisem ahd. bisam bisamo aus mlat. bisamum: orient. Urſprungs (hebr. besem, ſyr. besmo).

Biſchof M. mhd. bischof (v) ahd. biscof (ff) (dazu Biſtum) = ndl. bisschop, angls. biſčeop engl. bishop; im Got. mit genauerem Anſchluß an die gr. Grundform aipiskaúpus. In den weſtgerm. Sprachen iſt das Wort durch Umdeutung als bi und skop gefühlt (das anlautende e iſt auch im Roman. teilweiſe apokopirt worden). Wahrſcheinlich iſt das verbreitete Wort mit dem Arianismus der Goten (vgl. Kirche) aus gr. ἐπίσκοπος übernommen ohne rom. Vermittlung. Für lat.-roman. Urſprung könnte allerdings ſprechen ſowohl das anlautende b als auch das Fehlen des urſprgl. anlautenden e; vgl. nordſpan. bispo, ital. vescovo, afrz. vesque (neben evesque, nfrz. évêque, wozu auch altir. epscop). Vgl. noch aſlov. jepiskupŭ.

Biskuit N. aus frz. biscuit. Die Entlehnung des ſeit Spanutius 1720 in den deutſchen Fremdwörterbüchern verzeichneten Wortes geſchah um 1600 (Hulſius 1613 Schiffahrt XI, 2, 154; Greflinger 1665 der frz. Baum- uſw. Gärtner S. 12); im 16. (auch noch im 17.) Jahrh. findet ſich dafür das auf ital. biscotto beruhende Biſcotto meiſt Biſcotten. Vgl. noch Zwieback.

bislang Adv. mhd. bissolange "bislang, bisher" für biz sô lange "bis ſo lange"; noch im 17. Jahrh. ſagt man bis ſo lange.

Biſſen M. mhd. bizze ahd. bizzo M. = angls. bita engl. bit: zu beißen.

Biſtum N. ſchon mhd. bischtuom und bistuom ahd. biscetuom aus biscoftuom. Durch ähnlichen Wandel entſprang Bismarck aus bischoves marc: an einer ſolchen Mark lagen die Güter des Geſchlechts.

bisweilen Adv. im 16. Jahrh. aufkommend; Belege: Luthers Tiſchreden 28b; Schwarzenberg Offic. 20; Matheſius Sarepta 24a; Fiſchart Garg. 162b 163b. Dafür früher bei Luther beiweilen aus mhd. bî wîlen (auch „bei der Weil").

† **Biß-gurre** ſ. Beißker.

bitten Ztw. mhd. ahd. bitten (aus bitjan bidjan) = got. bidjan, aſächſ. biddjan, angls. biddan engl. to bid, wozu to beg aus angls. bedecian (got. *bidaqôn? vgl. got. *bidaqa ſtatt bidagwa "Bettler"). Das ſtarke Ztw. der ë-Reihe gehört urſprgl. der i-Reihe an (got. bidja *baiþ *bidum bidans wäre daher zu vermuten); eine Spur dieſes Ablauts zeigt noch das Faktitiv got. baidjan, angls. bædan, ahd. beiten mit der Bedeutung "gebieten, fordern, zwingen". Die vorgerm. Wz. bheidh bhidh ſtimmt zu gr. πιθ (für *φιθ) in πείθω "durch Bitten bewegen, erbitten, bereden, überreden"; dazu weiterhin lat. fĭdo (gleich dem gr. Medium πείθομαι) "ſich auf jemand verlaſſen" (vgl. Oſthoff Beitr. 8, 140). An dieſe Bedeutung ſchließt ſich noch altgerm. bidan "harren, vertrauensvoll warten" (got. beidan, ahd. bîtan, angls. bîdan engl. to bide). Unſer Nomen Bitte iſt ahd. bita; ſ. beten, Gebet.

bitter Adj. mhd. bitter ahd. bittar; dieſem t, weil vor r, liegt ein gemeingerm. t zu Grunde; vor r unterbleibt die Verſchiebung von t zu z, tz (vgl. Eiter, lauter, zittern); vgl. andd. bittar, angls. bittor biter engl. ndl. bitter; got. *bîtrs fehlt, dafür mit Ablaut baitrs. Verwandt mit beißen (germ. bîtan); das Adj. heißt eigtl. "ſtechend,

ſcharf' mit Spezialiſierung auf den Geſchmack, wie auch beißen ſeine Bedeutung in derſelben Richtung ſpezialiſiert hat. Vgl. lat. foedus 'häßlich' zu findo.

† **Bitze** F. 'Baum-, Grasgarten' ein weſtmd. Wort (in Heſſen, Wetterau, Naſſau und auf dem Hundsrück üblich) aus mhd. bī-ziune bī-zûne ahd. bī-zûni bī-zûna 'eingezäuntes Grundſtück'. Erſtes Element iſt bi 'ringsherum', zweites iſt Zaun; Bitze alſo eigtl. 'Umzäuntes'.

Bivouak N. aus frz. bivouac, das auf einem mndl. *biwake 'Beiwache' oder ſchweiz. biwacht 'Scharwache' beruht; in Deutſchland verzeichnet Scheibners Galant Interprète 1695 zuerſt das Wort, das um 1700 auch in England auftritt.

bizarr Adj. ſeit Thomaſius 1696 Sittenlehre S. 455 in der Litteratur bezeugt und ſeit Speranber 1727 in den Fremdwörterbüchern auftretend (Bizarrerie erſcheint ſchon 1730 in der Zſchft. „der alte Deutſche" Hamburg S. 61): aus frz. bizarre = ſpan. bizarro. Quelle baſk. bezarra 'Bart' (auch im Span. wird der Tapfere 'ein ſtarker Bart' genannt) nach G. Baiſt.

blach Adj. 'flach' mhd. blach; mit ſchweiz. blacke 'großes Brett' zu flach gehörig. Die Heimat des Adj. iſt Mitteldeutſchland; dafür oberd. flach (wo Luthers Bibelüberſetzung blach reſp. Blachfeld hat, ſagen die davon abhängigen oberd. Bibelbearbeitungen flach reſp. Flachfeld, und Th. Wolfs Baſler Bibelgloſſar 1523 erklärt Luthers blach mit „ſonder Hügel, eben").

Blackfiſch M. 'Tintenſchnecke' (im Hochdeutſch. ſeit Conr. Geßner 1575 Fiſchbuch 111 belegt und ſeit Heniſch 1616 verzeichnet) aus ndd. blackfisk; blak iſt die ndd. Bezeichnung für 'Tinte' (blakhorn 'Tintenfaß'); vgl. angls. blæc 'Tinte' engl. black 'ſchwarz, Schuſterſchwärze', ahd. blach.

Blahe F. 'grobes Leintuch zur Bedeckung beſ. von Wagen' (Nebenformen ſchleſ. Plaue 'Hanftuch' bei Steinbach II 191 und Simplic. II 289, 293; Plane beſ. in der Zuſammenſetzung Planwagen) mhd. blahe F.: ein mundartlich weit verbreitetes Wort mit mancherlei Laut- und Bedeutungsvariationen: öſtreich. blâchn 'Rollvorhänge', Wetterau blâ 'Fenſtervorhang', rheinfränk. plâ 'Wagentuch'. Das Wort iſt echt germ. (in der Lautgeſtalt blahwô- blawô-); dazu anord. bläja 'Bettdecke' (dän. ble, ſchwed. blöja) ſowie ſchwed. blår blånor.

blähen Ztw. mhd. blæjen ahd. blâjan ſchw. Ztw. (ahd. auch 'blaſen') = angls. bláwan ſt. Ztw. engl. to blow 'blaſen, wehen'. Die urſprgl. ſtarke Wz. blâ (blê) ſtimmt teilweiſe mit lat. flare überein (idg. Wz. bhlâ); anderſeits ſtehen Blatt und Blatter nahe (blaſen ſcheint durch präſentiſche s-Erweiterung aus der auch in Blatter enthaltenen kürzeren Wz. entſtanden zu ſein).

† **Blaker** M. 'Hängeleuchter' (bei Voß) ausgleichbed. ndd. ndl. blaker; vgl. angls. blæcern: zu nndd. ndl. blaken 'brennen, glühen'. Weitere germ. und idg. Beziehungen ſ. unter Blitz.

Blamage F. eine in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. aufkommende, zunächſt komiſche Analogiebildung nach frz. age-Worten innerhalb der Studentenſprache (es gibt kein frz. blamage); früheſte Belege in ſtudentiſcher Litteratur: Fiſcher 1781 Komiſche Burſchiade S. 9 und Laukhard 1804 Eulerkapper S. 113; vgl. Studentenſprache S. 64 und Renommage.

blamieren Ztw. ſeit v. Wallhauſens Man. Milit. 1616 belegt und ſeit Stielers Zeitungsluſt 1695 vielfach verzeichnet: aus frz. blâmer.

blank Adj. mhd. blanc (k) 'blinkend, weiß, glänzend, ſchön'; vgl. engl. blank 'weiß' (angls. blanca blonca, anord. blakkr 'Schimmel, weißes Pferd'); dazu anord. blakra 'blinken': zu Wz. blek in Blitz (vgl. auch blecken) durch Ablaut gebildet. Das Adj. drang mit blau, braun u. a. ins Roman. (ital. bianco, frz. blanc), woher Blankett. Zu blank hat das Nhd. eine ſeltenere Nebenform blink aus dem Ztw. blinken neugebildet. Während im Mhd. blanc allgemein üblich iſt, iſt es im 16. Jahrh. ſelten, wie es denn auch von Maaler 1561 nicht verzeichnet iſt; vereinzelt bei Luther planck (blanck 1553 in B. Waldis' Theuerdanckbearbeitung 71b und Dreſſerus 1581 Part. Corp. Hum. 23 = 'argenteus'). Die nhd. Wörterbücher verzeichnen es ſeit Heniſch 1616 (und Helvig 1611) allgemein.

Blankett N. bei Heniſch 1616 und Heupold 1620 noch fehlend; M. Zeiller 1644 Epiſteln IV, 318 verzeichnet es zuerſt (desgl. Beſoldus 1641 Thesaur. Pract. 157): aus frz. blanquet. Nach Stieler 1695 Zeitungsluſt S. 511 galt im 17. Jahrh. auch das ital. charta bianca, nach Speranber 1727 neben blanquet und charta bianca auch frz. carte blanche (ſ. blank).

† **Blankſcheit** N. 'Fiſchbein im Mieder' um 1700 umgedeutet aus frz. planchette (bei Ducz 1652 Nomencl. 47 dafür Planſchett).

Blaſe F. mhd. blâse ahd. blâsa F. 'Harnblaſe': zu blaſen mhd. blâsen ahd. blâsan ſt. Ztw. 'hauchen, ſchnauben' = got. blêsan; im Engl. hat ſich die Ableitung angls. blæst engl. blast 'Sturmwind' erhalten. Das s von blaſen halten einige für bloß präſensbildend, es wäre erſt ſpäter zum Stamme gezogen; dann könnte blähen — Blatter verwandt ſein. Die altgerm. Worte, die mit bl anlauten, fügen ſich meiſt

in zwei Gruppen: die einen, wie blähen, Blatter, blaſen, blühen, Blüte beruhen auf der Grundbedeutung des 'Schwellens', die andern wie blank, blaß, blinken, blecken, blitzen, blau, Blech, Blut auf der des 'Glänzens'.

Bläſſe F. 'weißer Fleck auf der Stirn' (auch 'Haustier mit einer Bläſſe') ſpätmhd. blasse; vgl. anord. blese 'weißer Stirnfleck', mndd. blare (aber blasenhengst 'Pferd mit Bläſſe'), ndl. blaar 'Kuh mit Bläſſe', engl. blaze 'weißer Stirnfleck'. Schon ahd. begegnet blasros 'Pferd mit weißem Stirnfleck', wozu mhd. blas = mndl. blaer 'kahl', vielleicht auch anglſ. blæse engl. blaze 'Fackel'. Die ganze Sippe hängt wohl noch mit blaß zuſammen.

blaß Adj. in der heutigen Bedeutung zuerſt bezeugt im 14. Jahrh. im deutſchen Ordenslande bei Nikolaus von Jeroſchin. In den nhd. Ma. iſt es nicht überall volksüblich, dafür gilt bleich (z. B. in Siebenbürgen, in Oberdeutſchland und in vielen md. Gegenden). Die Wörterbücher des Erasm. Alberus, Daſypodius, Friſius, Cruſius kennen nur bleich, nicht blaß (auch Chyträus Kap. 118 hat nur bleeck); Luther ebenſo bleich, aber erblaſſen (dazu auch Blastücker 'Betrüger'?). Das Wort begegnet in mhd. Zeit im Nordoſten, von wo es ganz langſam vorgedrungen zu ſein ſcheint. Es wird zuerſt als aſächſ. (Ahd. Gl. II 716), dann als pommer. mit der Nebenform bliß 1611 von Helvig Orig. Dict. German. S. 82 verzeichnet, dann 1663 von Schottelius, Liebe 1686 und 1691 von Stieler, während Maaler 1561 und Heniſch 1616 weder blaß noch erblaſſen verzeichnen. Wahrſcheinlich beſteht Zuſammenhang mit Bläſſe.

Blatt N. mhd. ahd. blat N. = ndl. blad, anglſ. blæd 'Blatt' engl. blade 'Blättchen, Gräschen, Strohhalm'. Der Dental des urgerm. blada- 'Blatt' ſcheint Ableitung zu ſein; bla- aus vorgerm. bhlo- könnte mit lat. fol-ium. gr. φύλλον 'Blatt' aus Wz. bhol bhlô gebildet ſein. German. *blada- eigtl. partizipiale Ableitung auf tó- zu der ſtarken Verbalwurzel von blühen bedeutet eigtl. 'Ausgeblühtes', d. h. 'Ausgewachſenes'. S. blühen.

Blatter F. mhd. blâtere F. 'Blaſe, Pocke' ahd. blâttara F. 'Blaſe' = ndl. blaar, anglſ. blædre engl. bladder 'Blaſe, Blatter, Harnblaſe, Bläschen auf der Haut'; germ. blêdrôn- mit drô- als Ableitung, entſprechend dem gr. τρο (ſ. Ader, Natter), gehört zu Wz. blê in blähen.

blau Adj. mhd. blâ (flekt. blâwer) ahd. blâo (flekt. blâwêr) 'blau' = ndl. blaauw, anglſ. bláw und mit Ableitung blǽwen; engl. blue (aus me. bléw) iſt entweder anglſ. blǽwen oder entlehnt aus frz. bleu, das mit ital. biavo aus *blâwo germ. Urſprunges iſt. Das verwandte lat. flâvus 'blond, gelb' hat wie viele Farbennamen die Bedeutung geändert.

Bläuel M. Ableitung vom flg. Wort.

bläuen Ztw. 'ſchlagen' von unſerm Sprachbewußtſein etymologiſierend zu blau ('blau ſchlagen') gezogen; aber zu Grunde liegt ein ſt. Ztw. mhd. bliuwen ahd. bliuwan 'ſchlagen' = got. bliggwan 'ſchlagen' (mit etymologiſch wertloſem gg) für *bliwwan. Wurzel ſcheint blu aus bhlu- zu ſein; an Urverwandtſchaft mit blau oder mit lat. fligere iſt kaum zu denken.

Blauſtrumpf M. (zufrühſt bei Börne Par. Briefe 47, auch Heine Werke I 435, IV 158 nach Minor Zſ. f. öſtr. Gymn. 1896, 585) nach engl. blue-stocking (darnach auch frz. bas-bleu), das während der 2. Hälfte des 18. Jahrh. aufkommt und um 1800 ſeine gegenwärtige Bedeutung 'gelehrtes Frauenzimmer' erhielt. Dieſe knüpft an einen litterariſchen Kreis an, der um 1750 ſich in London im Hauſe der Frau Montague verſammelte; ein Teilnehmer an dieſen Zuſammenkünften, Mr. Benjamin Stillingfleet, pflegte blaue Strümpfe zu tragen, weßwegen alle, ſpäter ſpeziell die teilnehmenden Damen die ſpöttiſche Bezeichnung blue-stockings erhielten. Unſer Blauſtrumpf fehlt noch in den Wörterbüchern der erſten Hälfte des 19. Jahrhs. (z. B. bei Heinſius 1818). — Das bei Schiller in den Räubern begegnende Blauſtrumpf 'Teufel' beruht auf ſchwäb. (Augsb.) Blauſtrumpf 'betrügeriſcher Menſch'. Im 17./18. Jahrh. — noch bei Immermann (Hempl) 16, 21 — begegnet es auch für 'Angeber, Sykophant', da die Gerichtsdiener vielfach blaue Strümpfe tragen mußten (es war z. B. Spitzname der Viſitatoren bei Fabricius 1688 Kippe die Wippe D 3).

Blech N. mhd. blëch ahd. blëh (hh) 'Blech' = anord. blik N. 'Gold, Goldblech' (auf engl. Boden unbekannt): es iſt mit Ablaut aus der in bleichen ſteckenden Wz. blik mit der Bedeutung 'glänzend' gebildet. — blechen Ztw. 'Geld geben' (Goethes Götz Werke 8, 78; Schillers Kabale V 6) zuerſt am Schluß des 18. Jahrhs. in den Wörterbüchern der Studentenſprache (Kindleben 1781, Auguſtin 1795) verzeichnet: zu dem von Stieler 1691 verzeichneten Blech 'Plappert', das Conr. Geßner (1555) Mithridates 1610 S. 82 als rotwelſch überliefert.

blecken Ztw. 'die Zähne zeigen' mhd. blecken 'ſichtbar werden, ſehen laſſen' ahd. blecchen (got. *blakjan): Faktitiv zu einem got. *blikan, das nach den Regeln der Lautverſchiebung mit gr. φλέγω 'brenne, leuchte' (vgl. φλογ-

in φλόξ 'Flamme'), lat. flagro 'brenne', skr. Wz. bhrâj 'leuchten' verwandt ist; ahd. blecchen bedeutet auch 'blitzen, glänzen'; s. noch Blitz.

Blei N. mhd. blî (Gen. bliwes) ahd. blîo (für *bliw) = anord. blý 'Blei'. Germ. bliwa- 'Blei' (dem Engl. fremd, dafür lead = ndl. lood; vgl. Lot) ist nach Persson Bezz.-Beitr. 19, 273 mit lit. blaivas 'licht, klar' verwandt.

bleiben Ztw. mhd. belîben ahd. bilîban st. Ztw. = angls. belîfan, got. bileiban 'bleiben' (wozu das Faktitiv bilaibjan 'bleiben machen, übrig lassen' = angls. lǽfan engl. to leave 'lassen'). Weder zu lat. linquo noch zu gr. λείπω, wozu vielmehr leihen gehört; bilîbô 'ich bleibe' muß auf vorgerm. lîpô (Wz. skr. lip 'kleben') beruhen: gr. λιπαρός 'fett, glänzend' — λίπος N. 'Fett'; λιπαρέω 'beharre' schließt sich der Bedeutung des germ. Ztw. zunächst an; vgl. aslov. lĭpnąti, lit. lìpti 'kleben bleiben'. An die erstere Bedeutung 'kleben' schließt sich unser nhd. Leber, an die Bedeutung 'beharren, verbleiben' unser Leib — Leben an; s. d. einzelnen.

bleich Adj. mhd. bleich ahd. bleih (hh) = angls. blác, ndl. bleek, anord. bleikr 'blaß' (daraus entlehnt engl. bleak) aus der in bleichen steckenden Wz. blik. Ableitungen nhd. Bleiche F. 'Ort, Kunst zu bleichen, bleiches Aussehen' — bleichen 'bleich machen, bleich werden'.

bleichen Ztw., erbleichen mhd. blîchen 'glänzen, erröten' ahd. blîhhan st. Ztw. = angls. blícan mittelengl. blîken 'bleich werden', anord. blíkja 'erscheinen, glänzen, leuchten'. Näher als die e-Wurzel in φλέγω 'flamme, brenne' steht vielleicht Wurzel von slav. bliskati 'funkeln' (für *bligskati) — blěskŭ 'Glanz'. Die vorgerm. Wurzelform wäre bhlig mit der Bedeutung 'heller Glanz' (vgl. noch Blech, bleich; auch ahd. blick, s. Blitz). — **Bleicher(t)** M. 'blaßroter Wein' junge Ableitung von bleich.

† **Bleide** F. 'Wurfgeschoß' (bei Belagerungen) früh nhd. z. B. bei H. Sachs aus mhd. blîde.

Bleihe F. ndd. Benennung einer Weißfischart; vgl. ndl. blei mndd. mndl. bleie, angls. blǽge engl. blay bley: aus *blajjôn für *blaigjôn (vgl. ahd. reia, angls. rǽge aus *raigjôn s. unter Reh). Wie neben ahd. reia nhd. Ricke steht, so neben ndd. bleie mhd. nhd. (schweiz.) blicke. Grundbedeutung und weitere Zusammenhänge sind unsicher: ahd. bleihha mhd. bleiche, welche auf Zusammenhang mit bleich (vgl. anord. blígja 'blicken') weisen würden.

blenden Ztw. 'blind machen' mhd. blenden ahd. blenten blentan; vgl. angls. blendan (dafür engl. mit Anlehnung an blind 'blind' to blind 'blenden'): Faktitiv zu blind; dabei ist auffällig, daß eine alte Bildung *blandjan, wie sie im Got. lauten würde, aus einem Adjektiv mit Ablaut gebildet ist; ein st. Ztw. blindan 'blind sein' hat nie existiert. Ableitung zu blenden ist Blende, erst nhd.

Blendling M. 'Mischling' zu mhd. blanden ahd. blantan = got. blandan 'mischen'; dies altgerm. st. Ztw. mit der Bedeutung 'mischen' beruht nach den Regeln der Lautverschiebung auf einer sonst nicht nachgewiesenen vorgerm. Wz. bhlandh.

Blick M. mhd. blick 'Glanz, Blitz, Blick der Augen'; entsprechend ahd. blic (blicches) M. 'Blitz' (auch blicfiur 'Blitzfeuer'). Die Bedeutung des mhd. Wortes war eigtl. wohl 'heller Strahl'; Strahl wird übertragen vom Auge wie vom Blitz gebraucht; die physische Bedeutung des Stammes hat sich in Blitz erhalten. Als Wz. ist vorgerm. bhleg unter blecken und besonders unter Blitz erwiesen.

blind Adj. mhd. blint (d) ahd. blint (t) = got. blinds, angls. blind engl. blind; eine altertümliche, aber sehr auffällige Faktitivbildung zu diesem Adj., das kein st. Ztw. zur Seite hat, ist blenden (got. *blandjan). Zusammenhang besteht mit lit. blandýti '(die Augen) niederschlagen' — blendzũ-s blésti 'sich verfinstern' — blìndo blìsti 'dunkel werden' (vgl. anord. blunda 'die Augen schließen, blinzeln', engl. to blunder 'irren'). — Ein anderes Wort für 'blind' innerhalb des Idg. ist lat. caecus, altir. cáech; im Got. hat das ihnen entsprechende haihs die Bedeutung 'einäugig'. Es scheint übrigens innerhalb der idg. Sprachen keine allen gemeinsame Worte für 'blind, taub, lahm, stumm' und andere Gebrechen gegeben zu haben; Übereinstimmung herrscht höchstens zwischen zwei oder drei Sprachen.

Blindschleiche s. unter schleichen.

blinken Ztw. erst nhd.; verwandt mit blank; vgl. ndl. blinken, mittelengl. blinken engl. to blink 'blinken'. Die Wurzel kann identisch sein mit der von bleichen (blîkan), indem die i-Wurzel einen Nasal erhielt; blinken wäre dann als Verb der e-Reihe gefaßt, und weiter müßte blank eine sekundäre Bildung sein. Jedenfalls ist blink Adj. junge Neuschöpfung aus dem Ztw.

blinzeln Ztw. kann sich an blind anschließen; doch vgl. auch anord. blunda 'blinzeln', sowie lit. blandyti '(die Augen) niederschlagen'.

Blitz M. mhd. blitze blicze blicz M. 'Blitz' (schweiz. noch jetzt blitzg für bliktz): Ableitung aus mhd. bliczen 'blitzen', ahd. blëcchazzen (gebildet wie das gleichbed. got. lauhatjan). Dazu das primitivere ahd. mhd. blic 'Blitz'. Der germ. Wz. blëk entspricht idg. bhleg bhlog in gr. φλέγω

'brennen, lodern' — φλόξ 'Flamme', skr. bhrâj 'strahlen, funkeln' (dazu skr. bharga(s) 'Glanz' und bhṛgu besondere Lichtgottheiten), sowie lat. fulgur fulmen (für *fulgmen) 'Blitz'. Aus dem Germ. gehören zur idg. Wz. bhleg noch ndl. blaken 'flammen', angls. blæcern blacern 'Leuchter' (s. Blaker) und wohl auch blank (vgl. noch blecken).

Block M. eine zuerst von Henisch 1616 verzeichnete urspргl. ndd. Nebenform für eigtl. oberd. Bloch (so noch jetzt in Franken und der Oberpfalz) = mhd. bloch ahd. bloh (hh) 'Klotz, Bohle'. Die Gruppe drang ins Roman. (frz. bloc bloquer), woher wiederum blockieren.

blockieren Ztw. seit dem Sprachverderber 1644 und Stieler 1691 verzeichnet; es begegnet schon 1616 in v. Wallhausens Man. Milit. sowie in Zeitungen und Litteraturwerken des 30jähr. Krieges ganz allgemein. — Blockade wird seit Liebe 1686 und Stieler 1695 verzeichnet, als Blocquada 1669 Simplic. 444.

blöde Adj. mhd. blœde 'gebrechlich, schwach, zart, zaghaft' ahd. blôdi = asächs. blôði 'zaghaft', angls. bléaþ 'schwach', anord. blauþr (got. *blauþus 'schwach, kraftlos' läßt sich aus dem davon abgeleiteten schw. Ztw. blauþjan 'kraftlos, ungültig machen, abschaffen' erschließen): vorgerm. Lautform bhláutu-s, Grundbedeutung 'kraftlos, schwach'. Daraus entlehnt frz. éblouir 'blenden'.

blödsinnig Adj. allgemein im 17. Jahrh. gebraucht; z. B. Opitz, Poem. 2, 70 — Argenis 1644 I 89 II 391. 393 (nach Gomberts Progr. 1893 S. 15).

blöken Ztw. erst nhd., von ndd. Herkunft: ndd. blöken bleken = mndl. bloiken.

+ **Blomeuser** M. ein Münzname im Simplicis. S. 181; als Blameuser bei Stieler 1691 gebucht.

blond Adj. dem älteren Nhd. fremd, um 1650 (zunächst in frz. Aussprache, die bis im Anfang des 19. Jahrhs. möglich blieb) — wohl gleichzeitig mit blümerant und brünett — entlehnt aus frz. blond, das sich auch im Mhd. um 1200 (als blunt) als Lehnwort zeigt. Blond — bei Frisch 1741 noch nicht registriert — findet sich (zunächst immer nur von der Haarfarbe) in Kramers Nuovo Dizzion. 1676 s. biondo (aber z. B. Henricpetri 1577 Generalhistoria und Opitz 1624 Poemata S. 74 sagen noch gelb vom Haar). Das noch heute wenig volkstümliche (für Westfalen und Nassau als dialektisch bezeugte) Wort, wofür man meist lieber gelb, goldgelb gebraucht, drang auch ins Ndl. (mndl. blont); im Engl. begegnet es vereinzelt seit dem 15. Jahrh. als blond (eine volkstümliche Benennung für 'blond' fehlt im Engl., dafür fair). Wahrscheinlich ist die roman. Sippe urspргl. german. Herkunft, wie denn auch andere Farbenbenennungen aus dem German. (s. blau, blank, braun, grau, greis) ins Roman. gedrungen sind. Vulgärlat. blundus (= frz. prov. blond, ital. biondo) scheint die urgerm. Benennung der den Römern auffallenden germanischen Haarfarbe gewesen zu sein (lat. flavus, gr. πυρρός; umgekehrt übernahmen die Germanen das lat. calvus, s. unter kahl). Das im Altgerm. unbezeugte blunda- blundo- dürfte, auf vorgerm. bhlandho- zurückgeführt, mit skr. bradh-ná- 'rötlich, falb' wurzelverwandt sein (nach A. Fröhde). — Die deutsche Neubildung Blondine tritt seit Speranders 1727 in den Fremdwörterbüchern auf (schon M. Kramer 1719 ndl.-hd. Diction. unter blontje hat diminutiv Blondingen).

bloß Adj. mhd. blôz 'entblößt, nackt' = mndd. mndl. bloot 'bloß', angls. bléat 'arm, elend' mittelengl. blęte 'bloß, nackt' (anord. blautr 'weich, frisch, zart' sowie ahd. blôz 'stolz' haben abweichende Bedeutung). Wegen des oberd. ndd. blutt (dial.), schwed. blott 'federlos, unbedeckt, unbekleidet' ist die lautliche Beurteilung von germ. blauto- 'bloß' zweifelhaft. Verwandt mit blöde?

blühen Ztw. mhd. blüen blüejen ahd. bluoen bluojan: ein schw. Ztw., das aber nach dem st. Ztw. angls. blówan (engl. to blow) 'blühen' früher stark gewesen ist. Der germ. Stamm blô- (s. auch Blust) mit der Grundbedeutung 'blühen' hat eine weite Verzweigung innerhalb der einzelnen Dialekte; darüber vgl. noch Blüte, Blatt und Blume.

Blume F. mhd. bluome MF. ahd. bluoma F. (bluomo M.) = asächs. blômo, got. blôma, anord. blóme (daraus entlehnt engl. bloom) 'Blüte, Blume' (angls. blóma 'Metallklumpen' ist wohl ein anderes Wort). -man ist Ableitung; blô als Wz. (s. blühen) zeigt, daß Blume eigtl. 'das Blühen' ist. Das German. hat an verwandten Substantiven für 'Blume' noch ndl. bloesem (neben bloem), angls. blóstm blóstma engl. blossom (vgl. lat. florere für *flôsê-re und flôs Gen. flôr-is). Ohne dieses s erscheint Wz. bhlô in altir. bláth 'Blume, Blüte', engl. dial. blooth 'Blume'; s. noch Blüte und Blatt.

Blumenkohl s. Karfiol.

+ **blümerant** Adj. eine im 17. Jahrh. aufkommende Umbildung von frz. bleu-mourant 'mattblau', das nach „der teutsch. Sprache Ehrenkranz" 1644 S. 315 mit kaufmännischer Nomenklatur im 30jähr. Kriege als bleumourant nach Deutschland gekommen ist; Zesen als Purist empfahl dafür sterbeblau (Adriat. Rosemunde 1645

und 1651 Roſenmând S. 66). Lauremberg 1652 Scherzgedichte III, 372 hat blömerant, Grimmelshauſen 1670 Vogelsneſt I, 2 hat plümerant, Hoffmannswaldau 1703 Gedichte III, 346. 354 blümorant blaumourant. Schönaich 1754 Neolog. Wb. S. 61 tadelt das Wort als nicht-litterariſch an Naumanns Nimrod 1753. In unſerm Jahrh. findet es ſich vereinzelt bei Brentano und Immermann, lebt aber in ſchweiz. md. nordd. Ma. (auch in der Umgangsſprache mir wirds ganz blümerant 'ſchwindlig'). Bleumourant verzeichnen die neueren Fremdwörterbücher ſeit Spanutius 1720 und Speranber 1727, blümerant ſeit Friſch 1741.

Bluſe F. ſeit 1850 aus frz. blouse.

† **Bluſt** M. (ſchwäb. ſchweiz. bluešt M. N.) mhd. bluost F. 'Blüte' (got. *blôs-ts) gehört zu der in angls. blós-tma, lat. flôrere (für *flôs-ere) bewahrten idg. Wz. bhlôs 'blühen' (verwandt mit Wz. bhlô in blühen).

Blut N. mhd. ahd. bluot N. = ndl. bloed, angls. blód engl. blood: das altgerm. Wort für 'Blut'; vgl. got. blôþa- (für *blôda-). Vorgerm. bhlôto- bhlâto- zeigt ſich in keiner verwandten Sprache mit der gleichen Bedeutung. Überhaupt haben die idg. Sprachen kein gemeinſames Wort für Blut. Wegen des germ. Wortes bleibt fraglich, ob es zu Wz. blô 'blühen' gehört. Vgl. noch engl. to bleed 'bluten' (für *blôdjan). Blut- in Zuſammenſetzungen wie blutjung, blutarm hat mit Blut nichts zu thun, ſondern iſt dial. 'bloß', oberd. ndd. blutt.

Blüte F. aus dem Plur. des gleichbed. mhd. bluot (Pl. blüete) ahd. bluot (Pl. bluoti) F.: germ. blôdi- Ableitung aus Wz. blô in blühen; im Oberd. wird Blüte durch bluešt (ſ. Bluſt) vertreten.

Blutegel ſ. Egel.

blutrünſtig ſ. rünſtig. — **blutt** ſ. bloß.

Bö F. 'Windſtoß' (als Bui im DWb. ſchon 1633 aus Olearius' perſ. Reiſeb. bezeugt) ein Wort der ndd. Nordſeeküſte: aus ndd. bö böje (= oſtfrieſ. böi böje, ſchwed. by, norweg. bya bøja, dän. byge bye, ndl. bui).

† **Bocher** M. 'Schüler' jüdiſchdeutſch aus hebr. bachûr 'Jüngling'.

Bock[1] M. mhd. ahd. boc (Gen. bockes) M. = ndl. bok, angls. bucca engl. buck, anord. bukkr bokkr 'Bock'. Wie ſo viele Tiernamen (vgl. z. B. Aue, Geiß, Kuh), kann auch Bock aus gemeinidg. Urzeit ſtammen; vgl. altir. bocc 'Ziegenbock' aus urkelt. bucco-. Iſt auch Entlehnung der germ. Sippe aus dem Kelt. nicht ganz unmöglich, ſo ſcheint doch Urverwandtſchaft wahrſcheinlicher wegen armen. buc 'Lamm' und aveſt. bûza 'Bock' (die idg. Grundform bhûgo wird zu der Wz. von lat. fugio, gr. φεύγω gezogen, ſ. biegen; dann wäre Bock eigtl. der 'Flüchtige'?). Frz. bouc entſtammt eher dem Kelt. als dem Germ. Ein anderes altgerm. Wort (mit lat. caper, gr. κάπρος urverwandt) blieb in nhd. Habergeiß (und Hippe) erhalten.

Bock[2] M. 'Fehler', erſt nhd., wohl eine ſcherzhafte Umdeutung, die durch nhd. Verſtoß 'Fehler' veranlaßt wurde; unklar iſt die Redensart 'einen Bock ſchießen'; doch beachte nhd. eine Lerche ſchießen gleich 'kopfüber fallen' ſowie Pudel (auch eine Ente ſchießen).

Bock[3] M. (daraus frz. boc) für Bockbier erſt im 19. Jahrh. auftretend; um 1800 nur erſt Danbock oder Ambock als Münchener Wort (ſtatt Eimbecker Bier); vgl. die Entſtehung von Thaler. An der Entſtehung der Benennung mag mitgewirkt haben, daß auch Schöps (in Schleſien), Stähr und Geiß (auch Ente) Bezeichnungen für Bierarten waren (in Breslau gab es im Anfang des 18. Jahrh. Lämmelbier).

böckeln Ztw. Simpl. 3, 326 = bockenzen Hayneccius 1582 H. Pfriem B. 1785 = bockinzen bei Steinbach 1732 'nach Bock riechen'; vgl. anheimeln und faulenzen.

Bocksbeutel M. 'ſteif bewahrter Brauch' erſt nhd., von unſerm Sprachgefühl an Bock angelehnt; aber es iſt ndd. Urſprungs und bocks- ſteht für bôks ('des Buches'). Boocksbeutel in der älteren Schreibung iſt urſprgl. ein ſpezifiſch hamburg. Wort (1755 in der Dialektform booksbüdel bezeugt und eigtl. den Beutel für das Geſangbuch meinend, ebenſo 1701 Sauerſüßer Eheſtand C 8) für das zähe Feſthalten der Frauen am Altherkömmlichen. In Hamburg begegnet es zuerſt 1640, 1656 in Hochzeitsgedichten und es wird als hamburgiſch beſprochen von Schuppius 1684, im Hamburg. Patrioten 1725 Nr. 79 und in Hamanns Matrone 1728 S. 49; es erlangt größere Bekanntſchaft durch ein beliebtes Hamburger Lokalſtück von H. Borckenſtein („der Bookesbeutel" betitelt), das in mehreren Auflagen (1742. 1746. 1747. 1748) erſchien und auch auf andern deutſchen Bühnen aufgeführt wurde; darüber Heitmüllers Neudruck. Der Urſprung des Wortes wird auf eine (im Brande 1842 verbrannte) weibliche Figur mit Geſangbuch im Beutel an der Hamburger Petrikirche zurückgeführt. Als Synonymon vgl. bremiſch (1767) se het dat âsbôk im hûse, se het noch ên blat ût dem âsbôke 'ſie verſteht ſich auf altes Herkommen'. — Als Benennung einer Flaſchenart (für Würzburger Edelwein) iſt Bocksbeutel eigtl. 'Hodenſack des Bocks' nach der Form der Flaſche.

Bockshorn N. in der Wendung „ins Bockshorn jagen"; im 16./17. Jahrh. durchaus „in ein Bockshorn jagen (oder zwingen)". Man vermutet mythologischen Ursprung der Redensart (speziell in altdeutsch. Ostergebräuchen). Übrigens ist Bockshorn im 16. Jahrh. als Bezeichnung für eine Art des griech. Heus (= gr. αἰγοκέρας) geläufig; in Österreich ist Bockhörndl der Name des Johannisbrodes (schon got. haúrn).

Boden M. (älter nhd. Bodem bei Luther und vereinzelt noch bei Logau II 5, 100; vgl. den Eigennamen Bodmer) mhd. boden bodem Gen. bodemes ahd. bodam M., das auch in den verwandten Dialekten und Sprachen fortlebt. Ahd. bodam weist auf got. *buþma- *budna-, wofür angls. botm (engl. bottom) eine weitere Unregelmäßigkeit des Dentals hat; got. *budna- wird wahrscheinlich durch die Ableitung Bühne und weil die außergerm. Sprachen des idg. Stammes auf bhudhnó- als Grundform hinweisen: lat. fundus (für *fudnus), skr. budhná- (für *bhudhná-); gr. πυθμήν aus Grdf. bhudhmēn. Es ist ein uridg. Wort mit der Bedeutung 'Boden, Grund', das sich aber an kein starkes Ztw. irgend einer idg. Sprache anschließt. — Der Bodensee hat seinen Namen seit der Karolingerzeit (früher lacus Brigantinus 'Bregenzersee') von der kaiserlichen Pfalz zu Bodema (jetzt Bodmann), das wohl Plur. zu dem Subst. Boden ist. — Bodmerei F. 'Vorschuß auf den Kiel eines Schiffes' aus ndd. bodmerîe, engl. bottomry (woher dann auch frz. bomerie).

Bofist M. 'eine Schwammart' erst nhd., in der Oberlausitz volksüblich; dafür ndd. (z. B. auch bei Voß) Pofist; Zehner 1622 hat das baier. und henneberg. Pfauenfist, was für Bofist Entstehung aus ndd. pôfist = Pfaufist wahrscheinlich macht (daneben auch gleichbed. Bubenfist bei Bauhinus 1598 Hist. Font. Boll. 210).

Bogen M. mhd. boge ahd. bogo M. = angls. boga engl. bow 'Bogen, Biegung': Ableitung von biegen, also urspргl. 'Krümmung, Biegung' (wozu die gleichbed. Sippe von Bucht). Vgl. die urgerm. Zusammensetzungen Ellenbogen und Regenbogen.

Bohle F. mhd. bole ein der oberd. Volkssprache fremdes, urspргl. md. ndd. Wort (baier. dafür Laden); vgl. anord. bolr (daraus engl. bole) 'Baumstamm': vielleicht mit der Sippe von Balken zu mhd. boln 'rollen', gr. φάλαγξ 'Baumstamm'. S. Bollwerk.

Bohne F. mhd. bône ahd. bôna F. = angls. béan engl. bean, ndl. boon, anord. baun. Die frühe Existenz des Wortes (got. *bauna) wird durch die lat.-german. Benennung der fries. Insel Baunonia bezeugt. Es ist noch nicht gelungen den urgerm. Pflanzennamen mit den gleichbed. lat. faba, aslov. bobŭ (gr. φακός 'Linse') sicher zu vermitteln.

bohnen Ztw. erst nhd., aus gleichbed. ndd. bônen = ndl. boenen 'scheuern', angls. bónian 'polieren' (engl. dial. to boon 'Straßen reparieren'); dazu als urspргl. hd. das mhd. büenen 'bohnen' (got. *bônjan). Die germ. Wz. bôn aus vorgerm. bhân 'scheinen, glänzen' hängt wahrscheinlich mit der gr. Wz. φαν (φαίνω), skr. bhânu 'Schein, Licht, Strahl', altir. bán 'weiß' zusammen.

Bohnenlied (in der Redensart etwas geht über das Bohnenlied); das Wort läßt sich bis ins 15. Jahrh. zurück verfolgen, ohne daß uns das Lied selbst bekannt wäre. Es könnte eine Art Priapeum gewesen sein, da die Bohne bei verschiedenen Völkern als Symbol der Unkeuschheit vorkommt (vgl. das mittelalterliche Bohnenfest, gr. πυανέψια).

Böhnhase M. 'Pfuscher' (der oberd. Volkssprache fremd) urspргl. die im nördlichen Niederdeutschland übliche Bezeichnung für den unzünftigen Schneider. In der Schreibung Beinhase Felsenburg II 190; bei Stieler 1691 Beenhase. Im Oldenburg. Böhnhase (auch Balkhase) Name der Katze; die übertragene Bedeutung erinnert an das im Salzburgischen für den unzünftigen Zimmermann üblichen Dachhase (eigtl. die Katze meinend) oder Zaunhase (eigtl. den Igel meinend): in der Heimlichkeit der Arbeit auf Bühne oder Speicher liegt die Vergleichung; anderseits bietet die in Hamburg 1755 bezeugte Wendung Böhnhasen jagen (die zünftigen Schneidermeister hatten das Recht, die unzünftigen Schneider unter Erlaubnis des Bürgermeisters mit polizeilicher Hülfe zu verfolgen, was Peisker 1685 De vernac. et rer. Germ. significatione S. 31 schildert) einen weiteren Anhalt für die Bezeichnung Böhnhase. Sie begegnet schon in einer Preuß. Landesordnung von 1577 sowie 1592 im ndd. Wegeförter a 1^{b} und wird von Zeiller 1644 Episteln IV, 319 besprochen. Die hd. Litteratursprache des 16. Jahrhs. (z. B. Luther) sagte Hümpler und Stümpler für 'Pfuscher'. Sonst begegnen für den unzünftigen Schneider die Benennungen Schneiderfretter und Störer, auch Hosenkoch (der unzünftige Fleischer hieß in Mitteldeutschland — z. B. in Zeitz — Buhle).

bohren Ztw. mhd. born ahd. borôn = ndl. boren, angls. borian engl. to bore (und bore 'Bohrloch'): germ. borôn 'bohren' urverwandt mit lat. forare 'bohren' und gr. φαράω 'pflüge';

dazu noch skr. bhurij 'Schere' (im Ir. erscheint eine Verbalwurzel berr aus bherrj mit der Bedeutung 'scheren'). Grundbedeutung von Wz. bhar 'mit einem scharfen Instrument bearbeiten'? Vgl. nhd. dial. Bohrer 'Holzwurm' und engl. bore 'Bohrloch, Bohrer'.

Boi M. 'ein Wollenzeug' erst nhd., aus ndd. baje, ndl. baai, das dem Roman. entstammt (frz. boie); engl. baize 'Boi' wird eigtl. Plur. sein.

Boisalz M. erst nhd., ndd. Ursprungs für Baisalt, vgl. Bai und baysalt.

Boje F. 'Ankertonne' aus ndd. boje, ndl. boei, das mit engl. buoy aus frz. bouée 'Boje', afrz. buie 'Kette, Fessel' (woher mhd. boie 'Fessel') entlehnt ist. Letzte Quelle lat. boia 'Fessel': die Boje ist urspr. 'ein auf dem Wasser schwimmendes, mit einem Seil befestigtes Stück Holz'.

† **Bolch** M. 'Kabeljau' seit Maaler 1561 gebucht, mit Belche[1] aus gleichbed. mhd. balche = ndl. bolk.

-bold in Zusammensetzungen wie Raufbold, Witzbold usw. aus mhd. -bolt Gen. -boldes: es ist die unbetonte Form des mhd. Adj. balt 'kühn', das unter bald behandelt ist.

† **bölken** Ztw. 'brüllen', erst nhd., wohl verwandt mit bellen, das früher eine allgemeinere Bedeutung als im Nhd. hatte; vgl. ndl. bulken 'bölken, blöken'.

† **Bolle**[1] F. 'Zwiebel' eigentlich mit dem folgenden identisch; beide sind Abzweigungen einer mutmaßlichen Grundbedeutung 'Knollenartiges'; kaum war gr. βολβός, lat. bulbus (daher engl. bulb) 'Zwiebel' von Einfluß auf die Bedeutung; s. auch Zwiebel.

† **Bolle**[2] F. mhd. bolle ahd. bolla F. 'Knospe, kugelförmiges Gefäß' = angls. bolla 'Gefäß, Schale' engl. bowl 'Kugel, Napf, Schale, Becher' (aus dem Engl. entlehnt nhd. Bowle). Interessant ist ahd. hirni-bolla = angls. héafod-bolla 'Hirnschale'. Offenbar war ein Begriff wie 'rundlich erhöhte Form' urspr. in dem Worte; vgl. damit noch mhd. boln ahd. bolôn 'rollen, werfen, schleudern', wozu vielleicht auch Ball.

Böller M. erst nhd., Ableitung des unter dem vorigen Worte zugezogenen mhd. boln 'werfen'; vgl. spät mhd. boler 'Wurfmaschine'.

Bollwerk N. spätmhd. bolwerk 'Wurfmaschine, Bollwerk', in der ersten Bedeutung dem vorigen Worte verwandt; in der letzteren wohl an Bohle anzuschließen; ndl. bolwerk, engl. bulwark. In der heutigen Bedeutung, die seit dem 15. Jahrh. gilt, drang das germ. Wort ins Slav. und Roman. (russ. bolverk, frz. boulevard).

Bolzen M. mhd. ahd. bolz M. = anord. bolte, angls. bolt engl. bolt; dazu ndl. bout 'Klammernagel'. Außerhalb des Germ. ist kein urverwandtes Wort (bhəldo-n-) nachgewiesen. Mit mhd. boln 'werfen, schleudern' ist Bolzen kaum zu verbinden, da germ. t aus vorgerm. d als Ableitung nicht zu erklären wäre. Man denkt an Entlehnung und Umbildung aus lat. catapulta (Mittelstufe *bulta); dagegen spricht jedoch, daß die roman. Sprachen (ital. bolzone aus mlat. bultionem) es vielmehr dem German. entlehnt haben. Mlat. boltio ist schon im 8. Jahrh. bezeugt.

Bombasin M. 'Halbseide', erst nhd., aus frz. bombasin, woher auch engl. bombasine; letzte Quelle lat.-gr. bombyx 'Seidenraupe, Seide'.

Bombast M. 'schwülstige Sprache' aus dem seit dem 16. Jahrh. bezeugten gleichbed. engl. bombast; dieses bedeutet eigtl. 'Baumwolle', resp. eine Art 'Barchent', dann auch 'Kleiderfutter, Auswattierung' (Baumwolle diente in großen Massen als Futter für das engl. Wams); wegen der Bedeutungen vgl. engl. fustian 'Barchent' dann auch 'Schwulst' sowie das NE. Dict. Zu Grunde liegt afrz. bombace (= spätlat. bombâcem aus gr. βόμβυξ). Die Entlehnung ins Deutsche geschah um 1750 (früher Beleg Lessing 1759 im 17. Litteraturbrief).

Bombe F. 1678 in Kramers teutsch-ital. Wb. und seit Liebe 1686 und Stieler 1691. 1695 und Scheibner 1695 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet: in der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. entlehnt aus frz. bombe. Dazu bombardieren (seit Stieler 1691. 1695 und Steinbach 1734 verzeichnet) zu frz. bombarde; Bombardement seit Sperander 1727 und Baier 1728.

Bonbon N. aus frz. bonbon: den Fremdwörterbüchern vor 1750 fehlend, in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. eingebürgert und von den Puristen Kinderling 1795 und Campe [2]1813 erfolglos bekämpft (es wurde von Moritz 1793 Grammat. Wb. S. 170 empfohlen).

Bon-mot N. im Anfang des 18. Jahrhs. (Beleg: Philippi 1743 Regeln der Reimschmiedekunst S. 50, Prof. Will in Altdorf schrieb eine „Kritik der Bonmots" 1749) auftretend, aber in den Fremdwörterbüchern bis 1750 fehlend = frz. bon-mot.

† **Bonsdies** 'guten Tag' (als Gruß) im 17. Jahrh. (noch öfters in Bürgers Gedichten); bei H. Sachs und Ayrer dafür Bona dies.

Boot N. der hd. Litteratursprache des 16. Jahrhs. völlig fremd (bei Luther unbezeugt; der synonyme Vertreter dafür war Kahn im Md., Nachen und mundartlich Zille, Schellich,

Weidling im Oberd.). Von Maaler 1561 noch nicht verzeichnet, wird Boot von Henisch 1616, Schottel 1663 und Stieler 1691 registriert, aber der Litteratursprache erst um 1750 geläufig, nachdem schon in der 2. Hälfte des 16. und im 17. Jahrh. die noch ndd. üblichen Zusammensetzungen Bötzmann, Bötzleute, Bötzgesell, Bötzknecht, neben die im Anfang des 17. Jahrhs. die etymologisierende Lautgestalt Bootsmann (schon bei Henisch 1616) usw. tritt, auch im Hochdeutsch. eingebürgert waren. Den Ausgang hat die ganze deutsche Sippe von Niederdeutschland genommen, wo das Wort im 15. Jahrh. auftritt (Chyträus Kap. 33 hat Boet, Botzlüde, Botzman; auch Helvig 1611 hat Boet als ndd. Wort). Wegen der Entlehnung von ndd. See- ausdrücken ins Hochdeutsche s. noch Bord, Tau. Den oberdeutsch. Dialekten ist Boot heute noch fremd. Die Urheimat des Wortes ist England, von wo engl. boat (me. bót) im 13. Jahrh. ins Ndl. (boot) und ins Ndd. gedrungen ist; angls. bát (= anord. beit, got. *baita-) war schon früher nach Skandinavien (anord. bátr, schwed. båt) und zu den Romanen (frz. bateau) und den Kelten (cymr. bâd) gedrungen. Ursprung von angls. bát = germ. baita- unbekannt.

Bord M. wie andere nautische Ausdrücke (s. das vorige Wort sowie Backbord und Steuerbord) aus dem Ndd. entlehnt. Bord als Schiffsausdruck begegnet zuerst im Angls., wo es tabula glossiert; hd. müßte das Wort t im Auslaut haben, wie denn mhd. ahd. bort (Gen. bortes) 'Schiffsrand' bezeugt ist; zudem ist Rand — Ramft die geläufigere oberd. Bezeichnung für das, was der Ndd. bord nennt. Engl. board vereinigt zwei ganz verschiedene Worte; das eine — angls. bord — bedeutet eigtl. 'Brett' (got. fôtubaúrd 'Fußbrett', dazu ndl. dambord 'Dambrett') und ist mit hd. Brett urverwandt; das andere hat allein die Bedeutung 'Rand'. S. Bort, Brett.

Börde F. (Soester Börde) 'fruchtbare Ebene, Flußebene' aus ndd. börde mndd. gebörde 'Gerichtsbezirk', eigtl. 'Gebührlichkeit', formell ahd. giburida.

Bordell N. aus frz. bordel (woher auch engl. bordel und brothel = ndl. bordeel), das eigtl. 'Hüttchen' bedeutete und roman. Ableitung aus deutsch. Bort 'Brett' ist. Das zuerst bei Fischart belegte nhd. Wort dringt vom Niederrhein im 16. Jahrh. vor, wird in Albertinis Gusmann 1615 und in v. Wallhausens Defensio Patriae 1621 gebraucht und 1616 von Henisch, 1691 von Stieler verzeichnet (bei Maaler 1561 fehlt es noch).

bordieren Ztw. aus frz. border, das dem deutschen Borte entstammt.

Boretsch, Borretsch M. „mit engl. borage aus frz. bourrache, dies aus ital. borragine. Quelle mlat. borago, das mit dem um 1500 belegten Burrich aus arab. abû-raġ 'Vater des Schweißes' abgeleitet wird und sicher von der arabischen Medicin aus verbreitet ist." G. Baist.

borgen Ztw. mhd. borgen ahd. borgên eigtl. 'worauf achthaben, jem. schonen', dann 'ihm Zahlung erlassen, borgen' (auch 'Bürge sein für etwas') = angls. borgian 'behüten' und 'borgen' engl. to borrow 'borgen'. Da die Bedeutung 'Achtung worauf haben' den beiden anderen 'borgen' und 'bürgen' zu Grunde liegen kann, darf man aslov. brĕgą 'ich sorge für etwas' vergleichen. Wurzelform wäre germ. borg- vorgerm. bhərgh-; vielleicht ist bergen zur selben Wurzel zu stellen.

Borke F. ndd. Lehnwort, das den oberd. Ma. fehlt; das eigtl. hd. Wort dafür ist Rinde. Vgl. ndd. barke, anord. borkr (daher engl. bark) 'Rinde'; got. *barkus fehlt. Verwandtschaft mit bergen (im Sinne von 'umhüllen') wäre lautlich möglich; doch ist Beziehung zu Birke wegen ir. bhûrja M. 'Birke' — N. 'Birkenrinde' wahrscheinlicher.

Born M. ndd. Form. für hd. Brunnen.

Börse F. mhd. burse 'Börse, Beutel', auch 'zusammenlebende Genossenschaft' ahd. burissa 'Tasche'; vgl. ndl. beurs, dem das nhd. Wort seinen Tonvokal und sein s (für sch) verdankt. Roman. Ursprungs (frz. bourse, ital. borsa); die roman. Sippe entstammt letztlich dem gr. βύρσα 'abgezogenes Fell'. Das Wort trat an Stelle eines altgerm. Namens, der eine ähnliche Bedeutungsentwicklung zeigt: anord. pungr 'Lederschlauch, Schlauch, Geldbeutel', got. puggs, ahd. scazpfung 'Geldbeutel'. Vgl. Bursche.

Borst M. zu bersten.

Borste F. mhd. borste F. — bürst borst MN. ahd. burst MN. = angls. byrst und mit l-Ableitung brystl engl. bristle 'Borste': bors als germ. Gestalt der Wurzelsilbe steckt auch in engl. bur 'Klette' aus angls. *burr (für *burzu- eigtl. die 'Borstige'). Vorgerm. bhers- zeigt sich in altind. bhṛš-ṭi- 'Spitze, Zacke, Ecke'; auch in lat. fastigium 'äußerste Kante'? Vgl. Bürste.

Bort N. 'Brett' mhd. bort; vgl. got. fôtubaúrd 'Fußbank', asächs. ndl. bord, angls. bord 'Brett, Schild, Tisch, Tafel' engl. board (s. Bord): das altgerm. Wort bord bedeutete dasselbe wie Brett, womit es in Ablautsverhältnis steht.

Borte F. 'Band oder Besatz aus Goldfäden und Seide', ältere Bedeutung einfach 'Rand'

mhd. borte 'Rand, Einfaſſung, Band, Borte' (vgl. noch das verwandte Bord) ahd. borto 'Saum, Beſatz' (daraus ital. bordo 'Rand, Einfaſſung', frz. bord); vgl. noch angls. borda 'Saum, Beſatz'.

Böſchung F. im 16. Jahrh. als 'Abdachung eines Walles' bei den Kriegsſchriftſtellern (z. B. Speckle 1599 Architectura 12. 29b. 31 uſw.) ſehr geläufig: zu dem 1561 von Maaler 319a regiſtrierten Böſch, Pöſch 'Raſen' gehörig (bei Daſypodius 1540 Waſenboſch caespes). Ahd. *bôsc *bôsci 'Raſen' fehlen.

böſe Adj. mhd. bœse ahd. bôsi 'ſchlecht, unnütz, laſterſüchtig': ein dem Deutſchen eigenes Wort, das den übrigen Dialekten fehlt; Grundbedeutung war nach ahd. bôsa 'Poſſen' — bôsôn 'läſtern' wohl 'böswillig redend' (dazu me. bǫ́sten engl. to boast 'prahlen' aus angls. *bosettan?). Gr. φαῦλος ſcheint nicht verwandt zu ſein (es gehört eher zu got. balwa-). — Böſewicht M. (oberrhein. Boswicht) mhd. bœsewiht (ahd. bôsewiht); ſ. Wicht. — Bosheit F. mhd. ahd. bôsheit ohne Umlaut, weil früh die Synkope des umlautenden i eintrat. Urverwandt iſt empören.

boſſeln[1] Ztw. 'Kegel ſchieben' zu mhd. bôzen (ohne die l-Ableitung) 'ſchlagen' und 'Kegel ſchieben' (ſ. Amboß, Beutel).

boſſeln[2] Ztw. 'erhabene Arbeit machen' aus frz. bosseler, woher auch engl. to emboss 'getrieben arbeiten'.

† **Boß** M. 'Halbſtiefel' (bei Maaler 1561 Bößle 'cothurni'): ein ſchwäb.-alemann. Wort, im Mhd. Ahd. unbezeugt, aber weil durch die hd. Lautverſchiebung von dem verwandten frz. botte getrennt, ſchon früher am Oberrhein vorhanden. Im 15. Jahrh. (z. B. bei Geiler v. Keiſersperg) in der Nebenform Botſchuch (Bottſchuch).

† **Boße** M. 'Bund Stroh oder Flachs' mhd. bôze ahd. bôzo.

Bote M. mhd. bote ahd. boto = andd. andl. bodo, angls. boda 'Bote': germ. *budanz iſt Nom. Agent. von der in bieten ſteckenden Wz. germ. bud, idg. bhudh. Dazu Botſchaft aus mhd. boteſchaft botſchaft ahd. botoſcaft botaſcaf (aſächſ. bodſcepi angls. bodſcipe); ſ. -ſchaft.

Botſchafter M. dafür in den Reichsabſchieden vom Ende des 15. Jahrhs. bis zum Regensburger von 1654 Botſchaft konkret als 'Geſandtſchaft'; ſo auch oft bei Luther z. B. 2 Kor. 5, 20), wo neuere Bibelausgaben Botſchafter eingeſetzt haben. Dann tritt — zuerſt bei Joh. Limnäus 1651 Capitulationes Imperatorum S. 577 — Pottſchafft 'nuncius' neben Pottſchafft 'legatio' auf als Bezeichnung des einzelnen Mitgliedes einer Botſchaft. Botſchafter gebildet wie Kundſchafter und Geſellſchafter erſcheint gleichzeitig vereinzelt (z. B. Vagantenhoſpital 1668 A 8b B 4a C 4b) 'wer mit einer Botſchaft beauftragt iſt'. Doch wurde das ſich damals einbürgernde frz. ambassadeur allgemein gebraucht. Infolge der großen Streitigkeiten über die diplomatiſchen Rangklaſſen beim Nimweger Kongreß 1677 ff. ſcheint am Wiener Hof das Bedürfnis gefühlt worden zu ſein, auch im Deutſchen zwiſchen höheren und niederen Geſandten zu ſcheiden: dabei wurde für ambassadeur Botſchafter, für envoyé Abgeſandter gewählt (Belege einzeln ſeit 1696). Der Wiener Sprachgebrauch bürgert ſich ſchließlich ſeit etwa 1711 (vgl. das im Juli 1711 am Regensburger Reichstag vereinbarte Projekt einer beſtändigen Wahlkapitulation Art. XXIII) auch im Reich allmählich ein für den mindeſtens kurfürſtlichen Vertreter. Dazu ſtimmt C. G. Heräus 1721 Gedichte und lat. Inſchriften S. 273, der das Wort als am Wiener Hofe gebraucht zur Beſeitigung des verbreiteten Ambaſſadeur empfiehlt. A. Dove.

Böttcher M. Nom. Agent. zum flg. Worte.

Bottich M. mhd. botech boteche M. ahd. botahha F.; Beziehung zur Sippe von Bütte iſt wahrſcheinlich; vgl. noch angls. bodig engl. body 'Körper', ahd. budeming, vielleicht auch nhd. Boden? Verwandtſchaft mit lat.-gr. apotheka ließe ſich mit einem Hinweis auf nhd. Biſchof aus episcopus empfehlen; vgl. ital. bottega (frz. boutique).

Bouquet N. (ſeit Menantes 1722, Spanutius 1720 und Speranter 1727 verzeichnet) aus frz. bouquet (Synonyma ſind Strauß und ſchweiz. Maien, baier. Buſchen).

Bowle F. aus engl. bowl, ſ. Bolle[2].

boxen Ztw. um 1800 übernommen aus engl. to box. Ältere Nebenform am Ende des 18. Jahrhs. baxen bei Bürger, Wieland, Kindleben, Seume; auch noch Schiller Fieſko V 7 (das a für engl. o wie in Frack engl. frock). Die neuere Lautform (Goethe 56, 107) iſt nach der engl. Schreibung geregelt.

boycotten, boycottieren Ztw. aus dem im Herbſt 1880 aufkommenden gleichbed. engl. to boycott. Hauptmann James Boycott war Gutsverwalter zu Lough-Maſk in der Grafſchaft Mayo in Irland; über ihn ſprach die iriſche Landliga 1880 ihren Bann aus, worauf hin niemand für ihn arbeiten und mit ihm verkehren wollte; er war das erſte Opfer des nach ihm benannten Verfahrens. Vgl. das NE. Dict unter boycott.

brach Adj. (beſ. in Zuſammenſetzungen wie

Brachfeld usw.) ist erst nhd.; mhd. ist nur die Zusammensetzung brâchmânet 'Juni', das als erstes Kompositionsglied ein Subst. brâche ahd. brâhha (mndd. brâke) F. 'oratio prima' enthält: die Brache ist Umbrechung des Bodens nach der Ernte; zu brechen.

Brack N. 'Ausschuß' aus mndd. brak 'Gebrechen, Mangel' eigtl. 'Bruch'; vgl. engl. brack 'Bruch, Fehler'; s. brechen.

Bracke M. mhd. mndd. bracke ahd. bracko 'Spürhund'; kaum verwandt mit angls. ræcc mittelengl. racch 'Spürhund' (anord. rakke). Engl. bratchet 'Spürhund' aus mittelengl. brache entstammt dem afrz. brache, das mit seiner roman. Sippe (vgl. ital. bracco, frz. braque brachet) germ. Ursprungs ist. Man denkt an Verwandtschaft mit lat. fragrare 'stark riechen'.

Brackwasser N. 'Seewasser', erst nhd., aus ndd. brakwater, vgl. ndl. brakwater, dazu engl. brack 'Salz', ndl. brack 'salzig'; engl. brackish water 'Brackwasser'.

† **Brägen** M. 'Gehirn' (ndd.) aus mndd. bregen = ndl. brein, engl. brain (angls. brægen). Als urverwandt wird verglichen gr. βρέχμος 'Vorderkopf'; ursprgl. Wurzelgestalt wäre für das germ. und das gr. Wort mregh mrogh nach Osthoff Morph. Unters. V, 92.

Bramsegel N. (Bramstange) F. erst nhd., aus ndl. bramzeil mit gleicher Bedeutung.

Brand M. mhd. brant (d) ahd. brant M. = angls. brand engl. brand 'Brand, Feuerbrand, Kien', anord. brandr 'Brand, Kien': zu brennen, Wz. brën (aus dem Deutsch. stammt die roman. Sippe von frz. brandon 'Fackel'). — brandmarken 'ein Zeichen einbrennen', erst nhd. — branden Ztw., erst nhd., aus ndd. ndl. branden, das zu Brand gehört und eigtl. 'flammen, sich wie Flammen bewegen' bedeutet; dazu Brandung. — Brander M., nur nhd., aus gleichbed. ndl. brander 'mit Brennstoff gefülltes Schiff zum Anzünden feindl. Schiffe'.

Brandbrief M. eigtl. 'amtliche Bescheinigung für Leute, die das Ihre im Feuer verloren haben, um Mitleid zu erwecken' dann 'Bettelbrief'. Zuerst in Kindlebens Studenten-Wb. 1781 gebucht; früher Beleg 1668 Vagantenhospital B 8b.

† **Branke** F. s. Pranke.

Brasse F. 'Seil am Ende der Segelstangen' erst nhd., aus ndl. bras frz. bras (aus brachium eigtl. 'Arm' dann 'Brasse an einer Segelstange'); brassen 'die Brassen richten' ndl. brassen aus frz. brasser; vgl. auch noch engl. brace 'Segelseil' gleichen Ursprungs.

Brassen M. (Fischname) mhd. brahsem brasem ahd. brahsa brahsia brahsina M.F.; die oberd. Ma. bewahren noch jetzt die Form Brachsme (die Form Brasse F., Brassen M. ist mnd. md.; bei Er. Alberus im Esop 19 dafür Bressum; pommer. braksen). Vgl. die gleichbed. ndl. brasem, engl. brasse. Aus dem Altdeutschen stammt frz. brême (aus *braxma?), woraus engl. bream entlehnt ist. Die Sippe gehört vielleicht zu einem altgerm. st. Ztw. brëhwan 'glänzen'.

† **Brast** M. 'Gram' (im 18. Jahrh. ausgestorben) mhd. brast? zu Gebresten.

† **Braß** M. s. Praß.

Braten M. mhd. brâte ahd. brâto M.; zuerst als lat. brâdo 'Schinken' im Anfang des 6. Jahrhs. bei dem fränk. Arzt Anthimus bezeugt. Das mlat. Wort ist auch früh roman. geworden: provenz. bradon 'Wulst, Fleisch, Wade'. Vgl. andd. brâdo unter Wade, und 'Wade' war auch die ahd. mhd. Bedeutung. Aber schon in mhd. Zeit zeigt sich die heutige Bedeutung unter dem Einfluß von braten.

braten Ztw. mhd. brâten ahd. brâtan st. Ztw. = ndl. braden, angls. brædan 'braten': die germ. st. Verbalwurzel läßt sich als vorgerm. bhrëdh oder bhrêt denken; letzteres hätte vielleicht an dem unter Brodem zitierten ahd. brâdam eine Stütze. Brüten (got. *brôdjan) könnte auch zur selben Wurzel gestellt werden. Auf vorgerm. bhrëdh weist auch gr. πρήθω (falls für *φρήθω?) 'verbrennen, in Brand setzen' (meist mit dem Zusatz πυρί). S. noch Wildpret.

Bratsche F. im 17. Jahrh. entlehnt aus ital. viola da braccio.

brauchen Ztw. mhd. brûchen ahd. brûhhan = angls. brûcan 'genießen' (auch 'verdauen, ertragen') engl. to brook 'ertragen, leiden, dulden'; asächs. brûkan, got. brûkjan 'brauchen, genießen'. Dem Nord. ist das Zeitw. urspr. fremd. Die vorgerm. Gestalt der Wz. bhrûg stimmt zu lat. fruor, das aus *fruvor für *frugvor entstanden ist; das Part. lat. fructus, das lautlich mit gebraucht und got. *brûhts identisch ist, zeigt den wurzelauslautenden Guttural, ebenso lat. fruges usw. Nominalbildung aus Wz. brûk (bhrûg) ist Brauch, ahd. brûh.

Braue F. mhd. brâ brâwe. Es gehen zwei laut- und bedeutungsverwandte Worte im Germ. nebeneinander her, die sich mehrfach gemischt haben; den alten Unterschied zeigen anord. brún 'Augenbraue' und anord. brá 'Augenlid'. Im Ahd., wo das alte brû 'Braue' (= skr. bhrû, gr. ὀφρύς, aslov. brŭvĭ) ausstarb, sagte man dafür ubarbrâwa — obarun brâwa (= angls. oferbrúa me. uvere bréjes). Mit idg. bhrû steht ahd. brâwa in keinerlei etymologischem Zu-

ſammenhang. Dies beruht auf germ. brê(h)wô- wie angls. brǽw auf germ. brê(h)wi-.

brauen Ztw. mhd. brûwen briuwen ahd. briuwan = anord. brugga, ndl. brouwen, angls. bréowan engl. to brew. Zu der aus dieſen Verbalwurzel bru aus idg. bhru (bhrĕw-bherw) 'brauen' gehört phryg.-thrak. βρῦτον 'Bier, Obſtwein', das wohl für gr. *φρῦ-τον ſteht; auch lat. defrūtum 'eingekochter Moſt' ſowie ferveo?, ferner altir. bruthe 'Brühe' (bruth 'Glut' — bruith 'Kochen'). Unter Brot wird übrigens gezeigt, daß die Bedeutung der Wz. bhru- früher einmal eine allgemeinere war; vgl. auch noch brodeln.

braun Adj. mhd. ahd. andd. brûn = ndl. bruin, frieſ. angls. brún engl. brown, anord. brúnn. Der germ. Farbenname drang ins Roman. (vgl. die Sippe von ital. bruno, frz. brun; ſ. blond) und ins Lit. (brúnas 'braun'). Die eigtl. Stammſilbe von idg. bhr-ûno- erſcheint in lit. bëras 'braun' (vgl. Bär), ſowie reduplíziert in ſkr. babhrú-s 'rotbraun' und dieſe Form des Adj. erſcheint gemeinidg. als Bezeichnung eines 'bräunlichen im Waſſer lebenden Säugetieres' (vgl. Bieber). Braun als Namen des Bären ſ. unter Bär.

Bräune F. mhd. briune 'das Braunſein' zu braun (als Krankheit 'braunrote Entzündung der Luftröhre').

Braus M. mhd. brûs 'Lärmen, Brauſen'. — **brauſen** Ztw. mhd. brûsen = ndl. bruisen 'brauſen' zu bruis 'Schaum, Giſcht'; dazu auch Brauſe F. 'Gießkanne'.

† **Brauſche** F. 'Beule' mhd. brûsche 'mit Blut unterlaufene Beule'; dazu engl. brisket 'Bruſt der Tiere' und anord. brjósk 'Knorpel'. Der allen gemeinſame Stamm müßte 'rundliche Erhöhung' bedeutet haben. S. noch Bröschen.

Braut F. mhd. ahd. brût F.; got. brûþs (Stamm brûdi-) bedeutet 'Schwiegertochter'; dazu got. brûþ-faþs 'Brautherr' (got. faþs gleich gr. πόσις, das, wie πότνια zeigt, für πότις = altind. patis 'Herr' ſteht), d. h. 'Bräutigam'. Mhd. brût bezeichnet die 'junge Frau, die Neuvermählte'; das entlehnte nfrz. bru, älter bruy ſchließt ſich ſeiner Bedeutung wegen zunächſt an got. brûþs 'Schwiegertochter' (got.-lat. brûta in Gloſſen und inſchriftlich); vgl. gr. νύμφη 'Braut, junge Frau, Schwiegertochter'. Auf engl. Boden vgl. angls. brýd 'Braut' engl. bride 'junge Frau'; vgl. noch engl. bridal 'Hochzeit' aus angls. brýd-ealo 'Brautbier' (alſo urſprgl. bride-ale). Auswärtige Verwandte fehlen für germ. brûdi-, wenn nicht lat. Frutis als Beiname der Venus, das einige aus gr. Aphrodite deuten, verwandt iſt (idg. Grdf. bhrûti-?).

Bräutigam M. mhd. briutegome ahd. brûtigomo = aſächſ. brûdigumo, ndl. bruidegom bruigom, angls. brýdguma (engl. mit Umdeutung bridegroom, angelehnt an groom 'Jüngling'), anord. brúðgume. Das Kompoſitum (dafür got. brûþ-faþs eigtl. 'Brautherr' ſ. unter Braut) erſcheint überall in der nhd. Bedeutung. Das 2. Wortelement iſt got. angls. guma = ahd. gomo 'Mann' (urverwandt dem lat. homo 'Menſch' aus idg. ghomon; vgl. Mann). In den md. ndd. Ma. haftet Bräutigam in mannigfaltigen Lautgeſtaltungen (mecklenburg. brüjam, weſtfäl. bruime, thüring. braitχn brītχn brītigam, fränk.-henneberg. brītχm; aber in Oberdeutſchland hat die Volksſprache dafür meiſt Hochzeiter (ebenſo Hochzeiterin für Braut) eingeführt ſeit der mhd. Zeit (ſchwäb. hautseitr, elſäſſ. höχtziter, baier. hoχtseitr; dieſe Bezeichnung reicht nördlich bis ans Oberheſſ.). Aus Thüringen wird Braut für 'Bräutigam' angegeben (vgl. Herr Bruht bei Weichmann 1732 Poeſie der Niederſachſen II, 176); ähnlich früh engl. bride für bridegroom.

brav Adj. aus frz. brave, deſſen Urſprung aus lat. barbarus feſtſteht. Das frz. Wort wurde im 30jährigen Kriege bei uns populär (Beleg: Moſcheroſch 1642 Geſ. Phil. I, 71) und iſt ſeit Zeiller 1643 Epiſteln III, 301 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet; Heniſch 1616 bietet es noch nicht, wohl aber Schottel 1663 und Stieler 1691.

bravo (Ausruf) um 1750 bei uns aufkommend nach ital. bravo (eigtl. Anruf = 'braver Mann'; im Anruf an eine Frau aber ital. brava).

brechen mhd. brëchen ahd. brëhhan = got. brikan, andd. angls. brëcan engl. to break, ndl. breken 'brechen': aus einer gemeingerm. ſtarken Verbalwurzel brĕk = vorgerm. bhreg- in lat. frangere, deſſen Naſal in frēg-i fehlt (lat. frēgimus = got. brēkum). Mit Ablaut ſind aus derſelben Wurzel gebildet nhd. Brachfeld, Bruch, Brocken.

Bregen ſ. Brägen.

Brei M. mhd. brî ahd. brîo (Gen. brîwes) M. = ndl. brij, angls. bríw 'Brei'; Verwandtſchaft des germ. brîwa- 'Brei' mit der unter brauen behandelten Wz. brū iſt nicht möglich. Aber Wz. brī 'kochen' in anord. bríme 'Feuer'? Auch an lat. friare 'zerbröckeln, zerreiben' hat man gedacht.

breit Adj. mhd. ahd. breit 'ausgedehnt' = aſächſ. brēd, ndl. breed, angls. brád engl. broad, got. braiþs 'breit'. Wahrſcheinlich aus vorgerm. mraitó- zu der im Skr. erhaltenen Wz. mrit 'zerfallen' (eigtl. 'ſich ausbreiten'?).

Bremſe[1] F. die ndd. Benennung, für welche frühhd. Breme gilt (= mhd. brëme ahd. brëmo 'Bremſe'). Die oberd. Lexikographen des 16. Jahrhs. wie Daſypodius Alberus Maaler Cruſius haben nur bräm brem (ebenſo Luther Breme); und ebenſo iſt mhd. brëme in den md. oberd. Ma. lebendig geblieben. Aber Chyträus Kap. 87 hat bröms, Heniſch 1616 kennt Bremſe neben Breme (Stieler 1691 nur Bräme). Bremſe iſt ndd. Urſprungs, entſprechend andd. brimiss(i)a, angls. me. brimse. Wurzel der ganzen Sippe (germ. brëmon- brimisjo-) iſt das unter brummen behandelte idg. bhrem, wozu auch ſkr. bhramara M. 'Biene'.

Bremſe[2] F. 'Hemmſchuh' (dafür alem.-ſchwäb. mike F.) ſpät mhd. brẹmse F. 'Klemme, Maulkorb': entlehnt aus mndd. premese = mndl. prame mndl. pram 'Zwang'; vgl. ndl. pramen 'bedrücken'. Vgl. Franck.

brennen Ztw. vereinigt in ſeiner Bedeutung mhd. brinnen ſt. Ztw. 'brennen, leuchten, glänzen, glühen' und das zugehörige Faktitiv brennen ſchw. Ztw. 'anzünden, brinnen machen'; jenes iſt got. ahd. andd. brinnan 'brennen intr.', dieſes got. brannjan 'anzünden'. Vgl. angls. birnan intranſ. — bærnan bernan tranſ.; engl. to burn iſt tranſ. und intr. wie das nhd. Ztw. Unter Brand iſt darauf aufmerkſam gemacht, daß nur das eine n des got. Verbs brinnan zur Wurzel gehört; das zweite n iſt eine präſentiſche Ableitung (vgl. auch rinnen, rennen); die Form mit einfachem n zeigt ſich noch in angls. bryne 'Feuersbrunſt' (aus *bruni). Wz. brën-, vorgerm. bhren iſt in den übrigen idg. Sprachen mit der Bedeutung 'brennen' noch nicht nachgewieſen.

† **Brente** F. 'Art Bütte oder Kufe' ein oberrhein. Wort, ſeit etwa 1500 bezeugt: Lehnwort aus ital. brenta 'Weinfaß'.

† **brenzeln** Ztw. 'verbrannt ſchmecken', erſt nhd., iterative Ableitung von brennen. Vgl. anheimeln und böckeln.

Breſche F. aus frz. brèche, woher auch das gleichbed. ndl. bres, engl. breach (das frz. Wort wird auf germ. brëkan = brechen zurückgeführt). Die Entlehnung geſchah im Anfang des 17. Jahrhs. in den Schreibungen breche bresse presse pressa; Breſche iſt häufig bei v. Wallhauſen 1616 Manual. Milit. und 1617 Corp. Milit. S. 189 ff. Ältere Orthographie im 17./18. Jahrh. meiſt breche — Brecche.

Brett N. mhd. ahd. brët (Gen. brëtes) N. = angls. brëd N. Unter Bort 'Brett' iſt gezeigt, daß das Altgerm. für Brett zwei im Grunde identiſche, nur durch Ablaut getrennte Wortſtämme brëda- und borda- hatte.

Bretzel M. F. mhd. brẹzel auch brẹze ahd. brẹzitella und brẹzita (bergita); dazu baier. die bretzen, ſchwäb. brätzg brätzet; elſäſſ. Brettſtell bei Murner und Fiſchart. Die ſchwäb. Form, ſowie ahd. brizzilla ſetzen ein germ. ë voraus; aber der Vokalismus der übrigen Formen iſt unſicher. Meiſt verweiſt man auf mlat. brâcéllum (daraus brăzil, umgelautet brẹzil?) reſp. brâchiólum 'Ärmchen' (Gebäck hat je nach der Form den Namen; vgl. z. B. mhd. krâpfe 'Haken, hakenförmiges Gebäck'); mhd. bræzte wäre ein brâchitum. Aus ahd. brẹzitella entſprang nhd. Bretſtelle (Straßb.), indem breztella in Bretſtelle (z. B. bei Golius 1582 Nomencl. S. 366 Brettſtell) aufgelöſt wurde mit falſcher Silbentrennung; ſo folgern wir nhd. ein Tapfe aus Fußtapfe d. h. Fuß-ſtapfe. Gegen die Deutung der ganzen Sippe aus lat. bracchium ſcheint das Fehlen des Wortes im Roman. (doch vgl. ital. bracciatello) zu ſprechen. Dann könnte man ahd. bergita brẹzita vielleicht an angls. byrgan 'eſſen', altir. bargen 'Kuchen' knüpfen.

Brief M. mhd. ahd. brief ahd. briaf M.: aus lat. brĕvis (ergänze libellus); das aus lat. ĕ gedehnte rom. ẹ in lat. Lehnworten wird durch ea zu ie (vgl. Prieſter); lat. brevis und breve bedeutet 'kurzes Schreiben, Urkunde'. Das hd. Wort hatte urſprgl. eine allgemeinere Bedeutung, beſ. 'Urkunde'; daher Kaufbrief und verbriefen. Mhd. ahd. brief 'Brief, Urkunde', überhaupt 'Geſchriebenes' (engl. brief 'Aktenſtück'). Bei der Vertauſchung der altgerm. Runenſchrift mit der bequemeren lat. Schrift (ſ. ſchreiben ſowie Buch) übernahmen die Deutſchen einige auf die Schrift bezügliche Worte; ahd. briaf erſcheint im 9. Jahrh. (dafür got. bôkôs — bôka 'Urkunde'). Vgl. noch Tinte.

Briefwechſel ſ. unter Korreſpondenz.

Brigade F. ſeit Scheibner und Stieler 1695 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet (Beleg: v. Troupitzen 1638 Kriegskunſt und M. Mieth 1684 Artill. II, 14): mit Bataillon, Batterie u. a. ein Lehnwort des 30jähr. Krieges aus frz. brigade reſp. ital. brigata.

brillant Adj. ſeit Speranders 1727 verzeichnet; es begegnet ſchon 1730 in der Hamburger Ztſchr. „der alte Deutſche" S. 70: aus frz. brillant.

Brille F. eigentlich Plural zu ſpät mhd. barille berille brille (ndl. bril) M. iſt das gr.-lat. beryllus 'Beryll'. Wie zahlreiche Zeugniſſe und erhaltene Stücke zeigen, ſchliff man die durchſichtigen Varietäten des Halbedelſteins und den mit ihm mehrfach verwechſelten Bergkryſtall in Reliquienbehälter und Monſtranzen ein, um den Inhalt ſichtbar zu machen. Es hat das in

natürlichem Zuſammenhang durch die Beobachtung der optiſchen Wirkung um 1300 zur Erfindung der Brille geführt, zu der man heute nicht mehr den Beryll, wohl aber noch den Bergkryſtall verwendet; das Glas war anfangs minder geeignet, da man es erſt allmählich bläschenfrei genug darſtellen lernte. Im Franzöſ. verführte das Schriftbild zu mouillirter Ausſprache der Lehnform berille, zu welchem latiniſirendes bericle, berique trat (vgl. manicle — manille), in Pariſer Dialektform besicle; in der älteren Form unter Kreuzung mit verre noch in diamant vericle 'Kryſtall oder Glas in Brillantſchliff'. Ebendaher kommt frz. briller (danach ital. brillare); in Brillant ſetzt ſich wohl noch die urſprgl. Bedeutung fort, da dies zunächſt die Form des Schliffs bezeichnet, die ſtarke Facettirung, deren der Beryll bedarf. Die Synkope des unbetonten e vor r in Brille kann, wie bei Brillant, aus Frankreich kommen, wird aber ſelbſtändig im Deutſchen erfolgt ſein; vgl. grade, bleiben, glauben. Älteres Synonymon (z. T. noch oberd.) Augenſpiegel. — G. Baiſt.

bringen Ztw. mhd. bringen ahd. bringan = got. briggan, angls. bringan engl. to bring; dazu vgl. aſächſ. brengjan, ndl. brengen, angls. brengan. Die idg. Geſtalt der nur dem Anord. fehlenden ſpezifiſch germ. Wz. für 'bringen' wäre bhrengh (bhrenk?).

Brink M. aus ndd. brink, vgl. anord. brekka (aus *brinkō) F., beide 'Hügel' bedeutend; dazu engl. brink 'Rand, Ufer'.

Briſe F. 'leichter Wind' aus gleichbed. engl. breeze (woher auch frz. brise)?

Brocke, Brocken M. mhd. brocke ahd. brocko M. (eine ahd. Nebenform brohho ſteckt in dem gleichbed. ſchweiz. broxxə); got. dafür gabruka F.: durch Ablaut aus brechen gebildet (vgl. Trotte zu treten). Davon bröckeln, bröckelig.

Brockperle F. 'ungleiche Perle' erſt nhd., zu frz. baroque, portug. barocco (ſpan. barrueco) 'ſchiefrund'.

brodeln, brudeln Ztw. aus mhd. brodeln Ztw.; dazu mhd. aschenbrodele 'Küchenjunge', woraus Aſchenbrödel. S. brauen.

Brodem M. mhd. brâdem M. 'Dunſt' ahd. brâdam 'Dunſt, Hauch, Hitze'; verwandt ſind vielleicht angls. brǽþ 'Dunſt, Hauch, Wind' engl. breath und, falls br- aus idg. pro als Präfix zu faſſen, auch Atem (idg. Wz. ēt).

Brombeere F. mhd. brâmbẹr ahd. brâmbẹri: eigtl. die Beere 'einer Dornart', ahd. brâmo mhd. brâme (auch 'Dornſtrauch' überhaupt). Dazu angls. bróm engl. broom 'Ginſter, Pfriemkraut' (nhd. Bram 'Beſenginſter'); angls. brémel engl. bramble, ndl. braam 'Brombeerſtrauch', woher frz. framboise.

Bronze F. um 1730 ins Deutſche (wie ins Engl. als bronze) aufgenommen; die Fremdwörterbücher vor 1730 kennen das Wort noch nicht, das zuerſt in Meyßners Philoſ. Lexic. 1737 verzeichnet wird (ganz vereinzelt brunzo in Thurneyßers Onomast. 1583). Die Ausſprache weiſt auf Entlehnung aus frz. bronze; das zu Grunde liegende ital. bronzo beruht auf ſpätlat. aes Brundisinum. Im Altertum (Plinius' Naturgeſch. 33 c. 45; 34 c. 48) waren die bronzenen Spiegel aus Brundiſium (Brindiſi) berühmt.

Broſam M. — Broſame F. vom nhd. Sprachgefühl in etymologiſche Beziehung zu Brot und Samen geſetzt; vgl. aber mhd. brôsem brôsme ahd. brôsma, andd. brôsmo 'Krume, Bröckchen' (got. *brausma 'Brocken' fehlt). Entweder iſt Verwandtſchaft mit der in angls. bréotan 'brechen' ſteckenden germ. Wz. brut anzunehmen oder mit angls. brýsan, afrz. bruiser (engl. to bruise) 'brechen' aus einer kelt.-germ. Wz. brūs, wozu auch aſlov. brüselü 'Scherbe' — brūsnąti 'abſtreichen, abreiben', ſowie lat. frus-tum 'Stück'.

Bröschen N. 'Bruſtdrüſe des Rindes', erſt nhd., aus dem Md. (weſtfäl. dafür Midder, Altmark Milchfleiſch) vgl. dän. bryske, engl. brisket, franz. brechet 'Bruſt der Tiere'.

Broſchüre F. im 18. Jahrh. aus frz. brochure und broſchieren Ztw. aus frz. brocher.

Brot N. mhd. ahd. brôt N.; die Form mit t iſt die ſtreng hochdeutſche; vgl. ndd. brôd, ndl. brood, engl. bread, anord. brauð. Das alte ererbte Wort für Brot war Laib (got. hlaifs); und altertümliche Kompoſitionen wie angls. hláford (für ſeltenes hláfweard) 'Herr' eigtl. 'Brotwart' (engl. lord) bewahren das altgerm. Wort (ſ. Laib). Neben dem altüberlieferten Worte kam, aus einer germ. Wurzel neu gebildet, ein dem Germ. eigentümliches Wort auf. Die Wurzel von Brot iſt die von brauen, für die wir eine allgemeinere Bedeutung 'durch Glut, Feuer bereiten' als urſprgl. annehmen mußten; vgl. angls. engl. broth 'Suppe' (ital. brodo 'Fleiſchbrühe' iſt germ. Urſprungs) und brodeln. In Brot würde es mit der ſpeziellen Bedeutung 'backen' ſtecken. Eigentümlich iſt ein altgerm. Kompoſitum mit Brot: mhd. biebrôt nhd. Bienenbrot, vgl. angls. béobréad engl. beebread, alle 'Honigſcheibe', eigtl. 'Brot der Bienen'; in dieſer Kompoſition tritt — auffälliger Weiſe — das Wort Brot am früheſten auf. Im älteren Angls. fehlt die Bedeutung des engl. bread noch, die aber ſchon im Ahd. vorhanden iſt.

Bruch[1] M. mhd. bruch ahd. bruh(hh) M.: durch Ablaut aus brechen gebildet.

† **Bruch**[2] M. N. 'feuchte Wiese' ein fränk.-sächs. Wort, mhd. bruoch ahd. bruoh (hh) N. M. 'Moorboden, Sumpf' = ndd. brôk, ndl. broek 'Morastgrund', angls. bróc 'Bach, Strömung, Fluß' engl. brook 'Bach'. Ähnlich vereint mhd. ouwe die Bedeutungen 'Wasser, Strom, wässeriges Land, Insel'. Verwandtschaft des westgerm. *bróka- mit brechen, woran man der angls. Bedeutung 'Gießbach' wegen gedacht hat, ist möglich; dann beruhte die ahd. Bedeutung 'Sumpf' auf 'Stelle mit hervorbrechendem Wasser'.

† **Bruch**[3] F. N. 'Hose' mhd. bruoch ahd. bruoh (hh) F. 'Hose um Hüfte und Oberschenkel' (zu angls. bréc engl. breech 'Steiß'); vgl. die entsprechenden angls. bróc Pl. bréc engl. breeches. mndd. brôk, ndl. broek, anord. brók 'Hose'. Man läßt das gemeingerm. brôk- aus gleichbed. gall.-lat. brâca (ebenso roman., vgl. ital. brache, frz. braies) entlehnt sein; aber angls. bréc 'Steiß' zeigt, daß in Bruch ein germ. Wortstamm steckt; daher ist das lat.-gall. Wort eher dem Germ. entlehnt; vgl. Hemd.

Brücke F. mhd. brücke ahd. brucka F. = andd. bruggja, ndl. brug, angls. brycg engl. bridge. Gegenüber der gemeinwestgerm. Bedeutung 'Brücke' hat anord. bryggja (ebenso ndd. brügge) die Bedeutung 'Landungsplatz, Hafendamm', während brú das eigtl. nord. Wort für Brücke ist. Verwandtschaft von Brücke (aus *brugjô-) mit anord. brú — eine gemeinidg. Bezeichnung für Brücke fehlt — ist unzweifelhaft. Die Grundbedeutung der Sippe ergibt sich aus mancherlei Bedeutungen der mundartlichen Worte: baier. bruck 'Bretterbank am Ofen', henneberg. brücke 'Bretterfußboden', ndd. stênbrügge 'Steinpflaster', angls. brycgian me. briġġen 'pflastern'); eine ahd. Grdf. *brugî steckt in schweiz. brügi 'Heuboden, Bretterfußboden im Stall, Bühne' (Maaler 1561 Brüge 'Schaubühne'). Wegen des Überganges von *bruwi- in *brugi- s. Jugend. S. auch noch das aus Brücke abgeleitete Prügel.

Bruder M. mhd. ahd. bruoder = got. brôþar, angls. bróðor engl. brother, ndl. broeder, asächs. brôthar. Wie die meisten Verwandtschaftsnamen ererbt aus der Zeit, wo alle indogerm. Stämme bloß einen Stamm bildeten und noch nicht durch Dialekte sich unterschieden; die Familienverhältnisse (vgl. Oheim, Vetter, Base) waren in jener Zeit, die mehr als drei Jahrtausende vor unserer Zeitrechnung liegt, in hohem Grade ausgebildet. Die Urgestalt des Wortes Bruder in dieser Sprachperiode war bhrâtô(r), Nom. Pl. bhrâtores nach got. germ. brôþar = lat. frater, gr. φράτωρ, altind. bhrâtar-, aslov. bratrŭ (lit. brólis s. unter Buhle und Bube): alle mit der alten Grundbedeutung, nur daß im Gr. das Wort eine politische Bedeutung angenommen hat.

Brühe F. mhd. brüeje = mittelengl. bréie, mndl. broeye. Aus demselben Stamme ist mit einer dentalen Ableitung nhd. Brut gebildet. Das schw. Ztw. brühen mhd. brüejen brüen 'brühen, sengen, brennen' = ndl. broeijen 'erwärmen, brüten'; auch im älteren Nhd. bedeutet brühen 'brüten'.

† **Brühl** M. 'sumpfige mit Buschwerk bewachsene Wiese' mhd. brüel M. 'Aue, Brühl' ahd. bruil: mit frz. breuil, prov. bruelh 'Gebüsch' altgall. Ursprungs (gall. breialo, mlat. in den Epin. Gl. broel 'Park'). Den neueren Ma. ist Brühl abhanden gekommen, es ist nur noch als Name von Straßen und Plätzen bekannt.

brüllen Ztw. mhd. brüelen (oberd. dial. noch jetzt briele brüele); die auffällige Kürze des nhd. ü gegen mhd. üe dürfte sich aus dem Prät. brüllte erklären, wo Kürze durch die folgende Doppelkonsonanz bewirkt wurde; ahd. *bruowilôn fehlt. Im Engl. dazu vielleicht to brawl?

brummen[1] Ztw. mhd. brummen schw. Ztw. 'brummen, summen': mit mhd. brimmen 'brummen, brüllen' (vgl. das gleichbed. mittelengl. brimmen) und weiterhin mit mhd. brëmen ahd. brëman st. Ztw. 'brummen, brüllen' verwandt. Die Sippe des Stammes brëm-, den diese Verba erweisen, schließt auch anord. brim 'Brandung', mittelengl. brim 'Glut' (engl. brimstone 'Schwefel') ein; andere angehörige Worte sind unter Bremse nachzusehen. Die germ. Wz. brem, vorgerm. bhrëm steckt in lat. fremere 'knirschen', mit dem man gern das gr. βρέμειν 'dumpf rauschen' vergleicht. Das altind. bhram bedeutet als Verbalstamm 'sich unstät bewegen' — bhramá 'wirbelnde Flamme', — bhrmí 'Wirbelwind'. Darnach scheint die Bedeutung 'rauschen, knirschen, knistern' sich aus der vibrierenden Bewegung speziell des Schalles entwickelt zu haben. — S. Brunst.

brummen[2] Ztw. 'im Gefängnis sitzen' erst spät im 19. Jahrh. bezeugt; dazu früher bezeugtes Brummstall 'Gefängnis' (schon bei Laukhard 1804 Eulerkapper S. 251). Vielleicht eigtl. der Gaunersprache angehörig.

brünett Adj. wohl gleichzeitig mit blond und blümerant aus dem Französ. entlehnt (schon bei Moscherosch ist Brünette Femin. bezeugt): frz. brunet. Dafür bei Luther bräunlicht (nach Hunger 1586 Ling. Germ. Vindic. L Vb bräunlet = schweiz. brunlet).

Brunſt F. mhd. brunſt F. 'Brand, Brunſt, Brunſtzeit des Rotwildes, Geſchrei'. Das mhd. brunſt iſt doppelter Abkunft; in der Bedeutung von Brunſt gehört es zu brennen, Brand; Brunſt 'Brunſtzeit des Rotwildes' zieht ſchon Leſſing richtig zu brummen, da es „den Trieb gewiſſer wilden Tiere zur Vermiſchung anzeige, derjenigen nämlich, welche dabei brüllen oder brummen; Unwiſſenheit und Nachläſſigkeit haben dieſes Wort in Brunſt umgewandelt" (Leſſing).

Brunn, Brunnen, Born M.; die Form mit Metatheſis des r iſt ndd. und thüring.; die erſteren Formen beruhen auf mhd. brunne M. 'Quelle, Quellwaſſer, Brunnen'; ahd. brunno (daneben kommt ein aus lat. puteus entſtandenes pfuzzi 'Brunnen' im Ahd. vor und hält ſich als pütt noch heute in den weſtndd. Ma.; vgl. Pfütze). Es beruht auf altgerm. Überlieferung: got. brunna 'Quell', angls. burna (für *brunna) engl. bourn (nordengl. burn) 'Bach'. Man ſtellt Brunnen zu brennen, für das man eine Grundbedeutung 'wallen, ſieden' (vgl. mhd. ndd. sôt 'Brunnen, Ziehbrunnen') vorausſetzt, ohne ſie erweiſen zu können. Gr. φρέαρ 'Brunnen' weiſt kaum auf eine Wz. bhru 'wallen, ſprudeln' (verwandt mit brauen?); nn Ableitung wie in Sonne?

Brünne F. neueres Lehnwort aus mhd. brünne (ahd. brunna) F. 'Bruſtharniſch' = got. brunjô (woher afrz. brunie), anord. brynja, angls. byrne: nicht zu brennen; die Bezeichnung 'Brennende, Glänzende' paßt kaum zu den älteren ledernen Brünnen. Eher iſt altir. bruinne 'Bruſt' verwandt. Aus dem Germ. ſind entlehnt afrz. broigne, aſlov. brünja 'Panzer'.

Brunſt F. mhd. brunſt F. 'Brennen, Brand, Glut, Hitze, Verwüſtung durch Feuer' (Brunſtzeit ſ. Brunſt); ahd. brunſt, got. brunsts. Auf engl. Boden fehlt dieſe Ableitung aus der Wz. von brennen (vgl. Kunſt zu kennen); das s vor dem t-Suffix beruht auf dem doppelten n des Ztw.

Bruſt F. mhd. ahd. brust F. = got. brusts Pluraletantum (konſonant. Stamm) F., ndl. ndd. borst. Den übrigen altgerm. Dialekten fehlen Worte, die dem got. brusts genau entſprechen würden; ihnen iſt dafür ein Neutr. eigen: angls. bréost engl. breast, anord. brjóst, aſächſ. briost, welche zu Bruſt in Ablautsverhältnis ſtehen. Dieſe Bezeichnung der Bruſt (urſprgl. ein Pluraletantum) iſt den germ. Sprachen (dazu altir. bruinne 'Bruſt'?) eigentümlich, wie überhaupt die einzelnen idg. Sprachſtämme in der idg. Bezeichnung der Bruſt differieren, während andere Körperteile (ſ. Arm, Bug, Elle u. a.) von ihnen mit gemeinſamen Namen benannt werden.

Brut F. mhd. bruot F. 'durch Wärme Belebtes, Brut, Belebung durch Wärme, Brüten, Hitze' = ndl. broed, angls. bród engl. brood 'Brut, Hecke'. Der Dental iſt Ableitung; brô als Stammſilbe iſt unter Brühe behandelt; der Grundſtamm bedeutete 'erwärmen, erhitzen'. — Brüten aus mhd. brüeten ahd. bruoten (got. *brôdjan); vgl. angls. brédan engl. to breed (engl. mit Bedeutungserweiterung 'erzeugen, erziehen'). Unſicher iſt, ob engl. bird 'Vogel' aus angls. bridd 'Junges' verwandt iſt. Beachte, daß ndl. broeijen, ndd. brœjen und nhd. dial. brühen die Bedeutung von brüten zeigen.

Bube M. mhd. buobe (ahd. *buobo) M. 'Knabe, Diener, zuchtloſer Menſch': ein urdeutſches Wort, deſſen urgerm. Exiſtenz durch die Mannesnamen ahd. Buobo, angls. Bóſa erwieſen wird. In Oberdeutſchland herrſcht (bis ins Heſſ. und Fränk. hinein) die Bedeutung 'männliches Kind, Knabe, Sohn' mit der verkürzten Lautform bua bue (Obliq. und Plur. allerdings buəbə); dazu noch in Baiern, Tirol und Schweiz die Bedeutungen 'Unverheirateter, Geliebter'. Die ſchlimme Bedeutung 'homo nequam' von Bube iſt der oberdeutſchen Volksſprache nicht geläufig, wie ſie denn für Baiern und Tirol als nicht recht volksüblich angegeben wird. Dazu ſtimmt, daß da, wo Luthers Bibelüberſetzung böſe Buben hat, die daran angelehnten oberd. Bibeln des 16. Jahrhs. Kinder Belials ſagen. Auch im Rheinfränk. Naſſauiſchen fehlt die ſchlimme Bedeutung. Luther iſt die heutige Bedeutung (auch in Bubenſtück, bübiſch, Büberei) ebenſo geläufig wie dem Erasmus Alberus 1540; dieſem fremd, aber Luther in ſeinen älteren Schriften geläufig iſt die Lautform Bufe, die ſich in Oſtthüringen beſ. in der Zuſammenſetzung Spitzbufe noch heute zeigt (dazu Büſchen bei Dichtern des 17./18. Jahrhs.). Auch im ndd. Norddeutſchland herrſcht nur die ſchlimme Bedeutung. — Zu Bube gehören noch ndl. boef ſowie das an die oberd. Kurzform bua bue erinnernde engl. boy 'Knabe' (angls. Bója als Perſonenname); ferner mit Ablaut me. babe engl. baby und ſchweiz. bâbi bæbi (meiſt jetzt tokχebâbi tittibâbi) und der Mannsname ahd. Babo. Die altgerm. Lautform baban- bôban- deutet auf ein altes Koſewort (wie dieſelbe Lautform auch ſonſt Koſeworten angehört; vgl. aſlov. baba 'Großmutter'), das wohl für Bruder eingetreten iſt; dies wird in flandr. Ma. als boe, in norw. Ma. als boa abgekürzt; vgl. Buhle.

Buch N. mhd. buoch ahd. buoh (hh) Neutr. Genus und Flexionsweiſe differieren in den einzelnen altgerm. Dialekten; got. bôka F. und bôk

N. bedeuten im Sg. 'Buchſtabe', aber im Plur. 'Buch, Brief, Urkunde, Schriftſtück'. Dazu aſächſ. bôk 'Buch', ndl. boek, angls. bóc F. 'Buch' engl. book. Der Sg. bezeichnete urſprgl. — wie im Got. und dem germ. Lehnwort aſlov. buky — den einzelnen Buchſtaben, der Pl. einen Komplex von Buchſtaben, 'Geſchriebenes, Schriftſtück' (vgl. got. afstassais bôkôs 'Scheidebrief'; wadjabôkôs 'Pfandbrief, Handſchrift'; frabaúhtabôka 'Verkaufsurkunde'). Wahrſcheinlich erhielt der Plur. 'Buchſtaben' nach dem Vorbild von lat. litterae 'Schriftſtück' zu littera 'Buchſtabe' Singularbedeutung; ähnlich got. mêla Plur. 'Schriftſtück' zu *mêl N. 'Schriftzeichen' (unter malen); im Ahd. Mhd. kann buoch bei Pluralform das einzelne Buch meinen (ebenſo angls. béc, anord. bœkr). Das altgerm. Wort, wofür auch beim Aufkommen der ſüdlichen Schrift kein lat. Lehnwort eintrat (ſ. Brief), drang frühzeitig ins Slav.; vgl. aſlov. buky 'Buchſtabe' (Pl. bukŭve 'Buch, Brief'). Der Bedeutung 'Schriftſtück' ſcheint chronologiſch vorher zu gehen eine nur im Heliand bezeugte Bedeutung 'Schreibtafel'. Da in Buche der nächſte Anverwandte von Buch anzuerkennen iſt, hat man für Buch eine Grundbedeutung 'Buchenrinde, Buchenſtab, Buchentäfelchen zum Einritzen von Runen' anzunehmen; Namen von Bäumen dienen mehrfach (ſ. Aſch, Tanne) als Bezeichnung von daraus gefertigten Apparaten oder Gegenſtänden; ſo bedeutet im Skr. bhûrja 'Birke' und 'Birkenrinde zum Schreiben'. Eine Beſtätigung dieſer Auffaſſung liegt in nhd. Buchſtabe, das nichts anderes iſt als 'Buchenſtab'. Daß zum Einritzen von Runen Buchenſtäbchen verwendet wurden, wird wahrſcheinlich durch Tacitus' (German. 10) Nachricht von den notis virgae frugiferae arboris impressis; gelegentlich mögen auch Eſchenzweige oder Eſchenbrettchen (fraxineae tabellae bei Venant. Fortunatus VII, 18, V. 19) oder Weidenzweige (angls. tánas entſprechend den ῥάβδοι ἰτέιναι bei den Skythen nach Herodot IV, 67) zu gleichem Zweck gebraucht worden ſein. Vgl. noch leſen.

Buche F. mhd. buoche ahd. buohha; die im 16.—18. Jahrhundert auftretende umgelautete ſchriftſprachliche Nebenform Büche, welche den oberd. Ma. unbekannt iſt, ſcheint auf das verbreitete ndd. bœke hinzuweiſen. Dieſes ſtimmt zu angls. bœčiæ béče engl. beech (dazu angls. bóc-tréo und ſelten bóc 'Buche' engl. buckmast 'Buchmaſt' — buckwheat 'Buchweizen'). Vgl. anord. bók 'Buche' ſowie das dem Got. (*bôka) entlehnte gleichbed. aſlov. buky (im Finn. iſt saksan tammi 'deutſche Eiche' der Name der Buche). Dieſer Baumname hat vorgermaniſches Alter als bhâgos = lat. fâgus 'Buche' und gr. φᾱγός φηγός. Das gr. Wort bedeutet 'Speiſeeiche'. Dieſe Differenz zwiſchen dem gr. Wort einerſeits, dem germ.-lat. andererſeits erklärt man „aus dem Wechſel der Vegetation, der Aufeinanderfolge einer Eichen- und einer Buchenperiode": „die Germanen und Italier waren Zeugen des Überganges der Eichenperiode in die Buchenperiode, und während die Griechen φηγός in der urſprgl. Bedeutung beibehielten, übertrugen jene den Namen als allgemeines Appellativum auf die neuen Waldungen, welche in ihrer heimatlichen Wildnis emporwuchſen". Vgl. Eiche. Buche iſt eigtl. 'der Baum mit eßbarer Frucht' (vgl. gr. φαγεῖν 'eſſen' zu φηγός), und vielleicht iſt daher jene Bedeutungsdifferenz mit dem Gr. aus dieſer allgemeinen Bedeutung zu erklären, ſo daß man jene Hypotheſe nicht nötig hätte zur Erklärung.

† **Büchel**, Buchel F. 'Buchnuß' mhd. büechel N.; die diminutive Wortbildung iſt zu beurteilen wie die des bedeutungsverwandten Eichel. In Niederdeutſchland und z. T. auch in der Schweiz wird ein unabgeleitetes Wort (weſtfäl. oſtfäl. bauk N. = ſchweiz. buex N.) für 'Buchnuß' — meiſt kollektiviſch — gebraucht, etwa ein lat. *fâgum zu fâgus vorausſetzend (vgl. lat. pirus: pirum, mâlus: mâlum). In Öſtreich ſagt man Buchnüßl, oſtmd. iſt Buchnüſſe; Adelung hat Bucheichel. In Heſſen (ſchon Alberus 1540) und Niederdeutſchland auch Buchecken (bei Steinbach 1734 auch Buchecke und vulgär Bufecke, ſ. Ecker). Büchel wird aus dem Fuldaiſchen bezeugt; dazu rheinfränk. büxele, ſchwäb. buexəle.

Buchs M. — Buchsbaum mhd. ahd. buhsboum; nach lat. roman. buxus (gr. πύξος); vgl. ital. bosso, frz. buis, angls. engl. box. Von andern Gartengewächſen tragen die Kirſche und die Pflaume früh dem Latein entliehene Namen; ſ. noch Rettig, Kürbis, Pflanze.

Büchſe F. mhd. bühse 'Büchſe, Zauberbüchſe, Feuerrohr'; ahd. buhsa aus *buhsja aus vulgärlat. buxis = gr. πυξίς F. 'Büchſe aus Buchsbaumholz (πύξος), Arzneibüchſe'. Die gr. Arzneikunde war im Mittelalter in Kurs bei allen Kulturvölkern, weshalb einige gr. mediz. Ausdrücke ins Deutſche drangen; ſ. Arzt, Pflaſter. Vgl. angls. engl. box (aus lat. *buxem für buxidem), ſowie ital. bossolo, frz. bossette 'Büchſe'.

Buchſtabe M. mhd. ahd. buochstap (b) M. = aſächſ. bôkstaf, angls. bócstæf, anord. bókstafr M.; dazu eine ſchwach deklinierende Nebenform früh mhd. buochstabe M. gleich aſächſ. bôkstabo M. Eigtl. 'Buchenſtab, der zum Ein-

ritzen von Runen beſtimmt war"; auch das einfache Stab wird im Angls. (stæf, auch tán in hearmtánas = hearmstafas) und im Anord. (stafr) für "Buchſtabe" gebraucht; vereinzelt begegnet angls. béam "Balken" für "Brief" (ðe þisne béam ágróf). Die Sippe von Buchſtabe iſt ein Beweis für den Zuſammenhang von Buch mit Buche. — **buchſtabieren** Ztw. ſeit Duez 1652 Nomencl. S. 153 belegt und ſeit Stieler 1691 verzeichnet; allgemein dafür im 16. Jahrh. buchſtaben z. B. bei Luther (aber mittelengl. speldren engl. to spell, frz. épeler "buchſtabieren").

Bucht F. erſt nhd., aus ndd. bucht; vgl. ndl. bogt, engl. (veraltet) bought (aus mittelengl. boght) "Bucht" und engl. bight (aus angls. byht) "Bucht": eigtl. Verbalabſtraktum zu biegen mit der Grundbedeutung "Biegung, Krümmung", welche als ndd. mundartlich im 18. Jahrh. für Hamburg und Bremen angegeben iſt. Die heute ſchriftſprachliche Bedeutung "sinus litoris" iſt zuerſt im brem.-ndl. Wb. 1767 bezeugt, während Stieler 1691 und Friſch 1741 das Wort gar nicht verzeichnen; ſpäter wird es von Adelung und Campe verzeichnet, nachdem es durch das 18. Jahrh. bekannter geworden war (ſchon 1716 in Kramers hd.-ndl. Wb. bogt "Bugt in dem Meere").

Buchweizen M. Die erſt im Mittelalter aus Aſien nach Europa importierte Pflanze wird in Deutſchland ſeit dem 15. Jahrh. erwähnt. Die Benennung Buchweizen, die wie ital. faggina von der bücheläbnlichen Form des Samens ausgeht, iſt wohl eigtl. nur in Niederdeutſchland heimiſch: Pommern bökwēten, Weſtfalen baukwaite (darnach ndl. boekweit und das daraus entlehnte engl. buckwheat). In Süddeutſchland herrſcht Heide, verkürzt aus Heidenkorn — eine Benennung, die mit böhm. pohanka (vgl. frz. blé sarrasin, blé de Barbarie, blé turchique, nhd. dial. Taterkorn, Tatelkorn) auf die ſüdöſtliche Herkunft des Buchweizens deutet; vgl. baier.-öſtreich. haidn haidl. Daran ſchließt ſich die aus heidniſch lautlich entſtandene Benennung hæns N., die in Heſſen und am Weſterwald (Coblenz hains) gilt, ſowie weſtfäl. hailf hêlf aus heidlof. In Preußen und in den ruſſ. Oſtſeeprovinzen gilt die aus poln. gryka, lit. grikai, lett. griki (eigtl. "griechiſches" Korn) entlehnte Benennung Gricken. Eine weitere, tarre tadder in Nordſchleswig, weiſt mit finn. tattari, poln. tatarka auf den Volksnamen Tartaren (gleich ndd. Tatern). Die auf lat.-ital. polenta zurückgehende Benennung blende plent wird für einzelne Teile von Baiern, Schwaben und Tirol, ſpez. für das Zillerthal (neben haidn)angegeben. Sonſtige Benennungen ſind „Buchwinde, Franzweizen, Grübe, Knöterich, Hendel". Dazu noch ſtraßburg. Butzweiſſen bei Daſypodius 1540 und Golius 1582 Nomencl. 406 (auch bei Maaler 1561).

Buckel[1] M. mhd. buckel M. F. "halbrund erhabener Metallbeſchlag in der Mitte des Schildes": aus afrz. bocle "Schnalle", das auf lat. buccula "Bäckchen, erhabene Rundung" beruht.

Buckel[2] ſ. Puckel.

† **Buckelorum** M. "Buckeliger" ein heſſ. Volkswort, aus der Frankfurt. Ma. bei Goethe 1804 Goetz IV 15 (Werke 13, 1, 300): komiſche Wortbildung wie Hallore; vgl. in der Leipzig. Ma. Buckelinſki und bei Callenbach 1714 Quasi S. 78 Buckolini als weitere Scherzworte für den Buckeligen. Beachte Buckelorium "Buckel" Simpl. K. 4, 330[32].

bücken Ztw. mhd. bücken "bücken, biegen": Intenſivum zu biegen wie ſchmücken zu ſchmiegen. Das ſchweiz. bukxe weiſt auf ahd. bucchen (ſchweiz. bukx "Biegung"); vgl. ndd. bucken "ſich bücken", ſ. Puckel.

Bücking M. "geräucherter Häring" (dafür auch Bückling mit Anlehnung an Bückling "Verbeugung", zu biegen) aus gleichbed. mhd. mndd. (ſeit dem 14. Jahrh.) bückinc; vgl. ndl. bokking, das wahrſcheinlich Ableitung von Bock, ndl. bok "hircus" iſt; der Fiſch heißt nämlich mndl. auch bocksharink („a foedo odore" nach Kilian 1599).

Bude F. mhd. buode (ahd. *buoda) F. "Hütte, Gezelt" = dän. bod aus adän. bóð (woraus me. bóthe engl. booth "Marktbude" entlehnt). Dazu mit abweichender Lautform altisländ. búð F. "Wohnung, Hütte, Zelt", dem die weit verbreitete Wz. bū (idg. bhū) in bauen zu Grunde liegt. Dazu lit. bùtas "Haus" und altir. both (bothán) "Hütte" aus bhu-to; ferner lit. būklà būklė "Wohnſtatt" = andd. boðal, afrieſ. bold, angls. bold botl (dazu die Ableitung angls. býldan me. bilde engl. to build "bauen") und altnord. ból (aus *boþl) "Wohnung" aus vorgerm. bhū-tlo-. S. Baude.

Büffel M. mhd. büffel M. "Ochs": entlehnt aus frz. bufle = ſpätlat. bufalus lat. bubalus, gr. βούβαλος; daher auch engl. buff "Büffel".

büffeln Ztw. "hart arbeiten" (als püflen) aus Matheſius Bergpredigten 1562 belegt; ſchon bei Luther und Seb. Frank Büffelarbeit; vgl. das DWb. In Sibers Ausgabe von Hadr. Junii Nomencl. 1571 S. 214 Büffel "Knecht für rohe und ſchmutzige Arbeit". Seit 1822 als ſtudent. bezeugt.

Büffet N. ſeit Maaler 1561 und Heniſch 1616 (ſie ſchreiben Puffe Buffet) von den Wörterbüchern als "Credenztiſch" verzeichnet; Go-

lius 1582 Onomast. s. abacus gebraucht es als Büffet. Das Wort scheint vom deutschen Südosten vorgedrungen zu sein. Quelle frz. buffet.

Bug M. mhd. buoc (g) ahd. buog M. 'Obergelenk des Armes, Achsel; Obergelenk des Beines, Hüfte; Bug bei Tieren' = ndl. boeg 'Schiffsbug', angls. bóg bóh 'armus. ramus' engl. bough 'Ast' (gleichsam als 'Gelenk des Baumes') und bow 'Bug des Schiffes'. Got. wäre *bôgus (aus vorgerm. bhâghú-s) 'Arm, Unterarm, Vorderfüße'. Auswärts entsprechen ikr. bâhú 'Arm', auch gr. πᾶχυς πῆχυς (für *φᾶχυς) 'Ellenbogen, Unterarm, Armbug', armen. bazuk 'Arm'. Ableitung von Bug aus biegen (Wz. bug, vorgerm. bhuk) ist unmöglich. Die meisten uralten Bezeichnungen von Körperteilen wie Arm, Bug, Herz, Nase, Niere usw. beruhen auf dunkeln Wurzeln, von denen wir nirgends mehr eine Spur finden; sie gehören eben zum allerältesten Wortbestande des Idg. — Bugspriet N. (bei Hulsius 1623 Schiffahrt XI, 6 als Buchsbred bezeugt und im 18. Jahrh. meist Boegspriet geschrieben) aus gleichbed. ndl. boegspriet; vgl. mittelengl. bowsprét engl. bowsprit (frz. beaupré).

Bügel M. erst nhd., von biegen (altgerm. baug 'Ring'; entsprechend Hügel zu altgerm. haug) abgeleitet; vgl. ndl. beugel 'Bügel, Steigbügel'.

bugsieren Ztw. im 18. Jahrh. aus ndl. boegseren, das im 16. Jahrh. boegseerden hieß. Dunkle Ableitung zu ndl. boeg = Bug.

† **Bühel, Bühl** M. mhd. bühel ahd. büil bühil M. 'Hügel': es gehört mit biegen zu Wz. idg. bhûk (bhûg) 'biegen' und bedeutet eigtl. 'Biegung, Buckel'. Bühel fehlt den ndd. Ma., auch dem Hess., wo Hügel vorherrscht.

Buhle M. mhd. buole M. 'naher Verwandter, Geliebter, Liebhaber' (ahd. Buolo ist nur als Eigenname bezeugt). Im Mndd. bezeichnet bôle den nahen Verwandten und bes. den leiblichen Bruder, wozu noch jetzt ndd. Ma. — z. B. Neumark bîleken (-kinner) Pommern bœle bœleken 'Geschwister' — stimmen (auch auf der Rhön bülich 'Geschwisterkinder'). Vielleicht ist an lett. bâlinsch bâlulitis 'Brüderchen' als Kosewort zu brâlis 'Bruder' (= lit. brólis 'Bruder' s. Bruder und Bube) zu erinnern. Dann wäre asächs. *bôlo 'Bruder' wohl als Kinderwort oder Koseform zu brôthar 'Bruder' aufzufassen und das Verhältnis der Bedeutung zwischen hd. Buhle und andd. *bôlo 'Bruder' vielleicht so zu verstehen, daß die Koseform für 'Bruder' (vorgerm. bhâlo- bhrâlo- für bhrâtṛlo-) zur traulichen Bezeichnung auch für andere männliche Verwandte wurde und endlich die Bedeutung 'Geliebter, Geliebte' annahm. Dazu stimmt noch, daß Buhle ursprgl. nur Maskulin ist und noch im 16. Jahrh. auch bei männlichem Geschlecht die Bedeutung 'amica' haben konnte (das Femin. Buhle buole tritt erst in spätmhd. Zeit auf; für den Bedeutungswandel vgl. das von Maaler 1561 verzeichnete schweiz. Bäsy Bäßle 'amica' = nhd. Base).

† **Buhne** F. 'Wasserbau aus Flecht- oder Lattenwerk zum Schutze des Ufers'; dieses dem Oberdeutschen fremde Wort ist dial. (z. B. in Hess. Cleve Bremen) durchaus in Laut und Bedeutung von dem flg. Wort geschieden; nur in Franken hat bün die Bedeutung 'Latte', an welche Buhne sich anschließt. Buhne, das vielleicht in irgendwelchem noch unbekannten Verwandtschaftsverhältnis zu Bühne steht, tritt vereinzelt im 17./18. Jahrh. auf (z. B. in Zesens Reimwörterbuch 1656); Goethe gebraucht es im Faust II V. 11545.

Bühne F. mhd. büne (ahd. *buni) F. 'Decke eines Gemaches'; diese Bedeutung hat Bühne in den meisten Ma., die zugleich auch 'Boden' als verbreitete und daher wohl alte Bedeutung kennen. In der Schweiz ist büni allgemein üblich als 'Heuboden, Heubühne', auch (in Basel) als 'obere Zimmerdecke'; in Schwaben bêne 'Bodenräume'. Im Baier. ist bün 'Boden von Brettern in einiger Erhöhung über dem eigtl. Boden, der Oberboden in ländlichen Häusern oder Scheunen' (heubün 'Heuboden'). Im Ndd. erscheint dasselbe Wort (als bœn bœne bæn bêne) für 'Decke eines Stockwerks oder Zimmers, Boden über der Decke, Zwischenboden für Waaren und Getreide'; vgl. auch Böhnhase. Damit wird verwandtschaftliche Beziehung zu Boden wahrscheinlich. Das vorauszusetzende got. *bunei steht für bhu(dh)nyâ-, wie durch angls. byðne 'Schiffsboden' wahrscheinlich wird. Der Ausfall des Dentals wäre uralt (germ. bunî-n- für idg. bhudhnyân- wie in gr. δέσποινα neben πότνια.

† **Bühre** F. 'Bettüberzug' ein ndd. Wort (bei Voß Luise) = ndl. buer, mittelengl. bére engl. bear 'Kissenüberzug'. Kaum zu frz. bure (bureau) 'grobes Zeug'.

† **Buie** F. 'Wiege' ein thüring. Dialektwort bei Schoch 1657 Studentenleben F 3b (als Boije 1663 bei Prätorius, Mägdetröster 406 im DWb.).

† **Bulge**[1] (schweiz. auch Bulgge) F. 'Wasserbehälter von Leder' aus mhd. bulge ahd. bulga 'lederner Sack'; vgl. engl. bilge bulge 'Bauch eines Fasses'. Die Sippe ist verwandt mit Balg, mlat. bulga, frz. bouge 'Bauch eines Fasses'.

† **Bulge**[2] F. 'Meereswelle' (bei Luther) mhd. bulge = anord. bylgja 'Welle', woraus engl. billow 'Welle' entlehnt. Verwandt mit Wz. bëlg 'anſchwellen' in Balg und Polſter.

† **Bulle**[1] M. 'Zuchtſtier', erſt nhd., aus gleichbed. ndd. bulle; vgl. ndl. bul bol, engl. bull (anglſ. erſcheint dafür nur die Ableitung bulluc = engl. bullock 'junger Ochſe'); dazu anord. bole 'Stier'; lit. bullus iſt urverwandt. Synonyma für das im Oberd. unbekannte Bulle ſind Farren, Hagen, Hummel und Muni.

Bulle[2] F. 'päpſtliche Verordnung' mhd. bulle F. 'Siegel, Urkunde, Bulle' (anglſ. bulle engl. bull, nfrz. bulle): aus lat. bulla eigtl. 'Waſſerblaſe' dann 'Buckel, Knopf an Thüren', dann 'Kugel als Siegel bei Urkunden'; dazu auch Bill.

† **Bult** M. — Bülte F. 'bewachſener Erdhaufen, Hügelchen' ein ndd., öfter von Voß gebrauchtes Wort = ndl. bult 'Höcker, Erdhügel'.

bummeln Ztw. 'müßig ſchlendern' zuerſt im Brem. Wb. 1767 als ndd. gebucht, aber von Adelung, Campe und Heinſius 1818 noch nicht verzeichnet: wohl eine junge Neubildung zu dem von Friſch 1741 verzeichneten ſcherzhaften Bummelfeſt 'Feſt, woran man viel läutet und welches nicht allgemein gefeiert wird' (bummeln eigtl. = bimmeln).

Bund M. mhd. bunt (d) 'Band, Feſſel, Bündnis'; dazu **Bündel** N. mhd. bündel = anglſ. byndel (engl. bundle). — **bündig** Adj. mhd. bündec 'feſtgebunden': zu binden.

† **Bundſchuh** M. mhd. buntschuoch M. 'grober Schnürſchuh der Bauern (mit Riemen zum Feſtbinden)', noch jetzt in Oberöſtreich und Steiermark üblich (daraus čech. punčocha 'Strumpf'). Dann, weil als Feldzeichen in Bauernaufſtänden gebraucht, ſeit Ende des 15. Jahrhs. und im 16. Jahrh. verwandt für 'Empörung'.

† **Bunge** F. 'Trommel' (und trommelähnliche 'Fiſchreuſe') mhd. bunge 'Trommel' wohl eins mit ahd. bungo 'Knolle' unter Bachbunge.

bunt Adj. ein eigtl. oſtmd. oſtndd. Wort (dafür oberd. gefleckt, geſpreckelt, ſprenklig uſw.); das von Heniſch 1616 und Schottel 1663, aber noch nicht von Maaler 1561 verzeichnete Wort dringt ſeit Luther in der Litteratur vor (für Luthers bunt in der Bibel haben die von ihm ausgehenden oberd. Bibelbearbeitungen meiſt geſpräckelt). Bunt beruht auf gleichbed. mhd. bunt (flekt. bunter); das mhd. nt zeigt, daß das Wort nicht aus dem Ahd. überliefert ſein kann, weil ahd. nt im Mhd. als nd zu erſcheinen hätte; dazu mndd. bunt, mndl. nndl. bont (auch mit -nt-). Bunt iſt in mhd. Zeit entlehnt. Wegen der mhd. Bedeutung 'ſchwarz gefleckt auf weißem Grunde' (von Pelzwerk geſagt; nhd. bunt iſt mhd. missevar) wird Entlehnung aus mlat. punctus 'punktiert, gefleckt' angenommen (wegen des Verluſtes von innerem c vgl. ital. punto 'Punkt' ſowie Spund und Tinte). Bei dieſer Deutung fällt das Fehlen des Adj. im Roman. auf. Wegen der urſprünglichen Beziehung auf Pelzwerk (mhd. mndd. bunt N. bedeutet auch 'Pelzwerk') hat man an lat. mus ponticus 'Hermelin' gedacht, das begrifflich paſſen würde, wenn nicht formelle Bedenken dagegen ſprächen.

Bunzen, Bunzel M. 'Grabſtichel' mhd. punze 'Stichel, Meißel': roman. Lehnwort (ital. punzone, frz. poinçon = lat. punctionem, woher auch engl. punch puncheon puncher).

Bürde F. mhd. bürde ahd. burdî F. = got. baúrþei F. 'Bürde, Laſt'; mit weiterer n-Ableitung aſächſ. burthinnia = anglſ. byrðen engl. burthen burden: zu germ. bëran 'tragen' = lat. ferre, gr. φέρειν unter Bahre.

Büreau F. aus frz. bureau; die deutſchen Fremdwörterbücher verzeichnen das Lehnwort ſeit Scheibner 1695 (im 16./17. Jahrh. galt dafür — wie noch jetzt im Elſaß — Schreibſtube).

Burg F. mhd. burc (g) ahd. burg burug F. 'umſchloſſener, befeſtigter Ort, Burg, Schloß, Stadt' = aſächſ. burg, ndl. burg, anglſ. burh (Pl. byrg) engl. borough bury burrow (beſ. in Zuſammenſetzungen), anord. borg, got. baúrgs. In den altgerm. Dialekten war Burg, was uns Stadt iſt; Wulfila überſetzt πόλις mit baúrgs. Nach Tacitus' Germania hatten die Germanen keine urbes, aber oppida der Germanen werden ſchon von Cäſar de bell. gall. erwähnt. Das Wort iſt in dieſer Bedeutung ſpezifiſch germ. und gehört mit Berg zu einem idg. bhṛgh-, das auch in altir. brí (Gen. brig) 'Berg, Hügel' ſteckt, kaum zu dem Verbalſtamme von bergen. Erſt als die einzelnen idg. Stämme zu wandern aufhörten und ſeßhaft wurden, bildeten ſich die Worte für 'Stadt'; vgl. Bürger und Garten.

Bürge M. mhd. bürge ahd. burigo M.; vgl. anord. á-byrgjast 'ſich verbürgen': verwandt mit borgen.

Bürger M. mhd. bürgære ahd. burgâri: eigtl. 'Bewohner einer Stadt, Städter' (Bürger knüpft an die urſprgl. Bedeutung von Burg als 'Stadt' an). Der anglſ. Plur. burg-ware 'Städter' weiſt auf germ.-lat. -varii 'Leute' (Amsivarii Chasuarii), alſo auf eine Grdf. germ.-lat. burguarii (dafür andd. burgliudi); vgl. noch Wurzel und Beitr. 12, 379.

Burſche M. eigtl. ident. mit nhd. Börſe aus mhd. burse F. 'Börſe, Beutel, Genoſſenſchaft, Haus derſelben, ſpeziell der Studenten'.

Aus der letzten Bedeutung, die im 15. Jahrh. galt, hat sich unsere erst nhd. Bedeutung von Bursche (s nach r wurde sch wie in Arsch, Hirsch) entwickelt wie etwa nhd. Frauenzimmer aus 'Frauengemach'; vgl. noch jetzt altes Haus der Studentensprache, angls. geogoð 'Schar junger Leute' gleich engl. youth 'Jüngling'. Im 16. Jahrh. hatte Burß F. überwiegend die Bedeutung 'Haufen Kriegsknechte', speziell auch '10 Kriegsknechte' (so bei Maaler 1561, Henisch 1616); der einzelne von einer Burß hieß Burßgesell (auch Bursant), seit der 1. Hälfte des 17. Jahrhs. auch Mitbursch(e) oder einfach Bursche.

Burschenschaft F. im heutigen Sinn seit 1815; schon vorher bei Lauckhardt für die Gesamtheit der Studenten gebraucht.

burschikos Adj. Adv. ursprgl. nur Adverb und zwar in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. nach Heynatz 1775 Handb. S. 229 in der Umgangssprache geläufig, aber zunächst nicht schriftmäßig: ein seit Kindlebens Studentenlexicon 1781 und Augustins Idiotikon der Burschensprache 1795 in den Wörterbüchern der Studentensprache verzeichnetes Studentenwort. Die bei Stieler 1691 und Frisch 1741 nicht erwähnte Bildung kam erst auf, als Bursche für 'Student' üblich geworden war (Stieler 1691 bemerkt zu Bursche: studiosi artium liberalium se hoc nomine salutant; Kramers hd.-ndl. Wb. 1719 Bursch „borst op een hooge school"). Für burschikos hat Stieler 1691 nur erst „auf Burschmanier" 'more studentico'. Im 18. Jahrh. galt die Schreibung burschikῶς, woneben auch studentikῶς, mit griech. Adverbialendung wie in den halblat. florikῶς haustikῶς (mit trinken verbunden), die im 17. Jahrh. (zuerst bei Multibibus 1626. 1699 Jus Potandi § 9—11) begegnen; ähnliche Zwitterbildungen der älteren Studentensprache sind gassatim und Schwulität, auch Fidibus und Hallore. Die Bedeutung von burschikῶς bei Heynatz 1775 Handbuch S. 229 ist 'wie ein liederlicher Student' (ebenso bei Schiller 1798 Wallenst. Lager 7. Auftritt). Frühester Beleg in einem Jenaer Studentenalbum von 1732: „Immer sitzen, meditieren Und die ganze Nacht studieren, Dieses heißt studenticῶς; Aber saufen, balgen, raufen Und beständig Dorf-zu laufen Wird genennet purschikῶς." Die heutige mildere Bedeutung gehört dem 19. Jahrh. an. Vgl. Studentenspr. S. 48. 85.

Bürste F. mhd. bürste F.: Ableitung von Borste; das gleichbed. engl. brush ist aber roman. Abkunft (frz. brosse).

Burzel M. ein Pflanzenname aus mhd. ahd. burzel nach dem entsprechenden lat. Namen portulaca volkstümlich gestaltet.

Bürzel M. erst nhd.; schon im 16. Jahrh. allgemein (bei Luther Pirzel) und schon von Maaler 1561 verzeichnet: verwandt mit schweiz. borzen 'hervorstehen'.

burzeln Ztw. mhd. bürzen burzeln; weiter läßt sich das Wort nicht zurück verfolgen.

Busch M. mhd. busch bosch spätahd. busc M. 'Busch, Gesträuch, Gehölz, Wald, Büschel'; vgl. engl. busk bush 'Busch, Strauch, Büschel', ndl. bos 'Büschel' — bosch 'Gebüsch' — bussel 'Büschel'. Die Gruppe hat Reflexe im Roman.: ital. bosco, frz. bois; sie werden auf frühmlat. boscus boscum zurückgeführt. — Dazu Büschel mhd. büschel M. = ndl. bussel.

Büse F. 'Boot zum Häringsfang' nicht aus mhd. buze ahd. buzo (z für ts), sondern nach gleichbed. ndl. buis, dem außer dem ahd. mhd. Wort noch anord. búza, angls. bútse (in bútsecarlas) engl. buss 'Häringsbüse' entsprechen. Ähnliche Worte zeigt das Roman.: mlat. buza bussa, afrz. busse buce. Der Ursprung der Sippe ist wahrscheinlich nicht im Germ. zu suchen; die Quelle der Entlehnung ist unsicher. Im Nhd. buchen die Fremdwörter um 1700 Büse zuerst — meist als Buyse — und zwar als ndl. Lehnwort (z. B. Spanutius 1720, Menantes 1722, Speranders 1727).

† **Büsel** (so bei Goethe 1812 Dichtung und Wahrheit 9. Buch) — Biesel N. (Bieselchen N. Götz 1785 Verm. Ged. 1 146; Büeßli bei Hebel) elsäss. Name einer frz. Silbermünze von 12 Sous: aus frz. pièce.

Busen M. (bei Luther und andern ostmd. Schriftstellern des 16. Jahrhs. dafür Bosam mit ndd. Vokal) in den jetzigen hd. Volksmundarten ausgestorben, z. B. dem Schwäb. und dem Hess. fehlend, aber noch in der Wetterau und den ndd. Ma. (z. B. im Ditmarsch. Pommer. Braunschweig.) lebendig; auch schweiz. buesn 'Rocktasche'. Es beruht auf mhd. buosen buosem ahd. buosam buosum M. = asächs. bôsm, ndl. boezem, angls. bósm engl. bosom 'Busen'; dem Got. Nord. fremd, germ. bôsma-. Verwandtschaft mit Bug mhd. buoc 'Arm, Achsel' (vorgerm. bhâghu-) läßt sich nicht ablehnen; da aber ein vorgerm. bhâghsmo- bhâksno- den verwandten Sprachen fehlt, läßt sich nichts zu Gunsten jener Deutung anführen.

† **Buseron** M. 'Buhlknabe' ein Wort des 16. Jahrhs., zuerst bezeugt auf Dürers Bild 'Arion der erst Buseron', bei Hutten Badiscus 188, 19 und bei Luther II 32, 33 Tischreden 311b, Segesser II 649, Schade Satiren III 129. Die

Fremdwörterbücher von Simon Roth 1571 und Heupold 1620 geben Puſeron 'Unzuchtknab, Florenzer, Sodomit'. Zu Grunde liegt ital. (florent.) buggerare 'Päderaſtie treiben' (woher auch älter ndl. buggher 'sodomita'; vgl. ſicil. buzzaruni 'Sodomit'); im 16. Jahrh. wird florenzen für 'Päderaſtie treiben' geſagt. Umgedeutet bei Fiſchart Garg. 63b 106a Buberon. Nach DWb.2 und Zachers Zſ. 27, 116. — Im Öſtreich. iſt Buſeron noch erhalten als 'verkehrter Stoß' beim Billardſpiel.

Buſſard M. aus gleichbed. frz. busard (woher auch engl. buzzard), das auf lat. buteo beruht. Das zuerſt von Maaler 1561 (als Bußhard) verzeichnete Lehnwort iſt im 16. Jahrh. allgemein üblich, bei Geßner 1582 Vogelbuch S. 142 und bei Golius 1582 Onom. 313 als Bushard. Die Umdeutung zu Bußaar (vgl. Aar) geht auch ins 16. Jahrh. zurück, ebenſo die frühere Nebenform Buſant. Ältere Synonyma des Wortes im 16./17. Jahrh. ſind Maßwyhe, Maßhuwe, Maßhauw (in Geßners Vogelbuch 1582); Röttelgeier (Cyr. Spangenberg 1594 Adelsſpiegel II, 366a); vereinzelt auch Brobuzen, das Heniſch 1616 als ndl. angibt.

Büſte F. aus frz. buste M. Die Entlehnung geſchah um 1750 (in den früheren Fremdwörterbüchern fehlt Büſte noch).

Buße F. mhd. buoze ahd. buoza F. 'geiſtliche und rechtliche Buße, Erſatz, Abhilfe' = aſächſ. bôta 'Heilung, Abhilfe', angls. bót engl. boot 'Nutzen, Gewinn, Vorteil'; got. bôta 'Nutzen'. Unter dem ſtammverwandten Adj. beſſer, beſt (vgl. büßen in Lücken büßen 'ausbeſſern', ahd. buozzen = angls. bétan) iſt über die Bedeutungsentwicklung des zu Grunde liegenden Stammes bat das Nötige bemerkt; vgl. vergüten 'Buße, Erſatz leiſten'; Erſatz iſt, was an Stelle eines andern gut iſt; auch vgl. 'etwas gut machen'. S. beſſer.

Butte F. ein Seefiſch, erſt nhd. (bei Conr. Geßner 1556 De Piscibus S. 108 Butt) aus ndd. butte; vgl. die entſprechenden ndl. bot, engl. but. Urſprung dunkel.

Butte, Bütte F. mhd. büte bütte büten ahd. butin (butinna) F. 'Gefäß, Bütte'; entſprechend angls. byden; verwandte ndd. und engl. Worte haben auffälligerweiſe t im Inneren: angls. bytt 'Schlauch' engl. butt 'großes Faß', anord. bytta. Dies weiſt darauf hin, daß das hd. Wort in der ahd. Periode entlehnt wurde, als ſich die Verſchiebung von t in tz ſchon vollzogen hatte. In der Wortſippe wechſelt die Bedeutung 'Schlauch, Faß'; ebenſo in der roman. Sippe, aus der ſie entlehnt iſt: ſpan. bota 'Schlauch', frz. botte 'eine Art Weinfaß'. Quelle mlat. butina aus gr. πυτίνη (wie mlat. buxida aus gr. πυξίς unter Büchſe).

Büttel M. mhd. bütel ahd. butil M. 'Gerichtsbote' = angls. bydel 'Bote' engl. beadle 'Gerichtsdiener, Pedell' (das engl. Wort beruht außer auf dem angls. bydel 'Büttel' noch auf einem mittelengl. Wort roman. Urſprungs: mlat. bedellus, nfrz. bedeau 'Pedell'): zu bieten.

Butter F. (gemeinoberd., z. T. auch fränk. Maſk.) mhd. buter FM. ſpätahd. butera F. = ndl. boter, afrieſ. butera, angls. butere engl. butter. Die Gleichheit des Dentals im Hochd. und Ndd.-Engl. nötigt zu der Annahme, daß das hd. Wort erſt etwa im 9. Jahrh. von Niederdeutſchland aus ins Hd. vorgedrungen iſt. Im Ndd.-Engl., wo Synonyma für 'Butter' fehlen, iſt unſer Wort als *bûtura *bûturæ wohl ſchon im 6./7. Jahrh. üblich geweſen (daher ſchon früh angls. um 730 buturflioge = engl. butterfly 'Schmetterling'). Letztes Quellwort iſt das zuerſt bei Hippokrates bezeugte (ſkyth.?) βούτυρον, das ſeit Columella und Plinius dem Älteren als bûtyrum im Latein bezeugt iſt: Griechen und Römer kannten die Butter nur bei Barbaren (barbararum gentium lautissimus cibus) und zwar bei den Skythen, Phrygiern (πικέριον), Thrakiern, Luſitaniern und Germanen. Von den roman. Sprachen wird lat. bûtyrum im Sard. (als butiru) bewahrt, während das Ital. Provenz. Altfranzöſ. auf lat. bûtyrum weiſen (ital. burro, afrz. bure nfrz. beurre); butyrum, wozu buturum und ſpäter auch butur lat. Nebenformen ſind, fehlt dem Span. Portug. Rumän. (dafür ſpan. manteca, portug. manteiga, rumän. mantica); auch dem Slav. und dem Kelt. (altir. imb ſ. Anke). So war es auch dem Ahd. eigtl. fremd, dafür ahd. anko (ſ. Anke) — kuo-smëro (anord. smjǫr), ſchweiz.-oberbaier. Schmalz = mhd. smalz (woher venez. smalzo 'Butter'). Die Geſchichte des Grundwortes butyrum im German. macht Schwierigkeiten: von bûtyrum (bei Sidonius bezeugt) iſt auszugehen und zwar vielleicht von *bûtira wegen nordfrieſ. böttar, von *bûtûra wegen angls. bûturæ butere, andd. *bûtura = ndd. botter. Auffällig bei dem ſchwierigen Wort iſt — falls verwandt — noch ſchweiz. bûder M. 'Butterfaß' (ahd. *bûdar bûdur vorausſetzend) und bûdern (ahd. *bûdurôn) 'buttern'. S. noch Kerne, auch Käſe.

Büttner M. 'Küfer' mhd. bütenære bütener: Ableitung zu Bütte (ahd. butina); Synonyma Böttcher und Küfer.

† **Butzen** M. 'Kerngehäuſe im Obſt' ſeit dem 16. Jahrh. weit verbreitet in den Ma. (z. B. im Schwäb. die einzige Bezeichnung) und in der

Litteratur; verwandt mit gleichbed. ſchweiz. bœke F. (bätzi bätzgi). Die Bildungsweiſe erinnert an nhd. (heſſ.) Grotzen ſ. unter Griebs. Wahrſcheinlich ſteht daher Butzen für *bugze *bûgaz (ſchweiz. bœke aus *bauggjô)? Andere Benennungen des Kerngehäuſes ſind in Niederdeutſchland hunklhûs hunkhûs hunkəpost hunkel mendl, in der Rheinprovinz (Aachen) ketš kitšn, im Erzgebirge gaits.

† **Buxen** Plur. 'Hoſen' ein ndd. Wort (ſchon bei Helvig 1611 Orig. Dict. Germ. S. 91) in den Lautformen Boxen (in Brem.) und mit Umlaut Büxen (in Hamburg Weſtfalen Altmark); es begegnet in der Form Bückſen als ndd. bei Lauremberg 1652 Scherzgedichte II, 556; III, 101. Hochdeutſch ſchon 1616 bei Heniſch Sp. 578 (als Bixen 'Schifferhoſen') und bei Scherffer 1640 Grobianer S. 29. Wahrſcheinlich bedeutet das Wort eigtl. 'bockslederne Hoſen' in Übereinſtimmung mit dem gleichbed. engl. buckskins. Aus dem Ndd. ſtammen auch dän. buxer und ſchwed. buxor 'Hoſen'.

C

(ſ. auch unter K und Z).

Cacao M. den Fremdwörterbüchern bis in die 1. Hälfte des 18. Jahrhs. hinein fremd (Beleg: Hulſius 1623 Schiffahrt XVII, 61): mit frz. engl. ſpan. cacao aus gleichbed. mexikan. cacao (cacauatl), das um 1550 durch Acoſta IV, 22 in Europa bekannt wird.

Camee F. (bei Goethe auch M.) im 18. Jahrh. aus frz. camée; ſchon im 16. Jahrh. (z. B. bei Paracelſus) Gameho aus ital. camméo.

Canaille F. ein Lehnwort des 17. Jahrhs. (bei Stieler 1691 als Kanalje), ſeit Stielers Zeitungsluſt 1695 S. 514 verzeichnet (Belege: v. Wallhauſens Kriegsmanual 1616 = 'loß Geſindlein'; Oleander 1721 Gedanken v. dem acad. Leben S. 85; Hamburger Zſchft. Der alte Deutſche 1730 S. 86; Meliſſus 1744 Salinde S. 114): aus frz. canaille, das auf ital. canaglia (eigtl. 'Hundepack') zurückgeht. Urſprgl. Collectivum, nimmt Canaille frühzeitig (ſchon bei Speranber 1727) Individualbedeutung an (vgl. Burſche, Fahrzeug, Frauenzimmer, Kamerad).

Cargo M. aus ſpan. cargo 'Laſt': um 1600 im Nhd. auftretend; Beleg: G. Wintermonat 1609 Calend. Histor. Decenn. S. 161.

Cavalcade F. ſeit Stielers Zeitungsluſt 1695 regiſtriert, ein Lehnwort aus dem Beginn des 17. Jahrhs., wo es als Cavalcada auftritt (ſo im Teutſch. Michel 1617 und bei Grimmelshauſen 1669 Simplic. II, 28; III, 8. 11): aus frz. cavalcade = provenz. cavalcada, ſpan. cabalgada, ital. cavalcata.

Chance F. ſ. Schanze.

Chaos N. aus gr. χάος im 17. Jahrh.; Beleg: Prätorius 1666 Anthropodemus S. 132.

† **Chapeau** M. 'Herr als Tänzer' im 18. Jahrh. z. B. in Gellerts Luſtſpiel „das Loos in der Lotterie" und in Goethes Werther.

Charakter M. vereinzelt ſchon mhd. karacte(r) M. 'Buchſtabe' meiſt 'Zauberzeichen', dann auch 'Gepräge, Merkmal'. In Stielers Zeitungsluſt 1695 „Charakter eigtl. ein Kennzeichen, hernach ein Ehrennahm, Stand und Amt" und ſo im 17. Jahrh. gebraucht. Erſt im 18. Jahrh. bringt die jetzt vorherrſchende Bedeutung 'individuelle Anlage, Eigenart' durch. Quelle gr.-lat. character.

Charfreitag ſ. Karfreitag.

Charge F. in den Fremdwörterbüchern ſeit 1644 verzeichnet (zuerſt im Sprach- uſw. Verderber 1644, dann bei Liebe 1686, Speranber 1727): ein Lehnwort des 17. Jahrhs. Belege: Armatus-Riſt 1642 Rettung der edl. t. Hauptſprache A3; bei Grimmelshauſen 1669 Simplic. I, 16 (als Scharge); 1650 Luſtiger Demokritus S. 88; Chr. Weiſe 1673 Erznarren S. 7. 24: aus frz. charge.

Charlatan M. in Stielers Zeitungsluſt und bei Scheibner 1695 noch fehlend, ſeit Speranber 1727 in den Fremdwörterbüchern gebucht. Die Entlehnung aus frz. charlatan (= ital. ciarlatano) fand um 1630 ſtatt (Belege: Armatus-Riſt 1642 Rettung der edl. t. Hauptſprache Ab Bb charlatan; Lauremberg 1652 Scherzgedichte II, 375 Charlatan; Seeav 1697 Façons de Parler S. 226 Scharlatan; Urſinus 1729 Gedanken v. philoſ. Geſchmack, Vorrede; Mencken de charlatanaria eruditorum 1715). Aus dem Frz. ſtammt auch engl. charlatan.

charmant Adj. in den Fremdwörterbüchern ſeit Stielers Zeitungsluſt 1695 gebucht (Beleg: Stoppe 1728 Gedichte I, 111. 126): aus frz. charmant.

† **Charmante** F. 'Geliebte' im 18. Jahrh. in der Studentenſprache; oft in Zachariä's Renommiſt.

Chauſſee F. den älteren Fremdwörterbüchern (wie Speranber 1727) noch fremd: frz. chaussée,

das auf lat. (via)*calciata 'Straße mit Kalkstein gepflastert' beruht, dringt erst in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. durch und gilt schon Adelung für unentbehrlich (Campe empfahl dafür Kunststraße, das aus Goethe und Jean Paul belegt ist, andre Hochweg nach engl. highway und Dammweg, beide bei Goethe belegt).

Chauvinismus M. (mit engl. chauvinism) aus frz. chauvinisme, das eigtl. 'idolatrie napoléonienne' bedeutet. Diese Benennung des Napoleonkultus soll auf einen Veteran Nic. Chauvin zurückgehen; nach diesem Napoleonschwärmer entstand seit Napoleons Fall die Benennung frz. chauvins, welche Bezeichnung bes. durch das beliebte Baudeville La Cocarde Tricolore (1831) der Brüder Cogniard sowie durch Charlets Zeichnungen aus dem französ. Soldatenleben (wo Chauvin als typischer Name junger Soldaten auftritt) in Frankreich populär wurde. Vgl. Tobler Herrigs Archiv 86, 296. 393.

Check M. aus engl. check seit etwa 1860 eingebürgert.

Chef M. als militärisches Wort im 30jähr. Krieg entlehnt (in Wallhausens Kriegsmanual 1616 und in Zeitungen 1623 bezeugt): aus frz. chef (= lat. caput).

Chemie s. Alchymie.

-chen Diminutivsuffix, das eigtl. im Ndd. Md. üblich ist; zufrühst im Andd. in skipikîn 'Argo' und im 11. Jahrh. im Md. in bruoderchîn 'Brüderchen' und lôrichîn 'Kaninchen' bezeugt; mhd. Dichter aus Oberdeutschland verwenden blüemekîn schapellekîn. Luthers Bibelübersetzung hat -chen nur in Kaninichen (und Salzierichen), aber sonst hat er noch andre vereinzelte -ichen (Hänsichen, Söhnichen, Lenichen, Bierichen), während er im allgemeinen -lein bevorzugt. Md. Autoren des 16./17. Jahrhs. haben meist -ichen -ichin als md. Litteraturform (Opitz hat Häusichin, Seelichin, Wäldichin; vereinzelt noch in Goethes Faust II 7736 Männichen; dafür wird im 17./18. Jahrh. vielfach -gen geschrieben (z. B. Büfgen = 'Bübchen'). Das eigtl. diminuirende Element war în im Ahd. Andd. (s. unter Füllen, Schwein); das ch resp. k der Endung war urspr. eine selbständige Diminutivendung (s. Habicht, Kranich). Vgl. auch -lein sowie Frettchen, Nelke.

Chicane F. seit Scheibner 1695 in den Fremdwörterbüchern und seit Adelung als notwendiges Fremdwort verzeichnet: aus frz. chicane. woher auch engl. chicane.

Chocolade F. seit Menantes 1722 verzeichnet und belegt bei Stoppe 1729 Gedichte II, 132 (in Ludwigs t.-engl. Lexicon 1716 als Ciocolat); in Stielers Zeitungslust 1695 als Chocolate gebucht: aus span. chocolate, woher auch frz. chocolat, engl. chocolate; sie beruhen auf mexikan. chotolatl, das in Europa zuerst durch Acosta IV, 22 bekannt wird. Vgl. Cacao.

Christ M. mhd. kristen ahd. kristâni eigtl. kristiâni aus lat. christiânus = frz. chrêtien (formell hat also Christ eine ganz andere Formgeschichte als Heide). Christus selbst heißt im Ahd. Andd. Krist (allgemein auch noch im Mhd. ohne die lat. Endung; daher auch Christkind, Christbaum). Die Orthographie und die vollere Lautform Christus bringt mit dem Bücherdruck durch.

Christbaum M. „ein md. Wort, das zuerst in Weimarer Verordnungen (Forst- und Jagdordnung 1755, Erlaß 1802) auftritt; frühester Litteraturbeleg E. T. A. Hoffmann, Nußknacker und Mausekönig 1816. Dafür durch das 17./18. Jahrh. in Straßburg Tannenbaum. Vereinzelt Lichterbaum (bes. hessisch) — Zuckerbaum (Fr. Jakobs 1840 Verm. Schriften 7, 8). Der von Goethe 1774 im Werther, in Jung Stillings Heimweh 1793 erwähnte Brauch ist erst im Anfang des 19. Jahrhs. gemeindeutsch geworden, tritt aber zuerst 1605 in Straßburg auf. Der Ursprung des Brauchs wird gesucht im Paradiesspiel des 24. Dezembers (Tag Adam und Eva); oder in einer christl.-arab. Sage des 10. Jahrhs., daß in der Weihnacht die Bäume im Walde blühen; oder in dem Schmücken der Häuser mit Tannenzweigen zu Neujahr (bei Seb. Brandt und Geiler v. Keisersperg) oder in dem Segenszweig, den der hlg. Martin und Nikolaus führen. Vgl. meine Geschichte der deutschen Weihnacht". Alex. Tille.

Christkindchen M. 'Weihnachtsgeschenk' zuerst in Kleins Provinzialwb. 1792 für die Pfalz und das nördliche Westfalen bezeugt (als Christkindel 1776 in Wagners Kindermörderin 9). Dafür im 18. Jahrh. „der heilige Christ" (öfters bei Goethe bezeugt), schon im 17. Jahrh. bei Weise Erznarren 369. 370 (zuerst 1661 in einer sächs. Polizeiordnung). In Pommern dafür Kindeken-Jês, in Holstein Kin-Jês; in Sachsen „heiliger Abend" oder „ein Weihnachten". Die Sitte der Weihnachtsbescheerung (in der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. Christbürden das Geschenkbündel mit der Segensrute) ist eine protestantische Neuerung der Schenkungen an den Tagen des hlg. Martin und Nikolaus (10. Novbr. resp. 5. Dezbr.). Nach A. Tille's Schrift Geschichte der deutschen Weihnacht.

Citadelle F. (im 17. Jahrh. vereinzelt das Citadell) seit Stielers Zeitungslust und Scheib-

ner 1695 registriert, schon etwa 1550 entlehnt (1573 Edict Königl. Majestät aus Frankreich Bl. 6); bei J. W. Gebhart 1617 Fürstl. Tischreden II, 23 als „citadella oder Schloß"; bei Moscherosch 1644 Gesichte II, 690 als Citadelle F.: aus ital. citadella, frz. citadelle.

Citrone F. in der 1. Hälfte des 16. Jahrhs. eingebürgert (aus ital. citrone) urspr gl. mit den Nebenformen „Citronapfel Citrinatapfel Citronatapfel" (gleichbed. noch im 16./17. Jahrh. Limone — Lemone). Citron in M. Barths Commentar zu Virgils Bucolica 1570 S. 148, Züricher Virgilausgabe 1581 S. 710, Golius 1582 Onomast. S. 399; Citrone bei Frischlin 1588 Nomencl. 57 und bei Zehner 1622 Onomast. 230; Citronbaum bei Conr. Geßner 1542 Catal. Plant. S. 23; Citronapfel schon 1534 Die neuw Welt Bl. 4. Von den Wörterbüchern verzeichnet es Maaler 1561 als Citronie, Henisch 1616 als Citron.

Clique F. den älteren Fremdwörterbüchern wie Sperander 1727 noch fremd; es dringt um 1750 aus frz. clique ein und wird von den Puristen um 1800 behandelt, fehlt aber noch bei Adelung.

Comptoir N.; die ältere Schreibung ist Contor (schon in einer Zeitung von 1585; bei Henisch 1616; bei Anchinoander 1653 Gramm. Ital.; bei Volck v. Wertheim 1722) = ital. contoro 'Schreibstube'. Frz. comptoir, das bei Seeav 1697 Façons de Parler S. 241 mit Schreibstube verdeutscht wird (s. auch Büreau, das etwa gleichzeitig bei uns auftritt), übt Einfluß auf das ältere Contor am Schluß des 17. Jahrhs., indem zunächst eine Schreibung Contoir möglich wird (Sperander 1727; Stoppe 1728 Gedichte I, 226).

Conto N. mit andern Handelsworten wie Agio Brutto Giro aus dem Ital. im Anfang des 17. Jahrhs. entlehnt (ital. conto 'Rechnung' zu lat. computare); belegt bei Furttenbach 1630 Archit. Milit. S. 86, bei Moscherosch 1644 Gesichte II, 333 (als Mask.) und Overheide 1668 Schreibkunst S. 229, wird Conto registriert schon bei Henisch 1616 und Volck v. Wertheim 1722. Vgl. Kasse.

conjonnieren Ztw. Beleg: Schupp 1657 Freund in der Not S. 58 (bei Armatus-Rist 1642 Rettung der edlen teutschen Hauptsprache A 2b als cujoniren); seit dem Sprach- usw. Verderber 1644 und seit Stielers Zeitungslust 1695 (= 'Hundsfott schelten') und Sperander 1727 gebucht: aus frz. coïon (ital. coglione 'Schuft'), das um 1600 als Cojon Coujon ins Deutsche dringt (Cojon bei Lauremberg 1652 Scherzgedichte III, 333; Coujon Zeitung von 1617; Coujon bei Grimmelshausen 1669 Simplic. III, 9 und in Stielers Zeitungslust 1695). Ältester Beleg als Cujan bei Joh. Nas 1588 Praeludium S. 31. Auffällig 1616 bei Henisch Sp. 655 „ein grober cujus" 'schlechter Mensch' („ein grober cujus sus" bei Eyring 1602 Proverb. II, 324).

courant Adj. Lehnwort des 17. Jahrhs., seit Stielers Zeitungslust 1695 gebucht = frz. courant.

Cousin M. — Cousine F. Lehnworte aus der 1. Hälfte des 17. Jahrhs. (frz. cousin cousine aus lat. consobrinus consobrina); dafür eigtl. deutsch Vetter und Base. Frz. cousine wird mit Cusine verdeutscht bei Rayot 1643 Souhait des Alemans.

Couvert N. (seit Spanutius 1720 für 'Briefumschlag' verzeichnet) aus frz. couvert; ältere Form Copert = 'Überzug' bei Henisch 1616 und = 'Briefumschlag' in Stielers Zeitungslust 1695 und in Kramers teutsch-ital. Wörterbuch 1678; dann um 1700 Covert und Couvert (Copert und Couvert bei Sperander 1727). Beleg für Couvert: Philippi 1743 Regeln der Reimschmiedekunst S. 259.

D

da Adv. mhd. dâr dâ ahd. dâr; der Abfall des auslautenden r (dar blieb noch nhd. erhalten, s. d.) zeigt sich auch in andern Adverbien: mhd. sâ aus ahd. sâr' alsbald, sogleich' (verwandt mit engl. soon); vgl. hie und wo. Dem ahd. dâr entspricht angls. þǽr engl. there 'dort, hier'. Got. þar (für zu erwartendes *þêr). Das Adv. ist eine Bildung aus dem unter der behandelten altgerm. Demonstrativpronomen þa-, gr. το-; das r von ahd. dâr und got. þar zeigt sich im altind. tárhi 'damals' (hi ist eine angehängte Partikel wie gr. τέ); vgl. auch skr. kárhi 'wann' unter wo. Über den Wechsel von demonstrativer und relativer Bedeutung in da s. der.

Dach N. mhd. dach ahd. dah (hh) N. 'Dach, Bedeckung, Decke, Verdeck' = angls. þæc 'Dach' engl. thatch 'Strohdach', anord. þak; got. *þak 'Dach' fehlt (dafür hrôt): urgerm. Bezeichnung für 'Dach', zu decken gehörig. Die Kunst des Häuserbauens (s. unter Giebel, First, Haus, Thür, Schwelle, Tenne, Zimmer usw.) hatte sich noch nicht ausgebildet, als die Germanen auf der Wanderung von Osten nach Westen lebten; daher die meisten Term.

techn. den Germanen eigentümlich sind. Die Grundbedeutung des Wortes 'Dach' ist durchsichtig, da es durch Ablaut aus germ. Wz. þĕk = idg. teg 'bedecken' gebildet ist; lat. tego tegere; gr. τέγος N. 'Dach'; gleiche Ablautsstufe wie hd. Dach zeigen lat. toga (als 'deckende Kleidung') — tugurium 'Hütte'. Dieselbe Wurzel erscheint im Gr. mit vorgeschlagenem s in στέγω 'decke' — στέγη 'Dach', sowie lit. stógas 'Dach', ind. sthágāmi 'decke'. Dach ist daher wie die gleichbed. gr. τέγος στέγη, lit. stógas (zu stĕgti 'decken') und altir. teg 'Haus' eigtl. 'Deckung'.

Dachs M. mhd. ahd. dahs M. (dazu der andd. Ortsname Thahshêm): zweifellos wie Fuchs, Lachs echt germ. Wort, obwohl es auf außerdeutschem Boden (ndl. ndd. das) nicht nachzuweisen ist; es drang ins Roman. (spätlat. taxus taxo = ital. tasso, frz. taisson). Es ist wahrscheinlich, daß das durch seinen unterirdischen Winterbau bes. ausgezeichnete Tier, das westfäl. griewel (Pommern grǽwink, Osnabrück griwelink) eigtl. 'Gräber' heißt, seinen Namen aus der idg. Wz. teks 'bauen' erhalten hat; im Altind. bedeutet Wz. takš eigtl. 'künstlich verfertigen, zimmern' (Wagen, Opfersäulen, Sessel) und das zugehörige fkr. takšan- 'Zimmermann, Holzarbeiter'. Zur gleichen Wurzel gehören gr. τόξον 'Bogen', τέκτων 'Zimmermann'; auf germ. Boden noch die Sippe von Deichsel[2].

† **Dachtel** F. 'Ohrfeige' wie Ohrfeige eigtl. scherzhaft euphemistisch für 'Schlag': Dachtel ist ältere (mhd.) Form für Dattel. Vgl. noch die Bezeichnung Kopfnüsse, deren Ursprung freilich etwas anderes aussagt, als unser nhd. Sprachgefühl meint; s. Nuß.

† **dahlen** Ztw. 'tändeln, albern schwätzen' erst nhd., vereinzelt schon im 16. Jahrh., häufiger im 18. Jahrh. bei obersächs. Schriftstellern, auch bei Wieland und Goethe. Henisch 1616 verzeichnet dallen, Stieler 1691 dalen dalmen (schweiz. talfern talmen). Vgl. engl. to dally 'tändeln, spielen' (das d im Anlaut des engl. Wortes deutet auf Entlehnung).

† **Dalles** M. 'Verderben, Untergang' jüd.; eigtl. das jüd. Totenkleid am großen Versöhnungstage (daher urspr. den Dalles anhaben): aus hebr. talîth. Nach andern liegt hebr. dallûl 'Armut' zu Grunde.

damals Adv. erst nhd.; dafür mhd. des mâles 'in jener Zeit', s. Mal.

Damast N. früh nhd. (allgemein üblich im 16. Jahrh., z. B. Kirchhof 1565 Wendunmut II, 505; Dasypodius 1540 unter damascus); mit ndl. damast, engl. damask aus dem Roman. (vgl. frz. damas, ital. damasto). Zu Grunde liegt der Name der Stadt Damaskus (vgl. Zwetsche).

damaszieren Ztw. (schon bei Hulsius 1606 Schifffahrt I, 30) = frz. damasser: in Damaskus wurde zuerst durch Ätzen die Metallfaser der Klinge bloßgelegt. G. Baist.

Damhock, Damhirsch M.; dafür nhd. oft Damm- geschrieben, da man für das unverständliche Wort nach einer Anknüpfung suchte: mhd. tâme ahd. tâmo dâmo M. aus lat. dâma (frz. daim M., daine F.). Auffällig ist, daß im Anglf. der labiale Nasal verloren geht: anglf. dá engl. doe 'Damwild'; vielleicht ist dies echt germ. Ursprungs.

Dambrett N. (Stoppe 1728 Gedichte I, 130); urspr. „Damen spielen" (Duez 1652 Nomencl. 162) = frz. jouer aux dames.

Dame F. aus frz. dame (= lat. domina), bei Henisch 1616 und im Teutschen Michel 1617 noch nicht verzeichnet, seit Zeiller 1642 Episteln III, 302, dem Sprach- usw. Verderber 1644 und Schottel 1663 als eingebürgert gebucht: ein Lehnwort des 30jährigen Krieges, das die Puristen dieser Zeit (Rist 1642 Rettung der edlen teutsch. Hauptspr. IV, Zesens Hooch-deutsche Sprachübung 1643 u. a.) verspotten. Belege: Moscherosch 1642 Gesichte I, 73. 207; Rist 1648 Friedejauchz. Deutschl. S. 94; Grimmelshausen 1669 Simplic. I, 34. II, 3. Gelegentlich zeigt sich im 17. Jahrh. eine Nebenform Dama (Plur. Damen).

dämisch, dämlich Adj. erst nhd., ein md. ndd. Wort (baier. damiš taumiš): aus einer germ. Wz. þĕm gleich fkr. tam (tāmyati) 'ermatten, außer Atem kommen', wozu lat. tĕmulentus 'trunken'; dazu wohl die Sippe von dämmern.

Damm M. mhd. tam (mm): das d des nhd. Wortes (schon in Ravellus Diction. teutsch. frz. ital. 1616 und bei Schottel 1663) entgegen dem t des Mhd. beruht auf ndd. Einfluß, wie denn Helvig 1611 Orig. Diction. German. S. 279 dem ndd. Damm hd. Tamm gegenüberstellt (Luther hat noch Tham z. B. Hiob 38, 10; andre Belege s. unter Deich); vgl. andd. *dam, ndd. damm, afries. dam dom, ndl. engl. dam, anord. dammr (got. dazu faúrdammjan 'verdämmen, verhindern'; anglf. demman = nhd. dämmen). Das ältere Oberdeutsch hatte Synonyma für 'Damm': Wür und Schwahl (beide bei Speckle 1599 Archit. Milit. S. 38. 92. 93).

dämmern Ztw. zu mhd. dëmere F. (auch mhd. schon dëmerunge F.) ahd. dëmar N. 'crepusculum': Ableitung aus einer Wz. germ. þĕm = idg. tem 'dunkel sein' (s. auch dämisch). Das Alsächs. bewahrt im Heliand ein zugehöriges Adj. thimm 'düster'; dazu mndl. mndd. deemster

'finster'. Außerhalb des Germ. hat die angesetzte Wz. tem mit der Bedeutung 'dunkeln' eine weite Verbreitung: skr. tamas 'Finsternis' (genau entsprechend dem ahd. dëmar) — tamrá-s 'verdunkelnd, erstickend' — támisrā F. 'dunkle Nacht'; ir. temel 'Finsternis' — temen 'dunkelgrau'. An letztere schließt sich lat. tenebrae 'Finsternis' an (br im Lat. aus sr, n für m wegen des folgenden Labials durch Dissimilierung); aslov. tьma 'Finsternis', lit. tamsà F. 'Dunkelheit' — témti 'dunkel werden'. Aus älteren deutschen Perioden gehört dazu noch mhd. dinster ahd. dinstar, das sich an skr. támisrā 'Nacht' und lat. tenebræ in der Weise anschließt, daß ein got. þinstra- als adj. Stamm anzusetzen ist (t wäre dann Einschub zwischen s und r wie in Schwester); s. auch finster.

Dampf M. mhd. dampf tampf M. 'Dampf, Rauch'; die Form mit t scheint die streng hd. gewesen zu sein: dazu die gleichbed. anord. dampe, engl. ndl. damp 'Feuchtigkeit'; fehlt in den älteren Perioden. Oberital. tanfo ist wohl langobard. Ursprungs. Durch Ablaut ist Dampf aus einem st. Ztw. mhd. dimpfen 'dampfen, rauchen' gebildet; wir haben dasselbe verloren; erhalten blieb uns das zugehörige Faktitivum dämpfen mhd. dempfen eigtl. 'rauchen machen', d. h. '(das Feuer) ersticken'. S. auch dumpf; wahrscheinlich ist auch dunkel verwandt.

Dank M. mhd. ahd. danc M. = got. þagks (þanks), angls. þanc engl. thanks 'Dank'. Etymologisch ist Dank nichts als 'das Denken', also 'das in Gesinnung, nicht in That sich äußernde Gefühl'; s. denken, dünken.

dann „Nebenform denn, von der es bis ins 18. Jahrh. in der Bedeutung nicht getrennt ist, aus ahd. mhd. danne denne (= angls. þonne, got. aſächs. than, anord. þá). Die Verwendung an der Spitze des begründenden Satzes ist der altdeutsch. Form fremd; diese ist 1) vergleichend nach Komparativen und 2) leitet sie Sätze ein, deren Handlung der des vorhergehenden Satzes nachfolgt oder auch gleichzeitig ist. In beiden Bedeutungen wohl identisch mit dem räumlichen Adv. ahd. dana 'von dannen', mit dem die Vergleichungspartikel in ihrem ältesten Auftreten auch formal zusammenfällt (ahd. danahalt, got. þanamais þanaseiþs). In der Bedeutung 'sodann' ist dann also ursprgl. 'von da aus'. Die Verwendung neben Komparativen (got. þanamais) weist auf die gleiche Grundbedeutung (der alte Vergleichskasus ist ein Ablativ: „größer als das" eigtl. 'von da aus groß'). Daher ist ahd. da-na eigtl. Ablativ zu dem Pronominalstamm þa (in der — das). Die spätere Kausalbedeutung kam dadurch zustande, daß im Ausgang des Mhd. mhd. wan und dan gleichwertig geworden waren in der Verwendung nach Komparativen und so auch die weitere, die kausale Bedeutung von wan auf dann überging." O. Behaghel (vgl. die Zeitformen des conjunkt. Nebensatzes im Deutschen § 43).

dannen Adv. nur noch in von dannen bewahrt: mhd. dannen ahd. dannana dannân danân 'inde, illinc' = angls. þanon engl. thence. Für got. *þanana galt ein aus gleichem Stamm gebildetes þaþrô.

dar Adv. etymologisch eins mit da (dazu die Zusammensetzungen daran, darin, darum usw.), auch mit ahd. dara 'dorthin'.

darben Ztw. mhd. darben ahd. darbên 'entbehren, ermangeln' = got. gaþarban schw. Ztw. 'sich enthalten', angls. þearfian 'ermangeln'. Das nhd. Verb ist im 16. Jahrh. nicht in Oberdeutschland bekannt, wie denn Ad. Petris Bibelglossar 1522 Luthers darben der Bibel mit „Not, Armut leiden" übersetzt (Ecks Bibelbearbeitung 1537 hat Luk. 15, 14 dafür „Gebrechen haben"). Darben (= mndd. darven) gehört zu dürfen, das eigtl. 'nötig haben' bedeutete.

Darm M. mhd. ahd. darm ahd. daram M. = angls. þearm, afries. therm, ndl. darm, anord. þarmr M., schwed. dän. tarm. In den außergerm. Sprachen entspricht lat. trâmes 'Weg', gr. τρῆμα 'Loch, Ohr' — τράμις 'Darm' aus Wz. tar 'durchschreiten'. Darm hätte also als eigtl. Grundbedeutung 'Durchgang'. — Hierzu das Kollektivum nhd. Gedärm N. mhd. gedërme ahd. gidërmi N.

Darre F. 'Hürde zum Trocknen von Obst usw.' mhd. darre ahd. darra F.; dazu mndd. darre, schwed. (dial.) tarre: mit dörren — dürr zu einer altgerm. Wz. þërs = vorgerm. ters, die auch in unserm Durst — dürsten und zwar mit Spezialisierung der Bedeutung vorliegt. Wz. ters erscheint in gr. τέρσομαι 'werde trocken' — τερσαίνω 'mache trocken'; wegen Darre verdienen die gleichbed. ταρσός ταρσία besondere Beachtung. Andere zur Wz. ters gehörige Worte vgl. unter Durst, da sie mit diesem gleiche Spezialisierung der Bedeutung erfahren haben. Lat. torreo für *torseo entspricht formell und begrifflich dem nhd. dörren; dazu vgl. noch lat. torris 'Feuerbrand' — torridus 'gedörrt'. Aus dem germ. þarrjan stammt frz. tarir 'dörren'. S. dörren, dürr, Durst.

dasig Adj. nach Stieler 1691 und Frisch 1741 eine junge Neubildung (zu älterem hiesig), die nach Heynatz 1796 Antibarbarus S. 285 den hd. schreibenden Juden (z. B. Bibelübersetzung des

Athias Josua I, 2. 4. 6. 8. 11) angehören soll; wahrscheinlich ist es vielmehr eine Neubildung der kaufmännischen Geschäftssprache (daher bei Stieler 1691 „dasige Gelder"). Zufrühst belegt in der pseudo-Steinhöwelschen Dekamerone-Übersetzung, bei Geiler von Keisersberg und häufig in der Odysseeübersetzung des Baiern Schaidenreißer 1537 (= 'eben dieser').

daß Konj. mhd. ahd. daz = andd. engl. that, got. þata: etymologisch identisch mit das als Neutr. des Artikels. Die orthographische Scheidung zwischen das und daß (in der heutigen Weise) vollzog sich um 1550; Maaler 1561 hält sie auseinander; in Dedekinds Grobianusübersetzung 1551 sehen wir überwiegend daß als Konj.

Dattel F. (im 16./17. Jahrh. vereinzelt Daktel z. B. Heresbach 1570 Re. Rustic. 175b) = mhd. datel tatel tatele F.: aus ital. dattilo, das letztlich auf gr. δάκτυλος 'Dattel' beruht (die vielen Fiederblättchen der Dattel sind fingerähnlich). Aus gleicher Quelle stammen ndl. dadel, engl. date. S. auch Dachtel.

Datum N. urspr. MN. schon im 14. Jahrh. nach mlat. datum als Unterschrift von Urkunden; seit Maaler 1561 und Henisch 1616 und Heupold 1620 allgemein gebucht (vgl. frz. date); seit dem 17. Jahrh. auch datieren.

Daube F. zu gleichbed. mhd. dûge (= ndl. duig) 'Faßdaube'. Die mhd. Lautform mit innerem g findet sich als dûg am Oberrhein (Maaler 1561 Dauge, Faßdauge, Dasypodius 1540 unter axis Dugen), ebenso schwäb. dougə. Dieses dûge ist wohl das gleichbedeutende mlat. doga. Die schon bei Luther auftretende Form mit b (Daube) ist md., sie scheint sich an frz. douve 'Daube' näher anzuschließen. Dazu bair.-östr. taufə(l) 'Daube', ital. doga, frz. douve. Eine mlat. Lautform dôga dôva (mailänd. dova) erklärt die germ. Formen wie die gleichfalls entlehnten čech. duha, sloven. doga, sowie alb. dogę 'Faßdaube'. Frühmlat. doga selbst wird auf gr. δοχή 'Behälter' zurückgeführt.

† **däuchten** Ztw. seit dem Anfang des 16. Jahrhs. bis heute meist nur in der Formel „mich (mir) däucht" auftretend; vereinzelt begegnet durch die ganze nhd. Sprachperiode hindurch bei Lexikographen wie in Litteraturwerken der Infinitiv däuchten (sogar 3. Sg. däuchtet). Zu Grunde liegt mhd. diuhte, das (als Prät. Conj. zu dünken) schon im späteren Mhd. als deucht präsentische Funktion annimmt.

dauern[1] Ztw. 'beharren' ein dem Hochdeutsch. urspr. fremdes Wort, das auch im Ahd. unbezeugt ist; auch in mhd. Zeit fehlt es dem Oberdeutsch. (z. B. bei Hartmann, Walther und Gotfrid), vereinzelt allerdings tûren dûren, das von Norddeutschland allmählich seit dem 12. Jahrh. nach Süden vordringt (bei Wolfram bezeugt). Lat. dûrâre ist als *dûrôn ins älteste Ndd.-Ndl. aufgenommen, bezeugt ist erst mndd. mndl. dûren (Erasm. Alberus 1540 Diction. dd bietet ich dur = lat. duro als niedersächs.). Das bei Luther fehlende, von Maaler 1561 noch nicht verzeichnete Wort wird erst seit etwa 1550 in hd. Schriften häufiger (austauern und dauerhaftig bei Mathesius 1562 Sarepta 71b 73a 284b); Henisch 1616, Schottel 1663 und Stieler 1691 verzeichnen es zuerst (Stieler tauren). Das im Oberdeutsch. durch währen vertretene Ztw. lebt volksüblich als dûren in den meisten ndd. Ma. (z. B. Pommern, Altmark, Westfalen), dringt aber auch in oberd. Ma. (baier. dauərn), sowie ins Rheinfränk. Engl. to dure (endure) stammt aus frz. durer = lat. dûrâre.

dauern[2], bedauern Ztw. schon mhd. tûren; im Ggs. zu dauern[1] im Ndd. und im Oberd. volksüblich. Es wird von Maaler 1561 als dauern — bedauern verzeichnet, wie es auch in schweiz. baier. Ma. fortlebt (beachte baier. taurlich 'wahrscheinlich'). Im Mhd. sagt man: mich tûret ein ding oder eines dinges 'mich dünkt etwas zu kostbar, mir ist etwas kostbar, teuer'. Mhd. tûren steht daher in Ablautsverhältnis zu teuer mhd. tiure; vgl. asächs. dûrlîk 'kostbar' = mndd. dûrbar (vgl. traurig im Verhältnis zu angls. dréorig). Auffällig ist, daß das Verb, dessen Bildung, dem Ablaut nach zu urteilen, sehr alt sein muß, den älteren Dialekten ganz abgeht (nur mittelengl. douren 'Schmerz empfinden').

Daumen M. (abweichende Dialektformen sind ostthür. daumel, fränk.-henneberg. dîme, schwäb. dûm) mhd. mndd. dûme ahd. dûmo M. = ndl. duim, angls. þûma engl. thumb; dazu anord. þumall þumalfingr (l-Ableitung, aber mit Bedeutungsänderung, zeigt auch angls. þýmel engl. thimble 'Fingerhut'). Diese Bezeichnung des 'Daumens' (þûman-) ist somit gemeingerm.; aber während die übrigen Finger schon in altgerm. Zeit Bezeichnungen hatten, die mit Finger zusammengesetzt waren (s. Finger), ist Daumen aus altem selbständigem Wortstamme gebildet; dadurch ergibt sich Daumen als uralt: Grdf. idg. tûmon- substantiviertes Adj. zu avest. tûma 'stark' (skr. tûtuma 'stark'): Daumen also eigtl. 'der starke' (erg. Finger). Verwandt sind noch lat. tumeo 'schwelle', skr. tumrá 'fett', gr. τύλος — τύλη 'Schwulst, Buckel'; zu Grunde liegt eine idg. Wz. tû 'schwellen'.

Daune, Dune F. entlehnt aus gleichbed. ndd. dûne (mit hd. Tonvokal, aber ndd. Anlaut).

Im Ndd. ist das Wort etwa seit 1350 volksüblich (z. B. in Preußen, Pommern). Von hd. Wörterbüchern verzeichnet es zuerst Schottel 1663 als Dunen und Donst), Stieler 1691 als Daunen und Dunen. Am verbreitetsten ist das Wort in der seit etwa 1700 eingebürgerten Zusammensetzung Eiderdaunen, bei Leibniz (1717) Collectan. Etymol. S. 33 Edderdunen (im 18. Jahrh. in Preußen Edderdunen und in Östreich, Schweiz, Elsaß Eiterdom Eiderdom); diese Zusammensetzung (= isländ. æðardún, woher auch engl. eiderdowns, frz. édredon) weist für Daune auf nord. Entlehnung: ndd. dûne, nordfries. dün, engl. down beruhen auf nord. dúnn. Oberdeutsch. Synonyma sind Flaumfeder und Federstaub (Haushalterin 1703 S. 185 „isländischer Federstaub oder so genannter Eiderdom").

Daus N. 'zwei Augen im Würfelspiel, Aß im Kartenspiel' mhd. dûs tûs mit denselben Bedeutungen; spätahd. dûs: aus afrz. dous (= nfrz. deux, woher engl. deuce; prov. dos aus lat. *duos für duo). Das Würfelspiel war schon bei den Germanen des Tacitus (Germ. 24) eine beliebte Unterhaltung; leider kennen wir aber außer seinen kurzen Bemerkungen nichts von den Details und den Term. tech. (s. jedoch gefallen, Hund, Sau) des altgerm. Würfelspiels; die Worte sind früh ausgestorben und dafür stellen sich mit neuen südlichen Spielen auch neue roman. Worte ein; s. Aß, Treff, Trumpf, doppeln.

Debatte F. schon bei Sperander 1727 als Debat, Plur. Debatten verzeichnet; debattieren buchen schon Liebe 1686 und Stielers Zeitungslust 1695: aus frz. débat — débattre.

Dechant M. mhd. dëchent tëchant (d) ursprgl. mhd. ahd. tëchân aus lat. dĕcânus, woher auch ital. decano, frz. doyen (engl. dean).

Decher M. 'zehn Stück (Felle)' mhd. dëcher tëcher MN.; im Ndd. als diekr (Westfal.) — dækr (Pomm.) volksüblich; mndd. dêker = frühneuengl. dicker: altes Lehnwort aus lat. dĕcŭria (mlat. dacrum) 'Dekade', wonach in der Kaiserzeit (Treb. Poll. pellium decuriae triginta) Felle gezählt wurden. Die Entlehnung erklärt sich daraus, daß Germanen (Friesen bei Tacitus Ann. IV, 72) Felle als Tribut an die Römer zu liefern hatten; auch haben die Germanen mit den Römern Pelzhandel getrieben. — Im Berner Oberlande Ziger '10 Pfund Milch', das durch Anlehnung an zehn (*teguria für decuria) entstanden?

Deck N. bei den Lexikographen des 18. Jahrh., auch noch bei Campe 1807 als ndd. ndl. Dialektwort für hd. Verdeck (s. auch Bieten und Gransen) verzeichnet = ndl. dek, woher auch das gleichbed. engl. deck. Als deutsch steht Deck schon 1716 in Ludwigs t.-engl. Lexikon.

Decke F. mhd. dęcke (ahd. dęcki) F. 'Decke, Bedeckung, das Zudecken': zum flg. Worte.

decken Ztw. mhd. dęcken ahd. dęckan = anglf. þeccan (engl. fehlt), anord. þekja 'decken': german. þakjan Ableitung aus der unter Dach behandelten idg. Wz. teg, die mit der gleichen Bedeutung in lat. tegere, gr. στέγειν, skr. sthagâmi erscheint; ein dem tego — στέγω entsprechendes st. Ztw. þëkan fehlt dem Germ.

Defekt M. aus gleichbed. lat. defectus; seit Heupold 1620 verzeichnet.

defensiv Adj. aus mlat. defensivus; Defensivkrieg schon bei Schwendi 1594 Kriegsdiskurs S. 7 (dafür Schutzkrieg bei Zeiller 1651 Episteln VI, 129); für Defensiv- und Offensivbündnis empfahl Leibniz (1717) Unvorgreifl. Gedanken § 67 „Schutz- und Trutzbündniß" als schweiz. Entsprechung.

† **deftig** Adj. von Schottel 1663 als ndd. verzeichnet; Stieler 1691 bucht es dann (die späteren hd. Wörterbücher wie Frisch Adelung Campe bieten es nicht). Es ist in ndd. Ma. (Hamburg, Bremen), auch in der Rheinprovinz volksüblich, ohne eigtl. je litteraturfähig zu werden. Ndd. deftig gehört wohl mit engl. daft anglf. gedæft zu got. gadaban 'sich ziemen' oder zu der Sippe von tapfer.

Degen[1] M. 'tüchtiger Kriegsmann' etymologisch nicht etwa übertragene Bedeutung von Degen[2], obwohl unser nhd. Sprachgefühl es so auffaßt nach Wendungen wie „alter Haudegen". Während Degen[2] sich erst im 15. Jahrh. einbürgert, ist Degen 'Held' ein altgerm. Wort, das nur dem Got. (*þigna-) fehlt. Vgl. ahd. dëgan, anglf. þëgn 'Gefolgsmann, Diener' engl. thane 'Freiherr'. Das altgerm. Wort übernahm im Mhd. die Bedeutung 'Held', doch zeigt sich daneben eine Bedeutung 'Knabe', welche noch in frühnhd. Texten aus Baiern (bes. als Degenkind) begegnet (dazu schwäb. degenmäßig 'folgsam'). Offenbar ist — wie das Verhältnis von Knabe zu Knappe lehrt — die Bedeutung 'Knabe' die ältere, wofür ahd. (auch im Hel.) thëgan 'masculus' sowie die Verwandtschaft von germ. þëgna- (aus vorgerm. teknó-) mit gr. τέκνον 'Kind' spricht (dazu s. noch dienen, Demut). Der idg. Stamm tek-nó- 'Kind' ist Partiz. zu dem Verbalstamm von gr. τίκτω (τόκος τοκεύς): idg. Wz. tek tok 'erzeugen'. Das bei Luther unbezeugte und auch von Maaler 1561 nicht verzeichnete Degen 'Held' ist im

15.—18. Jahrh. faſt ausgeſtorben, wie es auch von Henisch 1616, Stieler 1691, Steinbach 1734 und Friſch 1741, ja noch von Adelung nur als archaiſch verzeichnet wird. Vereinzelt begegnet es im ndd. Reynke de Vos 1498 V. 4483, im Theuerdank 1517 Kap. 83 C III^b und bei Logau 1654 Sinngedichte Nr. 2513; und im Anſchluß an Logau lebt es (ebenſo wie **bieder**) durch Leſſing neu auf, der 1759 im Wörterbuch zu Logau S. 30 darauf hinweiſt und es 1772 Emilia Galotti I, 4 gebraucht; nach Heynatz 1796 Antibarb. S. 289 wurde es dann alsbald Modewort (häufig z. B. Bodmers altengl. Balladen 1780); auch bei Schiller (z. B. 1801 Jungfrau von Orleans Prol. 3) und bei Goethe iſt es bezeugt. Mylius verzeichnet es 1777 zu Hamiltons Märchen S. 547.

Degen[2] M. ſeit Maaler 1561 allgemein verzeichnet und im 16. Jahrh. allgemein üblich (auch bei Luther bezeugt, aber nicht in der Bibel), ſchon im 15. Jahrh. belegt (ältere ſeltene Nebenform um 1500 **Dagen**). „Zufrühſt belegt mlat. dagua in Frankreich 1151 (?) — daggarius in Schottland um 1200, dann häufig in England und Frankreich (engl. dagger, frz. dague). Von dort dringt das Wort in die übrigen europ. Sprachen (ital. ſpan. poln. daga). Aber der Urſprung des engl.-frz. Wortes iſt dunkel; urſprüngliche Bedeutung 'Meſſer mit Handſchutz, Dolch'." G. Baiſt.

dehnen Ztw. mhd. ahd. denen dennen ſchw. Ztw. 'dehnen, ziehen, ſpannen' = got. uſþanjan 'ausdehnen', angls. þenian þennan 'dehnen'. Das got. þanjan iſt Ableitung eines ſt. Ztw. *þinan wie þakjan 'decken' Ableitung eines ſt. *þikan (lat. tego). Got. *þanja und *þina ſind urverwandt mit der Wz. ten in ſkr. tan 'ſpannen, ausbreiten, (von der Zeit) ſich ausdehnen, währen'; tántu-s 'Faden' — tánti-s 'Schnur, Seil'; gr. τείνω τάνυμαι τάσις (τένων 'Sehne' — ταινία 'Streif'); lat. tenus 'Strick'; aſlov. teneto tonoto 'Strick'; lit. tinklas 'Netz'. Den Begriff der Ausdehnung zeigt Wz. ten (lat. teneo tendo) noch in dem zugehörigen Adj. **dünn**, ſ. auch **Dohne**. Eine Übertragung der Bedeutung derſelben Wurzel ſieht man allgemein in **donnern**.

Deich M. in dieſer Form zuerſt bei Friſch 1741 (als **Deich** und **Teich**) und allgemein ſeit Adelung regiſtriert: ein ndd. Lehnwort, das vereinzelt ſchon im 16./17. Jahrh. auftritt z. B. „Teiche und Tämme" Henricpetri 1577 Generalhiſtorie S. 358; ſchon in einer Zeitung von 1570 „Teich und Wälle"; **Deich** bei Hulſius 1606 Schiffahrt I, 66, auch in Hulſius' Diction. teutſch frz. 1657. Die ndd. Lautform dîk begegnet daneben gleichzeitig z. B. bei Cyr. Spangenberg 1591 Adelsſpiegel I, 323 „Dike oder Themme" („Teichgraven ndd. Dicgraven"), und Schottel 1663 verzeichnet nur erſt **Diek**, auch bevorzugt Ludwigs t.-engl. Lexic. 1716 **Dieck**. Schon aſächſ. dîk M. 'Damm' = angls. dîc engl. ditch dike, welche mit **Teich** dem gr. τεῖχος 'Mauer' verwandt ſind. Wegen der Entlehnung aus dem Ndd. ſ. auch **Damm**.

Deichſel[1] F. (mundartl. Nebenformen oſtthür. dîstl, weſtthür. gîšl, fränk.-henneb. deistl, wetterauiſch gaisl wie auch Erasm. Alberus Diction. 1540 „Geiſſel, Deiſſel, Deichſel"; auch ſchwäb. am Bodenſee gəisl) aus gleichbed. mhd. dîhsel ahd. dîhsala F. = anord. þísl, angls. þíxl þísl, ndl. dissel, andd. thîsla F. Ein den germ. Dialekten eigentümliches Wort dunkler Ableitung: Grdf. þîhslô- vielleicht aus þênhslô-, vorgerm. tenqslâ hervorgegangen; dann wäre vielleicht lat. têmo 'Deichſel' urverwandt (falls es für tenxmo ſteht; vgl. âla aus *axla unter **Achſel**). Die Kunſt des Wagenbaues kannten die Indogermanen ſchon vor ihrer Trennung in mehrere Stämme, noch in der Urheimat; das beweiſen Worte wie **Joch**, **Nabe**, **Rad**, **Wagen**.

† **Deichſel**[2] F. 'kurzſtielige Axt'; vgl. mhd. dëhsel ahd. dëhsala 'Beil, Hacke': zu einer germ. Wz. þëhs = idg. teks; vgl. aſlov. tesati 'hauen', lit. taszýti 'mit dem Beile behauen, zimmern', ſkr. takšan 'Zimmermann' (ſ. unter **Dachs**). Das ei des nhd. Wortes beruht auf einer Nebenform þîhs, welche md. ndd. iſt; zahlreiche hd. Dialekte bewahren das alte e.

dein Pron.-Adj. mhd. ahd. dîn = got. þeins, angls. þîn engl. thy thine: zu **du**; vgl. **mein**.

delikat Adj. aus frz. délicat: Lehnwort des 17. Jahrhs., ſeit Liebe 1686 und Stielers Zeitungsluſt 1695 verzeichnet (Beleg: Armatus-Riſt 1642 Rettung der edlen teutſchen Hauptſprache E 8; auch in v. Wallhauſens Kriegsmanual 1616).

Delinquent M. ſeit Liebe 1686 verzeichnet: zu lat. delinquere 'ſich vergehen' nach frz.-ital.-ſpan. Vorgang.

Demant, Diamant M. mhd. diamant dîemant aus frz. diamant (unerklärt aus lat. adamantem) = mlat. diamas.

Dementi N. aus gleichbed. frz. démenti; bei Sperander 1727 noch fehlend, zuerſt in Heynatz' Handbuch 1775 verzeichnet.

Demut F. mhd. dêmuot diemuot diemüete ahd. dio-muoti diu-muoti deu-muoti 'Herablaſſung, Milde, Beſcheidenheit'. Die korrekte hd. Lautentwicklung des ahd. diomuoti wäre nhd. **Diemüte**; daß wir jetzt **Demut** ſagen, beruht z. T. auf md. ndd. Einfluß, z. T. auf Anlehnung an **Armut**; aber während bei dieſem **-ut** eigtl.

Ableitung, iſt ahd. dio-muoti F. ein Kompoſitum. Der 2. Teil der Zuſammenſetzung iſt eine Ableitung von ahd. muot (ſ. Mut); ahd. dio aber iſt got. þius (Stamm þiwa-; vgl. dienen, Dirne, auch Degen) 'Knecht, Diener': Demut 'Tugend des Dieners, Geſinnung des Dienenden'. Das Wort iſt wie der Begriff nicht altgerm. (der Gote ſagte 'Erniedrigung, Niedrigkeit' hauneins für Demut); beide ſind durch das Chriſtentum bei uns aufgekommen.

dengeln Ztw. mhd. tengeln 'dengeln, klopfen, hämmern'; vgl. angls. dencgan 'ſtoßen' engl. to ding 'heftig ſchlagen'. Dazu ahd. tangol 'Hammer'. Germ. *dingwan 'ſchlagen' wird durch altſchwed. diunga neuſchwed. dänga erwieſen. Für 'dengeln' wird in heſſ. und ndd. Ma. hârən gebraucht.

denken Ztw. mhd. ahd. denken 'denken, gedenken, erdenken, erſinnen'; entſprechend got. þagkjan (þankjan) 'überlegen, bedenken, nachdenken', angls. þencan (engl. to think iſt eine Vermittlung von angls. þencan und þyncan 'denken' und 'dünken'). Denken iſt formell Faktitiv zu dünken, das urſprgl. ſt. Ztw. war und 'ſcheinen' bedeutete; 'machen daß etw. ſcheint' iſt 'überlegen, bedenken'. S. dünken.

denn Konjunkt. mhd. danne dënne ahd. danne danna: mit dann identiſch.

Deputierter M. ſeit Stielers Zeitungsluſt 1695 verzeichnet: ein Lehnwort des 16. Jahrhs. (Riephan 1593 Supplement. Epil. S. 49; Äg. Albertinus 1601 Der Kriegsleut Weckuhr II, 223).

der Artikel gebildet aus dem ahd. mhd. Demonſtrativ- und Relativſtamm dë- da-; vgl. got. þa- = gr. το-, altind. ta-. Das weitere gehört in die Grammatik.

derb Adj. mhd. ahd. dërp (b) 'ungeſäuert' (= anord. þjarfr, angls. þeorf 'ungeſäuert'). Vom Brode wird derb noch ſpeziell bei Steinbach 1734 und bei Friſch 1741 verzeichnet (Luther fehlt das Wort überhaupt). Die übertragene Bedeutung gilt bei Adelung noch als vulgär, ſie wird erſt ſeit etwa 1750 ſchriftſprachlich; ſchon Schottel 1663 hat derb 'crassus, solidus' („derbe Ohrfeigen"). Wahrſcheinlich iſt die übertragene Bedeutung von Norddeutſchland ausgegangen, wie ſich ſchon afrieſ. derf 'heftig' findet; auch anord. þjarfr kann übertragen gebraucht werden ('niedrig, gemein', dazu þirfingr 'niedrige Perſon').

dereinſt Adv. für eigtl. dar-einſt (= ndl. daar eens); vom Ndd. aus ins Hd. gedrungen; als dereins ſchon bei Luther (vgl. J. Peters Zſ. f. d. d. Unterr. XI 211).

desavouieren Ztw. ſeit Speranders 1727 gebucht = frz. désavouer.

Deſerteur M. bei Scheibner 1695 und Menantes 1722 verzeichnet = frz. déserteur.

deſperat Adj. aus lat. desperatus (ital. desperato) ſchon bei Hulſius 1648 Schiffahrt XXIV, 62 und Grimmelshauſen 1669 Simplic. V, 12.

Deſpot M. (als Dißpot im Reyßbuch 1584 Bl. 246a) ſchon bei Heniſch 1616 gebucht: aus gr. δεσπότης.

Deſſert M. aus gleichbed. frz. dessert; das Fremdwort fehlt noch bei Speranders 1727, iſt aber in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. eingebürgert. Im 16. Jahrh. dafür Schleckſpeis (ſo bei Golius 1582 Onomast. S. 359); vgl. Nachtiſch.

deſto Adv. mhd. dëste dëst ſpät ahd. dësde, älter als zwei Worte dës diu (dës Gen., diu Inſtr. des Artikels); dafür got. bloß þê (Inſtr. des Artikels); ebenſo angls. þý vor Komparativen engl. the (the more 'deſto mehr').

† **Deube** F. ſ. unter Dieb.

Deut M. bloß nhd., aus ndl. duit 'kleinſte Münze' (woher auch engl. doit); dies iſt nord. Urſprungs: anord. þveit 'eine beſtimmte kleine Münze' (von þvíta 'ſchneiden'). Im Nhd. fehlt das Wort dem 16. Jahrh. gänzlich (dafür Meit, auch ein ndl. Lehnwort); Heniſch 1616 verzeichnet nach Kilian Duitken, Schottel 1663 Dütge. Um 1700 iſt Deut bei uns geläufig (1716 in Ludwigs t.-engl. Lexicon; Friſch 1741 hat Deut nur als holländ. Münznamen). S. Scherflein.

deuten Ztw. mhd. diuten tiuten ahd. diuten Ztw. 'zeigen, deuten, bedeuten, anzeigen, ausdeuten, überſetzen' (got. *þiudjan); vgl. anord. þýða. An Stelle von þiudjan hat das Got. ein þiuþjan 'preiſen, loben', das aber mit deuten kaum identiſch iſt. Dies bedeutet vielmehr wahrſcheinlich 'volksmäßig machen'; þiuda iſt das got. Wort für 'Volk' (ſ. deutſch); vgl. mhd. ze diute 'deutlich' und 'auf deutſch' (diute Dat. Sg. zu diute tiute F. 'Auslegung, Erklärung'); dazu beachte man angls. geþéode 'Sprache' (als Hauptmerkmal des Volkes).

deutſch Adj. Die älteſten Belege beziehen ſich nur auf die Sprache und begegnen nur in lat. Texten: als theodisca lingua in den Lorſcher Annalen a. 788 (urkundlicher Nachklang vom Reichstag zu Ingolſtadt) und im Capitulare Italicum 801, in Smaragds Donatkommentar um 805 uſw. ſowie sermo theotiscus bei Walahfrid Strabo um 840 und vereinzelt einfach theodisca im Katalog der Reichenauer Bibliothek und in theodisco 831 im Katalog der Bibliothek von St. Riquier. Älteſter Beleg theodisce in einem Bericht des Cardinalbiſchofs Georg von Oſtia an Papſt Hadrian I. Daß dieſes theodiscus zunächſt eine rein linguiſtiſche Bedeutung hatte, be-

weiſen die älteſten Stellen, inſofern ſie es auch auf die Sprache anderer germ. Stämme ausdehnen: 786 auf Angelſachſen, 788 und 801 auf Langobarden, 805 und 840 auch auf Goten. Es wird im Karolingerreich entſtanden ſein unter dem Bedürfnis, die ſechs rechtsrhein. Stämme ſprachlich zuſammenzufaſſen, welches Bedürfnis die deutſche Kirche ſeit der Miſſion des Bonifaz beſonders fühlte. So iſt das Wort keine volkstümliche Benennung, ſondern eine kirchenpolitiſche Schöpfung, die ſich deswegen zunächſt auch nur in lat. Geſtalt findet (Otfrid um 860 ſagt in der Überſchrift I 1 cur autor hunc librum theodisce conscripserit, aber im deutſchen Text dazu nennt er ſein Deutſch thiu frenkiska zunga). Dies theodiscus beruht auf altdeutſch theoda 'Volk (im edleren Sinne), politiſch verbundener Stamm' und meint alſo 'national, angeſtammt' (im Gegenſatz zu Worten wie ahd. elidiutig 'fremd'). Vgl. got. þiuda = ahd. diot mhd. diet (auch in Eigennamen wie Dietrich Detlef Detmold Ditmar): urverwandt mit lit. tautà 'Land', altir. túath 'Volk', oſk. touto 'Volk' (medix tûticus Bundesoberhaupt der kampan. Städte bei Livius). Im Ahd. tritt diutisc (zunächſt auch nur diu diutisca zunga) erſt um 1000 bei Nôtkêr auf; im 12. Jahrh. dann oft diutesc diutsk tiusch nicht mehr auf die Sprache beſchränkt. Im Nhd. überwiegt bis ins 18. Jahrh. bei oberd. Schriftſtellern teutſch. Nach A. Dove (vgl. Münch. Akad., Sitzgsber. der hiſt. Klaſſe 1893 I 201; 1895, S. 223). — S. auch die flg. Worte.

Deutſche M. mhd. der tiutsche (tiusche) Plur. die tiuschen: lat. (9./10. Jahrh.) Theotisci begegnet ſeit 845 als Volksbenennung und zwar zuerſt in Italien (aſächſ. thiudisce liudi 'Germania').

Deutſchland N. ſeit dem 15. Jahrh. als Zuſammenſetzung auftretend, ſeit dem 17. Jahrh. allgemein gültig; im 15./16. Jahrh. Schwanken zwiſchen Teutſchland und das teutſch Land. Die Zuſammenſetzung entſprang aus dem Bedürfnis, ein Äquivalent für Germania Teutonia Alemannia zu haben (anord. þýðverska 'Deutſchland'). Mhd. daz tiusche lant, meiſt diu tiuschen lant (in allen tiuschen landen 'in ganz Deutſchland' bei Walther v. d. Vogelweide). Luther verwendet „Deutſchland, Gen. deutſches Lands, Dat. im deutſch Lande — in Deutſchland, Acc. in ganz Deutſchesland, Plur. Dat. in Deutſchenlanden — in Deutſchlanden". Vgl. Hildebrand Kl. Schr. 217.

Dezember M. aus dem lat. Monatsnamen december; im Ggſ. zu April, Auguſt, Mai, März, die ſchon in alter Zeit bei uns heimiſch wurden, erſt im 17. Jahrh. durchgedrungen, nachdem im Mittelalter und über das 16. Jahrh. hinaus dafür Chriſtmonat und Wolfmonat gegolten hatten.

Dezennium N. aus gleichbed. lat. decennium; ſeit Liebe 1686 gebucht (ſ. auch Jahrzehnt).

Diadem N. ſeit Stielers Zeitungsluſt 1695 gebucht = lat. diadema.

Diamant ſ. Demant.

Diät F. ſeit Stielers Zeitungsluſt 1695 gebucht = frz. diète (gr. diaιta).

† **dibbern** Ztw. jüd. 'reden' (beſ. 'leiſe reden') aus hebr. dibbèr 'reden'.

dicht Adj. dialektiſch deicht (livl. eſth.), aus mhd. dihte 'dicht'; der Mangel der Diphthongirung iſt wohl ndd., wie denn das Wort im Oberd. (Schwäb. Baier.) fehlt. Entſprechend anord. þéttr 'dicht' (neben got. *þeihts wie léttr 'leicht' neben got. leihts): zu der germ. Wz. þinh (ſ. gedeihen) wie leicht got. leihts zu Wz. linh (ſ. gelingen). Urverwandt mit lit. tankus 'dicht'. Engl. tight 'dicht, feſt' aus mittelengl. tight hat auffälligerweiſe t im Anlaut für th, wohl unter Einfluß von ſchwed. dän. tæt; das Mittelengl. kennt noch das regelrechte thight. — Wegen einer andern Ableitung ſ. dick.

dichten Ztw. mhd. tihten 'ſchreiben, ſchriftlich abfaſſen, dichten, erfinden, erſinnen'; die nhd. Bedeutung iſt ſehr ſpezialiſiert gegenüber der Fülle der Bedeutungen im Mhd. Noch im 16. und 17. Jahrh. hat Dichter (mhd. tihtære) die allgemeine Bedeutung 'Verfaſſer, Autor' und bezeichnet den Proſaiker wie den Poeten. Der Urſprung von dichten (ahd. tihtôn 'ſchreiben, verfaſſen') aus lat. dictâre 'zum Nachſchreiben diktieren', ſpätlat. auch 'verfaſſen' kann die Änderung von tichten in dichten begünſtigt haben; angls. dihtan, das gleichen Urſprungs iſt, zeigt die erweiterte Bedeutung 'ordnen, rüſten'.

dick Adj. mhd. dicke ahd. dicki dicchi (ſelten dihhi) Adj. 'dick, dicht'; auch auf engl. Boden zeigt das Adj. beide Bedeutungen; vgl. angls. þicce engl. thick 'dick, dicht'. Entſprechend anord. þykkr þǫkkr und weiterhin altir. tiug (aus *tigu) 'dick', ſo daß ein got. *þiqus vorauszuſetzen iſt. Daneben macht die Doppelbedeutung 'dick, dicht' Verwandtſchaft mit dicht wahrſcheinlich. Im Nhd. hat ſich die Bedeutung 'dicht' erhalten in **Dickicht** N. eigtl. 'dicht bewachſene Stelle', das um 1700 als Jägerwort auftaucht (dafür bei Maaler 1561, Henſch 1616 und Stieler 1691 Dickung, ſo auch bei B. Bremer 1657 Fürſtl. Jägerburg S. 30; mhd. dicke 'Dickicht'). Die älteren Wörterbücher der Jägerſprache (zuerſt Flemings teutſcher Jäger 1719 und

ſchon Täntzers Jagdgeheimnüß 1682) verzeichnen es zunächſt, darnach als Jägerwort auch Zedler 1734, Hübners Handlungslexikon 1739 und Friſch 1741, und als ſolches wird es gebraucht und in einer Fußnote erklärt bei Hagedorn 1780 Poet. Werke II 218. Ältere Schreibung war Dickigt (auch Tückigt); das Geſchlecht war urſprgl. Maſk., ſo in Heynatz' Handbuch 1775, dann Maſk. Neutr., ſo in Heynatz' Antibarbarus S. 298 (wo Dickung 'Dickicht' verpönt wird). Heniſch 1616 und Stieler 1691 haben dickigt Adj. 'etwas dicht'.

Dieb M. mhd. diep (b) ahd. diob M. = got. þiufs (b), ndl. dief, anglſ. théof engl. thief. Über das Germ. hinaus läßt ſich das gemeingerm. Wort nicht verfolgen. In der Bedeutung 'Diebſtahl' hat das Engl. eine Form mit dentalem Suffix: anglſ. þýfþ engl. theft (anord. þýfð F., got. *þiubiþa); dafür im Hd. die j-Ableitung ahd. diuba (diuva) mhd. diube (diuve) älter nhd. Deube (noch bei Logau), das noch in Wilddeube 'kleiner Wilddiebſtahl' begegnet. Dies liegt unſerm nhd. Diebſtahl zu Grunde; es iſt mhd. diepſtâle und diupſtâle (aſchwed. þiufstolet) eigtl. 'Diebereiſtehlung'; der 2. Teil der Zuſammenſetzung ſagt das gleiche wie der 1. aus; Dieb iſt das an Stelle des Abſtraktums eingetretene Konkretum; vgl. got. þiubi N., wozu ein Adv. þiubjô 'heimlich'. Zum Masc. Dieb gab es im Ahd. Mhd. eine Femininbildung, die got. als *þiubi erſcheinen müßte; vgl. ahd. diupa mhd. diupe 'Diebin'. Für ein Etymon hat man auszugehen von einer vorgerm. Wurzel auf ein p auslautend wegen ahd. diuva mhd. diuve F. 'Diebſtahl'; vgl. idg. Wz. tup 'ſich ducken' unter Ducht?

† **diebio** Notruf (bei Diebſtahl) ſeit dem 16. Jahrh. allgemein; vgl. feurio, mordio.

† **Diechter** M. 'Enkel' früh nhd. z. B. bei H. Sachs (noch jetzt in Ma. am Main gebräuchlich; in Sonneberg Dichterle) mhd. diehter; eine ahd. und altgerm. Entſprechung fehlt: germ. þiohter- aus téukter- urverwandt mit ſkr. tôka und tuc 'Nachkommenſchaft' Beitr. 9, 193.

Diele F. mhd. dil dille F. M. ahd. dili M. — dilla F. 'Brett, Bretterwand, bretterner Fußboden' (ndd. gleich 'Hausflur'). Urſprünglich war germ. þëlaz þiliz N. 'Brett' — þiljôn 'das aus Brettern Verfertigte'; vgl. anglſ. þël 'Brett', anord. þilja 'Ruderbank' (finn. teljo 'Schiffsbalken, -bank' ſtammt aus dem Germ.) Vgl. noch ndl. deel 'Brett, Flur', mndl. mndd. dêle 'Brett'. Urverwandt ſcheinen lit. tilė 'Diele im Kahn', aſlov. tĭlo 'Boden', ſkr. tala-m 'Fläche' zu ſein; auch lat. tellus 'Erdboden'?

dienen Ztw. mhd. dienen ahd. dionôn = aſächſ. thionôn, ndl. dienen; und dies iſt eine Bildung wie reikinôn 'herrſchen' zu reiks 'Herrſcher' — fraujinôn 'Herr ſein' zu frauja 'Herr'; d. h. dienen beruht auf got. þius (Stamm þiwa-) 'Diener, Knecht'; vgl. anglſ. þeow 'Diener', ahd. dio deo 'Knecht' (vgl. Demut); dazu ein Fem. got. þiwi, ahd. mhd. diu 'Dienerin' (vgl. noch Dirne). Die zugehörige Abſtraktbildung Dienſt, mhd. dienest M. N. ahd. dionôst N. (vgl. aſächſ. thionôst N.) iſt grammatiſch merkwürdig des ableitenden st wegen (vgl. Angſt); nach got. fraujinassus 'Herrſchaft' — þiudinassus 'Regierung' hätte man ein got. *þiunassus 'das Diener-Sein, Dienſt' zu gewärtigen, alſo das deutſche Suffix -niss für nest. Übrigens kann vor dem w von got. þiwa- ein g geſchwunden ſein (vgl. Aue und Niere), ſo daß þëgw die germ. Wurzel wäre; dann gehörte das altgerm. þëgnaz 'Degen' (got. *þigns) zum gleichen Stamm mit dienen und Degen.

Dienstag M. ein weſtgerm. Wort, das für die religiöſen Anſchauungen unſerer Ahnen ſo wichtig iſt wie Oſtern. Etwa im 3./4. Jahrh. entſtanden für den Tag drei germ. Benennungen als Nachbildungen des lat.-roman. Martis dies (= frz. mardi, ital. marte di — marti). Die eine enthält im erſten Teile der Zuſammenſetzung den Namen des altgerm. Gottes Tîwa-z, der dem Mars verglichen wurde: anord. Týsdagr, anglſ. Tíwesdæg engl. Tuesday (got. *Teiwisdags) bewahren dieſen Namen im Genitiv (vgl. got. baúrgswaddjus gleichſam 'Burgsmauer' für 'Burgmauer'; ſ. Nachtigall). Ahd. Zîo (anglſ. Tíw, anord. Týr) iſt eine uralte idg. Gottheit, deren Kultus die Germanen aus ihrer Urheimat mitgebracht haben; ſie iſt eins mit lat. deus, ſkr. dêvá M. 'Gott' = lit. dévas, altir. día 'Gott' (dazu anord. tívar Plur. 'Götter' = ſkr. dêvâs); das idg. deiwó-s 'Gott' (dazu ſkr. divyas = gr. δῖος 'göttlich'), das eigtl. 'Himmliſcher' bedeutet — ſkr. div 'Himmel', wozu noch Dyâus 'Himmelsgott' = gr. Ζεύς, lat. Juppiter — wurde im German. die Benennung des Kriegsgottes, wie die Germanen ihre ethiſchen Begriffe gern zum Kriege in Beziehung ſetzen (ſ. kühn). Nach Tîwa-z ahd. Zîo hat der Dienstag im Altalemann. die Bezeichnung ahd. mhd. Zîestac (Zîstig bei Hebel). — Eine andere Benennung iſt das altbaier. Er(i)tac — Erichtag, das bis nach Ulm und Nürnberg reicht und auch in Tirol (als Örtig) gilt; dafür mit der Chriſtianiſierung im ſchwäb. Oſten (Augsburg) aftermæntig 'Nachmontag'. — Auf fränk.-ſächſ. Gebiet herrſcht die Benennung Ordſ. dingesdag, das man früher

fälſchlich als 'Gerichtstag' (ſ. Ding) faßte. Dieſem liegt aber vielmehr ein Attribut des altgerm. Tîwa-z zu Grunde, der auf einer germ.-lat. Inſchrift als Mars Thingsus erſcheint und thinx iſt der langobard. Name für Ding 'Volksverſammlung', Thinxus iſt alſo der Gott der Verſammlungen und der Gerichte; vgl. Scherer, Berl. Acad. 1884, XXV. Der Dienstag (vgl. Sonntag, Montag uſw.) wurde mit der Einführung der ſpätröm. Woche bei den ſächſ.-frieſ.-fränk. Stämmen nach dieſem als Mars aufgefaßten Gotte in Nachahmung von lat. Martis dies (= frz. Mardi) benannt; vgl. mndl. dinxendach, mndd. dingsedach. Von Niederdeutſchland aus drang Dinstag (ſo bei Luther) vor; um 1600 wird in Mitteldeutſchland dafür Dienſtag häufig (bei Calviſius 1610, bei Zehner 1622 Nomencl. S. 48), am Oberrhein Zinstag (ſo bei Daſypodius 1540, Maaler 1561, Golius 1582).

dieſer Pron. mhd. diser ahd. disêr, älter dësêr; entſprechend angls. þes engl. this. Das Nähere ſ. Grdr. I ^{2}463.

Dietrich M. 'Nachſchlüſſel' (als Dieterich bei Maaler 1561 verzeichnet, auch in Erasmus Alberus Diction. 1540 Bb II; ſchon Luther hat Dietrich), ſchon ſpät mhd.; das Alter des Wortes und ſeiner Bedeutung wird durch das entlehnte gleichbed. ſchwed. dyrk, dän. dirk erwieſen, das wie der nhd. Eigenname Dierk Koſeform zu Dietrich iſt. Ähnlich wird für 'Dietrich' auch Peterchen (Peterken) und Klaus (Klöschen) geſagt, wahrſcheinlich weil Peter wie Dietrich und Nikolaus äußerſt beliebte Vornamen ſind, hinter denen man (in der Gaunerſprache? aber die rotwelſch. Gloſſarien kennen Dietrich nicht) den Begriff 'Nachſchlüſſel' verbergen konnte (vgl. ital. grimaldello). Mhd. dafür miteslüzzel, ahd. afterſluzzil.

diktieren Ztw. ſeit Heniſch 1616 verzeichnet: aus lat. dictare im 16. Jahrh. entlehnt.

dilatoriſch Adj. ſchon in Schwartzenbachs Synonyma 1580: aus lat. dilatorius.

Dilettant M. in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. aus gleichbed. ital. dilettante.

Dill M. mhd. tille F. M. ahd. tilli N.; vgl. angls. dile engl. dill; dunklen Urſprungs.

Ding N. mhd. ahd. dinc (g) N. 'Ding, Sache', eigtl. 'gerichtliche Verhandlung, Gerichtstag' (wegen ähnlichen Bedeutungswandels vgl. Sache); das gleiche nord. þing (thing) mit der Bedeutung 'gerichtliche Zuſammenkunft, Gerichtstag, Gerichtsort' iſt bekannt. Das altgerm. þing (langobard. thinx) berührt ſich daher mit dem alten mahal = got. maþl als 'Volksverſammlung' (ſ. Gemahl). Auf engl. Boden hat das Subſt. (angls. þing N. engl. thing) weſentlich die nhd. Bedeutung; aber die Bedeutung 'Vertrag, Verhandlung' haben die Ableitungen Ztw. þingan 'einen Vertrag machen' — þingian 'beilegen, ſchlichten' und þingung 'Vermittlung'. Im Nhd. blieb ein Reſt der älteren Bedeutung in dingen aus mhd. dingen 'Gericht halten, unterhandeln, Vertrag machen' (woher nhd. Bedingung), ſpeziell 'einen Kaufvertrag machen, kaufen, mieten' (auch allgemein 'reden' wie angls. þingian 'reden'); dazu noch verteidigen, Dienstag. Die Grundbedeutung des behandelten Subſt. iſt daher 'öffentliche Verhandlung vor der Volksgemeinde', eigtl. 'Termin' (vgl. Dinstag); dafür ſpricht got. þeihs 'Zeit' aus vorgerm. ténkos (= lat. tempus); die idg. Grundform von langobard. thinx und ahd. ding iſt tenkós.

Dinkel M. mhd. dinkel ahd. dinkil M. 'Dinkel, Spelt': dunklen Urſprungs; von beſchränkter geographiſcher Verbreitung, weswegen Schönaich 1754 Neolog. Wb. S. 101 es nicht als ſchriftſprachlich anſieht. Vgl. Spelt.

Diptam M. mhd. dictam diptam entlehnt aus gr. δίπταμνος.

Dirne F. (im Ndd. und Baier.-Öſtreich. volksüblich, aber dem Schwäb.-Alem. fremd) mhd. dirne dierne ahd. diorna F. 'Dienerin, Mädchen, Dirne' = ndl. deern, aſächſ. thiorna, anord. þerna F. (die got. Lautform wäre wahrſcheinlich *þiwairnô, gebildet wie got. widuwairna 'der Verwaiſte', eigtl. wohl 'der Witwenſohn'). So iſt *þiwairnô 'Knechtstochter, die Tochter eines Unfreien, die daher ſelber unfrei d. h. Dienerin iſt'. Die Ableitungsſilbe iſt diminutiv (vgl. Eichhorn); þiwa- 'Knecht' als Stammſilbe iſt nicht zu bezweifeln; wegen weiterer Verwandten ſ. dienen, Degen.

Diſkant M. ſeit Heniſch 1616, Zeiller 1642 Epiſteln 296 (als Discantus) und Schottel 1663 verzeichnet, ſchon um 1400 im Ndd. vorhanden: aus mlat. discantus.

Diſkonto N. aus ital. disconto (sconto) = frz. décompte; ſchon in Schurtz' Buchhalten 1662: wie Conto wohl um 1600 mit andern Handelsworten entlehnt (ebenſo engl. discount).

diſkret Adj. ſeit dem Sprach-uſw. Verderber 1644 gebucht (Belege: Schuppius 1657 Freund in der Not S. 17; Grimmelshauſen 1669 Simplic. II, 30): aus lat. discrete Adv. im Mlat. gebildet.

Diſpenſation F. ſeit Maaler 1561 verzeichnet, mit diſpenſieren im 16. Jahrh. allgemein: zu lat. dispensare.

diſputieren Ztw. mhd. disputieren aus lat. disputare.

Diſtel F. mhd. distel MF. ahd. distila F. — distil M. = ndl. ndd. distel, angls. þistel engl. thistle (nordengl. ſchott. thristle), anord. þistell. Moderne ndd. Dialekte zeigen altes ĭ in der Tonſilbe (braunſchweig. dəistələ, pommer. distel, hildesheim. deussl, lipp. duissl), weswegen in Niederdeutſchland vielfach Dieſtel als hd. ausgeſprochen wird. Abſeits ſteht got. wigadeinô 'Wegdiſtel'.

Diſtrikt M. während des 30jähr. Krieges in Zeitungen belegt, in Heupolds Diction. 1620 und in Stielers Zeitungsluſt 1695 gebucht = mlat. districtus.

Diſziplin F. aus lat. disciplina: Lehnwort des 16. Jahrhs. ſeit dem Sprach- uſw. Verderber 1644 gebucht (Beleg: Ägid. Albertinus 1601 Der Kriegsleut Weckuhr I, 40; II, 18).

dito Adv. ſchon um 1600 eingebürgert (z. B. Wintermonat 1609 Calend. Histor. Decenn. S. 415. 416. 437 = ital. ditto.

dividieren Ztw. ſeit S. Roths Diction. 1571 verzeichnet und bei Heitmann 1578 gebraucht: aus lat. dividere. In Köbels Rechnen und Viſiren 1532 und in Friſchlins Nomencl. 1588 S. 201 gilt teilen (neben ſummieren und multiplizieren). S. addieren.

† **Döbel** M. 'Pflock' mhd. tübel M. 'Pflock, Zapfen, Nagel' ahd. tubilî N. 'Zapfen'; vgl. engl. dowel 'Döbel', ndl. deuvik 'Zapfen'. Der zu Grunde liegende germ. Grundſtamm dub ſteckt in ſchwed. dubba: dazu vielleicht lit. dùbti 'hohl werden' — daubà dùbė 'Grube'. Das d des nhd. Wortes beruht auf md. Einfluß.

doch Konj. mhd. doch ahd. dôh 'doch', auch 'obgleich'; ô wegen Unbetontheit der Konj. verkürzt aus ô; denn got. þáuh (wegen angls. þéah; aber engl. though aus anord. þó). Kaum aus þa (Nebenform zu þata, hd. daz) und uh 'und'; got. þauh eigtl. 'und das'?

Docht M. (Luther in der Bibel hat Tocht Neutr.; Helvig 1611 Orig. Diction. German. S. 101 gibt Docht als hd., Dacht als ndd.); die ſtreng nhd. Form ſollte dacht ſein; ſo noch dial., und daneben tacht mit demſelben aus þ entſtandenen t wie in tauſend. Mhd. ahd. tâht MN. = anord. þáttr 'Faden, Docht'. Eine germ. Wz. þêh þêg ſteckt noch in ſchweiz. dægel — döhe, baier. dähen, elſäſſ. dôche 'Docht'; außerhalb des Germ. hat ſich noch keine urverwandte Wz. têk gefunden. Eine andere altgerm. Benennung für Docht ſ. unter Wieche; weſtfäl. noch quiedl quël 'Docht' aus *quërôar?

Dock N. 'ausgemauerter Waſſerbehälter für Schiffe' erſt nhd.: aus gleichbed. engl. dock, deſſen Urſprung ganz dunkel iſt; aus dem Engl. und Ndl. (dok) drang das Wort ins Schwed. Dän. Nhd. Nfrz.

† **Docke** F. 'Puppe' mhd. tocke ahd. tocka F. 'Puppe': in den älteſten Perioden der übrigen Dialekte fehlt das Wort; auch iſt die nhd. Bedeutung 'Strang Garn' im Mhd. Ahd. und ſonſt in alter Zeit nicht nachzuweiſen; doch iſt das Wort echt germ.

Dogge F. aus gleichbed. engl. dog entlehnt, das ſeit etwa 1050 (ſpätangls. docga Germ. 23, 398) bezeugt iſt und als dogue ins Frz., als dog ins Ndl. gedrungen iſt. Die Entlehnung ins Nhd. (gg als Beweis für junge Entlehnung wie in Flagge) fand in der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. ſtatt: im 16./17. Jahrh. begegnet Dock(e) als M. F. zunächſt wohl ſtets mit dem Zuſatz „engliſch" (z. B. Golius 1582 Onomast. 308 und Heniſch 1616 „engliſcher Dock"; in Anchinoanders Gramm. Ital. 1653 „eine engliſche Docke"). Gebucht wird das Wort als Dock Dogg von Heniſch 1616, als Dogge M. und Dock von Schottel 1663; „eine engliſche Docke" bei Steinbach 1734. Die engl. Doggen rühmt ſchon Heresbach 1571 Re. Rustic. S. 353b; die engl. Benennung fehlt noch bei Geßner-Forer 1563 Thierbuch 92 und Schwenckfeld 1603 Theriotr. 75.

Dohle F. mhd. dâhele tâle neben gleichbed. mhd. tâhe ahd. tâha, das noch jetzt im Schwäb. (Reutlingen) als dach, im Kärnt. Tirol. als tôche, im Öſtreich. (Wien) als dächer fortlebt. Im älteren Nhd. (bis auf Steinbach 1731) beſteht Schwanken zwiſchen Dohle — Dahle; erſt Friſch 1741 hat nur Dohle, das ſchon bei Luther begegnet. Im 16. Jahrh. herrſcht in Südweſtdeutſchland Tul(e) vor, das noch jetzt ſchwäb.-ſchweiz. iſt (es knüpft vielleicht an lat. -dula in acredula monedula ficedula querquedula nitedula an). Nhd. Synonyma ſind in der Altmark „Kank, Klaß, Talke" und die ſchon bei Maaler 1561 und Heniſch 1616 verzeichneten ndd. „Aelke, Jacke—Gacke".

Dohne F. 'Schlinge zum Vogelfang' mhd. don done F. 'Spannung' ahd. dona F. 'Zweig, Ranke': Dohne iſt der Zweig, der zum Vogelfang gebogen, geſpannt wird. Die idg. Wz. ten 'ſpannen, dehnen' iſt unter dehnen, dünn behandelt. Unſerm Dohne ſtehen in der Bedeutung beſ. nahe aſlov. teneto tonoto 'Strick, Dohne', lit. tinklas 'Netz', lat. tenus N. 'Strick', ſkr. tantu-s tantrî 'Draht, Strick', gr. τένων 'Sehne'. Dazu ahd. donên 'ſich anſpannen'.

† **Dokes, Douches** M. 'Podex', ein jüd. Wort, aber von zweifelhaftem Etymon; kaum zu hebr. táchath 'unterhalb'.

Doktor M. 'Arzt' ſeit einer Straßburger

Zunftordnung von 1500 belegt = lat. doctor; ſ. Arzt.

Dolch M. erſt nhd. (bei Luther unbezeugt, aber ſonſt ſeit Beginn des 16. Jahrh. allgemein üblich, bei Maaler 1561 als Tolch verzeichnet); dazu ſchon ſeit dem Anfang des 15. Jahrhs. frz. dollequin, das ndl. Diminutivbildung zu ndl. dol 'Degenſtock' iſt. Quelle lat. dolo 'Dolch', das allerdings im Frz. fehlt (das ndl. dol mußte eine ſehr alte Entlehnung ſein).

Dolde F. mhd. tolde F. ahd. toldo M. 'Wipfel oder Krone einer Pflanze, eines Baumes'; dul (vorgerm. dhel) hat als Wurzel zu gelten, wie ahd. tola 'Weintraubenkamm' zeigt. Aus idg. dhel iſt mit Ablaut gebildet gr. θόλος 'Kuppeldach', das ſich mit der Bedeutung unſeres nhd. Dolde 'Pflanzenkrone' berührt. Doch kann auch θάλλω 'ſproſſen, blühen' — θαλος N. 'junger Sprößling, Zweig' verwandt ſein.

Dole F. 'Abzugskanal' mhd. *dol ahd. dola F. 'Röhre' (mit ſchwankendem Geſchlecht — M.F.N. — in vielen hd. Ma. vorhanden: dôl M. am Mittelrhein, dôle F. in Heſſen, dôlen M. in Nürnberg, Schwaben und Elſaß); dazu auch ndd. frieſ. dole 'Grube, Graben'?

Dolmetſch M. mhd. tolmetsche tolmetze tulmetsche: ein türk. Wort (nordtürk. tilmač), das durch das Magyar. (tolmács) oder Slav. (aſlov. tlŭmačĭ, poln. tłumacz, böhm. tlumač) im 13. Jahrh. ins Mhd. entlehnt iſt. Daneben mhd. auch tolc tolke (vgl. noch preuß. tolke, ndl. tolk) 'Dolmetſcher' aus lit. tulkas, lett. tulks 'Dolmetſcher' (aſlov. tlŭkŭ 'interpretatio').

Dom M. erſt nhd., entlehnt aus ital. duomo frz. dome (lat. domus dei; vgl. dafür got. gudhûs 'Gotteshaus, Kirche'). Ältere Entlehnung ahd. mhd. tuom 'biſchöfliche Stiftskirche, Dom', das etwa im 9. Jahrh. in Deutſchland heimiſch wurde; tuom beruht auf lat. dŏmus wie ahd. scuola durch scôla auf lat. scŏla = Schule. Die aus dem mhd. tuom entwickelte Form Tum erhielt ſich bis zum Beginn des vorigen Jahrhs.

dominieren Ztw. als Fremdwort ſchon 1617 im Teutſch. Michel verſpottet: aus lat. dominare.

Donner M. mhd. doner ahd. donar M. = angls. þunor engl. thunder; got. *þunara- M. Es iſt der altgerm. Name des Donners, unter dem auch die Gottheit der Wettererſcheinungen verehrt wurde (ſ. Donnerstag). Der Name entſtammt der idg. Wz. ten, die unter dehnen, Dohne, dünn behandelt iſt. Als Schallbezeichnung treffen wir dieſe Wz. in gr. τόνος 'Sehne, Seil, Spannung, Ton, Accent', ſkr. Wz. tan 'laut tönen, rauſchen' — tanayitnú-s 'rauſchend, donnernd', lat. tonare (angls. þunian, got. *þunôn 'donnern'), — tonitrus; die letzten Vergleichungen ſtehen der Bedeutungen wegen den germ. Worten zunächſt.

Donnerstag (ndd. md. auch vielfach donrdax dunrdax; md. vielfach dornštx dorštx und ſo bei Luther Dornstag; ſchweiz. donštig und ſo bei Maaler 1561 Donstag) mhd. donerstac ahd. donares-tag = ndl. donderdag, angls. þunresdæg engl. thursday, anord. þórsdagr: Nachbildung des lat.-roman. Jovis dies (ital. Giovedì, frz. Jeudi); der altgerm. Gott þonara-z (ahd. Donar, andd. Thunar, anord. þórr für þônraz) galt als Entſprechung des lat. Juppiter; ſ. Dienstag und Woche. Auffällig iſt mhd. (baier.) pfinztac 'Donnerstag' ſ. unter Pfinztag.

doppeln Ztw. 'würfeln' mhd. doppeln zu mhd. toppel 'Würfelſpiel' und frz. doublet 'Paſch im Würfelſpiel' ſ. Daus.

doppelt Adj. (Nebenform doppel in der Zuſammenſetzung Doppeladler, Doppelgänger), erſt früh nhd., aus frz. double; mhd. dublîn 'doppelt' iſt Ableitung aus derſelben Quelle. Das t im Auslaut des nhd. Wortes iſt ſekundäre Anfügung wie in Arzt, Obſt; nach Helvig 1611 Orig. Diction. Germ. S. 101 war dubbelt — wie noch heute — ndd. Lautform, aber doppel ohne t die hd.; Maaler 1561 hat doppel, Heniſch 1616 doppel und doppelt; Friſch 1691 doppelt und dupelt, ſpäterhin wird nur doppelt verzeichnet, das alſo wohl Miſchung der hd. und ndd. Lautform iſt.

Dorf N. mhd. ahd. dorf N. = aſächſ. thorp, ndl. dorp, angls. þorp engl. thorp throp (nur noch in Eigennamen erhalten); anord. þorp 'kleineres Gehöft'; got. þaúrp bedeutet 'Acker, Land', während in den übrigen Dialekten die nhd. Bedeutung für das Wort gilt (dafür got. haims 'Dorf'; ſ. Heim); vereinzelt bedeutet mhd. Dorf auch 'Gehöft'. Beſonders beachtenswert iſt daneben die Bedeutung von ſchweiz. dorf 'Beſuch, Zuſammenkunft' (in den Verbindungen ze dorf gân?), die vielleicht auf aſlov. trŭgŭ 'Markt' hinweiſt. Wird durch ſolche Verſchiedenheiten der Bedeutung die Wortgeſchichte ſchon erſchwert, ſo kommt noch hinzu, daß dem gemeingerm. þorpadas Kelt. ein *trbo 'Dorf' an die Seite ſtellt: cymr. tref 'Dorf' (dazu den altgall. Völkernamen der Atrebaten), das ſich auch mit lat. tribus 'Stamm' berührt. Wiederum ſteht anord. þyrpa 'drängen' dem gr. τύρβη, lat. turba 'Schaar' nahe. Beachte noch angls. þrĕp þrop 'Dorf', lit. trobà F. 'Gebäude'.

Dorn M. mhd. ahd. dorn M. = got. þaúrnus, anord. þorn, angls. þorn engl. aſächſ. thorn, ndl.

doorn 'Dorn': vorgerm. tṛnu- in aſlov. trŭnŭ 'Dorn' (ſkr. tṛna 'Grashalm').

dorren Ztw. mhd. dorren ahd. dorrên 'dürr werden, verdorren' = aſächſ. thorrôn, got. *þaúrzan: Ableitung aus þorz-, das in dürr ſteckt; vgl. lat. torrêre 'trocknen' (torret iſt genau ahd. dorrêt). Das Got. hat für jenes *þaúrzan mit anderer Ableitung gaþaúrsnan (anord. þorna) 'dürr werden, verdorren' (vgl. Darre, dürr).

Dorſch M. bloß nhd. (früher Beleg: Hulſius 1628 Schiffahrt XIV, 29), nach ndd. dorsch; entſprechend anord. þorskr; engl. torsk tusk aus dän. torsk 'Dorſch'. Für das an der Nordſee (z. B. Lübeck) übliche Wort gilt in Preußen und in Mecklenburg Pomocheln, das Canitz (1734) Gedichte S. 255 verwendet und in einer Fußnote erklärt. Beide Bezeichnungen kennt bereits Konr. Geßner 1556 De Piscibus S. 114. 169.

† **Dorſche** F. mhd. torse 'Kohlſtrunk' ahd. torso turso 'Stengel'; wegen des Überganges von s in sch vgl. birſchen. Parallel geht eine roman. Wortgruppe (ital. torso, afrz. tros 'Strunk, Stumpf, Bruchſtück'). Das germ. Wort iſt dem gr. θύρσος 'Stab' urverwandt.

dort Adv. mhd. dort ahd. dorot wohl aus darot; got. *þaraþa (gebildet wie dalaþa) wäre das entſprechende Adv. auf die Frage wo? Das Ahd. hat darôt 'dahin': Ableitung von dar, da.

Doſe F. 'Büchſe' erſt nhd., aus ndd. dose, ndl. doos (dän. daase); Schottel 1663 verzeichnet zuerſt Doos 'capsa' als ndd.; in den rotwelſch. Gloſſarien von 1687. 1722 wird Thoſe 'Geldbüchſe' als rotwelſch aufgeführt; Stieler 1691, Steinbach 1734 und Friſch 1741 buchen Doſe ohne Einſchränkung. Im Ndd. (z. B. Weſtfalen) iſt es volksüblich. Dafür im weſtl. Thüringen (Ruhla, Salzungen) daisn 'Doſe' mit ai = mhd. ei und oberlauſ. Butterteuſe, ſchleſ. têse 'Schachtel', öſtr. (auch böhm. tirol.) têse tœse 'Holzgefäß' (für Butter, Salz, Käſe uſw.) = baier. dêstn; Friſch 1741 verzeichnet Deſe 'Waſchfaß', Adelung Döſe. Das Lautverhältnis dieſer Dialektformen neben Doſe iſt unklar.

† **Doſt,** Doſten M. mhd. doste toste ahd. tosto dosto M. 'wilder Thymian'; eigtl. wohl identiſch mit mhd. doste toste M. 'Strauß, Blumenſtrauß', ſo daß die Bedeutung 'Thymian' auf Spezialiſierung beruhte. Got. wäre *þusta 'Strauch' anzunehmen. Weiterer Anhalt für ein Etymon fehlt. Vgl. Toſt.

Dotter[1] M. N. mhd. toter ahd. totoro tutar-ei = aſächſ. dŏdro, mndl. doder nndl. door — dooier, angls. dydring: urgerm. Bezeichnung für das 'Gelbe im Ei'. Angls. dott M. 'Punkt, Fleck' engl. dot 'Punkt' ſind wegen ndd. dott dötte 'Eigelb' aus demſelben Stamme idg. dhut abzuleiten; die Grundbedeutung von Dotter wäre dann etwa 'Punkt im Ei'. Die engl. Bezeichnung des Dotters (yolk angls. geolca; auch oſtfrieſ. gêl) iſt eigtl. 'Eigelb': zu angls. geolo engl. yellow 'gelb'. Dafür anord. blóme 'Dotter'.

Dotter[2] M. mhd. toter M. 'Dotterkraut'; vgl. mittelengl. doder engl. dodder 'Flachsſeide'; dän. dodder, ſchwed. dodra. Vielleicht verwandt mit Dotter[1], ſo daß die Pflanze den Namen von der Farbe (oder nach dem dotterähnlichen Samen?) erhalten hätte.

† **Doufes** M. 'Gefängnis' jüd., aus hebr. tâfas 'ergreifen, gefangen nehmen'.

Drache M. (mit md. Lautform) mhd. trache (oberd. tracke) ahd. trahho (oberd. traccho) M. (= mndd. mndl. drâke). Das Wort war vor dem 8. Jahrh. im Deutſch. eingebürgert; ähnlich wie der Vogel Greif lieferte der Drache als antikes Fabeltier (lat. draco) der Phantaſie der Deutſchen Stoff und verdrängte heimiſche mythologiſche Gebilde; vielleicht hat auch lat. draco als militäriſches Wort ('Cohortenzeichen') die Übernahme ins German. mit beſtimmt. Gleich alt iſt die engl. Entlehnung: angls. draca engl. drake (in drake fly 'Libelle'). Zu Grunde liegt lat. draco, deſſen vulgärlat. Nebenform dracco (bei einem lat. Grammatiker des 4. Jahrhs. bezeugt) das oberd. Tracke (ahd. traccho) erklärt. Aus dem Roman. vgl. ital. dragone.

Dragoner M. im 30jähr. Krieg allgemein üblich, als Fremdwort ſchon im Teutſch. Michel 1617 (als Tragoner) verſpottet; bei v. Wallhauſen 1617 Corp. Milit. S. 10. 13 als Dragoens, ſonſt auch Draguner: aus frz. dragon 'Drache', ſeit Ende des 16. Jahrhs. auf eine leichte frz. Reitertruppe (früher Arkebuſiere zu Pferde) übertragen, die einen Drachen in der Standarte geführt haben ſoll.

Draht M. mhd. ahd. drât M. = ndl. draad, angls. þræd engl. thread 'Faden', anord. þráðr = got. *þrêdus: dentale Ableitung der in nhd. drehen ſteckenden germ. Wz. þrê 'drehen'; das vorgerm. trê liegt in gr. τρῆσις 'Loch', das formell mit nhd. Draht identiſch iſt; wegen der Bedeutung vgl. drehen.

† **Drake** ndd. ſ. Enterich.

drall Adj. von den Wörterbüchern des 16. bis 18. Jahrhs. als hd. nicht verzeichnet; Friſch 1741 und Adelung kennen es nur als ndd., wie es denn auch im nördlichen Niederdeutſchland volksüblich iſt. Das zuerſt von Leſſing 1779 Nathan II, 5 gebrauchte ndd. Wort wird von Heynatz 1796 Antibarbarus S. 304 noch verpönt, aber ſpäterhin von Campe mehrfach empfohlen. Preuß. Schrift-

ſteller in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. gebrauchen gelegentlich die in Preußen übliche Dialektform drell, welche Adelung verzeichnet; Canitz (1734) Gedichte S. 266 gebraucht dies bereits mit der erklärenden Fußnote, in der Mark ſage man eine drelle (dralle) Dirne für ein 'friſches derbes Mädchen'. Die Grundbedeutung von drall drell iſt eigtl. 'feſt gedreht' (z. B. „ein draller Faden"); ſie gehören mit drillen zuſammen.

Drang M. mhd. dranc (g) M. 'Gedränge, Bedrängnis' = ndl. drang 'Drang, Gedränge, Begierde', angls. geþrǫng 'Gedränge, Begierde' engl. throng 'Gedränge': zu dringen.

drängen Ztw. mhd. drẹngen Faktitiv zu dringen. Drangſal iſt früh nhd.; -ſal iſt das geläufige nhd. Suffix -ſal, das älter isal, got. isl, angls. engl. -ls iſt. Das Got. bildet aus dem gleichen Stamme, aber in anderer Ablautsform, ein Abſtraktum þreihsl N. 'Beſchwerde, Bedrängnis'.

drapieren Ztw. Draperie F., ſchon 1727 bei Speranber verzeichnet: aus frz. draper draperie.

draus, draußen aus daraus, daraußen; vgl. mhd. drabe aus dar abe; nhd. dran aus daran, drin aus darin.

drechſeln Ztw. Ableitung aus mhd. dræhsel ahd. drâhsil M. 'Drechsler' (got. *þrêhsils); drehen (Wz. þrê trê) kann mit drechſeln zunächſt nicht verwandt ſein; vielmehr haben wir es zu einer Wurzel mit Guttural zu ſtellen: þrêhs- oder þrêh: gr. τρέπομαι (mit π für k) und lat. torqueo (gr. ἄτρακτος 'Spindel', lat. torcular 'Kelter') weiſen auf eine Wz. trĕk 'drehen'. Jenes ahd. drâhsil 'Drechsler' wäre der einzige Reſt dieſer Wurzel im Germ.; im Mhd., auch in oberd. ndd. Ma. hat drehen (mhd. dræjen dræn) die Bedeutung 'drechſeln'; ſ. drehen.

Dreck M. mhd. drëc (Gen. -ckes) M. (ahd. zufällig unbezeugt) = anord. þrekkr M. 'Dreck' (dän. dræk, ſchwed. dräck). Vielleicht ausgegangen von der Bedeutung 'Satz, Hefe', ſo daß gr. τρύξ τρυγός 'Hefe, Satz, junger Moſt' (mit υ für o?) zu vergleichen wäre.

drehen Ztw. mhd. dræjen dræn ahd. drâen ſchw. Ztw. 'drehen' = ndl. draajen 'drechſeln'; angls. þráwan (vgl. sáwan wáwan) ſt. Zeitw.: gemeingerm. ſtarker Verbalſtamm þrê, aus dem mit dentaler Ableitung ein Subſtantiv Draht mit der Bedeutung 'gedrehter Faden' formiert wurde; dies Nomen zeigt am deutlichſten, daß die Wurzel von drehen nicht auf einen Guttural endete, daß alſo Drechsler ahd. drâhsil nicht zu drehen gehören kann. Wz. þrê aus vorgerm. trê ter verwandt mit: πολύτρητος 'vielburchbohrt' — τρῆμα 'Loch' — τετραίνω 'durchbohre' — τερέω 'bohre, drechſele' (vgl. mhd. dræjen 'drechſeln') — τόρνος 'Dreheiſen' — τέρετρον, lat. terebra 'Bohrer'. Vergl. noch Darm.

drei Num. mhd. ahd. drî = angls. þrí þréo engl. three, got. þreis aus urgerm. *þrijiz = gemeinidg. tréjes: ſkr. tráyas, gr. τρεῖς aus τρέϳες, lat. trēs, aſlov. trĭje, lit. trỹs. Wie alle Einer iſt auch drei ein uraltes Zahlwort; ſ. Drillich, dritte.

dreiſt Adj. der oberd. und fränk. Volksſprache fremd, in die Schriftſprache aus dem Ndd. eingedrungen. Das bei Maaler 1561 noch nicht verzeichnete, auch bei Luther nicht belegte Wort verzeichnet Kilian 1599 als ndd.-frieſ. driest drijst (darnach drijſte bei Heniſch 1616). Schottel 1663 bucht „drieſt dreiſt", Stieler 1691 „dreiſt drieſt drüſt", Friſch 1741 „dreiſt drieſt" als eigtl. ndd.; auch Ludwigs t.-engl. Lexicon 1716 hat „dreiſt, drieſt". Auch heute iſt drîste in ganz Niederdeutſchland üblich (es iſt vorgedrungen als drîste in die Oberlauſitz, als dreiste ins Oberſächſ.). Altſächſ. thrîsti = angls. þríste 'verwegen, dreiſt' kann mit lat. trîstis 'traurig' zuſammenhängen, wie auch in der Sippe von tapfer ähnliche Bedeutungsverſchiedenheit vorkommt.

dreißig ſ. -zig.

dreſchen Ztw. mhd. drëschen ahd. drëskan = ndl. dorschen, angls. þĕrscan (für *þrĕscan) engl. to thrash thresh (vgl. mhd. dreschen auch 'quälen'), got. þriskan 'dreſchen'. Das Dreſchen war ſchon im Urgerm. geübt, wie dieſe gemeinſame Bezeichnung der Dialekte bezeugt; vgl. die einzelnen Getreidearten, auch Egge, Brot uſw. Die germ. Wortſippe drang ins Roman.: ital. trescare 'trampeln, mit den Füßen unruhig ſein, tanzen', afrz. tresche 'Art Springtanz'. Daraus ergiebt ſich die Art des altgerm. Dreſchens von ſelbſt. Der Dreſchflegel kam durch roman. Vermittlung aus Italien (ſ. Flegel); die einheimiſche Bezeichnung für ihn iſt ahd. driscil mhd. nhd. drischel. Die Deutung des zu Grunde liegenden vorgerm. tresk wird 'lärmend ſtampfen, treten' geweſen ſein; vgl. lit. traszkéti 'raſſeln, klappern', altſlov. trĕskŭ 'Krach'.

dreſſieren Ztw. aus frz. dresser 'richten, ziehen'; ſeit Speranber 1727 verzeichnet.

drillen Ztw. 'einexerzieren' bei Maaler 1561 und Heniſch 1616 fehlend, ſeit Schottel 1663 verzeichnet; im 17. Jahrh. allgemein üblich (Beleg: Duez 1652 Nomencl. S. 234); damals hießen die Exerzierbücher Drillbücher. Mhd. drillen 'drehen, abrunden' (mit dem Partiz. gedrollen 'rund'). Die Bedeutung drillen 'bohren' ſtammt aus ndd. drillen (ſ. drehen, drechſeln wegen der Bedeutungsvermittlung); dazu ndl.

drillen, engl. to thrill "bohren", ferner mit Ablaut das ndd. drall (mndl. dral) "rund, ſich drehend": die Sippe weiſt auf eine germ. Wz. þrel "drehen". — drillen "plagen" oder "zum Soldaten einüben" kann ſowohl aus der erſten als aus der zweiten Bedeutung abzuleiten ſein.

Drillich M. mhd. drilich drilch M. "ein mit drei Fäden gewebtes Zeug": ſubſtantiviertes Adj., das "dreifach" bedeutet; ſ. Zwillich. dri- iſt die ältere Form für drei in der Zuſammenſetzung (ſ. dritte, Zwil- und Drilling): ahd. drīfalt "dreifältig". Ahd. drilich "dreifach, dreifädig" iſt bequeme Umdeutſchung des lat. trīlix (trīlicem) "dreifädig" (frz. treillis) zu līcium "Faden". Ähnliche Bildungen in Zwillich, Sammet.

Drilling M. erſt nhd., gebildet nach Zwilling.

dringen Ztw. mhd. dringen ahd. dringan "zuſammendrücken, drängen, andringen, dann auch flechten, weben" (mhd. drîhe "Sticknadel") = got. þreihan (eih aus inh) "drängen, bedrängen, beengen, in Trübſal verſetzen". Als germ. Wz. hat þrinhw þrung zu gelten; vgl. noch zu ahd. dringan das aſächſ. thringan, angls. þringan "drücken", anord. þryngva. h behielt mhd. drîhe F. "Sticknadel" bei, wovon mhd. drîhen "ſticken". — An die allgemeine Bedeutung "drängen" ſchließen ſich nhd. Drang, drängen, Gedränge (ahd. gidręngi); engl. throng. Zu der germ. Sippe fügen ſich als urverwandt lit. trènkti "ſchütteln, ſtoßen" tránksmas "Getöſe, Getümmel", lett. treekt "zerſchmettern".

† **Driſchel** ſ. unter dreſchen.

dritte Ordin. mhd. dritte ahd. dritto = got. þridja, angls. þridda engl. third: þri- iſt der Stamm (ſ. Drillich), dja das Suffix, das aus dem Kardinale das Ordinale macht; es iſt -tio- in lat. tertius, ſkr. tṛtîya-s. — Drittel N. mhd. drit-teil unter Teil.

Droge F. im 18. Jahrh. aus frz. drogue; ſchon im 17. Jahrh. Drogiſt (zufrühſt als Trochiſt bei L. v. Hörnig 1646 vgl. Pharm. Zeitg. 1885 Nr. 56). Engl. ſchon am Ende des 14. Jahrhs. drugge "Droge" (ne. drug); älter ital. ſpan. droga (vgl. de Orta's Simples e Drogues 1563). Nach G. Baiſt beruht das roman. Wort auf dem um 1500 in Lübeck üblichen ndd. Droge-Fate (trockene Fäßer = Güter in Packfäſſern, die in erſter Linie eben Drogen wären); die Benennung wäre in Frankreich mißverſtändlich gedeutet worden.

drohen Ztw. mhd. drôn ſchw. Ztw., das Denominativ zu älterem drô F. "Drohung" iſt; das alt ererbte Ztw. iſt nhd. dräuen aus mhd. dröuwen drouwen ahd. drẹwen drouwen; got. *þraujan, angls. þréan (þréa-de) "drohen". Ahd. drô drôa (Gen. drawa) entſpricht angls. þréa. Außerhalb des Germ. vergleicht man lat. torvus "wildblickend", ſo daß germ. þrawô- "Drohung" auf einer idg. Wz. trow torw beruht.

Drohne F. bei Schottel 1663 als Drone (aber bei Maaler 1561 als Trän M.) verzeichnet; die ſtreng hd. Form iſt Trehne Trene (ſo noch in Sachſ. und Öſtr.)wegen mhd. trëne trën ahd. trëno M.; Drohne iſt ndd. Wortform, die aus aſächſ. drân Pl. drâni entſtanden iſt; dazu angls. drán (Pl. drện) engl. drone "Hummel, Drohne"; beide weiſen auf germ. *drainus, während ahd. trëno vielmehr got. *drina vorausſetzt; das Verhältnis der angeſetzten got. Formen iſt noch nicht näher beſtimmt worden. Das zu Grunde liegende dren ſcheint in dröhnen (got. drunjus "Schall") vorzuliegen; doch fällt weſtfäl. dorte dortke "Drohne" und angls. dora "Drohne" auf. Aus derſelben Wurzel iſt auch wahrſcheinlich eine gr. Bezeichnung für "Biene" gefloſſen: τενθρήνη "eine Art Weſpe oder Hummel" (auch ἀνθρήνη "Waldbiene"? (vgl. noch τενθρηδών ἀνθρηδών), auch lakon. θρώνα̃ξ "Drohne". Biene wie Drohne ſind urgerm. Bezeichnungen. S. das flg. Wort.

dröhnen Ztw. bloß nhd., entlehnt aus ndd. drœnen; verzeichnet erſt bei Schottel 1663 (noch nicht bei Maaler 1561). Dazu mndl. dronen ndl. dreunen, anord. drynja "dröhnen, brüllen" — drynr "Gedröhn", got. drunjus "Schall". Abkömmlinge aus derſelben Wz. drẹ̆n dhrẹ̆n ſ. unter Drohne; außerdem vgl. noch gr. θρῆνος "Wehklage".

drollig Adj. bloß nhd. aus ndd. drullig, ndl. drollig; engl. droll "Schalk, drollig" und Adj. drollish; frz. drôle "poſſierlich, luſtig": alle in den älteren Sprachperioden nicht zu belegen; daher der Urſprung der Gruppe (ob roman.? germ.?) dunkel. Unwahrſcheinlich iſt die Ableitung derſelben aus dem nord. Namen troll, der geſpenſtiſche Unholde bezeichnet; denn in den nord. Dialekten lautet das Wort mit t an, während die Gruppe von nhd. drollig mit d im Anlaut erſcheint.

Droſchke F. aus poln. drożka (ruſſ. droški); zuerſt im Encyclopäd. Wörterb. 1800, allgemein ſeit Heinſius 1818 verzeichnet (Droſchka 1795 als livländ., Droſchke 1820 als poſen. Dialektwort bezeugt); von Berlin aus ſcheint etwa um 1810 Wort und Sache bekannt zu werden (ſüdweſtdeutſch jetzt als Drotſchke).

Droſſel[1] F. ein Vogelname, der im German. zahlreiche Lautvarianten hat. Ahd. drôsca droscala mhd. drôschel ſtimmen zu baier. drôschel

(auch ſchwäb.-ſchweiz. drôstle?); weſtfäl. drâssl ſcheint mit angls. þróstle engl. throstle auf *þramstala zu weiſen; angls. þrýsce = engl. thrush 'Droſſel' repräſentiert eine 3. Lautform, frz. tróle. Anord. þrostr (got. *þrastus) ſteht wieder fern; für dieſes hat man an lat. turdus aus *tursdus (ſ. Aſt, Gerſte, Neſt, Maſt) ſowie an lit. strázdas 'Droſſel' angeknüpft. Die übrigen Lautformen des ſchwierigen Wortes ſind noch nicht aufgeklärt. Weitere Synonyma ſind weſtfäl. gaidling gêtling, weſtfäl.-rheinländ. lister (ahd. listara) = ſiebenbürg. leistr.

† **Droſſel**[2] F. 'Kehle' nur in der Ableitung erdroſſeln 'am Halſe würgen, erwürgen' erhalten; dazu mhd. drozze ahd. drozza F. = angls. þrotu engl. throat 'Kehle' (dazu gleichfalls mit l-Ableitung engl. throttle 'Kehle, erdroſſeln'). Dieſe Gruppe hat eine andere neben ſich, deren Glieder um ein s im Anlaut reicher ſind (ſ. Droſſel[1], Dach): mhd. strozze andd. strota 'Kehle, Luftröhre', ndheſſ. weſtfäl. štruete, mndl. strote storte ndl. strot. Aus dem Hd. drang das Wort ins Roman.: ital. strozza 'Kehle' — strozzare 'erwürgen'.

† **Droſt** M. 'Oberamtmann' (ein ndd. Wort) aus mndd. droste drossête; dies mit mhd. truhtsæze, nhd. Truchſeß identiſch; wegen Droſtei ſ. auch unter Truchſeß.

Druck M. mhd. ahd. druc (-ckes) M. 'Druck, Anprall, feindliches Zuſammenſtoßen'; daneben drücken aus gleichbed. mhd. drücken drucken ahd. drucchan = angls. þryccan 'drücken' aus germ. þrukkjan. Zu der gleichen idg. Wz. trük gehören anord. þrúga 'drücken' und ahd. drûh 'Feſſel'. — druckſen nhd. Iterativform zu drücken.

drucken (Ztw. eigtl. oberd. Entſprechung von drücken, die erſten Drucke fielen z. T. in oberd. Gebiet): frühe Belege in einem Druck von Albrecht Pfiſter in Bamberg 1462 („das albrecht pfiſter gedrucket hat") — 1470 „diß hat gedruckt gintherus zainer zu augsburg MCCCCLXX jahr". Zuvor wurde das Wort vom Zeugdruck gebraucht. 1428 begegnet im Steuerbuch von Nördlingen Wilhalm briefdrucker, alſo ein Formſchneider, der einſeitig Heiligenbilder u. dergl. mit dem Reiber abdruckte; 1440 in Frankfurt der „Drucker" Henne Cruſe von Menze. Seit 1470 herrſcht drucken vom Typendruck. Synonymon dafür vereinzelt am Mittelrhein bis etwa 1700 prenten (= ndl. prenten): Beleg in der Chronik der Sachſen, Mainz 1492 (duſſe Kronecke von keyſeren und anderen furſten hefft geprent Peter ſchoffer in Mencz, die eyn anefang iſt der prenterey) und noch bei Stieler 1695 Zeitgsl. S. 18.

† **Drude** F. 'Zauberin' mhd. trute F.' Unholdin, Alp'; in den nhd. Ma. beharrt die Bedeutung 'Alp' (thüring. trûde, baier.-öſtr. rheinfränk. trûd 'Hexe, Alp'). Das Wort iſt trotz ſeiner Verbreitung (dän. drude, gotländ. druda) ſeiner Lautform wegen dunkel; denn der Wert des anlautenden mhd. t nhd. d iſt nicht zu beſtimmen. Vielleicht iſt mhd. trute zu dem Adj. traut zu ſtellen; Drude beruhte dann auf demſelben Prinzip der Namenbildung wie etwa gr. Eumeniden.

Druſe[1] F. 'verwittertes Erz', nur nhd.; identiſch mit Drüſe.

Druſe[2] F. eine Krankheit des Pferdes, nur nhd.; identiſch mit Drüſe.

Drüſe F. mhd. drüese druose (daher nhd. die Nebenform druse, nur mit ſpezialiſierter Bedeutung); ahd. druos druosi F. 'Drüſe'. Verwandte ſonſt im German. fehlen.

† **Druſen** Plur. alem. (nicht ſchwäb.) Wort für 'Hefe' mhd. druosene ahd. truosana (oberd. Dialekte haben ue in der Tonſilbe) = ndl. droesem, mndl. droesene, angls. drósn 'Bodenſatz'. Grdf. vielleicht got. *drôhsna, wozu auch engl. dregs, nhd. Treſter.

du Pron. Perſ. mhd. ahd. dû = angls. þû engl. thou: urverwandt lat. tu, gr. τύ σύ, ſkr. tvam. Näheres über den gemeinidg. Pronominalſtamm gehört in die Grammatik.

† **Ducht** F. — Duchtbank, auch Duft 'Ruderbank'; die Form mit f iſt die hd., die mit ch die ndd.; ahd. dofta, mndl. dofte dochte, altnord. þopta; dazu ahd. gidofto eigtl. 'Genoſſe auf der Ruderbank', angls. geþofta 'Genoſſe': ein urgerm. Ausdruck aus der — bereits auf den Wanderungen der Germanen — ausgebildeten Schiffstechnik; ſ. Ruder, Segel, Maſt, Schiff uſw. Daß die ndd. Form ins Hd. Eingang gefunden hat, iſt nach dem unter Bord, Büſe, Boot Bemerkten nicht auffällig. Jenes altgerm. Wort für 'Ruderbank' (got. *þuftô F.) gehört wahrſcheinlich zu einer Wz. tup 'niederhocken'; vgl. lit. tupeti 'hocken' — tûpti 'ſich niederhocken'.

ducken Ztw. mit ndd. Anlaut, aus mhd. tucken tücken 'ſich ſchnell nach unten bewegen, neigen, ſich beugen'; wohl Frequent. zu mhd. tûchen 'tauchen'; ſ. dies. — Duckmäuſer M. 'hinterliſtig heimlicher Menſch' (H. Sachs 8. Faſtn. V. 119 Dockmäuſer) erſcheint im Mhd. als tockelmûser 'Schleicher Heuchler'; die nhd. Lautform beruht auf erneuter Anlehnung an ducken, mhd. tucken; daneben erſcheint unter Anlehnung an Tücke auch Tückmäuſer: der zweite Kompoſitionsteil beruht auf mhd. mûsen eigtl. 'mauſen', dann (in diebiſcher Abſicht) 'ſchleichen'.

dudeln Ztw. erſt nhd., nach poln. dudlić 'dudeln' von dudy 'Sackpfeife' (im 17./18. Jahrh. heißt der Dudelſack bei uns auch Dudei nach dem Poln.; z. B. Fleming S. 425; Freyer Orthogr. S. 374).

Duell N. (früher auch M.) aus lat. duellum; zunächſt in der lat. Form gebraucht (z. B. Ag. Albertinus 1601 der Kriegsleut Weckuhr S. 7), dann als Duell (z. B. Zeiller 1640 Epiſteln I, 225 und Grimmelshauſen 1669 Simplic. II, 20. 29), das ſeit dem Sprach- uſw. Verderber 1644, Liebe 1686 und Stielers Zeitungsluſt 1695 verzeichnet wird.

Duft[1] F. ſ. Ducht.

Duft[2] M. 'feine Ausdünſtung', mit ndd. Anlaut (im Oberdeutſch. gilt Reif) mhd. tuft M. 'Dunſt, Nebel, Tau, Reif' ahd. tuft 'Froſt'; dunkeln Urſprungs.

Dukaten M. (ducat M. ſelten F. im älteren Nhd.) aus ſpätmhd. ducâte M. (mlat. ducâtus, zuerſt als ducatus Apulica Ende des 12. Jahrhs.).

dulden Ztw. (dem Schwäb. und wohl auch andern oberd. Ma. fremd) mhd. ahd. dulten (dazu Geduld); dazu ohne die dentale Ableitung ahd. dolên mhd. doln, beide weit allgemeiner gegen das im Nhd. ausſchließlich herrſchende dulden = anglſ. þolian, got. þulan 'dulden'). Als vorgerm. Wurzelform hat tel tol tlâ zu gelten, die der Bedeutung der germ. Wortſippe genau entſprechend in gr. τλῆ-ναι 'dulden' — τλή-μων 'Elend' — πολύτλας 'vieldulden' uſw. vorliegt. Lat. tolerâre und ertragen (lat. perferre) lehren, daß lat. tollo (Part. lâtus für *tlâ-tus; Prät. tuli zu fero) und gr. τολμᾶν 'wagen, erdulden' verwandt ſind: Grundbedeutung der in der Ablautsform tel tol tlâ erſcheinenden Wurzel demnach 'tragen, ertragen'.

† **Dult** F. baier. 'Jahrmarkt' mhd. tult F. 'Jahrmarkt, kirchliches Feſt, Kirchweih' ahd. tuld 'Feſt'. Das Wort iſt die altgerm. Bezeichnung für 'Feſt': got. dulþs F. 'Feſt, Feier'.

dumm Adj. mit ndd. Lautform (Helvig 1611 Origin. Diction. German. 287 ſtellt ndd. dum und hd. thumb als Entſprechungen neben einander). Entſprechend mhd. tum (Gen. -mmes) tump (Gen. -bes) 'dumm, thöricht, ſchwach von Verſtande, ſtumm' ahd. tumb; got. dumbs, anord. dumbr und anglſ. engl. dumb haben weſentlich die Bedeutung 'ſtumm'; im Ahd. erſcheint außer den Bedeutungen von mhd. tump noch die Bedeutung 'taub', ähnlich dumm im älteren Nhd. 'taub'. 'Stumpf in Bezug auf Sinne und Verſtand' mag die Grundbedeutung des außerhalb des Germ. noch nicht gefundenen Adjektivs ſein; auch ſtumm hat eine eigenartige Geſchichte; ſ. ſchmecken, hell: Worte für die Funktionen einer Sinneswahrnehmung werden überhaupt gern auf die entſprechenden einer andern übertragen. Darnach ließe ſich wohl Verwandtſchaft von got. dumbs 'ſtumm', ahd. tumb 'taub, ſtumm' mit gr. τυφλός 'blind' (Wz. dhubh; τυφ nach bekannter Regel für θυφ) denken.

† **Dummerian** M. ſchon bei Heniſch 1616; dafür im 16. Jahrh. „ein dummer Jan": Jan = 'Johann' weiſt auf das Ndd. als die Heimat der Wortbildungen auf -ian (z. B. weſtfäl. adriân udriân u. a.), wie denn auch in den ndd. Ma. dümrjân volksüblich iſt (es fehlt im Oberdeutſch., z. B. dem Schwäb.; aber baier. tirol. Dummian). Vgl. auch Janhagel.

dumpf Adj. erſt nhd., durch ſchwächſte Ablautsform gebildet aus mhd. dimpfen ſt. Ztw. 'dampfen, rauchen'; vgl. auch mhd. dumpfen dümpfen 'dampfen, dämpfen'. Das Adj. bedeutet eigtl. wohl 'rauchig' d. h. 'feucht' oder 'beengend auf Gehör und Geſicht wirkend': dumpf erſcheint in ndl. dompig in der Bedeutung 'feucht, finſter'. Vielleicht darf an Verwandtſchaft mit dunkel gedacht werden; vgl. engl. dank 'feucht, dumpfig'.

Dunen ſ. Daunen.

Dünen F. um 1400 aus ndl. duin (woher auch frz. dune) in das Ndd. der Seeküſte und von da aus ins Hochdeutſche gedrungen. Chyträus Kap. 13 hat es nicht (dafür „Dryffſandt") und Ch. Beſoldus 1619 De natura populorum S. 91 kennt Dünen nur als ndl.; Calviſius 1610 S. 24 hat dafür „Sandberg". Schon bei Hulſius 1606 Schifffahrt I, 66 (als Duynen) und Zeiller 1643 Epiſteln III, 30 („Duynen oder Sandberge") belegt, wird es ſeit Heniſch 1616 (als Duni für Duin?), Schottel 1663 und Stieler 1691 gebucht. Zunächſt wurde das Wort nur von der holl.-flandr. und der kent. Küſte gebraucht. Über ndl.-ndd. Seeausdrücke im Nhd. ſ. noch Bake, Ebbe; nhd. ü als Beweis für ndl. Entlehnung ſ. noch in Büſe, Süden. Ndl. duin = nordfrieſ. dün iſt ein altgerm. Wort = anglſ. dún 'Hügel' (engl. downs 'Dünen'), wozu engl. down 'herab' aus anglſ. adúne ofdúne eigtl. 'vom Hügel herab', und ſtimmt zu altir. dún 'Hügel' (ſ. noch Zaun). Auf Wangeroog heißt die Düne hæll.

Dung M. mhd. tunge F. 'Dünger, Düngung'; mhd. tunc M. F. bedeutet 'unterirdiſches — eigtl. mit Dünger bedecktes — Gemach zur Winterwohnung, ſpeziell die unterirdiſche Webeſtube'; ahd. tunga 'Düngung', engl. dung 'Miſt' und 'düngen': ahd. tunc F. 'unterirdiſche Webeſtube' (Dünger aus ſpät. mhd. tunger). Dieſe

Doppelbedeutung der Sippe erklären die Berichte des Tacitus (Germania 16) und Plinius (Hist. nat. 19, 1). Falls 'Grube' die eigtl. Bedeutung von Dung ist, darf mit O. Schrader gr. τάφος (aus vorgriech. dhnghwos) als urverwandt zugezogen werden.

dunkel Adj. mhd. tunkel 'dunkel, trübe, dumpf' ahd. tunchal (mit der Nebenform tunchar, mndd. westfries. dunker). Mit anderer Ablautsstufe sind aus derselben Wurzel anord. døkkr, afries. diunk (nordfries. djonk jonk) aus germ. dinqa-z = vorgerm. dhengwos. Das urverwandte engl. dank 'dumpfig, feucht' weist auf Beziehung zu dumpf (germ. Wz. dinq dump).

Dünkel M. erst nhd., zu dünken Ztw. mhd. dunken (Prät. dûhte) ahd. dunchan (meist unpersönl. m. Dat.) 'scheinen' (Prät. dûhta); got. þugkjan þûhta, meist unpersönl. m. Dat. 'scheinen'; angls. þyncan engl. to think, das aber wesentlich die Bedeutungen von angls. þencan, ahd. mhd. nhd. denken vertritt. Dünken scheint ursprgl. ein st. Ztw. gewesen zu sein, wozu denken das zugehörige Faktitivum wäre. Dem germ. þunk þank liegt eine altidg. Wz. tng teng zu Grunde, und diese liegt in altlat. tongêre 'kennen' (vgl. pränest. tongitio 'notio') vor. Vgl. däuchten, denken, Dank.

dünn Adj. mhd. dünne ahd. dunni = angls. þynne engl. thin, anord. þunnr, ndl. dun. Das gemeingerm. Adj. þunnu- 'dünn' steckt noch in ahd. dunwengi, angls. þunwenge, anord. þunnvange 'Schläfe', eigtl. 'Dünnwange' (vgl. dial. Duninge Dünege 'Schläfe'). Germ. þunnu- ist uridg. Adj. in der Lautform tənú-s (wegen germ. nn vgl. Kinn, Mann): vgl. altind. tanú-s 'lang, ausgedehnt, schmal, dünn'; lat. tenuis 'dünn, schmal'; gr. ταvυ-, bloß in Zusammensetzungen fortlebend, heißt 'ausgedehnt, ausgestreckt, lang'; vgl. ταναός in derselben Bedeutung; aslov. tĭnŭkŭ 'dünn' hat eine Ableitungssilbe. Der Begriff des 'Dünnen' geht aus von dem der 'Ausdehnung nach einer Dimension', 'der Länge nach ausgedehnt', welche Bedeutung das ind. und das gr. Adjektiv noch bewahren. Das Lat. Germ. Slav. entnahmen dem ererbten Begriff ein Hauptmerkmal. Im Altind. und Gr. zeigt sich auch ein Verbalstamm tanu (ταvυ) mit der Grundbedeutung 'ausspannen, ausdehnen'. Vgl. dehnen, Dohne und Donner.

Dunst M. mhd. dunst tunst M. F. 'Dampf, Dunst' ahd. tunist dunist dunst 'Sturm, Hauch'; vgl. angls. dúst (für *dunst) engl. dust 'Staub'. Germ. duns- für dwuns- beruht auf einer idg. Wz. dhwens, die noch in skr. dhvans 'zerstieben' (dhvasti 'das Zerstieben') steckt.

† **Dunzel** F. 'Mädchen' (noch wetterauisch Donzel) durch das 18. Jahrh. hindurch vereinzelt bezeugt; Belege Callenbach Wurmland S. 91 und Maler Müller I 229; Quelle frz. doncelle oder ital. donzella. Nach Weigand.

durch Präp. mhd. durch 'durch', auch 'um — willen' ahd. duruh durh = asächs. thurh, angls. þurh engl. through 'durch' und thorough 'ganz und gar'; das Got. hat ein im Vokal abweichendes þairh 'durch', das dem ahd. dërh 'durchlöchert' nahe kommt; daran schließen sich ahd. durhil durihil mhd. dürhel dürkel 'durchbohrt, löcherig', angls. þyrel (für *þyrhil 'Loch' vgl. Nüster), außerdem got. þaírkô 'Loch' (k aus kk für kn?). Die Präposition könnte leicht ein Kas. eines älteren Adj. sein, etwa Acc. N.; neben der passiven Bedeutung von ahd. dërh 'durchbohrt' ließe sich auch eine aktive 'durchbohrend' ansetzen. Dem Grundstamme þerh käme die Bedeutung 'durchbohren, durchdringen' zu, die an hd. bringen erinnert: jenes beruht auf einer vorgerm. Wurzelform terk, dies auf Wz. trenk. Verwandtschaft mit lat. trans unsicher.

durchlaucht Adj. bloß nhd., mit md. Vokal au; mhd. md. durchlûht Part. für mhd. durchliuhtet 'durchlauchtig' zu durhliuhten 'durchleuchten, durchstrahlen': übersetzt nach lat. illustris s. erlaucht, leuchten.

dürfen Ztw. mhd. dürfen durfen Prät.-Präs. 'Grund, Ursache haben, dürfen, brauchen, bedürfen'; ahd. durfan Prät.-Präs. 'Mangel haben, entbehren, bedürfen, nötig haben'; = got. þaúrban, ndl. durven, angls. þurfan 'nötig haben'. Zu der germ. Wz. þurf þurb weist das Schweiz. und das Ahd. auf eine alte Nebenform þurp. Die nhd. Ableitungen darben, Bedürfnis, Notdurft, bieder usw. zeigen z. T. noch jetzt die Grundbedeutung der Wurzel þṛf aus tṛp 'entbehren, mangeln'.

dürr Adj. mhd. dürre ahd. durri 'dürr, trocken, mager' = ndl. dor, andd. thurri, angls. þyrre, got. þaúrsus 'trocken' (wegen hd. rr = got. rs vgl. irre, Farre): ein in der Form þurzu- urgerm. Adj. 'trocken, dürr' zu Wz. þurs aus vorgerm. tṛs 'trocken sein'. Aus der wohl uralten Spezialisierung auf das Trockensein der Kehle folgt die altind. Bedeutung von tṛšús 'gierig, lechzend' und die von nhd. dürs-ten: auf die Stimme resp. Sprache übertragen erscheint tṛs in gr. τραυλός 'lispelnd' für *τρασυλός (vgl. δαυλός 'dicht' für *δασυλός, lat. densus) und altind. tṛšṭá-s 'heiser, rauh von der Stimme'. An die allgemeine Bedeutung 'trocken' schließen sich nhd. Darre, dörren mit den darunter verzeichneten Worten an.

Durſt M. mhd. ahd. durst M. = mndd. ndl. dorst, angls. þyrst engl. thirst; got. þaurstei F. 'Durſt'. Das auslautende t des ahd. und engl. Wortes iſt Ableitung, wie ſich ſchon aus got. þaúrseiþ mik 'es dürſtet mich' ergiebt. Die weiteren Zuſammenſtellungen, die unter Darre, dörren, dürr gemacht ſind, belegen für das unerweiterte þors aus vorgerm. tṛs vielfach die Bedeutung 'dürſten'; vgl. ſkr. tṛṣṇaj 'durſtig' — tṛšnâ F. 'Durſt' — tṛš (3. Sg. tṛšyati = got. þaúrseiþ) 'dürſten, lechzen' — tṛšú-s 'lechzend'.

Duſche F. aus frz. douche (woher auch engl. douche), das auf ital. doccia (mlat. ductiare) beruht. Die Entlehnung des Heynatz 1796 Antibarb. S. 318 noch unverſtändlichen und von dem Puriſten Campe 1813, auch bei Heinſius 1818 noch nicht verzeichneten Wortes geſchah am Schluß des 18. Jahrhs. (Beleg: Sturz 1779 Schriften I, 347); es muß aber erſt neuerdings bekannter geworden ſein.

Duſel M. 'Geiſtesbetäubung' ſchon bei Heniſch 1616 verzeichnet, erſt nhd., aus ndd. dusel 'Schwindel' (Duſel iſt in die oberdeutſch. Ma., ſpez. ins Schwäb. vorgedrungen). Dazu döſig ahd. tusig = angls. dysig 'thöricht' engl. dizzy 'ſchwindlig, thöricht'; zu der in dieſer Sippe enthaltenen Wurzel dus (dhus) gehört auch Thor, thöricht mit dem echt hd. t im Anlaut. Eine andere Ablautsform derſelben Wurzel dus aus idg. dhus liegt vor in angls. dwæs, ndl. dwaas 'thöricht'.

Duſt M. 'Staub' bloß nhd., aus ndd. dust = engl. dust 'Staub' (ſ. aber noch Dunſt). Das auslautende t iſt wahrſcheinlich Ableitung; dus, als Wurzel gefaßt, könnte ſchwächſte Form zu einem idg. dhwes ſein; altind. dhvas dhvans ſcheint immer naſaliert geweſen zu ſein; es bedeutet 'ſtieben, ſtäubend durchrennen', was zu Duſt 'Staub' wohl paßt.

düſter Adj. eigtl. ein ndd. Wort, das dem Mhd. völlig fremd iſt; auch Luther braucht es noch ſehr ſelten, dafür meiſt dunkel und finſter, (während dafür z. B. die Halberſtädter ndd. Bibel von 1523 Geneſ. 27, 1; Joel 2, 2; Johann. 20, 1 düſter vorzieht). Vereinzelt begegnet das ndd. düſter (duſter) ſchon in hd. Werken des 16. Jahrhs. (z. B. tuſter bei Matheſius 1562 Sarepta 183b, vertuſtert 59b); Heniſch 1616 hat duſter als Bibelwort; Schottel 1663 und Stieler 1691 buchen es ohne Einſchränkung und ſo iſt es auch im 18. Jahrh. allgemein litteraturfähig (z. B. Haller 1733 An Geßner V. 10); ja es hat ſich auch in hd. Ma. eingebürgert (ſchwäb. ſchweiz. düštr). Dem ndd. düſter entſpricht andd. thiustri, afrieſ. thiustere, angls. þýstre (auch þéostre) 'dunkel, finſter'. Zweifelhaft iſt Verwandtſchaft mit Dämmerung und finſter.

Düte ſ. Tüte.

dutzen Ztw. ſchon in Wolframs Parcival als dutzen; Nebenform dauzen: Nachbildung zu ital. tuizzare tizzare.

Dutzend N. mit ſekundärem d im Auslaut (ſ. Jemand, Mond): ſpätmhd. totzen, aus frz. douzaine (vgl. ital. dozzina), woher auch engl. dozen, ndl. dozijn, mndd. dosîn: Grundwort lat. duodecim.

E

Ebbe F. dem älteren Nhd. des 16. Jahrhs. noch durchaus fremd (Maaler 1561 hat für „Ebbe und Flut" vielmehr das „An- und Ablaufen des Meeres" 23. 32b; ebenſo Friſchlin 1588 Nomencl. S. 17; ähnlich andre lat.-deutſche Gloſſarien). Wie das inlautende bb von Ebbe zeigt, entſtammt dies mit andern auf das Seeweſen bezüglichen Worten (Boot, Düne) dem Ndd.; es wird von Chyträus Kap. 13 gebraucht, Heniſch 1616 verzeichnet es nur erſt als ndd. ndl., aber es wird während des 17. Jahrhs. auch der hd. Schriftſprache zugeführt (Ebe ſchon bei v. Wallhauſens 1617 Corp. Milit. S. 225; Ebbe in einer Zeitung von 1630). Schottel 1663 und Stieler 1691 verzeichnen es dann als hochd.; Steinbach 1734 erkennt es als ndd. Urſprungs, gibt es aber als gemeindeutſch. Mndd. ebbe (andd. ebbiunga) entſpricht dem angls. ëbba engl. ebb, woher auch frz. ève. Wahrſcheinlich gehört angls. ëbba zu got. ibuks 'zurück' (ahd. ippihhôn 'zurückrollen'): Ebbe alſo eigtl. 'Rückzug'? Anord. dafür fjara 'Ebbe' und fyrva 'ebben'.

eben Adj. mhd. ëben ahd. ëban = aſächſ. ëban, ndl. even, angls. ëfn engl. even, anord. jafn, got. ibns 'eben'. Dazu vielleicht auch got. ibuks Adj. 'rückwärts' (ſ. Ebbe). Außerhalb des Germ. iſt der Stamm eb als ep oder ebh noch nicht nachgewieſen; lat. aequus (ſkr. ẽka kann der lautlichen Verſchiedenheit wegen nicht als verwandt gelten. — eben Adv. aus mhd. ëbene ahd. ëbano = aſächſ. ëfno, angls. ëfne (daraus engl. even): das alte Adv. zum Adj. Vgl. neben.

Ebenholz M. mhd. ſpätahd. ebênus: Fremdwort (im Ahd. noch in lat. Weiſe flektiert) aus lat. ebenus (gr. ἔβενος).

Eber M. mhd. ëber ahd. ëbur M. = mndd. mndl. ever, angls. eofor 'Eber', anord. jǫfurr ('Eber', übertragen) 'Fürst' (dazu jór-bjúga eine Art Wurst): germ. Grdf. ëbura- (nicht ibura-). Auswärtige Beziehungen fehlen; weder lat. aper noch aslov. veprĭ 'Eber' vertragen sich lautgesetzlich mit der germ. Sippe. Zu Sau (auch Schwein) und Ferkel zeigen europ. Sprachen Beziehungen. Für Eber herrscht jetzt im Ndd. bêr (s. Bär) und kempe, im Hess. Watz, in Thüringen Kunz.

Ebereſche F. nach Schrader zu altir. ibar 'taxus'; ndd. dafür Quitz — Quitzenbaum.

† **Ebritz** M. spätmhd. ęberitz (ębereize) F.: Umdeutung unter Beziehung auf Eber aus lat. abrotonum = Aberraute.

Echo N. (früher vereinzelt Fem., z. B. Maaler der Sitten II, 38) seit Heupolds Diction. 1620 verzeichnet; dafür im 16./17. Jahrh. meist „Widerschall, Widerhall" = mhd. widerhal widerschal (auch widergalm). Bei Moscherosch 1644 Gesichte II, 229 „ein Echo oder Widerschall". Im 18. Jahrh. allgemein üblich: aus lat.-gr. echo. Im Anord. gilt dvergmál (= 'Zwergsprache') für 'Echo'.

† **Echſe** s. Eidechse.

echt Adj. erst nhd., aus dem Md. Ndd. aufgenommen, wo echt regelrechter Vertreter von mhd. ahd. êhaft 'gesetzlich' ist; vgl. ndl. echt; dazu afries. âft 'gesetzlich': zu Ehe, dem gegenüber das Adj. die alte Bedeutung von Ehe als 'Gesetz' bewahrt. Durch die aus dem Sachsenspiegel geflossenen Rechtsbücher drang das ndd. Adj. ins Hd. (aber erst nach Luther) und auch in oberd. Ma. des baier.-östr. Gebiets.

Eck N. — Ecke F. mhd. ęcke F. (selten N.) 'Schneide bei Waffen, Spitze, Eck, Kante' ahd. ękka F. 'Spitze, Schwertschneide'; entsprechend asächs. ęggja F. 'Schneide, Schärfe, Schwert', angls. ecg F. 'Ecke, Spitze, Schneide, Schwert' engl. edge, anord. egg F. 'Spitze'; got. *agja F. ist unbezeugt. Die Bedeutung 'Spitze, scharfe Kante', die urspргl. in der Sippe herrschte (s. auch Egge) erinnert an die Entwicklung von nhd. Ort. Die germ. Wz. ag (ah), vorgerm. ak (got. agjô- aus idg. akyâ-) ist mit dem Begriffskern 'spitz' außerhalb des Germ. reichlich bezeugt, da nhd. Ähre und die darunter angeführten außergerm. Worte urverwandt sind; zunächst stehen in Form und Bedeutung lat. acies, gr. ἀκίς 'Spitze' (lat. acus 'Nadel').

Ecker F. erst nhd., aus ndd. ecker andd. *ękkrin? 'Eichel, Buchecker'; daneben im Oberd. ein damit identisches *acheren = schweiz. acheram (baier. akram). Vgl. die entsprechenden got. akran N. 'Ertrag, Frucht' (im allgemeinen), anord. akarn N., angls. æcern engl. acorn 'Eichel', ndl. aker 'Eichel'. Da die Bedeutung 'Eichel, Buchecker' gegenüber got. akran 'Ertrag, Frucht' als jüngere Spezialisierung zu gelten hat, darf die Sippe wohl zu got. akrs = Acker gefügt werden; vielleicht galt urspргl. einmal die Bedeutung 'die wilde Frucht' (vgl. gr. ἄγριος, lat. agrestis 'wild'). Nach Zimmer (bei Zupitza, Gutturale 213) steht dem got. akran 'Frucht' zunächst kymr. aeron 'Früchte' und korn. aeran 'Pflaumen', ir. áirne 'Schlehe'.

edel Adj. mhd. ędel ędele ahd. ędili (adal-) Adj. 'von gutem Geschlecht, adelig, edel': Ableitung zu Adel, ahd. adal; vgl. asächs. ędili (aðal-) Adj. 'von gutem Geschlecht, adelig' zu aðali 'edles Geschlecht', angls. æðele 'edel, vornehm'; weiteres unter Adel.

egal Adj. seit Stielers Zeitungslust 1695 gebucht: Lehnwort des 17. Jahrhs. aus frz. égal.

Egel s. Igel.

† **Egge**[1] F. 'Tuchkante' ein ndd. Wort (wofür im Schweiz. endi, im Fränk. selbend, im Thüring. salbend): identisch mit Ecke. Heynatz' Handbuch 1776 will von Tuch Ecken, nicht Eggen sagen. S. auch Sahlband.

Egge[2] F. erst nhd.; dafür mhd. egede ahd. ęgida, das in thüring. ête, hess. eide fortlebt (mndd. egede eide, angls. egeðe, got. *agiþô). Die nhd. Wortform, die aus dem Ztw. eggen neu gebildet ist, stammt (wie die Lautform von Roggen und Weizen) aus schwäb.-alem. Mundarten, deren gg allerdings als ck gesprochen wird (schwäb.-schweiz. egge), dann wäre die Orthographie mit gg für die schriftsprachliche Aussprache maßgebend geworden (vgl. ähnliches unter Epheu). Anderseits kann die Lautform Egge auch dem Ndd. entstammen (livländ. egge, auch mndl. egghe); doch überwiegt im Ndd. vielmehr ēxe (so in Warburg); das Ztw. eggen dürfte auch schwäb.-alem. Ursprungs — nur mit ndd. Aussprache — sein (ndd. md. gilt vielmehr ēxən): ahd. mhd. ęcken egen aus *agjan. Die germ. Wz. ag (:ah) aus idg. oq ok schließt sich zunächst an lat. occare 'eggen', lit. akėti 'eggen' an; vgl. lit. akėtes, preuß. aketes, corn. ocet, cymr. oged 'Egge' mit ahd. ęgida (vorgerm. okétâ). Dazu auch Ecke und lat. acies?

ehe Adv. mhd. ê, Nebenform zu ehr mhd. êr wie da aus dâr, wo aus wâr.

Ehe F. mhd. ê êwe ahd. êwa F. 'Gesetz, Ehe' = asächs. êo M. 'Gesetz', ndl. echt 'Ehe' (aus ê-haft, s. echt), angls. ǽ ǽw F. 'Gesetz, Ehe'. Man möchte diese westgerm. Sippe aiwi- aus aigwi- aihwi- ableiten und dem lat. aequum

(Grdf. aiqo-) an die Seite ſtellen. Dagegen iſt ſprachlich nichts einzuwenden. Denn wahrſcheinlich iſt von der eben aufgeſtellten Sippe eine lautverwandte Sippe mit der Bedeutung 'Zeit, Ewigkeit' völlig verſchieden; vgl. got. aiws, ahd. êwa, angls. æ æw 'Zeit, Ewigkeit', welche mit lat. aevum aeternus, gr. αἰών αἰεί verwandt ſind; dazu noch ſkr. áyus 'Lebensdauer'. Doch könnte die erſte Sippe vielleicht auch mit ſkr. êva M. 'Gang, Lauf, Handlungsweiſe, Sitte' zuſammenhängen.

eher, ehr Adv. mhd. ahd. êr (ê) 'früher, vormals': Adv. eines Komparativs = got. airis 'früher' zu air 'frühe' (= angls. ær engl. ere 'bevor'); dazu als Superl. erſt; ſ. auch ehe.

ehern mhd. êren mhd. ahd. êrîn = angls. æren: Stoffadjektiv zu mhd. ahd. êr = angls. ár, got. ais 'Erz', das mit lat. aes, ſkr. áyas 'Erz' urverwandt iſt.

† **Ehni** ſ. Ahn.

† **Ehrbartät** F. ſ. Grobität.

Ehre F. mhd. êre ahd. êra F. 'Ehre, Ruhm, Ehrgefühl' = aſächſ. êra F. 'Ehre, Schutz, Gnade, Gabe', angls. ár F. 'Ehre, Hilfe, Gnade' (árian 'ſchonen, begnadigen'), anord. eir F. 'Gnade, Milde'. Got. *aiza fehlt zufällig; es wäre verwandt mit got. ais-tan 'ſcheuen, achten', deſſen Urverwandtſchaft mit lat. aes-tumare 'anerkennen, ſchätzen' feſtſteht. Wahrſcheinlich darf die ſkr. Wz. iš 'begehren, zu erlangen ſuchen' zugezogen werden.

Ehrenhandel M. zuerſt als jenaiſches Studentenwort bezeugt 1798 Zeichnung von Jena S. 167.

Ei N. mhd. ahd. ei N.: in gleicher Bedeutung gemeingerm., wenn auch got. *addj N. (= anord. egg) fehlt; dafür iſt ada als krimgot. bezeugt. Vgl. aſächſ. ndl. ei, angls. æg N. (engl. egg iſt dem nord. egg entlehnt). Zwiſchen dem gemeingerm. aiaz (ajjaz) N. 'Ei' und den entſprechenden Bezeichnungen in den weſtidg. Sprachen beſteht ein unverkennbarer Anklang, wenn die lautliche Rechtfertigung für die Zuſammenſtellung auch noch nicht gefunden iſt; vgl. lat. ôvum (vulgärlat. *övum wegen frz. oeuf), gr. ᾠόν, aſlov. jaje aje (aus Grdf. *êjo-?), altir. og 'Ei'. Das germ. ajjaz N. deutet man auf Grund davon aus êwjo- ôwjo-, wobei man an lat. avis (ſkr. vi) 'Vogel' anknüpft. Dem Oſtindogerm. fehlt ein entſprechendes Wort.

Eibe F. mhd. îwe ahd. îwa F. (mhd. auch 'Bogen aus Eibenholz'); es entſprechen angls. íw éow engl. yew und anord. ýr M. 'Eibe' (und 'Bogen'; auch ſchwäb. əip bedeutet 'Armbruſt' und früh nhd. Eibenſchütze 'Bogenſchütze', noch als Eigenname erhalten). Daß ein Guttural urſprgl. im Wortinnern war, lehren ſchweiz. îche îge, ahd. îha îgo, andd. îch, angls. eoh; got. *eihwa? Aus dem Germ. ſtammen frz. if 'Eibe'. Das Verhältnis von ahd. îwa îgo îha, angls. íw eoh zu altir. éo, cymr. yw 'Eibe' (lit. jëvà, lett. ëva 'Faulbaum', aſlov. iva 'Weide' aus Grdf. aiwâ) bleibt noch zu beſtimmen.

Eibiſch M. mhd. îbische ahd. îbisca F. früh aus gleichbed. lat. îbiscum (gr. ἰβίσκος), woher malva ibiscum = frz. mauvis?

Eiche F. mhd. eich ahd. eih (hh) F. = ndl. eek (eik), angls. ác engl. oak 'Eiche' (got. *aiks). Auf Island, wo es keine Bäume giebt, erhielt das alte eik F. die allgemeine Bedeutung 'Baum' (ähnlichen Bedeutungswechſel ſ. unter Eſche, Föhre, Tanne, vgl. gr. δρῦς 'Eiche, Baum überhaupt'). Zu germ. aik- zieht Schrader S. 394 gr. αἰγανέη 'Lanze' — αἰγειρος 'Eſpe' und αἰγίς 'Schild' als verwandt; ob ſie mit anord. eikenn Adj. 'wild' und mit der ſkr. Wz. êj 'ſchütteln' in Zuſammenhang ſtehen, bleibt fraglich.

Eichel F. mhd. eichel ahd. eihhila = ndl. eikel: urſprgl. Diminutiv zu Eiche (ſchwäb. eichele N.): Eichel gleichſam 'das Junge der Eiche'. Ndd. dafür Eckern; vgl. auch Büchel.

eichen, aichen Ztw. mhd. îchen 'abmeſſen, eichen, viſieren'; dazu mhd. îche F. 'Maß, obrigkeitliche Maßbeſtimmung, Eichamt'; entſprechend ndl. ijk 'Eichſtempel' — ijken 'eichen, ſtempeln', ndd. îke F. 'Eichzeichen, Inſtrument zum Eichen' — îken 'eichen'. Grdf. îkôn entlehnt aus ſpätlat. aequâre 'eichen' (nach Corſſen, Sprache der Etruſker S. 693). Oberd. gilt pfechten und pfechen (aus lat. pactum?) und öſtreich. zimentiren (auch abhaimen), während eichen im Norden und Weſten üblich iſt.

Eichhorn N. unter früher Umdeutung nach Horn hin aus gleichbed. mhd. eichorn ahd. eihhorn (*eicchorn nach ſchweiz. eikxer, ſchwäb. oakirmle) M. entſtanden. Das zu Grunde liegende urgerm. Wort iſt nicht ſicher zu ermitteln, da es wohl auf allen Gebieten volksetymologiſche Umbildungen erfahren hat: dem Hd. entſpricht ndl. eekhoren; daneben mit leichter Lautdifferenz angls. ácwern (älter ácweorna) früh mittelengl. acquerne zu angls. ác 'Eiche'; anord. íkorne 'Eichhorn' entfernt ſich lautlich auffällig von eik 'Eiche, Baum', aber altſchwed. ekorni ſtimmt hinwieder zu angls. ácweorna. Vorauszuſetzendes got. *aik(a)wairna *eik(a)wairna ſcheint diminutive Bildung wie got. widuwairna und ahd. diorna (ſ. Dirne) zu haben; falls Eiche das erſte Wortelement iſt, wäre Eichhorn als 'Eich-

tierchen' zu verſtehen; man denke an die Diminutiva Eichhörnchen, mlat. squiriolus, aſlov. věverica. Das engl. squirrel mit ſeiner lat.-roman. Sippe (lat. sciurus, frz. écureuil) hat im Deutſchen keine Zubehör. In unſern neueren Dialekten beharrt die alte Benennung zumeiſt; doch beachte heſſ. baumfuchs, weſtfäl. åik-katte (neben åikŗkn ěkrn ěckrn), mecklenburg. kattaikr (daher Eichkätzchen), tirol. baier. oachkatsl; weſterwäld. kauərtxn (eigtl. Konrad), naſſauiſch kawaixrt. Umgeſtaltet iſt ſchwäb. oachalm (Aichhalm bei Cruſius 1562 Gramm. I, 299 und oakirmle (neben oëcherle).

Eid M. mhd. eit (d) ahd. eid M. = got. aiþs, anord. eiðr, angls. áþ engl. oath, ndl. eed, aſächſ. êth M.; für das gemeingerm. aiþa-z aus vorgerm. ói-to-s (= altir. óeth 'Eid') hat ſich noch keine paſſende Deutung gefunden. Dazu wohl Eidam?

† **Eidam** M. ein abgeſtorbenes Wort, das ſchon im 16. Jahrh. landſchaftlich, z. B. bei Maaler 1561 fehlt; mundartlich lebt es als êdm in Weſtfalen, êtn êdn in Schleſien, der Oberlauſitz, Thüringen, Erzgebirge, Koburg, als âre in der Wetterau und Naſſau, als ain in der Oberpfalz und Baiern, als oadn in Tirol. Im Schwäb. Alem. Elſäſſiſchen iſt für 'Eidam' Tochtermann, im Ndd. Schwiegerſohn herrſchend geworden. Für Luthers Eidam in der Bibel hat die Züricher Bibelbearbeitung 1548 Tochtermann, Eck Tochtermann und Aiden, die Halberſtädter (1523) und die (Bugenhagenſche 1533) ndd. Bibeln Swager. Eidam (aiþuma-) iſt die alte weſtgerm. Benennung: mhd. eidem 'Schwiegerſohn' (auch 'Schwiegervater') ahd. eidum 'Schwiegerſohn' = angls. áðum, afrieſ. âthom. Wahrſcheinlich beſteht Verwandtſchaft mit Eid (vgl. engl. son-in-law 'Schwiegerſohn' und got. liugan 'heiraten' zu altir. luige 'Eid'); für dieſe Annahme ſpricht auch die in Oſtfranken auftretende Umgeſtaltung Eideman (bei Treulinger 1547 Warnung A IIIb) und Eidmann (an der Pegnitz ádmà), die im 16./17. Jahrh. auch litterariſch iſt (z. B. bei Hans Sachs; auch Matheſius 1562 Sarepta 125a 145b 293a ſowie Calviſius 1610 Thesaurus S. 619; J. W. Gebhart 1614 Fürſtl. Tiſchreden I, 388). — Got. iſt mêgs, lat. gener, gr. γαμβρός 'Schwiegerſohn'.

Eidechſe F. mhd. egedëhse ahd. egidëhsa F.; die heutigen Ma. zeigen mehrfache Umgeſtaltungen dieſer Grundform, wobei häufig Anlehnung an Hag, Hecke eintritt: tirol. hegedex egerex, ſchleſ. heidox edox, henneberg. ædərse ederessle hêdeše, ſchwäb. ěgäs hěgäs (vgl. Frommanns Zſ. VI 471). Zu ahd. egidëhsa gehören ndl. haagdis hagedis (mndl. eggedisse), angls. áþëssce engl. ask asker 'Waſſereidechſe'. Die etymologiſche Deutung macht Schwierigkeit; der in der Naturkunde übliche Name Echſe (ſeit Oken 1836 Naturgeſchichte VI, 581) beruht erſt auf junger verkehrter Worttrennung (vgl. Falter), kaum auf ſchwäb. ěgäs (Egges bei Cruſius 1562 Gramm. I, 300) und iſt für die Deutung von ahd. egidëhsa nicht zu verwerten. Das erſte Wortelement (got. *agi-) iſt entweder gleich angls. ege, got. agis 'Furcht', das dem gr. ἄχος 'Schmerz' entſpricht, oder gleich gr. ὄφις 'Schlange' oder gleich dem Grundwort unſeres Auge lat. ocu-lus; aſächſ. ewithëssa ſpricht für eine der beiden letzten Deutungen. Das 2. Wortelement iſt ganz dunkel. An dän. firebeen, ſchwed. fyrfota 'Eidechſe' ſchließen ſich fränk.-henneberg. Viergebein fîrxebê, altmärk. fêr-fœtš.

Eider F. — Eidergans F. aus isländ. æþr (Genet. æþar) — æþekolla 'Eidergans' (isländ. æ wird ei ausgeſprochen), woher auch engl. eider eiderduck. Am Schluß des 17. Jahrhs. wurde der Vogel durch den Eiderdaunenhandel in England, Dänemark und Deutſchland bekannt (vgl. Daune); von Deutſchland kam ejder ejderdun dann auch ins Schwed. — Dem anord. æþr kann ſkr. âtí 'ein Waſſervogel' entſprechen, das allerdings meiſt zu Ente gezogen wird; vgl. noch norweg. ådder, ſchwed. dial. åda 'Eidergans' aus anord. *áþr ohne Umlaut. Heynatz' Handb. 1776 verzeichnet Eiderdaunen (Friſch 1741 noch Eiderdunen). Nach E. Brate.

Eifer M. ſpät mhd. îfer M. (îfern N.) 'Eifer, Eiferſucht': ein auffällig ſpät auftretendes Wort (14. Jahrh.), das im Anſchluß an Luthers Bibelüberſetzung ins Ndd. Ndl. Dän. Schwed. drang. Dem Oberdeutſch. ſcheint das Subſtantiv in unſerer heutigen Bedeutung eigtl. fremd zu ſein, wie es denn in den alten Bibelgloſſaren von Ad. Petri, Th. Wolf 1522 ff. mit „Ernſt" erklärt wird. Schon Helvig 1611 Orig. Dict. Germ. S. 107 kennt ſchon ndd. ỹver.

eigen Adj. mhd. eigen ahd. eigan = aſächſ. êgan, ndl. eigen, angls. ágen engl. own, anord. eigenn; für got. *aigans wird swês gebraucht. Das alte Adj. eigen iſt, wie das ableitende n zeigt, eigtl. Part. auf -ana- zu einem Ztw., das aber auf dem ganzen germ. Gebiet nur als Prät.-Präſ. in der Bedeutung 'beſitzen' erſcheint; vgl. got. áigan (áihan), anord. eiga, angls. ágan 'haben' (engl. to owe 'ſchuldig ſein') — Prät. angls. áhte engl. ought 'muß, ſoll', wozu noch angls. ágnian engl. to own 'zu eigen haben, bekommen'. Die darin bewahrte Wz. germ. aig (aih) aus vorgerm. aik ſtellt man zu der ſkr. Wz. îç 'beſitzen, zu eigen haben', deſſen Part. îçâná-s

(ʔçâna-s) mit dem hd. eigan, got. *aigans genau übereinkommt. Ein mit dentaler Ableitung gebildetes Subſt. (got. aigin — aihts 'Habe, Beſitz', ahd. êht) bewahrt nhd. Fracht; ſ. dies.

Eiland N. mhd. eilant einlant (d) N. 'alleinliegendes Land, Inſel' (vgl. mhd. eilif aus ahd. einlif, ſ. elf); ein mit der Bedeutung 'einſam, allein' wie in Einſiedler, Einöde. Engl. island, ndl. eiland ſind unverwandt, ſie gehören zu Au; ſ. dies.

eilen Ztw. mhd. mndd. îlen ahd. îlen (îllen aus îljan); dazu angls. île, afrieſ. ile, anord. il (Gen. iljar) 'Fußſohle'? Faßt man das l wie ſonſt oft als Intenſivableitung, ſo ergiebt ſich die Annahme, daß ahd. mhd. îlen aus *ijil- = ejel kontrahiert iſt und auf die weitverbreitete Wz. ī 'gehen' zurückgeht; vgl. gr. ἰέναι, lat. ire, ſkr. Wz. i 'gehen', aſlov. iti, lit. eĩti 'gehen'; ſ. gehen.

eilf ſ. elf.

Eimer M. mhd. eimber ein-ber ahd. eimbar ein-bar M. N. 'Eimer' = aſächſ. êmbar (êmmar), mndl. êmer ndl. emmer. Die älteſte Lautform repräſentirt ahd. ambar = angls. ambor ǫmbor 'Eimer', was ſowohl durch die Ableitung ahd. ampri N. und angls. embren 'Eimer' als auch durch die aus dem Germ. entlehnten aſlov. ąborŭ ąborŭkŭ, poln. węborek, preuß. wumbaris 'Eimer' beſtätigt wird. Die urdeutſche Form ambar (daraus noch öſtreich. amper) iſt frühe Entlehnung aus lat. amphora (ampora ausgeſprochen, vgl. lat. elephant-em = germ. ëlpandus unter Elfenbein). Die Entlehnung hat gleichzeitig mit der von Keſſel, Kopf, Becken, Becher ſtattgefunden. Die Formen ahd. eimbar einbar, aſächſ. êmbar beruhen auf volksetymologiſcher Umgeſtaltung des Lehnworts, vielleicht auf Anlehnung an Wz. ber in Bahre.

ein[1] Zahlw. mhd. ahd. ein 'ein' (auch ſchon im Ahd. Mhd. unbeſtimmter Artikel) = aſächſ. ên, ndl. een, angls. án (engl. one als Num., a an als unbeſtimmter Art.), anord. einn, got. **ains**; das gemeingerm. Zahlwort für eins, urſprgl. idg. oinos, das mit dem lat. ûnus urverwandt iſt (vgl. commûnis und gemein), ferner mit altir. óen, aſlov. inŭ, lit. vẽnas, preuß. ains 'ein'. Zu dieſem alten Numerale, das dem Oſtidg. auffälliger Weiſe fremd iſt (dafür die auch verwandten ſkr. êka, aveſt. aêva 'ein'), bewahrt das Gr. dial. οἰνός 'ein' und οἶνη 'Eins auf dem Würfel, Aß'. S. Eiland, Einöde. —

ein[2] Adv. aus mhd. ahd. în Adv. 'ein, hinein', **woneben** in gleicher Bedeutung mhd. ahd. in; die gedehnte Form entſtand aus der kurzſilbigen, wie die Verwandtſchaft mit der Sippe von in zeigt; ſ. dies.

einander ſchon mhd. einander ahd. (in den obl. Kaſ.) einander Pron. 'einander': eine erſtarrte Zuſammenrückung des Nom. ein mit einem obl. Kaſ. von ander; z. B. ahd. sie sind ein anderên ungelîh 'ſie ſind einander (eigtl. einer den andern) ungleich' — zeinanderên quëdan 'zu einander ſagen' (eigtl. zu — einer — den andern), wofür aber mit einer auffälligen Konſtruktion im Ahd. auch zeinên einanderên geſagt werden kann. — **Einbeere** F. erſt nhd.; die Annahme, das Wort ſei volksetymologiſche Umbildung aus juniperus, iſt zur Erklärung des Wortes nicht nötig. — **Einfalt** F. mhd. einvalt einvalte (-vęlte) F. ahd. einfaltî F. 'Einfachheit, Einfalt' = got. ainfalþei F. 'Einfalt, Gutmütigkeit': Abſtraktum zu got. ainfalþs 'einfältig', ahd. mhd. einvalt 'einfältig', woraus ahd. einfaltig, mhd. einvęltec Adj. 'einfältig'; ſ. falt beſonders.

Eingeweide N. mhd. îngeweide (angls. innoþ aus *inwáþ) N. 'Eingeweide', dafür meiſt geweide N., das auch 'Speiſe' bedeutet; nhd. ein- für mhd. în 'drinnen, innerhalb'; ahd. weida 'Speiſe, Weide'. Darnach muß mit Eingeweide 'geſamte Inhalt von Magen und Darm, Bauchinhalt' gemeint geweſen ſein; vgl. noch ausweiden 'das Eingeweide herausnehmen'; ſ. Weide.

einig Adj. mhd. einec (g) ahd. einag Adj. 'einzig, allein': Ableitung von ein. — **Einöde** F. aus mhd. einœde einœte einôte F. 'Einſamkeit, Einöde', ahd. einôti N. 'Einſamkeit, Einöde'; durch Anlehnung an öde bekam das mhd. nhd. Wort die jetzige Geſtalt; eigtl. aber iſt -ôti im ahd. Wort ableitend (vgl. Heimat, Monat, Armut); got. *ainôdus (vgl. manniskôdus 'Menſchlichkeit') fehlt; vgl. angls. ánad (aus ánôd), aſächſ. ênôdi 'Einöde'; das ableitende -ôdus entſpricht dem lat. -âtus (senatus magistratus). — **einſam** Adj. erſt nhd. Ableitung aus ein mit dem Suffix von langſam, wonneſam, ehrſam; ſ. -ſam. — **Einſiedel** M. mhd. einsidel einsidele (auch ſchon einsidelære) M. 'Einſiedler' ahd. einsidilo einsidillo 'Einſiedler' zu ahd. sëdel 'Sitz' (ſ. unter ſiedeln): Nachbildung von gr. μοναχος = monacus ſ. Mönch.

einſt Adv. (in den Ma. fehlend, volksüblich dafür einmal) mhd. einst einest ahd. einêst Adv. 'einmal, einſt': dunkle Ableitung aus ein; dafür angls. ǽnes engl. once 'einmal'; dem entſprechend auch ahd. eines mhd. eines 'einmal, einſt'; vgl. ahd. anderes anderêst; mhd. anderes anderst 'anders, anderſt' als gleiche Bildung.

Eintracht F. ſpätmhd. eintraht F.: zu tragen, wie mndl. over een dragen 'übereinſtimmen' lehrt. Allgemein ſeit Luther ein-

trächtig, während Ecks Bibelbearbeitung 1537 und ebenso die Zürcher von 1530 dafür „einerlei Sinnes“ einsetzen. Henisch 1616 verzeichnet es.

einzeln Adj. Adv. (dafür schwäb. baier. einzächt) mhd. einzel: nach E. Sievers Umgestaltung für häufigeres und älteres einlütze ahd. einluzzi ‘einzeln, allein’; hess. einlitsix, baier. aəletsə, tirol. ainlütse ‘einzeln’ werden meist in der Verbindung mit Schuh (Gegensatz ein Paar Schuhe) gebraucht, aber thüring. obersächs. eelitsg (âlitsx) ‘unverheiratet’ aus mhd. einlützec (ahd. einluzzo) ‘unverheiratet’. Das zweite Wortelement gehört zu nhd. Loos (ahd. hliozzan): ahd. einluzzi ‘wessen Loos allein dasteht’. Vgl. auch anord. einhlítr ‘einzeln’?

einzig Adj. mhd. einzec ‘einzeln’: Weiterbildung zu ahd. einazzi (Adv. einazzêm), dessen zz ableitend ist, wie in emsig (vgl. gr. κρυπτάδιος mit verwandtem Suffix).

Eis N. mhd. ahd. îs N. = ndl. ijs, angls. ís engl. ice, anord. íss ‘Eis’ (got. *eisa- fehlt zufällig). Außerhalb des Germ. fehlt eine hiermit identische Bezeichnung. Ob mit Eisen (Wz. Is ‘glänzen’?) oder aveſt. isi (‘Eis’?) verwandt, bleibt fraglich.

† **Eisbein** N. ein nordd. Wort (schon bei Henisch 1616 verzeichnet): aus ndd. îsbên mndd. îsbên ‘Hüftbein’ = ndl. ijsbeen ischbeen ‘Pfanne am Hüftbein’, angls. ísbán M. Das erste Glied der Zusammensetzung scheint ein Substantiv îsa- ‘Gang, das Gehen’ zu enthalten, dem sich skr. éša M. ‘das Hineilen’ vergleicht.

Eisen N. mhd. mndd. îsen (îsern) ahd. îsan îsarn N. = ndl. ijzer, angls. ísern íren engl. iron, anord. ísarn, got. eisarn ‘Eisen’. Beziehung zu Eis bleibt fraglich; am nächsten steht altir. íarn ‘Eisen’ (für *isarno-), woraus anord. jarn (dän. jærn, schwed. järn) entlehnt ist. Weniger sicher ist Verwandtschaft mit ahd. êr, got. aiz, lat. aes ‘Erz’. Das ableitende r der älteren Wortformen bewahrt nhd. eisern, dem mhd. îserîn îsernîn ahd. îsarnîn Adj. ‘aus Eisen’ zu Grunde liegt.

eitel Adj. mhd. îtel ahd. îtal ‘leer, ledig, eitel’ = asächs. îdal ‘leer, nichtig’, ndl. ijdel, angls. ídel ‘leer, unnütz, wertlos’ engl. idle. Die urspr. Bedeutung des Adj. war vielleicht ‘leer’; geht man aber von ‘glänzend’ als Grundbedeutung aus, so ergiebt sich Zusammenhang mit gr. αἰθω, skr. Wz. idh ‘flammen’.

Eiter N. mhd. eiter ahd. eitar (eittar) N. ‘Gift’ (bes. tierisches); got. *aitra- fehlt; altes tr bleibt im Hd. unverschoben (s. treu, Otter, zittern). Vgl. mndd. mndl. ndl. etter, angls. áttor attor engl. atter ‘Eiter, Gift’, anord. eitr N. Dazu eine Nebenform ohne das ableitende r (got. *aita-) in ahd. mhd. eiz (alem. eisse, baier. aissen) M. ‘Eiterbeule, Geschwür’ mit regelmäßiger Verschiebung von t zu zz. Die germ. Stämme aita- aitra- ‘giftiges Geschwür’ gehören zu gr. οἰδος — οἴδμα N. ‘Geschwulst’ — οἰδάω ‘schwelle’: also idg. Wz. oid.

Ekel M. ein ndd. Wort (so in Pommern üblich); Helvig 1611 Orig. Dict. German. S. 104 gibt Ekel als ndd., Eckel als hochdeutsch. Ndd. êkel (aus germ. *aikla-), das dem angls. ácol ‘erregt’ entspricht, findet sich bei Luther als Ekel und Eckel; das md. Eckel (aus *aikkla- entstanden) war in Oberdeutschland unbekannt, wie denn Luthers Eckel in der Bibelübersetzung in Th. Wolfs Basler Bibelglossar 1523 durch „Walgung, Widerwill“ übersetzt und in der Zürcher Bibelbearbeitung 1530 durch „Unwillen, Greuel, Unlust, Verdruß“ und in Ecks Bibelbearbeitung 1537 durch „Greuel, Grauen, Abscheu“ ersetzt wird (noch jetzt schwäb. Daulen, Ghälen, Aargau Gruse für ‘Ekel’). Während Henisch 1616 und Schottel 1663 Eckel verzeichnen, gilt seit Liebe 1686 und Stieler 1691 Ekel. Auffällig ist mndd. êchelen êgelen ‘ekeln’ (götting. eichel N. ‘Ekel’). Das Wort scheint mit heikel zusammen zu hängen, mit dem es sich geographisch ergänzt. Von dieser Sippe dürfte fern zu halten sein eine germ. Wz. erk ‘sich erbrechen’ in altoberd. erkele ‘ekeln’.

† **Ekelname** M. ‘Spitzname’ ein ndd. Wort, wofür mhd. â-name eigtl. ‘Unname’; aus ndd. êkelname; vgl. schwed. öknamn ‘Spitzname’, anord. aukanafn ‘Beiname, Zuname’: zu germ. Wz. auk ‘mehren’ s. auch.

eklatant Adj. seit Speranders 1727 (= „herrlich, ansehnlich, vortrefflich“) registriert: aus frz. éclatant ‘hell’.

† **Elbs** M. ‘Schwan’ mhd. elbez ahd. elbiz albiz = angls. ylfetu, anord. elptr ǫlbtr: germ. albit- (albut-) ‘Schwan’ urverwandt mit aslov. ruſſ. lebedĭ ‘Schwan’. Zu Grunde liegt ein idg. Adj. für ‘weiß’ (= lat. albus); vgl. Osthoff, Idg. Forschgn. 8, 64.

Elch, Elen s. Elentier.

Elefant s. Elfenbein.

elegant Adj. aus frz. élégant ‘gewählt, fein’; in Heynatz’ Handbuch 1775 zuerst verzeichnet. — **Eleganz** schon in Heupolds Diction. 1620: aus lat. elegantia resp. frz. élégance.

Element N. seit Henisch 1616 und B. Heupolds Diction. 1620 gebucht; schon in mhd. Zeit entlehnt aus lat. elementum ‘Grundstoff’.

elend Adj. mhd. ellende Adj. ‘unglücklich, jammervoll, in fremdem Lande befindlich, ver-

bannt' ahd. eli-lenti 'verbannt, in der Fremde befindlich, fremd, ausländiſch' = aſächſ. eli-lendi 'ausländiſch, fremd'. Dazu das Abſtraktum **Elend** N. mhd. ellende ahd. eli-lenti N. 'Verbannung, Fremde, Ausland' (mhd. auch 'Not, Trübſal, Elend' ahd. auch 'Gefangenſchaft') = aſächſ. elilendi N. 'Fremde, Ausland' (vgl. **Recke** und mhd. inlende 'Heimat' unter **Ausland**). Grundbedeutung des Adj. iſt 'in fremdem Lande befindlich, aus fremdem Lande ſtammend' (vgl. **Elſaß** früh mlat. Alisâtia zu ahd. Elisâzzo eigtl. 'Bewohner des andern Rheinufers'?). Got. aljis 'anderer' iſt dem lat. alius, gr. ἄλλος (für ἄljος), altir. aile 'anderer' urverwandt; vgl. den dazu gehörigen Genitiv ahd. anglſ. elles 'anders' engl. else. Der Pron.-Stamm alja- wurde ſchon früh durch anþera- (unter **ander**) verdrängt.

Elentier N. urſprgl. **Elend**; vgl. die früh nhd. **Kameltier, Pantertier, Tigertier** für 'Kamel' uſw. (ſ. auch **Murmeltier Maultier** und **Renntier**). Schon im 16./17. Jahrh. ſtehen **Elend** und **Elentier** neben einander, z. B. bei Maaler 1561 **Ellend Ellendthier**; bei Heniſch 1616 **Elend Ellenthier** (aus dem Nhd. ſtammt frz. élan). Das Wort beruht auf lit. élnis (altlit. ellenis) 'Hirſch' = aſlov. jelenĭ 'Hirſch', wozu aſlov. lani 'Hirſchkuh' aus *olnia, ſowie gr. ἔλλός 'Hirſchkalb'. Die echtgerm. Benennung des Elentiers war **Elch** = mhd. ëlch ëlhe ahd. ëlaho, anglſ. eolh; das entſprechende anord. elgr (aus germ. *algiz = vorgerm. *alkís) deckt ſich mit den alces bei Cäſar Bell. Gall. (dazu ruſſ. losĭ aus urſlav. olsĭ = idg. alki). Im Skandin. vgl. noch ſchwed. norw. (dial.) brind 'Elend = meſſap. βρένδος 'Hirſch', lit. brẽdis 'Elend'.

Elf M. — **Elfe** F. den Wörterbüchern des 17./18. Jahrhs. noch fremd und als **Elfe** F. 'Schutzgeiſt' zuerſt von Mylius 1777 in Hamiltons Märchen S. 548 (ſeit Campe dann allgemein) verzeichnet. Prätorius 1666 Anthropodemus S. 3. 4 kennt elve als engl.-ſkand., aber nicht als deutſch. Die Aufnahme des Wortes knüpft an Wielands Überſetzung von Shakeſpeares Sommernachtstraum 1764 und an Herders Volkslieder 1774 (Werke 25, 42) an; häufig in Wielands Oberon 1780. Es ſtammt aus engl. elf = anglſ. ælf (ſ. unter **Alp**).

elf, eilf Num. mhd. eilf eilif einlif ahd. einlif (daher tirol. noch aindlif) = aſächſ. êlleban (für ênliban), anglſ. ánleofan ændleofan (für ænleofan) engl. eleven, anord. ellifu, got. ainlif: Zuſammenſetzung aus got. ains, hd. **ein** und dem Element -lif in **zwölf** (got. twalif). Von den außergerm. Sprachen beſitzt nur das Lit. eine entſprechende Bildung; vgl. lit. vénólika 'elf' — tvýlika 'zwölf' — trylika — keturiólika (ſo bis 'neunzehn' zählend). Das f des deutſchen Wortes iſt Verſchiebung aus k wie in **Wolf** (λύκος). Die Bedeutung des zweiten Kompoſitionselementes, das im Germ. nur in den Zahlen **elf** und **zwölf** begegnet, iſt unſicher. Man deutet die dem Lit. und Germ. zu Grunde liegende Zuſammenſetzung aus der idg. Wz. lik 'übrig ſein' (ſ. **leihen**) und faßt **elf** als 'eins darüber'.

Elfenbein N. (unter Anlehnung an **Elefant**) mhd. hëlfenbein (ſo auch noch im 16./17. Jahrh.) ahd. hëlfantbein N. eigtl. 'Elefantenknochen' (vgl. **Bein**). Ein aus lat. elephas elephantem entlehntes germ. *elpandus (mit Umgeſtaltung des Suffixes nach got. ulbandus 'Kameel', anglſ. wesend 'Wiſund' — þrówend 'Skorpion') zeigt ſich in anglſ. elpend ylpend = ahd. ëlfant, das meiſt als hëlfant erſcheint; das h von ahd. hëlfant 'Elefant' iſt german. Zuſatz; über germ. p = lat. ph in Lehnworten ſ. **Eimer**. Auffällig iſt, daß die roman. Sprachen für 'Elfenbein' lat. (ebur) eboreus verwenden, ohne daß dies ins German. gedrungen iſt (ital. avorio, frz. ivoire, woher ndl. ivoor, engl. ivory; daneben ſpan. marfil, portug. marfim); aber vgl. auch afrz. olifant 'Elefant, Elfenbeinhorn', woraus mittelengl. ndl. olifant 'Elefant'.

Elite F. ſeit Scheibner 1695 verzeichnet = frz. élite (zu lat. eligere) 'das Ausgewählte'.

Elixir N. ſeit Heniſch 1616 und Schottel 1663 verzeichnet, im 16./17. Jahrh. als alchymiſtiſches Wort (= arab. el iksîr 'Stein der Weiſen, chemiſches Bindemittel') geläufig z. B. bei Matheſius in Sarepta 1562 und Thurneyſſer 1578 Hiſtoria und Beſchreibung S. 49 — Onomast. S. 22.

Elle F. mhd. elle elne ahd. elina (und elin) F. 'Elle' = got. aleina (verſchrieben für *alina?), anord. ǫln, anglſ. eln engl. ell, ndl. el elle: alle in der Bedeutung 'Elle', die aus eigtl. 'Vorderarm' entſtanden iſt (vgl. **Fuß, Spanne, Klafter** als Maßbeſtimmungen). Das Wort iſt in der Geſtalt ŏlĕnă im Idg. noch ſonſt bewahrt; vgl. gr. ὠλένη 'Ellenbogen, Arm', lat. ulna 'Ellenbogen, Arm, Elle', altir. uile (aus *ŏlînâ ŏlêna = got. aleina?). Skr. aratní, aſlov. lakŭtĭ (aus *olkŭtĭ), lit. ólektis ulektis 'Ellenbogen, Elle' liegen dieſen Worten ferner, zeigen aber auch das gemeinidg. ŏle- (dazu noch **Ahle**?). Aus germ. *alina iſt die rom. Sippe von ital. alna (frz. aune) 'Elle' entlehnt.

Ellenbogen **Ellbogen** M. mhd. elenboge ahd. elinbogo M. 'Ellenbogen' = ndl. elleboog,

angls. elnboga engl. elbow, anord. ǫlnboge M. 'Ellbogen': eigtl. 'Armbiegung'.

Eller s. Erle. — Elsebeere desgl.

† **Elritze** F. erst früh nhd. Die in Geßner-Forers Fischbuch 1575 Bl. 159 als meißn.-niedersächs. aufgeführte Benennung begegnet seit Peucer-Eber (1556) G 7 und wird seit Henisch 1616 und Schottel 1663 von den Wörterbüchern verzeichnet (Beleg: Joh. Ditm. Witeberg 1583 Heimfahrt des Herrn Friederich Wilhelm H IIIb). Das Wort ist in Thüringen, Obersachsen, Erzgebirge, Schlesien üblich (schles. eldritse). Im westlichen Mitteldeutschland begegnet dafür in einem Vokabular des 15. Jahrhs. erlitz (= wetterau irlitsə). Diese Nebenform, wozu noch am Harz Ellerling und baier. Erling (= ahd. mhd. erlinc), erweist Verwandtschaft mit Erle — Eller. — Oberd. Synonyma sind baier.-östreich. elsäß. pfrille, schwäb. pfelle; in der Oberlausitz botrfišl blut-atsl, westfäl. grimpel, nach Geßner Bambele und in Zürich Harlüchle, in Straßburg Mülling.

Elster F. mhd. egelster; die vermittelnden Lautformen sind êlster im Mittelfränk. (Remscheid Ronsdorf) sowie eilster. Elster dürfte die obersächs. Lautform sein (dafür im Erzgebirge ålastr, in der Oberlausitz und in Schlesien âlastr aglastr šólastr, letzteres = siebenbürg. šalástr (neben êlstr ielstr). Im Nhd. überwiegen Formen mit h im Anlaut: Ostfriesl. hækstr, Angeln Ditmarschen Holstein Mecklenburg heistr, Pommern Livland hæstr, aber westfäl. iekstr = ndl. ekster. Am Mittelrhein und in Hessen herrscht Atzel, das wohl durch *agzel auf ahd. agazza 'Elster' zurückweist. Dafür im Schwäb. hæts kægerš (hâts in Koburg), im Fränk. Henneberg. auch älskr; im Baier.-Östreich. alstrn, in der Schweiz ægeršt, in Tirol âgerste. — In ahd. Zeit gilt agalstra, das mit ahd. agazza 'Elster' und angls. agu, andd. agastria 'Elster' zusammenhängt (aus germ. agatja = ahd. agazza stammen ital. gazza, frz. agace); in mhd. Zeit aglaster agelster egelster. Luther hat Aglaster, sonst im 16. Jahrh. Agalaster. Im 18. Jahrh. wird die Schreibung Älster bevorzugt; die Schreibung Elster begegnet schon im 16./17. Jahrh. Vgl. Bruinier Kuhns Zs. 34, 344 ff.

Eltern Pl. mhd. (selten) eltern altern ahd. eltiron (altron) Pl. 'Eltern' = asächs. eldiron, ndl. ouders mndl. ouderee, angls. eldran yldran 'Eltern': der bloß im Westgerm. zur Substantivbedeutung erhobene Plur. des Kompar. von alt. Im Angls. wird der zugehörige Sg. yldra als 'Vater' gebraucht; vgl. wegen ähnlicher Bedeutungsentwicklung s. Herr und Jünger.

empfangen, empfinden s. ent.

empfindsam Adj. „ein neues Wort, welches in kurzer Zeit sehr bekannt geworden ist" Heynatz 1776 Handbuch S. 254, dann auch von Adelung und Campe verzeichnet: von Lessing gebildet, der es als Übersetzung des engl. sentimental für Bode, den Übersetzer von Sternes Roman „Yoricks empfindsame Reise" 1768 vorschlug.

empor Adv. mhd. enbor enbore ahd. inbore — in bore 'in die, in der Höhe': Zusammenfügung der Präpos. in mit dem Dat. von ahd. mhd. bor 'oberer Raum' (ahd. auch 'Frist'), dessen Ursprung dunkel ist. Verwandt mit ahd. burian mhd. bürn 'erheben' und zu empören. Das p des nhd. Wortes beruht auf einer frühnhd. Mittelform entbór, woraus sich entpor — empor ergeben mußte. Vgl. das flg. Wort.

Empore F. dafür im 17./18. Jahrh. Emporkirche, älter Borkirche, das schon seit dem Beginn des 14. Jahrhs. (mhd. borkirche — alemann. borkilche urkundlich 1303) bezeugt ist: zu mhd. bor 'oberer Raum' auch in nhd. empor.

empören Ztw. mhd. enbœren ahd. (nur einmal bezeugt) anabôren 'erheben'; dazu mhd. bör M. 'Trotz, Empörung'. Das Ztw. ist durch Luthers Bibelsprache allgemein geworden; Ad. Petris Basler Bibelglossar 1523 übersetzt es noch als nichtschweiz. (mit „erheben, streußen"). Es hängt mit ahd. burian 'erheben' (s. empor) zusammen und bedeutet eigtl. 'erheben machen'.

emsig Adj. mhd. ęmzec ęmzic ahd. ęmazzig ęmizzig (auch mit tz) 'beständig, beharrlich, fortwährend'; das Schwäb. Alem. sagt fleißig an Stelle des fehlenden emsig. Ableitung mittelst des Suffixes -ig aus ahd. ęmiz (mhd. ęmezliche). Zusammenhang mit Muße ist fraglich, da ein ă- als ein betontes Präfix germ. nicht nachweisbar ist. Nicht verwandt ist angls. æmetig emtig 'frei, leer' engl. empty 'leer'. Eher dürfte die westgerm. Bezeichnung der Ameise (s. dies) zu emsig in Beziehung stehen.

Ende N. mhd. ęnde ahd. ęnti M. N. = asächs. ęndi M., ndl. einde, angls. ende engl. end, anord. ender ende M., got. andeis M. 'Ende'. Der gemeingerm. Stamm andja- aus vorgerm. antyó- schließt sich an skr. ánta-s M. 'Grenze, Ende, Rand, Saum', altir. ét (aus anto-?) 'Ende, Spitze'; formell steht skr. antya 'letzter' näher.

Endivie F. nach ital. endivia (lat. intibus = frz. endive schon im 13. Jahrh.). Die Entlehnung fand um 1500 statt; Belege: Vogter 1531 Artzney-Büchlin Bl. 10; Ryff 1540 Latwergen Bl. 45; Conr. Geßner 1542 Catalog.

Plantar. Bl. 45. Seit Maaler 1561 wird es allgemein verzeichnet.

eng Adj. mhd. mndd. enge ahd. engi, älteſte Form angi = got. aggwus, anord. øngr (ſelten þngr) 'enge', anglſ. enge, ndl. eng: aus der auch in Angſt (ſ. auch bange) erhaltenen germ. Wz. ang, idg. angh; dazu vgl. außer lat. angustus angustiae angere noch ſkr. aṅhú 'enge' — áṅhas N. 'Enge, Bedrängnis', aſlov. ǫzŭkŭ 'eng', gr. ἄγχω 'zuſchnüren', armen. anjuk, ir. cumung 'enge'.

engagieren Ztw. ſeit Stielers Zeitungsluſt 1695 regiſtriert = frz. engager 'verpfänden, verpflichten'; ſ. noch Gage.

Engel M. mhd. engel ahd. engil älteſte Form angil M. 'Engel' = aſächſ. engil, ndl. engel, anglſ. engel (aber mittelengl. aunĝele engl. angel Lehnwort aus afranz. angele = frz. ange), anord. engell, got. aggilus M. 'Engel'. Die über das ganze germ. Gebiet (vgl. auch altir. aingel) verbreitete Sippe ſtammt aus dem gleichbed. lat.-rom. angelus reſp. gr. ἄγγελος eigtl. 'Bote' (in der Septuaginta als Überſetzung von hebr. malāk gebraucht). Der Weg der Entlehnung ins German. läßt ſich nicht mit Sicherheit ermitteln; vielleicht kam das Wort gleichzeitig mit Kirche aus dem Griech. (vgl. Teufel), doch iſt auch Entlehnung aus dem Lat. möglich, wie frz. ange = ital. angelo 'Engel' zeigen.

Engerling M. mhd. ęnger(l)inc ahd. ęngirinc (g) M. 'Made, Wurm, Finne': diminutive Ableitung zu ahd. angar angarî mhd. anger ęnger. Die Form Engering hat ſich noch in Baiern gehalten; in der Schweiz gilt „Anger Inger Ingeri Engerich" (Maaler 1561 Inger, Geßner-Forer Fiſchbuch Engerich). In Schleſien Oberſachſen Oberlauſitz und im Erzgebirge gilt Enderle. Wahrſcheinlich ſind lit. anksztirai 'Finnen, Engerlinge', poln. węgry 'Finnen' urverwandt; anderſeits liegt auch gr. ἄκαρι 'Milbe' nahe.

Enkel[1] M. 'Fußknöchel' (in Weſtfalen, Oſtfriesland, Mecklenburg, Vorpommern ſowie in Baiern und Tirol mundartlich üblich; in Thüringen dafür knorrn N., in Schwaben knôd knêdle) mhd. mndd. ęnkel ahd. ęnchil anchal M. mit zahlreichen altererbten Nebenformen, die die Ableitung erſchweren. Anord. ǫkkla N., anglſ. ǫncléow N. (engl. ankle), mndl. anclau = ahd. anchlâo 'Fußknöchel' repräſentieren die älteſte Wortform: ſie legen irgendwelche Beziehung zu Klaue nahe (vgl. anglſ. ǫndcléow für ǫncléow)? Schwierig iſt das Verhältnis von ahd. ęnkil anchal zu anchlâo und ihre weitere Beziehung zu mhd. anke M. 'Gelenk am Fuß, Genick' (noch jetzt iſt Anke in oberd. md. Mundart Bezeichnung für Genick, Nacken) und ahd. ęncha F. (aus ankja) 'Schenkel, Beinröhre'. Vielleicht ſind ſkr. áṅga 'Glied' — aṅgúri 'Finger' verwandt.

Enkel[2] M. 'Kindskind' mhd. ęnenkel ęninkel M. ſpätahd. ęninchilî N.; die Bildungsweiſe auf -inkel, -inklî(n) iſt diminutiv wie in ahd. huoninklîn 'Hühnchen' — lêwinklîn 'kleiner Löwe' (ſ. unter Hinkel und frühnhd. Birkel unter Bär) und in anglſ. scipincel 'kleines Schiff'. Grundwort ahd. ano = Ahn; Enkel alſo 'Großväterchen' (ähnlich lat. avunculus 'Oheim' = 'Großväterchen' zu avus); um 1600 begegnet auch vereinzelt Ähnlein 'Enkel' (Königsberger Vokabular 1568 Bl. S. IIIb IIIIa Enlein). Außer der Sippe von Ahn vgl. noch aſlov. vŭnukŭ 'Enkel'. Im 16./17. Jahrh. begegnet für 'Enkel' noch Neffe, das mit lat. nepos das älteſte idg. Wort für 'Enkel' iſt. Im Oſtfränk. (Sonneberg, Ansbach, Koburg) beſteht noch dichtr, ſ. unter Diechter. Im Ndd., wo nur Enkel[1] volksüblich iſt, gilt Kindskind und Großkind (das DWb. belegt auch Kleinkind). Luther hat ſelten Enkel, meiſt Neffe und Kindskind, die Nürnberger Bibel von 1482 und Matheſius' Sarepta 1562 haben Enigklein (auch Enigkel); Maaler 1661 verzeichnet Enkel.

enorm Adj. = frz. énorme (lat. enormis 'über die Regel') bei Sperander 1727 als enorme, in Heynatz' Handbuch 1775 als enorm verzeichnet.

ent- Präfix mhd. ent- ahd. int-: tonloſes Präfix entſprechend dem betonten ant-, mit welchem es gleichen Urſprungs iſt. Bei Worten mit anlautendem f wird ent- ſchon im Mhd. zu emp-, daher empfangen (zu fangen), empfinden (zu finden), empfehlen (befehlen), ahd. int-fâhan, int-findan, *int-fëlhan. Die Bedeutung des Präfixes gehört in die Grammatik.

entbehren Ztw. mhd. enbërn ahd. (int?) in-bëran 'entbehren, ermangeln'; ein entſprechendes Ztw. fehlt den altgerm. Dialekten. Aus bëran 'tragen' (ſ. Bahre, gebären, Bürde) läßt ſich die Bedeutung 'entbehren, ermangeln' für ahd. inbëran nicht wohl gewinnen; ob es mit baar, aſlov. bosŭ zu einer idg. Wz. bhes 'leer ſein' gehört, bleibt unſicher, weil das Präfix keine durchſichtige Bedeutung zeigt und weil ſonſt ein Ztw. aus dieſer Wz. fehlt.

Ente[1] F. (die hd. Lautform mit t findet ſich auch in ndd. Ma: weſtfäl. ante) mhd. ęnte (für *ęnete) — ant (Plur. ęnte) ahd. anut ęnit F.: eine gemeingerm. Bezeichnung; vgl. mndd. anet (d), ndl. eend, anglſ. æned, anord. ǫnd F.

'Ente'. Das mutmaßliche got. *anuþs weist auf Urverwandtschaft mit lat. anat- 'Ente', zu dem man auch skr. âti (s. noch Eider), sowie aslov. ętĭ, lit. apreuß.ántis 'Ente' zieht. Für die schriftsprachliche und weithin volkstümliche Benennung Ente bevorzugen neuere Ma. Rufworte wie schweiz. wudle wuri, schles. (Schwenckfeld 1603 Theriotroph. Siles. 195) Rätsche Hatsche (so auch in Danzig); westfäl. hess. frk.-henneberg. Pile; bei Henisch 1616 noch Ketschen. Die engl. Bezeichnung duck (angls. dúce mittelengl. douke) gehört zu tauchen. S. noch Enterich.

Ente[2] F. 'Zeitungslüge' soll auf einem Feuilleton des Niederländers Eg. Norb. Cornelissen († 1849) um 1804 beruhen, wo von 20 Enten berichtet wurde, „deren je die zweite die erste (mit Federn und Knochen klein gehackt) aufgefressen und so die 20ste alle vorigen 19 im Leibe gehabt habe". Doch bestand schon im 16. Jahrh. „blaue Ente" für 'Lüge', ebenso Lug-ente als Umbildung von Legende. Nach Schmeller Baier. Wb.

Enterich M. (schon bei Schenck 1599 Nomencl. Hadr. Junii S. 30 Endtrich) mhd. antrëche ahd. antrëhho antrahho; letzteres eigtl. für anuttrahho, dessen 2. Element dem engl. drake, ndd. (Lippe, Hannov., Gött.) dräke 'Enterich' entspricht. Der Ursprung dieses westgerm. *drako *dreko ('Männchen' bedeutend? vgl. anord. andar stegge) ist dunkel; vgl. noch südwestthüring. „Ententräger", wetterau. endedrax, auch westfäl. iäntrik antrek ännerik (schwed. anddrake ist ndd. Lehnwort), drache auch im Henneberg. und Westthüring. und stellenweise auch auf dem Schwarzwald; schles. entrach; schwäb. antrêxt. Im Schweiz. Baier. meist Antvogel (auch westfäl. and-fuegl); in Pommern Preußen Altmark Quedlinburg Braunschweig Erpel; im nördl. Westfalen wik wiek wæk = Mecklenburg-Schwerin wetik weddik (= lit. vedikas, aslov. vedĭcĭ 'Führer'); in Ostfriesl. Ditmarschen Holstein wart wärte.

entern Ztw. erst nhd. (seit Stielers Zeitungslust 1695 verzeichnet; schon bei Chyträus Kap. 36 bezeugt) mit ndl. enteren entlehnt aus span. entrar (lat. intrare).

entgegen Adv. mhd. engęgen ahd. ingęgin und ingagan Adv. Präp. 'entgegen' = asächs. angęgin, angls. ongeán engl. again; s. gegen.

Enthusiast M. seit Speranders 1727 und Frisch 1741 verzeichnet (Beleg: 1754 Bodmerias S. 100; enthusiastisch bei Joh. Prätorius 1655 Saturnalia S. 34): aus gr. ἐνθουσιαστής 'Schwärmer'.

entlang Präp. von Maaler 1561, Henisch 1616 und Stieler 1691 noch nicht verzeichnet und im 16.—17. Jahrh. (z. B. bei Luther) als hd. nicht belegt; Frisch 1741 verzeichnet es als ndd., Adelung 1775 und Heynatz 1775. 1796 erkennen es noch nicht als litterarisch an, das geschieht erst bei Campe. Aus dem Ndd., wo entlang (dafür hd. längs) volksübliches Dialektwort ist, z. B. in der Mark Brandenburg, wird es um 1750 schriftsprachlich (z. B. bei Mylius 1777 in Hamiltons Märchen S. 549). Im Heliand begegnet nur ein Adj. andlang (andlangana dag = angls. ǫndlǫngne dæg 'den Tag entlang, den Tag hindurch'; entsprechend anord. endlangan sal 'den Saal entlang'). Dieses Adj. bedeutet eigtl. 'von einem Ende zum andern sich erstreckend' (auch im Engl. entwickelt sich aus dem Adj. eine Präpos.; vgl. engl. along aus angls. ǫndlǫng). Wie anord. end(e)langr zu ende(r) 'Ende', so gehört asächs. andlang 'zum Ende sich erstreckend' zu skr. anta 'Ende' (s. noch Ende).

entrüstet Partiz. zu mhd. entrüsten 'die Rüstung ausziehen, abnehmen, aus der Fassung bringen' zu rüsten.

entsetzen aus mhd. entsętzen 'absetzen, außer Fassung bringen, sich fürchten': zu mhd. entsitzen ahd. intsizzen 'aus dem Sitze kommen, sich fürchten, sich erschrecken', got. andsitan 'scheuen, fürchten'.

entsprechen Ztw. 'gemäß sein' von Heynatz 1775 Handbuch S. 255 als Modewort verpönt, aber in seinem Antibarbarus 1796 S. 365 gebilligt, nachdem Lessing 1759 Litteraturbriefe XIV es als schweiz. Äquivalent des frz. répondre (reponbieren) empfohlen hatte; Adelung und Campe verzeichnen es zuerst.

entweder Part. mhd. eintwëder unfl. Neutr., das als disjunktive Partikel einem nachfolgenden oder entspricht; meist ist mhd. eintwëder (auch zuweilen mit nachfolgendem oder) Pron. 'einer von beiden' = ahd. ein-de-wëder *ein-dih-wëdar 'einer von beiden'; s. weder und kein. Ursprung des ahd. dih- dunkel.

Enzian M. schon im 15. Jahrh. allgemein eingebürgert (Murner 1512 Schelmenzunft I, 18 und Vogter 1531 Arzneibüchlein 8 als Ention; Dasypodius 1540 Entzian, Er. Alberus 1540 Encian, Frisius 1541 Ention) und seit Maaler 1561 (als Ention) verzeichnet: aus lat. gentiana.

Epheu MN. mhd. ëp-höu ëbe-höu ahd. ëbahęwi N.; noch heute ist Ep-heu in Oberdeutschland (fränk. schwäb. alemann.) volksüblich (in der Schweiz auch zu Räb-heu umgeformt). Maaler 1561 verzeichnet Aebhöuw. Die Schreibung Epheu mit ph begegnet z. B. bei Schwenckfeld 1600 Stirp. S. 100 und bei Grimmelshausen

1669 Simplic. II, 12; die Schreibung Efeu iſt ſeit Schwieger 1660 Geh. Venus S. 15 und ſeit Liebe 1686 bezeugt; ſie beruht auf dem Thüring. Oberſächſ. und Oſtfäl. (ēfai ēfa). Ob Heu als 2. Wortelement zu nehmen iſt, iſt unbeſtimmt, zumal die übrigen Wortformen ſchwer zu beurteilen ſind. Das Ahd. hat noch ëbawi = anglſ. ifig (aus *ïf-hég) engl. ivy, mndd. ïflôf ïwlôf, ndl. eiloof 'Epheu'. Für gemeingerm. Iba- fehlt jeder nähere Anhalt. Nhd. ndd. Dialekte bieten für 'Epheu' mehrere Synonyma: weſtfäl. oſtfrieſ. klemmop klimup, münſterländ. ailauf, osnabrück. lillauf, ſiebenbürg. bûmlûf. Schleſ. ewich (Schwenckfeld 1600 Stirp. 100) und eppich ſcheinen dem ahd. ëbah 'Epheu' zu entſprechen.

Eppich M. mit md. Konſonantismus aus mhd. epfîch ahd. epfîh N., denen kürzere mhd. epfe effe ahd. epfi N. vorhergehen. Dies iſt mit anderen Pflanzennamen aus dem Bereich der Garten- und der Kochkunſt vor der ahd. Zeit (ſ. Kohl) aus lat. apium entlehnt, das eine Doldenart bezeichnet, zu der u. a. Peterſilie und Sellerie gehören; erſt im Nhd. miſcht ſich Eppich (ſo bei ſchleſ. Dichtern, auch Goethe 6, 197) mit Epheu in der Bedeutung.

Equipage F. als Synonymon für 'Kutſche' ſchon bei Speranber 1727 (bei Scheibner 1695 un chariot d'equipage 'Rüſtwagen eines Stabsoffiziers'); im 17./18. Jahrh. allgemein = 'Reiſeausrüſtung, Kriegs-Ausrüſtung' (ſo in v. Wallhauſens Kriegsmanual 1616, bei Liebe 1686 und in Stielers Zeitungsluſt 1695); die vermittelnde Bedeutung iſt „Aufzug, den ein Herr mit Kutſchen, Pferden und Dienern macht" (ſo bei Speranber 1727; ähnlich Menantes 1722).

er Pron. mhd. ahd. ër = got. is: aus einem Pron.-Stamm der 3. Perſon i-, vgl. lat. i-s (lat. id, got. ita, ahd. mhd. ëz, nhd. es). Dazu aus dem Skr. ein Pron.-St. i-.

er- Präfix mhd. er- ahd. ir-ar-ur-: das unbetonte Verbalpräfix zu dem betonten ur-; ſ. dies.

Erbe N. mhd. erbe ahd. erbi arbi N. = got. arbi, anglſ. yrfe (engl. ausgeſtorben), ndl. erf, aſächſ. erbi 'Erbe'. Dazu Erbe M. mhd. erbe ahd. erbo arbeo = got. arbja M. Zu der germ. Wz. arbh 'erben' zieht man altir. comarpi 'Miterben' und gr. ὀρφανός, lat. orbus 'verwaiſt', armen. orb 'Waiſe'; Erbe eigtl. 'Verwaiſter'?

Erbſchleicher M. den älteren Wb. fremd, ſeit Adelung verzeichnet, um 1750 als Überſetzung von lat. heredipetes aufgekommen (Beleg: Mylius, Überſetzung des Peregr. Pickle III, 366).

Erbſe F. mhd. arweiz erweiz ahd. araweiz F. = andd. erit, mndl. erwt ndl. ert, anord. ertr Plur. Die Sippe iſt wohl entlehnt, worauf der Anklang an gr. ἐρέβινθος und ὄροβος 'Kichererbſe' hinweiſt (ſ. Almoſen); vgl. auch lat. ervum 'eine Art Wicke', wozu in gleicher Bedeutung anglſ. earfe. Unmittelbare Übernahme aus dem Griech. oder Lat. iſt nicht möglich; der Weg der Entlehnung iſt kaum zu ermitteln. Wahrſcheinlich gehört Erbſe zu den Wörtern, die das Gr. und das Germ. aus gleicher Quelle genommen haben wie Hanf. Ins Engl. übernahm man für Erbſe früh lat. pisum (frz. pois); vgl. anglſ. piose pise engl. pease (und pea).

† **Erchtag** baier. ſ. Dienstag.

Erdbeere F. mhd. ërtbęr ahd. ërtbęri N. mit Erde zuſammengeſetzt.

† **Erdbidem** 'Erdbeben' ſ. bidmen.

Erde F. mhd. ërde ahd. ërda F. = got. aírþa, anord. jǫrð, anglſ. eorðe engl. earth, ndl. aarde, aſächſ. ërtha F. 'Erde' (vgl. noch irden und irdiſch). Dazu ohne dentale Ableitung ahd. ëro, anord. jǫrve 'Erde'; und außerhalb des Germ. griech. ἐρ-αζε 'auf die Erde', vielleicht auch lat. arvum 'Ackerfeld' (anglſ. eard) mit der altidg. Wz. ar 'pflügen'; unter Art.

erdroſſeln ſ. Droſſel².

Ereignis N. für älteres eröugnis zu mhd. eröugen ahd. ir-ougen 'zeigen'; ahd. ougen = got. augjan 'zeigen' ſind Ableitungen aus Auge. Eröugnis daher eigtl. 'was gezeigt wird, was geſehen werden kann'. Die ſich ſchon im 16. Jahrh. findende Schreibung Ereignis beruht auf Umdeutung des nicht mehr deutbaren Wortes.

Eremit M. aus lat. eremita (= frz. heremite) 'Einſiedler': ſeit S. Roths Diction. 1571 und B. Heupolds Diction. 1620 verzeichnet (als Heremit belegt im Reyßbuch 1584 Bl. 26 b).

erfahren Ztw. mhd. ervarn 'reiſen, erkunden, erforſchen, auskundſchaften'; zu fahren.

ergötzen, ergetzen Ztw. mhd. ergętzen 'vergeſſen machen (beſ. Kummer), wofür entſchädigen': Faktitivum zu mhd. ergëzzen 'vergeſſen'; ſ. vergeſſen.

erhaben Adj. mhd. erhaben: eigtl. Partizip zu mhd. erhęben 'in die Höhe heben'.

erinnern Ztw. zu mhd. innern inren 'erinnern, in Kenntnis ſetzen, belehren'; zu inner.

Erker M. mhd. ärker erker M.; dies nach mlat. arcora (junger Plur. zu lat. arcus 'Bogen')?

erklecklich ſ. unter klecken.

erlauben, älter erleuben Ztw. mhd. erlouben (erlöuben) ahd. irlouben (irlouppen) ſchw. Ztw. = got. uslaubjan, anglſ. álýfan 'erlauben'. Die urſprgl. Bedeutung von erlauben iſt wie die von glauben eigtl. 'gutheißen', welche der zu Grunde liegenden germ. Wz. lub innewohnt (vgl. Lob,

lieb, Glaube, die Wurzelablaut lub liub laub verbindet). — Ein altes Abſtraktum zu erlauben liegt vor in nhd. Urlaub.

erlaucht Adj. mhd. erliuht (mit md. Vokal erlüht) 'erleuchtet, berühmt': Part. zu erliuhten; ſ. leuchten und durchlaucht.

Erle F. mhd. erle ahd. erila elira (dazu nhd. Elritze, ahd. erlinc, eigtl. 'Erlenfiſch'?); vgl. ndd. eller, ndl. els (nhd. Elsbeere), angls. alor engl. alder, anord. ǫlr elrer elre; got. *alisa (*aluza) ſteckt in ſpan. alisa 'Erle' und frz. alize 'Elsbeere'. Die Änderung des urſprgl. ahd. elira in erila hat Analoga; vgl. got. wairilôs neben angls. wëleras 'Lippen' (ſ. Effig). Die Bezeichnung der Erle reicht wie Buche, Birke u. a. über das Germ. hinaus; vgl. die verwandten aſlov. jelĭcha, lat. alnus (für *alsnus?) 'Erle'. Vgl. Ulme.

Ermel M. mhd. ermel ahd. ermilo armilo M.: Diminutiv zu Arm; vgl. die diminutive Ableitung von Fauſt mhd. viustelinc 'Fauſthandſchuh', auch mhd. vingerlîn 'Fingerring' zu Finger, engl. thimble zu thumb.

Ernſt M. mhd. ërnest M. ahd. ërnust N. F. 'Kampf, Ernſt, Feſtigkeit im Reden und Handeln' = ndl. ernst, angls. eornost 'Zweikampf, Ernſt' engl. earnest 'Ernſt'; die Ableitung -n-ust wie in Dienſt, ſ. auch Angſt. Dazu noch got. arniba 'feſt, ſicher'; der Stamm ër ar kommt in einer ähnlichen Bedeutung ſonſt nicht vor; die Bedeutungsentwicklung erinnert an Krieg. Verwandte der Sippe in andern idg. Sprachen ſind unſicher. — Das Adj. ernſt iſt erſt nhd. (dafür mhd. ahd. ërnesthaft und ërnestlîch).

Ernte F. mhd. erne F.; wie nhd. Hüfte aus gleichbed. mhd. hüffe, Plur. zu huf, ſo iſt ähnlich mhd. erne (fränk. alem. ärn) der zum Sing. gewordene Plur. zu ahd. aran 'Ernte', das mit got. asans 'Ernte, Herbſt' (daraus entlehnt apreuß. assanis 'Herbſt') zu einer germ. Wz. as 'Feldarbeit thun' gehört; vgl. got. asneis (ahd. esni, angls. esne) 'Taglöhner', anord. ǫnn (aus *aznu) F. 'Arbeit, Jahreszeit für Feldarbeit'. Wahrſcheinlich gehört zu der germ. Wz. as, die auch unter aſten nachzuſehen iſt, das lat. annôna (für *asnôna) 'Ertrag an Getreide'. Dagegen iſt die Sippe von ahd. arnôn 'erwerben' (angls. earnian engl. to earn 'verdienen') fern zu halten und beſſer zu gr. ἄρνυμαι 'bekommen' zu ziehen.

erobern Ztw. mhd. er-obern 'übertreffen, überwinden' zu ober, über.

erörtern Ztw. nach ſpätmhd. örtern ortern 'genau unterſuchen' zu mhd. ort 'Anfang, Ende'.

erquicken Ztw. mhd. erquicken 'neu beleben, vom Tode erwecken' ahd. irquicchan: zu keck, Queckſilber.

erſchüttern ſ. Schutt.

erſt Adj. mhd. êrst ahd. êrist 'der erſte' = aſächſ. êrist, angls. ærest 'der erſte': Superlativ zu dem unter eher aufgeführten Komparat. got. airis Adv. 'früher' — airiza 'der frühere, Vorfahr' = ahd. êriro (êrro) 'der frühere'. Der Poſitiv iſt bewahrt in got. air Adv. 'frühe', angls. ær Adj. Adv. 'frühe', anord. ár Adv. 'frühe' (ahd. êr-acchar 'früh wach' für êr-wakkar). Wahrſcheinlich wurde der zu Grunde liegende Stamm air- urſprgl. nur wie früh von der Tageszeit gebraucht. Am eheſten beſteht Zuſammenhang mit gr. ἦρι 'früh am Morgen'.

erſticken Ztw. mhd. ersticken intr. 'erſticken' und erstecken tranſ. 'erſticken machen'.

erwähnen Ztw. mhd. gewęhenen ahd. giwahinnen giwahannen (Prät. gi-wuog, Part. giwaht und giwahinit); dazu ahd. giwaht 'Erwähnung, Ruhm'. Germ. *wahnjan gehört zu der im Idg. weit verbreiteten Wz. wok woq (germ. wah) 'reden'; vgl. lat. vox voc-is 'Stimme' — vocare 'rufen', gr. ὄσσα (für Fόκja) und ὀπ- (für Fοπ) 'Stimme' — ἔπος (für Fέπος) 'Wort', ſkr. Wz. vac 'ſagen, ſprechen'. Im Germ. hatte dieſe alte Wz. keine ſo reiche Entwicklung.

Erz N. mhd. erze arze ahd. erizzi aruzzi aruz N. = andd. arut (Ahd. Gl. II 572): ein noch unerklärtes, den übrigen germ. Dialekten fremdes Wort, das wahrſcheinlich (als *arðtium) irgendwoher entlehnt iſt (Schrader hat an die im Altertum wegen Waffenfabriken bekannte etruriſche Stadt Arretium gedacht). Dafür got. ais, angls. ár engl. ore, ahd. mhd. êr 'Erz' unter ehern.

Erz- Präfix mhd. erz- in erzengel -bischof -priester; ahd. nur in erzibischof: eigtl. nur in wenigen fremden Kirchenworten, dann auch mhd. erzbote = mhd. erz-engel, ſeit dem 15. Jahrh. auch erzbuobe erz-kanzler erz-marſchalc erz-kamerer uſw. (ſeit dem 17. Jahrh. auch in Adjektiven wie erzfaul — erzdumm) = ndl. aarts in aarts-engel aarts-bisschop, angls. arčebiscop engl. archbishop — angls. arčengel engl. archangel: aus dem in kirchlichen Worten beſonders beliebten lat.-gr. Präfix archi- (ἀρχι-). Das Hd. Ndl. zeigt deſſen ſpätlat. Ausſprache als arci (ſ. Kreuz); aber got. ark-aggilus 'Erzengel' beruht auf gr. ἀρχάγγελος. Vgl. noch Arzt.

es Pron. mhd. ëz N. Sg. (mit dem dazu gehörigen Gen. ës) ahd. ëz (Gen. ës): aus dem unter er gegebenen germ.-idg. Pronominalſtamm der 3. Perſon (i-) gebildet; ſ. er und ihn.

† **Esch** M. — Esche F. 'Flurstück' ein dialektisches Wort, mhd. ezzesch ahd. ezzisc M. 'Saat, Feldflur'; erhalten in baier. eš ešt, schwäb. öš (bei Uhland Esch) 'Feldmarkung', hess. eš, westfäl. esk. Das entsprechende got. atisk 'Saatfeld, Feldflur' zieht Schrader S. 180 zu lat. ador 'Spelt' (aus Grdf. *ados-).

Esche F. mhd. asch ahd. asc M. = ndl. esch, angls. æsc engl. ash, anord. askr 'Esche'; vgl. noch Aschkuchen. Dazu als entferntere Anverwandte die gleichbed. slav. jasika, lit. ûsis; gr. ὀξύη 'eine Buchenart' liegt abseits, ebenso lat. aesculus 'Wintereiche'.

Esel M. mhd. ęsel ahd. ęsil M. = asächs. ęsil, ndl. ezel, angls. esol eosol, got. asilus (darnach aslov. osĭlŭ, lit. asilas) 'Esel': germ. asiluz mit Übergang von n in l (s. Himmel, Igel, Kümmel, Kessel) aus lat. asinus entlehnt; der Übergang von lat. n in l ist erst germ., die roman. Sprachen zeigen nur n in der Ableitung: span. asno, afrz. asne (daher anord. asne) nfrz. âne, ital. asino (das lat. Diminutiv asellus kommt für das germ. l nicht in Betracht, da es in keiner roman. Sprache für 'Esel' herrscht). Das auffällige angls. assa 'Esel' (engl. ass) geht nach R. Thurneysen auf das auch aus lat. asinus entlehnte, lautlich korrekt entwickelte altir. assan zurück. Somit stammt die german. Sippe — etwa im 1./2. nachchristl. Jahrh. — aus Italien (vgl. die Entlehnung von lat. mulus = Maultier); ein idg. Erbwort für 'Esel' giebt es nirgends im Idg., auch nicht im Altgerm. Deutsche Synonyma fehlen mit Ausnahme des in der Fabel üblichen, aber in der Rotwelsch. Grammat. 1755 S. 14 als rotwelsch verzeichneten Langohr (vgl. rotw. Langfuß 'Hase', Langschwanz 'Hammel', Plattfuß 'Gans'); im Märchen auch Grauschimmel. — Die Benennung Kellereſel ist späte Nachbildung nach ital. asello (Assel scheint davon unabhängig).

Eskorte F. seit Scheibner 1695, Menantes 1722 und Speranders 1727 verzeichnet (Beleg: Melissus 1744 Salinde S. 115): aus frz. escorte 'Gefolge, Schutzmannschaft'.

Espe F. mhd. aspe ahd. aspa (daher oberd. ašpe). Vgl. die genau entsprechenden angls. æsp engl. asp, anord. ǫsp: kaum mit Esche verwandt; eher wäre Zusammenhang mit lat. arbor (falls aus *azbos?) 'Baum' möglich.

Esplanade F. zuerst in Meißners philosoph. Lexikon 1737 S. 175 gebucht = frz. esplanade 'ebener Platz'.

Esse F. (den oberd. Ma. scheint das Wort fremd zu sein, dafür meist Herd oder Kamin) mhd. ęsse ahd. ęssa (urspr gl. *essja) F. 'Esse, Feuerherd des Metallarbeiters'; sie weisen mit gleichbed. aschwed. æsja auf germ. asjô, welches auch durch das entlehnte finn. ahjo vorausgesetzt wird (Anglia 8, 449). Ob anord. esja 'Lehm' verwandt und Esse eigtl. die 'aus Lehm verfertigte' ist, bleibt zweifelhaft. Von Osthoff wird eine idg. Wz. as 'brennen' in lat. âridus 'dürr' — ardere 'brennen' zugezogen; s. Beitr. 13, 398.

essen Ztw. mhd. ęzzen ahd. ęzzan = got. itan, anord. eta, angls. ëtan engl. to eat, ndl. eten, asächs. ëtan; s. fressen. Die gemeingerm. st. Verbalwz. ët 'essen', zu der auch ahd. mhd. âs nhd. Aas (vgl. lat. ēsus für *ēd-to- als Part. zu edere) gehört, beruht auf einer idg. Wurzel ēd; vgl. skr. Wz. ad, gr. ἔδομαι, lat. ēdo, lit. ėdmi ėmi, aslov. jamĭ (aus *ėdmĭ) 'esse'. — Essen N. schon mhd. ęzzen ahd. ęzzan N. eigtl. substantivierter Infinitiv: mit gr. ἐδανόν 'Speise', skr. ádana N. 'Futter' verwandt.

Essenz F. ein alchymistisches Wort, dem 16. Jahrhundert geläufig, z. B. bei Thurneysser 1578 Historia und Beschreibung S. 118, 136 — 1583 Μεγαλη Χυμια S. 9; vereinzelt schon mhd. essentie = lat. essentia 'Wesen, Auszug'.

Essig M. (mit gesetzlichem g aus ch in unbetonter Silbe wie in Rettig) mhd. ęzzĭch (ĭ wegen spätmhd. eszeich) ahd. ęzzĭh (hh) M.: ein altes Lehnwort, wofür sûr N. als einheimische Benennung im westlichen Niederdeutschland (z. B. Westfalen) gilt (aber ndd. iætik daneben z. B. in Osnabrück als 'Weinessig'). Dem ahd. ęzzĭh aus *atĭk entsprechen mndd. ettik (asächs. *ętik), aschwed. vin-ætikia, schwed. ättika und daneben asächs. ęcid, angls. eced, zufrühst got. akeit N. 'Essig' aus lat. acētum. Dem lat. Quellwort steht got. akeit und schweiz. achiss echiss 'Essig' am nächsten. Ahd. ęzzĭh setzt eine Mittelform *atĕcum für acētum voraus, wie ndl. edik dem asächs. ęcid entspricht (ähnliche Konsonantenverstellung s. unter Erle, kitzeln, Ziege); lat. ē in der Mittelsilbe wurde german. ĭ, wie aus lat. monēta durch mûnîta ahd. munizza = Münze entstand. Das lat.-roman. acētum (= ital. aceto; dazu auch afrz. aisin aisil, woher mndl. aisijn aisijl nndl. azijn, früh mittelengl. aisil) ist auch nach andern Ländern gedrungen: aslov. ocĭtŭ (aus got. akeit?), altir. acat. Für ndd. etik 'Weinessig' ist zu beachten, daß lat. acetum eigtl. nur 'Weinessig' meint. Die Entlehnung ins Germ. geschah im Anschluß an Wein = lat. vinum.

† **Essigmutter** 'dicker Bodensatz im Essig' enthält als zweites Element ein ndd. Wort für 'Schlamm' (ndd. mudder, engl. mud 'Schmutz'); ältester hd. Beleg: Thurneysser 1578 Historia

und Beſchreibung S. 61 (bei Stieler 1691 und Friſch 1741 dafür einfach Mutter).

Eſtrich M. mhd. ęsterîch ahd. ęstirîh älteſte Form astrîh (hh) M. = mndd. astrak esterck, ndl. estrik (alte Belege für die mndd. ndl. Worte fehlen). In Mitteldeutſchland (auch im Schwäb.) fehlt das Wort, das Luther unbekannt war. Wahrſcheinlich iſt es eigtl. im Rhein- und Donauthal heimiſch und durch röm. Koloniſten dort eingeführt. Die urdeutſch. Grundformen astrik — astrak decken ſich mit frühmlat. astricus astracus 'Pflaſter' = mailänd. astregh, ſizil. astracu, ital. lastrico; nach G. Meyer Anal. Graec. S. 3 liegt ſpätlat. astracum (=gr. ὀστρακον) zu Grunde; über das Verhältnis von lat. astracum — astricum vgl. lat. monacus — monicus unter Mönch.

Etage F. ſeit Speranders 1727 als 'Stockwerk' bezeugt = frz. étage.

Etappe F. ſeit Scheibner 1695 verzeichnet = frz. étappe 'Stapelplatz'. S. noch Stapel.

etlich Pron. mhd. ëtelich ahd. ëtalîh auch älter nhd. etzlich aus mhd. ëteslich ahd. ëttesîch ëtteshwëlich 'irgend einer' (Plur. 'manche'). Das gleiche erſte Element zeigen auch etwa mhd. ëtwâ (ëteswâ) ahd. ëtteswâr 'irgendwo'; etwas mhd. ahd. ëtewaz (zu mhd. ahd. ëtewër ëteswër 'irgend einer'). Die Vorgeſchichte dieſes pronominalen ëte ëtes ëttes ëddes 'irgend' iſt dunkel; man vergleicht got. aiþþau 'vielleicht, etwa' (ſ. oder) und þishwazuh 'jeder'.

† **Etter** M. ein ſchwäb. Dialektwort (in der Verbindung „außerhalb Etters") 'Bann eines Ortes' mhd. ëter ahd. ëtar 'Zaun' = angls. eodor 'Zaun', anord. jaðarr 'Zaun'.

euch Pron. mhd. iuch iuwich ahd. iuwih Akkuſ., wozu aber im Mhd. Ahd. der Dat. iu lautet; vgl. angls. éow (und éowic) Akk. — éow Dat. (engl. you), got. izwis Akk. Dat. Ob lat. vos — vester verwandt iſt? Alle ſonſtigen Beziehungen des Pron. ſind zweifelhaft. — **euer** Poſſeſſivpron. mhd. iuwer ahd. iuwêr = angls. éower engl. your, got. izwar 'euer'.

Eule F. mhd. iule iuwel ahd. ûwila F. = ndl. uil, angls. úle (aus *úwle) engl. owl, anord. ugla (eigtl. *uggla = got. *uggwalô): aus urgerm. *uwwalô reſp. *uwwilô 'Eule', dem vielleicht ein unſerm Uhu ähnliches onomatopoietiſches *uwwô zu Grunde liegt.

† **Euſt** ſchweiz. 'Schafſtall' ſ. Schaf.

Euter M., ſelten Neutr. (frühnhd. Euters bei Alberus 1540 Diction. kk III) mhd. iuter ûter ahd. ûtar ûtiro M. = aſächſ. mndl. ûder ndl. uier, angls. úder engl. udder; dazu mit Ablaut germ. euder in mndd. jeder, nordfrieſ. iader (anord. júgr). Das ſich ergebende germ. ûder (eudr-) aus idg. ûdhr- entſpricht den gleichbed. ſkr. ûdhar, gr. οὖθαρ (abgelautet), lat. über; lit. ūdróti 'trächtig ſein' (finn. utar 'Euter'); ſlav. vymę (aus *vyd-men-, urſprgl. ûdh-men-) 'Euter' hat andre Ableitung.

eventuell Adj. im 18. Jahrh. aus frz. éventuel 'gegebenen Falls'; dafür in Stielers Zeitungsluſt 1695 und bei Speranber 1727 nur erſt eventualiter (eventualiter).

ewig Adj. mhd. êwic (g) ahd. êwîg = aſächſ. êwig, ndl. eeuwig 'ewig': abgeleitet aus einem altgerm. Wort für 'Ewigkeit'; vgl. got. aiws 'Zeit, Ewigkeit', ahd. êwa 'Ewigkeit', die mit lat. aevum 'Ewigkeit, Leben' und gr. αἰών αἰεί urverwandt ſind; vgl. je.

exakt Adj. ſeit Stielers Zeitungsluſt 1695 verzeichnet = frz. exact 'genau'.

examinieren Ztw. mhd. examinieren aus lat. examinare 'prüfen'; das Subſtant. Examen (= lat. examen) tritt erſt ſpäter auf.

excentriſch Adj. im 18. Jahrh. eccentriſch 'von ſeinem Mittelpunkt ſich entfernend', zunächſt aſtronom. Wort (in Meißners philoſoph. Lexicon 1737 verzeichnet); um 1750 auch ſchon übertragen gebraucht (Philippi 1743 Regeln der Reimſchmiedekunſt S. 130). Zu lat. centrum 'Mittelpunkt'.

Exceß M. ſchon am Schluß des 16. Jahrh. in Zeitungen bezeugt (z. B. 1585) = frz. exces 'Übermaß'.

Exempel N. mhd. exempel = lat. exemplum 'Beiſpiel'.

exerzieren Ztw. als militär. Wort ſchon im 30jähr. Krieg aufkommend (Berliner „Zeitung aus Deutſchland, Welſchland uſw." 1626, 6. Juni „und werden die Ausſchüſſe täglich in den Waffen exerciert und gemuſtert") = frz. exercer 'üben'.

expedieren Ztw. im teutſch. Michel 1617 als Fremdwort verſpottet: ein Lehnwort des 16. Jahrh. = lat. expedire 'abſchicken'.

Experiment N. = lat. experimentum 'Verſuch'; ſchon bei Heniſch 1616 regiſtriert.

exponiert Adj. ſchon in Stielers Zeitungsluſt 1695 (= „der Gefahr ausgeſetzt"); zu lat. exponere.

extern Ztw. 'ärgern, necken' ein md. ndd. Wort, das wohl zu Ekel gehört; dazu noch heſſ. ickern in gleicher Bedeutung.

Extrakt M. = lat. extractum 'Auszug'; ſchon bei Heniſch 1616 verzeichnet.

extravagant Adj. bei Zeiller 1642 Epiſteln III, 302 verzeichnet (Beleg: E. F. Heß 1599 Judengeiſſel k VI): aus mlat. extravagans 'außerhalb gewiſſer Grenzen'.

F

Fabel F. mhd. fabel fabele F. aus frz. fable, lat. fabula "Erzählung".

Fabrik F. aus frz. fabrique "Werkstätte"; seit Frisch 1741 verzeichnet als eingebürgert, vorher schon in Fremdwörterbüchern (Speranber 1727).

Façade F. seit Speranber 1727 und Heinatz' Handbuch 1775 verzeichnet: aus frz. façade "Vorderseite eines Hauses" (in Furttenbachs Architect. Civil 1628 faziata nach dem Ital.).

Fach N. mhd. vach ahd. fah (hh) N. "Teil, Abteilung einer Räumlichkeit, einer Wand, Mauer ꝛc." auch "Vorrichtung, Umzäunung im Wasser für Fischfang, Fischwehr, Fanggeflecht im Wasser"; zu letzterer Bedeutung zieht man gr. πάγη "Schlinge, Falle, Fischerreuse", was lautlich anginge. Doch muß man für das hd. Wort, sowie für angls. fæc "Zeitraum, Zeit" von einer allgemeinen Grundbedeutung, etwa "Abteilung, räumlicher oder zeitlicher Teil" ausgehen. Zu hd. fügen. — -fach Adj.-Suffix aus mhd. (noch sehr selten) vach in manecvach zwivach, ahd. noch nicht vorhanden; mannigfach eigtl. "manche Abteilungen habend"; übrigens heißt mhd. vach auch "Falte", und es kann -fach als Suffix wohl eine Nachbildung des älteren Suffixes -falt in manecvalt "mannigfältig" sein.

fächeln Ztw. junge Neubildung zu Fächer.

Fächer M. seit etwa 1700—1750 (mit den Nebenformen Fechel Focher Focht); während Stieler 1691 dafür nur erst Fecher Focker Fucker hat, bietet Amaranthes' Frauenzimmerlexikon 1715 Fecher Focher, Sonnenfecher, Steinbach 1725 Fächer, 1734 Fecher Fächel, Frisch 1741 Föcher Fächer Fechel. In Hofmannswaldaus u. a. auserlesenen Gedichten 1725 VI, 28 dafür „Schatten- oder Sonnenfacher, Sonnenschatten"; bei Brockes I 217 Fächtelchen; bei Logau 5, 82 Fächel; bei Grimmelshausen Simplic. 476 Windfach. Etwa um 1750 wird Fächer bevorzugt (Bodmer 1752 Noah S. 102, von Schönaich 1754 Neolog. Wb. S. 131 nicht beanstandet; 1756 Urteile über das Verhalten der Menschen S. 463 als Fächer F. und Focht gebraucht; Hermes 1788 Manch Hermäon I, 345 als Fächer M. mit der erklärenden Fußnote „éventail" gebraucht). Wahrscheinlich beruhen die verschiedenen Lautformen des Wortes auf Umgestaltung des frühnhd. Focher Fucker "Blasbalg". Im 18. Jahrh. werden schwäb.-augsburg. Wendelin (aus frz. éventail), nürnberg. Fucker, schles. Schatten, östreich. Waderl, ndd. Waier, pfälz. Wedel, Coblenz Focht, ndrhein. Weiher, berlin. Fechtel, preuß. Fuchel als Synonyma angegeben (Duez 1652 Nomencl. 47. 84 übersetzt frz. éventail mit Wedel Wehwedel Wehwadel, Secav 1697 Les Façons de Parler S. 218 mit Wäderl).

Facit N. schon seit Henisch 1616 und Stielers Zeitungslust 1695 als "Summe" registriert (Beleg: Grimmelshausen 1669 Simplic. III, 13): aus lat. facit "es macht" als Rechnungswort der Buchführung.

Fackel F. mhd. vackele vackel ahd. facchala F. = asächs. fakla, ndd. ndl. fakkel, angls. fæcele (schon um 730 als fæcilæ bezeugt) "Fackel" mit der an Wz. þak (ahd. dahhazzen "brennen") angelehnten Nebenform þæcele: Lehnwort aus lat. facula, das bes. in der Kaiserzeit für fax (facis) "Fackel" eingetreten ist; aus dem Roman. vgl. afrz. faille, prov. falha, portug. facha aus facla. Vulgärlat. facla statt fax wird im Appendix ad Probum (Gramm. Lat. IV, 198) gemißbilligt. Die Entlehnung ins Westgerm. geschah in einer Grdf. fakla, woraus westgerm. fakkla entstehen mußte. German. Synonyma sind ndd. blas = engl. blaze, ndd. blyze = angls. blýse; im 16. Jahrh. in Baiern und am Oberrhein (auch im Breisgau nach Hunger 1586 Ling. German. Vind. K VI) Tortsch = ndl. toortse und in Böhmen Kordutze (bei B. A. Fontanus 1613 Diction. 984); allgemein auch Windlicht.

Façon F. = frz. façon (aus lat. factionem) "Formgebung, Form" in der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. als Fazon (Mathesius 1562 Sarepta 150b) und gebucht bei Henisch 1616 als Fatson (wohl nach Kilian 1599, der fatsoen als ndl. hat); im 17. Jahrh. seit dem 30jähr. Kriege allgemein Facon, so bei Liebe 1686. Die Formel sans Façon seit Scheibner 1695 geläufig (Beleg: Stoppe 1728 Gedichte I, 75; II, 137).

Factotum N. schon bei Grimmelshausen 1669 Simplic. 369. 501 (schon im 16. Jahrh. engl. factotum): aus lat. fac totum "mache Alles".

fade Adj. aus frz. fade (woher auch engl. fade) im Beginn des 18. Jahrhs. übernommen (Beleg in der Hamburger Ztschft. Der alte Deutsche 1730 S. 287); bei Speranber 1727 ist es noch nicht verzeichnet (Scheibner 1695 hat Fadesse "ungereimt und abgeschmacktes Zeug"). Über den Ursprung von frz. fade s. Meyer-Lübke in Gröbers Ztsch. 19, 278.

Faden M. mhd. vaden vadem ahd. fadam fadum M.; vgl. asächs. fathmos 'beide ausgestreckte Arme', angls. fæþm 'beide ausgebreitete Arme, Umarmung, Schutz, Busen' engl. fathom 'Klafter', anord. faðmr 'beide Arme, Busen'. Als Grundbedeutung ergiebt sich 'Umspannung mit beiden Armen', was als Maß genommen werden konnte (s. Klafter); daher Faden als Maß im Engl. Nord. Ndd. Ndl., sowie aus letzteren beiden übernommen im Nhd. Die nhd. Bedeutung 'filum' ist eine jüngere Entwicklung; eigtl. 'soviel Garn, als man mit ausgestreckten Armen abmißt'. Die Grundbedeutung 'Umspannung' ergiebt sich aus got. faþa F. = mhd. vade F. 'Zaun, Umzäunung'. Für die Sippe ist eine germ. Wz. fēþ faþ = vorgerm. pet pot vorauszusetzen, die zur gr. Wz. πετ in πετάννυμι 'ausbreiten' und zu altkymr. etem 'Faden' (für *petemâ) stimmt; lat. patere 'offen stehen' liegt weiter abseits.

Fagot N. seit Henisch 1616 verzeichnet: aus ital. fagotto 'Holzblasinstrument'.

fähig Adj. erst nhd., seit dem 16. Jahrh. im Oberdeutsch. allgemein üblich und seit Maaler 1561 verzeichnet (aber bei Luther sehr selten); zu oberd. fahen = fangen.

fahl Adj. mhd. val (Gen. wes) 'bleich, verwelkt' ahd. falo (Nom. falawêr) = asächs. falu, angls. fealo (Gen. fealwes) engl. fallow 'fahl, falb', anord. fǫlr 'bleich, blaß' (vgl. falb). Dazu urverwandt lat. palleo (für *palveo) 'bleich sein' — pallidus 'bleich' — pullus 'dunkel', gr. πολιός 'grau', aslov. plavŭ 'weißlich', lit. pàlvas 'falb', skr. palita-s 'grau'. Bei dieser Deutung der Sippe bleibt das ch von oberd. rheinfränk. falch 'Kuh oder Pferd von fahler Farbe' — gfalchet 'fahl' unerklärt. Aus dem Germ. stammt die Sippe von ital. falbo, frz. fauve (vgl. auch braun, blond, blau und greis).

fahnden Ztw. mhd. vanden ahd. fantôn 'besuchen' = asächs. fandôjan, angls. fondian 'prüfen, ersuchen, forschen': wohl Intensivbildung zu Wz. fēnþ in finden (vgl. mndl. vanden 'versuchen' ndl. dial. vanden 'eine Wöchnerin besuchen'). Die auffällige Dehnung â im Nhd. wie in ahnden.

Fahne F. (im Oberd. und Rheinfränk. Mask.) mhd. vane M. 'Fahne, Banner'; in dieser Bedeutung hat das Ahd. das Kompositum gundfano M., während fano meist 'Tuch' bedeutet (vgl. ougafano 'Schleier' — halsfano 'Halstuch'); dazu got. fana 'Tuch, Lappen', angls. fana und gúþfana M. 'Kampftuch, Fahne' — engl. fane vane 'Fahne, Wetterfahne', ndl. vaan 'Fahne'. Zu Germ. fanan aus vorgerm. pono-n- stellen sich lat. pannus 'Stückchen Tuch, Lappen', aslov. o-pona 'Vorhang' — ponjava F. 'Segel'. Dazu vielleicht auch gr. πῆνος N. 'Gewand' — πηνίον 'Spule, Spindel'. Eine idg. Verbalwz. pen erscheint in aslov. pĭną (pęti) 'spannen, hängen', lit. pinù pìnti 'flechten' — pinklas 'Geflecht'. — Altgerm. gunþfano 'Kampftuch' drang mit der Bedeutung 'Fahne' ins Roman. (vgl. frz. gonfalon, ital. gonfalone), während dem Simplex (vgl. afrz. nfrz. fanon 'Lappen'), afrz. auch 'Fahne' und fanion 'Fähnchen'. — Fähndrich, Fähnrich M. eine erst nhd. Bildung aus der kürzeren Form mhd. vęnre (das nhd. d ist nhd. Entwicklung wie in schaudern, minder) ahd. faneri M. 'Fahnenträger'.

Fähre F. mhd. vęr F. N. 'Fähre' = ndl. veer, anord. ferja (engl. ferry daraus entlehnt). Vgl. noch ahd. mhd. varm 'Nachen, Fähre', auch ahd. fęrid N. 'navigium': mit Ferge zu fahren gehörig. S. Praam.

fahren Ztw. mhd. varn ahd. faran st. Ztw. 'sich von einem Ort zum andern bewegen, gehen, kommen' = got. (selten) faran 'wandern, ziehen', asächs. angls. faran 'sich fortbewegen, ziehen' engl. to fare 'sich befinden, (schlecht oder gut) gehen', anord. fara 'sich bewegen' (von jeder Art der Bewegung). Wz. far hat in einem (got.) farjan (ahd. fęrian mhd. vęrn) die Bedeutung 'zu Schiffe fahren', was an die unter Fähre bemerkten Nomina anknüpft. Daß 'Fortbewegung jeder Art' Grundbedeutung der germ. Wz. far ist, zeigt auch führen. Zur idg. Wz. per por vgl. gr. πόρος 'Gang, Durchgang' — πορεύω 'bringen, fahren, übersetzen' — πορεύεσθαι 'gehen, reisen, marschieren' (also auch im Gr. besteht eine Neigung zur Bedeutung 'zu Schiffe fahren' bei Wz. πορ), aslov. pera (pĭrati) 'fliegen', skr. Wz. par 'hinüberführen', lat. peritus 'erfahren'. — fahrende Habe mhd. varnde habe — varndez guot ahd. faranti scaz.

fahrlässig Adj. ursprgl. um 1500 'saumselig': also eigtl. 'im Gehen, im Benehmen oder Handeln lässig'.

Fahrt F. mhd. ahd. vart F. = asächs. fard 'Fahrt', angls. fyrd ferd F. 'Fahrt, Kriegszug, ausziehendes Heer', anord. ferð F. 'Reise': germ. fardi aus vorgerm. por-tí-s zu Wz. por in fahren; vgl. auch fertig.

Fährte F. eigtl. Plur. zu Fahrt mhd. ahd. vart F. 'Fährte, Reise, Fahrt'.

Fahrzeug N. wie das unter Flotte erwähnte frühnhd. Schiffszeug eigtl. = 'Flotte'; wird in dieser kollektivischen Bedeutung (wohl als neumodisches Wort) von den älteren Fremdwörterbüchern (Stielers Zeitungslust 1695, Spanutius 1720 u. a.) angeführt. Seit Adelung wird das eigtl. ndd. Wort als schriftsprachlich gebucht.

falb Adj. identiſch mit fahl (wie gelb mit dial. gäl), doch ſo, daß im 16. Jahrh. fahl als ndd., falb als hd. gilt (im Schwäb. fehlen fahl und alb). Luther gebraucht falb und fahl (aber Bugenhagens ndd. Bibel nur fahl); falb wird denn auch bei Maaler 1561 verzeichnet, während Chyträus Kap. 118 fael hat.

† **Falbel** F. 'Faltenbeſatz' erſt nhd., aus frz. ital. falbala, woher auch engl. furbelow.

Falke M. mhd. valke ahd. falcho M. (= ndl. valk) „Name der Raubvogelgattung, ſpez. ihres typiſchen Vertreters, des Wanderfalken. Anord. falke, engl. falcon haben lehnwörtlichen Charakter, das übliche war anord. valr ('der Welſche, Kelte'), angls. wealh-heafoc ('welſcher Habicht', d. h. der vom Südweſten kommende, der Wanderfalke, falco peregrinus). Indeſſen iſt Falco als vorhiſtoriſcher Eigenname nicht nur ahd., bei den Langobarden, Weſtgoten, galliſchen Franken (Fauc, Faucon) geſichert, ſondern auch bei den Angelſachſen (Westerfalcna), ſo daß das Zurücktreten des Worts dort ſecundär erſcheint. Hiezu kommt noch der Volksname der Falchovarii Beitr. XX, 299. Zugleich mit dem älteſten Beleg für die Falkenjagd, mit welcher der Vogelname eng verbunden bleibt, findet er ſich ſpätlat. um 340 bei Jul. Firmicus Maternus, danach in allen romaniſchen Sprachen, mit Ausnahme des früh abgeſpaltenen Wallachiſchen, und im Mittelgriechiſchen. Von dem ſchimpfwörtlich belegten lat. falco (aus falx 'Sichel') für den 'Krummzehigen' — gebildet wie naso 'großnäſig' — läßt ſich nicht ausgehen, da die Krümmung der Klauen kein ſpezifiſches Kennzeichen des Falken iſt: ſpäteſtes Auftreten neben dem Fehlen im Rumäniſchen deuten hier auf Entlehnung, die mit der Jagdart erfolgt ſein muß. Im Germaniſchen weiſen die Eigennamen für Wort und Jagd auf eine Zeit zurück, die vor den ſpätlat. Belegen liegt. Gegen die Ableitung aus fahl ſpricht, daß es wohl fahle Falken gibt, der Falke an ſich aber nicht fahl iſt. Erklärung aus fallen mit k-Suffix — von der Fangweiſe „der Stößer", wie Habicht „der Greifer" — ſetzt wegen der ſchwachen Form voraus, daß das Wort an begrenzter Stelle zugleich mit der Beize erfunden wurde und ſich mit ihr verbreitete, als habuk = Habicht ſchon allgemein vorhanden war. Kelt. Provenienz ſcheint ausgeſchloſſen: die Inſelkelten entlehnten ſelbſt mit der Jagdart das angls. heafoc (ſ. Habicht); ebenſo ſind ins Roman. durch die Jagd früh der Name des Schmerl, ſpäter des Gerfalken, nach Gallien früh der des Sperbers übertragen. Auf Aſien, das ſeit dem 13. Jahrh. den Sakerfalken importirt, führen in älterer Zeit keinerlei etymologiſche Zuſammenhänge; authentiſche Zeugniſſe für die Beize exiſtieren dort erſt aus verhältnismäßig ſehr ſpäter Zeit. Die Kunſt und die mit ihr verknüpften Benennungen ſtammen, ſo viel ſich überſehen läßt, aus Germanien zur Zeit der römiſchen Kaiſer". G. Baiſt und vgl. Zeitſchr. f. franz. Spr. u. Litt. XIII, 2, 185—87.

fallen Ztw. mhd. vallen ahd. fallan ſt. Ztw. = anord. falla, angls. feallan engl. to fall, aſächſ. fallan ſt. Ztw. (got. fehlend, dafür driusan). Germ. Wz. fal-l, vorgerm. phal-n erſcheint im Gr. und Skr. mit präfigiertem s als sphal; vgl. gr. σφάλλω 'fällen, ſtürzen' — σφάλλομαι 'fallen, ſich täuſchen'; lat. fallo beruht unmittelbar auf Wz. phal 'täuſchen'; ſkr. Wz. sphal 'wanken'; auch lit. pûlu (pùlti) 'fallen'; dazu auch ſkr. phala 'die reife abfallende Frucht'? — Fall M. mhd. ahd. val (Gen. valles) M. = angls. fyll 'Fall, Tod, Verderben'. — Falle F. mhd. valle ahd. falla F. 'Falle, decipula' = angls. fealle F. 'laqueus, decipula' (engl. fehlend), ndl. val 'Falle, Schlinge'.

fallieren Ztw. in der 1. Hälfte des 17. Jahrhs. allgemein = 'betrügen' (ſo bei Heniſch 1616); im teutſchen Michel 1617 als modiſches Fremdwort aufgeführt: mit Geſchäftsausdrücken (ſ. Bankerott und Kaſſe) aus dem Ital. übernommen (ital. fallire 'bankerott werden').

falſch Adj. mhd. valsch (ahd. *falsc nicht bezeugt). Zuſammenhang mit lat. falsus iſt wahrſcheinlich wegen ſpätangls. fals engl. false, nord. fals, die deutlich dem Lat. entſtammen. Da jedoch lat. falsus in unveränderter Lautform ſein altes s beibehielt (vgl. ital. falso, frz. faux aus afrz. fals), ſo kann an direkte Entlehnung aus dem Lat.-Roman. nicht gedacht werden (anord. falskr iſt deutſches Lehnwort des 15. Jahrhs.). Wahrſcheinlich iſt nach W. Meyer-Lübke mhd. valsch eine relativ junge Neubildung (vgl. fein, wach) zu ahd. gifalscôn (gifelscen) 'fälſchen', das einem lat. *falsicâre 'fälſchen' entſtammt. Vermutungen über Urverwandtſchaft von mhd. valsch mit lat. fallere, gr. σφάλλεσθαι (ſ. fallen) ſind kaum ſtichhaltig.

-falt, -fältig Adj.-Suffix mhd. -valt ahd. -falt; vgl. got. falþs, angls. feald engl. -fold (nur noch in twofold 'doppelt'), anord. -faldr: gemeingerm. Suffix zur Bildung von Multiplikationszahlen in Übereinſtimmung mit gr. πλάσιος in δι-πλάσιος ꝛc. (auch δίπαλτος 'zweifach') für pltios, ſ. falten und Einfalt.

falten Ztw. mhd. valten ahd. faltan urſprgl. faldan = got. falþan, anord. falda, angls. fealdan engl. to fold: gemeingerm. Wz. falþ 'falten'

vorgerm. plṭ vgl. aſlov. pletą plesti 'flechten', gr. διπλάσιος 'zweifältig' (ſ. unter -falt), ſkr. puṭa 'Falte' für pulta. — Falte F. mhd. valte ahd. falt M. 'Falte' ſtimmt als urverwandt zu ſkr. puṭa 'Falte' (aus *pulta). Aus einem germ. Faltſtuhl (angls. fyldstól) — jetzt zu Feldſtuhl umgedeutet — entſtammt die neuerdings wieder ins Nhd. übernommene Sippe von frz. fauteuil; vgl. mlat. faldistolium faldistorium, ital. faldistorio.

Falter M. erſt nhd.; dafür mhd. vîvalter (auch zwivalter) 'Schmetterling', das nhd. Ma. in zahlreichen Varianten bewahren: ſchweiz. fîfalter(e) pfif-falter zwî-falter(e), baier. feifaltr faierfaltr (Feuerfalter) feinfaltr weinfaltr beinfaltr, ſchwäb. bəufaltr baufaltr (z)weifaltr bifaltr, öſtreich. weinfaltr, erzgebirg.-oberpfälz. „Zweigsfalter Zweifelsfalter Zweiſelsfalter"; dazu noch vereinzelt volkstümliche Kompoſita wie baier. „Faltervogel, Fächerfalter", dann auch „Tagfalter, Nachtfalter uſw." Falter — auf Dekompoſition dieſer Benennungen beruhend (ſ. Aar, auch Echſe) — gehört der Litteratурſprache erſt in unſerm Jahrh. an (ſeit Oken 1836 Naturgeſchichte V, 1051?); Adelung und Campe ſind die erſten, welche das Simplex verzeichnen (aber ohne Litteraturbeleg). Da jene Benennungen für den Schmetterling weſentlich oberdeutſch ſind, dürfte Falter auch eigtl. oberd. ſein. Das Grundwort mhd. vîvalter (noch in Bonn fifaltr, in Solingen fifoulstr) entſpricht dem ahd. vîvaltra = aſächſ. fîfoldara, angls. fifealde, anord. fífrilde 'Schmetterling' (dazu ndl. vijfwouter 'eine Art Schmetterling'): eine gemeingerm. reduplizierte Bildung, die an lat. papilio (daraus mndl. pepel, wohl auch ſchweiz. pipolder, ſüdweſtfäl. pîpeldrn 'Schmetterling') erinnert. Weitere Synonyma ſ. unter Schmetterling.

falzen Ztw. mhd. vęlzen valzen ahd. falzen 'zuſammenlegen'; Falz M. mhd. valz M. 'Falz, Fuge'; dazu ahd. anafalz 'Amboß' unter Amboß. Die darin ſteckende germ. Wz. falt 'ſtoßen, ſchlagen, hämmern' wird mit lat. pellere (aus *peldere) 'ſtoßen' auf eine idg. Wz. peld zurückgeführt, die auch in Filz ſteckt.

familiär Adj. durch das 17. Jahrh. üblich (Beleg: Schuppius 1657 Freund in der Not S. 32); dazu **Familiarität** (Beleg: Zeiller 1640 Epiſteln I, 316) bei Liebe 1686 verzeichnet: aus lat. familiaris familiaritas.

Familie F. erſt nhd., dafür ahd. andd. hîwiski N. = mhd. hîwische (ſ. unter Heirat); ahd. mhd. auch hûs wie nhd. Haus dafür bei Luther herrſcht und noch heute ſo gebraucht wird. Familie iſt erſt um 1700 eingebürgert (erſt Friſch 1741 und Adelung buchen es); Spanutius 1720 bucht familia, Speranber 1727 verzeichnet als Fremdworte familia famille, ſo daß alſo lat. familia und das urſprgl. gelehrte frz. famille im Deutſchen erſt mit einander konkurriert hätten (nach Friſch 1741 ſcheint zunächſt frz. Ausſprache überwogen zu haben). Die Form Familie ſchon in Ludwigs teutſch.-engl. Lex. 1716 und bei Menantes 1722 Auserleſene Briefe 82. 172. 443. Familiarität iſt ältere Entlehnung.

famos Adj. um 1700 (mit der frz. Nebenform fameux) auftretend und ſeit Stielers Zeitungsluſt 1695 (= 'anrüchig, übel beſchrien, ehrlos') und Speranber 1727 verzeichnet: aus lat. famosus 'von großem Ruf'.

Fanatiker M. bei Speranber 1727 erſt in lat. Geſtalt als fanaticus gebucht, während Ludwigs teutſch-engl. Lex. 1716 ſchon fanatiſch aufführt; die Worte ſcheinen dem 17. Jahrh. noch zu fehlen; ſie beruhen auf frz. fanatique (Quelle lat. fanum 'Tempel').

fangen frühnhd. fahen Ztw. mhd. vâhen vân ahd. fâhan ſt. Ztw. 'fangen, ergreifen' = got. fâhan, anord. fá, angls. fón (für *fôhan aus *fōhan; engl. fehlt): germ. Wz. fanh (woraus fâh fâh) und mit grammatiſchem Wechſel fang. Die Form fang iſt eigentlich nur im Partiz. und Prät. berechtigt, dringt aber im Ndd. ſehr früh ins Präſens: aſächſ. fangan (nicht im Heliand) neben fâhan. Luther hat meiſt fahen (= mhd. vâhen) im Präſens und ſo verzeichnet es auch Maaler 1561. Noch Helvig 1611 Orig. Diction. German. 114 gibt fahen als hd., fangen als ndd.; fangen als hd. Präſens der Schriftſprache bucht Schottel 1663. Außerhalb des German. vergleicht man der germ. Sippe die unnaſalierte Wz. pak in lat. pax pacem (eigtl. 'Befeſtigung'?); dazu naſaliert pango (Part. pactum) mit g für c?, ſkr. pâça 'Strick'; naſallos erſcheint Wz. pak in germ. fôg, ſ. hd. fügen. — Fang M. mhd. vanc ahd. fang = angls. feng 'Griff, Umfaſſung'.

Fant M. ndd. Form (vgl. ndl. vent 'Kerl') für mhd. vanz M. 'Schalk' noch in mhd. alfanz eigtl. 'hergelaufener Schalk'.

Fantaſie F. und Fantaſt M. ſchon ſpät mhd. fantasîe fantast aus lat.-gr. phantasia phantastes; im 16. Jahrh. allgemein üblich. Im 16. Jahrh. vielfach Fantaſey (z. B. Matheſius 1562 Sarepta 281b, in Heupolds Diction. 1620 verzeichnet). Fantaſt, wofür Luther „Schwarmgeiſt" vorzieht, verzeichnen S. Roth 1571 und Heupold 1620, ſowie Heniſch 1616 und Schottel 1663. Phantaſterei ſchon bei Grimmelshauſen 1669 Simplic. III, 23.

Farbe F. mhd. varwe ahd. farawa F. 'Farbe': ſubſtantiviertes Fem. des Adj. mhd. var (flekt. varwer) 'farbig, gefärbt' ahd. faro (Nom. farawêr); vgl. ndl. verf. Das Wort iſt wohl weſentlich kontinental, drang aber nach Norden vor: dän. farve, ſchwed. färg.

Farce F. bei Sperander 1727 noch nicht bezeugt, regiſtriert bei Zedler 1735 und Adelung (als 'Fleiſchfüllſel' und 'Komödie'): aus frz. farce.

Farn MN. 'Farnkraut' mhd. ahd. varn varm = ndl. varenkruid, angls. féarn engl. fern 'Farnkraut'. Der Wechſel von n und m im Ahd. Mhd. beruht auf Angleichung des Suffixes na- an den anlautenden Labial (vgl. ahd. feim zu altind. phêna, ahd. bodam zu ſkr. budhna). Farn fehlt dem Anord.; doch vgl. ſchwed. dial. fänne (isl. *ferne). Zweifellos iſt die idg. Grdf. porno-, die mit ſkr. parṇa N. 'Flügel, Feder, Laub, Blatt' identiſch iſt; Farn alſo eigtl. 'federähnliches Blatt' (gr. πτερίς 'Farnkraut' neben πτερόν 'Feder'). Wahrſcheinlich gehören dazu auch lit. papartis, ruſſ. paporotĭ (aſlov. *papartĭ) 'Farn', ſowie altgall. ratis (aus *pratis) = ir. raith, breton. raden 'Farnkraut'.

Farre M. mhd. varre var ahd. farro far M. = ndl. varre var 'Stier', angls. fearr M., anord. farre M. 'Stier'. Auf Grund der zugehörigen Femininform Färſe muß Entſtehung von rr aus rz (rs) angenommen werden (vgl. dürr, irre). Oberd. Synonyma unter Bulle. — Färſe F. (dem Oberd. fremd; dafür ſchwäb. Kalbel) aus mhd. (md. nd.) verse F.; vgl. ndl. vaars 'junge Kuh' (neben vaarkoe 'junge Kuh'); es wäre got. *farsi, Gen. farsjôs; engl. heifer 'junge Kuh' aus angls. héahfore héafre F. 'junge Kuh' ſcheint Farre, Färſe als zweiten Teil der Zuſammenſetzung zu enthalten. Der Stamm farz fars kehrt in den verwandten Sprachen nicht ganz genau wieder; doch klingen gr. πόρις πόρτις 'junges Rind, Färſe' an; ebenſo ſkr. pṛšatī 'weißgefleckte Kuh' (Femin. zu pṛšat 'geſprenkelt, gefleckt')?

Färſe ſ. unter Farre.

farzen Ztw. mhd. varzen (auch vurzen vërzen) zu ahd. fërzan 'farzen' = angls. feortan engl. to fart 'farzen'; anord. (mit Umſtellung des r) freta. Germ. Wz. fërt aus gemeinidg. përd in gleicher Bedeutung; vgl. ſkr. Wz. pard, gr. πέρδειν, lit. pérdžu pérsti, ruſſ. perdětĭ.

Faſan M. mhd. ahd. fasân fasant M. aus lat. fasianus (= gr. φασιανός 'Vogel vom Phaſis in Kolchis') 'Faſan', woher auch ital. fagiano = frz. faisan afrz. faisan faisant (daraus mittelengl. fęsaunt engl. pheasant).

Faſchine F. ſeit Liebe 1686 und Stielers Zeitungsluſt 1695 in den Fremdwörterbüchern, ſeit Steinbach 1734 und Friſch 1741 allgemein verzeichnet: aus ital. fascina, frz. fascine 'Reiſigbündel'.

Faſching M. (eine baier. öſtreich. Dialektform) mhd. vaschanc M. 'Faſtnacht'; wie es mit Faſtnacht zuſammenhängt, iſt noch unaufgeklärt.

faſeln Ztw. 'irre reden' erſt nhd., Ausläufer von ahd. fasôn 'aufſpüren, hin und her ſuchen'; dies aber wohl nicht zu Wz. fas in Faſer.

† **Faſelſchwein** N. 'Zuchtſchwein' aus mhd. vasel M. 'der Fortpflanzung dienendes männliches Vieh, Zuchtvieh', wozu mhd. vasel ahd. fasal N. 'Junges, Nachkommenſchaft'. Die darin ſteckende germ. Wz. fas ſcheint mit lat. pario (aus *pasio) 'gebären, erzeugen' urverwandt.

Faſer F. ſpätmhd. vaser F. 'Franſe' — meiſt vase MF. 'Faſer, Franſe, Saum' ahd. faso M. — fasa F. = angls. fæs N.

Faſnacht ſ. Faſtnacht.

faſſen Ztw. mhd. vazzen ahd. fazzôn 'befaſſen, ergreifen, beladen, aufladen, ſich rüſten, ſich kleiden, gehen'; es ſcheint eine Miſchung von zwei oder mehr eigtl. verſchiedenen Stämmen zu ſein. Vgl. anord. fǫt N. Pl. 'Kleider'. Das weſtgerm. fat (ſ. Faß) hat dieſe Bedeutung nicht; aber die mhd. (ahd.) Bedeutung vazzen 'ſich bekleiden' weiſt darauf hin. In der Bedeutung 'ergreifen' (ſ. Feſſel) läßt ſich an Faß eigtl. 'in ſich greifendes' anknüpfen, daraus entwickelte ſich dann die Bedeutung 'beladen'. In der Bedeutung 'gehen' (ſich vazzen mhd.) muß wohl an Fuß oder näher an angls. fæt 'Schritt' angeknüpft werden; ſ. Fetzen, Fitze.

faſt Adv. mhd. vaste Adv. (zu veste 'feſt') 'feſt, ſtark, gewaltig, ſehr, recht, ſchnell' ahd. fasto Adv. zu feſt = ahd. festi; ſolche umlautloſe Adv. zu umgelauteten Adj. ſind noch ſchon zu ſchön, ſpat zu ſpät. Das Nhd. hat feſt auch zum Adv. gemacht, nachdem das ältere Adv. faſt eine eigene Bedeutungsentwickelung angenommen; ſchon mhd. veste Adv.

faſten Ztw. mhd. vasten ahd. fastên = got. fastan, anord. fasta, angls. fæstan engl. to fast, ndl. vasten: gemeingerm. Ztw. überall mit der Bedeutung 'faſten', das daher wahrſcheinlich ſchon ein religiöſer Begriff unſerer heidniſchen Vorfahren war. Das zugehörige Abſtr. iſt got. fastubni, angls. fæsten, aſächſ. fastunnja, ahd. fasta fasto M. mhd. vaste F. — vasten N. 'Faſten'; daraus früh entlehnt ſlav. postŭ 'Faſten'. Die Sippe gehört wahrſcheinlich zu feſt im Sinne von 'an ſich halten, ſich in Bezug auf Eſſen und Trinken Feſſeln anlegen' oder

'eine religiöſe Vorſchrift beobachten'; vgl. got. fastan 'feſthalten, halten, beobachten'. — **Faſtnacht** F. (ndd. Faſtelabend, öſtreich. Faſching) mhd. vasenaht 'Vorabend vor der Faſtenzeit'; nach altgerm. Zeitrechnung (vgl. Abend) zählte Abend und Nacht ſchon zum folgenden Tage (ſo iſt im Angls. frigeæfen 'Donnerstag Abend' — frigeniht 'Nacht von Donnerstag auf Freitag'). Jene Bedeutung jedoch — 'Vorabend vor der Faſtenzeit' — ſteckt etymologiſch nicht in dem Worte. Das erſte Glied der Zuſammenſetzung iſt ein altes Ztw. faſeln 'Unſinn treiben'; die Form Faſtnacht mag von der Geiſtlichkeit eingeführt worden ſein.

Faß N. mhd. ahd. vaz (zz) N. 'Faß, Gefäß, Schrein, Kaſten' = mndd. ndl. vat, angls. fæt 'Gefäß, Behälter, Kaſten' (engl. vat 'Faß, Kufe'), anord. fat 'Faß'. 'Behälter' mag die Grundbedeutung der Sippe (vorgerm. podo-) ſein, und da Feſſel verwandt iſt, hat man für die germ. Wz. fat die Bedeutung 'zuſammenhalten' vorauszuſetzen. Lit. pûdas 'Topf, Gefäß' wäre got. *fôta- ſtatt *fata-; auf got. *fêtisl 'Gefäß' weiſt angls. fætels fétels = mittelengl. fétles vétle unter Gefäß. Verwandt iſt faſſen.

fatal Adj. ſeit Stieler und Scheibner 1695 verzeichnet, als unentbehrliches Fremdwort von Brockes 1732 in Weichmanns Poeſie der Niederſachſen IV, S. 2 behandelt: Lehnwort des 30 jähr. Krieges aus frz. fatal, anfänglich (z. B. bei Zeiller 1646 Epiſteln V, 241) in lat. Form als fatalis. Seit dem Anfang des 19. Jahrhs. iſt fatal eingeſchränkt durch verhängnisvoll (noch G. Forſter überſetzte 1791 in ſeiner Sakontala den engl. Titel the fatal ring mit „der entſcheidende Ring").

† **Fatzke** M. ein neuerdings aufkommendes Berliner Wort, das in den Wörterbüchern bis in unſer Jahrh. hinein fehlt: wohl zu dem frühnhd. „Fatzmann, Fatzbube, Fatzvogel" 'Spötter', „Fatzwerk" 'Spott', die mit dem Ztw. fatzen 'ſpotten' im 16. Jahrh. gewöhnlich ſind.

faul Adj. mhd. mndd. vûl ahd. fûl = ndl. vuil, angls. fúl engl. foul, anord. fúll, got. fûls 'faul'. la- iſt ableitend; fû- als germ. Wz. ergiebt ſich aus anord. fúenn 'verfault', das als Part. auf ein verloren gegangenes Ztw. (got. *fauan nach bauan) hinweiſt, wozu anord. feyja 'verfaulen laſſen' das Faktitivum iſt (got. *faujan). Aus Wz. fû bilden mehrere germ. Dialekte ein Nomen mit der Bedeutung 'cunnus' (anord. fuþ); ſ. Hundsfott. Wz. fû aus idg. pû 'faulen, ſtinken'; vgl. in gr. πύον 'Eiter', lat. pûs 'Eiter', ſkr. aveſt. Wz. pû(pûy) 'ſtinken, faulen', lit. pú-ti 'faulen' (dazu mit l-Ableitung wie in faul lit. púlei 'Eiter'); gr. πύθω 'mache faulen', lat. pûteo 'ſtinken' — pûter 'verweſt, faul'.

faulenzen Ztw. erſt frühnhd., in der heutigen Bedeutung bei Luther und Hans Sachs mehrfach bezeugt: eigtl. 'nach Faulem riechen oder ſchmecken' wie das von Steinbach 1725 gebuchte ſchleſ. faulinzen. In Mitteldeutſchland iſt ein Suffix -enzen (beſonders ſchleſ. -inzen) für Verbalbildungen wie „bockenzen, fiſchenzen, judenzen, kupferenzen, müchenzen, rauchenzen, wildenzen, wilderinzen" 'nach Bock, Fiſch uſw. ſchmecken oder riechen' ſehr geläufig (bei Fiſchart noch „teufelenzen, mönchenzen, weibenzen, türkenzen"; bei Matheſius „curtiſanenzen", bei Gottſched „brittenzen"). Eine Parallelbildung auf -einen iſt an der Nab und Pegnitz häufig; Hans Sachs hat „buſereinen, büffeinen, eſſigeinen", nürnberg. noch „erdneinen kirweinen biereinen" (nach Erde, nach Kirchweih, nach Bier riechen); auch in Iglau „bockainen faulainen fiſchainen" uſw. Dafür elſäß. Bildungen wie „brenzeln, eſſeln", ſchweiz. „fiſchelen, fülelen". Faulenzen fehlt noch bei Maaler 1561 und Schottel 1663; Stieler 1691 und Heynatz' Antibarbarus 1796 bieten es in der eigentlichen und der übertragenen Bedeutung, Heniſch 1616 nur in der übertragenen Bedeutung. Vgl. noch Feſtſchrift für Weinhold S. 22.

Fauſt F. mhd. mndd. vûst ahd. fûst F. = angls. fýst engl. fist, ndl. vuist; dem Nord. iſt dieſe gemeinweſtgerm. Benennung der Fauſt fremd (got. mag *fûsti- oder *fûhsti- F. gegolten haben). Die Möglichkeit des Verluſtes eines h vor st ergiebt ſich aus der Verwandtſchaft mit gr. πύξ 'mit der Fauſt' — πύγμαχος 'Fauſtkämpfer' — πυγμή 'Fauſt, Fauſtkampf', lat. pugnus 'Fauſt' — pûgil 'Fauſtkämpfer' — vielleicht auch pugio 'Dolch' (eigtl. 'Fauſtwaffe') — ferner pugna pugnare ꝛc. Weniger zu billigen iſt Zuſammenſtellung von Fauſt mit aſlov. pęstĭ F. 'Fauſt', dieſe iſt möglich nur, wenn man das vorausgeſetzte got. *fûhsti- weiterhin aus fuñhsti-, vorgerm. pnksti- deutet; dann wären aber die angeführten gr. lat. Worte fern zu halten und es ergäbe ſich weiterhin die Möglichkeit, Fauſt aus vorgerm. pnk-sti mit Finger aus vorgerm. penk-ró zuſammenzubringen.

Faxen Plur. ſeit Heynatz' Handbuch 1775 als ſchriftdeutſch verzeichnet (dann auch bei Adelung und Campe), mundartlich im 18. Jahrh. für Bremen ſowie für Oſtfranken Baiern Pfalz und Elſaß bezeugt. Die ndd. (brem.) Nebenform Fixfax (= weſtfäl. fixefaxe) deutet auf Zuſammenhang mit frühnhd. fickfacken 'gaukeln'.

fechten Ztw. mhd. vëhten ahd. fëhtan = ndl. mndd. vechten, afrieſ. fiuchta. Ob das ſt. Ztw.

zur e-Reihe von ieher gehört hat, iſt fraglich; es kann aus der u-Reihe (anglſ. féohtan engl. to fight) vom Prät. Pl. und Part. aus in die e-Reihe übergetreten ſein; dann wäre got. *fiuhtan fáuht *faúhtum *faúhtans ſtatt faíhtan *faht *faúhtum *faúhtans vorauszuſetzen. Dieſe an ſich denkbare Annahme ermöglicht Beziehung zu lat. pugna pugnare ſowie zu pugnus 'Fauſt'.

Feder F. mhd. vëder ahd. fëdara F. = aſächſ. fëthara, anglſ. fëðer engl. feather, anord. fjǫðr F. (dazu das Kollektivum Gefieder und Fittich). Germ. *fẽþerō aus vorgerm. péterā F. hat in den verwandten idg. Sprachen Beziehungen, die eine idg. Wz. pet 'fliegen' erweiſen; vgl. ſkr. Wz. pat 'fliegen' — pátatra N. 'Flügel' — patará Adj. 'fliegend', gr. πέτομαι 'fliegen' — πτερόν (für *πετερόν) 'Flügel' — πτίλον (für *πετίλον) 'Feder'; weniger ſicher iſt, ob lat. penna 'Feder' (für *petsna?) verwandt iſt.

Federleſen N. eigtl. 'Ableſen der Federn von Kleidern' als Zeichen von ſerviler Schmeichelei, ſchon mhd.

Federſpiel N. mhd. vëderspil N. 'zur Vogelbeize abgerichteter Vogel, Falke, Sperber, Habicht'.

Fee, Fei F. mhd. fei feie F.: entlehnt aus dial. afrz. feie neben fée (ital. gemeinroman. fata, eigtl. 'Schickſalsgöttin' zu lat. fatum), woher auch engl. fay und fairy. — Im 16./17. Jahrh. ſcheint Fee Fei (z. B. in Prätorius 'Anthroprodemus' 1668 fehlend) ſich nur in der Zuſammenſetzung Meerfein gehalten zu haben, doch hat Jobin im Vorwort zu Fiſcharts Bearbeitung des Gedichtes „vom Herren Peter von Stauffenberg" 1588 noch „Fay Beh Fäh Fein Feinin". Seit Wielands Ueberſetzung von Shakeſpeares Sommernachtstraum 1762 wird Fee (unter engl. Einfluß, vgl. Elfe) beliebt. Während es die nhd. Wörterbücher bis Friſch 1741 nicht regiſtrieren, bieten es Adelung und Campe.

fegen Ztw. mhd. vëgen (ahd. *fëgôn) 'reinigen, putzen, fegen, ſcheuern' = ndl. vegen: die Sippe (got. *figôn) gehört mit got. fagrs 'paſſend', anglſ. fæger engl. fair, ahd. aſächſ. fagar 'ſchön' zu der german. Wz. fëh fah (vgl. got. fahrjan) — fag fëg (vorgerm. pĕk pŏk) in anord. fága fægja (= got. *fêgôn *fêgjan); mittelengl. fǫwen feien aus anord. fága fægja. Dazu wohl auch fügen.

Fegfeuer N. mhd. vëgeviur N. 'Fegefeuer' zu mhd. vëgen 'reinigen': nach dem Vorbild des mlat. purgatorium.

† **Feh** F. 'ſibiriſches Eichhörnchen' mhd. vêch 'buntes Pelzwerk': ſubſtantivirtes Adjectiv mhd. vêch ahd. fêh 'bunt' (= got. faihs, anglſ. fáh). Germ. faiha- 'bunt' ſtimmt zu gr. ποικίλος 'bunt'. Eine idg. Wz. pik 'malen' vgl. in lat. pingere 'malen', aſlov. pisati 'ſchreiben', ſkr. piç 'ſchmücken'.

Fehde F. ein archaiſches Wort, das ſchon Maaler 1561 nicht verzeichnet und Luther nicht verwendet (er hat noch befehden und Fehdbrief); Schottel 1663 verzeichnet nur noch befehden. Im Ndd. ſcheint ſich das Wort als Feide länger gehalten zu haben (z. B. in dem urſprgl. ndd. Kirchenliede „Allein Gott in der Höh ſei Ehr" von Nic. Hoveſch 1526). Fehde wird um 1740 in der Litteraturſprache wieder üblich und bald auch beliebt (Beleg: Hagedorn 1780 Poetiſche Werke II, 91; Schiller 1781 Räuber I 4). Es beruht auf mhd. vêhede vêde ahd. fêhida 'Haß, Feindſchaft, Streit, Fehde' = anglſ. fæhþ F. 'Feindſchaft, Rache, Fehde'. Got. *faihiþa 'Feindſchaft' würde Abſtraktum zu einem Adj. got. *faihs 'feindlich' ſein, das im Anglſ. als fáh (fág) 'geächtet, verfehmt, friedlos' erſcheint (anglſ. gefáa engl. foe 'Feind' neben ahd. gifêh mhd. gevêch 'feindlich, feindſelig'). Eine vorgerm. Wz. pĭq 'ſchädigen, betrügen' (vgl. noch got. faih 'Bevorteilung, Betrug' — bifaihôn 'hintergehen, übervorteilen') weiſt außer altir. óech (aus *poikos) 'Feind' das Lit. auf: lit. piktas 'böſe' — pỹkti 'böſe werden' — peikti 'fluchen' — paikas 'dumm' (dazu preuß. popaikâ 'er betrügt'). Wegen des Bedeutungswechſels 'ſchädigen' — 'betrügen' ſ. trügen.

fehlen Ztw. mhd. vêlen vælen 'fehlen, ſich irren, trügen, mangeln, verfehlen': in mhd. Zeit (um 1200) entlehnt aus frz. faillir 'fehlen, verfehlen, täuſchen', das mit ital. fallire auf lat. fallere zurückgeht. Ähnlich drang das frz. Wort nach England im 13. Jahrh., vgl. engl. to fail 'fehlen'; auch ndl. feilen 'fehlen, verfehlen, hintergehen', nord. (ſeit dem 14. Jahrh.) feila.

Fehme F. mhd. veime F. 'Verurteilung, Strafe, heimliches Freigericht'. Got. *faima reſp. *faina F. ließe nach Analogie von τέσσαρες, got. fidwôr Beziehung zu gr. τίνω 'büße' zu, die aus idg. ki 'ſtrafen, rächen' entſtanden; gr. ποινή gehört zu derſelben Wurzel. Bei dem ſpäten Auftreten des Wortes iſt der Urſprung ſchwer zu ermitteln und unſicher. Auch Beziehung zu ndl. veem 'Zunft, Vereinigung' wird beſtritten. Wieder andere denken an Zuſammenhang mit aſächſ. a-fêhjan 'verurteilen' (ſ. feige). Ganz unmöglich iſt Zuſammenhang mit einem älteren ndd. Fehme 'Eichelmaſt der Schweine', das mit baier. dehme dechel 'Eichelmaſt' zu einem andern Wortſtamme gehört.

Feier F. mhd. vîre ahd. fîra fîrra F. 'Feſttag, Feier' aus mlat. fêria (zu lat. fêriae gebildet) mit Erhöhung von lat. ê wie in Kreide,

Speiſe, Seide, Pein; die Urſache des rr in ahd. firra iſt das j von fêria. Feiertag mhd. vîrtac ahd. fîratag. Feiern aus mhd. vîren ahd. fîrôn fîrôn 'feiern, einen Feſttag begehen' nach lat. feriari. — Die Entlehnung findet ſich im Kontinentalgerm. (ndl. vierdag, afrieſ. fîra), fehlt aber dem Engl.-Nord. Die roman. Sprachen bewahren lat. feriae (ſ. auch Ferien) in der Bedeutung 'Jahrmarkt': vgl. ital. fiera, frz. foire (daher engl. fair); vgl. Meſſe und Feſt.

feige Adj. in der heutigen Bedeutung bei Maaler 1561 und Friſch 1741 nicht verzeichnet, aber bei Luther geläufig (z. B. 3 Moſ. 26, 37; Eſr. 13,7); das Baſler Bibelgloſſar von Thom. Wolf 1523 jedoch überſetzt es mit 'verzagt, erſchrocken'. Die Wörterbücher des 17. Jahrhs. (z. B. Liebe 1686) kennen es faſt nur als Bibelwort (Wachters Glossarium 1727 bezeichnet es als vox nova). Es iſt in dieſer den hd. Ma., z. B. dem Schwäb. (auch dem Heſſ.) fremden Bedeutung in Niederdeutſchland volksüblich (als fêg in Pommern, Bremen, Osnabrück, Oſtfriesland) und im öſtl. Mitteldeutſchland. Im Ndd. wie im Hd. iſt dialektiſch das Wort verbreitet in der Bedeutung 'dem Tode nahe' (Bremen, Heſſen, Rheinfranken) = ndl. veeg 'dem Tode nahe'; dazu tirol. feig 'faſt reif' (vom Obſt, das ſchwarze Kerne hat). In den ſchweiz. Ma. fehlt jetzt das Adj. überhaupt, während es im älteren Alemann. als 'keck, unverſchämt' erſcheint. In der älteren Zeit zeigen die germ. Sprachen ſonſt die Bedeutung 'dem Tode nahe' (auch 'eben geſtorben'), ſo angls. fǽge (ſchott. fey), anord. feigr, aſächſ. fêgi (got. *faigi- fehlt, dafür dauþubleis). Oſthoff Kuhns Zſ. 23, 428 vergleicht ſkr. pakvás 'reif', ſo daß die germ. Sippe für pêkj- pêki- ſtehen würde; vgl. feil. Andere vergleichen die unter Fehde behandelte Sippe, wieder andere lit. paikas 'dumm, albern'; wieder andere ziehen aſächſ. fêhjan 'verurteilen' (ſ. Fehme) dazu.

Feige F. mhd. vîge ahd. fîga F. = aſächſ. fîga, ndl. vijg: wie andere ſüdeurop. Baum- und Fruchtarten aus dem Roman.-Lat. (ficus F.) ſtammend, genauer aus nordital. provenz. figa, woher auch frz. figue. Das angls. fîctréo knüpft unmittelbar an das Lat. an, die ſpätere engl. Form fig-tree beruht auf frz. figue. — Vgl. Pfirſich und Pflaume als Obſtarten, die ſchon vor der ahd. Zeit aus dem Lat. entlehnt wurden. Auf andere, unbekannte Zufuhrwege weiſt für die Goten ein zu aſlov. smokŭ ſtimmendes got. smakka 'Feige'. — S. Ohrfeige.

Feigwarze F. mhd. (ſelten) vîcwarzen N. — vîcwęrze F. 'Feigwarze', wofür meiſt in gleicher Bedeutung mhd. vîc M. aus lat. ficus, woher auch das gleichbed. angls. fîce; vgl. ital. fico 'Feige, Feigwarze'.

feil Adj. mhd. veile veil ahd. feili mit der auffälligen Nebenform fâli Adj. 'käuflich'; dazu das im Vokalismus abweichende gleichbed. anord. falr. Germ. faili- hat nach Ausweis von ahd. fâli, anord. falr in der Tonſilbe Epentheſe (vgl. feige), ſteht alſo für idg. pêlj- pêli- und gehört zu gr. πωλέομαι 'verkaufen' und weiterhin zu der altind. Wz. pan für paln- 'einhandeln, kaufen, tauſchen'. — feilſchen mit ſch nach l für s aus mhd. veilschen ahd. *feilisôn 'handeln um etwas'.

Feile F. mhd. vîle ahd. fîla fîhala (nicht fîhala) F. = angls. féol fîl engl. file, ndl. vijl 'Feile'; anord. dafür mit auffälligem Anlaut þél þêl F. 'Feile'; got. *feihwala oder *þeihwala iſt vorauszuſetzen. Die mit f aus idg. p anlautende Form weiſt auf die verbreitete Wz. pik pink 'einritzen', wozu lat. pingo pictor, aſlov. pĭsati 'ſchreiben'. Doch weiſt anord. þél þêl aus *þîhl auf germ. þinh gleich vorgerm. tenk.

† **Feim** M. 'Schaum' mhd. ahd. veim M. = angls. fám engl. foam, welche mit dem gleichbed. ſkr. phêna, aſlov. pěna urverwandt ſind (dazu vielleicht noch lat. pûmex 'Bimsſtein'; ſ. auch Schaum). Nhd. abgefeimt zu älterem abfeimen 'abſchäumen' (vgl. raffiniert zu frz. raffiner 'läutern').

† **Feimen** M. 'Kornſchober' ſ. Fimme.

fein Adj. mhd. vîn fîn Adj. 'fein, ſchön'; vgl. ndl. fijn, engl. fine: Entlehnung aus frz. fin = gemeinroman. ital. fino mit der Grundbedeutung 'vollkommen, echt, lauter', das eine ſpäte Adjektivbildung zu lat. finire iſt. Die Aufnahme des frz. Wortes ins Mhd. geſchah (nach Steinmeyer Haupts Zſ. 34, 282) um 1200 am Mittelrhein und von da aus in der 2. Hälfte des 13. Jahrhs. am Oberrhein.

Feind M. (in der Volksſprache meiſt nur noch als prädikat. Adj. verwendet) mhd. vînt vîent vîant ahd. fiant 'Feind' = aſächſ. fîund, angls. féond engl. fiend, anord. fjande fjánde, got. fijands 'Feind'. Gegenüber dem unter Gaſt behandelten lat. hostis benennt der Germane den Feind nach der Geſinnung: Feind germ. *fjand (als Part. Präſ. zu ſkr. Wz. pî pîy 'höhnen, haſſen') eigtl. 'der Haſſende'; vgl. ahd. fîên, angls. féogan, got. fijan 'haſſen'. Wegen der Erſtarrung des Part. Präſ. zum Subſt. vgl. auch Freund, Weigand, Heiland. Übrigens iſt ahd. fiant nicht ſowohl got. fijands, als vielmehr got. *feijands *fiddjands.

† **Feiſe** F. 'Stube der Mühlknappen in der Mühle' ein thüring.-oberſächſ. Dialektwort (Litte-

raturbeleg Weiſe, Pol. Näſcher S. 364 nach dem DWb.); alte Belege und germ. Verwandte fehlen.

feiſt Adj. mhd. veizt veizet ahd. feizzit Adj. 'fett, feiſt': eigtl. Part. ohne gi- ge- zu einem Ztw. got. *faitjan 'mäſten' = ahd. feizzen, das Denominativ von germ. faita- 'fett' = anord. feitr, mhd. veiz iſt. Zu vorauszuſetzendem got. *faitiþs ſtimmt angls. fǽted fætt engl. fat (vgl. fett). Got. *faita- aus vorgerm. paido- hat in den verwandten Sprachen keine ſicheren Beziehungen; zu aſlov. pitěti 'nähren, füttern' kann es wegen der fehlenden Verſchiebung des Dentals (ilav. t gleich got. t iſt unmöglich) kaum gehören; eher darf man Wz. πīδ 'ſchwellen, quellen' ziehen; vgl. πīδaĸ 'Quelle' — πιδύω 'quellen'.

† **Felber** M. 'Weidenbaum' mhd. vëlwer älter vëlwâre M. zu vëlwe ahd. fëlawa fëlwa F. 'Weidenbaum'; wahrſcheinlich nach H. Hübſchmann mit oſſet. färwe 'Erle' urverwandt.

Felchen 'Fiſch aus der Familie der Lachſe' M. ſeit dem 14. Jahrh. am Oberrhein bezeugt; Nebenform ſchweiz. balche.

Feld N. mhd. vëlt (Gen. des) ahd. fëld N. 'Feld, Boden, Fläche, Ebene' = aſächſ. angls. fëld (regelmäßig wird lþ in beiden Dialekten zu ld) engl. field, ndl. veld: verwandt mit anord. fold F. 'Grasfeld, Trift', angls. folde F., aſächſ. folda F. 'Erde, Land, Erdboden'. Finn. pelto ſtammt aus germ. fëlþaz, welches mit andd. folda auf der idg. Wz. pl̥th (ſkr. pṛth) 'breit, flach ſein' beruht; vgl. ſkr. pṛthivī 'Erde', ſowie Fladen.

Feldwebel[1] M. ſchon durch das 16. Jahrh. (z. B. bei v. Schwendi 1594 Kriegsdiscurs S. 197) bezeugt mit der Nebenform Feldtweybel (ſo bei Fronsperger 1568 Kriegsregiment 9b 49b) und Feldwaibel (ſo bei Grimmelshauſen 1669 Simplic. I, 16. 17); die auch in Baiern und Schwaben volksübliche Ausſprache mit ê beruht auf md. ndd. Einfluß. S. Weibel.

† **Feldwebel**[2] M. 'Bierſchaum im gefüllten Glas' ganz moderne Übertragung, welche an die Treſſen der Feldwebeluniform anknüpft (weſtfäl. „er hat Schmand am Kragen" = 'Treſſen').

Felge F. mhd. vëlge ahd. fëlga F. 'curvatura rotae, canthus' (ahd. auch 'Egge, Walze zum Brechen der Schollen') = ndl. radvelge 'Radfelge', angls. fëlg engl. felly 'canthus, Felge'. Iſt ahd. felga 'Walze, Egge' zu angls. *fealga (mittelengl. falge 'Brachfeld') engl. fallow 'Brachfeld' zu ziehen und daher ſein e als umgelautetes zu nehmen? Das macht auch mhd. valgen 'umackern, graben' ſehr wahrſcheinlich. Vermutlich ſind die beiden Sippen mit den Bedeutungen 'Radfelge' und 'Egge' nicht mit einander verwandt. Ahd. fëlga und angls. fëlga 'Radfelge' werden mit ſkr. parçu 'Rippe' verglichen.

Fell N. mhd. ahd. vël (ll) 'Haut des menſchlichen Körpers, Fell der Tiere' = got. fill N. (þrūts-fill 'Ausſatz' — faúrafilli 'Vorhaut'), anord. ſjall N. 'Haut, Fell' in Zuſammenſetzungen, angls. fëll N. 'Haut, Fell' engl. fell 'Fell', ndl. vel: ein gemeingerm. Wort, urſprgl. aber in der weiteren Bedeutung 'Haut' allgemein von Menſchen wie von Tieren gebraucht. Germ. fëlla- aus vorgerm. pëllo- reſp. pëlno- verwandt mit lat. pellis, gr. πέλλα 'Haut, Leder' — ἄπελλος N. (hautloſe) 'unverharſchte Wunde' — ἐρυσίπελας 'Hautentzündung, Roſe' — ἐπίπλοος 'Netzhaut' — letzteres für ἐπίπλοϝος zu lit. plėvė 'Netzhaut, Haut'; dazu noch angls. filmen 'Häutchen auf dem Auge, Vorhaut' engl. film); auch gr. πέλμα 'Sohle am Fuß oder Schuh'.

Felleiſen N. mhd. velîs (Lehnwort aus gleichbed. frz. valise) M. 'Mantelſack, Felleiſen'; die nhd. Form beruht auf orthographiſcher Andeutung des mhd. Fremdwortes, die ſeit 1650 (Zeiller 1651 Epiſteln VI, 553 und Andr. Gryphius 1698 teutſche Gedichte I, 860. 864) auftritt und zuerſt bei Stieler 1691 gebucht wird; ältere Nebenformen des 16/17. Jahrhs. ſind Felles (ſo bei Kirchhof Wendunmut III, 111 und in Hulſius Diction. 1596, auch bei Heniſch 1616 ſo gebucht) und Fellis Felliß (z. B. Garner 1644 Gemmulae S. 111).

Felſen M. mhd. velse vels M. ahd. felis M. — felisa F. (woher frz. falaise 'Klippe' entlehnt) = aſächſ. felis M.; wahrſcheinlich iſt auch anord. ſjall N. 'Berg' dazu zu ſtellen; dies wäre got. *filza-, jenes *falīsa- (dem Ndl. Engl. fehlt das Wort). Urverwandt dürften altir. ail (aus *palēk) 'Fels', aſlov. planina 'Berg', ſkr. parvata 'Fels, Berg' ſein. Dazu auch altind. púr 'feſter Platz, Burg', wozu man auch πόλι-ς ſtellt? oder ſkr. pāšāṇa (für *palsâna) 'Stein'?

Fenchel M. (ſchwäb.-aleman. Fenkel; ndd. meiſt umgedeutet zu Fennkohl) mhd. vënchel vënichel ahd. fënahhal fënihhal M. 'Fenchel' = angls. finul engl. fennel 'Fenchel': nach lat. (fœniculum feniculum feniclum) fenuclum, woher auch die roman. Sippe von frz. fenouil, ital. finocchio 'Fenchel'.

Fenſter N. mhd. venster ahd. venstar N. = ndl. venster N. Zu Grunde liegt mit Genuswechſel lat. fenestra (das Lehnwort iſt im Lothring. Mittelfränk., auch im Mndl. Femin. geblieben). Die übrigen altgerm. Sprachen haben einheimiſche, auf natürlicher Anſchauung beruhende Bezeichnungen: got. áugadaúrô 'Augenthor', angls. ége̊þýrel 'Augenloch', anord. vindauga (woher

mittelengl. windǫ́we engl. window); über afrieſ. andern 'Fenſter' ſ. Beitr. 14, 232. Die Entlehnung von lat. fenestra (woher auch frz. fenêtre und altir. senister, cymr. ffenester) fand gleichzeitig mit anderen auf Häuſerbau bezüglichen Worten wie Ziegel, Mauer ſtatt.

† **Ferge** M. (veraltet nach Mylius 1777 zu Hamiltons Märchen S. 550) mhd. verge verje ahd. ferjo fero (eigtl. N. Sg. ferjo, G. D. ferin, Acc. ferjun) M. 'Schiffer, Fährmann'; Übergang von j in g nach r wie in Scherge, Latwerge. Zunächſt zu Fähre; auch got. farjan 'ſchiffen', ſ. Wz. far unter fahren.

Ferien Plur. aus lat. feriae; Gombert Anz. 4, 173 belegt es zuerſt mit 1581; bei S. Roth 1571 und L. Heupold 1620 noch fehlend, wird es ſeit G. Liebe 1686 verzeichnet, und Speranber 1727 gibt dann Ferien nur erſt für die Feſt- und Feiertage bei den Gerichten (Schulferien werden erſt im 18. Jahrh. eingeführt). Vgl. noch das verwandte Feier.

Ferkel N. mhd. verkel verchel verhelîn ahd. farhelî(n): Dimin. zu mhd. varch ahd. farah farh N. 'Schwein, Ferkel' = angls. fearh engl. farrow 'Ferkel' (ndl. varken N. 'Schwein'): germ. farhaz aus vorgerm. parkos verwandt mit lat. porcus (gr. πόρκος), lit. pàrszas, aſlov. prasę N., altir. orc. Wie Eber und Sau — Schwein, iſt auch dieſes Wort dem Ind. fremd, alſo weſentlich europ.

fern Adv. mhd. vërrene vërren vërne ahd. vërrana vërranân Adv. 'von ferne'; als Adv. auf die Frage wo? herrſcht im Mhd. vërre, im Ahd. vërro. Adjektiviſch gilt mhd. vërre ahd. vër, die wahrſcheinlich erſt aus dem Adv. abgeleitet ſind. Die übrigen germ. Dial. haben kein altes urſprüngliches Adj.; aber als Adv. treffen wir got. fairra Adv. und Präp. 'fern, weg von', anord. fjarre, angls. feor engl. far, aſächſ. fër. Neben dieſen Worten für Raumentfernung hat das Altgerm. verwandte Bezeichnungen für Entfernung in der Zeit; got. fairneis 'alt, vorigjährig', ahd. firni mhd. virne 'alt' (ſ. unter firn); dazu noch mit anderer Ablautsſtufe anord. forn 'alt', mhd. vorn 'früher, vormals'. Verwandt ſind mit dem germ. Grundſt. fër- for- aus vorgerm. per pṛ die gr. πέρᾱ 'weiter' — πέρᾱν 'jenſeits', armen. heri 'fern', ſkr. pára-s 'entfernter' — paramás 'fernſte, höchſte' — parás Adv. 'fern, in der, die Ferne'.

Ferſe F. mhd. vërsen ahd. fërsana F. = ndl. verzen altniederfrk. fërsna, got. fairzna (*fairsna) F.; dazu angls. fyrsn F. auf got. *fairsni- weiſend; engl. ausgeſtorben, dafür wie im Nord. (hæll) das angls. héla engl. heel 'Ferſe'. Wie Fuß und zahlreiche andere Benennungen von Körperteilen (Herz, Niere, Ohr, Naſe u. ſ. w.) dem Germ. mit den Schweſterſprachen gemeinſam, und daher aus altidg. Sprachgut ſtammend. Germ. fërs-nô- -ni- aus vorgerm. pĕrs-nâ- -ni-, vgl. ſkr. pârṣ̌ṇi-s F. (in der Stammbildung dem angls. fyrsn gleich), aveſt. pâšna M., gr. πτέρνα F. 'Ferſe, Schinken', lat. perna 'Hinterkeule, Schinken' — pernix 'ſchnell, hurtig' (für *persna *persnix).

fertig Adj. mhd. vertec vertic (zu vart 'Fahrt') Adj. 'gehen könnend, fahrtbereit, zum Gehen tauglich' ahd. fartig = ndl. vaardig 'fertig'. Das Adj. iſt wie auch bereit und rüſtig urſprgl. wohl Bezeichnung für den 'zum Kriegszug Ausgerüſteten'.

Feſſel [1] F. mhd. vezzel ahd. fezzil M. 'Band zum Befeſtigen und Feſthalten des Schwertes', dann auch 'Band, Feſſel' = angls. fetel 'Schwertgehenk', anord. fetell M. 'Band, Binde, Schwertgehenk': zu Wz. fat (ſ. Faß, faſſen) 'halten'. Das nhd. Wort hat ſeine allgemeine Bedeutung erhalten, indem es die Funktion eines andern altgerm. Wortes für 'Feſſel' übernahm: mhd. vëzzer ahd. fëzzera F. 'Feſſel, pedica' = aſächſ. fëtur, angls. fëter engl. fetters (Pl.), anord. fjǫturr. Dieſe Worte, die man meiſt zu lat. pedica, gr. πέδη 'Fußfeſſel', lat. compes, alſo zu der Sippe des nhd. Fuß zieht, können wohl kaum jenen auf ein got. *fatils 'Band für das Schwert' führenden Worten verwandt ſein.

Feſſel [2] F. 'Teil des Fußes des Pferdes', ſ. Fuß.

Feſt N. mhd. fëst N. aus lat. festum, woraus ital. festa, frz. fête (engl. feast); Feier iſt älteres Lehnwort. Der Gote hat für 'Feſt' einheimiſches dulþs; ſ. Dult.

feſt Adj. mhd. veste ahd. festi Adj. 'feſt, ſtark, ſtandhaft'; ſ. das zugehörige unumgelautete Adv. faſt; auch dem Adj. gebührte eigtl. kein Umlaut, da nach aſächſ. fast, angls. fæst engl. fast, anord. fastr Adj. 'feſt' ein got. *fastuvorauszuſetzen iſt. Verglichen wird armen. hast 'feſt' aus *pazdu-, das vielleicht aus einem Präfix pa und zdu beſteht (vgl. ſkr. vi̯ú 'feſt' aus vi und zdu; zu Wz. sĕd 'ſitzen'?). Das Got. bewahrt dazu nur fastan = faſten.

Fetiſch M. urſprgl. ein portug. Wort aus Guinea, ſeit Mellins Wb. der krit. Philoſophie 1799 und ſeit Campe 1808. 1813 gebucht; durch das 17. Jahrh. (z. B. Hulſius 1624 Schiffahrt VII, 26; Gotth. Arthus, Guinea 1630) mehrfach in der aus portug. feitiço (= lat. facticius 'nachgeahmt, künſtlich') entlehnten Form Fetiſſo

(Fitiſo bei Happel 1706 Wunderbare Welt II, 1048). Dafür Fetiſch (aus frz. fétiche) in neueren Reiſewerken über Guinea (Hiſtorie der Reiſe zu Waſſer und Lande 1748 ff. III, 418; IV, 177) und ſeit de Broſſes' Schrift „du culte de dieux Fétiches" 1760, bei Kant (z. B. 1793 Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft S. 257 ff.) und bei Goethe (z. B. 1795 Wilhelm Meiſters Lehrjahre I, 4 = Werke XXIV 56) geläufig.

fett Adj. eine durch Luther aus dem Ndd. in die Schriftſprache eingeführte Nebenform für das hd. feißt (für Luthers fett in der Bibelüberſetzung ſetzen die Bearbeitungen von Eck und den Zürichern feißt ein); feißt und fett werden als korreſpondierende hd.: ndd. Formen von Helvig 1611 Orig. Dict. Germ. S. 118 (darnach bei Heniſch 1616) angegeben. Neuerdings iſt das Wort durch die Bibelſprache und die Schriftſprache auch in oberd. Dialekte gedrungen. Das ndd. fett (ndl. vet) aus aſächſ. *fêtid (angls. fæted = engl. fat) entſpricht dem ahd. feizzit = feißt. — Über den Urſprung der nhd. Redensart 'ſein Fett haben, jem. ſein Fett geben' ſind die Anſichten geteilt; obwohl Hinweis auf 'einbrocken, jem. etwas einbrocken' ꝛc. gut deutſchen Urſprung anzunehmen empfiehlt, denkt man an halbe Überſetzung und Entlehnung aus frz. donner à qn. son fait, avoir son fait, andre gar an ironiſche Anknüpfung an frz. faire fête à qn. 'jem. viel Ehre anthun'.

Fetzen M. mhd. vëtze M. 'Fetzen, Lumpen': wahrſcheinlich zu mhd. vazzen 'kleiden' und anord. fat 'Kleider'. Vgl. faſſen, Faß. Dialektiſch bedeuten Fetzen in den Zuſammenſetzungen Alltags-, Sonntagsfetzen 'Kleider'.

feucht Adj. mhd. viuhte ahd. fûhti fûht = ndd. fucht, angls. fûht (engl. ausgeſtorben), ndl. vochtig 'feucht'. Eine verwandte Wz. pank ſteckt nach Lidén in B.-Beitr. 21, 93 in ſkr. paṅka 'Schlamm, Sumpf', ſo daß ahd. fûht für *funht ſtehen würde.

Feuer N. mhd. ahd. viur ahd. andd. fiur älter fûir N. = ndl. vuur, angls. fŷr (aus *fûir) engl. fire: gemeinweſtgerm. Wort für 'Feuer'; dazu anord. (bloß poetiſch) fúrr M. — fŷre N. 'Feuer'. Aber got. fôn (Gen. fûnins) = anord. fûne 'Feuer' hängen mit Feuer nicht direkt zuſammen. Zur Sippe von Feuer gehören gr. πῦρ N. (— πυρσός 'Fackel'), umbr. pir 'Feuer', ir. úr, armen. hur 'Feuer'. Das r des idg. Stammes pûr iſt ſicher ableitend; denn im Skr. begegnet eine Verbalwz. pû 'flammen, hell ſtrahlen' mit pâvaká 'Feuer'.

Feuilleton N. aus frz. feuilleton; zuerſt bei Campe 1813 als eine den Pariſer Zeitungen eigentümliche Einrichtung gebucht.

† **feurio** Alarmruf bei Feuersbrunſt gebildet wie diebio und mordio; noch jetzt alemann. als fürio; litterariſch vom 16.—18. Jahrh. geläufig; vereinzelt noch in Schillers Räubern II 3.

† **Fex** M. 'Narr', in dieſer Bedeutung im 18. Jahrh. als tirol. Dialektwort bezeugt; jetzt in der Zuſammenſetzung Bergfex aus dem Tirol. ſchriftſprachlich geworden. Im 17. Jahrh. dafür Feix — Feux Raue 1648 (Altpreuß. Monatsſchr. 28, 27. 28) — 1669 Veix Jus Potandi D II (ſ. auch Fuchs 2) beſ. in Hausfeix. Es gilt als Schelte auch ndd. (weſtfäl. fiks; luerfiks 'Aufpaſſer', wozu wohl auch knirfiks = Knirps). Eigtl. ſcheint es 'Kretin' zu bedeuten (ſo baier. feks M. — feckin F.). Vielleicht iſt die ganze Sippe ausgegangen von der komiſchen, halblat. Wortbildung Narrifex (ſ. dies). Auffällig bei Goethe Fauſt II V. 6199 Hexen-Fex?

Fiaker M. als fiacre bei Sperander 1727 und in B. Trichters Lexicon 1742 nur erſt als Bezeichnung von Kutſchen in Paris, von Moritz 1793, Kinderling 1795 und Campe 1813 allgemein für 'Mietkutſche' verzeichnet: aus frz. fiacre (benannt nach dem hlg. Fiacrius, deſſen Bild in Paris das Zeichen eines Hauſes war, wo man Lohnkutſchen haben konnte; um 1640 kamen in Paris Lohnkutſchen mit dem Namen fiacre auf).

Fiasko N. dem 18. Jahrh. noch fremd und bei Schiller und Goethe unbelegt: aus ital. fiasco.

Fibel F. ſeit dem 15. Jahrh. (zuerſt 1419) in ndd. Gloſſarien belegt, von Luther gebraucht, ſeit Heniſch 1616 regiſtriert: nach Alberus 1540 Diction. Yy III und Helvig 1611 Origin. Diction. Germ. 120 (darnach bei Heniſch 1616) ein ndd. Wort, das auch von Chyträus Kap. 27 angegeben iſt, wie es noch heute in den ndd. oſtmd. Ma. volksüblich iſt (daher entlehnt lit. pýbeles 'Fibel'). Niederdeutſchland als Urheimat des Wortes ergibt ſich noch aus dem Umſtand, daß das Ndd. dazu Ableitungen hat zur Bezeichnung des 'Abcſchützen': das von Luther (neben Alphabetſchüler), auch bei Chyträus Kap. 27 gebrauchte Fibeliſte, bei Erasm. Alberus 1540 „puer elementarius ein Fibeliſt", bei Friſch 1741 Fibliſte; vgl. noch das gleichbed. preuß. Fibiatſchke (nach Friſch 1741 in der Mark Brandenburg Fibliſta 'Schulklaſſe der ABC-Schüler'). Die Angabe des Erasmus Alberus, daß Fibel im Ndd. = „eine kleyne Bibel, der kleine Catechismus" ſei, und Heniſchs Angabe, daß Fibel eine vulgäre Nebenform zu Bibel ſei, ſpricht für Identität mit Bibel: die älteſten Fibeln enthielten anfänglich nur religiöſe Lehrſtücke reſp. die Haupt-

ſtücke des chriſtlichen Glaubens (beachte auch zu dem eben erwähnten Fibeliſte die Parallelbildung Bibeliſt bei Matheſius 1562 Sarepta S. 230b; auch iſt Bibel für 'Fibel' in Gloſſen des 15. Jahrhs. bezeugt). — Mit Fibel hat urſprgl. konkurriert das noch heute im Oberdeutſch. volksübliche Namenbûch — Namenbüchlein (aus dem 16. Jahrh. vgl. Urb. Weiß, Namenbûch Frankfurt 1569 und Köfferl, Namenbüchlein Nürnberg 1570; vgl. Golius 1582 Onomast. S. 158 ein Abcbûch, Namenbûch); dieſe Benennung ſcheint darauf zu beruhen, daß die Heiligennamen den weſentlichen Inhalt der oberd. Fibeln ausmachten. Sonſt noch ABC-Buch, im 16. Jahrh. auch Stimmenbüchlein, Tafelbüchle, Grundbiechle.

Fichte F. mhd. viehte ahd. fiohta F.; mit Umlaut ahd. fiuhta aus *fiuhtjôn (noch in öſtreich. Feuchten, ſteiermärk. feichte, ſchweiz. füechte, münſterländ.-ravensberg. fychtə). Den nordgerm. Dialekten fehlt dieſe Bezeichnung; doch wird Fichte durch außergerm. Zubehör als uralt erwieſen: vgl. gr. πεύκη, preuß. peuse, lit. puszis 'Fichte'. Die hd. Wortform iſt um eine dentale Ableitung voller als das gr. lit. Wort. S. Kien.

† **Ficke** F. 'Taſche' ſeit Schottel 1663 und Stieler 1691 gebucht und als ſchriftſprachlich in der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. bei ndd. md. Schriftſtellern vielfach bezeugt: ein Dialektwort, das durch die Pfalz, Thüringen und mehrere ndd. Ma. geht (in der Oberlauſitz und Oberſachſen dafür Taſche). Mit Rückſicht auf das gleichbed. Fächlein (bei Friſch 1741) wird Ficke als Ableitung zu Fach gedeutet (andd. *fikkja neben fak); unklar ſind die ndd. Nebenformen fudk föbke und preuß. livländ. fuppe (Duez 1652 Nomencl. S. 43 „Fuppen Fupſäck"; Schwieger 1660 Geh. Venus VII 7, 6 Fuppchen). S. noch Taſche.

Fickmühle F. ſchon im 15.—16. Jahrh. (bei Geiler von Keiſersberg und bei Fiſchart) bezeugt: zu dem Ztw. ficken eigtl. 'reiben, jucken' mhd. ahd. vicken 'reiben' (älter ndl. ficken 'ſchlagen').

fidel Adj. mit der Bedeutung 'treulich' zuerſt von Liebe 1686 verzeichnet, ſeit dem 18. Jahrh. Studentenwort (z. B. 1754 Studentenmoral S. 23) mit der Bedeutung 'heiter': aus lat. fidelis. Vgl. Studentenſprache S. 34.

Fidibus M. bei Steinbach 1734 und Friſch 1741 noch fehlend, erſt ſeit Adelung gebucht; zuerſt um 1650 in einem „Sauflied" von Schoch bezeugt und in der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. geläufig, z. B. Weiſe 1673 Erznarren 158 (auch Bidibus: 1747 das Hoſpitium S. 27. 28): ein nicht ſicher zu erklärendes Wort aus der Studentenſprache mit lat. Endung -ibus wie in dem ſtudent. Schwulibus (vgl. burſchikos, Hallore, Sammelſurium). Für 'Fidibus' wird bei Raue 1648 (Altpreuß. Monatsſchrift 28, 28) noch Papirichen ('Papierchen') geſagt.

Fieber N. (im 16.—17. Jahrh. vielfach Feber) mhd. vieber ahd. fiebar N.: aus lat.-roman. febris mit Genuswechſel, den angls. féfor N. (engl. fever) 'Fieber' teilt; ahd. mhd. ie für e wie in Brief, Ziegel; dazu nhd. Bieber-, mhd. biever mit Konſonantvertauſchung aus vieber wie in Eſſig.

Fiedel F. mhd. videl ahd. fidula (ſchon bei Otfrid um 870) F. = ndl. vedel, angls. fiðele engl. fiddle, anord. fiðla. Ahd. fidula beruht nach angls. fiðele 'Fiedel' (fiðelére 'Fiedler' — fiðelestre 'fidicina') auf einem älteren weſtgerm. *fiþula, das mit ital. viola = frz. viole vielle 'Geige', mlat. vitula 'Fiedel' identiſch iſt und zwar iſt das weſtgerm. Wort mlat.-roman. Lehnwort. Umgekehrt iſt Harfe aus dem Germ. ins Rom. gedrungen (dagegen ſtammt ahd. hrotta aus dem Franz.-Kelt.).

Filiale F. als Filial Neutr. 'Tochterkirche' ſchon im 16. Jahrh. üblich (z. B. bei Matheſius 1562 Sarepta 137a): aus lat. filialis.

fillen Ztw. 'das Fell abziehen' mhd. ahd. villen: zu Fell.

Filon M. 'Spitzbube' ſeit Heynatz' Handbuch 1775 verzeichnet: im 30jähr. Krieg aus frz. filou entlehnt (Beleg: Stieler 1695 Zeitungsluſt S. 100).

filtrieren Ztw. Lehnwort des 17. Jahrhs. (Beleg Simplic. IV, 4 als filtrirn) aus frz. filtrer: Quelle mlat. filtrum, das dem germ. Wort Filz entſtammt.

Filz M. mhd. ahd. vilz M. = ndl. vilt, angls. engl. felt, ſchwed.-dän. filt 'Filz' (got. *filtis, vorgerm. *peldos N.). Lat. pilus pileus, gr. πῖλος ſind kaum verwandt; wahrſcheinlicher iſt Beziehung zu aſlov. plüstĭ 'Filz' ſowie zu der idg. Wz. peld in falzen. Aus dem germ. Worte ſtammen die lautverwandten roman. Worte ital. feltro, frz. feutre, mlat. filtrum 'Filz', woher jetzt Filter (auch andere Worte der Weberei floſſen aus dem Germ. ins Roman.; ſ. Haſpe, Rocken).

† **Fimme** F. 'Getreide- oder Heuhaufen' ein ndd. Wort mit der Nebenform Feime; vielleicht verwandt mit ahd. witu-fina = angls. wudufin 'Holzhaufen'. Nach andern mit ndd. Diemen 'Heuhaufen' oder mit aſächſ. aran-fimba 'Erntehaufen' verwandt.

† **Fimmelhanf** M. 'männliche Hanfpflanze' ſchon bei Maaler 1561 als 'kurzer Hanf' (ebenſo bei Kilian fimel 'canabis brevior'): aus lat.

femella cannabis; aus lat. cannabis mascula stammt schweiz. Mäschel 'weiblicher Hanf'. Die volkstümliche Auffassung des Hanfes ist verkehrt.

Finanzen Plur. seit Henisch 1616 ('pecunia publica') und Stielers Zeitungslust 1695 („Steuern, Einkommen einer königlichen und fürstlichen Kammer") allgemein gebucht; im 16.—17. Jahrh. zunächst für 'Wucher, Betrügerei, Unterschleif' geläufig und in dieser Bedeutung schon in der ersten Hälfte des 14. Jahrhs. als finantie in den Kölner Eidbüchern (Germ. 18, 273) vereinzelt bezeugt. Aus frz. finances = ital. finanze.

finden Ztw. mhd. vinden ahd. findan = got. finþan, anord. finna, angls. findan engl. to find, asächs. fithan findan 'finden': germ. st. Verbalwurzel fenþ aus vorgerm. pent; ob zu ahd. fęndo M. 'Fußgänger' = angls. féða 'Fußgänger'; vgl. ahd. funden 'eilen'? Man führt die Analogie von lat. invenire und aslov. na-iti 'finden' an, um zu zeigen, daß sich aus einem Ztw. für 'gehen' die Bedeutung 'finden' entwickeln kann. Am nächsten steht der germ. Wz. fenþ die gleichbed. altir. Wz. ét- (aus pent-).

Finesse F. aus frz. finesse im 17. Jahrh. übernommen (Belege: Stoppe 1728 Gedichte I, 61; Philippi 1743 Regeln der Reimschmiedekunst S. 236); für 'Arglistigkeit' bietet es v. Wallhausens Kriegsmanual 1616.

Finger M. mhd. vinger ahd. fingar M. = got. figgrs, anord. fingr, angls. engl. finger. Ableitung aus fangen, Wz. fanh ist nicht sicher, auch Ableitung aus Wz. finh, vorgerm. pink 'stechen, malen', lat. pingo (s. Feile) ist fraglich; am ehesten dürfte noch fünf (idg. penqe) und vielleicht die germ.-slav. Sippe von Faust urverwandt sein (auch die Bezeichnungen Hand, Finger, Zehe sind spezifisch germ. und etymologisch nicht mit Sicherheit zu erklären). Übrigens gab es schon im Altgerm. eine feste Benennung der einzelnen Finger: zuerst erhielt der Daumen seinen Namen, der eine primäre und daher sehr alte Bildung ist; über die übrigen Fingernamen s. Wilh. Grimm, Kl. Schriften 3, 425.

Fink M. mhd. vinke ahd. fincho M. = ndl. vink, angls. finč engl. finch, schwed. fink, dän. finke 'Fink' (got. *finki- *finkjan- fehlen). Auffällig ist der Anklang an die roman. Bezeichnung für 'Fink': ital. pincione, frz. pinson, wozu aus engl. Ma. pink pinch 'Fink' gehört. Doch kann das germ. Wort nicht der Entlehnung verdächtigt werden; wahrscheinlich ist die germ. Sippe mit dem roman. Wort urverwandt; auch gr. σπίζα σπίγγος?

† **Finkeljochem** M. 'Brantewein' ein Wort der Gaunersprache, das im 17.—18. Jahrh. vereinzelt in der Litteratur auftritt. Jochem ist als rotwelsche Benennung des Weins seit dem 15. Jahrh. in den rotwelsch. Sprachquellen verzeichnet (Quelle hebr. jajin 'Wein'). Erstes Wortelement? Andere rotw. Worte s. unter blechen, foppen, Gauner, Hochstapler usw.

† **Finne**[1] F. 'Floßfeder' erst nhd., aus ndd. finne, ndl. vin 'Floßfeder' innerhalb des Germ. zufrühest bezeugt im Angls. als finn M. (engl. fin), weshalb nicht an Entlehnung aus lat. pinna 'Floßfeder der Delphine, Feder' gedacht werden darf. Entlehnung eines germ. Wortes aus dem Lat. vor der Periode der altgerm. Lautverschiebung, also vor dem Beginn unserer Zeitrechnung ist nicht nachzuweisen (s. Hanf). Daher ist Urverwandtschaft zwischen angls. finn und lat. pinna anzunehmen; ob sie mit lat. penna auf pesna (altlat.) beruhen?

Finne[2] F. 'tuber, scrophula' mhd. vinne pfinne 'Finne, fauler, ranziger Geruch'; vgl. ndl. vin 'Finne'. Die Anlautsverhältnisse sind nicht klar; mhd. pfinne weist auf got. p, ndl. vin auf f im Anlaut; vielleicht ist eine Vermischung mit Finne[1] 'Floßfeder' an der Doppelform schuld; p dürfte der echte Anlaut sein.

finster Adj. mhd. vinster ahd. finstar; asächs. finistar als Adj. fehlt, läßt sich aber aus einem gleichlautenden Subst. mit der Bedeutung 'Dunkelheit' folgern: ein wesentlich deutsch. Wortstamm, wozu ahd. dinstar mhd. dinster mit anlautendem d aus älterm (asächs. got.) þ wie in asächs. thimm 'finster'. Wechselverhältnisse zwischen þ und f lassen sich nach den parallelen Formen unter Feile kaum in Abrede stellen. Dann wäre þëm — s. Dämmerung — als Wurzelform anzusetzen.

Finte F. ein seit Schottel 1663 und Stielers Zeitungslust 1695 (= 'eine künstliche Erfindung, Stellung') verzeichnetes Fremdwort, eigtl. der Fechtkunst angehörig = ital. finta 'List' (frz. feinte); um 1650 auftretend (Duez 1652 Nova Nomencl. S. 204; Butschky 1660 Kanzlei S. 66).

Firlefanz M.; mhd. virlefanz M. 'eine Art Tanz' unter Anlehnung an Tanz entstanden aus mhd. virlei 'ein Tanz', das auf frz. virelai 'Ringellied' beruht. Aus jener noch im 16. Jahrh. geltenden Tanzbenennung entwickelt sich im 16./17. Jahrh. firlefanzen 'gesticulari, ineptire' (bei Luther firlefanzen, bei Henisch 1616 firofantzen 'spiegelfechten', bei Schottel 1663 firlfantzen).

firn Adj. 'alt, vorjährig' mhd. virne ahd. firni 'alt' = got. fairneis 'alt', angls. fyrn 'alt', asächs. fërn 'vergangen' (vom Jahre). Die

Beziehung auf das verfloſſene Jahr beſteht im Got. Aſächſ., ſcheint aber für Ahd. Mhd. unbezeugt, obwohl lebende oberd. Ma. den Wortſtamm kennen; vgl. alem. fernig 'vorigjährig'. 'Im vorigen Jahre' iſt mhd. vërt vërne; noch jetzt bewahren md. und oberd. Ma. ein altgerm. Adv. fert fered 'im vorigen Jahre'; vgl. anord. fjǫrþ Adv. 'im vorigen Jahre' aus germ. fërud = vorgerm. péruti in gr. πέρυτι πέρυσι 'im vorigen Jahre', altir. onn-urid 'vom vorigen Jahre an'; vgl. lit. pérnai, ſkr. parut 'im vorigen Jahre'. Demnach liegt der Begriff des Vorjährigen von alters her in dem Stamme per, germ. fer; in der allgemeinen Bedeutung von verfloſſener Zeit erſcheinen im Germ. Adj.-Bildungen, vgl. fern.

Firn, Firne M. 'Altſchnee' eigtl. ſubſtantiviertes Adj. in der Bedeutung 'alter Schnee', erſt ſeit vorigem Jahrhundert bezeugt; ſ. das vorige Wort. — Firnewein 'vorjähriger Wein'.

Firnis M. mhd. firnîs 'Firnis, Schminke' aus frz. vernis (daher auch engl. varnish) = ital. vernice. Ihre letzte Quelle ſoll lat. vitrînus — vitrum ſein.

Firſt M. F. mhd. virst ahd. first M. 'Spitze des Daches, Firſt' = md. ndd. ndl. (mit Ablaut) vorst F. 'Dachfirſt', angls. first fyrst F.: vorgerm. persti- und pərsti-, verwandt mit ſkr. pṛṣṭhá-m N. 'Rücken, Gipfel, Berggipfel', das lautlich dem ndl. ndd. md. vorst am nächſten ſteht, und mit aveſt. paršti 'Rücken' das (als idg. persti-) dem hd. first zunächſt ſtehen würde. Oſthoff Idg. Forſchgn. 8, 3 vergleicht noch lat. postis (aus *porstis) 'Pfoſten'. Aus dem Germ. ſtammen afrz. freste, prov. frest 'Giebel'.

Fiſch M. mhd. visch ahd. fisc M. = got. fisks, anord. fiskr, angls. fisc engl. fish, ndl. visch, aſächſ. fisk: germ. fiska-z aus vorgerm. pisko-s verwandt mit lat. piscis und altir. iasc (mit geſetzlich abgefallenem p aus vorhiſtor. pĕskos für peiskos) 'Fiſch'. Das Wort gehört den drei weſtlichſten Sprachgruppen des Idg. an, die auch das Wort Meer gemeinſam haben; das Oſtidg. hat dafür matsya (das Germ. hat mit dem Lat.-Kelt. keine Benennungen für Fiſcharten gemein). Vielleicht iſt das Wort Fiſch ein wanderndes Kulturwort geweſen, deſſen Quelle für uns unauffindbar iſt (die Annahme, vorgerm. piskos für *ap-isko- 'dem Waſſer entſtammend' ſei zu ſkr. ap 'Waſſer' zu ziehen, iſt zu unſicher).

† **Fiſt** M. mhd. vist M.; dazu die gleichbed. ndl. veest, angls. fist: ein gemeingerm. fisti- zu anord. fisa 'pedere' = mhd. vîsen vîsten 'pedere'. S. noch Boviſt.

Fiſtel F. mhd. fistel F. 'ein in Röhren oder Gängen tiefgehendes Geſchwür', ſchon ahd. fistul nach gleichbed. lat. fistula; von der Stimme wird Fiſtel erſt nhd. gebraucht.

Fittich M. mhd. vittich vëttâch M. N. — vëttache F. M. ahd. fëttâh älter fëthdhâh M. 'Fittich': der Bedeutung nach Kollektiv zu Feder (vgl. aſächſ. fëtherac, ahd. fëdarâh mhd. fëdrach 'Flügel'); der Bildung nach iſt ahd. fëthdhâh nicht klar, es gehört zu Feder.

† **Fitze** F. 'Gebinde Garn' mhd. vitze ahd. fizza F. 'eine beim Haſpeln abgeteilte und für ſich verbundene Anzahl Fäden, Gebinde, Garn'; ob zu anord. fǫt 'Kleider', mhd. vazzen 'kleiden', Wz. fat fet 'ſpinnen'? 'weben'? Doch ſtehen näher aſächſ. fittea, angls. fitt als Bezeichnung von 'Kapiteln, Abſchnitten in Gedichten'.

fix Adj. durch das 16.—17. Jahrh. hindurch als alchymiſtiſches Wort gebraucht (ſchon bei Paracelſus) und als ſolches in Sim. Roths Diction. 1571 verzeichnet (in dieſer Bedeutung hielt es ſich noch im 18. Jahrh., z. B. in „Queckſilber fix machen"). Dann drang fix in die Studentenſprache (z. B. Schoch 1657 Studentenleben D IIb) in der heutigen Bedeutung 'gewandt', die dann ſeit Stieler 1691 und Steinbach 1734 gebucht wird.

flach Adj. mhd. vlach ahd. (hh) Adj. 'flach, glatt' = ndl. vlak 'eben'. Dazu mit Ablaut angls. flóc engl. flook fluke 'Flunder' (nordengl. flook-footed 'Plattfuß'). So läßt ſich für dies an lat. plaga 'Seite' oder der Bedeutung wegen mit größerer Wahrſcheinlichkeit an aſlov. ploskŭ 'flach' erinnern; lat. plânus ſteht kaum für *plagnus (ſ. Flur); dazu griech. πλάξ (St. πλακ) 'Fläche' — πλακοῦς — lat. placenta 'Kuchen'. Aber engl. flat, anord. flatr, ahd. flaz 'flach, platt' haben mit flach nichts zu thun. Eine md. ndd. Nebenform von flach ſ. unter Blachfeld.

Flachs M. mhd. vlahs ahd. flahs M. = ndl. vlas, angls. fleax engl. flax 'Flachs': gemeinweſtgerm. Bezeichnung, dem Nord. (Got.) fremd. Gewöhnlich zu der idg. Wz. plek in flechten gezogen; s (got. *flahsa-) wäre ableitend.

† **flackern** Ztw. mhd. vlackern 'flackern' ahd. (einmal) flagarôn (für *flaggarôn?) 'volitare'; dazu angls. flacor 'fliegend, flatternd', mittelengl. flakeren 'volitare', mndl. flackeren, nord. flökra Ztw. 'flattern' neben gleichbed. flökta. Vgl. die ſtammverwandten angls. flicorian engl. to flicker 'flattern, flackern', ndl. flikkern 'flimmern, ſchimmern'; dieſe Sippe kann ihres frühen Reichtums wegen nicht aus lat. flagrare entſtanden ſein, aber auch nicht mit fliegen zuſammenhängen, an das ſich allerdings die ahd. flogarôn

flokrôn 'flattern' und mhd. flogezen ahd. vlokzen 'flattern, ſchimmern' anſchließen laſſen.

† **Fladen** M. mhd. vlade ahd. flado M. 'breiter Kuchen' = ndl. vlade vla F. 'Fladen', mittelengl. flaþe (got. *flaþa). Vorgerm. platan- oder plathan- etwa mit der Grundbedeutung 'Fläche, Flaches' ſtimmt zu gr. πλατύς 'breit' — πλάθανον (θ für idg. th) 'Kuchenbrett', ſkr. pṛthús 'breit' (wozu ſkr. pṛthivî 'Erde' unter Feld) — práthas N. 'Breite', lit. platùs 'breit'. Dazu mit Ablaut plôth lat. Plôtus Plautus eigtl. 'Plattfuß' — semiplôtia 'Halbſchuhe', mhd. vluoder 'Flunder' eigtl. 'Plattfiſch'. Entferntere Verwandte der ganzen Sippe ſind anord. flatr = ahd. flaz 'eben, flach'. Aus dem wohl bloß weſtgerm. Fladen (flaþon-) ſtammen ital. fiadone 'Honigwabe', frz. flan 'Fladen', früh mlat. flado (woraus engl. flawn 'Eierkuchen'). Der Bedeutung wegen vgl. mhd. breitinc M. 'eine Art Backwerck' zu breit.

Flagge F. wie die meiſten Worte mit gg (ſ. Bagger, Dogge) junges Lehnwort = ndl. vlag, dän. flag, ſchwed. flag, engl. flag; vgl. frieſ. (auf Sylt) flâg 'Fahne'. Dieſe erſt in der Neuzeit auftretenden Worte ſcheinen von Skandinavien ausgegangen zu ſein (anord. aber fehlt das Wort auch). In der nhd. Schriftſprache tritt Flagge in Zeitungen des 30jähr. Krieges häufiger auf (älteſter Beleg bei G. Wintermonat 1609 Calend. Histor. Decenn. S. 300), und Schottel 1663 und Stielers Zeitungsluſt 1695 verzeichnen es zuerſt (Stieler 1691 dafür Flacke). Ein eigtl. Äquivalent fehlt dem älteren Nhd. Lat. aplustre überſetzen die Lexika des 16. Jahrhs. mit Umſchreibungen wie „der Fahnen auf dem Segelbaum oder andere Gezierde des Schiffs, ſo man aufſteckt" in Golius' Onomast. 1582; Heniſch 1616 hat Sp. 996 „Fahne auf dem Segelbaum, Schifffähnlein"; Zehner 1622 Nomencl. 486 Schifffähnlein); auch bei Chyträus Kap. 34 fehlt Flagge noch (zuerſt 'Flagge vexillum' bei B. A. Fontanus 1613 Diction. Sp. 1079). Über den Urſprung von nautiſchen Worten ſ. noch Boot, Spriet. Flaggen begegnen übrigens ſchon bei Wilhelm dem Eroberer auf den Tapeten von Bayeux.

† **Flamberg** M. erſt nhd. (Theod. Körner, Leyer u. Schwert S. 78) aus frz. flamberge, dies für Floberge Froberge — epiſcher Name des Schwertes des Haimonskindes Renauds (G. Baiſt); „deß Renald's Flamberge" bei Fiſchart (in dem Volksbuch von den Heymonskindern 1604 dafür Florenberg).

Flamme F. mhd. flamme vlamme F.; vgl. andd. flamma, ndl. vlam: nach lat. flamma.

Flanell M. in Amaranthes' Frauenzimmerlexicon 1715 als Name eines engl. Stoffes verzeichnet: aus engl. flannel.

Flanke F. durch das ganze 17. Jahrh. hindurch (zumeiſt als flanque) bezeugt und um 1700 in den Fremdwörterbüchern gebucht (Beleg: die flancs bei v. Wallhauſen 1617 Corp. Milit. S. 215. 216) aus frz. flanc, das mit ſeiner roman. Sippe (ital. fianco) aus ahd. hlanca 'Seite' (ſ. lenken) ſtammt.

Flaſche F. mhd. vlasche ahd. flasca F. (mhd. auch mit Umlaut vlesche) = ndl. flesch, angls. flasce engl. flask, anord. (früh bezeugt) flaska F. (got. *flaskô, woher lapp. lasko): ein früh unter den Germanen heimiſches Wort, das aber bei der Übereinſtimmung mit roman. Worten für 'Flaſche' der Entlehnung verdächtig iſt; vgl. mlat. flasco (ſehr früh bezeugt), ital. fiasco, nfrz. flacon. Entſtehung aus lat. vasculum iſt lautlich unzuläſſig.

flattern Ztw. (Heniſch 1616 und Schottel 1663 bevorzugen flutteren flotteren, Steinbach 1725 fladern) aus mhd. vladern: zu mhd. vlëdern (ſ. Fledermaus); vgl. engl. to flutter 'flattern' — to flitter 'dahin fliegen'.

flau Adj. den Wörterbüchern des 17. Jahrhs. noch fremd, ein Lehnwort des 18. Jahrhs., das als Geſchäftswort und als Kunſtwort der Malerei aus ndl. flauw 'matt, ohnmächtig, gleichgiltig' ſtammt (ndl. flauw, engl. flew 'weich, zart' beruhen auf frz. flou afrz. flau floi, das nach G. Baiſt auf lat. flavus beruht. Für Bremen wird flau 1767 als mundartlich angegeben, für Livland bei J. G. Lindner 1762 Beitrag zu Schulhandlungen S. 230, für den Mittelrhein 1792.

Flaum M. (oberd. auch Pflaum; vgl. Pflaumfedern Simplic. 502) mhd. phlûme ahd. pflûma F. 'Flaumfeder': Lehnwort aus lat. plûma, woher auch ndl. pluim, angls. plúmfeðere. Wie der verſchobene Anlaut zeigt, muß die Entlehnung ſchon in der urdeutſchen Zeit ſtattgefunden haben; vgl. das auch dem Lat. entſtammende altir. clúm 'Feder' (vgl. altkymr. plumauc 'Kiſſen'). Das Nord. hat für Flaum ein anſcheinend echt germ. Wort (ſ. Daune). Nach Plinius lieferten germ. Stämme in älterer Zeit Herden von Gänſen nach Rom zum Handel mit Flaumfedern (ſ. auch Kiſſen und Pfuhl), die den Südländern wertvoll waren: ſo iſt es gekommen, daß in früher Zeit das lat. plûma zu uns kam.

Flaus M. eigtl. 'Büſchel, Wolle' dann 'Wollenrock' aus mhd. mndd. vlûs 'Vließ, Schaffell': Nebenform zu mhd. vlies, ſ. Flies. Flaus, eigtl. Flausrock, tritt im Hochdeutſch. erſt ſeit etwa 1750 für 'Überrock' auf als ndd. Lehnwort.

Flauſen Plur. 'Vorſpiegelung' erſt nhd.; wohl mit Flaus identiſch (vgl. Floſtel).

† **Fläz** M. 'Flegel' zuerſt bei Helvig 1611 Orig. Diction. Germ. S. 124 (darnach bei Heniſch 1616) in der Form Flöetz als pommer. Dialektwort (= 'homo insigniter impudens atque insulsus') aufgeführt; bei Stieler 1691 als Fläz und Flötz, in Heynatz' Handbuch 1775 als Fläz.

Flechſe F. 'Sehne' erſt nhd. aus lat. flexus.

Flechte F. aus ſpätmhd. vlëhte F. 'Flechte, Haarflechte' zum flg. Wort.

flechten Ztw. mhd. vlëhten ahd. flëhtan; ein entſprechendes got. *flaíhtan wird beſtätigt durch flahta F. 'Haarflechte'; anord. flétta für flehtan: germ. Wz. flëht aus vorgerm. plekt; das t iſt — wie auch in lat. plecto neben plicare — urſprünglich nur präſensbildend; denn nach gr. πλέκω πλοκή πλόκος iſt plek als idg. Wurzel anzuſetzen; vgl. ſkr. praçna 'Geflecht, Korb'.

Fleck, Flecken MN. in verſchiedenen Bedeutungen, die hiſtoriſch genommen eins ſind, aus mhd. vlëc vlëcke M. 'Stück Zeug, Flicken, Lappen, Stück Landes, Platz, Stelle, andersfarbige Stelle, Fleck, Makel' ahd. flëc flëccho = ndl. vlek F. 'Schmutzflecken' — vlek N. 'Dorf', anord. flekkr (Gen. Pl. flekkja) M. 'andersfarbiger Fleck, Makel' ſowie flík F. 'Lappen, Stück Zeug'. Fraglich iſt Zuſammenhang mit nord. flikke, angls. flícče engl. flitch 'Speckſeite'. S. flicken.

Fledermaus F. mhd. vlëdermûs ahd. flëdarmûs F. = ndl. vledermuis (weſtfäl. mit ſonderbarem Anlaut plëərmûs); engl. flittermouse fehlt im Angls. und könnte auf kontinentalgerm. Einfluß beruhen. Die Auffaſſung des Tieres als Maus zeigen die Benennungen angls. hreape-, hreremús; eigenartig iſt die Benennung engl. bat mittelengl. backe, dän. aftenbakke (aften 'Abend'). In der Pfalz, wo Fledermaus 'Schmetterling' bedeutet (auch tirol. flättrmaus 'Schmetterling'), gilt Speckmaus für 'Fledermaus', weßwegen mittelengl. backe wohl zu germ. bakon 'Speck' (unter Bache) zu ziehen iſt. Synonymon iſt weſtfäl. lęerspecht („Lederſpecht" wegen der lederartigen Flughaut). Fledermaus eigtl. 'Flattermaus' gehört zu ahd. flëdarôn mhd. vlëdern 'flattern'.

Flederwiſch M. erſt früh nhd. mit Beziehung auf flëdern 'flattern'. Dafür mhd. einmal vëderwisch, ndl. vederwisch; eigtl. 'Gänſeflügel zum Abwiſchen', reſp. Flederwiſch 'Wiſch zum Abfächeln'.

Fleet N. 'ſchiffbarer Kanal innerhalb der Stadt' ein ndd. Wort = mndd. vlêt (aſächſ. *fleot): zu ndd. flêten = hd. fließen.

Flegel M. (ſchwäb. Pflegel) mhd. vlęgel ahd. flęgil M. 'Flegel, Dreſchflegel' = ndl. vlegel, angls. fligel (für *flegel) engl. flail: Lehnwort aus ſpätlat. flagellum 'Dreſchflegel' (woher auch frz. fléau 'Dreſchflegel', ſowie kymr. frowyll, altir. srogell). Der Bedeutung wegen iſt nicht an die germ. Wz. flah 'ſchinden' (anord. flá 'ſchinden') zu denken. Doch auch Urverwandtſchaft mit lit. plakù plàkti 'ſchlagen' (lat. plango, gr. πλήγνυμι 'ſchlagen') iſt möglich mit Rückſicht auf ndd. (brem.) flogger 'Dreſchflegel'. Im Anlaut weicht ſeltſam ab ndd. (in Angeln) plęgel.

flehen Ztw. (ein wenig volkstümliches Wort, wie denn ſchon in Adam Petris Bibelgloſſar 1522 Luthers flehen mit „bitten, ernſtlich begehren" erklärt wird) mhd. vlëhen ahd. flëhan flëhôn 'ſchmeicheln, dringend bitten' = got. gaþlaihan 'liebkoſen, tröſten, freundlich zureden' (wozu got. gaþlaihts F. 'Troſt, Ermahnung'). Got. þl im Anlaut entſpricht ahd. fl- auch in fliehen. Die Wz. bedeutet eigtl. 'ſchmeicheln' (dann auch 'hinterliſtig ſein' in angls. fláh = anord. flá-r 'falſch, hinterliſtig' aus got. *þláiha-). Das Ahd. hat eine Form flëhôn flëhan mit der Nebenform flëgôn (Intenſivbildung fligilôn) in gleicher Bedeutung; und dieſes flëhôn wird durch den Reimgebrauch von nhd. flehen bei Opitz (: ſehen, geſchehen) beſtätigt; entſprechend aſächſ. flëhan 'beſänftigen'. Die weſtgerman. Wz. flaih: fleh: flih und flig beruht mithin auf vorgerm. tlik tlaik (got. þlaih-), die vielleicht mit gr. λαικάς 'Hure' (falls eigtl. *τλαικάς mit der Grundbedeutung 'Schmeichlerin, Verführerin') zuſammenhängt; vgl. Oſthoff, Beitr. 13, 400.

Fleiſch N. mhd. vleisch ahd. fleisc N. = ndl. vleesch, angls. flæsc engl. flesh; anord. flesk wird nur von 'Schweinefleiſch', ſpez. von 'Schinken' und 'Speck' gebraucht, während kjǫt das allgemeine Wort des Nord. für 'Fleiſch' iſt (got. dafür mims). Es ließe ſich recht gut denken, daß die nord. ſpezialiſierte Bedeutung des Wortes die älteſte war und daß erſt durch Verallgemeinerung die gemeinweſtgermaniſche Bedeutung zuſtande gekommen iſt; vgl. anord. flikke, angls. flícče engl. flitch (dial. flick) 'Speckſeite' ſowie angls. (kent.) flæc für flæsc 'Fleiſch'.

Fleiß M. mhd. ahd. vliz M. 'Fleiß, Eifer, Sorgfalt' (ahd. auch 'Streit'): zu ahd. flizzan mhd. vlîzen 'eifrig ſein, ſich befleißigen' nhd. befleißen, Part. be-, gefliſſen. Vgl. ndl. vlijt 'Fleiß', angls. flitan 'wetteifern, zanken, ſtreiten' engl. to flite 'zanken, ſtreiten'; wegen der Bedeutungsentwickelung ſ. Krieg. 'Wetteifern' ſcheint die bloß weſtgerm. Wz. flît (got.

fl- oder þl-? ſ. fliehen) eigtl. bedeutet zu haben. Weitere etymologiſche Bezüge ſind nicht entdeckt.

† **flennen** Ztw. 'weinen' mhd. *vlęnnen; zu ahd. flannên 'das Geſicht verziehen' aus urgerm. *flaznan? Wz. flas aus vorgerm. plos in lat. plôrare 'weinen'?

fletſchen Ztw. aus mhd. vletsen 'die Zähne zeigen'; weitere Vorgeſchichte dunkel.

flicken Ztw. aus mhd. vlicken 'einen Fleck anſetzen, flicken': zu Fleck.

† **Flieder** M.; bei Heniſch 1616 wird Fliederbaum und Fliederbeer als ndd. Dialektwort verzeichnet; aber weder Schottel 1663 noch Stieler 1691 buchen es als hd., wie es denn auch nur in Niederdeutſchland volksüblich iſt (hd. dafür Holunder Holder). Friſch, Adelung und Campe verzeichnen das im 18. Jahrh. bekannter werdende Wort, das auf mndd. vlêder (= ndl. vlier), aſächſ. *fliodar *fliothar beruht. Urſprung dunkel.

Fliege F. mhd. vliege (fliuge) ahd. flioga (fliuga) F. = ndl. vlieg, angls. fléoge 'Fliege' engl. fly 'Fliege'; anord. mit anderer Ablautsſtufe fluga F. 'Fliege, Motte': zu fliegen. Oberdeutſches Synonymon für 'Fliege' iſt Mücke.

fliegen Ztw. mhd. vliegen ahd. fliogan ſt. Ztw. 'fliegen' = ndl. vliegen, angls. fléogan (3. Sg. flýhþ) engl. to fly 'fliegen', anord. fljúga: die gemeingerm. Bezeichnung für 'fliegen' (got. *fliugan iſt aus dem Faktitivum flaugjan 'im Fluge fortführen' zu folgern). Fliegen ſteht zu fliehen in keiner Verwandtſchaft, wie got. þliuhan 'fliehen' gegen usflaugjan durch den Wurzelanlaut beweiſt; ſ. Fliege. Germ. Wz. fliug aus vorgerm. pleugh plugh; dazu lat. plûma für *plunxma? und lit. plùnksna 'Feder'. Eine ältere Wurzel ſ. unter Feder.

fliehen Ztw. mhd. vliehen ahd. fliohan = aſächſ. fliohan, angls. fléon (aus fléohan) engl. to flee, anord. flýja. Das f kann vor l im Anlaut aus älterem þ entſpringen wie in flehen (got. þláihan), flach (got. þlaqus): got. þliuhan 'fliehen'; dieſe ältere Stufe erhielt ſich nur im Got. Alſo germ. Wz. iſt þluh und mit grammatiſchem Wechſel þlug, vorgerm. Wz. tluk tleuk (ſ. noch Flucht). Fliegen iſt unverwandt, da es auf Wz. plugh beruht.

Fließ, Vließ N. mhd. vlies N. = ndl. vlies, angls. fléos engl. fleece 'Vließ, Schaffell'; daneben eine umgelautete Form angls. flýs flýss = mhd. vlius, älter nhd. fleuss flüss. Eine zweite Nebenform repräſentiert nhd. Flaus. Dem Oſtgerm. fehlt die Sippe; ob got. *fl- oder *þliusis N. (vgl. fliehen) vorauszuſetzen iſt, wiſſen wir nicht, da ſich brauchbare Beziehungen zu außergerm. Formen noch nicht ergeben haben. Aus lat. vellus darf Vließ nicht erklärt werden, da dies vielmehr mit Wolle urverwandt und Entlehnung von Vließ aus vellus unmöglich iſt; aber auch flechten, Flachs u. ſ. w. ſind fern zu halten.

fließen Ztw. mhd. vliezen ahd. fliozzan ſt. Ztw. = aſächſ. fliotan, ndl. vlieten, angls. fléotan engl. to fleet, anord. fljóta. Die germ. Wz. fleut — flut aus vorgerm. pleud — plud ſtimmt zu lett. pludêt 'obenauf ſchwimmen' — plûdi 'Ueberſchwemmung', lit. plùsti 'ins Schwimmen geraten, überfließen' — plûdìma 'fließen, Fluß'. Auf dieſe Bedeutung, die wohl älter iſt als die nhd. des 'Fließens' — doch haben wir im Ahd. Mhd. Nhd. fließen noch in der Bedeutung 'vom fließenden Waſſer getrieben werden, ſchwimmen' — weiſen einige germ. Bezeichnungen für 'Schiffe' hin; ſ. Floß. Für Wz. plud haben andere idg. Sprachen eine verwandte kürzere Wz. plu; vgl. gr. πλέω 'ſchiffen, ſchwimmen', ſkr. plu pru 'ſchwimmen', lat. pluere 'regnen' ('fließen' in ſpezialiſiertem Gebrauch).

† **Fliete** F. 'ſcharfes Eiſen zum Aderlaſſen' mhd. vliete vlieten ahd. flietuma: aus gr.-mlat. phlebotomum 'Lanzette, Werkzeug zum Aderlaſſen', woher auch die Sippe der gleichbed. angls. flýtme, frz. flamme (afrz. flieme, engl. fleam, ndl. vlijm).

flimmern Ztw. mit älter nhd. flimmen, erſt nhd.: Ablautsbildung zu Flamme.

flink Adj. dem älteren Nhd. fremd und bei Maaler 1561, Heniſch 1616 auch nicht verzeichnet. Urſprgl. bedeutet es (ſo bei Friſch 1741) 'glänzend, blank', wie denn eine Art Weißfiſche bei Heniſch 1616 Flinken heißt (dazu bei Stieler 1691 ein Ztw. flinken 'glänzen'). Bei Stieler 1691 und Friſch 1741 hat flink die Bedeutungen 'elegans, mundus, agilis'. Das Adj. ſtammt aus dem Ndd. und iſt der oberd. Volksſprache eigtl. fremd.

Flinte F. ſeit dem 17. Jahrhundert (Schottel 1663) gebucht. „War zunächſt das Gewehr mit Zündung durch den Feuerſteinhahnen, im Gegenſatz zu der älteren Schwefelkieszündung durch Hahn- oder Radſchloß. Die techniſche Neuerung wird für Frankreich in die 2. Hälfte des 30jährigen Krieges geſetzt (fusil eigtl. 'Feuerſtahl', daher Fuſelier); das deutſche Wort weiſt auf Herkunft aus dem niederländiſchen Kriegsweſen: ndd. engl. flint 'Feuerſtein'. Weiterhin wird zwiſchen der ſchwächer und länger gebauten Flinte und der ſchweren und kurzen, mit Stechſchloß verſehenen Büchſe unterſchieden. Das ältere allgemeinere 'Feuerrohr' (ndl. vuurroer, vgl. engl. firelock) iſt unüblich geworden, dafür das ſynonyme Feuergewehr 'Gewehr' eingetreten." G. Baiſt. —

Jenes flint (ſchwed. flinta, dän. flint 'Stein', vgl. frz. flin 'gepulverter Kies') iſt vielleicht mit gr. πλίνθος 'Ziegelſtein' verwandt.

Flitter M. erſt nhd. urſprgl. 'kleine, dünne Blechmünze'; dazu mhd. gevlitter 'heimliches Gelächter, Gekicher' — vlittern Ztw. 'flüſtern, kichern' ahd. flitarezzen 'ſchmeichelnd liebkoſen'; vgl. mittelengl. fliteren (auch 'flattern', engl. flittermouse 'Fledermaus'). Der Begriffskern iſt der der 'unſtäten Bewegung', woraus nhd. Flitter ſich begreift. — An die Bedeutung von ahd. flitarezzen 'ſchmeicheln, liebkoſen' ſowie mhd. flitern 'flüſtern, kichern' fügt ſich Flitterwoche F., erſt frühnhd. (z. B. Joach. Weſtphal 1565 Hoffartsteufel B 4b) zu Flitter, dem Heniſch 1616 u. a. die Bedeutung 'ornatus capitis' geben („die jungen Frauen trugen die mit Flittern gezierten Hauben und Bändlein noch eine Zeitlang nach der Hochzeit" Friſch 1741). Im 16./17. Jahrh. dafür vielfach Kußwoche — Kußmonat (z. B. Grimmelshauſen 1669 Simplic. VI, 12). Intereſſant ſind fremde Bezeichnungen wie nord. hjúnóttsmánaþr eigtl. 'Hochzeitnachtsmonat'; dän. hvedebrødsdage eigtl. 'Weizenbrotstage' (ähnlich ndd. in Angeln stûtenwêken); engl. honeymoon, aus dem nord. Wort entſprungen? oder eher nach roman. Bezeichnungen wie frz. lune de miel, ital. luna di miele.

Flitzbogen M. ſeit Helvig 1611 Orig. Diction. German. 124 (und darnach bei Heniſch 1616) verzeichnet; im 16./17. Jahrh. überwiegt im Hochdeutſch. die Form Flitſchbogen (auch Flitzſchbogen geſchrieben), die zu Flitſchen 'Pfeile' (Pflitſchen bei Matheſius 1562 Sarepta 186a 286a) gehört; vgl. vogtländ. baier. nürnberg. Pfitſchepfeil (bei Hans Sachs „Flitzenpfeil, Pflitzenpfeil") und mit anderer Umdeutung oberheſſ. Blitzbogen. Alle beruhen nach Thurneyſen, Keltoroman. 59 auf ndl. flits = frz. flèche 'Pfeil'.

Flocke F. mhd. vlocke ahd. flocko M. 'Flocke, Schneeflocke' = ndl. vlock, dän. flokke, ſchwed. flokka, engl. (nicht angls.) flock 'Flocke', aber anord. flóke 'Flocke' von Haar, Wolle ꝛc. Entlehnung aus lat. floccus läßt ſich mit Rückſicht auf Flaum begreifen. Doch bieten ſich ungeſucht auch Etyma innerhalb des Germ.: es gehört entweder zu fliegen (germ. Wz. flugh aus vorgerm. Wz. plugh) oder beſſer zu angls. flacor 'fliegend' (ſ. flackern); wegen anord. flóke 'Flocke' wäre letzteres vorzuziehen (im Mittelengl. beſtehen flocke fláke und flaie flawe 'Flocke' neben einander).

Floh M. mhd. vlôch MF. ahd. flôh M. = ndl. vloo, angls. fléah engl. flea, anord. fló. Der vorauszuſetzende konſon. Stamm flauh- für þlauh- aus idg. tlouk war urſprgl. 'Flüchtiger, Flüchtling', ſo daß ahd. fliohan = got. þliuhan 'fliehen' zu Grunde liegt. Aus der gleichen Wz. könnte im Altir. die Maus als 'Flüchtling' benannt ſein (altir. luch aus idg. tlûkət?).

Flor M. 'feines Gewebe' erſt nhd., nach ndl. floers: zu mhd. floier 'Kopfputz mit flatternden Bändern' (vgl. Schleier) eigtl. 'geblümter Stoff'.

Florin M. (daher Fl. als Abkürzung für 'Gulden') ſpätmhd. flôrîn M. 'die zuerſt in Florenz mit dem Wappen der Stadt, der Lilie, geprägte goldene Münze' (um die Mitte des 14. Jahrhunderts aufgekommen); mlat. florinus zu flos 'Blume' (ital. fiore).

Floskel F. 'Redeblume' erſt ſpätnhd. aus lat. flosculus.

Flosſe F. mhd. vlozze ahd. flozza F. 'Floſſe'; im 16./17. Jahrh. meiſt Floßfeder = mhd. vlozvëdere und Fiſchfeder (wofür aſächſ. bloß fëthara 'Floſſe' wie gr. πτέρυξ 'Feder, Floſſe', lat. pinna = Finne): Floſſe zu fließen 'ſchwimmen'.

Floß N. mhd. ahd. vlôz MN. 'Floß' daneben mhd. ahd. in den Bedeutungen 'Strömung, Flut, Fluß'; ndl. vlot 'Floß'; vgl. angls. fléot N. 'Schiff' engl. fleet 'Flotte', angls. flota 'Schiff' (auch 'Schiffer, Seemann') engl. float 'Floß' neben to float 'ſchwimmen'. Beachtenswert iſt angls. flýte 'Rahm, flos lactis', dazu engl. to fleet 'abrahmen', ndd. flot 'Rahm'; vgl. lit. pluditi 'obenauf ſchwimmen' unter fließen.

Flöte F. mhd. floite vloite F. 'Flöte' mit ndl. fluit aus afrz. flaüte (fleute nfrz. flûte, woraus auch engl. flute, ndl. fluit). — Die Redensart flöten gehen, im 18. Jahrh. im Ndd. allgemein fleuten gân (1755 für Hamburg bezeugt und ſpäter vielfach); Adelung regiſtriert es dann als flöten gehen (Beleg für fleuten gehen Hermes 1788 Manch Hermaion S. 338). Das in den Lauten an Flöte ſich anſchließende Wort kann mit fließen lautlich nicht zuſammenhängen. Im 16./17. Jahrh. dafür „in Dux gehen, in Gunkus gehen".

flott Adj. als Schiffswort im 17. Jahrh. aus dem Ndd. entlehnt (verzeichnet in „flott werden" ſeit Stielers Zeitungsluſt 1695); in übertragener Bedeutung (als „flott leben") zunächſt in die Studentenſprache dringend und als Studentenwort von Auguſtin 1795 verzeichnet, wird es um 1750 ſchriftſprachlich (auch als „flott leben"). Ndd. flot = ndl. vlot 'flott, ſchwimmend' (nicht übertragen gebraucht) gehören zu fließen = aſächſ. fliotan.

Flotte F. dafür zwiſchen 1550 bis 1650

(z. B. in Fronspergers Kriegsbuch 1573) Armada, um 1600 auch „Schiffarmada, Schiffsarmada". Die einheimische Benennung des 16. Jahrhs. dafür war Schiffszeug. Flotte findet sich im Ndd. seit etwa 1400, im Hochdeutsch. seit Anfang des 17. Jahrhs. in Zeitungen zunächst in der auf das gleichbed. ital. flotta weisenden Lautform Flotta Plur. Flotten z. B. G. Wintermonat 1609 Calend. Histor. Decenn. S. 360. 367 (häufiger in Zeitungen des 30jähr. Krieges z. B. vom Jahre 1623. 1629. 1630. 1636); flotta wird als Fremdwort auch schon 1617 im Teutschen Michel verspottet. Der Plural Flotten ergab einen Singular Flotte, der seit Schottel 1663, Liebe 1686 und Stielers Zeitungslust 1695 gebucht wird. Ital. flotta = frz. flotte ist selber german. Lehnwort; vgl. angls. (um 730) flota 'classis, collectio navium' (in den Erfurter Glossen); die germ. Silbentrennung flot-a führte in roman. Aussprache zu flotta. Aber engl. navy beruht auf afrz. navée 'Flotte'.

† **Flottille** F. als span. Benennung der kleinen span.-amerikan. Silberflotte bei Frisch 1741 gebucht, nach Zedler 1735 im Anfang des 18. Jahrh. auch auf kleine Ostseeflotten ausgedehnt, in Heynatz' Handbuch 1775 gebucht: aus span. flotilla 'kleine Flotte'.

Flötz N. älter Fletze N. 'Lagerstätte des Erzes' aus mhd. vletze ahd. flezzi N. 'Tenne, Hausflur, Lagerstätte'; vgl. angls. flett 'Fußboden der Halle', anord. flet 'Gemach, Halle': zu dem unter Fladen und flach zugezogenen Adj. anord. flatr = ahd. flaz 'flach, breit, eben'.

flötzen flößen Ztw. mhd. vlœzen vlœtzen 'fließen machen, hinabschwemmen': Faktitivum zu fließen; die mhd. Formen mit z und tz entsprechen denen von heißen, reißen (mhd. heizen — heitzen reizen — reitzen) und beruhen auf einer got. Flexion flautja flauteis, da tj durch tt zu hd. tz führt, aber t ohne j zu z.

fluchen Ztw. mhd. vluochen ahd. fluohhôn 'fluchen, verwünschen' mit erhaltenem st. Part. ahd. farfluohhan 'verworfen, böse'; vgl. asächs. farflôkan 'verflucht'; got. flôkan (nicht *flêkan) st. Ztw. 'beklagen', ndl. vloeken 'fluchen, verfluchen'. Dem Engl. und Nord. ist die germ. Wz. flôk fremd. Got. flôkan 'beklagen, plangere' zeigt die ältere Bedeutung der Sippe: Wz. flôk aus vorgerm. Wz. plâg kann zu lat. plangere 'schlagen, klagen', gr. πλαγ in πλήσσω (ἐκπλάγη) 'schlagen' gehören. Das lat. Ztw. vermittelt den Übergang der Bedeutung 'schlagen' zu 'beweheklagen' (vom Schlagen der Brust), dann 'verwünschen, fluchen'. — Fluch aus mhd. vluoch M. ahd. fluoh M. 'Fluch, Verfluchung'; ndl. vloek.

Flucht F. mhd. vluht ahd. asächs. fluht F. (Verbalabstrakt zu fliehen) = ndl. vlugt, angls. flyht engl. flight 'Flucht' (got. dafür þlaúhi-, das Anord. sagt flótte M. 'Flucht').

† **Flader** N. 'Gerinne der Mühle' mhd. vlôder N. 'das Fließen, Fluten, Gerinne einer Mühle' ahd. flôdar 'Thränenstrom': germ. flauþra- N. aus einer Wz. flau flu in ahd. flouwen flewen mhd. vlouwen vlôun 'waschen, spülen'. Die eigtl. Bedeutung der Wz. ist genau die von fließen; vgl. anord. flau-mr 'Strömung, Flut'; vorgerm. plu s. unter fließen.

Flug M. mhd. vluc (Pl. vlüge) ahd. flug M. = angls. flyge, anord. flugr M. 'Flug': Verbalabstr. zu fliegen. Eine andere Bildung s. unter Flucht. — flugs Adv. ist Gen. zu Flug, mhd. fluges 'schnell'.

Flügel M. mhd. vlügel M. = ndl. vleugel 'Flügel': ein aus fliegen gebildetes jüngeres Wort. Ein gemeingerm. Synonymon fehlt auffälliger Weise; eine altidg. Wz. für 'fliegen' s. Feder und Fittich (auch Farn).

flügg Adj. wie Flagge, Dogge eine nicht hd. Schreibung, entlehnt aus ndd. flügge = mndl. vlugghe, angls. flycge engl. fledge aus westgerm. fluggj-; dafür ahd. flucchi mhd. vlücke oberd. jetzt flücke aus westgerm. flukkj-flukki-. Es liegen uralte Bildungsverschiedenheiten (germ. flugi-flukki- aus vorgerm. plughi-plughni-) zu Grunde. Luther hat schon flügg, Gottsched schrieb flick.

† **Fluh** F. 'Fels' (Dialektwort der Schweiz — daher in Schillers Tell IV 1 — und der angrenzenden Landschaften) mhd. vluo ahd. fluoh fluah F. 'Fels' = angls. flóh stánes 'Felsstück'. Weitere Verwandte fehlen für den germ. konsonant. Stamm *flôh- aus idg. plâk- plôk- (doch vgl. altir. ail aus palêk- unter Fels).

Flunder M. (bei Geßner 1556 De Piscibus 119. 168 nur als engl. Name verzeichnet) ein ndd. Wort, das aus dem Nord. stammt; vgl. adän. flundra, aschwed. flundræ, engl. flounder. Dazu auch anord. flyðra, mhd. vluoder 'Flunder'?

flunkern Ztw. 'flimmern' zu älter nhd. flinken 'glänzen' s. flink. In der urspgl. wohl ndd. Bedeutung 'gloriose mentiri' ist flunkern dasselbe Wort; 'Schein erregen' vermittelt die Bedeutung.

Flur F. M.; die heutige Sonderung des Nhd. — Flur M. 'area' und Flur F. 'ager seges' — war der ältern Sprache fremd; mhd. vluor MF. 'Saatfeld, Boden, Bodenfläche'. Die Bedeutung 'Hausgang, area pavimentum' ist md. ndd., vgl.

ndl. vloer 'Hausflur, Tenne', anglſ. flór MF. 'Hausflur, Tenne, auch Stockwerk'; engl. floor 'Fußboden, Tenne, Stockwerk'; nord. flór 'Fußboden' des Kuhſtalles (got. *flôrus fehlt). Die anzunehmende Grundbedeutung 'Fußboden' hat ſich nur im Hd. erweitert zu 'Saatfeld'. Germ. flôru-s aus vorgerm. plôrus plârus hat den nächſten Verwandten an altir. lár für *plár 'Eſtrich, Flur'. Altpreuß. plonis 'Tenne' gehört zu lit. plónas 'flach', lat. plânus.

flüſſig Adj. mhd. vlüzzec ahd. fluzzig 'flüſſig, fließend': wie Fluß eine ſpez. hd. Bildung.

flüſtern Ztw. älter nhd. fliſtern (die Schreibung und Ausſprache mit ü iſt im 18. Jahrh. aus dem Ndd. in die Schriftſprache gedrungen): zu dem mit flehen verwandten ahd. flistran 'liebkoſen', womit früher nhd. (auch ſchweiz.) fliſmen, fliſpern 'flüſtern' zuſammengehören; vgl. ndl. fluisteren.

Fluß M. mhd. ahd. vluz (zz) M. 'Fluß, Strom, Guß, Erzguß, Rheuma': eine in dieſen Bedeutungen bloß hd. Bildung zu fließen, auf germ. *fluti- weiſend. Das eigtl. germ. Wort für 'Fluß, fließendes Waſſer' ſ. unter Au; vgl. auch Fleet und Strom.

Flut F. mhd. vluot MF. ahd. fluot M. = got. flôdus F., anord. flóþ, anglſ. flód engl. flood, aſächſ. flôd, ndl. vloed. Got.-germ. flôdus aus vorgerm. plôtú-s beruht auf Wz. germ. flô in anglſ. flówan 'fließen' engl. to flow, anord. flóa 'fließen'. Aus dem Griech. gehört dazu Wz. πλω in πλώ-ω 'ſchwimmen, ſchiffen' — πλωτός 'ſchwimmend, ſchiffend, ſchiffbar'. Vielleicht ſteht dieſe Wz. idg. plô zu der unter fließen und Fluder zugezogenen idg. Wz. plu in fernerer Beziehung.

† **Fockſegel** M. 'Segel am Vordermaſt' erſt nhd. (als Focke ſeit Schottel 1663 und Stielers Zeitungsluſt 1695 häufig regiſtriert): entlehnt aus dem Ndd.; vgl. ndl. fok 'Fockmaſt', dän. fok, ſchwed. fock 'Vorderſegel'.

† **Fohe** F. 'Füchſin' in der Weidmannsſprache mhd. vohe ahd. voha ſ. unter Fuchs.

Fohlen N. (im Heſſ. Ndd. allein üblich, während Füllen fehlt) mhd. vol ahd. folo M. 'junges Pferd, Fohlen' = got. fula M. 'Fohlen' (des Eſels), anord. fole M. 'Fohlen' (des Pferdes, ſelten des Eſels), anglſ. fola engl. foal 'Fohlen, Füllen': eine gemeingerm. Bezeichnung für das Junge des Pferdes oder Eſels, aus vorgerm. pəlon- entſtanden, in Ablautsverhältnis mit gr. πῶλος 'junges Pferd', überhaupt 'junges Tier', ſowie lat. pullus 'Junges', wozu frz. poulain 'Füllen'. S. noch Füllen.

† **Föhn** M. 'Südwind' ein Dialektwort der Schweiz und der benachbarten Landſchaften, ſchweiz. fœn fœ fȳ (auch mit pf) MF. ahd. fônno M. — fônna F. 'Regenwind, Wirbelwind', das durch eine Mittelſtufe fáunjo faúnj- auf lat. fâvônius 'Weſtwind' beruht. Das lat. Wort hielt ſich teilweiſe roman. in ital. favonio, rätoroman. favuogn, ſchweiz.-franzöſ. foé foén. In der Schweiz dafür auch ein deutſches Sunderluft 'Südwind' und in Tirol das ſlav. Jâch Joug.

Föhre F. mhd. vorhe ahd. forha F. 'Kiefer' = anglſ. furh engl. fir (mittelengl. firre nach dän. fyr), anord. fura F. 'Föhre'. Falls f im Anlaut wie bei vier zu lat. quattuor zu beurteilen iſt, darf man an lat. quercus 'Eiche' denken; wegen des Bedeutungswechſels wäre Eiche und Tanne zu vergleichen. Im älteren Nhd. iſt auch Ferch 'quercus' einmal bezeugt, dazu ahd. vereheih, longobard. fereha 'æsculus'. So wird Verwandtſchaft von Föhre und quercus (vorgerm. qṛku-) zur Gewißheit (Fichte, Birke, Buche, Föhre ſind die wenigen Baumnamen, deren Exiſtenz über das Germ. hinaus zu verfolgen iſt). Synonyma ſind Fichte und Kienbaum, älter nhd. auch Eifer (in Mich. Barths Commentar zu Virgils Bucolica 1570).

folgen Ztw. mhd. volgen ahd. folgên = ndl. volgen, anglſ. fylgan folgian engl. to follow, anord. fylgja: das gemeinweſtgerm. und nord. Ztw. für 'folgen', das an Stelle der gemeinidg. Verbalwz. seq (ſ. unter ſehen) = lat. sequi getreten iſt. Nach Bezzenberger Bezz.-Beitr. V 67 iſt der Verbalſtamm zuſammengeſetzt: erſtes — betontes — Wortglied wäre voll (vgl. anglſ. ful-éode 'er folgte', anglſ. andd. fulgangan, ahd. fola gân 'folgen') und gehen (ahd. gên gân) der zweite Teil des Wortes. Für die Annahme der Zuſammenſetzung ſpricht auch, daß es keine alten und verbreiteten Ableitungen aus dem Verbalſtamm giebt. Freilich bleibt unklar, wie die Bedeutung 'folgen' mit dem Präfix voll in Zuſammenhang ſteht; eigtl. 'zum Ziel gehen'? — Folge F. mhd. volge F. 'Gefolge, Nachfolge, Heeresfolge, Verfolgung' ꝛc. (ahd. sëlbfolga 'Partei').

foltern Ztw. ſpätmhd. vultern 'foltern'; dazu Folter F. erſt frühnhd., dunkler Abſtammung. Man hält es meiſt für eine halbe Übertragung und halbe Entlehnung aus ſpätlat. poledrus eigtl. 'junges Pferd', das in ſpan. portug. potro 'Folter' bedeutet (wie lat. equuleus von equus, weil ſie einige Ähnlichkeit mit einem Pferd hatte); lat. poledrum führt auf gr. πῶλος 'Fohlen' zurück.

Fontaine F. in Zeitungen ſeit 1603 zu be-

legen und ſeit Liebe 1686 und Stielers Zeitungsluſt 1695 gebucht (Nebenform Fontin bei v. d. Groen 1669 ndl. Gärtner C 2); wahrſcheinlich iſt das Wort durch ndl. Vermittlung mit der ndl. Gartenkunſt ins Nhd. gedrungen. Zu Grunde liegt frz. fontaine (ſpätlat. fontana zu fons 'Quelle').

foppen Ztw. bei Luther noch unbezeugt, aber ſonſt im 16. Jahrh. belegt und ſeit Schottel 1663 verzeichnet: ein Wort von rotwelſcher Herkunft (Beleg: Grimmelshauſen 1669 Simplic. I, 13. III, 14). In den älteſten Nachrichten über Rotwelſch aus dem 15./16. Jahrh. iſt Vopper (ältere Nebenformen Wopper — Wapper) Bezeichnung für Bettler, die ſich verrückt ſtellen und im fingierten Wahnſinn ſich die Kleider zerreißen (Weim. Jahrb. 4, 87); dann wird Vopper — Voppart 'Narr' und foppen 'betrügen, lügen' als rotwelſch bei Geßner (1555) 1610 Mithridates 83, bei Moſcheroſch 1642 Geſ. Phil. I², 154 und bei Schottel 1663 T. Hauptſprache S. 1265 regiſtriert. Während Heniſch 1616 foppen noch nicht verzeichnet, hat es Stieler 1691 noch als vocabulum plebejum et sordidum; doch hat ſchon Maaler 1561 voppen 'praevaricari'. Auguſtin 1795 verzeichnet foppen als ſtudentiſch, wie es denn auch im 17. Jahrh. in Studentenlitteratur (z. B. Multibibus 1669 Jus Potandi E b) mehrfach bezeugt iſt. Aus der Studentenſprache drang es in der heutigen milderen Bedeutung in die Litteraturſprache (ſiehe blechen und pumpen), und ſo buchen es Steinbach 1734, Adelung und Campe.

† **Force** F. aus frz. force 'Kraft', im 17. Jahrh. (mit der von Rädlein 1716 franzöſ. Sprachmeiſter I, Vorrede b b getadelten Nebenform Forſche) allgemein. Schon am Schluß des 16. Jahrhs. zeigt ſich per forca (= ital. per forza) z. B. bei v. Schwendi 1594 Kriegsdiſcurs S. 34; dafür dann im 17. Jahrh. das ſeit Liebe 1686 und Stielers Zeitungsluſt 1695 verzeichnete par force (= frz. par force). Eine dem Ndl. entſtammende Nebenform Fortſe verzeichnet ſchon Heniſch 1616.

fordern Ztw. mhd. vordern ahd. fordorôn 'fordern, verlangen, herausfordern, vorladen' = ndl. vorderen: eine ſpezif. deutſche Bildung, Ableitung zu vorder.

fördern Ztw. mhd. vürdern vurdern ahd. furdiren (fordarôn) 'vorwärts bringen, für etwas thätig ſein': wie fordern von vorder.

Forelle F. dafür ahd. forhana F. = mhd. vorhen vorhe F., dem ein weſtgerm. forhna 'Forelle' zu Grunde liegt; vgl. andd. forna furnie, angls. fórn fórne (meiſt trúht = engl. trout aus lat. trûcta, wozu frz. truite). Das germ. Wort aus vorgerm. pṛknâ, dem nach Lidén Upſalaſtudier S. 92, ir. orc (aus *porc) 'salmo' zunächſt ſteht, wird meiſt zu ſkr. pṛçni 'geſprenkelt', gr. περκνός 'bunt' gezogen, ſo daß die Forellen nach ihrer Farbe benannt wären (vgl. ruſſ. pestruška 'Forelle' zu pestryj 'bunt'). Die nhd. Form Forelle (mit Betonung der ſchweren Mittelſilbe wie in lebendig, Wacholder, Schlaraffe, Horniſſe) beruht auf mhd. vorhen mit dem diminutiven -le der mittelrhein. Ma.; aus forénle wurde forélle wie aus einlif ellif = elf. In Thüringen und Rheinfranken fórelle fûrælle betont. In Baiern und Öſtreich gilt Förchen (auch Fehrne), in der Schweiz forne(li) fòre(li), in Schwaben fore furn. Die Form Forelle (ſeit Peucer-Eber 1556 95 b und Matheſius 1562 Sarepta 201; 1587 Fauſtb. 88 Forell bezeugt) wird noch nicht von Maaler 1561 (dafür Foren F. = Forhen bei H. Sachs Faſtn. 6, 119. 14, 120) und von Schottel 1663 (dafür Fohre Forel), erſt von G. Liebe 1686 gebucht; aber noch Stieler 1691 und Steinbach 1734 bevorzugen Fohre als Hauptform. Adelung hat als ſchriftſprachlich nur Forelle.

† **Forke** F. ſ. Furke.

Form F. mhd. (nachklaſſ.) forme form F. aus lat. roman. forma.

Formel F. erſt ſpät nhd.: aus lat. formula.

forſch Adj. erſt im 19. Jahrh. aufkommend; eine vom Ndd. ausgehende Neubildung zu dem Subſt. Forſche (ſ. Force).

forſchen Ztw. mhd. vorschen ahd. forskôn (ſelten fränk. mit Angleichung forspôn) 'forſchen, fragen': eine dem Hd. eigentümliche Bildung, den übrigen Dialekten fremd, auf got. *faúrskôn *faúrhskôn hinweiſend. Das sk iſt ableitend (vgl. dreſchen, wünſchen, waſchen). Ein got. *faúrskôn für *faúrhskôn wäre geſetzlich wie got. waúrstw 'Arbeit' für *waúrhstw. Die germ. Wz. forh iſt identiſch mit der idg. Wz. pṛk in fragen; vgl. die sc-Ableitung lat. poscere (für *porscere) 'fordern' und ſkr. pṛch 'fragen'.

Forſt M. mhd. vorst ahd. forst M. 'Bannwald'; daneben mhd. vörëst fôrest fôreht fôreist (fôrest iſt wohl nicht anzuſetzen) N. 'Bannwald, Forſt'. Die ganze Sippe entſtammt dem Franzöſ.: frz. forêt = mlat. forestis 'der gemeinen Benutzung, beſ. dem Weiderecht, dann auch der Holzung und Rodung entfremdete, der königlichen Jagd vorbehaltene Wald' (vgl. Park), zu lat. foris 'außerhalb' gebildet. Mlat. forestis begegnet ſchon in merovingiſchen und karolingiſchen Urkunden (zuerſt 556 in einer Urkunde Childe-

berts I), wodurch auch die Zeit der Übernahme des Wortes ins Deutſche (ahd. forst) beſtimmt wird. Die mhd. Nebenformen vorest voreht foreist beruhen auf neuer Entlehnung aus frz. forêt afrz. forest.

Fort N. 'Veſte' aus frz. (16. Jahrh.) fort; in Zeitungen des 30jähr. Krieges als Forte Fem. und Fort Neutr. (Plur. Forten ſchon 1617 in de Bry's Überſetzung von Baſta's Maestro di Campo generale S. 54); bei Sigiſm. Latomus 1617 Relat. Hist. Semestr. Contin. S. 31 als forto = ital. forto. Fort N. wird ſeit Heniſch 1616 und Schottel 1663 allgemein verzeichnet.

fort Adv. mhd. vort Adv. 'vorwärts, weiter, fortan' = aſächſ. forth, angls. forþ engl. forth 'fort, weg'; got. *faúrþ, dazu als Komparativ faúrþis Adv. 'früher'? Fort, altgerm. forþ, aus älterem frþo prto iſt verwandt mit vor. S. fürder, fordern, fördern, vorder.

Fortſchritt M. in der heutigen übertragenen Bedeutung nach Kinderling 1795 Reinigkeit der d. Spr. S. 388 um 1750 aufgekommen und ſeit Adelung verzeichnet (ältere Nebenformen Fortſchreitung und Vorſchritt).

Fourage ſ. unter Furier.

Fracht F. erſt nhd. (ſeit Heniſch 1616 allgemein gebucht) aus ndd. fracht = ndl. vracht, engl. fraught freight 'Fracht, befrachten'; es bedeutet urſprgl. 'Lohn, Preis der Überfahrt', dann erſt die 'Ladung ſelbſt'. Vgl. ahd. frêht (wohl got. *frá-aihts vorausſetzend) 'Verdienſt, Lohn' — gifrêhtôn 'verdienen'; die ſpezielle Bedeutung der neueren Dialekte zeigt ſich zuerſt im Mndl. und Mittelengl. (vgl. noch frz. fret). S. noch eigen.

Frack M. ein von den Fremdwörterbüchern vor 1750 nicht gebuchtes, jetzt in zahlreichen Kulturſprachen verbreitetes Fremdwort, das Heynatz' Handbuch 1775 verzeichnet. Belege: die Frack als Femin. bei Muſäus 1781 Phyſiognom. Reiſen 3, 175; der Frack als Mask. bei Goethe im Werther 1774 und 1792 im Großcoſta II, 1 = Werke XVII 139; Bürger 1784 Gedichte (Hempel) S. 165. Adelung (wie Kinderling 1795) hält Wort und Sache für engliſch: engl. frock (engl. o neigt in der Ausſprache nach a hin, vgl. boxen). Quelle frz. froc 'Mönchskutte' = aſächſ. (Gl. II 716, 45) hroc 'Rock'; aber frz. frac erſt jünger und wohl aus Deutſchland?

fragen Ztw. mhd. vrâgen ahd. frâgên (mit ſeltener Nebenform frâhên) = aſächſ. frâgôn, ndl. vragen: eine bloß deutſche Verbalbildung (got. *frêhan *frêgan) mit der Bedeutung 'fragen' aus der germ. Wz. frêh in got. fraſhnan frah frêhum und angls. frignan frinan (woneben mit präſentiſcher io-Ableitung auch angls. fricĝan). Eine andere Verbalableitung aus derſelben Wz. ſ. unter forſchen, mit welchem das ahd. fërgôn 'bitten' die Umſtellung des r teilt. Außerdem gehören aus dem Germ. noch flg. Worte zur Wz. frêh: angls. friht 'Orakel' — frihtrian 'wahrſagen' — fricca 'Herold'. Germ. Wz. frêh ſtammt der Lautverſchiebungsregel gemäß aus einer idg. Wz. prêk prk 'fragen, bitten' ('rogare, interrogare') in ſkr. Wz. prch (für prç-sk) 'fragen, wonach verlangen, etwas begehren, um etwas bitten' — praçná 'Befragung'; aveſt. pares peres 'fragen, fordern'; lat. prĕc- (N. Pl. prĕces) 'Bitten' — prĕcâri 'bitten' — procax 'frech' — prŏcus 'Freier, Werber'; aſlov. prositi 'fordern, bitten'.

franco Adv. ſeit dem Teutſch. unart. Sprachuſw. Verderber 1644 gebucht: im Beginn des 17. Jahrhs. entlehnt aus gleichbed. ital. franco. Abkürzung von porto franco 'frei getragen'.

frank Adj. 'frei, unabhängig' erſt nhd. (ſeit Heniſch 1616 und Schottel 1663 verzeichnet) aus frz. franc (ital. ſpan. portug. franco), das ſelber aus unſerem Völkernamen Franken = ahd. Franchun ſtammt und allgemein den freien Mann bezeichnet haben kann. Eigtl. iſt der Völkername Franken eine Ableitung aus einem verlorenen ahd. *franko 'Wurfſpieß', das ſich im Angls. als franca, im Anord. als frakke erhalten hat; ähnlich haben die Sachſen nach einer Waffe den Namen: ahd. Sahsun nach sahs 'Schwert' (ſ. Meſſer).

Franſe F. mhd. franze F. 'Franſe, Schmuck, Stirnband' (dazu franzen Ztw. 'mit Franſen beſetzen'): aus dem Roman., vgl. frz. frange, ital. frangia, die auf dem gleichbed. lat. fimbria beruhen.

Franzbrod N. in Amaranthes' Frauenzimmerlexicon 1715 und bei Friſch 1741 verzeichnet; eigtl. um 1700 Bezeichnung für eine Art franzöſiſcher Paſtete. Das 1. Wortelement iſt = 'franzöſiſch'; bei Stieler 1691 Franzwein 'franzöſiſcher Wein' — Franzmann 'Franzoſe' (Franzbranntwein).

frappieren Ztw. aus fr. frapper 'ſchlagen, treffen, Eindruck machen' im 18. Jahrh. übernommen (Beleg: Philippi 1734 Regeln der Reimſchmiedekunſt S. 70. 212), bei Speranders 1727 noch nicht verzeichnet.

Fraß M. mhd. vrâz M. 'das Eſſen, Freſſen'; zu freſſen; ahd. frâz mhd. vrâz M. auch 'Freſſer'.

Fratze F. erſt nhd. (ſchon bei Luther belegt und ſeit Heniſch 1616 gebucht), woraus ndl. fratsen F. Plur. 'Fratzen, Verzerrungen' ent-

lehnt. Spricht ſchon das Fehlen des Wortes im Ahd. Mhd. für Entlehnung, ſo zwingt dazu die Unmöglichkeit einer guten Ableitung aus germ. Mitteln. Letzte Quelle von Fratze könnte in ital. Plur. frasche, frz. frasques "Poſſen, Schabernack" vorliegen.

Frau F. mhd. vrouwe ahd. frouwa F. "Herrin, Gebieterin, vornehme Frau von Stand, Dame, Gemahlin": eine urſprgl. wohl nur hd. Femininbildung "Weib des Herren, Herrin" zu ahd. frô "Herr" = got. frauja (heiwafrauja) "Herr"; genauer ſtellt ſich ahd. frouwa aus fraujôn zu got. frauja "Herr" als Femininum. Das Maſk. ahd. frô aus *frawo(n)- iſt idg. pṛwo- "der erſte" in aperſ. paruva, ſkr. pûrva, aſlov. prŭvŭ "erſter"; das Maſk. got. frauja aus frawjo(n)- iſt idg. pṛwyo- "der erſte" in ſkr. pûrvyá "erſter", wozu auch anord. Freyr (got. *Fraujis) und das mit ahd. frouwa identiſche Freyja (got. *Fraujô) als Götternamen gehören. Wegen des Bedeutungsüberganges von "erſter" in "Herr" ſ. auch Fürſt. Eine alte Nebenform zu ahd. frouwa (germ.frôwôn van Helten Beitr. 16, 309) findet ſich andd. (aber nicht im Heliand) als frûa = ndd. frugge, woher nord. frú entlehnt. Das Maſkul. (ſ. Frohndienſt) ſtarb früh aus, während das Femin. erhalten blieb (ähnlich frz. dame aus domina, aber lat. dominus blieb nicht; vgl. Schwieger).

Fräulein N. (vereinzelt bei Gryphius 1698 Gedichte I, 846. 886 auch Femininum) mhd. vrouwelin N.: Diminutivbildung zu mhd. vrouwe eigtl. "edles Mädchen, Edelfräulein, Herrin" meinend. Suffix -lein (mhd. -lîn) weiſt auf oberd. Urſprung des Wortes hin, das wohl (ſ. Kaiſer) vom kaiſerlichen Hofe aus vorgedrungen iſt (dagegen ſ. Mädchen als md. ndd. Wort). Die Bedeutung "adliges Fräulein" herrſchte etwa bis 1820, wo dann auch das bürgerliche Mädchen als Fräulein bezeichnet wird (in dieſer Bedeutung tritt es ein für Mamſel; vgl. Mamſel Oeſer bei Goethe). Noch Campe (1813 unter Dame) und ſeinen Zeitgenoſſen galt die Verdrängung von Mamſel und Demoiſelle (vgl. Behaghel, d. d. Sprache S. 134) für unmöglich; Rüdigers Vorſchlag von Fräulein für Demoiſelle wurde nicht einmal von Campe gebilligt. Im 19. Jahrh. gilt dann „gnädiges Fräulein" zunächſt für das adlige Mädchen.

Frauenzimmer N. aus ſpätmhd. (15. Jahrh.) vrouwenzimmer N. "gynaeceum, Frauengemach". Die mhd. Bedeutung hielt ſich im Nhd. bis um 1750 (z. B. bei Luther in der Bibel Eſther 2, 3. 9). Im 16.—18. Jahrh. übernimmt das Wort die Kollektivbedeutung "die im Gynaeceum befindlichen Frauen", dann "die Frauen, das weibliche Geſchlecht". Daß ſchließlich aus dem Kollektivbegriff die Vorſtellung des einzelnen Individuums ("ein weibliches Weſen") hervortrat, hat Analoga (ſ. Burſche, Kamerad); dieſe heutige, zuerſt im 17. Jahrh. bei ſchleſ. Schriftſtellern (z. B. Butſchky 1679 Roſenthal S. 482; A. Gryphius 1698 Gedichte I, 846. 953. II, 374. 378 und Lohenſtein 1701 Ibrahim Sultan K 3; vgl. auch Weiſe Erznarren 60. 165) auftretende Bedeutung, welche ſich anfänglich nur bei dem unbeſtimmten Artikel („ein Frauenzimmer") und in der Anrede (z. B. Chr. Reuter 1695 Ehrliche Frau I, 4) zeigen konnte und nach Wachters Gloſſarium 1727 zunächſt nur „ein vornehmeres Frauenzimmer" (mulier honestioris conditionis) war, wird von Steinbach 1734 noch nicht regiſtriert, aber gebraucht; Gottſched 1758 Betrachtungen S. 424 verwirft ſie noch als lächerlich zu Gunſten von Weibsperſon (bei Reuter 1695 Ehrliche Frau I, 3 „eine von ſeinem Hausfrauenzimmer"). Seit 1700 wird die Individualbedeutung üblicher z. B. bei Menantes-Hunold (1719 Satyr. Roman. S. 11. 17 und 1722 Auserleſ. Briefe 72. 76 ff.) und in Ludwigs t.-engl. Lexic. 1716 und ſie wird etwa um 1750 allgemein ſchriftdeutſch, und es kann dazu bald ein Plural „die Frauenzimmer", auch ein Diminutivum Frauenzimmerchen gebildet werden. Übrigens verzeichnen Friſch 1741 und Adelung Frauenzimmer nur erſt als "eine vornehme Frau".

frech Adj. mhd. vrëch "mutig, kühn, dreiſt" ahd. frëh (hh) "habſüchtig, gierig" = got. *friks in faihufriks "habgierig, geldgierig" (wegen faihu ſ. Vieh), anord. frekr "gierig", angls. frëc "verwegen", mndl. nndl. vrek "gierig". "Gierig" wird die Grundbedeutung des gemeingerm. Adj. frëka- geweſen ſein; Spezialiſierung auf das Kriegsleben führte auf die Bedeutung "kampfgierig, -luſtig, verwegen"; angls. frëca erlangt die Bedeutung "kriegeriſcher Held", älter engl. freak "Held, Mann". Ähnliche Spezialiſierungen eines Begriffes auf das Kriegsleben, die auch noch aus der älteren germ. Zeit ſtammen, ſ. unter bereit, fertig, kühn, rüſtig. In den roman. Sprachen finden ſich Abkömmlinge des altgerm. frëka- (got. friks): altfrz. frique, nprov. fricaud "munter, lebhaft".

Fregatte F. bei Heniſch 1616 und Schottel 1663 als Fregat "navigium exploratorium", als Fregatte in Stielers Zeitungsluſt 1695 gebucht, in der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. entlehnt (Zeitungsbelege ſeit 1574, z. B. auch bei G. Wintermonat 1609 Calend. Histor. Decenn.

S. 421); von Kriegsſchriftſtellern ſchon bei Fronsperger 1573 Kriegsbuch 198 ff. (als „Fregaten Fragatten Frogatten Frugatten"); auch 1584 Reyßbuch 277b 278b (als Fregata, Fregate). Quelle nach G. Baiſt ital. fregata, eine zuerſt im 14. Jahrh. genannte Schiffsart.

frei Adj. mhd. vrî ahd. frî = got. freis (Akk. Sg. M. frijana), angls. frí fréo (aus frija-) engl. free, andd. frî; dazu als Abſtr. got. freihals 'Freiheit', eigtl. 'der Zuſtand der Freihalſigkeit', angls. fréols 'Freiheit' (auch 'Friede, Ruhe'; vgl. fréolsdæg 'Feiertag'). Als Adj. 'einen freien Hals habend' gebraucht das Nord. das mit dieſen identiſche frjáls für das fehlende *frír 'frei'; dazu ahd. mhd. frîhals 'der Freie' (ein Ring um den Hals war altgerm. Zeichen der Sklaven). Obwohl frija- ſchon gemeingerm. die neuere Bedeutung von frei hat, wozu auch cymr. ridd 'frei' (aus prijos) ſtimmt, ſo zeigen ſich doch einige Spuren, daß im frühſten Germ. dem Adj. frija- die Bedeutung 'lieb, geliebt' zukam; vgl. das zum Adj. gehörige Abſtr. got. frijaþwa 'Liebe', angls. fréod (für *frijôdus) 'Liebe, Gunſt' — frígu 'Liebe' (auch fréodryhten 'der liebe Herr' — fréobearn 'das liebe Kind'); dazu got. frijôn 'lieben' unter Freund und Friede. Alle dieſe Ableitungen weiſen auf eine germ. Wz. frî 'hegen, ſchonen' (mhd. vrî-ten, got. frei-djan 'ſchonen'); frei wäre aktiv genommen etwa mit hold zu vergleichen, das auch das Verhältnis des Höheren zum Niederen meinte: frei eigtl. 'liebend, geliebt, geſchont'. O. Schrader Ztſchft. f. Socialwiſſenſchaft I 342 hält 'verſippt, ſtammverwandt' für den Mittelbegriff zwiſchen 'lieb' und 'frei'. Die Bedeutung 'lieb' wird durch die verfolgbare ältere Geſchichte des Wortes geſichert: got. frija- aus vorgerm. priyó-; vgl. ſkr. priyá-s 'lieb, beliebt' zu Wz. prî 'erfreuen, geneigt machen'. Im Altind. gilt das Fem. des Adj. priyâ für 'Gattin, Tochter'; dazu ſtimmt aſächſ. frî, angls. fréo 'Weib'. — Mit ſkr. Wz. prî vgl. noch aſlov. prijają (prijati) 'beiſtehen' — prijateljĭ 'Freund'. S. freien, Freund und Friede.

Freidenker M. nach engl. free-thinker (Beleg: Philippi 1743 Regeln der Reimſchmiedekunſt); Freimaurer M. um 1750 nach engl. free-mason (beide fehlen noch in Meißners Philoſoph. Lexicon 1737).

freien Ztw. 'um eine Braut werben' mhd. vrien 'um eine Braut werben, heiraten': eigtl. ein dem Oberd. fremdes Wort, dem Ndd. (auch dem Heſſ.) eigen und beſ. durch Luther zur Geltung gekommen (Ad. Petris Baſler Bibelgloſſar 1522 überſetzt Luthers freien mit 'weiben, ehelich werden' und Ecks Bibelbearbeitung 1537 erſetzt es mit „zur Ehe nehmen, heirathen"). Vgl. ndl. vrijen 'werben' (mhd. vrîen 'frei machen, erretten' iſt zunächſt als davon verſchieden anzuſehen). Für die Bedeutung 'werben, heiraten' hat man unmittelbar an die altgerm. Wz. frî 'lieben' anzuknüpfen; vgl. aſächſ. frî 'Weib, Geliebte'. Über die Verbreitung der germ. Wz. frî (aus idg. prî) ſ. frei und Freitag, auch Freund.

freilich Adv. mhd. vrîlîche Adv. 'ſicherlich, allerdings': eigtl. Adv. zu vrîlich 'frei, ſchrankenlos'.

Freitag M. mhd. vrîtac ahd. frîatag M. = ndl. vrijdag, angls. frígedæg (engl. Friday 'dies Veneris') und aus dem Angls. anord. Frjádagr (dafür jetzt isl. Föstudagr 'Faſttag'): eigtl. 'Tag der Freia' (urgerm. Frijjô) als Nachbildung von lat. dies Veneris (Freia und Venus entſprechen ſich). Anord. Frigg wie ahd. Frîa iſt eigtl. die 'Liebende', die 'Göttin der Liebe': zu ſkr. priyá F. 'Gattin, Geliebte' (aſächſ. frî, angls. fréo 'Weib') unter frei. Die Überſetzung des lat. dies Veneris (= frz. vendredi, ital. venerdì) als urdeutſch Frîja-dag geſchah etwa im 3.—4. Jahrh. n. Chr.; vgl. die übrigen Namen der Wochentage. Beachte, daß das Weſtgerm. keine Synonyma für 'Freitag' hat (nur im Ahd. auch pfęrintac?). S. Dienſtag.

† **Freite** F. 'Bewerbung' mhd. vrîât vrîâte F. 'Brautbewerbung': Abſtrakt. zu freien; daneben in gleicher Bedeutung mhd. vrîe: ein weſentlich md. Wort.

fremd Adj. mhd. vręmede vręmde 'fremd, entfernt, befremdlich, ſeltſam, ſelten' ahd. framadi fręmidi 'fremd, wunderbar, ſeltſam' = got. framaþs 'fremd, entfremdet, ausgeſchloſſen von', angls. frempe fremde 'fremd, ausländiſch, entfremdet' (engl. ausgeſtorben), aſächſ. fręmithi, ndl. vreemd: Ableitung aus dem Stamm der Präp. got. fram 'fern von', angls. engl. from 'weg von'; ahd. fram Adv. 'fort, vorwärts'.

freſſen Ztw. mhd. vrëzzen ahd. frëzzan ſt. Ztw. 'aufeſſen, verzehren, freſſen' (von Menſchen und Tieren): aus älterem *fraëzzan mit Synkope des unbetonten a entſtanden; vgl. got. fraïtan 'aufzehren' (engl. to fret 'beizen') mit dem gleichfalls gekürzten Prät. Sg. frêt Pl. frêtun für *fraêt *fraêtun. Das got. Verbalpräfix fra erſcheint im Ahd. ſonſt als fir far, mhd. nhd. ver, und im Mhd. bildet man aus ëzzen mit dem geläufigen ver ein neues verëzzen mit der Bedeutung des etymologiſch ihm gleichen frëzzen. Wegen des Verbalpräfixes ſ. Frevel, ver-.

Frettchen N. (ſeit Adelung verzeichnet) Dimi-

mutiv zu älter nhd. (Maaler 1561 und Schottel 1663) Frett N. 'Wieſelart', erſt nhd., aus dem Roman.; vgl. frz. furet (engl. ferret, ital. furetto, mlat. furetus 'Frettchen', das mit ſpätlat. gleichbed. furo 'Iltis' auf lat. fur 'Dieb' beruht (ſ. noch Iltis; ein anderes Synonym iſt mittelfränk. ſiebenbürg. Feierling).

Freude F. mhd. vröude vreude ahd. frewida F.: Abſtraktbildung zu froh; wegen der Ableitung ſ. Gemeinde, Begierde, Zierde, Beſchwerde.

Freund M. mhd. vriunt (d) ahd. friunt M. 'Freund, Verwandter' = aſächſ. friund 'Freund, Verwandter', ndl. vriend, angliſ. fréond engl. friend, got. frijônds 'Freund' (dunkele Lautform hat anord. frændr). Got. frijônds und ſomit auch die übrigen Worte ſind Part. aus einem altgerm. got. Ztw. frijôn 'lieben', angliſ. fréogan 'lieben' (ſ. frei); daher das Wort, das eigtl. 'liebender' (vgl. lat. amicus zu amare) bedeutet, im Ndd. Heſſ. Fränk. Elſäß. Schwäb. Baier. für 'Verwandter' gebraucht wird (für amicus gilt in ſolchen Dialekten „guter Freund"). Der Bildung wegen ſ. Heiland, Feind.

Frevel M. mhd. vrevel FM. 'Kühnheit, Vermeſſenheit, Übermut, Frechheit, Gewaltthätigkeit' ahd. fravili F. 'Kühnheit, Verwegenheit, Frechheit': Abſtraktum zu dem Adj. ahd. fravali frevili mhd. vrevele 'kühn, ſtolz, verwegen, frech' nhd. frevel Adj. = angliſ. fræfele 'verwegen' (ndl. wrevel 'Frevel'). Das hd. Adj. hat ein paar ſchwierige Nebenformen, die zum Auffinden des Etymons Fingerzeige geben. Ahd. mit b fraballîcho Adv., mit b und r frabarî F. 'audacia'. Mhd. beſteht neben vrevel ein vor-evel verevel. welches mit mhd. ver-ëzzen neben vrëzzen gleich zu beurteilen iſt; es wäre wahrſcheinlich ein got. *fra-ablS reſp. *fra-aflS vorauszuſetzen (vgl. freſſen); und dieſem läge anord. afl N. 'Kraft, Stärke', ahd. avalôn 'ſich plagen, arbeiten' nahe; im Ahd. erhielt ſich fra als vollbetontes Präfix in Adj. wie frá-bald 'verwegen' zu bald 'kühn'; ſ. Fracht (als Zuſammenſetzung mit got. fra). — freventlich Adv., erſt nhd., gebildet nach eigentlich, weſentlich ꝛc. aus dem Adj. mhd. vrevele, aber mit Vertauſchung des l-Suffixes mit n-Suffix.

Friede M. mhd. vride ahd. fridu M. = aſächſ. frithu M., angliſ. freoðo friðu F., anord. friðr M. 'Friede': das gemeingerm. Wort für 'Friede' (im Got. nur in Friþareiks gleich Friedrich eigtl. 'Friedefürſt' bezeugt, dazu got. gafriþôn 'verſöhnen'). Die germ. Wortform friþu- enthält þu als Suffix wie got. dauþu-s = Tod; pritu-s = Friede aus idg. Wz. pri (germ. fri eigtl. 'lieben, ſchonen') alſo eigtl. 'Liebeszuſtand, Schonung' (ſ. frei). Beachtenswert iſt, daß erſt das Germ. eine Bezeichnung für Friede ſich geſchaffen hat: es zeigt ſich in den idg. Sprachen keine gemeinſame Benennung für 'Friede', doch auch nicht für 'Krieg' (ſ. Hader).

Friedhof M. 'Kirchhof' urſprgl. nicht ſowohl 'Friedens Hof', ſondern vielmehr 'eingefriedigter Ort': zu mhd. vride 'Einfriedigung, eingehegter Raum'; mhd. vrîthof ahd. frithof 'eingefriedigter Raum um eine Kirche' hätte Freithof ergeben müſſen, wie das Wort in oberd. Ma. des Oſtens auch heißt. Im letzten Grunde ſind Friede und mhd. vrît-hof natürlich urverwandt; doch iſt für vrîthof zunächſt an got. frei-djan 'ſchonen' = ahd. frîten 'hegen, lieben, beſchützen' anzuknüpfen; dazu auch nhd. einfriedigen.

frieren Ztw. mhd. vriesen (Part. gevrorn) ahd. friosan (Part. gifroran) ſt. Ztw.; der Rhotacismus iſt im ganzen Ztw. herrſchend geworden, doch erhielt ſich s in Froſt. Vgl. ndl. vriezen, angliſ. fréosan engl. to freeze 'frieren', anord. frjósa; got. *friusan fehlt, läßt ſich aber nach frius N. 'Froſt, Kälte' mit Sicherheit vorausſetzen. Rhotacismus zeigen angliſ. fréorig Adj. 'frierend, froſtig, ſtarr', anord. frør N. Pl. 'Froſt, Kälte'. Germ. Wz. freus fruz aus vorgerm. Wz. preus prûs; ſie ſcheint in lat. prûrio für *prûsio 'jucken' vorzuliegen, falls im 'Stechen, Jucken, Brennen des Froſtes' die vermittelnde Bedeutung liegt. Das Altind. hat eine der Bedeutung wegen ferner ſtehende Wz. pruš 'etwas ausſpritzen'; dazu auch lat. pruîna 'Reif' (für *prusvîna); ſkr. prušvâ 'Tropfen, gefrorner Tropfen, Reif'.

Fries M. auch Frieſe F. von frz. frise F. aus einem erſt mlat. belegter frîsium frîsum 'Franze, Borte' = ital. fregio. Der Stamm hat die altroman. Lautentwicklung mitgemacht (afr. orfrois, danach erſt frisier), gehört aber bei der techniſchen Bedeutung und ſeiner ſpeziellen Beheimatung in Unteritalien ſchwerlich zu angliſ. frise 'gelockt' (engl. to friz frizzle, altfrieſ. frisle 'Haupthaar'). — Der Bedeutung 'Flaus' liegt ebenfalls frz. frise für drap frisé zu Grunde; doch ſcheint daneben in Frankreich auch Frise für 'frieſiſches Tuch' vorzukommen. Nach G. Baiſt. — Bei Maaler 1561 Phrieß als 'Säulenverzierung' (Goethe XXIV 153 Frieſe Fem.).

Frieſeln Plur. bei Heniſch 1616 und Schottel 1663 noch nicht gebucht, im 18. Jahrh. (ſeit Liebe 1686) Frieſel M. (als Singular), bei Steinbach 1734 und Friſch 1741 Frieſel Neutr.; dafür öſtr. Riſelausſchlag, weßhalb für Frieſel im Anlaut fr- für wr und mithin ndd.

Herkunft des Wortes anzunehmen ist: ndd. frīsln (nicht mit frieren verwandt) scheint demnach mit den im 16./17. Jahrh. häufigen Riseln Rüseln 'Sommersprossen' identisch zu sein. Vgl. noch Schweiz. Idiot. I, 1329.

Frikadelle F. und Fricassee N. seit Amaranthes' Frauenzimmerlexicon 1715 verzeichnet; Henisch 1616 hat fricassieren Ztw. nur als ndl., als hd. bietet es Stieler 1691 (Belege für Fricassee: Ursinus 1729 Gedanken v. philosoph. Geschmack S. 16; Philippi 1743 Regeln der Reimschmiedekunst S. 291). Zu Grunde liegt afrz. fricandeau (fricandel) und frz. fricassée.

frisch Adj. mhd. vrisch ahd. frisc 'neu, jung, munter, rüstig, keck' = angls. fersc engl. fresh (anord. ferskr) 'frisch'. Der weitere Ursprung ist dunkel; zunächst steht aslov. prěsĭnŭ 'frisch' aus idg. praiskino-, dessen Diphthong in ahd. freiscing 'Opferthier' (neben gleichbed. friscing s. Frischling) wieder kehrt, und lit. prěskas 'süß, ungesäuert' mit finn. rieska 'frisch, ungesäuert'. Aus westgerm. friska- stammt die roman. Sippe von ital. fresco, frz. frais.

Frischling M. 'junges wildes Schwein' mhd. vrischinc vrischlinc M.: Ableitung aus frisch mit den Suffixen ing ling. Das ahd. frisking mit den dunklen Nebenformen friuscing frunscing fruscing 'Opfertier' ist ins Altfrz. gedrungen als fresange 'junges Schwein'.

frisieren Ztw. erst nhd. (bei Henisch 1616 und Schottel 1663 als friseren; Frisierkunst bei Prätorius 1666 Anthropodemus S. 213): vermittelst ndl. friseren aus frz. friser 'kräuseln'. — Frisur F. schon bei Stoppe 1728 Gedichte I, 15.

Frist F. mhd. ahd. vrist F. (N.) 'abgegrenzte Zeit, Aufschub, Zeitraum' = asächs. frist, angls. first M., anord. frest N. Pl. 'Aufschub'. An Ableitung aus Wz. fri (s. frei) 'lieben' ist nicht wohl zu denken. Eher könnte an die got. Verbalpartikel fri in frisahts 'Gleichniß' gedacht werden, wenn deren Bedeutung klar wäre.

frivol Adj. ein seit Liebe 1686 verzeichnetes Lehnwort aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. = frz. frivole 'leichtfertig' = lat. frivolus.

froh Adj. mhd. vrô (Gen. vrôwes vrouwes) ahd. frô (fl. frawêr) 'froh' = asächs. frao (Gen. *frawes frahes), mndl. vro 'froh' (dem Engl. fehlt ein entsprechendes Wort). Anord. frár 'schnell, flink' stimmt lautlich völlig und wegen der Bedeutung vgl. das Analogon von glatt = engl. glad. Dann wäre die sinnliche Bedeutung 'flink' zum Ausgangspunkt zu nehmen. Vgl. das zugehörige Abstraktum Freude.

frohlocken Ztw. mhd. (selten) vrôlocken 'jubilare'; wahrscheinlich nach mhd. vrô-sanc 'Freudengesang, Halleluja' als Umdeutung eines älteren frôleichen zu fassen; ahd. mhd. *vrô-leich wäre auch eigtl. 'Freudengesang'. Engl. to frolick 'scherzen' stammt aus ndl. vrolijk 'fröhlich'.

† **Frohn** M. bes. in der Zusammensetzung Gerichtsfrohn (z. B. Weise, Erznarren 96; Lessing 4, 421) 'Büttel' im 16.—18. Jahrh. bei thüring.-obersächs. Schriftstellern; im Sachsenspiegel und sonst mhd. vrônbote = mndd. vrône vrônbode, afries. frâna 'Büttel'. Dem Oberd. fremd, aber noch bei H. Sachs (Fronbot) und Ayrer (Gerichtsfron). Ein ahd. andd. *frôno 'Büttel' fehlt, es gehört dem unter frohn behandelten ahd. andd. frô 'Herr'.

† **frohn** Adj. (indeklinabel nachgestellt) im 16. Jahrh. üblich, auch noch in Sprengs Virgil 1610 S. 105a; H. Sachs Fastn. 52, 400. Jetzt nur noch als 1. Glied in altüberlieferten Zusammensetzungen erhalten aus mhd. vrôn Adj. 'den Herrn betreffend, herrschaftlich, heilig'. Im Ahd. erscheint für ein Adj. *frôn ein erstarrtes frôno 'herrlich, göttlich, heilig', das eigtl. Gen. Pl. zu frô 'Herr' (nur als Vok. in der Anrede gebraucht) ist. Im Mhd. erscheint vrôn in zahlreichen Zusammensetzungen für den weltlichen Herrn sowie für den κύριος, den Herrn κατ. ἐξοχ., Christus; vgl. mhd. vrônlîchnam M. 'Christi Leichnam, Hostie', nhd. Frohnleichnam; mhd. vrônkriuze ahd. daz frôno chrûzi 'das Kreuz Christi'; mhd. vrônalter 'Hochaltar' usw.; daneben vrônhof 'Herrenhof' — vrônwalt 'herrschaftlicher Wald' — vrônrëht 'öffentliches Recht'. Nhd. erhielt sich Frohndienst aus mhd. vrôndienst; s. fröhnen. Was ahd. frô 'o Herr' betrifft, so ist seine Übereinstimmung mit angls. fréa 'Herr' sowie asächs. frao hervorzuheben; das Got. hat dafür eine j-Bildung frauja M. (angls. frégea fríga = asächs. frôjo) 'Herr', wie sie das Femin. ahd. frouwa mhd. vrouwe (got. *fraujô) zeigt. Damit bringt man die nord. Götternamen Freyr und Freyja in Zusammenhang. S. Frau.

Frohne F. mhd. vrône F. 'Frohndienst'; s. frohn.

fröhnen, frohnen Ztw. 'dienen' aus mhd. vrônen (vrœnen) 'dienen, Frohndienst leisten'; s. frohn, Frohne.

fromm Adj. mhd. vrum (flekt. vrumer) Adj. 'tüchtig, trefflich, gut, wacker, förderlich'. Das mhd. Adj. ist eigtl. Substant. (vgl. Schade): mhd. vrum vrume ahd. fruma F. 'Nutzen, Vorteil' (frummen 'fördern, vollbringen'). Dazu im Angls. mit der a-Ablautsstufe fram Adj. 'tapfer, förderlich' — fremman 'fördern, vollbringen'; vgl.

anord. framr 'vorzüglich' — fremja 'ausführen'. Verwandt sind weiterhin auch altgerm. Worte für 'primus': s. Fürst; auch fort, fürder ꝛc.

frommen Zw. bei Luther geläufig, aber landschaftlich frühzeitig ausgestorben und im 17. Jahrh. wenig bezeugt; nach Heynatz' Antibarbarus 1795 am Schluß des 18. Jahrhs. wieder aufgelebt.

Front F. im Beginn des 17. Jahrhs. (z. B. de Bry's Übersetzung von Basta's Maestro di Campo Generale 1617 S. 19. 25; Wallhausen 1617 Corp. Milit. S. 56) übernommen aus frz. front 'Stirn, Stirnseite'; gebucht seit Stielers Zeitungslust 1695 (als Fronte, so auch noch bei Schiller, Räuber I, 1).

Frosch M. mhd. vrosch ahd. frosk M. = mndd. forsch, ndl. kikvorsch, angls. forsc (engl. dial. frosk), anord. froskr 'Frosch'. Vor dem ableitenden sk ist ein Guttural ausgefallen, wie angls. frogga engl. frog 'Frosch' (an ndd. pogge 'Frosch' anklingend) zeigt; dazu anord. fraukr 'Frosch' (daneben mittelengl. frúte froute 'Kröte'). Mundartliche Synonyma sind ndd. (westfäl.) höpper pogge padde marks, oberrhein. (z. B. bei Maaler 1561) hoptzger eigtl. 'Hüpfer', in Coblenz höperling, in Remscheid hepkrät. Vgl. noch mittelengl. tadde tǫde und padde pǫde paddock.

Frost M. mhd. ahd. vrost M. = ndl. vorst, angls. forst engl. frost, anord. frost N. 'Frost, Kälte': gemeingerm. Abstraktum (fros-ta) zu frieren.

Frucht F. mhd. ahd. vruht F. = asächs. fruht, ndl. vrucht, altfries. frucht 'Frucht'. Zu Grunde liegt lat. fructus, das etwa gleichzeitig mit Pflanze und einer Reihe von Pflanzenbezeichnungen ins Deutsche gedrungen ist.

früh mhd. vrüeje Adj. 'früh' — vruo Adj. 'früh' (daher zuweilen noch nhd. fruh ohne Umlaut) ahd. fruoji Adj. — fruo Adv. 'früh'; vgl. ndl. vroeg Adj. Adv. 'früh'. Vorgerm. prō- steckt auch in gr. πρωΐ 'früh, früh Morgens' — πρωΐα 'Frühe, Morgen' — πρώϊος 'frühe'; dazu skr. prâ-tar Adv. 'früh Morgens'. Weiterhin sind vor, Fürst, vordere ꝛc. (auch frisch?) verwandt. Auffällig ist die Beschränkung des altidg. Adv. in der Bedeutung 'früh Morgens' auf das Deutsche. Dem Nord. Engl. Got. fehlt es; dafür gilt got. air, anord. ár, angls. ǽr 'früh Morgens' (s. ehe). Übrigens erweiterte sich früh allgemein seine spezialisierte Bedeutung; s. Frühling.

Frühling M. ein im 15. Jahrh. aufkommendes Wort, zu dessen Gunsten das ältere noch in der Oberlausitz übliche Lenz (so noch durchweg bei Luther) zurückgedrängt ist; die Bildungsweise erinnert an schwäb. Spätling 'Herbst', und wahrscheinlich ist auch Frühling eigtl. im Schwäb. heimisch (aber baier.-östreich. Auswärts M., ebenso im Hessischen). Volkstümlicher ist heute Frühjahr, das seit Stieler 1691 bezeugt ist (im Md. Ndd. eigtl. heimisch). Im Ndd. vielfach Meie (s. unter Mai). Die älteste germ.-idg. Benennung des Frühlings repräsentiert das gleichbed. anord. vár (nordfries. wors urs aus *wars) = lat. vêr, skr. vasar, gr. ἔαρ; Lenz ist die gemeinwestgerm. Benennung dafür.

Frühstück N. mhd. (nachklass.) vrüestüc.

Fuchs[1] M. mhd. ahd. vuhs M. = ndl. vos, angls. engl. fox: germ. fohs- (fuhsu-) mit s als Maskulinsuffix wie bei Luchs; das s fehlt daher auch der älteren Femininbildung ahd. foha mhd. vohe F. 'Füchsin' (auch 'Fuchs' = got. faúhô F. 'Fuchs', anord. fóa 'Fuchs'). Anord. fox N. wird nur im übertragenen Sinne von 'Betrug' gebraucht ('Fuchs' meist refr). Die nhd. Femininbildung Füchsin stimmt zu angls. fyxen engl. vixen 'Füchsin' (auch 'junger Fuchs'). Got. faúhô F. aus vorgerm. púkā läßt Beziehung zu skr. puccha 'Schwanz, Schweif' zu (Fuchs also 'geschweifter'?).

Fuchs[2] M. in der Studentensprache um 1700 auftretend (Stoppe 1728 Gedichte 133), wofür durch das 17. Jahrh. hindurch Pennal und gelegentlich auch Feix (s. Fex). Vielleicht beruht Fuchs auf einer Mischung dieses Feix mit Schulfuchs 'Pedant' (Steinbach 1725 verzeichnet zuerst Schulfuchs 'juvenis qui ex schola in academiam defertur'). Doch begegnet die ndd. Wortform für 'Fuchs' als Foß Voß schon in H. Sachs 40. Fastnachtssp. 'Der Partekensack' V. 348. 366. 369 als Schimpfwort; vgl. Studentenspr. S. 51 und parallele Benennungen wie Esel, Mulus, Kameel der Studentensprache.

Fuchtel F. älter nhd. Fochtel 'breiter Degen, Schlag damit', erst früh nhd.: zu fechten.

Fuder N. mhd. vuoder ahd. fuodar N. 'Fuder, Wagenlast' = asächs. fôthar, ndl. voer, angls. fóðer 'Fuder, Wagenlast' engl. fother fodder 'Fuder' als Bergwerksausdruck. Also gemeinwestgerm. fôþr N. 'Wagenlast': zu der germ. Wz. faþ in Faden. Aus dem Hd. stammt frz. foudre.

Fug M. mhd. vuoc (g) M. 'Schicklichkeit' neben gleichbed. vuoge F. = Fuge: zu fügen.

Fuge F. 'eine Art Tonstück' erst früh nhd., aus ital. fuga; während Henisch 1616 noch Fuga verzeichnet, hat Stieler 1691 Fuge (der Plural Fugen schon um 1480). Andre ital. Musikausdrücke s. bei Alt, Baß.

fügen Ztw. mhd. vüegen ahd. fuogen 'paſſend geſtalten, paſſend verbinden' = ndl. voegen, anglſ. gefégan engl. to fay 'paſſen, verbinden'. Got. *fôgjan 'paſſend machen' iſt Faktitivum zu der germ. Wz. fag in got. fagrs 'paſſend, geeignet', deſſen nähere Sippe unter fegen zu finden iſt; hier iſt noch ruſſ. pazŭ 'Fuge' zu erwähnen.

fühlen Ztw. ein md. ndd. Wort, das ſeit Luther ſchriftdeutſch geworden iſt; dafür ſchwäb.-alem. ſpüren und merken, baier. empfinden (in Ad. Petris Baſler Bibelgloſſar 1522 wird Luthers fühlen mit empfinden erklärt). Aus gleichbed. mhd. vüelen ahd. fuolen (ahd. auch 'taſten') = aſächſ. gifôljan, ndl. voelen, anglſ. félan engl. to feel: gemeinweſtgerm. Wort für 'fühlen' (germ. *fôljan). Dazu anord. falma 'unſicher taſten'. Zu der Wz. germ. fôl fal = idg. pāl gehört eine alte Bezeichnung der Hand: aſächſ. folm, anglſ. folm, ahd. folma 'Hand' (mit ſkr. pāṇi, gr. παλάμη, lat. palma, altir. lám für *plâma urverwandt).

Fuhre F. mhd. vuore F. 'Fahrt, Weg, Straße, Begleitung, Reiſeunterhalt, Futter' ahd. fuora; vgl. anglſ. fór F. 'Fahrt, auch vehiculum': zu fahren; ſ. auch führen.

führen Ztw. mhd. vüeren ahd. fuoren 'in Bewegung ſetzen, leiten, führen': Faktitivum zu fahren (ahd. faran) wie nhd. leiten Faktitiv zu ahd. lîdan 'gehen, fahren'; vgl. aſächſ. fôrjan, ndl. voeren 'führen', anord. fœra 'bringen'. Got. *fôrjan fehlt; anglſ. féran hat die Bedeutung 'gehen, ziehen'. Die Bedeutung 'führen' iſt alſo weſentlich deutſch.

füllen mhd. füllen ahd. fullen 'voll machen' = got. fulljan, anord. fylla, anglſ. fyllan engl. to fill, ndl. vullen, aſächſ. fulljan 'füllen': Ableitung zu germ. folla = voll. — Fülle F. mhd. vülle ahd. fullî 'Vollheit'; vgl. got. ufarfullei F. 'Überfülle'.

Füllen N. (im Schweiz. vorherrſchend, während Fohlen mehr ndd. iſt) mhd. vülîn ahd. fuli(n) N. 'Füllen': Ableitung zu germ. fulan- = nhd. Fohlen mit Suffix -în- zur Bezeichnung für das Junge von Tieren (ſ. unter Schwein). Auf got. *ful-ein N. weiſen auch mndd. vœlen und ndl. veulen (anord. fyl iſt diminutives got. *fulja-?). Eine andere Ableitung aus ful- iſt ahd. fulihha mhd. vülhe F. 'weibliches Füllen' (auf got. *fuliki weiſend).

Füllſel N. ſpätmhd. vülsel N.: Ableitung zu voll mit Umlaut; wegen Suffix sel aus ahd. isal, got. isl ſ. Rätſel.

Fund M. mhd. vunt M. 'das Finden, der Fund, das Gefundene': zu finden; vgl. ndl. vond 'Fund, Erfindung', anord. fundr fyndr.

fünf Zahlw. mhd. vünf ahd. funf älter finf = got. fimf, anord. fimm, anglſ. fif engl. five, ndl. vijf, aſächſ. fif: germ. fimf eigtl. fëmf(e) aus vorgerm. pémpe pénqe (wegen Verſchiebung von idg. q zu germ. f ſ. Föhre, vier, Wolf) = ſkr. páñca, gr. πέντε (πέμπε, πέμπτος); lat. quinque (für *pinque), lit. penkì, altir. cóic, cymr. pimp: wie alle Zahlen von 2—10 eine gemeinidg. Benennung, älteſte Lautform pénqe pénke. Die Verſuche, das Zahlwort etymologiſch zu ergründen, in ihr etwa ein Wort 'Hand' zu erkennen, indem man an Finger oder Fauſt anknüpft, ſind unſicher. Die idg. Einerbenennungen ſtehen vor uns als feſte Bildungen von dunkelm Urſprung. — Das Ordinale fünfte iſt wie alle Ordinalia Ausläufer einer alten Bildung: got. fimfta, ahd. fimfto funfto mhd. vünfte = ndl. vijfde, anglſ. fifta engl. fifth; vgl. lat. quintus für *pinctus, gr. πέμπτος, ſkr. pañcathas, lit. pènktas.

Funke M. mhd. (nicht klaſſ.) vunke ahd. funcho M. 'Funke' = ndl. vonk 'Funke', mndd. funke, mittelengl. fonke 'kleines Feuer, Funke' engl. funk 'rundes Holz, Dampf, Geſtank'. Das klaſſiſche Mhd. ſagt dafür vanke M., wie denn Funke noch jetzt baier.-öſtreich. iſt. Die Form Funke bringt im 16. Jahrh. durch vom Md. Ndd. aus. Ob got. fôn (Gen. fûnins) 'Feuer' verwandt iſt, bleibt unſicher; eher wäre ſkr. pâjas 'Glanz, Lichtſchein' (pajrás 'glänzend') als urverwandt zu betrachten.

† **Fuppe** F. 'Taſche' ein oſtpreuß.-livländ. Dialektwort; vgl. Ficke.

für Präp. mhd. vür ahd. furi 'vor, für'; vgl. aſächſ. furi 'vor': verwandt mit ſkr. purás 'vor' und mit der unter vor behandelten Sippe. — fürbaß Adv. 'beſſer fort, weiter' aus mhd. vürbaz Adv.; aus für und baß.

Furche F. mhd. vurch (Pl. vürhe) ahd. furuh F. = ndl. voor, anglſ. furh furrow 'Furche' (dazu anglſ. engl. furlong als Längenmaß 'Furchenlänge, ⅛ engl. Meile'), anord. for F. 'Abzugsgraben, -kanal'. Germ. forh- furh- beruht auf vorgerm. pṛk in lat. porca 'Ackerbeet, Erhöhung zwiſchen zwei Furchen' — porculetum 'in Beete eingeteiltes Feld', armen. herk 'friſch geackertes Brachland', kymr. rhych (altgall. *ricâ) = altir. rech 'Furche' aus Grdf. pṛkâ. Die Bedeutungen 'Ackerbeet' und 'Furche' berühren ſich auch in der Sippe von Gleiſe; ſ. auch Beet.

Furcht F. mhd. vorhte ahd. aſächſ. forhta forahta F.: Abſtrakt. zu fürchten. Dafür im Anglſ. ein umgelautetes Abſtraktum: anglſ. fyrhto

(got. faurhtei) engl. fright (wozu to frighten to fright 'in Furcht ſetzen'). — fürchten Ztw. mhd. vürhten (Prät. vorhte) ahd. furihten forahtan (Prät. forahta) 'ſich fürchten' = aſächſ. forahtian, angls. forhtian, got. faúrhtjan 'fürchten, ſich fürchten' (mit dem adj. gebrauchten Part. faúrhts 'furchtſam'). Der Dental des urſprgl. wohl ſtarken Ztw. iſt Präſ.-Ableitung, alſo germ. furh-tjan, das zugehörige Abſtraktum ahd. forhta gebildet wie Schande. Zu der germ. Wz. forh (idg. prk? qerk?) zieht Bezzenberger B.-Beitr. 12, 77 — lat. querquerus 'ſchauerig', gr. καρκαίρω 'erbebe'.

fürder Adv. mhd. vürder ahd. furdir Adv. 'weiter nach vorn, weiter fort, weg'; wie es ſcheint, eine obl. Kaſusform des Kompar. Neutr. wie got. faúrþis 'früher' zu fort; vgl. angls. furþor Adv. 'fürder, weiter, ferner' (got. *faúrþôs) engl. further 'weiter'. S. fort.

Furier M. vereinzelt ſchon mhd. forîr am Rhein (Germ. 20, 31), aber erſt im 16. Jahrh. allgemein üblich (Cruſius 1562 Gramm. I, 258; Golius 1582 Onomast. 183), im 16./17. Jahrh. auch als Furierer (Schwendi 1594 Kriegsdiſcurs S. 63. 147. 198); ſeit Heniſch 1616 (mit den Schreibungen „Forier Forir Furir Furier") verzeichnet: Lehnwort aus frz. fourrier 'Quartiermacher'. Dazu Fourage aus frz. fourrage 'Tierfutter', das im 30jähr. Krieg entlehnt wurde (belegt in der Teutſchen Sprache Ehrenkranz 1644 S. 4 und bei Grimmelshauſen 1669 Simplic. 135. 167); gebucht wird es ſeit Zeiller 1642 Epiſteln III, 302 und Stielers Zeitungsluſt 1695; fouragiren Simplic. 444.

Furke F. mhd. furke ahd. furcha F. 'Gabel' = ndl. vork, angls. forc engl. fork 'Gabel': ein mit der ſüdlichen Gartenkunſt früh in der ahd. Zeit aus lat. furca (= frz. fourche) überkommenes Wort.

Fürſt M. mhd. vürste ahd. furisto M. 'Höchſter, Vornehmſter, Herrſcher, Fürſt' = aſächſ. furisto, ndl. vorst 'Fürſt': gleich Herr eine bloß deutſche Bildung. Wie Herr urſprgl. Kompar. zu hehr, ſo iſt Fürſt eigtl. Superlat. mit der Bedeutung 'primus'; vgl. ahd. furist, angls. fyrst engl. first 'erſter', anord. fyrstr (der zugehörige Kompar. iſt ahd. furiro 'der frühere, vorzüglichere' = anord. fyrre 'frühere'). Das gewöhnliche aſächſ.-angls. Wort für 'erſter' iſt formo forma mit ma-Suffix (got. fruma) aus idg. pr wie gr. πρόμος, lit. pirmas 'erſter' (eine andere Superlativbildung ſ. unter Frau). Offenbar ſind auch vor — für — fort u. ſ. w. Ableitungen dieſes idg. pr oder pro.

Furt F. (oberd. auch M.) mhd. ahd. vurt M. = aſächſ. *ford (in Heriford = Herford eigtl. 'Heeres Furt'), mndl. vord, angls. engl. ford 'Furt' (angls. Oxenaford = Oxford eigtl. 'Furt der Ochſen' vgl. auch Schweinfurt, Erfurt). Germ. furdu- (fordau-) gehört zur germ. Wz. far in fahren, bedeutet alſo eigtl. 'gangbare, paſſierbare Stelle', vgl. das wurzelverwandte gr. πόρος 'Furt' — Βόσπορος mit Oxford; auch aveſt. peretu 'Brücke' (Euphrat eigtl. 'der Wohlbebrückte'?); auch lat. portus 'Hafen'; anord. fjǫrðr M. 'Bucht'. Aus dem Kelt. gehört lat. -ritum in Augustoritum (für *prtom) hierher.

fuſchen ſ. pfuſchen.

Fuſel M. am Schluß des 18. Jahrh. als Dialektwort für Baiern, den Mittelrhein und Niederdeutſchland bezeugt, aber zufrühſt nur im Ndd. heimiſch (1775 für Hamburg bezeugt), und auf ndd. Gebiet zeigt das Wort teilweiſe eine allgemeinere Bedeutung, indem es in Mecklenburg und Danzig im 18. Jahrh. auch für den ſchlechten Tabak gebraucht wird. Früher Litteraturbeleg (mitgeteilt von Dr. Selmar Kleemann) Schnabel 1733 Stolberg. Sammlung neuer und merkwürdiger Weltgeſchichte S. 124 'Korn-Brandewein vulgo Fuſel'.

Fuß M. mhd. vuoz ahd. fuoz M. = got. fôtus, anord. fótr, angls. fót engl. foot, ndl. voet, aſächſ. fôt: gemeingerm. Stamm fôt- (konſ. Stamm) aus idg. pôd-, mit dem idg. pŏd-: pĕd- urſprgl. in der Deklination wechſelten. Vgl. gr. ποδ- in πόδα (Nom. Sing. πούς, äol. πῶς); lat. pĕdem (N. Sg. pes); vgl. noch gr. πέδιλον 'Sohle' — πεζός (für πεδjός) 'pedestris'; dazu o-Ablaut in lat. tripudium; altind. N. Sg. pâd (Lok. padí) 'Fuß' — padá N. 'Tritt, Fußſtapfe'. Den ĕ-Ablaut bewahren im Germ. das anord. fet N. 'Schritt', als Maß aber 'Fuß' (lit. pedà 'Fußſpur' = norweg. dial. fet 'Fußſpur'); dazu anord. feta 'den Weg finden' = ahd. fëzzan 'gehen' ſowie angls. fétjan engl. to fetch 'holen' und angls. sípfæt 'Reiſe'; wegen anord. fjǫturr ſ. Feſſel; fit F. 'die zwiſchen den Klauen befindliche Haut der Vögel'; Mittelengl. fetlak engl. fetlock 'Feſſelhaar, Kötenhaar der Pferde' = mhd. vizzeloch N. 'Hinterbug des Pferdefußes' = nhd. Fißloch; ſie ſind Ableitung (nicht Zuſammenſetzung) aus *fet- 'Fuß'. — Fußſtapfe F. zu ſtapfen; vielfach dafür mit falſcher Abteilung Fuß-tapfe, die weiterhin zu einem Ztw. tapfen für ſtapfen führte.

† **futſch** Adv. zuerſt im 18. Jahrh. als Dialektwort für den Mittel- und Oberrhein bezeugt als 'zu nichte, verloren', auch im Ndd. üblich: vielleicht verwandt mit futi fudi, das im Ober-

deutſch. in gleicher Bedeutung gilt (dies aus frz. foutu 'zum Teufel'?).

Futter N. mhd. vuoter ahd. fuotar N. 'Nahrung, Speiſe, Futter; Unterfutter, Futteral' = ndl. voeder N. 'Futter, Unterfutter', angls. fódor engl. fodder 'Nahrung, Futter', anord. fóðr N. 'Viehfutter', got. fôdr N. 'Schwertſcheide'. Es ſcheinen zwei eigtl. verſchiedene Worte lautlich hier zuſammengefallen zu ſein: got. *fôdr 'Nahrung' gehört zu angls. fóda 'Nahrung' engl. food und zu got. fôdjan = angls. fédan engl. to feed 'ernähren' und ſomit zu der germ. Wz. fôd fad in ahd. fatunga 'Nahrung, Speiſe' reſp. zu der idg. Wz. pāt in gr. πατέομαι 'eſſe'; dazu auch angls. fóstor 'Ernährung' engl. to foster 'nähren, pflegen' (fosterbrother 'Milchbruder') ꝛc. Für das zweite Futter 'Futteral' = got. fôdr 'Scheide' iſt ſkr. pātra-m N. 'Gefäß, Behälter' zu vergleichen. Die germ. Sippe drang mit beiden Bedeutungen ins Roman.; vgl. prov. afrz. fuerre (nfrz. feurre) 'Scheide' nach got. fôdr = ahd. fuotar 'Scheide', nfrz. feurre 'Futterſtroh' fourreau 'Futteral, Scheide' ꝛc.

Futteral N. ſchon im 15. Jahrh. bezeugt: lateiniſche Ableitung (fotrale?) zu Futter.

füttern Ztw. mhd. vüetern vuotern ahd. fuotiren ſchw. Zeitw. 'füttern, nähren' (got. *fôdrjan): Ableitung von Futter 'Nahrung'.

G

Gabe F. mhd. gâbe (ahd. *gâba) F.; dafür als ältere Bildung ahd. gëba (mhd. gëbe mit der dial. Nebenform gippe) F., aſächſ. gëba, angls. gifu, anord. gjǫf, got. giba F. 'Gabe'. Eine dem mhd. gâbe entſprechende Bildung zeigt ndl. gaaf und aſchwed. gâfa. Zu geben.

gäbe Adj. mhd. gæbe (ahd. *gâbi) Adj. 'annehmbar, lieb, gut' = anord. gæfr 'heilſam', ndl. gaaf 'tauglich': Verbaladjektiv zu geben (vgl. angenehm, bequem).

Gabel F. mhd. gabel ahd. gabala; vgl. ndl. gaffel, angls. geafol. Verwandt mit altir. gabul 'Gabel' — gabla 'Scheere', kymr. gafl 'Gabel' — gebel 'Zange', auch mit lat. gabalus '(gabelförmiger) Galgen' und weiterhin mit ſkr. gabhati 'Gabel, Deichſel'. „Die Gabel als Tiſchgerät war den Alten nicht bekannt; im Mittelalter dient ſie zum Vorlegen, bei ihrem älteſten Vorkommen allerdings — 1023 in Monte Caſino — zum Vorlegen und Eſſen zugleich. Zuerſt 1423 am Hof von Aragon wird zwiſchen einer dreizinkigen Tranchirgabel und einer zweizinkigen Vorlegegabel unterſchieden, „mit der man eſſen kann ohne ſich die Hände zu ſalben". Zuſammenhang mit italieniſcher Tiſchſitte iſt hier wahrſcheinlich. Ihr Gebrauch — im 15./16. Jahrh. noch ſehr beſchränkt — verallgemeinert ſich erſt im 17. Jahrh. Der Piron bei Schweiniger iſt nicht eine Gabel, ſondern eine Art Zapfen zum Vorlegen von größerem Obſt". G. Baiſt.

gackern, gackſen Ztw. erſt nhd.; onomatopoietiſche Bildungen wie oberd. gatzen (aus gagtzen) und ndd. kakkeln 'gackern', mhd. gâgen 'wie eine Gans ſchreien', wozu ndl. gagelen 'ſchnattern', ſchon ahd. gackizôn 'mutire' — gagizôn gackazzen 'strepere', mhd. gagzen 'wie eine Eier legende Henne ſchreien'. Vgl. nord. gagga 'wie ein Fuchs heulen' — gagl 'Schneegans', engl. to gaggle 'gackern'.

† **Gaden,** Gadem MN. mhd. mndd. gaden gadem N. 'Haus von nur einem Zimmer, dann überhaupt Gemach, Kammer', ahd. gadum gadam N.: ein urſprgl. bloß oberd. Wort, das aber bis ins Ndd. vordrang. Ob zu got. *gatm (aus ga- und tmo-, letzteres zu gr. δόμος μεσό-δμη und hd. Zimmer)? Weniger wahrſcheinlich iſt Verwandtſchaft mit angls. geat, engl. gate 'Thor' (vgl. ndl. gat 'Öffnung' unter Gaſſe). Jedenfalls aber iſt die Zuſammenſtellung mit gr. χιτών 'Kleid' unmöglich.

† **Gaffel** ndd. Form für Gabel.

gaffen Ztw. mhd. (md.) gaffen ahd. *gaffên (aus ahd. geffida F. 'Betrachtung' zu folgern). Das gewöhnliche mhd. ahd. Wort für unſer gaffen iſt mhd. kapfen ahd. chapfên (got. *kappan Ztw. fehlt). Den Lauten nach ſind beide alſo eigtl. ganz verſchieden; in nhd. Zeit trat das mhd. kapfen gegen gaffen ganz zurück. Letzteres bedeutet eigtl. 'mit offenem Munde anſehen'; vgl. ndl. gapen 'gähnen', engl. to gape 'gähnen, den Mund aufſperren', anord. gapa 'den Mund weit öffnen' — gap 'Chaos'. Germ. Wz. gap 'gähnen' zu ſkr. Wz. jabh 'ſchnappen'?

Gage F. aus frz. gage (Quelle germ.-got. wadi unter Wette): ein Lehnwort des 30jähr. Krieges (ſeit Zeiller 1643 Epiſteln III, 302 und Scheibner 1695 gebucht), ſchon in v. Wallhauſens Kriegsmanual 1616 und Simplic. S. 317 für 'militäriſcher Sold' gebraucht.

gähe ſ. jäh. — gähſtotzig ſ. Stotz.

gähnen Ztw. (ndd. dafür hojanen; tirol. gaimitsn) mhd. ginen (genen geinen) ahd. ginên

(geinôn); nhd. ae für ē. Got. *gi-nai- zu Wz. gī 'gähnen'; vgl. anglſ. gīnian gánian 'gähnen'. Das Anord. Anglſ. beſitzen ein aus Wz. gī mit urſprgl. präſensbildendem n formiertes ſt. Ztw.: anord. gína, anglſ. tó-gínan 'klaffen'; vgl. noch anord. gin N. 'Rachen der Tiere'. Ohne die n-Ableitung iſt ahd. gīēn 'gähnen' gebildet, daneben mit ableitendem w ahd. giwēn gēwōn mhd. giwen gēwen 'das Maul aufſperren'. Germ. Wz. gī aus vorgerm. ghī iſt beſ. im Weſtidg. reich entwickelt; vgl. lat. hiare (lat. h für germ. g ſ. Gerſte, Gaſt), aſlov. zijati 'gähnen, klaffen', lit. zióti 'den Mund aufſperren'; altir. gin 'os' (anord. gin); lat. hisco; gr. χειd 'Loch' für χειFd?

galant Adj. 'artig den Frauen gegenüber' ſeit etwa 1670 eingebürgert und ſeit Stieler 1691 allgemein verzeichnet: aus frz. galant (zu ital. gala unter Galla).

Galeere F. eigtl. ein Wort der Mittelmeerſchiffahrt 'großes Ruderſchiff'; älteſte Form mlat. galea und mgr. γαλαια; urſprgl. identiſch mit gr. γαλέα 'Wieſel und eine größere Fiſchart'. S. Baiſt.

† **Galgant** M. (eine Pflanze) mhd. galgan galgān galgant M.; vgl. mittelengl. galingale gālger 'lebhaft ſein' engl. galangol 'Galgantwurzel': ein mittelalterl. Arzneikraut, unter dem gleichen Namen den roman. Sprachen bekannt (vgl. ital. galanga, frz. galanga (mlat. galanga; auch mgr. γαλάγγα). Quelle arab. ḫalanǧān (Heimat der Wurzel Indien und China).

Galgen M. mhd. galge ahd. galgo M. = aſächſ. galgo, ndl. galg, anglſ. gealga engl. gallows (die Plur.-Form als Sg. gebraucht, doch vgl. noch gallow-tree) 'Galgen', anord. galge 'Galgen', got. galga M. (vom Kreuze Chriſti gebraucht wie auch in allen übrigen altgerm. Dialekten): ein gemeingerm. Wort, germ. galgan-, vorgerm. ghalgha-; vgl. lit. zalga F. 'Stange'.

Galla F. 'feſtlicher Aufputz' ſeit Stielers Zeitungsluſt 1695 gebucht: im 17. Jahrh. aus gleichbed. ſpan. gala = ital. gala, entſprechend dem afrz. gale 'das Ergötzen' (vgl. galant).

Gallapfel M. erſt nhd., zu lat. galla, woher wohl auch das gleichbed. anglſ. galloc; vgl. engl. oak-gall (galloak) 'Galleiche'; ſ. Galle².

Galle¹ F. 'fel' mhd. galle ahd. galla F. = aſächſ. galla, ndl. gal, anglſ. gealla M., anord. gall N. Wie eine große Anzahl von Bezeichnungen der Körperteile (ſ. Fuß, Herz, Niere, Naſe, Ohr ꝛc.), hat auch Galle (germ. gallōn) in den verwandten Sprachen reiche Anklänge, was auf gemeinidg. Alter der Bezeichnung hinweiſt; vgl. gr. χολή χόλος, lat. fel 'Galle'. Man denkt an Wurzelverwandtſchaft mit gelb (anord. gulr, ahd. gëlo), ſo daß die Galle nach ihrer Farbe benannt wäre; aſlov. žlŭčĭ 'Galle' (aus *gĭlkĭ) gehört mit Sicherheit zu ruſſ. želknŭtĭ 'gelb werden'.

Galle² F. 'geſchwulſtartige Stelle' mhd. galle F. 'Geſchwulſt über dem Knie am Hinterbeine des Pferdes'; vgl. engl. gall 'Geſchwulſt, wunde Stelle, Gallapfel'. Quelle ital. galla, ſpan. agalla 'Geſchwulſt, Beule, Gallapfel'.

Gallerie F. aus ital. galleria; ſeit Henſch 1616 („Gallerey nobis Ärker") gebucht; in Wallhauſens Kriegsmanual 1616 als 'verdeckte Wege durch die Gräben', bei Furttenbach 1628 Architect. Civil. 8. 18. 33 „Gallerien oder Gäng"; dann bei Zeiller 1641 Epiſteln II, 353 „Kunſtkammern, ſo die Welſchen gallerias nennen". Nach G. Baiſt zuerſt in Rom im 10. Jahrh. Vorhalle vor der Kirche, die anderwärts auch Gallilea heißt.

Gallerte F. 'Sulz' mhd. galhert galhart galreide F. 'Gallerte aus Tier- und Pflanzenſtoffen'. Mlat. galatina 'Gelee', afrz. galée 'Sauce' (ſowie frz. gelée zu lat. gelare) reichen aus lautlichen Gründen nicht aus, als Quelle des mhd. Wortes zu dienen; der Urſprung iſt noch dunkel.

Galmei M. 'Kieſelzinkſpat' erſt früh nhd. mit der ältern Nebenform Kalmei; mhd. dafür einmal kalemîne: aus dem Mlat.-Roman.; vgl. mlat. lapis calaminaris, frz. calamine; älter lat. cadmia, gr. καδμεία 'Galmei' (ſchon bei v. Wallhauſen 1616).

Galopp M. ſeit Stieler 1691 (Zeitungsluſt 1695) gebucht und um 1600 entlehnt aus frz. galop galoper; es war auch ſchon in mhd. Zeit ebendaher entlehnt, wie mhd. galopieren zeigt, woneben walopieren (vgl. mhd. walap 'Galopp', engl. wallop). Die ihnen zu Grunde liegenden frz. Worte leitet man aus germ. Quelle ab, ohne daß ein klares Etymon vorläge; man denkt an ein got.-germ. *walhhlaup, womit eine kelt. Art des Trabens gemeint geweſen ſein müßte. — galoppieren bei v. Wallhauſen 1616 K. z. P. S. 8.

Galoſche F. 'Überſchuh' ſchon im 16. Jahrh. als Kaloſche (vereinzelt ſchon im 15. Jahrh. als closzen; doch vgl. auch Germ. 20, 35): entlehnt (wohl gleichzeitig mit Pantoffel) aus frz. galoche = vulgärlat. galopia; vgl. Du Cange unter calopedes.

Gamander M. (eine Pflanze) mhd. gamandrē = mlat. chamandreus gamadraea, das auf gr. χαμαίδρυς χαμαίδρυον 'Gamander' beruht; entſprechend frz. germandrée, ital. calamandria.

† **Ganerbe** M. mhd. ganerbe (aus ge-anerbe)

M. 'Mitanerbe, an den mit anderen eine Erbſchaft fällt, beſ. Miterbe einer Gemeinbeſitzung mit dem Rechte zum Eintritt in die Hinterlaſſenſchaft ausſterbender Mitglieder', ahd. ganarbo 'cohaeres' (got. *gaánaarbja M.). Das Präfix ga- als Vertreter von lat. con- 'zugleich mit' war dem Altgerm. geläufig: ſ. Genoß, Geſelle.

† **ganſen** Ztw. 'ſtehlen' ein rotwelſch. Wort, ſeit dem 15./16. Jahrh. bezeugt aus hebr. ganab 'ſtehlen'.

Gang M. mhd. ganc (g) ahd. gang M. 'Gang, das Gehen' = aſächſ. gang, ndl. gang, angls. gong M. 'Gehen, Gang' (vgl. engl. gang 'Haufe'), anord. gangr M. 'Gang, das Gehen', got. gaggs 'Gaſſe'. Daneben im ältern Germ. ein ſt. Ztw. gangan 'gehen', wovon uns im jetzigen Nhd. nur das Prät. ging und das Part. gegangen geläufig blieben; im Oſtgerm. (Got. Nord.), wo gehen fehlt, hat ganga (anord.), gaggan (got.) ein größeres Gebiet (doch vgl. aſchwed. adän. ga 'gehen'). Im Weſtgerm. erlitt es durch gehen Einbuße; noch in höherem Maße als im Deutſchen ſtarb im Engl. das ältere gangan aus, ſo daß im Engl. keine Form des ſt. Ztw. blieb. Germ. Wz. gang = vorgerm. ghangh: die einzigen Anklänge daran in anderen idg. Sprachen ſind ſkr. jánghā F. 'Bein, Fuß', lit. žengiù (žèngti) 'ſchreiten', wozu lit. pražanga 'Übertretung'.

gänge Adj. mhd. genge ahd. gengi 'gewöhnlich, verbreitet' urſprgl. 'was gehen reſp. zirkulieren kann': Verbaladjektiv zu Wz. gang (ſ. das vorige Wort) mit der Bildung wie in gäbe.

Gans F. mhd. ahd. gans F.: gemeingerm. Bezeichnung der Gans; vgl. angls. gós (ó aus an vor s) — Pl. gés (durch i-Umlaut) engl. goose Pl. geese, ndl. gans, anord. gás F. aus vorgerm. ghans- (ſpan. ganso ſtammt aus einem unbezeugten got. *gansus). Das Wort iſt eine der wenigen Vogelbezeichnungen, deren Urſprung als uridg. zu gelten hat, weil ſie bei den meiſten idg. Sprachſtämmen wiederkehrt: ſkr. haṅsá-s M. — haṅsī F. 'Gans', neuperſ. ɣâz, lit. žąsis (aſlov. gąsĭ iſt germ. Lehnwort), gr. χήν, lat. anser (für *hanser), altir. géis 'Schwan' (aus ghansi). Das s des gemeinidg. ghans- ſcheint ableitend zu ſein (vgl. Fuchs, Luchs, Monat); wenigſtens deuten ſtammverwandte Worte des Germ. auf ghan- als primitiveren Stamm; vgl. ahd. ganazzo mhd. ganze genz M. 'Gänſerich', ndl. gent 'Gänſerich', angls. ganot engl. gannet 'Schwan'; angls. gandra engl. gander 'Gänſerich'. Plinius berichtet von Gänſen in Germanien; bis nach Rom kamen die Gänſe oder ihre Federn; eine Art ſolle bei den Germanen gantae heißen (vgl. Flaum). Ein derartiges Wort kennen die Romanen (prov. ganta, afrz. jante 'wilde Gans'), die es dem Germ. entlehnt haben. Im Span. ganso 'Gans' aus got. *gans-.

Gänſerich[1] M. als Ganſerich ſchon 1577 im Nomencl. des Hadr. Junius und in Geßners Vogelbuch 1582 Bl. 55 (dafür im 16./17. Jahrh. meiſt Ganſer, ſo bei Luther und verzeichnet bei Maaler 1561): eine ſpäte Maskulinbildung zu Gans (nach dem Muſter von Enterich), ſeit Heniſch 1616 und Stieler 1691 gebucht. In den Ma. überwiegen dafür Benennungen, welche auf das gleichbed. ahd. ganazzo ganzo = mhd. ganze ganze (andd. *ganato *ganto) zurück gehen und an das unter Gans zugezogene germ.-lat. ganta 'Gans' anknüpfen: öſtreich. gânaus(r), tirol. gûniss, heſſ. gânser, nordthüring.-oberſächſ. gânast ſowie thüring.-henneb. gântsrt gôntsrt, ſiebenbürg. guntsn gundzṛ, elſäß. gunštr (in der Baar guseler). Andere Grundformen ſetzen voraus das gänṛ in Holſtein Angeln Ditmarſchen, gânṛt in Thüringen und Oberſachſen. Vereinzelt noch gaïnskr in Salzungen, gânskr in Reutlingen. Im Ndd. iſt gante mit den Nebenformen gandr jantr verbreitet. Abſeits ſteht pfälz. gæret 'Gänſerich' (aus Gerhard?).

Gänſerich[2] M. als Pflanzenname iſt eine Umbildung aus älterem Grenſerich; vgl. frz. bec d'oie, ital. piè d'oca. Der mhd. nhd. Name dafür iſt grensinc (ahd. auch ſchon gensing).

Gant F. ein oberd. Wort (den ſchwäb. Dial. fremd) mhd. gant F. 'Verkauf an den Meiſtbietenden, Verſteigerung': aus afrz. encant (daher engl. cant) nfrz. encan 'Verſteigerung' mlat. inquantus incantus, ital. incanto (mlat. inquantare 'verſteigern').

ganz Adj. mhd. ahd. ganz Adj. 'unverletzt, vollſtändig, heil, geſund': ein eigtl. bloß hd. Wort, das aber in den kontinentalgerm. Dialekten vordrang und das dafür ſonſt übliche heil gefährdete (dän. ganske, ndl. gansch, afrieſ. gans; n hätte bei einem heimiſchen Worte im Dän. Frieſ. vor s nicht bleiben dürfen). Die Vorgeſchichte des ahd. ganz (eigtl. 'unverletzt') iſt dunkel.

gar Adj. mhd. gar (fl. garwer) ahd. garo (fl. garawêr) Adj. 'bereit gemacht, gerüſtet, fertig, vollſtändig, ganz'; entſprechend aſächſ. garo, angls. gearo engl. yare 'eifrig, fertig, bereit', anord. gorr (Adv. gorva) 'bereit, fertig, gemacht'; got. *garwa- fehlt. Das Adj. hatte eigtl. partizipiale Funktion, wie denn Suffix wo im Ind. zu Wz. pac 'kochen' das Part. pakvá-s 'gekocht, gar (von Speiſen)' bildet. Auffälliger Weiſe beſteht neben angls. gearo 'bereit' mit gleicher Bedeutung ein earo und ebenſo im Aſächſ. neben garu

ein aru, was auf got. *garwa neben *arwa 'fertig gemacht, bereit gemacht' hinweist. Man hat daher beide Sippen identifiziert, indem man das g von *garwa- als Rest der Verbalpartikel got. ga (hd. ge) nimmt.

Garantie F. 'Gewähr' in der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. eindringend und seit Liebe 1688, Stieler 1691. 1695 und Scheibner 1695 von den Fremdwörterbüchern allgemein verzeichnet: aus frz. garantie garant (ahd. wërênto Subst. Partiz. von wërên nhd. 'gewähren, Gewähr leisten').

Garbe[1] F. mhd. garbe ahd. garba F. = asächs. garba, ndl. garf 'Garbe': eigtl. 'Handvoll, manipulum' zu skr. Wz. grbh 'fassen, ergreifen' — grábhá 'Handvoll', lett. grabas Fem. Plur. 'zusammengerafftes', lit. grėpti 'greifen' — grópti 'raffen'. Aus neueren hd. Ma. gehören zur idg. Wz. ghṛbh noch grappen, grapsen, grippen usw., wozu auch ndl. grabbelen, engl. to grabble. Die altgerm. Sippe garba drang ins westliche Roman. (provenz. span. garba, frz. gerbe F. 'Garbe') und ist schon im 6./7. Jahrh. als mlat. garba bezeugt.

Garbe[2] (Schafgarbe) F. 'millefolium' aus gleichbed. mhd. garwe ahd. garwa garawa F. 'millefolium' = angls. gearwe engl. yarrow, ndl. gerw 'millefolium'. Beziehung zu gar (germ. garwa-) ist unsicher.

Garde F. 'Schutzwache' im 16./17. Jahrh. meist als Guardi Guardia oder Guarde; aus frz. garde resp. ital. guardia (Quelle germ. warda unter Warte).

Garderobe F. vereinzelt im 16. Jahrh. (1564 Zimmer. Chronik III, 161 Gardenrobbe), zunächst als 'fürstliche Kleiderkammer' (so allgemein noch in den Fremdwörterbüchern bis um 1720): aus frz. garderobe.

Gardine F. 'Vorhang' in den Wörterbüchern seit Henisch 1616 und Stieler 1691. 1695 gebucht, am Schluß des 16. Jahrhs. (vgl. Chyträus Nomenclat. Kap. 93) in Niederdeutschland aufkommend: aus ndl. gordijn (= frz. courtine).

gären Ztw. formell eine Mischung aus st. Ztw. mhd. gërn jësen ahd. jësan 'gären, schäumen' und dem zugehörigen Faktitivum mhd. *jęrn (unbelegt, aber ahd. jęrian ist bezeugt) 'gären machen'; ahd. jësan st. Ztw. — jęrian schw. Ztw. (vgl. ginësan st. Ztw.: ginęrian schw. Ztw.). Nominale Ableitungen aus der germ. Wz. jes bewahren bis ins Nhd. ihr s (vor t); s. Gischt, wo auch die verwandten Nomina aus den andern altgerm. Dialekten zugezogen werden. Wz. jes yes besteht auch im Gr. und Ind.; vgl. gr. ζεσ-τός 'gesotten' — ζέσ-μα, daher auch ζέω für *ζέσω (Perf. ἔζεσ-μαι) 'siede, sprudle' (ζ für älteres j, y wie in ζυγόν, s. Joch); skr. Wz. yas 'sieden, kochen'. Bei dieser Übereinstimmung der Formen mit anlautendem j, y ist nhd. gären mit g auffällig, ebenso anord. gerþ 'Gest, Hefe' (aber engl. yeast).

Garn N. mhd. ahd. garn = angls. gearn engl. yarn, anord. garn N., ndl. garen: die gemeingerm. Bezeichnung für 'Garn' (got. *garn N.); in der Bedeutung für 'Netz' fungiert Garn schon in ahd. mhd. Zeit, aber nicht im Engl. und Nord. Vermuten möchte man eine Wz. gar etwa 'drehen'; aber sie ist nicht nachweisbar. Das ältere Germ. besitzt eine Reihe an Garn anklingender Worte im Sinne von 'Eingeweide'; vgl. anord. gǫrn (und Plur. garner) F. 'Darm, Därme, Eingeweide', ahd. mittigarni mittilagarni N. 'das in der Mitte der Eingeweide sitzende Fett, arvina', angls. micgern 'arvina' (cg für dg; vgl. angls. orceard engl. orchard für ortgeard). Für diese Worte hat man Anknüpfung gefunden in lit. žarnà F. 'Darm' und skr. hirâ F. 'Darm', falls dies nicht mit lat. hīra 'Darm' und hilla für hirla verwandt ist; auch lat. haru- in haru-spex 'Eingeweideschauer Wahrsager' und dazu hariolus 'Wahrsager' enthalten die Wurzelform idg. ghar. Vielleicht — mehr läßt sich nicht sagen — liegt allen unter Garn behandelten Worten eine Wz. ghar 'drehen' zu Grunde.

Garnison F. 'Gesamtheit der Truppen einer Stadt' um 1600 aus frz. garnison von garnir 'besitzen' entlehnt (v. Borch 1606; Wintermonat 1609 Calend. Histor. Decenn. 408; v. Wallhausens Kriegsmanual 1616); im Teutschen Michel 1617 als alamodisches Fremdwort verpönt und seit Zeiller 1643 Episteln III, 302 von den Fremdwörterbüchern verzeichnet.

garstig Adj. weiter gebildet aus spätmhd. garst Adj. 'ranzig, verdorben schmeckend'; vgl. ndl. garstig 'unschmackhaft, verdorben, faul'; dazu anord. gerstr 'mürrisch' (vom Aussehen). Ob zu lat. fastidium 'Ekel, Abneigung'? Dies müßte für *farstidium stehen wie tostus für *torstus zu torreo; lat. f im Anlaut entspricht germ. g; s. unter Galle (lat. fel). Man könnte aber vielleicht auch an lat. horridus für *ghorsidus denken.

Garten M. mhd. garte ahd. garto M. = asächs. gardo, afries. garda M. 'Garten', got. garda M. 'Stall'. Dazu als stark flektierende Nomina: got. gards M. 'Hof, Haus, Familie', anord. garðr M. 'Gehege, Zaun, Haus, Gehöft', ahd. gart M. 'Kreis, chorus', angls. geard (engl. yard) 'Umfriedigung, Garten'. Afrz.

jarz — gardin (jardin), woher engl. garden 'Garten', iſt fränk. Urſprungs. 'Einfriedigung' und 'der eingefriedigte Raum' iſt der Bedeutungskern der ganzen Sippe, was auf Verwandtſchaft mit gürten, germ. Wz. gerd führen könnte, wenn die Wortanklänge in den verwandten Sprachen nicht bewieſen, daß 'Garten' eine vorgerm., vielleicht gemeinweſtidg. Wortbildung ſei, die nicht zu einer ſpezifiſch germ. Wurzel gehören kann. Zunächſt ſtellt hd. Garten ſich ſchön zu lat. hortus 'Garten', gr. χόρτος 'Gehege, Hof, Viehhof, Trift, Heu, Gras', altir. gort 'seges', auch lat. co-hors -tis F. 'Hofraum für Vieh und Geflügel': hält man das germ. Wort für verwandt mit dieſen, ſo iſt das d des Got.-Sächſ. aus idg. t entſtanden, d. h. idg. ghortó- (nicht ghórto- nach χόρτο-) liegt dem got. garda zu Grunde. Andererſeits läßt ſich Garten an ſlav.-lit. Worte anſchließen, die aber für das got.-ſächſ. d ein idg. dh vorausſetzen; aſlov. gradŭ M. 'Einfriedigung, Burg, Stadt' (als Eingefriedigtes) und lit. gardas 'Hürde'. Möglicherweiſe ſind in der behandelten germ. Sippe zwei lautlich verſchiedene, aber bedeutungsverwandte Worte zuſammengefloſſen; wahrſcheinlicher aber ſind die ſlav. Worte dem Germ. entlehnt. — Vgl. Zaun.

Gas N. eine willkürliche Wortſchöpfung des Alchymiſten van Helmont in Brüſſel (geſt. 1644), die in alle modernen Sprachen Europas drang (frz. gaz). In Deutſchland verzeichnen es wiſſenſchaftliche Wörterbücher (Hübners Handlungslexicon 1727, Krünitz' 1779 und Gehlers Phyſical. Wb. 1799); das Wort bürgerte ſich ein bei uns, ſeit in den 80er Jahren des 18. Jahrhs. Verſuche mit Luftballons begannen; Adelung verzeichnet es 1796, Campe 1813.

† **gaſſatim** Adv. in der Verbindung „gaſſatim gehen" (vom 16.—18. Jahrh. allgemein üblich, jetzt noch als gaſſaten gehen in den Mundarten): ein urſprgl. ſtudentiſcher Ausdruck für nächtliches Schwärmen in den Gaſſen ('Straßen'). Eine komiſche Wortbildung wie stellatim. Vgl. Studentenſpr. S. 41.

Gaſſe F. mhd. gazze ahd. gazza F. eigtl. (wie noch jetzt oberd.) 'Straße' = got. gatwô F. 'Gaſſe, Straße', anord. gata (Akk. gǫtu für gǫtvu) 'Weg, Straße, Pfad'. Aus dem nord. Worte ſtammt engl. (ſchon mittelengl.) gate 'Weg'. Ob Gaſſe zu anglſ. geat engl. gate (ſchott.) gait 'Thor, Thür, Eingang, Öffnung' (ſ. Gatter), aſächſ. ndl. gat N. 'Loch, Höhle', anord. gat N. 'Loch' gehört und aus einer Grundbedeutung 'Einlaß, Öffnung' abzuleiten iſt — Gaſſe eigtl. 'mit Eingang, Thor verſehen' wegen Suffix -wân? — läßt ſich nicht feſtſtellen; jedenfalls iſt es aber unmöglich, Gaſſe mit gehen in Zuſammenhang zu bringen, weil dies auf Wz. i (lat. ire, gr. ἰέναι) beruht.

Gaſſenhauer M. im 16./17. Jahrh. eigtl. (wie im 17./18. Jahrh. Pflaſtertreter) für das heutige 'Bummler' der Studentenſprache gebraucht, genauer wohl 'nächtlicher Bummler'; daneben auch (ſeit Maaler 1561 verzeichnet) für 'carmen triviale' (nach Stieler 1691, Steinbach 1735 und Friſch 1741 für Lieder, die des Nachts auf den Gaſſen — von Gaſſatengängern — geſungen werden, beſ. Studentengeſang von Liedern mit Inſtrumentalbegleitung). Im 18. Jahrh. vorübergehend für das erſt ſeit 1775 aufkommende Volkslied = engl. ballad gebraucht.

Gaſt M. mhd. ahd. gast (Pl. geste gesti) M. 'Fremdling, Gaſt' = got. gasts (Pl. gasteis) M. (vgl. gastigôds 'gaſtfrei'), anord. gestr 'Gaſt' (aber ungeladener), anglſ. gyst giest M. (engl. guest iſt Lehnwort aus anord. gestr) ſowie ndl. aſächſ. gast. Germ. gastiz M. 'Fremdling, ungebetener, zufälliger Gaſt von fremdher' aus vorgerm. ghostis, das im Lat. und Slav. Nachkommen hinterließ: lat. hostis 'Feind' eigtl. 'peregrinus, Fremdling', aſlov. gostĭ M. 'Gaſt'; zu lat. hostis 'peregrinus' dürfte auch hospes (eigtl. *hosti-potis 'Gaſtherr'?) gehören. Ob weſtidg. ghosti-s 'Fremdling' eigtl. 'Eſſer, Eſſender' iſt und zu ſkr. Wz. ghas 'eſſen' gehört, iſt mehr als fraglich. Beachtenswert iſt, nach wie verſchiedenen Seiten Germanen und Römer das alt ererbte Wort für 'Fremdling' begrifflich umgebildet haben: dem Römer wird der Fremde zum Feind, bei den Germanen genießt er die größten Vorrechte: eine ſchöne Beſtätigung für Tacitus' Bericht in der Germania. Dieſe Bedeutungsentwickelung wäre noch auffälliger, wenn die Anſicht recht behielte, daß hostis 'Fremdling' mit lat. hostia 'Opfertier' zuſammengehörte (Fremdling 'zu Opfernder'?); dieſe Deutung iſt beſtechend, aber doch ſehr unſicher.

gäten, jäten Ztw. mhd. jeten geten ahd. jëtan gëtan = aſächſ. gëdan; dazu ahd. jëtto M. 'Unkraut, Lolch'. Vielleicht iſt gr. ζητέω 'ſuche' verwandt, falls yēt die idg. Wz. iſt.

† **gätlich** Adj. 'paſſend' ein weſentlich md. ndd. Wort, Ableitung zu einem nebenſtehenden *gada- (in got. Lautform), worauf auch ahd. gi-gât Adj. 'paſſend, ſtimmend zu' hinweiſt, vgl. Gatte, gut; vgl. aſlov. godŭ 'günſtige Zeit' (godĭnŭ 'genehm'), lit. gadas 'Übereinkunft' ſowie ndl. gadelijk 'vereinbar'.

Gatte M. mhd. gate (daneben gegate) M.

'Genoſſe, der jem. gleich iſt, ſeines Gleichen, Gatte'; vgl. ndl. gade 'Gatte'. Letzte Bedeutung, in mhd. Zeit ſelten, erlangt über die Synonyma erſt im vorigen Jahrh. Übermacht; ſie iſt eine Spezialiſierung aus dem Grundbegriff des 'Zuſammengehörigen'; vgl. aſächſ. gigado 'ſeines Gleichen', angls. gegada 'Genoſſe'; vgl. got. gadiliggs 'Verwandter', angls. gædeling 'Stammesgenoſſe', ahd. gatuling 'Vetter', aſächſ. gaduling 'Landsmann, Stammesgenoſſe'. Nhd. gatten (ſich gatten) Ztw. aus mhd. gaten 'zuſammenkommen, vereinigen'; mhd. (weſentl. md.) gater 'zuſammen', ndl. te gader, angls. geador und tógædere engl. together 'zuſammen' neben angls. gadrian engl. to gather 'ſammeln' (ndl. vergaderen 'verſammeln'); ahd. gẹti-lôs mhd. gẹtelôs Adj. 'mutwillig, zügellos', eigtl. 'des zuſammenhaltenden Bandes los'. Der Begriff der 'Zuſammengehörigkeit' zeigt ſich in der ganzen Sippe von gut.

Gatter N. mhd. gater MN. ahd. gataro M. 'Gatter, Gitter' (als Thor oder Zaun). Falls dies für germ. ga-doro ſteht, wäre Zuſammenſetzung aus ga (ſ. ge) und Thor (got. daúr) anzunehmen. Anderſeits iſt auch Verwandtſchaft mit angls. geat engl. gate 'Thor' möglich.

Gau M. mhd. göu gou ahd. gẹwi gouwi N. Nach got. gawi Genet. gaujis N. 'Landſchaft, Gegend' hätte man ahd. gẹwi gouwes mhd. göu gouwes zu erwarten, da j nach au zu w wird, ohne Umlaut zu hinterlaſſen (vgl. Frau aus got. *fraujô); noch jetzt herrſcht Gäu Neutr. im Baier. Schwäb. Schweiz., aber als 'Land im Gegenſatz zur Stadt' (ſchwäb. 'Gegend, Bezirk'). Das Wort iſt dem Nord. fremd, ebenſo dem ſächſ. engl. Gebiet; doch vgl. Landſchaftsnamen mit Gau als zweitem Teil der Zuſammenſetzung wie z. B. angls. Æl-gé 'Algäu, provincia anguillarum', andd. Pathergô 'Padergau' (um Paderborn). Das dem ältern Nhd. fremde Wort wurde im vorigen Jahrh. wieder geläufig infolge der altdeutſchen Studien (ſ. Hort).

† **Gauch** M. mhd. gouch M. 'Thor, Narr, Gauch, eigtl. Kuckuck' ahd. gouh (hh) 'Kuckuck' = angls. géac, anord. gaukr (woraus ſchott. gowk) 'Kuckuck'. Iſt k ableitend wie in angls. hafoc 'Habicht', got. ahaks 'Taube'? Ahd. gouh (got. *gauks) kann kaum verwandt ſein mit lat. cūcŭlus, ſkr. kôkila-s 'Kuckuck'. Übrigens iſt Gauch das altgerman. Wort für das jüngere Kuckuck. S. auch Hahnrei.

† **Gaudieb** M. 'Hochſtapler' nach ndd. gaudeef, ndl. gaauwdief: eigtl. 'ſchneller, ſchlauer Dieb' (zu gaauw 'ſchnell', ſ. jähe), dann überhaupt 'Gauner'.

Gaukler M. mhd. goukelære ahd. goukalâri gouggalâri (k aus gg ſ. Hake) 'Zauberer, Taſchenſpieler': zu mhd. goukeln ahd. goukolôn gouggolôn 'Zauberei, Narrenspoſſen treiben'. Aus den neueren Ma. vgl. auch ſiebenbürg. gêkel 'Marionette' und gleichbed. thüring. gêkelman. Verwandt ſcheint ahd. gougarôn mhd. gougern 'umherſchweifen', ferner mhd. gogeln 'ſich ausgelaſſen geberden, hin und her flattern' — gogel Adj. 'ausgelaſſen, üppig' — giege M. 'Narr, Betörter'; ndl. goochelaar 'Gaukler'. Die Sippe deutet auf eine germ. Wz. gug geug gaug 'ſich in auffälliger Weiſe hin und her bewegen wie ein Narr oder Taſchenſpieler'? An Entlehnung von Gaukler aus lat. joculari darf bei der reichen Entwicklung von lautverwandten Worten nicht gedacht werden.

Gaul M. mhd. gül M. 'Eber, männliches Tier überhaupt' erſt ſpät und ſelten 'Gaul', welche Bedeutung im 15. Jahrh. durchdringt (für ein ſchlechtes Pferd ſagt man mhd. runzît); vgl. ndl. guil F. 'eine noch nicht trächtig geweſene Stute'. Das den übrigen germ. Sprachen fehlende Gaul ſcheint urſpr. in Teilen Niederdeutſchlands heimiſch geweſen zu ſein; in der ſchweiz. Volksſprache fehlt es. In nhd. Zeit ſchwankt ſeine Bedeutung (weil bäuriſch) zwiſchen 'elendes Pferd' (ſo ſchon im 14./15. Jahrh.) und 'ſtattliches Pferd' (ſo noch in Voßens Homerüberſetzung), auch (ſo ſchwäb. fränk.) 'Pferd' überhaupt.

Gaumen M. (dafür in vielen ndd. Gegenden bȳn bæn eigtl. 'Bühne', anderwärts ndd. gâgel meiſt 'Zahnfleiſch') mhd. goume (guome) ahd. goumo (giumo guomo) M. 'Gaumen, Kehle, Rachen' = angls. góma M. 'Gaumen' engl. gums 'Zahnfleiſch', anord. gómr M. 'Gaumen'; dazu lit. gomurỹs 'Gaumen'. Das Verhältnis der Vokale in der Stammſilbe (ahd. mhd. ou neben uo = angls. nord. ó) iſt dunkel. Man hat an eine idg. Wz. ghĕu ghŏu in gr. χαῦνος 'klaffend' — χάος 'Kluft' (für *χάϝος) gedacht.

Gauner M. in der heutigen Form und Bedeutung ('Betrüger') zuerſt in Leſſings Jung. Gelehrten 1753 und in Schillers Räubern 1781 begegnend. In der älteren Nebenform Jauner (ſo noch ſchwäb. und auch bei Schiller) iſt das Wort im 18. Jahrh. von Südweſtdeutſchland aus bekannt geworden, zunächſt mit der Bedeutung 'heimatloſer Strolch'. In den Nachrichten des 15./16. Jahrh. über die Bettelorden und ihr Rotwelſch begegnet Joner für den 'gewerbsmäßigen Betrüger im Kartenſpiel'; das zu Grunde liegende rotwelſche junen jonen (ſchon im 15./16. Jahrh.;

auch bei Seb. Brandt 1494 Narrenſchiff 63, 46) wird aus hebr. jânâ 'betrügen, übervorteilen' abgeleitet. Rotwelſche Worte ſ. noch unter blechen, foppen, Hochſtapler, pumpen.

ge- proklitiſches Präfix aus mhd. ge- ahd. gi-ga- (betontes Präfix ga- in der Nominalkompoſition iſt im Ahd. und Mhd. ſehr ſelten); mit der Grundbedeutung des 'Zuſammenſeins, der Vollſtändigkeit'; vgl. got. ga-, angls. gi- ge- (engl. nur als i in handiwork handicraft angls. hondgeweorc *hondgecræft; vgl. auch engl. enough aus angls. genóh unter genug). Verwandtſchaft des Präfixes mit lat. con- cum iſt wahrſcheinlich; vgl. gehen, glauben, gleich, Glied u. ſ. w.

Gebärde, Geberde F. mhd. gebærde ahd. gibârida F. 'Benehmen, Ausſehen, Weſen' F. zu mhd. gebâren ahd. gibârên = angls. gebæran 'ſich betragen' — gebære gebæru 'das Benehmen': zu Wz. bër in Bahre.

gebären ſt. Ztw. mhd. gebërn ahd. gibëran = got. gabaíran (neben baíran) ſt. Ztw. 'gebären, hervorbringen', angls. gebëran engl. to bear 'hervorbringen, gebären' (nord. fehlen die Zuſammenſetzungen mit ga-, dafür bera als Simpl. 'gebären'). S. Bahre, wo über das idg. Alter des ſt. Verbalſtammes bër (vorgerm. bher) Nachweiſe gegeben werden; im Ind. kann Wz. bhṛ bhar die Bedeutung 'als Leibesfrucht tragen' neben 'tragen überhaupt' haben; vgl. lat. fertilis zu lat. fero; im Altir. zeigen die unſerm Geburt entſprechenden Subſtantiva combairt und brith die gleiche Spezialiſierung.

geben Ztw. mhd. gëben ahd. gëban = got. giban, angls. gifan engl. to give, ndl. geven, andd. gëban, anord. gefa; vgl. Gabe, Gift. Mit der ſt. Verbalwz. germ. gëb vgl. altir. gabim 'ich nehme', lit. gabénti 'bringen, herſchaffen' — gobinti 'bringen laſſen'? Von der idg. Wz. dō 'geben' (gr. δίδωμι, lat. dare, ſkr. dâ) bewahrt das Germ. keine Spur.

Gebet N. mhd. gebët ahd. gibët N. = angls. aſächſ. gebëd N. 'Gebet': zu beten.

Gebiet N. mhd. gebiet N. 'Territorium, Gerichtsbarkeit, Gebot': zu gebieten, bieten.

Gebirge N. mhd. gebirge ahd. gibirgi N. ſpezifiſch hd. Kollektivbildung zu Berg; vgl. Gefilde.

† **Gebreſten** N. 'Gebrechen' ſubſtantivierter Infinitiv zu mhd. ge-brësten, ſ. berſten.

Gebrüder Plur. mhd. gebruoder ahd. gibruoder Plur. 'Brüder' = andd. gibrôthar, angls. gebróðor Plur. 'Brüder'; vgl. got. ganiþjôs 'Vettern' zu niþjis 'Vetter', mhd. gevriunt 'Verwandte' zu vriunt 'Verwandter', angls. gedohtru 'Töchter' zu dohtor, mhd. gediehter 'Enkel' zu diehter. S. Geſchwiſter und Gelichter.

Gebühr, Gebür F. (im 14. Jahrh. aufkommend) zu gebühren mhd. gebürn ahd. giburian ſchw. Ztw. 'ſich ereignen, geſchehen, zu Teil werden, rechtlich zufallen, gebühren' = aſächſ. giburjan, angls. gebyrian, anord. byrja 'ſich gehören, ſich ziemen, zukommen'; got. *gabaúrjan ſchw. Ztw. läßt ſich aus gabaúrjaba Adv. 'gern' (eigtl. 'in geziemender Weiſe'?) und gabaúrjôþus M. 'Wolluſt' folgern. Die ganze Sippe gehört wahrſcheinlich zu Wz. ber 'tragen'; vgl. ndd. bühren 'in die Höhe heben', ſ. empor; daher ahd. buri dih 'geh, eigtl. erhebe dich' — giburita 'pervenit'; mhd. burien büren auch 'ſich zutragen'. S. Bahre, Börde.

Geburt F. mhd. geburt ahd. giburt F. = got. gabaúrþs F., aſächſ. giburd F., angls. gebyrd engl. birth 'Geburt', anord. burþr M. 'Geburt', formell auch idg. ſkr. bhṛti-s F. 'das Tragen, Pflege, Unterhalt'. Auf das Simplex germ. bëran 'gebären' weiſt ein aus dem alten no-Partizip zum Subſtantiv erhobenes Neutr. germ. barna- 'Kind' eigtl. 'das Geborene'; vgl. anord. barn, angls. bearn, aſächſ. ahd. mhd. barn 'Kind, Sohn'.

Geck M. urſprgl. im Md. (und Ndd.) heimiſch, wo ſchon in mhd. Zeit gëc gëcke M. 'alberner Menſch, Narr, poſſenhafter Menſch'; nicht verwandt mit dem unter gaukeln erwähnten mhd. giege 'Narr'. Vgl. ndl. gek M., dän. gjæk 'Narr', isl. gikkr 'durchtriebene rohe Perſon'.

Gedächtnis N. zu gedenken, denken. — Gedanke M. mhd. gedanc (k), ahd. gidanch M. = aſächſ. githanko M. 'Gedanke', angls. geþonc; zu denken.

gedeihen Ztw. mhd. gedîhen ahd. gidîhan ſt. Ztw. = got. gaþeihan, angls. geþéon (kontrahiert aus *giþíhan) 'gedeihen'; die angls. Form des Partiz. geþungen weiſt darauf hin, daß der Verbalſtamm urſprgl. naſaliert war: vor h mußte ñ unterdrückt werden, alſo þîhan für þiñhan; das zugehörige Faktitivum *þangjan blieb im Aſächſ., wo thengjan 'vollenden' heißt. Bei Unterdrückung des Naſals ergab ſich für das Got.-Hd. Übertritt des e-Ablautes in den î-Ablaut. Das Got. kennt noch das Simplex þeihan 'gedeihen'. Mit der germ. Wz. þenh, vorgerm. tenk tek vgl. lit. tenkù tèkti 'habe genug', ſowie ir. tócad, kymr. tynged 'Glück' aus Grdf. tonceto-.

gediegen Adj. mhd. gedigen 'ausgewachſen, feſt, hart, lauter, rein' ahd. gidigan 'grandaevus, aetate provectus, ernſt, rein, keuſch': eigtl. Partiz. zu gedeihen = gidîhan (g als Nebenform von

h bei grammatiſchem Wechſel iſt im Part. erforderlich); das Sächſ. bewahrt die ältere Partizipialform des e-Ablautes: angelſ. geþungen 'vollkommen' = aſächſ. githungan.

Geduld F. mhd. gedult ahd. gidult F. zu dulden.

gedunſen Adj. Part. zu einem verlorenen ſt. Ztw., das in nhd. Ma. (heſſ. dinsen 'ziehen') erhalten iſt; vgl. mhd. dinsen ahd. dinsan ſt. Ztw. 'ziehen, reißen, ſich ausdehnen'; dazu got. *þinsan (atþinsan) 'ziehen'. Der germ. Wz. þens = vorgerm. tens entſpricht die ſkr. Wz. tans 'ziehen', lit. tę́sti 'ziehen, dehnen'. Wz. tens ſcheint eine Erweiterung der in dehnen ſteckenden Wz. ten.

Gefahr F. erſt nhd., für mhd. vâre ahd. fâra F. 'Nachſtellung, Hinterliſt, Gefährdung, Gefahr' = angelſ. fær F. 'Nachſtellung, unvorhergeſehene Gefahr, Schrecken' engl. fear 'Furcht', aſächſ. fâr 'Nachſtellung' (got. *fêra 'Nachſtellung' folgt aus fêrja M. 'Nachſteller'). Nord. fár N. hat eine etwas andere Bedeutung 'Unglück, Seuche'. Zu Wz. fēr = idg. pēr, die in lat. periculum, gr. πεῖρα 'Probe, Liſt, Betrug' zu den Worten Begriffsverwandte ſtellt.

Gefährte M. mhd. gevęrte ahd. giferto (*gifarteo) eigtl. 'Fahrtgenoſſe' zu Fahrt; Wortbildung wie in Geſelle.

gefallen Ztw. mhd. gevallen ahd. gifallan ſt. Ztw. 'zufallen, zu Teil werden, gefallen', mhd. ſtets mit Zuſatz 'wohl' oder 'übel'; nach dem DWb. ein dem Loſen mit Würfeln um die Beute (vgl. Hund) entlehnter Ausdruck des altdeutſchen Kriegslebens: „es gefällt mir wohl" eigtl. 'das Los fällt gut für mich' (eine ähnliche Geſchichte hat auch nhd. ſchenken, das für das germ. Zecherleben Zeugnis ablegt). Man beachte übrigens, wie im Nhd. Ausdrücke des Kartenſpiels ähnliche Geſchicke haben; vgl. Sau (eigtl. 'Aß im Kartenſpiel', dann allgemein 'Glück') und Hund.

Gefängnis N. mhd. gevęncnisse F. N. 'Gefangenſchaft': zu fangen.

Gefäß N. mhd. gevæze N. (ahd. givâzzi N. 'commeatus'); vgl. angelſ. fætels fétels 'Gefäß' aus germ. *fêtisla-; es würde wohl zu got. fêtjan 'ſchmücken' (angelſ. fæted Part. 'geſchmückt') gehören, weiterhin auch zu Faß und faſſen. Die nhd. Bedeutung als 'Geſchirr' gehört eigtl. dem Mitteldeutſch. an und begegnet häufig bei Luther (während die oberd. Bibelgloſſare 1523 es als unverſtändlich mit 'Geſchirr' überſetzen, wie denn auch Ecks Bibelüberſetzung 1536 und die Zürcher Bibel 1530 Luthers Gefäß durch Geſchirr erſetzen), wie das Oberd. noch jetzt Geſchirr bevorzugt.

Gefieder N. mhd. gevidere ahd. gifidiri N.: Kollektivum zu Feder.

Gefilde N. mhd. gevilde ahd. gifildi N.: Kollektivum zu Feld, gebildet wie Gebirge, Gefieder.

gefliſſen Part. zu einem verlorenen fleißen; ſ. Fleiß.

gegen Präpoſ. mhd. gęgen ahd. gęgin gagan 'gegen' (ahd. mhd. faſt nur mit dem Dativ konſtruiert); dazu als Adverb mhd. gęgene ahd. gęgini gagani 'entgegen'; entſprechend angelſ. geán ongeán 'gegen' engl. again 'wieder'; aſächſ. gęgin und anord. gagn 'gegen' erſcheinen nur in der Zuſammenſetzung; dem Got. fehlt ein entſprechendes Wort. Urſprung dunkel.

Gegend F. mhd. (nachklaſſ.) gęgenôte gęgende F.: mit der Nebenform gęgene F. Nachbildungen des frz. contrée (ital. contrada) 'Gegend' (zu lat. contra).

Gegenwart mhd. gęgenwart ahd. gęginwarti F.: Abſtraktum zu ahd. gaganwart 'gegenwärtig', woraus mhd. gegenwęrtec nhd. gegenwärtig; ſ. das Adjektivſuffix -wärts.

gehaben Ztw. in ſich gehaben aus mhd. sich gehaben ahd. sih gihabên 'halten, ſich befinden': zu haben.

† **Gehaſi** M. 'naſeweiſer Menſch' bei Stieler 1691 gebucht und im 17. Jahrh. üblich (beſ. „Herr Gehaſi" z. B. Interim 464. 499, „Monſieur Gehaſi" 573); ſchon in Heideri Orationes II 799. Es iſt der bibliſche Name aus 2. Kön. 4-5, der an Haſe anklang (Haſe war burſchikoſes Schimpfwort im 16./17. Jahrh.). Vgl. Philiſter. Nach Reinh. Köhler.

Gehäuſe N. ſpätmhd. gehiuse 'Hütte, Verſchlag': eigtl. Kollektivbildung zu Haus (vgl. Gefilde).

Gehege N. mhd. gehęge N. 'Einfriedigung': zu Hag, hegen.

geheim Adj. ſpätmhd. geheim, das mit heimlich eigtl. 'zum Hauſe gehörig' bezeichnet.

gehen Ztw. mhd. ahd. gên gân (in der Flexion ergänzt durch den Stamm gang, ſ. Gang) = angelſ. gán (Stamm gá- aus gai-) engl. to go, aſchwed. adän. ga. Eine vorauszuſetzende Wz. ghai- 'gehen' läßt ſich außerhalb des Germ. in dieſer Bedeutung nicht ſicher nachweiſen. Bedenkt man die auffälligen Thatſachen, daß das germ. gai- 'gehen' urſprgl. keine Nominalableitungen im Germ. bildet und daß es an Stelle der im Idg. weit verbreiteten, im Germ. aber faſt untergegangenen Wz. i (nur der Aoriſt got. iddja, angelſ. iade éode iſt dazu erhalten geblieben; doch ſ. noch Arbeit) getreten iſt und wie dieſes nach der mi-Konjugation flektiert, ſo liegt die Ver-

mutung nahe, daß die vorauszuſetzenden got. *gaim *gais *gaiþ Kontraktionen aus der Verbalpartikel ga (ſ. ge-) mit den ererbten im iz iþ (vgl. gr. εἶ-μι = ſkr. é-mi é-ši é-ti) 'gehen' ſind. Bei dieſer Deutung iſt unſer gehen mit lat. īre, gr. ἰέναι, ſkr. Wz. i, lit. eĩti, aſlov. iti 'gehen' identiſch (ſ. auch eilen), und für die Funktion des Präfixes ga- im Präſens (aber der Aoriſt got. iddja ohne ga-) wäre zu bedenken, daß das gr. Präſens εἶμι 'ich werde gehen' (futuriſch) bedeutet. Wegen ähnlicher Verſchmelzung von Verbalpartikel und altem Ztw. vgl. folgen, freſſen.

geheuer Adj. mhd. gehiure 'ſanft, anmutig, woran nichts Unheimliches iſt'; vgl. ahd. aſächſ. unhiuri 'grauſig, ſchrecklich', angls. hýre (héore) 'freundlich, mild', anord. hýrr 'mild'. Sichere Beziehungen außerhalb des Germ. fehlen; vielleicht iſt ſkr. çakrá 'ſtark' (von Göttern) verwandt, ſo daß ahd. -hiuri für *hegwro- (idg. keqró-) ſtehen würde; anderſeits könnte an ſkr. çivá 'hold, günſtig' gedacht werden.

Gehirn ſ. Hirn.

† **Gehren** M. 'Schoß' mhd. gêre ahd. gêro M. 'keilförmiges Stück Zeug oder Land, Schoß' = angls. gára 'Zeugſtück' (engl. gore), anord. geire: Ableitung zu Ger; der Bedeutungsentwicklung wegen vgl. Schoß. Aus dem altdeutſchen Worte ſtammt die roman. Sippe von frz: giron, ital. gherone 'Schoß, Schleppe'.

Geier M. mhd. ahd. gîr M., dazu ndd. gier. An Entlehnung aus der Sippe von ital. girfalco, frz. gerfaut mhd. gir-valke darf wegen des frühen Auftretens des deutſchen Wortes nicht gedacht werden, ebenſowenig an lat.-griech. gyrare 'kreiſen'. Die Zuſammenſtellung von ahd. gîr mit ahd. gîri mhd. gîre (noch dial. nhd. geier) 'gierig, begierig' und der germ. Wz. gīr 'begehren' iſt unbedenklich; Geier eigtl. 'der Gierige'; ſ. gern, gier.

Geifer M. ſpätmhd. geifer M. (15. Jahrh.); Urſprung dunkel.

Geige F. mhd. gîge F. = mndl. ghighe, anord. gígja; dafür ahd. fidula engl. fiddle unter Fiedel. Das germ. Wort drang wie Harfe ins Roman.; vgl. ital. giga, frz. gigue (woher weiter engl. jig 'leichter Tanz'). Das Wort mhd. gige kann der Entlehnung nicht verdächtigt werden; es iſt aber kaum urverwandt (vorgerm. ghīkā?) mit aſlov. žica 'Faden' (zu lit. giẽ 'Faden'?).

geil Adj. mhd. ahd. geil 'von wilder Kraft, mutwillig, üppig, luſtig, fröhlich'; wegen der ſich ändernden Bedeutung beim Übergang des Mhd. zum Nhd. vgl. Schimpf. 'Ausgelaſſen, fröhlich' als Grundbedeutung folgt aus got. gailjan 'erfreuen'; vgl. aſächſ. gêl, ndl. geil, angls. gál. Der germ. Sippe ſcheint urverwandt lit. gailùs 'jähzornig, wütend, ſcharf, ſchmerzlich, mitleidig' mit gailẽti-s 'Leid thun'; aſlov. zělŭ (aus gailo) 'heftig' — Adv. zělo 'ſehr'. — In der Zuſammenſetzung Biebergeil ſteckt das mhd. Nomen geil geile 'Hode'.

Geiſel[1] M.F. mhd. gîsel ahd. gîsal M. 'Kriegsgefangener, Bürgſchaftsgefangener' = angls. gísel, anord. gísl M.: urverwandt mit dem gleichbed. altir. giall (für *geisal).

Geiſel[2] F. mhd. geisel ahd. geisala F. = ndl. geesel 'Peitſche', anord. geisl geisle M. 'Stock für Leute, die in Schneeſchuhen gehen'. gais- als Stammform gehört zu der altgerm. Bezeichnung gaiza- 'Ger, Speer' (ſ. Ger). Demnach muß 'Stock, Stab' als Grundbedeutung von Geiſel angenommen werden; zweites Wortelement iſt got. walus 'Stab', ſo daß ahd. geisala für *gais-wala ſteht wie ahd. wurzala für angls. wyrt-walu (ſ. unter Wurzel). In nhd. Zeit iſt Geiſel in den Ma. (und der Schriftſprache) von Peitſche vielfach verdrängt; es lebt noch im weſtl. Thüringen, Schwaben, Heſſen (ſiebenbürg. gîssl) und im Erzgebirge.

Geiſt M. mhd. ahd. geist M. 'Geiſt (im Gſg. zum Körper), überirdiſches Weſen' = aſächſ. gêst, ndl. geist, angls. gást (gæst) engl. ghost: in der gleichen Bedeutung ein gemeinweſtgerm. Wort, wofür got. ahma (ſ. achten). Die Grundbedeutung des Wortes ('Aufgeregtheit'?) iſt nicht ganz ſicher; doch ſcheint anord. geisa 'wüten' (von Feuer, Leidenſchaft), got. us-gaisjan 'außer ſich bringen' verwandt. Wegen der dentalen Ableitung des germ. Geiſt (vorgerm. ghaisdos) beachte ſkr. Wz. hīḍ (aus *ghizd) 'zürnen' — hḗḍas N. 'Zorn' (vgl. von Bradke Kuhns Zſ. 28, 295), wozu auch engl. aghast 'aufgeregt, zornig' ſtimmt.

Geiß F. mhd. ahd. geiz F. = got. gaits, anord. geit, angls. gát engl. goat, ndl. geit; dazu ein Diminut. got. gaitein, angls. gæten, ahd. geizzîn N. 'junge Ziege' (über diminutives în ſ. Füllen und Schwein). Mit germ. gait- iſt urverwandt lat. haedus aus älterem ghaido-s. Vielleicht beſteht etymologiſcher Zuſammenhang mit Ziege, mit dem Geiß ſich geographiſch ergänzt: Geiß iſt oberd. und reicht bis ins heſſ. und fränk. Gebiet hinein (auch ſiebenbürg. gîss), md. iſt Ziege (Luthers Ziegenfell wird in den oberd. Bibelgloſſaren 1522—1530 mit Geißfell überſetzt; und für Luthers Ziegenbock ſetzt die Züricher Bibel 1530 Geißbock und Ecks Bibel 1536 Gaißbock). Mit dem Slav. hat

das Altgerm. ein anderes Wort für 'Ziege' gemein; vgl. mndd. hœken, mndl. hoekijn, angls. hœcin hœcen (= got. *hôkein N.) 'Zicklein' zu aslov. koza 'Ziege'.

Geiz M. zu geizen mhd. gitsen (gîzen), woneben auch mhd. gîten 'gierig, habgierig sein'. Für Geiz sagte man mhd. ahd. gît mit der Bedeutung 'Gierigkeit, Habgier, Geiz', für geizig mhd. gîtec ahd. gîtag 'gierig, habgierig, geizig'; wegen Geiz aus geizen s. Ärger, handeln. Dazu got. gaidw N. 'Mangel'. Zu der germ. Wz. gaid gîd (idg. gheidh) gehört lit. geidžiù (geisti) 'begehren', aslov. židą žĭdati 'erwarten'.

Gekröse N. mhd. gekrœse N. 'das kleine Gedärme', wofür auch krœse ahd. *krôsi; dazu ndl. kroes kroost 'Gekröse von Enten und Gänsen'. Die ganze Sippe gehört wohl zu kraus.

Gelage N. erst früh nhd., zu legen: kaum durch Anknüpfung an die antiken Gelage entstanden; sondern wie got. gabaúr eigtl. 'Zusammengelegtes' dann 'Picknick, Schmauserei' (zu baíran 'tragen' s. Bahre), so ist Gelage eigtl. 'Zusammengelegtes', dann 'Schmauserei'; vgl. zechen.

Geländer N. spätmhd. gelender (15. Jahrh.) zu mhd. lander 'Stangenzaun', das als nasalierte Nebenform zu Latte (germ. laþ-) aufgefaßt werden kann. Man vergleicht lit. lentà 'Brett'.

Gelaß M. N. aus mhd. gelæze N. 'Niederlassung, Art der Niederlassung': zu gelâzen 'sich niederlassen'.

gelb Adj. mhd. gël ahd. gëlo (Gen. gëlwes) = asächs. gëlo, ndl. geel, angls. geolo engl. yellow (und mit anderer Ablautsstufe anord. gulr 'gelb'). Das gemeinwestgerm. gëlwa- 'gelb' aus vorgerm. ghelwo- ist mit lat. helvus 'graugelb' urverwandt; die idg. Wz. ghel: ghlō steckt auch in gr. χλω-ρός χλᾱ-ρός 'grün, gelb' — χλόη 'Grünes', aslov. zelenŭ 'gelb, grün', lit. žálias 'grün' (žélti 'grünen'), skr. hari 'gelblich'. Dazu Galle, Gold und glühen.

Geld N. mhd. ahd. gëlt (t; das d ist erst nhd.) N. M. 'Vergeltung, Ersatz, Einkommen, Rente, Bezahlung, Zahlung, Geld'; ndl. geld 'Geld': die Bedeutung 'Mittel zum Bezahlen, geprägtes Geld' ist von den angeführten die jüngste (vgl. got. gild 'Steuer, Zins'); sie fehlt den entsprechenden Worten der übrigen Dialekte; dafür got. faihu (s. Vieh) und skatts (s. Schatz), angls. feoh engl. money. Dagegen bedeutet angls. gild 'Vergeltung, Ersatz, Opfer'. S. gelten.

gelegen Adj. Adv. mhd. gelëgen Adj. 'benachbart, zur Hand, zusammenpassend' ahd. gilëgan 'zunächst, verwandt': Part. zu giligan mhd. geligen. — Gelegenheit F. mhd. gelëgenheit 'Art und Weise wie etwas liegt, Stand der Dinge, Beschaffenheit'. — gelegentlich aus mhd. gelëgenlich mit jungem t.

Gelenk N. mhd. gelenke N. 'Taille, Beugung, Verbeugung', wozu nhd. gelenk, gelenkig Adj. nach mhd. gelenke 'biegsam, gewandt' (s. lenken). Während das mhd. gelenke als Kollekt. zu mhd. lanke den 'biegsamen, schmalen Leib zwischen Hüfte und Brust' meint, also gleichsam das Gelenk des ganzen Körpers, ist das Wort im Nhd. auf jedes Glied übertragen: zu ahd. lancha hlancha 'Hüfte, Lende' (daraus auch die roman. Sippe unter Flanke), wozu auch anord. hlekkr (engl. link) 'Glied einer Kette'.

Gelichter N. eine erst seit dem 13. Jahrh. (Germ. 20, 37) nachweisbare, aber früher schon vorauszusetzende Ableitung zu ahd. lëhtar 'matrix, uterus'; ein ahd. *gilihtiri = mhd. *gelihter hat urspr. 'Geschwister' bedeutet (vgl. gr. ἀδελφός 'Bruder' zu δελφύς 'uterus'); für diese unbezeugte Bedeutung entwickeln sich schon im Mittelalter die Bedeutungen 'Sippe, Familie', dann 'Zunft, Stand'; seit dem 17. Jahrh. dringt die verächtliche Bedeutung durch (wie in Gesindel und Sippschaft). Das Siebenbürg. bewahrt einen Reflex der älteren Bedeutung, indem siebenbürg. gelâftr 'ein Stück von einem Paar' bedeutet. Auffällig ist das baier. glifter 'Gelichter' und siebenbürg. gelâftr wegen des f.

gelingen Ztw. mhd. gelingen ahd. gilingan st. Ztw. 'Erfolg haben, glücken' (mhd. auch lingen 'glücken, vorwärts gehen, vorwärts kommen'); dazu angls. lungor, ahd. lungar 'schnell' aus vorgerm. lənghró-, worauf auch das gleichbed. gr. ἐλαφρός hinweist; die idg. Wz. lengh (ləngh) erkennt man auch in skr. laṅgh raṁh 'springen, vorwärts kommen'. S. leicht und Lunge.

gellen Ztw. mhd. gëllen ahd. gëllan st. Ztw. 'laut tönen, schreien' = ndl. gillen, angls. gillan, anord. gjalla 'ertönen': zu der germ. Wz. gel gal 'ertönen'; vgl. Nachtigall.

geloben Ztw. mhd. geloben ahd. gilobôn (zu loben): eigtl. 'beipflichten, Beifall schenken'.

† **Gelse** F. 'Schnake' ein östreich. Wort, seit dem 15. Jahrh. bezeugt.

gelt Interiekt. schon (als gelte) im 14. Jahrh. bezeugt; eigtl. 'soll es gelten'? als Conjunctiv Präs. zu gelten.

† **gelt** Adj. 'keine Milch gebend, unfruchtbar' mhd. ahd. galt = anord. geldr, aschwed. galder in gleicher Bedeutung. Die ältere ahd. Form gi-alt deutet auf alt?

† **Gelte** F. mhd. gelte ahd. gellita F. 'Gefäß für Flüssigkeiten'; in ahd. Zeit (vgl. angls. gellet) übernommen aus mlat. gallêta, wozu auch die roman. Sippe von gleichbed. frz. jalet galon.

gelten Ztw. mhd gëlten ahd. gëltan st. Ztw. 'zurückzahlen, zahlen, kosten, wert sein, vergelten, entschädigen'; vgl. got. us-, fra-gildan 'vergelten' (dazu got. gild und gilstr N. 'Steuer'), anord. gjalda (aschwed. auch gialla aus germ. gelþan?) 'bezahlen', angls. gildan engl. to yield 'nachgeben', ndl. gelden 'wert sein, kosten', asächs. gëldan. Der gemeingerm. Stamm gelþ, dessen þ durch das aschwed. bewiesen wird, aus vorgerm. ghel-t verlangt Entlehnung für aslov. žĕda 'zahle, büße'. Die Grundbedeutung der germ. Sippe ist 'etwas erstatten, entrichten'; bes. scheint es auf religiöse Opfer bezogen (dazu gr. τέλθος 'Abgabe'? altir. gell 'Pfand'? ir. gellaim 'verspreche'?). S. Geld, Gilde.

Gelübde N. mhd. gelübede ahd. gilubida F.: zu geloben.

† **Gelze** F. 'geschnittenes Schwein' mhd. gelze galze ahd. galza = anord. gǫltr, engl. dial. gilt ilt 'verschnittenes Schwein'.

Gemach N. mhd. gemach M. N. 'Ruhe, Wohlbehagen, Bequemlichkeit, Pflege, Ort wo man sich pflegt, Zimmer' ahd. gimah (hh) 'Bequemlichkeit, Vorteil'; die nhd. Bedeutung findet sich erst in der klass. Zeit des Mhd.; das nhd. Adj. gemach 'bequem' bewahrt die ältere Bedeutung, mhd. gemach ahd. gimah (hh) 'bequem, passend'; eigtl. 'zusammen passend' (vgl. anord. makr 'passend'; s. machen). Dazu gemächlich mhd. gemechlich ahd. gimahlîhho Adv.

Gemächt N. mhd. gemaht (Plur. gemehte) ahd. gimaht F. 'Zeugungsglied, testiculi': zu nhd. Macht (vgl. ndl. gemacht).

Gemahl M. N. mhd. gemahele M. 'Bräutigam, Gatte' und gemahele F. (sehr selten N.; so erst bes. seit Luther) 'Braut, Gemahlin' (das Femininum Gemahlin zuerst bei Longolius 1468 Sichere Nachrichten I, 28a); ahd. gimahalo M. 'Bräutigam, Gatte' — gimahala (gimâla) 'Braut, Gattin': eine bloß deutsche Bildung zu gemeingerm. maþla- (woraus mahla-) 'öffentliche Versammlung, Verhandlung'; vgl. got. maþl 'Versammlung, Markt' (dazu maþljan 'reden'), anord. mál 'Rede' (mæla 'reden'), angls. mæðel 'Versammlung' (maðolian mælan 'reden'), ahd. mahal 'Versammlung, Kontrakt, Ehevertrag'; also auch das zu Grunde liegende Nomen hat nur im Deutsch. die spezielle Beziehung zu der Verlobungsverhandlung in der öffentlichen Versammlung vor der Volksgemeinde angenommen. S. vermählen.

Gemälde N. mhd. gemælde N. (mit der Nebenform gemæle) 'Bild, Malerei'; schon spätahd. gimâlidi: zu malen.

gemäß Adv. mhd. gemæze ahd. gimâzzi Adj. 'angemessen': zu messen.

gemein Adj. mhd. gemeine ahd. gimeini 'zusammengehörig, gemeinsam, allgemein, zur großen Masse gehörig' = got. gamains 'gemeinsam, gemeinschaftlich, gemein, unheilig', angls. gemæne engl. mean 'gemein, niedrig', ndl. gemeen. Das gemeingerm. ga-maini-z stimmt als urverwandt zu gleichbed. lat. com-mûnis (für com-moini-s; vgl. lat. ûnus mit got. ains, idg. oino-s). Da 'gemeinsam' die Grundbedeutung der Sippe ist, kann Meineid (s. dies) mit seiner altgerm. Sippe zunächst nicht verwandt sein.

Gemeinplatz M. in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. als Übersetzung des engl. common place auftretend, wahrscheinlich 1770 von Wieland gebildet; Kant und Lessing sagen Gemeinort. Campe verzeichnet das von Adelung noch getadelte Gemeinplatz mit Belegen.

Gemse F. mhd. gemeze ahd. (Gloss. III 67419) gamiza mit der Nebenform mhd. gamz ahd. *gamuz (gamz) M.; vgl. noch ahd. (Gloss. III 67256) gamicîn 'ibex'. Identisch mit der lautlich verwandten gleichbed. roman. Sippe (ital. camozza, frz. chamois, span. gamuza (lat. dafür rupicapra). Ältester Beleg für das alpine (ursprgl. rätische?) Wort als lat. camox im 5. Jahrh. im Laterculus des Polemius Silvius (Much, Hpts Zschft. 42, 168). Der k-Anlaut im lat.-roman. Wort ist älter als das g im hd. Wort. Die ahd. z-Ableitung in ahd. gamuz scheint auf Umformung nach ahd. hiruz = Hirsch zu beruhen.

Gemüse s. Mus; **gemut** und **Gemüt** s. Mut.

† **gen** Präp. mhd. gên: Nebenform zu gein gegen; s. gegen.

genau Adj. spät mhd. (md.) nouwe 'sorgfältig, genau', wozu nouwe genouwe Adv. 'kaum'; vgl. ndl. naauw 'genau, pünktlich'. Wahrscheinlich eins mit anord. hnǫggr, angls. hnéaw 'karg, geizig'.

genehm s. angenehm.

General M. schon im 16. Jahrh. bezeugt für frz. Militärverhältnisse, im Anfang des 17. Jahrhs. auch auf deutsche Verhältnisse übertragen: aus frz. général. Registriert wird General allgemein seit dem Sprach- usw. Verderber 1644. Von den deutschen Kriegsschriftstellern bietet Fronsperger 1558 „General-Oberst", v. Wallhausens Kriegsmanual 1616 „General, ein Feldherr".

genesen Ztw. mhd. genësen ahd. ginësan st. Ztw. 'am Leben bleiben, geheilt werden, lebend davon kommen, auch von einem Kinde entbunden werden' = got. ganisan 'gesund, errettet, selig werden'; angls. genësan, asächs. ginësan 'errettet werden, am Leben bleiben'; dazu ndl. ge-

nezen 'heilen, gesund machen'. Die germ. st. Verbalwz. nës, wozu nähren mit seiner Sippe als Faktitiv gehört, stimmt zu der skr. Wz. nas 'liebevoll herangehen, sich gesellen zu', bes. zu gr. νέομαι (Wz. νεσ-) 'zurückkommen' und νόσ-τος 'Heimkehr'. Aus dem Germ. stammt aslov. gonĭzati (gonezn̨ati) 'erlöst werden' und gonoziti 'erlösen', wozu gonoziteljĭ 'Heiland'. S. nähren.

Genick N. mhd. genic genicke (ahd. *ginicchi) N.: zu Nacken = ahd. nack, wozu anglf. hnëcca eine ablautende Nebenform mit ë (Beitr. 9, 165) zeigt.

genießen Ztw. mhd. geniezen ahd. giniozan st. Ztw. neben mhd. niezen ahd. niozan; vgl. got. niutan 'an etwas teilnehmen' — ganiutan 'fangen' (nuta 'Fänger, Fischer'), anord. njóta 'genießen, Freude, Nutzen haben', anglf. néotan 'nehmen, gebrauchen, genießen', ndl. genieten, asächs. niotan 'genießen': die Grundbedeutung der st. Verbalwz. germ. nut war 'zum Gebrauch sich etwas verschaffen', dann 'etw. gebrauchen, genießen, den Nutzen wovon haben'; s. Nutz, Nießnutz. Dazu stimmt als urverwandt lit. naudà 'Nutzen, Ertrag' — pa-nústu núdau -nūsti 'gelüsten, sich sehnen nach'.

Genosse M. mhd. genôz ahd. ginôz M. = asächs. ginôt, anglf. genéat, ndl. genoot: eigtl. 'wer mit einem andern genießt': zu genießen; vgl. Geselle und Gesinde. Wegen des Wortinhalts vgl. got. gahlaiba eigtl. 'Brotgenosse' und das nach einem solchen germ. Vorbild gebildete frz. compagnon aus mlat. companis eigtl. 'Brotgenosse'.

genug Adj. mhd. genuoc (g) ahd. ginuog = got. ganôhs, anglf. genóh engl. enough, ndl. genoeg, asächs. ginôg: Ableitung zu einem altgerm. Präterito-Präsens got. ganah, ahd. ginah 'es genügt'; vgl. got. ganaúha 'Genüge', ahd. ginuht mhd. genuht 'Genüge'; auf mhd. genuhtsam ahd. ginuhtsam 'reichlich, ausreichend' beruht nhd. genugsam. Zu der hierin enthaltenen Wz. germ. nōh (idg. nāk) zieht man die skr. Wz. naç 'erreichen' und lat. nancisci.

Gepäck s. Bagage.

Ger M. nach gleichbed. mhd. ahd. gêr M. = asächs. gêr, anglf. gár, anord. geirr. Das r muß in diesem Worte auf s beruhen, weil die nord. Form sonst *gárr zu lauten hätte. Germ. *gaiza- steckt auch in alten Eigennamen wie Chario-gaisus. Auch wird γαῖσος γαῖσον als Bezeichnung des Speers bei nordeurop. Barbaren von Polybius, Diodor u. a. erwähnt. Die Bezeichnung ist echt germ. (doch vgl. auch altir. gae aus *gaiso 'Speer') und hat, wie das verwandte Geisel zeigt, eigtl. etwa die Bedeutung 'Schaft, Stock (als Wurfwaffe)', weshalb gr. χαῖος 'Hirtenstab' und skr. hēšas N. 'Geschoß' vielleicht verwandt sind. Als Wz. gilt skr. hi 'antreiben', wozu auch anglf. gád engl. goad 'Stecken' = langobard. gaida 'Pfeilspitze' (aus idg. *ghai-tā). Die altgerm. Benennung ist durch Entlehnung erst wieder ins Nhd. eingeführt, hielt sich aber seit alter Zeit in den Eigennamen Gerbert (ahd. Gêr-braht eigtl. 'Speerglänzender'), Gerhard (ahd. Gêrhart 'Speerkühn'), Gertrud (ahd. Gêrtrût). — Vgl. Gehren und Geisel.

gerad[1] Adj. 'durch zwei teilbar' mhd. gerat ahd. girad 'grade' (nur von Zahlen); eigtl. 'gleich zählend': zu got. garaþjan 'zählen'.

gerade[2] Adj. 'in einer Richtung gehend' mhd. gerat 'schnell bei der Hand, rasch, gewandt, frisch aufgewachsen, grade und dadurch lang': die Bedeutung 'flink, rasch' liegt zu Grunde; vgl. ahd. rado (und rato hrato) 'schnell' = anglf. ræðe (neben hræde) 'schnell', got. raþs 'leicht'. Vielleicht mit Rad, lat. rota urverwandt.

Gerät N. mhd. geræte ahd. girâti N. 'Ausrüstung', eigtl. 'Beratung, Fürsorge': Kollektiv zu Rat.

geraum, geräumig, s. Raum.

† **Geräusch** N. 'Eingeweide geschlachteter Tiere' zu gleichbed. spätmhd. in-geriusche; Ursprung dunkel.

gerben Ztw. mhd. gerwen (garwen) schw. Ztw. 'gar machen, bereiten, zurüsten, kleiden, gerben': Ableitung zu gar (s. gar); ahd. gariwen (garawen aus *garwjan) 'bereit machen', aber auch schon ahd. lëdergarawo 'Gerber'. Die heutige Bedeutung setzt sich seit etwa 1300 fest (vgl. Germ. 30, 37).

gerecht Adj. mhd. gerëht ahd. girëht (grëht) 'rectus, directus' (noch nicht 'justus') = got. garaíhts 'gerecht'; dafür anglf. rihtwís (ahd. rëhtwîs) 'justus' engl. righteous. S. recht.

Gerfalke, Gierfalke M. mhd. gir- gërfalke; „Name des größten, im hohen Norden heimischen Jagdfalken, entlehnt aus nord. geirfalke 'Speerfalk', d. h. 'Edelfalke'. Ebendaher seit dem 12. Jahrh. durch rheinische Vermittlung frz. girfaut, ital. gerfalco." S. Baist (vgl. Hauptš Zschft. 27, 58).

Gericht N. in seiner Doppelbedeutung schon mhd. gerihte N. 'Gerichtsversammlung, Urteil, Gerichtsbarkeit' und 'angerichtete Speise'; ahd. girihti N. nur in der ersten Bedeutung: zu recht.

gering Adj. eigtl. 'unbedeutend, unschwer' mhd. geringe ringe 'leicht und schnell, behende, bequem, unbedeutend, gering, klein' ahd. ringi

giringi 'leicht': ein ſpezifiſch deutſch. Adj., das den übrigen germ. Dialekten fehlt; gr. ῥιμφα wird verglichen. Die Bedeutungsentwickelung von 'leicht' über 'unſchwer' zu 'gering' erinnert an klein.

Gerippe N. im 17. Jahrh. aufkommende Kollektivbildung zu Rippe, ſeit Stieler 1691 gebucht. Vereinzelt im 17. Jahrh. dafür gleichbed. Geriffel (z. B. Kunſt über alle Künſte 168, 12).

gern Adv. mhd. gërne ahd. gërno Adv. zu dem Adj. mhd. ahd. gërn = got. gaírns in faſhu-gaírns 'habſüchtig' (vgl. got. gaírnjan 'begehren, gelüſten, verlangen'), anord. gjarn 'begierig', angls. georn 'eifrig', ndl. gaarne, aſächſ. gërn. Dazu ohne die partizipiale n-Ableitung ahd. mhd. gër 'begehrend, verlangend' ſowie begehren und Gier. Die germ. Wz. gër (aus idg. gher) 'heftig verlangen' miſchte ſich mit r-Ableitung einer bedeutungsverwandten Wz. gī (ghī); ſ. Gier, Geier. Ob zu der idg. Wz. gher die ſkr. Wz. har-y 'gern haben' oder gr. χαίρω oder osk. heriest 'er wird wollen' gehört, iſt unſicher.

Gerſte F. mhd. mndd. gërste ahd. andd. gërsta F. = ndl. gerst: eine ſpezifiſch deutſche Bezeichnung, den übrigen Dialekten fremd (dafür anord. bygg und barr, angls. bere engl. barley, got. *baris nach barizeins). Ahd. gërsta aus vorgerm. ghérzdâ- ſtimmt nur mit dem gleichbed. lat. hordeum (aus *horsdeum, Grdf. *ghṛzdeyo- nach Beitr. 8, 523). Gr. κρῖθή 'Gerſte' iſt kaum verwandt. Man deutet nach einer idg. Wz. ghṛs 'ſtarren' (lat. horrere für *horsere, ſkr. hṛš 'ſich ſträuben') Gerſte als 'Stachlichte' (wegen der Ährenſtacheln).

Gerte F. mhd. gerte ahd. garte gartea gerta F. 'Rute, Zweig, Stab': Ableitung zu ahd. mhd. gart 'Rute, Stab, Stecken'. Dieſem entſpricht got. gazds (vgl. Hort gleich got. huzds) 'Stecken', anord. gaddr (engl. goad angls. gâd 'Stachel' iſt urverwandt; ſ. Ger). Wahrſcheinlich iſt germ. gazda- (ahd. gerta = angls. gerd gyrd wären *gazdjô) mit lat. hasta (aus idg. ghazdhâ) 'Speer' urverwandt. Coſijn vergleicht der weſtgerm. Wortgruppe vielmehr aſlov. žrŭdi, ruſſ. žerdĭ 'Stange'.

Geruch M. mhd. geruch M. 'Geruch, Duft': zu riechen.

Gerücht N. mhd. gerüefte (geruofte) N. 'das Rufen, Geſchrei'; cht ſtatt ft (ſ. rufen) beruht auf ndd. Einfluß wie in ſacht und berüchtigt.

geruhen Ztw. mit Umdeutung nach Ruhe aus frühnhd. geruochen mhd. geruochen ahd. giruochan 'ſorgen, Rückſicht nehmen auf' (mhd. auch 'genehmigen, gewähren'). Entſprechend aſächſ. rôkjan, angls. récan (und rĕccan, woraus engl. to reck 'ſich kümmern, ſorgen'), anord. rœkja 'ſorgen für etwas'. Die germ. Wz. rak rôk erſcheint noch in ahd. rahha 'Rechenſchaft, Rede'; dazu auch rechnen. Außerhalb des Germ. iſt eine Wz. rāg in verwandter Bedeutung noch nicht gefunden.

Gerüſt N. mhd. gerüſte ahd. girusti N. 'Vorrichtung, Zurichtung, Aufbau, Geſtell, Rüſtung' zu rüſten, rusten, hrustjan.

geſamt Adj. mhd. gesament gesamnet ahd. gisamanôt: Partizip zu ahd. samanôn = ſammeln.

Geſchäft N. mhd. geschefte geschëffede N. 'Geſchöpf, Werk, Geſtalt, Beſchäftigung, Geſchäft, Angelegenheit': Abſtraktum zu ſchaffen.

geſchehen Ztw. mhd. geschëhen ahd. giscëhan ſt. Ztw.: ein ſpezifiſch deutſches Wort (mndl. geschien, ndl. geschieden), wie auch das zugehörige Faktitiv ſchicken. Ob dazu got. skêwjan 'gehen' mit der germ. Wz. skeh (skĕhw skĕw) aus skek, ſowie aſlov. skokŭ 'Sprung', altir. *scuchim 'gehe weg, vergehe' gehören, iſt unſicher. S. Geſchichte und ſchicken.

geſcheit umgedeutet geſcheut Adj. mhd. geschîde Adj. 'geſcheit, ſchlau': zu schîden, Nebenform zu scheiden, ſ. ſcheiden.

Geſchichte F. mhd. geschiht ahd. gisciht F. 'Ereignis, Zufall, Hergang einer Begebenheit, Schickung' (mhd. auch 'Angelegenheit, Sache, Art und Weiſe, Schicht'; ſ. Schicht); Abſtraktum zu geſchehen. Ähnlich beruht nhd. **Geſchick** auf mhd. geschicke N. 'Begebenheit, Ordnung, Bildung, Geſtalt' als Abſtraktum zu nhd. ſchicken. — Nhd. **geſchickt** eigtl. Partizip, mhd. geschicket 'geordnet, bereit, fertig, paſſend' zu mhd. schicken 'anordnen, einrichten'.

Geſchirr N. mhd. geschirre ahd. giscirri N. 'Geſchirr, Gefäß, Werkzeug, Gerät'. Die allgemeinere Bedeutung 'Werkzeug jeder Art' zeigt ſich noch beſonders in dem erſt nhd. anſchirren 'dem Pferd das Riemenwerk anlegen'. Urſprung des ſonſt nicht bekannten Stammes dunkel.

geſchlacht Adj. mhd. geslaht ahd. gislaht 'wohlgeartet, edel geartet'; ungeſchlacht, ſchon mhd. ungeslaht ahd. ungislaht 'unedel, niedrig'. Dazu nhd. **Geſchlecht** N. mhd. geslehte ahd. gislahti N. 'Geſchlecht, Stamm, Familie, Eigenſchaft'; vgl. ahd. slahta F. 'Geſchlecht, Familie' mhd. slahte 'Art, Verwandtſchaft'; dazu ferner **Schlag** (z. B. Menſchenſchlag) dem Ahd. Mhd. noch fremd. Schwierig iſt die Beziehung dieſer Sippe zu ſchlagen; im Ahd. hat slahan ſchon allein die Bedeutung 'nacharten, nachſchlagen'

(z. B. nâh dên fordorôn slahan 'den Vorfahren nacharten'), dafür ſpät mhd. nâch-slahen nhd. nachſchlagen. Wahrſcheinlich hatte im Altgerm. das ſt. Ztw. einmal die nicht mehr bezeugte Bedeutung 'erzeugen'; ahd. gislaht 'geſchlacht' wäre dazu altes to-Partizip (ſ. kalt, traut, laut) mit Bedeutungsentwicklung wie bei König; vgl. frz. gentil gleich lat. gentilis.

Geſchlinge N. 'Eingeweide' eigtl. 'Schlund mit Zubehör' als geslinc im 15. Jahrh. (Bech, Germ. 20, 38) bezeugt: zu Schlund mit der Nebenform Schlung. Wortbildung wie Gefilde, Gehäuſe.

Geſchmack M. mhd. gesmac; ſ. ſchmecken. Die übertragene Bedeutung, die es nach dem Vorgange des ſpan. gusto (wonach auch ital. gusto, frz. goût) erhielt, begegnet vereinzelt im 17. Jahrh. (z. B. in Harsdörffers Fortpflanzung der Hochlöblich fruchtbringenden Geſellſchaft 1651), häufiger ſeit Thomaſius' Programm 1687, aber im Anfang des 18. Jahrhs. in Joh. Ulr. Königs 'Unterſuchung vom guten Geſchmack' (in A. v. Canitz' Schriften 1727) noch eingehend verteidigt. Im 18. Jahrh. findet ſich vielfach auch das dem Ital. entlehnte gusto — beſ. in der Phraſe „nach gusto" — im Deutſchen (gebucht bei Speranders 1727, öfters von Goethe gebraucht).

Geſchmeide N. mhd. gesmîde N. 'Metall, Metallgerät, metallene Waffen, Schmuck', ahd. gismîdi N. 'Metall' neben gleichbed. smîda F.: aus der im Altgerm. verbreiteten Wz. smî 'in Metall arbeiten', wozu außer ahd. smeidar 'Metallkünſtler' noch die unter Schmied behandelte Sippe. Dazu auch noch **geſchmeidig** aus mhd. gesmîdec 'leicht zu bearbeiten, geſtaltbar'.

Geſchmeiß N. mhd. gesmeize N.: Kollektivum zu Schmeiße = Schmeißfliege.

Geſchoß N. mhd. geschoz ahd. giscoz N. 'Wurfgeſchoß' zu ſchießen; dazu auch **Geſchütz** mhd. geschütze N. 'Schießzeug, Schießwaffen' als Kollektiv zu Geſchoß.

Geſchwader N. im 16. Jahrh. entlehnt aus ital. squadra; früheſter Beleg H. Buſteter 1532 Ernſtl. Bericht S. 47; dann auch in Zeitungen um 1550 (z. B. 1547 Von Marggraff Albrecht v. Brandenburg Bl. I^b; 1554 Newe Zeitung Bl. II^b).

geſchweige Konjunktion, eigtl. mit zu ergänzendem Subjekt 'ich ſchweige davon ſtill' uſw. — **geſchweigen** als Faktitiv zu ſchweigen aus mhd. gesweigen ahd. gisweigen 'zum Schweigen bringen'; ſ. ſchweigen.

geſchwind mhd. geswinde 'ſchnell, ungeſtüm'; dafür älter nhd. noch ſchwinde mhd. swinde (swint) 'gewaltig', ſtark, ſchnell'. Im Ahd. fehlt das Adj. (doch Amalswind Adalswind als Eigennamen bezeugt). Die Grundbedeutung iſt 'ſtark'; die Bedeutungsentwicklung nach 'ſchnell' entſpricht der von bald; got. swinþs 'ſtark, kräftig, geſund', anord. svinnr 'verſtändig', angls. swîð 'ſtark, heftig' zeigen verſchiedene Variationen der Grundbedeutung. Der Urſprung der Sippe iſt dunkel; Beziehung zu geſund zweifelhaft.

Geſchwiſter Plur. (vereinzelt Neutr. Sing. bei Leſſing und Goethe) mhd. geswister (geswisterde) Plur. 'Geſchwiſtern'; ahd. andd. giswëster Plur. bedeutet nur erſt 'Schweſtern', wie ahd. gibruoder 'Brüder' unter Gebrüder. Das urſprüngliche Wort für 'Geſchwiſter' ſ. unter Gelichter.

Geſchwulſt F. mhd. geswulst zu ſchwellen.

Geſchwür N. mhd. geswër N. 'Geſchwür' zu ſchwären.

Geſelle M. mhd. geselle ahd. gisello älter giselljo eigtl. 'Saalgenoſſe, Hausgenoſſe' dann allgemein 'Gefährte, Freund' (im ſpäten Mhd. auch 'Handwerksgeſelle'): zu Saal. Davon abgeleitet mhd. geselleс 'zugeſellt, verbunden' = geſellig; mhd. geselleсheit 'Verhältnis als Geſelle'; mhd. geselleн 'vereinigen, verbinden', nhd. geſellen. Wegen der Bedeutung von gein Geſelle vgl. Gefährte und Geſinde.

Geſetz N. mhd. gesetze, woneben in gleicher Bedeutung mhd. gesetzede ahd. gisezzida F.: zu ſetzen, woher auch Satzung. — **Geſicht** N. mhd. gesiht ahd. gisiht F. 'das Sehen, Anblick, Traum, Geſicht als Sinn' zu ſehen. — **Geſims** ſ. Sims.

Geſinde N. mhd. gesinde ahd. gisindi N. 'Reiſegefolge, Kriegsgefolgſchaft': Kollektiv zu mhd. gesint (d) ahd. gisind 'Gefolgsmann' eigtl. 'wer einen sind mit macht': zu ahd. sind M. 'Reiſe, Heereszug' = angls. sîð 'Reiſe' (angls. gesiþ 'Gefährte, Fahrtgenoſſe'), got. sinþs 'Gang' (gasinþa 'Reiſegefährte'). Dem altgerm. sinþa- (aus vorgerm. sénto-) entſpricht im Altir. sét 'Weg'. S. ſenden und ſinnen.

Geſindel N. eigtl. Diminutiv zu Geſinde und gleichbed. hiermit noch bei Luther gebraucht; ältere Nebenform des 16./17. Jahrhs. Geſindlin (=lein). In der heutigen Bedeutung bevorzugte das 16./17. Jahrh. Hudelmannsgeſind(lein) und Lumpengeſind(lein); Stieler 1691 hat Geſindlein. Geſindel in der jetzigen Form und Bedeutung herrſcht erſt im 18. Jahrh. (vereinzelt Lumpengeſindel 1668 Vagantenhoſpital A 10^8).

Geſpan M. 'Gefährte' mhd. gespan: eigtl. wohl 'Milchbruder' zu span- in Spanferkel

vgl. got. gajukô 'Genoſſe' eigtl. 'Mitangeſpannter'.

Geſpenſt N. mhd. gespenste N. (gespenst gespanst F.) 'Lockung, Verlockung, teufliſches Trugbild, Geſpenſt' ahd. gispanst F. 'Lockung'; letztere Bedeutung iſt die urſprüngliche, da Geſpenſt (ſ. auch ab-, widerſpenſtig) ſeiner Form nach Verbalabſtraktum zu einem altgerm. spanan 'locken, reizen' = mhd. spanen (vgl. gr. σπάω).

Geſt ſ. Giſcht.

Geſtade N. mhd. gestat (d) N. 'Ufer, Geſtade'; vgl. Staden.

geſtalt Adj. in wohlgeſtalt — ungeſtalt; vgl. ſchon mhd. ungestalt ahd. ungistalt 'verunſtaltet, häßlich' — mhd. wolgestalt (wol gestellet): Partizip zu mhd. stellen, das auch 'geſtalten, machen, vollbringen, ordnen' bedeuten kann. — Dazu **Geſtalt** F. mhd. gestalt (ahd. *gistalt) F. 'Geſtalt, Ausſehen, Beſchaffenheit'; bei dem verhältnismäßig ſpäten Auftreten des Wortes (erſt ſeit Ausgang des 18. Jahrhs.) kann Geſtalt als Folgerung aus der alten Zuſammenſetzung ahd. ungistalt mhd. ungestalt Adj. 'verunſtaltet' entſtanden ſein.

geſtatten Ztw. mhd. gestaten ahd. gistatôn ſchw. Ztw. 'gewähren, geſtatten'; wohl zunächſt zu ahd. stata F. 'günſtige Gelegenheit' (weiteres unter Statt).

geſtehen Ztw. mhd. gestên gestân ahd. gistân ſt. Ztw. 'ſtehen bleiben, beiſtehen, zugeſtehen, bekennen'; dazu nhd. geſtändig, Geſtändnis. S. ſtehen.

geſtern Adv. (in den nhd. Ma. vielfach durch nächten verdrängt) mhd. gëstern (gëster) ahd. gëstaron (gëstre) Adv. = anglſ. geostra gistrandæg engl. yesterday, ndl. gisteren 'geſtern'. Daneben mit abweichender Bedeutung ahd. egëstern 'übermorgen' (und 'vorgeſtern'); entſprechend got. gistradagis 'morgen', anord. ígær 'morgen, geſtern': offenbar hatte das Grundwort die Doppelbedeutung 'morgen' und 'geſtern' (eigtl. 'am andern Tage von heute aus gerechnet'); Wort und Begriff ſind altidg.; vgl. ſkr. hyas (hiás) 'geſtern', gr. χθές, lat. heri (für *hjesi?); ghyés ghiés iſt die Urform, daraus mit Ableitung tro- ghistro- ghyestro- (got. gistra-). Für heute und morgen (lat. cras, ſkr. çvás) fehlt eine gleich verbreitete Wortbildung.

Geſtirn ſ. Stern. — **Geſtöber** ſ. ſtöbern. — **Geſträuch** ſ. Strauch. — **Geſtrüpp** ſ. ſtruppig. — **Geſtüt** ſ. Stute.

geſund Adj. mhd. gesunt (d) ahd. gisunt (t); daneben mhd. gesunt ahd. gisunt M. 'Geſundheit' = anglſ. gesund engl. sound 'geſund', ndl. gezond, afrieſ. sund. Dem Oſtgerm. iſt das Wort fremd. Zuſammenhang mit lat. sânus 'geſund' iſt lautlich ſo gut möglich wie ſolcher mit geſchwind.

Getreide N. mhd. getregede N. 'alles was getragen wird, Kleidung, Gepäck; was der Erdboden trägt (Blumen, Gras), Bodenertrag, Getreide', ſchon ſpät ahd. (11. Jahrh.) gitregidi N. 'Ertrag, Einkünfte, Beſitz'. Die nhd. Bedeutung tritt im 14. Jahrh. in Mitteldeutſchland auf und iſt bei Luther geläufig, gleichzeitig aber dem Oberdeutſch. noch fremd, wie denn die oberd. Bibelgloſſare 1522 ff. Luthers Getreide mit „Korn, Frucht" erklären.

getreu = treu. — **getroſt** zu tröſten.

Gevatter M. mhd. gevatere ahd. gifatero 'geiſtlicher Mitvater, Gevatter': Nachbildung des kirchenlat. compater (woraus entlehnt anglſ. cumpæder 'Pate'). Darnach ſchuf man weiterhin ahd. gifatera mhd. gevatere F. 'Gevatterin, Patin'. Vgl. Gote, Pfetter und Pate.

gewahr Adj. mhd. gewar ahd. aſächſ. giwar 'beachtend, aufmerkſam, beobachtend; gewahr werden alſo eigtl. 'achtſam werden, beobachtend werden', ſo ſchon mhd. gewar wërden ahd. giwar wërdan = aſächſ. giwar wërðan; vgl. ndl. gewaar, engl. aware 'gewahr'. Dazu mhd. gewar F. 'Aufſicht, Obhut' — gewarsame 'Aufſicht, Sicherheit' = **Gewahrſam.** — **gewahren** Ztw. ſpätmhd. gewarn 'gewahr werden': Ableitung aus dem Adj. S. wahrnehmen, wahren.

gewähren Ztw. mhd. gewërn ahd. giwërên 'gewähren, zugeſtehen, leiſten zahlen, Gewähr leiſten' neben gleichbed. mhd. wërn ahd. wërên; entſprechend afrieſ. wera 'Gewähr leiſten'. Aus dem ahd. Partizip wërênto 'Gewährleiſtender' wurde die roman. Sippe von ital. guarento und frz. garant 'Gewährsmann' übernommen (dazu frz. garantir, ital. guarentire 'gewährleiſten', woraus nhd. Garantie, engl. warrant 'Gewähr, Vollmacht'). Der Zuſammenhang des altgerm. ſchw. Verbalſtammes wërai- 'zugeſtehen' mit außergerm. Worten iſt noch nicht ermittelt; vielleicht iſt ir. feraim 'ich gebe' verwandt.

Gewalt F. mhd. gewalt M F. ahd. giwalt M F.: zu walten:

Gewand N. mhd. gewant (d) N. 'Kleidung, Rüſtung, Kleiderſtoff, Zeug' (an die letztere Bedeutung ſchließt ſich nhd. Gewandhaus an); ahd. nur in der ſpätahd. bezeugten Zuſammenſetzung badagiwant (t) 'vestis mutatoria'. Das ältere Wort für 'Gewand' iſt mhd. gewæte ahd. giwâti neben ahd. mhd. wât. Ahd. giwant kommt als 'Wendung, Windung' vor, und dieſe Bedeutung ('Umhüllung') liegt der Bedeutung

'Kleidung' zu Grunde; vgl. lat. toga zu tegere 'bedecken'; ſ. winden.

gewandt Partizip zu wenden.

gewärtig Adj. mhd. gewęrtec 'achthabend, dienſtbereit': zu mhd. gewarten 'ſich bereit halten, ſchauend beobachten, um zu einem Dienſt, Empfange u. drgl. bereit zu ſein'; ſ. warten.

Gewehr N. mhd. gewęr F. N. 'Wehr, Verteidigung, Wehr, Waffe'; ſchon ahd. giwęr N. 'Waffe, Stachel' — węrî F. 'Schutzwehr, Verteidigungsmittel': zu wehren.

· **Geweih** N. (Beleg: Cyr. Spangenberg 1560 Jagteufel X II[a]) mhd. gewîge (hirzgewîge) N.; ahd. fehlt die Entſprechung; vgl. ndl. gewicht N. 'Hirſchgeweih', wozu frühnhd. Gewicht (1587 Fauſtbuch, S. 76, Horribilicr. II 25) — Gewichte. Man zieht die Sippe meiſt zu der germ. Wz. wîg 'kämpfen' (ſ. unter Weigand); Geweih wäre dann als Waffe des Hirſches aufgefaßt. Öſtreich. dafür Geſtamb.

Gewerbe N. aus mhd. gewërbe N. 'Thätigkeit, Geſchäft': zu werben.

† **Gewicht**[1] N. 'Geweih' ſ. Geweih.

Gewicht[2] N. 'pondus' mhd. gewiht gewihi, N.; ahd. *giwiht (Verbalabſtraktum zu wiegen) = angls. gewiht engl. weight, ndl. gewigt, anord. vætt.

gewiegt Adj. erſt nhd., eigtl. Partizip zu wiegen (die Wiege), alſo „in etwas gewiegt" gleich 'erzogen, groß geworden in etwas'.

gewinnen Ztw. mhd. gewinnen ahd. giwinnan 'durch Arbeit, Mühe, Sieg wozu gelangen, etwas erwerben, ſiegen, bekommen' neben mhd. winnen ahd. winnan 'ſich abarbeiten, ſtreiten' = got. winnan (gawinnan) 'leiden, Schmerz empfinden, ſich plagen', anord. vinna 'arbeiten, leiſten, gewinnen', angls. winnan 'ſtreiten, ſich abmühen' engl. to win 'gewinnen', ndl. gewinnen. Die Grundbedeutung der germ. Wz. winn iſt 'mühevoll arbeiten' (beſ. gern von der Kampfesarbeit gebraucht). Ob zur ſelben Wz. auch ahd. wini, angls. wine 'Freund' und nhd. Wonne gehört; iſt zweifelhaft; doch zeigt die urverwandte ſkr. Wz. van die Bedeutungen 'ſich verſchaffen, erlangen, wozu verhelfen, beſiegen' und 'gern haben, hold ſein'.

Gewiſſen N. mhd. gewizzen F. N. 'Kenntnis, Kunde, Mitwiſſenſchaft, inneres Bewußtſein, Gewiſſen', ſchon ahd. giwizzanî F. 'Gewiſſen' (ndl. geweten): wahrſcheinlich Nachbildung von lat. conscientia (deutſch ge = lat. con wie in Gevatter; vgl. auch barmherzig); dafür got. midwissei. Ahd. giwizzanî gehört zunächſt zu wiſſen ahd. wizzan.

gewiß Adj. Adv. mhd. gewis (ss) Adj. — gewisse Adv. ahd. giwis (ss) Adj. — giwisso Adv. *gewiß, ſicher, zuverläſſig'; entſprechend ndl. wis gewis; got. nur in unwisa- (verſchrieben für 'unwissa-) 'ungewiß'. Das altgerm. wissa- (gawissa-) iſt altes Partizip zu dem Präter.-Präſ. got. witan, ahd. wizzan (ſ. wiſſen), aus witta- widto- (zu der idg. Wz. wid). Wegen der Prägnanz der Bedeutung 'was als ſicher gewußt wird' für 'was gewußt wird' vgl. laut eigtl. 'was gehört wird'.

Gewitter N. mhd. gewitere ahd. giwitiri aſächſ. giwidiri 'Unwetter': Kollektivum zu Wetter. Die nhd. Bedeutung fehlt dem Ahd. Mhd. n ch; ahd. giwitiri kann auch 'Hagel' bedeuten.

gewogen Adj. mhd. gewëgen 'gewichtig, gewogen': eigtl. Partizip zu mhd. gewëgen 'Gewicht haben, angemeſſen ſein, helfen', ſ. wägen.

gewöhnen Ztw. mhd. gewęnen ahd. giwęnnan (Prät. giwęnita) = ndl. gewennen, angls. gewennan, anord. venja (got. *wanjan) 'gewöhnen': Ableitung aus einem alten Adj. reſp. Partizip wana- 'gewohnt' (anord. vanr); dafür trat meiſt eine Nebenform ein, deren letzter Ausläufer **gewohnt** iſt: ahd. giwon mhd. gewon, daraus nhd. mit angefügtem Dental (ſ. Mond, Habicht) gewohnt, doch ohne t noch Gewohnheit, gewöhnlich. Dazu ahd. giwona mhd. gewone (gewan) 'Gewohnheit'; weiteres unter wohnen.

Gicht FN. mhd. giht NF. (meiſt das Kollektiv gegihte N.) 'Gicht, Zuckungen, Krämpfe' ahd. *gihido zu vermuten nach angls. gihða M. 'Gliederlähmung' (dieſe dentale Ableitung -ido iſt bei ahd. Krankheitsbezeichnungen häufig; vgl. auch Huſten). Eine Wurzelſilbe gih iſt ſonſt nicht zu belegen, ihre Grundbedeutung unklar.

† **gicksen** Ztw. mhd. giksen (gëksen) ahd. gicchazzen: aus einer onomatopoietiſchen Wz. gik mit Iterativſuffix sen (ahd. azzen azzen).

Giebel[1] M. mhd. gibel ahd. gibil M. = ndl. gevel, anord. gafl 'Giebel', got. gibla M. 'Zinne'. Das ahd. Wort bedeutet 'Vorderſeite' (z. B. der Stiftshütte) ſowie 'die Pole', ſo daß 'äußerſtes Ende' als Grundbedeutung wahrſcheinlich iſt. Vermutlich liegt aber eine Übertragung des Begriffes vor: mhd. gëbel ahd. gëbal M. 'Schädel, Kopf' (ahd. gibilla F. 'Schädel') nach Fick Wb. I[4] 415 verwandt mit gr. κεφαλή 'Kopf' (Grdf. davon und von Giebel idg. ghebhalâ); Giebel alſo eigtl. wohl 'Kopf'?

Giebel[2], Gieben M. 'Steinkarauſche' mhd. *gübe ahd. guva (*gubio) aus lat. gobio, wozu nach G. Baiſt auch frz. gibel.

Gienmuſchel F. zu mhd. ginen (gienen) ahd. ginên "gähnen, das Maul aufſperren"; dies iſt abgeleitet aus einer altgerm. Wz. gî (idg. ghî) unter gähnen.

Gier F. mhd. gir (gër) ahd. girî F. "Begehren, Begierde": Abſtraktum zu einem Adj. ahd. gër giri mhd. gër gir "begehrend, verlangend"; dies gehört zu der unter gern behandelten Wz. gër (idg. gher). — Eine andere Abſtraktbildung dazu iſt nhd. Gierde (Begierde) mhd. girde ahd. girida F. (ndl. begeerte). Für das ältere Adj. mhd. gir gër haben wir jetzt nur noch gierig mhd. girec ahd. girîg "begierig".

gießen Ztw. mhd. giezen ahd. giozan ſt. Ztw. "gießen, Metall gießen, ausgießen, vergießen, ſtrömen" = got. giutan "gießen" (anord. gjóta "Junge werfen, mit den Augen blinzeln"), angls. géotan, ndl. gieten: eine gemeingerm. ſt. Verbalwz. gut aus vorgerm. ghud, woher auch die lat. Wz. fud in fundo "gieße". Verwandt mit der gleichbed. Wz. ghu in gr. χέω χῦμα, ſkr. Wz. hu "opfern".

Gift in Mitgift — Brautgift F. mhd. ahd. gift "Gabe, Schenkung": Verbalnomen zu geben (got. gifts, engl. gift). — Gift N. in der Bedeutung "virus" iſt dasſelbe Wort (wegen der Bedeutungsentwicklung vgl. frz. poison aus lat. potio potionem "Trunk"); ſchon mhd. ahd. gift F. (N. iſt das Wort in dieſer Bedeutung weſentlich im Nhd.), ndl. gift; dafür got. lubja "Gift" (ahd. luppi mhd. lüppe "Gift"). Die gemeinidg. Bezeichnung für "Gift" (ſkr. viša-, lat. virus, gr. ἰός) hat ſich im Germ. nicht erhalten; ſ. verweſen.

Gigerl M. eigtl. ein öſtreich., zwiſchen Traun und Enns übliches Dialektwort für "Hahn"; vgl. Gockel und Zſchft. f. d. d. Unterr. 8, 541.

† **Gilbe** F. mhd. gilwe ahd. giliwî (gëlawî) F.: Abſtrakt zu gelb (got. *gilwei zu *gilwa-).

Gilde F. erſt nhd., aus gleichbed. ndl. gild; entſprechend anord. gilde "Gilde" (ſeit der zweiten Hälfte des 11. Jahrhs.), mittelengl. gilde engl. guild "Gilde": die Grundbedeutung des zuerſt im Nord. als "Gilde" auftretenden Wortes iſt "Opfer, Opferſchmaus, Feſtverſammlung, geſchloſſene Geſellſchaft" (mndl. ghilde bedeutet auch "gemeinſame Mahlzeit"): zu gelten (im Sinne von "opfern" im Aſächſ. gëldan und im Angls. gildan).

Gimpel M. "Blutfink" (dafür ſchwäb. goll, weſtthüring. lʏwix Lüwich, bei Zehner 1622 Nomencl. 270 „Lüch oder Gümpel") aus gleichbed. ſpätmhd. gümpel; im Nhd. übertragen "einfältiger Menſch". Mhd. gümpel gehört zu gumpel "Springen, Scherz", weiter zu gumpen "hüpfen"; daher mhd. gumpelman (Plur. gumpelliute) und gumpelknëht "Springer, Poſſenreißer, Narr".

Ginſt, Ginſter M. erſt nhd., aus lat. genista, woher auch die roman. Sippe von frz. genêt; wegen des Endungs-er von Ginſter vgl. ital. ginestra. Die echt deutſche Bezeichnung bewahrt engl. broom, ndl. brem (ſ. Brombeere).

Gipfel M. ſpätmhd. (Anfang des 15. Jahrhs.) gipfel M. für Güpfel zu mhd. gupf gupfe "Spitze, Gipfel", das Nebenform zu Kuppe iſt (noch bei Hebel Gupf "Gipfel").

Gips M. mhd. ſpätahd. gips, das auf lat.-gr. gypsum (γύψος, mittelgr. ngr. υ wie i geſprochen ſ. Kirche) beruht, woher auch frz. gypse, ndl. gips (ſchwäb.-baier. ips mit verſtummtem Anlaut j für g).

Giro M. im 17. Jahrh. mit der ital. Buchführung (ſ. Agio) entlehnt aus ital. giro (= lat. gyrus "Kreis"); ſeit Speranders 1727 gebucht.

girren Ztw. zu mhd. gërren gurren garren, welche für verſchiedene Schallarten gebraucht werden.

Giſcht älter Gäſcht M. "Schaum" nach gleichbed. mhd. jëst gëst M.; entſprechend engl. yest yeast, ndl. gest "Hefe". Dazu giſchen (mhd. gischen), älter gäſchen (mhd. geschen, Nebenform zu jësen); ſ. gären, das zu mhd. jësen Faktitivum iſt.

Gitter N. mhd. geter N.: Nebenform zu Gatter; ſchon ſpätmhd. gegitter.

Glanz M. mhd. glanz (ahd. fehlend), wozu das Adj. mhd. ahd. glanz "hell, glänzend"; nhd. glänzen gleichbed. mhd. ahd. glenzen; zur gleichen Sippe gehören mhd. glander "Glanz, glänzend" und glanst "Glanz", ferner glinster "Glanz" und das ſehr ſeltene ſt. Ztw. glinzen. Ein Stamm glint- fehlt den übrigen germ. Dialekten, es ſei denn, daß die Sippe von glatt (got. *glada-) verwandt wäre.

Glas N. mhd. ahd. glas N. = aſächſ. gles, ndl. glas, angls. glæs engl. glass; dazu anord. gler N. "Glas" mit Übergang von s in r, wodurch das Wort als urgerm. (*glaza- neben *glasa- in got. Form) bewieſen wird. Daher iſt Entlehnung des gemeingerm. Wortes nicht ſehr wahrſcheinlich, wenn auch das Glas ſelbſt durch Phönizier importiert wurde. Zudem iſt die altgerm. Bezeichnung des Bernſteins (lat. glêsum) urverwandt; vgl. angls. glære "Baumharz".

glatt Adj. mhd. ahd. glat "glatt, glänzend" = aſächſ. gladmôd "frohmütig", ndl. glad "glatt", angls. glæd "glänzend, fröhlich" engl. glad "froh", anord. glaðr "fröhlich, glänzend": germ. *glada- für vorgerm. ghladho- fügt ſich als urverwandt zu aſlov. gladŭkŭ "glatt", lat. glaber (für *ghladhro-)" glatt", weshalb nicht "glänzend", ſondern

'glatt' als die Grundbedeutung der germ. Sippe zu gelten hat. Unsicher ist Beziehung zu lit. glodùs 'glatt anliegend' (zu Wz. glud 'sich anschmiegen'?). Dazu vgl. das flg. Wort nebst glänzen und gleiten.

Glatze F. mhd. glatz 'Kahlkopf, Glatze, Kopffläche'; got. *glatta- für vorgerm. ghladhno- (vorgerm. ghladho-): Glatze also eigtl. 'glatte Stelle'.

Glaube M. mhd. geloube (synkopiert gloube) ahd. giloubo M. = asächs. gilôbo, ndl. geloof, angls. geléafa (engl. beliefe) 'Glaube'. Dazu glauben älter (Luther) gleuben mhd. gelouben (glöuben) ahd. gilouben gilouppen = asächs. gilôbjan, ndl. gelooven, angls. gelýfan geléfan engl. to believe, got. galaubjan 'glauben'. Grundbedeutung von glauben 'gutheißen'; zur gleichen Wz. lub gehören erlauben und loben.

gleich Adj. mhd. gelîch ahd. gilîh (hh) = got. galeiks, anord. glíkr, angls. gelíc engl. like, ndl. gelijk, asächs. gilîk. Das spezifisch germ. Adj. galika- 'gleich' ist zusammengesetzt aus der Partikel ge-, got. ga- und einem Subst. lika- 'Körper', dessen Sippe unter Leiche besprochen ist; die Zusammensetzung hatte eigtl. die Bedeutung 'einen übereinstimmenden Körper habend' (dazu auch altpreuß. poligu 'gleich', lit. lýgus 'gleich'). Das Wort lîk, nhd. -lich als zweites Kompositionsglied ist überall ähnlich wiederzugeben; z. B. weiblich eigtl. 'eines Weibes Körper habend' (es ist enthalten auch in den Pronom. welcher, solcher eigtl. 'was für einen, einen derartigen Körper habend'; doch s. diese besonders). — Gleichen in Verbindungen wie meines gleichen beruht auf dem Adj. gleich und zwar in der schwachen Flexion, vgl. mhd. mîn gelîche ahd. mîn gilîhho 'meines Gleichen'. — Gleichnis N. aus mhd. gelîchnisse F. N., ahd. gilîhnissa F. 'Abbild, Vorbild, Gleichnis'. — gleichsam Adv. Zusammenrückung von gleich und sam für 'gleich wie'; vgl. mhd. sam same Adv. 'so, sowie, eben wie' (ahd. same zu einem Pronominalstamm sama- 'ebenderselbe', vgl. engl. same, gr. ὁμός, skr. sama- 'derselbe, gleich'). — S. Gleißner.

Gleise N. für Geleise (wie glauben, gleich ꝛc. aus ge-l) zu mhd. (selten) geleis F. 'betretener Weg', gewöhnlich mhd. leis leise F. 'Spur, Geleise' ahd. *leisa in waganleisa F. 'Wagenspur': aus der unter leisten besprochenen altgerm. Wz. lais 'gehen' gebildet; auch ist lat. lira 'Furche' (de-lîrare), aslov. lěcha 'Ackerbeet' (aus *laisâ), lit. lýsė 'Gartenbeet' verwandt; vgl. nhd. Furche neben lat. porca 'Ackerbeet'.

gleißen Ztw. mhd. glîzen ahd. glîzzan st. Ztw. 'glänzen, leuchten, gleißen' = asächs. glîtan, wozu got. glitmunjan, anord. glita glitra (engl. to glitter) 'glänzen': die altgerm. Wz. glît (vorgerm. ghlîd) steckt noch in glitzern.

Gleißner M. 'Heuchler' (so bei Luther; auch in Kaiserspergs Höll. Löwe 1514) spätmhd. (Germ. 20, 39) glîsnære für urspr. mhd. gelîchesenære zu älternhd. gleißen 'sich verstellen'. Dies aus mhd. glîhsen gelîchesen ahd. gilîhhisôn 'sich verstellen': eigtl. 'jem. gleich thun' (zu gleich), woneben mhd. gelîchsenen in gleicher Bedeutung; vgl. lat. simulare zu similis.

gleiten Ztw. mhd. glîten ahd. glîtan st. Ztw. = asächs. glîdan, ndl. glijden glijen, angls. glîdan engl. to glide 'gleiten'. Obwohl eine Urverwandtschaft der Wurzeln von gleiten (idg. ghlî-dh ghlî-t) und glatt (idg. ghladh) sich ebensowenig leugnen läßt als bei Glanz und gleißen, so ist doch eine sichere Bestimmung des Verhältnisses nicht möglich.

Gletscher M., erst frühnhd. (seit Henisch 1616 verzeichnet): von der Schweiz aus übernommen aus frz. glacier (vgl. Firne, Föhn, Lawine) oder eher nach G. Baist aus dessen rätoroman. Entsprechung. Das schweiz. Gletscher findet sich schon in Seb. Münsters Kosmographey 438 (auch bei Peucer-Eber 1556 Vocabula „glacies indurata Gletscher, wie man in Alpibus uff den Schneebergen findet").

Glied N. mhd. gelit (d) ahd. gilid N. 'Glied, Gelenk' (mhd. auch schon 'Mitglied'), dafür in derselben Bedeutung meist ohne ge- mhd. lit (d) ahd. lid NM. = asächs. lith, ndl. lid (und gelid), angls. liđ, got. liþus 'Glied'. Gewöhnlich deutet man den gemeingerm. Stamm liþu aus einer altgerm. Wz. lîþ 'gehen' (s. leiden, leiten), was kaum möglich ist, weil Glied ursprünglich nicht auf die Füße beschränkt gewesen sein kann. Auch muß li- als Wz. und -þu- (für idg. -tu-) als Ableitung gelten wegen der gleichbed. mit einem m-Suffix gebildeten Worte anord. li-mr 'Glied' — lim 'Zweig', angls. lim engl. limb 'Glied, Zweig'. Dazu vielleicht auch lit. lëmů 'Statur, Wuchs' (sowie lëlas 'groß, schlank'?). — Vgl. Bild.

Gliedmaßen Plur. spätmhd. lidemâz gelidemæze 'Glied' = afries. lithmâta, ndl. lidmaat ledemaat. Die Bedeutung des zweiten Teiles der Zusammensetzung ist nicht klar (mhd. gelidemæze F. bedeutet 'Leibeslänge'); vgl. aschwed. liþa-môt, isl. liðamót 'Glieder'.

glimmen Ztw. mhd. glimmen st. Ztw. 'glühen, glimmen', wozu mhd. glamme 'Glut' — glim 'Funke' (ahd. *glimman) = ndl. glimmen; dazu ahd. gleimo mhd. gleime 'Glühwürmchen' (woher der Eigenname Gleim) mhd. glîmen

'leuchten, glänzen', aſächſ. glîmo 'Glanz'. Dem Nhd. mhd. glimmern entſpricht angls. *glimorian engl. to glimmer, wozu engl. gleam 'Glanz' (angls. glǽm). Die in dieſer Sippe enthaltene altgerm. Wz. glimm glī-m iſt vielleicht erweitert aus einer Wz. glī (vgl. nord. gljá 'glänzen'), wozu gr. χλιαρός 'warm' — χλιαίνω 'wärme' ſowie ir. glé (aus Grdf. gleivo-) 'glänzend, klar' gehören könnte.

Glimmer M. (Metallname) ſchon im 16. Jahrh. üblich z. B. bei Georg Agricola 1530 De Re Metallica S. 134: zu glimmen.

Glimpf M. mhd. glimpf gelimpf M. 'angemeſſenes artiges Benehmen überhaupt' ahd. gilimpf 'Angemeſſenheit'; dazu ahd. gilimpflîh mhd. gelimpflich 'angemeſſen', woher das nhd. Adv. glimpflich: zu ahd. gilimpfan mhd. gelimpfen 'angemeſſen ſein' (mhd. auch 'angemeſſen machen') = angls. gelimpan 'ſich zutragen'. Die weſtgerm. Wz. limp iſt außerhalb des Germ. in paſſender Bedeutung nicht gefunden.

glitzern Ztw. mhd. glitzern: Iterativum zu mhd. glitzen 'glänzen'; vgl. ahd. glizzinôn: zu gleißen (ahd. glîzzan), ſowie angls. *glitorian engl. to glitter, anord. glitra 'glänzen'.

Glocke F. mhd. glocke ahd. glocka (nie chloccha) F.; vgl. ndl. klok, angls. clugge engl. clock, anord. klukka F. 'Glocke': kein heimiſches Wort, da ahd. chlocchôn 'klopfen' nicht gut verwandt ſein kann. Das ſeit dem 8. Jahrh. bezeugte mlat. clocca = frz. cloche (ital. dafür campana) beruht mit der germ. Sippe wahrſcheinlich auf kelt. Urſprung; vgl. kymr. cloch F., altir. cloc M. 'Schelle, Glocke' (urkelt. kluggo). Daß das germ. Wort Quelle der roman. und der kelt. Benennungen ſei, iſt deshalb nicht wahrſcheinlich, weil ſonſt das Germ. Worte, die ſich auf Kirche und kirchliche Einrichtungen beziehen, eher ſelbſt erborgt hat; doch fällt auf, daß das Kontinentaldeutſch ſonſt keine chriſtlichen Lehnworte von kelt. Urſprung kennt. Die altkelt.-roman. Sippe fand als klukka Eingang ins Germ.; die hd. Formen (ſchweiz. klokke, nicht χlokχe) dürften erſt etwa ſeit 800 aus dem Ndd. (Angls.) übernommen ſein.

glotzen Ztw. mhd. glotzen; ahd. *glozzôn, got. *gluttôn fehlen; vgl. engl. to gloat 'gierig blicken', anord. glotta 'hohnlächeln': vielleicht urverwandt mit aſlov. ględati 'blicken, ſehen'.

Glück N. mhd. gelücke (ſynkopiert glücke) N. 'Glück, Zufall'; ahd. *gilucchi fehlt: ein ſpezifiſch deutſches Wort, das durch Entlehnung (im 14. Jahrhundert) als lukka ins Nord. (ſchwed. lycka, dän. lykke) und als luck ins Engl. (aus ndl. geluk 'Glück') drang. Zweifelhaft iſt Zuſammenhang mit locken.

Glucke F. 'Bruthenne' mit der Nebenform Klucke (ndd. Klukſe) mhd. klucke zu mhd. glucken klucken 'glucken' = ndl. klokken, engl. to cluck 'glucken' (angls. cloccian): wie es ſcheint, eine onomatopoietiſche Sippe, die in entſprechenden Lauten auch im Roman. erſcheint; vgl. ital. chiocciare, frz. glousser (lat. glocire) 'glucken', ital. chioccia, ſpan. clueca 'Bruthenne'.

† **Gluſe, Guffe** F. 'Stecknadel' ein oberd. Wort; z. B. bei Wieland, Liebe um Liebe V 70 im Teutſch. Merkur 1776, 3, 49, wofür ſpätere Ausgaben Nadeln Werke 21, 63; ſchon ſpätmhd. gluſe guffe F.: Urſprung dunkel.

† **gluh** Adj. 'glühend' im 18. Jahrh. (z. B. Kl. Schmidt Poet. Briefe S. 92. 111) und ſchon im 16. Jahrh. nach Weigands Wb. bei Luther (Daniel 10, 6) und Matheſius 1562 Sarepta 104b bezeugt: Ableitung zu glühen.

glühen Ztw. mhd. glüen glüejen ahd. gluoen ſchw. Ztw. = angls. glówan ſt. Ztw. engl. to glow, ndl. gloeijen, anord. glóa 'glühen'. Aus der germ. Wz. glō glē entſtammt ferner Glut mhd. ahd. gluot F. = ndl. gloed, angls. gléd (got. *glō-di-) engl. dial. gleed 'Glut'; ferner angls. glóma glómung engl. gloom 'Dämmerung', anord. glámr 'Mond'. Zu der germ. Wz. glō glē (aus vorgerm. ghlā = ghel in gelb) gehört noch lit. žlejà 'Dämmerung'.

Gnade F. mhd. gnâde genâde F. 'Glückſeligkeit, Ruhe, Herablaſſung, Unterſtützung, Huld, Gnade' ahd. ginâda F. 'Herablaſſung, Mitleid, Barmherzigkeit, Gnade' = aſächſ. ginâtha nâtha 'Huld, Hilfe', ndl. genade, anord. náð F. (im Plur.) 'Ruhe'. Für die Bedeutung 'Huld, Hilfe' ꝛc. liegt das got. Ztw. niþan 'unterſtützen' nahe; man giebt der Wz. germ. nēþ (aus idg. nēth) die Grundbedeutung 'neigen, ſich neigen', um die Bedeutung 'Ruhe' (im Nord.; vgl. mhd. diu sunne gienc ze gnâden 'zur Ruhe') zu erklären. Als urverwandt vgl. ſkr. Wz. nâth 'bitten' — nâthá 'Hilfe, Zuflucht'.

† **Gnenn** M. 'Vater' (dialekt.) ſ. Knän.

Gnome F. ſchon im 16. Jahrh. (z. B. Thurneyſſer 1583 Onomast. 125), zuerſt bei Theophr. Paracelſus (als gnomus) geläufig; daher auch frz. gnome = ital. gnomo.

† **Gockel** ſ. unter Hahn.

Gold N. mhd. golt (d) ahd. gold N. = aſächſ. gold, ndl. goud, angls. engl. gold, anord. goll gull (für golþa), got. gulþ N. 'Gold': gemeingerm. golþa- aus vorgerm. ghl̥to-, wozu als urverwandt das gleichbed. aſlov. zlato = ruſſ. zoloto aus *zolto, lett. zelts 'Gold' (auch

die Bezeichnung Silber hat das Germ. und Slav. gemein). Als Grundbedeutung der Wz. ghel, wovon Gold (vgl. lit. gel-tas 'gelb' und skr. hárita 'gelb') eine partizipiale Ableitung ist wie lit. bal-tas 'weiß' rùstas 'bräunlich' (vgl. auch skr. ásita palitá róhita çyêta çvêta), hat 'gelb sein' zu gelten; dazu skr. hiraṇya 'Gold' mit hári 'goldgelb'. Wahrscheinlich hat auch die Sippe von gelb und glühen als urverwandt zu gelten.

Golf M. spätmhd. golfe: mit engl. gulf aus frz. golfe. das mit seiner roman. Sippe (ital. golfo, wonach auch bei uns im 16./17. Jahrh. Golfo) auf gr. κόλφος (spät κόλπος) beruht.

Gondel F. im 16./17. Jahrh. als Bezeichnung der venet. Boote (ital. gondola) bei uns bekannt mit der Diminutivform Gündelein (bei Frischlin 1588 Nomencl. 508); bei Henisch 1616 als Gundel, in Stielers Zeitungslust 1695 als Gondel gebucht. In Zeitungen über ital. Verhältnisse begegnet Gondelein schon 1574.

gönnen Ztw. mhd. gunnen ahd. giunnan 'gönnen, vergönnen, erlauben'; ahd. asächs. meist unnan in gleicher Bedeutung (im Ahd. Mhd. Präterito-Präsens); vgl. ndl. gunnen, angls. unnan, anord. unna. Als Wz. hat auf Grund von got. ans-ts 'Gnade' ein germ. uns ans zu gelten; dann wäre ahd. unnan aus urspral. *unzan *unsan zu deuten und germ. ansu- 'Gottheit' (in anord. áss, angls. ós) zuzuziehen; auch skr. asura 'Gottheit', falls für *ansura? Vgl. Beitr. 9, 155 und Gunst.

Gosse F. 'Gußstein' erst nhd., zu gießen; entsprechend ndd. gote, ndl. goot.

† **Göffel** F. 'junge Gans' (bei Lenz, Anmerkungen über das Theater), auch Güssel (bei Hermes 1778 Sophiens Reise III 247): ndd. Diminutivform zu Gans.

† **Gote** F. 'Patin' (siebenbürg. gût gûdi) mhd. gote gotte ahd. gota F. 'Patin'; daneben mhd. göte götte M. 'Pate'. Wahrscheinlich sind ahd. *goto und gota Koseformen (vgl. Buhle) für Zusammensetzungen gotfater gotmuoter gotsun gottohter; vgl. die gleichbed. angls. godfæder godsunu goddohter gleich engl. godfather godson goddaughter; ferner schwed. gubbe 'Greis' — gumma 'Greisin' (dial. 'Patin') als Koseformen für guðfaðer guðmóðer. Wie unter Gevatter und Pate zu ersehen, gilt der Pate als pater spiritualis; vgl. noch Pfetter.

Gott M. mhd. ahd. got (Genet. gotes) M. = asächs. ndl. angls. engl. god,anord. guð goð, got. guþ (Gen. gudis) 'Gott'. Die Form des got. und nord. Wortes ist neutral (vgl. Abgott), das Genus aber maskulinisch; anord. goð N. wird meist im Plur. gebraucht. Die gemeingerm. und für das Germ. charakteristische Bezeichnung guda- N. 'Gott' beruht auf idg. ghu-tó-m, worin -to- die unter alt, kalt, laut, traut besprochene partizipiale Ableitung ist; ghu- als idg. Wz. ist skr. hû 'Götter anrufen' (Partiz. hûtá-): Gott in der urspral. neutralen Wortform ist das 'angerufene Wesen'; im Veda hat Indra das gewöhnliche Beiwort puruhûta 'vielgerufener'. Eine andere, auch mögliche Deutung von germ. gu-ða 'Gott' knüpft an skr. hu 'opfern' an (skr. hu-tá 'geopfert, dem geopfert wird'). Vgl. Ebel in Kuhns Zs. 5, 236. Während die Bezeichnung Gott spezifisch germ. ist, fehlt gemeingerm. eine Benennung, die es mit den verwandten Sprachen teilte (nur noch anord. tivar 'Götter' — skr. dêvá, lat. deus sowie den germ. Götternamen Tîwaz = anord. Týr, angls. Tîw als Entsprechung von skr. dêvá, 'Gott' unter Dienstag). — Zu Gott das Fem. Göttin mhd. gotinne götinne gutinne ahd. gutin gutinna = angls. gyden, ndl. godin. Vgl. noch Gütchen.

Gottesacker M. gleichbed. mit Friedhof und Kirchhof, etwa um 1540 aufkommend als Bezeichnung für die von der Kirche entfernten, außerhalb der Städte und Dörfer verlegten Friedhöfe. In der 1. Hälfte des 16. Jahrhs. entbrannte ein Streit über das eben aufkommende Verlegen der Friedhöfe aus gesundheitspolizeilichen Gründen; vgl. Luthers Schrift „ob man für dem Sterben fliehen möge" 1527 und G. Wicels Obdormitio Christianorum 2. Aufl. 1542 (darin vereinzelt Gottsacker Bl. 126a); vgl. auch Georg Wicelii „Bericht der christgläubigen auf den Kirchhof wider den niuwen und jüdischen Gebrauch des Feldbegräbnus, welches man den GottesAcker nennet", Meintz 1577; vgl. Fischart 1590 Catalogus c. 8b „Beschirmung des Kirchhofs wider den Gottesacker durch G. Witzel". Das Wort stammt wohl aus protestantischen Kreisen. Nach Reinh. Köhler.

Götze M. in der heutigen Bedeutung seit und durch Luther allgemein üblich; urspral. aber 'Bildwerk, Heiligenbild' im 15.—16. Jahrh. Von Bahder Beitr. 22, 534 nimmt eine Diminutivbildung zu Gott mit der Bedeutung 'Kobold' an und verweist auf Gütchen.

Grab N. mhd. grap (b) ahd. grab N. 'Grab' — **Graben** M. mhd. grabe ahd. grabo M.: zu nhd. **graben** mhd. graben ahd. graban st. Ztw.: = got. graban, angls. grafan engl. to grave (grave 'Grab'), ndl. graven (graf 'Grab'): aus einer gemeingerm. st. Verbalwz. grab (vorgerm. ghrabh), die mit aslov. grebą 'grabe' und grobŭ 'Grab' urverwandt ist; gr. γράφω 'ritze ein,

ſchreibe' iſt wahrſcheinlich fern zu halten. Vgl. Griffel, Grube, Gruft, grübeln.

Grab M. (ſeit Heupolds Diction. 1620 verzeichnet) mhd. grât (t und d) M. 'Stufe, Grad'; ſchon ſpätahd. grâd: aus lat. gradus, woher auch ital. grado, frz. gré (altir. grád).

Graf M. mhd. grâve (mit der Nebenform græve meiſt nur im Plur.) ahd. grâvo grâvjo (auf der alten j-Form beruht im Nhd. der Eigenname Gräf neben Graf). Ahd. grâvjo ſetzt ein got. *grêfja ('Befehlender') voraus, welches nach Leo Meyer Got. Spr. S. 76 Nom. Agent. zu dem im Got. erhaltenen Abſtr. gagrêfts 'Gebot, Befehl' iſt. Das bedeutungsverwandte angls. gircéba geréfa (angls. scír-geréfa = engl. sheriff) iſt davon durchaus verſchieden, da es auf ein got. *ga-rôbja weiſt; es iſt eigtl. wohl 'Scharmeiſter' zu *rôf, ahd. ruova, anord. -róf (stafróf) 'Zahl'. Anord. (mittelengl.) greife 'Graf' ſtammt aus mndd. grêve (= andd. *grâbjo). Beachte noch die Bedeutung von Graf in ndl. pluimgraaf 'Wärter des Federviehs', Salzgraf auch Salzgräve 'Vorgeſetzter eines Salzwerks' (Deichgraf ſ. unter Deich, mhd. halgrâve ſ. unter Halle²); auch ſiebenbürg. (Sächſ. Regen und Biſtritz) grêf 'Richter', heſſ. grêbe 'Dorfvorſtand', Aachen grîf 'Zunftvorſteher'.

gram Adj. mhd. ahd. gram 'zornig, unmutig, erzürnt, aufgebracht' = aſächſ. gram, ndl. gram, angls. gram, anord. gramr. Mit dem got. *grama- (aus vorgerm. ghromo-) ſcheint gr. χρόμαδος 'Knirſchen' (und χρεμέθω, lat. fremo 'knirſche'?) urverwandt. Aus dem germ. Adj. ſtammt die roman. Sippe von ital. gramo 'betrübt'. — Gram M. als Subſtant., ſchon mhd. gram. Aus gleicher Wz. ſtammt grimm; ſ. dies.

Gran M. 'ein ſehr kleines Gewicht' ſchon im 16. Jahrh. (z. B. häufig in Matheſius' Sarepta 1562) bezeugt (in den Fremdwörterbüchern ſeit Liebe 1686 gebucht): aus lat. grânum 'Korn'. Ebendaher durch Vermittlung des frz. grain auch nhd. Grän mhd. (Germ. 20, 40) græn.

Granal M. — Garnele F. aus dem Ndl., wo jetzt garnaal gilt; früher granaal graneel mit gleicher Bedeutung.

Granate F. am Schluß des 16. Jahrhs. (Granade in v. Wallhauſens Kriegsmanual 1616) entlehnt aus ital. (1. Drittel des 16. Jahrhs.) granata. Beleg: Moſcheroſch 1644 Philander II, 820.

† **Grand** M. 'Sand' erſt nhd., aus dem Ndd.; wie Mulm (ſ. dies) zu mahlen, ſo gehört auch Grand wohl zu einer altgerm. Wz. für 'mahlen'; vgl. angls. grindan engl. to grind (aus vorgerm. Wz. ghrendh, woraus auch lat. frendo 'knirſche').

Granne F. 'Rückenborſte des Schweines, Ährenſtachel' mhd. gran grane F. 'Spitze des Haares, Barthaar an der Oberlippe, Gräte' (letzte Bedeutung hat Granne noch dialektiſch) ahd. grana 'Schnurrbart' = angls. grǫnu, anord. grǫn 'Schnurrbart' = ſiebenbürg. grun 'Schnurrbart'. Auf dem bei Iſidor bezeugten got. granô beruht ſpan. greña 'verworrenes Haupthaar', afrz. grenon 'Bart der Oberlippe und des Kinnes'. Die germ. Sippe iſt urverwandt mit altir. grend, gael. greann 'Schnurrbart' und 'ſtruppiges Haar'. S. Grat.

† **Grans** M. 'Schiffsſchnabel' mhd. grans M. 'Schnabel des Vogels, Schiffsſchnabel' ahd. grans granso 'Schiffsſchnabel'; den übrigen deutſchen Dialekten fehlt das bloß oberdeutſche Wort (ſynonym Schneicke bei Golius 1582 Onomast. 192). Urſprung dunkel; Zupitza Gutt. 176 vergleicht aſlov. ruſſ. granĭ 'Ecke'.

grapſen Ztw., erſt nhd.; wahrſcheinlich urverwandt mit der Sippe von Garbe und mit engl. to grab und to grasp 'packen', ſkr. grbh 'greifen', lit. grópti 'raffen, packen'.

Gras N. mhd. ahd. gras N. = aſächſ. ndl. gras, angls. græs (gærs) engl. grass 'Gras', got. gras N. 'Kraut': eine gemeingerm. und ſpezifiſch germ. Bezeichnung. Dazu mhd. gruose (got. *grôsa) 'junger Trieb, Grün der Pflanzen': wahrſcheinlich iſt das s in dieſen Worten ableitend, ſodaß germ. gra- (in grün und engl. to grow) = vorgerm. ghrâ die Wz. wäre; vgl. gr. χόρτος, lat grâmen 'Gras'.

graſſieren Ztw. ſeit Heupolds Diction. 1620 und Stielers Zeitungsluſt 1695 verzeichnet und 1617 im Teutſchen Michel als modiſches Fremdwort verpönt, aber ſchon bei Luther bezeugt: aus mlat. grassari 'wüten'.

gräßlich Adj. zu früh nhd. graß; dies aus mhd. graz 'wütend, zornig', wozu das Ahd. nur das Adv. grazzo 'heftig, ſehr' bewahrt; got. *grata- ſowie Entſprechungen in den übrigen Dialekten fehlen. Got. grêtan 'weinen' (mhd. grâzen) wird verglichen.

Grat M. — **Gräte** F. mhd. grât M. 'Fiſchgräte, Granne an Ähren, Rückgrat, Bergrücken'; im Nhd. hat ſich das mhd. Wort nach den Bedeutungen geſpalten. Da Granne 'Ährenſtachel' dialektiſch auch 'Gräte' bedeutet, dürfen beide wohl auf eine gemeinſame Wz. gra- 'ſpitz, borſtig ſein' zurückgeführt werden.

grau Adj. mhd. grâ ahd. grâo (Plur. mhd. ahd. grâwe) = ndl. graauw, angls. grǽg engl. grey gray, anord. grár 'grau'. Urſprung und Beziehungen laſſen ſich nicht weiter zurück verfolgen; angls. grǽg aus grâga- weiſt für ahd. grâo auf eine Grdf. vorgerm. ghrêghwo-? ghrêqo-?.

Gräuel M. mhd. griul griuwel M. 'Schrecken, Grauen, Gräuel' (= ndl. gruwel): zu grauen mhd. grûwen 'grauen, grauſen' ahd. ingrûên 'ſchaudern'. Dazu auch nhd. grauſam mhd. grûwesam 'Schrecken erregend' — gräulich mhd. griuwelich. Die Wz. grû 'erſchrecken' fehlt den übrigen altgerm. Dialekten. S. Graus.

Graupe F. erſt frühnhd., im 15. Jahrh. iſt die Zuſammenſetzung isgrûpe 'Hagelkorn' bezeugt. Dazu ſchwed. grœpe grjupe 'Schrot', ſowie ruſſ. krupa, aſlov. krupa 'Krume', ſerb. kruba 'Hagel, Graupen'. Wahrſcheinlich iſt das ſlav. Gebiet die Heimat des Wortes, das von Schleſien und Oberſachſen aus vordrang (dafür in Öſtreich, Steiermark und Franken Gerſte).

Graus M. mhd. grûs M. 'Grauſen, Schrecken': zu grauſen mhd. grûsen griusen ahd. grûwisôn grûsôn 'Schrecken empfinden': mittelſt der alten Ableitung -isôn aus Wz. grû, ſ. Gräuel, wo auch grauſam behandelt iſt.

Grauß M. aus mhd. grûz ſ. Grieß.

Greif M. mhd. grîf grîfe ahd. grîf grîfo M. Ob das Wort auf öſtlichem Wege vor dem 8. Jahrh. (daher f aus p entſtanden) aus Griechenland übernommen wurde, iſt fraglich; jedenfalls iſt gr. γρύψ 'Greif' (St. γρυπ; υ in byzantiniſcher und neuerer Ausſprache als ī; vgl. Leier) als letztes Quellwort für Greif anzuſehen; ſ. auch Drache und opfern. Beſ. durch die Sagen vom Herzog Ernſt wurde der Vogel Greif in Deutſchland populär (nicht auch bei den übrigen Germanen). Auch im Roman. hat er gleiche Benennung: ital. griffo griffone, frz. griffon (woher ndl. griffoen, engl. griffin). Wahrſcheinlich iſt daher ahd. grîfo mit dieſen roman. Entſprechungen auf ein dem gr. Wort entſtammendes lat. grîphus grîpho zurückzuführen; vgl. noch altir. grîf. Da übrigens der Glaube an fabelhafte Vögel, die Menſchen entführen, echt germ. iſt, könnte ein germ. *grîpo 'Ergreifer' (zu greifen) mit jenem γρυπ- zuſammengefloſſen ſein.

greifen mhd. grîfen ahd. grîfan ſt. Ztw. = aſächſ. grîpan, ndl. grijpen, angls. grípan engl. to gripe, got. greipan 'greifen, faſſen': ein gemeingerm. Ztw., woraus frz. gripper 'ergreifen' und griffe 'Kralle' entſtammen. Außerhalb des Germ. beſteht eine verwandte idg. Wz. ghrîb in lit. greibiu (greibti) 'greifen' und lett. griba 'Wille' — gribêt 'wollen'.

greinen Ztw. mhd. grînen ahd. grînan ſt. Ztw. 'lachend oder weinend den Mund verziehen, murren, knurren', wozu mhd. grinnen 'knirſchen', engl. to grin 'greinen' — to groan (angls. gránian) 'ſtöhnen, grinſen'; dazu grinſen. Aus der altdeutſchen Sippe ſtammt ital. digrignare 'die Zähne fletſchen'. Germ. grî vorgerm. ghrî läßt ſich ſonſt nicht nachweiſen (ſkr. hrî 'ſich ſchämen'?).

greis Adj. mhd. grîs; vgl. aſächſ. (dem Heliand fremd) grîs grîsil 'greis', ndl. grijs 'grau'; dazu Greis mhd. grîse 'Greis'. Aus dem ſeiner Vorgeſchichte nach unaufgeklärten deutſch. Wort, das den übrigen germ. Dialekten fehlt und vom Ndd. ins Hd. vorgedrungen iſt (auch in die oberd. Ma.), entſprang die roman. Sippe von ital. griso grigio, frz. gris 'grau' (ital. grigio aus got. *greisja = mlat. grîseus 'grau').

grell Adj. mhd. grël (ll) 'rauh, zornig' zu mhd. grëllen 'laut, vor Zorn ſchreien'; im Ahd. noch fehlend; vgl. angls. gryllan 'knirſchen, grell tönen'. Die Wz. und ſonſtige Verwandte ſind unbekannt.

Grempelmarkt M. zu mhd. grempeler 'Trödler, Kleinhändler — 'grempen' Kleinhandel treiben, trödeln'; dies zu ital. comprare (mit umgeſtelltem r crompare) 'kaufen' — compra 'Kauf'.

Grenſing M. 'die Pflanze potentilla anserina' aus gleichbed. mhd. ahd. grensinc: zu mhd. grans 'Schnabel', ſ. Grans.

Grenze F. (baier.-öſtreich. granitz gränitz) ſpätmhd. grenîz grenize F., das im 13. Jahrh. im deutſch. Ordenslande aufgekommen iſt, aber erſt durch Luther gemeindeutſch wurde (Luthers Grenze wird in den oberd. Bibelgloſſaren Ad. Petris 1522 ff. mit „Gegny, Umkreis", bei Thom. Wolf 1523 mit „Ende, dar ein Land kehret" überſetzt). Vereinzelt im 16. Jahrh. Gränitze (z. B. Ägid. Albertinus 1601 der Kriegsleut Weckuhr 28, Albertinus u. a. ſchreiben ſonſt auch Gräinitze): aus poln. ruſſ. granica, böhm. hranice. Das heimiſche Wort für 'Grenze' iſt Mark (im 16./17. Jahrh. dafür vielfach Frontier).

Greuel ſ. Gräuel.

Griebe (baier. Greube) F. mhd. griebe (baier. griube, ſchweiz. grȳbi) ahd. griobo griubo M. 'ausgelaſſener Fettwürfel' (ahd. dasſelbe Wort auch 'Röſtpfanne'?); entſprechend angls. gréofa engl. greaves 'Talggrieben', ſchwed. grefwar; kaum ſteht g in dieſem Worte für Präfix ga-, ge-, ſo daß man an die Wz. von ahd. girouben 'röſten' anknüpfen dürfte.

Griebs M. 'Kerngehäuſe des Obſtes' mhd. grobiz grübiz (auch 'Kehlkopf'), wozu die dialekt. Nebenformen mhd. grütz (gürbsi) — nhd. Grotzen. Ahd. *grobaz *grubiz fehlen, ihre Bildung ſchließt ſich an ahd. obaz 'Obſt' ſowie an mhd. ębiz ębitz 'Kerngehäuſe' ſowie an nhd. Butzen neben ſchweiz. böki an.

Griesgram M. mhd. grisgram M. 'das Zähneknirſchen': zu mhd. gris-gramen -grammen

ahd. grisgramôn gristgrimmôn 'mit den Zähnen knirſchen'; vgl. angls. gristbitung 'Zähneknirſchen'. Die erſte Wortſilbe ſteht für grist-, wodurch aber die Vorgeſchichte des Wortes nicht klarer wird.

Grieß MN. mhd. griez (grûz) MN. 'Sandkorn, Sand, Kies'; die nhd. Bedeutung begegnet im Mhd. noch nicht (doch ſpätmhd. griezmël 'grob gemahlenes Mehl') ahd. grioz MN. 'Sand, Kies' = aſächſ. griot, angls. gréot 'Sand', anord. grjót 'Geſtein'. Auf der altdeutſch. Bedeutung dieſer Sippe beruht ital. greto 'ſteiniger Sand des Ufers' und frz. grès 'Sandſtein' — grêle 'Hagel'. Die nhd. Bedeutung ſchließt ſich an die nahe verwandte Sippe von Grütze an.

Griffel M. mhd. griffel ahd. griffil M.; wie Halter zu halten, ſo Griffel zu greifen? Afrz. graffe greffe 'Griffel' nötigt an Umgeſtaltung von ſpätlat. graphium (gr. γραφίον) zu denken. Zuſammenhang mit der germ. Wz. grep 'graben' in ſchwed. urgrœpa 'aushöhlen' aſchwed. anord. gróp 'Grube', ndd. Grüppe 'Rinne' iſt unwahrſcheinlich.

Grille F. mhd. grille ahd. grillo M. mit frz. grillon = ital. grillo: aus lat.-gr. γρύλλος 'Heuſchrecke'. Deutſches Synonymon ſ. unter Heimchen.

† **grilliſieren** Ztw. eine von Fiſchart und Moſcheroſch 1642 Philander I² 378 und Stoppe 1728 Ged. II 138, gebrauchte, neuerdings von Goethe aufgegriffene Ableitung zu Grille.

Grimaſſe F. den Fremdwörterbüchern des 17. Jahrhs. noch fremd, um 1700 entlehnt aus gleichbed. frz. grimace, in Speranders Handlexikon 1720 als grimace gebucht (dafür noch um 1700 älteres Gramanzen, z. B. bei Stieler 1691).

grimm Adj. mhd. grim grimme ahd. grim grimmi 'unfreundlich, ſchrecklich, wild' (wozu grimmig mhd. grimmec ahd. grimmig) = aſächſ. angls. grim (mm) engl. grim. ndl. grimmig, anord. grimmr, got. *grimma-: mit gram zu Wz. grëm (: gram). — Grimm M. aus mhd. grim (mm) M.; vgl. ndl. grim.

Grimmen N. (in Bauchgrimmen) mhd grimme M.; dazu erſt nhd. Grimmdarm.

Grind M. mhd. grint (d) ahd. grint M.; wohl identiſch mit ſchweiz.-ſchwäb. Grind 'Kopf' (Daſypodius 1540 überſetzt lat. capito mit „Großgrind, der ein groß Haupt hat"), das mit lat. frons frontis 'Stirn' urverwandt zu ſein ſcheint. Für 'Grind' gilt in der Rheinprovinz frêssm (bei Erasm. Alberus freissum, noch bei Adelung Fraiſſam).

grinſen Ztw. mit ableitendem s aus mhd. grinnen 'knirſchen'; ſ. greinen.

Grippe F. erſt nhd. aus gleichbed. frz. grippe.

grob Adj. mhd. grop (b) gerop ahd. girob grob 'dick, ungeſchickt, unfein'; vgl. ndl. mndd. grof 'grob'. Die Deutung des Wortes ſteht nicht feſt, weil es in den übrigen Dialekten fehlt; unſicher iſt, ob wirklich Zuſammenſetzung mit ge— got. ga- vorliegt; falls got. *ga-hruba- die Grundform wäre, bliebe Zuſammenſetzung mit angls. hréof, ahd. riob 'scabiosus' doch fraglich.

Grobian M. eine gleichzeitig mit Grobität auftretende komiſche Wortbildung lat. grobianus aus humaniſtiſchen Kreiſen, ſchon durch das 16. Jahrh. allgemein üblich (vgl. Scheidts Grobianus 1551).

† **Grobität** F. komiſche Wortbildung des 16. Jahrhs., oft bei Scheidt 1551 Grobianus V. 1068, 1731 (darnach grobitätiſch bei Fiſchart Garg.; auch Haſenjagd S. 60). Ähnlich gebildet Ehrbartät Pfaff v. Kahlenberg S. 148, Liebetät bei O. Ludwig. S. auch Albertät.

Grog M. aus dem gleichbed. engl. grog im 19. Jahrh. entlehnt; früher dafür Punſch.

Groll M. mhd. (14. Jahrh.) grolle; dazu **grollen** Ztw. zu mhd. grüllen 'höhnen, ſpotten'; vgl. angls. gryllan 'knirſchen', mittelengl. grillen 'ärgern'?

Groſchen M. mhd. gros grosse M.: mit frz. gros ital. grosso 'Groſchen' (mlat. grossus 13. Jahrh. Gold- und Silbermünze) roman. grosso 'dick'; wie mndd. grote (daraus engl. groat) 'Groſchen' zu nhd. groß.

Groß[1], Gros N. 'Hauptmaſſe' (des Heeres) ein milit. Lehnwort des 17. Jahrhs. (in Stielers Zeitungsluſt 1695 verzeichnet) = frz. gros 'dick'.

Groß[2] N. 'zwölf Dutzend' den großen nhd. Wörterbüchern vor Adelung allgemein noch fremd, in der 1. Hälfte des 18. Jahrhs. in kaufmänniſcher Litteratur geläufig (z. B. Marperger 1702 Kauffmannsmagazin S. 557) und in den Fremdwörterbüchern ſeit Spanutius 1720 verzeichnet. Das Wort iſt am Schluß des 17. Jahrhs. von den Niederlanden aus (vgl. ndl. gros 'Groß') nach Niederdeutſchland vorgedrungen, wo es volksüblich iſt; ſeit dem Bremiſchen Wörterbuch 1767 wird es für Niederdeutſchland allgemein bezeugt (und zwar mit ö); Adelung bucht es dann (mit ö, welche Ausſprache auf Anlehnung an Großhundert beruht). Es ſcheint mit den frz.-ndl. Handelsbeziehungen zu uns gekommen zu ſein aus gleichbed. frz. grosse, das für '144 Stück' ſchon im 16. Jahrh. bezeugt iſt (eigtl. wohl grosse douzaine).

groß Adj. mhd. ahd. grôz = aſächſ. grôt, ndl. groot, angls. gréat engl. great: ein ſpezifiſch weſtgerm. Adjektiv (wofür got. mikils. ahd. mihhil mhd. michel, das im 15. Jahrh. abſtirbt; = gr.

μεγάλη 'groß'). Für das vorauszusetzende got. *grauta- (vorgerm. ghraudo-) fehlt außerhalb des Germ. Beziehung. Lat. grandis kann besonders wegen des germ. au nicht urverwandt sein, eher lat. rūdus raudus N. 'Erzklumpen, zerbröckeltes Gestein' und rūdis 'roh'.

Großhundert N. 'duodezimales Hundert' (120 Stück) von den Lexikographen seit der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. (Adelung, Campe) verzeichnet (ebenso wie Großtausend '1200'). Das Wort begegnet schon in Nic. Deters Arithmet. nova Hamburg 1654 („ein Großhundert ist 6 Steige als Bretter, Dielen, Wagenschoß, Latten, Posen, Wallnüsse, Schullen, Ruchen, Klippfisch, Kese usw."). Köbel 1532 Rechnen und Visieren S. 120 kennt einfaches hundert für '120' im Stockfischhandel (ähnlich Colerus 1656 Oeconomia S. 326) und Frieſe 1658 Rekenkonst S. 174 kennt hundert '6 Stiege, 120 Stück' bei Dielen Latten, Sparren usw. (das Großtausend begegnet noch jetzt in Lübeck beim Torfhandel). Der Herd dieſer duodezimalen Rechnung scheint die deutsche Seeküste zu sein. Diese Zählung von hundert = 120 ist urgermanisch (anord. hieß es tólfrœtt hundrað im Ggs. zum rein dezimalen Hundert tírœtt hundrað) und ist für England, wo es long hundred heißt (auch für Wales im Kymrischen), bezeugt und für die Goten.

Großmutter F. — Großvater M. erst in der nhd. Schriftsprache üblich. Das ahd. Synonymon s. unter Ahn; noch jetzt bestehen im Oberdeutschen zu ahd. ano ana gehörige Synonyma; schwäb. ên êlə âlə M. — ânə F., östreich. æ̂nl M. — ânl F., tirol. nênə nêndl M. — nûnə nûndl F. Im Fränk.-Henneberg. gilt hêrlə (= Herrlein) M. — frêlə frâlə F. (= Fräulein), auch in Coblenz und Rheinhessen herche M. und frauchə F. Im Oberhess. überwiegen Eltervater und Eltermutter (Eller), im Rheinfränkischen Altvater, im Niederlahngau auch awwə M. (zu got. awô F., lat. avus M.), im Westfäl. bestefaər bestemôər. Während im Oberdeutschen sowie im Hessischen Großvater und Großmutter nicht volksüblich sind, herrschen sie als einheimisch in den größten Teilen von Niederdeutschland (braunschweig. ʏrôtəfâər ʏrôtmuðr, pomm. grôtfadr grôtmôdr) und in Thüringen (Fem. auch Großchen); doch vgl. auch alem. (Baden) grôsele. Siebenbürg. grûssfûətr M. — grûssn F. beweist, daß vor der Auswanderung der Siebenbürgen aus der heutigen Rheinprovinz im 12. Jahrh. die neueren Benennungen aufgekommen sind (wohl am Mittelrhein, nach dem Vorbild von frz. grand-père grand-mère, vielleicht im 11./12. Jahrh.); Belege treten erst seit dem 15. Jahrh. auf (bei Luther Großvater und große Vater).

Grotte F. im Anfang des 17. Jahrhs. als Grotta (Plur. Grotten) entlehnt aus ital. grotta; Beleg Furttenbach 1628 Archit. Milit. 33. 47. S. Gruft unter Grube.

Grotzen s. Griebs.

Grube F. mhd. gruobe ahd. gruoba F. = got. gróba F. 'Grube, Höhle' (engl. groove): zu graben. Ob **Gruft** F. dazu gehört, ist fraglich; mhd. gruft ahd. gruft könnte formell zwar recht wohl zu graben passen, wie grübeln hinsichtlich des Vokalismus zeigt (vereinzelt auch nhd. Kruft z. B. bei Golius 1582 Onomast. 16, Mich. Herr 1534 Die new Welt 99a 1). Aber das Fehlen in den übrigen altgerm. Dialekten macht Entlehnung aus der roman. Sippe von ital. grotta, frz. grotte 'Höhle' (woher auch Grotte, erst nhd.), die auf früh mlat. grupta (gr. κρύπτα) beruhen, wahrscheinlich.

grübeln Ztw. mhd. grübelen ahd. grubilôn 'bohrend graben, genau nachforschen'; es gehört sicher zu Wz. grab 'graben' (vgl. engl. to grub 'nachgraben').

Grummet N. mhd. grüenmât gruonmât N. 'Gras, welches grün gemäht wird, Nachheu'; vgl. Mahd.

grün Adj. mhd. grüene ahd. gruoni 'grün, frisch' = asächs. grôni, ndl. groen, angls. grœ́ni gréne engl. green, anord. grœ́nn (got. *grô-ni-) 'grün': mit Suffix ni abgeleitet aus der germ. Wz. grô 'wachsen, grünen' in mhd. grüejen ahd. gruoen 'grünen' = angls. grówan engl. to grow 'wachsen', ndl. groeijen 'wachsen, gedeihen'. Dazu Gras mit seiner Sippe.

Grund M. mhd. grunt (d) ahd. grunt (t) M. = ndl. grond, angls. grúnd engl. ground 'Grund', anord. grund 'Wiesengrund', grunnr (aus grunþus) 'Grund des Meeres'; got. grunduwaddjus 'Grundmauer'. Für germ. grundu- aus vorgerm. ghrəntu- (mit t wegen anord. grunnr) fehlen außerhalb des Germ. Verwandte.

† **gruneln** Ztw. 'grünen' (Goethe, Westöstl. Divan Werke 6, 26.290) = grüneln (J. Mosen, Ritter Wahn, XVII. Abent.) zu grün gebildet wie älteln 'alt werden' zu alt.

Grünspan M. spätmhd. grüenspân M. nach mlat. viride Hispanum, wonach auch das gewöhnliche mhd. spângrüen N. 'Grünspan'.

grunzen Ztw. mhd. ahd. grunzen (ahd. *grunnazzen) = engl. to grunt (mittelengl. grunten); Intensivum zu mhd. grinnen, angls. grunnian 'knirschen'. Der zu Grunde liegende Wortstamm ist wohl onomatopoietisch, wie die lautverwandten lat. grunnire, gr. ʏρύζειν vermuten lassen.

† **gruſeln** Ztw. erſt nhd., Intenſivzu grauſen.

Gruß M. mhd. ahd. gruoz M. = ndl. groet. Dazu grüßen mhd. grüezen (grüetzen) ahd. gruozzen (gruozzen) ſchw. Ztw. 'anreden, anſprechen' (auch in feindlicher Abſicht, 'angreifen') = anord. gręta, angls. grétan engl. to greet 'grüßen', ndl. groeten, aſächſ. grôtjan 'anreden'. Man denkt an Ableitung zu der idg. Wz. ghar in gr. χαίρω.

Grütze F. mhd. grütze 'Grützbrei' ahd. gruzzi (woher ital. gruzzo 'Haufe-zuſammengetragener Dinge'); vgl. angls. grýt — grytt engl. grit — groat (aus angls. *grota oder *grotu?), anord. grautr, ndl. grut gort 'Grütze'. Aus dem Altdeutſch. entſtammt die roman. Sippe von frz. gruau 'Grütze. Zu Grütze gehört außer Grieß noch mhd. grûz 'Korn'; daher darf 'Korn' als Grundbedeutung der germ. Wz. grût gelten; hierzu ſtimmen als urverwandt lit. grúdas 'Korn', aſlov. gruda 'Scholle', kymr. gro 'Gries'.

gucken Ztw. mhd. gucken gücken 'neugierig ſchauen'; das Wort fehlt dem Ahd. ſowie dem Altgerm. überhaupt. Urſprung dunkel.

Guitarre F. ſeit Speranber 1720 gebucht: aus ſpan. guitarra. Quelle lat. cithara. In Oberbayern dafür Zupfgeige.

Gulden M. mhd. gulden guldîn M.: eigtl. 'der Güldene' (ergänze 'Schilling') zu mhd. guldîn 'golden'. Das Fehlen des Umlauts von u zu ü iſt dem älteren Oberdeutſch gemäß (ſchwäb. Gülden).

Gundelrebe F. mhd. gunderëbe; auffällig iſt die Bedeutungsabweichung in ahd. gundrëba 'Ahorn'. Ob zu ahd. gund (gunt) 'Eiter, Gift', angls. gund, got. gunds 'Eiter'? Dann bedeutete das Wort 'Giftranke' (ſ. Rebe): die Gundelrebe wurde als Heilkraut gebraucht.

Günſel M. erſt nhd., umgebildet aus lat. consolida, „welchen Namen die älteren Kräuterſammler allen Wunden heilenden Pflanzen beilegten".

Gunſt F. mhd. mndd. gunst MF. 'Wohlwollen, Erlaubnis' für *ge-unst zu ahd. giunnan 'gönnen'; dafür ahd. unst F. (mhd. auch gund; vgl. anord. ǫfund 'Abgunſt'); älteſte Form ahd. anst = got. ansts, angls. ést 'Gunſt': germ. Wz. ans unter gönnen.

Gurgel F. mhd. gurgel ahd. gurgula F.: auffällig frühes Lehnwort (vgl. Körper) aus lat. gurgulio, das ein damit urverwandtes echtgerm. Wort verdrängte: ahd. quërchala quërcha, anord. kverk 'Gurgel'.

Gurke F. erſt früh nhd. (im 17. Jahrh. mit der Nebenform Aiurke Aujurke; ſo auch Lübeck. agurke, Brem. angûrke, öſtreich. omorken). Das Wort iſt vom öſtlichen Niederdeutſchland ſeit etwa 1500 (Chyträus Kap. 117 augurken; Joh. Freigius 1579 Quaestiones Physicae 839 „Gurken oder Pluzern"; Helvig 1611 Orig. Dict. Germ. S. 148 Gurken) vorgedrungen und findet ſich ſchon bei Ryff 1544 Confectbüchlein Bl. 156 (entſprechend ndl. agurkje, engl. gherkin 'kleine Gurke', dän. agurke): als urſprgl. *agurike entlehnt aus poln. ogurek, böhm. okurka; dieſe leitet man aus dem ſpätgr. ἀγγούριον 'Waſſermelone' ab. — Im weſtlichen Oberd. (auch Schwab. Wetter. und Heſſ.) wird ſtatt Gurke Kukumer (ſüdheſſ. kumr, Coblenz und Aachen kumkumr, Nürnberg Kümerling) geſagt. Von den Wörterbüchern bietet Maaler 1561 Cucumren, Heniſch 1616 „Gurken Gurchen Auguriken". Während in Thüringen Cucumer unbekannt, iſt in Heſſen und am Rhein Gurke nicht volkstüblich. Vgl. noch öſtreich. umurke 'Gurke', ſiebenbürg. audrenk.

Gurt M. mhd. gurt (in Zuſammenſetzungen über- umbe- under-gurt): zu gürten mhd. gürten (gurten) ahd. gurten gurtan = aſächſ. gurdjan, ndl. gorden, angls. gyrdan engl. to gird; dafür got. gaírdan ſt. Ztw. 'gürten'. Zu der hierin erhaltenen Wz. gërd (Präſ. gërdan gurdjan) gehört auch anord. garðr 'Zaun um das Gehöft', aſlov. gradŭ 'Mauer, Stadt' (ſ. Garten und wegen der Bedeutungsentwickelung ſ. Zaun). — Gürtel M. (im 16. Jahrh. auch Fem., z. B. im Fortunatus, Augsburg 1530) mhd. gürtel ahd. gurtil M. — gurtila F.; vgl. engl. girdle aus angls. gyrdel.

Guß M. mhd. ahd. guz (zz) 'Guß': zu gießen.

gut Adj. mhd. ahd. guot = got. gôds, anord. góðr, angls. gód engl. good, ndl. goed. Zuſammenhang mit gr. ἀγαθός iſt lautlich unwahrſcheinlich. Nur im Germ. finden ſich ſichere Verwandte, welche die Grundbedeutung von gut aufklären können (doch vgl. aſlov. godŭ 'paſſende Zeit' unter Gatte). Die Sippe von Gatte, wozu auch engl. to gether — gather, got. gadiliggs 'Verwandter' zu gehören ſcheinen, beweiſt 'zuſammengehörig, paſſend' als Grundbedeutung von gut. Wegen der Steigerung ſ. baß, beſſer.

† **Gütchen** N. 'Kobold' (Goethes Fauſt II V. 5848) wie mhd. gütel 'Kobold' nach von Bahder Beitr. 22, 534 Diminutiv zu Gott; vgl. auch Götze, Heinzelmännchen und Kobold.

H

† **Haar**[1] M. 'Flachs' mhd. har ahd. haro (Gen. mhd. ahd. harwes) M. 'Flachs'; got. *harwa- (Gen. *harwis) wird auch durch anord. hǫrr (Dat. hǫrve) M. 'Flachs' vorausgeſetzt. Wegen Verwandtſchaft mit **Haar**[2] ſ. dies. Vielleicht darf man zunächſt an engl. hards 'Werg' (ſ. **Hede**) und an lat. cārere 'Wolle krämpeln' denken.

Haar[2] N. 'coma' mhd. ahd. hâr N. = anord. hár N., angls. hær engl. hair, ndl. haar: ein gemeingerm. Wort (dafür jedoch got. tagl und skuft). Urverwandt erſcheinen aus dem Germ. noch anord. haddr, angls. heord 'Haar' (got. *hazda), wozu ir. cass 'gelocktes Haar'. Außerhalb des Germ. vgl. noch aſlov. kosmŭ M. — kosa (lit. kasa) F. 'Haar' (wohl auch aſlov. čěsati 'kämmen', lat. carere 'Wolle krempeln'). Die genaueren Lautverhältniſſe, welche zwiſchen dieſen Worten beſtehen, ſind ſchwer zu beſtimmen (vgl. auch gr. κώμη, lat. coma?). Übrigens ſteht anderſeits lautlich nichts im Wege, das germ. *hêra- 'Haar' oder hêza- vgl. ahd. hâsib 'Haarſieb' aus *hâssib?) dem unter **Haar**[1] erſchloſſenen harwa 'Flachs' zu verbinden; mehr als die bloße Möglichkeit aber läßt ſich nicht behaupten. Vgl. noch **Locke** und **kraus**. — Eine alte Ableitung von **Haar** angls. hǽre = ahd. hâra hârra F. 'härene Decke, grobes Gewand' drang ins Roman. (frz. haire).

Habe F. mhd. habe ahd. haba F. 'Habe, Beſitz' = ndl. have 'Beſitz': zum flgd. Worte.

† **Habemus** M. 'Rauſch' in Kleins Provinz.-Wb. 1792 als pfälzer Dialektwort bezeugt; Beleg: Gaudys Werke I 194, wohl eigtl. ein Wort der Studentenſprache.

haben Ztw. mhd. haben ahd. habên = aſächſ. hebbjan, ndl. hebben, angls. habban engl. to have, anord. hafa, got. haban: gemeingerm. Ztw. mit dem Stamme habai-. Identität mit lat. habere kann kaum bezweifelt werden. Allerdings verlangt lat. h im Anlaut der Verſchiebungsregel gemäß ein germ. g, und germ. h ein lat. c (vgl. **Gaſt**, **Gerſte**, **Geiſt** und **Hals**, **Haut**, **heben**). Wahrſcheinlich beruhen lat. habê- und germ. habai- auf einer gemeinſamen Grdf. khabhêj (Entſprechung von germ. lat. h iſt nur bei Annahme eines idg. kh möglich). Bei dieſer Auffaſſung ſind **haben** und **heben** etymologiſch wie lat. habere und capere von einander zu trennen.

Haber M. mhd. haber ahd. habaro M.; die Form **Hafer** iſt erſt nhd.; ſie entſtammt dem Ndd. (wie **Roggen**): andd. haboro havoro (jetzt hawer), ndl. haver. Dazu noch aſchwed. hafre hagre; ferner das aus dem Germ. entlehnte finn. kakra. In England fehlt das Wort außer einigen mittelengl. Belegen, die wie das nordengl. haver auf ſkandin. Entlehnung hinweiſen; dafür engl. oats aus angls. áta (doch ſchott. haver ſchon in mittelengl. Zeit). Für den Urſprung der deutſchen Sippe iſt das g in aſchwed. hagre (finn. kakra) zu beachten. Die gewöhnliche Ableitung von anord. hafr, angls. hæfer M. 'Ziegenbock' (lat. caper, gr. κάπρος vgl. **Habergeiß**) iſt daher unmöglich, zumal dieſes Wort weſentlich den Dialekten zukommt, denen **Hafer** fehlt; auch müßte **Hafer** das Lieblingsgericht des Bockes ſein, um nach dieſem den Namen zu haben. Vielleicht iſt gr. κάχρυς 'geröſtete Gerſte' (idg. Grdf. khaghru-) oder lat. avena 'Hafer' (idg. Grdf. khaghwes) als urverwandt zu vergleichen.

Habergeiß F. 'Heerſchnepfe' in älterer Zeit nicht nachgewieſen; **Haber-** iſt in dieſer Zuſammenſetzung der einzige Reſt des alten Bocknamens (angls. hæfer, anord. hafr; gr. κάπρος, lat. caper; auch perſ. čapiš 'einjähriger Bock' Beitr. 19, 330?) in Deutſchland: der Vogel iſt ſo benannt, weil er zur Begattungszeit den Ton eines fernen Meckerns hoch in der Luft hören läßt. S. **Bock** und **Haber**, auch **Hippe**.

Habicht M. (mit angefügtem Dental wie in **Hüfte**, **Mond** ꝛc.) mhd. habich habech (auch umgelautet hębech) ahd. habuh M. = aſächſ. in den Eigennamen Habuc-horst Habocasbrôc, ndl. havik, angls. heafoc engl. hawk, anord. haukr (für *hǫbukr). Im Siebenbürg. iſt stûssfûgl dafür eingetreten. Got. wäre *habaks anzuſetzen mit Suffix -ak (wie in ahaks 'Taube', vgl. auch **Kranich**, **Lerche**); vgl. den ableitenden Konſonanten in gr. ὄρτυγ- 'Wachtel'. Gegen die Deutung aus dem Stamme hab haf in **heben** (urſprgl. 'feſt nehmen, packen') iſt vom Germ. aus nichts einzuwenden; ital. capus 'Habicht' iſt eine ſichere Ableitung von Wz. kap (lat. capio). Die kelt. Sippe von kymr. hebauc, altir. sebocc 'Falke' iſt nach R. Thurneyſen dem Angls. entlehnt; auch ruſſ. kobezŭ 'Art Falke' iſt wohl eher entlehnt als urverwandt.

Hächſe ſ. **Hechſe**.

Hacke F. 'Ferſe' eigtl. md. ndd. Wort (oberd. dafür **Ferſe**); vgl. ndl. hak; im Mhd. unbe-

zeugt, aus der Übergangsperiode vom Ahd. zum Mhd. einmal belegt (hacchun 'calces'): gewöhnlich aus hacken abgeleitet. An Verwandtschaft mit ndl. hiel, angls. hóh 'Ferse' — héla M. (für *hóhila) engl. heel 'Ferse', nord. hæll M. 'Ferse' läßt sich der Bedeutung wegen mit mehr Wahrscheinlichkeit denken.

hacken Ztw. mhd. hacken 'hacken' (ahd. *hacchôn) = angls. haccian (hæccean) engl. to hack 'hacken', afries. tohakia 'zerhacken'. Der innere Guttural kann wie in queck, keck als Vorschlag vor w zu fassen sein, so daß Wz. haw in hauen zu Grunde läge. — Ableitungen sind Hacke F. (so schon mhd.), Häckerling (schon 1571 im Nomencl. Hadr. Junii S. 28) und Häckſel.

Hader[1] M. mhd. hader M. 'Zank, Streit'; ahd. unbezeugt. Das Altgerm. hat dafür meist eine u-(w-)Ableitung 'Kampf', die im Westgerm. nur als erstes Glied von Zusammensetzungen erscheint: angls. heaðo- = ahd. hadu- (got. *haþu-). Im Nord. ist Hǫð der Name einer Walküre und Hǫðr M. der eines mythologischen Königs und der des Bruders von Balder; ihnen liegt wohl ein altgerm. Kriegsgott Haþu-z zu Grunde. Man vergleicht damit eine thrakische Göttin Κότυς. Mit Sicherheit aber sind verwandt aslov. kotora F. 'Kampf', ir. cath M. 'Kampf', wozu kelt. Catu-rîges Nom. propr., eigtl. 'Kampfkönige'; ind. çátru-s 'Feind'; vielleicht gr. κότος κοτέω; eine r-Ableitung wie Hader bewahrt auch aslov. kotora 'Kampf'; s. noch Haß. Im Deutsch. starb das altüberlieferte haþu früh aus, wofür Kampf und Krieg herrschend wurden, hielt sich aber im Ahd. als erstes Glied von Zusammensetzungen in einigen Eigennamen wie Hadubrant; unser nhd. Hedwig ist ahd. Haduwîg 'Kampfstreit'. Ähnlich erscheint ahd. hiltea F. 'Kampf' im Mhd. nur noch in Eigennamen wie Hildebrandt, Brünhilt ꝛc.

Hader[2] M. 'Lumpen' mhd. hader M. ahd. hadara F. 'Lappe, Lumpen'; dazu mit l-Ableitung mhd. hadel (entlehnt frz. haillon 'Lumpen'); innerhalb des Germ. nicht weiter bezeugt. Germ. *haþrô (idg. kótrâ) 'Lumpen' gehört entweder mit dem nasalierten Stamme kant- in lat. cento, gr. κέντρων 'aus Lumpen gemachter Rock', skr. kanthâ F. 'Lappenkleid' zusammen oder mit skr. çithirá 'locker, lose'.

Hafen[1] M. 'Topf' mhd. haven ahd. havan M. 'Topf': ein spezifisch oberd. (teilweise auch md.) Wort, den übrigen Dialekten fremd. Es gehört zu der in heben steckenden Wz. haf (vorgerm. kap) eigtl. 'begreifen, fassen' (nicht zu haben Wz. hab aus vorgerm. khabh).

Hafen[2] M. (Gottsched schrieb Haven) 'portus' ein ndd., dem Oberd. ursp… fremdes Wort, erst im Nhd. aus dem Ndd. entlehnt. Die lat. Wörterbücher übersetzen lat. portus im 16./17. Jahrh. meist mit Schifflände, Anfuhrt, vereinzelt auch schon mit Meerhafen (Maaler 1561) oder Schiffhafen (Crusius 1568 Gramm. I, 200; Frisius 1541); Luther sagt Anfurt MF. (A. der Schiffe) und vereinzelt Fischart Anfurthafen. Einfaches Hafen dringt im 17. Jahrh. durch. Vereinzelt seit dem 16. Jahrh. auch Port aus lat. portus; s. auch Ufer; dafür mhd. hap N. — habe habene F., aus der gleichen Wurzel gebildet. Dem mhd. habene F. entspricht lautlich ndl. haven F. (spätangls. hæfene engl. haven, wohl entlehnt aus anord. hǫfn F. 'Hafen'). Ndd. haven, dän. havn, schwed. hamn sind M. — Lautlich ist Ableitung aus Wz. hab (khabh) 'haben' und haf hab (kap) 'ergreifen, fassen, in sich fassen' denkbar: in beiden Deutungen läge die Bedeutung 'Behälter' (vgl. Hafen[1]) zu Grunde. So die gewöhnliche Annahme; eine andere Etymologie s. unter Haff. Vielleicht ist jedoch anord. hǫfn mit dem gleichbed. altir. cúan (aus *copno?) urverwandt.

Hafer s. Haber.

Haff N. wie zahlreiche maritime term. techn. ursp… ein ndd. Wort, eigtl. 'Meer' überhaupt; diese Bedeutung zeigt angls. hæf (Pl. heafu) N. 'Meer', nord. haf N., mndd. haf; auch haben die lautlich entsprechenden oberd. Worte mhd. hap habes N. und habe F. die Bedeutung 'Meer' neben 'portus' (s. Hafen[2]). Da man keine urspr… Verschiedenheit von Worten für Hafen und Meer anzunehmen braucht und da jedenfalls die Bedeutung 'Hafen' aus der Bedeutung 'Meer' abgeleitet ist — das Umgekehrte wäre wohl nicht denkbar — so wird die unter Hafen[2] gegebene gewöhnliche Annahme, Hafen sei eigtl. 'Behälter', problematisch. Wahrscheinlich ist also Hafen etwa 'marina' im Sinne von 'statio marina' zu deuten. Angls. hæf 'Meer' als 'sich erhebendes' im Sinne von lat. altum ('hohe See') zu heben (Wz. haf, vorgerm. kap) zu ziehen, ist nicht unmöglich, aber kaum wahrscheinlich.

Haft[1] M. mhd. ahd. haft M. 'Band, Fessel' (ahd. auch N.) = angls. hæft M., anord. hapt N. 'Fessel'. Zu Wz. haf in heben eigtl. 'ergreifen'.

Haft[2] F. mhd. ahd. haft (i-St.) ahd. asächs. hafta F. 'Gefangenschaft'; dazu mhd. ahd. asächs. haft, angls. hæft Adj. 'gefangen', anord. haptr M. 'Gefangener' — hapta F. 'Gefangene': Wz. haf (vgl. heben) hat in diesen Bildungen ihre alte Bedeutung bewahrt; vgl. lat. captus

captivus, ir. cacht, kymr. kaeth 'Gefangener'. — S. das flg. Wort.

haft Adj.-Suffix wie in ſchmerzhaft, lebhaft ꝛc.: eigtl. ſelbſtändiges Adj. 'verbunden mit', das ſchon mhd. ahd. zum Suffix wurde; im Got. vgl. audahafts 'mit Glück behaftet, glückſelig'. Gewöhnlich nimmt man Identität dieſes Suffixes mit dem unter Haft² beſprochenen Adj. hafta-, lat. captus an. Man könnte aber auch an Ableitung des Suffixes von Wz. hab 'haben', lat. habere denken; die Bedeutung dürfte eher für die letzte Annahme ſprechen.

Hag M. mhd. hac (hages) MN. 'Dorngeſträuch, Gebüſch, Einfriedigung, umfriedigter Wald, Park'; ahd. hag M. einmal als 'urbs' (vgl. hd. Hagen und Ortsnamen auf -hag) bezeugt; ndl. haag F. 'Umzäunung, Hecke', angls. haga engl. haw 'Gehege, Gärtchen', anord. hage M. 'Weideplatz' (dazu Hain, Hexe und Hecke). Urverwandt nach R. Thurneyſen mit altgall. (5. Jahrh.) caium 'Gehege' (woher frz. quai) = kymr. cae 'Einfaſſung, Gehege' — cau 'einhegen': urkelt. cagio- aus der vorgerm. Wz. kagh.

Hagedorn M. eine altgerm. Bezeichnung, mhd. hagedorn = angls. hægþorn haguþorn engl. hawthorn, anord. hagþorn M. Vgl. Hageſtolz.

Hagel M. mhd. hagel ahd. hagal M. = ndl. hagel M., angls. hagol hægel engl. hail, anord. hagl N.: das gemeingerm. Wort für Hagel in der Grdf. hagla- hagala-. Das einzelne Hagelkorn nannte man Stein: anord. haglsteinn, angls. hægelstán engl. hailstone, mhd. und älter nhd. Hagelſtein (vgl. nhd. dial. kieſeln 'hageln', Kieſelſtein 'Hagelkorn'). Vielleicht bedeutet Hagel ſelbſt urſprgl. nichts als 'Kieſel'; wenigſtens ſtellen ſich der Ableitung aus vorgerm. kaghlo- 'Kieſelſtein' (vgl. gr. κάχληξ 'kleiner Stein, Kieſel') keinerlei lautliche Schwierigkeiten entgegen.

hager Adj. (dafür oberd. rahn) eigtl. wohl ein ndd. Wort, das im 15./16. Jahrh. vereinzelt in hd. Texten begegnet; Schottel 1653 und Stieler 1692 verzeichnen es zuerſt. Man vergleicht engl. haggard (mittelengl. hagger) 'hager', das meiſt zu engl. hag 'Hexe' gezogen wird.

Hageſtolz M. mhd. hagestolz urſprgl. hagestalt ahd. hagustalt M. eigtl. 'Hagbeſitzer' (zu got. staldan 'beſitzen'): ein weſtgerm. Rechtsausdruck, der vor der Überſiedlung der Angelſachſen nach England beſtanden hat (vgl. noch anord. haukstaldr). Gemeint war damit im Gegenſatz zum Hofbeſitzer (Hof 'Herrenhof') — der älteſte Sohn erbte nach dem altgerm. Erſtgeburtsrecht den Hof — der Beſitzer eines kleinen eingefriedigten Grundſtückes, wie es den übrigen Söhnen zufiel, die ſomit keinen eigenen Haushalt gründen konnten und oft ganz vom älteſten Bruder abhängig waren. Schon in den ahd. Gloſſen dient hagustalt als Adj. für lat. caelebs (hagustalt lîp 'eheloſes Leben') (und dieſe Bedeutung ſteckt eigtl. auch in dem entlehnten afrz. héteauld 'Kapaun'); mhd. hagestalt M. 'der Unverheiratete'; aſächſ. hagustalt M. 'Knecht, Diener, junger Mann'; angls. hægsteald hagosteald M. 'Jüngling, Krieger'. Dieſelben Phaſen in der Bedeutungsentwicklung erkennt man in dem roman.-lat. baccalaureus, frz. bachelier, engl. bachelor.

Häher M. mhd. hëher M.F. ahd. hëhara F. = angls. (mit grammatiſchem Wechſel) higora 'Häher', mndd. hêger; anord. hére und hegre M. 'Reiher'. Man vergleicht mit Recht gr. κίσσα (aus *κίκja) 'Häher' oder ſkr. çakuná 'größerer Vogel' (lat. ciconia 'Storch'). Vgl. Beitr. 13,416.

Hahn M. (in der md. oberd. Volksſprache faſt nur noch für den Hahn am Faß gebräuchlich und ſonſt verdrängt durch Zuſammenſetzungen wie heſſ.-thüring. gickelhân gückelhân gickerhân, baier. göckelhân oder durch ſchwäb. gockler, ſchweiz. gugel guli) aus mhd. han ahd. hano M. = angls. hona hana (meiſt cocc = engl. cock ſ. unter Küchlein), anord. hane, got. hana M.: gemeingerm. Wort für Hahn mit dem den altgerm. Dialekten gemeinſamen Stamm hanan- hanin-. Das zugehörige Femininum Henne iſt bloß weſtgerm. Dagegen ſcheint unſer Huhn eigtl. Kommune zu ſein; wenigſtens kann es im Ahd. auch den 'Hahn' bezeichnen (vgl. Otfrid) „ér thaz huan singe" 'ehe der Hahn kräht'). An dieſer Stelle haben wir auch eine Beſtätigung dafür, daß man das Krähen des Hahns als ſeinen Geſang auffaßte: der Name Hahn bezeichnet nach allgemeiner Annahme 'Sänger'; gemäß der Verſchiebungsregel entſpricht der Stamm von lat. cano, altir. canaim 'ſinge' (vgl. lit. gaidýs 'Hahn' eigtl. 'Sänger' zu gẽdoti 'ſingen': gaidýs gẽd 'der Hahn kräht'). Ein Femininum 'Sängerin' für Huhn iſt nicht gut denkbar; ſo erklärt ſich, daß Henne bloß eine jüngere weſtgerm. Bildung iſt. Aber das Kommune Huhn will ſich nicht bequem unter Wz. kan 'ſingen' fügen, da es jedenfalls uralte Bildung iſt; die Art ſeiner Bildung (als Nom. agentis) hat keine Analoga.

Hahnrei M. erſt nhd., von dunklem Urſprung, im älteren Nhd. (z. B. Leibnitz 1717 Collect. Etymolog. II, 312) mit der Nebenform Hahnreh 'Kapaun' bedeutend. Daß daraus durch Übertragung 'betrogener Ehemann' wurde, hängt zuſammen mit dem Ausdruck Hörner tragen:

den Kapaunen ſetzte man früher gern den abgeſchnittenen Sporn in den Kamm als Horn ein; der betrogene Ehemann wird alſo einem Kapaun verglichen (bei Opitz und Logau begegnet hahnen 'zum Hahnrei machen'); vgl. Dunger, Germ. 29, 62. Das Wort ſtammt aus mndd. hanrey (im 15./16. Jahrh. bezeugt), wie Luther 1534 der 101. Pſalm P III^{b} („ein Hahnrei, wie man in Sachſen redet") und 1540 Erasm. Alberus Diction s III (sic vocatur a Saxonibus qui lectum et uxorem habet communem) beſtätigen; als ndd. Beleg vgl. Lauremberg 1652 Scherzgedichte II, V. 596. Das ndd. Wort wird im 16. Jahrh. bekannter durch die Zobelſchen Ausgaben (1535. 1569) des Sachſenſpiegels (II^{a} 13 § 5 „von den Hanreyen d. i. von den Kuppelern oder Ruffern oder die andere bei ihren Weibern liegen laſſen"). Bei Matheſius 1562 Sarepta 250^{a} begegnet Hahnrey in der Bedeutung 'Unzüchtiger'. In der herrſchenden Bedeutung begegnet es bei Thurneyſſer 1583 Onomast. 159; 1618 erſchien ein Schauſpiel „Hahnreierei", 1621 eine Diſſertation De hanreitatum materia; ſonſtige Belege aus der 1. Hälfte des 17. Jahrhs. bei Goſky 1634 Glücks- und Kunſtprobe S. 64; Homburg 1642 Schimpff- und ernſthafte Clio Aa 3; Grimmelshauſen 1652 Simplic. IV, 14. — Moſcheroſch 1644 Philander II c. 4 verwendet es noch nicht. Im Oberdeutſch. galt dafür Gauch (z. B. bei Golius 1582 Onomast. 254); jetzt baier. Hainel; ein älteres ndd. Synonymon war Dudendop.

Hai M. aus ndl. haai F. 'Haifiſch' (ſchwed. haj, isländ. hár aus einem germ. hanh-); Häye bei Friſch 1741.

Hain M. ein md. Wort, wie die Ortsnamen auf -hain in Mitteldeutſchland, beſ. in Thüringen zeigen; es wird von Luther vielfach gebraucht, war aber gleichzeitig in Oberdeutſchland unverſtändlich, wie es denn in Thomas Wolfs Gloſſar zu Luthers neuem Teſtament 1523 mit „ein finſter Wald" überſetzt wurde, ebenſo auch in Ecks Bibel 1537. Durch Klopſtock, der das lange veraltete Wort ſeit der Ode an Ebert 1748 häufig verwendet, wird es beliebt.

Hake, Haken M. mhd. hâke ahd. hâko hâcko M.; das hochdeutſche k kann weder got. k noch auch got. g ſein; jenes hätte ch werden, dieſes hätte bleiben müſſen; die Nebenformen ahd. hâgo hâggo mhd. hâgge deuten auf eine Grdf. *hâggo N. 'Haken' (vgl. Raupe, Schuppe). Auffälligerweiſe aber haben die entſprechenden Worte der verwandten Dialekte ein k und Ablaut: angls. hóc engl. hook, mndl. hoek 'Haken'; vgl. noch ndl. haak, angls. häca, anord. häke M. 'Haken'. Da Haken im Nhd. auch eine Pflugart bedeutet, darf auch got. hôha M. 'Pflug' verglichen werden, ſo daß der Stamm hôh hêg- hak lauten kann.

halb Adj. mhd. halp ahd. halb (Gen. halbes) Adj. = aſächſ. ndd. ndl. half, angls. healf engl. half, anord. hálfr, got. halbs 'halb'. Das Fem. des Adj. iſt im Altgerm. als Subſt. mit der Bedeutung 'Seite' gebraucht: got. halba, anord. halfa, aſächſ. halba = ahd. halba mhd. halbe 'Seite'; darnach könnte es ſcheinen, als ob das Adj. urſprgl. etwa 'ſeitlich, was je auf einer Seite liegt' bedeutet hätte. Wahrſcheinlich iſt ſkr. klpay 'ordnen, verteilen, zurechtmachen' verwandt. Schon in urgerm. Zeit war das Adj. in der Bedeutung 'halb' rein numeral: unſere nhd. Zählmethode 'anderthalb (1 1/2), drittehalb (2 1/2), viertehalb (3 1/2)' iſt ſchon gemeingerm.; vgl. anord. halfr annarr 1 1/2, halfr þriþe 2 1/2, halfr fjórþe 3 1/2; angls. óþer healf, þridda healf, féorþa healf; noch im Mittelengl. beſteht dieſe Zählung (ſie fehlt engl.); hd. blieb ſie von den älteſten Zeiten. In uridg. Zeit war sêmi- Bezeichnung für 'halb' (in lat. semi-vivus, ahd. sâmiquëck 'halb lebendig', gr. ἥμισυ, ſkr. sâmi).

halb, halben Präp. 'wegen' aus mhd. halp halbe halben 'wegen, von wegen, von, von ſeiten': eigtl. Kaſus des unter halb aufgeführten Subſtantivs mhd. halbe F. 'Seite', daher mit dem Gen. konſtruiert: mhd. mîn-halp, dîn-halp, der herren halbe, sëhens halben; ähnlich iſt das nhd. halber 'wegen', ſeit dem 15. Jahrh. nachzuweiſen, erſtarrte Form des flektierten Adj.; ebenſo halben Dat. Pl., mhd. halbe halp aus ahd. halb, wahrſcheinlich Inſtr. Sg. (ſeit Notker iſt halb als Präp. nachzuweiſen). Auch dieſer Gebrauch zeigt ſich außerhalb des Hd.; vgl. anord. af — halfu; mittelengl. on, bi — halfe, got. in þizai halbai 'in dieſer Hinſicht'.

halbieren Ztw. ſchon im 16. Jahrh. geläufig (z. B. bei Jak. Köbel 1532 Rechnen und Viſieren S. 32. 63; Matheſius 1562 Sarepta 248^{a}); im 16. Jahrh. daneben auch medieren.

Halde F. mhd. halde ahd. halda F. 'Bergabhang': Ableitung aus dem Adj. ahd. hald 'geneigt' = angls. heald, anord. hallr 'geneigt'.

Hälfte F. dem Ahd. Mhd. fremd, eigtl. unhochdeutſch; es entſtammt dem ndd. mndd. helfte (= mndl. helft, afrieſ. helft, anord. helft, got. wohl *halbiþa), der Abſtraktbildung zu halb; aſächſ. *helbiða fehlt. Mit anderer Wortbildung gilt ahd. halftanôd frühmhd. halftnôt 'Hälfte' (Germ. 20, 41). In Öſtreich, Heſſen und Naſſau herrſcht noch heute für Hälfte ausſchließlich Halbſcheid, das auch in der älteren Litteratur begegnet (als unverſtändlich in Schönaichs Neolog.

Wb. 1754 verspottet). Erasm. Alberus 1540 hat „Halbteyl Helfft". Das ndd. Wort ist seit und durch Luther bekannter geworden (die gleichzeitigen oberd. Bibelglossare 1522—1538 übersetzen Luthers Helfte mit „Halb, Halbteil"); auch Jak. Köbel 1532 Rechnen und Visieren S. 32 hat nur erst Halbtheyl; vgl. schweiz. haltel aus halpteil. Oberd. Beleg für Hälfte Grimmelshausen 1669 Simplic. II, 30.

Halfter F. mhd. halfter ahd. halftra F. 'Zaum zum Festhalten eines Tieres'; vgl. ndl. halster, angls. hælftre engl. halter 'Halfter, Strick': ein westgerm. Wort, verwandt mit ahd. mhd. halb M. 'Handhabe, Stiel' = angls. hylf M. 'Axtstiel' engl. helve 'Stiel' (an der Axt); noch im älteren Nhd. bestand Helb 'Griff, Stiel an der Axt'. Aus derselben Wurzel wird mit m-Ableitung gebildet ein ahd. halmo (für *halbmo) in ahd. jioh-halmo mhd. giech-halme 'am Joch zur Leitung der Rinder befestigtes Seil', mhd. halme 'Handhabe, Stiel, Glockenschwengel', halmackes 'Axt' (vgl. noch Hellebarte), ferner mittelengl. halme 'Handhabe'; auch mit Umlaut ahd. jioh-helmo mhd. giech-helme; angls. helma 'Handhabe', speziell 'Steuerruder' engl. helm, ndl. helmstock 'Handhabe des Steuerruders' gehören nicht hierher, s. Helm[2]. 'Handhabe' ist die Grundbedeutung der ganzen Sippe, auch für Halfter. Nach Zupitza Gutt. 116 kann lit. kilpa 'Schlinge, Steigbügel' und preuß. kalpus 'Rungenstock' verglichen werden.

Halle[1] F. urspr. 'von Säulen getragener Vorbau' begegnet zufrühst in md. Urkunden des 13./14. Jahrhs. (vgl. Bech, Germ. 20,41), erhält aber weitere Verbreitung erst in nhd. Zeit. Luther gebraucht das md. Wort, aber Ad. Petris Bibelglossar 1522—1538 übersetzt es mit „Vorlaub, Fürschopff, Ingang", wie denn auch die gleichzeitigen oberd. Bibelübersetzungen dafür Vorschopf sagen (z. B. Eck 1537). Nur als Bibelwort bleibt das Wort im 17./18. Jahrh. bekannt, wird aber beliebter unter engl. Einfluß (vielleicht im Anschluß an die Shakespeare-Übersetzungen) und z. T. im Anschluß an Luther (Klopstocks Oden 'der Rheinwein' 1753, 'Kaiser Heinrich' 1764 usw.). Aus dem Altdeutschen stammt frz. halle. Gegen die Ableitung aus Wz. hel 'verbergen' (vgl. hehlen) läßt sich nichts von Belang einwenden: Halle gleich 'Verborgene, Verdeckte'?

Halle[2] F. 'Siedehaus der Salzwerke' ist unser gewöhnliches Halle, nicht wie man früher annahm kelt. Sprachrest (kymr. halen 'Salz'); vgl. schon ahd. halhûs 'salina' — mhd. halgrâve 'Vorsteher und Richter in Sachen der Saline'.

hallen Ztw. vgl. hell.

Hallore M. um 1700 Hallorum M. (z. B. Amaranthes 1715 Frauenzimmerlexikon 270): ein im 16. Jahrh. (z. B. in Mathesius' Sarepta 1562) noch ungekannter burschikoser Latinismus zu Halle 'Salzkote'; vgl. Buckelorum und wegen burschikoser Wortbildungen noch burschikos, Schwulität, Pfiffikus und Studentenspr. S. 40.

Halm M.N. mhd. ahd. asächs. halm M. = angls. healm engl. halm: westgerm. Bedeutung 'Gras-, Getreidestengel', nord. halmr 'Stroh'. Bedeutung und Laut stimmen zu lat. calamus, gr. κάλαμος 'Rohr, Schreibrohr, Getreidehalm' (ind. kalamas 'Schreibrohr'), aslov. slama F., lett. salms, preuß. salme 'Halm'. Vielleicht entstammt das lat. Wort dem Gr.; auch ließe sich denken, daß Halm ähnlich wie Hanf den westwärts gewanderten Indogermanen zugekommen wäre von einem südruss. Volke. Doch ist wahrscheinlicher, daß Halm und gr. κάλαμος mit lat. culmus 'Halm' zu lat. culmen 'Spitze, Gipfel' und weiter zu excello gehört.

Hals M. mhd. ahd. hals M. = asächs. ndl. hals, angls. heals (engl. to halse 'umhalsen', aber jetzt veraltet; dafür engl. neck 'Hals' unter Genick), anord. hals M. 'Hals', got. hals (Gen. halsis) M.: alle auf ein gemeingerm. M. halsa- führend. Urverwandt ist lat. collum für *colsum N. 'Hals' (altlat. auch collus M.); vgl. auch gr. κλοιός 'Halsband' aus *κλοσιό- = anord. helse? Ob weiterhin lat. excello excelsus urverwandt ist (Hals eigtl. 'hervorragender Körperteil'), bleibt dunkel. Aus dem Germ. stammt frz. haubert, afrz. halberc 'Panzerhemd' aus hals-bërg(a). — **halsen** Ztw. mhd. halsen ahd. halsôn 'umhalsen, um den Hals fallen'; vgl. ndl. omhelsen, angls. healsian 'flehentlich bitten', nord. halsa 'umarmen'.

halsstarrig Adj. im 16. Jahrh. in dieser Lautform geläufig: eigtl. 'wer die Halsstarre hat'; früh zusammengeflossen mit mhd. halsstarc frühnhd. (16. Jahrh.) halsstark 'hartnäckig'.

† **halt** Adv. eigtl. Komparativ mit der Bedeutung 'vielmehr' mhd. ahd. halt Adv. = asächs. hald 'vielmehr': eigtl. Komparativadverb zum Positiv halto Adv. 'sehr'. Das komparativische Element ist nach dem die Endung abwerfenden Auslautsgesetz geschwunden wie in baß für älteres batiz; urspr. haldiz nach got. haldis, anord. heldr 'vielmehr'. Keinesfalls zu dem unter Halde erwähnten ahd. hald Adj. 'geneigt'; für den Positiv fehlt bis auf jenes ahd. halto Adv. jeglicher Anhalt.

halten mhd. halten ahd. haltan = aſächſ. haldan 'bewahren, erhalten, gefangen halten, (die Herde) hüten, feſthalten', ndl. houden, angls. héaldan háldan 'bewachen, hüten, regieren', engl. to hold, anord. halda 'hüten, lenken', got. haldan redupl. Ztw. 'Vieh weiden': ein gemeingerm. redupl. Ztw. Nach der ahd. Nebenform halthan müßte haltan der Regel nach auf got. *halþan deuten, wofür auch aſchwed. halla ſpricht. Als Grundbedeutung wäre 'eine Herde hüten' dann 'einen Stamm lenken, regieren' für altgerm. haldan aufzuſtellen. Außerhalb des Germ. fehlt es an einer ſinnverwandten idg. Wurzel kalt. Falls der Dental urſprgl. bloß präſensbildend war, ließe ſich auch kol als Wurzel denken, was auf gr. βου-κόλος = ir. búachaill, kymr. bugail führen würde. — Nhd. Halt M. fehlt im Mhd. und Ahd.

Halunke M. ältere Nebenform (noch häufig durch das ganze 18. Jahrh.) Holunke Hollunke; in der erſten Hälfte des 16. Jahrhs. (bei Luther unbelegt) aufkommend und zuerſt bei Burk. Waldis 1527 Der verlorene Sohn V. 879 (als Holuncke) in der dem 16. Jahrh. geläufigen Bedeutung 'nackter Bettler, verwildert ausſehender Menſch' als ndd. bezeugt; als Halluck auch bei Er. Alberus 1542 der Barfuſer Münche uſw. Nr. 94. Das Wort ſtammt aus böhm. holomek 'nackter Bettler, Häſcher' (zu holy 'nackt'). Verglichen wird ein im 17. Jahrh. begegnendes Schimpfwort Bohunke, das auf böhm. pohan 'Heide' (ſ. Heide) zurück geht.

† **Hamen**[1] M. 'Fangnetz' mhd. mndd. hame ahd. hamo; dazu wohl die gleichbed. aſchwed. haver nſchwed. håf M. Man hält dieſes Wort für identiſch mit ahd. *hamo (in lihhamo 'Körper' unter Leichnam und Hemd), urſprgl. 'Hülle, Kleid'. Von der Bedeutung 'Tuch' aus könnte man allerdings — mit einer eigtl. bloß der Fiſcher- und Jägerſprache angehörigen Spezialiſierung der Bedeutung — zu 'Netz' gekommen ſein; doch iſt dies nicht ſicher. Ahd. hamo mhd. ham hame M. 'Angelrute, Angelhaken' (noch dial. Hamen) iſt mit jenen nicht verwandt, ſcheint vielmehr mit lat. hāmus 'Angelhaken, Angel' urverwandt zu ſein; h wäre zu beurteilen wie in haben.

† **Hamen**[2] M. 'Kummet' ein Wort des weſtlichen Mitteldeutſchland = engl. hame; urverwandt mit gr. κημός 'Maulkorb' und der unter Kummet zuſammengeſtellten Sippe.

hämiſch Adj. im 15. Jahrh. in Mitteldeutſchland auftretend und auch von Luther gebraucht. Seit Sim. Roths Diction. 1571 verzeichnet. Im 16. Jahrh. begegnet im Oberdeutſch. gleichbed. heimiſch (z. B. Schaidenreißer 1538 Odyſſeeüberſetzung 14[b] 59[b]). Hans Sachs hat heimiſch und hamiſch in gleicher Bedeutung. Und Leſſing verwendet für Heimtücke heimtückiſch mehrfach Hämtücke hämtückiſch (Hans Sachs hat haimliche Dück und hemiſche Dück, letzteres 1558 Narrenſchneiden V. 188 und Fabeln und Schwänke 169 V. 88). Im 16./17. Jahrh. findet ſich auch heimlich für unſer hämiſch. Mithin iſt Identität von hämiſch mit heimiſch ſicher. Aus der Bedeutung des 'häuslich verborgenen, geheimen' entwickelt ſich der Begriff 'tückiſch, hinterliſtig'; anord. heimskr (= heimiſch) bedeutet 'thöricht, närriſch' (eigtl. 'beſchränkt') als Ableitung zu heimr (ſ. heim). Das vokaliſche Verhältnis des eigtl. md. hämiſch zu heimiſch erinnert an das urſprgl. md. ähnlich neben älterem einlich (auch an häckel für heikel = ekel unter heikel).

Hammel M. mhd. mndd. hamel ahd. hamal M. 'Hammel' (mhd. auch 'ſchroff abgebrochene Anhöhe, Klippe, Stange'): eigtl. ſubſtantiviertes Adj. ahd. hamal 'verſtümmelt', woraus ſich die mhd. Nebenbedeutungen erklären; ahd. hamalôn mhd. hameln (und hamen) 'verſtümmeln' = angls. hamelian engl. to hamble 'verſtümmeln, lähmen'; ahd. hamalscorro M. 'abgeriſſenes Felsſtück', ahd. hamal- hamalung-stat F. 'Richtplatz' mhd. hamelstat NM. 'zerriſſenes Ufer' — hamelstat F. 'zerriſſenes Terrain'. Verwandt ahd. ham (flektiert hammêr) Adj. 'verſtümmelt, verkrüppelt' (vgl. hemmen), wie frz. mouton zu lat. mutilus.

Hammer M. mhd. hamer (Pl. hęmer) ahd. hamar (Pl. hamara) M. = aſächſ. hamur, angls. hamor engl. hammer, anord. hamarr M. 'Hammer' (auch 'Klippe, Fels'): das gemeingerm., dem Got. zufällig fehlende Wort für Hammer, für deſſen ältere Geſchichte die nord. Nebenbedeutung 'Fels, Klippe' wertvoll iſt: im Aſlov. bedeutet das verwandte kamy 'Stein' (lit. akmů 'Stein'). Daher nimmt man an, Hammer ſei eigtl. ſo viel als 'ſteinerne Waffe'. Ob weiterhin noch ſkr. açman 'Fels, Steinwaffe, Hammer, Amboß' ꝛc., ſowie gr. ἄκμων 'Amboß' (lit. akmů 'Stein') verwandt ſind, iſt ungewiß.

Hämmling, Hemmling M. 'castratus', erſt nhd., Ableitung von Hammel.

Hampelmann M. bei Stieler 1691 als Hempelmann gebucht, bei Prätorius 1666 Anthropodemus 272 als Hampelmänrigen (Plur.) belegt.

† **Hampfel** F. mhd. hant-vol 'eine Hand voll'.

Hamſter M. mhd. hamster M. 'Hamſter';

das Ahd. kennt hamastro M. nur in der Bedeutung 'curculio, Kornwurm', ebenso asächs. hamstra F. für *hamastra (auffällig siebenbürg. hänspr). Das alleinige Vorkommen des Wortes in Deutschland spricht vielleicht für Entlehnung; Aug. Leskien denkt an Zusammenhang mit lit. staras 'Hamster' oder mit russ. chomjakú 'Hamster'. Synonym ist mhd. griutz = oberlausitz. grintschel gritsch (Koblenz Kornwolf 'Hamster', bei Steinbach 1734 Ziesel).

Hand F. mhd. ahd. hant F. = asächs. ndl. hand, angls. hond engl. hand, anord. hond, got. handus F.: gemeingerm. Wort (Grdf. handu-) für 'Hand', unserm Sprachstamm eigentümlich, wie denn die meisten idg. Sprachstämme je eigenartige Bezeichnungen dafür haben. Gewöhnlich als Ableitung zu got. hinþan 'fangen' — frahunþans M. 'Gefangener' (vgl. noch Hund sowie engl. to hunt 'jagen' angls. huntian) im Sinne von 'Fassende, Greifende' gedeutet; wogegen von Seiten der Laute und der Bedeutung nichts einzuwenden ist. Zupitza Gutt. 183 hält 'Zehnheit' für die Grundbedeutung und vermutet Verwandtschaft zu got. hund = hundert, das auch urspr gl. 'Zehnheit' bedeutet hat (vgl. Faust eigtl. 'Fünfheit'?): dann müßte das Wort eigtl. Dualform ('beide Hände') gehabt haben, woraus sich erst allmählich der Begriff 'Hand' entwickelt hätte. Für das Formelle ist zu beachten, daß das Wort nach got. handus urspr gl. u-Stamm gewesen ist, im Ahd. aber schon in die i-Dekl. übergetreten ist; doch haben sich durch das Ahd. Mhd. hindurch Spuren der u-Deklination erhalten; vgl. abhanden. — **Hand** 'Art, Sorte' entwickelt sich aus der Mittelbedeutung 'Seite'; vgl. mhd. ze beiden handen 'zu beiden Seiten' — aller hande 'jeder Art' — vier hande 'viererlei'.

handeln Ztw. mhd. handeln ahd. hantalôn 'mit den Händen fassen, berühren, betasten, bearbeiten, verrichten' (daraus altlothring. handeleir 'fegen'): Ableitung von Hand; Handel M. ist erst aus dem Ztw. handeln entsprungen — wie Ärger aus ärgern (s. arg), Geiz aus geizen, Opfer aus opfern —, da es erst spät mhd. auftritt (mhd. handel M. 'Handlung, Handlungsweise, Begebenheit, Verhandlung, Waare'). Angls. handlian engl. to handle 'berühren, handhaben, behandeln, leiten'; angls. handele 'Handhabe' engl. handle 'Stiel, Griff'; nord. hondla 'behandeln'.

Handschuh M. mhd. hantschuoch ahd. hantscuoh. Das als Eigenname bezeugte ahd. Hantscuoh (vgl. den Ortsnamen Handschuchsheim) = angls. Andsceóh weisen auf Umdeutung eines germ. anda-skôhaz 'Gegenschuh'. Ein älteres Wort ist anord. vǫttr (mlat. vantus = frz. gant).

Handwerk N. mhd. hantwërc N. 'Handarbeit', aber in mhd. Zeit vermischt mit antwërc N. 'Werkzeug, Maschine' = angls. andweorc 'Material'.

Hanf M. mhd. hanf hanef ahd. hanaf M. = angls. hænep engl. hemp, nord. hampr. Die gewöhnliche Annahme einer Entlehnung des Wortes aus dem Südeurop. gr. κάνναβις (lat. cannabis) ist unhaltbar: die Germanen erfuhren Einfluß südlicher Kultur etwa erst in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung; es giebt kein Lehnwort aus dem Gr. oder Lat., das die 1. Lautverschiebung vollständig mitgemacht hätte (ndl. kennep 'Hanf' ist lat. Entlehnung und zeigt, daß der lat. Anlaut in germ. Entlehnung bleibt). Wenn aber Verschiebung der Konsonanten in germ. *hanapiz (= angls. hænep) gegenüber gr. κάνναβις vorliegt, so ist dies ein Beweis dafür, daß das Wort ein Paar Jahrhunderte vor Chr. bei den Germanen bereits eingebürgert war. „Die Griechen lernten den Hanf erst zu Herodots Zeit kennen; die Skythen bauten ihn und er stammt wohl aus Baktrien und Sogdiana, den Kaspischen und Aralgegenden, wo er noch jetzt mit Üppigkeit wachsen soll". Um so eher kann man die Annahme südeurop. Einflusses ablehnen; vgl. Leinen. Die Germanen können den in Südrußland wild wachsenden Hanf und die Hanfkultur von demselben Volke kennen gelernt haben, das den Griechen unmittelbar oder mittelbar das Wort κάνναβις lieferte. Gr. κάνναβις ist selber Lehnwort und jenes *hanaps stimmt lautlich ebensogut zu aslov. konoplja, lit. kanapės 'Hanf'. Auch bei den Persern findet sich das Wort (pers. kanab). Es scheint nicht echt idg. zu sein.

hangen Ztw. mhd. hâhen (hienc gehangen) ahd. hâhan (hiang gihangan) st. Ztw.; vgl. fangen aus ahd. fâhan; vor h ist ein n unterdrückt (vgl. ahd. dâhta zu denchan, dachte zu denken; brachte ahd. brâhta zu bringen). Entsprechend ndl. hangen, angls. hón aus *hóhan (héng hangen) engl. to hang 'hangen, hängen', got. hâhan für *hanhan st. Ztw. 'hängen'. Im Nhd. Engl. Ndl. mischt sich das alte st. Ztw. mehrfach mit zugehörigen schw. Ztw., wodurch die transitive Bedeutung sich mit der intransitiven verbindet; vgl. ndl. hangen, engl. to hang 'hangen, hängen'; im Mhd. ist hâhen trans. und intrans., dazu noch hangen (ahd. hangên, angls. hangian) intrans. 'hangen'; dazu ahd. hęngen 'hängen lassen, (dem Rosse) freien Lauf lassen, geschehen lassen,

geſtatten', vgl. henken. Das nhd. Ztw. beruht auf einer lautlichen Miſchung von mhd. hâhen (hangen) und hęngen, doch begrifflich vertritt es nur mhd. hâhen ahd. hâhan. Sichere Beziehungen der gemeingerm. Wz. hanh (hâh) in den übrigen idg. Sprachen fehlen; man vergleicht got. hâhan 'in Zweifel laſſen' mit lat. cunctari 'zaudern' und ſkr. çank 'ſchwanken'.

Hanſe F. ſpätmhd. hans hanse F. 'kaufmänniſche Vereinigung mit beſtimmten richterlichen Befugniſſen, Kaufmannsgilde': ein urſprgl. oberd. Wort, doch bald gemeindeutſch geworden und als Bezeichnung der großen nord. Städtehanſe erhalten. Die ältere Wortbedeutung 'begleitende Schar' — im Mhd. ausgeſtorben — begegnet in ahd. hansa 'cohors' (Tatian); vgl. angls. (Beow.) mægða hóse 'mit den Mägden' und ſchwed. hós 'bei' als Präpoſition, die auf dem Subſt. beruht. Vgl. noch mndl. hanze 'Steuer'? Denom. hänſeln Ztw., bloß nhd., 'jem. in eine Korporation aufnehmen' (nicht ſpeziell in die Hanſe).

häuſeln Ztw. erſt nhd., verſchieden von dem unter Hanſe erwähnten älteren Homonymon; eigtl. 'jem. zum Hans, d. h. ſo viel wie Narren haben' (vgl. die Schelten Hansdumm, Hansnarr, Hanswurſt).

hantieren Ztw. ſpätmhd. hantieren 'Handel treiben, verkaufen': nicht Ableitung von Hand im Sinne von 'handeln', weil dann für nt ein nd im Mhd. Nhd. zu erwarten wäre; ſondern aus frz. hanter 'hin- und herziehen, oft beſuchen', das vom Mndl. aus in neugerm. Dialekte drang. Beachtenswert iſt, wie das unſerm Sprachgefühl unklare Wort allerlei Anlehnungen erfahren hat; vgl. die ältere Schreibung handthieren.

hapern Ztw. nach ndl. (mndl.) haperen 'verfehlen, ſtottern'; doch auch ſchwäb. häperen (ſowie ſchweiz. häpen 'kriechen'?). Lautverhältniſſe, Urſprung und Geſchichte der Verbreitung der Sippe ſind dunkel. Im Nhd. verzeichnen Stieler, Friſch, Adelung und Campe das im 16./17. Jahrh. unlitterariſche, von Schottel 1663 und Stieler 1691 gebuchte und von Steinbach 1734 als ſchleſ. bezeichnete Wort, das ſeit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhs. in die Litteratur bringt (z. B. Hermes 1788 Manch Hermäon S. 233).

† **Harder** M. ein ndd. Fiſchname (ſchon bei Erasm. Alberus 1540 Diction. q III[b]) = ndl. ndd. harder; das gleichbed. angls. heardra weiſt mit der älteren Nebenform heardhara auf Zuſammenſetzung (eigtl. 'Harthaſe'?).

Harfe F. mhd. harfe harpfe ahd. harfa harpha F. = angls. hearpe engl. harp, anord. harpa F.; älteſter Beleg ſpätlat. harpa, bei Venantius Fortunatus im 5. Jahrh.: ein bei Germanen eigentümliches Saiteninſtrument bezeichnend; es war in den älteren Zeiten für die altgerm. Vornehmen das, was für gewöhnlich Geige oder Fiedel war. Eine Deutung des Wortes iſt noch nicht gefunden. Aus dem Germ. entſtammt die roman. Sippe von frz. harpe 'Harfe', wozu frz. harpin 'Haken' — harpon 'Harpune'.

Häring, Hering M. mhd. hærinc ahd. hâring M. = ndl. haring, angls. hæring engl. herring: ein ſpezifiſch weſtgerm. Wort (dafür anord. sild), deſſen á (æ) auch durch frieſ. Dialekte und durch die nhd. Ausſprache mit ä beſtätigt wird. Die ahd. mhd. mndl. Nebenform hęring weiſt auf Andeutung an ahd. hęri 'Heer', faßt alſo den Fiſch als 'den in Schaaren kommenden', als 'Heerling'. Ob die ältere Form hâring (anglofrieſ. hæring) zu dieſer Deutung ſtimmt, iſt unſicher. Das germ. Wort begegnet als mlat. haringus ſchon im 6. Jahrh. bei dem Arzt Anthimus und drang dann auch früh ins Roman. (frz. hareng).

Harke F. ein ndd. Wort, wofür hd. Karſt und Rechen (für Luthers Rechen hat die Bugenhagen'ſche ndd. Überſetzung von 1541 Harke) vgl. ndl. hark 'Harke' und anord. harka 'zuſammenſcharren': germ. Wz. hark verwandt mit ſkr. kharj 'kratzen' gelten; vgl. ſkr. khṛgala 'Bürſte'. Doch iſt angls. hyrwe engl. harrow = anord. herfe 'Harke' (= got. *harwi N.?) kaum damit zu vereinigen.

Harlekin M. erſt ſeit Ende des 17. Jahrhs. eingebürgert (bei Speranber 1720 als Harlequin gebucht) aus ital. arlecchino (Name der komiſchen Maske in der ital. Komödie) und frz. harlequin arlequin.

Harm M. ein im Mhd. und älteren Nhd. faſt ganz fehlendes Wort, wohl im vorigen Jahrhundert durch den engl. Litteratureinfluß nach engl. harm aufgefriſchtes Wort (vgl. Halle, Heim): mhd. (ganz ungebräuchlich) harm M. 'Leid, Schmerz'; ahd. haram = aſächſ. harm M. 'Beſchimpfung, ſchmerzende Rede, Kränkung', angls. hearm M. 'Beleidigung, Schaden' engl. harm 'Leid, Unrecht, Schaden', anord. harm M. 'Kummer, Sorge'. Verwandt iſt aſlov. sramŭ (aus *sormŭ) M. 'Scham, Schande'. Ein Kompoſitum ahd. haramskara = aſächſ. harmskara F. 'beſchimpfende, qualvolle Strafe' erhielt ſich bis ins Mhd., wo harn- harmschar 'Plage, Not, Strafe' geläufig blieb, als Harm allein bereits verſchwunden war. — Vgl. herb.

Harn M. (ältere oſtmitteldeutſche Nebenform Harm bei Luther und ſonſt im 16./17. Jahrh.)

mhd. ahd. harn ahd. haran M. 'Urin' (wegen einer md. Nebenform mit m ſ. Farn): ein ſpezifiſch hd. Wort, wohl urſprgl. identiſch mit anglſ. scearn, anord. skarn N. 'Kot': sk und h (dies für k ohne s) hätten altgerm. gewechſelt; dazu gr. σκώρ; vgl. hocken, droſſeln, links, Stier. Ableitung von Harn aus einer Wz. har 'ergießen' (ſ. Hure) bleibt fraglich.

Harniſch M. mhd. harnasch (harnas harnesch) M. 'Harniſch': im Ausgang des 12. Jahrhs. entlehnt aus afrz. harnais (daraus auch ital. arnese) 'Rüſtung, Geſchirr', das auf kymr. haiarnaes 'Eiſengeräte' beruht; vermittelnde Stufe wäre mittelengl. harnes 'Rüſtung' (engl. harness 'Harniſch, Pferdezeug').

Harpune F. aus gleichbed. ndl. harpoen = frz. harpon, woher auch engl. harpoon (Ableitungen aus roman. arpa harpa 'Haken' zu Harfe). Die Entlehnung ins Nhd. geſchah um 1700 (Speranber 1720 bucht Harpon).

harren Ztw. mhd. harren (be- erharren) 'warten, ſich aufhalten': ein md. Wort, das durch Luther in die Schriftſprache gelangte (die oberd. Bibelgloſſare von 1522—1538 überſetzen Luthers harren mit „warten, beiten"; auch Ecks Bibel 1537 hat warten, nicht harren). Es iſt dem Ahd. ſowie den übrigen germ. Dialekten gänzlich fremd, aber zweifellos echt germ.; von dunkelm Urſprung (ob mit gr. καρτερεῖν zu hart? vgl. lat. durare zu durus).

† **harſch** Adj. 'hart, rauh' erſt nhd.; dazu mit auffälliger Lautabweichung mhd. (bei Nicolaus v. Baſel) harsten, auch verharsten 'hart werden'. Es gehört wohl zu ndl. harst, ahd. harsta 'Roſt' und ahd. hẹrstan, anglſ. hyrstan 'röſten'. Deutliche Ableitung von hart; vgl. raſch zu grabe, got. *rasqa- zu raþa- 'ſchnell' (ahd. rado), anord. horskr 'ſchnell' zu anglſ. hrade, anord. beiskr 'bitter' zu got. bait-rs; ſo wäre zu got. hardus 'hart' ein *harsks *harsts vorauszuſetzen. Doch könnte man auch an Verwandtſchaft mit isl. hörtl 'Härte des gefrorenen Bodens' denken: nhd. Harſch 'Schneekruſte' dial. Daß aber auch 'hart' allein ausreicht dieſe letzte Bedeutung zu erklären, zeigt ahd. hẹrtimânôd mhd. hẹrtemânet 'Hartmonat' als Dezember und Januar. S. das flg. Wort.

hart[1] Adj. mhd. hẹrte hart Adj. (harte Adv.; vgl. faſt Adv. zu feſt, ſchon zu ſchön ꝛc.) 'hart, feſt, ſchwer, ſchmerzlich' ahd. hẹrti harti hart Adj. (harto Adv.) 'hart' = anglſ. heard 'hart, ſtark, tapfer' engl. hard 'hart, ſchwer, herbe' (hardy 'ſtark, tapfer' ſtammt zunächſt aus roman. frz. hardi, das aber Ableitung des germ. hart iſt), got. hardus Adj. 'hart, ſtrenge'. Gemeingerm. Adj. aus vorgerm. kartús; vgl. gr. κρατύς 'ſtark, gewaltig, Machthaber' — καρτερός κρατερός 'ſtark, ſtandhaft, mächtig, heftig' — Adv. κάρτα 'ſehr, ſtark' (ahd. harto Adv. 'ſehr, höchſt'); dazu vielleicht noch ſkr. krátu-s M. 'Kraft, Stärke' (Wz. kar 'thun, machen') oder aber lit. kartùs 'bitter' (Wz. kṛt 'ſchneiden, ſpalten').

† **Hart**[2], Hard F.M. 'Wald' mhd. ahd. hart M.F.N. 'Wald'; vgl. auch Speſſart aus spẹhtes hart (zu Specht); Harz für mhd. Hart; Haardt in der Pfalz.

hartnäckig Adj. ſchon im 15.—16. Jahrh. geläufig: zu Nacken; vgl. halsſtarrig.

Harz N. mhd. ahd. harz M. N. (ahd. auch harzoh = thüring. hȯrtsx); ndd. harts, ndl. hars ſind aus dem Hd. entlehnt. Das Wort iſt außerhalb Deutſchlands nicht nachgewieſen. Synonyma ſ. unter Bernſtein, Kitt und Teer.

Haſard M. im 17. Jahrh. auftretend mit der Bedeutung 'Riſiko', 1644 im Sprach- uſw. Verderber und von G. Liebe 1686 verzeichnet (Hazart Fem. Grimmelshauſen 1669 Simplic. III, 14; Leibnitz 1717 Unvorgreifl. Gedanken § 71 empfiehlt ndd. Schlump für Haſard): aus dem gleichbed. frz. hasard übernommen. Vereinzelt ebendaher ſchon mhd. hasehart 'Würfelſpiel'.

haſchen Ztw. 'ergreifen' ein durch Luther zur Geltung gekommenes oſtmitteldeutſch. (thüring. oberſächſ.) Wort, das dem Oberd. und dem Weſtmitteldeutſch. eigtl. fehlt (ſo wird Luthers haſchen in Ad. Petris Bibelgloſſar 1522 mit „erwiſchen, fahen, ergreifen" überſetzt und in Ecks Bibelbearbeitung 1537 durch „ergreifen, fahen, halten" erſetzt). Nach Helvig 1611 Orig. Diction. Germ. S. 150 wird ndd. vielmehr „erwiſchen" geſagt. In den oberd. Ma. fehlt haſchen noch jetzt (dafür auch im Siebenbürg. fên = fangen). Die Deutung des ſeit dem 14. Jahrh. (Germ. 20, 42) bezeugten, aber im Ahd. und überhaupt im Altgerm. fehlenden Ztw. iſt unſicher. Zuſammenhang mit Haft und heben (lat. capio) iſt wahrſcheinlich; germ. *hafskôn dürfte hd. zu *haskôn = haſchen führen. — **Häſcher** M. bei Duez 1652 Nomenclat. 144 belegt und ſeit Schottel 1663 und Stieler 1691 gebucht, von Rädlein 1716 (Sprachmeiſter I, Vorrede b) als meißn. Wort verpönt; jetzt veraltet.

Haſe M. mhd. hase ahd. haso M. = ndl. haas und mit Rhotazismus anglſ. hara engl. hare ſowie anord. here M. Dem germ. hasanhazan- aus vorgerm. kaso(n) entſpricht im Ind. gleichbed. çaçá (ſtatt *çasá wie çváçuras für *sváçuras vgl. Schwäher); außerdem kehrt der Name auffälliger Weiſe nur noch im Altpreuß. (als sasins für szasinas) und im Kymr. (als

ceinach aus *casinac?) wieder. Möglicherweiſe ſteht das Urwort kaso- 'Haſe' in Verwandtſchaft mit angls. hasu 'grau'. Aus dem Germ. ſtammt frz. hase F. 'Weibchen des Haſen'. Hd. ndd. Ma. bezeichnen mit Haſe (auch Stallhaſe) gern das Kaninchen und nennen dann den Haſen Feldhaſe; vgl. noch weſtfäl. šarp-hâse 'Igel', ſchwäb. Seehaſe 'Meerſchweinchen', öſtr. Eichhaſe 'Eichhorn' (ſ. auch Böhnhaſe). — Die Bezeichnung Haſenſcharte 'Spalte in der Oberlippe wie beim Haſen' iſt in Deutſchland erſt ſeit dem 14. Jahrh. bezeugt, begegnet aber ſchon im Angls. als hærsceard (dafür engl. hare-lip); vgl. noch den Spottnamen anord. Skarðe; auch afrieſ. has-skerde 'haſenſchartig'.

Haſel F. mhd. hasel ahd. hasala F. — hasal M. = angls. hæsel engl. hazel, anord. hasl: gemeingerm. hasla- 'Haſel' aus vorgerm. kóslo-; vgl. lat. (mit Rhotazismus) corulus 'Haſel' und altir. coll 'Haſel' für *cosl.

Haſpe, Häſpe F. mhd. haspe hespe F. 'Thürhaken, Thürangel; Garnwinde' (mit der Nebenform hispe F. 'Spange') ahd. haspa 'ſo viel Garn wie auf einmal gehaſpelt wird'; vgl. anord. hespa F. 'Docke, Strang Wolle; Thürriegel'; engl. hasp 'Riegel, zuſammenſchließen', mittelengl. haspe 'Riegel, Wollgarn', ebenſo angls. hæsp hæps heps F. — Die Doppelbedeutung 'Thürriegel, Thürhaken — Garnwinde' ſcheint altgerm.; als Term. techn. in der Spinnerei drang das Wort ins Roman. (ital. aspo, afrz. hasple) wie Rocken; ſ. auch Kunkel. Ob die beiden Bedeutungen ſich aus einer entwickelt haben oder ob zwei verſchiedene Worte darin zuſammengefallen ſind, wiſſen wir nicht, da kein etymologiſcher Anhalt vorliegt.

Haſpel M. mhd. haspel ahd. haspil M. 'Haſpel, Garnwinde': Ableitung von Haſpe.

Haſt F. erſt im 17. Jahrh. bekannt geworden, ein md. ndd. Wort, das aus ndl. haast F. ſtammt; entlehnt aus afrz. haste hâte (woher auch engl. haste), welche ihrerſeits der altgerm. Sippe von nhd. heftig entſprechen; vgl. ahd. heisti, angls. hæste 'heftig' (got. haifsts 'Streit').

Haß M. mhd. ahd. haz (Gen. hazzes) M. 'Haß'; das Ahd. bewahrt einmal das Neutr. als älteres Genus (vgl. got. hatis N., nord. hatr N.); Maſk. ſind auch angls. hete (engl. hate) und aſächſ. hęti: die gemeingerm. Bezeichnung für Haß, auf vorgerm. kodos kodesos (lat. *codus *coderis) N. hinweiſend. Hader und gr. κότος können hiermit verwandt ſein, indem eine idg. Wz. kŏt-kŏd möglich iſt (dazu gr. κῆδος κᾶδος 'Trauer, Leid'?). Die Grundbedeutung für 'Haß' zeigt Hatz — hetzen ſowie das ſchw. Ztw. haſſen mhd. hazzen ahd. hazzên hazzôn, das im Ahd. nämlich auch die Bedeutung 'verfolgen' (aſächſ. hatôn 'nachſtellen') hat; das macht als Grundbedeutung 'feindliche Verfolgung, eilige Nachſtellung' für Haß wahrſcheinlich. — **häßlich** mhd. haz- hęzzelîch 'feindſelig, haſſenswert, häßlich'.

† **Häß** N. 'Kleid' ein ſchwäb. Dialektwort, ſchon mhd. hæze N. — hâz M. 'Kleidung'; urverwandt mit angls. hæteru Plur. 'Kleider'.

Hatſchier M. aus ital. arciere (= frz. archer) 'Bogenſchütze', im 15.—16. Jahrh. auftretend.

Haube F. mhd. hûbe ahd. hûba F. 'Kopfbedeckung für Männer (mhd. beſ. für Soldaten 'Pickelhaube, Sturmhaube') und für Weiber' = angls. húfe mittengl. howve 'Biſchofsmütze', nord. húfa F. 'Mütze, Kappe'. Die Sippe gehört durch Ablaut zu Haupt (idg. Wz. kŭp).

Haubitze F. vereinzelt durch das 15. Jahrh. hindurch als hûfnitze haufnitz haufenitz bezeugt und zwar durch die Huſſitenkriege aus böhm. houfnice 'Steinſchleuder' eingeführt. Am Schluß des 17. Jahrhs. wird Haubitz Haubitze M. F. dann bekannter und ſeit Stieler 1691 und Steinbach 1734 allgemein verzeichnet.

hauchen Ztw. mhd. (ſelten) hûchen 'hauchen': ein aus Luthers Bibelſprache in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. (vgl. Lehr, Hain, Halle) aufkebendes Wort, das früher wenig verbreitet war (die oberd. Bibelgloſſare von 1522 bis 1538 überſetzen Luthers hauchen mit 'blaſen, wehen'). Die ältere Geſchichte des Wortes iſt unbekannt.

Hauderer M. erſt im 19. Jahrh. bekannter geworden (Beleg Goethe Wahrh. u. Dichtung II. 8 = Werke 27, 195); am Ende des 18. Jahrh. um Nürnberg und Altdorf auftretend: ein mainfränk. Dialektwort, das Adelung und Campe nur als dialektiſch (z. B. für Koburg) kennen. Schon vereinzelt (vgl. Lexer) im 15. Jahrh. hûren 'in einem Mietwagen fahren, auf Mietpferden reiten'. Dazu ndd. Heuer 'Miete, Pacht' = ndl. huur; vgl. angls. hýrían engl. to hire 'mieten', ndl. huren. Daß ſich eine Grdf. hûr nhd. zu hauder entwickeln kann, iſt kaum zu läugnen.

hauen Ztw. mhd. houwen ahd. houwan ſt. Ztw. (mhd. houwen ahd. houwôn ſchw. Ztw.) 'hauen'; das Prät. hieb (ahd. hiow, mhd. hiew) begegnet ſeit dem 14. Jahrh. (im Paſſionale und bei Nicl. v. Jeroſchin). Entſprechend aſächſ. hauwan, angls. héawan engl. to hew, anord. hǫggva (got. *haggwan red. Ztw. 'hauen' fehlt): germ. haww haw aus einer vorgerm. Wz. kow in

aſlov. kovą kovati 'ſchmieden', lit. káuju (káuti) 'ſchlagen, ſchmieden' — kovà 'Kampf'. Vgl. Hacke, Heu, Hieb.

Haufen M. mhd. hûfe ahd. hûfo — mhd. ahd. houf M. 'Haufe, Schar' = aſächſ. hôp, ndl. hoop, angls. héap engl. heap 'Haufen' (nord. hópr 'Schar' iſt ndd. Lehnwort): germ. *haupa-*hûpon mit einander ablautend (wie ahd. hûba 'Haube' zu ahd. houbit 'Haupt'). Wahrſcheinlich verwandt ſind aſlov. kupŭ (got. *haupa-) M. 'Haufen', lit. kaúpas 'Haufen' — kuprà 'Höcker' (lett. kupt 'ſich ballen'). Man denkt auch an Verwandtſchaft mit lat. incubo 'Schatzgeiſt, der auf Schätzen liegt, Alp' oder lit. kugis 'Haufen'.

häufig Adj. erſt nhd., eigtl. 'haufenweiſe'.

Haupt N. mhd. houbet houpt (md. auch höubet) ahd. houbit N.: das altgerm. Wort für 'Kopf', in Deutſchland im 16. Jahrh. in allen Dial. mit Ausnahme des Siebenbürg. (hêft) durch Kopf verdrängt (dial. bleibt faſt nur noch Kohl-, Kraut-, Mohnhaupt), während das Engl. und Skandin. an der Tradition bis jetzt feſthalten: angls. héafod engl. head (für mittelengl. hęved hęd), anord. haufuþ ſpäter hǫfuð N., ſchwed. hufvud, dän. hoved 'Kopf', got. haubiþ N. Da alle germ. Dialekte auf alten Diphthong au in der Stammſilbe weiſen, wozu û in ahd. hûba 'Haube' ablautet (vgl. Haube), ſo hat koupot- als idg. Grdf. zu gelten, und lat. căput, für welches man *cauput erwarten müßte, wäre durch ein dem angls. hafola 'Kopf', ſkr. kapâla 'Schädel' entſprechendes Wort umgeſtaltet, wofür auch lat. capillus 'Haupthaar' ſpricht; vgl. mit Johanſſon Idg. Forſch. III 236 noch ſkr. kapúcchala 'Haar am Hinterhaupt'. — Die aus ahd. houbit umgelautete Form mhd. höubet iſt eigtl. md. (auch ndd. hœwət hœft mit Umlaut), wird anfänglich noch von Luther verwendet, der ſie aber zu Gunſten des oberd. umlautsloſen Haupt (ſ. Laube) aufgibt. Den md. Umlaut bewahren wir noch in zu Häupten, in welcher uralten Verbindung der Plural den Singular vertritt (ahd. zi houbitum).

Haus N. mhd. ahd. hûs N. = nndl. huis, angls. hús engl. house, got. hûs (kommt nur einmal vor in gudhûs 'Tempel' eigtl. 'Gotteshaus', dafür ſonſt got. razn unter Raſt). Aus dem Altgerm. hûsa- ſtammt aſlov. chyzŭ 'Haus'. Wahrſcheinlich mit Hütte urverwandt und wie dieſes zu einer germ. Wz. hûd 'bergen' (angls. hýdan engl. to hide): hûsa- für hûssa-hûþta- eigtl. 'Bergendes'? Weiteres unter Hütte. — Andere haben an Verwandtſchaft von got. hûs mit got. huz-ds 'Hort' und lat. custos gedacht: auch in dieſem Falle wäre 'Bergendes' als Grundbedeutung zu nehmen.

Hauſen M. mhd. hûse ahd. hûso M.; auch im Ndd. bezeugt. Etymon dunkel.

† **hauß** haußen Adv. mhd. hûze für hie ûze 'hier außen' wie mhd. hinne für hie inne.

† **Hauſte** M. mhd. hûste M. 'auf dem Felde zuſammengeſtellter Haufen Getreide, Heu', älter nicht nachgewieſen: deutlich für hûfste zu hûfe 'Haufe'; vgl. lit. kùptas 'Erdhöcker'.

Haut F. mhd. ahd. hût F. 'Haut' = nndl. huid, angls. hýd engl. hide 'Haut', nord. húð F.: altgerm. hûdi 'Haut' aus vorgerm. kûtí-s F. = lat. cūtis (wegen û: ŭ ſ. laut, Sohn); vgl. gr. κύτος N. 'Haut, Hülle'; mit einem Präfix s erſcheint die Wurzel in gr. σκῦτος N. 'Haut, Leder', lat. scû-tum 'Schild', gr. σκῦ-τον 'Haut, erbeutete Rüſtung'. Der Dental in ahd. hût = lat. cutis wäre darnach bloß Ableitung; s-ku als Wz. 'bedecken, bergen' ſ. unter Scheune, Scheuer. Das neben engl. hide 'Haut' ſtehende to hide 'verbergen' aus angls. hýdan gehört möglicher Weiſe zur ſelben Wurzel mit abſtrakter Dentalableitung *hûdi- 'Hülle' — *hûdjan 'umhüllen'. Doch finden ſich, wie unter Hütte zu zeigen, Spuren einer Wz. hud aus kudh kuth 'verhüllen' auch außerhalb des Germ.

Havarie F. mit der älteren Nebenform Averie eigtl. ndd., ſchon bei Chyträus Kap. 36 haferie = frz. avarie, ital. avaria, das auf arab. âwar 'beſchädigte Ware' zurückgeführt wird.

Hebamme F. mhd. hębamme umgedeutet aus gleichbed. ahd. hęvianna F.; anna F. 'Weib' iſt verwandt mit lat. ănus 'altes Weib' (ſ. Ahn), ſteht alſo wahrſcheinlich für anua anva (vgl. Mann, Kinn). Doch dürfte ahd. hęvi-anna eigtl. nichts ſein als das Partiz. Präſ. zu heben: Grdf. *hafjan (d) jô- 'die hebende', woraus die ſpäteren Wortformen Umdeutung wären. Mittelengl. dafür midwif, engl. midwife, nndl. vroedvrouw zu vroed 'weiſe, klug' (vgl. ſpan. comadre, frz. sage-femme); ein gemeingerm. Wort fehlt.

Hebel M. erſt früh nhd. in der Bedeutung 'Hebeſtange'; vgl. mhd. hębel hęvel ahd. hęvilo M. 'Hefe' (als Mittel etwas aufgehen zu machen); v f als ältere Form wurde verdrängt durch Anlehnung an heben.

heben Ztw. mhd. hęben hęven 'heben, erheben' tranſ. und refl. ahd. heffan hęvan (eigtl. heffu hęvis hęvit heffamês, Inf. heffan) aus hafjan, welche Form im Got. vorliegt mit der Bedeutung 'heben, aufheben': Wz. haf hab; b gehörte im ſt. Ztw. eigtl. dem Prät. Pl. und Part., konnte aber auch in andere Formen ein-

bringen. Vgl. angls. hebban (Sg. hebbe hefst hefð ꝛc.) engl. to heave 'heben'; mndl. heffen; anord. hefja. Wegen j als präsensbildendes Element bei st. Ztw. s. unter schaffen, lachen ꝛc.; es entspricht dem lat. i bei Verben der 3. Konjugation wie facio. Somit stimmt zu dem got. hafjan genau das lat. capio: idg. Wz. kap. Im Germ. finden sich noch zahlreiche Reste der dem lat. Ztw. zukommenden Bedeutung 'ergreifen'; s. unter Haft. Da lat. capio mit habeo unverwandt, lat. habeo mit germ. haben verwandt ist (capio Wz. kap, habeo 'haben' Wz. khabh), so ist haben von heben ganz zu trennen. Doch läßt sich für einzelne Fälle nicht bezweifeln, daß die zu haben gehörigen Worte auf die Bedeutung der zu heben gehörigen Einfluß gehabt haben: einige Worte können so gut zu haben wie zu heben gehören; vgl. z. B. Habe gegen Handhabe. Zu Wz. kap, lat. capio zieht man noch gr. κώπη 'Griff'.

Hechel F. mhd. hechel daneben hachel F.; vgl. ndd. hekel (schon asächs. ihekilôd 'gehechelt'), mittelengl. hechel engl. hatchel und hackle 'Hechel'; anord. fehlt; schwed. häckla, dän. hegle (got. *hakila *hakula voraussetzend). Wahrscheinlich zu ahd. mhd. hecchen hecken (hakjan) 'stechen' (bes. von Schlangen), weiter zu der Sippe von Haken (engl. hook). Got. hakuls 'Mantel', ahd. hahhul mhd. hachel M., anord. hǫkull M., angls. hacele 'Mantel' sind unverwandt; diese gehören vielmehr zu einem mutmaßlichen got. *hôka F. 'Ziege' (angls. hécen N. 'junge Ziege' aus got. *hôkein N. s. unter Geiß), meinen also wohl eigtl. ein 'härenes Gewand'. S. noch Hecht.

Hechse, Hächse F. mhd. hehse ahd. hahsa F. 'Kniebug des Hinterbeins' (bes. vom Pferde); got. wäre ein *hahsi (Gen. *hahsjôs) F. zu vermuten. Lautlich entspricht altind. kakšyâ F. 'Leibgurt des Pferdes', Ableitung von kákša-s M. 'Gurtgegend der Pferde, Achselgrube' = aveſt. kašem 'Achselgrube'; ferner lat. coxa 'Hüfte', wozu das Adv. coxim 'kauernd', das auf eine dem hd. Worte ähnliche Bedeutung schließen läßt.; vgl. noch ir. coss 'Fuß', kymr. coes 'Hüftbein'. Die Bedeutung des uridg. Wortes schwankte zwischen 'Achselgrube, Hüfte, Kniekehle'.

Hecht M. mhd. hechet hecht ahd. hehhit hahhit M. = asächs. hacud, angls. hacod hæced M. 'Hecht': ein westgerm. Wort, zu dem unter Hechel (s. auch Haken) erwähnten ahd. mhd. hecken 'stechen' — angls. häca 'Haken' gehörig. Wegen seiner spitzen Zähne erscheint der Hecht als 'Stecher'; vgl. engl. pike 'Spitze, Stachel, Hecht', frz. brochet 'Hecht' von broche 'Spieß', nord. gedda 'Hecht' zu gaddr 'Stachel'. Weiteres Synonymon ndl. snoek.

Hecke[1] F. 'Umzäunung' mhd. hęcke ahd. hęcka hęgga F. 'Hecke': aus Grdf. hagjô- = angls. hecg engl. hedge; angls. auch hege M. 'Hecke' (vgl. engl. hayboot 'Zaunrecht'): zu der unter Hag behandelten Sippe.

Hecke[2] F. 'Fortpflanzung durch Junge oder Brüten' erst nhd., wohl weder identisch noch auch verwandt mit Hecke[1] 'Umzäunung', weil das Engl. hedge 'Hecke[1]' und hatch 'Hecke[2]' genau aus einander hält; jenes mittelengl. hegge (angls. hecg F.?), dies mittelengl. hacche (angls. *hæcce?) engl. hatch 'Brut, das Brüten'. Das Mhd. zeigt ein schw. Ztw. hęcken 'fortpflanzen' (von Vögeln) = mittelengl. hacchen engl. to hatch 'ausbrüten, ausbrüten'; ahd. hęgidruosa mhd. hęgedruose F. 'Hode' mag verwandt sein (g in angls. hagan 'gignalia' neben altem kk in mittelengl. hacche ist denkbar), sodann auch mhd. hagen M. 'Zuchtstier', älter nhd. (und noch dial.) Hackisch 'Zuchteber'. Die Sippe scheint auf eine germ. Wz. hag hakk 'fortpflanzen' zu deuten.

† **Hede** F. 'Werg' ein ndd. Dialektwort, das von Adelung und Campe als Dialektwort aufgeführt und nur vereinzelt von ndd. Schriftstellern gebraucht wird (z. B. Just. Möser Phantas. I, 116; II, 72): ndd. hêde mit unterdrücktem r (vgl. Miete) aus Herde; vgl. mndl. herde 'Flachsfaser', angls. heorde F. 'Flachshede, Werg' engl. hards (Pl.). Ob dazu angls. heord, anord. haddr 'Haar'? Für Hede (wohl got. *hazdô *hazdjô) oberd. Werg, das im Ndd. unbekannt ist. S. Haar[1].

Hederich M. spätmhd. hederîch M.: eine Umbildung des lat. (glecoma) hederacea.

Heer N. mhd. hęr ahd. hęri älteste Form hari N. 'Heer' = got. harjis M., angls. here M., anord. herr M.: das gemeingerm. Wort für Heer. In nhd. Zeit erleidet es Einbuße durch Armee und auch auf engl. Gebiet stirbt here zu Gunsten von army in mittelengl. Zeit aus (doch s. har-bour unter Herberge). Dem schon in germ. Eigennamen der röm. Zeit wie Chariovalda Chariomêrus begegnenden chario- 'Heer' (germ. harja- aus vorgerm. koryo-) entspricht altir. cuire 'Schar', altpreuß. karjis 'Heer'; wozu lit. kàras 'Krieg' (aslov. kara 'Zank, Streit') als Grundwort (Heer eigtl. 'zum Kriege gehöriges'); dazu altpers. kâra 'Heer'? Gr. κοίρανος 'Kriegsherr' aus κορjανος stimmt zu anord. Herjann als Beiname Odins nach Bugge Beitr. 21, 425. Das Mhd.

und ältere Nhd. kennt eine andere Ableitung aus der Wz. kar, nämlich harst, mhd. auch harsch 'Kriegshaufe'. Ein Denomin. zu dem vorausgeſetzten Worte für 'Krieg' germ. *harjôn 'bekriegen' ſteckt in anord. herja 'einen Raubzug unternehmen', angls. herigan engl. to harry — to harrow 'plündern', ahd. heriôn mhd. hern 'verheeren, plündern'. Vgl. noch Herberge und Herzog.

Hefe F. mhd. hęve hëpfe M.F. ahd. hęve hëpfo M. (aus hafjo hëppo) 'Hefe': als Gährung erzeugende Subſtanz zu Wz. haf, eigtl. 'hebend'; eben daher ahd. hęvilo mhd. hęvel 'Hefe', ſowie angls. hæf, ndl. hef hefe F. 'Hefe' (ſ. Hebel). Ebenſo gehören frz. levain levûre zu lever. Doch läßt ſich ahd. hëpfo kaum zu der idg. Wz. kap 'heben' ziehen.

Heft N. mhd. hęfte ahd. hęfti 'Heft, Griff am Meſſer oder Schwert': zu Wz. haf (heben) oder hab (haben). — **heften** Ztw. aus mhd. ahd. hęften 'haften machen'.

heftig Adj. mhd. hęftec Adj. 'feſt bleibend, beharrlich' dann 'ernſt, wichtig, ſtark'. Es ſcheint mit mundartlicher Kontraktion von ei zu ê für heiftig zu ſtehen (ſ. elf, Lehm); vgl. ſpät ahd. heiftig mhd. heifte — Adv. heifteclîchen, wozu mit nhd. Haſt noch got. haifsts, afrz. haste gehört (baier. am Inn haift 'heftig'); dazu noch angls. hæst 'Gewalt' — hæste 'heftig'.

hegen Ztw. mhd. hęgen 'pflegen, bewahren' eigtl. 'mit einem Zaun umgeben' ahd. hęgan 'umzäunen': zu Hag.

Hehl M. mhd. hæle (md. hêle) 'Verheimlichung' neben mhd. hæle Adj. 'verhohlen': Ableitungen aus mhd. hëln ſ. hehlen.

hehlen Ztw. mhd. hëln ahd. hëlan 'geheim halten, verbergen' = angls. hëlan engl. to heal 'bedecken, verbergen', ndl. helen 'verbergen': Wz. hël aus vorgerm. kël (ſkr. *çal) mit der Bedeutung der 'verbergenden Bedeckung'; ſ. noch unter Halle, Hehl, Hölle, Hülle, Hülſe, ſowie hohl, Höhle, Helm. Idg. Wz. kël wird beſtätigt durch lat. cêlare (ê wie in got. *hêlei, worauf das unter Hehl zugezogene mhd. hæle F. führt) occulo, gr. Wz. καλ in καλύπτω 'verhülle' — καλύβη 'Hütte', altir. celim 'verhehle'.

hehr Adj. mhd. hêr Adj. 'vornehm, erhaben, ſtolz, froh', auch 'heilig' ahd. andd. hêr 'vornehm, erhaben, herrlich'. Das mhd. Adj. ſtarb in der nhd. Volksſprache in den meiſten Ma. aus (in beſchränktem Gebrauch hat es ſich im Heſſ. gehalten = 'fein, zart'). In der Schriftſprache des 16. Jahrhs. z. B. bei Luther war es noch bekannt, fehlt aber zwiſchen 1570—1770 faſt ganz. Als Bibelwort Luthers lebt es dann wieder auf um 1770 (z. B. Klopſtock 1781 in der Ode „An Freund und Feind" V. 71); während Adelung es noch als veraltet bezeichnet, bietet Campe 1808 ſchon neuere Litteraturbelege. Der zugehörige Komparativ wird im Deutſchen im Sinne von 'dominus' gebraucht; vgl. Herr eigtl. 'der vornehmere, ehrwürdigere' (urſprgl. nur kontinental deutſch). Grundbedeutung des Adj. wird 'ehrwürdig' ſein; denn das engl. nord. Adj. hat die Bedeutung 'grau, altersgrau, Greis': anord. hárr, angls. hár engl. hoar (und weitergebildet hoary) 'grau'. Die gewöhnliche Annahme einer germ. Wz. hai 'glänzen, ſcheinen', wozu ein Adj. hai-ra- in jener Doppelbedeutung abgeleitet werden kann, iſt geſtützt durch anord. heið N. 'Klarheit des Himmels' (ſ. unter heiter), ſowie durch got. hais (Dat. Pl. haizam) N. 'Fackel'. Zu Wz. hai (aus vorgerm. koi) gehört ſkr. kê-tú-s M. 'Licht, Glanz', nach Zupitza Gutt. 185 auch aſlov. sĕrŭ 'grau' und ir. ciar 'dunkel'. Vgl. auch herrlich.

Heide[1] F. mhd. heide ahd. heida F. 'Heide' unbebautes wildbewachſenes Land, Heidekraut' = got. haiþi F. 'Feld', angls. hæþ M.N. 'Heide, Wüſte' (auch 'Heidekraut') engl. heath 'Heide', anord. heiðr F. Die Grundbedeutung des gemeingerm. Wortes iſt die der 'waldloſen, unbebauten Ebene'; weſtgerm. (angls. ndl. deutſch) iſt die daraus entwickelte Bedeutung 'Haidekraut' (ebenſo ndl. heide). Got. haiþi 'Feld, Flur' aus vorgerm. káitî hat man in altind. kšêtra-m wieder erkannt. S. das flg. Wort.

Heide[2] M. mhd. heiden ahd. heidan M. = ndl. heiden, angls. hæðen engl. heathen, anord. heiðenn 'Heide'; der got. Bibelüberſetzer kennt nur das zugehörige F. haiþnô 'Heidin', während das Mask. Plur. nach lat. gentes, gr. ἔθνη als þiudôs erſcheint. Kulturgeſchichtlich iſt Heide ſchwer zu beurteilen; wegen der Verbreitung des Wortes über alle altgerm. Dialekte haben wir es offenbar nicht mit einem Worte zu thun, das die ahd. bibliſchen Texte und Überſetzungen uns geſchaffen haben. Die gewöhnliche Annahme, lat. paganus 'Heide' ſei das Vorbild des germ. Wortes, bedarf inſofern einer Einſchränkung, als es unwahrſcheinlich iſt, daß alle altgerm. Dialekte unabhängig von einander paganus mit einer jedenfalls ungenauen Überſetzung wiedergegeben haben könnten, zumal da die ſlav. Sprachen das lat. Wort direkt entlehnt haben (aſlov. ruſſ. poganŭ). Lat. paganus 'Heide' (ital. pagano, frz. païen) kommt in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhs. auf, nachdem durch Konſtantin und ſeine Söhne das Chriſtentum Staatsreligion geworden und die alte

Religion aus den Städten auf das Land zurückgedrängt worden war. Bei dieſem ſpäten Auftreten des lat. Wortes erklärt ſich, daß im Got. ſich erſt ein ſchwacher Anſatz zu der neuen Bezeichnung 'Heide' findet, nämlich bloß ein F. haiþnō- 'Heidin'. Aber im Got. iſt das Auftreten des Wortes eher zu erklären als in irgend einem andern Dialekt: got. haiþi F. bedeutet 'Feld' — haiþiwisks 'wild' (miliþ h. 'wilder Honig'). Im Got. ſchlöſſe ſich daher ein *haiþins genauer an lat. paganus an, während für die übrigen Dialekte das entſprechende Wort aus lat. paganus nicht wohl zu deuten iſt. Vielleicht iſt hier wie bei Engel, Kirche, Pfaffe und Teufel ein Einfluß der Goten und ihres Chriſtentums auf die übrigen Germanen zu erkennen; vgl. die Geſchichte der Worte taufen und Chriſt.

Heidekorn ſ. Buchweizen.

Heidelbeere F. mhd. heidelbęr heitbęr ahd. heidbęri N. = angls. hæð-berie: zu Heide F.

Heiduck M. in der heutigen Bedeutung im 18. Jahrh. geläufig; wie Trabant ein vom Wiener Hofe ausgegangenes öſtliches Wort, das im 16. Jahrh. zunächſt einen ungariſchen Volksſtamm mit beſonderer Nationaltracht bezeichnete.

heikel Adj. erſt im 19. Jahrh. ſchriftſprachlich geworden, aber noch nicht anerkannt von Adelung und Campe, welche häk(e)lig nur als mundartlich geben. Vereinzelt bei Grimmelshauſen häckel, bei Stieler hekel, bei Abr. a Santa Clara heicklich. Es ſcheint oberd. Dialektwort zu ſein: ſchweiz. heikxel, baier.-ſchwäb. haikel (auch oſtfrieſ. hekel, ſiebenbürg. hâkelich) 'wählériſch im Eſſen'. Geographiſch ſcheinen ſich heikel und Ekel zu ergänzen und müſſen daher wohl als identiſch gelten.

Heil N. mhd. ahd. heil N. 'Geſundheit, Glück, Heil' = angls. hæl N. (für *háli aus *hailiz) 'Geſundheit, Glück, günſtiges Vorzeichen'. Nicht Neutr. des flg. Adj., ſondern eigtl. alter os-Stamm, vorgerm. koilos (flektiert wie gr. τέvος, lat. genus N.). Vgl. noch das flg. Wort.

heil Adj. mhd. ahd. heil Adj. 'geſund, ganz, gerettet' (im Hochdeutſch. iſt heil durch ganz beeinträchtigt und z. T. verdrängt, während im Ndd. hêl weit üblicher iſt) = aſächſ. hêl, angls. hál engl. whole 'ganz, vollſtändig', anord. heill (daraus entlehnt engl. hail hale) 'geſund', got. hails 'geſund, heilſam'. In altgerm. Zeit diente der Nom. dieſes Adj. als Grußformel (got. hails! χαῖρε! = angls. wës hál!). Germ. haila-z aus vorgerm. koilos (-lo- iſt Ableitung) entſpricht genau dem aſlov. cělŭ 'vollſtändig, ganz', das mit preuß. kailûstikan 'Geſundheit' (aus *kailûstas 'geſund') auf idg. koilo- beruht. Das lautverwandte altir. cél 'augurium' aus keilo- ſteht in Ablaut zu germ. hailaz hailiz in angls. hæl = anord. heill N. 'günſtiges Vorzeichen', wozu ahd. heilisôn und angls. hælsian 'augurari'. Eine idg. Wz. kai ſteckt noch in ſkr. çé-va çi-vá 'heilſam, heilbringend'.

Heiland M. mhd. ahd. heilant M. 'salvator'; eigtl. Partiz. Präſ. zu heilen (mit Erhaltung des älteren a in der partizipialen Ableitung wie in Weigand); die Bezeichnung iſt hd. und ndd.; vgl. aſächſ. hêljand, angls. hælend. In England, wo es ſchon im 13. Jahrh. ſchwindet, hat das Wort auch in älterer Zeit nie ſo feſte Verbreitung gehabt wie in Deutſchland. Dafür got. nasjands, angls. nergend.

heilen Ztw. mhd. ahd. heilen 'geſund machen' ſowie mhd. heilen ahd. heilên 'geſund werden'; vgl. angls. hælan 'geſund machen' engl. to heal 'heilen' (dazu health angls. hælþ = ahd. heilida F. 'Geſundheit').

heilig Adj. mhd. heilec ahd. heilag Adj. = aſächſ. hêlag, angls. háleg hálig engl. holy, anord. heilagr Adj.: alle mit der gemeinſamen Bedeutung 'sanctus'. Nur dem Got. des Ulfilas iſt das Adj. (vereinzelt hailag auf einer got. Runeninſchrift) fremd; er ſagt dafür weihs (ſ. weihen), worin wir das ältere, altheidniſche Wort zu erkennen haben. Die Bedeutungsentwicklung von heilig aus dem Subſt. Heil iſt nicht ganz klar: eigtl. 'ganz, unverletzt'? oder hat man an Heil im religiöſen Sinne zu denken? Vgl. anord. heill 'günſtige Vorbedeutung', ahd. heilisôn 'augurari', altir. cél 'augurium'?

Heim N. mhd. ahd. heim N. 'Haus, Heim, Wohnort' = aſächſ. hêm 'Wohnort', angls. hám 'Heim, Wohnort, Haus' engl. home; anord. heimr M. 'Wohnung, Welt'; got. haims F. 'Dorf' (vgl. auch Himmel). Im 16./17. Jahrh. und in der 1. Hälfte des 18. war das nhd. Wort aus der Schriftſprache geſchwunden (nur das Adv. heim iſt ſtets erhalten geblieben); durch den Einfluß der engl. Litteratur (von Lichtenberg 1800 verm. Schriften 1, 403 empfohlen) wurde es wieder erneuert (ſ. Halle, Elſ). Die Bedeutung des got. Subſtantivs findet ſich in den übrigen Dialekten nur in Ortsnamen, deren zweites Kompoſitionsglied -heim bildet. Im Got. zeigt ſich eine allgemeinere Bedeutung 'Wohnung' in den Adj. anahaims 'anweſend' — afhaims 'abweſend' (ſ. Heimat). 'Dorf' als ältere Bedeutung von Heim zu faſſen empfiehlt ſich auch wegen preuß. caymis 'Dorf' und lit. kẽmas kaimas 'Bauernhof'; ſkr. kšêma-s 'ſicherer Wohnſitz' zu Wz. kši 'ſicher wohnen, ſorglos weilen' (kšitís

F. 'Wohnung, Erde'), aſlov. po-čiti 'requiescere' — po-kojĭ 'Ruhe'; vielleicht auch gr. κώμη (für κϝώμη) 'Dorf'? S. noch hämiſch und für weitere Beziehungen Weile.

heim Adv. mhd. ahd. heim Acc. Sg. 'nach Hauſe' mhd. ahd. heime Dat. Sg. 'zu Hauſe'; in den übrigen Dialekten — mit Ausnahme des Got. — werden die betr. Kaſus des reſp. Subſtantivs ebenfalls adverbial in gleicher Bedeutung gebraucht.

Heimat F. mhd. heimôt heimuot heimuote FN. ahd. heimuoti heimôti N. 'Heimat': Ableitung zu got. haims; got. *haimôdi fehlt (dafür haimôþli 'Heimatsland, heimatlicher Acker' = ahd. heimuodili). Wegen -ôdi als Ableitung ſ. Armut, Einöde.

Heimchen N. Diminutiv zu gleichbed. Heime MF. mhd. heime ahd. heimo M. 'Hausgrille' = angls. háma 'Hausgrille': Ableitung zu Heim; alſo eigtl. 'Hausbewohner' (als Koſeform)? Der ahd. Name mûh-heimo (zu got. mûka- 'ſanft, freundlich'?), bei Maaler 1561 zu Heimuch umgeſtellt, könnte der Ausgangspunkt für das ſchon in Er. Alberus Diction. 1540 (als Heymchin Cc III) begegnende Heimchen ſein.

heimlich Adj. mhd. heimlich heimelich Adj. 'geheim, vertraut, verborgen' auch 'einheimiſch': zu Heim und hämiſch.

Heimtücke ſ. hämiſch.

Heimweh N.; Wort und Begriff werden als ſchweiz. (ſ. auch anheimeln) ſeit dem Schluß des 17. Jahrhs. zunächſt in medizin. Kreiſen bekannt durch die „Dissertatio medica de Νοσταλγία oder Heimwehe" 1688 des Basler Arztes Joh. Jak. Harder (wieder abgedruckt in Hallers Collect. Dissertat. I, 11), an die ſich andere Diſſertationen ſchweiz. Ärzte anſchließen (Theod. Zwinger De Pathopatridalgia 1714; Joh. Jac. Scheuchzer de Nostalgia Helvetiorum 1731). Auch in Frankreich und den Niederlanden wurde die Krankheit zuerſt an ſchweiz. Werbeſoldaten beobachtet (in Paris war das Spielen des Kuhreigens mit Rückſicht auf die Schweizer im Heere bei Strafe verboten); vgl. Ebelings Überſetzung von C. Burney's Tagebuch einer muſikaliſchen Reiſe durch Frankreich uſw. 1773 III 88: „von der maladie du Païs oder dem Heimweh, welches die Schweitzer, die in fremden Dienſten ſtehen, bekommen, wenn ſie eine gewiſſe Melodie — den Kuhreigen genannt, zu hören bekommen" (und die dazu gehörige Geſchichte von Schweizerſoldaten in Valadolid); ferner F. L. v. Stolberg 1794 Reiſe in Deutſchland, der Schweiz uſw. I, 141 ff. „Nichts entflammt mehr das Heimweh eines Schweizers in der Fremde als der Kuhreigen uſw.". Dann wird der medizin. Begriff und das Wort auch von den Isländern gebraucht (z. B. in der Überſetzung von Horrebows Nachrichten von Island 1753 S. 362). Im allgemeinen gilt das Wort im 18. Jahrh. als alemann. (auch bei Hebel 1803 der Wächter in der Mitternacht V. 27.) und wird zunächſt von ſchweiz. Schriftſtellern gebraucht. Früheſter Litteraturbeleg (mitgeteilt von Dr. Selmar Kleemann) bei Schnabel 1748 die Finnländerin Salome S. 113 (als Heim-Wehe); bekannter wird es erſt um 1780. Nicolai 1785 Reiſe 6, Beilage S. 98 kennt es als oberbaier. Wort. Vgl. auch Jung-Stillings Roman „Das Heimweh" 1794 und ſchon im Flor. v. Fahlendorn 1783 II 99. Vereinzelt begegnet dafür auch Heimſucht, z. B. bei Jean Paul 1793 Unſichtbare Loge 1, 49.

Heinzelmännchen N. in Köln, im Fuldaiſchen und Oberheſſen volksüblich, ſchon bei Erasm. Alberus 1540 begegnend (Heintzelmann „fatuus, faunus silvanus; lamia Heintzelmenchen"); dafür bei Luther Heinzlein und bei Thyräus 1594 Prodig. Apparit. 151 Henſemenle. Sonſt im 16. Jahrh. auch Hänſelmann. Das in allen älteren nhd. Wörterbüchern, auch noch bei Adelung und Campe nicht verzeichnete Wort iſt erſt durch Aug. Kopiſchs Gedicht „die Heinzelmännchen" (= köln. Heinzemännchen) bekannt geworden. Es fehlt auch noch bei Prätorius 1668 Anthropodemus S. 311 ff., wo „Gütchen, Wichtlichen, Erdmänrichen, Hellekeplein, Kobolde, Stepgen" als Synonyma gebraucht werden. Die nhd. nndd. Ma. ſind reich an Synonymen: Gütchen in Goethe's Fauſt II V. 5848, Galgenmännlein bei Grimmelshauſen.

Heirat F. mhd. ahd. hirât MF. 'Vermählung' eigtl. 'Hausbeſorgung'; vgl. got. *heiwa- 'Haus' in heiwa-frauja M. 'Hausherr', angls. híréd híwræden 'Familie' (anord. hé-rað aus hīwa-râd bedeutet 'Gebiet, Bezirk'). Das 1. Kompoſitionsglied, got. heiwa-, hat innerhalb des Altgerm. eine weite Verbreitung: anord. hjú hjún N. Pl. 'Mann und Weib, Ehepaar, Hausdienerſchaft', anord. hyske N. 'Familie' — híbýle hýbýle N. 'Wohnſtätte'; angls. híwan Pl. 'Diener' engl. hind 'Knecht, Bauer'. Dem nord. hyske entſprechen im Weſtgerm. ahd. hīwiski N. 'Familie, Haushaltung, Hausgeſinde'; auch ahd. hīun Pl. 'beide Gatten, Dienſtboten' — hīwo 'Gatte' — hīwa 'Gattin'. Got. heiwa- 'Haus, Haushaltung' hat ſomit innerhalb des Germ. eine reiche Verwandtſchaft. Fraglicher iſt die Beziehung zu außergerm. Worten: gewöhnlich knüpft man an lat. cīvis 'Bürger', lit. szeima szeimýna

'Hausgeſinde', aſlov. sěmĭja sěmija 'Hausgeſinde' an. Andere haben an die in Heim ſteckende Wz. gedacht. S. Rat. Als Ztw. für heiraten findet ſich im 18.—19. Jahrh. (auch ſchon bei Luther) vereinzelt heiern — heuern, das aber nur eine junge Neubildung zu dial. heiret iſt, wie ſchweiz. arben 'arbeiten' zu arbet — aben 'Abend werden' zu ābet.

heiſchen Ztw. mhd. heischen meiſt eischen ahd. eiskôn (ſelten heiskôn) 'fragen'; der Zuſatz des h im Anlaut des Verbs beruht auf Anlehnung an heißen. Vgl. aſächſ. êscôn, ndl. eischen, anglſ. áscían engl. to ask 'fragen': germ. *aiskôn. Dazu ſtimmt lit. jëskóti, aſlov. iskati 'ſuchen', wohl auch armen. aiç 'Unterſuchung' und ſkr. icch (icchati) 'ſuchen' (ſ. anheiſchig).

heiſer Adj. im 17./18. Jahrh. meiſt heiſcher (ſo noch bei Hagedorn, Leſſing, Geßner), das auf den md. Ma. (thüring. oberſächſ. hêšr) beruht; Luther hat heiſch. Zu Grunde liegt mhd. heiser 'rauh, heiſer' mit der Nebenform mhd. heis heise ahd. heisi heis 'heiſer'; auf got. *haisa- weiſt auch anglſ. hás; auffällig mittelengl. neben hórse ein hórse = engl. hoarse; ebenſo mndl. heersch neben heesch (letzteres noch nndl.). Das r der mhd. nhd. Ableitung heiſer iſt das verbreitete Adj.-Suffix von bitter, lauter, hager, mager ꝛc. Schwierigkeit macht auch nord. háss für zu erwartendes *heiss (got. *hais). Die Stammſilbe hat man mit der von huſten vergleichen wollen, was nicht möglich: hôs hwôs in huſten kann der Vokale wegen nicht zu got. *haisa- ſtimmen. Mit mehr Recht denken andere an Verwandtſchaft mit engl. to whisper anglſ. hwisprían und mit nhd. wiſpeln (die germ. Wz. hais hwīs erſcheint mit k-Ableitung in anglſ. hwiskrían, anord. hvískra 'flüſtern').

† **Heiſter** M. 'Buche' ein fränk.-heſſ. Wort, das auch im Ndd. vorkommt, aber dem Oberd. ganz fremd iſt; ſchon in mhd. Zeit heister; vgl. ndl. heester (woher frz. hêtre) und den rhein. Ortsnamen Heiſterbach. Das tr des Wortes iſt Ableitung; vgl. Silva Caesia (für Chaesia) 'Buchenwald' des andd. Hêsiwald genannten Höhenzuges an der Ruhr.

heiß mhd. ahd. heiz = ndl. heet, anglſ. hát engl. hot, anord. heitr: gemeingerm. Adj. haita- 'heiß' aus der germ. Wz. hīt in Hitze. Dieſe Wz. kann erweitert ſein aus hī, wozu ahd. mhd. hei gehei 'Hitze'. S. noch heizen.

heißen Ztw. mhd. heizen ahd. heizzan ſt. Ztw. 'nennen, genannt werden, heißen, befehlen, verſprechen'; die paſſive Bedeutung 'genannt werden, nominari' kommt urſprgl. dem Aktivum nicht zu, ſondern nur dem im Got. Anglſ. erhaltenen Paſſivum. Anglſ. hátan 'nennen, verſprechen', dazu hátte 'ich heiße' und 'ich hieß'. Anord. heita 'nennen, genannt werden, verſprechen, geloben'. Got. haitan redpl. Ztw. 'nennen, benennen, rufen, einladen, befehlen', im Paſſ. 'genannt werden'. Ein gemeingerm. Ztw. mit der Grundbedeutung 'jem. mit Namen rufen, nennen'. Für die germ. Wz. hait aus vorgerm. kaid fehlen auswärts ſichere Beziehungen.

-heit Fem.-Suffix für Abſtraktbildungen in den weſtgerm. Dialekten; eigtl. ein ſelbſtändiges Wort: mhd. heit F. 'Art und Weiſe, Beſchaffenheit' ahd. heit MF. 'persona, sexus, Rang, Stand', anglſ. hád M. 'Stand, Geſchlecht, Art und Weiſe, Eigenſchaft', got. haidus M. 'Art und Weiſe'; weiteres unter heiter. Auch im Engl. ſtarb das Simplex (in mittelengl. Zeit) aus, das Engl. bewahrt wie das Nhd. nur das Suffix: anglſ. -hád engl. -hood (boyhood falsehood maidenhood), daneben engl. -head (maidenhead).

heiter Adj. mhd. heiter ahd. heitar Adj. 'heiter, hell, glänzend' = aſächſ. hêdar, anglſ. hádor 'heiter': ein weſtgerm. Adj., wofür nord. ohne r-Ableitung heiþ-r 'heiter' (alle urſprgl. nur vom klaren, wolkenloſen Himmel gebraucht); vgl. anord. heiþ 'klarer Himmel'. Germ. haiðra- haiða- aus vorgerm. kaitró- kaito- vgl. mit ſkr. kêtú-s M. 'Helle, Licht, Strahlen, Flamme, Leuchte' (formell identiſch mit dem unter -heit zugezogenen got. haidus M. 'Art, Weiſe') zu Wz. cit (kêt) 'erglänzen, erſcheinen, ſehen'; dazu ein Adj. mit r-Ableitung, aber anderer Vokalſtufe in der Stammſilbe, ſkr. citrá-s 'glänzend, ſtrahlend, hell, herrlich'. Übertragene Bedeutung zeigt außer -heit beſ. anord. heiðr (Gen. heiðar und heiðrs) M. 'Ehre'.

heizen Ztw. (Ableitung zu heiß) mhd. ahd. heizen neben heizen (vgl. beizen und reizen) aus germ. haitjan aus haita- = anglſ. hætan engl. to heat 'heiß machen, heizen'.

Held M. mhd. helt (Gen. heldes) M. = aſächſ. helith; vielleicht iſt das im Ahd. fehlende Wort im 12. Jahrh. vom Ndd. aus ſüdlich vorgedrungen. Vgl. noch anglſ. hæleþ- (N. Sg. hæle) 'Mann, Held', anord. hǫlðr hǫldr (aus haluþr) und halr 'Mann'. Germ. haliþ- halêþ- aus kalêt- kalêt- (anglſ. hæleð macht ê als Mittelvokal nötig) kann am eheſten zu ir. calath, bret. calet 'hart' gezogen werden. — Held erſcheint im 16./17. Jahrh. vielfach in der Bedeutung Rieſe. Die Bedeutung 'Mittelpunkt

eines Litteraturwerks (oder einer Handlung)' tritt im 18. Jahrh. auf, wird aber noch von Schönaich 1752 verspottet.

helfen Ztw. mhd. hëlfen ahd. hëlfan = got. hilpan, anord. hjalpa, angls. hëlpan engl. to help, ndl. helpen, asächs. hëlpan: st. Verbalwz. hëlp aus vorgerm. këlb-; auffälliger Weise lautet eine der Bedeutung nach verwandt scheinende Wurzelform eines andern idg. Dialektes auf p (kelp) aus; vgl. lit. szèlpti 'helfen' — paszalpà 'Hilfe'; weiterhin auch skr. klp 'sich wozu fügen, passen'?

† **Helfenbein** N. im 16.—17. Jahrh. für **Elfenbein**.

hell Adj mhd. hël (Gen. hëlles) Adj. 'laut, tönend' ahd. hël in gihël unhël missahël: in mhd. Zeit herrscht noch die Bedeutung des 'Tönenden', das Ahd. und Mhd. kennt die des 'Glänzenden' noch gar nicht. Vgl. ahd. hëllan mhd. hëllen 'ertönen'; mhd. hal (Gen. halles) M. 'Schall, Hall', wovon nhd. hallen; ferner nord. hjal N. 'Geschwätz' — hjala 'schwatzen'? Vgl. holen.

† **Hellbank**, Höllbank F. 'Ofenbank (dafür thüring. hellehitsche) zu älter nhd. Helle, Hölle F. 'der enge Raum, Winkel hinter dem Ofen zwischen Ofen und Wand'; das Wort begegnet zuerst gegen das Ende des 15. Jahrhs., reicht aber höher hinauf; vgl. angls. heal mittelengl. hal 'Winkel, Ecke' (vgl. altir. cuil 'Ecke'). Die nhd. Form beruht auf volkstümlicher Anlehnung an Hölle, mit dem unser Hell 'Winkel' zu Wz. hel 'verhüllen, verbergen' gehört.

Hellebarte F. mhd. helmbarte F. 'Hellebarte' den zweiten Kompositionsteil s. an alphabetischer Stelle. Der erste hat zwei verschiedene Deutungen erfahren: aus dem sehr seltenen mhd. helm halm 'Stiel, Handhabe', was dem Sinne nach wohl anginge: helmbarte so viel als 'Barte mit einem Stiel'? Aber da helmbarte bei dieser Ableitung im Kompositum halm- als erstes Glied haben sollte, so spricht das Lautliche für die Ableitung aus hëlm M., also hëlmberte 'Barte zum Durchhauen des Helmes'. Aus dem Deutschen stammen roman. Worte (frz. hallebarde).

Heller M. mhd. hëller haller M. 'Heller', nach der gewöhnlichen Annahme von der Reichsstadt Schwäbisch-Hall, wo die Münze zuerst geprägt wurde (vgl. Thaler). Das scheinbar widersprechende mhd. hëllinc ahd. halling 'obolus' gilt wohl mit Recht für identisch mit mhd. hëlblinc M. 'halber Pfennig'.

helligen, behelligen Ztw. mhd. hëlligen 'durch Verfolgung ermüden, plagen, quälen': Denom. zu mhd. hëllic Adj. 'ermüdet, erschöpft', noch nhd. hellig 'ermüdet'. Der Ursprung des Adj. ist dunkel.

Helm[1] M. mhd. ahd. hëlm M. = asächs. afries. angls. hëlm, anord. hjalmr, got. hilms 'Helm': gemeingerm. St. hëlma- 'Helm' aus vorgerm. këlmo-; vgl. altind. çárman- N. 'Schutz' (vgl. die angls. Bedeutung), wozu vielleicht die Wz. kel in nhd. hehlen, hüllen gehört. Lit. szálmas 'Helm' und aslov. šlěmŭ 'Helm' sind alte Entlehnung aus dem Germ., ebenso die roman. Sippe von ital. elmo (frz. heaume) 'Helm' = mlat. hëlmus schon in den Reichenauer Glossen.

† **Helm**[2] M. 'Griff des Steuerruders', erst nhd., aus dem Ndd., woher eine Reihe nautischer Term. techn. ins Hd. drangen (s. Boot, Kahn, Barke, Flagge, Spriet); vgl. ndl. helmstock 'Handhabe des Steuerruders', engl. helm 'Steuer, Steuerruder' angls. helma 'Steuerruder', nord. hjalm F. 'Helmstock'. Wo im sächs. nord. Sprachgebiete der Term. techn. seine ursprgl. Heimat hat, läßt sich wie bei den meisten anderen naut. Ausdrücken nicht feststellen: die angls. Litteratur enthält hier wie sonst — s. Boot, Bord — die frühesten Belege. — Das unter Hellebarte erwähnte, in mhd. Zeit nur einmal belegte helm 'Stiel, Handhabe' mit der Nebenform halme scheint mit diesem Helm 'Steuerruder' eigtl. unverwandt zu sein, es gehört zu Halfter.

Hemd N. mhd. mndd. hęmde hęmede ahd. hęmidi N. 'Hemd, eigtl. langes Unterkleid' = afries. hemethe, angls. hemeþe: eigtl. diminutive Ableitung gebildet wie ahd. jungidi 'Junges von Tieren'; vgl. nhd. Leibchen neben Leib. Die Bedeutung 'Kleidchen, Leibchen' geht aus von germ. hama- 'Kleid' = anord. hamr M. 'Hülle, Haut, äußere Gestalt' (s. Leichnam). Jenes got. *hameiþja- war vor der Lautverschiebung kamîtjo-, und hierzu muß das spätlat. seit dem Beginn des 5. Jahrhs. und zwar zunächst als Soldatenwort bezeugte camisia 'tunica interior, Unterkleid, Hemd' in irgendwelche Beziehung gebracht werden; es unterscheidet sich von der konstruierten urgerm. Form nur wenig; eine s-Ableitung hat anord. hams M. (aus hamisa-) 'Schlangenbalg'. Urverwandt ist wohl skr. çamulya 'Hemd'. Da das hd. Wort als gutgerm. nicht angezweifelt werden kann, muß das vulgäre camisia auf germ. Ursprung zurückgeführt werden, worauf auch kymr. hefis 'Frauenhemd' und altir. caimmse 'nomen vestis' deuten. Das Verhältnis des anlautenden hd. h und roman. c entspräche dem von frz. Chivert zu seinem Grundwort ahd. Hiltibert,

d. h. ein fränk. ch iſt Vermittler — Durch lat. camīsia erhalten wir für hd. **Hemd** weitere Beziehungen im Roman. (frz. chemise, ital. camicia). In den modernen hd. Ma. ſchwankt Form und Bedeutung: thüring. hemme 'Hemd', tirol.-öſtreich. hemd 'Jacke' (—aber pfeif 'Hemd').

hemmen Ztw. mhd. hęmmen (md.) — hamen 'aufhalten, hindern, hemmen' (ahd. fehlt *hamên und *hęmmen). Im Baier. fehlt die Bedeutung 'hemmen', deren Alter durch anord. hemja 'hemmen' — hemell 'Beinfeſſel' erwieſen wird. Eine germ. Wz. ham mit der Bedeutung 'hemmen' ſteckt wohl noch in **Hamen** 'Kummet' und ahd. ham (fl. hammêr) 'lahm, gichtbrüchig' (got. *hamma- aus *ham-na, urſprgl. Partiz.?). Das Nord. deutet auf die Möglichkeit einer andern Etymologie: hemja 'jem. im Zaum halten, zähmen, hemmen' von hǫm F. 'Schenkel' des Pferdes — hemill 'Strick zum Binden des weidenden Viehs an den Schenkeln', haſa hemil á 'jem. im Zaume haben'. Im Schwäb.-Baier. hat **hemmen** nur die Bedeutung 'weidende Pferde anbinden'. Vgl. auch lit. kámanos Plur. 'Zaum'.

Hengſt M. mhd. hęngest ahd. hęngist M. 'Wallach, Pferd überhaupt' = ndl. hengst M. 'Hengſt', angls. hengest M. 'männliches Pferd überhaupt' (ſtirbt beim Beginn der mittelengl. Zeit aus); anord. hestr (aus *hinhistr? *hêhistr?) M. 'Hengſt, Pferd überhaupt'. Die ältere Bedeutung des hd. Wortes war equus castratus, und durch die Annahme der generellen Bezeichnung 'Pferd' hindurch gelangte das Wort nhd. (ſeit dem 15. Jahrh.) zur Bezeichnung für das 'ungeſchnittene männliche Pferd'. Germ. Wortform wäre *hangista-. Älteſt bezeugte Wortform hangisto in der Lex Salica. Die Bedeutung etymologiſch zu erklären, iſt noch nicht ſicher gelungen; vgl. lit. szankus 'behende' (von Pferden)? oder lit. kinkýti (Pferde) 'anſpannen'? Vgl. **Wallach**.

henken Ztw. mhd. ahd. hęnken eigtl. Nebenform von ahd. mhd. hęngen (k iſt got. gj). Man gab früh den beiden lautlich verſchiedenen Worten auch verſchiedene Bedeutung: vgl. mhd. henken 'aufhängen — hęngen 'hängen laſſen, beſ. dem Roſſe die Zügel gehen laſſen'. Doch findet ſich mhd. hęngen auch in der Bedeutung von hęnken, **henken**.

Henker M. mhd. (ſelten) hęnker hęnger M. 'Henker' zu **henken**.

Henne F. mhd. mndd. hęnne ahd. hęnna = angls. henn engl. hen 'Henne' (angls. hana 'Hahn' ſtirbt in der angls. Zeit zu Gunſten von cock aus): weſtgerm. Femininbildung (ahd. auch hęnin hęninna) zu gemeingerm. hano 'Hahn', wozu mit Ablaut anord. hœna aſchwed. neuſchwed. hôna 'Henne'. S. **Hahn, Huhn**.

† **Heppe** ſ. **Hippe**.

her Adv. mhd. hêr ahd. hêra Adv. 'hierher' gebildet wie ahd. wara 'wohin'; dazu got. hiri Adv. Imperat. 'komm hierher'. Zu einem Pronominalſtamm hi- ſ. **heute, hier, hinnen**.

herausſtreichen Ztw. eigtl. 'ein Pferd herausſtreichen' (= herausputzen); im 18. Jahrh. dann übertragen 'loben'.

herb Adj. ſchon im 16. Jahrh. (z. B. be Matheſius 1562 Sarepta 125) übliche Lautform für mhd. hęre flekt. hęrwer (auch hare flekt. harwer) 'bitter, herb'; got. *har-wa- ſteckt in finn. karwas. Zu aſächſ. har-m, angls. hear-m Adj. 'ſchmerzlich, kränkend, bitter'? — S. **Harm**.

Herberge F. (mit ĕ wie in **Herzog** zu **Heer**) mhd. hęrbërge F.: eigtl. 'ein das Heer bergender Ort' (nur noch ſelten im Mhd.), meiſt 'Haus zum Übernachtbleiben für Fremde', auch 'Wohnung' überhaupt. Ahd. hęri-bërga 'Heerlager, castra', dann auch 'hospitium, tabernaculum'. Mittelengl. hereberge 'hospitium' engl. harbour 'Herberge, Zufluchtsort, Hafen' aus nord. herberge 'Wirtſchaft, Herberge, Zimmer, Kammer'. Von Deutſchland aus iſt das Kompoſitum ins Roman. gedrungen: frz. auberge, ital. albergo; das Altfrz. bewahrt noch die ältere Bedeutung 'Heerlager'.

Herbſt M. mhd. hęrbest ahd. hęrbist M. = mndd. hervest, ndl. herfst, angls. hærfest engl. harvest 'Herbſt, Ernte': gemeinweſtgerm. und der Bildung nach alten Urſprungs (auch anord. haust N. 'Herbſt', ſchwed. dän. höst ſcheint mit **Herbſt** identiſch). Daher iſt des **Tacitus**' Behauptung (Germ. 26) anzuzweifeln: (Germani) autumni perinde nomen ac bona ignorantur. Freilich iſt **Herbſt** im Oberdeutſch. faſt nur 'Obſt-, beſ. Weinernte' (die Jahreszeit heißt eigtl. **Spätjahr**, ſchwäb. **Spätling**). Dazu ſtimmt, daß **Herbſt** zu einer im Germ. verloren gegangenen Wz. harb aus idg. karp (lat. carpere, gr. καρπός 'Frucht') 'Frucht pflücken' gehört, die vielleicht auch in lit. kerpù (kirpti) 'ſcheeren' ſowie in gr. κρώπιον 'Sichel', ſkr. kṛpana 'Schwert' ſteckt. Dafür got. asans (eigtl. 'Arbeitszeit, Jahreszeit für Feldarbeit'; vgl. **aſten** und **Ernte**).

Herd M. mhd. hërt (-des) ahd. hërd M.; das ahd. mhd. Wort bedeutet 'Herd' und 'Erdboden'. Dieſe Doppelheit der Bedeutung fehlt in den übrigen weſtgerm. Sprachen: ndl. heerd haard M. 'Feuerherd', aſächſ. hërth, angls. heorþ engl. hearth 'Herd'. Die Bedeutung von hërþa- (got. *hairþs) 'Herd' iſt gemeinweſtgerm.,

die als 'Boden' bloß hd.; es fragt ſich, ob nicht zwei urſprgl. verſchiedene Worte zuſammengefallen ſind (vgl. anord. hjarl 'Boden, Land'?). **Herd** 'focus' könnte mit got. haúri N. 'Kohle' (Pl. haúrja 'Feuer'), anord. hyrr M. 'Feuer' zu einer germ. Wz. hĕr 'brennen' (vgl. lat. crĕ-mare?) gehören.

Herde F. mhd. hërte ahd. hërta F. = ndl. herde (ausgeſtorben, ſ. Hirte; dafür kudde F. ſ. Kette), angls. heord engl. herd, anord. hjǫrð, got. haírda F. 'Herde'. Gemeingerm. hërdô- (das d der nhd. Form gegenüber mhd. ahd. t beruht auf ndd. Einfluß) aus vorgerm. kerdhâ ſtimmt als urverwandt zu altind. çárdhas N., çárdha-s M. 'Schar'; auch aſlov. črĕda (aus *kerda?) F. 'Herde' mit lit. kĕrdžius 'Hirte'? — S. Hirte.

Hering ſ. Häring.

Herling, Härling M. 'unreife Traube' (erſt nhd.) für älteres 'Herwling zu herwe 'herb'.

Hermelin NN. (mit Annahme der Betonung der Fremdwörter, ſchon durch das 18. Jahrh. in der heutigen Bedeutung 'Pelz des ſibiriſchen Wieſels' (z. B. bei P. J. Marperger 1706 Handelscorreſpondenz S. 105); eigtl. Bezeichnung des Wieſels = mhd. hermelîn 'Wieſel': Dimin. zu mhd. harme ahd. harmo M. 'Wieſel' = angls. hearma 'Wieſel'. Ein bloß deutſch. Wort, das den übrigen altgerm. Dialekten fehlt; doch iſt es wegen der lautlichen Übereinſtimmung mit lit. szermů 'Wieſel, Hermelin' (lit. sz für ſkr. ç, idg. k, daraus germ. h) als echtgerm. nicht anzuzweifeln. Ein europ. carmôn vermutet Meyer-Lübke für rätoroman carmů. Die lautverwandten roman. Worte (nfrz. hermine, ital. ermellino) entſtammen eher aus mlat. mus armenius (dafür älter mus ponticus).

Herold M. erſt ſpätmhd. (14. Jahrh.) heralt herolt (auch erhalt) M. 'Herold': jedenfalls ein altdeutſcher Kriegsterm. techn., der wie eine große Reihe anderer Worte aus dem Militärweſen (vgl. Hader, Kampf) früh ausſtarb. Herold ſelber (mit der Nebenform Ehrnhold im 16. Jahrh.) entſtammt aus dem nach H. Suchier vom Ausgang des 13. Jahrhs. an belegten afrz. heralt nfrz. héraut (vgl. ital. araldo), das ſelber auf einem altdeutſch. *heriwald *hariwald 'Heerbeamter' beruht; vgl. den aſächſ. Eigennamen Heriold (anord. Harald).

Herr M. mhd. hërre (hêre) ahd. hërro (hêro) M. = aſächſ. hêrro, ndl. heer, afrieſ. hêra 'Herr': eigtl. Komparativ von hehr = ahd. hêr. Daß man in ahd. Zeit dieſen Urſprung von hërro fühlte, zeigt ahd. hêriro 'Herr' (ſ. herrſchen) und der Superlativ aſächſ. hêrôsto 'Herr'. Da unter hehr 'alt, ehrwürdig' als Grundbedeutung des Adj. erſchloſſen wurde, ſcheint Herr aus dem Verhältnis der Untergebenen zu ihrem Brotherrn (vgl. angls. hláford 'Brotwart' unter Laib) entſtanden zu ſein, zunächſt wohl in der Anrede (mit dem eigtl. Gegenſatz Jünger). Vgl. im Roman. die Reflexe von lat. senior als 'Herr': ital. signore, frz. seigneur. Herr iſt eigtl. in Deutſchland heimiſch, drang aber von Niederdeutſchland ſchon früh (etwa im 9. Jahrh.) als hearra nach England, ſpäter auch nach Skandinavien (neuſchwed. herre 'Herr'). — Zu Herr wurde erſt im Nhd. ein Fem. Herrin gebildet (wie im Ital. zu signore ein signora): die ältere Sprache verwandte dafür Frau, wie denn Herr ſeinerſeits das alte frô (ſ. unter frohn) vertritt.

herrlich Adj. mit Verkürzung eines ê vor Doppelkonſonanz, wie in den beiden folgenden Worten (wohl mit Beziehung auf Herr) aus mhd. ahd. hêrlich Adj. 'vornehm, ausgezeichnet, prächtig': zu hehr.

Herrſchaft F. mhd. hêrschaft ahd. hêrscaft hêrscaf F. eigtl. 'Herrenwürde', dann 'Hoheit, Herrenbeſitz, Obrigkeit': zu Herr.

herrſchen Ztw. mhd. hêrsen ahd. hêrisôn 'herrſchen', aber ſchon ahd. mit Beziehung auf hêrro 'Herr' auch hêrrisôn (wegen nhd. sch nach r aus älterem s vgl. Hirſch, Kirſche). Die Geneſis der Bedeutung 'herrſchen' erklärt ſich nicht aus dem Poſitiv hehr ahd. hêr 'hehr, erhaben, ehrwürdig, froh', ſondern vielmehr aus dem urſprgl. komparativiſchen hêrro 'Herr'. Alſo verhält ſich ahd. hêrisôn 'Herr ſein' zu hêrro hêriro 'Herr' wie got. *hairisôn Ztw. zu *hairiza Komparativ.

Herz N. mhd. hërze ahd. hërza N. = aſächſ. hërta, anord. hjarta, got. haírtô, angls. heorte engl. heart: gemeingerm. Wort für 'Herz', weiterhin von weſtidg. Alter. Zu der germ. Grundform hërt-ôn aus idg. kĕrd- (= krd-) ſtimmen lat. cor (cord-is) N., gr. καρδία und κῆρ für *κῆρδ N., lit. szirdìs F., aſlov. srĭdĭce N., altir. cride. Das entſprechende oſtidg. Wort für Herz (ſkr. hârdi hṛd hṛdaya, aveſt. zaredaya) trennt man des Anlauts wegen (man erwartete ſkr. *çṛd) von der europ. Wortſippe.

Herzog M. mhd. hęrzoge ahd. hęrizogo (-zoho) M. = aſächſ. hęritogo, angls. heretoga M., anord. hertoge M.: gemeingerm. Bezeichnung des 'Heerführers', wie denn zoho zogo zu ziohan (togo zu tiuhan) die alte Bedeutung 'Führer' (lat. dux) zeigt; vgl. ziehen.

hetzen Ztw. (nach Helvig 1611 Orig. Dict. Germ. 150 dafür ndd. hiſſen) mhd. ahd. hętzen

'hetzen, jagen, antreiben': verſchoben aus *hatjan. Vgl. Haß. Das Subſt. Hetze F. und Haß M. iſt erſt eine nhd. Bildung zu dem Ztw.

Heu N. mhd. höu hou ahd. hęwi houwi (eigtl. Nom. hęwi Gen. houwes Dat. houwe) N. 'Heu'; wegen des Wandels von got. j (got. hawi Genet. haujis N. 'Heu, Gras') in ahd. w und damit verbundenen Mangels an Umlaut ſ. Frau, Au, Gau uſw.; im älteren Nhd. zeigt ſich noch die umlautloſe Form Hau. Vgl. noch aſächſ. houwi, angls. hég híg N. engl. hay 'Heu', anord. hey N. 'Heu': gemeingerm. haujawahrſcheinlich mit Suffix -ja- aus Wz. hau (ſ. hauen) abgeleitet: Heu ſo viel als 'zu hauendes'. Weniger wahrſcheinlich iſt Beziehung zu gr. πόα (ion. ποίη) 'Gras' aus πϝοίη κϝοϝίη germ. h gleich gr. π für κϝ, beide aus idg. k (wie in ἵππος gleich lat. equus, gr. ἕπεσθαι = lat. sequi).

heucheln Ztw. erſt nhd., ein ſeit Luther geläufiges md. Wort (das gleichbed. oberd. Wort iſt gleißnen, die oberd. Bibelgloſſare 1522—1538 überſetzen Luthers Heuchler mit Gleißner, das auch in Ecks Bibelüberſetzung verwandt wird). Heucheln gehört zu einem frühnhd. (häufig bei Hans Sachs) hauchen 'ducken, ſich bücken' aus mhd. hûchen 'kauern' (noch jetzt im ſüdl. Thüringen hauchele 'ſich ducken'); vgl. die weitere Sippe unter hocken. Bedeutungswechſel 'ſich bücken, heucheln' zeigt ſich auch in einer altgerm. Wz. lut: angls. lútan 'ſich neigen, verbeugen' — lot 'Betrug', got. liuta 'Heuchler'.

† **heuer** Adv. mhd. hiure ahd. hiuru Adv.: aus hiu jâru 'in dieſem Jahre' (ſ. Jahr) entſtanden, indem der Hauptton auf dem Pronomen lag. Wegen hiu ſ. heute, das auch als Beiſpiel für die gleiche Verdunklung der Kompoſition gelten kann.

† **Heuer** F. 'Miete' ſ. Hauderer.

† **heuern** Ztw. ſ. Heirat.

heulen Ztw. mhd. hiulen hiuweln 'heulen, ſchreien' ahd. hiuwilôn hiwilôn 'jubeln'. Auch ahd. hûwila hiuwila mhd. hiuwel F. 'Eule' (als 'Heulende') iſt verwandt und ſomit weiterhin ahd. hûwo M. 'Eule'.

Heuſchrecke F. mhd. höu-schrëcke ahd. hęwiskrëkko M. eigtl. 'Heuſpringer' (ſ. Schrecken): eine ſpezifiſch deutſche Bezeichnung; vgl. dafür ndl. sprinkhaan, angls. gærs-hoppa eigtl. 'Grashüpfer' engl. grasshopper, angls. auch gærsstapa 'Grasgänger'; der Gote gebraucht dafür ein unaufgeklärtes þramstei F. (daraus aſlov. chrąstŭ 'Käfer').

heute Adv. mhd. hiute ahd. hiutu Adv. = aſächſ. hiudu hiudiga (daraus angls. héodæg), afrieſ. hiudega 'heute': weſtgerm. Adv. für got. *hijô daga 'an dieſem Tage' mit Betonung des Pronomens, wodurch die beiden Worte verſchmolzen; dabei wurde im Hd. *hiutagu zu hiutgu hiuttu und zuletzt hiutu verkürzt (vgl. das ähnlich entſtandene heuer). Auch für 'heute Nacht' hatte das Ahd. Mhd. ein paralleles Adv.; vgl. ahd. hi-naht mhd. hînet 'dieſe Nacht' (im Baier.-Schwäb. herrſcht heint für 'heute'). Der darin ſteckende Pronominalſtamm hi- erſcheint im Got. noch in einigen Kaſ. und zwar auch nur als temporales 'dieſer': vgl. got. himma daga 'heute' — und hina dag 'bis heute' ꝛc. In den ſächſ. Dial. erſcheint dieſer dem lat. ci- in ci-s ci-tra (ſ. hier) entſprechende Pronominalſtamm als Pron. perſ. der 3. Perſ.; vgl. engl. he angls. hé, engl. him angls. him (got. himma) ꝛc., aſächſ. ndd. hê 'er': ſ. noch her, hier.

Hexe F. mhd. hęcse ahd. hagzissa hagazussa hagzus (auch hâzus hâzissa) F. Gloſſierung für 'furia, striga, eumenis, erinnys'; vgl. mndl. haghetisse, nndl. heks, angls. hægtesse engl. (mit Abwerfung der ſcheinbaren Endung) hag 'Hexe'. Das Wort — zweifelsohne eine Zuſammenſetzung — iſt noch nicht mit Sicherheit gedeutet; nur ahd. hag, angls. hæg 'Hag, Wald' als 1. Glied iſt ſicher; vgl. nord. túnriða = ahd. zûnrita 'Hexe' (zu Zaun). Das 2. Element der Kompoſition iſt unaufgeklärt; man vermutet für Hexe eine Grundbedeutung 'Waldfrau, Walddämonin'? Vgl. ahd. holzmuoja mhd. holzmuoje F. 'Waldweib, Hexe' (auch 'Waldeule').

hie ſ. hier.

Hieb M. erſt ſeit dem 17. Jahrh. belegt: es iſt Neuſchöpfung aus hauen Prät. hieb, hieben; vgl. Handel aus handeln, Hetze aus hetzen. — **Hief** ſ. Hifthorn.

hier auch hie Adv. mhd. hier hie ahd. hiar 'hier' = got. anord. angls. aſächſ. hêr, engl. here 'hier': zu hi- aus ki in lit. szis 'dieſer', lat. cis 'diesſeits', aſlov. si 'dieſer'.

hieſig Adj. ſeit Stieler 1691 verzeichnet; im 17. Jahrh. (z. B. bei Opitz) wird es für 'dieſer' gebraucht, im 16. Jahrh. erſt hieig z. B. in Matheſius' Sarepta 1562. Vgl. daſig.

Hifthorn, auch Hüfthorn (volksetymol. Umdeutung, weil man das Horn an einem Gürtel um die Hüfte trug), erſt nhd.; älteſte nhd. Form iſt Hiefhorn; Hief auch Hift 'Laut, den die Jäger auf ihren Jagdhörnern blaſen'; ob zu got. hiufan, angls. héofan, ahd. hiufan 'klagen, heulen'?

Hilfe F. mhd. hilfe hëlfe ahd. hilfa hëlfa F. 'Hilfe': zu helfen.

† **Hilpertsgriff** M. ein dem 16./17. Jahrh. geläufiges Wort für 'Kniff, hinterliſtige Handlung' (noch jetzt im Koburgiſchen üblich). Die gleichzeitige vollere und urſprüngliche Form Hildebrandsgriff deutet auf den Hildebrand der deutſchen Heldenſage, der ſich durch Ränke und politiſche Kunſtgriffe auszeichnete.

Himbeere F. mhd. hintbẹr ahd. hint-bẹri N.: eigtl. 'Beere der Hindin, der Hinde'. Wegen nhd. Himbeere mit deutlichem zweiten Element (dafür mhd. ſtreng lautgeſetzlich himper aus hintbere; vgl. noch Wimper aus ahd. wintbrâ an alphabet. Stelle). Im Anglſ. bezeichnet hindberie F. die 'Erdbeere' und die 'Himbeere'; vgl. engl. dial. hindberries 'Himbeeren' (dazu beachte noch anglſ. hindhæleþe 'ambrosia', mhd. hirz-wurz, anglſ. heortclæfre 'camedus' eigtl. 'Hirſchklee'). Im älteren Nhd. beſtand ein Hind-läufte aus mhd. hintlouf 'am Lauf der Hindin, d. h. an Waldwegen wachſende Pflanze' zur Bezeichnung der gemeinen Cichorie.

Himmel M. mhd. himel ahd. himil M. = aſächſ. himil, frieſ. himul, ndl. hemel, ſchwed.-dän. himmel: die l-Ableitung ſteht in Folge von Diſſimilierung für ältere n-Ableitung (wie die Geſchichte von Eſel und Igel lehrt) nach got. himins, anord. himenn, woran ſich ſächſ. Formen mit f für m anſchließen: anglſ. heofon engl. heaven, aſächſ. hëban nndd. hæwən (in zahlreichen ndd. Landſchaften gilt hæwən für den natürlichen, himmel für den bibliſchen Himmel). Das Verhältnis von aſächſ. gëban = anglſ. geofon 'Ocean' zu anord. geime 'Ocean' macht Zuſammenhang von germ. himana- himina- mit anord. heima 'Heim, Heimſtätte' wahrſcheinlich; dann wäre Himmel als 'Heimſtätte der Götter' zu verſtehen. Die Edda, welche neun Heima (Rieſenheim, Elfenheim uſw.) unterſcheidet, nennt den Himmel auch goðheimr oder heimar goða 'Götterheim' (uppheimr 'Himmel' in der Sprache der Rieſen), ſpezialiſiert aber einfaches heimr auf die irdiſche Welt. S. noch Heim. Ob mit germ. himina- 'Himmel' und haiman- 'Heim' noch lat. coelum 'Himmel' urverwandt iſt, ſcheint zweifelhaft. Die Bedeutung 'Zimmerdecke' (beſ. in der Ableitung ahd. himilizzi mhd. himelze); vgl. anglſ. húsheofon reſp. heofonhús, ndl. hemel, mndd. hemelte 'Dach'.

† **Himten** M. (ein ndd. Getreidemaß) im Oberſächſ. als Heimzen M. bei Adelung, ſonſt im 17./18. Jahrh. im Oberſächſ. auch als Heimbzen — Heimſen bekannt (Matheſius 1562 Sarepta 271b kennt Hemitzen als thüringiſch). Das Wort reicht in Mitteldeutſchland bis ins 13. Jahrh. (Bech, Germ. 20, 43).

hin Adv. mhd. hin hine ahd. hina Adv. 'weg, hinweg' = anglſ. hin (in Zuſammenſetzung z. B. hinsíþ 'Abreiſe, Tod') 'weg' zu dem unter heute beſprochenen Pronominalſtamm hi.

† **Hinde** F. jetzt mit angefügter Femininendung Hindin (ſchon im 16. Jahrh. z. B. bei Cruſius 1562 Gramm. I, 297 „Hintin, Hint") mhd. mndd. hinde ahd. hinta F. 'Hirſchkuh' = anglſ. hínd engl. hind, anord. hind F. 'Hirſchkuh, Hindin': das gemeingerm. Femin. zu Hirſch. Dazu Himbeere. Man denkt an Verwandtſchaft mit gr. κεμ-άς F. 'Hirſch, Gazelle'; dann wäre der Dental ableitend und n vor Dental kann aus m entſtehen (vgl. Sund, Schande, hundert).

hindern Ztw. mhd. hindern ahd. hintiren hintarôn 'zurücktreiben, hindern' = anglſ. hinderian engl. to hinder, anord. hindra: Ableitung von der Präpoſition hinter; ſ. auch fördern.

Hindin ſ. Hinde.

† **Hinkel** ſ. Hünkel.

hinken Ztw. mhd. hinken ahd. hinkan ſt. Ztw. ein dem Hd. ausſchließlich eigenes Wort, falls nicht nord. hokra 'kriechen' dazu gehört (vgl. auch anglſ. hellehinca 'Teufel'). Wz. hink aus idg. kheng (kh wie in haben aus Wz. khabh, in lat. habere; vgl. noch Nagel) auf Grund von ſkr. Wz. khañj 'hinken'; dazu mit präfigiertem s noch das gleichbed. gr. σκάζω für s-khəngjô.

hinnen (von hinnen) Adv. mhd. hinnen ahd. hinnan hinnân hinana Adv. 'von hier weg, von hinnen' (nhd. nur mit der verdeutlichenden Präp. gebraucht) = anglſ. heonan 'von hier' engl. hence (mit ſuffigiertem s, woraus ce). Gebildet aus dem Pronominalſtamm hi- wie dannen (von dannen) aus Pron. þa-.

hinten Adv. mhd. hinden ahd. hintana Adv. 'hinten'; vgl. got. hindana Adv. Präp. 'hinter, jenſeits', aſächſ. bihindan 'hinten, hinterdrein', anglſ. híndan Adv. 'hinten, von hinten', anglſ. behíndan engl. behind. Verglichen wird germ. hind- aus kent mit altir. cétne 'erſter' aus centne. S. aber auch hinter.

hinter Präp. mhd. hinter hinder ahd. hintar Präp. 'hinter'; während ahd. nt im Mhd. regelmäßig zu nd wird, hält es ſich gern, wenn -er (d. h. vokaliſches r), als ſelbſtändige Silbe folgt; vgl. Winter ahd. wintar, munter ahd. muntar. In hindern trat das der Hauptregel gemäße d ein, wie im Mhd. und älteren Nhd. neben hinter ein hinder beſteht. — Got. hindar Präp., anglſ. hinder; eigtl. Akk. Neutr.

eines alten Komparativs auf -τερο-, ſkr. tara-m (wozu das Anglſ. Got. einen Superlativ auf -tama- bewahren, got. *hinduma (davon hindumists 'äußerſter') = anglſ. hindema 'der letzte'). Vgl. ſkr. pratarám (Komparativ zu pra-) Adv. 'weiter, hinweg' — vitarám (zu Präp. vi vgl. wider). Der Kompar. 'hinter' findet ſich adjektiviſch gebraucht im Ahd. hintaro mhd. hinter 'der hintere, posterior'.

† **Hippe**[1] F. 'Sichelmeſſer' ein md. Wort, durch Luther in die nhd. Schriftſprache eingeführt; urſprgl. Form Heppe mhd. hęppe hepe (hâppe) F. 'Meſſer von ſichelartiger Geſtalt für Gärtner und Winzer' ahd. hęppa (hâppa) F., woher frz. happe 'Halbkreis von Eiſen, Krampe' (aus Grdf. happja entſtammt frz. hache 'Beil'). Zahlreiche ſüdweſtl. Dialekte (auch der ſchwäb.) ſagen hâp (hôp) aus mhd. hâpe ahd. hâppa (aus got. *hêb-). Zu gr. κώπη 'Griff, Stiel' — κοπίς 'Meſſer, Dolch'? lit. kapõne 'Hackmeſſer'?

† **Hippe**[2] F. — Hipplein N. 'Ziege' erſt nhd.; die verbreitetere mundartliche Lautform heppe (baier. thüring. heſſ.) macht es wahrſcheinlich, daß das Wort Koſeform oder Kinderwort zu altdeutſch *haber 'Bock' iſt; darüber ſ. unter Habergeiß und Hitte.

Hirn N. mhd. hirne ahd. hirni N. 'Gehirn'; dazu mittelengl. hernes engl. dial. harns 'Gehirn', anord. hjarne M. 'Gehirn' (das Ndd. hat für 'Gehirn' ein eigenes Wort: engl. brain aus anglſ. brægen unter Brägen). Ndl. hersen 'Gehirn' (mittelengl. hernes) — wozu mhd. hërsenier 'Kopfbedeckung unter dem Helme' — beweiſt für ahd. hirni Entſtehung aus *hirzni *hirsni (anord. hjarne aus *hërznan-; vgl. Horniſſe wegen des Überganges von rzn rsn in rrn rn). Dem ſo erwieſenen altgerm. hërznhërsn- ſteht ſkr. çîršn- 'Kopf' (Nom. çiras çîrša) und das damit zuſammengehörige anord. hjarse 'Kopfwirbel' zunächſt; weiterhin gr. κρανίον 'Schädel' mit gr. κάρα κάρηνον 'Kopf', lat. cerebrum (aus *ceresrum) 'Gehirn', ſkr. çiras 'Kopf': gemeinidg. St. ker kers 'Kopf', wozu auch noch Horn. Vielleicht könnte noch gr. κέρνον 'große irdene Schüſſel' nach den unter Kopf beigebrachten Analogien nahe Beziehung zu Hirn 'Schädel' haben. Vgl. Beitr. 8,522.

Hirſch M. (Nebenform heſſ. und alem. Hirtz, woher der alem. Eigenname Hirzel) mhd. hirz hirz ahd. hiruz hirz hirz (das sch in Hirſch aus älterem Hirtz vgl. Hirſe, herrſchen, Arſch, birſchen) = ndl. hert N. (aber ndd. hirts hirsk ſtammt aus dem Hochdeutſch), anglſ. heorot heort engl. hart anord. hjǫrtr 'Hirſch': germ. hërutaus hërwut hërwo-t mit dentaler Ableitung zu lat. cervu-s (t als Ableitung bei germ. Tiernamen ſ. unter Gemſe, Krebs, Horniſſe und verwandt gr. κεραός 'gehörnt' (zu κέρας; vgl. Horn). Der Hirſch hätte demnach von ſeinem Geweih im Lat. und Germ. den Namen (naturgemäß haben die altgerm. Sprachen ein eigenes Wort für das ungehörnte Weibchen des Hirſches, ſ. Hinde). Eine verbreitetere Benennung (idg. eln-) ſteckt in gr. ἔλαφος, armen. eln, lit. élnis, aſlov. jelenĭ (dazu kymr. elain 'Hindin') unter Elentier.

Hirſchkäfer M. eine Zuſammenſetzung wie Renntier oder Windhund: eigtl. heißt der Käfer kurzweg Hirſch (im Sundgau Hirz, in Heſſen Klammhirz — Knipphirz; vgl. die frz. Benennung cerf volant). Im Oberd. iſt Schröter dafür ſehr verbreitet (auch Schrot vereinzelt); im Ndd. auch Berner (Luther 2. Moſes 8, 21 Brenner als Randgloſſe), weil der Käfer im Volksglauben mit ſeiner Hornzange glühende Kohlen auf Strohdächer trägt (daher auch Feuerſchröter genannt).

Hirſe F. (dafür älter nhd. und noch jetzt thüring. hîrše hêrše, ſchwäb. Hirſche) mhd. hirse hirs ahd. hirsi hirso M.: ein urſprgl. bloß hd. Wort, das ſich aber in neuerer Zeit auch nach Norden verbreitete (engl. dän. hirse, ſchwed. hirs). Urverwandtſchaft mit lat. cirrus 'Büſchel' iſt unſicher. Synonyma ſind ſchweiz. Fennich Pfench aus lat. panîcum und ahd. milli aus lat. milium. Die Bezeichnung Hirſe kann um ſo eher uralt und echt germ. ſein, als Hirſe in den ſchweiz. Pfahlbauten gefunden iſt.

Hirte M. (in ſtreng hd. Form, gegen das urſprgl. ndd. Herde) mhd. hirte ahd. hirti = andd. hirdi, anglſ. hyrde (und heorde mit Anſchluß an heord 'Herde') 'Hirte' (engl. noch in shepherd eigtl. 'Schafhirte' = anglſ. scêphyrde), anord. hirðer, got. hairdeis M. 'Hirte': vermittelſt ja- aus germ. hërdô- 'Herde' abgeleitet: Hirte iſt alſo eigtl. 'der zur Herde gehörige'. Andere Ableitung zeigt ndl. mndd. herder M., mhd. hërtære 'Hirte' eigtl. 'Herder' (woher Herder als Eigenname). Hierher auch lit. kèrdžus skèrdžus 'Hirte'?

hiſſen Ztw. (ſeit Speranber 1720 und Friſch 1741 gebucht) mit den Nebenformen hieſen (verhochdeutſcht heiſen) als Term. techn. naut. aus gleichbed. ndd. hissen = ndl. hijschen, ſchwed. hissa. Wo bei den ſeeanwohnenden Germanen der erſt ſpät bezeugte Term. techn. gebildet wurde, wiſſen wir nicht (ſ. Helm[2]); er drang auch ins Engl. (to hoist) und Roman. (frz. hisser). Im 16. Jahrh. erſcheint als hd. vereinzelt „die Segel aufhetzen", da

ndd. hissen und hd. hetzen in einigen östlichen ndd. Ma. zusammenfallen. Aber daß hißen und hetzen von Haus aus verschieden waren, lehren ndl. hijschen 'hissen' und hitsen 'hetzen'. Wahrscheinlich ist das i in hissen eigtl. î (andd. *hîsan). Dat segel uphissen ist ndd. zuerst belegt in der Hamburger Chronik von B. Giseke (1536) S. 119, dann auch bei Chyträus 1582. Vgl. Korrespondenzbl. f. ndd. Sprachforschung XX. 1.

† **Hitte** F. ndd. 'Ziege' (baier. Hette, Hettel und ohne Umlaut schweiz.-schwäb. Hattel): Kosеform zu mhd. hatele 'Ziege'; vgl. das gleichbed. anord. haðna sowie Hippe.

Hitze F. mhd. hitze ahd. hizza F. (für *hitja in got. Lautform) = asächs. hittja, ndl. hitte hette, angls. hit, anord. hite M. 'Hitze': alle durch schwächste Ablautsstufe gebildet aus der Wurzel des Adj. heiß (germ. Wz. hît: hait 'heiß', wozu mit höherer Vokalstufe got. heitô 'Fieber'). Ahd. hizza drang ins Roman. (vgl. ital. izza 'Zorn, Unwille').

Hobel (dial. Hofel) M. mhd. (selten) hobel hovel M. = mndd. hövel, schwed. hyfvel. Neuisl. hefill M. 'Hobel' beweist nichts für die mit Unrecht angenommene Verwandtschaft mit heben.

hoch Adj. mhd. hôch ahd. hôh = got. hauhs, anord. hár (für *hawa-?), angls. héah engl. high, ndl. hoog, asächs. hôh: germ. hauha- aus unverschobenem vorgerm. kóuko-(schwächste Vokalstufe des Stammes zeigt das verwandte Hügel). Das Altgerm. besaß ein aus dem Adj. gebildetes Nomen in der Bedeutung 'Hügel' (Grundform koukó-s); vgl. anord. haugr (daraus entlehnt engl. how in Ortsnamen) = mhd. houc (-ges) 'Hügel'; dazu noch Eigennamen wie Donnershaugk. Auch got. hiuhma M. 'Haufen, Menge' scheint verwandt. Außerhalb des Germ. werden mit Recht verglichen lit. kaukará 'Hügel, Anhöhe' — kaúkas 'Beule' (mhd. hübel M. 'Hügel' gehört zu lit. kùpstas 'Erdhöcker' sowie zu ahd. hovar, angls. hofer 'Höcker').

Hochstapler M. ein junges Wort, das Adelung, Campe, Heinsius u. a. noch nicht buchen, erst seit 1850 bekannter geworden. Es entstammt der Gaunersprache, die noch sinnverwandte Linkstapler und Hochfeller bietet (s. foppen, Gauner), und wird zuerst in der „aktenmäßigen Nachricht von einer Diebsbande" 1753 und in der Rotwelsch. Grammatik 1755 für 'berühmter Dieb' verzeichnet, anderwärts dann auch als 'bettlerischer Gauner, der von vornehmem Stande und heruntergekommen zu sein vorgibt'. Mit hoch- bildet das Rotwelsch noch Hochsenz 'großer Herr', Hochschein 'Licht', Hochmattis 'Scheuer', Hochhansel 'Kleiderschrank', Hochland 'Kamin', Hochblas 'Backofen'. Das einfache rotwelsche Stabuler = Stabüler ist schon in rotw. Glossarien des 15./16. Jahrhs. für 'Bettler, Brotsammler' (auch für 'Bettelstab') gebucht. Früher galt Gaudieb für modernes Hochstapler in der Schriftsprache.

Hochzeit F. mhd. hôchzît (auch hôchgezît) FN. 'hohes kirchliches oder weltliches Fest', dann auch (seit etwa 1200) 'Vermählungsfeier'.

† **Hocke**[1] F. 'Getreide- oder Heuhaufen' erst nhd., vielleicht aus dem Ndd.; doch besteht oberd. (schwäb. tirol.) hock 'Heuhaufe'. Vielleicht verwandt mit hoch und Haufe (Wz. kuk). Doch weist lit. kúgis 'Heuhaufen' auf eine andere Wurzel: mit präfigiertem s erscheint auf westgerm. Boden ein verwandtes mhd. schocke schoche 'Heuhaufen' = engl. shock 'Garbe' mittelengl. schocke 'Getreidehaufen' (wegen des präfigierten s vgl. Stier, Drossel, links).

† **Hocke**[2] M. 'Krämer' mhd. hucke M.; md. mit langem Vokal hoke (weshalb hd. Höker, Hökerei ꝛc.), ndl. hok 'Bude'? Vgl. mndl. heukster, mittelengl. huckstere engl. huckster 'Höcker': wahrscheinlich zu hocken 'gebückt sitzen'.

hocken Ztw. erst nhd. bezeugt, aber doch uraltes Wort, wie die Verbreitung der Wz. hûk hukk zeigt; vgl. mhd. hûchen 'sich ducken, kauern' (s. auch heucheln), anord. húka (mit st. Partiz. hokenn) 'kauern', ndl. huiken.

Höcker M. mhd. hocker hogger hoger M. 'Höcker, Buckel': ein dem Hd. eigentümliches Subst., das durch Anlehnung an ahd. hovar mhd. hover 'Buckel' = angls. hofer (vgl. lit. kuprà F. 'Buckel, Höcker') aus einem Adj. hogga- 'buckelig' gebildet ist; dies steht für hubga = skr. kubja (für kubjha?) 'buckelig'; damit vgl. gr. κυφός 'höckerig, krumm, gebückt' für *κυφφό-ς aus *kubghás?

Hode F. mhd. hode ahd. hodo M. = mndl. hode und afries. hotha 'Hode'. Dunklen Ursprungs; vielleicht zu lat. côleus 'Hodensack', falls für *côtleus? Deutsche Synonyma sind schweiz. Heil (s. auch geil) und schweiz. Grome.

Hof M. mhd. ahd. hof (hoves) M. = asächs. ndl. hof M., angls. hof N. (stirbt am Ende der angls. Zeit aus): im Westgerm. mit der Bedeutung 'Hof, Gehöft, Garten (so ndl. ahd.), Fürstenhaus, Palast', angls. auch 'Kreis, Bezirk, orbis'. Anord. hof N. (Genus wie im Angls.) 'Tempel mit Dach', später auch (unter deutsch. Einfluß) 'Fürstengebäude, Hof'. Got. *hufa- MN. fehlt sonderbarer Weise. Auf vorgerm. kúpo- beruhend, kann die Sippe nicht mit gr. κῆπος 'Garten' (s. Hufe) verwandt sein.

Hoffart F. mhd. hôchvart F. 'Art vornehm

zu leben, Edelſinn, Glanz, Pracht, Hoffart': aus hôch und vart; mhd. varn 'leben' wie noch in Wohlfahrt.

hoffen Ztw. mhd. (beſ. md.) hoffen 'hoffen', das aber von den Klaſſikern der mhd. Zeit noch nicht gebraucht wird (dafür mhd. ahd. gedingen ſchw. Ztw.; dazu mhd. gedinge 'Hoffnung' ahd. gidingo); auch dem Ahd. iſt es fremd. Dagegen zeigt das Andd. ein zugehöriges tô-hopa 'Hoffnung'. Das Ztw. erſcheint am früheſten in England: angls. tóhopa 'Hoffnung', angls. hopían engl. to hope 'hoffen'. Später treten auf ndl. hopen und mndd. hopen. Erſt in der 2. Hälfte des 13. Jahrhs. wird mhd. hoffen geläufiger, nachdem es vereinzelt ſeit 1150 aufgetaucht; es ſcheint von Norddeutſchland aus in der Volksſprache nach Süden vorgedrungen zu ſein und herrſcht jetzt auch in den oberd. Ma. Für die Vorgeſchichte iſt die zugehörige Abſtraktbildung angls. hyht 'Hoffnung' bedeutſam; dieſe lehrt, daß germ. hopôn für *huqôn ſteht (idg. Wz. kug). Zuſammenhang mit lat. cupio 'begehre' iſt kaum möglich.

hofieren Ztw. mhd. hovieren 'prangen, dienen, den Hof machen, galant ſein, ein Ständchen bringen': aus deutſch Hof mit roman. Ableitung.

† **hojauen** Ztw. 'gähnen' ein ndd. Dialektwort, das gelegentlich bei ndd. Schriftſtellern des 18. Jahrhs. (dann auch bei Wieland) auftritt.

Höhe F. mhd. hœhe ahd. hôhî F. = got. hauhei F. 'Höhe'.

hohl Adj. mhd. ahd. hol Adj. = ndl. hol 'hohl', angls. hol, anord. holr Adj. 'hohl'; engl. hole 'Loch, Höhle' iſt ſubſtantiviertes Adj., ebenſo angls. ahd. mhd. hol 'Höhle': das Verhältnis dieſer auf got. *hula- 'hohl' deutenden Sippe zu den gleichbed. angls. holh engl. hollow iſt unaufgeklärt. Gewöhnlich wird hohl zu Wz. hël (in hehlen) 'umhüllend verbergen' gezogen; got. hulundi F. eigtl. die 'Bergende, Höhle'.

Höhle F. mhd. hüle ahd. hulî F. 'Höhlung, Höhle': zu hohl.

Hohn M. mhd. (ſehr ſelten) hôn M. ahd. (ſehr ſelten) hôna F. 'Hohn, Spott, Schmach': ſubſtantiviertes Femin. zu einem Adj. ahd. *hôn, wofür hôni 'verachtet, ſchmachvoll, niedrig', got. hauns 'niedrig', angls. héan (ſtirbt beim Beginn der mittelengl. Zeit aus) 'niedrig, elend, ſchmachvoll'. Dazu höhnen Ztw. mhd. hœnen ahd. hônen ſchw. Ztw. 'ſchmähen' = got. haunjan 'erniedrigen' (hauneins 'Demut'); angls. hýnan 'erniedrigen, demütigen'. Aus dem ahd. Ztw. entſtammt frz. honnir 'beſchimpfen' ſowie honte 'Schande'. Außerhalb des Germ. entſpricht lett. kauns 'Scham, Schmach, Schande', lit. kuveti-s 'ſich ſchämen'; daher darf man für got. hauns 'demütig, niedrig' wohl kaum von der ſinnlichen Bedeutung des 'Niedrigen' ausgehen.

Höker ſ. Hocke.

Hokuspokus M. ein von Holland aus in der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. vordringendes Wort: eigtl. Bezeichnung für 'Taſchenſpieler' (ſo bei Duez 1652 Nomencl. 143 als Ὀχβοχ, bei Schuppius „Ockesbockes der Amſterdamer" als Bezeichnung eines Taſchenſpielers). Zufrühſt als 'Taſchenſpieler' im Engl. nachweisbar, wo ſein Aufkommen dadurch beſtimmt iſt, daß es Shakeſpeare noch unbekannt, aber bei Ben Jonſon (1625 Staple of N., 1632 Magnetic Lady I 1) als hocospocos geläufig iſt. Die Belege im NEDict. reichen zurück bis 1624 für 'Taſchenſpieler', bis 1632 als Zauberformel (wie Okesboks bei Rachel 8, 144). Nach dem DWb. fand das Wort auf dem Kontinent Verbreitung durch Überſetzungen einer Schrift über Taſchenſpielerei unter dem Titel Hocus Pocus Junior 1634 (deutſche Überſetzung 1667). Der Urſprung des Wortes (vgl. auch Kribskrabs) iſt dunkel; meiſt wird an Umſchaffung der Abendmahlsformel hoc est corpus meum gedacht, nicht recht wahrſcheinlich, weil Zauberer nicht leicht öffentlich eine ſolche Blasphemie gewagt hätten. In England ſoll unter Jakob I. ein Hoftaſchenſpieler, der ſich ſelbſt the kings Majesties most excellent Hocus Pocus nannte, ſeine Kunſtſtücke mit der Formel Hocus pocus, Fontus talontus, vade celeriter jubeo eröffnet haben. Mundartlich haftet am Mittelrhein als kindliche Zauberformel 'Hokus pokus verſchwindikus' beim Verſchwindenlaſſen von Dingen, auch in Italien ſoll ocus bochus im 17. Jahrh. als Zauberformel gegolten haben.

hold Adj. mhd. holt (Gen. holdes) ahd. hold Adj. 'gnädig, herablaſſend, günſtig, treu'; vgl. got. hulþs 'gnädig', anord. hollr 'gnädig, treu, geſund', angls. aſächſ. hold. Urſprgl. bezeichnete das gemeingerm. Adj. das Verhältnis zwiſchen Lehnsherren und Gefolgsmann ('herablaſſend, gnädig' einerſeits, 'treu, ergeben' anderſeits); vgl. mhd. holde M. 'Dienſtmann'. Auch auf das Religiöſe wurde der Begriff 'hold' angewandt: got. unhulþôns Plur. F. eigtl. 'Unholdinnen, Teufel', ahd. holdo 'genius' mhd. die guoten holden 'penates' (vgl. Kobold). Gewöhnlich zieht man hold zu einer altgerm. Wz. hal 'ſich neigen', wozu ahd. hald 'geneigt', ſ. Halde. Anderſeits denkt man an halten, falls dies ableitenden Dental hat: hold 'gehütet'?

† **Holder** oberd. = Holunder.

holen Ztw. mhd. holn (Nebenform haln) ahd. holôn (halôn) 'rufen, einladen, her-

zuführen, herbeiholen". Entſprechend aſächſ. halôn, afrieſ. halia, ndl. halen "holen"; angls. geholían und *gehalían engl. to hale — to haul "ziehen, holen". Die germ. Wz. hal hol ſtimmt zu lat. calâre "zuſammenrufen", gr. καλεῖν; vgl. hell, das wohl auch zur gleichen Wz. gehört.

† **Holfter,** Hulfter (ſelten Halfter) F. "Piſtolenbehältnis am Sattel", in dieſer Bedeutung erſt nhd.; mhd. hulfter "Köcher", Ableitung von hulft "Hülle, Decke, Futteral" (ahd. huluft). Man zieht dieſe Sippe mit Unrecht oft zu got. hulistr N. "Hülle, Decke", wofür man die Nebenform mhd. huls "Hülle, Decke", ndl. holster "Piſtolenhalfter", engl. holster "Piſtolenhalfter" ſprechen läßt. Dabei bleibt aber das f der ahd. mhd. nhd. Form unerklärt. Eher läßt ſich an Verwandtſchaft der f-Formen mit got. hwilftrjôs "Sarg" denken; freilich könnte daneben eine Miſchung mit Worten des Stammes hul (got. hulistr "Hülle, Decke") ſtattgefunden haben.

Hölle F. mhd. helle ahd. hella hellja F. = got. halja, angls. engl. hell, ndl. hel?, aſächſ. hellja: gemeingerm.-chriſtl. Bezeichnung für "hades, infernum". Anord. Hel als Name der Totengöttin zeigt, daß das zu Grunde liegende ältere Wort auch in der vorchriſtlichen Zeit für ein heidniſches "infernum" gebraucht wurde. Das Chriſtentum konnte auf allen Gebieten ſich das altheidniſche Wort dienſtbar machen (vgl. Gott und Himmel); hier iſt die Annahme einer Verbreitung etwa von den Goten aus (vgl. Heide) ganz unnötig. — Gewöhnlich zu Wz. hël hal "verbergen, umhüllen" gezogen, alſo Hölle ſo viel als "bergende". S. hehlen.

† **Holm** M. "kleine Inſel im Fluß oder See" erſt nhd., ein ndd. Wort = aſächſ. angls. engl. holm (engl. "Werder, Flußinſel", angls. "Meer, See", aſächſ. "Hügel"), anord. holmr "kleine Inſel in einer Bucht oder im Fluß". Wenn man von der auffälligen angls. Bedeutung abſieht, fügen ſich die Worte (daraus entlehnt ruſſ. cholmŭ "Hügel" aus gemeinſlav. *chŭlmŭ) zu der Sippe von engl. hill "Hügel" (zu lat. collis culmen); ſ. Halde.

holpern Ztw. erſt nhd. (alem. hülpen); dafür ſpätmhd. einmal holpeln. Schon Eraſm. Alberus 1540 Diction. aalII hat holpern.

Holunder M. mhd. holunder holder ahd. holantar holuntar M. "Holunder"; ahd. -tar als Ableitung ſ. Wachholder, Maßholder. Beziehung zu dem gleichbed. angls. ellen engl. elder iſt zweifelhaft; am nächſten ſteht das gleichbed. ruſſ. kalína. Die nhd. ſchriftſprachliche Betonung wie in lebendig (vgl. auch Horniſſe); dafür noch thüring. hûlungr hûlandr; auch ſiebenbürg. hontr für *holntr. Die gleiche alte Betonung wird durch die oberd. Nebenform Holder vorausgeſetzt. Synonyma ſind thüring. (um Jena) quẽbbeten quẽſtchen (in Laucha) quelkln; oberſächſ. (um Leipzig und Altenburg) šibchen zu gall. scobis? ſ. auch noch Flieder.

Holz N. mhd. ahd. holz N. "Wald, Gehölz, Holz als Stoff"; in den übrigen Dialekten überwiegt die Bedeutung "Wald", vgl. anord. holt N. "Wald, Gehölz", ebenſo angls. mittelengl. holt N. (engl. fehlt), aber ndl. hout "Gehölz, Holz" als Stoff. Germ. holtaz aus vorgerm. kəldos ſtimmt zu aſlov. (mit anderer Ablautsſtufe) klada F. "Balken, Holz", gr. κλάδος M. "Zweig", altir. caill coill "Wald" (mit ll aus ld).

Honig M. mhd. honec (Gen. -ges, Nebenform hünic) ahd. honag honang N. = aſächſ. honeg, ndl. honig, angls. huneg engl. honey, anord. hunang N.: ein gemeingerm. Wort, das nur dem Got. fehlt, wo mit älterer Bezeichnung miliþ (gr. μελιτ-, lat. mel unter Mehltau) dafür gilt. Der Urſprung ſteht nicht feſt; man hat an gr. κόνις "Staub" gedacht; Honig "Körniger"?

Hopfen M. mhd. hopfe ſpätahd. hopfo M. = mndd. mndl. mittelengl. hoppe, ndl. engl. hop "Hopfen"; mlat. hupa (für huppa). Urſprung der Sippe dunkel; Entlehnung möglich, aber nicht nachzuweiſen. Die angenommene Beziehung zu ahd. hiufo, aſächſ. hiopo, angls. héope "Dornſtrauch" befriedigt nicht, da man für dieſes nicht von einer allgemeinen Bedeutung "Rankengewächs" ausgehen kann. Aber auch Verwandtſchaft von Hopfen mit hüpfen iſt nicht wahrſcheinlich. Das Nord. hat humall M., ſchwed. dän. humle nach mlat. humlo humulus (woher frz. houblon?), welche Sippe zuſammen mit ſlav. ckměli, magyar. komló, ngr. χουμέλι wohl finn. Urſprungs iſt (finn. humala). Über die Geſchichte des erſt ſpät auftretenden Hopfens vgl. Hehn, Kulturpfl.[6] 463—470.

horchen Ztw. eigtl. ein md. Ztw., das aber im 16. Jahrh. in Schwaben vordrang (dafür oberd. loſen, hören) mhd. hörchen ſpätahd. (11. Jahrh.) hôrechôn aus *hôrahhôn = mndd. mndl. horken, angls. *hẹarcían mittelengl. herken engl. to hark, afrieſ. hêrkia: intenſive Ableitung zu hören = got. *hauzaqôn? (im Angls. davon noch hýrcnían mittelengl. herknen engl. to hearken "horchen"); intenſives k-Suffix ſteckt noch in engl. to talk zu to tell, to lurk zu to lower (ſ. lauern), to walk neben wallen.

Horde[1] F. "Kriegsſchaar" eigtl. "umherſchweifender Nomadenhaufe" ein tartar. Wort, das von Rußland aus durch das 16./17. Jahrh. hindurch bei uns aufkommt; Thurneiſſer 1583 Onomast. S. 156 verzeichnet horda "Legion oder

Rott Kriegsleut' als ruſſ.-tartar. unter Hinweis auf Sigism. v. Herberſtein Moſkovitiſche Hiſtoria 98; es begegnet ſchon 1534 Neue Welt von Mich. Herr S. 157 „Horda auf tartariſch 'eine Verſammlung der Menge'" (bei Jovius de Novocomone „von der Moſkovit. Botſchaft"), beruht auf tartar. horda 'Lager' (perſ. ordu 'Kriegsheer, Lager') und wird als Horda noch um 1700 meiſt nur von Tartarenhaufen gebraucht (z. B. Olearius 1647 Orient. Reiſebeſchreibung 234. 252) und ſo auch in Stielers Zeitungsluſt 1695 und von Speranber 1727 und Spanutius 1720 verzeichnet.

Horde[2] F. 'Flechtwerk zu Wänden und der davon umſchloſſene Raum' aus mhd. horde (md.) 'Umhegung, Bezirk'; vgl. ndl. horde 'Flechtwerk, Hürde': zu Hürde.

hören Ztw. mhd. hœren ahd. hôran hôrren aus gemeingerm. hauzjan 'hören' = got. hausjan, anord. heyra, angls. hýran héran engl. to hear, ndl. hooren, andd. hôrjan (vgl. auch die Ableitung horchen): germ. Wz. hauz aus vorgerm. kous, wozu auch gr. ἀ-κούω (für *ἀ-κούσjω?; Heſych. κοϕ ἀκούει) mit präfigiertem ἀ = ſkr. sam. Wahrſcheinlich iſt dies mit dem idg. Stamme von Ohr (ous) verwandt, wie auch lat. audire für *ausdire (vgl. aus-cultare) ſteht; dann wäre der Guttural germ. h, gr. κ der Reſt eines Präfixes. Ein weiter verbreiteter Stamm für hören iſt altgerm. hlu aus vorgerm. klu unter laut und loſen. Ableitung gehorſam mhd. ahd. gehôrsam (angls. gehýrsum) 'gehorſam'.

Horizont M. ſeit G. Liebe 1686 in den Fremdwörterbüchern (bei Friſch 1741 als poet. Wort) verzeichnet; es begegnet vereinzelt ſchon durch das 16. Jahrh. (Veſpucius 1509 Büchlin AIIII; Thurneiſſer 1583 Onomast. 75; Speckle 1599 Architect. 5b. 41. 108a), z. T. mit lat. Flexion (z. B. Acc. horizontem bei Thurneiſſer 1578 Hiſtoria und Beſchreibung S. 97). Eraſm. Alberus 1540 überſetzt lat. horizon „Aug-end". Im Nordfrieſ. gilt das in die Seemannsſprache übergegangene Kimming.

Horn N. mhd. ahd. horn N. = got. haúrn, anord. horn, angls. engl. horn, afrieſ. horn, ndl. horen: gemeingerm. (ſchon auf einer ſehr alten Runeninſchrift) horna 'Horn', mit lat. cornu und ir. ḥymr. corn (κάρνον· τὴν σάλπιγγα Γαλάται Heſychius) urverwandt; dazu mit anderem Suffix gr. κέρ-ας 'Horn' (vgl. auch germ. Hirſch eigtl. 'Gehörnter'?) ſowie ſkr. çṛṅ-ga 'Horn'. Weiteres über die idg. Wz. ker unter Hirn und Hirſch. Vgl. auch Hahnrei.

Horniſſe F. mhd. hórniz hórnûz (frühnhd. in Oberdeutſchland auch Hurnauß, Hornauß) ahd. hórnaz húrnûz M. = angls. hyrnet *hornot engl. hornet 'Horniſſe'; eine frühnhd. Nebenform Horlitzen bei Peucer-Eber 1556. Ein verwandtes germ. Wort ſteckt als Lehnwort in frz. frelon 'Horniſſe', das in frühen mlat. Gloſſen (Ahd. Gl. I 334) als furslones — fruslones 'Horniſſen' erſcheint; das gleichbed. ndl. horzel weiſt auf ein germ. hurslo und deutet auf eine Grdf. hurznut — hursnut für ahd. hurnuz. Auch die gleichbed. ſlav. lat. Worte (vgl. auch Weſpe) weiſen auf eine idg. Wz. kṛs (ind. *çṛš): lat. crâbro 'Horniſſe' für *crâsro, aſlov. srŭšenĭ, lit. szirszone 'Horniſſe'. Zu Grunde liegt ein altidg. Stamm kṛs für 'Horniſſe'; dazu vgl. aſlov. srŭša, lit. szirszů 'Weſpe'. Vgl. Beitr. 8, 521 und wegen der Betonung Horniſſe vgl. lebendig.

† **Hornung** M. 'Februar' mhd. ahd. hornunc (g); die Endung -ung iſt patronymiſch: der Februar iſt als Sohn des Januars gedacht, der im ältern Nhd. (dial.) als großer Horn bezeichnet wird neben dem Februar als kleinem Horn. Vgl. angls. anord. hornung 'Baſtard'?

Horſt M. mhd. ahd. hurst horst F. 'Geſträuch; Gebüſch, Dickicht'; vgl. mittelengl. hurst 'Hügel, Gebüſch' engl. hurst.

Hort M. im 16./17. Jahrh. als lutheriſches Bibelwort archaiſch gebraucht für 'Zufluchtſtätte' (von Gott geſagt), im übrigen ausgeſtorben; in der Bedeutung 'Schutz, Schirm' lebt es dann im letzten Viertel des 18. Jahrhs. auf und wird zuerſt bei Mylius 1777 Hamiltons Märchen S. 356 verzeichnet (vgl. Halle und Heim). Es beruht auf mhd. ahd. hort N. 'geſammelter und verwahrter Schatz' = aſächſ. hord (horth) N. 'Schatz' auch 'verborgener innerſter Raum', angls. hord engl. hoard, got. huzd 'Schatz', anord. hodd N. — hoddr M. 'Schatz': germ. hozdaaus vorgerm. kuzdhó- für kudhto- Partiz. eigtl. 'das Verborgene' (vgl. gr. κεύθω, ſ. auch Hütte, Haus); dazu gr. κύσθος jede 'Höhlung', beſ. 'weibliche Scham'?

Hoſe F. mhd. hose ahd. hosa F. = ndl. hoos, angls. hosu engl. hose, anord. hosa 'Hoſe' (ein got. husa vgl. Grundr. I[2] 332). Bei dem reichen Anklang an kelt. und roman. Worte bleibt die Urſprünglichkeit der germ. Abſtammung ſicher: das germ. Wort drang ins Kelt. (corn. hos 'ocrea') und Roman. (afrz. hose; vgl. nfrz. houseaux 'Gamaſchen'). Verwandtſchaft von Hoſe mit aſlov. košulja F. 'Hemd' bleibt fraglich. Urſprgl. (ahd. mhd. angls. anord.) bezeichnete man mit Hoſen (im Ggſ. zur Bruch) eine Beinkleidung vom Schenkel oder auch erſt

vom Knie an, oft auch Gamaſchen. Seit dem 18. Jahrh. tritt Hoſen (vielleicht wegen der ndd. Nebenbedeutung 'Strümpfe') zurück hinter Beinkleider, das ſich ſchon bei Duez 1652 Nomenclat. S. 42 findet und 1756 Urteile über das Verhalten der Menſchen S. 114 bevorzugt wird (wie denn ſchon Joh. Jänichen 1740 der deutſche Parnaß S. 32 Hoſen als niedriges Wort verpönt); Friſch 1741 gibt Beinkleider 'Hoſen' als term.-techn. der Schneider. Im Ndd. ꝛc. gilt überwiegend Buckſen für 'Hoſen'. — In der Bedeutung 'trichterförmige Waſſerwolke' wird Hoſe ſeit Stielers Zeitungsluſt 1695 und Speranders Handlexikon 1720 gebucht.

Hotel N. in der Bedeutung 'fürſtlicher Palaſt' ſchon bei Sperander 1727 gebucht. Quelle frz. hôtel 'Gaſthaus' = lat. hospitale.

Hottpferd N. bei Stieler 1691 als 'Wagenpferd' verzeichnet; als Wort der Kinderſprache verwendet ſchon Matheſius 1562 Sarepta 147ᵃ Hottepferdlein. Im 16. Jahrh. iſt hotte Zuruf an Pferde = hott!

† **Hube** ſ. Hufe.

† **Hübel** M. mhd. hübel M. (vgl. ndl. heuvel) 'Hügel': vielleicht mit lit. kùpstas 'Erdhöcker' verwandt oder gleich mhd. oberd. bühel (ſ. unter biegen). Siebenbürg. hëfl M.

hübſch Adj. mhd. hübesch hübsch Adj. eigtl. 'höfiſch', dann auch 'ſchön'. Ahd. *hubisc gehört mit grammatiſchem Wechſel zu Hof.

Huf M. mhd. ahd. huof (Gen. huoves) M. 'Huf' = aſächſ. hôf M., angls. hóf engl. hoof, ndl. hoef, anord. hófr: germ. hôfa- aus vorgerm. *kópo-, verwandt mit aſlov. kopyto N. 'Huf' (zu kopati 'graben') oder eher mit altind. çaphá, aveſt. safa 'Huf' (idg. kāpho-).

Hufe (in ndd. Form), Hube (oberd. Form) F. mhd. huobe ahd. huoba F. 'Stück Land von einem gewiſſen Maße' = aſächſ. hôba F. (dafür beſteht in England ſeit alters eine ſelbſtändige Bezeichnung: angls. hýd engl. hide 'Hufe Landes'). Nach Schrader verwandt mit gr. κῆπος 'Garten': gemeinſchaftliche Grdf. iſt kâpos; dazu noch alban. kopšte 'Garten'.

Hüfte F. mhd. ahd. huf (Pl. mhd. hüffe ahd. huffi) F. 'Hüfte' = got. hūps (N. Pl. hūpeis) M., angls. hype (hop-) engl. hip, ndl. heup F. 'Hüfte': germ. hūpi- aus vorgerm. kūbi- zu gr. κύβος M. 'Höhlung von der Hüfte'? Andere vergleichen lit. kùmpis 'Vorderſchinken des Schweines' (zu lit. kùmpas 'krumm').

Hüfthorn ſ. Hifthorn.

Hügel M. erſt nhd., durch Luther aus dem Md. (thüring. hëkl) in die Schriftſprache eingeführt; im Mhd. (Oberd.) galt dafür bühel hübel, das etymologiſch aber wohl von Hügel zu trennen iſt; ſ. Hübel. Hügel (got. *hugils) mit diminutiver Ableitung (eigtl. 'kleine Höhe') ſteht in Ablautsverhältnis zu dem unter hoch erklärten mhd. houc (Gen. houges) 'Hügel'.

Huhn N. mhd. ahd. huon (Plur. mhd. hüener ahd. huonir) N. = aſächſ. hôn, ndl. hoen (dem Engl. fremd); anord. Plur.-tant. hœns N. 'Hühner, Huhn' iſt eigtl. gegenüber den zugehörigen Worten Hahn und Henne ein Kommune, huon kann im Ahd. noch ſpeziell für Hahn ſtehen. Got. wäre *hôn oder *hônis zu vermuten. Vgl. Hahn und Hünkel.

Hühnerauge N. 'Leichdorn' ſeit dem 16. Jahrh. geläufig; nicht aus „hürnen Auge" (= 'Hornauge') zu deuten, wie die gleichbed. Elſternauge und Krähenauge lehren.

Huld F. mhd. hulde ahd. aſächſ. huldî F.: Abſtraktum zu hold.

Hülfe ſ. Hilfe.

Hülle F. mhd. hülle ahd. hulla (got. *hulja) F. 'Mantel, Kopfbedeckung, Hülle': zu Wz. hël 'verbergen, umhüllen' in hehlen. — Nhd. 'in Hülle und Fülle' bezeichnete urſprgl. 'in Kleidung und Nahrung'; 'Hülle und Fülle' wurde daher zum Inbegriff von allem, was zum Leben nötig iſt; zuletzt verband ſich die Bedeutung des Überfluſſes mit der Formel.

Hülſe F. mhd. hülse ahd. hulsa für *hulisa (got. *hulisi oder *huluzi) F. 'Hülſe': Bildung aus Wz. hël hul (ſ. hehlen, Hülle) wie got. jukuzi F. 'Joch' oder aqizi F. 'Axt' (ſ. Axt); im Angls. ohne die s-Ableitung hulu 'siliqua, gluma'.

† **Hulſt** M. 'Stechpalme' mhd. huls (vgl. Axt aus mhd. ackes) ahd. huls hulis M.; aus dem Deutſch. ſtammt frz. houx. Vgl. engl. holly angls. holegn engl. hulver und ir. cuilenn — kymr. celyn 'Stechpalme'.

Hummel F. mhd. hummel humbel ahd. humbal M. = ndl. hommel 'Hummel', mittelengl. humbel-bee engl. humble-bee 'Hummel' (angls. *humbol-béo). Der Urſprung der Sippe iſt dunkel; Ableitung von mhd. hummen 'ſummen' befriedigt nicht, da die labiale Media von ahd. humbal alt ſein muß.

Hummer M. erſt nhd. (im 16. Jahrh. ſchon bei Conr. Geßner bezeugt) aus gleichbed. ndd. (dän. ſchwed.) hummer; letzte Quelle anord. humarr M. 'Hummer'; vgl. gr. κάμαρος κάμμαρος 'Art Krebſe', obwohl ſonſt Übereinſtimmung in den Fiſchbenennungen bei mehreren idg. Sprachen ſehr ſelten iſt. Im Engl. beſteht dafür ein anderes Wort: angls. lopust loppestre engl. lobster (aus lat. locusta entlehnt).

Humpe F. — Humpen M. "Trinkgefäß" erſt nhd. (ſeit dem 17. Jahrhundert): es ſcheint aber uralt zu ſein, da lautgerechte Anklänge in den idg. Sprachen vorkommen: ſkr. kumbha M. "Topf, Urne", aveſt. χumba (das anlautende h des nhd. Wortes wäre zu beurteilen wie das von haben Wz. khabh; doch vgl. auch gr. κύμβος M. "Gefäß, Becher"). So auffällig es auch ſein mag, daß ein uraltes Wort wie Humpen bis zum 17. Jahrh. im ganzen Germ. unbezeugt geblieben ſein ſoll, ſo finden ſich doch Beiſpiele für dieſe Erſcheinung (vgl. das erſt nhd. dial. Schwire "Pfahl", das mit angls. swēr "Säule" dem ſkr. sváru-s "Opferpoſten" entſpricht). In unſerem Falle liegt aber der Verdacht der Entlehnung näher, weil das Germ. überhaupt Bezeichnungen für Trinkgefäße entlehnt hat (vgl. Krug, Krauſe, Kruke, Kelch); verlockend wäre (wie bei Pfad) Annahme früher Entlehnung aus einem perſ. Dialekt wegen des aveſt. χumba.

humpeln, humpen Ztw. "plump, wie hinkend gehen": erſt nhd., aus dem Ndd.? Vielleicht zu hinken gehörig.

Hund M. mhd. hunt (d) ahd. hunt (t) M. = got. hunds, anord. hundr, angls. hund engl. hound (engl. nur noch als "Jagdhund, Hetzhund"; ſonſt dafür dog = Dogge), ndl. hond, ndd. hund: germ. hunda- "Hund" eigtl. "Fänger, Jäger, Erbeuter" abgeleitet aus dem Verbalſtamm got. hinþan "fangen", mit dem angls. huntian engl. to hunt verwandt iſt. In den übrigen idg. Sprachen erſcheint ein uraltes ku-n, in gr. κύων, ſkr. çvan (Gen. çunas), lit. szů. Vgl. noch Hündin. — Die Redensart auf den Hund kommen ſcheint auf der altgerm. Sprache des Würfelſpiels (ſ. gefallen, Sau, auch Daus) zu beruhen; wahrſcheinlich war Hund wie lat. canis und gr. κύων die Bezeichnung des unglücklichſten Wurfes, und im Skr. heißt der profeſſionirte Spieler "Hundetödter" (çvaghnin) nach W. Schulze Kuhns Zſ. 27, 604. Daß das Würfelſpiel uralt iſt, wird durch des Tacitus' Bericht über die Germanen und durch Lieder des Veda wahrſcheinlich.

hundert Zahlw. mhd. (im 12. Jahrh. aufkommend) hundert N. = aſächſ. hunderod, angls. engl. hundred, anord. hundrað N. "Hundert"; got. *hunda-raþ (Gen. -dis) wäre eigtl. "Hundertzahl": das Wort iſt ein Kompoſitum, deſſen zweiter Teil zu got. raþjan "zählen" (vgl. grad und Rede) gehört. Das erſte Glied der Zuſammenſetzung bedeutet an ſich ſchon "centum", vgl. got. twa hunda 200, þrija hunda 300 ꝛc., ahd. zwei hunt, driu hunt ꝛc., angls. tú hund, þréo hund 200, 300. — Dieſes Simplex iſt gemeinidg., germ. hunda- aus vorgerm. kmtó- = lat. centum, gr. ἑκατόν, ſkr. çatám, aveſt. sata, lit. szimtas (m wird im Germ. zu n vor d, ſ. Rand); aſlov. sŭto ſtammt wahrſcheinlich aus iran. sata. Während es aber im Uridg. nach der Übereinſtimmung dieſer Sprachen unſer dezimales "Hundert" bezeichnete, finden wir im Altgerm. dasſelbe Wort als Bezeichnung für 120; vgl. Großhundert. Im Anord. bezeichnet hundraþ in der vorchriſtlichen Zeit nur das Großhundert, ſpäter unterſchied man tólfrœtt h. 120, und tírœtt h. 100; und noch jetzt iſt hundraþ als duodezimales Hundert auf Island gebraucht. Im Got. haben wir nur indirektes Zeugnis für eine Miſchung von dezimaler und duodezimaler Zählung: wo taihuntêhund "zehnzig", aber twa hunda 200 (anord. tíu-tiger "zehn Zehner, 100"). Ebenſo im Ahd. und Angls.; vgl. ahd. zëhanzo "100, eigtl. zehnzig" und daneben einhunt, angls. téonting, aber tú hund. Daß die duodezimale Zählmethode in ahd. Zeit auch auf deutſchem Gebiet vorhanden war, läßt ſich daraus ſchließen, daß das alte Wort hunt im Ahd. nur für mehrere Hundert gilt, während einhundert faſt nur durch zëhanzo zëhenzig ausgedrückt wird; ſ. auch Großhundert.

Hündin F. eine vom 15. Jahrh. an bezeugte ſekundäre Femininbildung, wofür urſprgl. (wie noch jetzt in den Ma.) Wurzelbildungen üblich waren wie ahd. zôha "Hündin"; vgl. aus den neueren Ma. Synonyma wie Zaupe, Luſche (thüring.-oberſächſ. betze, Fulda zopp, ndd. tiſſe in Göttingen und Braunſchw., klitse in Soeſt). Litterariſch begegnet im 16. Jahrh. auch Bräckin (zu Bracke).

Hundsfott M. erſt frühnhd., eigtl. cunnus canis, von der Schamloſigkeit der läufigen Hündin hergenommen; anord. fuð-hundr iſt Schimpfname.

Hüne (in ndd. Lautform, dafür älter nhd. Heune) M. mhd. hiune M. "Rieſe" (dieſe Bedeutung ſeit dem 13. Jahrhundert). Das mit mhd. Hiune ahd. Hûn "Hunne, Ungar" lautlich identiſche Wort beſtand in Deutſchland ſchon vor dem Auftreten der Hunnen in altgerm. Eigennamen. Man hat in dem urgerm. Hûna- eine Benennung der Aboriginer Deutſchlands erkennen wollen, was wenig wahrſcheinlich iſt. Zweifellos weiſt das norddeutſche Hüne vielmehr auf einen germ. Volksſtamm (Sigfrid hat in der Liederedda den Beinamen enn hunske). Zahlreiche mit Hun (Haun) zuſammengeſetzte Ortsnamen begegnen in Norddeutſchland (Hauna, Hünfeld). Beachte Perſonennamen wie Humboldt (ahd. Hûnbolt).

Hunger M. mhd. hunger ahd. hungar M. = asächs. hungar, angls. hungor engl. hunger, anord. hungr M.; got. *huggrus fehlt (huggrjan 'hungern' weist darauf hin), dafür hûhrus (für *huñhrus *hunhrus) M.: gemeingerm. hunhru- hungru- 'Hunger' aus vorgerm. kənkru-? Auf eine idg. Wz. kenk kənk weist nach W. Schulze Kuhns Zs. 29, 269 die griech. Gloſſe κέγκει·πεινᾷ; vgl. auch lit. kankà 'Qual' mit anord. há Ztw. 'quälen, ſchmerzen' (aus germ. *hanhôn).

† **Hünkel** N. 'Huhn' ein weſtmd. Dialektwort (am Mittelrhein), urſprgl. 'Hühnchen' = ahd. huoniklîn, das Diminutivbildung zu ahd. huon = Huhn mit dem unter Enkel beſprochenen Diminutivſuffix inklîn iſt.

hunzen Ztw., erſt nhd., wohl 'Hund nennen' (beachte die Bildungen ertzen, ſietzen, dutzen)? Dann wohl auch 'jem. wie einen Hund behandeln'?

hüpfen Ztw. mhd. hüpfen hupfen 'hüpfen'; ahd. *hupfen fehlt zufällig, ebenſo angls. *hyppan, woraus mittelengl. hyppen engl. to hip 'hüpfen'. Dazu noch nhd. mhd. hopfen = angls. hoppian engl. to hop 'hüpfen, ſpringen', anord. hoppa; got. *huppôn *huppjan fehlen. Oberd. Ma. haben daneben ein hoppen aus ahd. *hoppôn (altgerm. *hubbôn). Andere Bildung iſt angls. hoppettan 'hüpfen', mhd. *hopfzen nhd. hopfen.

Hürde F. mhd. hurt, Pl. hürte und hürde F. 'Hürde, Flechtwerk von Reiſern' ahd. hurd, Pl. hurdi F. = got. haúrds F. 'Thür', anord. hurð F. 'Thür' (dieſe Bedeutung auch im Mhd.), auch 'Flechtwerk, Hürde, Deckel'; angls. *hyrd 'Thür' mittelengl. hirde — angls. hyrdel engl. hurdle 'Hürde, Flechtwerk'. Die Bedeutung 'Thür' iſt erſt eine Entwicklung aus der allgemeinen 'Flechtwerk': vorgerm. krti-. Vgl. lat. crâtes, gr. κυρτία 'Flechtwerk' — κύρτη κύρτος 'Fiſcherreuſe, Käfig' — κάρταλος 'Korb': zu ſkr. Wz. kṛt 'ſpinnen' — cṛt 'verknüpfen, verbinden'.

Hure F. mhd. huore ahd. huora F. = angls. mittelengl. hóre engl. whore (mit unechtem w), ndl. hoer, anord. hóra F. 'Hure'; im Got. gilt hôrs M. 'Hurer' (aber kalki F. 'Hure'). Dazu ahd. huor N. 'Ehebruch, Hurerei' = anord. hór, angls. hór N.; es gehört wohl auch mhd. herge F. 'Hure' dazu (got. *harjô)? Die germ. Wz. hôr ſteht in Beziehung zu lat. cârus 'lieb', altir. cara 'Freund' — caraim 'ich liebe', lett. kârs 'lüſtern'; für weitere Verwandtſchaft mit Harn ſpricht gr. μοιχός 'Ehebrecher' neben ὀμιχεῖν 'mingere'.

hurra Interj. mhd. hurrâ Interj. (zu mhd. hurren 'ſich ſchnell bewegen').

hurtig Adj. mhd. hurtec(lîch) 'ſchnell' eigtl. 'mit Hurte losrennend': mhd. hurt MF. 'ſtoßendes Losrennen, Anprall' entlehnt aus frz. heurt (ital. urto) 'Stoß', das aus kymr. hwrdh 'Stoß' ſtammt.

Husar M. erſt nhd. (ſeit dem 16. Jahrh.); letzte Quelle ungar. huszár.

husch Interj. mhd. husch (wo aber nur als Interj. für Kälteempfindung nachweisbar); daraus abgeleitet nhd. huſchen.

Huſten M. mhd. huoste ahd. huosto M. mit ausgefallenem w aus älterem hwuosto *hwôsto (oberelſäſſ. alemann. wueſte mit erhaltenem w und davor verſtummtem h) = ndl. hoest, angls. hwósta engl. (dial.) whoost, nord. hóste (für *hvóste) M. 'Huſten'. Der Verbalſtamm hwôs blieb im Angls. Ztw. (Prät. hwéos), daneben ein ſchw. Ztw. hwésan engl. wheeze 'keuchen'. Germ. Wz. hwôs (got. *hwôsta) aus vorgerm. qâs kâs ſtimmt zu ſkr. Wz. kâs, ir. casad, lit. kósiu (kósėti) 'huſten', aſlov. kašlĭ M. 'Huſten'.

Hut[1] M. mhd. ahd. huot (Gen. huotes) M. 'Hut, Mütze, Helm' = ndl. hoed, angls. hód engl. hood 'Kappe, Haube'. Zunächſt verwandt iſt angls. hætt engl. hat 'Hut'; im Got. fehlen *hôþs und *hattus (germ. hattu- ſteckt in dem germ. Völkernamen Chattuarii eigtl. 'Hutleute'). Weiterhin gehören wahrſcheinlich dazu lit. kū'das 'Schopf, Mütze des Federviehs' und die beiden flg. Worte.

Hut[2] F. mhd. huote ahd. huota F. 'Schaden verhindernde Aufſicht und Vorſicht, Fürſorge, Wache'; dazu **hüten** Ztw. mhd. hüeten ahd. huoten 'hüten, achthaben' = angls. hédan engl. to heed 'hüten', ndl. hoeden, aſächſ. hôdjan 'hüten'. Die germ. Wz. hôd aus idg. kădh (kŏdh?) oder kăt gilt als urverwandt mit lat. cassis (für *cat-tis) 'Helm'; vgl. mhd. huot 'Helm', engl. hat 'Hut' (ſ. unter Hut[1]).

Hütte F. mhd. hütte ahd. hutta huttea F. 'Hütte, Zelt': ein ſpezifiſch hd. Wort, das ins Ndl., Engl. und Roman. drang; vgl. ndl. hut, engl. hut 'Hütte', frz. hutte 'Hütte'. In got. Form wäre es *huþja und gehört vielleicht zu angls. hýdan engl. to hide 'verbergen' (aus *hûdjan), germ. Wz. hûd aus idg. kûth zu gr. κευθω? — Vgl. Haus.

Hutzel F. 'getrockneter Birnſchnitz' mhd. hutzel hützel F. 'getrocknete Birne': wohl Intenſivbildung zu Haut? von andern zu ndd. hotten 'gerinnen, einſchrumpfen' gezogen.

Hyäne F. im 16. Jahrh. üblich (z. B. in einer Überſetzung Heniſchs 1582 begegnend): entlehnt aus lat. hyaena.

hyperklug Adj. schon im 17. Jahrh. bezeugt z. B. als ὑπερκλυg Weise 1673 Erznarren S. 44: wie superklug von akademischen Kreisen ausgegangen. S. auch Hallore und Schwulität.

J

ich Pronom. mhd. ich ahd. ih = asächs. ik, ndl. ik, angls. ič engl. I, got. ik: gemeingerm. ik ek aus vorgerm. egom = lat. ego, gr. ἐγώ, kr. ahám, aslov. azŭ, lit. až. Die obl. Kas. zu diesem uralten Nom. wurden bereits gemeinidg. aus einem Stamme me- gebildet; vgl. mein. Eine Grundbedeutung von ich läßt sich nicht ermitteln.

Igel M. (in den Ma. vielfach dafür Zaunigel; westfäl. Synonymon skarp-hase) mhd. igel ahd. igil M. = ndl. egel, angls. igl il (engl. dafür hedgehog), anord. igull 'Igel': mit gr. ἐχῖνος, aslov. ježĭ, lit. ežỹs 'Igel' und vielleicht auch mit gr. χήρ (falls aus egh-ēr) urverwandt. Ein westidg. *eghî-nos 'Igel' muß vorausgesetzt werden; vgl. got. katils aus lat. catînus, got. asilus aus lat. asinus (s. auch Esel, Himmel, Kessel, Kümmel). Zunächst verschieden von diesem Wort ist das zweite Glied der Zusammensetzung Blutigel, eigtl. Blutegel; dafür mhd. bloß ëgel ahd. ëgala F. 'Blutegel'. Daß dieses ahd. ëgala mit ahd. igil 'Igel' etymologisch zusammenhängt, ist der Bedeutung wegen unwahrscheinlich.

ihr[1] persönl. Pron. mhd. ahd. ir, das für urspr gl. jîr = westgerm. jiz (nach dem Vorbild wir aus germ. wiz) steht; das weitere über den germ. St. ju- (Nom. urspr gl. jûz = got. jûs) gehört in die Grammatik.

ihr[2] Pron. poss. (seit dem 14. Jahrh. allgemein) selten mhd. ir als Pron. poss.; es ist eigtl. Gen. Pl. zu er, ahd. iro (got. izê). Das Nähere gehört in die Grammatik.

Iltis M. mhd. iltîs ëltes ahd. illitîso M. (die Länge des î wird durch die nhd. baier. Form Elledeis vorausgesetzt): eine spezifisch deutsche Bezeichnung, auf alter Zusammensetzung beruhend, wie westfäl. ülək ülk und ellenbut illebuttek 'Iltis' lehren; ahd. illit- wîso verwandt mit Wiesel?

Imbiß M. mhd. ahd. imbîz inbîz MN. 'Essen, Mahlzeit': zu mhd. enbîzen ahd. enbîzan 'essend oder trinkend genießen, speisen'; zu beißen.

† **Imme** F. mhd. imbe (später imme) ahd. imbi 'Bienenschwarm' (also kollektivisch; erst mhd. spät 'Biene') = angls. (Angl. I 190) ymbe 'Bienenschwarm'. In den ahd. Belegen erscheint imbi bîano zusammen für 'Bienenschwarm'; vgl. angls. geogoð 'junge Schar' mit engl. youth 'Jüngling' (s. Bursche, Frauenzimmer, Stute). Im Westfäl. ist îme F. 'Biene', aber îmen M. 'Bienenschwarm', im Schweiz. immi N. 'Biene', aber imb M. 'Bienenschwarm'. Unmittelbarer Zusammenhang mit Biene (Wz. bî) ist zweifelhaft; eher darf Urverwandtschaft mit gr. ἐμπίς 'Schnake' empfohlen werden.

immer Adv. mhd. imer immer älter iemer ahd. iomêr 'immer' (nur von Gegenwart und Zukunft gebraucht): Zusammensetzung aus io (vgl. je) und mêr (s. mehr).

† **Immi** N. (Trockenmaß) ein schwäb. Dialektwort spätmhd. (schwäb.-alemann.) imi; in ahd. Zeit nicht bezeugt, aber als imî(n) N. vorauszusetzen. Quelle lat. hêmîna, das als vulgärlat. ĕmĭna deutsch wurde; frz. mine beruht auch auf dem lat. Wort.

impfen Ztw. mhd. (selten) impfen ahd. (selten) impfôn, wofür gewöhnlich mhd. impfeten impeten ahd. impfitôn impitôn 'impfen, pfropfen'; doch vgl. auch angls. impian engl. to imp. Grade wie pfropfen und belzen scheint auch impfen wegen ahd. impfôn und angls. impian eine sehr alte, etwa vor dem 7. oder 8. Jahrh. gemachte Entlehnung aus dem Lat. zu sein; doch läßt sich nur ahd. impitôn direkt aus einem lat. Worte der Gartenkunst erklären; vgl. lat.-roman. putare 'beschneiden' (vgl. ital. potare, span. podar), wozu fränk. possen, ndl. ndd. poten 'pfropfen' in Beziehung stehen. Auffällig ist die Übereinstimmung von ahd. impitôn mit frz. enter 'propfen' (aus *empter); vgl. ndl. mndl. mndd. enten 'impfen' (aus empten). Mit dem zu Grunde liegenden lat. *imputare (für lat. amputare?) könnte ahd. impfôn, angls. impian durch eine Zwischenstufe impo(d)are vermittelt werden. Übrigens gilt erst seit dem 18. Jahrh. das mediz. impfen.

† **Imse** F. = Ameise.

in Präp. mhd. ahd. in: in der gleichen Form gemeingerm. Präp.; vgl. got. angls. engl. ndl. asächs. in 'in': verwandt mit lat. in, gr. ἔν ἐνί, lit. i, lett. ē.

Infanterie F. aus frz. infanterie = ital. span. infanteria; im Anfang des 17. Jahrhs. eingebürgert (im 16. Jahrh. dafür Fußvolk);

ſchon v. Wallhauſen im Kriegsmanual 1616 hat Enfanterie, Troupitzen 1638 Infanterei, andere infanteria. Heniſch 1616 verzeichnet Fanterie; im Teutſchen Michel 1617 verſpottet.

Ingwer M. mhd. ingewër, auch gingebere M.; mit ndl. gember, engl. ginger, frz. gingembre, ital. zenzovero, zenzero 'Ingwer' aus gleichbed. ſpätgr. ζιγγίβερις = arab. zendjebîl aus prakr. singabêra (ſkr. çṛṅgavêra).

inne Adv. mhd. ahd. inne 'inwendig'; vgl. got. ínna: zu in. — Ebendazu auch innen, mhd. innen ahd. innân innana; got. innana 'innerhalb'. — inner mhd. innere Adj. Adv. 'innerlich' ahd. innaro Adj.

innig Adj. mhd. innec (g) Adj. 'innerlich, innig'; junge Bildung zu mhd. inne; vgl. ſchon ahd. inniglîh 'innerlich'.

Innung F. ſpätmhd. innunge F. 'Verbindung (zu einer Körperſchaft), Innung, Zunft': zu ahd. innôn 'aufnehmen (in eine Vereinigung), verbinden': zu inne.

Inſel F. mhd. insel insele F.: nach lat.-gemeinrom. insula (frz. île, ital. isola); ſchon im Ahd. hatte eine Entlehnung daraus als îsila ſtattgefunden. Das altgerm. Wort für 'Inſel' iſt (baier.-ſchweiz.) Aue, in Schwaben und am Rhein Wert (ſ. Werder).

† **Inſiegel** N. mhd. insigel insigele ahd. insigili N. = angls. insegele, anord. innsigle. Quelle der urſprgl. Zuſammenſetzung mlat. insignia. Vgl. Siegel über die auffällige Geſchichte der Sippe.

inſtändig Adj. mhd. *instendec; ahd. instendig iſt einmal bezeugt. Zu ſtehen (geſtanden); vielleicht Nachbildung zu lat. insistere 'eifrig betreiben'?

Intereſſe F. ſeit Sim. Roth 1570 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet, im 16. Jahrh. aufkommend nach lat. interesse.

irden Adj. mhd. ahd. irdîn Adj. 'aus Erde gemacht' (auch 'irdiſch'): Stoff-Adjektivum zu ahd. ërda = Erde. Daneben mit andersgewandter Bedeutung **irdiſch** mhd. irdesch ahd. irdisc eigtl. 'der Erde eigen, zur Erde gehörig'; wegen des Suffixes vgl. deutſch, Menſch.

irgend Adv. mit angefügtem d (ſ. Mond, Habicht, Obſt) mhd. (md.) iergen ſpätahd. iergen, wofür im älteren Ahd. io wergin; ahd. wergin (für *hwer-gin *hwargin) entſpricht dem aſächſ. hwergin, angls. hwergen, worin hwar 'wo' bedeutet und -gin die dem got. -hun entſprechende Indefinitpartikel 'irgend' (lat. cunque, ſkr. -cana) iſt; got. *hwar-gin *hwar-hun 'irgendwo'. Wegen ahd. io vgl. je. Nirgend als negierte Form ſchon mhd. niergen (Zuſammenſetzung mit ni 'nicht').

irre Adj. mhd. irre ahd. irri Adj. (ahd. auch 'erzürnt') = angls. yrre 'erzürnt, zornig', got. aírzeis 'irre, verführt' (hd. angls. rr = got. rz). Zorn wurde als Abirrung des Geiſtes (vgl. auch lat. delirare zu lira 'Furche' eigtl. 'Gleis' oder Geleiſe) gefaßt. Wz. ers ſteckt auch in lat. errare 'irren' (für *ersare) — error 'Irrtum' (für *ersor); dazu auch ſkr. irasy 'ſich gewaltthätig benehmen, zürnen'. **irren** Ztw. mhd. irren ahd. irrôn (got. *aírzjôn). Irre F. aus mhd. irre F. = got. aírzei 'Irre, Verführung'.

Irrlicht N., dafür in Mitteldeutſchland meiſt Irrwiſch; dial. Synonyma dwêrlicht in Pommern, drœglet in Aachen, in Öſtreich „Hexentanz" oder „feuriger Mann" oder „Fuchtelmann".

Iſop M. (bibliſch) frühmhd. isôpe isôpe: mit ital. isópo aus lat. hysôpum, ſpätgr. ὕσσωπος (Quelle hebr. êsôb).

ja Adv. mhd. ahd. jâ (für jă) = got. ja 'ja' (woneben jai 'wahrlich, fürwahr'), aſächſ. ja, angls. gé geá, woneben gése (für gé-swá 'ja, ſo') mit den daraus entſprungenen engl. yea und yes. Als verwandt gilt gr. ἦ 'fürwahr', ſowie ahd. jëhan 'geſtehen, bekennen' (ſ. Beichte). Lit. ja entſtammt dem Deutſchen.

Jacht F. zuerſt ndl. bei Kilian 1599 jaghte 'kleines, ſchnelles Schiff'; als hd. zuerſt 1668 in Böcklers Kriegsſchule und 1691 von Stieler gebucht. Engl. (ſeit etwa 1660) yacht iſt ebenſo wie das nhd. Wort aus dem Ndl. entlehnt. Die nhd. Schreibung Yacht iſt eine unberechtigte Anlehnung an das Engliſche. Vgl. Franck, Zſ. d. Sprachvereins 1897, 182.

Jacke F. erſt frühnhd. (15. Jahrh.), nach gleichbed. frz. jaque, woraus auch engl. jacket; da ſpan. scaco jaco 'Brünne' arab. sakk iſt, wird auch das im 14. Jahrh. auftretende frz. Wort wohl ebendaher kommen und nicht von den Bauernaufſtänden in der Jackerie.

Jagd F. mhd. jaget (ahd. *jagôt) N.: Verbalabſtraktum zu **jagen** (mhd. jagen ahd. jagôn ſchw. Ztw.), das im Got. Anord. Angls. Aſächſ. nicht bezeugt iſt. Zuſammenhang des ſpezifiſch deutſchen Wortes mit gr. διώκω iſt fraglich, ebenſo Verwandtſchaft mit gr. ἀζηχής 'unabläſſig' und ſkr. yahú 'raſtlos'. **Jäger** aus gleichbed. mhd. jeger jegere ahd. *jageri (jagâri).

jäh, gähe Adj. mhd. gæhe (auch gâch) ahd. gâhi Adj. 'ſchnell, plötzlich, ungeſtüm': ein ſpezifiſch deutſches Wort (mit dialektiſcher Entwicklung von j für g im Anlaut wie in jappen; vgl. auch jähnen neben gähnen). Daraus

vielleicht entlehnt frz. gai 'munter'. Vgl. Gaudieb.

† **Jahn** M. 'Reihe gemähten Getreides', erſt frühnhd. nachweisbar, doch ſicher ein echt deutſches Wort, das über ganz Süddeutſchland (auch in Heſſen) verbreitet iſt (mhd. jân) und ſchwed. dial. als ån vorkommt. In ſchweiz. Ma. begegnet Jahn 'Gang' („das geht in einem Jahn"). Daher iſt das Wort Ableitung zur idg. Wz. yē resp. ī 'gehen', wozu got. iddja 'ging' (ſkr. yâ 'gehen') unter gehen. Vgl. Schade Ad. Wb. unter jân.

Jahr N. mhd. ahd. jâr N. = got. jēr, anord. ár, angls. geár engl. year, ndl. jaar, aſächſ. jâr (gēr) N. 'Jahr'. Die eigtl. Bedeutung des germ. jêra, das auch in heuer ſteckt, ſcheint 'Lenz, Frühling' zu ſein, worauf das urverwandte ſlav. jarŭ 'Frühling' hinweiſt (auch angls. geár zuweilen 'Frühling'); vgl. auch gr. ὥρα 'Jahreszeit, Frühling, Jahr' neben ὥρος 'Jahr'; dazu aveſt. yâre 'Jahr'; dem Ind. fehlt eine ähnliche Bezeichnung (vgl. Sommer, Winter). Wegen des Bedeutungswechſels beachte man die Geſchichte des Wortes Winter. Ein uridg. wetos 'Jahr' (= gr. ἔτος; vgl. lat. vetus-tus eigtl. 'bejahrt') fehlt dem German.; im Got. giebt es noch aþn (= lat. annus) und ataþni 'Jahr'.

Jahrhundert M. bis 1560 fehlend; ſeit Stieler 1691 gebucht (lat. saeculum wird früher durch 'Zeit von 100 Jahren, hundertjährige Zeit' überſetzt, auch direkt ins Deutſche aufgenommen). Schottel 1663 belegt es aus Birken; weiterer Beleg Leibnitz (1717) Unvorgreifl. Gedanken § 24, auch 1749 Vergnügte Abendſtunden II 76. Das bei Gottſched häufige Wort wird als unverſtändlich in Dornblüths Observationes 1755 mehrfach verpönt. Allerdings iſt die Art der Wortbildung ſeltſam; offenbar entſprang das Wort aus dem Bedürfnis, ein deutſches Äquivalent für lat. saeculum zu haben. — Um 1750 taucht dann das ſeit Adelung gebuchte Jahrtauſend auf, zuerſt in Baiern in Liares' Lob- und Ehrenpredigt 1751 (getadelt von Dornblüth 1755 Observationes S. 183), dann auch von Wieland 1766 Agathon IX, 5 gebraucht und daraufhin von Leſſing als empfehlenswert notiert. Jahrzehnt erſt bei Schiller und Goethe belegt und ſeit Campe gebucht. Offenbar iſt Jahrtauſend, dann auch Jahrzehnt Nachbildung zu dem älteren Jahrhundert.

Jammer M. mhd. jâmer ahd. jâmar MN.: eigtl. ſubſtantiviertes Neutr. des Adj. ahd. jâmar 'traurig' (Jammer alſo 'das Traurige'). Das Aſächſ. und das Angls. kennen nur das Adj.; vgl. aſächſ. jâmar, angls. geómor 'leidvoll, traurig'. Wahrſcheinlich iſt das vorauszuſetzende Adj. got. *jêmara- mit gr. ἥμερος 'ſanft, milde' urverwandt nach Solmſen Kuhns Zſ. 31, 478.

Jauhagel M. (früheſter Beleg: El. Heſſe 1687 Oſtind. Reiſebeſchreibung S. 284. 332. 338 als Jan Haagel) im 17. Jahrh. für 'Pöbel' in Niederdeutſchland auftretend (dafür im 16. Jahrh. vielfach „Herr Omnes"), als Hamburger Schimpfwort für 'Pöbel' bei Steinbach 1734 gebucht und als ndd. für Hamburg 1750 („Jahn Hagel 'gemein Bootsvolk'") und Bremen 1770 bezeugt; im 18. Jahrh. gelegentlich auch Johann Hagel, Hans Hagel (Jahn ndd. für Johann ſ. unter Dummrian). Andere Hamburger Worte ſ. unter Böhnhaſe, Bocksbeutel.

Jänner M. 'Januar' frühmhd. jenner M.: aus lat. januarius = gemeinroman. jenuario (ahd. *jenneri M. unbezeugt).

jappen Ztw., erſt nhd., eigtl. ndd.; vgl. ndl. gapen 'den Mund aufthun' unter gaffen.

Jasmin M. (im 17. Jahrh. auch als Gelſemin) ſeit dem 16. Jahrh. bezeugt: aus ſpan. jasmin (aus Catalonien kam im 16./17. Jahrh. der beſte Jasmin nach v. d. Groen 1669 der ndl. Gärtner S. 10) = arab. perſ. jâsmin.

jäten ſ. gäten.

Jauche F. erſt frühnhd., aus einer md. ndd. Nebenform jûche ins Hd. übertragen. Zu Grunde liegt ein ſlav. Wort für 'Brühe, Suppe', das bei der Entlehnung ſeine Bedeutung verſchlechterte: z. B. poln. jucha 'Brühe' (urverwandt mit lat. jûs, ſkr. yûšan 'Brühe'). Vgl. Pfuhl.

Jauchert, Juchert M. mhd. jûchert ſpät ahd. jûhhart N. 'ein Ackermaß': das baier.-aleman. Wort für das frk.-md. Morgen (ſonſt auch Tagwerk, bei Breiſach Mannshaut 'was ein Mann in einem Tage haut'). Die gewöhnliche Ableitung aus lat. jûgerum 'Morgen Landes' genügt nicht, das ahd. Wort zu erklären; denn das gleichbed. mhd. jiuch MF. 'Morgen Landes' kann dem lat. jûgerum nur urverwandt ſein. Dann gehört mhd. jiuch mit lat. jûgerum zweifelsohne zu nhd. Joch und lat. jugum: Juchert alſo eigtl. 'ſoviel Landes ein Joch Rinder an einem Tage umzuackern vermag'; das Suffix von ahd. jûhhart erinnert an das von mhd. egerte 'Brachland'. S. Joch.

jauchzen Ztw. mhd. jûchezen 'ſchreien, jauchzen' ahd. *jûhhazzen: wahrſcheinlich Ableitung zu den Interjektionen mhd. jûch jû (zur Bezeichnung der Freude); vgl. ächzen zu ach.

je Adv., älter ie (welche Form im 17. Jahrh. dem ſchon früher bezeugten je das Feld räumt) aus mhd. ie 'zu aller Zeit, immer (von Vergangenheit und Gegenwart), je (bei Komparativen, Diſtributivzahlen uſw.), irgend einmal', ahd. io eo 'immer, irgend einmal'. Die älteſte ahd. Form eo beruht auf *ēo aiw (vgl. See, Schnee, wie); vgl. got. aiw 'irgend einmal', aſächſ. ēo, angls. á 'immer' (engl. aye nach dem anord. ei 'immer'). Das got. aiw iſt eine Kaſusform des Subſt. aiws 'Zeit, ewige Zeit', und weil im Got. nur die Verbindung von aiw mit der Negation ni vorkommt, iſt wahrſcheinlich ni aiw (ſ. nie) 'niemals' ('nicht in ewiger Zeit') am älteſten und daraus wäre die poſitive Bedeutung ahd. eo 'immer' durch Rückſchluß gewonnen; doch vgl. gr. aiei 'immer' zu αἰών und ſ. ewig und die flg. Worte.

jeder Pron. ſpätmhd. ieder älter iewëder, ahd. iowëdar (eo-hwëdar) 'jeder von zweien'; aus weder (ahd. wëdar 'welcher von beiden') und je; entſprechend aſächſ. iahwëthar, angls. áhwæðer; vgl. auch ahd. eogiwëdar mhd. iegewëder, angls. æghwæðer engl. either 'jeder von beiden'. — Davon iſt etymologiſch urſprgl. verſchieden nhd. **jedweder** aus mhd. ietwëder iedewëder 'jeder von beiden' (aus ie und mhd. dewëder 'irgend einer von beiden' ſ. entweder). — **jeglich** mhd. iegelich ahd. eo-gilīh 'jeder'; zu ahd. gilīh 'jeder' (ſ. gleich): nhd. jeder, eigtl. 'jeder von beiden' iſt in nhd. Zeit für das mhd. iegelich herrſchend geworden. — **jemand** aus gleichbed. mhd. ieman ahd. eoman (eigtl. 'irgend ein Menſch').

jener Pron. mhd. jener ahd. jenēr. Dazu ſtellen ſich mit andern Vokalgeſtaltungen got. jains, anord. enn inn, angls. geón engl. yon 'jener' (wozu yonder). Dafür ſpätmhd. auch dër jener 'jener', woraus nhd. derjenige. — **jenſeits** mhd. jensît eigtl. 'auf jener Seite' (mhd. auch jene sîte).

jetzt Adv. (älter ietz wie ie für je) aus gleichbed. mhd. ietze iezuo (daher nhd. archaiſtiſch jetzo), woneben mit neuem Suffix jetzund mhd. ietzunt. Wie das ſeit dem älteren Mhd. bezeugte Adv. ie-zuo die Bedeutung 'jetzt' haben kann, iſt unklar; vgl. mhd. iesâ 'ſogleich' zu ie (ſ. je) und sâ 'ſogleich'.

Joch N. mhd. joch ahd. joh (hh) N. 'Joch zum Tragen, Bergjoch, Joch Landes'; entſprechend got. juk N. 'Joch Ochſen', anord. ok, angls. geoc engl. yoke, ndl. juk: ein gemeinidg. Wort, aus der idg. Wz. yug 'anbinden' gebildet; vgl. ſkr. yugá 'Joch, Geſpann' (zu Wz. yuj 'anſpannen'), gr. ζυγόν zu ζεύγνυμι. lat. jugum zu jungere, lit. jùngus, aſlov. igo (aus *jügo); vgl. Jauchert. Das ſt. Wurzelverb (germ. Wz. juk) iſt auf dem ganzen germ. Gebiet bereits ausgeſtorben.

† **Jochem** M. 'Wein' im Rotwelſchen des 15./16. Jahrhs. allgemein üblich; vereinzelt litterariſch (z. B. Simplic. III 299[27] K): aus hebr. jajin 'Wein' unter Finkeljochen.

Joppe F mhd. joppe (jope juppe) F. 'Jacke': aus dem Roman. entlehnt wie Jacke: vgl. ital. giuppa giubba 'Jacke, Wams', frz. jupe jupon 'Weiberrock'. Quelle arab. ǧubba 'weiter Männerrock'. Vgl. Schaube.

Journal N. dem 17. Jahrh. geläufig aus frz. journal (im 16. Jahrh. vereinzelt Jornal z. B. Matheſius 1566 Luther 163[b]): aus nordital. zornal.

jubeln Ztw. zu mhd. jubilieren; unſer jubeln (nach mlat. jubilare, vgl. ital. giubilare) fehlt dem Mhd. Ahd. noch; auch Jubel iſt erſt nhd.

Juchert ſ. Jauchert.

Juchten MN. bei Stieler 1691 als Jochten Juchten (Beleg: Marperger 1702 Kauffmannsmagazin 662) niederdeutſche Lautform für entlehntes ruſſ. juftŭ (vgl. ſacht als Nebenform zu ſanft).

juchzen ſ. jauchzen.

jucken Ztw. mhd. jucken (jücken) ahd. jucchen ſchw. Ztw. = angls. gyċċan engl. itch 'jucken' (got. *jukjan). Der Wortſtamm juk jukk begegnet noch in ahd. jucchido = angls. gyċða 'das Jucken' (mndd. jöken, ndl. jeuken 'jucken', aſächſ. jukkjan jukid).

Jude M. mhd. jüde ahd. judo mit der umgelauteten Nebenform Jüde (mhd. jüde ahd. judeo), die wohl weſentlich md. ndd. iſt. Ahd. jūdeo = andd. jūðeo (und jūdeo) beruhen auf lat. judaeus, woher auch frz. juif (engl. jew aus afrz. giu).

Jugend F. mhd. jugent (d) ahd. jugund F. = aſächſ. juguð, ndl. jeugd, angls. geogoð F. 'Jugend, junge Schar' (engl. youth 'Jüngling'): das gemeingerm. Abſtraktum zu jung (dafür got. junda 'Jugend' urverwandt mit lat. juventa); germ. jugunþi- ſteht für vorgerm. yuwənti-.

jung Adj. mhd. junc (g) ahd. aſächſ. jung = ndl. jong, angls. geong engl. young, got. juggs (jungs) 'jung': gemeingerm. junga- kontrahiert aus *juwunga- für vorgerm. *yuwənkó-s 'jung', womit lat. juvencus 'Jüngling' und ſkr. yuvaçás 'jung' identiſch. Ein urſprünglicheres idg. yuwén (jéwen?) erſcheint in lat. juvenis 'jung, Jüngling' und juven-ta

'Jugend' (= got. junda F.), sowie in skr. yúvan 'jung, Jüngling' (yóšā F. 'Jungfrau') und aslov. junŭ. lit. jáunas 'jung': sie beruhen sämtlich auf einer idg. Wz. yū 'jung sein' (vgl. skr. yávišṭha 'der jüngste'). Eine germ. Ableitung zu jung ist **Jüngling**; vgl. ahd. jungaling mhd. jungelinc, ndl. jongeling, angls. geongling engl. (veraltet) youngling, anord. ynglingr (dafür got. juggalauþs) 'Jüngling'.

Jünger M. eigtl. substantivierter Komparativ zu jung; vgl. mhd. jünger ahd. jungiro 'Jünger, Schüler, Lehrling'; wahrscheinlich stammt das Wort (als Gegensatz zu Herr ahd. hêrro eigtl. 'der ältere') aus dem altgerm. Lehnswesen (vgl. angls. gyngra 'Beamter').

Jungfer F. mhd. juncvrouwe 'Edelfräulein, Jungfrau' (so erscheint für unbetontes proklitisches Frau schon mhd. ver). Dazu nhd. **Junker** M. (eigtl. 'Sohn von Herzögen oder Grafen') aus mhd. junc-hêrre 'junger Herr, Edelknabe'; entsprechend ndl. jonker jonkheer, woraus engl. jounker entlehnt ist.

jüngst Adv. mhd. ze jungest; vgl. der jüngste Tag für 'der letzte Tag'.

Juwel N. 'Kostbarkeit, Edelstein' seit dem Beginn des 16. Jahrhs. entlehnt aus afrz. juel joel (= frz. joyau); das w des nhd. Wortes entstammt dem Flandrischen oder Nordfranzös. Engl. jewel beruht auch auf dem frz. Wort, das seinerseits auf lat. jocus mit Suffix ellus beruht. Vgl. Förster in Gröbers Zs. 32, 67.

Jux M. 'Scherz' im 18. Jahrh. für Mittel- und Norddeutschland, spez. auch für die Studentensprache (Kinderling 1795) bezeugt: wohl aus lat. jocus, woraus auch engl. joke, ndl. jok.

K

† **Kabacke** F. 'baufälliges Haus' ein preuß. Wort (z. B. Seume 1805 mein Sommer S. 101); schon im 17. Jahrh. bezeugt. Dafür schles. und westlich ndd. Kabache. S. Kabüse.

Kabale F. zuerst bei Spanutius 1720 und Sperander 1727 („heimliche Rottirung verschiedener Personen") gebucht und dem 18./19. Jahrh. geläufig nach gleichbed. frz. cabale. Das zu Grunde liegende rabbin. kabbala 'Geheimlehre' begegnet seit dem 16. Jahrh. im Deutschen.

Kabel NF. mhd. kabel FN. 'Ankertau, Kabel'; dies durch Vermittlung des Ndd. Ndl. aus dem frz. câble M. 'Tau, Ankertau' (spätlat. capulum 'Fangseil'); engl. cable, nord. kabill ebendaher.

Kabinet N. 'kleines Zimmer' Lehnwort des 17. Jahrhs. aus frz. cabinet; dieses aus ital. cabinetto gabinetto (schon im Sprach- usw. Verderber 1644 gebucht; bei Duez 1652 Nomencl. 79 Cabinetchen).

Kabliau, Kabeljau M. 'frischer Schellfisch, gadus morrhua' erst früh nhd., seit dem 14. Jahrh. auf ndd.-ndl. Gebiet bezeugt und von da in die Schriftsprache gedrungen (bei Conr. Geßner Cableau Capelliau): aus ndl. kabeljaauw; schwed. kabeljo, dän. kabeljau, engl. cabilliau cabeliau, frz. cabillaud; mlat. cabellauwus begegnet im 12. Jahrh. Dazu mit auffälliger Konsonantenumstellung (s. Essig, kitzeln, Kitze) ndl. bakeljauw = span. bacalao, bask. bacailaba. „Die Herkunft des Handelswortes ist ungewiß; das Wort im Bask., dem man es zugeteilt hat, ebenso unklar als anderwärts. Europ. Hauptfangort heute Norwegen, früher vielleicht anderswo. Einstweilen ist das älteste Vorkommen für Flandern gesichert." G. Baist.

† **Kabüse** F. 'Hüttchen, Verschlag' erst nhd., aus mndd. kabûse; vgl. engl. caboose 'Schiffsküche', von wo aus wohl als Schifferausdruck ins Ndl. (kabuys, daraus frz. cambuse) gedrungen. Der Stamm des engl. Wortes ist wahrscheinlich der von engl. cabin 'Hütte, Kajüte' = frz. cabane cabinet (Quelle lat. cabanna 'Hütte', vgl. Thurneysen Keltoroman. S. 53). Man wird durch die Gruppe auch an Käfter und Kajüte sowie an westfäl. kabache kaſicke 'Hütte' erinnert, deren Ursprung dunkel ist.

Kachel F. mhd. kachel kachele ahd. kachala F. 'irdenes Gefäß, Geschirr, Ofenkachel, Hafendeckel'. Im Ndl. gilt jetzt ein dem Hd. entlehntes kachel (dafür mndl. kakele). Wahrscheinlich liegt der Sippe lat. cacabus 'Gefäß, Topf' zu Grunde, wobei die Entlehnung zu Suffixvertauschung geführt hätte (doch auch roman. Sprachen setzen nach W. Meyer-Lübke ein vulgärlat. *caccalus voraus, so portug. caco, tarent. caccalo).

kacken Ztw. erst früh nhd. Es entstammt wohl der Schüler- und Studentensprache, die das lat.-gr. caccare (κακκᾶν) mit deutscher Endung versah (κακκᾶν zu κακός? vgl. mhd. quât 'böse, schlimm, Kot'); die altgerm. Worte sind scheißen und dial. drißen. Auch im Slav.

zeigen ſich lautverwandte Worte, böhm. kakati, poln. kakać; Urverwandtſchaft des nhd. Wortes mit den gr. lat. ſlav. iſt aber unmöglich.

Käfer M. mhd. këver ahd. këvar chëvaro M. = angls. ċeafor engl. chafer, ndl. kever M. Die got. Wortform wäre *kifra oder dem angls. ceafor zufolge auch *kafrus (vgl. ndd. kavel); eine Nebenform mit b zeigt ſchweiz. χäbr. Gewöhnlich wird der in allen Dialekten und Sprachperioden gleichbed.. Name als 'Nagetier' aufgefaßt (vgl. mhd. kifen kiffen 'nagen, kauen', mhd. kiffel unter Kiefer) oder als 'Schotentier' zu ahd. chëva 'Schote', engl. chaff (angls. ċeaf) 'Spreu' = Kaff.

Kaffee M. im 17. Jahrh. mit frz. café aus engl. coffee = ndl. koffij.

Kaffer M. 'ungebildeter Menſch' ſeit 1750 als Gaunerwort für 'Bauer, Mann' bezeugt, im 19. Jahrh. dann auch für ſüdweſtliche Ma. als Schimpfwort gebucht, erſt neuerdings bekannter geworden und von den Wbb. verzeichnet: aus dem ſeit dem 15./16. Jahrh. bezeugten rotw. jüd. kefár 'Dorf'. Aber arab. kâfir (frz. cafre aus ſpan. portug. caſre 'Barbar') 'Ungläubiger' iſt die Quelle für Kaffer als Volksſtamm.

† **Kaff** N. 'Fruchthülſe des ausgedroſchenen Getreides' ein ndd. Wort mndl. mndd. kaf = angls. ċeaf engl. chaff, vgl. noch ahd. këva unter Käfer.

Käfig MN. mhd. kęvje M,FN. 'Vogelhaus, Käfig (auch Gefängnis)'; das j des mhd. Wortes wurde zu g (vgl. Ferge, Scherge). Ahd. chęvia F. ſtammt aus vulgärlat. cávia, lat. căvea 'Vogelbauer' (wegen hd. f für lat. v vgl. Pferd, Vers, Verdikt), woher auch nhd. Kauc. Im Roman. ſind ital. gabbia gaggia, frz. cage 'Käfig' (daher engl. cage) und ital. gabbiuolo, frz. geôle (engl. jail gaol) 'Kerker' verwandt. Übrigens bekommt Bauer ſeine Bedeutung als 'Käfig' erſt im Mhd.

† **Käfter** N. (md., auch weſtfäl.) vgl. Kabuſe; die Bedeutung 'Kämmerchen' iſt erſt nhd.; dafür ahd. chaſteri 'Bienenkorb', ſchwäb. kâſt 'Studentenzimmer'? Dazu angls. ceaſortún 'Halle'?

kahl Adj. mhd. kal ahd. kalo (flekt. mhd. kalwer ahd. kalwêr kalawêr) = ndl. kaal, angls. calu engl. callow 'ungefiedert, kahl': Entlehnung aus gleichbed. lat. calvus (urverwandt mit ſkr. kulva in atikulva 'kahl', aveſt. kaourva 'kahl') = frz. chauve, wie denn auch lat. crispus ins Germ. entlehnt iſt; vgl. angls. cyrsp engl. crisp, mndl. kersp, ahd. mhd. krisp 'kraus' (beachte noch got. kapillôn 'die Haare ſcheren' aus lat. capillus). Wahrſcheinlich fiel den Römern die germ. Haartracht (ſ. blond) und den Germanen die röm. gleichmäßig auf, und wir wiſſen aus Ovid Amores I 14, 45, daß germ. Haar in Rom verkauft wurde. Urverwandtſchaft von germ. kalwa- mit aſlov. golŭ 'bloß, nackt' iſt ebenſowenig wahrſcheinlich wie Urverwandtſchaft mit lat. calvus oder mit ſkr. khalatí khalvâṭa 'kahl'.

Kahm, Kahn M. 'Schimmel auf gegohrener Flüſſigkeit' aus gleichbed. mhd. kâm (kân); vgl. iſl. kám N. 'dünner Überzug von Staub, Schmutz', engl. coom 'Ruß, Kohlenſtaub' (mit i-Umlaut engl. keam keans): got. *kêma- *kêmi-. Daß ka- die Wurzelſilbe iſt, lehrt mhd. ka-del M. 'Ruß, Schmutz'. Dazu kahmig Adj. (vom Wein).

Kahn M. (ſchleſ. Neutr.) ſeit Schottel 1663 gebucht, ſeit und durch Luther in die Schriftſprache gedrungen. Für Luthers Kahn gibt Adam Petris Baſler Bibelgloſſar 1522 'Weidling, Nachen, klein Schiff' und verwendet Ecks Bibel 1536 Nachen, das noch im Oberd. (mit Schiffle) vorherrſcht; Synonyma ſind Achen am Mittelrhein, Hümpel in Heſſen, Schellich in Würzburg, Zülle an der Donau und das Lehnwort Boot. Kahn iſt eigtl. ndd. (ſeit dem 14. Jahrh. bezeugt) kane = ndl. kaan; vgl. anord. kæna F. 'eine Art Boot'. Nord. kane bedeutet 'hölzernes Gefäß', woraus ſich die Bedeutung 'Boot' nach den unter Schiff beigebrachten Analogien wohl entwickeln konnte; vgl. dän. kane mit etwas verändertem Sinn 'Schlitten' und Kahn für 'Trog' in der Sprache der Halloren. Ndd. kane ſieht aus wie Umſtellung aus angls. naca (vgl. kitzeln, Ziege). Aus dem ndl. Wort ſtammt frz. canard 'Ente'.

† **Kaib** M. ſ. Keib.

Kaiſer M. mhd. keiser ahd. keisur = aſächſ. kêsur, angls. cásére, got. kaisar. Das ai der nhd. Orthographie ſtammt aus der baier.-öſtr. Kanzlei Maximilians I., in der mhd. ei zu ai werden mußte (nach Helvigs Orig. Diction. German. 1611 war Keiſer meißn.-ſächſ., Kayſer böhm.-baier.); das ae des zu Grunde liegenden lat. Caesar kann für das nhd. ai nicht verantwortlich gemacht werden. Übrigens iſt lat. ae (Caesar) im Verhältnis zu got.-germ. ai (germ. kaisor) unerklärt. Die Römer zwar ſprachen für ai in germ. Worten ae; vgl. lat. gaesum unter Ger. Doch iſt die Behandlung des ae in lat. Graecus als germ. ê (got. Krêks, ahd. Kriach Chriah 'Grieche') widerſprechend; wahrſcheinlich wurde lat. Caesar noch mit diphthongiſcher Ausſprache des ae übernommen. Gleichzeitig mit dem Namen der Griechen und Römer

(got. Rûmôneis) — alſo um den Beginn unſerer Zeitrechnung — müſſen die Germanen den lat. Namen aufgenommen haben, zunächſt an Gajus Julius Cäſar anknüpfend (ähnlich haben die Slaven den Namen Karls des Großen in der Bedeutung 'König': aſlov. kraljĭ, ruſſ. korolĭ, woraus lit. karálius 'König'); doch konnte erſt, als die römiſchen Kaiſer den Beinamen Caesar führten, das wohl ſchon früher den Germanen bekannte Wort die Bedeutung 'Kaiſer' annehmen (auch ſchon im griech. Neuen Teſtament begegnet καῖσαρ als allgemeiner Titel), während die Romanen an dem lat. Titel imperator feſthielten; vgl. frz. empereur (bret. amherawdr iſt auch das lat. imperator). Aſlov. cěsarĭ (verkürzt ruſſ. Czar) ſtammt durch deutſche Vermittlung (wodurch ſich auch mittelengl. anord. keiser erklärt) aus Caesar. So iſt Kaiſer das älteſte lat. Lehnwort im Germ. (ſ. Hanf). Ein älteres kelt. Lehnwort für 'König' ſ. unter Reich.

Kajüte F. ſeit dem Anfang des 15. Jahrhs. als ndd. auftretend und als hd. (Beleg: Hulſius 1648 Schiffart 24, 46 Cajut), ſeit Stielers Zeitungsluſt 1695 (mit der Bedeutung 'Zimmer des Schiffskapitäns') gebucht: aus ndd. kajüte (ſchon bei Chyträus Kap. 34 und in Helvigs Orig. Diction. Germ. 1611), ndl. kajuit (frz. cajute). Der Urſprung der Gruppe iſt dunkel, vielleicht zu Koje?

Kakadu M. 'beſondere Art Papagei' im 18. Jahrh. aus ndl. kakketoe = malay. kakatua (woher auch engl. cockatoo).

† **Kalander** M. 'Kornwurm' aus gleichbed. ndd. ndl. kalander (vgl. frz. calandre).

Kalb N. mhd. kalp (b) ahd. kalb chalp (Plur. kelbir chalbir) N. = angls. cealf engl. calf, ndl. kalf, anord. kalfr M.; das Got. hat nur ein F. kalbô (ahd. kalba mhd. kalbe nhd. † Kalbe F. 'weibliches Kalb, das über ein Jahr alt iſt und noch nicht gekalbt hat' auch Kalbin; dazu öſtreich. † Kalbitze. Mit anderer Ablautsſtufe iſt ahd. kilburra mhd. kilbere F. 'Mutterlamm' = angls. cilforlomb 'Mutterlamm' und nhd. dial. Kilber (ſchweiz.) 'junger Widder', baier. kilben 'weibl. Schaf', tirol. öſtr. heſſ. kilber 'Mutterlamm' (engl. dial. chilver), welche lehren, daß der Wortſtamm urſprgl. eine allgemeinere Bedeutung hatte. Außerhalb des Germ. liegen Worte vor mit Grdf. golbh gélbh gəlbh-, 'das Junge von Tieren' bezeichnend. Vgl. ſkr. gárbha 'Brut der Vögel', auch 'Kind, Sprößling'; in der Bedeutung 'Mutterſchoß' erinnert das idg. Wort an gr. δελφύς 'Gebärmutter' und das davon abgeleitete ἀδελφός 'Bruder' (ſ. Gelichter); vgl. auch δέλφαξ 'Schwein, Ferkel'. Dem a des germ. Wortes entſpricht o in gr. δολφός· ἡ μήτρα.

Kalbsmilch ſ. Midder.

† **Kaldaunen** F. Plur. 'Eingeweide' mhd. mndd. (vereinzelt im 14./15. Jahrh. bezeugt) kaldûne: ein md. ndd. Wort, das in der ndd. Lautform kalûn (auch klûnen) ins Schwed. und Dän. drang (dafür oberd. Kutteln) und ins moderne Slav. (czech. kaldoun 'Eingeweide', kroat. kalduni 'Lunge'). Zu Grunde liegt mlat. caldûna = afrz. chaudun cauldun (südweſtfrz. dial. chaudin), woher auch engl. chawdron 'Kaldaunen' (15./16. Jahrh. chaudoun chaudwin) ſtammt. Auf ein vulgärlat. *caldûmen weiſen nach W. Meyer-Lübke die gleichbed. nordital. caldûme, ſicil. quadumi, katal. escaldums, neugr. ταρθούμι 'Kalbsgekröſe' und alban. gardump 'gefüllte Därme'. Lat. *caldûmen bedeutete als Ableitung von lat. calidus (caldus) wohl 'das noch dampfende Eingeweide friſch geſchlachteter Tiere' (oder eher als heißes Gericht).

Kalender M. im 15. Jahrh. (mit der Nebenform kalendenære) aufkommend und ſchon im 16. Jahrh. (wie Almanach) als Buchtitel allgemein üblich: aus lat. calendarium, aber mit der Betonung von calendae.

Kaleſche F. durch das 17. Jahrh. als Caleſſe bezeugt, um 1720 auch als Caleche und Caletſch: aus frz. calèche, ital. calesse (aus böhm. colesa oder poln. kolaska).

kalfatern Ztw. 'ein Schiff ausbeſſern' (ſeit Speranders 1727 gebucht) aus ndl. kalefateren; dies aus frz. calfater: ein Seewort des mittelländ. Meeres von umſtrittener Herkunft. Quelle arab. ḳalafa, mgr. καλαφάτης 'Schiffsarbeiter' (ſchon bei Heraklius); vgl. W. Schulze Kuhns Zſ. 33, 230.

Kalk M. mhd. kalc kalkes ahd. kalk kalch chalch M. Die nhd. Nebenform Kalch (wie ſie im Oberd. und Md. gilt) beruht auf ahd. chalh für chalah (hh). Dazu andd. calc, angls. čealc; aber engl. chalk hat die Bedeutung 'Kreide' angenommen, wie mhd. kalc außer 'Kalk' auch 'Tünche' bedeutet. Die Gruppe entſtammt dem lat. Akk. calcem (Nom. calx) und wurde in ſehr früher Zeit entlehnt, wie das auslautende k reſp. c des hd. und engl. Wortes zeigt: denn etwas ſpätere Lehnworte wie Kreuz (aus crucem) haben z für lat. c; c bleibt als k in alten Lehnworten wie Kaiſer, got. lukarn aus lat. lucerna, Keller aus cellarium. — Namen und Sache erhielt das Germ. etwa gleichzeitig mit Mauer, Ziegel von den Italikern.

† **Kalm** M. 'Windſtille' aus ndd. kalm, engl. calm 'Stille, Windſtille' = frz. calme.

† **Kalmäuſer** M. 'gelehrter Stubenhocker' in der Sprache des 16./17. Jahrhs., eigtl. wohl ſtudentiſches Wort für 'Philiſter'. Noch vielfach in den Ma. lebendig. Urſprung dunkel; vielleicht aus lat. calamus 'Feder'?

kalt Adj. mhd. ahd. kalt = angls. céald cáld engl. cold, anord. kaldr, got. kalds 'kalt': alte Partizipialbildung, entſprechend der lat. auf -tus, ſkr. ta-s (got. d aus idg. t) wie in alt, laut, todt, traut, zart ꝛc. Als Wurzelſilbe ergibt ſich kal in kühl; vgl. mit ſchwächerer Ablautsſtufe anord. kulde 'Kälte'. Im Anord. und Angls. iſt das ſt. Ztw. bewahrt, zu dem nhd. kalt = anord. kaldr Partizip iſt: nord. kala 'frieren', angls. calan 'frieren'; dazu ſchweiz. xale 'erkalten und dadurch gerinnen'. Beachte neuengl. chill 'Kälte' aus gleichbed. angls. ċyle (aus ċeli kali). Die Wurzel iſt identiſch mit der von lat. gelu 'Froſt' — gelâre 'gefrieren' — gelidus 'kalt'; dazu lit. gelumà 'ſtrenge Kälte' mit gélti 'ſtechen'? Kalt eigtl. 'gefroren'.

Kamaſche ſ. unter Gamaſche.

Kamee F. (bei Goethe auch Maſk.) 'Gemme mit erhabenem Bild' im 18. Jahrh. entlehnt aus gleichbed. ital. cameo; daher bei Leſſing V 398, 399 noch Sing. Cameo (aber Plur. cameen) und im Judendeutſch des 18. Jahrhs. kmeo 'Amulet'. Schon im 16. Jahrh. z. B. bei Paracelſus Gameho und im 13. Jahrh. mhd. kamehiu, deſſen umſtrittener Urſprung bei Dietz I unter cammeo verhandelt wird, frz. camaïeu.

Kamel N. mhd. kamêl in Mitteldeutſchland (ſo auch bei Luther Kameel); ältere oberd. Form im 16. Jahrh. Kämelthier mhd. kemeltier, auch einfach kemel, welche Lautform in den Kreuzzügen nach G. Baiſt aus dem gleichbed. arab. gemel ſtammt. Die nhd. Lautform iſt das lat. camêlus (frz. chameau, ital. camello). Übrigens beſteht zu San Roſſore bei Piſa ſeit der Zeit der Kreuzzüge ein Kamelgeſtüt, von welchem bis in unſere Zeit hinein die Exemplare ſtammen, die als Sehenswürdigkeiten in Europa herumgeführt werden. In gemeingerm. Zeit gab es auffälliger Weiſe ein eigenes Wort für Kamel, das an gr. ἐλεφαντ- anklingt: got. ulbandus, angls. olfend, ahd. olbenta mhd. olbent; dazu aſlov. velьbądŭ 'Kamel'.

Kamerad M. aus frz. camarade (ital. camerata 'Geſellſchaft', eigtl. 'Stubengenoſſenſchaft', dann auch 'Genoſſe'), woher auch engl. comrade. Die Entlehnung des bei Henisch 1616 noch nicht verzeichneten, aber in Grimmelshauſens Simplic. 1662 häufigen Kamerad geſchah im 30jähr. Krieg (Beleg: Furttenbach 1638 Arch. Univ. Dedic.). Das Altgerm. hatte eine Fülle von Bezeichnungen für unſer nhd. Kamerad; vgl. Geſelle, Geſinde, ahd. gidofto 'Genoſſe': lauter dem germ. Reckenleben entſtammende Bildungen, die teilweiſe im Mhd. verloren gegangen ſind, um dem fremden Kumpan und Kamerad Platz zu machen.

Kamille F. mhd. kamille F; aus mlat. camomilla (gr. χαμαίμηλον): der Name fand durch die von Griechenland ausgehende mittelalterliche Medizin Verbreitung (vgl. Arzt, Büchſe, Pflaſter).

Kamin M. 'Feuerſtätte' mhd. kamîn M.; Luther ſchrieb Kamin, aber gleichzeitig galt in Oberdeutſchland alem. Kémi und baier. Kémich, ſchwäb. Kemmet. Alle entſtammen dem lat. caminum (reſp. ital. camino) 'Ofen'; das Oberd. hat am längſten eine volkstümliche Form bewahrt, während das Md. Ndd. früh die lat. Form reſtituiert haben (ähnlich wie bei Kaſtanie).

Kamiſol N. 'Wams', bloß nhd., nach frz. camisole 'Unterjacke' (dies aus ital. camigiola zu mlat. camisia 'Hemd', ſ. Hemd).

Kamm M. mhd. kam (mm) kamp (b) M.; es bedeutet 'Kamm' im weiteſten Sinne; ahd. kamb champ M. = angls. comb engl. comb 'Kamm' (auch angls. hunigcomb, engl. honeycomb 'Honigwabe'?), got. *kambs. Die Bezeichnung iſt zweifellos altgerm.: unſere Vorfahren legten vielen Wert auf Pflege des Haupthaares. Die Bedeutung des Wortes iſt eigtl. 'gezahntes Werkzeug'; denn in den idg. Sprachen haftet die Bedeutung 'Zahn' an den verwandten Worten. Ahd. kamb beruht auf vorgerm. gombho-; vgl. gr. γόμφος 'Backzahn' — γαμφηλαί γαμφαί 'Kinnbacken, Schnabel'; altind. jambha 'Fangzahn' (Pl. 'Gebiß') — jambhya 'Schneidezahn', aſlov. zǫbŭ 'Zahn'. Gr. γόμφος 'Pflock, hölzerner Nagel' deutet auf eine weitere Entwicklung der Bedeutung. — **kämmen** Ztw. iſt Denominativ: mhd. kemben ahd. kemben chempen = angls. cemban. Übrigens gilt oberd. ſtrählen, wie Strähl im Oberd. der 'Kamm zum Kämmen' iſt.

Kammer F. mhd. kamer kamere F. mit allgemeiner Bedeutung 'Schlafgemach, Schatzkammer, Vorratskammer, Kaſſe, fürſtliche Wohnung, Gerichtsſtube' u. ſ. w.; ahd. kamara F. 'Gemach, Palaſt'. Engl. chamber aus frz. chambre; aber das hd. Wort beruht auf gemeinroman. (ſpan. port.) camara 'Zimmer' (ital. camera), dies auf gr. καμάρα 'Raum mit gewölbter Decke': ein mittelalterliches Kulturwort, das ſich durch die roman. und germ. Welt verbreitete; vgl. noch altir. camra, ſlav. komora

Auf die mhd. Bedeutungen weisen die Ableitungen und Kompositionen Kämmerer, Kämmerei, Kammerherr.

Kammerkätzchen N. seit dem 17. Jahrh. (z. B. Kammerketzigen Engl. Komöd. II T A 4a) in der heutigen Bedeutung üblich. Eigtl. wohl zweideutig, insofern ndl. (bei Kilian) kamerkatte für 'meretrix, femme entretenue' gebraucht wurde; vgl. Schnabel 1748 die Finnländerin Salome S. 204 „Anbey bekannte der Graf, daß er das von ihm sogenannte Kammer-Kätzchen erkauft hätte" (Mitteilung von Dr. Selmar Kleemann).

Kammertuch N. 'feine Leinwand', wie sie zuerst in Cambray (ndl. Kamerijk) verfertigt wurde; entsprechend ndl. kamerijksdoek.

† **Kamp** M. ein ndd. Wort, vgl. ndl. (mndl.) kamp: altes Lehnwort aus lat. campus; doch hat Kamp eine eigenartige Bedeutung: 'eingehegtes Stück Feld'.

Kämpe[1] M. in unsere nhd. Schriftsprache im letzten Viertel des 18. Jahrhs. (z. B. Voß) eingeführt durch ndd. Schriftsteller („jetzt können wir das veraltete Wort wiederum hervorsuchen" Mylius 1777 Hamiltons Mährchen" S. 28. 557); bei Schiller und Goethe noch nicht geläufig, erst bei Rückert oft belegt. Auch die Lautform weist auf ndd. Ursprung; vgl. andd. kempjo, angls. cempa 'Kämpfer, Krieger', woraus auch anord. kempa entlehnt ist.

† **Kämpe**[2] M. 'Zuchteber' ein ndd. Wort, nach dem DWb. identisch mit asächs. kempjo unter Kämpe[2], wie umgekehrt angls. eofor zunächst 'Eber', dann auch 'Fürst' bedeutet.

Kampf M. mhd. ahd. kampf MN. 'Zweikampf, Kampfspiel'; die seltenen ahd champf M. = angls. comp repräsentieren kaum ein urgerm. Wort für 'Krieg, Kampf', weil sie in alten Eigennamen gar nicht vorkommen (nur hadu-, hilti-, wig- begegnen in Eigennamen; s. Hader). Dadurch wird Entlehnung aus lat. campus 'Schlachtfeld' (auch campus Martius für die Gladiatorenkämpfe?) wahrscheinlich gemacht. Fröhde in Bezz.-Beitr. 10, 298 vergleicht als urverwandt skr. jaṅg 'kämpfen'; anord. kapp 'Eifer, Wetteifer' würde für ein echt germ. Wort sprechen. — Hd. Kämpfer auch Kämpfe Kämpe, eigtl. 'Zweikämpfer' ist mhd. kempfe ahd. chemph(j)o kempho 'Wettkämpfer'; angls. cempa und anord. kappe bedeuten 'Krieger, Held'; dieses nomen agentis drang ins Roman. als Term. Techn. des gerichtlichen Zweikampfes, den das sal. Recht nicht kannte (vgl. frz. champion; daraus auch engl. champion).

Kampfer M. aus mhd. kampfer gaffer M. aus frz. camphre (ital. canfora, arab. alkâfôr durch span. alcanfor resp. ital. cafura, mgr. καφουρά): dem ind. karpûra kapûr oder hebr. kôpher 'Pech, Harz'.

kampieren Ztw. schon im Teutschen Michel 1617 als modisches Fremdwort verspottet: aus gleichbed. frz. camper 'lagern'.

Kanaille F. seit Liebe 1686 (Canaille) und Stieler 1691 (Kanalje) 1695 (Canaille) gebucht: im 30jähr. Krieg entlehnt aus frz. canaille, dies aus ital. canaglia 'Hundepack' eigtl. 'Hundemeute' (Quelle lat. canis 'Hund').

Kanal M. 'künstlicher Wasserlauf' seit Sim. Roth 1571 und Heupold 1620 gebucht, vereinzelt im späten Mhd. (kanâl) bezeugt: aus lat. canalis. Daneben in volkstümlicher Lautentwicklung ahd. kánâli mhd. kanel känel. Oberd. dafür auch Dole und im 16. Jahrh. Naach.

Kanapee N. 'gepolsterter Ruhesitz' um 1750 entlehnt aus frz. canapé. Quelle lat. conopeum = griech. κωνωπεῖον 'Vorhang, Bett mit Mosquitonetz'.

Kanarienvogel M. seit Henisch 1616 gebucht und seit der Mitte des 16. Jahrhs. auftretend; der Vogel wird zuerst von Geßner 1555 Histor. Animal. III, 234 beschrieben (als canaria avicula, deutsch Zuckervögele); Schwenckfeld 1603 Theriotroph. 298 bietet Canarienvogel. Als einheimische Benennungen für den von den Canarien aus bekannt gewordenen Vogel werden erwähnt schweiz. Hirngrill (bei Frisch 1741), niederhess. kälümr kalumrfaul, auch Zuckervogel und Zitrinlein (dies nach mlat. citrinus, woher auch nach G. Baist frz. serin du Compe citrinella Körting citrinas.

Kaneel M. (im Oberd. dafür Zimmt) mhd. kanêl 'Zimmet in Stangen oder Röhrchen': in der mhd. Zeit entlehnt aus ital canella frz. canelle cannelle 'Zimmet', Diminutiv zu frz. canne (lat. canna) 'Rohr'.

Kaninchen N. seit etwa 1500 bezeugt (z. B. Trochus 1517 Promptuar. H IIb) bei Luther Caninichen; ältere Nebenform (z. B. Waldis, Esop III 78) Küniglin mhd. küniklîn künlîn: Quelle lat. iber. cuniculus 'Kaninchen' (= bask. unchi 'Kaninchen'); so ist ahd. lôrihhin das bei Plinius bezeugte iber. laurex 'Kaninchen'. Die nhd. Mundarten verhalten sich so, daß in Oberdeutschland folgende Formen begegnen: elsäß. küngel, östreich. kiniglhâs, baier.-östreich. Könighase Königl (bei H. Sachs Künlein). In Obersachsen gilt Kaninchen, und vom Obersächs. aus ist das Wort seit Luther in die Schriftsprache gedrungen und zwar ist es in Luthers Bibel als Kaninichen das einzige mehrfach bezeugte Di-

minutiv auf -ichen (in Thomas Wolffs Bibelgloſſar, Baſel 1523, wird Luthers Caninchen mit Cünykel überſetzt, und Maaler 1561 verzeichnet nur erſt „Küngele, Künele") und die Form Kaninchen begegnet als kanin(e)ken und ohne Diminutivendung als kanîne durch ganz Niederdeutſchland (von wo aus lit. kanynke und finn. kaniini entlehnt ſind); zu Grunde liegt wohl ndl. konijn (mndl. conijn cunîn), das mit mittelengliſch coning engl. cony auf frz. connin beruht. Daher niederrhein. Kenin (weſterwald. Kreinchen Kreinhaſe); bei Spee Trutznachtig. 215 Kneinlein als Fußnote zu Haſenköniglin. Auch dieſe Sippe beruht auf lat. cuniculus. Im Oſtthüring. Oberlauſ. karnickel auch aus lat. cuniculus. Das weſtliche Mitteldeutſchland und das Schwäb. bevorzugen aber Stallhaſe (Ggſ. Feldhaſe), oberheſſ. Greinhaſe, auch einfach Haſe, Erzgebirge Kuhhaſe, bei Magdeburg Burhaſe; ſchweiz. Küllhaſe aus Künlehaſe (= Künle neben Küngeli), daher auch Könighaſe bei Sanders.

† **Kanister** M. ſchleſ. = Torniſter.

† **Kanker**[1] M. 'Spinne' (md., auch weſtfäl.) mhd. kanker M. aus lat. cancer 'Krebs' iſt der Bedeutung wegen unwahrſcheinlich. Es ſcheint ein germ. Wort für 'weben, ſpinnen' in dieſem Kanker zu ſtecken. Darauf führt anord. kǫngulváfa kǫngurváfa 'Spinne'; ein derartiges Wort muß auch dem angls. gǫngelwæfre 'Spinne' zu Grunde liegen; ſeine ſcheinbare Bedeutung 'die im Gehen webende' beruht wohl nur auf volkstümlicher Umdeutung des erſten dunkeln Kompoſitionsteiles. Wir kämen ſo auf einen urgerm. Stamm kang 'ſpinnen', der nur in einem finniſchen Lehnwort aus dem German. (finn. kangas 'Gewebe' = got. *kaggs) erhalten zu ſein ſcheint.

Kanker[2] M. 'Krebs an Pflanzen und Bäumen' aus ahd. chanchar cancur; vgl. angls. cancer engl. canker 'Brand, Kanker'. Wahrſcheinlich iſt ahd. chanchur echt germ. Wort aus unverſchobenem gongro-; vgl. gr. γόγγρος 'Auswuchs an Bäumen' — γάγγραινα 'krebsartiges Geſchwür'. Vielleicht liegt Vermiſchung eines gut germ. Wortes mit einem Fremdworte vor (lat. cancer, frz. chancre). Vgl. Kuhns Zſch. 26, 86.

Kanne F. mhd. kanne ahd. kanna channa F. = angls. canne engl. can, anord. kanna. Aus lat. cantharus (gr. κάνθαρος) kann das altgerm. Wort nicht entlehnt ſein: eine vorauszuſetzende Verſtümmelung von kantarum Akk. M. zu kannô iſt unwahrſcheinlich. Entſtehung von Kanne aus lat. canna 'Rohr' iſt der Bedeutung wegen nicht anzunehmen. Setzt man, was möglich, got. *kaznô 'Kanne' voraus, ſo bietet ſich ein anderes Etymon dar: got. kas, anord. ker, ahd. kar char 'Gefäß' wären verwandt, und -nô- wäre Ableitung derſelben Wurzel. Vergleicht man aber mit Kanne die ſchwäb.-alem. Nebenform Kante, die auf dem ahd. kanta beruht, ſo wird kan- als Wurzelſilbe möglich. Das deutſche Wort ging über ins Frz. (nfrz. canette 'Kännchen' = mlat. cannetta Diminut. zu mlat. canna).

Kannengießer M. im Anſchluß an die Komödie den politiske kandestöber 1722 (überſetzt 1742 von Detharding unter dem Titel: „Der politiſche Kanngießer") von dem Dänen Holberg; ſchon bei Rabener 6, 265 „einige politiſche Kannengießer"; allgemein ſeit der Mitte des 18. Jahrhs.

Kanone F. bei Heniſch 1616 (als Canon) gebraucht; es bürgert ſich im 30jähr. Kriege ein: aus ital. canone Augmentativ von canna 'Rohr' woher auch frz. canon.

† **Känſterlein** N. 'Wandſchränkchen' ein elſäß.-bad. Wort, im 16.—17. Jahrh. bei elſäß. Schriftſtellern oft belegt: frühes Lehnwort aus lat. canistrum (= ital. canestro); eigtl. 'Speiſekorb an der Wand'? Nach dem DWb.

Kante F. erſt nhd., aus ndd. kante 'Rand-Ecke'; dies ſowie engl. cant 'Ecke, Kante', das auch den älteren Perioden fremd iſt, entſtammen dem frz. cant 'Ecke', das mit ital. canto auf gall.-lat. canthus 'Radreif' (aus gr. καμπτός 'gekrümmt' nach G. Baiſt) beruhen ſoll.

† **Kanter** N. 'Kellerlager' (ſchleſ. dafür Kentner) = frz. chantier 'Kellerlager': Quelle lat. cantherius 'Wallach' dann auch 'Dachſparren, jochartiges Geſtell' (übertragen wie Bock, Krahn). Schon andd. kanteri 'Dachſparren'. Es iſt fraglich, ob das nhd. Wort vom Ndd. (= aſächſ. kanteri) aus vorgedrungen oder ob es in mhd. Zeit aus einem altnordfrz. cantier entlehnt iſt.

Kanthaken M. in der urſprgl. ndd. Redensart „jem. beim K. nehmen" (Beleg: Stieler 1680 Willmut S. 44), urſprgl. ein ndd. Schifferwort: der Kanthaken dient an den Seeküſten zum Umkanten der Ballen reſp. Fäſſer.

Kantſchu M. aus böhm. kančuch, poln. kańczuk. Das Wort iſt türk. Urſprungs (türk. kamčę 'Peitſche'). Vgl. Karbatſche, auch Knute.

Kanzel F. mhd. kanzel ahd. cancella chanzella F. eigtl. 'der für die Geiſtlichkeit beſtimmte geſonderte Platz', dann 'Kanzel': aus gleichbed. mlat. cancellus cancelli 'Gitter' — cancelli altaris 'das den Altarraum abſchließende Gitter, der vom Schiff der Kirche durch ein Gitter ge-

trennte Raum'; im Mlat. überhaupt 'jeder durch eine Brüſtung eingeſchloſſene Raum, ſpeziell der orientaliſche Söller'. „Qui vero epistolas missas recitare volebant populo in regione Palaestinae antiquitus, ascendebant super tectum et de cancellis recitabant et inde inolevit usus ut qui litteras principibus missas habent exponere Cancellarii usitato nomine dicantur (du Cange)." Daher Kanzler. — Aus der gleichen Quelle, dem mlat. cancellus, ſtammt das aus dem ältern Frz. entliehene engl. chancel 'Chor, Altarplatz'.

Kap N. 'Vorgebirge' durch das 17. Jahrh. mit den Nebenformen capo Cape vielfach belegt (Cape Hulſius 1628, Schiffart 14, 26), ſeit Heniſch 1616 (als „Cape, capo") und Stieler 1695 gebucht: aus ndl. cape, frz. cap, ital. capo. 'Kopf, Spitze'.

Kapaun M. 'verſchnittener, gemäſteter Hahn' mhd. kappûn; erſt nach der vollzogenen hd. Lautverſchiebung entlehnt aus gemeinroman. cappônem (lat. capo gleich gr. κάπων); vgl. ital. cappone, frz. chapon, pikard. capon (daraus auch ſerb. kopun). Schon im ſpäten Anglſ. zeigt ſich ein derſelben Quelle entſtammendes capún 'gallinaceus' (engl. capon 'Kapaun'); vgl. ndl. kapoen. Aus der lat. Nominativform cappo entſtammt mhd. kappe und bereits ahd. kappo. Im 16. Jahrh. gern umgedeutet als Kaphahn; auch bei H. Sachs und Ayrer Kopp. Eine andere Bezeichnung ſ. unter Hahnrei.

Kapelle[1] F. 'kleine Kirche' ein frühes Lehnwort, das aber ſtets unter dem Einfluß des zu Grunde liegenden mlat. capella blieb; denn während zahlreiche andere Lehnworte aus dem Lat. durch das germ. Betonungsprinzip umaccentuiert werden, haben wir ſeit dem ahd. kapëlla mhd. kapëlle die lat. Betonung bewahrt. Freilich galt im Mhd. auch kápelle (neualem. käpel käpele) mit deutſcher Betonung, und daraus erklärt ſich der häufige oberdeutſche Dorfname Kappel — Käppel. Jenes mlat. capella hat eine eigenartige Geſchichte: es bedeutete urſprünglich als Diminutiv von capa (vgl. Kappe) einen kleinen Mantel; die Kapelle, in welcher der Mantel des hlg. Martinus mit andern Reliquien aufbewahrt wurde, bekam zuerſt ſelbſt den Namen capella; dann, etwa ſeit dem 7. Jahrh., wird der Gebrauch des Wortes allgemein. — **Kaplan** M. mhd. kapellân aus mlat. capellânus (entſprechend im Roman.), das urſprgl. den Geiſtlichen bezeichnete, der jenen Mantel des hlg. Martinus zu bewahren hatte. — Mlat. capella bedeutet auch noch die Geſamtheit der Geiſtlichen eines Biſchofs; darin iſt der Urſprung der weiteren nhd. Bedeutung von Kapelle zu ſuchen.

Kapelle[2] F. 'Schmelzſchale' erſt nhd.; es beruht auf einer Vermiſchung des mlat. capella, frz. chapelle 'Deckel der Deſtillierblaſe' und des mlat. cupella, frz. coupelle 'Kapelle, Probiertiegel' (Diminut. zu lat. cupa).

Kaper[1] M. 'Seeräuber' im 17. Jahrh. entlehnt aus gleichbed. ndl. kaper.

Kaper[2] F. 'Blütenknospe des Kapernſtrauchs capparis spinosa' im Anfang des 16. Jahrhs. entlehnt aus lat. caparis, woher auch ital. cappero = frz. câpre. Gebucht bei Maaler 1561 als Kappren.

† **Käpfer** M. 'Balkenkopf' gebucht als Kapfer bei Stieler und als Kepfer bei Maaler 1561 (Heniſch 1616 als Kepper 'Sparren' unter Dachraffe) = ndl. kaper (bei Kilian) 'Sparren'; ſchon im Mhd. und Mndl. bezeugt, aber ſchon vor der ahd. Zeit (daher hd. pf = md. ndd. pp -p) entlehnt mit andern auf den Steinbau (ſ. Mauer) bezüglichen Worten aus dem Lat., wo allerdings die Grdf. *caprea (daraus kymr. ceibr) nicht nachweisbar iſt; vgl. lat. capreolus 'Strebe' und frz. chevron 'Sparren' = lat. *capreon-em.

† **Kaphahn** = Kapaun.

Kapitel N. mhd. kapitel 'feierliche Verſammlung, Konvent' ahd. capítal capítul 'Überſchrift'. Das mlat. capitulum zeigt auch beide Bedeutungen.

† **Kapitolium** N. im 17.—18. Jahrh. als Scherzwort für 'Kopf' üblich.

Kapitulation F. 'völkerrechtliche Feſtſetzung' im 16. Jahrh. häufig belegt (Belege: Henricpetri 1577 Generalhiſtoria 360; Wintermonat 1609 Calend. Hist. Decenn. S. 115. 204), ſeit Stielers Zeitungsluſt 1695 verzeichnet: aus frz. capitulation lat capitulum. ſ. unter Kapitel.

kapores Adj., erſt nhd.: aus hebr. kappârâh 'Verſöhnung, Sühnopfer'.

Kappe F.; die Bedeutung des ihm zu Grunde liegenden mhd. kappe F. entſpricht ſeltener der nhd., gewöhnlich bedeutet es ein 'mantelartiges Kleid, das mit einer Kapûze zugleich den Kopf bedeckte'; daher Tarnkappe, das erſt dem Nhd. unſeres Jahrhunderts nach gelehrter Entlehnung des mhd. tarnkappe geläufig iſt (eigtl. 'unſichtbar machender Mantel'). Ahd. kappa; anglſ. cæppe 'Mantel' engl. cap 'Kappe, Mütze'. Die Doppelbedeutung des mhd. Wortes erſcheint in dem ihm zu Grunde liegenden gemeinroman. cappa 'Mantel, Mütze' (auf einer lat.-anglſ. Grdf. câpa beruhen engl. cope 'Prieſterrock' aus mittelengl. cópe ſowie anord. kápa 'Mantel'). Wegen der Bedeutung vgl. nfrz. chape (cape) 'Chormantel, Überzug, Futteral, Formkappe' und die Ableitungen chapeau 'Hut' und chaperon

'Mönchskappe'. Das spätlat. Wort wurde europ. Kulturwort: es drang außer ins Roman. und Germ. auch ins Slav. Die Entlehnung resp. Einbürgerung ins Hd. fand nicht vor dem 8. Jahrhundert statt; denn früher entlehntes cappa wäre nhd. mhd. *kapfe. — Vgl. Kapelle.

kappen Ztw. erst nhd., aus ndl. kappen 'spalten'; vgl. dän. kappe und engl. chap 'spalten'. Im Oberelsäss. begegnet kchapfe dafür mit der hd. Lautform; dazu noch mit Ablaut das dial. kipfen kippen: also germ. Wz. kep kap.

Kappes, Kappus M. mhd. kappaz kappûs kabez ahd. kabuz chapuz M., nach G. Baist aus ital. capuccio (daraus frz. cabus und engl. cabbage). Die Einbürgerung des hd. Wortes aus dem Ital. (vgl. Wirsing) kann ungefähr als im 7./8. Jahrh. vollzogen bestimmt werden; eine Reihe lat. Pflanzennamen war damals mit der von Süden übernommenen Koch- und Gartenkunst in Deutschland bereits heimisch.

Kappzaum M. 'Zaum mit Nasenband', erst nhd. (bei Stieler 1691 gebucht) umgedeutet aus ital. cavezzone, woher auch frz. caveçon 'Kappzaum'.

Kapriole F. 'Luftsprung' seit Stielers Zeitungsluft 1695 ('Luftsprung') gebucht: im 17. Jahrh. (Beleg: Homburg 1642 Schimpff- und Ernsthafte Clio D 7b) aus dem gleichbed. ital. capriola.

Kapsel F., älternhd. Form Capsul im 17. Jahrh.: aus lat. capsula.

kaput, älter capot Adj. eigtl. 'im Spiel hereingefallen' aus frz. capot (faire capot 'verlieren machen', être capot u. s. w.) Der frz. Ausdruck kam im 30jährigen Kriege mit einer Anzahl anderer ursprünglicher Spielausdrücke nach Deutschland, wo er früh auch in der heutigen übertragenen Bedeutung (z. B. in einer Zeitung November 1643, Grimmelshausen 1669 Simplic. IV, 16) angewandt wurde. Gebucht wird es seit Stielers Zeitungsluft 1695.

Kapuze F. 'Mantelhaube' um 1500 entlehnt aus ital. capuccio, woher auch frz. capuce = mlat. capúcium (Ableitung Kapuziner = ital. cappucino 1525). Als neues Modewort wird Kaputze verpönt in einem um 1510 in Baiern entstandenen Liede „ain news Gedicht" Str. 10.

Karat N. nicht entstanden aus mhd. gárât F.N. 'Gewicht für Gold und Edelsteine'; mhd. gárât könnte im Nhd. nicht anders als Gárat lauten. Vielmehr ist das nhd. Wort (Beleg: Mathesius 1562 Sarepta 236b 239a) eine Neuentlehnung aus frz. carat oder ital. caráto. Quelle arab. girât (span. gilate) aus gr. κεράτιον 'Drittel eines Obolus'.

Karausche F. 'eine Karpfenart' seit Steinbach 1734 gebucht; ältere Nebenformen im 16./17. Jahrh. Karis, Karas, Karutze, Karutsch: Name und Fisch gehören dem Gebiet der Elbe an; verwandt mit lit. karósas, serb. karaš, czech. karas (daher auch frz. carassin).

Karbatsche F. 'Hetzpeitsche' wie Kantschu, Knute und Peitsche im Nhd. aus dem Slav. entlehnt: poln. karbacz, böhm. karabáč (aus türk. kerbač). Die Entlehnung des seit Stieler 1691 gebuchten Wortes geschah im 17. Jahrh. (Moscherosch 1650 Phil. II 583; Grimmelshausen 1669 Simplic. 85. 98 karbätschen 'peitschen' — Weise 1673 frzn. 147 karbatschen).

Karbe, Karve F. 'Kümmel' mhd. karwe karve F.; dazu frz. ital. carvi 'Wiesenkümmel' (engl. caraway 'Feldkümmel'). Quelle arab. al-karavía (vielleicht aus gr. κάρον, lat. careum).

† **Karch** M. 'Karren' mhd. karrech karrich ahd. karrûch charrûh (hh) M.: wohl schon im 8. Jahrh. am Ober- und Mittelrhein, auch am Main (aber nicht in der Schweiz) heimisch, wie das auslautende h = ch zeigt (vgl. Pferd). Zu Grunde liegt das spät.-lat. gall. carrûca 'honoratorum vehiculum opertum, vierräderiger Reisewagen' (Ableitung von lat.-gall. carrus; vgl. Karren); frz. charrue 'Pflug' beruht ebenfalls auf lat. carrûca, das sehr spät auch 'Radpflug' bedeutet (vgl. Wagen).

Karde F. 'Weberdistel' (östreich. Kardi M.) mhd. karte ahd. karda charta F. 'Kardendistel und das aus ihnen verfertigte Werkzeug der Tuchmacher zum Krempeln der Wolle'. Quelle lat. carduus 'Distel' (frz. chardon, ital. cardo); das d des nhd. Wortes gegenüber dem t des ahd. und mhd. Wortes beruht auf neuer Anlehnung des bereits etwa seit dem 7. Jahrh. eingebürgerten Wortes an die lat. Grundform.

† **Kardetsche** — Kardätsche F. 'Wollkamm, Wollkratze' als Cartetsche bei Henisch 1616 gebucht (Cartetschenmacher bei Fischart APGroßm.); mit ital. scartezzare 'krämpeln' — cardeggiare 'durchhecheln' (vgl. frz. cardasse 'Krämpel für Flockseide') zu Karde gehörig.

karessieren Ztw. auch in Ma. (z. B. in Tirol und Baiern) volksüblich; im Anfang des 17. Jahrhs. entlehnt (Beleg: Schneuber 1644 Gedichte S. 281) und seit Liebe 1686 gebucht: aus frz. caresser (= ital. carezzare von caro 'lieb').

† **Karfiol** M. 'Blumenkohl' eine aus gleichbed. ital. cavoli fiori (vgl. engl. coliflower) stammende oberdeutsche Benennung (schweiz. kardifiôl karifiôl), die auch ins Ostmd. vordrang. Henisch 1616 bietet es schon (als Carifior). Der Blumenkohl kam am Ende des 16. Jahrhs. aus der

Levante nach Italien und von da zu uns; Schwenckfeld 1600 Stirp. Siles. Catal. 244 hat ſchon als deutſche Namen „Blumenköl Salatköl Käslinköl Caulifior". Volksübliche Synonyma ſind in Öſtreich Kauli, im Vogtland Käskohl.

Karfreitag M. mhd. karvritac, meiſt kar-tac M. (auch Karwoche gilt ſchon im Mhd.): 1. Teil der Zuſammenſetzung ahd. kara chara F. 'Wehklage, Trauer' (charasang 'Klagelied'). Dieſes altgerm. Wort für 'Klage' bezeichnet, weſentlich von andern Synonymis unterſchieden, die ſtille, innere Trauer, nicht das laute Wehklagen; es entſpricht dem got. kara F. 'Sorge' = angls. cearu engl. care 'Sorge, Beſorgnis, Kummer'. Ein zugehöriges Verb mit der Bedeutung 'ſeufzen' bewahrt das Ahd. in quëran (got. *qaíran). Weitere Beziehungen der germ. Wz. kar qër fehlen. S. auch karg.

Karfunkel M. 'roter Granat' mhd. karbunkel M. mit der wohl auf Andeutung an mhd. vunke nhd. Funke beruhenden Nebenform karfunkel; b iſt das rein lautlich entwickelte; denn zu Grunde liegt lat. carbunculus 'kleine Kohle' (vgl. engl. carbuncle; nfrz. escarboucle).

karg Adj. mhd. karc (g) 'klug, liſtig, ſchlau, zähe zum Geben' aus ahd. karag (Heliand môdkarag) 'traurig': Ableitung zu dem unter Karfreitag beſprochenen germ. kara 'Sorge'; karg alſo eigtl. 'beſorgt' (daneben engl. chary 'traurig' aus angls. cearig 'beſorgt'). Die Vokalſynkope in mhd. karc (für karec) gegen ahd. karag iſt nach r geſetzlich.

Karneval M. um 1700 im Nhd. auftretend; in Stielers Zeitungsluſt 1695 noch fehlend, aber ſeit Speranber 1727 verzeichnet (Beleg: 1730 Poet. Staarſtecher S. 63): aus ital. carnevale.

† **Karnickel** N. md. Dialektform für Kaninchen.

Karotte F. als Carote bei Heniſch 1616 gebucht; im 17./18. Jahrh. bei Gartenſchriftſtellern üblich (z. B. H. Heſſens teutſch. Gärtner 1740 S. 494 „holländiſche Carotten") aus ndl. karot (karoot kroot) = frz. carotte (ital. carota = lat. carota).

Karpfen M. mhd. karpfe ahd. karpo charpfo M.; dazu ndl. karper, anord. karfe. Es läßt ſich nicht entſcheiden, ob Karpfen ein echtgerm. Wort iſt; aus dem Germ. ſtammt wahrſcheinlich ſpätlat. (bei dem Goten Caſſiodor 6. Jahrh. als Donaufiſch) carpa (= frz. carpe, ital. carpione); vgl. ruſſ. karpŭ koropŭ, ſerb. krap, lit. kárpa (vgl. auch Karauſche).

Karre F. — Karren M. mhd. karre MF. ahd. karra charra F. — karro charro M. 'Karren': mlat. carrus M. — carra F. und deren roman. Reflexe (frz. char 'Wagen', woher engl. car 'Karren') liegen den germ. Worten (auch dem anord. kerra) zu Grunde. Lat. carrus 'vierräderiger Transportwagen' ſeinerſeits iſt kelt. Urſprungs (gael. ir. carr, bret. karr); vgl. Karch. Nhd. Kariole — Karriole F. — Kariol N. 'leichtes Wägelchen' bloß nhd., aus frz. cariole. — Kärrner M. 'Fuhrmann'.

Karſt M. mhd. ahd. aſächſ. karst M. (auf andern Sprachgebieten nicht vorhanden). Etymologie zweifelhaft; ob zu mhd. kerren = angls. cyrran 'wenden' aus got. germ. *karzjan? Dann wäre kars-t mit dentaler Ableitung eigtl. 'Kehre, Wende' (vgl. kehren[1]).

Kartätſche F. ſeit Stieler 1691 gebucht: aus ital. cartoccio 'Papiertüte, Patrone' = frz. cartouche 'Patrone, Kartätſche'.

Kartaune, Kartane F. 'kleine dicke Kanone' (bei Heniſch 1616 cartuna) aus ital. quartana, neulat. quartâna; dieſe Bezeichnung, ſowie deren ältere nhd. Überſetzung Viertelsbüchſe meint eine Kanone, „welche 25 Pfund ſchoß im Vergleich zu dem größten 100 Pfund ſchießenden Belagerungsgeſchütz".

Karte F. ſpätmhd. karte F.: nach frz. carte.

Karthauſe, Kartauſe F. ſpätmhd. kartûse F.: aus Cartûsia = Chartreuse (bei Grenoble, wo 1084 der Karthäuſerorden geſtiftet wurde). Karthäuſer M. mhd. kartûser karthiuser.

Kartoffel F. durch Diſſimilierung aus dem zwiſchen 1650—1760 begegnenden Tartuffel entſtanden; um die Mitte des 18. Jahrhs. werden die Kartoffeln in Deutſchland heimiſch; ſie kamen, was der ital. Name (vgl. ital. tartufo tartufolo; ſ. Trüffel) beweiſt, aus Italien zu uns; ein anderer Name, Erdapfel (mhd. ërt-apfel = 'Trüffel'?), ſcheint auf Verpflanzung aus den Niederlanden und Frankreich zu deuten: ndl. aard-appel, frz. pomme de terre. Das dial. Grumbire beruht auf ähnlicher Anſchauung, es iſt Grundbirne (auch Erdbirne). Die Form Tuffeln iſt eine aus der Betonung ſich ergebende Kürzung von Kartoffel (vgl. Kürbis aus cucúrbita). Die ſeltenere Dialektform Pataken (oſtfränk.), die zu engl. potatoe ſtimmt, beruht auf ital.-ſpan. patata (eigtl. die ſüße Kartoffel) und letzte Quelle hierfür iſt ein amerikaniſches Wort. Von Amerika aus kamen im 17. Jahrh. die Kartoffeln nach Spanien und Italien, und von da wurden ſie nach dem Norden verpflanzt.

Käſe M. mhd. kæse ahd. kâsi châsi M.: ſpäteſtens im 5. Jahrh. aus lat. cāseus (woher auch altir. caise) als kâsjus zu den Germanen gedrungen; vgl. ndl. kaas, angls. cýse cése engl.

cheese. Im Roman. entſpricht ital. cacio, ſpan. queso; doch trat lat. cāseus dial. früh hinter vulgärlat. *formaticus 'Formkäſe' zurück (vgl. frz. fromage, ital. formaggio; dazu vereinzelt ahd. formizzi 'Formkäſe'). Das Anord. hat ein eigenartiges Wort für 'Käſe': ostr = got. *jūsta- (vgl. finn. juusto 'Käſe'); das vermutete got. *jūsts gehört etymologiſch zu lat. jus 'Brühe', aſlov. jucha 'Suppe', altind. yūšán 'Suppe' (vgl. Jauche); die Wz. dazu iſt yu 'miſchen' in lit. jáuju jáuti '(Teig) anrühren'. Durch dieſe Kombinierung wird wahrſcheinlich, daß jenes *jūsta- das altgerm. Wort für Käſe iſt und daß die Germanen nicht die Käſebereitung, ſondern eine verbeſſerte Art derſelben vom Süden lernten, als ſie das Wort Käſe von dort übernahmen. Nach Plinius Hist. Nat. XI, 41 freilich kannten die Barbaren überhaupt die Käſebereitung nicht, aber Cäſar Bell. Gall. IV, 22 bezeugt ſie bei den Germanen. Doch vgl. auch Butter.

Kaſematte F. um 1600 mit der Nebenform casamatta als militär. Wort auftauchend (z. B. 1593 bei Schwendi, 1617 ff. bei v. Wallhauſen, 1635 bei Furttenbach): aus ital. casamatta = frz. casemate. Vgl. Baiſt, Rom. Forſchgn. 7, 414.

Kaſerne F. in den Fremdwörterbüchern ſeit Stielers Zeitungsluſt 1695 gebucht, volksüblich vielfach Kaſerme (ſo auch im 18. Jahrh. litterariſch): aus ital. caserma.

Kaſſe F. bei Henisch 1616 als Caſſa gebucht und ſo durch das 17. Jahrh. als Handelswort allgemein üblich: mit der ital. Buchführung (ſ. Agio, Bank) um 1600 aus ital. cassa übernommen (vereinzelt cassa in der Zimmer. Chronik 1564, im 16. Jahrh. dafür meiſt nur „Geldkiſte oder Schatzkammer").

kaſſieren Ztw. 'aufheben' ſchon häufig im 16. Jahrh. (z. B. in Matheſius 1562 Sarepta 119ᵃ bezeugt), ſeit Henisch 1616, Heupold 1620 und dem Sprach- uſw. Verderber 1644 gebucht: aus ital. cassare = frz. casser.

Kaſtagnetten F. ſeit Spanutius 1720 und Friſch 1741 verzeichnet, ſeit etwa 1600 bei uns bekannt (Spaniſche Practicken 1618 S. 19 „auf die ſpaniſche Art mit Caſtaneten an den Händen"): aus ſpan. castañetas.

Kaſtanie F.; dafür im Oberdeutſch. kheštə = ahd. ches̱tinna mhd. kesten F. Die heutige Lautform (ſeit dem 15. Jahrh. bezeugt) iſt vom weſtlichen Nieder- und Mitteldeutſchland ausgegangen im näheren Anſchluß an lat. castanea, das auch dem ahd. ches̱tinna zu Grunde liegt. Pappa Murmelii C I hat Caſtanie, Luthers Bibel hat 1. Moſ. 30, 37 Caſtaneen, Alberus Diction. 1540 (Ff II Hh IIIIᵇ) „Kaſten, Kaſtaneen", Daſypodius 1540 Kaſten. Eine ſchwäb.-baier. Nebenform kestnitz — im oberen Baden cheštətsə — (Maaler 1561 hat im Plur. „Kaſtanen, Keſtnitz") iſt im 16. Jahrh. mehrfach bezeugt (die md. Bearbeitung des Nomencl. Hadr. Junii von A. Siber 1571 hat Kaſtanien; die baier. von Schenck 1599, ebenſo Heupolds Diction. 1620 hat Keſtnitz, das auch 1478 Vocab. Rerum Augsburg 117 begegnet). Der ganzen Sippe liegt lat.-roman. castanea (= frz. châtaigne, ital. castagna) zu Grunde, das auch in angls. čistenbéam engl. chestnut ſteckt. Lat. castanea = gr. κασταν́εα, meiſt als Ableitung aus κάσταν̣α (Name einer Stadt am Pontus) gefaßt, wird auf armen. kaskeni 'Kaſtanienbaum' — kask 'Kaſtanie' zurückgeführt.

Kaſte F. am Schluß des 18. Jahrhs. in Deutſchland eingebürgert (z. B. Wieland 1772 der goldne Spiegel II, 15) aus gleichbed. frz. caste = portug. casta 'Raſſe, Abkunft'.

kaſteien Ztw. mhd. kastigen (g für j) kę̄stigen ahd. kę̣stigôn 'kaſteien, ſtrafen'; die Behandlung der Betonung und die Vokalform entſpricht der von Kaſtanie neben dial. Keſte (ſ. Kaſtanie). Lat. castīgare (daraus frz. châtier, weiter engl. chastise) wurde mit dem Chriſtentum (vgl. Kreuz, Prieſter) aus der lat. Kirchenſprache übernommen; ahd. chęstīgôn hat wie viele in der ahd. Periode entlehnten Worte (ſ. predigen) bereits deutſche Betonung.

Kaſten M. mhd. kaste ahd. kasto M.; das jedenfalls echt germ. Wort fehlt den übrigen altgerm. Dialekten. Got. *kasta 'Behälter' kann zu kasa- 'Gefäß' gehören, ſo daß der Dental ableitend wäre; doch bedeutet kas ſpeziell 'das irdene Gefäß, Topf' (vgl. got. kasja 'Töpfer'); dazu ahd. char 'Topf' und nhd. Bienenkorb aus mhd. binen-kar.

Kater[1] M. mhd. kāter kātere ahd. kātaro M.: das r von Kater ſcheint ein Reſt eines Maskulinſuffixes zu ſein wie in Marder neben Mard, Tauber neben Taube, Ganſer neben Gans. Das lautliche Verhältnis von Kater zu dem Grundwort Katze iſt dunkel; das in ndd. Ma. geltende kāts 'Kater' weiſt auf s im Suffix, alſo ahd. kātaro aus *kādaso, woraus auch ndd. kāts; vgl. noch ndd. ndl. kater und engl. caterwaul. Gegenüber ahd. kazza aus lat. catta mit tt macht der ungeminirte Dental dieſer Worte die größte Schwierigkeit (Beitr. 14, 585). — In den Ma. zeigen ſich zahlreiche Synonyma: weſtfäl. boltsə bolte, oberſchwäb. baule, pommer. mônts, heſſ. heints, ſauerl. mʏ̣tr̥. Kater gilt im Oberſächſ. Braunſchweig. Pommer. (in Thüringen kǫ̣tsr̥t kǫ̣tsriχ).

Kater[2] M. 'Katzenjammer' erſt ſeit etwa 1850 belegt: für älteres Katzenjammer.

Kattun M. mhd. (14. Jahrh.) kottûn M.; aus ndl. kattoen, frz. coton (engl. cotton). Quelle arab. kodôn.

katzbalgen Ztw. ſchon im 16. Jahrh. allgemein üblich; daneben im 16. Jahrh. (z. B. Matheſius 1562 Sarepta 120b) „mit einander im Katzbalg liegen": wohl eigtl. Bild aus einer Tierfabel, worin Hunde ſich um ein gefundenes Katzenfell zanken („die Hunde, wenn ſie ein Katzenfell gefunden haben, wälzen ſich über demſelben" 1582 in Heniſchs Überſetzung von Wizaldus' 900 Geheimnuß S. 129). Im Weſtfäl. begegnet gleichbed. katthaltern (oſtfrieſ. katthalſen).

Katze F. mhd. katze ahd. kazza F.: ein gemeineurop. Wort durch Mittelalter und Neuzeit, aus ſpätlat. catta; vgl. anord. kǫttr M. aus lat. cattus; aber ſpätangls. catt engl. cat iſt frz. Lehnwort (afrz. cat frz. chat) des 11. Jahrhs. Dieſe ſetzen got. *katta — *kattus voraus. Spätlat. (zuerſt um 500 bezeugt) cattus mit der Nebenform catta behandelt Sittl, Arch. f. lat. Lex. 5, 133; dazu die roman. Reflexe (ital. gatto, frz. chat), ſowie ir. gael. cat M., ferner gemeinſlav. kotŭ 'Kater', lit. katė 'Katze' — kátinas 'Kater' (dazu ſerb. kotiti 'Junge werfen' — kot 'Brut, Wurf') laſſen die Möglichkeit offen, daß die germ. Bezeichnung nach der Periode der gemeingerm. Lautverſchiebung — ſpäteſtens ein Jahrhundert vor oder nach der Völkerwanderung — von einem Nachbarvolke entlehnt wurde. Das hd. Wort hat ſich vor der 2. Lautverſchiebung eingebürgert: hd. tz aus tt; ſeltſam abweichend Kater mit ungeminirtem Dental.

Katzenjammer M. (neuerdings durch Kater verdrängt) in der 1. Hälfte des 19. Jahrhs. in ſtudent. Wörterbüchern gebucht, aber der ſtudent. Litteratur des 18. Jahrhs. noch fremd; bei Heine Werke I 132 auch ſtudentiſch (I 411 „K.-Jammer" gedruckt). Brentano 1815 Gründung Prags S. 439 macht über das Wort die Anmerkung „ein Name, mit welchem die vollen Brüder die Nachwehen der Trunkenheit bezeichnen". Älteſter Beleg für das zunächſt verpönte Studentenwort (mitgeteilt von Prof. Erich Schmidt) Wichmann 1768 Antikritikus S. 602: „es giebt eine Krankheit des Leibes, die zuweilen unglückliche Menſchen mit den Katzen gemein haben und die deßwegen der Katzenjammer genannt wird." Weiterer Beleg bei Goethe (ganz vereinzelt) im Weſtöſtl. Divan 1814 = Werke 6, 213. Alemann. im 16. Jahrh. dafür Dreſcher (Maaler 1561 Tröſcher).

kauderwelſch Adj. ſeit Stieler 1691 verzeichnet, im 17. Jahrh. von unverſtändlicher Sprache vielfach gebraucht, mit dem Ende des 16. Jahrhs. (bei Fiſchart) bezeugt: es ſcheint im 16. Jahrh. vom deutſchen Südweſten (mit rotwelſch 'Bettlerwelſch') ausgegangen zu ſein (im Ndd. der Mark Brandenburg dafür uckerwendsch, auch kauderwendsch in gleicher Bedeutung). Welſch als oberdeutſche Bezeichnung für 'italieniſch' (von der Sprache, ſchweiz. auch allgemein 'fremd, unverſtändlich') liegt zu Grunde. Fiſchart bietet in ähnlichem Sinne Kinderwelſch und Moſcheroſch Krautwelſch (ſo noch in Tirol für 'unverſtändlich' bei den Gröднern und Enneberger die deutſche Bezeichnung für das Ladiniſche; ſie nennen das Italieniſche klugwelſch). Das 1. Wortelement in kauderwelſch iſt wohl ſchwäb. (Ulm) Kauderer 'Werg-, Flachshändler' (im tiroliſchen Unterinnthal 'Hauſirer'). Fiſchart ſcheint Kauderwelſche als 'welſche Hauſirer' zu gebrauchen. Dann wäre Kauderwelſch eigtl. das Italieniſch der im deutſchen Südweſten herumziehenden ital. Hauſirer (in Baiern auf dem Land iſt Walſch 'italieniſcher Krämer'). Der Benennung kauderwelſch alſo dürfte eigtl. mhd. *kûderwalch 'Hauſier-Italiener' zu Grunde liegen (im Jahre 1379 iſt Berchtold Khauderwalch als Perſonenname bezeugt). Nach dem DWb.

† **Kaue** F. mhd. kouwe (köwe) F. 'bergmänniſche Hütte über dem Schacht, Schachthäuschen' (ahd. *kouwa, got. *kaujô- fehlen): ſehr altes Lehnwort aus lat. cavea (Mittelform cauja) 'Höhle'. S. auch Käfig.

kauen Ztw. mhd. kûwen kiuwen ahd. kiuwan ſt. Ztw.; nhd. au mhd. û in dieſem Worte iſt eigtl. bloß mitteldeutſch gegenüber dem äu in wiederkäuen. Es entſprechen angls. céowan engl. to chew, ndl. kaauwen 'kauen'. Dem Got. fehlt das Ztw., das auf einer germ. Wz. kiw kū, vorgerm. gīw beruht; vgl. aſlov. žīvą žŭją žīvati 'kauen'. Als idg. Wz. gilt gjū gīw 'kauen'.

kauern Ztw.; das Verhältnis zu mhd. hûren (ndl. hurken) 'zuſammengebückt ſitzen' iſt dunkel; im Engl. und in den ſkandinaviſchen Sprachen erſcheint auch k im Anlaut: mittelengl. couren engl. to cower, dän. kûre, ſchwed. kûra in der nhd. Bedeutung; anord. kúra 'unthätig ſein'. Vgl. kauzen.

kaufen Ztw. mhd. koufen ahd. koufôn chouffôn; Bedeutung im Ahd. Mhd. allgemeiner: 'Handel treiben, handeln' ſpeziell auch 'kaufen, verkaufen' oder 'eintauſchen'; vgl. got. kaupôn 'Handel treiben', angls. cýpan (got. *kaupjan) 'kaufen, verkaufen'. Das Wort hat eine in-

tereſſante Bedeutungsfülle; die Bedeutung 'Tauſchhandel treiben' liegt zu Grunde, und zwar wird es von beiden Parteien gebraucht, daher bei Ausbildung des Handels mit Geld ſowohl 'kaufen' als 'verkaufen'; vgl. noch angls. céap 'Handel, Geſchäft, Vieh' (Vieh war eben das Hauptzahlungsmittel beim Tauſchhandel; vgl. Geld, Vieh). Am nächſten liegt lat. caupo 'Krämer, Schenkwirt' (vgl. aſächſ. mangôn 'handeln' zu lat. mango 'Händler'), woraus ahd. koufo 'Kaufmann' und mit verdeutlichendem Element kouf-man = angls. céapmon (engl. chapman 'Kaufmann'). Das germ. Ztw. drang als kupiti 'kaufen' (dazu kupŭ 'Handel — kupĭcĭ 'Kaufmann', lit. kùpczus 'Kaufmann') ins Urſlav. und Finn. (kaupata 'feil bieten'). Übrigens fehlt die Sippe im Roman. (vgl. Kaiſer). — Das Subſtantiv nhd. Kauf mhd. ahd. kouf M. 'Handel, Geſchäft' = angls. céap 'Handel' (im Engl. erhielt ſich von der Sippe cheap 'wohlfeil' — chapman 'Hauſierer') iſt erſt aus dem Ztw. abgeleitet.

Kaul-barſch, Kaul-kopf, Kaul-quappe: in dieſen Zuſammenſetzungen bedeutet Kaul eine 'Kugel von geringem Umfange'; mhd. kûle Nebenform von kugele (vgl. ſteil aus ſteigel); älternhd. Kaule; vgl. Keule.

kaum Adv. mhd. kûme als Adj. (?) 'dünn, ſchwach, gebrechlich' — als Adv. (ahd. kûmo) 'mit Mühe, ſchwerlich, kaum, nicht'; dazu ahd. kûmig Adj. 'kraftlos, mühſam'. 'Schwächlich' iſt die Grundbedeutung des Adj. und Adv., wie niederheſſ. weſtfäl. kŷme mndd. küme, ſchweiz. chum, mittelengl. kíme 'ſchwächlich' zeigt (vgl. lat. aegre 'kaum' zu aeger 'krank'). Das entſprechende angls. cýme bedeutet 'zart, fein, ſchön', wozu angls. cýmlíc = engl. comely 'anmutig' (vgl. klein). Für germ. kûmi- 'ſchwächlich' findet ſich auswärts keine ſichere Beziehung; man denkt wegen ahd. chûmôn kûmen 'trauern' = aſächſ. kûmjan 'beklagen' an gr. γοάω 'klage' (idg. Wz. gŭ gŏw) und erinnert für die Bedeutungsentwicklung an wenig neben weinen.

† **Kaute** F. 'Lehmgrube' ein md. Wort, ſeit dem 15. Jahrh. bezeugt.

Kautel F. Lehnwort des 16. Jahrhs. (Beleg: Speckle 1599 Architect. S. 99b) aus lat. cautela, ſeit Heniſch 1616 und Heupold 1620 gebucht, wo auch Kaution aus lat. cautio.

Kauz M. mhd. kûtze kûtz M. (ſehr ſelten belegt); im Ahd. ſowie in den älteren germ. Dialekten fehlt das Wort, weshalb es ſchwer iſt, ſeine got. Lautform zu beſtimmen. Man könnte ſich got. *kutts oder *kûdna denken; das erſte erinnert einigermaßen an gr. βόζα 'Eule' (für gûdja? β wie in βαίνω 'kommen'). Dazu kommt, daß auf tz im Nhd. Koſenamen für Vögel gebildet werden: Spatz, Stieglitz, Kiebitz; daher könnte Kau-z zu trennen ſein, und gr. βύας 'Eule' läge zunächſt.

† **kauzen** Ztw. 'kauern' nur nhd.; es gehört mit kauern zur ſelben Wz. kû; zen iſt Ableitung aus ahd. zen azen (zzen, azzen), got. atjan; *kûwatjan wäre die got. Verbalform.

Kavallerie F. Lehnwort vom Ende des 16. Jahrhs. (in Zeitungen ſeit 1569 nachweisbar), als modiſches Fremdwort im Teutſchen Michel 1617 (als Cavallerey) verſpottet; ältere Nebenformen cavalleria und cavallieri, auch gavallaria: aus ital. cavalleria = frz. cavallerie. Im 16. Jahrh. (z. B. Golius 1582 Onomast. 184) gilt „der reiſige Zeug", auch Reuterei.

Kavallier M. im 30jähr. Krieg (z. B. Moſcheroſch 1642 Philander I, 16, 73) eingebürgert, in Zeitungen ſchon 1612 nachweisbar: aus frz. cavalier, ital. cavaliere.

Kaviar M. ein im modernen Europa weit verbreitetes Wort: frz. engl. caviar, frz. ſpan. cavial, ital. caviale caviaro, türk. khâvyâr. Das Wort iſt belegt zuerſt 1458 bei dem Italiener Platina. Deutſche Belege: Goekingk 1782 Gedichte II, 21; III, 122. 157; auch ſchon Hulſius 1628 Schifffahrten XIV, 17 und 1690 der verſtümpelte Miß- uſw. Brauch der Medicin S. 377 caviaro 'Fiſchrogen'. An der untern Oder iſt Ketzin für 'roter Kaviar' gebräuchlich.

† **Kebſe** F. mhd. kebse kebese ahd. kebisa chebis = angls. cefes cyfes und ndl. kevis (wozu keefkind). Das Wort (germ. kabisjô) iſt etymologiſch leider ganz dunkel. Kulturgeſchichtlich wichtig iſt die Beobachtung der Bedeutung: das angls. Wort bedeutet 'Konkubine' und 'Magd' und weiter ein zugehöriges M. kefser des Anord. bedeutet 'Sklave': offenbar wurden weibliche Kriegsgefangene zu Sklavinnen (vgl. angls. wealh 'Kelte, Sklave' — wýlen 'Sklavin, Magd' unter welſch) und Konkubinen gemacht. Der Begriff 'Konkubine' iſt (trotz Tacitus' idealiſtiſch gefärbter Darſtellung des altgerm. Familienlebens) dem germ. Altertum nicht fremd; aber wichtig iſt — und das beſtätigt den Gehalt ſeiner Darſtellung — daß Kebſen aus den Kriegsgefangenen reſp. den Sklaven ausgewählt wurden; die Sklaven galten im Altertum als Sachen; vgl. lat. mancipium, gr. ἀνδράποδον; anord. man 'Sklave' iſt Neutr. und bedeutet auch 'Sklavin, Konkubine'.

keck Adj. mhd. këc Nebenform zu quëc (flekt. këcker quëcker) ahd. chëc chëh (flekt. chëcchër

chëhhêr) — quëc (quëcchêr) 'lebendig'. Das Lautgeſetz, wonach quëck zu këck wird, hat eigtl. in der Schweiz in ahd. Zeit gewirkt; noch jetzt iſt ſchweiz. kech 'feſt, ſtark, drall'; doch iſt keck auch in Baiern volksüblich (ndd. dafür dreiſt). Entſprechend anglſ. cwicu (cucu) engl. quick 'lebendig, lebhaft, ſchnell'. 'Lebendig' iſt die Grundbedeutung des Adjektivs, und unſer nhd. lebhaft illuſtriert deſſen Bedeutungsentwicklung. Für weitere Vergleichung hat man von dem entſprechenden got. Adj. qiwa- 'lebendig' auszugehen (das zweite c k des hd. und engl. Wortes iſt Zuſatz vor dem got. w oder entſpricht dem g in lat. vigere). Got. qiwa-, aus gwiwo- giwo- entſtanden, deckt ſich genau mit lat. vivus für *gvivos, ſkr. jîvás 'lebendig'; dazu lat. vîvere (victus); ſkr. jîvâtus jîvathas 'Leben'; außerdem im Gr. mit β im Anlaut (vgl. βαίνω = kommen) βίος βίοτος βιόω, dazu aſlov. živŭ, lit. gývas, altir. beo 'lebendig'. Alle dieſe Formen weiſen auf eine uridg. Wz. gᵏiw 'leben'. Abgelautet erſcheint dieſe Wurzel im Germ. nur in anord. kveykva kveikja (got. *qaiwjan) 'Feuer anzünden' eigtl. 'lebendig machen'. Aus dem Nhd. ſtellt ſich zur gleichen Wurzel (und zwar zu dem idg. Adjektiv gᵏwós 'lebendig') erquicken und Queckſilber; Ausfall des u nach q, der keck von queck entfernt hat, zeigen Kiel, kommen, Kot.

Kegel[1] M. 'conus' mhd. mndd. kęgel M. 'Kegel im Kegelſpiel' auch 'Stock, Knüppel' ahd. kęgil 'Pfahl, Pflock'. Dazu mndl. kegghe, ndl. keg 'Keil', nhd. ſchwäb.-baier. (im Ries) kag 'Strunk, Kohlſtengel'. Ahd. kęgil 'Pflock' (got. *kagils) könnte mit gr. γόμφο-ς (φ für gh) 'Pflock, hölzerner Nagel, Keil' — mit Naſalierung der Wurzelſilbe — verwandt ſein. Ob lit. žaginỹs 'Pfahl, Pfoſten' (žágaras 'dürrer Aſt') zu Kegel oder vielmehr zu Kufe 'Schlittenkufe' gehört, läßt ſich nicht entſcheiden. Frz. quille iſt deutſch. Lehnwort.

Kegel[2] M. (erhalten im Nhd. nur noch in der Verbindung Kind und Kegel) mhd. kęgel kękel 'uneheliches Kind'. Dunklen Urſprungs.

kegeln Ztw. 'Kegel ſchieben'; Synonyma boßeln, bei Duez Nomencl. 1652 ſchmareglen, das als baier. auch ſonſt bezeugt iſt; bei Steinbach 1734 puſeln, ſüdthüring. boſeln.

Kehle F. mhd. kël ahd. këla = ndl. keel, anglſ. ċeolu (engl. ausgeſtorben) und ċeolor. Got. wäre *kilô (Gen. *kilôns) anzuſetzen. Da germ. k aus vorgerm. g entſteht, dürfen ſkr. gala 'Hals' und lat. gula 'Kehle' verglichen werden. S. Herz.

kehren[1] Ztw. 'wenden' mhd. ahd. kêren ahd. kêran chêrren 'kehren, wenden, eine Richtung geben': ein lautlich und etymologiſch ſchwierig zu beurteilendes Wort. Im Anglſ. gilt čĕrran čўrran Prät. čўrde) 'kehren, wenden' = mhd. kęrren aus weſtgerm. karrjan für *karzjan? (germ. Wz. kars wohl noch in Karſt?).

kehren[2] Ztw. 'fegen' (fegen ſcheint mehr oberd., kehren md.-ndd. zu ſein; Luthers Kehrich wird in Adam Petris Basler Bibelgloſſar 1522 mit „Feget, Staub, Kutter" überſetzt) aus gleichbed. mhd. kęrn kęren kęrjen ahd. kęrian kęren; got. *karjan (nicht *kazjan) iſt zu vermuten auch auf Grund von isl. kar N. 'Schmutz (an neugeborenen Lämmern und Kälbern)'; vgl. noch ahd. ubarchara 'περίψημα, Unreinigkeit'. Dazu als urverwandt lit. žèrti 'ſcharren'.

Kehrreim M. Verdeutſchung von frz. refrain, von Bürger, Fragmente über Poeſie und Kunſt 10 herrührend. Nach Heynes DWb. Sonſt auch Rundreim.

† **Keib**, Kaib M. 'gemeiner Menſch' eigtl. 'Aas'; bloß frühnhd. und nur ſchwäb.-alem. (mhd. *keibe ahd. *cheibo 'cadaver' ſind unbezeugt).

† **Keiche** F. 'Gefängnis' (auch 'Arbeitshaus') ein baier.-öſtr. Dialektwort (bei H. Sachs gebraucht); zu keuchen?

keifen Ztw. mit ndd. Lautform für ſtreng hd. keiben mhd. kîben 'ſchelten, zanken' mit dem gleichbed. frequent. kibeln kiveln; mhd. kîp Gen. kîbes M. 'zänkiſches Weſen, Trotz, Widerſetzlichkeit'. Mndd. kîven, ndl. kijven 'ſchelten', nord. kîfa 'zanken' — kîf 'Zank'.

Keil M. mhd. ahd. kîl M. 'Keil, Pflock' mit der auffälligen Nebenform kîdel (nhd. dial. Keidel); got. wäre *keiþls (?) für beide mhd. Formen vorauszuſetzen. Auffällig iſt nord. keiler (got. *kaileis) M. 'Keil'; kî kai iſt Wurzelſilbe. Anord. kîll 'Kanal' (vgl. den Eigennamen Kiel) iſt wohl der Bedeutung wegen fern zu halten; eher ließe ſich wegen der ahd. mhd. Bedeutung (kîl 'Pflock') an anglſ. cæg engl. key 'Schlüſſel' denken.

keilen Ztw. 'ſchlagen, prügeln' ſeit Friſch 1741 gebucht, erſt durch das 18. Jahrh. üblich: ein Wort der Gaunerſprache (dann auch der Studentenſprache), welche bildliche Verwendung bekannter Worte liebt. — Damit identiſch keilen 'werben' in der Studentenſprache erſt des 19. Jahrhs.

Keiler, Keuler M. (bei Stieler 1691 in beiden Formen): im 17. Jahrh. aufgekommen, von Friſch 1741 (Keiler) als Jägerwort gebucht: wohl nicht zu Keule: entlehnt aus lit. kuilỹs 'Eber'?

Keim M. mhd. kîme ahd. kîmo M.; das m ist ableitend: Wz. kī im Partiz. got. uskijans 'hervorgekeimt', wofür aber eine ältere Nebenform keins 'gekeimt' durch das Verb uskeinan (-nôda) vorausgesetzt wird. Zur selben Wz. kī gehört mit dentaler Ableitung angls. cīþ, asächs. kīd, ahd. chîdi (frumikîdi) mhd. kide nhd. dial. Keide 'Sprößling'. Asächs. ahd. kînan 'keimen' hat n als Präsensableitung der Wz. kī; das identische angls. cínan 'aufspringen, bersten, zerplatzen, keimen' und das zugehörige Substantiv angls. činu 'Riß, Sprung' erweisen, daß die Bedeutung 'keimen' von der lebendigen Anschauung des Aufspringens ausgegangen ist.

kein Zahlpron. mhd. kein gekürzt aus dechein ahd. dihhein, woneben ahd. dihh-ein nihh-ein nohh-ein, welche sämtlich mit ein zusammengesetzt sind; die Bedeutung von ahd. mhd. dech ist unklar.

Kelch M. mhd. kelch ahd. kelich chelih (hh) M. = asächs. kelik: aus lat. călīcem (calix) entlehnt zu einer Zeit, wo noch kălīkĕ gesprochen wurde (vgl. Keller); die naheliegende Annahme, Kelch sei erst mit der Einführung des Christentums aus der Kirchensprache bei uns eingebürgert, wird widerlegt durch die Behandlung des sicherlich nicht vor dieser Zeit entlehnten lat. crŭcem = Kreuz, dessen z für lat. c vor e auf spätere Zeit hinweist als Kelch aus calicem. Näher liegt die Annahme, daß etwa mit dem Vordringen der südlichen Weinkultur der Name importiert wurde; vgl. Keller, Wein, Becher. Frz. calice scheint aber erst eine kirchliche Entlehnung des 10. Jahrhs. zu sein und gleiches wird auch von angls. calič und nord. kalkr, auch von altir. calich gelten. Blütenkelch, erst nhd., beruht auf Einfluß von gr. κάλυξ 'Blütenkelch'.

Kelle F. mhd. mndd. kelle ahd. kella F. 'Schöpflöffel, Maurerkelle' aus germ. *kaljô F. Obwohl einzelne Berührungen zwischen hd. Kelle und angls. cylle cille F. 'Schlauch, lederner Sack, Gefäß' stattfinden (vgl. ahd. fiur-kella), liegt dem angls. Wort doch lat. culleus 'lederner Sack' zu Grunde, oder noch wahrscheinlicher ist, daß im Angls. eine Vermischung eines echt germ. Wortes mit einem Lehnworte eingetreten ist.

Keller M. mhd. këller ahd. këllâri M. = asächs. këlleri M. (daraus entlehnt nord. kjallare M.), ndl. kelder aus mndl. kelre: Lehnwort, das mit der von den Römern erlernten Kunst steinerne Häuser zu bauen (vgl. Söller, Speicher, auch Pfosten und Pfeiler) wohl von Süden und Westen aus weiter nach Norden vordrang; nur nach England fand das Wort in alter Zeit keinen Eingang; engl. cellar stammt erst aus afrz. celier. Die Periode der Entlehnung des Wortes Keller aus spätlat. cellarium (mit Genuswechsel und deutscher Betonung) war eine vorahd. Zeit, da die jüngeren lat. Lehnworte der ahd. Zeit das lat. c vor hellen Vokalen in z (tz) verwandeln (vgl. Kreuz). Keller mag etwa gleichzeitig mit Kelch (s. dies) von Süden nach Deutschland gekommen sein, vielleicht mit der Kultur des Weines; doch bedeutet Keller überhaupt 'unterirdische Vorratskammer'. — **Kelluer** M. mhd. këlnære M. 'Kellermeister' mit der gleichbed. Nebenform këllære M. aus lat. cellarius M. 'Vorsteher der Cella, der Vorratskammer'.

Kelter F. mhd. kelter kalter kaltûr FM. ahd. kelk(e)tra kelk(e)terre calc(a)-tûra cálctûra F. (auch cálctûrhûs = mhd. kalterhûs). Das Wort ist mitteldeutsch und erstreckt sich von der Mosel (ist auch siebenbürg.) bis zum Main (ostfränk. Kalter), nach Schwaben, zur Saale und nach Schlesien. Luther verwendet es vielfach, aber gleichzeitig war es am Oberrhein unbekannt (Luthers Kelter wird in Thomas Wolfs Basler Bibelgloss. 1523 mit 'Trott, Weinpreß' übersetzt und auch die Zürcher Bibel von 1530 verwendet nur Trott). Oberd. Synonyma sind außer schweiz. Trott (in Schwaben ist Trotte die Obstmostpresse) und östreich. Weinpreß noch Torkel und schweiz. auch trüel aus frz. truel aus lat. trochlea, das in lat. Glossen für 'Kelter' bezeugt ist (dafür ndl. pers, angls. perse, auch ahd. pfrëssa aus lat. pressa). Die wesentliche Nomenklatur des Weinbaus entstammt dem Latein (s. Wein, Most, Keller, Becher, Essig, Trichter und mischen), und so beruht Kelter = ahd. calc(a)tûra kelk(e)tra auf gleichbed. lat. calcatura calcatorium, worauf auch afrz. (altlothring.) chaucheur 'Kelter' beruht.

† **Kemenate** F. nach mhd. kemenâte F. 'ein mit einer Feuerstätte (Kamin) versehenes Gemach', bes. 'Schlafgemach', auch 'Wohnzimmer, Frauengemach'. Während der ahd. Zeit fand das mlat. caminâta 'heizbares Zimmer' in Deutschland Eingang; das Beibehalten der lat. dentalen Tenuis beweist diese Chronologie: ahd. chеminâta F. Aus mlat. caminata, das schon im 6. Jahrh. nachweisbar ist, stammt auch ital. camminata 'Saal' und frz. cheminée 'Kamin' (afrz. auch 'Zimmer mit Kamin'), woraus engl. chimney, ferner czech. poln. russ. komnata 'Zimmer'; vgl. Kamin.

kennen Ztw. mhd. ahd. kennen ahd. chennan. Das Simplex war im Mhd. Ahd. wenig gebräuchlich; man gebrauchte die Komposita ahd.

irchennen mhd. erkennen und ahd. bichennen mhd. bekennen, beide auch in der Bedeutung von nhd. kennen. Das entsprechende got. kannjan (uskannjan) sowie angls. cennan gecennan bedeutet 'bekannt machen'. Diese Doppelbedeutung, die anord. kenna in sich vereinigt, erklärt sich daraus, daß altgerm. kannjan Faktitivum zu dem altgerm. Prät.-Präs. kann Inf. kunnan 'wissen' ist; erkennen ist ein reflexives 'wissen machen'. Weitere Bezüge vgl. unter können und kühn.

kentern Ztw. zuerst als ndd. Wort der Walfischfänger ('den Walfisch auf die andere Seite legen zum abspecken') bei Frisch 1741 gebucht: aus Kante abgeleitet.

† **Kepfer,** Kepper s. Käpfer.

Kerbe F. mhd. kërbe F. — kërp M. 'Einschnitt, Kerbe'. Vgl. anord. kjarf kerfe N. 'Bündel', angls. cyrf 'Einschnitt'.

kerben Ztw. mhd. kërben (mit st. Partiz. gekurben im Niederrhein.) 'Kerben machen': ein ursvrgl. st. Ztw. mit dem Ablaut kërfan karf kurbum korban (vgl. angls. ċeorfan engl. to carve 'schneiden, schnitzen', ndl. kerven); f als Stammauslaut von kerf wird durch die mhd. Nebenform kërve zu kërbe erwiesen; leider fehlt got. *kaírfan. Wz. kërf erkennt man auch in gr. γράφω 'schreiben' eigtl. 'eingraben, ritzen' (vgl. reißen gegen engl. to write), das mit germ. kërf auf eine skr. Wz. *gṛph hinweist.

Kerbel M. mhd. kërvele kërvel FM. ahd. kërvola kërvela F. 'Kerbel' (ein Küchen- und Heilkraut) = angls. ċerfille engl. chervil 'Kerbel'. Es hat sich wahrscheinlich schon (als kërfulja für *cerfolia) vor der ahd. Zeit in Deutschland eingebürgert aus lat. caerifolium (χαιρέφυλλον), woher auch frz. cerfeuil, ital. cerfoglio, und zwar zu einer Zeit, als das anlautende c vor hellen Vokalen noch k gesprochen wurde; vgl. Keller, Kerker, Kaiser, Kreuz, Pech u. a. In der Zeit vor der hd. Lautverschiebung fand mit der italischen Kochkunst der Gartenbau, und mit diesem manche südlichen Gemüse- und Kräuterarten in Deutschland Eingang; vgl. Kappes, Pfeffer, Minze, Kohl, Keller.

Kerker M. mhd. karkære kerkære kerker ahd. andd. karkâri M. 'Gefängnis': aus lat. carcerem, gesprochen karkere. Schon im Got. findet sich karkara F. 'Gefängnis'; entsprechend angls. cearcern, altir. carcar und die roman. Sippe von frz. chartre. An dem hd. Worte weist das zweite k von Kerker auf Entlehnung vor der ahd. Zeit, da Entlehnungen wie ahd. krûzi aus crucem innerhalb der ahd. Zeit die Aussprache von c als tz vor hellen Vokalen zeigen; vgl. Kaiser, Kelch, Keller, Kerbel, Pech.

Kerl M. md. ndd. Form für mhd. karl ahd. karal 'Mann, Ehemann, Geliebter' = anord. karl M. 'Mann (Ggs. Weib), Greis, gewöhnlicher Mann aus dem Volke, Unfreier, Diener', daher angls. engl. carl 'Kerl, Mann'. Neben diesen Formen, die auf ein got. *karla- führen, erscheint ein durch Ablaut damit verbundenes kërla- (got. *kaírla-), durch angls. ċeorl 'Unfreier' (davon ċeorlían 'einen Mann nehmen, heiraten') engl. churl 'Bauer, Kerl, Tölpel', sowie ndl. kerel, fries. tzerl, ndd. kërl kerel (im Alsächs. noch fehlend) vorausgesetzt. Als Eigenname hielt sich die hd. Form Karl, ohne von der md. ndd. Form verdrängt zu werden; über die Entlehnung von Karl ins Slav. s. unter Kaiser. Beide Worte bezeichneten den Mann in voller Mannheit (geschlechtlich 'Ehemann, Geliebter, auch Männchen von Tieren' (ahd. angls.) — und rechtlich 'Mann niederen Standes'); im Angls. bewahrte ceorl 'Mann' diesen vollen Begriff, indem es auch von Königen gesagt wird, in der Ableitung ceorlían 'heiraten' die geschlechtliche Bedeutung zeigt, rechtlich den Gemeinfreien, Unfreien bedeutet. Zusammenhang mit skr. jâra (j für g) 'Buhle, Geliebter' kann, was die Stammsilbe betrifft, möglich sein; das l des germ. Wortes ist jedenfalls ableitend. Des Ablauts Kerl: Karl wegen vgl. Käfer.

Kern M. mhd. kërne ahd. kërno M. = anord. kjarne M. 'Kern'. Angls. cyrnel engl. kernel 'Kern, Korn' gehört lautlich näher zu Korn, da eine Ableitung von Kern im Engl. mit ch anlauten müßte. Altgerm. kërna- und korna- (got. kaúrnô?) sind beide durch Ablaut miteinander verbunden wie Brett: Bord, Kerl: Karl.

† **kernen** Ztw. 'buttern' ein ndd. Wort, zu engl. churn 'Butterfaß, Kerne' angls. ċirne ċyrne, ndl. karn, anord. kirna F. 'Butterfaß', wozu auch angls. ċyrnan engl. to churn 'buttern' = ndl. karnen 'buttern'. Dazu nhd. (oberpfälz.) kern 'Milchrahm', mndl. kerne, nord. (isländ.) kjarna 'Milchrahm', die vielleicht mit Kern identisch sind. Wahrscheinlich ist germ. kirn-jôn 'Butterfaß' neben kirnjan 'buttern' uralte Ableitung zu diesem *kërna- 'Milchrahm'.

† **Kersei** s. Kirsei.

Kerze F. mhd. kerze 'Licht, Kerze' (bes. 'Wachskerze') ahd. kerza charza F. — karz M. 'Kerze, Docht'. Wie engl. taper aus angls. tapor 'Kerze' auf lat. papyrus (Mittelform *tapûrus) beruht, das im Roman. auch für 'Docht'

gebraucht wird, ſo hat man für ahd. karz 'Docht' Entlehnung aus lat. charta (vulgär carta) 'papyrus' anzunehmen, wenn dies auch als 'Docht' (auch im Roman.) noch nicht gefunden iſt; im Latein ſeit der Kaiſerzeit zeigen papyrus charta und scirpus Berührungspunkte (das Mark des Papyrus und Binſe diente als Docht). Daß papyrus und charta im German. ſich geographiſch ergänzen, ſpricht für dieſe Deutung, und daß auch ſonſt Worte für Beleuchtung im älteren German. aus dem Lat. ſtammen, lehren Fackel (aus facula) und got. lukarn 'Licht' (aus lucerna). Ahd. kẹrza wäre als Ableitung eigtl. 'Kerze', ahd. karz eigtl. 'Docht'. Anord. kerte N. 'Kerze' ſcheint aus andd. *kẹrti (mndd. kerte) 'Kerze' neben *kart 'Docht' zu ſtammen.

Keſſel M. mhd. kẹzzel ahd. kẹzzil M. = got. katilus 'χαλκίον', anord. ketell, angls. čytel engl. kettle, ndl. ketel 'Keſſel': Lehnwort aus lat. catînus 'Napf, Schüſſel' (= ſkr. kaṭhina 'Schüſſel'), woher auch ahd. kẹzzîn chẹzzî mhd. chẹzzî (alem.) 'Keſſel' = angls. cete 'cacabus'. Daß aus lat. catînus auch got. katilus hervorgehen kann, zeigt Eſel = lat. asinus (ſ. auch Igel). Aber die lat. Bedeutung 'Napf' ſtimmt nicht zu der germ. 'Keſſel'. Gleichzeitig mit Keſſel dürften etwa Becken, Kachel, Kelch, Schüſſel, Tiſch (auch Eimer und Kopf) entlehnt ſein. Aus lat. catînus ſtammen auch im Roman. portug. cadinho 'Schmelztiegel' und tirol. cadin 'hölzerne Schüſſel'. Aus dem Germ. ſtammt aſlov. kotlŭ 'Keſſel'. Vgl. noch Baiſt, Zſch. f. frz. Sprache u. Litt. XIII 186.

† **Ketſche** F. 'Apfelbutzen' bei Jung Stilling 1781 Florentin v. Fahlendorn I 126, ein mfränk. Dialektwort.

Kette[1] F. mit den älteren und noch dial. Nebenformen kitte kütte. Die heutige Lautform, erſt im 18./19. Jahrh. nur von Rebhühnern uſw. gebraucht, iſt (dialektiſche?) Umbildung aus mhd. kütte ahd. kutti N. 'Herde, Schar'; vgl. mndd. küdde, ndl. kudde F. 'Herde'. Die nhd. Ma. haben noch kütt N. 'Herde, Menge' (fränk.-henneberg. kutt, tirol. kutt); die jetzige Spezialiſirung der Bedeutung („Kette Rebhühner") gilt ſchon vielfach im 17. Jahrh. Man darf an lit. gùtas M. — gaujà F. 'Rudel' anknüpfen und ſomit weiterhin an die ind. Wz. jû (für gû) 'treiben, anſpornen', lit. gùiti 'treiben'. Der Dental des ahd. Wortes gehört daher wie der des gleichbed. lit. gutas zur Ableitung; gu 'Vieh treiben' iſt die idg. Wurzel.

Kette[2] F. mhd. kẹten kẹtene (Kette ſeit dem 15. Jahrh. bezeugt) ahd. kẹtîna chẹtînna F. 'Kette': Lehnwort aus lat. catêna; doch kaum aus dieſem ſelber, da das Wort wahrſcheinlich vor der hd. Lautverſchiebung in Deutſchland eingebürgert war (vgl. Kerker); ſondern eher aus einem vulgären cadéna (ſo pr. ſpan., daher auch frz. chaîne, woraus engl. chaine). Doch weiſt ndl. keten, mndl. ketene als ältere Entlehnung noch auf das lat. t hin (vgl. Kreide). Wegen des Überganges von ê in î vgl. feiern, Pein. Der Accent iſt behandelt wie in ahd. ábbât aus lat. abbât-em.

† **Kettich** M. ein ndd. Wort mit der Nebenform ndd. köddik (Köſ bei Brockes) 'sinapis arvensis' = ndl. keek 'Senf', dän. kidik.

Ketzer M. mhd. kẹtzer M. (ahd. nicht nachweisbar); das tz ſtellt der Deutung aus gr. καθαρός (καθαροί eine im Abendlande während des 12. Jahrhs. verbreitete, von der Kirche verfolgte manichäiſche Sekte) keine Schwierigkeiten entgegen, wenn man annimmt, daß ndl. ketter 'Ketzer' lautliche Rücküberſetzung aus dem hd. Worte iſt. Zwar iſt hd. tz aus gr. θ (lat. th) nicht nachzuweiſen; aber lautlich kann der mittelgriech. Reibelaut th (þ θ) wohl als tz aufgefaßt werden; ſo nannte man die καθαροί in Italien Gazari. Lat. haereticus (woraus afrz. erege 'Ketzer') iſt dem Altdeutſchen fremd geblieben.

keuchen Ztw. mhd. kûchen 'hauchen'; auch iſt mhd. kîchen 'ſchwer atmen, keuchen' in dem nhd. Ztw. untergegangen. Entſprechend ndl. mndl. kuchen, angls. cohhettan mittelengl. coughen engl. to cough 'huſten'. Mhd. kîchen beruht auf einer germ. Wz. kik, die im Ndd. Ndl. Engl. naſaliert vorliegt: ndd. (Holſtein) kinghosten, ndl. kinkhoest M., engl. chincough (für chinkcough) 'Keuchhuſten'; dazu ſchwed. kikhosta, dän. kighoste, angls. čincung.

Keule F. mhd. kiule (ahd. *kûli Beitr. 20, 331) F. 'Keule, Stock, Stange': verwandt mit nhd. Kaule aus mhd. kûle, Nebenform für kugele kugel? S. die weiteren Beziehungen unter Kugel.

Keuler M. ſ. Keiler.

keuſch Adj. n.hd. kiusche 'mäßig, ruhig, ſittſam, ſchamhaft' ahd. chûski 'enthaltſam, mäßig' = aſächſ. *kûski (nachweisbar iſt nur das zugehörige Adv. kûsko); ndl. kuisk 'reinlich, keuſch'; angls. cúsc iſt litterariſche Entlehnung aus dem aſächſ. Wort. Als Grundbedeutung des allen zu Grunde liegenden altgerm. Adj. muß 'rein' vorausgeſetzt werden: vgl. ndl. kuischen 'ſäubern, reinigen', ahd. unkûski 'Schmutz'; aus nhd. Ma. beachte tirol. keusch 'zart, zierlich, hübſch', baier.-öſtreich. keusch 'dünn, fein, zart,

ſchwächlich', auch heſſ. (an der Lahn) unkeuſcher Weg gleich 'Weg in üblem Zuſtande'. War keuſch urſprgl. 'rein' als ritueller Begriff beim Opfer?

† **Keuſchlamm** N. bloß nhd., nach lat. agnus castus, welcher Baum im Gr. den Namen ἄγνος führte; dies ergab als ἁγνός gefaßt im Lat. der Botanik die Überſetzung und zugleich Entlehnung agnus castus; agnus, als 'Lamm' gefaßt, führte zu hd. Keuſchlamm, das ſomit das Produkt der ſonderbarſten halbgelehrten (nicht volksetymologiſchen) Irrungen iſt; der Baum heißt auch Keuſchbaum = ndl. kuischboom.

Kibitz M. mit zahlreichen dialektiſch und chronologiſch verſchiedenen Nebenformen, die ſämtlich auf Umdeutung des etymologiſch unverſtändlichen, wohl onomatopoietiſchen Wortes beruhen; ſchon das Mhd. kennt mehrere lautverwandte Formen: gîbitze gîbitz gibiz ſind die Formen der Schriftſprache. Der Anklang an die gleichbed. ruſſ. čibezŭ ſowie an mndd. kîvit, ndl. kievit, engl. peevit pewit läßt onomatopoietiſchen Urſprung für Kiebitz vermuten. Das Suffix erinnert noch an Stiglitz, ſowie oſtmd. Krinitz 'Kreuzſchnabel', ſchweiz. Giritz 'Kibitz' (früh nhd. Emmeritz, Wonitz, Girlitz als Vogelnamen).

Kicher F. mhd. kicher ahd. kichŭrra chihhira F.; zu Grunde liegen lat. cicer (Pl. cicera) N. 'Kichererbſe' — cicera F. 'Platterbſe, Wicke'; mlat. cicoria cichoria, das lautlich am nächſten zu ahd. chihhûria chihhŭrra gehören könnte, bedeutet 'Cichorie' (gr. κιχήριον). Mittelengl. chiche chikpeas Pl. 'Kichererbſen' mit fehlender r-Ableitung aus frz. chiche (ital. cece). Die Entlehnung hat vor der ahd. Zeit ſtattgefunden (jünger iſt ndl. sisererwt).

kichern Ztw. erſt nhd.; dazu ahd. kichazzen 'lachen', welches Nebenform von ahd. kachazzen (mhd. kachzen) iſt; vgl. noch mhd. kah M. 'lautes Lachen' und mhd. kachen 'laut lachen'; ihr ch beruht nicht wie ſonſt auf germ. k, ſondern nach Ausweis von angls. ceahhettan 'lachen' auf altgerm. hh. Die Sippe iſt onomatopoietiſch; für dieſelbe fehlt es an einem Etymon. Im Gr. hatte man eine ähnliche Neuſchöpfung καχάζω καγχάζω καγχαλάω καγχλάζω 'laut lachen', καχλάζω 'plätſchern, ſprudeln' (lat. cachinnus). Der mangelnden Lautverſchiebung wegen darf nicht an Urverwandtſchaft gedacht werden; die gr. Wortſippe kann aber mit ſkr. kakh 'lachen' urverwandt ſein.

Kiebitz ſ. Kibitz.

Kiefer[1] M. mhd. kiver kivel kivele 'Kiefer, Kinnbacken': daneben eine Bildung aus dem Stamme von kauen: mhd. kiuwel M. und gewöhnlich kiuwe kêwe F. 'Kiefer, Kinnbacken'. Doch jene mhd. kiver kivel haben trotz ihres ſeltenen Vorkommens eine weitere Geſchichte zurück in der Vergangenheit; zu germ. *kēfru- gehört anord. kjoptr kjaptr (germ. *kēftuz) M. 'Maul, Kinnbacke' und dazu ferner mit der Ablautsſtufe â (ē) das angls. ceáfl, aſächſ. kâfl M. 'Kiefer der Tiere' (des Ablauts wegen vgl. Käfer, Giebel, Kerl). Der germ. Stamm hat ſomit die Geſtalt kēf reſp. kēb (vor l und r erſcheinen zuweilen jüngere Verſchiebungen von b zu f) aus vorgerm. gēph oder gēbh: vgl. aveſt. zafare zafra 'Mund, Rachen' (im Skr. fehlt ein dieſem entſprechendes Nomen *japhra *jabhra); die naſalirte Wz. jambh: jabh 'wonach ſchnappen' führt auf gr. γαμφαί γαμφηλαί 'Kinnbacken', doch hängen dieſe wohl mit der unter Kamm behandelten Wortſippe enger zuſammen. S. Käfer.

Kiefer[2] F. ſeit dem 16. Jahrh. bezeugt (ſchon bei Luther) und eigtl. in Schleſien und Oberſachſen heimiſch (mit der Nebenform Kienfohre z. B. bei Matheſius 1562 Sarepta 80[b]). Dafür im Oberdeutſchen bloß Föhre und Kienbaum. Wahrſcheinlich iſt daher Kiefer aus Kienföhre entſtanden (wegen des Unkenntlichwerdens alter Zuſammenſetzungen vgl. Wimper, Schultz, Schuſter). Die Zwiſchenform kimfer wird als nordböhm., kinfer als oſtfränk. bezeugt. Vgl. noch mhd. kienboum M. 'Kiefer' und *kienforhe F. 'Kienföhre' (erwieſen durch die Ableitung kienforhîn Adj. 'von der Kienföhre'). Vgl. Kien und Föhre.

† **Kieke** F. 'Art Fußwärmer' im 18. Jahrh. für das maritime Niederdeutſchland in den Idiotiken bezeugt, von Voß (1781) 70. Geburtstag V. 56 als Feuerkieke gebraucht und ſo bei Klein Provinzialwb. 1792 gebucht (die Kieke wird als irdener oder kupferner Kohlentiegel, oben und an den Seiten durchlöchert geſchildert; ſchon Saxo Grammaticus um 1200 Histor. Danica S. 631 erwähnt das Fußwärmen durch ein calidum laterculum cistula crebris foraminibus distincta inclusum). Außer dän. ild-kikkert 'Fußwärmer' und dem auffälligen weſtfäl. fyrkîpə 'Kieke' ſind andre Wortverwandte bisher nicht gefunden.

Kiel[1] M. mhd. kil MN. 'Federkiel'; ahd. nicht nachgewieſen; dialektiſch Keil (mrhein.) auf mhd. kîl hinweiſend; ndd. quiele kiel führt auf mittelengl. quille engl. quill 'Federkiel, Stengel'. Ein got. *qilus oder *qeilus (das gleichbed. weſterwäld. peil deutet auf got. *peilus) ſowie jede weitere Anknüpfung fehlt.

Kiel[2] M. 'Schiff' mhd. kiel ahd. kiol M. 'ein größeres Schiff' = angls. céol M. 'Langschiff' engl. keel 'Schiffskiel', ndl. kiel; anord. kjóll M. 'Schiff': germ. keula-.

Kiel[3] M. 'Schiffskiel, Grundbalken' ist von **Kiel**[2] völlig verschieden; vgl. anord. kjǫlr 'Schiffskiel' gegen anord. kjóll (Plur. kjólar) 'Schiff'. Dies ist germ. keula-, jenes ist germ. kēlu-. Angls. scipes cēle 'rostrum navis' deutet auf Identität mit **Kehle**, das sonst mehrfach in übertragenem Gebrauch erscheint. Das nhd. Wort (seit Stieler 1691 als **Kiel** und **Kehl** gebucht und so im 18. Jahrh. geläufig) ist spät aus dem Ndd. vorgedrungen.

† **Kielkropf** M. 'Mißgeburt, Wechselbalg' seit dem 16. Jahrh. vielfach bezeugt (auch bei Luther), eigtl. dem westlichen Mitteldeutschland angehörig; man denkt an dial. **Kiel** 'Quelle'.

Kieme F. im 16./17. Jahrh. noch unbekannt (Peucer-Eber 1556 H 2[b] „branchias Germanorum aliqui vocant die Fischohren, aliqui den Kampff, Saxones den Geckel"; im 16./17. Jahrh. wird meist **Fischohren** gesagt, bei Prätorius 1666 Anthropod. 451 „Kiefen oder Fischohren"). Erst seit Adelung tritt **Kieme** auf im Anschluß an ndd. Zoologen (Steinbach) 1734 hat noch **Kiepe**). Eine Nebenform **Kimme** verzeichnet Schottel 1663 (asächs. Hel. kin, weswegen im 15. Jahrh. auch **Kinlein**). Im 18. Jahrh. begegnet auch **Kieffe** neben **Kiepe**. Die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den lautlich zusammengehörigen Worten sind unklar (pommer. kēve); wahrscheinlich gehört das gleichbed. angls. čīun čēon dazu.

Kien M. mhd. ahd. kien ahd. chien kēn MN. 'Fichte, Kienspan, Kienfackel' = angls. cén M. 'Kiefer, Fichte'. In älterer Zeit galt kēn kien zugleich als Name der Föhre oder Kiefer (so angls. ahd. mhd.) und als 'Fackel', welche Doppelbedeutung auch lat. pīnus aufweist; die Bedeutung als Baum wird die ursprünglichere sein. S. noch **Kiefer**[2].

† **Kiepe** F. erst nhd., aus dem Ndd.; vgl. ndl. kiepekorf M. 'Kiepe, Rückenkorb', mndl. auch cūpe, angls. cȳpa engl. dial. kipe 'Korb'; ein got. *kūpjô oder *kiupô fehlt. Ob diese Entlehnungen, resp. Weiterbildungen aus mlat. cūpa 'Tonne', auch 'Getreidemaß' (vgl. **Kufe**) sind, läßt sich nicht entscheiden.

Kies M. im Schwäb. und Md. üblich (den ndd. Ma. fremd, dafür **Grand**; im Österreich. **Schober**) mhd. kis M.; **Kiesel** M. mhd. kisel ahd. kisil M. 'Kieselstein, Hagelstein, Schloße' = angls. čisil čeosol mittelengl. chisel 'Kiesel': diminutive Ableitung aus germ. *kisa- = **Kies**. Ndl. kei neben kiezel weist auf kī als Stammsilbe hin.

† **Kiesel** M. 'Hagel' in Baiern, Franken, Hessen; dazu **kieseln** 'hageln' auch **kisseln** 1587 Faustbuch S. 72. Zu **Kies**.

† **kiesen** Ztw. mhd. kiesen ahd. kiosan st. Ztw. 'prüfen, versuchen, prüfend kosten, schmeckend prüfen, nach genauer Prüfung erwählen' = got. kiusan, angls. céosan engl. to choose 'wählen'. Germ. Wz. kus (mit Rhotazismus kur im Partiz. **erkoren**, s. auch **Kur** 'Wahl') aus vorgerm. gus in lat. gus-tus gus-tare, gr. γεύω für γεύσω, ind. Wz. juš 'erwählen, gern haben'. Das germ. kausjan ist als kusiti ins Slav. gedrungen.

† **Kieze** F. bloß nhd., dafür mhd. kœtze F. 'Korb, Rückenkorb'. Ursprung dunkel.

Kikeriki N. erst im 19. Jahrh. bezeugt, im 18. dafür **Kikri**; im 16. Jahrh. findet sich dafür **Tutterhui** Matheſius 1592 Ehespiegel Pp IIII[a], „Guck guck gurith" Rollenhagen 1595 Froschmäuseler H IV[b]: alles Schallnachahmungen.

† **Kilt, Kiltgang** im Alem.; mhd. fehlend; vgl. ahd. chwiltiwërch N. 'Abendarbeit', anord. kveld N. 'Abend' (auf Island und in Norwegen das gewöhnliche Wort für **Abend**, während aptann poetisch und feierlich ist) und angls. cwyldhreþe F. 'Fledermaus' eigtl. 'die Abendschnelle' — cwyldseten 'Abend'. Darnach ist qēldaz qildiz N. ein germ. Wort für 'Abend'. Ausfall des w nach k hat sich regelrecht vollzogen; vgl. **keck**, **Kot**, **Köder**.

† **Kimme** F. = **Kieme**.

Kind N. mhd. kint (Gen. kindes) ahd. asächs. kind N. 'Kind' aus germ. *kinþa- (= ahd. kind) und *kinda- (= asächs. kind). Aslov. čędo 'Kind' ist altgerm. Lehnwort. Im Anord. gilt eine durch Ablaut verwandte Bildung kundr M. 'Sohn', und daran läßt sich zunächst ein Adjektivsuffix kunds 'stammend aus, von' anschließen: got. himinakunds 'himmlisch' — qinakunds 'weiblich', angls. feorrancund 'von ferne stammend'; dieses Suffix ist altes Partiz. auf to (vgl. **alt**, **kalt**, **laut**, **traut**, **Gott**) zu einer Wz. kun ken kan 'gebären, erzeugen', die innerhalb und außerhalb des Germ. eine reiche Sippe hat; vgl. außerdem got. kuni, ahd. kunni chunni mhd. künne N. 'Geschlecht'; dazu angls. cennan 'gebären, erzeugen'. Germ. kēn = idg. gen hat Vertreter im Gr. γένος N. — γί-γνομαι γονή; im Lat. genus gigno gens; im Lit. gentis 'Verwandter'; im Skr. Wz. jan 'zeugen' — jánas N. 'Geschlecht' — janús N. 'Geburt, Geschöpf, Geschlecht' — jantú M. 'Kind, Wesen, Stamm' (jātá 'Sohn' stellt sich zunächst zu **Kind**; s. auch **König**).

Kinn N. mhd. kinne ahd. kinni N. (auch 'Kinnlade'); die ältere Bedeutung 'Backe, Wange' (got. kinnus F. 'Wange') hat ſich erhalten in Kinnbein 'Backenknochen', in ahd. kinnizan(d) mhd. kinnezan 'Backenzahn' — ahd. kinnibacko 'Kinnbacken'; vgl. anglſ. čin engl. chin 'Kinn' (anglſ. činbán engl. chinbone), nndl. kin F. 'Kinn'; anord. kinn 'Wange'. Vgl. gr. γένυς F. 'Kinn, Kinnlade, Kinnbacke', auch 'Schneide des Beils, Beil' — γένειον N. 'Kinn, Kinnlade' — γενειάς F. 'Kinn, Bart'; lat. gena 'Wange' — dentes genuini 'Backenzähne'; ir. gin 'Mund'; ſkr. hánu-s F. 'Kinnlade' — hanavya 'Kinnbacke'. Somit ſchwankt vielfach die Bedeutung der Sippe zwiſchen Wange — Kinnlade — Kinn. Eine Grundbedeutung dieſer Wz. gen iſt in dieſem Nomen nicht zu erkennen; einige gehen der gr. Bedeutung 'Beil' wegen von einer Wz. gen 'zerſchneiden' aus.

Kipfel, dial. auch Gipfel MN. mhd. kipfe M. 'Weizenbrot in Form eines zweigipfeligen Wecken' (die Form Gipfel iſt eine volksetymologiſche Umdeutung); vielleicht verwandt mit ahd. kipfa mhd. kipfe F. 'Wagenrunge' (Quelle lat. cippus).

Kippe[1] F. aus dem Md. Ndd.; die eigtl. hd. Form iſt Kipfe, in der Bedeutung 'Spitze' bei Luther bezeugt; ältere Beziehungen fehlen. Denominativ kippen 'die Spitze abhauen'; in der Bedeutung 'ſchlagen' zu anord. kippa 'ſchlagen', anglſ. cippian, wozu auch nhd. kappen.

Kippe[2] F. (in „Kippe machen") 'Kompagniegeſchäft' aus der Judenſprache.

Kirche (ſchweiz. chilche) F. mhd. kirche ahd. kiricha chirchha (ſchweiz. chilihha für *chilihha?) F. = andd. kirika, ndl. kerk, anglſ. čiriče čyriče engl. church 'Kirche'. Wie das ch von Kirche chirchca zeigt, muß das Wort bereits vor der ahd. Zeit vorhanden geweſen ſein. Ortsnamen mit Kirche begegnen ſchon im Beginn des 8. Jahrhs. in Deutſchland. Anord. kirkja 'Kirche' iſt ſicher anglſ. Lehnwort. Dem Got. iſt das Wort fremd (man ſagte gudhûs 'Gotteshaus' — gards oder razn bidô 'Bethaus'; auch aikklêsjô 'coetus christianorum'). Und doch müſſen die weſtgerm. Stämme ihr Kirche durch got. Vermittelung aus dem Griech. übernommen haben (vgl. Pfaffe, Pfinztag und Samstag, auch Engel und Teufel, Heide und taufen). Allerdings bedeutet gr. κυριακή bis etwa ins 10. Jahrh. (mit Ergänzung von ἡμέρα) ausſchließlich 'Sonntag', und erſt vom 11. Jahrh. an hat es die Bedeutung 'Haus des Herren'. Aber ahd. chirchha F. = got. *kyreikô hat man mit Genuswechſel aus dem ſeit dem 4. Jahrh. bezeugten gleichbed. κυριακόν abzuleiten (gr. -ον wird bei got. Entlehnung zu ô, auch in σάββατον got. sabbatô, εὐαγγέλιον got. aiwaggêljô, σιγίλλιον got. sigljô). Da in der röm. Kirche das gr. Wort nie zur Geltung kam (lat.-gemeinroman. ſowie got. und kelt. dafür ecclesia), ſo haben wir in Kirche (aus got. *kyreikô *kirikô ſtammen ruſſ. cerkovĭ, aſlov. crŭky) einen Term. der griech. Kirche (ſonſt haben wir weſentlich lat. Worte mit dem Chriſtentum übernommen; vgl. Kapelle, Feier, Kreuz, Segen, Meſſe). Die got. Vermittelung bei Kirche war wenigſtens bis ins 9. Jahrh. möglich; nach Wal. Strabo gab es noch im 9. Jahrh. an der unteren Donau Gottesdienſt in got. Sprache. Das vorauszuſetzende got. *kyreikô würde lautlich an got. spyreiþ-s (Acc. Plur. spyreid-ans) = gr. σπυριδ- 'Korb' erinnern.

Kirchſpiel N. mhd. kirchspil auch kirspel = ndl. kerspel: der 2. Kompoſitionsteil wird zu den im weſtl. Md. üblichen Menſchenſpiel 'Menſchenmenge' und Geldſpiel 'Geldmenge' gezogen; auch wird ndl. dingspil 'Rechtsbann' verglichen. Man hat beſonders an got. spill N. 'Rede' (vgl. Beiſpiel) angeknüpft und Kirchſpiel gefaßt als 'Bezirk, innerhalb deſſen das Wort einer Kirche gilt'. Andere wollen mit Rückſicht auf die Erklärung von Pfarre eher eine Bedeutung 'Bezirk, Gehege, Schonung' vermuten, wozu das anglſ. spélian 'ſchonen, ſchützen' Anhalt giebt; vgl. anglſ. spéla 'Vertreter'?

Kirchweih F. mhd. kirchwîhe F. (auch ſchon 'Jahrmarkt', ſogar 'Feſt überhaupt' bedeutend) ahd. kirichwîhî F. eigtl. 'Kirchenweihe' (vgl. alem. Kilbe, chilbi).

† **Kirmes** F. mhd. kirmësse F. 'Kirchweihfeſt' für unbezeugtes kirchmësse, wie mhd. kirspil neben kirchspel N. 'Kirchſpiel' und kirwîhe neben kirchwîhe 'Kirchweih'. Kirmes (ndl. kerkmis kermis) eigtl. 'Meſſe zur Feier der Kirchenweihe' (dafür alem. chilbe aus kilchwîhe, baier. kirta aus kirchtac). Vgl. Meſſe.

kirre Adj. mhd. kürre (md. kurre kirre) Adj. 'zahm, milde'; mit unterdrücktem w entſtanden aus älterem ahd. *kurri quirri = got. qaírrus 'ſanftmütig', anord. kvirr kyrr Adj. 'ſtill, ruhig'. Vielleicht liegt die in nhd. Köder ſteckende germ. Wz. qĕr zu Grunde; doch könnte auch lit. gurti 'ſchwach werden, nachlaſſen' — gurus 'bröcklig' verwandt ſein.

Kirſche F. mhd. kirse (alem. chriesi) F. 'Kirſche' (wegen des Überganges von s in sch vgl. Arſch, Hirſch). Ahd. kirsa (*kirissa, alem. *chriassa) F. ſtammt ſicher nicht aus lat. cerasum, ſondern wie die verwandten roman.

Worte aus einem ceresia (eigtl. N. Pl. des Adj. ceraseus? vgl. gr. κεράσιον 'Kirſche' — κερασία κερασέα 'Kirſchbaum'), nur mit germ. Accent. Auch die alem. Form Krieſe (aus Grdf. kriasia, welche auch in iſtr. kriss und in ſerb. krješva zu ſtecken ſcheint) beruht mit Kirſche auf der gemeinſamen Grundform mit der roman. Betonung: mlat. *cerẹsea (ital. ciriegia, frz. cerise); dazu vgl. auch aſlov. črěšĭnja (urſlav. *čers- aus *kers-?) ſowie alban. kjerši. Die Entlehnung ins Hd. fällt wohl vor das 7. Jahrh., wie das Beibehalten des anlautenden c als k im Hd. zeigt; das Genauere über die Zeit der Entlehnung ſ. unter Pflaume, wo auch vom Genus der ſüdlichen Obſtnamen die Rede iſt.

† **Kirſei** M. 'Art Flanell' im 18. Jahrh. üblich, zunächſt „kentiſcher Kirſey" genannt = engl. kersey (ſchon bei Shakeſp.), das nach Skeat EDict. nach dem Ort Kersey bei Hadleigh in Suffolk benannt ſein ſoll. Aus dem Engl. ſtammt auch ndl. karsaai und frz. cariset.

Kiſſen, Küſſen N. mhd. küssen küssîn ahd. kussîn (chussî) N. = ndl. kussen aus mndl. cussîn; identiſch mit frz. coussin (woraus auch engl. cushion) aus ital. cuscino 'Kiſſen'. Quelle nach Paul Meyer Romania 21, 83 ſpätlat. coxinus 'Kiſſen für die Hüfte, Sitzkiſſen'. Die Entlehnung ins Deutſche mag gleichzeitig mit der von Pfühl und Flaum erfolgt ſein. Das i in Kiſſen für älteres Küſſen ſtammt aus oberd. oder md. Ma. wie bei Kitt, Kittel, Kirre, Pilz.

Kiſte F. mhd. kiste ahd. kista F. 'Kiſte, Kaſten' = ndl. kist, angls. čest čiste engl. chest 'Kiſte, Kaſten', anord. kista F. 'Kiſte'; im Got. fehlt ein verwandtes Wort. Gemeingerm. Entlehnung aus lat. cista (gr. κίστη) in alter Zeit, jedenfalls lange vor der Verwandlung des anlautenden c von cista in kj oder tz, iſt ſicher wie bei Arche; vgl. Korb, Schrein, Sack; man hat daher Kaſten und Kiſte etymologiſch auseinander zu halten; für erſteres fehlt Anknüpfung im Lat.

Kitt M. (Steinbach 1734, früher meiſt Kütt z. B. Matheſius 1562 Sarepta 80) mhd. küte küt M. 'Kitt' ahd. kuti quiti 'Leim', wodurch got. *qidus wahrſcheinlich wird; vgl. auch angls. cwidu 'Baumharz': urverwandt mit lat. bitûmen (für *gvĕtûmen) 'Erdpech', ſkr. jatu 'Lack, Gummi': gemeinſchaftliche Grdf. getú (gvetú). Dazu anord. kváða, ſchwed. kåda 'Harz', mittelengl. code 'Pech'. Vgl. Bugge, Kuhns Zſch. 19, 428.

Kittel M. mhd. kitel M. 'Kittel, leichtes Oberhemd für Männer und Frauen'. Beziehung zu gr. χιτών iſt unmöglich. Der Urſprung des hd. Wortes iſt unaufgeklärt; Kutte, das oberd. auch für 'Bauernkittel' gebraucht wird, kann nicht gut verwandt ſein.

Kitze[1] F. mhd. kitze ahd. kizzîn chizzî N. 'junge Ziege': aus germ. *kittîn N. mit dem urſprünglichen Diminutivſuffix îna, das unter Küchlein und Schwein zur Sprache kommt. Daneben iſt ein got. *kidi (kidjis) N. zu erſchließen auf Grund von tirol. kittele 'weibl. Zicklein' und anord. kið N. 'Ziege', woraus engl. kid 'Ziege' entlehnt iſt (ein dem nord. urverwandtes Wort müßte im Engl. mit ch anlauten). Übrigens verhalten ſich jene angenommenen got. *kidi: *kittein mit den inneren Dentalen genau wie die unter Ziege angeſetzten tigô: tikkein mit den inneren Gutturalen. Der nahe Anklang von Kitze und Zicke beweiſt, daß Beziehungen beſtehen; beide ſind Koſeworte zu Geiß (vgl. ſchweiz. gitzi für ahd. chizzî).

Kitze[2], Kietze F. im Mhd. Ahd. nicht nachgewieſen; aber wie das ſpezifiſch hd. tz gegen ndd. tt (kitte) zeigt, doch wohl in der Volksſprache vorhanden; vgl. mittelengl. chitte 'Kätzchen' aus einem nicht nachgewieſenen angls. *citten (engl. kitten); mittelengl. kitlung engl. kitling 'Kätzchen' ſind wohl Lehnworte aus dem nord. ketlingr 'Kätzchen'. Die Gruppe ſteht im Ablautsverhältniſſe zu Katze.

kitzeln (ſchwäb. khutslə) Ztw. mhd. kitzeln kützeln ahd. kizzilôn kuzzilôn = mndd. ketelen, anord. kitla; angls. cytelian (engl. to kittle) beruht auf Grdf. *kutilôn. Engl. to tickle mittelengl. tikelen 'kitzeln' beruht auf Konſonantenaustauſch in der Wz. kit (ebenſo alemann. zicklen 'aufreizen'); vgl. Eſſig, Fieber, Kabeljau, Ziege. — Die germ. Wz. kit kut 'kitzeln' ſcheint onomatop. germ. Neuſchöpfung; daher im Ahd. die Nebenformen kizzilôn kuzzilôn. In verwandten Sprachen finden ſich gleichfalls anklingende Neuſchöpfungen, vgl. lett. kutēt 'kitzeln'. Das Nomen Kitzel M. iſt erſt nhd. und aus dem Ztw. gebildet; vgl. Handel.

† **klabaſtern** Ztw. erſt nhd., im Ndd. urſprünglich heimiſch; bei dem gänzlichen Fehlen des Wortes in älteren Sprachperioden bleibt der Urſprung fraglich; am wahrſcheinlichſten iſt Verwandtſchaft mit ahd. klapfôn mhd. klaffen 'klappern'; angls. clappian engl. to clap 'ſchlagen klopfen'. Das Weſtfäl. hat noch kladîstern 'laufen'.

Kladde F. als Wort der kaufmänniſchen Sprache Niederdeutſchlands in der 1. Hälfte des 18. Jahrhs. häufiger belegt, vom Ndl. aus vorgedrungen, wo es ſchon im 16. Jahrh. gilt. Das zu Grunde liegende ndl. klad (kladboek)

= ndd. Kladde iſt eigtl. 'Schmutz, Unſauberkeit', wird aber ſchon im 18. Jahrh. für Hamburg, Bremen und Pommern für 'Unreinſchrift, Concept' und für 'Schmutzbuch der Kaufleute' bezeugt. Seit Spanutius 1720 und Speranber 1727 gebucht, wird es ſeit und durch Campe ſchriftſprachlich. Im Oberdeutſch. dafür urſprgl. Klütter-, Klitterbuch (Maaler 1561 Klütterbuch), auch „Sudelbuch, Rapial" (bei Golius 1582 Onomast. 158), „Schmoderbuch" (bei Deshayes 1695 Nomenclat. nova s. diarium). In Mitteldeutſchland galten zu Campes Zeit (Wb. 1813 S. 53) Brouillon und Strazze; vgl. „Strazza, Cladde, Brouillard ein Klitterbuch". Geöffn. Ritterplatz 1707.

Klaff M. mhd. klaf (Gen. klaffes) und klapf M. 'Knall, Krach' ahd. klaph (anaklaph) 'Anprall'; mhd. klaffen klapfen 'ſchallen, tönen' — ûf klaffen 'aus einander brechen, ſich öffnen, klaffen', ahd. chlaphôn; got. *klappôn fehlt; angls. clappian engl. to clap 'klappen, ſchlagen, ſchwatzen'. Die Bedeutung des Schallens iſt die Grundbedeutung des Stammes klapp, die 'des Aufſpringens, Berſtens, Klaffens' die abgeleitete; vgl. Klapp und klopfen.

Klafter NMF. mhd. klâfter FMN. ahd. klâftra F. 'Maß der ausgeſpannten Arme, Klafter als Längenmaß'; vgl. wegen ähnlicher Bedeutungsentwicklung Elle, Faden, auch Spanne, Fuß. Got. *klêftra fehlt, ebenſo entſprechende Formen in verwandten Dialekten. Zuſammenhang mit angls. clyppan engl. to clip 'umarmen' und mit ſchweiz. xlupfel 'Arm voll Heu' (germ. Wz. klēp) macht Beziehung zu lit. glėbti 'mit den Armen umfaſſen' — glėbýs 'Armvoll' — glóbti 'umfaſſen', altpreuß. glabût 'umarmen' (Wz. glēb) wahrſcheinlich. — Die mhd. Nebenform lâfter (lâhter) FN. 'Klafter' iſt dunkel.

Klage F. mhd. klage ahd. klaga F. 'Klage' eigtl. 'Wehgeſchrei als Ausdruck des Schmerzes'; in allen altgerm. Sprachperioden mit Ausnahme des Ahd. fehlend; als jur. term. techn. ins moderne Isl. aufgenommen als klögun. Nhd. mhd. klagen aus ahd. klagôn. Als vorgerm. Wurzelform wäre glak oder glagh vorauszuſetzen; doch fehlen ſichere Verwandte.

† **Klamm**[1] M. mhd. klam (Gen. klammes) M. 'Krampf, Beklemmung, Feſſel' = angls. clǫm clam(m) MFN. 'feſter Griff, Kralle, Klaue, Feſſel'; auch ahd. klamma mhd. klamme F. — Nhd. klemmen aus mhd. klęmmen (ahd. biklęmmen) 'mit den Klauen packen, einzwängen, zuſammendrücken'; vgl. angls. beclemman, anord. klemma. — Nhd. Klemme F. aus mhd. klemme klemde F. 'Einengung, Klemmung', ahd. noch nicht nachweisbar.

† **Klamm**[2] F. 'Gießbach in Felsſpalten' ein baier. Dialektwort, mit Klamm[1] identiſch.

Klammer F. mhd. klammer klamer klamere (ahd. *klamara) F. = nord. klǫmbr (Gen. klambrar) F. 'Schraubeſtock' und mhd. klamere weiſen auf ein got. *klamra oder *klamara F., das zu der in Klamm enthaltenen germ. Wz. klam 'zuſammendrücken' gehört. Auffällig iſt das gleichbed. mhd. klampfer F. und die nhd. dial. Formen Klamper (baier.) und Klampfer (kärnt.); vgl. noch engl. clamp 'Klammer' und ndl. klamp M. 'Klammer': der dem m folgende Labial macht Schwierigkeiten. Vgl. das folgende Wort.

† **Klampe** F. aus dem Ndd.; vgl. ndl. klamp 'Klammer, hölzerner Seilhalter auf den Schiffen'. Die ſtreng hd. Form iſt Klampfe (baier.-öſtr.) 'Klammer', vgl. ndl. klamp, engl. clamp, nord. klampi 'Klammer'.

Klang M. mhd. ahd. klanc (Gen. klanges) M. mit der Nebenform klanc (Gen. klankes); vgl. ndl. klank M. 'Klang, Laut', ſowie engl. clank 'Geraſſel, Geklirr' und clang 'Schall, Getöſe'; vgl. noch mhd. klunc (klunges) M. 'Klang', ſowie klinc (klinges) M. 'Ton, Schall'. Übrigens iſt die Form klank mit auslautendem k zu beurteilen wie Zicke neben Ziege, Kitze neben anord. kið; d. h. k ſteht für kk für idg. kn; glank (reſp. glangh) wäre als idg. Wz. der germ. Sippe zu vermuten, wenn es nicht nahe läge, Klang (vgl. klingen) als onomatopoietiſche Neuſchöpfung (vgl. gr. κλαγγή, lat. clangor) zu faſſen(?).

Klapp M. erſt im Nhd. aus dem Ndd. aufgenommen, wie eine an Klapp ſich anſchließende Sippe, (Klappe, klappen, Klapps). Nur klappern Ztw. gilt ſchon mhd., ohne daß an ndd. Entlehnung zu denken wäre; vielleicht iſt es onomatopoietiſch. Nhd. Klapp 'Schlag' iſt lautlich mhd. klapf klaf = Klaff.

klar Adj. mhd. klâr: nach Steinmeyer Epitheta S. 7 zuerſt in Denkmälern des 12. Jahrhs. am Mittel- und Niederrhein vereinzelt bezeugt und den ſüddeutſchen Dichtern vor Wolfram faſt fremd; geläufig erſt ſeit Wolfram. Ein niederrhein. Lehnwort aus lat. clârus (vgl. frz. clair, woraus engl. clear).

klaterig Adj. ein ndd. Wort: eigtl. 'ſchmutzig und naß' (vom Wetter), dann beſ. übertragen; vgl. ndd. klater 'Dreck': verwandt mit Kladde.

klatſch onomatop. Interj., bloß nhd.; zu einer onomatopoietiſchen Sippe für 'ſchallen', vgl. ndl.

klesten 'die Peitſche knallen laſſen', engl. to clash 'klirren'.

klauben Ztw. mhd. klûben ahd. klûbôn 'zerpflücken, zerſpalten'; got. *klûbôn fehlt. Die germ. Wz. klûb bildete von Alters her noch ein anderes Ztw., ſ. kliében.

Klaue F. mhd. klâwe klâ ahd. klâwa chlôa F. (vgl. Braue aus ahd. brâwa); die Nebenformen im Ahd. Mhd. erſchweren die Beſtimmung der germ. Grundform; auch angls. clá cléa cléo (Pl. cláwe) — clawu (ă?) ſind lautlich ſchwer zu erklären; vgl. noch andd. klâwa, ndl. klauw: ein germ. *klêwa F. iſt wahrſcheinlich, obwohl das anord. kló auf ein dazu ablautendes *klôwa F. ſchließen läßt. Ein gemeingerm. Stamm mit der Bedeutung 'Klaue', aber außerhalb des Germ. nicht nachgewieſen. Als Wz. gilt klu, vorgerm. glu, vgl. Knäuel; anord. klá 'kratzen, ſchaben', auf einer germ. Wz. klah beruhend, darf kaum mit der behandelten Sippe vereinigt werden.

Klauſe F. mhd. klûse ahd. klûsa F. 'Einſiedelei, Klauſe' (auch Kloſter) = angls. clûs 'Klauſe': mlat. clûsa clausum closum mit den Bedeutungen 'locus seu ager sepibus vel muris septus aut clausus', auch 'Kloſter'; davon liegt dem hd. Worte die Form clusa zu Grunde, die jüngere Partizipialbildung unter Anlehnung an das Partiz. clûsus der Kompoſita von claudere an Stelle des älteren clausus iſt (vgl. ital. chiusa). Dagegen beruht mhd. klôse klôs F. 'Einſiedelei, Kloſter' mit der Ableitung klôsenære 'Einſiedler' (vgl. mlat. clausarius 'Mönch' aber clûsinaria F. 'virgo deo sacra reclusa') auf mlat. clausa *clôsa (vgl. clôsum). Die mhd. Bedeutungen 'Felsſpalte, Engpaß, Kluft' von klôse klûse knüpfen an mlat. clûsa 'angustus montium aditus' an. Vgl. noch Kloſter.

Klauſel F. ſeit dem 15. Jahrhundert einheimiſch, aus lat. clausula.

† **Klauſter** N. 'Vorhängeſchloß' ein mittelrhein. Dialektwort aus vulgärlat. clûstrum (Nebenform zu claustrum, vgl. baier. Kloſter 'Schloß' unter Kloſter) = angls. clûstor, andd. klûstar, ndl. kluister 'Schloß'.

Klavier N. aus frz. clavier (Quelle: lat. clavis 'Schlüſſel'); zwiſchen 1550 bis 1750 Bezeichnung der Taſten der Orgel uſw. (z. B. in Hadr. Junii Nomencl. 1567; auch bei Heniſch 1616 gebucht). Die heutige Bedeutung (bei Speranber 1727 noch fehlend) wird ſeit Friſch 1741 verzeichnet.

kleben Ztw. mhd. klëben ahd. klëbên Ztw. 'kleben, haften, feſtſitzen' (ë aus germ. idg. ĭ vgl. unter Queckſilber, leben, verweſen uſw.) = aſächſ. klibôn, angls. cleofian engl. to cleave 'kleben'; got. *klibôn fehlt; nord. klifa hat nur die übertragene Bedeutung 'woran kleben, d. h. etwas wiederholen'. Ein mit der ſchwächſten Vokalſtufe aus der germ. Wz. klîb (ſ. kleiben) gebildetes gemeingerm. Verb mit der Bedeutung 'kleben'.

† **klecken** Ztw. 'genügen, ausreichen' mhd. ahd. klecken (Grdf. klakjan); dazu erklecklich.

Klecks M. bei Reinwald 1720 Academienſpiegel S. 407, (bei Steinbach 1734, das Dimin. Kleckſgen bei dem Schleſier Günther, Klex bei Stoppe 1727 Geb. I 207, II 114. Älter „Kleck, Tintekleck" ſchon bei Matheſius 1562 Sarepta 171 b); bloß das Ztw. klecken (kleckſen) reicht weiter zurück: mhd. klęcken 'einen Klecks, Fleck machen, Kleckſe werfen', auch 'tönend ſchlagen'; das dazu gehörige klac (ckes) M. bedeutet 'Riß, Spalt, Krach'. Synonyma für Klecks ſind weſtfäl. klunke, pommer. klŭdr, ſchweiz. tolke; Heynatz 1797 bevorzugt noch Kleck.

Klee M. mhd. ahd. klê (Gen. klêwes) ahd. chlêo (Gen. chlêwes) MM.; zu Grunde liegt ein klaiw- (ſ. See, Schnee). Die engl.-ndd. Dialekte haben eine erweiterte, teilweiſe nicht ganz entſprechende Form: angls. clæfre cláfre engl. clover 'Klee', ndl. klaver, ndd. klever — klâver 'Klee'. Vielleicht beruhen dieſe auf einer unerklärten Zuſammenſetzung. Auch für weitere Beziehungen des hd. Klee außerhalb des Weſtgerm. fehlt Anhalt; in den ſkandin. Sprachen erſcheint für Klee isl. smári (smærur), norweg. ſchwed. (dial.) smære; dän. klöver iſt entlehnt.

† **Klei** M. erſt nhd. aus ndd. klei 'Schlamm, Lehm, feuchte Erde', dazu ndl. klei F. 'Marſcherde, Thon, Lehm'; vgl. engl. clay 'Thon, Lehm, Schlamm' aus angls. cláeg; ein vorauszuſetzendes got. *kladdja F. könnte zu Wz. klai : klî mit der Bedeutung 'kleben' gehören, die im Altgerm. weitere Verzweigung hat: angls. clám (aus klaim) 'Lehm, Thon' engl. (dial.) cloam 'Thonwaare', ahd. chleimen, nord. kleima klína 'beſchmieren'; vgl. Kleiſter und klein. Außerhalb des Germ. entſprechen gr. γλοι : γλι in γλοιός 'klebriges Öl, klebrige Feuchtigkeit', ſowie γλίνη und γλιά 'Leim'; lat. glus gluten mit û für älteres oi; aſlov. glina 'Thon' — glĕnŭ 'Schleim' (lett. gliwe 'Schleim'?). Übrigens ſchließt ſich an das gr.-ſlav. Nomen mit Suffix na das mhd. klënen 'kleben, verſtreichen' an.

† **kleiben** Ztw. mhd. ahd. kleiben 'feſt heften, befeſtigen' eigtl. 'machen, daß etwas klebt, feſtſitzt': Kauſat. zu einem im Nhd. ausgeſtorbenen und ſchon im Mhd. ſeltenen Ztw. kliben ahd. klîban = aſächſ. biklîban 'kleben, haften'. Alt-

nord. klífa 'klettern' beweiſt Zugehörigkeit unſeres klimmen (ſ. dies) zu Wz. klîb klîf 'kleben' aus vorgerm. glîp (germ. f in ſchweiz. xlefe 'Ohrfeige').

Kleid N. mhd. kleit (Gen. kleides) N.; im Ahd. fehlt es bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts (noch heute wird in Baiern Gewand bevorzugt und in Schwaben gilt hæss = angls. hæteru 'Kleider', im oberen Elſaß und oberen Baden Plunder; ſ. auch Fetzen). Auch dem Aſächſ. iſt es urſprünglich fremd, ſowie dem Got. und manchen angls. Denkmälern (angls. cláþ engl. cloth 'Kleid, Tuch'; anord. kláþe N. 'Zeug, Tuch, Kleid'). Die Geſchichte des durch die neueren germ. Sprachperioden weiter verbreiteten Wortes iſt wegen des Fehlens früher Belege dunkel; zufrühſt bezeugt iſt angls. cláþ (ſeit dem 8. Jahrh.) N.; anord. kláðe N. ſcheint aus der angls. Nebenform cláþ zu ſtammen. Offenbar iſt das Wort von Norden nach Süden vorgedrungen. Betrachtet man den Dental von angls. cláþ cláþe als Ableitung (got. *klai-þaz- klai-þiz-), ſo ergiebt ſich auf Grund der angls. anord. Bedeutung 'Zeug, Tuch' (angls. cild-cláþ eigtl. 'Kinderzeug' mit der ſpeziellen Meinung 'Windeln') eine Wz. klai, etwa 'weben' bedeutend.

Kleie F. mhd. klie, gewöhnlich Pl. kliẽn mit der älteren Nebenform kliwen, ahd. klîa klîwa (Pl. kliwûn) F.; im Got. Engl. Nord. fehlend; vgl. noch mndd. klîge (mndl. fehlend); ſchwed. kli 'Kleie'.

klein Adj. mhd. kleine Adj. 'rein, zierlich, fein, klug, (von der Geſtalt) zart, mager, klein, unanſehnlich' ahd. kleini 'zierlich, glänzend, ſauber, ſorgfältig, gering' (alem. Ma. weiſen auf eine Nebenform ahd. *chlîni). Daß 'ſauber, rein' die der mhd. Bedeutungsfülle (vgl. Schmach) zu Grunde liegende Bedeutung iſt, zeigt angls. cláne engl. clean 'rein' (das nord. klénn iſt ſpät aus dem Engl. Ndd. oder Frieſ. entlehnt). Ein got. *klai-ni- fehlt; der Naſal gehört wie in mehreren anderen Adj. (ſ. rein, ſchön) zur Ableitung. Für die Wurzelſilbe vgl. das unter Klei und Kleiſter zugezogene gr. γλοι-ός 'fettes, klebriges Öl' und ir. glé 'glänzend, klar'; die Bedeutungen 'glänzen, kleben' wechſeln z. B. auch in Wz. λιπ: gr. λίπα λίπαρέω λίπος λιπαρός. So wäre klein = engl. clean 'rein' eigtl. 'geſalbt, mit Fett beſtrichen'; man darf an das bei den Germanen beliebte Salben mit Seife erinnern: 'geſalbt' und 'rein' konnte in alter Zeit identiſch ſein.

Kleinod N. mhd. kleinôt N. mit den Nebenformen kleinœte kleinœde N. eigtl. 'Zierlichkeit, feines zierliches Ding', dann 'Koſtbarkeit, Schmuck'; ahd. unbezeugt; ôt iſt Ableitung (ſ. Heimat, Armut, Einöde). Somit hat die Ableitung einen anderen Zug der älteren Begriffsfülle von klein bewahrt. Vgl. auch Coſijn Taalbode I 73. 132. 141.

Kleiſter M. F. mhd. klîster M. mit der an das Ztw. klënen ſich anlehnenden gleichbed. Nebenform klënster; ahd. *klîstar und got. *kleistra- fehlen: stra als Suffix wie in Laſter; klî als Stammſilbe iſt die unter Klei, klein beſprochene Wz. klî: klai 'kleben', die nur im Ahd. ein Ztw. — aber mit Übertritt in die e-Reihe — bildet: klënan 'kleben, ſchmieren' für kli-na-n, mit na als präſentiſchem Suffix wie im Lat. Gr. (sper-ne-re li-ne-re δάκ-νειν ꝛc.); vgl. mhd. klënen Ztw. = isl. klína 'ſchmieren' — klíningr 'Butterbrot' — klístra 'kleiſtern'.

klempern Ztw. bloß nhd., zu mhd. klamben klampfern 'verklammern'; Klempner M. auch bloß nhd., zu gleichbed. mhd. klampfer. Synonyma ſind Schwaben Blechler—Flaſchner, Oberſchleſien Wetterau Blechner — Blechſchmied, Schweiz Stürzner, Franken Schwaben Elſaß Heſſen Spengler; auch Zirkelſchmidt und Beckenſchläger.

†**klenken** Ztw. mhd. klengen klenken 'klingen machen': Faktitivum zu klingen, ſ. dies; vgl. henken zu hangen.

Klepper M. früh nhd., urſprünglich ohne üble Nebenbedeutung (ſo ſchon bei Maaler 1561 gebucht): md. ndd. Lautform; es gehört zu ndd. kleppen 'kurz anſchlagen' (ſpez. auch 'in kurzem Tone läuten'), mhd. klepfen. Vielleicht rührt die Bezeichnung Klepper von den Schellen her, die das Pferd an ſeinem Geſchirr hat, oder nach der Gangart?

Klette F. mhd. klëtte (klëte) ahd. klëtto M. — klëtta F. (daneben auch ahd. klëta); vgl. angls. cliþe clide cláte engl. clotbur 'große Klette'; ferner aus Wz. klîb 'kleben, haften' (vgl. kleben) die gleichbed. ahd. klîba, angls. clífe mittelengl. clíve, ſowie mndl. klijve, mndd. klîve; zuletzt noch mndl. klis F. 'Klette'. Ahd. klëtta ſteht dem angls. cliþe (*cliþþe) am nächſten. Man vergleicht als urverwandt lat. glis (ss). Aus dem Deutſch. ſtammen afrz. gletton gletteron, nfrz. glouteron. Vgl. noch das flg. Wort.

klettern Ztw. erſt im 15./16. Jahrh., wahrſcheinlich mit Klette verwandt und mit dieſem auf eine Wurzel der Bedeutung 'kleben' zurückzuführen; vgl. kleben und klimmen. Dazu ndl. klauteren, ndd. klâtern klattern, ſüdfränk. klôtrn 'ſteigen, klettern' (mit auffälligem Vokal und Dental). Andere dial. Synonyma ſind ndd. klauern, mecklenb. klasprn, hannov. klamprn, ſchwäb. kletsən, alemann. (bei Hebel) chresme.

† **klieben** Ztw. mhd. klieben ahd. klioban chliuban ſt. Ztw. 'ſpalten, klieben' = aſächſ. klioban *klûban, angls. cléofan engl. to cleave 'ſpalten'. Got. *klûban *kliuban 'ſpalten' darf nach der Übereinſtimmung der übrigen germ. Dialekte vorausgeſetzt werden. Unter klauben wurde ein Ztw. der gleichen Wz. klûb : kleub 'mit einem ſcharfen Inſtrument bearbeiten' beſprochen, dazu gr. Wz. γλυφ in γλύφω 'höhle aus, ſteche' — γλύφανος 'Schnitzmeſſer' — γλύπτης 'Schnitzer', vielleicht auch lat. glûbo 'ſchäle'. Zu der idg. Wz. glûbh : gleubh gehört außer klauben noch Kloben, Kluft, Kluppe.

Klima N. aus lat.-gr. clima; ſchon im 16. Jahrh. entlehnt (Beleg: Mich. Herr 1534 Die new Welt 52a 53a).

klimmen Ztw. mhd. klimmen klimben ahd. klimban ſt. Ztw. 'klimmen, klettern, ſteigen' = angls. climban engl. to climb 'klettern'. Der Naſal iſt urſprünglich nur präſensbildend geweſen; der Wurzel gehört er nicht an, wie anord. klifa, mittelengl. cliven Ztw. 'klettern' zeigt. Über die Identität von klimban mit altgerm. (ahd.) kliban in der Bedeutung 'kleben, feſthalten' vgl. kleiben; darnach iſt klimmen eigtl. 'haften'.

klimpern Ztw. bloß nhd. onomatopoiet. Neuſchöpfung.

Klinge[1] F. mhd. klinge F. 'Schwertklinge': Ableitung des im Ahd. noch nicht bezeugten Wortes von klingen (von dem ſingenden Klange des auf den Helm geſchlagenen Schwertes) iſt wahrſcheinlich.

† **Klinge**[2] F. mhd. klinge ahd. klinga F. 'Gebirgsbach, Gießbach'; dazu nach dem NE Dict. engl. clough 'Bergſchlucht' aus angls. clóh zu einer germ. Wz. klanh kling.

klingeln Ztw. mhd. klingelen ahd. klingilôn Ztw. 'einen Klang geben, rauſchen, plätſchern': Dimin. und Frequent. zu klingen.

klingen Ztw. mhd. klingen ahd. klingan ſt. Ztw. 'klingen, tönen'; entſprechend isl. klingja 'klingeln'. Engl. to clink hat denſelben Stammauslaut (k für g) angenommen, den das durch Ablaut damit verbundene Subſtantiv clank (vgl. Klang, klenken) von jeher hatte. Der Stamm iſt wie noch die Ableitung Klang (vgl. auch Klinge, Klinke, klenken) gemeingerm., läßt ſich aber der fehlenden Lautverſchiebung wegen nicht mit gr. κλαγγή, lat. clangor als urverwandt verbinden. Beide Wurzeln ſind ſelbſtſtändige onomatopoietiſche Bildungen innerhalb jeder einzelnen Sprache.

Klinke F. (im Oberdeutſch. dafür Schnalle) aus mhd. klinke F. 'Thürriegel': zu klingen.

† **Klinſe, Klinze** F. mhd. klinse klimse und mit anderer Ablautsſtufe klunse klumse klumze F. 'Spalte'; ein ahd. *chlumuza chlimuza fehlt. Urſprung dunkel.

Klippe F. mhd. (niederrhein.) klippe F.: entlehnt aus mndl. klippe = ndl. klip: zu einer germ. Wz. klīb, wie anord. kleif F. 'Reihe von Klippen' zeigt; vgl. noch angls. clif engl. cliff, anord. klif N., aſächſ. klif (weſtfäl. jetzt kliəf), ahd. klëp N. aus gemeingerm. klība-. An isl. klífa Ztw. 'klettern' (ſ. unter kleiben) hat man angeknüpft, was wegen der Grundbedeutung 'kleben' ſchwerlich angeht.

klippern Ztw. erſt nhd., onomatopoietiſche Neuſchöpfung.

† **Klippſchule** F. 'Elementarſchule' ſeit Friſch 1741 verzeichnet, ein ndd. Wort; vgl. dazu ndd. klippkrâm 'Kleinkram' — klippſchulden 'Schulden für allerlei Kleinigkeiten', brem. klippkrôg 'kleine Winkelſchenke'.

klirren Ztw. erſt nhd., onomatopoietiſche Neuſchöpfung.

Kloben M. mhd. klobe M. 'geſpaltenes Holzſtück zum Feſthalten, Feſſel, geſpaltener Stock zum Vogelfang, Riegel, Spalt u. ſ. w.'; ahd. klobo M. 'Stock zum Vogelfang': zu klieben, mhd. klieben Ztw. 'ſpalten, klieben' (vgl. Bogen zu biegen); andd. klobo M. 'Fußfeſſel'; anord. klofe M. 'Felsſpalte, Thürfuge'; ndl. kloof F. 'Spalte, Ritze, Riß'. Vgl. Knoblauch.

† **Klöpfelsnächte** 'die drei letzten Donnerstage der Adventzeit' (1580 im Germania-Commentar des Brentius S. 204); dieſe 3 Nächte ſpielten im Aberglauben eine große Rolle (vgl. Peter Leu oder der andre Kalenberger, von der Hagen S. 394). Sie haben den Namen daher, daß arme Leute und Kinder an die Thüren klopfen und Geſchenke erbitten unter Herſagen von Sprüchen. Noch hat ſich der Name für den letzten Adventdonnerstag in Baiern erhalten. Sonſt ſagt man auch Bochſelnächte.

klopfen Ztw. mhd. klopfen ahd. klopfôn ſchw. Ztw. 'klopfen, pochen' = ndl. kloppen; daneben ahd. klockôn mhd. klocken 'klopfen', deren Verwandtſchaft mit klopfen nicht feſtſteht. Durch Ablaut iſt mit klopfen verbunden die unter Klaff behandelte Gruppe, welche auf ein got. *klappôn 'ſchlagen' deutet.

† **Klops** M. 1756 als dial. für Preußen, 1781 für Pommern bezeugt: Kurzform für „Klopffleiſch".

Kloſter N. mhd. klôster ahd. klôstar N. mit Einführung des Chriſtentums entlehnt aus lat.-roman. claustrum (ital. chiostro, frz. cloître, woher engl. cloister) 'Kloſter', womit urſprgl. der

abgesperrte, den Laien unzugängliche Raum im monasterium (s. Münster) bezeichnet wurde, (übrigens findet sich im baier. Dialekt auch Kloster 'Schloß' im nahen Anschluß an lat. claustrum 'Riegel'; s. Klauster). Die Entlehnung der auf das Klosterwesen bezüglichen Bedeutung (vgl. Mönch und Nonne) mag im 6. Jahrh. stattgefunden haben. Durch die Gründung des Benediktinerordens 529 erhielt das Klosterwesen seine definitive Gestalt. Das dem frz. couvent zu Grunde liegende lat. conventus ist nur selten und vereinzelt im 15. Jahrhundert (s. Kofent) bei uns üblich gewesen.

Kloß M. mhd. ahd. klôz M. N. 'Klumpen, Knolle, Knäuel, Ball, Kugel, Schwertknauf, Keil'; entsprechend mndd. klûte, ndl. kloot M. 'Kugel, Ball': angls. *clċat engl. cleat 'Keil'. Die germ. Wz. klut erscheint noch im flg. Wort.

Klotz M. N. mhd. kloz (Gen. klotzes) M. N. 'klumpige Masse, Kugel', also mit mhd. klôz gleichbedeutend; vgl. angls. *clott engl. clot 'Erdkloß, Scholle'; daher darf got. *klutta- vorausgesetzt werden, dessen Beziehung zu dem unter Kloß angesetzten klauta- deutlich ist. Außerhalb des Germ. ist die unter Kloß aufgestellte germ. Wz. klut ('Ballen'?) noch nicht sicher erwiesen; eine Wz. glud steckt in lit. gludus 'anschmiegend' — glaudžù glaústi 'anschmiegen'.

Klub M. 'geschlossene Gesellschaft von Männern' aus gleichbed. engl. club am Ende des 18. Jahrhs. entlehnt, 1797 in Heynatz' Antibarbarus noch verpönt.

Klucke, Glucke F. mhd. klucke F. 'Bruthenne': zu mhd. nhd. klucken (glucken). Vgl. angls. cloccian engl. to cluck, ndl. klokken 'kluckſen'. Die germ. Sippe klukk ist onomatopoietischen Ursprungs; vgl. die lautverwandten lat. glôcîre, gr. γλώζειν 'kluckſen'.

Kluft[1] F. mhd. ahd. kluft F. 'Spalte, Höhle, Zange, Schere': eigtl. 'Spaltung' (als Verbalabstraktum zu dem unter klieben besprochenen germ. kliuban 'spalten'); die Zange trägt dial. den Namen Kluft als gespaltenes Werkzeug; vgl. Kluppe. Got. *klusti- F.; angls. *clyft engl. cleft clift 'Spalte'; ndl. kluft F. 'Spalte'.

† **Kluft**[2] F. 'Kleid' ein Wort der Gaunersprache, dann am Ende des 18. Jahrhs. studentisch; vgl. rotw. klaffot 'Kleid' im 15.—16. Jahrh. Mundartlich jetzt weit verbreitet.

klug Adj. mhd. kluoc (g) 'fein, zierlich, zart, stattlich, tapfer, höflich, klug, schlau'; im Ahd. nicht nachweisbar, nach Steinmeyer Epitheta S. 11 erst in der 2. Hälfte des 12. Jahrhs. vereinzelt auftretend und erst seit Wolfram geläufiger. Die nhd. Ma. zeigen verschiedene Bedeutungen: baier. klueg 'genau, knapp, karg, fein, zart' — tirol. kluəg 'fein, zart' — inneröstreich. 'geizig' — schweiz. kluəg 'schön, ansehnlich, stattlich'. Die schriftsprachliche Bedeutung ist wesentlich md. (und ndd.), und so erklärt es sich, daß für Luthers klug die gleichzeitigen baier.-schweiz. Bibeln weise einsetzen. Das oberd. Wort stammt aus dem Md. und dies vielleicht aus dem Ndd., obwohl die außerhd. Form ein k im Auslaut zeigt: ndd. klôk, ndl. kloek 'klug, tapfer, groß, korpulent' (im Engl. nicht heimisch; nord. klókr 'klug, listig' ist ndd. Lehnwort). Jeder Anhalt zu einer etymologischen Deutung des Adjektivs fehlt.

Klumpe, Klumpen M. erst nhd., aus gleichbed. ndd. klump, ndl. klomp M. Vgl. engl. clump 'Klumpen, Kloß, Klotz'. Nord. mit anderer Stufe des Labials klumba F. 'Keule' mit der Nebenform klubba; klubbu-fótr 'Klumpfuß', daraus engl. club-foot. Weitere Bezüge sind nicht ermittelt. Vgl. Kolben.

Klüngel N. mhd. *klüngel klüngelîn, ahd. klungilîn N. 'Knäuel': Dimin. zu ahd. klunga F. 'Knäuel'; falls ng Ableitung wäre wie bei iung, so ließe sich Verwandtschaft mit Knäuel ahd. kliuwa (Wz. klu, idg. glu) annehmen, wodurch das Wort in weiteren Zusammenhang käme; doch ist Verwandtschaft mit engl. to cling aus angls. clingan 'sich anklammern, festhalten, kleben' wahrscheinlicher.

Klunker F. erst nhd. (bei Steinbach 1734 = 'sordes dependentes vestium') zu mhd. klungeler F. 'Troddel' — glunke F. 'baumelnde Locke' — glunkern 'baumeln, schlenkern'?

Kluppe F. mhd. kluppe ahd. kluppa F. 'Zange': wie nhd. Kluft (dial.) 'Zange', so stammt auch Kluppe von altgerm. kliuban 'spalten, klieben'; leider fehlen Entsprechungen in andern Dialekten (got. *klubjô?). Vgl. klieben, klauben, Kluft.

Knabe M. mhd. knabe spätahd. knabo M. 'Knabe', auch 'Jüngling, Bursche, Diener' mit den ursprgl. gleichbed. Nebenformen nhd. Knappe mhd. knappe ahd. knappo (ahd. knabo : knappo verhalten sich wie Rabe : Rappe). Schwierig sind angls. cnapa, asächs. knapo, anord. knape 'Knappe, Junker' neben angls. cnafa engl. knave. Dunkel ist auch das Verhältnis der ganzen Sippe zu Wz. kĕn idg. gen (lat. genus gi-gn-o. gr. γένος γί-γν-ομαι ꝛc. unter Kind), mit der man sie gern verknüpfen möchte; dann ließe sich auch ahd. knêht (kn-êht) vielleicht vergleichen.

knacken Ztw. mhd. knacken gnacken 'krachen,

knacken", im Ahd. fehlend; engl. knack mittelengl. cnak "Krach", isl. knakkr; nhd. **Knack**, mhd. noch nicht vorhanden. Zur selben Wurzel scheinen anord. knoka, angls. cnocian engl. to knock "klopfen", mit Ablaut gebildet, zu gehören. Zu Grunde liegt eine lautnachahmende Wurzel, die dem Germ. eigen ist.

Knall M. erst nhd., zu mhd. er-knëllen "erschallen"; vgl. angls. cnyll cnell M. "Zeichen mit der Glocke" engl. knell "Glockenschlag". — Die schon im 18. Jahrh. geläufige Redensart „Knall und Fall" (= "plötzlich und schnell") beruht auf der im 17. Jahrh. beliebten Wendung „Knall und Fall war eins" (z. B. Simplic. 230, wo mit dem Schuß zugleich der Mann fällt).

† **Knan**, Knän M. ein hess.-wetterauisches Dialektwort, das aus dem Simplic. 1669 bekannt ist: mhd. genanne gnanne aus genamne eigtl. "desselben Namens (vgl. wegen mhd. gegleich, Geselle), Namensvetter"; schon im Mhd. als Anrede des Sohnes an den Vater und Großvater bezeugt.

knapp Adj. bloß nhd., im Mhd. Ahd. fehlend; wahrscheinlich aus dem Ndd. und für gehnapp, vgl. anord. hneppr "enge".

Knappe M. mhd. knappe M. "Jüngling, Junggeselle, Knecht, Junker" ahd. knappo M.; innerhalb der übrigen altgerm. Dialekte erscheint keine weitere Form, die auf got. *knabba deutet; zwei Nebenformen des vorausgesetzten *knabba sind unter Knabe behandelt, wo auch die weitere etymologische Frage erörtert wird; vgl. noch Rabe: Rappe, got. laigôn "lecken": angls. liccian.

knappen Ztw. erst nhd., aus ndl. knappen "essen, hurtig zugreifen". — Knappsack aus ndl. knap-zack "Quersack", woher wohl auch engl. knapsack "Vorratssack, Speisesack".

knarren Ztw. mhd. knarren gnarren schw. Ztw. "knarren, knurren"; wie knirren und knurren junge onomatopoietische Neuschöpfungen.

Knaster M. erst mit dem Beginn des 18. Jahrhs. deutsch (bei Steinbach 1734 mit einem Beleg aus Günther, aber Frisch 1741 hat nur erst Canastertobac): entlehnt aus ndl. knaster kanaster M. "Kanastertabak"; dies aus span. canastro "Korb" (= lat.-gr. canistrum, κάναστρον), das als Kanaster "Korb" bei Overheide 1660 Schreibkunst 283 und bei Liebe 1686 als Kaufmannswort gebucht ist.

Knäuel MN. mhd. kniuwel kniulîn kniul N. "kleines Knäuel, kleine Kugel"; das n steht durch Dissimilierung wegen des auslautenden l für l (s. Knoblauch); mhd. kliuwel kliuwelîn: Dimin. zu mhd. kliuwe N. "Knäuel, Kugel"; ahd. kliuwilîn zu kliuwa chliwa F. "Kugel, Knäuel"; angls. cléowen clýwen N. mittelengl. clęwe engl. clew und md. klûwen, ndl. kluwen "Garnknäuel". Ahd. noch kliwi kliuwi N. mhd. kliuwe N. "Knäuel". Ein reich entwickelter Nominalstamm, dem Westgerm. eigen; für das Got. wäre wohl *kliwi (kliuja-), *kliujein resp. *kliujô N. vorauszusetzen: klū: klĕu als Wurzelsilbe steckt vielleicht auch in Klaue (got. *klêwa), die den Namen dann vom Zusammenziehen hätte; vgl. lat. gluere "zusammenziehen" — glûma "Hülse", auch skr. glâus "Ballen": also idg. Wz. glu. Vielleicht steht mhd. kugel für klugel, worauf dial. Klugel (und Krugel) für "Kugel" deutet; g kann für eigtl. w stehen; s. Kugel.

Knauf M. mhd. knouf M. "Knauf" (am Schwerte, auf Türmen; dazu ein Diminutiv knoufel knöufel M.), ahd. *knouf nicht bezeugt; auf got. *knaups weisen außerdem noch hin ndl. knoop M. "Knopf, Knauf". Daneben ist ein damit ablautendes got. *knupps zu erschließen auf Grund der unter Knopf besprochenen Sippe. S. Knopf.

Knauser M. erst nhd., wohl aus mhd. knûz "keck, verwegen, (gegen Arme) hochfahrend".

Knebel M. mhd. knębel ahd. knębil M. "fesselndes Querholz, Quereisen, Strick, Fessel, Knöchel"; ndl. knevel M. "Knebelholz"; nord. knefill M. "Pfahl, Stock"; got. *knabils fehlt. Bedenkt man das Verhältnis von got. *nabala M. "Nabel" und gr. ὀμφαλός, so darf man für got. *knabils außerhalb des Germ. eine Wz. gombh (gonbh) vermuten (vgl. γόμφος "Pflock, Nagel, Keil"; doch stellt man dies gewöhnlich zur Sippe des nhd. Kamm). Andre denken an Ableitung zu Knabe = ahd. knabo (im Hess. hat Knabe auch die Bedeutung "Stift, Bolze"). — Ob Knebel in dem erst nhd. bezeugten, aus dem Ndd. Ndl. entlehnten Knebelbart andern Ursprungs ist, nämlich zu angls. cenep, altfries. kenep, anord. kanpr (got. *kanipa-) "Schnurrbart", mndl. canelbeen "Wangenbein" gehört, bleibt fraglich.

Knecht M. mhd. ahd. knëht M. "Knabe, Jüngling, Bursche, Mann, Knappe", oft auch "Held" = angls. cniht M. "Knabe, Jüngling, waffenfähiger Mann, Held" engl. knight "Ritter": wahrscheinlich ein westgerm. Wort, dem Got. und Nord. fremd (dän. knegt, schwed. knekt sind entlehnt). Reiche Bedeutungsentfaltung der westgerm. Worte wie bei Knabe, Knappe (vgl. noch angls. mago "Sohn, Knabe, Mann, Recke", s. auch Kerl). Wie wahrscheinlich auch enge Verwandtschaft mit Knabe, Knappe ist, so ist

es doch nicht möglich, ſie ſtreng zu formulieren; für Knecht iſt Zugehörigkeit zu Wz. kĕn aus idg. gen (lat. genus, γένος, lat. gi-gn-o, γίγνομαι) eher möglich als für Knabe, weil es im Germ. ein ableitendes -ĕht giebt.

kneifen Ztw. erſt nhd., lautliche Übertragung des ndd. knîpen in die Schriftſprache vgl. kneipen.

† **Kneip** 'Meſſer' (beſ. auch „Schuſterkneip") = angls. (um 1000) cnif engl. knive aus anord. knifr- 'Meſſer'.

Kneipe[1] F. 'Wirtshaus', bei Adelung nur als Kneipſchenke 'kleine ſchlechte Schenke'; die Studentenwörterbücher (Kindleben 1781, Auguſtin 1796) verzeichnen Kneipe 'ſchlechte Bierſchenke' als Studentenwort, und ſo begegnet es am Schluß des 18. Jahrhs. häufig im burſchikoſen Stil, z. B. bei Laukhard 1792 Leben und Schickſale II, 34. 64. 147. 357. 475 u. ſ. w. — Kühl 1798 Zeichnung von Jena S. 83. 214 ('Dorfſchenke'); Kneipſchenke ſchon bei Leſſing Antiqu. Br. 56; Schifferkneipe bei Goethe). Daß es im Anfang des 19. Jahrhs. noch nicht überall bekannt war, lehrt die aus Straßburg ſtammende Stutziade 1802 I 19 mit der Fußnote: Kneipe 'Winkelſchenke'. Dann auch ohne Erklärung bei Seume Spazierg. I 42 (Hempel). Im Schenkenbuch von Goethes Weſtöſtl. Divan fehlt das Wort noch. Als urſprgl. 'gemeine Kneipe' geht es zurück auf ndl. knijp 'Enge, Verlegenheit' oder ndl. knip 'Vogelfalle, Bordell'?

† **Kneipe**[2] F. 'Studentenbude' bei Hauff, Mem. des Satans Kap. 6 und bei Benedix, bem. Haus II 2: in der 1. Hälfte des 19. Jahrhs. (mit der gleichzeitigen Nebenform Kniff) in Wörterbüchern der Studentenſprache bezeugt. Früheſter Beleg (auf Wittenberg bezüglich) 1793 Phil. Dulder I 80.

kneipen Ztw. früh nhd., urſprgl. ndd. knipen (ſ. auch kneifen); ndl. knijpen 'kneifen, zwicken'; wohl nicht zu angls. hnípan hnipian 'ſich neigen', ſondern zu einer im Altgerm. nicht bezeugten Wz. hnîp 'kneifen', aus der auch mittelengl. nipen engl. to nip 'kneifen' ſtammen; kn im Anlaut wäre aus *gahnîpan zu deuten. knib als vorgerm. Wurzelform ſteckt in lit. knibti 'klauben, zupfen' — knëbti 'kneifen'. Falls die engl. Worte von ndl. knijpen des Anlauts wegen zu trennen wären, würde eine im Altgerm. freilich auch unbezeugte Wz. knîb gnîb (lit. gnýbti 'kneifen' — gnýbis 'Kniff') anzunehmen ſein.

† **Knepper** M. 'Storch' bei Weiſe 1673 Erzn. 220: ein Dialektwort der Mark; dafür in der Ukermark Knepper. Vgl. Adebar.

kneten Ztw. mhd. knëten ahd. knëtan = mndd. ndl. kneden 'kneten', angls. cnēdan engl. to knead 'kneten'; got. *knidan reſp. *knudan 'kneten' darf vorausgeſetzt werden; das Nord. hat nur ein ſchw. knoða auf got. *knudan weiſend. Da hd. t = ndd. engl. got. d auf Grund älterer Betonungsverhältniſſe aus t entſtanden ſein kann (vgl. Vater, angls. fæder zu lat. pater, gr. πατήρ), ſo darf gnet als vorgerm. Wurzelform gelten; vgl. aſlov. gneta gnesti 'zerdrücken, kneten'.

knicken Ztw. erſt nhd., aus dem Ndd. knikken 'berſten, ſpalten, knicken'; engl. to knick 'knicken, knacken': wohl Ableitung zu got. kniwa- 'Knie'?

knickerig Adj. im 18. Jahrh. aufkommend zu Knicker 'Geizhals', das ſchon von Schottel 1663 und Stieler 1691 gebucht iſt und nach dem DWb. eigtl. Abkürzung für Läuſeknicker ſein könnte?

Knie N. mhd. knie kniu (Gen. knies kniewes) ahd. chniu kneo (Gen. knëwes kniwes) N. 'Knie' = ndl. knie, angls. cnéo engl. knee, got. kniu (Gen. kniwis) N. 'Knie'. Zu dem gemeingerm. knëwa- 'Knie' ſtellt ſich ein gleichbed. Wort in den Formen genu: gonu: gnu in den übrigen idg. Sprachen; vgl. lat. genu, gr. γόνυ (vgl. γνυ-πετεῖν γνύξ ἱγνύα), ſkr. jānu (abhijñu 'bis ans Knie', jñu-bādh 'knieend'). Eine kürzere Form germ. knu- (idg. gnu) hat ſich erhalten in got. *knu-ssus (aus knussjan 'knieen' erſchließbar) 'das Knieen' (Ableitung auf -ssus iſt dem Got. geläufig) und wohl auch in anord. knúe M. 'Knöchel' (got. *knûwa M. vorausſetzend). Vgl. noch die l-Ableitung noch mittelengl. cnēlen engl. to kneel, ndl. knielen, ſchweiz. chnüle 'knieen'.

Kniff M. im 18. Jahrh. aufkommend als 'gauneriſcher Kunſtgriff' und zwar bezeichnete es (vgl. mogeln) eigtl. das betrügeriſche Einkneifen der Karten und Würfel. Im 16. Jahrh. (bei H. Sachs und Fiſchart) findet ſich knüpfen — knipfen Ztw. 'die Würfel betrügeriſch gebrauchen'. Aus dem Ndd. vgl. weſtfäl. kniep 'Kniff'. S. auch Pfifficus.

Knirps M. erſt nhd., ein md. Wort, durch Synkope aus *knürbes knirbes (vgl. ndd. knirfix, niederrhein. knirwes) entſtanden; die neueren Ma. bieten lautverwandte Synonyma: heſſ. mecklenb. knubs, heſſ. krupch, pfälz. knortsə. Aachen knibedits. Stieler 1691 Knips; Hermes 1788 Manch Hermäon 193 Knirrfix. Mit anderer Diminutivendung mittelengl. nürvel nirvel (angls. *cnyrfel?) 'Knirps'. Ob zu ndl. knorf 'Knoten'?

knirren Ztw. mhd. knirren 'knarren': junges onomatopoietiſches Wort.

knirſchen Ztw. mhd. *knirsen zu folgern aus

knirsunge F. 'das Knirschen' und zerknürsen 'zerdrücken, zerquetschen'; wegen sch aus s nach r vgl. herrschen, birschen; vgl. nndl. knarsen knersen 'knirschen, krachen', knarsetanden 'mit den Zähnen knirschen'.

knistern Ztw. mhd. *knisten, das dem Nomen knistunge F. 'Knirschen' zu Grunde liegt: eine onomatopoietische Bildung.

Knittelvers M. erst nhd. (frühester Beleg als Knüttelvers bei Mathesius 1576 Luther 144b; knuttelianos versus componere schon bei Nicod. Frischlin 1596 Poppysmi Gramm. Dialogus III. 110); im 17. Jahrh. auch Knüttelhardi z. B. Prätorius 1655 Saturnalia S. 300 und beachte Knüppelvers bei Hamelmann 1599 Oldenburg. Chronik 100 (bei Fischart Klippelverslein). Knittel für Knüttel, wahrscheinlich zu Knüttel (von Knoten) 'das unordentlich Geknüpfte'. Aus dem Engl. ließe sich staff mit den Bedeutungen 'Stab' und 'Vers, Strophe, Stanze' als annähernde Parallele anführen, und der Niederländer Junius sagt vom Refrain in ndl. Volksliedern: in vulgaribus rhythmis versum identidem repetitum scipionem aut baculum appellant; die Römer hatten versus rhopalici, die Skandinavier das stef. Vielleicht war Knüttel (Knüppel) urspргl. Bezeichnung für den volksmäßigen Refrain.

knittern Ztw. erst nhd., onomatopoietisches Wort.

knobeln Ztw. erst nhd., zu einem dial. weitverbreiteten knöbel (oberd.) — knöwel (md. ndd.) 'Knöchel' bes. 'Fingerknöchel'.

Knoblauch M. mhd. knobelouch M. mit der ursprünglichen Nebenform klobelouch ahd. klobolouh klofolouh klovolouh M.; wegen b für f (noch heute tirol. knoflach) vgl. Schwefel; das kn des mhd. nhd. Wortes ist wie das in Knäuel durch Dissimilierung zu erklären, d. h. das l der folgenden Silbe bewirkte den Übergang des ersten l in n; vgl. nndl. knoflook und mndd. kloflôk. Bei der gewöhnlichen Deutung als 'gespaltener Lauch' bleibt unberücksichtigt, daß der erste Teil der Zusammensetzung, der mit nhd. Kloben identisch ist, auf germ. Sprachgebiet auch sonst erscheint: angls. clufe engl. clove (of garlic) 'Zehe des Knoblauchs', angls. clufþung clufwyrt 'Batrachium, Hahnenkamm'.

Knöchel M. mhd. knöchel knüchel M. 'Knöchel': Diminutiv zu Knochen mhd. knoche; angls. cnucel mittelengl. knokil engl. knuckle 'Knöchel'; ndl. knokkel 'Knöchel'.

Knochen M. mhd. knoche M. 'Knochen, Astknochen, Fruchtbolle'. Das nhd. Wort, Luther fast noch fremd (Hans Sachs sagt Knocken), ist auch im Mhd. selten, wie es dem Ahd. ganz fehlt (Bein ist das eigtl. oberd. hd. Wort für Knochen); durch das zugehörige Diminutiv Knöchel, das schon bei Luther auftritt (aber in Petris Bibelglossar 1522 mit „Knod, Gleich" übersetzt), als gutes germ. Wort bezeugt; got. *knuqa M. darf vorausgesetzt werden. Ob es zu engl. to knock 'klopfen' angls. cnucian, anord. knoka, mhd. knochen 'knuffen' gehört, bleibt ungewiß, ebenso Beziehung zu anord. knúe 'Knöchel', das Verwandtschaft mit Knie empfehlen würde. Aus diesem germ. *knuqa ließe sich auch das oberd. Knocke 'Knorren, Knoten', mhd. knock 'Nacken' ableiten; ihr ck steht richtig für altes q. Doch bleiben verwandte Worte mit g im Stammauslaut dunkel: mhd. knögerlin 'Knötchen' und mhd. knügel 'Knöchel'.

† **Knocke** F. erst nhd., aus ndd. knocke; als gutes altgerm. Wort erwiesen durch angls. *cnyċċe mittelengl. knucche 'Bündel' (z. B. 'Heubündel') engl. knitch 'Holzbündel'; got. *knuka resp. *knukja M. fehlen.

Knödel M. mhd. knödel M. 'Fruchtknoten, Knödel als Speise': Diminutiv zu dem unter Knoten behandelten mhd. knode 'Knoten'.

Knollen M. mhd. knolle M. 'Erdscholle, Klumpen überhaupt'; ahd. *chnollo M. fehlt. An die mhd. Bedeutung schließt an angls. cnoll engl. knoll 'Hügel'; ndl. knol 'Rübe'.

Knopf M. mhd. ahd. knopf M. 'Knorre an Gewächsen, Knospe, Schwertknauf, Knoten, Schlinge' = engl. knop (angls. *cnopp) 'Knopf, Knospe', ndl. knop 'Knospe, Knauf, Gewächsknoten'. Ein vorauszusetzendes got. *knuppa- fehlt; unter Knauf wird ein damit ablautendes got. *knaupa- angesetzt, das selber für *knauppa- stehen würde; denn dem Stamm gebührt b im Auslaut, wie mhd. knübel M. 'Knöchel am Finger', sowie angls. *cnobba mittelengl. knobbe engl. knob 'Knopf, Knauf, Knoten, Knorren' zeigen; dazu vgl. nndl. knobbel M. 'Knoten, Knolle, Schwiele', sowie hd. Knubbe. Auffällig ist neben den bisher angeführten Worten, die auf eine alte u-Wurzel schließen lassen (vgl. bes. Knauf), das anord. knappr 'Knopf, Knauf', sowie angls. cnæp mittelengl. knap. Vgl. Knospe, Knubbe, knüpfen, Knüppel.

Knorpel M. mhd. knorpel- knorbelbein knospel 'cartilago'. Ob ein got. *knuzba- oder *knaúrba- zu Grunde zu legen ist, kann nicht mit Sicherheit entschieden werden; ersteres hat aus grammatischen Gründen größere Wahrscheinlichkeit; nndl. knobbel, nndd. knusperknaken 'Knorpelknochen'.

Knorre M. mhd. knorre M. mit der gleich-

bed. Nebenform knûre M. 'Knoten, Knorre' (an Bäumen, Steinen, am Leibe); knûre bedeutet außerdem noch 'Fels, Klippe, Gipfel'; in der Bedeutung 'Knuff, Stoß' gehört es zu mhd. knüsen (aus *knusjan) 'ſtoßen, ſchlagen', thüring. für 'Enkel'. Auch für die anderen Bedeutungen haben wir wohl von einem got. Wort mit s (z) auszugehen, wie dialekt. Formen zeigen: ſchwäb. Knaus 'Anſatz am Brote', ſchweiz. knus 'Knorren, Auswuchs'. Engl. knar 'Knorren, Knorz' mittelengl. knarre mit der Nebenform knorre 'Knoten, Auswuchs'. — Das Ahd. hat nur das aus *knûr abgeleitete Adj. chniurig 'knotig, derb, feſt'.

† **Knorţ** (ſchweiz.) M. mhd. ahd. knorz 'Auswuchs, Knoten'; dän. knort, ſchwed. knórt. Verwandt mit dem Vorigen?

Knoſpe F. in der heutigen Bedeutung ſeit Stieler 1691 gebucht und ſeit etwa 1740 ſchriftſprachlich, aber ſchon im 16./17. Jahrh. bezeugt, wenn auch ſelten (z. B. bei Peucer-Eber 1564 Vocabula H 8b und Calviſius 1610 S. 31) und eigtl. nur mitteldeutſch. Im Oberdeutſch. allgemein dafür Knopf (= fränk.-henneberg. weſtfäl. knoppe), das bis in den Anfang des 18. Jahrhs. auch in der Litteratur herrſchte. Knopf und Knoſpe ſind verwandt, wie denn auch frz. bouton 'Knopf' und 'Knoſpe' bedeutet. Knoſpe zeigt (wie Weſpe und Treſpe; auch Leſpe für Leſſe ſ. unter Lefze, älter nhd. Kleiſpe = Kleipſe) Umſtellung fs ps zu sp; alſo ahd. *knofsa mit alter s-Ableitung zu ahd. mhd. knopf. Andere Synonyma ſind heſſ. brospe, pommer. ôge, ſonſt ndd. knowwe.

Knote M. 'ungebildeter Menſch' am Schluß des 18. Jahrhs. in Wörterbüchern der Studentenſprache (Kindleben 1781, Auguſtin 1795) gebucht als ſtudent. Wort für 'Handwerksburſche, Nichtſtudent' und ſo auch in Studentenromanen (z. B. Laukhards Eulerkapper 1804); zufrühſt als Soldatenwort gebraucht 1772 Natürl. Dialogen S. 145. 148. Die ältere, noch 1862 in der deutſch. Burſchenſpr. geltende (bei Laukhard 1792 Leben I, 68; auch 1792 Briefe über Erlangen I, 105) Schreibung iſt allgemein Gnote, was auf ndd. genôte 'Genoſſe' führt (in Stettin und Königsberg werden die Handlungsdiener gnoten genannt).

Knoten M. mhd. knote knode M. 'natürlicher Knoten (am Körper, an Pflanzen), künſtlicher Knoten an einem Faden, Schlinge'; ahd. knodo knoto M. (die ahd. mhd. Doppelform mit t : d ragt mit Knote : Knödel bis ins Nhd.). Dazu mit abweichenden Dentalverhältniſſen angls. cnotta engl. knot 'Knoten'; vgl. anord. ú-knytter 'ſchlechte Streiche' und mhd. knotze F. 'Knorre'; engl. to knit 'ſtricken, knüpfen', angls. cnyttan; ndd. (Voß) knütte F. 'Strickzeug'. Anord. knútr M. 'Knoten' und knúta F. 'Knöchel zum Spielen' verhalten ſich zu angls. cnotta wie got. *knaupa- zu *knuppa- (vgl. Knauf, Knopf); und wie ſich zu dieſen Worten eine Form mit a in der Stammſilbe geſellt (angls. cnæpp), ſo zu der hier behandelten Gruppe anord. knǫttr (got. *knattus) M. 'Ball'. Kein ſicher verwandtes Wort läßt ſich hierzu aus den übrigen idg. Sprachen anführen. Vgl. noch Knüttel.

Knöterich M. 'Knotengras'; mhd. und ſonſt fehlend.

† **Knubbe**, Knuppe M. 'Knollen im Holz' erſt nhd., aus ndd. knubbe, deſſen weitere Beziehungen ſ. unter Knopf. Erwähnt ſei hier noch mhd. knübel, zu dem ſich Knuppe verhält wie klauben zu Kluppe.

knuffen Ztw. in älteren Perioden fehlend, dunklen Urſprungs.

† **knüll** Adj. 'ſtark betrunken' im 18. Jahrh. unbezeugt, ſeit etwa 1825 auftretend (zuerſt ſtudentiſch).

knüpfen Ztw. mhd. knüpfen ahd. knupfen 'knüpfen' (got. *knuppjan fehlt): Denominativ zu Knopf, ſ. dies; mhd. knopf 'Knoten'.

Knüppel M. aus dem Ndd.; im Mhd. galt knüpfel M. 'Knüttel'. Es gehört entweder zu mhd. knopf 'Knorren an Gewächſen' (ſ. Knopf) oder mit n für l (vgl. Knäuel) zu engl. club, anord. klubba.

† **Knuſt**, Knauſt M. eigentlich 'Knorren', ſpez. 'Brotecke': aus dem Ndd.; t iſt Ableitung; knûs- in der Bedeutung 'Knorre' ſ. unter Knorre.

Knute F. erſt nhd.; bei Sperander 1727 und bei Steinbach 1734 nur erſt als Knuttpeitſche (1756 Urteile über das Verhalten der Menſchen 188 Knuthiebe); Friſch 1741 bietet zuerſt Knutte 'moſkovitiſche Peitſche'. Um 1750 wird das einfache Wort bekannter; es iſt ruſſ. knut; vgl. Peitſche.

Knüttel M. mhd. knütel knüttel ahd. knutil M. 'Knüttel' eigtl. 'Stock oder Strick mit Knoten': zu Knoten.

Kobalt M. ſchon im 16. Jahrh. z. B. bei Matheſius 1562 Sarepta 94.310 (mit den Nebenformen Kobelt Kobold), auch bei Georg Agricola 1546 üblich: gleich Kobold. Aus der Bergmannsſprache (vgl. Nickel): das im 16./17. Jahrh. für unbrauchbar geltende Erz hat beim Bergmann ſeinen Namen von dem geſpenſtigen Bergmännchen erhalten, der das Silber raube

und das ſchlechte Erz wie böſes Wetter und anderes Unheil ſende. Nach dem DWb.

† **Koben** M. mhd. kobe M. 'Stall, Schweineſtall, Käfig'; die nhd. Nebenform Kofen ſtammt wohl, wie das f zeigt, aus dem Ndd. Urſprünglich hatte das Wort eine allgemeinere Bedeutung und war nicht bloß auf die Tier- ſpez. Schweinewohnung beſchränkt. Sogar bis ins Nhd. zeigt ſich die ältere Bedeutung 'Hütte'; vgl. mhd. kobel 'enges Haus'; isl. koſi M. 'Hütte, Wetterdach, Verſchlag'. Im Angls. zeigt das entſprechende coſa ſich beſ. als edles Dichterwort für 'Gemach, Schlafgemach'; daraus engl. cove 'Obdach, ſicherer Ort, Neſt' — pigeon-cove 'Taubenſchlag'. Ein got. *kuba, das dieſen Worten zu Grunde zu legen iſt, fehlt. Das Wort iſt echtgerm., was die der Bildung nach notwendig aus einer weit älteren Zeit ſtammende Ableitung ahd. chubisi (got. *kubisi) 'Hütte' und weſtfäl. küſſe 'ſchlechte Hütte' (got. *kufjô) lehren; vgl. noch mhd. kober 'Korb, Taſche', angls. coſl 'Korb'. S. Kobold.

Kober M. 'Korb' ein oſtmd. Wort, ſeit dem 15. Jahrh. bezeugt; verwandt mit angls. cofel 'Korb'.

Kobold M. mhd. kóbolt mit der Nebenform kobólt M. 'neckiſcher Hausgeiſt, Kobold'. Als echt germ. Hausgötter gefaßt, dürfen die Kobolde nach dem DWb. den angls. coſgodu coſgodas 'penates, lares' gleich geſtellt werden; ein unbezeugtes angls. *cofold 'Hausgott' würde mit mhd. kobolt got. *kubawalda- 'Hauswalter' oder *kuba-hulþs 'Hausholder' vorausſetzen (für die Deutung der Kobolde als „Hausholde" ſpricht die Anwendung von hold für Dämonennamen vgl. got. unhulþô 'Teufel', weſtfäl. schanholden 'Dämonen', mhd. die guoten holden 'penates' unter hold). Das erſte Wortelement iſt anord. koſe, angls. coſa 'Gemach, Kammer' (ſ. Koben). Die mhd. nhd. Nebenformen Oppold Opolt dürften nach F. Holthauſen altes *ôtwalt = got. *audawalds 'Herr des Reichtums' ſein; das alte ôt 'Reichtum' iſt bloß in Eigennamen wie Ottokar und Otfried (Eduard aus engl. Edward) erhalten geblieben. Die Endung -old ſ. auch unter Herold und walten.

Koch M. mhd. ahd. koch ahd. choh (hh) ndl. aſächſ. kok 'Koch'; vor der hd. Lautverſchiebung, ſpäteſtens im 5./6. Jahrh. (gleichzeitig mit Küche und Kohl) nach Deutſchland gekommen, als die Koch- und Gartenkunſt aus Italien eingeführt wurde: lat. coquus geſprochen cocus, genauer die vulgäre Akkuſativform cōco (vgl. ital. cuoco = afrz queux) liegt zu Grunde (der lat. Nominativ cocus wäre ahd. mhd. *kuch). Nach England drang das Wort mit abweichender Vokalgeſtalt: angls. cóc engl. cook; das ô desſelben gegen hd. lat. ŏ beruht auf jüngerer Quantitätsveränderung in offener Silbe (vgl. Schule, auch Kreuz); kaum wird das ŏ des hd. Wortes aus dem Ztw. kochen ſtammen. Das ältere germ. Wort für kochen iſt ſieden; ein altgerm. Wort für 'Koch' fehlt.

kochen Ztw. mhd. kochen ahd. kochôn chohhôn: aus lat. coquere (genauer *coquâre?). Das hd. Wort konnte kein ſt. Ztw. bleiben, weil der Vokal der Stammſilbe aus der Analogie der ſt. Ztw. herausfiel. Aus dem Roman. beachte frz. cuire, ital. cuocere.

Köcher M. mhd. kocher ahd. kochar chohhar M. 'Pfeilköcher' auch allgemein 'Behälter' mit den Nebenformen mhd. kochære ahd. kohhâri. Die Bedeutung 'Behälter in Köcherform' zeigt ſich in den Ma.; vgl. weſtfäl. inkstkuəkr 'Tintenfaß' — nâtlkuəkr 'Nadeldoſe' — sandkuəkr 'Sandbüchſe' (anderwärts „Scher-, Feder-, Barbierköcher" im Ndd.) und wohl auch ſchweiz. Kücher, Kocher 'Korb für Erde und Obſt'. Vgl. angls. cocur mittelengl. coker 'Köcher'; dafür mittelengl. engl. quiver aus afrz. cuivre, das ſeinerſeits wieder aus dem germ. Worte ſtammt.

Köder M. (Steinbach 1734 Keder); das Wort iſt wegen ſeiner reichen Laut- und Bedeutungsentfaltung etymologiſch ſchwer zu beurteilen, vielleicht ſind mehrere urſprgl. verſchiedene Worte darin zuſammengefallen; mhd. köder koder këder korder körder kërder quërder M. 'Lockſpeiſe, Köder, Flicklappen von Tuch und Leder', ahd. quërdar hat dazu noch die Bedeutung 'Lampendocht'; nhd. beſtehen bei dialektiſcher und zeitlicher Verſchiedenheit die Bedeutungen 'Unterkinn, Schleim (pituita), Lumpen, Lederſtreif, Lockſpeiſe'. Für Köder 'Unterkinn' iſt engl. cud 'der innere Teil des Schlundes bei wiederkäuenden Tieren', angls. cudu cweodu (got. qiþus 'Bauch'?) vielleicht zu vergleichen. Für die Bedeutung 'Lockſpeiſe' möchte man zunächſt an got. qairrus, hd. kirre anknüpfen, weil quërdar als älteſte hd. Form auf ein got. *qairþra- hinweiſt; damit vereinigen ließe ſich allenfalls die Zuſammenſetzung mit gr. δέλεαρ (δελ- für δερ- ſtände durch Diſſimilierung wie ein deutſch. kerdel nachweisbar iſt, δ wäre nach Ausweis des äol. βλῆρ alter Guttural: Wz. ger) mit der dem deutſch. Wort mehr entſprechenden Nebenform δέλετρον, der man meiſt mehr Beifall giebt, weil dieſe neben der Bedeutung 'Lockſpeiſe, Köder' noch die als 'Fackel' (entſprechend ahd. quërdar 'Docht') hat; auffällig bleibt bei beiden Annahmen engl. cud 'Köder'. Für die weiteren Bedeutungen des deutſchen Wortes fehlen annehmbare Etymologien.

† **Kofent** M. eine Art Dünnbier eigtl. 'Kloſterbier' mit den älteren Nebenformen Coſént und Convent im 15./16. Jahrh.: eigtl. identiſch mit Konvent, wofür es in dieſer Bedeutung ſchon im 15. Jahrh. (auch) frz. couvent) auftritt. Vereinzelt dafür im 16./17. Jahrh. auch Konventbier (z. B. 1571 in Sibers Bearbeitung des Nomencl. des Hadr. Junius).

Koffer M. im 17. Jahrh. auftretend, ſeit Stieler 1691 und Steinbach 1734 mit der Nebenform Kuffer verzeichnet und um 1700 eingebürgert als Kuffer nach Rädlein 1716 Franzöſ. Sprachmeiſter I, Vorr. b². Das Wort kam von Nordweſten aus frz. coffre (Maaler 1561 hat Koffran). Quelle lat. cŏphinum.

Kohl M. mhd. ahd. kôl M. mit den Nebenformen ahd. chôli mhd. kœle kœl M. (vgl. alem. chœl kêl, ſüdheſſ. kœl), ſowie ahd. chôlo mhd. kôle M. und ahd. chôla F. Übernommen mit der ſüdeurop. Garten- und Kochkunſt (ſ. Küche) aus lat. caulis M. 'Kohl', woher auch angls. cáwl engl. cole, ſowie anord. kál N. und im Roman. frz. chou 'Kohl', ſowie kymr. cawl. Das „anſcheinend volksmäßige" lat. côlis wäre demnach für die germ. Sprachgeſchichte ohne Folge geweſen. Die meiſten der uns geläufigen Gemüſe- wie Obſtarten mögen mit der Kochkunſt im 6. oder 7. Jahrh. in Deutſchland eingeführt ſein; vgl. Eppich, kochen, Pfeffer, Minze, Pflaume, Kirſche.

Kohle F. mhd. kole F. meiſt kole kol M. — kol N. ahd. kolo M. — kol N. = angls. col engl. coal 'Kohle' (engl. colemouse ſ. unter Kohlmeiſe), anord. kol N. Plur. 'Kohlen'. Als urverwandt vergleicht man ſkr. jval 'brennen, glühen' oder kymr. glo 'Kohle'. Aber angls. cyline cylne (daraus entlehnt anord. kylna) engl. kiln 'Ofen' ſind auf lat. colina zurückzuführen.

Kohlmeiſe F. mhd. kölemeise F. zu Kohle, nicht zu Kohl: eigtl. 'Meiſe mit ſchwarzem Kopf'; angls. cölmáse engl. colemouse (volksetym. für eigtl. coalmouse, wie unſer Sprachbewußtſein auch Kohlmeiſe zu Kohl zieht).

Kohlrabi M. erſt nhd., aus ital. cavoli rape (Plur.); vgl. frz. chou-rave, umgedeutſcht Kohlrübe. Die Kohlrabi ſind im 16. Jahrh. erſt bei uns von Italien aus (vgl. Artiſchocke, Karfiol) bekannt geworden.

Koje F. aus ndl. kooi = Kaue.

† **Köf** M. ſ. Kettich.

Kokarde F. im 18. Jahrh. aus frz. cocarde (eigtl. bonnet à la cocarde 'Gigerlmütze').

kokett Adj. 'gefallſüchtig' am Ende des 17. Jahrhs. als coquett (Beleg: Der alte Deutſche 1730 S. 250. 287) aus dem gleichbed. frz. coquet (von frz. coq 'Hahn', alſo eigtl. 'einem Hahn ähnlich').

Kokosnuß F. aus gleichbed. portug. ſpan. coco: ſeit der Entdeckung der Maldiven in Europa bekannt geworden, wurden Kokosnüſſe in Deutſchland zuerſt bei Bauhinus Hist. Plant. I, 384 abgebildet; im 17. Jahrh. heißen ſie auch Meerkokos. Eigtl. ſpan. coco 'Butzenmann'.

Kolben M. mhd. kolbe ahd. kolbo M. 'Kolbe, Keule als Waffe, Knüppel'; isl. kólfr M. 'Wurfſpeer, Pfeil, Pflanzenknollen' mit der Ableitung kylfi N. — kylfa F. 'Keule, Knüttel'. Ein got. *kulba-n- 'Stock mit dickem knolligem Ende' iſt vorauszuſetzen. Die Bedeutung läßt Beziehung zu der unter Klumpen behandelten Wortſippe der naſalierten Lautform klumb wahrſcheinlich erſcheinen; dann wäre gl-bh als idg. Wurzelform anzuſetzen und lat. globus 'Klumpen' (auch 'Verein', vgl. engl. club 'Keule, Klub') zu vergleichen.

† **Kolk** M. ndd.; ndl. kolk M. 'Strudel, Abgrund, Loch'. Vgl. ſkr. gárgara M. 'Strudel'; doch ſcheint nach lat. gurges 'Strudel, Wirbel, Abgrund' dem ind. r ein germ. r, nicht l entſprechen zu ſollen.

† **Kolkrabe** M. ſeit Friſch 1741 gebucht, ein ndd. Wort; 1. Element dunkel.

Koller[1] NM. mhd. koller kollier gollier goller N. 'Halsbekleidung'; dies mit ndl. kolder aus frz. collier (= lat. collarium, woher auch ſpätahd. chollâri mhd. koler.)

Koller[2] M. mhd. kolre M. 'Koller, ausbrechende oder ſtille Wut', ahd. kolero M.; mit andern mediziniſchen Ausdrücken mittelbar aus dem gr. χολέρα, lat. cholera; das ch hat auch im Roman. den Wert eines k; vgl. ital. collera, frz. colère.

† **kollern** Ztw. 'rollen' erſt durch das 18. Jahrh. bezeugt, ein md. ndd. Dialektwort, das am Ende des 18. Jahrhs. in die Litteratur eindringt (in Heynatz' Antibarbarus 1796 noch verpönt): zu ndd. kûle 'Kugel'.

† **Kolter** M. mhd. kolter kulter MFN. 'gefütterte Steppdecke über das Bett': aus afrz. coultre (vgl. ital. coltra).

Komet M. ſchon im 15./16. Jahrh. allgemein: aus lat. cometa, gr. κομήτης 'behaart'.

komiſch Adj. um die Mitte des 18. Jahrhs. aufkommend und erſt ſeit Adelung gebucht. Nach dem DWb.

Kommandant M. 'Befehlshaber' mit kommandieren, Kommando während des 30jähr. Krieges allgemein üblich, aber ſchon ſeit 1600 einzeln bezeugt: aus frz. commandant comman-

der, ital. ſpan. comando (Quelle vulgärlat. commandare = lat. commendare).

kommen Ztw. mhd. komen ahd. quëman: ein gemeingerm. Zeitwort. Für das anlautende k iſt — wie noch nhd. bequem zeigt — qu der eigtl. Anlaut, quëman iſt die zu Grunde liegende ahd. Form; das w eines anlautenden kw wurde im Hd. vor e und o nicht auch vor a) gern unterdrückt (vgl. keck, kirr). Ahd. quëman, got. qiman, angls. cuman engl. to come, aſächſ. cuman, anord. koma. Das hierdurch erwieſene urgerm. Ztw. qëman 'kommen' hat eine weitere Geſchichte hinter ſich: es iſt identiſch mit der ind. aveſt. Wz. gam 'kommen'; dazu lat. vĕnio für *gvĕmio, gr. βαίνω für *βανjω (für *gvəmiô); vgl. bequem, Kunſt. Als idg. Wz. iſt gem vorauszuſetzen. Die Entwicklung eines v nach dem g geſchieht geſetzlich; vgl. got. qinô neben gr. γυνή = ind. gnā́ (*jánā) 'Weib'; got. qiwa-, lat. vivus (gr. βίος Subſt.), ind. jīvá (ſ. keck; vgl. die ähnliche Entwicklung eines kv zu germ. hw aus idg. k unter wer, welcher).

Komödie F. im 16. Jahrh. aus lat. comoedia.

Kompagnie F. aus frz. compagnie; um 1500 in Deutſchland als ital. Handelswort auftretend (im Eulenſpiegel 1515; 1564 Zimmer. Chronik II, 379 als componia), als militär. Wort um 1610 (bei v. Wallhauſen 1616, Troupitzen 1638).

Kompagnon M. aus frz. compagnon um 1500 entlehnt; ſchon im Ulenſpiegel 1515 S. 64. 100 (als Companion) belegt und ſeit dem Sprach- uſw. Verderber 1644 gebucht. Quellwort mlat. companio eigtl. 'Brotgenoſſe' ſ. unter Kumpan.

Komplice M. 'Helfershelfer' ſeit Scheibner 1695 verzeichnet: aus frz. complice (Quelle lat. complex 'Verbündeter').

Kompliment N. um 1640 allgemein bei uns eingeführt (doch von Puriſten, auch von Moſcheroſch verpönt und verſpottet): aus frz. compliment.

Komplot N. ſeit Liebe 1686 gebucht: ein Lehnwort des 17. Jahrhs. aus frz. complot.

Kompot N. aus frz. compote; im 16. Jahrh. als Compoſt (z. B. Golius 1582 Onomast. 364).

Komtur M. aus mlat. commendator 'Vorſtand einer Abteilung, einer Niederlaſſung, eines Ritterordens' (mlat. commenda); afrz. commandeor = frz. commandeur.

König M. mhd. künic künec (g) ahd. kuning chuning; die nhd. Lautform datiert ſeit dem 16. Jahrh. aus der Sprache Luthers (gleichzeitig oberd. Künig, ndd. Köninck). Entſprechend aſächſ. cuning, angls. cyning (cyng) engl. king, ndl. koning (anord. konungr): eine gemeingerm., nur dem Got. fehlende Bezeichnung. Für das hohe Alter der Bezeichnung ſpricht noch die frühe Entlehnung derſelben ins Finn. Eſthn. als kuningas 'König', ins Aſlov. als kŭnęgŭ kŭnęzĭ 'Fürſt', ins Lit. als kùningas 'Herr, Pfarrer' (lett. kungs 'Herr'). Die zunächſt liegende Deutung des Wortes iſt, es an got. kuni (Gen. kunjis), ahd. kunni mhd. künne, angls. cynn 'Geſchlecht' anzuſchließen; -ing als Endung der Patronymika (angls. Wódening 'Sohn Wodans') gefaßt, ergäbe ſich die Bedeutung 'ein Mann von Geſchlecht, d. h. aus einem vornehmen Geſchlecht, ex nobilitate ortus' (Tacitus Germ. VII). Dieſe an ſich befriedigende und ganz unbedenkliche Annahme wird dadurch in Frage geſtellt, daß das Altgerm. ein einfaches kuni- 'König' beſitzt in Zuſammenſetzungen wie angls. cyne-helm 'Königshelm, diadema corona' — cynestól 'Königsſtuhl, Thron' — cynerîce = ahd. kunirîchi 'Königreich' uſw.; das Simplex hätte ſich nur in der anord. Dichterſprache erhalten als konr (i-St.) 'Mann vornehmer Abkunft, Verwandter des Königs'. Für die Bedeutungsentwicklung von König iſt dieſe Annahme ebenſowenig als die erſte abzuweiſen: auch hier enthielte König weſentlich den Begriff der vornehmen Abkunft, nur wäre es genauer 'Sohn eines Mannes von vornehmer Abkunft'; vgl. frz. engl. prince 'Prinz' und 'Fürſt'.

† **Könighaſe** M. baier.-öſtr., Königlein im 16. Jahrh. (H. Sachs) oberd. = Kaninchen.

können Prät.-Präſ. mhd. kunnen ahd. kunnan Pr.-Prſ. (Sg. kan, Plural kunnum, Prät. konsta) eigtl. 'geiſtig vermögen, wiſſen, kennen, verſtehen', dann auch 'können, im Stande ſein' = angls. cunnan (im Sg. cann) Pr.-Prſ. 'kennen, wiſſen, können' (engl. I can), got. kunnan (im Sg. kann, Plur. kunnum) Pr.-Prſ. 'kennen, wiſſen'. In den älteren Sprachperioden hat der Verbalſtamm können ausſchließlich geiſtige Bedeutung im Gegenſatz zu dem von mögen, vermögen. Den altgerm. Sprachperioden iſt neben dem in dem Ztw. kunnan erhaltenen Stamm kann- (vgl. noch got. kunnan 'erkennen', angls. cunnian 'erforſchen, verſuchen'; ſ. auch kühn, Kunſt, kund, kennen) ein im Got. als *knê *knô darzuſtellender Verbalſtamm geläufig: angls. cnáwan engl. to know, ahd. irchnâan bichnâan 'erkennen', wozu ahd. úrchnât F. 'Erkennung' (got. *knêþs F. fehlt); auf ein got. *knôþla- 'Erkenntnis' weiſt das Denominativ ahd. irknuodilen 'vernehmbar werden'. Die drei germ. Stämme kann knê knô finden ſich auch außerhalb des Germ.: gr.-lat. gnô in γιγνώσκω (ἐ-γνω-ν) 'erkennen' — γνῶσις 'Erkenntnis', lat. gno-sco nô-tus nô-tio; aſlov.

znaja znati 'erkennen'; altir. gnáth 'bekannt'. Das Ind. bildet ein Präſ. von Wz. *jan, das Prät. von Wz. jñâ jâñâmi jajñâu (vgl. Part. jñâta) 'kennen': Wz. kann kunn aus idg. gen-n erſcheint in lit. žinaú 'kennen, erkennen, einſehen' — pa-žintis 'Erkenntnis', aveſt. â-zainti F. 'Kunde', altir. ad-géin Perf. 'cognovit'. Dieſe weite Verzweigung der eng verwandten idg. Wz. gen: gnô 'erkennen, wiſſen' iſt allgemein anerkannt.

Konto N. ſeit Overheides Schreibkunſt 1660 gebucht (Beleg: Zeiller 1646 Epiſteln V, 522): mit der ital. Buchhaltung — etwa um 1600 (vgl. Agio) — entlehnt aus ital. conto.

Kontor, Comptoir N. 'Schreibſtube' aus frz. comptoir (urſprüngl. 'Zahltiſch' von compter 'zählen'); die Entlehnung geſchah um 1500 (die Gemma Gemmarum 1503 hat Kuntor, 1515 Ulenſpiegel 94[25] Contor).

Kopf M. mhd. kopf M. 'Trinkgefäß, Becher, Seidel, Hirnſchale, Kopf'; ahd. kopf chuph M. 'Becher' (die Bedeutung 'Kopf' wird für das Ahd. vorausgeſetzt durch die Ableitung chupfa 'mitra' aus *kuppjôn); vgl. angliſ. cuppe engl. cup 'Becher, Obertaſſe' — angliſ. engl. cop 'Gipfel, Spitze' (mittelengl. copp vereinzelt auch 'Kopf'); nord. koppr M. 'Geſchirr in Becherform', auch 'eine kleine Schiffart'. Urſprünglich war Haupt = engl. head das eigtl. gemeingerm. und alte Wort für Kopf; erſt im Nhd. hat das letztere über das erſtere mit Entſchiedenheit geſiegt (ſ. auch Haupt). Die reiche Bedeutungsentwicklung der Sippe von Kopf hat Parallelen in der roman. Sippe des zu Grunde liegenden lat. (cûpa) cuppa 'Becher'; vgl. provenz. cobs 'Schädel', afrz. cope 'Gipfel' neben ital. coppa 'Becher' (beachte Giebel zu gr. κεφαλή, frz. tête aus lat. testa, anord. kollr 'Kopf' zu kolla 'Topf'). Dazu wohl auch noch frühnhd. Kaupe 'Federbüſchel auf dem Kopfe der Vögel' aus ahd. *kûba mit dem auch im Span. auftretenden b (ſpan. provenz. cuba). Daß das lat. cûpa cuppa als Femin. formell geeignet iſt, das germ. Mask. zu erklären, lehren noch Kürbis M. und Ziegel M. im Verhältnis zu den Grundworten lat. cucurbita tegula. Vgl. Kuppe, auch Kufe.

† **Koppe** ſ. Kuppe.

Koppel FM. mhd. koppel kopel kuppel F. (MN.) 'Band, Verbindung', beſ. 'Hundekoppel', dann kollekt. 'Hundeſchar', auch 'Schar' überhaupt: aus lat. copula, mlat. auch cupla (dies auch in der Bedeutung 'Jagdhundepaar am Leitriemen'), woraus auch frz. couple, engl. couple 'Paar', ndl. koppel 'Paar, Menge'.

Koralle F. mhd. koralle M.: nach mlat. corallus, lat. corallium.

Korb M. mhd. korp (b) ahd. chorp korb (Gen. korbes) M.; vgl. ndl. korf M. 'Tragkorb': aus lat. corbem, wie ahd. churp (Plur. churbi) aus lat. corbis (im Roman. bewahrt als ital. corba). Verwandt ſcheint ein dial. (ſüdfränk.) grewa aus mhd. krëbe M. 'Korb', das nicht aus dem Lat. gedeutet werden kann; es iſt vielleicht ein kelt. crib- = lat. corbis? Über gleichbed. kratte und zain im Niederalemann. und Schwäb. ſ. Krätze und Zeine; andere Synonyma ſind alemann. Krebe, fränk. Mane, auch Schanze und Reſpe. Über verwandte lat. Entlehnungen ſ. Kelch, Schüſſel.

Kordel F. (ſchon bei Daſypodius 1540; ebenſo bei Erasm. Alberus 1540 „Kurdel oder Schnur"), am Schluß des 15. Jahrhs. im weſtlichen Mitteldeutſchland entlehnt aus frz. corde cordelle; vgl. ndl. koord F. 'Schnur', engl. cord 'Schnur' aus der gleichen roman. Quelle, deren Urſprung lat.-gr. chorda. Synonym baier.-öſtreich. Spagat aus ital. spago.

Koriander M. erſt nhd. aus lat. coriandrum; mhd. dafür koliander kullander kollinder: aus mlat. coliandrum. Vgl. ndl. koriander, engl. coriander.

Korinthe F. (eigtl. 'kleine Roſine aus Korinth') erſt frühnhd., aus frz. raisin corinthe, woher auch die gleichbed. engl. currant und ndl. krent (aus korente).

Kork M. erſt frühnhd. (urſprgl. Pantoffelholz genannt, beachte Korke F. 'Pantoffel' in Oſtpreußen. (Korckboem ſchon Pappa Murmelii B VI[b]), ſeit Schottel 1663 gebucht durch ndl. (kork kurk N. 'Korkholz, Kork, Pfropf') und ndd. Handelsvermittlung aus ſpan. corcho 'Korkholz, Pfropf', woher auch frühengl. cork. Dazu noch ahd. scorza, ndl. schors 'Kork' (ſiebenbürg. schertz 'Rinde von jungen Eichen zum Gerben'). Letzte Quelle lat. cortex (reſp. scorcia-Archiv f. lat. Lex. 10, 271 in frz. écorce, ital. scorza = ahd. scorza) 'Rinde'.

Korn N. mhd. ahd. andd. korn (Gen. kornes) N. 'Getreide' im Mhd. auch 'Kern der Weinbeere, Kornfeld, Kornhalm' = got. kaúrn N. mit der Nebenform kaúrnô N., anord. korn, angliſ. engl. corn, ndl. koren: gemeingerm. Stammform korna- mit der Bedeutung 'einzelnes Getreidekorn', dann auch 'Kern', ſowie 'Frucht'. Zu der Bedeutung 'Kern' vgl. ahd. berikorn mhd. win-, trûbenkorn 'Beerenkern'; ahd. wechſelt korn- und këmapfal (angliſ. cornæppel) 'malum punicum, Kernapfel'; die Ableitung angliſ. cyrnel engl. kernel ſ. unter Kern.

Hierdurch wird enge Verwandtſchaft zwiſchen Kern und Korn wahrſcheinlich, und das lautliche Verhältnis beider iſt das von Brett und Bord; weitere Beiſpiele von Ablaut bei Nominibus ſ. unter Käfer. Eine andere Ablautsform zu Korn aus vorgerm. gṛ-nó-m liefert lat. grānum 'Korn, Kern' (ſ. Hürde = lat. crātes, voll = lat. plēnus, altir. lán). Jenes gṛnó- iſt genau aſlov. žrŭno N. 'Korn'.

† **Kornelle** F. 'Kornelkirſche' ſchon ahd. cornul cornulboum: Ableitung von lat. cornus (frz. cornouille, ital. corniolo) 'Kornelkirſche'; vgl. anglſ. corntréo engl. corneliantree.

Körper M. in der mhd. Zeit (13. Jahrh.) als korper körpel körper M.: entlehnt aus lat. corpus, genauer aus dem Stamme corpor-, mit welchem lat. Worte das Germ. ein verwandtes Wort aus gleicher Quelle (idg. krp: krep) beſaß: ahd. hrēf, anglſ. hrif 'Mutterleib'. Leich (ſ. Leichnam) iſt das altgerm. Wort für nhd. Leib, Körper. „Das Abendmahl und die Leichnamverehrung der Kirche trugen zu der Einbürgerung des lat. Wortes bei, vielleicht auch die Medizin".

Korreſpondenz F. aus frz. correspondence: ſchon 1617 im Teutſchen Michel als modiſches Fremdwort verſpottet, am Schluß des 16. Jahrhs. mehrfach belegt. In der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. bringt dafür Briefwechſel durch, das eine Schöpfung von Harsdörffer 1644 Schutzſchrift S. 22 iſt.

Korſar M. 'Seeräuber' ſeit Speranders 1727 gebucht, ſchon im 17. Jahrh. auftretend: aus gleichbed. ital. corsare, provenz. corsaris = lat. cursarius (Quelle lat. cursus).

Korſet N. aus frz. corset (von corps 'Körper'): ſchon im 18. Jahrh. häufig (Goekingk 1782 Gedichte III, 20), bei Speranders 1727 gebucht. Dafür bei Duez 1652 Nomencl. 47 „Leibichen, Leiblein, Übermut", im 18. Jahrh. auch „Schnürbruſt".

† **koſcher,** kauſcher Adj. erſt nhd., aus jüd.-chald. kāschēr 'rein, vorſchriftsmäßig'.

† **Koſel** F. 'Mutterſchwein' ein ſchwäb. Dialektwort; im Mhd. Ahd. unbezeugt. Vgl. Mutterſchwein.

koſen Ztw. im 17./18. Jahrh. in der Schriftſprache faſt ganz ausgeſtorben, erſt im letzten Viertel des 18. Jahrhs. durch archaiſirende Tendenzen auf Koſten von liebkoſen (ſo Leſſing, Logau-Wb. und Mylius 1777 Hamiltons Mährchen S. 559) emporgehoben; ſchon Heynatz' Antibarbarus 1797 tadelt es dann als dichteriſches Modewort (Beleg: Bürger 1789). Während Adelung es noch als unlitterariſches Dialektwort bietet (es iſt jetzt im öſtl. Heſſen und im weſtl. Thüringen, auch in der Zips äußerſt üblich), verzeichnet es Campe mit mehreren Dichterbelegen. Quelle mhd. kôsen ahd. kôsôn 'verhandeln' zu ahd. kôsa 'Rechtsſache', das alte Entlehnung aus lat. causa iſt.

† **Koſſat** ſ. Kot[1].

Koſt F. (im 16. Jahrh. auch M.) mhd. koste kost F. 'Zehrung, Speiſe, Lebensmittel, Vorrat'. Im nord. wie im deutſchen Worte berühren ſich die Bedeutungen Koſt und Koſten; jedenfalls iſt Bedeutung Koſt erſt eine jüngere Entwicklung aus Bedeutung Koſten. Für das Nord. allerdings muß man Miſchung des Lehnwortes kostr 'Aufwand, Lebensmittel' mit einem altgerm. Worte annehmen, das dem got. kustus M. 'Prüfung, Beweis' und gakusts 'Probe' zunächſt ſtände: anord. kostr M. 'Wahl, Lage, Umſtände'; dieſer Nomina wegen ſ. kieſen.

Koſten Plur. mhd. koste kost FM. 'Wert, Preis einer Sache, Aufwand', ſchon ahd. kosta F.; aus mlat. costus M. — costa F. entlehnt; vgl. ital. costo M., frz. coût M., ſpan. costa F.: letzte Quelle lat. constare 'zu ſtehen kommen'. Dem Roman. entſtammt mittelengl. costen engl. cost; von dort das nord. kosta 'koſten'.

koſten[1] Ztw. mhd. kosten 'zu ſtehen kommen, koſten': aus mlat.-roman. costare (lat. constare) = frz. coûter; ſ. Koſt und Koſten, engl. to cost.

koſten[2] Ztw. mhd. kosten 'prüfend beſchauen, ſchmeckend prüfen' ahd. aſächſ. kostôn = anglſ. costian (engl. fehlend): ein gemeinweſtgerm. Ztw. mit der Bedeutung 'erproben, prüfend beſchauen, verſuchen'. Koſten gehört wie die unter Koſt erwähnten germ. Worte zu kieſen und iſt mit lat. gustāre 'koſten' formell identiſch; germ. kus, vorgerm. gus iſt die Wurzelform (vgl. kieſen). Die Einengung der mhd. Bedeutung 'erproben' auf den Geſchmack iſt weſentlich md. und durch Luther ſchriftſprachlich geworden (Ad. Petris Bibelgloſſar 1522 überſetzt Luthers koſten noch mit „verſuchen, ſchmacken, kieſen").

koſtſpielig Adj. erſt im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts in Gebrauch gekommen; es enthält aber ein altes Wort, das uns ſonſt abhanden gekommen iſt und auch in dieſer Zuſammenſetzung bereits eine volkstümliche, den Urſprung verdunkelnde Änderung erfahren hat: mhd. spildec Adj. 'verſchwenderiſch'; ahd. spilden 'verſchwenden, verthun' (aus ahd. gaspilden ſtammt frz. gaspiller). *kost-spildig wäre 'Geld verſchwendend'; für das etymologiſch dunkle spildig ſagte man mit volksmäßiger Umgeſtaltung -ſpielig.

† **Kot**[1], Kote F. ein eigtl. ndd. Wort: ndd. kote kot, ndl. kot 'Hütte' = anglſ. cot N. — cote F. 'Hütte'; aus erſterem entſprang engl. cot 'Haus, Hütte' (engl. cottage iſt mit roman. Endung daraus abgeleitet, vgl. engl.-mlat. cotagium, afrz. cotage); aus letzterem ſtammt engl. cote in dove-cote 'Taubenſchlag' — sheep-cote 'Schafſtall, Hürde'; vgl. nord. kot N. 'kleines Gehöft'. Got. *kut N. oder *kutô F. fehlt. Die weitverzweigte Wortſippe iſt gut germ., ſie drang ins Slav. (aſlov. kotĭcĭ 'cella') und Kelt. (gael. cot); auch roman. Worte läßt man aus derſelben entlehnt ſein: nfrz. cotte cotillon, ital. cotta, alle als Bezeichnung von Kleidungsſtücken, die für die germ. Worte nicht nachweisbar iſt (engl. coat entſtammt ſelber wohl jedenfalls dem Roman.). Dem germ. Worte eignet bloß die Bedeutung 'Gemach, Hütte, Wohnraum': gudo- wäre die vorhiſtoriſche Lautform. Kotſaſſe auch mit Ausgleichung Koſſaſſe, Koſſat, Kotſe 'wer auf einem kleinen Gehöft anſäſſig iſt'; dafür auch Kötter.

Kot[2] (ſo ſeit und durch Luthers Bibelüberſetzung üblich als md. Lautform; die gleichzeitige oberd. Lautform war Kat) M. aus gleichbed. mhd. kôt quât kât N. ahd. quât; got. *qêda- 'Kot' fehlt. Eigtl. Neutr. eines Adj.: mhd. quât, nndl. kwaad 'böſe, häßlich, verderbt' (mittelengl. cwéd 'ſchlimm'). Unflat und Unrat ſind in gleicher Weiſe verhüllende Bezeichnungen für stercus. Als vorgerm. guêtho gefaßt, könnte Kot mit ind. gûtha, aveſt. gûtha 'Kot, excrementa' in Ablautsverhältnis ſtehen, ſo daß das germ. Subſtantiv doch in vorhiſtoriſcher Zeit bereits aus dem Adj. entſtanden wäre; doch ſcheinen das ſkr. und aveſt. Wort zu der Wz. gu 'caccare' (aſlov. govĭno N. 'Kot') zu gehören.

† **Kote** — Köte F. 'Gelenk am Pferdehuf' erſt nhd.: aus ndd. kote = ndl. koot, frieſ. kate F. 'Gelenkknochen'. Weitere Beziehungen fehlen.

† **Köte** F. 'Schrank' ein oſtmd. Dialektwort (z. B. bei Gellert, Loos in der Lotterie 268), in Gloſſarien des 16.—17. Jahrhs. für Oberſachſen bezeugt.

† **Köter** M. eigtl. 'Bauernhund' ein ndd. mnd. Wort: zu ndd. kote 'kleiner Bauernhof'?

† **Kottfleiſch** unter Kutteln.

Kotze F. mhd. kotze ahd. kozzo M. 'grobes, zottiges Wollenzeug, Decke oder Kleid davon' = aſächſ. cot (tt) 'wollener Mantel, Rock': ein ſpezifiſch deutſches Wort, dem Got. Nord. Engl. fehlend. Die unter Kot[1] erwähnten roman. Worte (frz. cotte 'Unterrock', ital. cotta) ſcheinen dem Deutſchen entlehnt zu ſein, da im Ahd. weitere Worte zur gleichen Sippe gehören: ahd. umbichuzzi 'Obergewand' — umbichuzzen Ztw. 'amicire'. Man hat für den Fall, daß Kotze echtgerm. wäre, an Verwandtſchaft mit gr. βεύδος (aus Wz. gud) 'Frauenkleid' gedacht. Mittelengl. cote engl. coat 'Rock' ſind ſicher roman. Urſprungs: afrz. cote, mlat. cotta. Vgl. Kutte.

† **Kötze** F. 'Korb' mhd. kœtze: verwandt mit Kieze?

kotzen Ztw. erſt frühnhd. (15./16. Jahrh.); unſicherer Ableitung.

Krabbe F. wie die meiſten Worte mit innerem bb aus dem Ndd. geborgt = mndd. krabbe, ndl. krab, anglſ. crabba engl. crab 'Krabbe, Krebs', nord. krabbi (eine adaptirte ſtrenghd. Form Krappe erſcheint im 16. Jahrh.). Das Wort war urſprgl. nur bei den meeranwohnenden Germanen heimiſch und verbreitet. Krebs iſt ſtammverwandt, vielleicht iſt Krabbe dazu nur Kurzform; aber gr. κάραβος = lat. carabus 'Meerkrabbe' ſind weder urverwandt, noch läßt ſich an Entlehnung der germ. Worte aus dem Südeurop. denken; auch beruht frz. crabe 'Art kleiner Seekrebſe' zunächſt auf dem germ. und nicht auf dem lat. Worte. Wahrſcheinlich beruhen Krabbe und Krebs auf der Wz. von krabbeln.

krabbeln Ztw. mit ndd. Lautſtufe gegen mhd. krappeln mit der Nebenform krabelen, woher auch früher nhd. krabeln. Die Form mit geminiertem Labial mag auf volksetymologiſcher Anlehnung an das wurzelverwandte Krabbe (Krappe) beruhen; denn auch im Nord. zeigt ſich einfacher, nicht geminierter Labial: nord. krafla 'mit den Händen kratzen' und krafsa 'mit den Füßen ſcharren'.

krachen Ztw. mhd. krachen ahd. krahhôn = ndl. kraken 'aufknacken, ſprengen, krachen, kniſtern' (nordfrz. craquer aus dem Ndl.), anglſ. cracian engl. to crack 'krachen, brechen'; got. *krakôn fehlt. Beachtenswert iſt anglſ. cearcian 'krachen' (got. *karkôn); vgl. wegen der ſcheinbaren Metatheſis des r noch Brett neben Bord, fragen neben forſchen. Die germ. Wurzelform krk aus grg; vgl. ſkr. grg garj 'rauſchen, praſſeln'. — Krach M. mhd. ahd. krach 'Krach'.

krächzen Ztw. erſt ſeit dem 18. Jahrh. üblich und erſt von Adelung gebucht: Ableitung von krachen; dafür im Mhd. krochzen ahd. krokkezzen chrocchezan 'krächzen', welches im Ablautsverhältnis zum Stamme von krachen ſteht; aus anglſ. cracian bildete man cracettan wie nhd. krächzen aus krachen.

Kracke F. 'ſchlechtes Pferd' (bei Stieler 1691

und Steinbach 1734) erſt nhd.; zu ndl. kraak, frz. carraque 'Art ſchwerfälliger Handelsſchiffe'?

Kraft F. mhd. ahd. kraft F. 'Kraft, Gewalt, Heeresmacht, Menge, Fülle' = aſächſ. kraft MF., ndl. kracht; angls. cræft M. mit den hd. Bedeutungen, auch 'geiſtige Fähigkeit, Kunſt, Wiſſenſchaft' (daher engl. craft 'Kunſt, Handwerk' auch 'Liſt, Betrug'; das zugehörige Adj. crafty 'ſchlau' zeigt vorherrſchend die letzte Spezialiſierung der Bedeutung in geiſtiger Sphäre); anord. kraptr M. 'Kraft'. Neuisl. kræfr 'ſtark' weiſt den Stamm ohne Dentalſuffix auf; doch ſcheint anord. krefja 'bitten, fordern, auffordern', ſowie angls. crafian engl. to crave 'fordern' der Bedeutung wegen nicht zu dem Nomen zu gehören. Außerhalb des Germ. fehlt ſichere Beziehung.

kraft Präp. eigtl. Dat. Sg. des vorigen Wortes, urſprünglich mit den Präpoſitionen aus oder in verbunden; mhd. kraft mit dem Gen. eines Nomens iſt oft bloß eine pleonaſtiſche Umſchreibung für das Nomen ſelber: hôher wunne kraft für hôhiu wunne; ûz zornes kraft 'aus Zorn, kraft Zornes'.

Kragen M. mhd. krage M. 'Hals (von Menſchen und Tieren)', auch 'Nacken', dann auch 'Bekleidung des Halſes, Halskragen' ein im Ahd. Aſächſ. Angls. Anord. fehlendes Wort. Auf angls. *craga weiſt mittelengl. crawe engl. craw 'Kropf (der Vögel)'; Nebenform engl. crag 'Hals, Nacken', dial. auch 'Kropf'; neuisl. kragi M. 'Halskragen' iſt deutſchen Urſprungs. Got. *kraga M. 'Hals, Kehle' fehlt. Weitere Beziehungen ſind unſicher; man möchte gr. βρόγχος 'Kehle, Schlund' für verwandt halten, da ſein anlautendes β für g (grogho- grongho-) ſtehen kann; vgl. auch βρόχθος 'Gurgel, Kehle' und altir. bráge 'Nacken'. — Mhd. krage wird perſönlich umſchreibend als Scheltwort ('Thor') angewendet; daher nhd. Geizkragen.

Krähe F. mhd. kræe gewöhnlich krâ und krâwe ahd. krâja krâwa und krâ F. = ndl. kraai, aſächſ. krâja F., angls. cráwe engl. crow 'Krähe': eine weſtgerm. Ableitung zu krähen, das urſprünglich ein ſt. Ztw. war: Krähe alſo eigtl. 'Kräherin'.

krähen Ztw. mhd. kræn kræjen (Prät. krâte) ahd. krâen = angls. cráwan (Prät. créow) engl. to crow, ndl. kraaien 'krähen': ein ſpezifiſch weſtgerm. Verb, das im Angls. noch ſtark flektierte (got. dafür hrûkjan). Daß es urſprünglich nicht ſpeziell vom Hahn gebraucht wurde, lehrt die unter Krähe behandelte Ableitung; vgl. auch die Kompoſition ahd. hanakrât, aſächſ. hanocrâd, angls. hǫncréd 'Hahnenſchrei, das Krähen'. krêkrêw- als germ. Stammform des Verbs läßt ſich an aſlov. grajǫ grajati 'krächzen', lit. gróju gróti 'krächzen' anknüpfen.

Krahn M. 'Hebevorrichtung' gebucht ſeit Stieler 1691 und Steinbach 1734, ſeit Anfang des 15. Jahrhs. am Mittelrhein bezeugt (vgl. ndl. kraan): eigtl. = Kranich, wozu es ältere kürzere Wortform iſt; ſ. Kranich. Auch gr. γέρανος hat die Bedeutung 'Krahn'; vgl. lat. grus und aries, hd. Bock und Bär als Bezeichnungen von Maſchinen. Vereinzelte Schreibung Gran 1707 Geöffn. Ritterplatz III.

Krakeel M. Lehnwort vom Beginn des 17. Jahrhs. (ſeit Schottel 1663 und Stieler 1691 gebucht): aus dem gleichbed. ndl. krakeel, das unter Anlehnung an das gleichbed. frz. querelle zu der unter krachen behandelten Sippe gebildet iſt.

Kralle F. erſt nhd., in den älteren Sprachperioden fehlend. Ob zu gr. γράω 'nage', ſkr. Wz. gras 'freſſen'? Näher ſteht mhd. krellen 'kratzen' (got. *krazljan?).

Kram M. mhd. krâm M. eigtl. 'ausgeſpanntes Tuch, Zeltdecke', beſ. 'Bedachung eines Kramſtandes', dann die 'Krambude ſelber (dieſe wird auch krâme F. genannt), Handelsgeſchäft, Ware'; entſprechend ndl. kraam F. 'Kramladen, Ware', dann ſonderbarerweiſe auch 'Wochenbett, Kindbett' (eigtl. 'Himmelbett'?). Ein ſpezifiſch deutſches Wort, das durch den Handel in den Norden geführt wurde (isl. krám N. 'Ware', lit. krómas). 'Zelttuch' mag die Urbedeutung des urdeutſchen *krâma- geweſen ſein.

Krammetsvogel M. mhd. kramat(s)vogel krambitvogel kranewitvogel M. 'Krammetsvogel': eigtl. 'Wacholdervogel'. Der Wacholder heißt mhd. kranewite kranwit (kramwit kramat) ahd. kranawitu (eigtl. 'Kranichholz') zu dem unter Krahn und Kranich erwähnten krana- 'Kranich' und ahd. witu 'Holz' (vgl. engl. wood); vgl. engl. craneberry cranberry 'Moosbeere' zu crane 'Kranich'. Wegen ahd. witu 'Holz' ſ. Wiedehopf.

† **Krampe** F. 'Thürhaken' ndd. md. Wort, da pf im Hd. zu erwarten wäre; vgl. ndl. kram für kramp 'Haken, Klammer', engl. cramp 'Krampe, Klammer, Balkenband', auch crampirons 'Enterhaken, Schienenklammern'; ahd. krampf 'Haken'. Auf die germ. Gruppe, die auf dem unter Krampf zu beſprechenden Adj. *krampa- beruht, geht frz. crampon 'Klammer' zurück; ſ. das flg. Wort.

Krämpe F. 'Hutrand' erſt nhd., aus ndd. krempe, wozu das Adj. ahd. chrampf 'gekrümmt' (anord. krappr 'eng, ſchmal'); das unter Krampe

zugezogene ahd. krampf vereinigt die Bedeutungen 'Haken' und 'Rand, Kranz'.

Krämpel F. 'Wollkamm' ndd. md. Lehnwort, aber ſchon in mhd. Zeit vorhanden: Diminutiv zu Krampe 'Haken'.

Krampf M. mhd. ahd. krampf (ahd. auch krampfo) = aſächſ. kramp, ndl. kramp F., engl. cramp: die gemeinweſtgerm. Bezeichnung für 'Krampf'; eigtl. ſubſtantiviertes Adj. zu ahd. krampf 'gekrümmt', anord. krappr (regelmäßig für *krampr) 'ſchmal, eingezwängt'. Der Stamm germ. krampa- hat im Deutſchen eine weite Sippe: außer den ndd. md. Lehnworten krampe krämpe krämpel ſind aus dem Ahd. zu erwähnen krampf M. 'Haken, Rand' — krimpfan mhd. krimpfen 'krumm in krankhafter Weiſe zuſammenziehen' — krimpf Adj. 'krumm' — M. 'Krampf'; auch nhd. krumm iſt verwandt, wie deſſen Nebenform ahd. mhd. krumpf 'gebogen, gewunden' zeigt. Vgl. krumm, ſowie ahd. chrimpfan mhd. krimpfen 'einziehen, einſchrumpfen', engl. to crimple 'zuſammenziehen' u. ſ. w.; anord. krappr 'enge', dazu Denom. kreppa 'zuſammendrücken'. Vgl. Krüppel, Krapfen.

Kranich M. mhd. kranech (krenich) M. ahd. chranuh chranih (hh) M. 'Kranich'; auch ohne den ableitenden Guttural mhd. krane, welche Form dem Md., Ndd. und Engl. zukam: andd. krano (weſtfäl. krâne krûnekrâne), ndl. kraan F. 'Kranich', dann auch 'Krahn'; angls. cran und cornuc 'Kranich' = engl. crane 'Kranich, Krahn'). In den nord. Sprachen ſcheint damit zuſammenzugehören anord. trane M. 'Kranich'. Das ableitende ch des Nhd. iſt k in got. ahaks 'Taube', angls. hafoc 'Habicht'. Zunächſt ſtehen die lautverwandten Wörter für 'Kranich' in andern weſtidg. Sprachen (Grdf. ger-w): gr. γέρανος, kelt. kymr. garan; dazu aſlov. žeravĭ, lit. gérwė F.; lat. grus (Gen. gru-is) ſtimmt zu ahd. chreia 'Kranich'. Übrigens iſt der Kranich einer der wenigen Vögel (vgl. Droſſel), in deren Bezeichnung mehrere idg. Stämme übereinſtimmen. Vgl. noch Krahn und Krammetsvogel.

krank Adj. mhd. kranc (k) Adj. 'ſchmal, ſchlank, gering, kraftlos, ſchwach, nichtig' (im Ahd. noch nicht bezeugt). Die früheſten Belege ſtammen aus der erſten Hälfte des 12. Jahrhs., weshalb man krank meiſt als ndd. Lehnwort betrachtet; aber das ſpäte Auftreten allein kann nicht als Beweis der Entlehnung gelten, da die Lautform nicht dafür ſpricht und das hd. Wort aus altem Erbgut ſtammen kann; vgl. ahd. chrancholôn 'ſchwach werden, ſtraucheln'. Auch angls. cranc 'ſchwächlich, gebrechlich' iſt ſelten. Jedenfalls hat man für die weitere Geſchichte von der letzteren Bedeutung auszugehen (ſiech iſt das altgerm. Adj. für 'krank'); nord. krankr 'krank' iſt dem Deutſchen entlehnt (*krakkr würde das heimiſche Wort lauten müſſen); daneben echt nord. krangr 'ſchwächlich'. Das gemeinweſtgerm. Adj. kranka- gehört zu angls. cringan eigtl. 'ſich winden wie ein tödlich Verwundeter, im Kampfe fallen, niederſtürzen' (in der Bedeutung alſo eng zu angls. cranc 'gebrechlich, hinfällig' gehörend). Zur gleichen Wz. kring krink gehören nhd. Kring, engl. crank 'Krümmung' — to crankle 'ſich ſchlängeln' — crinkle 'Biegung'. — kränken mhd. krenken 'plagen, bekümmern' eigtl. 'mindern, erniedrigen'.

Kranz M. mhd. ſpätahd. kranz M.: ein ſpezifiſch hd. Wort, das in dieſer Geſtalt in hiſtoriſcher Zeit in andere germ. Dialekte drang (isl. krans, ndl. ndd. krans). Vielleicht beſteht Verwandtſchaft mit ſkr. granth '(einen Knoten) knüpfen, binden' — granthi-s M. 'Knoten' oder auch mit lit. apreuß. grandis M. 'Armband, Reif eines Rades' neben grindzù gristi 'dielen' (lett. grûdi 'Holz zum Einfaſſen' aus Grdf. *grandai).

† **Krapfen**[1] Krappe M. mhd. krâpfe (md. krâpe) M. 'eine Art Backwerk, Krapfe'; ahd. chrâpfo M., urſprünglich eins mit dem flg. Wort: von der hakenartigen Form des Backwerks benannt.

† **Krapfen**[2] M. mhd. krâpfe krâpe ahd. krâpfo M. 'Haken' (auch 'gebogene Klaue, Kralle'); die got. Form *krêppa fehlt; auch die anderen germ. Dialekte kennen das Wort nicht, das übrigens vor der hd. Lautverſchiebung in der Form grappo grapo ins Roman. drang (ital. grappa 'Klammer, Kralle', frz. grappin 'Enterhaken'). Vgl. noch engl. craple 'Klaue, Kralle'. Ob ahd. krâko chrâcho (got. *krêkka) M. 'hakenförmiges Werkzeug' und nord. kraki M. 'Pfahl' verwandt ſind, iſt zweifelhaft. Naſaliert erſcheint der Stamm von Krapfen in ahd. krampha krampfo M. 'Eiſenhaken' (vgl. das daher entlehnte frz. crampon 'Klammer'). Somit ſtellt ſich Krapfen zu Krampf.

† **Kräppel,** Kräpfel Dimin. zu Krapfe.

kraß Adj. Adv. im 18. Jahrh. aufkommend, in Heynatz' Antibarbarus 1797 noch verpönt: aus lat. crassus.

† **Krätze**[1] F. mhd. krezze (kratte) ahd. chrezzo (chratto) M. 'Korb'. An Verwandtſchaft mit Kranz ließe ſich der mhd. Nebenform krenze wegen vielleicht denken. Andererſeits erinnern ahd. chratto mhd. kratte an angls. cradol engl. cradle 'Wiege', auch an ndl. krat, angls. cræt engl. cart 'Wagen' (eigtl. 'Wagenkorb'?), engl.

crate 'Korb'. An gr. κάρταλλος 'Korb' kann die Sippe nicht angeknüpft werden.

Krätze[2] F. mhd. kretz kratz zu kratzen.

kratzen Ztw. mhd. kratzen kretzen ahd. krazzôn 'kratzen' (dazu nord. krota 'eingraben', got. gakrutôn 'zermalmen'); vor der hd. Verschiebung *krattôn, woher ital. grattare, frz. gratter 'kratzen'. Vgl. kritzeln.

krauen Ztw. mhd. krouwen ahd. chrouwôn krouwôn (got. *kraujôn resp. *kraggwôn und sonstige Entsprechungen fehlen). Aus dem Ahd. gehört zu unserm Ztw. noch krouwil mhd. kröuwel M. 'dreizinkige Gabel, Kralle, Klaue', wozu schweiz. nhd. Kräuel 'Gabel mit Haken zum Fassen'; vgl. ndl. krauwel M. 'Forke, Gabel, Kralle, Fingernagel' zu krauwen 'kratzen'. Dazu Krume.

kraus Adj. mhd. krûs 'gelockt, kraus'; allen altgerm. Sprachen fremd; erhalten in mndl. kruis nndl. kroes 'zerzaust, verwirrt, kraus', mittelengl. crous 'kraus, zornig'. Der echt germ. Ursprung und das hohe Alter von kraus wird durch flg. gleichbed. Parallelsippe gesichert: mhd. krol (ll) 'lockig, Haarlocke', ndl. krul 'Locke' — krullig 'kraus, lockig', mittelengl. crul 'lockig'. Vgl. Krolle.

Krause F. mhd. krûse F. 'Krug, irdenes Trinkgefäß' (ahd. *krûsa F.) = mndl. kruise, angls. *crúse mittelengl. crouse 'Krug'; nord. krús F. 'Deckelkrug'. An unmittelbare Verwandtschaft mit hd. Krug kann nicht gedacht werden. Fremder Ursprung des hd. Krause scheint sicher; doch kann gr. κρωσσός 'Krug' kaum als Quellwort gelten. S. das flg. Wort.

Kräusel M. mit der volksetymologisch im Anschluß an die kreisförmigen Bewegungen des Gerätes umgedeuteten, geläufigeren Nebenform Kreisel: Diminutiv zu Krause, also eigtl. 'kleiner Krug' (vgl. die oberd. Bezeichnung des Kreisels als Topf und schweiz. Kruusle Krüüseli 'Krug'). Die ndd. Nebenform kŷsl (brumkŷsl) beruht auf ndd. kŷsl 'Wirbel'. In Thüringen gilt Dorle.

Kraut N. mhd. ahd. krût N. 'kleinere Blätterpflanze, Kraut, Gemüse' bes. 'Kohl' = asächs. krûd; ndl. kruid N. 'Kraut, Gewürz, Schießpulver' (letztere Bedeutung ist auch im Mhd. seit dem 14. Jahrh. nachweisbar); mittelengl. croudewain (ndl. kruidwagen) 'Munitionswagen' scheint entlehnt. Germ. krûda- ließe sich als Ableitung mit da- aus tó (idg. grûtó-) fassen. Gr. γρύτη 'Gerümpel, unnützes Zeug' stimmt nicht in der Bedeutung. Vielleicht darf eher an gr. Wz. βρυ- für gru- gedacht werden, vgl. βρύω 'schwelle' — ἔμβρυον 'Embryo' — βρύον 'Moos'.

Aus dem Nhd. (Elsäß.) stammt frz. choucroute 'Sauerkraut'.

Kravatte F. 'Halsbinde' in der 1. Hälfte des 17. Jahrhs. entlehnt: aus dem gleichbed. frz. cravate; eigtl. Bezeichnung der Kroaten, die leinene Halstücher tragen.

Krawall M. seit den Aufständen von 1830 in Mitteldeutschland (Hanau?) aufgekommenes Wort, für das frühere Zeugnisse fehlen. Ältester Litteraturbeleg Niebergall 1837 des Burschen Heimkehr II 6.

† **kraxeln** Ztw. 'klettern' ein östr.-kärnt. Dialektwort; dazu kärnt. krageln 'klettern'.

Krebe s. Korb.

Krebs[1] M. mhd. krëbeze krębez ahd. krëbaz krębiz chrëpazo M. = ndl. kreeft M. 'Krebs'; dazu Krabbe, wo weitere Verwandtschaft vermutet wird. Ob das e in Krebs auf ë oder auf ę beruht, ist schwer zu entscheiden; wallon. graviche deutet mit Krabbe auf ę (got. *krabita-). Das deutsche Wort drang früh ins Roman. (vgl. frz. écrevisse 'Krebs' und crevette 'Garneele'). Zu gr. κάραβος hat Krebs keine Beziehung, eher zu ahd. krâpfo 'Haken': Krebs eigtl. 'Hakiger, Scheerenträger'? vgl. Krapfen[2] und die Etymologie von Hecht.

† **Krebs**[2] M. 'Brustharnisch' im 15./16. Jahrh. geläufig (z. B. Epheſ. 6, 14): von der Ähnlichkeit der Krebsschaale so genannt.

Kredit M. aus frz. crédit (Quelle ital. credito zu lat. credere): schon in der 1. Hälfte des 17. Jahrhs. allgemein üblich (Beleg: J. W. Gebhart 1614 Fürstl. Tischreden I, 37; Grimmelshausen 1669 Simplic. III, 6); im 16. Jahrh. gilt Glauben z. B. bei Henricpetri 1577 Generalhistorie 236.

Kreide F. mhd. krîde spätahd. krîda F.: letzte Quelle lat. crēta F. 'Kreide'. „Eigtl. terra crēta 'gesiebte Erde', durch Mißverstand zu einem Erzeugnis Kretas gemacht, zum Teil wohl auch weil die gebräuchlichste von der im kretischen Meere gelegenen Insel Kimolos kam" Kießling, Horatius Oden I S. 140. Als Entlehnungen einer früheren Periode entstammen dem lat. Wort ndd. krîte, ndl. krijt (mit dem lat. t; vgl. Kette). Entsprechend ital. creta = frz. craie. Schon zur Römerzeit waren in der Rheinprovinz Kreidebrüche.

Kreis M. mhd. ahd. kreiz M. 'Kreislinie, Umkreis, Landeskreis, Bezirk': auf got. *kraits (ndl. krijt auf got. *kreits) weisend. Vgl. mhd. krîzen (md.) 'eine Kreislinie machen'. Außerhalb des Deutschen wird alban. rreθ 'Kreis' (aus *graidos) verglichen. Vgl. Gust. Meyer, Alb. Wb. S. 372.

kreiſchen Ztw. mhd. krîschen 'ſcharf ſchreien, kreiſchen'; ahd. *krîskan, got. *kreiskan fehlen. Mhd. krîzen 'kreiſchen' (got. *kreitan) weiſt darauf hin, daß vor dem ſuffigierten sk von kreiſchen ein Dental (got. t) ausgefallen iſt (wie bei forſchen ahd. forskôn ein Guttural). Vgl. ndl. krijschen 'kreiſchen, gellen'. Vgl. kreiſen.

Kreiſel ſ. Kräuſel.

kreiſen Ztw. mhd. krîzen 'ſcharf ſchreien, kreiſchen, ſtöhnen' = ndl. krijten 'kreiſchen, ſchreien'. Über weitere Verwandtſchaft ſ. kreiſchen, dazu noch mhd. krîsten, älter nhd. kreiſten 'ſtöhnen, ächzen'.

Kremſer M. Der Berliner Hofagent Kremſer erhielt 1825 durch Kabinetsordre die Erlaubnis, Wagen zum öffentlichen Gebrauch zu ſtellen, die „auf eiſernen Achſen laufen und auf Federn ruhen ſollten". Am 20. 5. 1825 ſtellte er die erſten 10 Wagen am Brandenburger Thor auf, die alsbald Kremſer genannt wurden.

† **Kren** M. 'Meerrettig' ein baier.-öſtr. Wort, auch ſchleſ. (bei Steinbach 1734) Krien, ſchon mhd. krêne = aſlov. chrěnŭ (lit. krênas).

krepieren Ztw. um 1600 entlehnt aus gleichbed. ital. crepare: ſchon im Teutſchen Michel 1617 als modiſches Fremdwort verſpottet, doch im 17. Jahrh. häufig bezeugt.

Kreſſe[1] F. mhd. krẹsse ahd. krẹsso M. — krẹssa F. = ndl. kers kors F., angls. cærse engl. cress. Das eigtl. wohl nur dem Weſtgerm. eigene Wort drang nach Norden: dän. karse, ſchwed. krasse, lett. kresse; ebenſo übernahmen es roman. Sprachen: frz. cresson, ital. crescione. Die Annahme, daß die roman. Worte Quelle des deutſchen Kreſſe ſind, empfiehlt ſich ſeines frühen Auftretens innerhalb der altweſtgerm. Dialekte wegen nicht. Allerdings fehlt es an einer plauſibeln Deutung des ahd. chrẹsso (got. *krasja?); ahd. chrẽsan mhd. krẽsen krîsen 'kriechen' ſcheint unverwandt.

† **Kreſſe**[2] F. 'Gründling' mhd. kresse ahd. kresso chresso M. Verſchieden von Kreſſe[1]. Der Name des Fiſches zeigt die Bezeichnung Kreſſe nur im Deutſchen, iſt alſo nicht wie Kreſſe 'nasturcium' über das Weſtgerm. verbreitet.

Kretin M. zuerſt 1812 als eine in Wallis und Savoyen gewöhnliche Dialektbenennung gebucht = frz. crétin (eigtl. christianus, der Unſchuldige, entſprechend frz. innocent).

† **Kretſchem,** Kretſcham M. mhd. kretschem kretscheme M. 'Dorfſchenke': ein ſlav. Lehnwort des öſtl. Mitteldeutſchlands, das im 16. Jahrh. häufiger belegt iſt, aber nachher aus der Schriftſprache verſchwindet: böhm. krčma, wend. korčma, poln. karczma 'Schenke' (zu aſlov. krŭčima 'Getränk').

Kreuz N. mhd. kriuze ahd. krûzi chrûzi N. = aſächſ. krûzi, ndl. kruis: mit jungem Wechſel der Quantität der Stammſilbe wie in Leier und Schule, ſowie mit Genuswechſel aus lat. crŭce-m zu crux (vgl. Abt, Orden, Pech). Daß das innere c des lat. Wortes hd. tz iſt, während in einer andern Gruppe von — älteren — Lehnwörtern lat. c auch vor hellen Vokalen als k im Hd.-Germ. erſcheint, beruht darauf, daß Worte wie Keller, Kaiſer in weit früherer Zeit nach Deutſchland kamen als Kreuz, das mit der Chriſtianiſierung im 8. und 9. Jahrh. eingebürgert wurde. Die Goten gebrauchten dafür das germ. Galgen (got. galga), die Engländer der älteſten Zeit ród (= Rute). Die neugerm. Sprachen zeigen alle das lat. Lehnwort: isl. kross, ſchwed.-dän. kors, engl. cross, deren Lautform auf altir. cross (= lat. crux neben altir. croch aus lat. crucem) beruht.

kreuzbrav Adj. vgl. ſchon bei Fiſchart „ein kreuzguter Wein" und bei Spee kreuzlieb; in der Studentenſprache des 18. Jahrhs. darnach kreuzbrav (auch in Kleins Provinzialwb. 1798) und kreuzfidel (im 19. Jahrh. auch kreuzfidel und kreuzdumm). Nach dem DWb.

Kreuzer M. mhd. kriuzer kriuzære M. 'eine kleine, urſprgl. mit einem Kreuze (mhd. kriuze) bezeichnete Münze, Kreuzer'.

kribbeln Ztw. erſt nhd. (mhd. md. kribeln 'kitzeln'): eine junge Neuſchöpfung; vgl. nndl. kribelen 'jucken, ſtechen' — kribbelen 'murren'.

† **Kribskrabs** N. urſprgl. im 16./17. Jahrh. von magiſchen Zeichen der Zauberei, von Zaubercharakteren gebraucht, dann auch durch das 17. Jahrh. hindurch von gelehrtem Kauderwelſch (das wie Zauberformeln klingen mochte). Ältere Orthographie Kribbes Krabbes im 17./18. Jahrh. (auch Kribenskrabens bei Goſky 1634 Glücks- und Kunſtprobe S. 96 und Kribas Krabas Lebenwaldt 1680 Teufelsliſt I 61).

Krieche F. mhd. krieche ahd. kriachboum criehboum F. 'Pflaumenſchlehe'; vgl. ndl. kriek F. 'Vogelkirſche'. Lautlich würde ſich eine Ableitung von ahd. Chriah mhd. Kriech 'Grieche' empfehlen, wenn ſich im Mlat. ein *graeca als Name des Baumes und der Frucht nachweiſen ließe; von Italien aus müßte — der lat. Benennung wegen — zunächſt die Einfuhr nach Deutſchland ſtattgefunden haben (vgl. Kirſche); denn daß die Deutſchen die Krieche einer — für uns bloß mutmaßlichen — Einfuhr aus Griechenland wegen ſelbſtändig und ohne auswärtigen

Vorgang als 'Griechiſche' bezeichnet hätten, iſt nicht denkbar. Jedenfalls iſt der Name (vgl. noch das entlehnte frz. crèque) dunkel.

kriechen Ztw. mhd. kriechen ahd. kriochan chriuhhan ſt. Ztw. = aſächſ. krûpan, ndl. kruipen, angls. créopan engl. to creep, anord. krjúpa. Das Verhältnis der hd. Form mit ch aus k zu der der übrigen Dialekte mit p hat ſichere Analoga; ſ. Kufe[1], werfen, Strunk. Den Guttural zeigt noch mittelengl. crouchen engl. to crouch 'ſich ducken, kriechen'. Kraufen iſt das mhd. (md.) krûſen.

Kriechente ſ. Kriekente.

Krieg M. mhd. kriec (g) M. 'Anſtrengung, Streben nach etwas', dann auch 'Widerſtreben, Widerſtand, Wortſtreit, Zwiſt, Kampf'. Die im Nhd. herrſchende Bedeutung iſt die jüngſte (alte Worte für 'Krieg' ſ. unter Hader und Kampf), 'Anſtrengung gegen etwas' iſt die ältere; vgl. mhd. einkriege Adj. 'eigenſinnig'; wegen verwandter Bedeutungsentwickelung vgl. ahd. flîz 'Anſtrengung, Eifer, Streit' (ſ. Fleiß). Das Wort iſt dem Ahd. faſt fremd; es erſcheint einmal als chrêg 'pertinacia', dazu widarkrêgi 'controversia' — widarkriegelîn 'obstinatus' (mit dunklem, noch unaufgeklärtem ê ia ie). Nur das Ndl. (krijg) teilt das ſeinem Urſprung nach dunkle Wort mit dem Deutſchen, während es allen übrigen germ. Dialekten fehlt. Dän. ſchwed. krig iſt Lehnwort aus dem Nhd.; ſ. das flg. Wort.

kriegen Ztw. mhd. kriegen (im Md. iſt krîgen auch ſt. Ztw., auch das entſprechende ndd. und ndl. Ztw. iſt ſtark) 'ſich anſtrengen, ſtreben, trachten, widerſtreben, kämpfen', dann auch 'eine Meinung verfechten, behaupten', mhd. auch 'bekommen, erhalten'; letzte Bedeutung iſt ndd. ſowie ndl. (krijgen 'bekommen, erhalten'). Wegen der reichen Begriffsentwicklung vgl. ahd. winnan 'ſich anſtrengen, kämpfen' — giwinnan 'gewinnen'. Daher ſind die verſchiedenen Bedeutungen des Ztw. grade wie die des ihm zu Grunde liegenden Nomens Krieg Ausfluß einer Grundbedeutung 'ſich anſtrengen gegen etwas'.

Kriekente F. ndd. Lautform für hd. Kriechente; im Mhd. Ahd. fehlt das Wort; lat. anas crecca liegt zu Grunde; daher auch ſchwed. kräcka. Frz. sarcelle 'Kriekente' führt man mit ital. cerceta auf lat. anas querquedula zurück; beide Benennungen ſind onomatopoietiſch wie engl. creak 'Wachtelkönig'.

Kring M. mhd. krinc (g) M. 'Kreis, Ring, Bezirk' mit der md. Nebenform kranc (g); das Ndd. hat eine Nebenform krink mit auslautendem k, wie denn in der ganzen zugehörigen Wortſippe k und g im Stammauslaut wechſeln (vgl. krank). Nord. kring kringum Adv. 'ringsherum' — kringja 'umgeben' — kringlóttr 'rund'. Engl. crank 'Krümmung' mittelengl. cranke; engl. to crankle 'ſich ſchlängeln' — crinkle 'Falte, Biegung'. Nhd. Ring und ſeine Sippe ſind von Kring etymologiſch zu trennen. Aus den verwandten idg. Sprachen zieht man zu der durch Kring erwieſenen idg. Wz. grengh das lit. grẽziù grẽžti 'drehen, wenden'; kaum iſt gr. βροχός 'Schlinge, Strick' verwandt.

† **Kringel, Krengel** M. Diminutiv zu Kring reſp. Krang; ſchon mhd. als Bezeichnung von Gebäck ('Bretzel').

† **Krinitz** M. 'Kreuzſchnabel' ein Wort des öſtl. Mitteldeutſchlands; als grinis (vielleicht eine Verdrehung des gleichbed. poln. krzywonos eigtl. 'Krummnaſe') im 14. Jahrh. in Schleſien bezeugt, ſeit dem 16. Jahrh. (mit der Nebenform krinis) häufiger bezeugt; verzeichnet bei Steinbach 1734. Vgl. auch Kibitz.

Krippe F. mhd. krippe ahd. krippa F. für krippja (got. *kribjô; vgl. wegen der Entſtehung von hd. pp aus got. bj noch Rippe, Sippe, üppig) = aſächſ. kribbja kribba, angls. cribb engl. crib 'Krippe'. Im Hd. beſteht eine lautlich nicht klare Nebenform mit pf: ahd. chripfa mhd. kripfe; auch zeigen ſich dialektiſch Formen mit u in der Stammſilbe (ſchweiz. krüpfli, ndd. krübbe, angls. crybb, nord. krubba 'Krippe'). Das Wort, für das der Gote uzêta eigtl. 'woraus man ißt, frißt' ſagte, hängt zuſammen mit mhd. krêbe 'Korb': dann wäre die Bedeutung des 'Korbartigen' Ausgangspunkt für Krippe geweſen. Das weſtgerm. Wort drang ins Roman.: ital. greppia, prov. crupia cropcha (letzteres an die oben beſprochenen germ. Formen mit u anknüpfend), nfrz. crèche (woher engl. cratch mittelengl. crache 'Krippe').

kritteln Ztw. bloß nhd., mit Andeutung an Kritik ꝛc. entſtanden aus einem volkstümlichen gritteln 'zanken', das im Mhd. Ahd. noch fehlt.

kritzeln Ztw. Diminutiv zu mhd. kritzen 'kritzeln' ahd. krizzôn 'einritzen, einſchneiden'. Verwandtſchaft mit kratzen ahd. krazzôn ſowie mit anord. krota 'eingraben, einprägen' iſt wahrſcheinlich. Wer ſie mißbilligt, kann an Kreis (Wz. krît) anknüpfen; kritjôn (woraus chrizzôn) wäre dann 'Linien ziehen'.

† **Krolle** F. 'Locke' (rhein.) mhd. krolle krol (-les) M. = ndl. krul F. 'Locke'; vgl. mhd. krol Adj., ndl. krullig, mittelengl. crul Adj. 'lockig'; ndl. krullen, mittelengl. crullen 'kräuſeln'. Die Verwandtſchaft von mhd. krolle F. (got. *krûzlô) zu nhd. kraus (mhd. krûs) ſ. unter kraus.

Krone F. mhd. krône dafür ahd. noch corôna (mit Beibehaltung der fremden Betonung) aus lat. cōrôna (das unbetonte ō schwand im Mhd.); vgl. mittelengl. corûne croune engl. crown; aus dem Mndl. vgl. krûne 'Tonsur' — krône 'Krone' (ndl. kroon kruin); nord. krúna F. — Im Anglſ. erſetzte man das lat. corona bibliſcher Texte durch cyne-hëlm 'Königshelm' (wie man sceptrum durch cynegerd 'Königsſtab' wiedergab); im Aſächſ. Ahd. dafür hôbidband houbitbant 'corona'. Dieſe Bezeichnungen lehren, daß die Germanen eigene Abzeichen der Königswürde hatten; mit dem lat. Namen entlehnten ſie auch zugleich einen neuen Begriff. — **krönen** mhd. krœnen Denom. zu Krone, alſo nicht direkt das lat. coronare, dem vielmehr ahd. korônôn chrônôn entſpricht.

Kropf M. mhd. ahd. kropf M. 'Auswuchs am menſchlichen Halſe, Kropf, Vormagen der Vögel' = ndl. krop M. 'Kropf, Buſen, Kielende', anglſ. cropp engl. crop 'Kropf der Vögel, Spitze, Ernte' (dem Anglſ. iſt die Bedeutung 'Kropf, Gipfel, Baumwipfel, Ähre, Traubenbüſchel' eigen); anord. kroppr 'Rumpf, Leib' (auch Buckel) iſt noch auffälliger. Dieſer reichen Bedeutungsentfaltung hat man eine Urbedeutung 'zuſammengeballte runde Maſſe, hervorſtehende Rundung' gegeben; darauf führen auch die roman. Lehnworte wie ital. groppo, frz. groupe 'Klump, Knoten'. Got. *kruppa- ließe Beziehung mit gr. γρῡπός 'gekrümmt' zu, wenn 'Kropf, Auswuchs' die Grundbedeutung der Wortſippe repräſentierte. S. Kruppe und Krüppel.

Kropzeug N. ein ndd. Wort, das während des 7jähr. Krieges beim preußiſchen Militär beliebt wird; nach dem ndd. krôp (vgl. kriechen) 'kriechendes Weſen, kleines Vieh, Pack'. Am Ende des 18. Jahrhs. auch „das grobe Zeug, Grobezeug" (bei Friedrich dem Großen Oeuvres 27, 147 „Teufelskrop").

Kröte mhd. krote kröte krëte F. (noch jetzt oberd. Krot; Kröte ſcheint dem öſtl. Mitteldeutſchland anzugehören und wird ſeit Luther gebraucht); ahd. krota krëta F. 'Kröte'. Die Formen mit ë : o ſtehen im Ablautsverhältnis zu einander wie in Brett: Bord (am Rhein noch eine dritte Ablautsform krat). Das Wort iſt ſpezifiſch deutſch, dafür anord. padda, ndl. padde, ndd. lork, weſtfäl. padde, heſſ. ſtšə, anglſ. ýtse tádie engl. toad paddock. Etymologiſch alle gleich dunkel.

Krücke F. (bei Steinbach) 1734 Kricke) mhd. krücke krucke ahd. krucka (für *krukjô) F. = ndl. kruk, anglſ. cryċċ engl. crutch 'Krücke'. Jedenfalls ein echt germ. Wort ('Stab mit Krümmung als Griff'); zunächſt verwandt iſt nord. krókr 'Haken, Krümmung'; auch ließe ſich Beziehung zu kriechen denken: ital. croccia 'Krücke' — crocco 'Haken', frz. crosse 'Krummſtab' — croc 'Haken'; mlat. croca 'baculus episcopalis' — crocea 'baculus pastoralis' und 'baculus incurvus' — croceus croccia crucia crucea 'Krücke': roman. Stamm croc- bei Förſter Gröbers Zſ. 2, 85.

Krug[1] M. mhd. kruoc (g) ahd. kruog M. = anglſ. cróg cróh 'Krug' auch 'Flaſche'. Neben dieſen auf gemeinſamem krôgu- beruhenden Formen zeigen ſich mehrere laut- und bedeutungsverwandte Worte; vgl. aſächſ. krûka, ndl. kruik F., anglſ. crúce mittelengl. crouke; mhd. krûche F. nhd. (dial.) Krauche. Anglſ. crocca (und crohh) mittelengl. crokke 'Krug', isl. krukka 'Topf'. — Da der Verdacht der Entlehnung für alle dieſe Bezeichnungen nicht abzulehnen iſt, darf wohl auch an weitere Verwandtſchaft mit Krauſe gedacht werden. Die Quelle aller bleibt unbeſtimmbar, da auch die anklingenden Wörter in Nachbarſprachen entlehnt ſein können und lautlich nicht genügen, die Fülle der germ. Bezeichnungen begreiflich zu machen. Worte wie mittelir. crocan 'Krug' aus germ. krûka. Vgl. Thurneyſen Keltoroman. S. 97. Der Gote ſagt für 'Krug' aúrkeis (aus lat. urceus entlehnt).

† **Krug**[2] M. 'Schenke' vgl. ndl. kroeg; ins Hd. und Ndl. gedrungen aus dem Ndd., wo es ſeit dem 13. Jahrh. bezeugt iſt (dafür md. Schenke, oſtmd. Kretſchem). Die Annahme, es ſei identiſch mit Krug[1], „weil ehedem ein wirklicher oder geſchnitzter Krug als Zeichen einer Bierwirtſchaft ausgehangen war", ſcheitert nach dem DWb. an der Thatſache, daß Krug 'urceus' dem Ndd. (und Ndl.) durchaus fremd iſt; man ſagte dafür bereits aſächſ. krûka. Umgekehrt fehlt dem Hd., dem das Wort Krug 'urceus' von Alters her zukam, urſprgl. durchaus Krug 'Schenke'.

† **Kruke** ſ. Krug[1].

Krume F. ein im Mhd. noch fehlendes ndd. Lehnwort; vgl. ndd. krûme, ndl. kruim, anglſ. crûme engl. crumb crum (nordengl. croom). Wz. krū ſteckt noch in krauen ahd. krouwôn 'kratzen, mit den Nägeln bearbeiten'. Dazu gr. γρῡμέα 'Gerümpel' (idg. Wz. grū)?

krumm Adj. mhd. ahd. krump (b) ahd. chrump 'krumm, gekrümmt, verdreht' (auch bildlich, vgl. kraus); ſeltenere gleichbed. Nebenformen ahd. mhd. krumpf ahd. krampf ſowie mhd. krimpf. Vgl. aſächſ. crumb, mndl. krom, anglſ. crumb; auffällig engl. crump 'krumm' (dazu to

crumple mittelengl. crumplen 'verkrümmen'; auch engl. crimple 'Runzel, Falte'). Unter Krampf iſt gezeigt, wie die Formen mit Ablaut und Konſonantenwechſel weit verzweigt ſind: der germ. Wurzel eignete die Bedeutung des 'krampfhaft Zuſammengezogenen, Gekrümmten'. Vgl. außer der unter Krampf angeführten Sippe für weſtgerm. krumba- aus vorgerm. grumpó- das nicht naſalierte gr. γρῡπός 'gekrümmt, gebogen'? Altir. cromm, kymr. crwm 'krumm' ſcheinen dem Anglſ. entlehnt zu ſein.

Kruppe F. 'Kreuz des Pferdes' erſt nhd., entlehnt aus frz. croupe, woher engl. croup 'Kreuz der Tiere'. S. unter Kropf.

Krüppel M. mhd. krüppel krüpel M.; in mhd. Zeit aus dem Ndd. Md. ins Hd. gedrungen: ndd. krüəpel, mndl. kropel ndl. kreupel, engl. cripple, anglſ. cryppel, nord. kryppell kryplingr. Das p dieſer Formen iſt hd. pf (elſ. Krüpfel), weshalb Annahme von Entlehnung für hd. Krüppel aus dem Ndd. Md. notwendig. Dazu aus oberd. Ma. ſchweiz. chrüft chrüpfe, ſchwäb. kropf kruft krüftle, baier. krapf kropf 'verwachſene Perſon' und die verwandten baier. krüpfen 'ſich krümmen', wozu anord. kroppa kryppa 'Buckel' und die unter Kropf beſprochene Sippe. Außer gr. γρυπός 'gekrümmt' können wohl auch aſlov. grūbŭ 'Rücken', neuſlov. grbanec 'Runzel', ſerb. grba 'Höcker' (grbati se 'ſich bücken') in Betracht kommen. Anderſeits legt ndd. krüepel Verwandtſchaft mit kraufen nahe, ſo daß Krüppel eigentl. 'Kriecher' wäre.

Kruſte F. mhd. (ſelten) kruste ahd. krusta F. 'Kruſte': ein gelehrtes Wort, das ſich erſt im Ahd. einbürgerte: aus lat. crusta, woher auch ndl. korst, engl. crust 'Kruſte', ſowie roman. Worte wie frz. croûte.

Kryſtall M. mhd. kristál kristálle M. ahd. krystálla F. 'Kryſtall': Beibehaltung der lat. Betonungsweiſe (crystállus MF.) ließ dem ſchon früh entlehnten, allerdings bloß gelehrten Wort das Ausſehen eines Fremdwortes nicht verloren gehen.

Kübel mhd. kübel ahd. *kubil M. (dazu das Diminutiv ahd. miluh-chubilī N. 'Milchkübel') = ndl. keuvel, anglſ. cyfel; vgl. ndl. kuif und anglſ. cȳf (aus kûbi-) 'Faß' und mit in-Ableitung andd. kûbîn (weſtfäl. kuibm, ſonſt kȳwn) 'Kübel'. Ahd. kubil: andd. kûbîn = ahd. kęzzil : kęzzîn (ſ. Keſſel und Kümmel). Es beſtehen Beziehungen zwiſchen dieſer Sippe und der unter Kopf behandelten; zunächſt ſteht provenz. cubel (mlat. cupella cupellus) 'mensura frumentaria' und 'vas potorium'; auch ndl. kuip 'Kufe, Faß' ſchließt ſich an lat. cûpa 'Faß' an. Lat. cuppa ſcheint ſomit auch Grundwort für Kübel zu ſein. Aus dem Germ. ſind ſlav.-lett. Worte entlehnt: lit. kùbilas 'Kübel', aſlov. kŭbĭlŭ 'Gefäß' als Getreidemaß. Vgl. Kopf und Kufe.

Küche F. (oberd. ohne Umlaut kuche kuchi, auch Kuchel, das auch in Schleſien gilt) mhd. küche küchen kuchîn ahd. kuchîna chuhhîna F. = anglſ. cyċene engl. kitchen 'Küche', ndl. keuken: ein altweſtgerm. Lehnwort aus ſpätlat. coquîna (das klaſſiſche Wort war culîna) reſp. aus gemeinroman.-vulgärlat. cocîna 'Küche' (vgl. ital. cucina, frz. cuisine), woraus auch altir. cucen 'Küche' entlehnt iſt. Das hd. ch (ahd. hh) für lat. c k infolge der hd. Lautverſchiebung weiſt auf Entlehnung des Wortes Küche ſchon vor dem 6. Jahrh., als die ſüdeurop. Koch- und Gartenkunſt Eingang in Deutſchland fand; vgl. Koch, Kuchen, Kohl, Kümmel, Pfeffer.

Kuchen M. mhd. kuoche ahd. kuocho chuohho M. = mndd. mndl. kôke, ndl. koek 'Kuchen', ſchott. cooky 'kleiner Kuchen', wozu noch altanglſ. cȳcil mittelengl. kȩchel (= baier. Küechel kiechl) 'kleiner Kuchen' aus diminutivem germ. kôkila- (dazu auch mittelengl. cóket?). Andre Ablautsſtufe (a : ô) zeigt engl. (ſeit dem 13. Jahrh.) cake, anord. ſchwed. kaka (dän. kage) 'Kuchen', wozu mit Diminutivſuffix anglſ. čečil čičel (aus *kakila-) mittelengl. kechel 'kleiner Kuchen'. Aus einem germ. kakanſtammen durch Entlehnung auch finn. kakko, lapp. gakko 'Kuchen', aus der Nebenform kôkan die roman. Sippe von katal. coca, churw. cocca, prov. coco, pikard. couque 'Kuchen' und die roman. Benennung des Schlaraffen- oder Kuchenlandes als Côcania (gebildet wie Germania Alemannia Britannia): afranzöſ. Coquaigne, ital. Cuccagna, ſpan. Cucaña (woher auch mittelengl. Cockaine, mndl. Kokinje). Die durch den Ablaut a : ô als echt germ. erwieſene Sippe kôkan- kakan- 'Kuchen' (wozu kaum Kachel) hat innerhalb der übrigen idg. Sprachen keine ſichere Zubehör. Die Sippe von Koch = engl. cook iſt unverwandt.

Küchenſchelle F. 'anemone pulsatilla', erſt nhd., von einigen der Nebenformen Kuh-, Kühſchelle wegen als Kühchenſchelle gedeutet; die Beziehung zu dem gleichbed. frz. coquelourde iſt unklar.

Küchlein N. erſt nhd., ein md. ndd. Wort, ſeit und durch Luther hd. geworden, urſprgl. in Oberdeutſchland unverſtanden, wie denn Luthers Küchlein in Ad. Petris Bibelgloſſar 1522 ff. mit

„Hünckłen, junge Hünlin“ überſetzt iſt (oberd. dial. hüenli, weſtmd. hünkel, ſchwäb. luggele). Dem md. ndd. küchen küken entſprechen angls. čýčen (Plur. čýcnu) mittelengl. chíken engl. chick chicken, nord. kjúklingr, ndl. kieken kuiken. Die Diminutivbildung mit -ĭna- (got. *kiukein) iſt grade bei Tiernamen ſehr üblich: got. gaitein, angls. tiččen (got. *tikkein), angls. héčen (got. *hôkein) N. ‘junge Ziege’ (unter Geiß); ſ. Füllen, Schwein, Zicklein, auch Mädchen. Das zu Grunde liegende Subſtantivum iſt angls. cocc engl. cock, nord. kokkr ‘Hahn’ (wozu jenes got. *kiukein N. in Ablautsverhältnis ſteht). An Entlehnung des germ. Wortes aus dem Roman. (frz. coq) iſt nicht zu denken; frz. coq und angls. cocc (oberd. gockel gockler gückel) ſind junge onomatopoiet. Wortſchöpfungen, wie denn auch kymr. korn. cog ‘Kuckuck’ auf Grdf. cucâ weiſt (dazu altir. cúach ‘Kuckuck’ aus coucâ). Vgl. Kuckuck.

kucken ſ. gucken.

Kuckuck M. Dafür iſt gouch die gewöhnliche mhd. ahd. Bezeichnung; Kuckuck iſt im 15. Jahrh. aus dem Ndl. nach Deutſchland gekommen (ndl. koekoek, früh mndl. cuccûc): eine onomatop. Wortbildung von weiter Verbreitung, ohne daß immer an Entlehnung zu denken iſt: frz. coucou (daraus entlehnt engl. cuckoo aus frühme. cucú) = lat. cûculus; kymr. korn. cog, altir. cúach (vgl. auch Küchlein). Das Wort Kuckuck iſt vom 15. Jahrh. an von Norden nach Süden vorgedrungen; im 16. Jahrh. begegnen in Oberdeutſchland noch Umbildungen zu „Guckgauch, Gutzgauch, Kuku.“

Kufe[1] F. (bei Weiſe Erzn. 190 und bei Steinbach 1734 Kuffe) ‘Schnabel des Schlittens’; im Schweiz. Baier. dafür Kuechen; mhd. *kuofe *kuoche fehlen in dieſer Bedeutung, ebenſo ahd. *kuofa; belegt iſt ahd. chuohha in slitochôha ‘Schlittenſchnabel’ (Beiſpiele für den Wechſel von k-ch und p-f ſ. unter kriechen); vgl. mndd. kôke ‘Schlittenſchnabel’. Vielleicht ſind urverwandt lit. žágrė F. ‘Gabelholz am Pfluge’ und weiterhin noch die damit verwandten žaginýs M. ‘Pfahl, Pfoſten’ — žágaras M. ‘dürres Reis’. Hieraus ergäbe ſich die Bedeutungsentwicklung für hd. Kufe von ſelbſt.

Kufe[2] (bei Steinbach 1734 Kuffe) ‘Gefäß’ mhd. kuofe ahd. kuofa F. = aſächſ. kôpa F. ‘Kufe’, ſowie engl. coop ‘Kufe’: aus mlat. côpa, Nebenform zu cûpa ‘Faß’ (woraus ndl. kuip ‘Kufe’; vgl. Kübel); im Corp. Gloss. Lat. V 584 wird côpa ſtatt cuppa (= cûpa) als korrekt lat. empfohlen. Die Entlehnung muß, da das hd. Wort Lautverſchiebung zeigt, etwa im oder vor dem 6. Jahrh. ſtattgefunden haben; vielleicht kam es mit dem Weinbau nach Deutſchland.

Küfer M. mhd. küefer M. = ndl. kuiper, engl. cooper.

†**Kugel**[1] F. ‘Kapuze’ mhd. kugel ahd. kugula F. ‘Mönchskappe’ = angls. cugle engl. cowl ‘Kapuze’: Lehnwort aus lat. cuculla.

Kugel[2] F. mhd. kugel kugele F. = mndd. ndl. kogel. Weiter iſt das Wort nicht bezeugt. Verwandt iſt nhd. Kaul- aus kûl kugl; ferner nhd. Keule, womit nahe verwandt engl. cudgel ‘Knüttel, Keule’, angls. cyčgel: Keule iſt ‘Stange mit kugelförmigem Ende’. Die zu Grunde liegenden german. kugu-la (mit Diminutivſuffix) und kugja- beruhen auf vorgerm. guwe- (Übergang von w in g wie in Jugend), wozu auch ſkr. gôla ‘Kugel’. Doch deuten die rhein. Nebenformen klugel krugel ‘Kugel’ eher auf Knäuel.

Kuh F. mhd. ahd. kuo F. = mndd. kô, ndl. koe, angls. cú engl. cow, anord. kýr F. (got. *kôs): gemeingerm. kô- F. ‘Kuh’. Der Name reicht (wie Geiß, Maus, Wolf) über das Germ. hinaus, er iſt in der Geſtalt gŏw (gō) gemeinidg.; vgl. ſkr. gâus (Acc. gâm) MF., gr. βοῦς (Stamm βοϝ), lat. bos (St. bov-). Dieſe ſind M. und F. zugleich: alſo ſkr. gâus M. ‘Stier, Rind’ — F. ‘Kuh’; gr. βοῦς ‘Rind, Ochſe, Kuh’; lat. bos ‘Ochſe, Kuh’; lett. gûws ‘Kuh’. Dieſes gemeinidg. Wort beweiſt wie andere uralte Worte (vgl. Pferd, Schaf, Hund, Ochſe u. a.), daß die Indogermanen bereits vor der Trennung in die ſpäteren Stämme ſich Haustiere nützlich gemacht hatten.

kühl Adj. mhd. küele ahd. kuoli Adj.; daneben eine regelmäßige umlautsloſe Form kuol- in Zuſammenſetzungen wie kuolhûs N. ‘Kühlhaus’ und im Adv. kuole (vgl. ſchon, ſpät, faſt); entſprechend mndd. kôl, mndl. ndl. koel, angls. cól engl. cool ‘kühl’. Das Adj. iſt als kôli- (urſprgl. kôlu-) gemeinweſtgerm.; dazu kalt als Partizipialbildung aus dem Stamme von kühl, der im Nord. (kala) und Angls. (calan) ein ſt. Ztw. zeigt; die noch verwandten engl. chill angls. čele čyle ‘Froſt’ beruhen auf got. *kali-.

kühn Adj. (dem Schwäb.-Baier. und auch ſonſt der Volksſprache jetzt fremd; in der Schweiz meint xüen ‘geſund, friſch von Farbe’) mhd. küene ahd. kuoni ‘kühn, kampfluſtig, ſtark’ (eine nicht umgelautete Nebenform dazu vgl. in mhd. ahd. kuonheit F. ‘Kühnheit’ und im Adv. ahd. kuono) = mndd. kœne, ndl. koen, angls. céne ‘kühn’ (auch ‘weiſe’) engl. keen ‘ſcharf’. Dazu anord. kœnn ‘weiſe, erfahren’; und dieſe Bedeutung (auch angls. céne bedeutet ‘weiſe’) wird urſprgl. auch im Weſtgerm. gegolten haben, worauf

unſer Eigenname Konrad weiſt: ahd. mhd. Kuonrât (ohne Umlaut wie ahd. mhd. kuonheit), angls. Cénréd (got. *Kônirêþs) bedeutet etwa 'weiſen Rat gebend'. Germ. kôn-i- (eigtl. 'wer verſtehen kann, geſcheut') iſt urſprgl. Verbaladj. zu Wz. kan — kun (vorgerm. gôn vgl. beſ. in gr. γέγωνα 'thue kund') in können, weshalb die weſtgerm. Bedeutung 'kühn' als abgeleitet gegenüber der anord. Bedeutung zu gelten hat. Alle intellektuellen oder moraliſchen Begriffe der altgerm. Zeit ſtehen oder treten in Beziehung zu Krieg und Kampf (vgl. bald, ſchnell, Krieg); kühn mithin wohl eigtl. elliptiſch für ahd. in (zi) wîge kuoni oder als Subſtitut für urſprüngliche Zuſammenſetzungen wie angls. gárcéne eigtl. 'ſpeererfahren', anord. vígkœnn 'kampferfahren' — skjaldkœnn 'ſchilderfahren'.

† **Küken** ndd. ſ. Küchlein.

Kümmel M. mhd. kümel ahd. kumil M. mit den Nebenformen mhd. kümîn ahd. kumîn (chumi) = angls. cymen, mndd. kömen: aus lat.-gemeinroman. cŭmînum. Das entſprechende frz. comin iſt die Quelle von ndl. komijn. Übergang von n in l wie in Eſel, Himmel und Keſſel; die bei Luther herrſchende Form Kümmel iſt öſtlich md., von da aus ſchriftſprachlich geworden (alem. kümi, baier. kümich). Wegen der Periode der Übernahme lat. Worte, die auf Kochkunſt Bezug haben, vgl. Küche, Minze, Pfeffer ꝛc.

Kümmelblättchen N. aus der Gaunerſprache; zu hebr. gimel.

Kümmeltürke M. in der Studentenſprache ſeit 1790 als 'Student aus dem Bannkreiſe der Univerſitätsſtadt gebürtig'.

Kummer M. mhd. kumber M. 'Kummer, Gram' = ndl. kommer; mittelengl. combren 'beſchweren, beläſtigen', engl. to cumber. Die Sippe klingt an eine roman. ſehr ſtark an: frz. décombres 'Schutt', portug. comoro combro 'Erdhaufe', ital. ingombro 'Hindernis', frz. encombrer 'verſchütten, verſperren'; mlat. combrus 'Erdhaufen, Verhau, hemmende Aufſchüttung'. Die germ. Wortſippe ſcheint ins Roman. gedrungen zu ſein. Denn zu der jüngeren Form mit r finden wir im Angls. und Nord. eine Nebenform mit l: anord. kumbl 'Grabhügel'.

Kummet N. (bei Steinbach 1734 Kumt) mhd. komat N.: im 12. Jahrh. aus dem Slav. entlehnt (vgl. aſlov. chomątŭ, poln. chomąt); daher nicht über das deutſche Gebiet hinaus verbreitet. Die ſlav. Sippe des gleichbed. aſlov. chomątŭ (daraus entlehnt lit. kamàntai Pl. 'Kummet') ſtammt aus dem Altgerm.; vgl. mittelengl. neuengl. hame, ndl. haam, weſtfäl. ham (das öſtliche Ndd. ſagt Kumt), Oberheſſen hôme, Rheinprovinz hamen hammen 'Kummet': dies germ. hama- iſt mit gr. κημός 'Kummet' urverwandt.

Kumpan M. im letzten Viertel des 18. Jahrhs. bekannter geworden durch Bode und von Mylius 1777 Hamiltons Märchen S. 560 verzeichnet, noch in Heynatz' Antibarbarus 1797 als modiſch verpönt: eine archaiſirende Erneuerung von mhd. kumpân kompân M. 'Geſelle, Genoſſe'; dies aus frz. prov. compaing 'Gefährte'. Mlat. companio eigtl. 'Brotgenoſſe' beruht auf einem altgerm. Ausdruck wie got. gahlaiba, ahd. gileibo M. 'Genoſſe' zu Laib (ahd. gimazzo 'Genoſſe' zu maz N. 'Speiſe'); vgl. beſ. Laib.

Kumpe M. bei Weiſe 1679 Erzn. 34. 63. 211, gebucht bei Stieler 1691 als Kompe: jüngere Lautform für Kumpan.

Kumpeſt, Kompóſt M. 'Eingemachtes, Schutthaufen, Düngerhaufen' mhd. kumpost, auch kumpóst M. 'Eingemachtes', beſ. 'Sauerkraut' aus dem Roman. (ital. compósto).

Kumpf M. mhd. kumpf M. 'ein Gefäß' = ndd. kump; verwandt mit angls. cumb 'Getreidemaß', engl. coomb. Mlat. cumbia 'poculorum genera' bei Iſidor.

† **Küuchel** ſ. Kaninchen.

kund Adj. mhd. kunt (d) ahd. kund 'bekannt, kund' = got. kunþs 'bekannt', ndl. kond, aſächſ. kûð, angls. cúþ 'bekannt' engl. couth (jetzt nur noch in uncouth 'unbekannt, ungeſchlacht, wunderlich, roh'): ein gemeingerm. Adj. in der Form kunþa- aus unverſchobenem gn̥-to-, das eigtl. Partizip auf to- zu dem unter können, kennen und kühn beſprochenen Verbalſtamm der idg. Wz. gŏn gnô iſt. Andere zu Adj. gewordene Part. ſ. unter kalt und laut.

† **Kunft** F. mhd. ahd. kunſt kumſt F. 'das Kommen, die Ankunft' = got. gaqumþs F. 'Zuſammenkunft, Verſammlung'; das zu got. qiman = kommen gehörige Verbalabſtraktum mit Ableitung -þi- aus -ti- (vgl. Schuld, Durſt, Gift). Die Einſchiebung eines f in die Verbindung mþ (mſþ zu mſt, vgl. noch Vernunft, Zunft, Ranft) entſpricht der unter Kunſt erwähnten Einfügung eines s in nþ (nsþ zu nst).

künftig Adj. mhd. kümftec ahd. kumftig 'was kommend iſt, futurus'.

† **Kunkel** F. 'Spinnrocken' mhd. kunkel ahd. chunchla chunchala F.: ein ſchwäb. alem. rhein. Wort, wofür ſonſt Rocken gilt (ſo auch öſtreich. baier. mb.). Den übrigen altgerm. Sprachen fehlt das Wort, deſſen Verbreitung über das ſüdweſtliche Deutſchland (vgl. noch ndl. konkel) für

Entlehnung aus dem Roman. ſpricht, zumal die ältere ahd. Form chonachla den gleichbed. roman. Worten lautlich nahe ſteht: mlat. conucla (für *colucla Dimin. zu lat. colus) 'Spinnrocken' = ital. conocchia, frz. quenouille 'Spinnrocken', woher auch das gleichbed. altir. cuicel.

Kunſt F. mhd. ahd. kunst F. 'Kenntnis, Weisheit, Geſchicklichkeit, Kunſt' = aſächſ. kunst 'Kenntnis, Weisheit', ndl. kunst (im Engl. fehlend, ebenſo im Got.): Verbalabſtraktum zu können wie Kunſt zu kommen; s iſt euphoniſch entwickelt vor dem Dental; vgl. Brunſt zu brennen, Gunſt zu gönnen.

kunterbunt Adj. erſt ſeit Campe gebucht, vereinzelt ſeit dem 15. Jahrh. belegt, häufiger ſeit etwa 1800. Im 18. Jahrh. von ndd. Dialektwörterbüchern für Hamburg, Bremen und Pommern gebucht, iſt es den oberd. Ma. fremd. Es bedeutet nach Rietſch, Beil. z. Allg. Zeitg. 1898 Nr. 153 S. 5 urſprgl. 'vielſtimmig' und iſt aus contrapunct entſtanden (älteſter Beleg „Spielmann, ſpann deine Seiten, daß es klingt fein contrabund" bei Bolte, Acta Germ. I 262).

Kupfer N. mhd. kupfer ahd. kupfar N.: altes Lehnwort aus lat. cuprum, woraus zunächſt *kuppar ſich entwickeln mußte: die Entlehnung muß vor dem 6./7. Jahrh. ſtattgefunden haben. Siebenbürg. koffer, ndl. mndd. koper, angls. copor engl. copper zeigen eine gemeinſame Grdf. kupar mit einfachem p (neben ahd. kupfar aus kuppar; lat. cuprum erhält durch die weſtgerm. Konſonantendehnung die Doppelformen kupr Gen. kuppres). Spätlat. cuprum auf dem Edict. Dioclet. für eigtl. cyprum reſp. aes cyprium oder bloß cyprium (woher frz. cuivre) iſt röm. (nicht eine griech.) Bezeichnungsweiſe; römiſcher Vermittelung haben wohl die Germanen die erſte nähere Bekanntſchaft des Kupfers zu verdanken.

Kuppe F. 'Bergſpitze' erſt ſeit dem 18. Jahrh. ſchriftdeutſches Wort aus dem Md.; hd. wäre eine Form mit pf. Koppe und Kuppe ſowie Kaupe ('Kamm der Vögel' auch Koppe genannt, vgl. aſächſ. coppod 'cristatus' von Schlangen) ſind verwandte Worte mit der Grundbedeutung 'Spitze, äußerſtes Ende', die dem ſtreng hd. verſchobenen Kopf von Haus aus eignet. Unter Kopf wird lat. Urſprung angenommen (mlat. roman. cupa 'Becher'). Im Mhd. iſt kuppe F. ahd. chuppa F. 'Kopfbedeckung' (beſ. unter dem Helme); ſ. Kopf.

Kuppel F. erſt nhd., aus ital. cupola (frz. coupole).

kuppeln Ztw. mhd. kuppeln koppeln 'an die Koppel legen, binden, feſſeln, vereinigen'; mhd. kuppelspil 'Kuppelei' — kuppelære 'Kuppler' — kuppelærinne 'Kupplerin': Ableitung von Koppel, lat. copulare.

† **Kur,** Chur F. 'Wahl' in Kurfürſt zu erkoren, erkieſen gehörig; mhd. kür küre F. (md. ohne Umlaut kur kure) 'Überlegung, prüfende Wahl', beſ. 'Königswahl' mhd. kür (kurvürste, md. korvürste 'Kurfürſt'); ahd. churi F., welche umgelautete Form in hd. Willkür regelrecht geblieben iſt. Angls. cyre M. 'Wahl'; nord. kør keyr N. 'Wahl'. S. kieſen.

† **kuranzen** Ztw. 'prügeln' ein hd. und ndd. Dialektwort, eigtl. 'züchtigen' bedeutend; ältere Lautform kurrenzen Weiſe 1679 Erzn. 146, auch baier. karanzen 'zum Gehorſam treiben' — ſchleſ. karanzen 'quälen'. Nach dem DWb. eigtl. ein klöſterliches Wort, das in die Schulſprache Eingang fand: mlat. carentia 'Bußübung mit Faſten'.

Küraß M. (ſeit Stieler 1691 gebucht) aus frz. cuirasse (Quelle frz. cuir 'Leder'); im 16. und 17. Jahrh. (z. B. bei Matheſius 1562 Sarepta 77b) und noch bei Steinbach 1734 als Küris. Grimmelshauſen 1669 Simplic. I, 3 hat Couraſſirer 'Küraſſier', aber dafür Kuriſſer ſchon im Theuerdank 1517.

Kurbe, Kurbel F. mhd. kurbe ahd. kurba F. 'Winde am Brunnen (zum Hinablaſſen und Emporziehen des Schöpfeimers)'; meiſt auf frz. courbe, weiterhin lat. *curva 'Krummholz' zu curvus zurückgeführt.

Kürbis M. (Steinbach 1734 Kürbs) mhd. kürbez kürbiz ahd. kurbiz M. (ſelten F.) = angls. cyrfet: vor der hd. Lautverſchiebung (von t in zz) entlehnt aus lat. cucúrbita; ob die reduplizierte Form des lat. Wortes von den Germanen ſelber erleichtert wurde, läßt ſich nicht entſcheiden. Aus lat. cucurbita ſtammen auch ital. cucuzza, frz. gourde, woher engl. gourd. In Öſtreich gilt Pluzer.

† **küren** Ztw. 'wählen' erſt nhd., abgeleitet aus älterem kür F. 'Wahl', gleichbed. mit Kur.

Kurier M. aus frz. courrier (Quelle ital. corriere) entlehnt im 16. Jahrh. (Beleg: Witeberg 1583 Heimfahrt G II; Riephan 1593 Supplem. Epit. 30; Wintermonat 1609 Calend. Hist. Decenn. 416); am Schluß des 18. Jahrhs. tritt dafür Eilbote auf.

kurieren Ztw. 'heilen' aus lat. curare; die Entlehnung geſchah um 1500 (Beleg: Thurneyſſers Historia 1578, Albertinus 1601 der Kriegsleut Weckuhr 102b); Heupolds Diction. 1620 verzeichnet es zuerſt.

Kurs M. 'Schiffsbahn' im 16./17. Jahrh. cursus (z. B. Latomus 1617 Rel. Hist. Sem.

S. 100 „ihren cursum nehmen") = lat. cursus; **Kurs** wird ſeit Heupolds Diction. 1620 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet.

Kürſchner M. mhd. kürsenære M. (sch aus s wie in Arſch, birſchen, Hirſch): Ableitung von mhd. kürsen ahd. kursina F. 'Pelzrock' = ſpätangls. crusne 'Pelzrock' (mlat. ſeit dem 10. Jahrh. crusna crusina crusinna). Auffälligerweiſe dem ſkandinav. Norden fremd. Ein verwandtes Wort findet ſich im Slaviſchen (aſlov. krúzno 'Pelz'), wo es jedoch ebenſo wenig urſprünglich heimiſch iſt wie in Deutſchland; doch könnte ahd. kursina uns durch ſlav. Vermittelung zugekommen ſein, vielleicht von irgend einem nördlicheren Volke (vgl. Zobel) ausgegangen. Urverwandtſchaft von ahd. kursina mit gr. βύρσα 'Fell, Haut' iſt unwahrſcheinlich.

kurz Adj. mhd. ahd. kurz: altes Lehnwort aus lat. curtus. Was zur frühen Herübernahme desſelben vor der hd. Lautverſchiebung geführt hat, iſt dunkel (Urverwandtſchaft mit lat. curtus iſt ausgeſchloſſen). Nur die Annahme von Entlehnung erklärt auch das in oberdeutſch. Denkmälern erſcheinende ahd. kurt (ohne Verſchiebung von t zu z), das jüngere Neuentlehnung iſt; vgl. ahd. porta pforta und pforza aus lat. porta. Die Form kurt iſt auch aſächſ. andl. afrieſ.; vgl. noch ndl. kort, isl. kortr. Das Angls. hat aus lat. curtus ein *curtinus = cyrten 'fein' gebildet, ſowie cyrtel = engl. kirtle aus *kurtil eigtl. 'Kurzkleid' (aber engl. short angls. sċeort beruht mit der unter Schürze behandelten Sippe auf lat. *excurtus). Vgl. noch mager.

kuſch Interj. mit dem Ztw. kuſchen (aus frz. couche coucher) ſeit Friſch 1741 gebucht; wohl Lehnwort des 30jähr. Kriegs aus der Jagdſprache.

Küſſen ſ. Kiſſen. — **küſſen** ſ. Kuß.

Küſte F. zur Zeit Stielers, der das Wort 1691. 1695 zuerſt bucht, in die Schriftſprache aufgenommen aus ndl. kuste kust 'Küſte', das mit engl. coast (mittelengl. cóste) roman. Urſprungs iſt: afrz. coste frz. côte 'Küſte'.

Küſter M. mhd. ahd. kustor kuster M. Mit dem Chriſtentum ins Deutſche gedrungen; während bei Kreuz aus ahd. krûzi der lat. Stamm cruci-, Acc. Sg. crucem (und nicht der Nominativ crux) zu Grunde liegt, geht unſer Küſter nicht auf lat. custodem (Stamm custodi-) urück, auch nicht auf den Nom. Sg. custos, da n ahd. Zeit kein Rhotazismus mehr ſtattfindet. Vielmehr haben wir von einem mlat. wirklich bezeugten custor (custorem) auszugehen, einer falſchen Nominativform zu gewöhnlichem custod-, welche auch in afrz. cuister — cousteur 'Küſter' ſteckt. Mlat. custos (sc. ecclesiae) 'Aufſeher, Hüter der Kirchenkleinodien, heiligen Gefäße ꝛc. presbyter s. clericus cui ecclesiae et templi cura incumbit'. — In gleicher Bedeutung mlat. costurarius, woher aſächſ. costarâri, ſowie nhd. dial. Guſterer (afrz. cousturerie). In Altbaiern und Schwaben gilt Meſner, in Franken Kirchner, in Heſſen Oppermann.

Kuß M. (in der nhd. Volksſprache vielfach zurückgedrängt; vgl. alem. šmuts, mittelrhein. šmats, öſtreich. busserl) mhd. ahd. kus (Gen. kusses) M. = ndl. kus, aſächſ. cus cos (Gen. -sses), angls. coss, anord. koss M.: ein gemeingerm. Wort für 'Kuß'; nur got. *kussus fehlt (vgl. got. kukjan, oſtfrieſ. kükken 'küſſen'). Eine vorgerm. Wz. gut gud 'küſſen' zeigt ſich nirgends; ſichere Verwandte außerhalb des Germ. fehlen, es ſei denn, daß ir. bus 'Lippe', gäl. bus 'Mund mit dicken Lippen' verwandt iſt. — **küſſen** Ztw. mhd. mndd. küssen ahd. kussen ſchw. Ztw. = angls. cyssan engl. to kiss, ndl. kussen, anord. kyssa.

Kutſche F. ſchon im 16. Jahrh. (zunächſt als Götſchiwagen 1562, Kutſchwagen 1571 nach dem DWb.) als 'ungariſcher (erſt zweirädriger) Reiſewagen' geläufig, aus ungar. koszi 'Wagen aus Koszi' (bei Raab): ein gemeineurop. Kulturwort der Neuzeit; vgl. frz. ſpan. coche, engl. coach, ital. coccio, ndl. koets.

Kutte F. mhd. kutte F. 'Mönchskutte'; vgl. mlat. cotta cottus 'tunica clericis propria', das aber mit zugehörigen roman. Worten (frz. cotte 'Unterrock', ital. cotta) auf das in ahd. chozzo mhd. kotze 'grobes Wollenzeug, Decke' ſteckende germ. kotta- zurückgeht. Vgl. Kotze.

Kutteln F. 'Kaldaunen', auch Kuttelfleck und bei elſäß. Schriftſtellern des 15./16. Jahrhs. Kottfleiſch, aber ſeltſam in der Aachener Ma. Kotzmarkt 'Kuttelmarkt' — Kotzmänger 'Kuttelverkäufer'; mhd. (13. Jahrh.) kuteln F. 'Kaldaunen'; als gut hochdeutſches Wort (ndd. dafür Kaldaunen) kann es mit ndd. küt 'Eingeweide' nicht wohl urverwandt ſein; eher iſt an got. qiþus 'Bauch' zu denken.

Kuz M. 'Teil einer Zeche' älter nhd. (16./17. Jahrh.) und noch dial. Kuckus (G. Agricola 1546 Interpret. Voc. Metall. 482 Kuches und Peucer-Eber 1556 Vocab. Ol^{b} „Kuches oder Teil"; Matheſius 1562 Sarepta 90. 135^{b} Kuz Kukus; Chyträus Kap. XV Kuckûs uſw.): von den böhm. Grenzgebirgen aus vorgedrungen; auch čech. iſt gleichbed. kukus vorhanden.

L

Lab N. aus mhd. lap (b) N. 'Lab', auch 'ſauere Flüſſigkeit' ahd. lab 'Brühe'; es iſt, da letzteres die Grundbedeutung ſein wird, nicht unwahrſcheinlich, daß weiterhin altgerm. Worte für 'Arzenei' verwandt ſind: got. lubja F. 'Gift', angls. lyb 'Gift', anord. lyf 'Arzenei', ahd. luppi N. 'tötlicher Saft'; beſonders iſt zu beachten mhd. kæseluppe F. ahd. kâsiluppa, angls. cȳs-lyb gleichbed. mit mhd. kæselap (das Ablautsverhältnis von Lab zu lubja entſpricht etwa dem von hd. Naſe zu angls. nosu engl. nose). Die Grundbedeutung des Stammes ſcheint 'ſtarke, ſcharfe Eſſenz, Pflanzenſaft' zu ſein; anord. lyf 'Arznei' und got. lubja 'Gift' ſind Differenzierungen aus derſelben Grundbedeutung.

Labberdan M. 'gepökelte Kabeljau' erſt nhd., aus dem Ndd.; dazu mit auffälligen Abweichungen die ndl. labberdaan, engl. abberdaan und slabberdaan, engl. haberdine mit gleicher Bedeutung. Zu Grunde liegt nicht der Name der ſchott. Stadt Aberdeen, ſondern eher der tractus Laburdanus = frz. le Labourdain, ein Teil des Baskenlandes (Bayonne hieß Laburdum); frz. Vermittelung hätte das Wort ins Ndl. gebracht; die Form abberdaan beruht auf verkehrter Auffaſſung des anlautenden l als Artikel. Vgl. noch Kabeljau.

laben Ztw. mhd. laben ahd. labôn 'waſchen, erquicken, erfriſchen'. Berückſichtigt man die von Tacitus berichtete Liebe der alten Germanen zum Baden, ſo kann man ſich die Bedeutungsentwicklung von 'waſchen' nach 'erfriſchen' ſchon denken. Da nun das Verb. ahd. labôn = angls. gelafian, ndl. laven nur weſtgerm. iſt und zugehörige primäre Ableitungen fehlen, darf man an Entlehnung aus lat. lavare 'waſchen' denken (lat. v = germ. b in Verona = Bern, Ravenna = Raben). — Labe F. 'Erquickung' mhd. labe ahd. laba.

Labyrinth N. ſchon im 16. Jahrh. (z. B. bei S. Frank und Zwingli) allgemein üblich, ſeit Heupold 1620 gebucht: aus gr.-lat. labyrinthus.

Lache F. mhd. lache ahd. lahha F. 'Lache, Pfütze, Waſſer in einer Erdvertiefung'; im Oberd. findet ſich eine Nebenform (baier.) lacke = ahd. laccha 'Pfütze', wodurch die Annahme der Entlehnung aus lat. lacus mit der vulgären Nebenform laccus empfohlen wird; daraus auch ital. lacca 'tiefer Grund'; aſlov. loky 'Lache' ſcheint hd. Urſprungs zu ſein. Aber angls. lacu = engl. lake 'See' iſt aus lat. lacus entlehnt (angls. lagu 'See' jedoch iſt mit dem lat. Wort urverwandt).

lachen Ztw. mhd. lachen ahd. lahhên lahhan älter hlahhan; das hh des hd. Wortes beruht auf älterem hj nach got. hlahjan (Prät. hlôh) 'lachen', angls. hlyhhan hlæhhan engl. to laugh, ndl. lachen 'lachen'. Außerhalb des Germ. iſt der Stamm hlah, vorgerm. klak (wohl onomatopoiet. wie die Sippe von klingen oder lit. klegėti 'lärmen, laut lachen') nicht mit Sicherheit nachzuweiſen. — Ableitung Lache F. aus mhd. lache F. 'das Lachen'; vgl. engl. laughter angls. hlealhtor, mhd. lahter 'Gelächter'; lächeln aus mhd. lecheln iſt Iterativ zu lachen.

Lachs M. mhd. lahs (Pl. lęhse) ahd. lahs = angls. leax, anord. lax, ſchott. lax: gemeingerm. und urgerm. Bezeichnung des Lachſes, verwandt mit der ſlav.-lit. Bezeichnung: lit. laszisà, lett. lasis, ruſſ. lososŭ 'Lachsforelle', poln. łosoś 'Lachs'. Darnach ergiebt ſich (vgl. Fuchs und Luchs), daß das s in germ. lahs- Suffix iſt und nicht zur Wurzel gehört. Vgl. Salmen.

† **Lachter** NF. 'Klafter' mhd. lâhter lâfter (md.); von dunkler Vorgeſchichte; ſein Stamm iſt nicht derſelbe wie in Klafter.

Lack M. ſeit Schottel 1663 gebucht: aus ital. lacca, das orientalt. Urſprungs iſt (perſ. lack = ſkr. lâkšâ 'Lack').

Lackmus aus ndl. lackmoes im Anfang des 18. Jahrhs. entlehnt.

Lade F. mhd. lade (ahd. *lada *hlada?) F. 'Behälter, Kaſten': Lade iſt eigtl. eine 'Vorrichtung zum Beladen, Aufladen'; das entſprechende anord. hlaða bedeutet 'Scheune (Ladebühne)', ebenſo mittelengl. laþe, woher engl. lathe 'Drechslerbank'. Wegen weiterer Bezüge vgl. das Ztw. laden. Übrigens wäre auch Verwandtſchaft von Lade mit dem folgenden Subſt. Laden denkbar; 'Bretterkaſten' wäre dann die Grundbedeutung.

Laden M. mhd. lade M. 'Brett, Bohle, Fenſterladen, Kaufladen'. Man hat von der Bedeutung des mhd. lade 'Brett' als der urſprünglichen auszugehen, wodurch Ableitung vom Ztw. laden unwahrſcheinlich und Beziehung zu nhd. Latte wahrſcheinlich wird; da Latte im Got. als *laþþô und Lade als *laþa darzuſtellen wäre, hätte man ein laþ, vorgerm. lat mit der Bedeutung 'Brett' anzunehmen; vgl. Latte.

laden[1] Ztw. 'mit Tragbarem beſchweren' mhd. laden ahd. ladan (älter hladan) = got. hlaþan, angls. hladan engl. to lade, ndl. laden. Auffällig iſt das d des angls. Wortes gegenüber dem þ des got. und d des ahd.; die Unregelmäßigkeit liegt wahrſcheinlich auf Seiten des Got. Ahd., welche unurſprünglichen grammatiſchen Wechſel hatten, als läge idg. t zu Grunde; in der That aber liegt idg. dh zu Grunde (hladan hlôd hlôdum hladans, nicht hlaþan hlóþ hlôdum hladans); vgl. aſlov. kladą (klasti) 'legen', das mit engl. to lade eine idg. Wz. kladh erweiſt. Vgl. Laſt und Lade.

laden[2] Ztw. 'wohin berufen' mhd. laden ahd. ladôn (von laden[1] urſprgl. durch den Anlaut völlig unterſchieden) = got. laþôn 'berufen', angls. laðian, mndl. laden. Für die Bedeutung dieſer germ. Wz. laþ vgl. got. laþôns F. 'Berufung, Troſt, Erlöſung', das Adv. laþaleikô 'ſehr gern' und nhd. Luder. Ein Begriff 'liebevoll behandeln, bitten' muß als Ausgangspunkt genommen werden; eine Wz. lat mit dieſer Bedeutung iſt im Kreiſe der übrigen idg. Sprachen noch nicht gefunden.

Laffe M. mhd. lape lappe M. 'einfältiger Menſch, Laffe'. Das Verhältnis von nhd. Lump zu Lumpen macht mhd. lappe 'Laffe' neben *lappe 'Lappen' begreiflich; doch iſt die nhd. Form mit ff neben dem mhd. pp unklar; vgl. läppiſch. Andere denken für nhd. Laffe an Beziehung zu ndl. ndd. laf 'fade'.

Lage F. mhd. läge ahd. läga F. 'Legung, Lage': zu liegen. Dazu auch nhd. Lager N. (für eigtl. leger) für mhd. lëger ahd. lëgar M. 'Lager' = angls. lëger engl. lair, got. ligrs.

† **Lägel** ſ. Legel.

lahm Adj. mhd. ahd. lam (Plur. lame) 'gliederſchwach, lahm'; und zwar hat die allgemeinere Bedeutung 'gliederſchwach' als urſprünglich zu gelten, da ein zum ſelben Stamme mit anderer Ablautsſtufe gehöriges Adj. ahd. luomi mhd. lüeme 'matt, ſchlaff', ſogar 'mild' bedeutet. Doch zeigen anord. lame, angls. lama engl. lame, aſächſ. lamo, ndl. lam 'lahm', daß die im Nhd. herrſchende Bedeutung uralt iſt (dafür got. halts, andd. angls. halt gleich lat. claudus, ſkr. khóḍa). Altes lama- 'ſchwach, gebrechlich' (daraus entlehnt prov. lam) läßt an aſlov. lomlją (lomiti) 'brechen' (Wz. lam) denken; ruſſ. lomóta 'Gliederreißen'. Vgl. noch nord. lemja 'lähmen, untauglich machen'.

† **Lahn** M. erſt nhd., aus frz. lame F. 'dünne Metallplatte, Draht'.

Laib M. mhd. ahd. leip (b) (älter ahd. hleib) M. 'Brot'. Es iſt das ältere germ. Wort gegenüber der jüngeren Bezeichnung Brot, welche dem Got. noch ganz und dem Angls. faſt ganz fehlt. Vgl. got. hlaifs (Gen. hlaibis), angls. hláf; dazu noch got. gahlaiba, ahd. gileibo M. 'Genoſſe' unter Kumpan. Auch engl. lord aus angls. hláford hláfweard (got. *hlaibwards) 'Herr' eigtl. 'Brotwart', ſowie engl. lady aus angls. hlǽfdige 'domina' (eigtl. 'Brotverteilerin'?) enthalten unſer hd. Laib in der Zuſammenſetzung; vgl. noch engl. lammas 'Feſt am 1. Auguſt' aus angls. hláfmæsse 'Brotmeſſe als eine Art Erntedankfeſt'. Dieſe uralten Zuſammenſetzungen beweiſen das hohe Alter von Laib und den jüngeren Urſprung von Brot. Das Slav. hat ſein chlĕbŭ 'Brot' (daraus lit. klëpas, lett. klaipas 'Brot') einem altgerm. Dialekte entlehnt (wie denn das altgerm. Wort auch ins Finn.-Eſthn. drang: finn. leipä, eſthn. leip 'Brot'). S. Lebkuchen.

Laich MN. ein zweifellos uraltes Wort, das aber erſt im ſpäten Mhd. vorkommt; entſprechend mndd. lêk, ſchwed. lek, dän. leeg. *laik muß etwa als got. Form zu hd. Laich vorausgeſetzt werden, wodurch Zuſammenhang mit germ.-got. laikan 'ſpringen' denkbar wird; mundartlich bedeutet Laich 'lusus venereus' (vgl. Leich).

Laie M. mhd. leie leige ahd. leigo leijo M. 'laïcus': Quelle ein romaniſiertes lat. laïcus, woraus ndl. leek und angls. lǽwed 'Laie' (engl. lewd 'niedrig'). Die Entlehnung fand wohl ſpäter ſtatt als die von Prieſter, Probſt und anderen kirchlichen Bezeichnungen.

Lakai M. ſchon im 16. Jahrh. häufig und zwar zunächſt im Südweſten entlehnt aus dem ſchon um 1400 bezeugten frz. laquais (eigtl. 'Diener, der ſeinen Herrn zu Fuß begleitet', aus ſpan. lacayo). Belege: Friſius 1541 Diction. 237[b] laggay; Cruſius 1562 Gramm. I, 266 Lackai; Friſchlin 1599 Nomencl. 429 Lackey; Lackey auch in Sleidans Oration 1542: Laquai bei Prißbach 1573 Gründl. Antwort S. 43. Seit Maaler 1561 (als Laggay Lackey) gebucht.

Laken MN. erſt nhd. (ſeit Schottel 1663 gebucht) aus dem Ndd. (andd. lakan = eigtl. hd. Lachen mhd. lachen ahd. lahhan): Weſtfalen lieferte viel Leinen (vgl. Linnen) nach Süddeutſchland, daher konnte die ndd. Lautform die hd. verdrängen (dazu mittelengl. lake, angls. lacen). Die Form Lacken ſchon bei Fronsperger 1573 Kriegsbuch 202. S. Leilachen.

Lakritze F. ſpät mhd. lakeritze: aus lat. liquirítia (das a in der erſten Silbe des deutſchen Wortes infolge von Unbetontheit aus i entſtanden), gleich griech. γλυκύρριζα (mit der neueren Ausſprache der Vokale). Urſprünglich

gr. Worte der älteren mittelalterlichen Medizin bewahren wir in Arzt, Büchſe, Pflaſter, Latwerge uſw. Neuere Ma. haben einheimiſche Benennungen geſchaffen: rhein. Bärendreck, naſſau-heſſ. Bärenzucker u. a.

lallen Ztw. mhd. lallen 'mit ſchwerer Zunge ſprechen, lallen'; das entſprechende anord. lalla 'wie ein Kind wanken beim Gehen' zeigt eine auffällige Übertragung der Bedeutung. Das gr. λαλεῖν, lat. lallāre, hd. lallen ſind kaum urverwandt, ſondern ſelbſtändige onomatopoietiſche Neuſchöpfungen innerhalb der einzelnen Sprachen.

† **Lambertsnuß** F. 'große Haſelnuß' eigtl. 'lombardiſche Nuß' (mhd. Lambardîe Lombardie Lámpart 'Lombardei, Italien'). Vgl. Walnuß.

Lamm N. mhd. lamp (Pl. lember) ahd. lamb N. (Plur. lembir) = got. lamb, angls. lomb engl. lamb, ndl. lam 'Lamm': urgerm. Benennung, die auch ins Finn. (als lammas Gen. lampaan) drang. Bezüge außerhalb des Germ. ſind noch nicht gefunden.

Lampe F. mhd. lampe F. nach frz. lampe (gr. λαμπάς), woher auch engl. lamp. Vgl. Ampel. — **Lampe** als Bezeichnung des Haſen (ſchon in Reineke Voß) iſt Koſeform für Lambrecht Lantbrecht Lambert (ſo iſt frühne. Wat als Benennung des Haſen aus Walter gekürzt).

Lamprete F. mhd. lamprête, das auch zu lemfride lantfride uſw. umgedeutet wurde; ahd. lamprêta nach lat. lamprêda (woher frz. lamproie, engl. lamprey) mit der Nebenform lampetra eigtl. 'Steinlecker'.

Land N. mhd. lant (d) ahd. lant (t) N. = got. land N. 'Gegend, Landgut, Vaterland', anord. angls. engl. ndl. aſächſ. land 'Land': urverwandt mit dem gemeingerm. Wort (Grdf. landa) ſind ir. land lann, kymr. llan, korn. lan (aus Grdf. *landhâ) 'freier Platz, Fläche, eingefriedigtes Stück Land, Hof', bret. lan 'Heide' ſowie aſlov. lędina 'Heideland, unkultiviertes Land' (ruſſ. ljada ljadina), mit welchem letzteren ſchwed. dial. linda 'Brachfeld' im Vokalismus übereinſtimmt. Land iſt alſo nordeurop., während Acker eine weit größere Verbreitung hat. Die roman. Sippe von ital. lande, frz. lande 'Heide, Ebene' (vgl. baſk. landa 'Feld'?) ſtammt eher aus dem Kelt. als aus dem Germ.

landen Ztw. ſeit Stieler 1691 gebucht: ein ndd. Lehnwort, wofür im Oberdeutſchen des 16.—18. Jahrhs. meiſt anländen (ſo noch bei Wieland).

Ländler M. erſt im 19. Jahrh. aufkommend, eigtl. 'Tanz aus dem Landl, d. h. aus Öſtreich ob der Ens'.

† **Landsknecht** M. eigtl. 'Soldat im Dienſte des Landes' am Schluß des 15. Jahrhs. auftretend und im 16. Jahrh. allgemein üblich; volksetymologiſch vielfach als Lanzknecht gefaßt. Im 16. Jahrh. dazu eine abgekürzte Nebenform Lantz Lantzt, urſprgl. als ital.-ſpan. Schimpfwort der deutſchen Landsknechte und der Deutſchen überhaupt (ſchon 1527 Wahrhaftige und kurtze Bericht in der Summa uſw. S. 2; verzeichnet bei Heupold 1620 Diction. 234; weitere Belege bei Bolte Zachers Zſch. 17, 200) = ital. lanzo neben eigtl. lanzichenecco.

lang Adj. mhd. lanc (g) ahd. (und aſächſ.) lang = angls. engl. long, got. laggs, anord. langr, ndl. ndd. lang: gemeingerm. Adjektiv, urverwandt mit dem gleichbed. lat. longus; vielleicht iſt auch altperſ. drânga 'lang' verwandt, ſo daß für das Lat. und Germ. eine Grdf. dlongho-s vorauszuſetzen wäre; gr. δολιχός, aſlov. dlŭgŭ, ſkr. dirghás 'lang' hält man mit Recht fern. — Nhd. langſam iſt eine der früheſten Bildungen auf sam (got. nur lustusams 'luſtſam, erſehnt'): angls. longsum 'langwierig, andauernd', aſächſ. langsam; im Ahd. beſteht neben langsam 'lange dauernd' ein langseimi 'zögernd', im Mhd. neben lancsam Adj. Adv. 'langſam' ein lancseime 'zögernd, langſam'; im Nhd. geht langſeim verloren und langſam übernimmt ſeine Bedeutung. — S. noch Lenz.

Langohr ſ. Eſel.

Lanze F. mhd. lanze F. nach afrz. lance (lat. lancea, vgl. ital. lancia).

Lanzette F. ſeit Schottel 1663 gebucht und im 17. Jahrh. allgemein üblich (Hulſius 1629 Schiffahrt XXI, 83 Lanzeet, Moſcheroſch 1650 Philander I, 113 Lantzete): aus frz. lancette.

Lappalie F. bloß nhd. (ſeit Stieler 1691 gebucht): aus nhd. Lappe mit lat. Endung und Betonung wie in Schmieralien (frühnhd. Hankalien, auch Schenkalien).

Lappen M. mhd. lappe FM. ahd. lappa F. 'niederhängendes Stück Zeug, Lappen'; eigtl. wohl nur md., im Oberd. dafür Pletz (Luther verwendet Lappen, aber gleichzeitig hat dafür das Basler Bibelgloſſar von Ad. Petri 1522 „Stück, Pletz, Lump"). Entſprechend angls. læppa 'Saum, Zipfel am Kleide' engl. lap 'Schoß, Zipfel am Kleide', ndl. lap. Unklar iſt die Unregelmäßigkeit in der Entſprechung von angls. pp und hd. pp (angls. pp ſollte hd. pf ſein). Gr. λόβος 'Läppchen' iſt zu vergleichen oder beſſer lit. lópas 'Flick, Lappen' — lópyti 'flicken'.

läppiſch Adj. erſt nhd., zu mhd. lappe 'Laffe, einfältiger Menſch', das im ältern Nhd. und noch dial. als Lappe blieb; vgl. Laffe.

Lärche F. mhd. lęrche larche; ein ahd. *lęrihha *larihha ist zufällig nicht bezeugt; aber der Weg von lat. larix (Acc. larĭcem, vgl. Kelch aus lat. calicem) führt notwendig über urdeutsches *larik, verschoben und umgelautet *lęrihha. Die Verschiebung von k zu ch und der Umstand, daß eine lat. Aussprache larikem (engl. larch) zu Grunde liegt, weisen auf sehr alte Entlehnung; vgl. Kelch. Aus dem Roman. vgl. ital. larice, rätoroman. larisch.

Lärm M. mit mehreren Nebenformen schon dem ganzen 16. Jahrh. geläufig z. B. Matheſius 1562 Sarepta 132 Lerm mit der Nebenform Lerman 290b, die schon bei Luther begegnet (aber Ad. Petris Bibelgloſſar 1522 ff. hat dafür „Auflauf, Aufruhr“): mit engl. larum 'Lärm' entstanden aus ital. allarme, frz. alarme mit Aufgebung des unbetonten anlautenden Vokals, woraus sich die älteren Nebenformen (16. Jahrh.) Allerm und Larman erklären: identisch mit Alarm.

Larve F. erst früh nhd. (schon um 1500 häufig, z. B. bei Hutten, und seit Heupold 1620 gebucht): aus lat. larva mit der Aussprache von v als f wie in hd. Brief, Käfig, Vers.

† **lasch** Adj. 'schlaff' mhd. ahd. *lasc; vgl. anord. lǫskr (got. *lasqs) Adj. 'schlaff, laß': mit ableitendem sk aus der Wurzel laß, laſſen gebildet (got. *lasqa- würde für *latsqa- stehen). Doch ist, weil lasch erst im Nhd. bezeugt ist, Entlehnung aus einer lautverwandten roman. Sippe nicht unwahrscheinlich (vgl. frz. lâche, ital. lasco 'träge').

† **Lasche** F. mhd. lasche F. 'Fetzen, Lappen'; denkbar wäre Verwandtschaft mit Lappe in der Weise, daß der Labial von Lappe unterdrückt wäre vor sch: also ahd. *laska für *lafska?

† **Lase** F. 'Karaffe' ein md. Wort, im Ahd. Mhd. unbezeugt: wohl zu laſſen gehörig.

laſſen Ztw. mhd. lâzen ahd. lâzzan st. Ztw.; vgl. angls. lætan engl. to let, ndl. laten, anord. láta, got. lêtan: vorgerm. Gestalt der gemeingerm. Wz. lêt 'laſſen' ist lêd (mit lad als schwacher Ablautsstufe vgl. laß). Der einzig sichere Bezug im Kreise der übrigen idg. Sprachen ist das unter laß angeführte lat. lassus 'matt, schlaff', wodurch 'nachlaſſen, ablaſſen' als Grundbedeutung des Verbalstammes wahrscheinlich ist. Daraus entwickelt mhd. lâzen die Bedeutungen im Simplex und in der Zuſammenſetzung 'frei laſſen, unterlaſſen, zurücklaſſen' usw. wie im Nhd.

Last F. (oberd. Mask.) mhd. mndd. last ahd. last älter hlast FM. 'Laſt': zu laden (got. hlaþan); das st ist Ableitung, vor welcher der auslautende Dental des Verbalstammes hlaþ schwinden mußte; ebenso angls. hlæst engl. ndl. last 'Laſt'. Im Nord. übernahm ein altes Partizip auf to die Bedeutung 'Wagenlaſt': hlass N. (für *hlaþto-). Das deutsche Wort drang ins Roman. (frz. lest M. 'Ballaſt' — laste M., ital. lasto 'Laſt' als Schiffsgewicht). Wegen weiterer Bezüge vgl. laden und Ballaſt.

Laſter N. mhd. mndd. laster ahd. lastar N. 'Schmähung, Schande, Fehler'. Es gehört (mit Ausfall von h vor s vgl. Miſt) zu einem im Ahd. bewahrten st. Zeitwort lahan 'tadeln' = angls. lêan 'tadeln'. Urgerm. lahstra- ist aus dem Verbalstamme lah vermittelst einer Ableitung stra- gebildet, die älteres Suffix tra vertritt; dies zeigt sich in angls. leahtor N. 'Vorwurf, Sünde' = mndl. lachter. Andere Ableitung aus demſelben Stamme zeigt nord. lǫstr (*got. lahstus), woraus mittelengl. last 'Fehler, Mangel'. Außerhalb des Germ. ist altir. locht (aus lokto-) 'Fehler' zu vergleichen.

laß Adj. mhd. ahd. laz (zz) 'matt, träge, saumſelig' (ſ. letzen); im Oberd. gilt dafür müde (wie denn Ad. Petris Basler Bibelgloſſar 1522 ff. Luthers laß mit mied überſetzt). Entſprechend got. lats, anord. latr, angls. læt, mndd. mndl. lat 'läſſig, träge, faul'. Ein durch Ablaut aus dem Stamme lêt von laſſen gebildetes urgerm. Adjektiv: lât- ist die schwache Ablautsform zu lêt (ſ. ſchlaff = ahd. slâf zu Wz. slêp). Der nahe Anklang an lat. lassus hat hiſtoriſche Berechtigung: lassus ist altes Part. für *lad-tos; lad ist die dem nhd. laß zu Grunde liegende vorgerm. Wurzelform; vgl. laſch, laſſen, letzt. Aber die Annahme von Entlehnung des hd. laß aus der roman. Sippe (ital. lasso, frz. las, lat. lassus) ist unbegründet.

lateiniſch Adj. mit Bewahrung der fremden Accentuierung (im Gegenſatz zu engl. latin). Der Diphthong der zweiten Silbe beweiſt, daß das Adj. schon vor dem Nhd. bei uns eingebürgert war: mhd. latînisch ahd. latînisc, das innerhalb der ahd. Periode heimiſch wurde — das Unterbleiben der Verſchiebung von t (latînus) zu hd. zz ist beweiſend — zunächst im Anſchluß an die Kloſterſchulen, in denen das Latein als Kirchenſprache gepflegt wurde.

Laterne F. mhd. latërne (lanterne) F.: mit Bewahrung des fremden Accentes (aber in nordöſtlichen Teilen Thüringens Látter betont) aus lat. laterna = frz. lanterne (daraus engl. lantern).

Latte F. mhd. latte ahd. latta F. = ndl. lat, angls. lætta læþþa mittelengl. laþþe engl. lath 'Latte': ein grammatiſch wie etymologiſch

ſchwieriges Wort. Auffällig iſt die Entſprechung von tt in Anglſ. lætta und ahd. latta (anglſ. tt ſollte hd. tz ſein, nur anglſ. þþ entſpricht einem hd. tt). Leider fehlt im Nord. und Got. ein entſprechendes Wort. Doch nötigt nichts die Sippe als fremdländiſch zu betrachten; da nhd. Laden verwandt iſt, ſteht germ. Urſprung feſt. Man leitet daher mit Recht aus hd. Latte eine verwandte roman. Sippe ab: frz. latte, ital. latta 'flache hölzerne Stange'. Der germ. Sippe urverwandt iſt ir. slath (bret. laz) 'Rute, Stange' aus Grdf. slatta.

Lattich M. mhd. lattech latech lateche ahd. lattûh (latohha): innerhalb der ahd. Periode aus lat. lactūca durch Mittelformen lattūca láttuca entlehnt; vgl. anglſ. leahtric 'lactuca' (vgl. Attich zu lat. acte). — In Huflattich zeigt ſich Lattich als Vertreter von lat. lapatium (mhd. houfleteche ahd. huofletihha), genauer mlat. lapatica (Mittelformen lápatica láptica lattica).

Latwerge F. mhd. latwërge latwêrje latwârje F.; das t des Wortes ſteht wie bei Lattich für ct (aſſimiliert tt); lactuárium hat a in der unbetonten erſten Silbe für e wie in Lakritze. Dem Fremdwort liegt gleichbed. ſpätlat. electuarium zu Grunde, das im Mhd. ſeine Grundform zuweilen bewahrt: mhd. electuârje lectquerje. Durch die von Griechenland ausgegangene mittelalterliche Medizin (vgl. noch Lakritze, Büchſe, Arzt uſw.) wurde das mlat. Wort, das dem gr. ἐκλεικτόν ἔκλειγμα 'Arzenei, die man im Munde zergehen läßt' entſprang, ins Deutſche nach roman. Vorgange überführt: ital. lattovaro, frz. électuaire (woher engl. electuary 'Latwerge').

Latz M. frühnhd., aus afrz. latz M. 'Neſtel, Schnürband' (woher auch engl. lace); ital. laccio 'Schnur' = lat. laqueus 'Schlinge'.

lau Adj. mhd. lâ (flekt. lâwer) ahd. lâo (flekt. lâwêr): wahrſcheinlich für älteres *hlâo (got. *hlêws); vgl. anord. hlýr hlær 'lau, mild' (vom Wetter), ndl. lauw. Außerhalb des Germ. fehlen ſichere Bezüge.

Laub N. mhd. loup (b) ahd. loub MN. = got. laufs (Plur. laubôs) M., anglſ. léaf engl. leaf 'Blatt', ndl. loof. Man denkt für dieſes gemeingerm. lauba an Beziehung zu lit. lápas 'Blatt', das aber gegenüber dem Diphthong des germ. Wortes auffälligerweiſe bloßes a hat (vgl. Haupt neben lat. caput?); gr. λέπος 'Schale, Rinde' liegt ſchon weiter ab.

Laube F.; mit der heutigen Hauptbedeutung konkurrieren landſchaftlich viele Nomina der Volksſprache: oberſächſ. erzgeb. weſtfäl. Luſthaus, thüring. Hütte (auch bei Goethe); am verbreitetſten iſt dial. Gartenhaus und Gartenlaube, im 16. Jahrh. Sommerlaube. Unſer heutiges Laube 'Laubhütte, Gartenhaus' beruht auf den letzten Benennungen. Urſprgl. bedeutete Laube 'bedeckte Halle' = mhd. loube (löube) F. 'Vorhalle, Geſchäftshalle, Gerichtshalle, Gallerie um das obere Stockwerk eines Hauſes' ahd. louba (louppea) F. 'Schutzdach, Halle, Vorbau'. Ein umgelautetes läube begegnet in md. ndd. Ma.; vgl. heſſ. leibə 'Speicher', ndd. löve. Die umlautsloſe Form laube iſt oberdeutſch (vgl. das Fehlen des Umlauts in drucken und taufen). Wohl verwandt mit anord. lopt 'oberes Stockwerk, Balkon' (daraus engl. loft). Die nhd. Bedeutung 'Laube' fehlt im Ahd. Mhd. Das ahd. Wort ging als laubia über ins Roman. (ital. loggia, frz. loge 'Hütte, Zelt, Galerie').

Lauch M. mhd. louch ahd. louh (hh) M. = anord. laukr, ndl. look, anglſ. léac engl. leek 'Lauch' (wozu lic in garlick 'Knoblauch'): ein gemeingerm. und urgerm. Wort, das im Finn. als laukka, im Aſlov. als lukŭ Aufnahme fand. Wie die meiſten alten Pflanzen- und Tiernamen von dunkler Grundbedeutung. Griech. λύγος 'eine Strauch- und Baumart' liegt der Bedeutung wegen fern. Vielleicht iſt altir. lúss 'Kraut, Pflanze' (aus *luksu-) urverwandt.

† **Lauer** M. 'Nachwein' „kommt von dem lat. lôra her, welches den ſauern Nachwein bedeutet, der aus den Hülſen und Kernen der bereits gepreßten Trauben durch zugegoſſenes Waſſer gemacht wird" Leſſing. Schon ahd. lûra mhd. lûre F. (ahd. lûrra mhd. liure aus Grdf. *lôrea ſteckt in dem gleichbed. ſchwäb. leier; dazu ſchweiz. glöri aus ahd. glôrra?). Über die Zeit der Einführung der italiſchen Weinkultur nach Deutſchland vgl. Wein, Winzer, Kelter, Kelch, Moſt. Auf lat. *lôrea weiſt auch ital. loja 'Schmutz'.

lauern Ztw. ſpätmhd. lûren ſchw. Ztw. = nord. lúra 'ſchlummern'; mittelengl. louren engl. to lower 'düſter blicken'; vgl. noch mittelengl. lurken (für lúr-ken) engl. to lurk 'auflauern, lauſchen, verſteckt liegen'. Letzte Bedeutung ſcheint der des deutſchen und des nord. Wortes zu Grunde gelegt werden zu müſſen.

† **Läufel,** Lauft 'Schale' (beſ. Nußſchale) ein heſſ.-fränk. Wort; entſprechend ahd. louſt 'Nußſchale, Baumrinde'. Urverwandt mit lit. lupinaĩ 'Obſtſchalen' (lùpti 'abhäuten, ſchälen'), poln. lupina 'Hülſe'.

laufen Ztw. mhd. loufen ahd. loufan älteſte Form ſt. Ztw. hlauffan = got. hlaupan 'laufen',

angls. hléapan st. Ztw. 'laufen, ſpringen, tanzen' engl. to leap 'ſpringen, hüpfen', ndl. loopen, anord. hlaupa: ein ſpezifiſch germ. Wort, allen Dialekten gemein. Für ein Etymon fehlt jeder Anhalt (gr. κραιπνός 'ſchnell' iſt mit got. hlaupan nicht verwandt, eher iſt lit. klùpti 'ſtolpern' zu vergleichen). Die germ. Wurzel hlaup hat eine Nebenform hlūp: hlōp (mhd. nhd. dial. geloffen Part.). — Nhd. Lauft Plur. Läufte M. mhd. ahd. louft M. 'Lauf' (mhd. Pl. löufte 'Zeitläufte').

Lauge F. mhd. louge ahd. louga F. = mndd. lōge, ndl. loog, angls. léah engl. lie lye 'Lauge'. Das Altnord. hat laug F. 'warmes Bad' (im Neuisl. noch in zahlreichen Eigennamen in der Bedeutung 'heiße Quelle'). Vielleicht hängt dieſes germ. Wort für 'warmes Bad' mit der idg. Wz. low lu 'baden' zuſammen (vgl. lat. lavāre), wie das gleichbed. ſchwed. lut, wozu eine erweiterte Wz. idg. luk gleich germ. luh 'waſchen' in ahd. luhhen 'waſchen', ſchwäb. lichen, nordfränk. henneberg. lüen 'gewaſchene Wäſche durchs Waſſer ziehen' ſtecken dürfte. Das hd. Wort erſcheint in den ſlav. Sprachen als lug 'Lauge'.

läugnen Ztw. mhd. löugenen lougenen lougen ahd. louginen lougnen ſchw. Ztw. = aſächſ. lōgnjan, ndl. loochenen, angls. léhnan lýgnan, got. laugnjan 'läugnen'; anord. leyna 'verbergen' (got. galaugnjan 'verborgen ſein') mit Ausfall eines g vor n. Ein gemeingerm. ſchw. Ztw. mit der Bedeutung 'läugnen', eigtl. Ableitung eines Nomens ahd. lougna F. 'Läugnung' (anord. laun), das durch Ablaut aus dem Stamme von lügen (Wz. lug) gebildet iſt. Vgl. lügen.

Laune F. mhd. lûne F. 'Laune, wechſelnde Gemütsſtimmung'; außerdem hat das mhd. Wort die Bedeutungen: 'Mondphaſe, Zeit des Mondwechſels, Veränderlichkeit des Glückes'. Dieſe Bedeutungsreihe zeigt, daß lat. lûna zu Grunde liegt und daß die mittelalterliche Aſtrologie, die des Menſchen Glück aus den Geſtirnen leſen wollte, die Bedeutungsentwickelung des Wortes beſtimmte; vgl. die verwandten roman. Worte und deren Bedeutung: ital. luna, frz. les lunes, engl. lunatic lunacy lune, alle Gemütsſtimmungen bezeichnend: ſie illuſtrieren den Glauben von der Einwirkung des Mondes auf die Stimmung des Menſchen.

Laus F. mhd. mndd. ahd. lûs F. = angls. lús (Plur lýs) engl. louse, nord. lús (Pl. lýss), ndl. luis 'Laus'. Das Wort iſt gemeingerm., überall mit derſelben Bedeutung auftretend. Die beliebte Ableitung von Laus aus dem Stamme von verlieren, Verluſt, loſe, lōſe (Wz. lus), welche Ableitung die Analogie von gr. φθείρ 'Laus' zu φθείρω für ſich hat, iſt zweifelhaft, da mhd. verliesen (eigtl. 'verlieren') im Sinne von 'verderben' kaum alt iſt. Auch Ableitung aus der germ. Wz. lūt 'ſich verbergen' (ahd. lûzzen ſ. lauſchen) iſt unſicher.

lauſchen Ztw. aus ſeltenem mhd. mndd. lûschen ſchw. Ztw. 'lauſchen'; die Bedeutung weiſt auf den im Altgerm. mehrfach bezeugten Stamm hlūs 'hören', ſo daß *hlûskan für *hlûs-skai- mit ableitendem sk anzuſetzen wäre. Vgl. ahd. hlosên mhd. losen 'zuhören, horchen', anord. hlus-t F. 'Ohr'. Das Engl. bewahrt die Sippe in angls. hlyst F. 'Gehör' — hlystan 'aufhorchen, zuhören' — engl. to list listen; ahd. lûs-trên mhd. lûstren, ſchwäb.-baier. lauſtern 'horchen', mhd. lusemen lüsenen 'horchen'. Der Verbalſtamm altgerm. hlus, den dieſe Zuſammenſtellungen erweiſen, aus vorgerm. klus, hat Verwandte im Ind. und Slav.; ind. çruš-ṭis F. 'Erhörung, Gehorſam'; aſlov. slyšati 'hören' — sluchŭ M. 'das Hören', lit. klausà F. 'Gehorſam' — paklùsti 'gehorchen' — klausýti 'hören'. Mit dieſer Wz. klus 'hören' iſt verwandt eine verkürzte Wurzelform klu; vgl. laut, Leumund. Nhd. lauſchen ſcheint auch ſekundäre Berührung mit mhd. lôschen ahd. lôscên 'verſteckt, verborgen ſein' zu haben; vgl. mndl. luuschen 'verborgen ſein' zu dem gleichbed. ahd. lûzzên (noch jetzt baier. laußen 'heimlich lauern').

laut Adj. mhd. ahd. lût (älteſte Form hlût, got. *hlûda-): ein gemeingerm. Adj. (vgl. ndl. luid, angls. hlúd engl. loud 'laut'), das urſprgl. wie kalt, alt, tot, gewiß, traut, zart, -haft, kund, ſatt, wund ein altes Partiz. mit Suffix to (lat. tus, gr. τος, ind. tas) geweſen iſt. *hlû-da-s, vorgerm. klû-tó-s zu Wz. klū 'hören', bedeutet eigtl. 'hörbar, gehört'. Eine andere Wendung der Bedeutung nahm das idg. Partizip in den verwandten Sprachen: ſkr. çrutás, gr. κλυτός, lat. inclūtus 'berühmt'. Im Germ. zeigen ſich auch Spuren des kurzen Vokales (hlūda-), nämlich in den Eigennamen Ludwig, Lothar, Ludolf, Chlothilde uſw. Übrigens hat die Wurzel klū (gr. κλύω 'höre' — κλέος 'Ruhm'; ind. çrávas 'Ruhm'; aſlov. sluti 'heißen' — slovo für *slevo 'Wort'; lat. cluo clueo 'hören, heißen') auch im Altgerm. weite Verzweigung: got. hliuma 'Gehör, Ohr', anord. hljómr, angls. hléoðor 'Ton, Stimme, Melodie'. Vgl. lauſchen und Leumund.

Laut M. mhd. lût M. 'Laut, Ton, Stimme,

Schrei'. — laut Präp. mit Gen. ist eine Form des Substantivs (vgl. kraft); eigtl. 'nach Laut des ꝛc.' mhd. nâch lût z. B. der briefe — nâch lût des artikels, dann auch bloß lût des artikels. Ursprünglich bloß vom Inhalt vorgelesener Schriftstücke.

Laute F. spätmhd. lûte F. aus ital. liúto, frz. luth (vgl. afrz. leüt), deren Ursprung in dem gleichbed. arab. al'ûd erkannt ist; daher ist Zusammenhang von Laute mit Laut oder Lied abzuweisen.

läuten Ztw. mhd. liuten schw. Ztw. 'einen Ton von sich geben, ertönen lassen, läuten' ahd. lûtten 'laut machen' = angls. hlýdan 'laut sein, lärmen, schreien, tönen': Grdf. hlûdjan. Faktitivum zu laut.

lauter Adj. mhd. lûter ahd. lûttar älter hlûttar Adj. 'hell, rein, klar'. Da got. ndd. tr im Hd. unverschoben bleibt (vgl. zittern, Winter, Eiter, Otter, bitter), so entspricht got. hlûtrs 'rein', angls. hlûttor 'rein, klar' (engl. fehlt), ndl. louter: ein urgerm. Adj., ursprünglich vielleicht 'gewaschen' bedeutend (wie lat. lautus eigtl. 'gewaschen', dann 'prächtig, stattlich'). Jene Grundbedeutung läßt sich vermuten, da die bloß in dem Adj. lauter erhaltene germ. Wz. hlût mit gr. κλυδ in κλύζω 'bespülen, waschen, reinigen' — κλύδων 'Wogenschlag' verwandt ist.

Lava F. „aus arab. labâ: wie in den roman. Sprachen über Italien, wo auch die Ableitung ital. lavagna 'Schiefer' heimisch ist". G. Baist.

Lavendel MF. mhd. lavendel FM. = mlat. lavendula (ital. lavendola).

lavieren Ztw. erst nhd.; schon in Schwarzenbachs Synonyma 1580 „wider den Wind oder beiseits ausfahren, d. i. mit dem Lavel oder kleinem Segel, mit dem man nur halben Wind hat, ausfahren" (bei Calvisius 925 'obliquare vela'): aus ndl. laveeren, woher auch frz. louvoyer. Früher Beleg: 1584 Reyßbuch 36b 206b.

† **Lavor** N. für Waschbecken im Oberdeutsch. üblich (bei Grimmelshausen 1669 Simplic. I, 33. II, 6, vereinzelt schon im 16. Jahrh. bezeugt): aus mndl. ndl. lavoor = frz. lavoir.

Lawine F. bloß nhd.: aus dem Schweizerischen, wo früher Lauwin mit echt deutscher Betonungsweise galt, drang das Wort im 18. Jahrh. in die Schriftsprache, ursprgl. mit den Nebenformen Lauwine, Lauine, Läue, Loewin. Obwohl durch das dem Lat. entstammende Föhn Ableitung aus lat. lâbîna 'Felsrutsch' nahe gelegt wird, ist doch echt germ. Ursprung wahrscheinlich. Denn zunächst könnte aus inlautendem lat. b nur b oder f im Deutsch. entstehen (ahd. *lębina). Dann weisen auch die vielfachen dialektischen Nebenformen auf deutsche Wurzel und zwar auf Verwandtschaft mit lau; so stellt sich zu baier. läuen läunen 'durch laue Temperatur erweicht werden, auftauen' das baier. läuen läun 'Tauwetter, Masse von erweichtem Schnee, Lawine'; schweiz. läue láui (Plur. láuine) 'Lawine' zu läu 'lauwarm'. Schon im Ahd. begegnet ein hierhergehöriges lęwina 'Sturzbach'.

Lazaret N. in der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. von Süden aus vordringend aus ital. lazzeretto; ursprgl. in der militär. Sphäre gebraucht (Furttenbach 1628 Architect. Civil. 69 ff schreibt noch lazareto). Zufrühst in der Zimmer. Chronik 1564, I, 612 Lazart. Quelle: der Name des siechen Lazarus im Evangelium.

leben Ztw. mhd. lëben ahd. lëbên = got. liban (Prät. libaida), angls. libban engl. to live 'leben', ndl. leven; das anord. lifa bedeutet 'leben' und 'übrig sein'. Dies beweist Identität des Stammes lib 'leben' mit dem von bleiben (got. bileiban); daher ist Zusammenhang mit gr. λιπαρεῖν 'beharren, verbleiben' sicher; dazu λιπαρής 'beharrlich, emsig'; wohl auch lit. lìpti 'kleben bleiben'. Vgl. bleiben und Leib.

lebendig Adj. Ableitung zum Partizip lebend; im östl. Mitteldeutschland gilt dial. lébendig; die schriftsprachliche Betonung lebéndig, die wie bei Forélle, Hornísse, Scharáffe die schwere Mittelsilbe trifft, findet sich schon in mhd. Zeit; im 17. Jahrh. werden beide Betonungen von den Grammatikern gelehrt (auch findet sich die Angabe, lébendiger sei im Ggs. zu lebéndig zu betonen; so betonte Opitz nach Neumarks poet. Tafeln 1667, S. 138). Im 18. Jahrh. herrscht die heutige Betonung vor.

Leber F. mhd. lëber lëbere ahd. lëbara F.; das ë der Stammsilbe ist altes i (vgl. schweben, leben); entsprechend ndl. mndd. lever, angls. lifer engl. liver 'Leber', anord. lifr F. Man hat mit dem gemeingerm. Wort andre idg. Worte für 'Leber' (gr. ἧπαρ, lat. jecur, skr. yakṛt) zu kombinieren gesucht und zwei Stammformen lik und liĕk (jĕk) aufgestellt; dann stände der innere Labial von Leber für ursprünglichen Guttural wie in vier, fünf, eilf, Wolf usw. Den germ. l-Anlaut (lat j für lj) zeigen auch die gleichbed. armen. leard und ostpreuß. lagno.

Lebkuchen M. mhd. lëbekuoche M.; dazu das gleichbed. mhd. lëbezëlte. Ableitung von lëb- aus slav. lipa 'Linde', poln. lipiec 'feinster Honig (Lindenhonig)' ist unwahrscheinlich; auch Entlehnung aus lat. lîbum ist unmöglich. Eher könnte mhd. lëbe- eine Ablautsform zu mhd. leip (s. Laib) 'Brot' oder verwandt mit lat.

lībum 'Kuchen' ſein. Oder ſteht neuſlov. lebenj 'Art Kuchen' nahe?

lechzen Ztw. mhd. lëchzen lëchezen eigtl. 'austrocknen' dann 'lechzen' (vgl. Durſt); es gehört zu dem älteren nhd. Adj. lëch 'leck', wofür wir jetzt die ndd. Lautform haben (vgl. leck), mhd. lëchen 'austrocknen, vor Trockenheit Ritzen bekommen und Waſſer durchlaſſen'; dies wäre got. ein ſt. Ztw. *likan; vgl. anord. leka 'tröpfeln, rinnen'; engl. to leak 'leck ſein'; angls. leccan 'bewäſſern'. lik : lak (reſp. hlak) wäre die got. Ablautsform des Stammes. Lautlich und begrifflich ſteht altir. legaim 'zerſchmelze, zergehe' ſehr nahe. Vgl. noch das flg. Wort.

leck Adj. erſt nhd., mit ndd. Lautform für älteres ſtreng hd. lech; denn nach den unter lechzen gegebenen Zuſammenſtellungen iſt ein lik (hlik?) die got. Wurzelform, und unſerm Adj. entſpricht angls. hlec, anord. lekr 'leck', deſſen k im Hd. ch ſein müßte. Die Entlehnung des nhd. Wortes aus dem Ndd. erklärt ſich daraus, daß eine große Reihe nautiſcher Ausdrücke des Nhd. überhaupt ndd. Urſprunges ſind; die hd. Form lech findet ſich noch in Dialekten. Mhd. lęcken Ztw. 'benetzen' (lęcke F. 'Benetzung') hat ck für älteres kj wie angls. lečč̆ean 'benetzen' (aus lakjan) zeigt. Beide Ztw. beweiſen, daß 'wäſſerig ſein' dem germ. Stamme lek : lak als Bedeutung zu Grunde zu legen iſt. — lecken 'leck ſein' iſt ebenſowenig mit mhd. lęcken 'benetzen' als mit nhd. lecken 'lambere' zu vermengen, es iſt Ableitung vom Adj. leck und hat daher die Nebenform lechen.

lecken[1] Ztw. 'lambere' mhd. lëcken ahd. lëckôn (für germ. *likkôn) = ndl. likken, angls. liccian engl. to lick 'lecken'; dieſes dem Engl. und Deutſch. gemeinſame Ztw. likkôn 'lecken' verhält ſich zu dem gleichbed. got. laigôn, vom Ablaut abgeſehen, wie hd. Ziege (got. *tigô) zu Zicklein (got. *tikkein) oder wie Hut (got. *hôda-) zu angls. hætt (got. *hattu-). Auf germ. likkôn 'lecken' weiſt auch die daraus entlehnte gleichbed. roman. Sippe von ital. leccare, frz. lécher. Eine germ. Wurzelform slikk ſcheint in nhd. ſchlecken, anord. sleikja 'lecken' erhalten zu ſein. Got. laigôn beruht auf einer idg. Wz. lĭgh leigh loigh: gr. λείχω 'lecke' — λιχνεύω 'belecke, benaſche' — λίχνος 'lecker, naſchhaft'; ſkr. rih lih 'lecken'; aſlov. liža (lizati) und lit. lëziù (lëžti) 'lecken'; lat. lingo 'lecken' und dazu vielleicht auch lat. lingua (lit. lëžùvis) 'Zunge'; altir. ligim 'lecke'.

lecken[2], löcken Ztw. 'mit den Füßen ausſchlagen' mhd. lęcken ſchw. Ztw. 'mit den Füßen ausſchlagen, hüpfen'; dies wäre got. *lakjan, das man mit gr. λᾰ̱ξ Adv., λᾰγ-δην Adv. 'mit den Füßen ſtoßend' zuſammenbringen könnte. Unwahrſcheinlich iſt Verwandtſchaft mit got. laikan 'ſpringen, hüpfen'.

Leder N. mhd. lëder ahd. lëdar N.: ein gemeingerm. Wort (Grdf. lĕþra-) = angls. lëðer engl. leather, ndl. leder, anord. leþr N. 'Leder'. Die vorgerm. Lautform iſt létro-m; altir. lethar kymr. lledr 'Leder' gelten als nord. Lehnworte, können aber auch urverwandt ſein.

ledern Adj. (übertragen) in Tiecks Novellenkr. 4, 44 noch als niedriges Wort verpönt; am Ende des 18. Jahrhs. (z. B. Fiſcher 1781 Kom. Burſchiade S. 16) und im Anfang des 19. Jahrhs. in der Studentenſprache üblich; vereinzelt ſchon Weiſe 1673 Erzn., Vorrede.

ledig Adj. mhd. lëdic lëdec (g) 'ledig, frei, ungehindert'; die heutigen oberd. Ma. weiſen auf mhd. lędic. Ahd. *lëdag lędig, ſowie got. *liþags fehlen; erhalten blieben anord. liþugr 'frei, ungehindert', mittelengl. lethy Adj. 'ledig, leer', mndl. ledech, mndd. leddich ledich 'müßig, unbeſchäftigt'. Das Grundwort iſt mittelengl. lęthe 'Muße, freie Zeit' (angls. leoþu?), wozu lęthen (leþin) 'befreien' (angls. út-á-leoðian útáliðian 'losmachen'?), ſowie mndl. onlêde 'Unmuße, Kummer'. Bei dem Fehlen des Wortes in den altgerm. Dialekten iſt die Bedeutungsentwicklung ſchwer zu beurteilen. Darf man got. unlêds, angls. unlæde 'arm, unglücklich' oder lat. lĭber (für lĭthero-?) 'frei' vergleichen?

Lee N. erſt nhd., aus ndd. lee 'Ort, wo Windſtille herrſcht'; vgl. isl. hlé, engl. lee (aus angls. hléo 'Schutz'). Vgl. Luv.

leer Adj. mhd. lære ahd. aſächſ. lâri 'leer, ledig' = angls. lære gelære (mittelengl. ílére engl. dial. leer 'leer, leeren Magens, hungrig'). Ob das r durch Rhotazismus für älteres s ſteht, iſt kaum zu entſcheiden. Vielleicht ſind got. lasiws 'kraftlos, ſchwach', angls. leswe 'ſchwach' (mhd. erlęswen 'ſchwach werden'), ſowie anord. lasenn 'zerſtört' die nächſten Verwandten von leer.

† **Lefze** F. 'Lippe' mhd. lëfs lëfse FM. ahd. lëfs M.: oberdeutſche Bezeichnungsweiſe (ſchwäb. erweitert zu läfzg, daneben mhd. lëspe = tirol. lespe, bei Alb. Dürer 1528 Lebſe) für das eigtl. ndd. md. Lippe. Beide Benennungen ſind urverwandt: Lippe wäre germ. *lipjô F.; Lefze (mit der Nebenform ahd. lëffur, aſächſ. lëpur) wäre urgerm. lëpas, Gen. lëpazes oder lëfs Gen. lëfses (mit fs für ps); vgl. got. ahs, Gen. ahsis 'Ähre' mit ahd. ahir, angls. éar (aus *eahor) engl. ear 'Ähre'. Die weitere Verwandtſchaft von Lefze vgl. unter Lippe. Das Got. und Skandin. haben eine ganz andere Be-

zeichnung für 'Lippe': got. waírila F. (anglſ. wëler), altfrieſ. were, anord. vǫrr F.

† **Legel** M. mhd. lægel lâgel lægele ahd. lâgilla lâgella F. 'Fäßchen' aus lat. lagêna 'Maß für flüſſige und trockene Sachen' (lat. lagôna lagoena 'Flaſche' aus gr. λάγηνος λάγυνος ἡ 'Flaſche'). Wegen l für lat. n in lat. Lehnwörtern vgl. Eſel und Kümmel (auch Himmel, ſchleunig).

legen Ztw. mhd. ahd. legen lecken ſchw. Ztw.: eigtl. 'liegen machen', alſo Faktitivum zu liegen; entſprechend aſächſ. leggjan, ndl. leggen, anglſ. lečğan engl. to lay, anord. legja, got. lagjan ſchw. Ztw. 'legen'. Vgl. liegen.

Legende F. mhd. legende F. 'Heiligenerzählung' aus mlat. legenda N.Pl. (sic dicta, quia certis diebus legenda in ecclesia et in sacris synaxibus designabatur a moderatore chori).

† **Lehde,** Lede F. bloß nhd., durch ndd. Vermittlung aus älter ndl. leeghde, nndl. laagte F. 'Niederung, Thal': zu dem Adj. nndl. laag 'niedrig', welchem anord. lágr 'niedrig', engl. low entſpricht; in der bergmänn. Sprache erſcheint auch in Deutſchland das Adj.: läg 'abhängig, ſchief' mhd. læge 'flach, niedrig'. Die ganze Sippe gehört zum Stamme von liegen.

Lehen N. mhd. lêhen ahd. lêhan N. 'geliehenes Gut, Lehen' = anord. lán N. 'Darlehen, Lehen' (daraus erborgt engl. loan), anglſ. læn; für das Got. wäre wahrſcheinlich *laihwnis N. anzunehmen, wozu ſkr. réknas N. 'Gut, Reichtum', eigtl. 'Erbe' in der Bildungsweiſe und Ableitung ſtimmt. Wegen weitergehender Verwandtſchaft vgl. leihen.

Lehm M. mit ndd. md. Lautform (ê für hd. ei); die ſtreng hochd. Form Leimen hat eingeſchränktes Gebiet. Vgl. mhd. leime M. ahd. leimo M. 'Lehm' = anglſ. lám engl. loam 'Humus' (got. *laima). lai als Wurzel liegt mit ableitendem s vor in anord. leir N. aus *laiz, das aus *laj-is kontrahiert wäre wie got. ais 'Erz' aus *ájis, ſkr. áyas. Verwandt iſt lat. limus M. 'dünner Schlamm, Schmutz'; die Form des Ablauts zwiſchen germ. laima und lat. limus iſt ai : î. Vgl. Leim.

Lehne[1] F. mhd. lëne line ahd. lina F. 'reclinatorium' für *hlina, wie auch die Nominativform im Got. lauten würde; vgl. gr. κλίνη 'Lager, Polſter' — dieſe Bedeutung hatte auch Lehne im älteren Nhd. — und wegen weiterer Verwandtſchaftsbezüge vgl. lehnen, Leiter.

† **Lehne**[2] F. mhd. liene mit der auffälligen Nebenform liehe F. 'wilde Sau, Bache'; die weiteren Zuſammenhänge ſind ſchwer zu beurteilen; der Anklang an die gleichbed. frz. laie und mlat. lêha iſt nicht abzuweiſen. Es bleibt zweifelhaft, ob Lehne germ. Abkunft.

† **Lehne**[3] F. 'Achsnagel' vgl. Lünſe.

† **Lehne**[4], Lenne F. 'acer platanoides'; mhd. und ahd. gilt lîn- lîmboum, weshalb älter nhd. auch Leinbaum; die nhd. Form iſt aus einem nördl. Dialekt entlehnt: dän. lön, ſchwed. lönn. Der Name iſt übrigens urſprünglich gemeingerm. geweſen; er findet ſich als Bezeichnung des Ahorns in den älteren Dialekten mit Ausnahme des Got.: anord. hlynr, anglſ. hlyn (hlynn oder hlîn?); und mit dieſen ſind urverwandt außerhalb des Germ. ſlav. klenŭ und lit. klévas 'Ahorn'. Somit wäre der Name urnordeurop. Eigentum.

lehnen[1] Ztw.; es vereinigt mhd. lënen linen intr. 'ſich ſtützen' und (durch Vermittelung des Md.) — leinen tranſ. 'lehnen' ahd. linên älter hlinên intr. — leinen hleinen tranſ.; entſpr. anglſ. hlinían hleonían intr. und hlænan tranſ. 'lehnen'. Der eigtl. Stamm iſt hli, das n iſt verbale Ableitung (in Lehne aber — konform dem gr. κλί-νη — nominale Ableitung). hlai als Ablautsſtufe von hlî hat ſich in Leiter erhalten; ſie galt auch in einem altgerm. *hlaiwaz *hlaiwiz N. 'Hügel' (got. hlaiw, anglſ. hláw hlæw, ahd. lêo für hlêo), ſowie in dem got. hlains M. 'Hügel', anord. hlein F. 'Felsvorſprung'. Wz. hlî, unverſchoben klî erſcheint außerhalb des Germ. mit reicher Verwandtſchaft: gr. κλῑ-νω 'lehnen' — κλῑ-μαξ F. 'Leiter, Treppe' (vgl. Leiter) — κλίνη 'Ruhelager' — κλι-σία 'Lager, Lehnſtuhl, Zelt' (vgl. got. hlei-þra F. 'Zelt') — κλῑ-τύς 'Hügel' — κλῑ-τος κλίτος N. 'Hügel' (vgl. nhd. Leite F., anord. hlíð F., anglſ. hlîþ N. 'Hügel'); lat. clinare 'neigen' — clivus M. 'Hügel', womit auch lit. szlýti 'ſich ſchief neigen' — szlëti 'anlehnen' — szlaitas 'Abhang' verwandt ſind. Dem gemeinſamen Urſtamm der germ. lat. und gr. Worte eignete nach dieſen Verwandtſchaftsbeziehungen der Begriff 'ſanft anſteigen, eine ſchiefe Stellung bilden, eine ſchräge Lage einnehmen'.

lehnen[2] Ztw. mhd. lêhenen ahd. lêhanôn 'als Lehen geben, leihen'; vgl. Lehen, weiterhin auch leihen; dazu anglſ. lænan (Prät. lænde) engl. to lend 'leihen, verleihen'.

lehren Ztw. mhd. ahd. lêren (urſprgl. *lêrjan) 'unterweiſen, lehren, kennen lehren', zuweilen auch 'lernen' = aſächſ. lêrjan, ndl. leeren, anglſ. læran (woraus entlehnt anord. læra), got. laisjan 'lehren': ein gemeingerm. Ztw., deſſen Grundbedeutung 'wiſſen machen' iſt, als laizjan Faktitivum zu einem bloß im Got. bewahrten Prät.-

Präſ. lais 'weiß'. Im Deutſchen und Engl. blieb davon noch eine partizipiale Ableitung, welche got. als *lisnan oder *liznan darzuſtellen wäre; vgl. lernen. Dazu noch got. leis 'kundig' — leisei 'Kunde' in lubja-leis — -leisei 'giftkundig, Giftkunde'. Wir haben Grund anzunehmen, daß dem got. lais 'weiß' eine Grundbedeutung 'habe erwandert, erfahren' zu Grunde liegt; denn der Stamm lis von lehren, lernen ſteckt noch in Gleiſe und leiſten — Reſte der alten Bedeutung 'gehen' für Wz. lis, wozu außer dem unter Gleiſe erwähnten aſlov. lěcha 'Ackerbeet' (lit. lýsė) noch lat. lira 'Furche' und das davon abgeleitete delīrare (eigtl. 'entgleiſen') gehören; vgl. auch leiſten. — **Lehre** F. mhd. lêre ahd. lêra F. = angls. lár engl. lore 'Kenntnis, Gelehrſamkeit'. — **gelehrt,** gelahrt Part., ſchon mhd. gelêrt und gelârt mit der nhd. Bedeutung, eigtl. aber 'wer unterwieſen iſt'; vgl. mittelengl. ilęred, woraus nord. lærþr (vgl. doctus zu docere).

-lei Suffix bloß nhd.; aus mhd. leie F. 'Art, Art und Weiſe'; im Mhd. gilt noch keine Zuſammenſetzung entſprechend dem nhd. mancherlei. Dafür ſagte man maneger leie als Gen., z. B. maneger leie liute = nhd. mancherlei Leute. Mhd. leie lei hält man allgemein für ein roman. Wort, dem afrz. prov. ley (aus lat. legem) 'Art und Weiſe' entlehnt.

† **Lei,** Leie MF. 'Fels, Stein' (in Eigennamen wie Lorelei) mhd. lei leie F. 'Fels, Stein', auch 'Steinweg, Schieferſtein' = aſächſ. leia F. 'Fels', mndl. leie 'Schiefer'. Weitere Bezüge innerhalb und außerhalb des Germ. (etwa zu gr. λâας 'Stein'?) ſind unſicher.

Leib M. mhd. lîp (b) M. 'Leben, Leib, Körper'; die Bedeutung 'Leben' hat das nhd. Wort bewahrt nur in Zuſammenſetzungen wie Leibzucht 'Lebensunterhalt', Leibrente. Ahd. lîb MN. 'Leben', angls. líf engl. life 'Leben'; got. *leif (b) fehlt ('Leben' giebt fairhwus wieder); nord. líf N. 'Leib, Leben'. Die lautliche Verwandtſchaft mit Leben wäre im Gr. durch λιπ: λῖπ darzuſtellen; wie leben dem gr. λιπαρεῖν zufolge eigtl. 'beharren' bedeutet, ſo das altgerm. lîba- eigtl. 'Beharrung, Dauer'; die Bedeutung 'Leib, Körper' iſt bloß deutſch. Gr. λείπω muß wegen lat. linquo von λιπαρέω fern gehalten werden; es gehört zu germ. leihen; λιπαρέω aber und Leib, Leben beruhen auf der idg. Wz. lîp in bleiben.

Leich M. iſt neue Entlehnung aus mhd. leich M. 'Geſang aus ungleichen Strophen', urſprgl. überhaupt 'geſpielte Melodie' (daraus entlehnt afrz. lai). Entſprechend got. laiks 'Tanz' zu laikan 'tanzen', angls. lác N. 'Spiel, Kampfſpiel' zu lácan 'ſpringen, tanzen'. Da nhd. Leich nur Lehnwort iſt, genüge es mit dieſen Bemerkungen über die reich entfaltete ſpezifiſch altgerm. Wurzel laik.

Leiche F. mhd. lîch liche F. 'Leib, Körper', auch 'zu begrabender Toter, Leiche'; im Nhd. herrſcht die ſpezielle Bedeutung, welche in den älteren germ. Dialekten gegen die allgemeinere Bedeutung 'Leib' als Subſtanz zurücktritt. Ahd. lîh (hh) FN. 'Leib, Fleiſch' = angls. líc N. 'Leib, Körper, Leiche' (wegen engl. like vgl. gleich), got. leik N. 'Fleiſch, Leib, Leichnam'. In einer bahuvrîhi-Kompoſition nimmt lîk ſchon in altgerm. Zeit die feſte Bedeutung 'Körper' an, wird aber dann innerhalb ſämtlicher Dialekte zu einem Suffix mit der Bedeutung unſeres hd. -lich (ſ. dies). Die Bedeutung 'Körper' behielt das nhd. Wort in Leichdorn 'Hühnerauge' eigtl. 'Dorn im Körper' (isl. líkþorn, ndl. likdoorn).

Leichnam M. mhd. lîchname ahd. lîhhinamo M. 'Leib, Körper, Leichnam'; ahd. lîhhinamo für *lîhhin-hamo beruht auf einem ſchw. flektierenden *lîkan- *lîkin- (vgl. got. manleika 'Bild'); jedenfalls iſt ahd. lîhhin-amo nicht auf irgend welche volksetymologiſche Umdeutung des altgerm. lîk-hamo M. 'Körper' zurückzuführen: ahd. lîhhamo (ſynkopiert lîhmo) mhd. lîchame M. = angls. líc-hǫma lícuma, anord. líkamr (líkame) M. 'Körper'. Der zweite Kompoſitionsteil iſt ein uns verloren gegangenes Nomen (hama- haman-) mit der Bedeutung 'Form, Hülle'; vgl. anord. hamr 'Haut, Geſtalt', angls. hǫma 'Hülle'; got. anahamôn gahamôn 'ſich bekleiden' (vgl. Hemd). Demnach wäre Leichnam (mit der urſprgl. Bedeutung 'Körper') eigtl. 'Fleiſchhülle, Fleiſchgeſtalt', d. h. 'Fleiſchſubſtanz, inſofern ſie die Lebensform beſitzt'. Die Zuſammenſetzung hat für uns ein poetiſches Ausſehen, wie in der That die nord. und angls. Poeſie ſich mehrere ähnliche Umſchreibungen für 'Körper' geſchaffen hat: aus der angls. Poeſie vgl. flæſchoma 'Fleiſch-Hülle' (das zur Erklärung von angls. líc-hǫma = ahd. lîh-hamo und Leichnam überhaupt von Wichtigkeit iſt) — bánfæt eigtl. 'Knochengefäß' — bánhús eigtl. 'Knochenhaus' — bánloca eigtl. 'Verſchluß der Knochen' — báncofa eigtl. 'Knochenbehauſung' als Synonyma von angls. líc-homa 'Körper'. Die Annahme liegt daher nahe, daß das altgerm. líkhamo aus der Sprache der Dichter in die gewöhnliche Diktion übernommen wurde.

leicht Adj. mhd. lîht lihte ahd. lihti = ndl. ligt, angls. líht leoht engl. light, anord. léttr, got. leihts 'leicht'. Die weiteren Bezüge

des Wortes bleiben unsicher, da zu viele begrifflich naheſtehende Adj. aus den verwandten Sprachen auch lautlich an leicht anklingen. Man hat lat. lĕvis 'leicht' aus *lêvis *lenhvis gedeutet, um es mit dem gemeingerm. Adj., sowie mit gr. ἐλαχύς 'gering, klein', lit. lengwùs lèngwas 'leicht' zu vereinigen: lîht ſtände dann für linht lënht. Knüpft man leicht an nhd. gelingen an, ſo ließe ſich gr. ἐλαφρός 'leicht, ſchnell' zuziehen (ſ. lungern). Keine bisherige Deutung befriedigt vollſtändig, da ein in der Bildungsweiſe unſerm leicht entſprechendes Adj. außerhalb des Germ. fehlt. — Aus dem Engl. gehört zu light 'leicht' noch lights 'Tierlunge' (ſ. Lunge).

Leid N. mhd. leit (d) ahd. leid N. 'das Betrübende, Leid, Schmerz': eigtl. ſubſtantiviertes Adjektiv zu mhd. leit (d) ahd. leid Adj. 'betrübend, widerwärtig, verhaßt'. Vgl. angls. láþ 'Beleidigung, Unrecht' — 'feindlich, verhaßt, feind' (engl. loath Adj. 'abgeneigt' — to loathe 'ſich ekeln'), anord. leiþr 'feindlich, verhaßt'. Das abſtr. Subſt. iſt urſprgl. wahrſcheinlich nichts als das Neutr. des Adj., das früh ins Roman. Eingang fand (ital. laido 'häßlich', frz. laid). Weiteres unter leider.

leiden Ztw. mhd. lîden ahd. lîdan ſt. Ztw. 'erdulden': erſt im 9. Jahrh. auftretend für eigtl. irlîdan = erleiden. Das einfache ahd. lîdan heißt zunächſt nur 'fahren, gehen' (ſ. leiten als zugehöriges Faktitivum), irlîdan alſo eigtl. nur 'erfahren, ergehn'. Die heutige Bedeutung von leiden zeigen noch mndl. lîden ndl. lijden. Über Verwandtſchaft von Leid mit leiden ſ. Franck, Anz. 21, 305.

leider Interj. mhd. leider ahd. leidôr: eigtl. Komparativ zu dem unter Leid behandelten altgerm. Adj.; vielleicht beſteht Verwandtſchaft mit ahd. lêwes lês 'leider' und angls. lá 'ach'.

Leier F. mhd. lîre ahd. lîra F. aus lat.-gr. lyra mit der mittelalterlichen byzantiniſchen Ausſprache des y, mit roman. Quantitätswechſel (vgl. Brief, Dom, Schule, Kreuz). Die mittelalterliche Leier, wo ſie nicht auf gelehrter Einführung beruht, iſt von der antiken Lyra weſentlich verſchieden: ſie war ein guitarrenartiges Inſtrument, das mittelſt eines durch eine Kurbel gedrehten Rades geſpielt wurde, alſo 'Leierkaſten'. Jetzt haben wir Leier durch die modernen humaniſtiſchen Tendenzen wieder auf das antike Inſtrument zurückgeführt, ohne daß uns jedoch die ältere Bedeutung fremd wäre (vgl. Leierkaſten, 'die alte Leier'). Vgl. noch ital. lira, frz. lyre, engl. lyre, ndl. lier.

leihen Ztw. mhd. lîhen ahd. lîhan ſt. Ztw. 'auf Borg nehmen', ſelten 'auf Borg geben' = got. leihwan, angls. léon (kontrahiert für líhan), wozu ſich im Engl. nur loan und to lend erhalten haben (vgl. Lehen und lehnen). Dieſe Ableitungen, die in mehreren Dialekten vorliegen, beruhen ſchon auf der gemeingerm. Bedeutung 'leihen'. Die Entſprechungen in den verwandten Sprachen beweiſen, daß dieſe nur Spezialiſierung iſt aus einer allgemeinen Bedeutung 'laſſen'. Die idg. Wz. lik erſcheint in den Bedeutungen 'übrig laſſen, verlaſſen, freilaſſen, überlaſſen': ſkr. ric (für lik) — Präſ. rinácmi 'etwas preisgeben, hingeben, etwas frei, leer machen, räumen, etwas für einen Preis hingeben'; dazu rikthám N. 'Nachlaß, Erbſchaft' — réknas N. 'Hinterlaſſenſchaft, Reichtum' (ſ. Lehen) — riktás Adj. und réku-s Adj. 'leer'; ferner lat. linquo relinquo reliquus; gr. λείπω mit ſehr reicher Bedeutungsentfaltung 'ver-, übrig-, hinter-, unterlaſſen' — λοιπός Adj. 'übrig'; altir. léicim (Grdf. leiqô) 'laſſe, überlaſſe'; lit. lĕkù likti 'zurücklaſſen', pálaikas 'Reſt', aſlov. otŭ-lĕkŭ 'Reſt, Überbleibſel'.

† **Leilachen**, Leilach N. mhd. lîlachen lîlach N. 'Betttuch, Leilachen'. Das nhd. mhd. Wort iſt aus lîn-lachen entſtanden, welche Form mhd. (als Leinlachen im ältern Nhd.) öfters belegt iſt und im Ahd. als lînlahhan auftritt: lînl- wurde im Mhd. aſſimiliert zu lîll- und ll nach langem Vokal vereinfacht (vgl. die Entſtehung von elf aus ahd. einlif). Einen ähnlichen Vorgang zeigt das verwandte anord. lé-rept für *línrept *línriſt 'Leinenzeug'.

Leim M. mhd. mndd. ahd. lîm M. = ndl. lijm, angls. lím engl. lime 'Leim, Kalk', nord. lím N. 'Leim, Kalk'. Das gemeingerm. lîma- ſteht in Ablautsverhältnis zu dem unter Lehm beſprochenen gemeingerm. laima-; die Grundbedeutung hat man aus der engl. und nord. Bedeutung 'Leim, Kalk' als 'Klebeſtoff aus einer Erdmaſſe' anzunehmen. Lat. lîmus fügt ſich mit ſeiner Bedeutung 'dünner Schlamm' näher zu Lehm, mit ſeiner Ablautsſtufe ī aber näher zu Leim. Als Wurzel iſt unter Lehm lai:lî erwieſen durch anord. leir N. und lat. li-no 'ſtreiche'.

Lein M. 'Flachs' (in Zuſammenſetzungen) mhd. ahd. lîn MN.; vgl. Leinen.

-lein Suffix für Diminutiva mhd. -elîn ahd. -ilîn eigtl. nur im Oberd. heimiſch; kein Beleg dafür im Got., Andd., Angls. und Anord. Das Ndd. hat in gleicher Funktion -ken (= md. -chen) aus -ikîn, mit welchem Suffix ahd. -ilîn das unter Schwein und Füllen behandelte diminutive -in gemeinſam hat. Vgl. noch -chen.

Leine F. mhd. mndd. līne spätahd. līna F. 'Seil, Tau, Leine' beſ. 'Schiffszugſeil'. Ableitung aus lat. līnea hat das Bedenkliche, daß dieſes — auch im Mlat. — nicht die Bedeutung 'Tau' hat, ſondern ſpeziell 'Richtſchnur' (und mlat. 'Längenmaßſtab') bedeutet. In der Bedeutung liegt lat. līnum 'Faden, Tau, Seil' näher; aber im Roman. und Mlat. fehlt līnum in dieſer Bedeutung. Den gr. λιναία λινέα 'Seil, Strick' entſpricht Leine als ſelbſtändige germ. Ableitung aus līn 'Leinen'; wir haben auch angls. līne engl. line 'Schnur, Leine', anord. līna (got. *leinjō eigtl. 'die aus Flachs verfertigte'), welche nach echt germ. Prinzip gebildet ſind (Suffix jōn).

Leinen N. eigtl. ſubſtantiviertes Neutr. des Adj. mhd. līnen līnīn 'aus Leinen'. Zu Grunde liegt mhd. līn M. 'Flachs, Lein, leinenes Kleidungsſtück' ahd. aſächſ. līn N. = got. lein N. 'Leinwand'. Bei dieſem Begriff wie bei dem Worte Hanf kann man ſchwanken, ob Urverwandtſchaft oder Entlehnung das gemeingerm. līna- mit den anklingenden Worten des Lat. oder Gr. verbindet. Wenn das germ. Wort wirklich entlehnt iſt, ſo beweiſt das Verhältnis der Konſonanten, daß Hanf den Germanen vor der Lautverſchiebung, d. h. lange vor unſerer Zeitrechnung bekannt wurde; dasſelbe wäre wohl auch für līna- 'Lein' anzunehmen, da Plinius und Tacitus ſchon das Vorkommen der Leinwand bei den Germanen ihrer Zeit beſtätigen. Vielleicht läßt ſich, worauf das Fehlen des Wortes bei den öſtlichen Indogermanen deutet, wie bei Hanf das Skythiſche als Quelle der Sippe faſſen. Vgl. lat. līnum, gr. λίνο-ν, aſlov. līnŭ, lit. linai 'Flachs'; λῑ- blieb in den Formen Dat. λῑ-τί, Pl. λῑ-τα, wonach lī- als Wurzel und no als Ableitung für līnum, λίνον zu gelten hat. Vgl. Leilachen, Leine.

Leinwand F. iſt eine erſt nhd. volksetymologiſche Umbildung für mhd. līnwât F. 'Leinenzeug' mit Anknüpfung an hd. Gewand. Das alte wât (ahd. mhd.) iſt im Nhd. ausgeſtorben; es gehört mit angls. wǽd 'Kleid' zu einer ausgeſtorbenen idg. Wz. wē 'weben'.

† **Leis** M. entlehnt aus dem mhd. und älteren nhd. leis leise M. 'geiſtliches Lied', abgekürzt aus kīrléise; kyrie eleison war der Refrain geiſtlicher Lieder.

leiſe Adj. mhd. līse ahd. *līsi (Adv. līso) 'leiſe' auch 'langſam'. Unter lehren, Liſt, lernen iſt eine germ. Wz. lis mit der Grundbedeutung 'gehen' beſprochen, wozu got. leis 'kundig' zu gehören ſcheint. Dieſem Adj. wird das Hd. aber kaum unmittelbar entſprechen, da die Bedeutungsdifferenz zu groß iſt. Auch bleibt fraglich, ob leiſe überhaupt zu Wz. lis gehört. Vielleicht gehört es zu gr. λεῖος λιαρός 'ſanft, gelinde, mild', falls dieſe nicht eher zu lat. lēvis 'glatt' gehören. Schwierigkeit macht der Naſal in ſchwäb. lins (læñs) 'leiſe'.

Leiſte[1] F. mhd. līſte ahd. līſta F. 'bandförmiger Streifen, Saum, Borte, Leiſte' = angls. līſt engl. list 'Rand, Saum, Streifen'; isl. līsta (līsta?) F. 'Rand, Streifen'. Außerhalb des Germ. fehlen alle Anknüpfungspunkte. Aus dem Germ. ſtammen ital. lista, frz. liste 'Streif, Borte'.

Leiſte[2] F. 'inguen' erſt nhd.; wahrſcheinlich von dem vorigen zu trennen und auf ein got. *laistō F. zurückzuführen. Darauf deutet auch engl. last (dial.) 'Schambug, Leiſten'. Die gleichbed. angls. léosca, mndl. liesche ndl. lies, aſchwed. liuske, dän. lyske weichen lautlich zu ſehr von der hd. Form ab; auch die verſuchte Anknüpfung an laisius 'Schoß' in der Lex Salica iſt bedenklich.

Leiſten, Leiſte M. mhd. leist M. 'Form, Leiſten des Schuhmachers' ahd. leist (N.?) 'forma' = angls. lást læst M. 'Fußſpur, Spur, forma' engl. last 'Schuſterleiſten'. Got. laists M. 'Spur, Ziel' weiſt mit dem unter leiſten gegebenen Material darauf hin, daß 'Fußſpur' die eigtl. Bedeutung des hd. engl. Wortes iſt. Anord. leistr M. bedeutet allerdings 'Fuß' und 'kurzer Strumpf, Socke'.

leiſten Ztw. mhd. ahd. leisten 'ein Gebot befolgen und ausführen, ſeinem Verſprechen, ſeiner Pflicht nachkommen'; entſprechend got. laistjan 'nachfolgen, nachgeben'. Wegen der Verwandtſchaft mit Gleiſe und Leiſten iſt die Bedeutung des got. Ztw. dem hd. (ſowie dem gleichbed. aſächſ. lēstjan) zu Grunde zu legen. Angls. læstan 'leiſten, vollführen, halten, aushalten, ausdauern', woraus engl. to last 'dauern, bleiben, ſich halten (temporal)'. Das gemeingerm. ſchw. Ztw. laistjan eigtl. 'nachfolgen' (woraus ſpan. portug. lastar 'Zahlung für einen andern leiſten' entlehnt ward) iſt abgeleitet von dem unter Leiſten erwähnten got. laists M., angls. lást M. 'Fußſpur', die ihrerſeits auf einer Wz. lis 'gehen' beruhen; dieſe Wurzel hat überall eine Neigung, aus der ſinnlichen Bedeutung 'gehen, nachgehen' in eine geiſtige überzugehen (ſ. Lehre, lernen, Liſt); vgl. auch leiſe.

† **Leiſter** F. 'Droſſel' ein niederrhein. Dialektwort = ndl. lijster, ſiebenbürg. leister; ſchon ahd. līstera.

† **Leite** F. mhd. līte ahd. līta älter *hlīta F. 'Bergabhang, Halde' (got. *hleida F.); hlī

als germ. Wurzelſilbe iſt unter lehnen eingehender beſprochen, wo auch die ſtammverwandten Worte mit der Bedeutung 'Hügel' zu vergleichen ſind.

leiten Ztw. mhd. ahd. leiten ſchw. Ztw. = aſächſ. lêdjan, ndl. leiden, angls. lædan engl. to lead, anord. leiða. Alle deuten auf ein fehlendes got. *laidjan, das (als Faktitivum zu dem unter leiden beſprochenen altgerm. lîþan 'gehen') eigtl. 'gehen machen' bedeutet; vgl. ſenden, das auch urſprünglich 'gehen machen' bedeutet. Zu dem Faktitivum *laidjan gehört ein germ. laidô- F. 'Führung'; davon angls. lád 'Weg, Reiſe, Fahrt', engl. nur noch in loadstar 'Leitſtern' und loadstone 'Magnet' und loadsman (angls. ládman) = nhd. Lotſe; Leitſtern mhd. leitstërne M. 'der die Schiffer leitende Polarſtern'.

Leiter F. mhd. leiter ahd. leitara (älter *hleitir) F. 'Leiter' = mndl. leeder ndl. leer, angls. hlædder hlæder engl. ladder; dazu fehlt got. *hlai-dri (Gen. -drjôs) F. 'Leiter' mit einem dem gr. -τρια identiſchen Femininſuffix. Dieſes *hlai-dri beruht auf der unter lehnen behandelten Wz. vorgerm. klī, wozu gr. κλῑ-μαξ die dem weſtgerm. Wort entſprechende Bedeutung zeigt: Leiter iſt gleichſam 'die Schräge, die Angelehnte'. Das nord. hleiðr 'Zelt' läßt ſich an die gleichbed. got. hleiþra F. und gr. κλισία anſchließen. Vgl. Lehne, lehnen, Leite.

Lende F. mhd. lende ahd. lentin F. = ndl. lende, angls. lenden F. (im Pl. lendenu N.); anord. lend, dän. lynd 'Lende' (dazu isl. lundir 'Rückenſtück'?). Die got. Lautform war vielleicht *landwini F. Falls das b von lat. lumbus 'Lende' für idg. dh reſp. dhw ſtände (lat. barba für bhardhā = Bart, lat. ruber für idg. rudhros, ἐρυθρός = rot), ſo ließe ſich das hd. Lende dazu ſtellen. Auf Grdf. ləndhwîweiſt auch aſlov. ledvija 'Lende, Niere'.

lenken Ztw. ſeit und durch Luther ſchriftſprachlich (im 16. Jahrh. in Oberdeutſchland noch fremd und daher in den Basler Bibelgloſſaren von Ad. Petri und Thom. Wolf 1522 ff. mit „umwenden, umkehren" überſetzt) mhd. lenken 'biegen, wenden, richten': Denominativ zu mhd. lanke ahd. lanca hlanca 'Hüfte, Lende'. Weiteres unter Flanke und Gelenk; dazu iſt es vielleicht auch verwandt mit link, eigtl. 'ſchräg'. Lenken eigtl. 'eine ſchräge ſeitliche Richtung geben' (vgl. link). Man hat an Verwandtſchaft mit lit. lenkti 'biegen' gedacht.

Lenz M. (im 16. Jahrh. elſäß. Glentz) mhd. lenze ahd. lenzo M. 'Frühling'; aus neueren Ma. vgl. baier. längess längsing, ſchweiz. langsi, tirol. langis, welche lehren, daß ahd. lenzo auf eigtl. *lengzo (mit Verluſt von g oder k; vgl. Runtzel aus *runkzel, Blitz aus blicktz) beruht. Zu der ahd. Nebenform lengizin lenzin ſtimmt angls. lencten (aus *langtin) = engl. Lent 'Faſten'. Die urſprgl. Benennung ſcheint ahd. mhd. langez (Gen. langezes) = tirol. langis zu ſein (= got. *laggat *laggit). In der längeren Form ahd. lengizin (= got. *laggat-tin) ſteckt vielleicht ein auch in got. sinteins 'täglich' erhaltenes germ. *tĭna- 'Tag' = ſkr. dina 'Tag' (ſkr. purudína 'vieltägiges Feſt', sudína 'glückliche Zeit'); vgl. lit. dẽnà 'Tag' und Kögel Beitr. 16, 510, auch Beitr. 12, 377. Synonyma ſ. unter Frühling.

Lerche F. mhd. lërche ahd. lêrahha F.; die gleichbed. ndl. leeuwerik, angls. láwrice læwerce láwerce engl. lark und ſchott. laverock, aſchwed. lærikia, ſowie die mhd. Nebenformen lêwerich lêwerech lêwerch zeigen, daß urdeutſch *lê-wrahha (= angls. láwrice) als vollere Form vorauszuſetzen iſt. Nordportug. laverca 'Lerche' iſt ſuebiſchen Urſprungs. Die got. Lautform läßt ſich nicht mit Sicherheit vermuten. Ebenſowenig ſteht feſt, ob das ahd. und angls. Wort Kompoſitum iſt oder bloß eine ungewöhnliche Ableitung hat.

lernen Ztw. mhd. lërnen ahd. lirnên lërnên 'lernen' = angls. leornian engl. to learn 'lernen', aſächſ. lînôn für got. *liznan (Prät. *liznôda): eine altgerm. Ableitung aus dem Partiz. des unter Lehre und lehren beſprochenen ſt. Ztw. got. lais 'ich weiß': daher lernen 'erfahren, gelehrt werden'. Die Wortgruppe des Stammes lis zerfällt in zwei Reihen: zu der einen gehört der ſinnliche Begriff 'gehen' (vgl. Leiſten, Leiſte, Gleiſe, auch leiſe), zur anderen die Worte Lehre, lehren, got. leis 'kundig'.

leſen Ztw. mhd. lësen ahd. lësan 'auswählend ſammeln, aufheben, leſen, auch erzählen, berichten'. Got. lisan galisan und angls. lësan haben bloß die Bedeutung 'zuſammenleſen, ſammeln'; vom letzteren engl. to lease 'Ähren leſen'. Auch im älteren Anord. hat lesa bloß die Bedeutung 'ſammeln, aufleſen'. Es kann nicht zweifelhaft ſein, daß dieſes die Grundbedeutung von hd. leſen 'legere' geweſen iſt, weshalb Anknüpfung des gemeingerm. lësan 'aufſammeln' an lit. lesù (lèsti) 'mit dem Schnabel aufpicken, Körner aufleſen' wahrſcheinlich iſt. Abzuweiſen iſt Beziehung zwiſchen got. lisan 'ſammeln' und lais 'weiß' — laisjan 'lehren' (ſ. lehren, lernen). Die Entwicklung des Begriffes 'legere' aus dem des 'Sammelns' hat zwar Analoga in der Bedeutungsentwicklung

von lat. lego und gr. λέγω, welche die hd. Bedeutungen in ſich vereinigen. Doch die altgerm. Kulturverhältniſſe erklären leſen 'legere' ſchöner und in weiterem Zuſammenhange. Wie unſere Bezeichnung Buchſtabe Erbe aus der altgerm. Zeit iſt, wo man in kleine Buchenſtäbe einzelne Runenzeichen einritzte, ſo beſagte das Aufleſen der behufs Weisſagung ausgeſtreuten Stäbchen urſprgl. 'die Runen leſen'. Das altgerm. lësan war alſo Bezeichnung für das, was Tacitus Germ. 10 als „surculos ter singulos tollit" ſchildert; im vorhiſtoriſchen Deutſch wurde es auch Bezeichnung für das „sublatos secundum impressam ante notam interpretatur". Beachtung verdient noch, daß die altgerm. Dialekte überhaupt keine gemeinſame Bezeichnung für 'legere' haben: ein Beweis dafür, daß die Kunſt unter den Germanen heimiſch wurde, nachdem ſie ſich in Stämme getrennt hatten (ital. Urſprung der Runenſchrift ſteht feſt). Der Gote ſagte siggwan us-siggwan 'leſen', der Engländer angls. rædan engl. to read (auch anord. ráða); jenes bezeichnete urſprgl. wohl 'den gehobenen Vortrag', dieſes meinte 'die Runenzeichen erraten'.

Letten M. mhd. lëtte ahd. lëtto M. 'Lehm' (ë folgt aus baier.-alem. Ma.); wahrſcheinlich mit Ablaut dazu auch isl. leþja F. 'Lehm, Schmutz'. Kaum zu lat. lūtum N. 'Kot, Schmutz' oder altpreuß. laydis 'Lehm', deren Wurzelvokal gegenüber dem germ. Worte Schwierigkeit macht. Eher verwandt mit Lehm?

letzen Ztw. mhd. lętzen ahd. lęzzen 'hemmen, aufhalten, hindern, ſchädigen, verletzen' = got. latjan 'aufhalten, hemmen', ndl. letten, angls. lettan engl. to let 'hindern': gemeingerm. Denominativ zu dem Adj. lata-; vgl. laß, auch laſſen. — ſich letzen für 'ſich gütlich thun' mhd. lętzen 'befreien, eine Freundlichkeit erweiſen, ſich verabſchieden, ſich erquicken'. S. auch das folgende Wort.

letzt Superlat. Adj. mhd. lęst lęzzist: Superlat. zu laz Adj. 'matt'; die nhd. Lautform ſcheint aus dem Ndd. zu ſtammen, wo lętist und lęzt (dies für lętst) richtig entſtehen mußte; dieſe Formen kennt in der That der Heliand. Im Ahd. gilt lęzzist lazzôst, im Angls. lætma und lætmest (auf ein got. *latuma 'letzter' weiſend); daneben angls. latost engl. last 'letzt'. Der Poſitiv zu dieſen altgerm. Superlativen iſt der unter laß behandelte altgerm. Adjektivſtamm lata- eigtl. 'träge, läſſig, ſäumig'; letzter eigtl. 'ſäumigſter, ſpäteſter' (vgl. angls. engl. late Adv. 'ſpät'). In der Verbindung zu guter Letzt iſt Letzt älteres Letz, das zu dem unter letzen erwähnten mhd. lętzen 'endigen, ſich verabſchieden, erquicken' gehört; zu guter Letzt eigtl. 'als guter Abſchiedsſchmaus'.

† **Leuchſe** F. 'Wagenleiſte, Runge' ein baier.-ſchwäb. Wort (auch thüring. lisse likse, heſſ. lîse lichs, an der Schwalm Lichsſtätzel) mhd. liuhse: wohl urverwandt mit den gleichbed. czech. lušně, poln. luśnia, ruſſ. ljušnja.

Leuchte F. mhd. liuhte F. 'Leuchte, Apparat zum Leuchten', auch 'Helligkeit, Glanz': Ableitung zu Licht. — **leuchten** Ztw. mhd. ahd. liuhten 'leuchten'; entſprechend got. liuhtjan 'leuchten': altgerm. Denominativ zu dem Adj. liuhta- 'licht'; leuchten eigtl. 'licht, hell ſein'. Vgl. licht.

Leumund M. mhd. ahd. liumunt M. 'Ruf, Ruhm, Gerücht'; got. wäre *hliumunda- M. anzuſetzen, das zu hliuma 'Gehör, Ohr' zu ſtellen iſt; -munda- wäre als Ableitung anzuſehen, entſprechend dem gr. ματ- und lat. -mento- (in co-gnō-mentum). hliu als Wurzelſilbe hat innerhalb und außerhalb des Germ. reiche Sippen (vgl. laut, läuten: gr. κλέος, ſkr. çrávas 'Ruhm'); dem hd. Leumund entſpricht formell am beſten ſkr. çrômata-m N. 'Erhörung'. Lat. crīmen hat mit hd. Leumund ſo wenig zu ſchaffen wie mit dem ſkr. çrômatam. — Verleumden beruht nicht unmittelbar auf Leumund, ſondern auf einer daraus regelmäßig gekürzten Form mhd. liumde.

Leute Plur.-tant. mhd. liute MN. Plur. 'Leute, Menſchen' mit dem Sg. liut MN. 'Volk'; entſprechend angls. Plur. léode 'Leute'. Ob *liudus 'Volk' für das Got. angeſetzt werden darf, bleibt ungewiß. Ein dem Germ. und dem Slav. gemeinſames Wort: aſlov. ljudŭ M. 'Volk', Pl. ljudije 'Leute', lett. laudis M. Plur. 'Leute, Volk'. O. Schrader geht von der Bedeutung 'die Freien' aus und vergleicht gr. ἐλεύθερος. Andere vergleichen die idg. Wz. ludh 'wachſen', die in got. liudan, aſächſ. liodan, angls. léodan, ahd. liotan in der alten Bedeutung erhalten blieb; vgl. ſkr. Wz. ruh 'wachſen'. Aus dem Germ. gehören weiterhin zu demſelben Stamme noch got. -lauþs (Gen. -laudis) in swalauþs 'ſo groß' — samalauþs 'gleich groß, gleich' — juggalauþs 'Jüngling'; mhd. lôte 'beſchaffen'; auch got. lûdjô- F. 'Angeſicht'. Im Angls. beſteht léod M. 'König'.

Leutenant M. im Anfang des 16. Jahrhs. auftretend und ſeit Maaler 1561 gebucht (z. B. Cruſius 1562 Gramm. I, 264 „legatus Leutenant"; Henricpetri 1577 Generalhiſtoria 198 ff. eine Nebenform Leutenampt z. B. bei Calviſius 1610 S. 473.) Schon in Zeitungen von 1525 Laytinant; auch in der Polit. Korre-

ſpondenz v. Straßburg 1539. Quelle frz. lieutenant (eigtl. 'Stellvertreter').

Leviten Plur. in der Redensart „jem. die L. leſen" ſchon im 16. Jahrh. geläufig, eigtl. wohl auf die Prieſterordnung der Leviten bezüglich („den Leviten im Geſetz auch Gott den Wein zu trinken gar verbot" H. Sachs Faſtnachtsſp. 5, V. 108) und für Leviticus gebraucht.

Libelle F. in der Mitte des 18. Jahrhunderts aufkommend (z. B. Lavater 1776 Phyſiogn. III, 81; Matthiſſon 1794 Gedichte[8] 89) = lat. libella libellula 'kleine Wage'. Die verbreitetſte einheimiſche Benennung iſt Waſſerjungfer; andere Synonyma ſind oſtfränk. Waſſerbumme, öſtreich. Schleifer Glaſer, oberlauſ. Himmelsziege, heidelberg. Spelleſchiſſer, weſtfäl. Schneider, brandenburg. preuß. Schillebold, hamburg. Graspferd.

-lich Adj.-Suffix mhd. -līch -lîch (die Kürze wegen der Stellung in unbetonter Silbe) ahd. -līch; entſprechend got. -leiks, anglſ. -líc engl. -ly. Urſprgl. identiſch mit dem unter Leichnam und gleich beſprochenen altgerm. līka- 'Körper': got. wairaleiks 'männlich' eigtl. 'männlichen Körper habend'. In dieſer Weiſe wird -līka in allen Dialekten zur Adjektivbildung verwandt. In einigen pronominalen Bildungen (ſolcher, welcher) vertritt das alte -līk ein dem gr. -λίκος in τηλίκος πηλίκος entſprechendes Suffix. S. gleich und männiglich.

licht Adj. mhd. lieht ahd. lioht Adj. 'hell, ſtrahlend, blank' = anglſ. léoht engl. light Adj. 'licht, klar, glänzend'; got. *liuhts 'hell' läßt ſich aus dem davon abgeleiteten liuhtjan 'leuchten' erſchließen (ſ. leuchten). Es iſt fraglich, ob der Dental von licht partizipialen Urſprungs iſt, wie in alt, kalt, laut uſw.

Licht N. mhd. lieht ahd. lioht N. 'Licht, Glanz, Helle'; entſprechend aſächſ. lioht, ndl. licht, anglſ. léoht N. engl. light 'Licht, Helle'. Der Dental des Wortes iſt Ableitung, wie got. liuh-aþ (Gen. -adis) N. 'Licht, Schein' zeigt. Das mit anderer Ableitung gebildete anord. ljós N. 'Licht' wäre got. *liuhs (Gen. -sis); ihnen liegt idg. leukot- leukt- und leukos- leuks- als Doppelſtamm zu Grunde; vgl. ſkr. rocis, aveſt. raocaŋh (für *rôcas) 'Glanz, Licht'. Die idg. Wz. luk : leuk 'leuchten' hat eine reiche Entfaltung: ſkr. ruc (rôcâmi) 'leuchten' — rukmá-s Adj. 'glänzend', Subſt. 'Geſchmeide' — rôká-s rôcaná 'Licht'; gr. λευκός Adj. 'weiß' — ἀμφιλύκη 'Zwielicht'; lat. lucerna lûceo lux lucidus lûna lûmen diluculum; altir. lóche (t) 'Blitz' — lón 'Glanz' : aſlov. luča 'Strahl' — luna F. 'Mond'. Innerhalb des Germ. finden ſich noch weitere Abkömmlinge der idg. Wz. luk; vgl. Leuchte, licht Adj., Lohe, Luchs, ſowie got. lauhmuni F. 'Blitz' — lauhatjan 'leuchten'; anord. ljóme, anglſ. léoma, aſächſ. liomo M. 'Glanz'; anglſ. légetu mittelengl. leit 'Blitz' und ahd. lôhazzen 'blitzen'; vgl. auch Luchs. An ſkr. rukšá, aveſt. raoxšna Adj. 'hell', preuß. lauksnos F. Plur. 'Sterne', ſowie an anord. ljós 'Licht' ſchließen ſich noch ahd. liehsen Adj. 'hell' und anglſ. líxan 'leuchten' an.

lichten Ztw. erſt nhd. (Beleg: Riſt 1652 Neuer teutſcher Parnaß 248); mhd. lüften 'in die Luft heben, aufheben, lüften', ſowie engl. to lift ſind davon verſchieden. — Lichten als naut. Term. techn. (vom Anker gebraucht) iſt aus dem Ndd. entlehnt; ndd. lichten eigtl. 'leicht machen', dann 'aufheben'.

lichterloh Adv., im 16. Jahrh. noch liechter Loh (z. B. Matheſius 1562 Sarepta 16[b] 50[b] 155[a], auch bei Luther); eigtl. Dativ = „mit heller, lichter Flamme", zu Lohe[1] gehörig.

Lid (in Augenlid) N. mhd. lit (t) ahd. lit älter hlit N. 'Deckel' (beſ. auf einem Gefäß) = anglſ. hlid engl. lid, ndl. lid 'Deckel', anord. hliþ N. 'Thor'. Isl. ſagt man augnalok N. 'Augenverſchluß' für 'Augenlid'. Auch im Engl. gilt mittelengl. eielid engl. eyelid 'Augenlid' (mhd. ougelit), wie die Bezeichnung Augapfel auch dem Deutſchen und Engl. gemeinſam iſt. hlid 'Verſchluß, Deckel' gehört zu einem alten Verbalſtamme: aſächſ. hlîdan = anglſ. hlídan 'bedecken, verſchließen'.

lieb Adj. mhd. liep (flekt. lieber) ahd. liob (flekt. liobêr) = got. liufs (b), anglſ. léof engl. lief, ndl. lief, anord. ljúfr: gemeingerm. Adj. mit der überall geltenden Bedeutung 'lieb'; Grdf. leuba- entſtand regelrecht aus vorgerm. *léubho-, das durch aſlov. ljubŭ genau reflektiert wird (idg. Wz. leubh : lubh). Ein altidg. Adj. für 'lieb' (ſkr. priyá-s) hat früh im Germ. ſeine Bedeutung geändert (ſ. frei) und für lieb Platz gemacht. Dazu nhd. mhd. lieben ahd. liobôn 'lieben'; aber anglſ. lufian engl. to love 'lieben' mit ſchwacher Vokalſtufe der Wz. (anglſ. lufu engl. love 'Liebe' = ahd. luba, got. lubô 'Liebe'). Da Lob, geloben, erlauben, glauben zu derſelben Wz. germ. lub : leub (vorgerm. lubh : leubh) gehören, hat man dieſer eine weitere Bedeutung, etwa die des 'Gefallens' und des 'Gutheißens' zu geben: ſkr. lubh 'heftig verlangen' — lôbha 'Verlangen', lat. lūbens libens 'gern, willig' — lūbet 'es gefällt, beliebt' — lūbîdo libîdo 'Luſt, Verlangen, Begierde'. Vielleicht gehört hierher auch das gemeingerm. Wort lustus = Luſt.

Liebchen N. ſchriftſprachlich ſeit der 2. Hälfte des vorigen Jahrhs. für älteres Lieb Neutr. 'geliebtes Weſen'; wichtig iſt das Zeugnis Leſſings im Wb. zu Logau 1759: „das Lieb für die Geliebte, ein Schmeichelwort der Liebhaber, wofür einige itzt Liebchen ſagen". Vereinzelt im Md. ſeit dem 15. Jahrh. bezeugt. Nach dem DWb.

† **Liebich**, Lübich M. 'Dompfaff' ein weſtthüring. Dialektwort (lỹwix); bei Zehner Lüch. In älterer Zeit unbezeugt.

liebkoſen Ztw. mhd. (13. Jahrh.) liebkôsen liebekôsen eigtl. 'zu Liebe ſprechen'; dafür jünger bloß koſen. S. dies wegen der Herkunft des Wortes.

Liebſtöckel NM. ſchon mhd. liebstuckel gewöhnlich lübestecke M., welchem lat. levisticum (woraus das gleichbed. ital. levistico, frz. livèche) zu Grunde liegt. Die unverſtändliche lat. Lautform erfuhr im Mittelalter die verſchiedenſten volksetymologiſchen Umdeutungen: auch angls. lufestice knüpft an angls. lufu 'Liebe' an. Ahd. lubistëchal mhd. lübestecke ſcheinen an ahd. luppi mhd. lüppe 'ſtark wirkender Pflanzenſaft' (ſ. Lab) angedeutet zu ſein (doch vgl. ital. luvistico).

Lied N. mhd. liet (d) ahd. liod N. 'Lied' = ndl. lied, angls. léoþ N. 'Lied' (got. *liuþ N. läßt ſich erſchließen aus liuþâreis M. 'Sänger' und liuþôn 'lobſingen'): die germ. Bezeichnung für poetiſche Produkte, wie ſolche weit über Tacitus' Zeit hinaus beſtanden haben (vgl. carmina antiqua Germ. 2). Die Poeſie hat bei den Germanen lange vor der Einführung von Buchſtaben des dem Lat. entſtammenden Runenalphabets geblüht. Das germ. leuþa ſcheint eigtl. 'Strophe' und zunächſt nur im Plur. 'Lied' bedeutet zu haben; vgl. mhd. liet 'Strophe', anord. (Plur.) ljóð 'Lied'.

liederlich Adj. mhd. liederlich Adj. 'leicht, zierlich, geringfügig, leichtfertig' (im Ahd. nicht belegt). Angls. lýþre Adj. 'elend, ſchlecht' weiſt auf *liuþri-, wozu zweifelsohne auch lotter- in Zuſammenſetzungen (auf got. *ludra- weiſend). Wahrſcheinlich iſt gr. ἐλεύθερος 'frei' mit den germ. Worten auf eine Wz. leuth zurückzuführen. Lüderlich für liederlich iſt hyperhochd. Schreibung.

liefern Ztw. erſt frühnhd., aus frz. livrer (mlat. liberâre 'remittere').

liegen Ztw. mhd. ahd. ligen licken ſt. Ztw. = aſächſ. liggjan, ndl. liggen, angls. liċġan engl. to lie, anord. liggja 'liegen' (ligjan lag lēganaz war der urſprgl. Ablaut, dafür got. ligan im Präſ.): das gemeingerm. ſt. Verb für 'liegen', das innerhalb des europ. Idg. (Wz. legh) weitere Bezüge hat. Vgl. gr. λέκτρον λέχος N. 'Bett' — ἄλοχος 'Bettgenoſſin, Gattin' — λεχώ 'bettlägerige Frau' beſ. 'Wöchnerin' — λοχέω 'gebären' — λόχος 'Verſteck, Hinterhalt', auch 'Niederkunft, Gebären'. Von einem aus Wz. λεχ gebildeten Ztw. haben ſich im gr. Epos Aor.-Formen erhalten: λέκτο λέξατο uſw. mit der Bedeutung 'ſich legen, lagern'. Das Ztw. fehlt auch im Lat., wo aber lectus 'Bett' als Abkömmling der Wz. legh verblieb. Aſlov. lęga (ležati) 'liegen'. Dem Oſtidg. iſt die Wz. fremd. Vgl. legen, Lager, löſchen.

Lieutenant ſ. Leutenant.

Lilie F. mhd. lilje ahd. lilja F.; innerhalb des Ahd. entlehnt aus lat. lîlia Pl.; die Kürze des i der Tonſilbe des deutſchen Wortes wie des engl. Wortes (angls. lilie engl. lily) wie bei Linie und Litze aus lat. līnea līcium. Vgl. Roſe.

Limonade F. um 1700 entlehnt (Belege: Hancke 1731 Gedichte² 164); verzeichnet 1722 bei F. E. Brückmann Catal. omnium potus generum S. 58: aus dem gleichbed. frz. limonade von limon 'Citrone' (Quelle arab.-perſ. leimoun).

lind, gelinde Adj. mhd. linde ahd. lindi Adj. 'weich, ſanft, zart, milde' (got. *linþs fehlt) = aſächſ. lîthi, angls. liðe 'mild, freundlich, weich' engl. lithe 'biegſam, geſchmeidig'. Aus dem Weſtgot. wohl ſpan. portug. lindo 'hübſch'. Im Nord. fehlt ein genau entſprechendes Wort; man ſagt dafür linr 'freundlich, milde, weich' (woraus lapp. lines entlehnt iſt), und dies weiſt mit baier. len 'weich', ndl. lenig 'geſchmeidig' darauf hin, daß der Dental des deutſchen und engl. Wortes Ableitung iſt. lin- wäre ſomit als Wurzelſilbe zu nehmen, und dieſe bildet in den altgerm. Worten ein Ztw. got. af-linnan 'fortgehen, weichen', anord. linna 'aufhören', angls. linnan 'einer Sache verluſtig gehen', ahd. bilinnan 'nachlaſſen, ablaſſen'. Der germ. Wz. lēn käme ſomit 'Nachgiebigkeit' als Grundbedeutung zu; vgl. damit aſlov. lěnŭ 'träge', lat. lēn-i-s 'gelind, mild' — lentus 'biegſam, geſchmeidig'.

Linde F. mhd. linde ahd. linta F. = ndl. linde, angls. lind engl. lind (linden lindentree) 'Linde', anord. lind F. 'Linde': gemeingerm. Bezeichnung für 'Linde', in der altgerm. Kriegsſprache auch 'Schild' eigtl. 'Lindenſchild' bedeutend. Die weitere Geſchichte iſt unklar; nhd. dial. Lind 'Baſt' und nord. linde 'Gürtel' ſind als Ableitung von Linde für deſſen Grundbedeutung nicht zu verwerten. Bedenkt man den Wandel der Bedeutung von Baumnamen, der unter Buche, Eiche, Tanne beſprochen iſt, ſo könnte man Beziehung zu gr. ἐλάτη (aus lentā)

'Fichte, Weißtanne' oder zu lit. lentà 'Brett' vermuten; kaum darf man an lat. lentus 'geſchmeidig' (vgl. lind) anknüpfen, wie wenn der Lindenbaſt früh zu Stricken gebraucht worden wäre.

Lindwurm M. mit dem Aufleben der mhd. Litteratur um 1770 entlehnt aus mhd. lintwurm (dafür älter linttrache) ahd. lindwurm M. 'Drache' (vgl. Wurm). Das erſte Kompoſitionsglied iſt begrifflich mit dem zweiten identiſch, das nur Verdeutlichung des verdunkelten, nicht mehr verſtandenen Lind iſt; vgl. ahd. lind lint 'Schlange' = anord. linnr 'Schlange' (für *linþr). Eine ähnliche Zuſammenſetzung iſt z. B. Windhund.

Lineal N. ſeit dem 16. Jahrh. (z. B. bei Chyträus) = mlat. linearium. Vgl. Leine.

Linie F. mhd. linie F.: mit Quantitätsveränderung entlehnt aus lat. linea F.; ſchon ahd. linia.

link Adj. mhd. linc Adj. mit der Nebenform lenc (Gen. -kes). Im Althochdeutſchen iſt nur lenka F. 'linke Hand' bezeugt; das Adjektiv wird durch winistar mhd. winster gegeben, das über die altgerm. Sprachen (anord. vinstre, andd. winistar) verbreitet iſt; aber got. hleiduma 'linke Hand'. Im 15.—16. Jahrh. oberd. Nebenform gling glinck; Synonyma ſind baier. lërz lërc und tenk, niederrhein. slinc (dieſes iſt zweifelsohne eine uralte Nebenform von link, wie Analogien unter droſſeln, Stier, Hocken, lecken zeigen); im Engl. dafür left (angls. *lyfte? ndd. lucht). Innerhalb der altgerm. Dialekte findet ſich ſonſt keine Entſprechung zu link; vielleicht gehört nhd. lenken dazu, deſſen Grundbedeutung 'eine ſchräge Richtung geben' iſt. Vielleicht ſind lat. languere 'matt ſein' und gr. λαγαρός 'matt' (ſ. welk) verwandt.

Linnen N. ndd. Form für Leinen, die durch den weſtfäliſchen Leinenhandel im vorigen Jahrhundert nach Oberdeutſchland kam; aſächſ. līnîn iſt Adj. 'aus Leinen' und Subſt. 'Leintuch'.

Linſe F. mhd. linse ahd. linsi F.; Nebenform mhd. ahd. linsî(n) N. Entlehnung aus lat. lens F. ſteht nicht feſt, weil bei Entlehnungen aus dem Lateiniſchen ſonſt nicht die Nominativform des lat. Wortes zu Grunde liegt (vgl. Kreuz, Kelch, doch auch Papſt), ſondern die in der Deklination hervortretende Stammform; daher hätte lat. lent- als *linz im Hd. zu erſcheinen. Ein Analogon für eine ſcheinbare Verſchiebung von nt zu ns liefert engl. flint 'Kieſel, Feuerſtein' gleich ahd. flins mhd. vlins (ſ. Flinte); dieſe Schwierigkeiten ſind noch ungelöſt. Daß man für Linſe nicht zu der Annahme der Entlehnung aus dem Lat. gezwungen iſt, können Erbſe und Hanf bezeugen. Vgl. noch aſlov. lęšta (aus *lentja), lit. lėnszis 'Linſe'.

Lippe F. dem Ahd. Mhd. fremd: ſeit Luther erſcheint es in der nhd. Schriftſprache (in Oberdeutſchland gleichzeitig noch unbekannt und daher in den Bibelgloſſaren von Ad. Petri und Thom. Wolff 1522 ff. mit „Lefze" erklärt). Es iſt das ndd. md. Wort für oberd. Lefze (weiteres Synonymon bei Erasm. Alberus 1541 Gleff = ſiebenbürg. glêf); vgl. aſächſ. *lippja, ndl. lip, angls. lippa engl. lip 'Lippe' (got. wäre *lipjô F. dafür vorauszuſetzen). Als germ. Wz. iſt nach aſächſ. lëpur ein lëp anzuſetzen, und dieſem liegt nach dem Verſchiebungsgeſetze ein leb zu Grunde. Die Zuſammenſtellung mit lat. labium iſt allgemein angenommen; wenn man dieſes aber mit lambere 'lecken' in Beziehung ſetzt, ſo ſind ſchon der Bedeutung wegen Bedenken zu erheben; die Lippe als Leckende gedacht befriedigt nicht. Im Germ. erhielt ſich ein dem lat. lambere entſprechendes Ztw. (ahd. laffan, Prät. luof), und die Regeln des Ablauts zeigen, daß zu dieſem hd. Lippe nicht gehören kann; zu Lippe ſollte ein got. Ztw. *lipan, nicht *lapan (ahd. laffan unter Löffel) gehören. Lat. labium iſt vielleicht durch Anlehnung an lambere aus einem *lebium (got. *lipjô) entſtanden; dazu noch neuperſ. lab 'Lippe'. Das ndd. Wort drang — durch das Ndl. — ins Frz.: lippe F. 'dicke Unterlippe'.

liſpeln Ztw. mit diminutiver oder frequentativer Ableitung aus mhd. ahd. lispen Ztw. 'beim Sprechen mit der Zunge anſtoßen'; keinesfalls 'durch die Lefze ſprechen' als Ableitung von Lefze (ſ. Lippe); vielmehr für wlispen (ſo niederrhein. im 15. Jahrh., auch mit Metatheſis wilspen?). Vgl. angls. wlisp wlips = ahd. lisp 'ſtammelnd'; engl. to lisp 'liſpeln', ndl. lispen.

Liſt F. mhd. ahd. list M. (F. im Md. und Ndd.) 'Weisheit, Klugheit, Schlauheit, ſchlaue Abſicht, Liſt, Kunſt'; got. lists zufällig bloß in der nhd. Bedeutung belegt. Die Bedeutung 'Klugheit' iſt die urſprüngliche: angls. list F. 'Kunſt, Geſchicklichkeit, Liſt' engl. list 'Klugheit, Liſt'; anord. list F. 'Klugheit, Kunſtfertigkeit, Geſchicklichkeit'. Die Deutung ſchwankt alſo in mehreren Dialekten von der Grundbedeutung 'Klugheit' hin ad malam partem. Seiner Bildung nach gehört das Subſtantivum als alte Abſtraktbildung auf ti (got. listi-ns Acc.-Pl.) zu dem Prät.-Präſ. got. lais 'weiß'; der Verbalſtamm lis mit der Grundbedeutung 'wiſſen' hat weite Verbreitung noch im Hd., vgl. lehren, lernen. Übrigens beruht auf dem gemeingerm. listi- die ſlav. Sippe von aſlov. lĭstĭ ſowie die roman. Sippe von frz. leste, ital. lesto 'gewandt, flink'.

Liſte F. ſeit Liebe 1686 gebucht, um 1700 auch als lista erſcheinend = ital. lista, das ſelber aus dem hd. Leiſte (mhd. liste) ſtammt.

Litze F. mhd. litze F. 'Litze, Schnur, Schnur als Schranke' aus lat. līcium N. 'Faden'; der Quantitätswechſel bei der Entlehnung von līcium ins Mhd. als lītze hat Analoga: aus afrz. lītse frz. lice (Quelle lat. līcium; vgl. Lilie und Linie wegen des ī für lat. ĭ) vgl. Zwillich, Drillich.

Lob N. mhd. lop (b) ahd. lob NM. 'Lob, Preis, Lobpreiſung' = ndl. lof, angls. lof M. 'Lob, Ruhm'; anord. lof N. 'Ruhm, Preis, Lob, Lobgedicht', auch 'Erlaubnis' deutet auf Gleichheit der Wurzeln von loben und erlauben hin (vgl. mhd. urloup und urlop 'Erlaubnis'). Der alte Ablaut lub-liub-laub umfaßt die nhd. Lob, lieb, glauben, erlauben; im Angls. hat lufu (engl. love) 'Liebe' die ſchwächſte Wurzelgeſtalt mit der an hd. lieb (got. liufs) anknüpfenden Bedeutung. Unter lieb wird 'Zuneigung' als Grundbedeutung der idg. Wz. leubh (ſkr. lubh, lat. lubet — lubido) vermutet; in der Bedeutung ſtehen zunächſt lit. liaupsė 'kirchlicher Lobgeſang' — liáupsinti 'lobpreiſen'. Für den Ablaut iſt auch beachtenswert, daß mhd. nhd. loben ahd. lobôn lobên Ztw., angls. lofian Ztw. 'loben', im Anord. durch lofa Ztw. 'loben, preiſen, erlauben' vertreten iſt und daß auch anord. leyfa (aus *laubjan) dieſelbe Doppelbedeutung hat. — Nhd. mhd. lobesam ahd. lobosam = angls. lofsum; got. galufs galaufs 'koſtbar' eigtl. 'Lob habend', ebenſo ahd. gilob 'koſtbar'.

Loch N. mhd. ahd. loch ahd. loh Gen. lohhes N. 'Verſchluß, Gefängnis, verborgener Aufenthaltsort, Höhle, Loch, Öffnung' = angls. loc N. 'Verſchluß, Schloß' — loca M. 'Verſchluß, Gefängnis'; aus erſterem engl. lock 'Verſchluß, Schloß'. Die verſchiedenen Bedeutungen gehen alle von 'Verſchluß' aus; vgl. got. usluka- 'Öffnung'. Das Subſtantiv iſt durch Ablaut aus einem im Nhd. verlorenen altgerm. Ztw. mhd. lûchen ahd. lûhhan, got. lûkan, angls. lúcan 'ſchließen' gebildet, welches (weil vorgerm. lūg als Wurzel anzuſetzen) mit lit. lúžtu (lúžti) 'brechen' (intr.) ſowie mit ſkr. ruj 'brechen' verglichen wird.

Locke F. mhd. loc (Pl. locke) ahd. loc (Pl. locka) M. = angls. locc engl. lock, anord. lokkr, ndl. lok 'Locke': ein gemeingerm. Wort für Locke (got. *lukks fehlt zufällig), das den Germanen eigentümlich iſt. Die Germanen haben von alters her beſonderen Wert auf die Haartracht gelegt: langes, herabwallendes Haar war das äußere Kennzeichen des Freien, abgeſchnittenes Haar trugen die Unfreien. Den Südländern (ſ. kahl) fiel beim erſten Auftreten der Germanen in der Geſchichte beſ. deren goldenes Lockenhaar auf. Vgl. noch Haar, Schopf, Hebe und andere dem Germ. eigentümliche Worte für 'Haar'. Die Vorgeſchichte des Wortes iſt unſicher; am wahrſcheinlichſten gehört Locke (als 'Gebogenes') zu einer idg. Wz. lug 'ziehen, biegen, krümmen'; vgl. gr. λυγ- in λυγόω λυγίζω 'biege, knüpfe', auch λύγος 'junger, biegſamer Zweig' (lit. palugnas Adj. 'gefällig'?). Dazu gehören innerhalb des Germ. wahrſcheinlich noch got. lûkan 'ziehen' (uslûkan 'das Schwert aus der Scheide ziehen'), nordengl. to look 'Unkraut jäten', baier. liechen 'rupfen' (z. B. den Flachs aus dem Boden).

locken Ztw. mhd. locken ahd. lockôn 'locken, anlocken, verlocken' mit der gleichbed. Nebenform mhd. lücken ahd. lucchen. Bloß das Anord. hat ein entſprechendes lokka 'locken'. Dazu urverwandt lit. lugsti 'bitten' (vgl. Luder zu laden).

locker Adj. erſt früh nhd., mit der mhd. Nebenform loger; dafür oberd. lucke lücke (jetzt luck ſchweiz. lugg, nicht lukx).

Lockſpitzel ſ. Spitzel.

Loden M. mhd. lode ahd. lodo (ludo) 'grobes Tuch' = angls. loða 'Mantel, Decke', anord. loðe 'grobes Überkleid'; dazu diminutives ahd. ludilo 'Art Tuch'.

lodern Ztw. 'emporflammen' ſeit dem 15.—16. Jahrh. vereinzelt bezeugt und ſeit dem Ende des 17. Jahrhs. (oft bei Lohenſtein) üblich; eigtl. wohl 'emporwachſen': ein ndd. Wort. Vgl. weſtfäl. lodern 'üppig wachſen', wozu ahd. lota 'Schößling' (Wz. lud ſ. unter Leute).

Löffel M. mhd. leffel ahd. leffil (lepfil) M. = ndd. ndl. lepel (darnach isl. lepill 'Löffel'): aus einer germ. Wz. lap 'trinken, lecken', welche durch ahd. laffan 'lecken', angls. lapian 'trinken, ſchlürfen' (weiterhin durch lat. lambere 'lecken') vorausgeſetzt wird (dazu frz. laper 'lecken'). Löffel eigtl. 'Inſtrument um Flüſſigkeiten einzuſchlürfen' (ſ. Lefze, Lippe). Die nord. Bezeichnung spánn, welche als spoon ins Engl. gedrungen iſt (dafür angls. cucelére gleich lat. cochlear), ſ. unter Span. — Löffel in dem Schimpfwort Rotzlöffel gehört zu Laffe.

Loge F. bei Scheibner 1695 (als „Kabinetchen in einem Opernhaus") gebucht = frz. loge. Quelle unter Laube.

† **loh** Adv. (beſ. in lichterloh) erſt nhd.; zum flg. Wort.

Lohe[1] F. mhd. lohe M. (auch F.) 'Flamme, aufflammendes Leuchten' ahd. *loho (got.

*laúha); dafür ahd. loug mhd. louc (anglſ. lég lig). Dieſe entſtammen mit anord. loge M. 'Flamme' der noch in hd. Licht ſteckenden germ. Wz. luh 'leuchten', welche als idg. luk in lat. lucere lux, aſlov. luča 'Strahl' und ſkr. Wz. ruc 'ſcheinen' — rôcis 'Licht' erſcheint. Vgl. noch lichterloh.

Lohe[2] F. (Gerberlohe) mhd. mndd. ahd. lô (Gen. lôwes) N. = ndl. looi: von Lohe[1] verſchieden, got. *lawa- vorausſetzend; Urſprung dunkel.

lohen Ztw. 'brennen' mhd. lohen ahd. lohên: zu Lohe[1].

Lohn M. mhd. ahd. lôn MN. = got. laun, anord. laun, anglſ. léan, ndl. loon, aſächſ. lôn: germ. Grdf. launa. Da na- die Ableitungsſilbe iſt, darf man für lau- als Wurzelſilbe wohl an aſlov. lovŭ 'Fang, Jagd', lat. lu-crum 'Gewinn', gr. ἀπολαύω 'genieße' anknüpfen; andere denken an Verwandtſchaft mit altir. lúag 'Lohn'.

Lolch M. mhd. lulch lullich lulche M.; das ahd. Wort fehlt, weshalb es ſchwierig iſt zu entſcheiden, wann die Entlehnung aus dem gleichbed. lat. lŏlium ſtattgefunden hat (Unabhängigkeit des deutſch. vom lat. Worte iſt unwahrſcheinlich); das ch-Suffix deutet entweder auf einheimiſche Synonyma oder beruht auf dem i reſp. j des lat. Grundwortes wie bei Käfig, Mennig.

Loos ſ. Los.

Lorbeer M. mhd. lôrber ahd. lôrbęri NF.: eigtl. die 'Beere des lôrboumes' (ahd. mhd.); lôr- in ahd. lôr-boum lôr-bęri iſt das lat. laurus 'Lorbeerbaum', das wohl ſchon vor dem 7. Jahrh. in Deutſchland bekannt wurde (vgl. ital. lauro, frz. laurier).

Los, Loos N. mhd. ahd. lôz älter hlôz MN. 'Los, das Werfen des Loſes, Ausloſung, Verloſung, Erbteilung'; = got. hlauts 'Los, Verloſtes, Erbſchaft', anord. hlaut (hlutr) 'Los, Anteil, Opfer', anglſ. hlýt und hlot engl. lot 'Los'. Dazu ein ſtarkes Ztw. anord. hljóta, anglſ. hléotan, aſächſ. hliotan, ahd. liozan älter hliozzan mhd. liezen 'erloſen, erlangen'. Dieſer Verbalſtamm war in der heidniſchgerm. Zeit wahrſcheinlich ein Opferterminus (vgl. mhd. liezen 'wahrſagen' — anord. hlaut 'Opfer'; dazu Tacitus Germ. 10). Auch ins Roman. drangen alte Ableitungen aus dieſer dem Germ. eigentümlichen Wz. hlut; vgl. ital. lotto 'Glückstopf', frz. lot 'Anteil' afrz. lotir 'das Los werfen, weisſagen', frz. loterie 'Glücksſpiel'. Vgl. Lotterie.

los Adj. mhd. ahd. aſächſ. lôs 'frei, ledig, bar, beraubt, mutwillig, locker, leichtfertig' aus germ. lausa- = got. laus 'leer, nichtig, eitel', anord. lauss 'loſe, frei, ledig', anglſ. léas 'loſe, falſch, lügneriſch' (dazu engl. leas 'Lüge' und engl. -less 'los' nur als zweites Glied von Zuſammenſetzungen; engl. loose iſt ſkandin. Lehnwort), ndl. los: die gemeingerm. Adjektivbildung lausa- aus der unter verlieren behandelten Wz. lus 'loſe ſein'. Dem germ. Adj. entſtammt vielleicht ſpan. lozano 'üppig, friſch'. S. löſen.

löſchen[1] Ztw.; in dem nhd. Ztw. ſind zwei mhd. Ztw. zuſammengefallen, mhd. lëschen (meiſt erlëschen) ſt. Ztw. 'aufhören zu brennen, erlöſchen' (intr.) und das zugehörige Faktitivum lęschen 'löſchen' (tranſ.); vgl. ahd. lëskan irlëskan intr. und lęsken tranſ. Der Verbalſtamm lësk iſt den übrigen germ. Dialekten fremd. Daß das sk von ahd. lëskan eigtl. Präſensſuffix (ſ. dreſchen, waſchen) iſt, folgt aus dem Zuſammenhang mit der germ. Wz. leg (ſ. liegen): erlöſchen iſt eigtl. 'ſich legen'.

löſchen[2] Ztw. als Schiffsterminus ('Waren ausladen') iſt nhd. Lehnwort aus dem gleichbed. ndd. ndl. lossen; vgl. dän. losse, ſchwed. lossa; die urſprüngliche Heimat und die Vorgeſchichte der Sippe ſind unbekannt (vgl. Boot, Bord, Rahe).

† **loſen** Ztw. 'hören' (ein alemann. Dialektwort) mhd. losen ahd. losên älter hlosên: zu der germ. Wz. hlus unter lauſchen.

löſen Ztw. mhd. lœsen ahd. lôsen (*lôsjan): Ableitung aus dem mhd. ahd. Adj. lôs (ſ. los); vgl. got. lausjan 'löſen' zu laus 'los'.

Loſung F. 'Schlachtruf, Erkennungsruf' aus gleichbed. ſpätmhd. losunge lôzunge, deſſen Auftreten im 15. Jahrh. es unmöglich macht, die korrekte mhd. Form und die Ableitung (zu Los? oder zu loſen 'hören'? ſ. lauſchen) zu beſtimmen.

Lot N. mhd. lôt (ahd. zufällig unbezeugt) N. 'Blei, aus Blei (Metall) gegoſſenes Gewicht' = ndl. lood 'Blei, Gewichtart', anglſ. léad engl. lead 'Blei'. Das altweſtgerm. *lauda- N. 'Blei' hängt mit dem gleichbed. altir. luáide zuſammen. — **löten** Ztw. mhd. lœten 'mit Lot, mit übergoſſenem Metall feſt machen' iſt Ableitung aus Lot. — lötig in Zuſammenſetzungen entſpricht dem mhd. lœtec 'vollwichtig, das rechte Gewicht edeln Metalles enthaltend'.

Lotſe M. Entlehnung aus dem Ndd. Ndl.; vgl. ndd. ndl. loots loods 'Lotſe'. Die urſprgl. Heimat des Wortes iſt England, wo loadsman 'Steuermann' eine alte Zuſammenſetzung mit load anglſ. lád 'Straße, Weg' iſt (ſ. leiten); wegen des o in Lotſe ſ. noch Boot. Die

Entlehnung ins Nhd. geſchah als Lootsmann im 17. Jahrh. (gebucht in Stielers Zeitungsluſt 1697); erſt in der Mitte des 18. Jahrhs. auch Lootſe.

Lotter- in Zuſammenſetzungen wie Lotterbube mhd. loter 'locker, leichtſinnig, leichtfertig, Schelm, Taugenichts, Poſſenreiſſer' ahd. lotar 'leer, eitel'; vgl. angls. loddére und afrz. lodier 'Böſewicht': zu liederlich.

Lotterie F. erſt nhd.; das Lotterieweſen wird im 16. Jahrh. von Holland aus bekannt; lat. loteria („nova ista aleae ratio plane nostra est et a nobis loteria vocatur") zuerſt 1513 in einem lat. Brief von Chri. Longolius; Matheſius 1562 Sarepta 236ᵃ erwähnt Loth und Loterey als ndl. Vgl. noch Niete. Die eigtl. deutſche Benennung Glückshafen noch bei Moſcheroſch 1650 Philander I, 487. Vgl. Los.

Löwe M. mhd. leu lęwe lêwe (louwe löuwe) ahd. lêwo lęwo (louwo) M. (vgl. mndl. leuwe ndl. leeuw): unzweifelhaftes Lehnwort, da es keine gemeingerm.-idg. Bezeichnung des Löwen giebt. Aber lat. leo (woher angls. léo) genügt nicht, alle kontinentaldeutſchen Formen zu erklären. Beſonders auffällig iſt ahd. louwo mhd. löuwe 'Löwe', auf got. *lauja deutend; dieſe erſt ſpätahd. auftretende Form mit ou bewahren nhd. Orts- und Straßennamen wie Lauenburg, Lauengaſſe. Die Form Löwe wird von Helvig 1611 im Ggſ. zur Form Leu als ſächſ. bezeichnet (Luther bietet Lew und Lew), während Jod. Willichius 1534 Scholia in Bucolica G Iᵇ Luy als ſächſ. angibt. Das Femin. mhd. lünze (neben lewinne) 'Löwin' iſt das ital. lonza (daher auch Unze 'Jaguar' nach dem frz. once = ital. lonza). Engl. lion ſtammt aus frz. lion. Seltſam lit. liutas 'Löwe' — lëvas 'Löwe' und aſlov. lĭvŭ 'Löwe'; davon ſteht ahd. lêwo mhd. lêwe = ndl. leeuw dem lit. lëvas zunächſt, falls laiwo- ihre gemeinſame Grdf. iſt.

Luchs M. mhd. ahd. luhs M. = ndl. losch, aſächſ. angls. lox M. Das s dieſes altgerm. Stammes iſt ableitend wie bei Fuchs, daher ſchwed. lô (got. *laúhô) und außerhalb des Germ. lit. lúszis, gr. λυγκ- 'Luchs' (lat. lynx-lyncem drang als Lehnwort ins German., vgl. ahd. link). Beziehung zu Wz. luh in Licht (anord. ljós 'Licht', angls. líxan 'leuchten') iſt wahrſcheinlich, da die leuchtenden, ſcharfen Augen des Luchſes Grund der Benennung ſein können.

Lücke F. mhd. lücke lucke ahd. lucka luccha aus *lukkja F. 'Loch, Lücke': nahe verwandt mit Loch (aber mhd. loger, oberd. luck unter locker ſtehen abſeits).

Luder N. mhd. luoder N. 'Lockſpeiſe, Schlemmerei, lockeres Leben, liederliche Weibsperſon'. Zuſammenhang mit nhd. laden iſt wahrſcheinlich, da 'Lockſpeiſe' als Grundbedeutung zu gelten hat.

lüderlich ſ. liederlich.

Luf, Luv F. 'Windſeite des Schiffes' wie Lee eine nordgerm. Benennung = ndl. loef, engl. loof luff, dän. luv, ſchwed. lof. Man verbindet das Wort mit got. lôfa 'flache Hand', indem man eine Mittelbedeutung 'flaches Ruder' annimmt.

Luft F. (oberd. Mask.) mhd. ahd. luft MF. = got. luftus, anord. lopt, angls. lyft (engl. nur dial. lift), aſächſ. luft, ndl. lucht 'Luft': gemeingerm. Grdf. luftu-. Ob das anord. lopt 'oberes Geſchoß des Hauſes' (vgl. Laube) eine Abzweigung desſelben Wortes iſt, bleibt zweifelhaft; auch hilft es nicht, die Grundbedeutung des ſpezifiſch germ. luftu- zu ermitteln, zumal ſichere Verwandte außerhalb des Germ. fehlen.

Lug M., **Lüge** F. mhd. luc (g) lüge (lügene) ahd. lugin F.: Abſtraktum zu lügen (dial. liegen) mhd. liegen ahd. liogan ſt. Ztw. 'lügen'; vgl. aſächſ. lugina 'Lüge' zu liogan, ndl. leugen logen zu liegen. angls. lyge (engl. lie) zu léogan, got. liugn 'Lüge' zu liugan ſt. Ztw. 'lügen'. Lügner M. mhd. lügenære ahd. luginâri. — Zu dieſer gemeingerm. Wz. lug (idg. lugh) 'lügen' hat got. liugan (Prät. liugaida) 'heiraten' keine Beziehung; dieſes gehört mit afrieſ. logia 'heiraten' vielmehr zu altir. luige 'Eid' (Grdf. lughjo-). Mit unſerem lügen gehören vielmehr aſlov. lŭžą (lŭgati) 'lügen' — lŭža 'Lüge' als urverwandt zuſammen. Aus dem Germ. ſtammt ital. (dial.) luchina 'falſche Erzählung'.

† **lugen** Ztw. 'ſpähen' mhd. luogen ahd. luogên; mit auffälligem k für g entſprechen aſächſ. lôkôn, angls. lócian engl. to look 'ſehen'. Daraus entlehnt norman. luquer. Dieſer weſtgerm. Verbalſtamm lôkai- lôgai- iſt ſeiner Vorgeſchichte nach dunkel; ſtr. lakš 'bemerken, wahrnehmen' wird verglichen.

† **Luke** F. ein eigtl. ndd. Wort mit der Bedeutung 'Öffnung': zu Loch.

lullen Ztw. erſt nhd., onomatopoietiſche Neuſchöpfung.

Lummel M. 'Lende' mhd. lumbel ahd. lumbal: Lehnwort aus lat. lumbulus neben lumbus 'Lende', das mit Lende urverwandt iſt. Vgl. Gurgel.

Lümmel M. erſt frühnhd. (bei Schottel 1666 als 'homo sine acumine' gebucht): wahrſcheinlich aus dem veralteten Adj. lumm 'ſchlaff,

locker" abgeleitet, welches auf mhd. lüeme ahd. luomi "mild, matt" (mhd. lüemen "erschlaffen, ermatten") beruht und mit laȳm zusammenhängt.

Lump M. "verächtlicher Mensch" erst nhd.; eigtl. identisch mit Lumpen M. "Lappen", das im späten Mhd. als lumpe in gleicher Bedeutung erscheint. Es wird aus dem Ndd. eingeführt sein; vgl. ndl. lomp "Lumpen, Lappen" — lomperd "Tölpel" (dazu anord. leppr "Fetzen"?). Vgl. Lappen und Laffe.

Lunge F. (dafür bei Steinbach II 191 Plautze als schles. Dialektwort) mhd. lunge ahd. lungun (Plur. lungunnâ) F. = anord. lunga, angls. lungen engl. lungs (eigtl. Plur. wegen der beiden Lungenflügel), ndl. long. Man zieht diese Sippe zu der germ. Wz. ling "leicht sein", die in leicht und gelingen steckt (idg. lengh in skr. laghú und lit. lengvas "leicht"); vgl. portug. leve "Lunge" zu lat. levis "leicht", engl. lights "Tierlunge" zu light "leicht", russ. legkoe zu legkij.

lungern Ztw. "gierig aufpassen" erst nhd.: Ableitung aus dem westgerm. Adj. mhd. lunger ahd. lungar "hurtig, schnell" = angls. lungor "schnell", das mit gr. ἐλαφρός "schnell" zu der unter dem vorigen Wort (s. auch leicht) besprochenen Wz. ling gehört.

† **Lüning** M. "Sperling" (ndd.) asächs. (Ess. Gloss.) hliuning; Ursprung dunkel; Berneker vergleicht Idg. Forschgn. 8, 284 aslov. kljunŭ "Schnabel" und serb. kljuj "Specht". Weitere Synonyma s. unter Sperling.

Lünse F. "Achsnagel" spätmhd. luns lunse = asächs. lunisa, ndl. luns lens, angls. lynes (dazu engl. linchpin); dafür ahd. lun luna mhd. lun lune F., auch ahd. luning mhd. lüninc lüner "Lünse". Die neueren Ma. zeigen zahlreiche Lautformen, die schriftsprachliche Form ist ndd.; dafür thüring. lunn, baier. Loner und Lonnagel. Man hat diese Sippe zu der unter verlieren besprochenen idg. Wz. lu "lösen" gezogen, so daß Lünse eigtl. "Pflock zum Lösen des Rades" wäre; vgl. noch angls. álynnan "loslösen". Fick Bezz.-Beitr. 7, 95 vergleicht skr. âṇi aṇi "Lünse" (aus alni?).

Lunte F. erst nhd.; entsprechend ndl. lonte, engl. lunt, dän. lunte. Lunte bedeutet älter nhd. und noch dial. "Lampendocht" (eigtl. "Werg"?); zu mhd. lünden "brennen" (ahd. lunda "Unschlitt")? Weitere Beziehungen sind unsicher. — Lunte "Schwanz des Fuchses" ist Übertragung aus Lunte "Zündlappen".

† **lüpfen,** lupfen Ztw. "los machen und dann in die Höhe heben" ein oberd. Ztw., aus gleichbed. mhd. lüpfen lupfen. Da dem Worte weitere Verwandtschaft fehlt (got. *luppjan?), so läßt sich der Ursprung nicht ermitteln; vielleicht besteht Zusammenhang mit der Sippe von Läufel. Im Nhd. verdrängt ein jüngeres lüften (zu Luft) "heben" das lautverwandte lüpfen.

Lust F. mhd. lust MF. ahd. lust F. = got. lustus, anord. lyst, angls. lyst lust engl. list lust, ndl. asächs. lust: eine gemeingerm. Abstraktbildung, deren Ursprung noch zweifelhaft ist. Beziehung zu lieben (germ. Wz. lub "begehren") sowie zu Wz. lus (s. verlieren) ist unwahrscheinlich; eher ließe sich Verwandtschaft mit einer idg. Wz. las "begehren" denken, wozu gr. λιλαίομαι, skr. Wz. laṣ (für lals) "begehren"; auch an skr. Wz. lôḍ luḍ "sich bewegen".

lustwandeln Ztw. seit Stieler 1691 verzeichnet, eine puristische Übersetzung von spazieren, die Zesen 1645 in der Adriatischen Rosamunde (1664 S. 367) geschaffen zu haben scheint; jüngere Nachbildung dazu nachtwandeln.

lutschen Ztw. erst nhd., onomatopoietische Neuschöpfung.

† **Lüwich** s. Liebich.

lynchen Ztw. ganz junge Entlehnung aus dem gleichbed. amerik.-engl. to lynch, das auf den Farmer John Lynch zurückgeht, der am Schluß des 17. Jahrhs. in Virginia mit Lynchjustiz in Selbsthülfe gegen Diebe usw. vorging (vgl. die Entstehung des Wortes Boykott).

M

† **Macheier** M. "eine geringe Art Wollstoff" (bei Krünitz 1801); schon 1578 in des Klajus' Gramm. German. S. 55; bei Frisch 1741 aus einer Rostocker Kleiderordnung belegt: ein norddeutsches Wort von dunklem Ursprung. Nach F. Weidling.

machen Ztw. mhd. machen ahd. mahhôn = asächs. makôn, ndl. maken, angls. macian engl. to make: gemeinwestgerm. Ztw. makôjan für "machen", aber durch Entlehnung auch in die nord. Dialekte gedrungen. Im Ahd. erscheint auch die Bedeutung "verbinden, zusammenfügen". Zu got. *makôn vgl. die Adj. anord. *makr, bloß im Kompar. makara "passender, bequemer", angls. gemæc "passend, tauglich" = ahd. gimah "womit verbunden, zugehörig, entsprechend, be-

quem' mhd. gemach nhd. gemach; ahd. gimach Neutr. des Adj. 'Verbindung, Bequemlichkeit, Annehmlichkeit' mhd. gemach MN. 'Behagen, Annehmlichkeit, Ort wo man ruht, Wohnung, Zimmer' nhd. Gemach; ferner anglſ. gemæcča 'Gemahl, Weib' engl. make 'Genoſſe, Ehegatte' — match 'ebenbürtig, Genoſſe, Heirat', ahd. gimahho 'Genoſſe' — gimahha 'Gattin', ahd. gimahhidi mhd. gemęchede N. 'Ehegemahl' (Mann wie Frau). Daraus ergiebt ſich eine germ. Wz. mak 'paſſend zuſammenfügen, paſſend zuſammengehören' (der Bedeutung nach gleich Wz. gad in Gatte). Eine außergerm. Wz. mag mit dieſer Bedeutung hat ſich noch nicht gefunden.

Macht F. mhd. ahd. maht F. 'Macht, Kraft, Vermögen' = aſächſ. maht, ndl. magt, anglſ. meaht miht engl. might 'Macht', anord. máttr M., got. mahts F. 'Macht, Kraft, Vermögen'. Das hieraus zu folgernde gemeingerm. *mahti- F. iſt ein altes Verbalabſtraktum zu got. magan (wie aſlov. moštĭ aus *moktĭ zu mogą 'ich kann'): ſ. mögen, Gemächt.

Mädchen N. erſt nhd., Ableitung von Magd mit dem md. Diminutivſuffix -chen (dafür oberd. Maidle, Mädel uſw. mit diminutivem l; vgl. auch Fräulein).

Made F. mhd. made ahd. mado M. 'Wurm, Made' = ndl. ndd. made, anglſ. maða, got. maþa 'Made, Wurm'; mit Ableitung daraus das gleichbed. anord. maþkr M., woraus mittelengl. mathek engl. mawk 'Made', got. *maþaks (engl. maggot 'Made' hält man beſſer fern). Vgl. noch ndd. meddik — ſchweiz. mettel 'Regenwurm'. Die Grundbedeutung des germ. *maþan- 'Made' könnte 'Nager' ſein: man hat an Wz. mē 'mähen' angeknüpft; auch dürfte Motte (mhd. nhd. Nebenform matte) verwandt ſein.

Mädel N. oberd. Entſprechung zu md. Mädchen.

Magazin N. im 16./17. Jahrh. noch in der ital. Lautform (urſprgl. milit. 'Zeughaus') = ital. magazino aus arab. (Plural) mahâzin oder Sing. mahzen; bei Furttenbach 1635 Archit. Univ. 110 (1584 Reyßbuch 280a Magaßin); auch 1616 in v. Wallhauſens Kriegsmanual.

Magd F. mhd. maget (Pl. męgde) 'Jungfrau', auch 'unfreies Mädchen, Dienerin' ahd. magad (Pl. magadi męgidi) F. 'Jungfrau' = got. magaþs (anord. fehlend), anglſ. mægþ, aſächſ. magath F.: das gemeinaltgerm. — nur dem Nord. fremde — Wort für 'Jungfrau', aſächſ. mhd. auch mit der nhd. Bedeutung 'Magd, Dienerin'. Abgeleitet daraus iſt als Diminutiv (ſ. Küchlein, Schwein) got. *magadein = ahd. magatîn mhd. magetîn N. 'Mädchen, puella', anglſ. mægden engl. maid maiden (anglſ. mægþ F. 'Jungfrau' ſtarb im Beginn der mittelengl. Zeit aus). Got. magaþs 'Jungfrau' und ſeine Schweſterworte in den übrigen Dial. ſind eine alte femininale Ableitung aus einem alten magus 'Knabe, Jüngling'; vgl. got. magus 'Knabe, Knecht', anord. męgr 'Sohn', anglſ. mago 'Sohn, Jüngling, Mann, Knecht'. Dazu eine andere femininale Ableitung in got. mawi, anord. mær (für *magwî mit Verluſt von g ſ. Niere); vgl. noch anglſ. méowle 'Mädchen'. Germ. magus 'Sohn, Knabe, Knecht' deckt ſich mit altir. macc 'Knabe, Jüngling, Sohn' (vgl. die ir. Eigennamen Mac Carthy, Macaulay).

Mage M. nach mhd. mâc (g) ahd. mâg M. 'Verwandter' = aſächſ. mâg, anglſ. mæg M. 'Verwandter'. Die entſprechenden Worte in den oſtgerm. Sprachen bezeichnen ſpeziellere Verwandtſchaftsgrade; vgl. got. mêgs 'Tochtermann', anord. mágr 'Schwager, Schwiegerſohn, -vater'. Urſprgl. war mâg wohl 'der durch Heirat verwandt Gewordene'. Man unterſcheidet im Hd. Schwert- und Spillmagen wie mhd. swërtmâge 'Verwandte von männlicher Seite' und spinnelmâge 'Verwandte von weiblicher Seite', ähnlich im Anglſ. spërmágas und spinelmágas.

Magen M. mhd. mndd. mage ahd. mago M. 'Magen' = ndl. maag, anglſ. maga mittelengl. mawe engl. maw 'Kropf, Magen', anord. mage, dän. mave 'Magen'. Got. *maga (Gen. *magins) fehlt. Ein germ. Dial. lieferte ins Ital. die dialektiſchen magone 'Kropf der Vögel' reſp. magun magon 'Groll, Ärger', dazu churw. magún 'Magen'. Für die Vorgeſchichte des germ. Wortes fehlt ſicherer Anhalt; aus mögen, Wz. mag 'vermögen, Kraft haben' das germ. Magen abzuleiten (wie denn der Magen als 'Ernährender, Kraft Gebender' aufgefaßt ſei), iſt nicht zu empfehlen. Die Namen von Körperteilen müſſen aber auch nicht notwendig auf eine Verbalwurzel zurückgeführt werden; vgl. Herz, Niere, Leber.

mager Adj. mhd. mager ahd. magar = mndd. ndl. mager, anglſ. mæger, anord. magr Adj. 'mager': ein gemeingerm., nur dem Got. fehlendes Wort. Bei der weit reichenden und frühen Verbreitung der Bezeichnung fällt die nahe Berührung mit lat. macer (ital. magro, frz. maigre) auf. Während für mittelengl. mégre engl. meager roman. Einfluß (vgl. frz. maigre) ſicher iſt, könnte germ. mager mit lat. macer 'mager', gr. μακεδνός 'ſchlank' — μᾶκρός 'lang' aus einer idg. Wz. māk 'lang, dünn' ent-

ſprungen ſein; lit. mážas 'klein' könnte mit ahd. magar auch auf eine gemeinſchaftliche Wz. magh weiſen. Eher iſt vielleicht der Verdacht begründet, daß die germ. Sippe dem vulgärlat.-ital. magro entſtammt (beachte kurz aus lat. curtus).

Mahd F. mhd. mât (Gen. mâdes) N. (auch F.) 'das Mähen, das Gemähte, Heu, Wieſe' ahd. mâd N.; davon abgeleitet ahd. mâdâri mhd. mâdære mæder nhd. Mähder; angls. mæþ N. 'das Mähen, das Gemähte, Heu' engl. math in aftermath und lattermath 'Spätheu, Grummet'. Hd. Mahd und dieſes engl. math, got. *mēþ (Gen. *mēþis) iſt eigtl. Verbalabſtr. zu Wz. mē 'mähen' wie das verwandte gr. ἄμητος 'Ernte' zu ἀμάω 'mähe'; vgl. auch ἀμητός 'abgemähte Frucht, abgeerntetes Feld'. S. Grummet, Matte, Ömet.

mähen Ztw. mhd. mæjen ahd. mâen = ndl. maaien, angls. máwan (Prät. méow) engl. to mow 'mähen': eine gemeinweſtgerm. ſt. Verbalwurzel mē 'mähen', die auch im vorigen Wort ſteckt; ſie erſcheint im Griechiſchen mit Vorſchlagsvokal in ἀ-μη-τος 'Ernte' und ἀ-μάω 'mähen'; lat. Wz. mēt 'mähen, ernten' dürfte ein urſprgl. bloß präſentiſches t als wurzelhaft behandelt haben; dazu altir. meithel 'a party of reapers'.

† **Mahl**[1] N. in Mahlſchatz M. mhd. mahelschaz M. 'Brautgabe' beſ. 'der Verlobungsring' und in Mahlſtatt = mhd. mahelstat F. 'Gerichtsſtätte, Richtſtätte' ahd. mahalstat F. 'Gerichtsſtätte'. S. Gemahl und vermählen.

Mahl[2] N. 'Eſſen' mhd. mâl N. 'Gaſtmahl, Mahlzeit'; ahd. *mâl N. in dieſer Bedeutung unbezeugt; dazu das dem Angls. fremde erſt mittelengl. mēl engl. meal 'Mahl, Mahlzeit'. Urſprgl. wohl identiſch mit der unter mal[2] behandelten Wortſippe, ſo daß 'Eſſenszeit' als Zeit κατ' ἐξοχ. zu der Bedeutung 'Gaſtmahl, Mahlzeit' geführt hätte. Anord. mál N. bedeutet u. a. 'Eſſenszeit'.

mahlen Ztw. mhd. maln ahd. malan; in letzterer Form das gemeingerm. Wort für mahlen (nur dem Engl. fehlt ein entſprechendes Ztw. ſchon ſeit dem Angls.) = aſächſ. malan, ndl. malen, anord. mala, got. malan 'mahlen'. Die Wz. mal (mol : ml) 'mahlen' iſt den weſtidg. Sprachen gemeinſam, was auf ſehr frühes Aufkommen des Mahlens weiſt; vgl. lat. molo, gr. μύλλω (dazu μύλη μύλος μυλῖται), aſlov. melja (mlěti), lit. malù (málti), altir. melim 'mahle'. Dieſe gemeinſame Benennung bei den weſtidg. Sprachen weiſt nicht notwendig auf eine Urperiode, wo die betr. Stämme eine Einheit gebildet hätten; es iſt ebenſogut möglich — vgl. Gerſte und Roggen —, daß die Mühlen von einem Stamme zu andern ſich verbreitet haben. Auch iſt Einwirkung einer fremden Kultur — vgl. Hanf, Erbſe, Linſe — wohl denkbar. Vgl. malmen, Malter, Maulwurf, Mehl, Milbe, auch Mühle, Müller.

mählich Adv. ſ. allmählich.

Mähne F. älter nhd. auch Mane (der auch im Schwäb.-Baier. auftretende Umlaut ſcheint aus dem Plur. zu ſtammen) aus gleichbed. mhd. mane man FM. ahd. mana F. = mndl. mane, angls. manu engl. mane, anord. mon F. 'Mähne' (dazu die Ableitung anord. makke, ſchwed.-dän. manke 'oberer Teil des Halſes eines Pferdes'). Gemeingerm. manô- F. 'Mähne' (got. *mana F. fehlt zufällig) zeigt jüngere Bedeutungsentwicklung; denn die ältere Bedeutung des Wortes war jedenfalls einfach 'Hals': im Altgerm. findet ſich eine Ableitung mit der Bedeutung 'Halsſchmuck, Halsgeſchmeide'; vgl. anord. men, angls. mene, aſächſ. mēni, ahd. mēnni N. 'Halsſchmuck'. Dazu gehören außerhalb des Germ. lat. monile 'Halsband', dor. μάννος μάνος μόννος 'Halsband', kelt. μανιάκης = altir. muince 'Halskette', ſkr. mani M. 'Perlenſchnur'. Ein altind. *mana F. 'Hals' fehlt, dafür erſcheint manyâ F. 'Nacken'. Dazu noch altir. muin muinél 'Nacken' — mong 'Haar, Mähne', dem das oben angeführte ſchwed.-dän. manke nahe ſteht.

mahnen Ztw. mhd. manen ahd. manôn manên 'erinnern, ermahnen, auffordern' = aſächſ. manôn, angls. manian 'mahnen': Ableitung zu der im Altgerm. verbreiteten idg. Wz. mon mēn, wozu das got. Präteritopräſ. munan 'meinen' ſowie lat. memini — reminiscor — men-s (men-te-m), gr. μένος — μιμνήσκω, ſkr. Wz. man 'denken' (ſ. meinen, Minne). Zu ahd. manên (mit der Nebenform monên) ſtellt ſich nach Laut und Bedeutung zunächſt das gleichfalls aus der idg. Wz. mēn gebildete lat. monēre 'ermahnen' mit ŏ = germ. a (wie in lat. molere = got. ahd. malan).

† **Mahr** M. 'Alp' mhd. mar MF. 'quälendes Nachtgeſpenſt, Nachtalp' ahd. mara F. = angls. mara engl. mare in nightmare 'Alpdrücken', anord. mara F. 'Mahr'. Ableitung aus got. marzjan 'ärgern' = ahd. marren mērren 'hindern, ſtören' iſt kaum möglich. Man zieht aus dem Slav. hinzu das ruſſ. kikimora 'Geſpenſt' und poln. mora, böhm. můra 'Alp'. Aus Mahr leitet man frz. cauchemar 'Alpdrücken' ab (cauchер aus lat. calcare 'treten, preſſen').

Mähre F. mhd. mērhe ahd. mēriha marha

F. 'Stute, Mähre': Fem. zu dem unter Marſchall zu behandelnden ahd. marah marh 'Pferd'; vgl. angls. mȳre engl. mare 'Stute, Pferd', ndl. merrie, anord. merr: alle auf ein got. *marhi (Gen. *marhjôs) weiſend. Im Deutſchen hielt ſich die Femininbildung länger als das zu Grunde liegende Mask. (vgl. Frau, Magd, Schwieger).

Mai M. mhd. meie ahd. meio M. 'Monat Mai': aus lat. Mājus (vgl. ital. maggio, frz. mai) 'Mai' gleichzeitig entlehnt mit Auguſt, März, Jänner.

† **Maid** F. mhd. meit = Magd.

Maie M. 'grüner Feſtzweig' ſpätmhd. meie M. 'Maibaum' = ital. majo, frz. mai 'Maie'; identiſch mit Mai.

Mais M. 'Welſchkorn' erſt nhd. (z. B. Hulſius 1624 Schiffahrt VII, 41): ein neueres, auf amerik. Urſprung (mahis in Haïti) zurückgeführtes Wort der neueurop. Sprachen; vgl. frz. mais, engl. maize, ſpan. maïs. Columbus ſoll Wort und Sache importiert haben.

† **Maiſche** ſ. Meiſche.

Major M. vereinzelt im 16. Jahrh. (z. B. Henricpetri 1577 Generalhiſtorie 181; auch in de Bry's Überſetzung von Baſta's Ampt eines Generalfeldoberſten 1617 S. 8), im Teutſchen Michel 1617 als Modewort verſpottet.

Majoran M. (bei Hans Sachs und ſonſt Maſeran, bei Steinbach Meyran) dafür mhd. meigramme M. und daneben auch meiron meieron 'Majoran': aus mlat. majorana; die mhd. Worte ſcheinen an meie 'Mai' lautlich angelehnt zu ſein. Vgl. ital. majorana, frz. marjolaine, engl. marjoram 'Majoran' (die letzten beiden auch volksetymologiſch verändert?). Als letzte Quelle des Namens gilt gr. ἀμάρακον, woraus lat. amaracus und (mit Anlehnung an major) majoracus.

Makel M. ſpätmhd. mâkel M.; dies aus lat. macula 'Fleck' entlehnt.

mäkeln, makeln Ztw. 'Maklergeſchäfte verrichten', erſt nhd.; aus gleichbed. ndd. mäkeln, ndl. makelen; dieſe zu maken 'machen' (auch handeln vereinigt die Bedeutungen 'machen' und 'Geſchäft betreiben'). Frz. maquereau (woher engl. mackerel) 'Kuppler' ſoll aus dieſer Sippe entſtanden ſein (wegen ahd. huormahhâri 'Kuppler'), gehört aber wohl zum flg. Wort.

Makrele F. 'ein Fiſch' (ſchon bei Conr. Geßner Macrel, bei Golius 1582 Onomast. 324 Macrel; bei Friſius 1540 nur erſt frz. macquereau) ſpätmhd. makrêle F.: entlehnt aus gleichbed. ndl. makreel (vgl. engl. mackerel), das mit mlat. (12. Jahrh. in Flandern) macarellus = afrz. (13. Jahrh.) maquerel nfrz. maquereau dunkeln Urſprungs iſt.

Mal[1] N. mhd. mâl N. 'Fleck' ahd. *mâl in der Zuſammenſetzung anamâli 'Fleck, Narbe'; identiſch mit dem unter mal[2] zu erwähnenden mhd. ahd. mâl 'Zeitpunkt, Punkt'. Unſicher iſt Verwandtſchaft mit got. mail N. 'Fleck'; doch hat Mal jedenfalls die Funktion des got. mail übernommen, das in ahd. mhd. meil N. regelrecht fortgeſetzt erſcheint: dazu ſtimmt angls. mâl engl. mole 'Muttermal'. Got. mêl 'Zeit' weiſt auf die idg. Wz. mē 'meſſen' (gr. μέτρον, lat. mētiri).

-mal[2] Suffix der Multiplikativzahlen und Temporaladverbien (auch Nomen); zu Grunde liegt mhd. ahd. mâl 'Zeitpunkt' (got. mêl, ſ. Mal[1]). Schon im Ahd. bildete man z'einemo mâle 'einmal' mhd. ze drin mâlen 'dreimal' — manigen mâlen 'manchesmal' (eigtl. alſo 'an einem Zeitpunkt, an drei, an vielen Zeitpunkten'), ebenſo z'andermo mâle; daher mhd. eines mâles 'einſtmals' eigtl. 'an einem Zeitpunkt'. Für den ahd. mhd. Dat. Plur. mâlum mâlen (ze drin mâlen 'dreimal') erſcheint erſt im älteren Nhd. die apokopierte Form mal.

maledeien, vermaledeien Ztw. mhd. vermaledîen, ſpäter auch maledîen 'verfluchen': aus lat. maledicere = frz. maudire, ital. maledire.

malen Ztw. mhd. mâlen eigtl. 'mit einem Mal, Zeichen verſehen', dann 'färben, malen, ſchreiben': ahd. mâlôn mâlên 'malen, zeichnen' zu dem unter Mal[1] erwähnten ahd. mâl 'Punkt' (auch nach mal[2] 'Zeitpunkt' bedeutend); dazu got. mêla N. Pl. 'Schrift, Schriften' — mêljan 'ſchreiben, aufzeichnen'.

malmen, zermalmen Ztw. erſt nhd., aber wegen der Seltenheit der m-Ableitung wahrſcheinlich weit älter. Wohl nur zufällig laſſen ſich ahd. *malmôn mhd. *malmen nicht belegen; mhd. galt dafür zermaln zermüln 'zermalmen'. m-Ableitung zeigen die Nomina got. malma M. 'Sand' und aſächſ. ahd. mhd. mëlm M. 'Staub'; dazu Gemüll mhd. gemülle ahd. gimulli 'Staub, Gemüll'. Wz. mal ſ. unter mahlen.

Malter MN. mhd. malter malder ahd. maltar (aſächſ. maldar) N. 'ein Getreidemaß': mittelſt der germ. Ableitung -þra- -dra- (gr. -τρο-, lat. tro-, vgl. Alter) gebildet aus Wz. mal in mahlen. Malter alſo eigtl. 'Mahlung', dann 'was man auf einmal zum Mahlen giebt'.

Malve F. erſt nhd., aus lat. (ital.) malva; bei älterer Entlehnung hätte lv des Lat. im Nhd. als lb zu erſcheinen. In England wurde der lat. Pflanzenname ſehr früh heimiſch; daher angls.

mealwe engl. mallow (ndl. maluw). Vgl. auch frz. mauve.

Malz N. mhd. ahd. malz N. = ndl. mout, afächſ. anord. malt N., anglſ. mealt engl. malt (got. *malt N.): gemeingerm. Bezeichnung für Malz, welche ins Slav. und Finn. drang (vgl. ſlov. mlato, finn. mallas), ſowie ins Frz. als malt. Germ. *maltas N. gehört zu einer germ. Wz. mělt in anglſ. mĕltan 'ſich auflöſen, zerfließen, ſchmelzen', wozu ein Adj. anord. maltr 'verfault' gleich ahd. mhd. malz 'hinſchmelzend, weich, ſchlaff'. Vielleicht iſt das Subſtantivum Malz (got. *malt N.) nur das ſubſtantivierte Neutr. dieſes Adj. mit der Bedeutung 'das Weiche'; ſ. übrigens ſchmelzen.

Mama F. um die Mitte des 17. Jahrhs. als höfiſches Modewort mit der Ausſprache mammá (z. B. 1674 in Wegeners Ausgabe von Luthers Namenbüchlein S. 107) auftretend nach frz. maman. Bei Heupold 1620 gilt Mam als Kinderwort für 'Mutter'. Vgl. Papa.

Mammon M. von Luther aus dem Judendeutſch übernommen und in die Schriftſprache eingeführt (ſeit Heupold 1620 gebucht) im Anſchluß an das neue Teſtament; ebenſo got. mammôna = gr.-ſemit. μαμμωνα.

man Pron. mhd. ahd. man = afächſ. anglſ. man, ndl. men: eigtl. Nom. Sg. des Subſt. nhd. Mann 'homo', wie auch lat. homo in frz. on (neben homme) als Pron. erſcheint. In der älteren Sprache (mhd. ahd. anglſ.) wird man wieder aufgenommen durch das perſönl. Pron. der 3. Sg. (mhd. ahd. ër, anglſ. hé): daher man eigtl. 'irgend ein Mann'; im Got. erſcheint manna nur mit der Negation (ni manna 'niemand'); ſ. jemand. Der Singular dürfte hier kollektiviſche Bedeutung haben, wie auch ſkr. mánus (vgl. Mann) und pûrús im Sing. 'Menſch, Menſchen, Menſchheit' bedeutet.

manch Adj. mhd. manec (g) ahd. manag Adj. 'viel, manch' (das g erhielt ſich im Nhd. in mannig-falt) = got. manags 'viel', anglſ. monig engl. many, afächſ. manag, ndl. menig. Vom Germ. aus betrachtet kann das Adj. abgeleitet ſein von got. ahd. mana- 'Mann, Menſch', das urſprgl. im Kompoſitum regelmäßig ſtand; vgl. got. gaman N. 'Mitmenſch' — mana-sêþs 'Menſchheit', ahd. manaheit 'virtus' — manalihho 'imago' uſw. Dann wäre, da Suffix ga- (= gr. κο-) 'das Verſehenſein mit etwas' bezeichnet, 'mit Leuten verſehen' die Grundbedeutung des got. manags. Doch weiſen altir. menicc 'häufig' und aſlov. mŭnogŭ 'viel' auf ein von jenem got. ahd. mana- 'Menſch' unabhängiges Grundwort.

Manchette F. im Anfang des 18. Jahrhs. entlehnt aus gleichbed. frz. manchette von manche 'Ärmel' (bei Duez 1562 Nomencl. 41 wird frz. manchettes „Handüberſchläg, Handätzeln" überſetzt).

Mandel[1] F. 'Zahl von fünfzehn' erſt nhd.; die im älteren Nhd. daneben erſcheinende Bedeutung 'Getreidehaufen (von fünfzehn Garben)' mag die ältere ſein. Das deutſche Wort läßt ſich etymologiſch nicht beſtimmen (mlat. mandala '15 Stück' begegnet ſchon im 13. Jahrh.). Beziehung zu nhd. dial. Mande, ndl. mand, engl. maund 'Korb' iſt unklar.

Mandel[2] F. mhd. mandel ahd. mandala F.: dies nach G. Baiſt aus lat. (bei Pliniuſ) amandula für eigtl. *amundala = gr. ἀμυγδάλη (*ἀμυγγδάλη?); vgl. ital. mandola = mlat. prov. amandola, frz. amande (daher ndl. amandel, engl. almond).

Mange, Mangel F. 'Glättrolle für Wäſche' mhd. mange F. 'Maſchine zum Glätten der Weberwaren, Kriegsmaſchine zum Steineſchleudern'; vgl. ndl. mangel 'Glättwalze', engl. mangle. Verwandte romaniſche Worte lehren, daß g in dem Worte Mangel ſehr alt ſein muß: ital. mangano 'Schleuder', afrz. mangoneau 'Steinſchleuder', woher mittelengl. mangonel. Ein germ. Etymon fehlt für die ganze Sippe; Quelle gr. μάγγανον 'eine Schleudermaſchine' (von der Walze, die zum Spannen der Schleudermaſchine dient). Alte Form der Mangel ein durch Steine beſchwerter Kaſten.

mangeln Ztw. mhd. mangeln ahd. mangolôn 'entbehren, miſſen, Mangel haben'; Mangel M. mhd. mangel M. 'Mangel, Gebrechen'. Dazu mhd. manc 'Mangel, Gebrechen', auch ahd. mangôn mengen 'ermangeln'; ndl. mangelen 'entbehren'. Eine germ. Wz. mang mangw fehlt ſonſt; ſie kann urverwandt ſein mit lat. mancus 'verſtümmelt, kraftlos, mangelhaft', das auf engl. Boden früh Spuren infolge von Entlehnung hinterließ: anglſ. gemancian 'verſtümmeln'; dazu auch ndl. mank 'hinkend, mangelhaft'; auch engl. to mangle 'verſtümmeln'.

Mangold M. mhd. mangolt M.; die Anlehnung an Gold ſcheint unurſprgl. Falls man, was meiſt geſchieht, an den Eigennamen Managolt Mangold anknüpft, liegt 'Vielherrſcher' (manag und waltan) darin (vgl. Πολυκράτης), kaum 'Viel-hold'. Siehe Markolf. Durch welche Bezüge die Pflanze den Namen bekam, läßt ſich nicht mehr ermitteln. Andere deuten Mangold auch als 'Halsgold' (vgl. Mähne); aber mana- als 'Hals' kommt ſonſt im Germ. nicht vor.

Manier F. 'Art, Gebahren' ſeit 1500 (an-

fänglich mit der Nebenform Monier) allgemein üblich, um 1510 als modiſches Fremdwort bereits verpönt und im 16. Jahrh. häufig bezeugt: aus frz. manière (urſprüngl. Adj. manier — manière von main 'Hand').

manig ſ. manch.

Mann M. mhd. ahd. (auch andd.) man (nn) M. 'Menſch, Mann'; die allgemeine Bedeutung 'Menſch' ſteckt noch in nhd. jemand, niemand, ſowie in dem unter man behandelten Pronomen. Im Angls. konnte man mon (n gleich nn) ebenſogut von einem weiblichen Weſen (vgl. beſ. angls. wîfmon = engl. woman 'Weib') gebraucht werden wie von einem männlichen Weſen, wenn auch die letztere Bedeutung überwog; angls. mon 'Menſch, Perſon, Mann, Weib' engl. man 'Menſch, Mann', anord. maðr, got. manna 'Menſch, Mann'. Das Wort bildete ſeine Deklination aus den zwei Stämmen mann- und — wohl im Anſchluß an das ſynonyme guman — mannan- (ſo im Got. Angls. Ahd. Mhd.); uns blieb von dem letzten der Plur. Mannen. Got. germ. mann- beruht für manw- auf älterem manu- (wie Kinn auf kĕnw- genu-; ſ. auch dünn). Dies idg. mánu- 'Menſch' liegt im Ind. vor, wo damit aber auch Manu 'der Stammvater der Menſchen' bezeichnet wird; damit gehört zuſammen der germ. Mannus bei Tacitus als 'Stammvater der Weſtgermanen' (vgl. Menſch); vgl. ſkr. manus — manuša 'Menſch', vielleicht aſlov. mąžĭ 'Mann'. Gewöhnlich zieht man ind. idg. manu- 'Menſch' zu Wz. man 'denken' (vgl. mahnen); dann wäre 'denkendes Weſen' als Grundbedeutung aufzufaſſen. Als ſicher darf dieſes Etymon aber nicht gelten. Urſprünglich fühlten die Idg. wohl kaum, daß das Denken ein weſentliches Charakteriſtikum des Menſchen ſei. Vielmehr haben wir auf Grund der älteſten idg. Litteratur, der altind. Vedas, anzunehmen, daß der Indogermane der Vorzeit ſich dem Tier nahe verwandt fühlte, wie ſich denn der vediſche Indier wirklich als paçu 'Vieh' bezeichnet. Die eigtl. Bedeutung von idg. manu- 'Menſch' läßt ſich wohl kaum noch ermitteln; vielleicht könnte ghmonu als Nebenform zu ghemo (= got. guma, lat. homo) gelten. S. Menſch.

mannich ſ. manch.

† **männiglich** Pron. 'jedermann' mhd. mannegelîch mennelîch 'jeder': eigtl. manne gelîch = ahd. manno gilih 'der Menſchen jeder', woraus ahd. manniclîch und mannolîch 'jeder'. Ähnlich beruht täglich auf ahd. tagogilîh 'jeder Tag'. Ahd. gilîh 'jeder' iſt identiſch mit gleich.

Manſchette ſ. Manchette.

Mantel M. mhd. mantel mandel ahd. mantal mandal M.: identiſch mit angls. mentel, anord. mǫttull einerſeits und frz. manteau (ital. mantello) anderſeits. Das hd. Wort (ahd. mantal) — im Dental mit angls. mentel und mit anord. mǫttull (aus *mantul-R) übereinſtimmend — muß ſich als Lehnwort nach der hd. Lautverſchiebung (etwa im 7.—8. Jahrh.) bei uns eingebürgert haben. Quellwort ein ſpaniſch-lat. mantum 'Mantel' mit der Ableitung *mantulum (= anord. mǫttull) und mantellum (= angls. afrieſ. mentel aus Grdf. mantil).

Mappe F. bei Scheibner 1695 für 'Landkarte' und ſo ſchon im 16. Jahrh. (z. B. 1584 Reyßbuch 217b) = frz. mappe. Zunächſt frz. mappe-monde 'Weltkarte' mlat. mappa mundi. In der Bedeutung 'Briefmappe' aus ital. lat. mappa 'Tellertuch' (vgl. frz. Serviette)?

Märchen N. Dimin. zu Märe F. mhd. mære NF. 'Erzählung, Erdichtung, Bericht, Nachricht', wovon im Mhd. das Dimin. mærelîn N. 'Geſchichtchen, Märchen'; vgl. ahd. mârî F. — mâri N. 'Gerücht, Nachricht': Abſtraktum zu ahd. andd. mâri (mhd. mære) = got. mêrs 'bekannt, berühmt', welches in vielen altgerm. Eigennamen bei den alten Hiſtorikern in der Form mêrus mêris erſcheint; dazu ſlav. mĕrŭ in Vladiměrŭ 'Wladimir, Waldemar'. Urverwandt ſind (mit Ablaut ē : ō) gr. -μωρος in ἐγχεσίμωρος 'ſpeerberühmt', altir. már mór 'groß, anſehnlich'; den Kompar. dieſes uralten Adjektivſtammes mē-ro- ſ. unter mehr.

Marder M. mhd. marder ahd. mardar M.; dazu anord. mǫrðr M. 'Marder' und angls. mearþ (auch meard) 'Marder, Wieſel' (ohne die r-Ableitung wie mhd. mart 'Marder'); aſächſ. *marthar ſteckt in marthrîn Adj. 'mardern'. Ob got. *marþus oder *marþuza vorausgeſetzt werden darf, bleibt unſicher. Doch iſt die Sippe wahrſcheinlich echt germ. (aus vorgerm. martu-), worauf auch mlat. martus mit der zugehörigen roman. Sippe hinweiſen: ital. martora, frz. martre F. (woraus engl. marten), ſpan.-portug. marta 'Marder' ſind germ. Urſprungs. Das germ. Grundwort mártu- wird zu lit. martì 'Braut' gezogen mit Rückſicht auf Synonyma wie neugr. νυμφίτα eigtl. 'Bräutchen' und ital. donnola eigtl. 'Dämchen'; vgl. Schrader, Bezz.-Beitr. 15, 130.

† **Mark**[1] F. 'Grenze' mhd. marc ahd. marka F. 'Grenze, Grenzgebiet' = aſächſ. marka 'Landgebiet', angls. mearc F. 'Grenze, Landgebiet' (engl. march beruht nicht auf der angls. Form, da deſſen c nicht hätte zu ch werden können, ſondern auf afrz. marche

'Grenze', welches ſelbſt germ. Urſprungs iſt). Dem got. marka F. 'Grenze' ſteht mit auffälliger Bedeutungsänderung das anord. mǫrk 'Wald' zur Seite: Wälder waren in der altgerm. Zeit oft die natürlichen Grenzen zwiſchen Völkerſchaften. Daß 'Grenze' die Grundbedeutung der Sippe iſt, lehrt die Urverwandtſchaft mit lat. margo 'Rand' ſowie altir. brú (aus Grdf. *mrog) 'Rand', ir. bruig, kymr. korn. bro 'Bezirk, Land, Gegend', auch neuperſ. marz 'Grenze, Grenzland'. Aus dem Germ. entſtammen ital. marca, frz. marche 'Grenze'. S. Mark[2] und Marke.

Mark[2] F. mhd. marc marke (ahd. *marka unbezeugt) F. 'Mark, halbes Pfund Silbers oder Goldes' (wonach mlat. marca, das in Urkunden aus der 2. Hälfte des 9. Jahrhs. zuerſt auftritt) = anord. mǫrk F. 'Mark, ein halbes Pfund Silber' (angls. marc iſt nord. Lehnwort). Der Urſprung iſt dunkel; daß Marke 'Bezeichnung, Zeichen' (mit Bezug auf die Prägung) verwandt ſein kann, dafür vgl. gr. τάλαντον als 'Gewicht' und 'Münze'.

Mark[3] N. mhd. marc (Gen. marges) ahd. marg marag N. = aſächſ. marg N., ndl. merg N., angls. mearg engl. marrow, anord. mergr M. 'Mark'; in dieſem Wort beruht r auf got. z nach dem Geſetz des Rhotazismus (germ. *mazga-). Dies weiſt auf vorgerm. *mazgho-, wozu aſlov. mozgŭ M., aveſt. mazga, ſkr. majjan 'Mark' — alle mit regelrecht aufgegebener Aſpiration — ſtimmen. Als Wz. faßt man ſkr. majj 'eintauchen', wozu lat mergere.

Marke F. mhd. marc (Gen. markes) N. 'Zeichen' = ndl. mark 'Marke, Merkzeichen'; angls. mearc engl. mark, anord. mark N. 'Zeichen' (got. *mark fehlt). Ob die Sippe mit der von Mark[1] 'Grenze, Grenzland', eigtl. 'Rand' zuſammengehört, bleibt dunkel; die Bedeutung 'Grenze', die für die dort behandelte Wortſippe nach Ausweis der verwandten Sprachen uralt iſt, kann kaum als Ausgangspunkt für 'Zeichen' genommen werden; das Umgekehrte wäre begrifflich eher denkbar. Mit mehr Recht hat man lit. márgas 'bunt' verglichen. Vgl. merken. Aus der germ. Sippe entſpringt eine roman., vgl. frz. marque — remarquer ꝛc.

Marketender M. in verſchiedenen Lautformen (bei v. Schwendi 1594 Kriegsdiscurs 43 Merkatander, bei Gebhart 1614 Fürſtl. Tiſchreden I, 358 Mercodenter, bei Duez 1652 Nomencl. 209 Marcketenter) ſeit der Mitte des 16. Jahrhunderts aus ital. mercatante 'Händler' (zu mercatare 'Handel treiben').

† **Markolf** M. 'Häher' erſt früh nhd.; aus der Tierſage übergegangen in den allgemeinen Gebrauch: eigtl. 'Mark-wolf, Grenzwolf', in ahd. Zeit als Eigenname gebraucht (Marcolf). Ähnlich wird im Reineke Vos Marquart als Name des Hähers nach dem alten ahd. Eigennamen Marcwart eigtl. 'Grenzwart' gebraucht.

Markt M. mhd. market mërket ahd. markât mërkât mërchât M. 'Jahrmarkt, Markt, Marktplatz': während der ahd. Periode entlehnt aus gleichbed. lat. mercâtus mit deutſcher Betonung; ebendaher ndl. markt, engl. market. Nhd. markten Ztw. mhd. marketen 'auf dem Markte ſein, einhandeln'. Das e des lat. Quellwortes hat ſich heſſ.-ſchwäb.-alem. in Märkt Märcht erhalten; die Nebenform mit a weiſt auf das frz. a hin. Aus dem Roman. vgl. ital. mercato, frz. marché (daraus ſpätangls. markét mittelengl. neuengl. market).

Marmel M. mhd. marmel ahd. marmul M. 'Marmor': aus lat. marmor durch Diſſimilierung von r-r zu r-l.

Marſch[1] F. 'Niederung' erſt nhd., ein ndd. Wort: ndd. marsch, mndl. maersche 'Weideland', angls. mersc älter merisc engl. marsh 'Moraſt, Sumpf', dän. marsk 'Sumpfland'. Got. *marisks wird vorausgeſetzt als Ableitung zu got. marei 'Meer' (ſ. Meer); ähnlich iſt Au Ableitung von got. ahwa 'Waſſer'. Vgl. mlat. mariscus 'Sumpf' und afrz. maresc neben marois nfrz. marais (ſ. Moraſt).

Marſch[2] M. ſeit Schottel 1666 verzeichnet; gleichzeitig mit marſchieren (im 30jähr. Krieg) aus frz. marche (dunklen Urſprungs).

Marſchall M. unter teilweiſer Einwirkung von frz. maréchal entſtanden aus mhd. marschalc M., das eigtl. und urſprgl. 'Pferdeknecht' bedeutete, dann 'Aufſeher über das Geſinde auf Reiſen und Heerzügen, als ſtädtiſcher oder Hof-Beamter, Marſchall'. Ahd. marahscalc iſt zuſammengeſetzt aus Schalk 'Knecht' und marah 'Pferd'; ſchon die lex Salica und die leg. Alem. kennen den mariscalcus, woneben ſonſt im Mlat. auch marscallus. Aus dem Germ. entſtammt die roman. Sippe von ital. mariscalco, frz. maréchal 'Hufſchmied, Marſchall', ſowie die Nachahmung mlat. comes stabuli, frz. connétable. Ahd. marah mhd. marc N. 'Roß, Pferd' = angls. mearh, nord. marr M. (got. *marh fehlt). Es entſprang regelrecht nach dem Geſetz der Lautverſchiebung aus vorgerm. marka-, in welcher Geſtalt es als altkelt. von Pauſanias bezeugt wird; vgl. dazu altir. marc und welſch march 'Pferd'. Aber Entlehnung des germ. marha- aus dem Kelt. anzunehmen, zwingen

keine ſprachlichen Gründe. Für marh, wozu das Femin. Mähre erhalten blieb, trat ſpäter Roß, dann Pferd ein. — Dazu noch Marſtall.

marſchieren Ztw. (dazu der alte Imperativ marſch!) ſeit dem 30jähr. Krieg allgemein üblich, als neues Modewort ſchon 1617 im Teutſchen Michel verſpottet: aus frz. marcher 'gehen', deſſen Urſprung dunkel iſt. Vgl. Marſch.

Marſtall M. mhd. marstal (Gen. -stalles) M. 'Pferdeſtall': für urſprgl. marhstal wie mhd. marschalc für marh-schalc; ſ. Stall und wegen marh- vgl. Marſchall.

Marter F. mhd. marter martere F. eigtl. 'das Blutzeugnis', beſ. 'die Paſſion', dann 'Qual, Pein, Verfolgung, Folter' ahd. martira martara (auch mit l ahd. martela mhd. martel) F.: nach gr.-lat. martyrium. Ableitung Märtyrer aus mhd. mẹrterer marterer ahd. martirâri 'Märtyrer, Blutzeuge', wofür ſelten die Form martir martyr gleich lat.-gr. martyr 'Blutzeuge für die Wahrheit des Chriſtentums'. Die ungriech., erſt chriſtl.-lat. Bedeutung 'Qual' zeigt die Sippe von martirium auch im Roman.; vgl. ital. martirio, frz. martyre.

März M. mhd. mẹrze ahd. mẹrzo marzeo M. 'März' aus lat. (mensem) Martium. Die entſprechenden weſtfäl. märte, mndd. mẹrte, ſowie ndl. maart machen es wahrſcheinlich, daß März vor der ahd. Lautverſchiebung, ſpäteſtens im Zeitalter der Merovinger, entlehnt worden iſt und zwar gleichzeitig mit Auguſt, Jänner und Mai. Entſprechend engl. March aus mittelengl. (12. Jahrh.) marche, ſowie frz. mars.

Marzipan N. bei Tucher um 1510, als Marzapan bei Ryff 1540 Latwerge 79, bei Freigius 1579 Quaestiones Phys. 863 Marcipan, bei Golius 1582 Onomast. 366 Martzepan, Calviſius 1610 Marcipan, bei Grimmelshauſen 1669 Simplic. II, 7 Marzeban: Lehnwort aus gleichbed. ital. marzapane.

Maſche F. mhd. mäsche ahd. andd. mäsca F. = mndl. maesche ndl. maas, anglſ. mæsce engl. mesh, anord. mọskve M.; got. *mêsqa *masqa fehlt zufällig. Nach der Lautverſchiebungsregel beruht dies auf vorgerm. mêsgâ- (mosgâ-); vgl. lit. mázgas 'Fadenverſchlingung, Knoten', welches zu einem Ztw. mezgù (mègsti) 'Knoten knüpfen, (Netze) ſtricken' gehört. So darf Maſche auf eine germ. Wz. mêsq (vorgerm. idg. mẽzg) 'flechten' zurückgeführt werden.

Maſchine F. bei Scheibner 1695 verzeichnet: Lehnwort des 17. Jahrhs. aus frz. machine. Quelle lat. machina = gr. μηχανη 'Werkzeug'.

Maſer F. mhd. maser ahd. masar M. 'Maſer, knorriger Auswuchs am Ahorn und anderen Bäumen' (mhd. auch 'Becher aus Maſerholz'); vgl. anglſ. maser 'Knoten im Holz'; altnord. mọsurr M. 'Ahorn' (mọsur-bolle 'Ahornſchale'). Verwandt mit ahd. mâsa F. 'Wunde, Narbe'. Die germ. Sippe hat Abkömmlinge im Roman.; vgl. frz. madré 'fleckig', mlat. scyphi maserini 'Trinkgefäße'.

Maske F. (Steinbach 1734 gibt Maſchke mit Belegen aus Hoffmannswaldau) erſt nhd., aus frz. masque (mlat. masca 'Maske' begegnet um 700); das gleichbed. ſchwäb.-baier. maskere ſchließt ſich näher an ital. maschera ſowie ſpan. mascara 'Spott' an; vgl. auch ndl. engl. masker. Der Urſprung der ganzen Sippe liegt in arab. mashara 'Poſſenreißer'. — Dazu **Maskerade** F. im 17. Jahrh. (in einer Zeitung von 1626 „mascarada auf ſpan. Art") wohl aus ſpan. mascarata = frz. mascarade.

Maſſe F. mhd. masse F. 'ungeſtalteter Stoff, Maſſe' beſ. 'Metallklumpen'; in der ſpät ahd. Zeit (Nôtkẽr) als massa F. entlehnt aus lat. massa; auch im 16. Jahrh. begegnet noch massa (z. B. Matheſius 1562 Sarepta 111b).

Maſt[1] M. (dem Schwäb.-Baier. wahrſcheinlich ganz fremd) mhd. ahd. mast M. 'Stange, Fahnen- und Speerſtange' beſ. 'Schiffsmaſt, Maſtbaum' = ndd. ndl. mast, anglſ. mæst engl. mast, anord. mastr 'Maſtbaum': germ. masta- M. 'Maſt, Stange'. Frühmlat. (in den Reichenauer Gloſſen) mastus = frz. mât, portug. masto, ſpan. mastil. Nach dem Geſetz der Lautverſchiebung beruht germ. masta- auf vorgerm. mazdo- (vgl. wegen der Verſchiebung von idg. zd zu germ. st Aſt, Gerſte, Neſt und Kuhns Zſch. 25, 313) = lat. mâlus für *mâdus (nach R. Thurneyſen auch ir. matan 'Keule' — maite 'Stock'?). Ähnlich ſind dem Lat. und Germ. Fiſch (piscis) und Meer (mare) durch Urverwandtſchaft gemeinſam.

Maſt[2] F. mhd. mndd. ahd. mast MFN. 'Futter, Eichelmaſt, Mäſtung' = anglſ. mæst engl. mast 'Maſt, Eichelmaſt'. Got. *masta- entſteht der Lautverſchiebung gemäß aus einer Grdf. mazdo-, auf die nach v. Bradke Kuhns Zſch. 28, 295 auch ſkr. mêdas N. 'Fett' — mêdáy 'mäſten' weiſt. — Denominativ mäſten mhd. ahd. mẹsten = ndl. mesten, anglſ. mæstan 'fett machen'; dazu nhd. maſt Adj.-Partiz. ahd. mast = anglſ. gemæst 'fett gemäſtet'; dafür mhd. gemast gemẹstet.

Maß N. ſpätmhd. mâz N. 'Maß zum Meſſen, Art und Weiſe'; dafür gewöhnlich mhd. mâze F. 'Maß, abgegrenzte Ausdehnung in Zeit, Raum, Gewicht, Kraft; Maßhalten, Mäßigung' ahd. mâza F.; vgl. ndl. maat, anord. máte M.

'Art und Weise'. Zu der germ. Wz. mēt (in messen) aus vorgerm. mēd gehört noch lat. mŏdus 'Art und Weise'.

Maße F. mhd. mâze, s. unter Maß N.

† **maßen** Konjunkt. aus dem Dat. Pl. mâzen (von mhd. mâze) 'in der Art und Weise'; urſprgl. nur adverbial gebraucht, erſt nhd. als Konjunktion: zu Maß.

† **Maßholder** M. 'Ahorn' mhd. mazalter mazolter M. ahd. mazzaltra mazzoltra F. 'Ahorn'; die nhd. Lautform beruht auf Anlehnung des Wortes an Holunder (oberdeutſche Nebenform Holder). Das ahd. mazzoltra iſt (wie affoltra 'Apfelbaum' zu apfol) eine Ableitung zu einem primären got. *matls. Auffälligerweiſe zeigt das angls. mapuldr engl. mapletree mit dem bezeugten Grundwort mapol, engl. maple 'Ahorn' ſtatt des hd. Dentals einen Labial, got. *mapls vorausſetzend; dazu anord. mǫpurr M. 'Ahorn'. Wegen des ahd. mazzaltra (zz für got. t) kann Maßholder nicht mit Maſer (s gleich got. s) zuſammenhängen. Doch auch zu ahd. maz N. 'Speiſe' wird ahd. mazzaltra nicht gehören; Ahorn als 'Speiſebaum' iſt nicht wahrſcheinlich, mag immerhin Ahornſaft als Heiltrank benutzt ſein. Got. *matla- reſp. mapla ſind dunkler Abkunft. Vgl. auch Ahorn, wo eine ältere Bezeichnung nachgewieſen wird. — Die nhd. Form Maßeller beruht wie Maßholder auf volksetymologiſcher Umbildung der ahd. mhd. Form. Wegen der ahd. Ableitung -tra vgl. Apfel, Wachholder, Holunder.

mäßig Adj. mhd. mæzec ahd. mâzig Adj. 'mäßig, enthaltſam; von mäßiger Größe': Ableitung von Maß, Maße. Vgl. ndl. matig 'mäßig'.

Maßlieb N. erſt nhd., nach mndl. matelief (nndl. madelief) F. 'Maßliebchen'; nach W. van Helten zu mndl. mate 'klein' (= mäßig).

Matratze F. mhd. matraz materaz MN. 'mit Wolle gefülltes Ruhebett, Polſterbett'; vgl. ndl. matras, engl. mattress. Die hd. Form mit tz nach mlat. matratium matracium, das mit der zugehörigen roman. Sippe — aſpan. almadraque, frz. matelas — aus gleichbed. arab. matrah kommt.

Matrone F. im 16. Jahrh. geläufig (z. B. Mathesius 1562 Sarepta 69b 288a) = lat. matrona.

Matroſe M. erſt früh nhd. (bei v. Wallhauſen 1617 Corpus Militare S. 2 und Kriegsmanual 1616; Hulſius 1629 Schiffahrt XXI, 116; Hoffmannswaldaus u. a. Gedichte II, 94) aus gleichbed. ndl. matroos; dän. ſchwed. matros. Sie beruhen auf frz. matelot (afrz. matenot) 'Matroſe'; dieſem liegt durch norman. Vermittlung das ndl. maatgenoot = nord. mötunautr 'Tiſchgenoſſe' zu Grunde (die Schiffsmannſchaft war in Tiſchgenoſſenſchaften geteilt).

matt Adj. mhd. mat (Gen. mattes) Adj. 'matt' im Schachſpiel und bildlich, ſeit der 2. Hälfte des 12. Jahrhs. ins Deutſche übernommen aus dem Roman.; vgl. frz. mat, ſpan. matte, ital. matto, woher auch ndl. mat, engl. mate 'matt'. Mit dem Schachſpiel internationales Kulturwort geworden nach arab.-perſ. schâh mât eigtl. 'der König iſt gefangen'. Vgl. Zſ. d. d. morgenländ. Geſellſch. 28, 696. S. Schach.

Matte[1] F. (ein alem., dem Schwäb.-Baier. fremdes Wort) mhd. mate matte F. 'Wieſe'; ahd. *matta F. fehlt (erhalten blieb ahd. matoscrëch 'Wieſenhüpfer, Heuſchrecke'). Got. *maþwa *mēdwa fehlt; vgl. engl. meadow mead aus angls. mæd (Gen. mædwe) 'Wieſe', mndd. mâde, andd. mâtha mâda, afrieſ. mēth. Sie ſcheinen auf einer germ. Wz. maþ mēd zu beruhen, die mit lat. mēto 'mähen, abernten' zuſammenhängt und in nhd. mähen eine kürzere Form mē zeigt. Doch könnte in got. *mē-dwa auch mē als Wz. und twā als Suffix angenommen werden.

Matte[2] F. mhd. matte (ſpätmhd. auch matze) ahd. matta F. 'Decke aus Stroh, Binſen ꝛc. geflochten, Matte' = ndl. mat, angls. meatte engl. mat. Die Übereinſtimmung der hd. und ndd.-engl. Dentalſtufe deutet auf Entlehnung, und zwar wurde ahd. matta während, nicht vor der ahd. Periode entlehnt. Die (dialektiſche) Nebenform Matze (ahd. *matza) muß auf älterer Entlehnung vor der 2. Lautverſchiebung beruhen. Zu Grunde liegt lat. matta 'Decke aus Binſen' (eine bei Gregor v. Tour bezeugte Nebenform natta ſteckt in fr. natte, woher mndl. natte, welche Form auch von Harff 99, 29 verwendet).

† **Matte**[3] F. 'geronnene Milch' (thüring. matz) ſeit dem 14. Jahrh. bezeugt; identiſch mit frz. maton 'Quark', katal. mato 'Rahmkäſe' (lombard. natta 'ſchlechter Käſe').

Matz M. erſt nhd., wahrſcheinlich Koſeform für Mathias und Matthäus; Zwiſchenform iſt Mattes.

Matzen M. 'jüdiſcher Oſterkuchen' ſchon in Gloſſarien des 15. Jahrhs. (als Matz, Judenmatz, Matzenkuch) und ſeitdem eingebürgert: aus jüd. mazzo, hebr. mazzâh 'ungeſäuerte Kuchen'.

mauen Ztw. mhd. mâwen 'miauen wie eine Katze': eine onomatopoietiſche Bildung; vgl. Mietze.

Mauer F. mhd. mûre mûr F. 'Mauer' ahd.

nûra F. (mûrî F.) 'Mauer': aus lat. mûrus mit auffälligem Genuswechſel, der wahrſcheinlich durch ein altgerm. Wort für 'Mauer' — vgl. got. waddjus F. — veranlaßt iſt. Ebendaher aſächſ. mûr, angls. múr M. (altir. múr): ſie wurden in derſelben Periode — vor der hd. Lautverſchiebung — aus dem Lat. entlehnt wie andere auf den ſteinernen Häuſerbau bezügliche Worte; vgl. Ziegel, Fenſter, Pforte, Speicher, Wall.

Mauke F. 'Fußkrankheit des Pferdes' (mit ndd. Guttural) mhd. mûche F. 'eine den Fuß lähmende Krankheit des Pferdes', weshalb ſtrenghd. baier. Mauche. Dunklen Urſprungs; vielleicht zu got. mûks 'weich, ſanft'?

Maul[1] N. (im Oberd. herrſcht Maul auch für 'Mund') mhd. mûl mûle N. — mûle F. (md.) 'Maul' ahd. mûla F. 'Maul' auch 'Schnabel' = ndl. muil, anord. múle M. 'Maul, Schnauze'; got. *mûlô N. 'Maul' fehlt, wird aber durch die Ableitung faúrmûljan 'das Maul verbinden' erwieſen. Vielleicht iſt germ. mû-lôn l-Ableitung aus einer Wz. mû, aus welcher mit Partizipialableitung nþ auch hd. Mund ſtammen könnte; ſ. dies.

Maul[2] in Maultier N. (vgl. Elentier) und Mauleſel M. mhd. mûltier N. — mûlesel M., doch gewöhnlich bloß mûl MN. — mûle M. 'Maultier' ahd. mûl M.: aus lat. mûlus entlehnt gleichzeitig mit Eſel = lat. asinus (vgl. auch noch Pferd und Zelter). Ebendaher die gleichbed. ndl. muil muilezel, angls. múl (engl. mule iſt jüngeres Lehnwort aus frz. mule) ſowie altir. múl.

Maulbeere F. mhd. mûlber NF. 'Maulbeere', dies durch die Diſſimilierung von r zu l entſtanden aus ahd. mûr-beri môr-beri N. Das Schwanken von ô und û im Ahd. weiſt auf Entlehnung aus lat. môrum 'Maulbeere' — môrus 'Maulbeerbaum', woher auch ndl. moerbes, angls. mórberie und múrberie (daneben mit Diſſimilierung mittelengl. auch mulberie engl. mulberry). Vgl. Lorbeer.

Maulwurf M. mhd. moltwërf moltwërfe M. 'Maulwurf' eigtl. 'das die Erde (mhd. molte F.) aufwerfende Tier'. Die nhd. Lautform beruht auf Umbildung des mhd. Wortes, das auch in mhd. ahd. Zeit in verſchiedenen Umdeutungen bezeugt iſt (mhd. mûwërf eigtl. 'Haufenwerfer' zu angls. múga 'Haufen'). Andere nhd. Wortformen auf volksetymol. Grundlage ſind die dial. Moltwurm, Maulwurm, Maulwolf. Ahd. moltwerf moltwurf M. 'Maulwurf' gehört zu mhd. molte F. — molt M. 'Staub, Erde, Erdboden' ahd. molta F. — molt M.; vgl. got. mulda F. 'Staub, Erde', angls. molde engl. mould 'Erde': eigtl. ſubſtantiviertes Femininum zu einem mit da- gebildeten Partizip aus Wz. mal 'mahlen, zerreiben', alſo mul-da; vgl. kalt, alt, laut, zart. Auch im Mittelengl. erſcheint moldwerp 'Maulwurf'; wofür mittelengl. mole, ndl. weſtfäl. frieſ. mol in verkürzter Geſtalt (lat. mulus 'talpa' in den Reichenauer Gloſſen). Wahrſcheinlich ſind dieſe aber eher ſelbſtändige Bildungen aus Wz. mal. Eine andere alte Benennung des Maulwurfs liegt vor in ahd. scëro mhd. schër ſchwäb.-alemann. Schärmaus.

Maus[1] F. mhd. ahd. mûs F. = ndl. muis, angls. mús engl. mouse, anord. mús (got. *mûs) F. 'Maus'. Es iſt in konſonantiſcher Stammform mûs- die gemeingerm. wie gemeinidg. Benennung der Maus. In faſt allen idg. Sprachen kehrt der Name wieder, ein Beweis, daß den Indogermanen in ihrer aſiatiſchen Urheimat das Tierchen bereits bekannt war und zwar durch ſeine Diebereien: mûs- beruht auf einer altidg. Wz. mûs 'ſtehlen', die man in dem fränk. chrëomôsido 'Leichenberaubung' der lex Salica wieder erkannt hat, und bedeutet 'Diebin' (möglicherweiſe jedoch iſt Wz. mûs 'ſtehlen' Ableitung von mûs 'Maus'). Vgl. ſkr. mûš 'Maus' neben Wz. muš mušây 'wegnehmen, rauben'; dazu gr. μῦς, lat. mûs, aſlov. myšĭ F.; vgl. noch das flg. Wort.

Maus[2] F. eigtl. überhaupt 'Muskel an Arm und Fuß', jetzt beſ. 'Muskelballen des Daumens in der Hand' mhd. ahd. mûs F. 'Muskel beſ. des Oberarmes' = angls. mús, ndl. muis in gleicher Bedeutung; eigtl. identiſch mit Maus[1]. Auch ſonſt zeigt ſich Übertragung des Tiernamens auf Körperteile; vgl. gr. μῦς 'Muskel' — μυών 'Muskelknoten', lat. mus-culus 'Muskel' eigtl. 'Mäuschen', aſlov. myšĭca 'Arm', ſkr. muš-ka 'Hode, weibliche Scham' eigtl. 'Mäuschen'.

mauſcheln Ztw. eigtl. 'mosaizare'; zu Mauſche, Moſche = hebr. Môscheh 'Moſes'. Mauſchel 'Jude, jüdiſcher Händler' ſchon im 17. Jahrh. (z. B. 1696 Mißbrauch der Medicin 181. 323); älter dafür Moſch bei Ayrer.

mauſen Ztw. mhd. mûsen 'ſchleichen, betrügen': Ableitung von mhd. mûs = Maus.

Mauſer F. 'Federwechſel des Vogels, Häutung der Schlange, Zeit des Federwechſels' mhd. mûze F. (im Kompoſitum mûzer) 'das Mauſern, Federwechſel der Vögel'; ahd. *mûzza F. 'Mauſer' unbezeugt; dazu ahd. mûzzôn mhd. mûzen 'wechſeln, tauſchen', mhd. beſ. 'die Federn, die Haut wechſeln'. Vor der ahd. Periode (gleichzeitig mit Käfig, Pfau, Pips) entlehnt aus lat. mûtâre, weshalb Verſchiebung von t zu z eintrat (mlat. mûta 'Federwechſel der Vögel');

nz hat ſich in baier. maußen erhalten. Aus der gleichen Quelle ſtammen angls. bimútlan 'wechſeln, vertauſchen' engl. to moult 'ſich mauſern', ſowie auch frz. muer 'ſich mauſern' — mue 'Mauſer'.

mauſig Adj. erſt nhd. ('ſich mauſig machen') zu Mauſer 'Federwechſel', eigtl. 'wer mauſert, die Federn wechſelt, ſich übermütig herausputzt, um ſich hervorzuthun'.

Maut F. 'Zoll' ein baier. Wort, mhd. mûte ahd. mûta F. 'Zoll'. Die herrſchende Ableitung aus mlat. mûta befriedigt nicht, weil dies erſt ſpät (1. Hälfte des 9. Jahrhs.) bezeugt iſt und zwar als deutſches Wort (nullum teloneum neque quod lingua theodisca Muta vocatur; ann. 837). Got. (bei Ulfilas) môta F. 'Zoll' iſt die zu älteſt bezeugte Wortform. Doch können ahd. mûta und got. môta (auch anord. aſchweb. mûta 'Abgabe, Lohn bei Beſtechung', angls. móthús 'Zollhaus'?) ſich nicht decken, da got. môta (angls. mót) auf ahd. *muoza, ahd. mûta auf got. *mûda ſchließen läßt. Wahrſcheinlich iſt das altbaier. Wort etwa im 7./8. Jahrh., nach der hd. Lautverſchiebung, entlehnt aus einem dem Got. nahe ſtehenden Dialekt (got. ô neigte nach û); dazu auch aſlov. myto 'Zoll'. Daneben hat eine frühere Entlehnung ſtattgefunden, da für das Mhd. eine auf ahd. *muoza weiſende Form muoze 'Zoll, Abgabe' bezeugt iſt, welche in baier. Mueß 'Müllerlohn' erhalten blieb. Doch könnte auch alte Übereinſtimmung mit dem Got. beſtehen. Vgl. Zoll.

meckern Ztw. erſt nhd., dafür mit anderer Ableitung aus demſelben Stamme mhd. mëchzen 'meckern': zu mhd. mëcke M. 'Ziegenbock' als Spottname (got. *migga 'Ziegenbock' fehlt); vgl. die vorgerm. Wz. mak in gr. μηκάομαι 'meckere, blöke'.

Medaille F. aus frz. médaille (dies aus ital. medaglia). Im 16. Jahrh. mehrfach Medai (Medey z. B. Matthesius 150ᵇ Sarepta 81ᵇ). Quelle lat. *metallia.

Meer N. mhd. mer ahd. meri älter mari N. 'Meer' = afränk. meri F., ndl. meer N., angls. mere engl. mere dazu merman mermaid, anord. marr M., got. marei F. und *mar N. erhalten in der Zuſammenſetzung mari-saws 'Meer': das gemeingerm. Wort für Meer angls. mere bedeutet auch 'Sumpf', in der älteſten Wortgeſtalt mari N. oder mori, welche Form Plinius als cimbriſch bezeugt, die den weſtdg. Stämmen nebenein gemeinſam iſt ebenſo wie lat. lacus, altir. loch gleich ahdd. lagu 'Meer': lat. mare N., aſlov. morje N. 'Meer', lit. marês 'Sumpfiges Land', altir. muir (aus mori) 'Meer'; dazu gr. Ἀμφίμαρος 'Sohn Poſeidons', ſowie ἀμάρα F. 'Graben, Kloake' (vgl. afrieſ. mar 'Graben, Teich')? Nach der herrſchenden Anſicht gehört die Sippe zu idg. Wz. mar 'ſterben' (vgl. Mord, lat. morior), ſo daß das Meer nach dem Gegenſatz zum Leben der Vegetation des Feſtlandes benannt wäre, wie auch im Ind. marus 'Wüſte' zu Wz. mar 'ſterben' gezogen wird; dies darf jedoch ebenſo wenig als ſicher gelten wie die Ableitung von Mann aus Wz. men 'denken'. Vgl. Marſch und Moor.

Meerrettig M., Meerrettig zu Meer wie Herzog zu Heer, vierte (l) zu vier (ī) ꝛc.; entſprechend mhd. merretich ahd. meri-rátih: nach Hoops Beitr. 23 eigtl. 'Sumpfrettig', weil die Pflanze in ſumpfigen Boden gedeiht; über Meer 'Sumpf' ſ. unter Meer. Ein Synonymon ſ. unter Krän.

Mehl N. mhd. mël (Gen. mëlwes) ahd. mëlo (Gen. mëlawes) N. = aſächſ. mëlo, mndl. mele ndl. meel, angls. mëlu (Gen. mëlwes) engl. meal, anord. mjǫl (Gen. Plur. mjǫlva) 'Mehl': als mëlwa das gemeingerm. Wort für Mehl und zwar eine ſpezifiſch germ. Ableitung aus Wz. mal 'mahlen', zu welcher die Lautform mël durch das Slav. und Ir. beſtätigt wird (ſ. unter mahlen). Während das Ztw. mahlen gemeinweſtdg. iſt, eignet die Bildung des Wortes Mehl aus der Wz. mel bloß dem Germ.; dabei iſt auch zu beachten, daß das Engl. das Nomen kennt, während ihm das zugehörige Verb nicht zukommt. Auch im Kelt. hat eine Ableitung derſelben Wurzel die Bedeutung 'Mehl'; vgl. kymr. blawd, bret. bleud (aus mlât). Ebenſo preuß. meltan 'Mehl', lit. miltai.

Mehltau M. mit volksetymologiſcher Umbildung aus gleichbed. mhd. miltou ahd. mili-tou N. = angls. meledéaw miledéaw) engl. mildew 'Mehltau', wohl zu got. miliþ N. 'Honig' (vgl. anord. milska F. 'ſüßes Getränk', wozu im Weſtgerm. ein Nomen mili (gr. μέλι- zu μέλιτ-, lat. mel-): Mehltau 'Honigtau'. Weniger wahrſcheinlich iſt Entlehnung oder Urverwandtſchaft mit gleichbed. gr. μίλτος, ſo daß Tau im deutſchen Kompoſitum eine Verdeutlichung (vgl. Lindwurm, Windhund) wäre. Es liegt auch die Möglichkeit vor, daß ahd. mili-, mele-mile- mit Mehl in Zuſammenhang zu bringen und es als beſondere Bildung aus Wz. mel 'mahlen' zu faſſen. Dann wäre die erſt mhd. Umformung von Miltau zu Mehltau volksetymologiſch berechtigt: man bezeichnet Mehltau als „gemahlen weißen, mehlähnlichen Überzug auf Pflanzen im Sommer".

mehr Adj. Adv. mhd. mêr: Komparativ zu viel: mit neuer Steigerung gebildet mêrer mêrre 'größer, bedeutender' (nach Raum, Zahl und Wert); dazu indekl. mêre mêr mê 'plus'; ahd. mêr unflekt. N. und adv. Kompar. 'mehr, plus, magis, amplius', Adj. mêro 'major, größer' (dazu mit neuer Anfügung des Komparativ-Suffixes mêrôro mêriro 'major'). Ahd. mêro entſtand aus *maizo = got. maiza, deſſen -iza- das altgerm. Komparativſuffix iſt (vgl. beſſer = got. batiza; höher = got. hauhiza); vgl. angls. má Neutr. Adv. 'mehr' — Adj. mára engl. more. Der zugehörige Superl. iſt meiſt. Got. maiza für *majiza gehört mit dem Superlativ got. maists (ſ. meiſt) zu dem unter Märchen behandelten Adj. germ. mê-ra 'hervorragend, bedeutend'; vgl. Oſthoff Beitr. 13, 442.

mehrer Adj. mhd. mêrer Adj. Kompar., ſ. mehr.

meiden Ztw. mhd. mîden 'entbehren, Mangel leiden, vermeiden, verlaſſen, unterlaſſen' ahd. mîdan 'ſich wovor verbergen, verheimlichen, vermeiden, unterlaſſen' = aſächſ. mîthan, angls. mîdan 'verbergen, verhehlen, unterlaſſen'. Die Grundbedeutung der Sippe ſcheint 'verbergen, fern wovon bleiben' zu ſein; aber ſichere Anknüpfung fehlt: lat. amitto und lit. pa-metù 'hinwerfen' liegen fern; andere lautverwandte Worte ſ. unter miß und miſſen.

Meier M. mhd. meier meiger ahd. meior urſprgl. meiür M. aus lat. majôr(em). Es entſpricht dem frühmlat. major domus, das eigtl. den 'Vorſteher der Dienerſchaft eines Hauſes' bezeichnete; daher ahd. mhd. meier 'Oberaufſeher auf einem Gute, Bewirtſchafter oder Pächter eines Gutes'. Aus lat. major ſtammt auch frz. maire.

Meile F. (dem Schwäb.-Baier. wenig geläufig) mhd. mîle ahd. mîla mîlla (für mîlja) F. = ndl. mijl, angls. mîl engl. mile (nord. míla F. 'Meile' iſt wohl angls. Entlehnung). Quelle lat. mîlia (passuum) 'tauſend Schritte', woher auch ital. miglia, frz. mille. Eigtl. iſt 'ein Längenmaß von 1000 Schritten (Sg. mille passuum)' damit gemeint. Der häufigere Plur. mîlia ſetzte ſich ohne das zugehörige passuum vielfach als femininer Sing. — im Roman. und Germ. feſt (das Ital. bildete zum Plur. miglia den Sg. miglio 'Meile'). Die Entlehnung fand gleichzeitig mit derjenigen von Straße in den erſten Jahrh. n. Chr. Geb. ſtatt (ſpan. legua, frz. lieue 'Meile' = lat. leuga als inoffizielles Wort kelt. Urſprungs wurde in Deutſchland nicht heimiſch).

Meiler M. (das Wort iſt nicht überall volksüblich, in Heſſen dafür das Kohle — Kohlenhaufen) ſpätmhd. mîler M. 'aufgeſchichteter Holzſtoß des Köhlers'; das î der mhd. Grundform wird durch nhd. ndd. Ma. erwieſen. Das Wort kann nicht aus dem Slav. ſtammen. (cech. milíř, pol. mielerz 'Meiler' ſind ſelbſt deutſchen Urſprungs).

mein Poſſeſſ. mhd. ahd. aſächſ. mîn; in der gleichen Form (got. meins, angls. mîn) das gemeingerm. Poſſeſſivpronomen zu dem Stamme mê- des Perſonalpronomens (mir, mich, ſo ſchon mhd. ahd.) gehörig; der Stamm me- (in got. mi-s 'mir' — mi-k 'mich') iſt gemeinidg. nach lat. me mihi, gr. μέ, ſkr. ma. Suffix îna bei der Bildung von Poſſeſſivpronominibus zeigt auch ſkr. makîna 'mein' — tavakîna 'dein'. Das Nähere gehört in die Grammatik.

Meineid M. mhd. mein-eit ahd. mein-eid M. = aſächſ. mên-êth, ndl. meineed, angls. mán-áþ, anord. mein-eiðr M. 'perjurium': das gemeingerm. Wort für Meineid; nur got. *mein-aiþs entgeht uns. Erſtes Glied der Zuſammenſetzung iſt ein Adj. (reſp. ſubſtantiviertes Adj. mhd. ahd. mein 'falſch, betrügeriſch', als MN. 'Falſchheit, Unrecht, Frevel'. Im Mhd. konnte man auch ein meiner eit für ein meineit ſagen; vgl. aſächſ. mên, angls. mán N. 'Falſchheit, Verbrechen, Frevel', anord. mein N. 'Schade, Beſchädigung, Unglück' (zu meinn Adj. 'ſchädlich'). Die Sippe hängt letztlich mit ſlav. Worten für Tauſch (vgl. Tauſch neben täuſchen) zuſammen: lit. mainas 'Tauſch', aſlov. mĕna 'Wechſel, Veränderung' (lett. mît 'tauſchen'). Dann wäre lat. commûnis, got. gamains (ſ. gemein) eigtl. 'unter ſich in Austauſch ſtehend'. Beziehung zu lat. mentîri läßt ſich nicht wahrſcheinlich machen.

meinen Ztw. mhd. ahd. meinen ahd. meinan 'meinen, denken, ſagen, erklären' = aſächſ. mênjan, ndl. meenen, angls. mænan engl. to mean 'meinen' (angls. mænan = engl. to moan 'klagen' gilt für eine Nebenform dazu): germ. mainjan. Am nächſten verwandt iſt aſlov. mĕnją mĕniti 'meinen'. Man zieht dies wie weſtgerm. meinen (mainjan aus urſprgl. mênjan deutend) mit Recht zu Wz. man 'denken' (vgl. mahnen, Mann, Minne). — Die Bedeutung meinen 'lieben' erſcheint nur im Mhd., wurde aber beim Wiederaufleben der mhd. Litteratur in die nhd. Dichterſprache eingeführt. — **Meinung** F. mhd. meinunge ahd. meinunga F. 'Gedanke, Geſinnung, Anſicht'.

Meiſch M. — Meiſche F. mhd. meisch M. 'Traubenmeiſche', auch 'Met, mit Honig gemiſchtes Getränk'; dazu das im Angls. Mittel-

engl. zufällig unbezeugte engl. mash 'Meiſche'. Es kann ſehr gut zu miſchen in Ablautsverhältnis ſtehen, falls dies — wie wahrſcheinlich — echtgerm. Wort iſt; vgl. mittelengl. maschien 'miſchen' engl. to mash 'miſchen'. Damit verträgt ſich die weitere Annahme, mhd. meisch 'Met' ſei urverwandt mit aſlav. mězga 'Baumſaft' (aſlov. zg = germ. sk, ſ. miſchen, Maſche).

Meiſe F. mhd. meise ahd. meisa F. = ndl. mees, angls. máse (engl. nur in titmouse, mit volksetymologiſcher Umbildung für titmoase); anord. mit Ableitung meisingr M. 'Meiſe': eine dem Germ. eigentümliche Benennung, die ins Frz. drang (frz. mésange 'Meiſe' nach nord. meisingr?). Urſprung dunkel. Nur wenige Vogelnamen laſſen ſich über das Germ. hinaus verfolgen (vgl. Aar, Droſſel, Fink, Specht, Kranich im Ggſ. zu Amſel, Geier).

meiſt Adj. Adv. mhd. meist Adj. 'größt, meiſt' — Adv. 'am meiſten, höchſtens, ganz beſonders' (Superlativ zum Kompar. mehr mhd. mêr); vgl. ahd. meist = got. maists zum Poſitiv ahd. mihhil = got. mikils 'groß'. Got. ma-ists hat das alte Superlativſuffix ist wie got. bat-ists = ahd. bęzz-ist; aus dem Stamme ma- iſt auch der Kompar. got. ma-iza gebildet. Der Adjektivſtamm got. mêrs, ahd. mâ-ri 'hervorragend' ſcheint den Steigerungsformen zu Grunde zu liegen; vgl. noch aſächſ. mêst, ndl. meest, angls. mæst (mást) engl. most.

Meiſter M. mhd. meister ahd. meistar M. 'gelehrter Dichter, Meiſterſänger, Bürgermeiſter, Stadtmeiſter' = aſächſ. mêstar, ndl. meester, angls. mægster: entlehnt aus lat. magister, das im Mlat. den Titel für ſehr viele Ämter abgab. Die urdeutſche Form war maistr(o) aus ma(g)istro. Vgl. noch ital. maestro, frz. maître, engl. master mister.

Meißel M. mhd. meizel ahd. meizil M. 'Meißel, Inſtrument zum Abſtoßen und Behauen': zu ahd. meizan mhd. meizen 'hauen, ſchneiden' = got. maitan 'hauen, abhauen'; ſo anord. meitell M. 'Meißel' zu meita 'ſchneiden'. Alle gehören zu einer germ. Wz. mait 'behauen', die außerhalb des German. noch nicht nachgewieſen iſt.

Melde (baier. molten) F. 'eine Pflanze' mhd. mndd. mëlde, mit anderer Ablautsſtufe mulde molte F. ahd. molta mulda (muolhta iſt verſchrieben für molta) F.: dunkler Abſtammung. Ableitung aus Wz. mal 'mahlen', wozu Mehl, giebt keinen paſſenden Sinn; eher iſt dem deutſchen Worte gr. βλίτον (für *μλίτον?) 'Melde' zu vergleichen.

melden Ztw. mhd. mëlden ahd. aſächſ. mëldôn 'angeben, verraten, ankündigen, zeigen, nennen' = angls. mëldian 'angeben, verraten': ein bloß weſtgerm. Ztw. mit der Bedeutung 'verraten', Gdf. *mëlþôn oder *mëlþwôn aus einer germ. Wz. mëlþ oder mël 'verraten'; ein gleichbed. vorgerm. *melt oder mel iſt noch nicht nachgewieſen.

† **melk** Adj. 'Milch gebend' mhd. mëlc mëlch ahd. mëlch (= angls. mëlc) Adj.; vgl. anord. mjǫlkr milkr, mittelengl. milche engl. milch Adj. 'Milch gebend' (angls. *mylče fehlt): Verbaladj. zu melken.

melken Ztw. mhd. mëlken mëlchen ahd. mëlchan ſt. Ztw. 'melken' = ndl. melken, angls. mëlcan (engl. fehlt, dafür engl. to milk); isl. mjalta neben mjalter 'das Melken' — mjaltr 'Milch gebend'; got. *milkan fehlt zufällig. Germ. Wz. mëlk entſtammt aus idg. melg, die ſich bei den weſtidg. Sprachſtämmen in gleicher Bedeutung findet; vgl. lat. mulgere, gr. ἀμέλγειν, aſlov. mlĕsti (Präſ. mlǔzą), lit. milsti (Präſ. mélžu). In den oſtidg. Sprachen erſcheint die entſprechende Wz. mit der jedenfalls älteren Bedeutung 'abwiſchen, abſtreichen' (vgl. ſkr. mârj mṛj, aveſt. marez). Melken iſt eines von den Kulturworten, die auf näheren Zuſammenhang der weſtidg. Völker gegenüber den oſtidg. deuten; vgl. Hanf, mahlen. S. auch Milch, Molke, melk.

Melone F. aus gleichbed. ital. mellone ſchon im 16. Jahrh. entlehnt (Beleg: S. Franck 1534 Weltbuch 201b, Cruſius 1562 Grammat. I, 238; Golius 1582 Onomast. 430). Quelle lat. melo (Gen. -onis).

Memme F. 'Feigling' (Belege: Nicl. Schmidt 1557 v. d. 10 Teufeln A III, Joach. Weſtphal 1565 Hoffartsteufel S. 7; Haineccius 1603 Meiſter Pfriem V. 1852. 2310): identiſch mit ſpätmhd. mamme memme F. 'weibliche Bruſt' als Schimpfwort; vgl. Memme 'mater, mulier' bei Steinbach 1734.

Menge F. mhd. męnege ahd. męnigî (managi) F. 'Vielheit, große Zahl, Menge': Abſtraktum zu ahd. manag 'viel'; vgl. got. managei F., angls. menigo 'Vielheit'.

mengen Ztw. mhd. męngen 'miſchen, mengen' aus dem Md. Ndd. ins Hd. übernommen; in ahd. Zeit einmal męngan als fränk. (Iſid.); aſächſ. mengjan, ndl. mengen, angls. mengan mittelengl. mengen 'miſchen' (engl. abgeleitet to mingle); got. *maggjan fehlt. Dazu aſächſ. gimang, angls. gemǫng 'Gemenge, commixtio, Geſellſchaft, Schar'; angls. on gemǫng engl. among 'unter, zwiſchen', ebenſo aſächſ. an gimange. Hieraus ergiebt ſich eine weſtgerm. Wz.

mang 'miſchen', die jedoch dem Schwäb.-Baier. fremd iſt. Man hat ſie kaum mit Recht zu einer bei den meiſten idg. Sprachen vertretenen Wz. mik 'miſchen' (ſ. miſchen) gezogen; eher dürfte lit. minkau minkyti 'kneten' — minklas 'Teig' (aſlov. mękŭkŭ 'weich' — maka 'Mehl') verwandt ſein. Dann ginge nhd. mengen auf eine vorgerm. Wz. menq 'kneten' zurück; vielleicht war mangjan = mengen das einheimiſche weſtgerm. Wort für das wohl fremde miſchen (aus lat. miscere).

Mennig M. mhd. mënig minig ſpätahd. minig N. zu Grunde liegt lat. minium 'Mennig'.

Menſch MN. mhd. mensch mensche MN. ahd. mennisco älteſte Form mannisco M. = aſächſ. mennisco, ndl. mensch 'Menſch'. Es iſt eine bloß weſtgerm. Bildung, eigtl. ſubſtantiviertes Adj., alſo 'humanus' für 'homo'. Das zu Grunde liegende Adj. iſt mit Suffix iska (hd. iſch) abgeleitet von mann- 'homo': got. mannisks, anord. mennskr, angls. aſächſ. ahd. mennisc 'humanus, menſchlich' (vgl. noch angls. mennesc 'Menſchheit'); vgl. neben ſkr. mánu mánus- 'Menſch' noch manušya als Adj. 'menſchlich' und als M. 'Menſch' (ſ. noch unter Mann). Doch beſteht auch die Möglichkeit ahd. aſächſ. mennisco 'Menſch' als den von Mannus Stammenden aufzufaſſen: Mannus iſt bei Tacitus German. der Urvater der Germanen. — Das N. als Genus für Menſch tritt ſchon im Mhd. auf, und zwar blieb es bis ins 17. Jahrh. ohne verächtlichen Nebenſinn; das Neutr. wurde gern für weibl. Dienſtboten gebraucht; dies ging ſeit dem vorigen Jahrh. verloren, indem man dem Worte eine moraliſche Wendung gab.

Mergel M. 'fette Düngererde' mhd. mergel ahd. mergil M.: aus mlat. margila mit dem primären marga, die Plinius als kelt. Worte bezeugt; vgl. bret. marg, kymr. marl; ebendaher auch die gleichbed. roman. Worte frz. marne (aus afrz. marle), ital. ſpan. marga.

mergeln Ztw. 'kraftlos machen' erſt nhd.; ab-, ausmergeln zu Mergel und zu Mark[8].

merken Ztw. mhd. ahd. merken 'achthaben auf, wahrnehmen, verſtehen, merken': Ableitung von Marke (got. *markjan); daher afrz. merchier 'bezeichnen'.

† **meſchugge** 'verrückt' aus gleichbed. hebr. meschuggâ.

Mesner ſ. Meßner.

Meſſe F. mhd. mësse (misse) ahd. mëssa (missa) F. 'Meſſe als Gottesdienſt, kirchlicher Feſttag, Jahrmarkt'. Ebenſo bedeutet das zu Grunde liegende mlat. missa, das im Ahd. auch mit santa überſetzt wird, nicht bloß 'incruentum Christianorum sacrificium', ſondern auch 'Feiertag von Heiligen' („quod in eo missa sollemnis peragitur"). Dies führte zu mlat. missa, mhd. mësse 'Jahrmarkt', weil derſelbe an den Hauptfeiertagen von Heiligen „ob populi frequentiam celebrari solet" (vgl. frz. foire 'Jahrmarkt', eigtl. 'Feiertag' unter Feier). Aus lat. missa, das zuerſt 385 bei Ambroſius als 'liturgiſche Opferfeier' bezeugt iſt und im 5. Jahrh. allgemein üblich iſt (vgl. Rottmanner, Theol. Quartalſchr. 1889, S. 531), entſtammt die entſprechende roman. Sippe von ital. messa, frz. messe. Auffällig iſt der Vokal von angls. mæsse (nrthbr. jedoch messe) F. 'Meſſe' engl. mass (mit der Bedeutung 'Feſt' in Christmas Lammas; des letzteren wegen ſ. Laib). Vgl. auch Feier, Mette, None, Opfer, Veſper.

meſſen Ztw. mhd. mëzzen ahd. mëzzan ſt. Ztw. 'meſſen, abmeſſen, zuteilen, erwägen, prüfen' = aſächſ. mëtan, ndl. meten 'meſſen', angls. mëtan 'meſſen, ſchätzen, wofür halten', got. mitan 'meſſen'; dazu got. mitôn 'bedenken, überlegen' = ahd. mëzzôn 'mäßigen'. Der germ. Stamm mët 'meſſen, ermeſſen, bedenken' (vgl. Maß) kann der ſtockenden Verſchiebung wegen nicht zu lat. metiri gehören, ſondern beruht auf vorgerm. mëd; vgl. lat. modus, gr. μέδομαι 'erwäge, ermeſſe' — μέδων 'Berater' — μέδιμνος 'Scheffel', lat. modius, got. mitaþs 'Kornmaß'; ſ. Metze[2].

Meſſer N. mhd. mezzer N. 'Meſſer'. Das Wort hat ſonderbare Lautwandlungen durchgemacht; es iſt Verkürzung eines der Sprache unverſtändlich gewordenen mhd. mezzeres ahd. mezziras mezzi-rahs N.; dieſes iſt wegen der Nebenformen maz-sahs mezzi-sahs ein Kompoſitum mit der Bedeutung 'Speiſemeſſer'. Wegen got. mats M., ahd. maz N., angls. mete engl. meat 'Speiſe' vgl. Mus und Mettwurſt. Ahd. sahs, angls. seax N. 'Schwert, Meſſer', woher der Name Sachſen, ſtellt man gern zu lat. saxum, weil die Meſſer urſprgl. ſteinern waren. Die Kompoſition ahd. mezzi-rahs zeigt inlautend Übergang von s (z) in r: auf got. *matisahs deuten auch aſächſ. mezas für *metsahs, ndl. ndd. mes, angls. mete-seax.

Meſſing N. mhd. messinc (Gen. -ges) M. 'Meſſing': Ableitung von Maſſe ahd. massa (aus lat. massa) 'Metallklumpen'; ebendaher mit Ableitung angls. mæstling 'Meſſing' (woraus engl. maslin 'Mengkorn'?) und anord. messing F. 'Meſſing'. Gegen dieſe herrſchende Anſicht iſt zu bemerken, daß die Ableitung größere Verbreitung hat als das Primitivum und daß eine ſelbſtändige Ableitung aus lat. massa in den verſchiedenen Dialekten nicht denkbar iſt; daher

muß die Sippe von lat. massa getrennt werden, falls man nicht ein abgeleitetes Wort den germ. zu Grunde legen kann.

meſſingiſch Adj. 'hd. und ndd. in Wort und Endung zuſammengemiſcht' ein ſeit dem vorigen Jahrh. bezeugtes Wort, das jedoch wohl dem 16./17. Jahrh. entſtammt, wo Hd. und Ndd. mit einander kämpften.

Meßner M. mhd. męsnære męssenære M. 'Küſter, Sakriſtan' (dies unter Anlehnung an Meſſe) aus ſpätahd. *męsinâri (nicht męssinâri) M., welchem mlat. *măsinarius für mansionarius 'custos et conservator aedis sacrae, aedituus ostiarius' zu Grunde liegt; mlat. mansionarius war außerdem eine Würde am Hofe der fränkiſchen Könige (mlat. mansio 'Haus' gleich frz. maison). Vgl. Küſter und Sigriſt.

Met M. mhd. mĕt mĕte ahd. mĕto mitu M. 'Met' = anglſ. meodo engl. mead 'Met', anord. mjǫ̆ðr (das germ. mĕdus erſcheint ſpätlat. als medus, woher afrz. mietz): ein gemeingerm. und weiterhin auch gemeinidg. Wort (idg. *medhu): ſkr. mádhu N. 'Honig, ſüßer Trank', gr. μέθυ 'Wein' (dazu μεθύω 'bin trunken' — μέθη 'Trunkenheit'), aſlov. medŭ 'Honig, Wein', lit. midùs 'Met' — medùs 'Honig'; ir. mid. Dazu altind. mádhu 'ſüß, lieblich', woraus ſich der Wechſel der Bedeutung von idg. medhu 'Met, Honig, Wein' erklärt; eigtl. 'Süßes', vielleicht (nach gr. μεθύω) 'berauſchende Flüſſigkeit'. Vgl. ſüß.

Mette F. mhd. mętten męttene męttî męttîn ſpätahd. męttîna mattîna F. aus mlat. mattîna für matutîna hora (daher auch altir. maten) 'Frühmeſſe'. Aus lat. matutînum ſtammen frz. matin (matines), ital. mattino. Vgl. Meſſe, None und Veſper.

Mettwurſt F. erſt nhd., aus gleichbed. ndd. metwurst eigtl. 'Speiſewurſt': zu ndd. met 'gehacktes Fleiſch' = aſächſ. męti, anglſ. mete engl. meat, got. mats 'Speiſe'. S. Meſſer.

Metze[1] M. 'Steinmetz' mhd. steinmętze ahd. steinmęzzo M. 'Steinmetz'. Zufrühſt vulgärlat. matio in den Reichenauer Gloſſen (Grdr. I[2] 333), woher frz. maçon 'Maurer' (daraus wieder engl. mason entlehnt). Verwandt mit anglſ. mattoc engl. mattock 'Hacke'?

Metze[2] F. 'ein Getreidemaß' mhd. mętze ahd. męzzo M. 'kleineres Trockenmaß'; germ. ĕ folgt aus der baier.-alem. Ausſprache. Es gehört wie got. mitaþs 'Malter' zu germ. Wz. mĕt 'meſſen'; anglſ. mitta 'Getreidemaß' deckt ſich mit ahd. męzzo. Das Maſk. herrſcht noch jetzt im Oberd., das Femin. ſcheint md. ndd. Urſprungs zu ſein. Zu der vorgerm. Wz. mod med gehört lat. (gemeinroman.) modius 'Scheffel', das (vgl. Immi, Pfund, Münze) vor der ahd. Zeit ins Weſtgerm. drang; vgl. aſächſ. muddi = ahd. mutti mhd. mütte 'Scheffel'.

Metze[3] F. mhd. metze F., das „eigtl. Koſeform für den Namen Mechthild iſt, dann als Appellat. 'Mädchen niederen Standes', oft mit dem Nebenbegriff der Leichtfertigkeit". Als Koſeform mit Wortkürzung und ableitendem tz z; vgl. Fritz, Kunz.

Metzger M. mhd. mętzjære mętzjer M. 'Fleiſcher'; dem Lautcharakter nach ein Fremdwort, in mhd. Zeit übernommen aus dem mlat. matiarius 'Wurſtler' (Corp. Gloss. Lat. V 83 matia intestina quae sordes emittunt, unde matiarii dicuntur qui eadem tractant ac vendunt). Wenigſtens findet ſich keine beſſere Erklärung. Wahrſcheinlich Kloſterwort wie mlat. macellum 'Metzgerei' — macellarius 'qui carnem in macello vendit', woher mhd. mętzler ahd. męzzilâri 'Fleiſchwarenhändler'.

meuchel- als erſtes Kompoſitionsglied aus mhd. miuchel- 'heimlich'. Älter nhd. Meuchler mhd. miuchelære miucheler ſpätahd. mûhhilâri M. 'Meuchler, sicarius'; dazu mhd. miuchelingen 'meuchlings' ahd. mûhhilswërt 'Meuchelſchwert, Schwert zum Meuchelmord' — mûhhâri mûhho mûhheo 'Wegelagerer, Straßenräuber'; dazu ahd. mûhhen mûhhôn 'heimlich lauernd anfallen'; mhd. vermûchen 'heimlich auf die Seite ſchaffen, verbergen' und mhd. mocken 'verſteckt liegen'; ferner engl. dial. to mitch (anglſ. *mýčan) 'verſteckt ſein' mittelengl. micher 'Dieb'. Die ganze Wortſippe weiſt auf eine germ. Wz. mûk 'heimlich lauern mit Gewalt'. Eine vorgerm. Wurzel mûg liegt nach Zimmer Kuhns Zſ. 24, 211 im Kelt. vor: altir. formúigthe formúichthai 'absconditus' — formúichdetu 'occultatio'. Da dieſe Worte begrifflich zur hd. Sippe ſtimmen, hat man got. *mûks, anord. mjúkr, engl. meek 'ſanft, weich' (dazu ndl. meuk 'mürbe, reif') davon fern zu halten, da ihre Bedeutung nicht mit der behandelten Sippe übereinſtimmt. S. mucken, munkeln.

Meute F. erſt früh nhd., nach frz. meute F. 'Haufen Hetzhunde zur Hetzjagd'.

Meuterei F. frühnhd. (z. B. Matheſius 1562 Sarepta 95[a]) aus frz. meute F. 'Aufſtand'.

mich ſ. mein.

† **Midder** N. im weſtl. Ndd. (Weſtfalen, Bremen) die Bezeichnung der Kalbsmilch; ob zu mndd. middere 'Zwerchfell', anglſ. midgern miegern 'Fett' = ahd. mittigarni 'Eingeweide'? Synonyma Altmark Milchfleiſch, Stade Schweder, Schleſien Kälbermilch, Remagen

Sogg, Bonn Sochten, am Main Bries; ſ. auch Brieschen.

Mieder N. (mit md. oberd. i ſtatt ü, mhd. üe) mhd. müeder N. eigtl. 'Leib, Leibesgeſtalt, Haut, Kleidungsſtück, das den obern Teil des Körpers umſchließt, Leibchen, Mieder (auch von Männertracht)' ahd. muodar 'alvus, Bauch einer Schlange'; vgl. andd. môder, afrieſ. môther 'Bruſtbinde der Frauen'; got. anglſ. anord. *môþr fehlen. Wegen der verſchiedenen Bedeutungen hat man beſonders auf das Verhältnis von Leib: Leibchen hingewieſen. Weiterhin knüpft man an gr. μήτρα 'Gebärmutter', ſowie an lat. mātrix an, was auf Verwandtſchaft mit der Wortſippe von Mutter führt.

Miene F. erſt nhd. (ſeit Scheibner 1695 gebucht) aus frz. mine, deſſen Quelle dunkel iſt.

† **Mies** ſ. Moos.

Miete[1] F. mhd. miete ahd. mieta miata älter mêta F. 'Bezahlung, Lohn'; die urſprünglichſte Form bewahrt das Got. als mizdô 'Lohn', deſſen z im Weſtgerm. aber mit Dehnung von ī zu ê unterging: ahd. mêta, aſächſ. mêda, anglſ. méd (einmal mit regelrechtem Rhotazismus meord) engl. meed 'Lohn, Belohnung, Bezahlung'. Got. mizdô aus vorgerm. mizdhâ- iſt urverwandt mit gr. μισθός 'Lohn, Miete', aſlov. mĭzda F. 'Lohn', aveſt. mĭžda N. 'Lohn', altind. mīdhá (für miždhá) 'Wettkampf, Beute' (urſprgl. wohl 'Kampfpreis' zufolge des ſkr. Adj. mīdhvás 'reichlich ſpendend'). Die Sippe iſt ſomit uridg. in der Lautform mizdho- mizdhâ- mit der Urbedeutung 'Lohn, Preis'.

† **Miete**[2] F. 'Heuſchober, Fruchtgrube' ein ndd. Wort: mndd. mndl. mîte (ndl. houtmijt 'Holzhaufen') entlehnt in alter Zeit aus lat. mēta 'Heuſchober'.

Mieze F. 'Koſename der Katze' erſt nhd.; entweder iſt es die noch baier. Koſeform zu Maria, wie Hintz als Koſename des Katers zu Heinrich gehört; oder es iſt eine neue onomatopoietiſche Bildung wie das lautverwandte ital. micio und die zugehörige roman. Sippe. Auch unſer miauen, mauen iſt onomatopoietiſche Bildung.

Milbe F. mhd. milwe ahd. milwa miliwa F. 'Milbe'; got. *milwjô reſp. *milwi F. fehlen. Dazu got. malô F. 'Motte', anord. mǫlr 'Motte'. Die Bezeichnungen entſtammen aus Wz. mel mal 'mahlen': Milbe, got. malô 'mahlendes, d. h. Staub oder Mehl machendes Tierchen', wie zur ſelben Wz. auch aſlov. molĭ 'Motte' gehört.

Milch F. mhd. milch ahd. miluh F. 'Milch' = got. miluks F., anord. mjólkr F., anglſ. meoloc milc engl. milk, ndl. melk, aſächſ. miluk: germ. miluk- eigtl. mĕluk- als gemeinſame Bezeichnung für 'Milch'. Unmittelbarer Zuſammenhang der germ. Sippe mit der Wz. mĕlk in melken kann nicht zweifelhaft ſein. Auffällig iſt, daß eine gemeinidg. oder wenigſtens eine weſtidg. Bezeichnung für Milch fehlt, während Wz. idg. melg, germ. mĕlk 'melken' in allen weſtidg. Sprachen auftritt. Gr. γάλα (St. γαλακτ-), lat. lac (St. lact-) können nicht zu Wz. melg gehören, und aſlov. mlĕko (aus *melko) mit ſeiner ſlav. Sippe muß aus dem altgerm. Worte entlehnt ſein, da für das k bei einem urverwandten Worte g zu erwarten wäre. Aber ir. mlicht blicht 'Milch' (aus mlḳti-) iſt dem germ. Wort urverwandt.

mild Adj. mhd. milte ahd. milti 'freundlich, gütig, freigebig, gnädig' = aſächſ. mildi, anglſ. milde engl. mild, got. mildeis (kaum *milds) Adj. 'liebreich, mild': ein gemeingerm. Adj. von beſtrittener Abkunft. Ein lautlich genau entſprechendes Wort findet ſich nicht in den verwandten Sprachen. Lat. mollis, falls für *molvis *moldvis (nach suāvis für *suādvis vgl. ſüß), könnte mit germ. *mildu- 'mild' zu Wz. mĕl 'mahlen' gehören, wozu ſich auch altir. mláith (Grdf. mlāti-) 'weich, ſanft' oder altir. meldach 'angenehm' fügen.

Milz F. mhd. milze ahd. milzi N.; aus der hd. Wortform ſtammt ital. milza (daher ſpan. melsa) 'Milz'. In entſprechender Lautform zeigen ſich anord. milte N., anglſ. milte MF.; engl. milt und ndl. milt bedeuten 'Milch' und 'Fiſchmilch'. Die Sippe gehört wohl zu der in Malz ſteckenden germ. Wz. mĕlt 'erweichen, ſchmelzen' „in Rückſicht auf das der Milz zugeſchriebene Verarbeiten, Auflöſen, Flüſſigmachen verſchiedener Säfte". Dieſe Bezeichnung der Milz iſt ſpezifiſch germ. Die Namen anderer Körperteile wie Herz, Niere, Fuß, Arm, Rippe haben eine weiter rückwärts verfolgbare Geſchichte, während z. B. auch die Bezeichnungen für Hand, Finger, Daumen, Zehe, Leber uſw. ſpezifiſch germ. ſind.

minder Kompar. (zu gering, wenig) mhd. minre minner ahd. minniro: Kompar. zu luzzil 'wenig, klein'. Hierzu als Adv. ahd. mhd. min (wie baz zu bezziro). Gemeingerm. Komparativ noch got. minniza (Adv. mins), anglſ. min; der zugehörige Superlat. iſt got. minnists, ahd. minnist mhd. minnest nhd. mindeſt mit dem d des Komparativs, das ſich im Nhd. zwiſchen n und r entwickelte. Der Stamm bildet ebenſowenig einen Poſitiv wie ehr, beſſer, ſeit uſw. Da nn hier (wie in Mann) aus nw für nu entſtanden iſt, ſo liegt der lat.-gr. Verbalſtamm

minu- zu Grunde, wozu auch lat. minor minimus; vgl. lat. minuere, gr. μινύω; aſlov. mĭnij 'minor', gr. μίνυ-νθα 'eine kleine Weile'. Als älteſte Geſtalt der Wz. ergiebt ſich idg. mī (mĭ) mit den Präſensſtämmen mĭnā- und mĭnu- 'mindern, verkürzen', wozu gr. μείων alter Komparativ iſt; vgl. auch gr. μειόω 'verringere'.

Mine F. um 1600 aufkommend (v. Wallhauſen 1617 Corpus Milit. 220 ff.) frz. mine; Quelle unbekannt.

Minne F. in der letzten Hälfte des 18. Jahrhs. beim Erblühen der altd. Studien (ſeit Mylius 1777 Hamiltons Märchen S. 567 gebucht als Modewort) erneuert aus mhd. minne F. 'Liebe', das beim Übergang des Mhd. zum Nhd. ausſtarb; ahd. minna F., aſächſ. minna minnja F. 'Liebe', eigtl. und urſprgl. 'Erinnerung, Gedächtnis'; vgl. anord. minne N. 'Andenken, Erinnerung, Gedächtnistrunk'. Aus dem Engl. gehörte noch zur ſelben Wz. mind 'Sinn, Gedenken' aus angls. mȳnd; vgl. got. muns 'Meinung'. Sie gehören zu der gemeinidg. und auch germ. Wz. men man 'denken'; vgl. gr. μένος 'Mut, Sinn' — μιμνήσκω 'erinnere mich', lat. memini reminiscor mens monea, ſkr. Wz. man 'meinen, glauben'; vgl. mahnen.

Minze F. mhd. minze ahd. minza F. = angls. minte engl. mint 'Minze': vor der hd. Lautverſchiebung entlehnt aus gleichbed. lat. mentha menta (gr. μίνθα) zu gleicher Zeit mit anderen Begriffen, die zur Garten- und Kochkunſt gehören; ſ. Pfeffer. Auffällig iſt formell ahd. munza mhd. münze nhd. Münze als Nebenform von Minze, die nicht aus der lat. Form erklärt werden kann; vgl. Pfeffermünz.

mis-, miß- in Zuſammenſetzungen aus mhd. misse- ahd. missa- missi-, wodurch das Verkehrte, Verfehlte einer Handlung bezeichnet wird; vgl. got. missadēþs (ahd. missitāt mhd. nhd. missetāt) 'Sünde' — missataujands 'Sünder'. Got. missa- für *miþtó- (eigtl. 'verloren') iſt altes to-Partiz. zu Wz. miþ (ſ. meiden); vgl. altir. mí 'miß'. Dazu die Ableitung miſſen.

miſchen Ztw. mhd. mndd. mischen ahd. miskan (aus *miskjan) 'miſchen'; vgl. angls. miscian engl. to mix 'vermiſchen'. Den übrigen germ. Dialekten fehlt ein entſprechendes Ztw. Die Übereinſtimmung mit lat. miscere 'miſchen' iſt augenſcheinlich. Nur fragt ſich, ob Urverwandtſchaft oder Entlehnung vorliegt; die Frage iſt ſchwer zu entſcheiden, da nach Laut und Bedeutung zu urteilen beides möglich ſcheint. Entlehnung könnte wohl auf Grund der unter Moſt zuſammengeſtellten Lehnworte der ital. Weinkultur empfohlen werden; auch ſcheint im Weſtgerm. eigtl. mengen das einheimiſche Synonymon zu ſein. Gegen die Annahme von Entlehnung ſpricht, daß die roman. Sprachen ſtatt miscere ein abgeleitetes misculare (frz. mêler gleich ahd. misculôn, ſchwäb. miśle) haben; doch vgl. ital. mescere (ſpan. mecer). Bei Urverwandtſchaft, welche durch Meiſch befürwortet wird, wäre außer dem lat. Worte das gr. μίσγω (σγ gleich germ. sk?) — μίγνυμι, ſkr. Wz. miç in miçrá-s 'gemiſcht', aſlov. mĕsiti 'miſchen', lit. misti 'ſich vermiſchen' (maisz-tas 'Aufruhr') zu vergleichen. Daher ſteht lat. misceo — und bei Urverwandtſchaft — auch altgerm. miskja für vorhiſtoriſches mik-skejo (mit präſentiſch ableitendem sk wie forſchen für vorhiſtor. *forhskôn); vgl. waſchen, wünſchen. — Vgl. Meiſch.

Miſpel F. mhd. mispel (mespel nespel) ahd. mespila (nespila) F. aus lat. mespilum, woher (auch mit Übergang des anlautenden m in n) die entſprechenden roman. Bezeichnungen der Miſpel (ital. nespola, frz. nèfle). Letzte Quelle gr. μέσπιλον 'Miſpel'.

miſſen Ztw. mhd. ahd. missen 'vermiſſen, verfehlen' = angls. missan engl. to miss 'vermiſſen, verfehlen', anord. missa in derſelben Bedeutung; got. *missjan fehlt. Deutlich hängt es mit weſtgerm. mīþan 'meiden' zuſammen, wozu ein altes Partiz. missa- (für *miþta- mit -tó-) lautet mit der Bedeutung 'gemieden, verfehlt'; vgl. meiden und miß.

Miſt M. mhd. ahd. mist M. 'Kot, Dünger, Miſthaufe': es ſteht für *mihst wie ahd. forskôn 'forſchen' für *forhskôn; ſ. miſchen. Vgl. got. maihstus M. 'Miſt', angls. meox (für *meoxt?) 'Miſt' (mit der Ableitung angls. mittelengl. engl. mixen 'Miſthaufen', welche im Ahd. als mistunnea mistina F. und noch im Fränk. als misten 'Miſthaufen' erſcheint). Da stu in got. maihstus Ableitung iſt, gehört hd. Miſt entweder zu lit. mĕž-ti 'miſten' — mėžlai 'Miſt' oder zu der idg. Wz. mĭgh 'harnen', die im Ndd. als mĭgen erhalten blieb; vgl. angls. migan, anord. miga 'harnen'. Dieſer letztere Verbalſtamm reicht über das Germ. hinaus; vgl. ſkr. Wz. mih, lat. mingere, gr. ὀμιχεῖν in derſelben Bedeutung; auch lat. mējo und lit. mė́žu 'mingo' gehören zur gleichen idg. Wz. mĭgh. Da zu dem gr. ὀμιχεῖν 'harnen' auch ὀμίχλη ὀμίγκη, aſlov. mĭgla, lit. miglà 'Nebel' gehört, hat man angls. mist 'Nebel' ſowie ndd. ndl. engl. mist 'Nebel', isl. mistr 'neblige Luft' mit Miſt zuſammengebracht; auch ſkr. mēghá 'Wolke' — mih 'Regen, Nebel' gehören zu Wz. mih, die im Altind. neben

der Bedeutung 'harnen' auch die des 'Regnens, Sichergießens' hat.

Miſtel F. mhd. mistel ahd. mistil M. = angls. mistel engl. mistle, anord. mistelteinn 'Miſtelzweig': ein altgerm. Wort, nicht aus gleichbed. lat. viscus entſtanden, auch kaum mit engl. mist 'Nebel' verwandt (ſ. Miſt). Urſprung dunkel.

mit Präpoſ. Adv. mhd. ahd. mit Präpoſ. 'mit', woneben das Adv. mhd. mite ahd. miti; entſprechend got. miþ mid Adv. Präpoſ. 'mit', angls. mid (im Engl. ausgeſtorben, nur in midwife 'Hebamme' blieb mid erhalten). Germ. mid (— midi) ſteht nach dem Verſchiebungsſatz für vorgerm. meta oder meti, iſt alſo mit gr. μετά, aveſt. maṭ 'mit' verwandt; auch könnte die unter miß behandelte Sippe mit der Bedeutung 'gegenſeitig' weiterhin hierher gehören.

Mittag M. aus mitt und Tag; vgl. mhd. mittetac ahd. mittitag.

mitte Adj. in ſelbſtändigem Gebrauch untergegangen, aber in Ableitungen bewahrt; mhd. mitte ahd. mitti Adj. 'medius'; vgl. angls. midd (engl. ausgeſtorben, bewahrt blieben midriff 'Zwerchfell' aus angls. mid-hrif — midnight 'Mitternacht' — midlent midland midwinter uſw. und die Ableitungen midst middle uſw.). Zufrühſt bezeugt got. midjis 'medius'. Es iſt ein gemeingerm. und idg. Adj. vorhiſt. médhyo-s = ſkr. mádhyas, gr. μέσος für *μέθjος, lat. medius; vgl. aſlov. mežda F. (aus medja) 'Mitte'. — Mittag, Mittwoch, Mittfaſten, Mitternacht iſt eigtl. Dat. Sg., aus mhd. ze mitter naht ahd. zi mitteru naht entſtanden, indem die oft gebrauchte lokative Zeitbeſtimmung herrſchend wurde wie in Ortsnamen (z. B. Baden eigtl. Dat. Plur. iſt entſtanden aus mhd. ze Baden 'in den Bädern', Sachſen Dat. Pl. mhd. ze Sahsen 'in Sachſen', eigtl. 'unter den Sachſen'). Man ſagte mhd. aber auch mitnaht für ahd. mittinaht. — **Mitte** F. mhd. mitte ahd. mitti F. Abſtraktbildung zum Adj. Vgl. den flg. Artikel.

mittel Adj. mhd. mittel ahd. mittil Adj. 'medius, in der Mitte befindlich' = angls. middel engl. middle Adj. 'medius': eine Ableitung aus dem unter mitte behandelten altgerm. miðja- 'medius' (die urſprünglichſte Form dieſer Ableitung war got. *midala-, durch ahd. mëtal Adj. 'medius' bezeugt). — **Mittel** N. mhd. mittel N. 'Mitte, Mittelpunkt, Mittelding, Mittel', ſubſtantiviertes Adj.; vgl. angls. middel engl. middle 'Mitte'; präpoſitionale Ableitungen davon ſind mittels, mittelſt. Vgl. mitte.

Moder M. ſpätmhd. (md.) moder M. 'in Verweſung übergegangener Körper, Moder, Sumpfland, Moor' = ndl. modder 'Schlamm', engl. mother 'Satz, Hefe', ndl. moer 'Hefe, Satz'. Die ganze Sippe iſt in den modernen Sprachperioden erſt recht zur Geltung gekommen; vgl. die zugehörigen md. mot 'Moor, Moraſt, Sumpf', mittelengl. mudde engl. mud 'Dreck, Schlamm'. Die weitere Vorgeſchichte der Wortſippe iſt dunkel. gr. μυδών 'faulendes Fleiſch' ſtimmt der mangelnden Verſchiebung wegen nicht zu der Sippe.

mogeln Ztw. ſeit Auguſtins Idiotikon der Burſchenſprache 1795 (= „ſich unerlaubter Mittel beim Spiel bedienen, um zu gewinnen") vielfach als ſtudentiſch gebucht und ſeit Ende des 18. Jahrhs. in ſtudent. Litteratur (z. B. W. G. Fiſcher 1781 Komiſche Burſchiade S. 34) belegt; wie andere ſtudent. Worte (ſ. blechen, foppen, pumpen) eigtl. Gaunerwort.

mögen Ztw. mhd. mugen mügen ahd. mugan älter magan Prät.-Präſ. 'können, vermögen' (welche Bedeutung in der Abſtraktbildung Macht und in der Zuſammenſetzung vermögen vorliegt) = angls. mæg (Pl. magon, Prät. mihte), daraus engl. may (Prät. might), got. mag (Plur. magun, Prät. mahta). Der germ. Stamm mag (mug) hat ſeine nächſten Verwandten an aſlov. mogą mošti 'können, vermögen'.

Mohn M. ſpätmhd. mân, älter mâhen M. 'Mohn'; ein ahd. *mâhan fehlt, dafür mit grammatiſchem Wechſel ahd. mâgo mhd. mâge M. 'Mohn' (h : g wie unter fragen, Zähre; vgl. got. þahan neben ahd. dagên = lat. tacere), wozu oberd. mâgsame (elſäſſ. mâss) 'Mohn'. Entſprechend aſchwed. valmughi ſchwed. vallmo 'Mohn'. Es weiſt auf vorgerm. mêkon-, woneben mâkon- durch gr. μήκων (dor. μάκων), aſlov. makŭ, preuß. moke 'Mohn' vorausgeſetzt wird. Doch zwingt dieſe Übereinſtimmung nicht, die Sippe für echt idg. zu halten (vgl. Hanf). Im Angls. gilt für ahd. mâgo ein popig (engl. poppy), dem lat. papaver zu Grunde liegt.

Mohr M. 'Schwarzer' mhd. ahd. môr M.: alte Entlehnung aus lat. Maurus (= frz. More, ital. ſpan. Moro); vielleicht ſtammt die Entlehnung aus der Zeit der Vandalen in Afrika.

Möhre F. (dem Schwäb.-Baier. nicht geläufig) mhd. mörhe neben more morhe ahd. moraha morha F. 'gelbe Rübe'; die nicht umgelautete Form nhd. in Mohrrübe; got. *maúrhô läßt ſich vorausſetzen auch nach dem angls. moru (für *morhu) F. und more engl. more 'Rübe'; eine Ableitung zu dieſer Sippe ſ. unter Morchel. Aus dem altgerm. morhô-n- 'gelbe Rübe' ſcheint ſlov. mrkva, ruſſ. morkovĭ (urſlav. *mrŭki) entlehnt zu ſein.

Molch M. mit erſt frühnhd. angetretenem

Suffix ch (vgl. Habicht) mhd. mol N. — molle M. 'Eidechſe, Molch' ahd. mol mit den Nebenformen molm und molt. Ndl. mol, mittelengl. molle bedeuten 'Maulwurf'. Es iſt nicht ſicher, ob das Wort in beiden Bedeutungen urſprgl. eins iſt.

Molke F. mhd. molken molchen (auch mit u-ü ſtatt o) N. 'Käſewaſſer', auch 'Milch und was aus Milch bereitet wird'; ahd. *molchan fehlt; aber angls. molcen N. bezeugt die Altertümlichkeit des mhd. molken, das Ableitung von melken (germ. Wz. mëlk) iſt; vgl. Milch.

Monat M. (mit nhd. ô aus mhd. â vor Naſal wie in Mohn, Mond, Brombeere, ohne uſw.) mhd. mânôt (d) ahd. mânôd M. 'Monat' = got. mênôþs, angls. mónaþ engl. month, ndl. maand, anord. mánuþr 'Monat'. Die gemeingerm. Bezeichnung mênôþ- 'Monat' (vorgerm. mênôt-) ſcheint identiſch mit der Bezeichnung Mond, altgerm. mênin-. Die Rechnung nach Mondzeitabſchnitten, Monaten, iſt altidg., da die Bezeichnungen für Monat in den idg. Sprachen annähernd übereinſtimmen. S. Mond.

Mönch M. mhd. münch münech ahd. munih (hh) M.: Quellwort lat. monachus, woher auch frz. moine, angls. munuc engl. monk, altir. manach; und zwar ſtimmt frz. moine (altfrz. monie) nahe zu ahd. munih, inſofern beide eine Vorſtufe monicus gemeinſam haben (vgl. ahd. ęstrih aus mlat. *astricus für astracus unter Eſtrich ſowie das Nebeneinander von mlat. parracus — parricus unter Pferch — für lat. attacus begegnet mlat. auch atticus — und ahd. munistri aus monisterium für monasterium unter Münſter). Jedenfalls wurde das ch in lat. monachus (= gr. μοναχός) 'Mönch' als reines k (vgl. ital. monaco) ausgeſprochen: das hd. ch muß aus k verſchoben ſein. Aſlov. mŭnĭchŭ iſt ahd. Entlehnung. Angls. munuc ſtimmt im Mittelvokal zu altir. monach = lat. monachus. Ahd. munih gehört zuſammen mit klôstar und munistri (vgl. Kloſter und Münſter, wohl auch Nonne) zu den frühſten chriſtlichen Worten, die aus dem Latein ſtammen (eine ältere Schicht ſ. unter Kirche, eine jüngere unter Abt, Prieſter, Probſt uſw.). Im 15.—17. Jahrh. wird Mönch (Münch, Minch) auch für 'Wallach' gebraucht.

Mond M. mhd. mâne (mhd. ſelten F.) ahd. mâno M. 'Mond' = got. mêna, anord. máne, angls. móna engl. moon, ndl. maan: gemeingerm. Bezeichnung des Mondes als mêno M. (jüngere fem. Form. iſt mhd. mænîn ahd. mânîn), das mit den meiſten Benennungen für Mond, Monat in den verwandten idg. Sprachen auf idg. mên mênôt oder mênes (mêns) beruht. Vgl. ſkr. mâs M. (für mâns mêns) 'Mond, Monat' — mâsa M. 'Monat', gr. μήν (für *μήνς) 'Monat', lat. mênsis 'Monat', aſlov. měsęcĭ M. 'Mond, Monat', lit. mẽnů 'Mond' — mẽnesis 'Monat', altir. mí. Das genaue Verhältnis von germ. mênôþ- mênan- zu lat.-gr. mêns- (*mênes-) iſt beſtritten. Die Herleitung der Stämme mên mêns aus der idg. Wz. mē 'meſſen' (ſkr. mā 'meſſen, zumeſſen' — mâtram, gr. μέτρον 'Maß', ſ. Mahl, meſſen) mag ſachlich anſprechen (der Mond wäre als Zeitmeſſer gedacht); doch darf vom ſprachhiſtoriſchen Standpunkt aus dieſe Erklärung nicht als ſicher gelten.

Montag M. (mit bewahrtem môn ohne das jüngere d von Mond) mhd. mântac ahd. mânatag (*mânintag?) M. = ndl. maandag, angls. mónandæg engl. monday (*món gleich moon), anord. mánadagr: die gemeingerm. Benennung für lat. dies Lunae (frz. lundi, ital. lunedì). Über die Zeit, in der die Wortbildung entſtanden iſt, vgl. Dienstag und Donnerstag.

Moor MN. erſt nhd., aus dem ndd. môr; vgl. ndl. moer, aſächſ. môr N., angls. môr M. 'Lache, Sumpf' engl. moor; entſprechend ahd. mhd. muor N. 'Sumpf' ſelten 'Meer'; dazu kaum anord. mó-r (Gen. mó-s) M. 'Moor, dürre Heide'. Vgl. nordoſtfrz. more 'Moor'. Vielmehr ſteht ahd. muor ſowie angls. mór (got. *môra- fehlt) zu Meer ahd. mẹri = angls. mere, got. marei in Ablautsverhältnis, oder falls r durch Rhotazismus aus s entſtanden iſt, gehört die Sippe mit ahd. mhd. mos 'Sumpf' zuſammen, was aber nach den Bemerkungen unter Moos wenig wahrſcheinlich iſt.

Moos N. mhd. ahd. mos N. 'Moos, Moor, Sumpf' (woher frz. mousse 'Moos') = ndl. mos 'Moos', angls. mos engl. moss 'Moos, Sumpf', anord. mose M. 'Moos, Sumpf', wozu anord. mýrr (engl. mire) 'Schlamm'. Im Ablautsverhältnis ſtehen hierzu angls. méos, ahd. mios mhd. mies MN. 'Moos', daher noch nhd. Mies. Die Bedeutungen 'Moos und Sumpf' ſind durch den Mittelbegriff 'Moosboden' zu vereinigen, weshalb die Annahme zweier urſprgl. verſchiedener Worte *mosa- 'Moos' (:*meusa- 'Moos' = ahd. mios, angls. méos 'Moos') und mosa- 'Sumpf' (: môsa- 'Moor', ahd. muor, vgl. Moor) nicht empfehlenswert iſt. Got. *musa-:*miusa- 'Moos' gehört zu aſlov. mŭchŭ 'Moos', lit. mūsaĭ 'Schimmel, Kahm' und lat. muscus 'Moos', welch letzteres ein ableitendes c für sc hat; dazu noch μυῖα 'Miesmuſchel' (für *μύσια) und μύαξ (für *μύσαξ) 'Miesmuſchel'. — Die Bedeutung 'Sumpf' iſt

noch ſchweiz.-ſchwäb.-baieriſch; vgl. Erdinger — Dachauer Moos (dazu Mooskuh Art Kühe daſelbſt); aber das Moos iſt ſchweiz. mies.

Mops M. erſt nhd. (um 1700 aufkommend, zuerſt bei Steinbach gebucht) aus ndd. ndl. mops (ndl. mop) 'Mops' eigtl. von dem mürriſchen Geſicht benannt. Zu einer germ. Wz. mup 'das Geſicht verziehen, Fratzen machen' vgl. ſpätmhd. muff mupf M. 'Verziehen des Mundes', ndl. mopperen 'ein mürriſches Geſicht machen', engl. mop 'verzerrtes Geſicht, Fratzen machen'. Nhd. Mops in der Bedeutung 'dummer Menſch' läßt ſich ohne Zuziehung des lat. Autornamens Mopsus aus der behandelten Sippe begreifen, wie das engl. Wort zeigt.

Moraſt M. erſt nhd., aus ndd. moras; vgl. mndl. moras ndl. moeras, engl. morass mittelengl. mareis: die, wie die urgerm. Betonung zeigt, entlehnte Sippe ſtammt aus afrz. mareis frz. marais (Quelle vulgärlat. mariscum = anglſ. merisc mersc engl. marsh). Das o der germ. Worte beruht auf Anlehnung an Moor. Dem Schwäb.-Baier. fehlt das Wort.

Morchel F. mhd. morchel morhel ſpätahd. morhila F. 'Morchel' (ndl. morille 'Morchel'): die ſcheinbare Ableitung zu dem unter Möhre aufgeſtellten altdeutſchen morha- 'gelbe Rübe' wird unter Wurzel erklärt. Schwierigkeit macht die ſchwäb.-baier. Nebenform maurache môraâχ môroχ.

Mord M. mhd. mort (-des) MN. ahd. mord N. = aſächſ. morth, ndl. moord, anglſ. anord. morð 'Mord': mit der gemeinſamen Bedeutung 'abſichtlicher, heimlicher Totſchlag'; germ. morþa- beruht auf vorgerm. mṛto-m N. und hat urſprünglich einfach 'Tod' bedeutet, da die durch alle idg. Dialekte weit verbreitete Wz. mor 'ſterben' bedeutet. Vgl. ſkr. Wz. mṛ 'ſterben' — mṛtá-m N. 'Tod' — amṛtá-m 'Unſterblichkeit' — mṛtá-s 'tot' — márta-s 'ſterblich' — amṛta-s 'unſterblich' — mṛtyú-s 'Tod'; lat. morior 'ſterben' — mortuus 'tot' — mors (ſkr. mṛti-s) 'Tod', aſlov. mrŭtvŭ (lat. mortuus) 'tot', lit. mìrti 'ſterben' — mirtis 'Tod'. Dem Griech. fehlt wie auch dem Altgerm. die ſtarke Wz. mṛ, dazu erhielten ſich die Ableitungen βροτός 'ſterblich' (für *μροτός) — ἄμβροτος 'unſterblich'. Auch altir. marb 'tot'. Im Germ. hat die Wz. die Bedeutung 'abſichtliche, heimliche Tötung' angenommen, wobei die ältere, durch Tod, ſterben erſetzte Bedeutung 'ſterben, Tod' unterging; mhd. mort 'tot' iſt dem frz. mort entlehnt. — Vgl. noch got. maúrþr N. (es wäre ſkr. *mṛtra-m), anglſ. morðor N. 'Mord' engl. murder; dazu ahd. murdiren = got. maúrþrjan 'ermorden'; daher frz. meurtre, mlat. mordrum 'Mordthat'.

mordio Notruf wie diebio, feurio: ſeit dem 16. Jahrh. allgemein. Die Bildungsweiſe, die auf eine Interjektion iô deutet, beginnt im 15. Jahrh. und iſt beſ. im 16. Jahrh. lebendig.

Morgen[1] M. mhd. morgen ahd. morgan M. = aſächſ. morgan, ndl. morgen, anglſ. morgen mergen engl. morning (mit der Ableitungsſilbe ing wie in evening 'Abend'), anord. morgunn und myrgenn, got. maúrgins M.: gemeingerm. Bezeichnung für die erſte Tageshälfte vom Tagesanbruch an. Sie reicht aber nicht über das Germ. hinaus, wie denn auch die Bezeichnungen Tag, Abend (got. undaúrns 'Mittag') ſpezifiſch germ. ſind. Vorgerm. mṛkeno- oder mṛgheno- bleiben unerklärt; man hat an got. maúrgjan 'kürzen' gedacht, was aber keine klare Bedeutung für Morgen ergiebt. Mit mehr Wahrſcheinlichkeit darf aſlov. mrŭknąti 'finſter werden' — mrakŭ 'Finſternis' zur germ. Sippe gezogen werden, ſo daß Morgen als 'Dämmerung' zu faſſen wäre; vgl. die Bedeutungsentwicklung von Dämmerung. — morgen in der Bedeutung cras aus mhd. morgen ahd. morgane eigtl. Dat. Sg. 'am Morgen, ſpeziell des folgenden Tages, am folgenden Tage'; ähnlich frz. demain lendemain aus lat. mane. Got. dafür du maúrgina (doch vgl. auch geſtern); das Nord. hat á mergun, das Engl. to-morrow 'cras' = mittelengl. tǫ morwe Dat. aus morge(n); ndl. morgen 'cras'. Ähnlich wird Abend vom vorigen Tage gebraucht (ſ. auch Sonnabend). — Morgen zur Bezeichnung des 'Oſten'; vgl. den Urſprung von Oſten.

Morgen[2] M. 'Feldmaß' mhd. morgen ahd. morgan M. 'Morgen als Feldmaß'; nach herrſchender Anſicht identiſch mit Morgen[1] eigtl. 'morgendliche Arbeit für ein Geſpann, was ein Geſpann an einem Morgen pflügt'; ähnlich mlat. dies 'tantum terrae quantum quis per diem uno aratro arare potest'. Ebenſo mlat. diurnalis als 'Feldmaß'. Synonyma ſ. unter Juchert.

morſch Adj. ein md. ndd. Wort, mit der Nebenform mors; junge Ableitung aus der Wz. murs ſ. Mörſer.

Mörſer M. mhd. morsære ahd. morsâri M.; dazu ſchwäb.-alemann. und heſſ. Mörſchel 'Mörſer' und morſch. Die Lautverbindung rs ſtatt rsch (ſ. unter herrſchen, Hirſch, birſchen uſw.) erſcheint parallel noch in Hirſe neben dial. Hirſche. Der hd. Wortbildung ahd. mors-âri liegt eine Verbalwz. murs zu Grunde;

vgl. mhd. zermürsen (md. zermorschen) 'zerdrücken', ſchweiz. morsen mürsen 'zermalmen, klein ſtoßen', ndl. morzelen 'zerreiben, zerſtückeln'. Dagegen weiſen auf das gleichbed. lat. (gemeinroman.) mortarium (frz. mortier) ndl. mortier und anglſ. mortére engl. mortar.

Mörtel M. mhd. mortel morter M. 'Mörtel': aus mlat. mortarium = frz. mortier 'Mörſer, Mörtel' (woher engl. mortar).

Moſt M. mhd. ahd. most M. 'gährender junger Wein, Weinmoſt': mit anderen Worten der Weinkultur (ſ. Wein, Winzer, Lauer, Preſſe, Torkel, Kelch) früh entlehnt aus dem lat. mustum 'Moſt', woher auch anglſ. mittelengl. engl. must, ndl. most 'Moſt' und auf roman. Boden ital. mosto, frz. mout; vgl. noch aſlov. müstü.

Moſtert, Moſtrich M., letzteres volksetymologiſch umgebildet aus dem erſteren; mhd. mostert musthart M. 'mit Moſt angemachter Senf'; entſprechend im Roman. ital. mostarda, frz. moutarde, woher mittelengl. engl. mustard, ndl. mosterd: Ableitung von lat. mustum 'Moſt', weil Senf mit Moſt angemacht wird; vgl. Senf.

Motte F. (oberd. dafür Schabe, das auch in den oberd. Bibeln des 16. Jahrhs. für Luthers Motten vorherrſcht; auch Ad. Petris Basler Bibelgloſſar 1522 überſetzt Luthers Motten mit Schaben) ſpätmhd. motte F. 'Motte' (tt entſprang aus got. altgerm. þþ wie in Fittich, Latte, ſpotten); vgl. anglſ. moþþe engl. moth 'Motte', ndl. mot (t für tt aus þþ) 'Motte'. Dazu einige auffällige Nebenformen: mhd. matte F. (got. *maþþa), anglſ. mohþe mittelengl. moughþe 'Motte' (anord. motte M. 'Motte' mit derſelben Verſchiebung von þþ zu tt wie im Ndl.). Vielleicht iſt die unter Made behandelte Sippe verwandt.

Möwe F. erſt nhd., aus ndd. mêwe, ndl. meeuw F. 'Möwe'. Das Wort war im Ahd. als mêh vorhanden; got. *maihws fehlt; vgl. anord. má-r M. 'Möwe'. Auf eine Nebenform *maiwi- weiſt außer ndl. meeuw noch anglſ. mæw engl. mew 'Möwe' (über den Wechſel von hw und w ſ. Niere). Ein vorgerm. *maiko- *maiki- hat ſich in der Bedeutung der germ. Sippe noch nicht gefunden.

Mucke F. 'Laune' ndd. Form für das ſeltene mhd. muoche F. 'verdrießlicher Gedanke'. Doch läßt ſich Mucke auch als regelrechte oberd. Form für Mücke faſſen, ſo daß es ähnlich wie Grillen zu beurteilen wäre.

Mücke F. mhd. mücke (mucke) ahd. mucka 'Mücke, Fliege' (daher nhd. dial. noch 'Fliege') = anglſ. myċġ engl. midge 'Mücke', aſächſ. muggja, ndl. mug. Das anord. mý N. 'Mücke' legt die Annahme nahe, daß der weſtgerm. Guttural ſekundär iſt wie in Brücke (ſ. auch Jugend): gemeingerm. Form des Nom. iſt muwî, wozu auch gr. μυῖα ſtimmt.

mucken Ztw. 'in halblautem Ton mißvergnügt ſich äußern' erſt frühnhd., wohl zu ſpätmhd. mûgen 'brüllen', das mit μυκάομαι 'brüllen' verwandt ſein kann (ſ. unter Mücke). Vielleicht gehört auch Muckſer damit zuſammen; es beruht auf mhd. muckzen muchzen ahd. muckazzen 'leiſe reden, mucken, muckſen'; wahrſcheinlich beſſer zieht man dieſe aber zu der unter meuchel- behandelten germ. Wz. mûk 'heimlich thun'. Dazu gehört auch das erſt nhd. Mucker 'Heimtücker' eigtl. 'religiöſer Scheinheiliger', in welcher Bedeutung das Wort im erſten Viertel des 18. Jahrh. in Jena als Bezeichnung für die Anhänger des pietiſtiſchen Theologen Buddeus aufgekommen iſt; vgl. G. Frank, Geſch. d. proteſt. Theologie II, 148.

Mucker ſ. mucken.

muckſen ſ. mucken.

müde Adj. mhd. müede ahd. muodi = aſächſ. môði, ndl. moede, anglſ. méðe 'müde' (got. *mô-þeis 'müde' fehlt; vgl. noch anord. móðr 'müde'). Der Dental iſt eine partizipiale Ableitung zu Wz. *mô- (vgl. mühen), wozu müde Verbaladj. iſt in der Bedeutung 'ſich gemüht habend'.

Muff[1] M. 'Pelzwerk zum Wärmen der Hände' erſt nhd.; aus ndd. muff, ndl. mof 'Pelzmuff', engl. muff: ein neugerm. Wort, zuſammengehörig mit frz. moufle 'Fauſthandſchuh, Muffel', mlat. (ſchon 9. Jahrh.) muffula; vgl. Muffel 'Schnauze'. Wo der Urſprung der Sippe zu ſuchen, iſt noch unentſchieden; meiſt denkt man an mhd. mouwe 'Ärmel'.

Muff[2] M. 'Schimmel' erſt nhd., zu ndl. muf 'verſchimmelt, dumpfig, muffig'; ſpätmhd. müffeln 'übel, faulig riechen'. Dazu gehört eine weit verbreitete roman. Sippe, als deren Quelle man die deutſchen Worte faßt; frz. moufette 'Moderdunſt', ital. muffo 'ſchimmelig'.

muhen Ztw. ſpätmhd. mühen müwen mügen ſchw. Ztw. 'brüllen'; vielleicht verwandt mit gr. μυκάομαι, wahrſcheinlicher aber eine junge onomatopoietiſche Neuſchöpfung.

mühen Ztw. mhd. müen müejen ahd. muoen ſchw. Ztw. 'beſchweren, quälen, ärgern' = ndl. moeijen 'beläſtigen, bemühen'. Das Verbaladj. müde (got. *môþeis) weiſt mit dem Ztw. auf eine gemeinidg. Wz. mô, die unter den verwandten Sprachen Zugehöriges hat:

gr. μῶ-λος 'Mühe, Arbeit, vorzüglich im Kriege' — μῶ-λυς 'durch Mühe und Arbeit entkräftet, matt, ſchwach', lat. mô-les F. 'Anſtrengung, Mühe, Not ꝛc.' — môlior 'ſich abmühen'. — **Mühe** F. mhd. müeje ahd. muoî F. 'Mühe' iſt Verbalabſtrakt zu dem Ztw. mühen.

Mühle F. mhd. mül ahd. mulî mulîn F. 'Mühle' = angls. myln engl. mill, anord. mylna (entſtammt dem Engl.) F. 'Mühle': Entlehnung aus dem ſpätlat. gemeinroman. molîna 'Mühle' (für klaſſ.-lat. mola) = ital. mulino, frz. moulin 'Mühle' (ndl. molen, altir. mulen und ſlav. mŭlinŭ). Das echtgerm. Wort für 'Mühle' bewahrt got. qaírnus, angls. cweorn, ahd. quirn.

Muhme F. (im Oberd. jetzt faſt überall ausgeſtorben) mhd. muome ahd. muoma F. 'Mutterſchweſter' auch 'Schwägerin, weibliche Verwandte überhaupt'. Daß die ältere Bedeutung 'Mutterſchweſter' (vgl. Baſe) die urſprüngliche iſt, lehrt Verwandtſchaft mit Mutter. Ahd. muoma weiſt auf got. *môna, wie ndd. mône und mittelengl. mǫ́ne 'Tante' zeigt (wegen des Überganges von n in m ſ. Pilgrim). Das Wort iſt Koſeform oder Kinderwort für angls. módrie, ndd. mödder (gleich kymr. modryb 'Tante'), welche mit gr. μητρυιᾶ dieſelbe Bildung haben (vgl. Vetter neben Vater); daneben ndl. moei aus mndl. moeie 'Tante'. Altes Synonymon war angls. fadu 'Tante väterlicherſeits, Vaterſchweſter' neben Vater. Anord. móna 'Mutter' und die gleichbed. ndd. mœme, lit. momà, aſlov. mama ſcheinen Koſeformen für Mutter zu ſein; ebenſo ndl. moei 'Muhme' (ahd. muoia, gr. μαῖα).

Mühſal N. mhd. (ſelten) müesal N. 'Mühſal': mittelſt der beliebten Abſtraktableitung -sal zu dem Ztw. mhd. müejen nhd. mühen.

Mulde F. mhd. mulde F. 'halbrundes, ausgehöhltes Gefäß namentlich zum Reinigen des Getreides, Mehl-, Backtrog' mit den gleichbed. Nebenformen mhd. muolte muolter multer ahd. muoltera. Das uo vor l und Konſonant weiſt auf Entlehnung der Sippe hin; man legt ihr das lat. mulctra 'Melkkübel' zu Grunde.

Müller M. mhd. mülner mülnære M. (In bewahrt der Familienname Müllner, ſonſt dafür ll) ahd. mulinâri M. 'Müller': Ableitung aus Mühle (ahd. mulîna) oder direkte Entlehnung aus mlat. molinarius (ital. mulinaro, frz. meunier) 'Müller'; ſ. Mühle.

† **Mulm** M. 'lockere, trockene Erde, Staub' erſt nhd. nachweisbar, aber wohl älteren Urſprungs: zu Wz. mal 'mahlen' eigtl. 'zerreiben', wozu auch got. mulda 'Staub, Erde', angls. molde engl. mould unter Maulwurf. Vgl. auch Grand.

Mumme[1] F. 'eine Bierart' erſt nhd., von wo ins Ndl. als mom, engl. als mum. Man leitet die Bezeichnung ab von dem Namen des (wohl angeblichen) erſten Brauers dieſes Bieres, Chriſtian Mumme, 1492 in Braunſchweig. Es klingt (nach G. Baiſt) an das ital. Kinderwort mommo (für 'Getränk') an.

Mumme[2] F. 'Verkleidung' erſt frühnhd.; vgl. ndl. mom 'Maske, Vermummung', engl. to mumm 'ſich maskieren', dazu afrz. momer 'Mummenſchanz treiben', nfrz. momerie 'Mummenſchanz'; nach G. Baiſt zu afrz. momon 'Maske', ſpan. momo 'Grimaſſe' (wohl eigtl. Kinderwort der Ammen).

† **Mumpitz** M. 'dummes Gerede, Unſinn' als Slangwort um 1850 auftretend, eigtl. ein Dialektwort (heſſ. mombötz) mit der Bedeutung 'Schreckgeſtalt, Geſpenſt' = Mummbutz (= Butzenmummel bei Moſcheroſch 1643) zu Mumme[2]; Butzen 'Schreckgeſtalt'. Vgl. Heyne Anz. 22, 257.

† **Munaffe** M. im 16. Jahrh. bei oberd. Schriftſtellern (als Muonaff z. B. Geßner Thierbuch 1563 a 3[b] 8[b], Golius 1582 Onomast. 302) 'simia prasina'. Verwandt mit engl. monkey 'Affe'. Quelle ital. monna 'Affe'.

Mund[1] M. mhd. munt (d) ahd. mund M. 'Mund, Maul, Mündung' = aſächſ. mûd M., ndl. mond 'Mund', angls. múd engl. mouth 'Mund, Maul, Mündung', anord. munnr múðr, got munþs M. 'Mund, Maul'. Das gemeingerm. Wort munþa-z M. kann auf vorgerm. mṇ́to-s beruhen und mit lat. mentum 'Kinn bei Menſchen und Tieren' recht gut zuſammenhängen. Vom Germ. aus ließe ſich auch Verwandtſchaft mit Maul befürworten, da dies ein altes *mû-lo- iſt, jenes *mu-nþo- (mit partizipialer Ableitung, vgl. Zahn) ſein kann; vgl. ſkr. mú-kha 'Mund'.

† **Mund**[2] F. 'Schutz' mhd. ahd. munt F. 'Schutz, Hand' = angls. mund 'Hand, Schutz', anord. mund F. 'Hand'; ndl. noch in mond-baar mit der Nebenform momber 'Vormund', aſächſ. mundboro, angls. mundbora = ahd. muntboro mhd. muntbor M. 'Protektor, Tutor'; vgl. noch Vormund, Mündel. Mund gehört keinesfalls zu lat. mûnire (û aus idg. oi, vgl. moenia); ſondern es iſt wahrſcheinlich mit lat. manus 'Hand' wurzelverwandt.

Mündel MF. erſt nhd., dafür ſpätmhd. mundelinc 'Mündel' und 'Vormund'; Ableitung von Mund[2].

mündig Adj. mhd. mündec zu Mund[2].

munkeln Ztw. 'heimlich reden' (bei Matheſius 1562 Sarepta 216b 218a muncken) erſt nhd.; aus der germ. Wz. munk mŭk, ſ. meuchel-.

Münſter NM. mhd. münster ahd. munistiri munistri N. eigtl. 'Kloſter' (ahd.), dann (mhd.) 'Kloſterkirche, Stiftskirche, Dom'; entſprechend angls. mynster engl. minster 'Kloſterkirche, Münſter': Quelle ein vulgärlat. monistĕrium für lat. gr. monastêrium 'Kloſter', woher auch nfrz. moutier 'Kloſter, Pfarrkirche' (vgl. auch altir. munter manister ſowie aſlov. monastyrĭ 'Kloſter'). Mlat. monasteria waren urſprgl. cellae in quibus unicus degit monachus, dann überhaupt 'Kloſter', zuletzt 'Dom' quod plerisque in ecclesiis cathedralibus monachi, non ut hodie canonici, olim sacra munera obirent (dieſe Bedeutung ſchon gegen Ende des 11. Jahrhunderts). Gleichzeitig mit Münſter ſind wohl auch Kloſter, Mönch und Nonne entlehnt; vgl. Abt, Probſt.

munter Adj. mhd. munter munder ahd. muntar 'friſch, lebhaft, eifrig, wach': wohl zu got. mundrei F. 'Ziel' und mundôn Ztw. 'auf etwas ſehen', ſo daß 'ſtrebend' als Bedeutung des Adj. vorauszuſetzen iſt. Weiterhin iſt aſlov. mądrŭ 'weiſe', lit. mundrùs mandrùs 'munter' urverwandt. Übrigens könnte ahd. muntar wohl auch mit ahd. mẹnden, aſächſ. mẹndjan 'ſich freuen' zuſammenhängen (germ. Wz. manþ).

Münze[1] F. mhd. münze ahd. munizza F. 'Münze'. Das Wort iſt vor der hd. Verſchiebung ins Weſtgerm. gedrungen aus lat. monêta 'gemünztes Geld'; vgl. angls. mynet engl. mint 'Münze', ndl. munt. Lat. monêta wurde zunächſt wohl mit germ. Accent bei der Einbürgerung verſehen; ê ging in î über und ŏ wurde zu ŭ, ſpäter ü: múnîta iſt Vorſtufe für ahd. múnĭzza. Daß gleichzeitig mit dem röm. Gelde (Tacitus' Germ. c. 5) auch lat. Worte im Beginn unſerer Zeitrechnung bei uns Eingang fanden, iſt aus inneren Gründen wahrſcheinlich; vgl. ahd. keisuring = angls. cásering als Name einer Goldmünze, auch got. assarjus = lat. assarius und angls. trimis aus ſpätlat. tremissis, angls. dínor aus lat. dênârius.

Münze[2] F. ſo viel wie Minze.

mürbe Adj. mhd. mürwe mür ahd. muruwi murwi Adj. 'zart, mürbe'; daneben mit gleicher Bedeutung ahd. marawi — maro mhd. mar (flekt. marwer) = angls. mearu. Wz. mar ſteckt noch in gr. μαραίνω 'laſſe verwelken', ſkr. mlâ 'welken'; dazu altir. meirb 'weich'.

murmeln Ztw. mhd. murmeln ahd. murmulôn mit der Nebenform murmurôn 'murmeln, murren': entweder aus lat. murmurare entlehnt oder (falls zu murren gehörig) einheimiſche onomatopoietiſche Bildung.

Murmeltier N. gebildet wie Elentier, Tigertier, Kameltier; diſſimiliert aus mhd. mürmendîn ahd. murmuntî(n) N. 'Murmeltier' (Nebenform ahd. muremunto M.). Die letzte Quelle iſt lat. murem montis (mus montis, mus montanus), woher auch die entſprechenden frz. marmotte, ital. marmotta. Die ahd. Form murmuntîn (noch jetzt tirol. murméntn) iſt an Bildungen mit einem hd. Diminutivſuffix în (vgl. Schwein, Geiß) angelehnt.

murren Ztw. erſt frühnhd.; dazu die gleichbed. ndl. morren, angls. murcnian.

Mus N. mhd. ahd. muos N. 'gekochte Speiſe' beſ. 'breiartige Speiſe; Eſſen, Mahlzeit' = aſächſ. môs, angls. mós 'Speiſe'. Ein vorauszuſetzendes got. *môsa- 'Speiſe' könnte mit mati- 'Speiſe' zuſammenhängen, indem *môsa- für *môtta- mit dentaler Ableitung ſtände; dann wäre germ. mat, vorgerm. mād 'kochen, Speiſe zubereiten' als Wurzel vorauszuſetzen (wegen got. mats 'Speiſe' ſ. Meſſer, mäſten). Dazu Gemüſe mhd. gemüese (ahd. *gimuosi) N., das als Ableitung die allgemeinere Bedeutung von ahd. muos vorausſetzt. S. Musteil.

Muſchel F. mhd. muschel ahd. muscula F. 'Muſchel': aus gleichbed. lat. musculus M. entlehnt.

Muskel M. erſt nhd., aus gleichbed. lat. musculus 'Mäuschen' entlehnt. Vgl. Maus[2].

müſſen Ztw. mhd. müezen ahd. muozan Prät.-Präſ. 'mögen, können, dürfen, müſſen' (ſ. Muße) = aſächſ. môtan, ndl. moeten 'müſſen, ſollen', angls. mótan 'dürfen, können, mögen, müſſen', engl. davon nur das Prät. must (angls. móste 'mußte') mit der Bedeutung des Präſ. erhalten; got. gamôtan 'ſtatt-, Raum haben'. Der Urſprung dieſer Sippe iſt zweifelhaft; ſie gehört wohl kaum zu meſſen.

† **Musteil** MN. zu Mus: „Hälfte des Vorrats an Speiſen, der bei Lebzeiten des Mannes vorhanden geweſen und am 30. Tage nach dem Tode, an welchem man jetzt zu inventieren pflegt, noch vorhanden iſt; die Hälfte davon gehört der Witwe und die andere den Erben" (Leſſing); der Anteil der Witwe heißt Musteil; ſchon mhd. (im Md. des Sachſenſpiegels) musteile für *muosteile.

Muſter N. frühnhd., aus gleichbed. ital. mostra; vgl. frz. montre (engl. muster, ndl. monster) 'Muſter': zu lat. monstrare.

Muße F. mhd. muoze ahd. muoza F. 'freie Zeit, Bequemlichkeit, Unthätigkeit', ahd.

auch 'Möglichkeit, angemeſſene Gelegenheit wozu': zu dem altgerm. Prät.-Präſ. môtan (ſ. müſſen). — müßig Adj. mhd. müezec ahd. muozzig 'freie Zeit habend, unthätig'.

Mut M. mhd. ahd. muot M. 'Sinn, Geiſt, Gemüt, Mut' = aſächſ. môd M. 'Gemüt, Inneres, Herz, Mut', ndl. moed M. 'Mut', angliſ. mód N. 'Geiſt, Gemüt, Herz, Mut, Eifer' engl. mood 'Laune, Stimmung', got. môds M. 'Zorn'. 'Starke Seelenſtimmung, heftige Erregung' iſt der Grundbegriff des gemeingerm. Stammes môda-, deſſen Urſprung über das Germ. hinaus nicht mit Sicherheit zu verfolgen iſt. Wurzelverwandt iſt gr. μή-νις F. 'Zorn', ſo daß got. môda- 'Zorn' auf einer idg. Wz. mê mô beruhen würde; vgl. auch gr. μαίομαι 'begehren' und wohl noch ſlav. sŭměją (sŭměti) 'wagen'. — Nhd. gemut in wohlgemut aus mhd. wol gemuot 'mutig' neben einfachem gemuot 'Sinn habend, geſinnt'. — Gemüt mhd. gemüete ahd. gimuoti N. eigtl. Kollekt. zu Mut 'Geſamtheit der Gedanken und Empfindungen' (mhd. auch 'Stimmung, Verlangen' ahd. 'Freude').

Mutter F. mhd. ahd. muoter F. = aſächſ. môdar, ndl. moeder, angliſ. módor engl. mother (mit th bei folgendem er wie in father weather), anord. móðer: das gemeingerm. Wort für Mutter, das nur die Goten entbehren, die dafür aiþei (= ahd. eida) ſagen, wie ſie auch für 'Vater' faſt nur atta, nicht fadar gebrauchen (ähnlich wird in ndd. Ma. 'Mutter' durch mœme môme eigtl. 'Muhme' erſetzt, ſo auch Mum im Till Eulenſpiegel 1515). Germ. môder- 'Mutter' aus idg. mâtér- iſt weiterhin wie viele andere Bezeichnungen für Verwandtſchaftsverhältniſſe (vgl. Vater, Schweſter und Tochter als analoge Bildungen auf -ter) gemeinidg.; vgl. ind. mâtṛ, gr. μήτηρ μᾶτηρ, lat. mâter, aſlov. mati, altir. máthir (lit. mótė 'Ehefrau' — mótyna 'Mutter'), altpreuß. mote 'Mutter'. Verwandt ſind außer Muhme und ſeiner Sippe noch gr. μαῖα 'Mütterchen'. Ob dieſen Worten eine idg. Wz. mâ in der Bedeutung 'zumeſſen' (Mutter 'Zumeſſerin, Zuteilerin'?) oder in der im Altind. auftretenden Bedeutung 'bilden' (von der Leibesfrucht im Mutterleibe) zu Grunde liegt, iſt ungewiß.

Mutterkrebs 'ſchalloſer Krebs' eigtl. 'Krebs zur Zeit des Schalenwechſels' hat mit Mutter urſprgl. nichts zu thun, es enthält vielmehr ndd. muter = hd. Mauſer (lat. mûtare); vgl. mauſern.

Mutterſchwein N. ſchon bei Maaler 1561; Stieler 1691 kennt daneben auch die gleichgebildeten Mutterpferd und Mutterſchaaf, dazu aber auch Saumutter und Schweinmutter: alles jüngere Vertretungen für mundartliche Synonyma wie die oberd. Mor und Lohe, ſchwäb. Koſel, fränk. Mocke. Vgl. auch Hündin.

Mütze F. ſpätmhd. mütze mutze F. 'Mütze', das verkürzte Nebenform zu gleichbed. armuz almuz iſt. Ihre Quelle iſt mlat. almutia armutia almutium eigtl. 'amictus quo canonici caput humerosque tegebant', ſpäter auch von Laien getragen; die Bedeutungsentwicklung iſt ähnlich derjenigen unſerer Kappe. Mlat. almutia, deſſen Urſprung durchaus dunkel, erſcheint im Roman.; vgl. frz. aumusse aumuce 'Art Kapuze', woraus engl. amice, und ſpan. almucio, prov. almussa.

mutzen Ztw. 'verdrießlich ſein' aus muckzen, wie Blitz aus Blikz, ſchmatzen aus ſchmackezen; aber nhd. aufmutzen 'vorwerfen, tadeln' aus mhd. ûfmützen 'aufputzen, ſchmücken', mhd. mutzen mützen 'putzen, ſchmücken'; aufmutzen iſt alſo 'herausſtreichen', aber in tadelndem Sinne.

N

na Partik. erſt nhd., dem Mhd. fremd; kaum eins mit der Fragepartikel na, die Notker (ahd.) am Schluß und in der Mitte verneinender Frageſätze gebraucht.

Nabe F. mhd. nabe ahd. naba F. 'Radnabe' = ndl. aaf naaf nave (ſ. Näber, Natter), angliſ. nafu engl. nave, anord. nǫf F. (got. *naba). Wort und Begriff ſind altidg. (Grdf. nobhâ); vgl. altind. nábhi F. und nábhya N. 'Radnabe'. Zweifelsohne iſt die unter Nabel behandelte Sippe mit der Bedeutung 'Nabel' urverwandt, wie denn im Ind. das eben erwähnte nâbhi auch 'Nabel' bedeutet wie das mit ahd. naba lautlich ſich deckende lett. naba F. 'Nabel'; auch preuß. nabis bedeutet 'Nabe' und 'Nabel'. Daher kann auch das verwandte lat. umbo (für *onbo *nobho?) 'Schildbuckel' zu umbilicus 'Nabel' gehören; vgl. gr. ὀμφαλός 'Nabel, Schildbuckel'. Wegen des Alters von Bezeichnungen für Teile des Wagens ſ. Achſe, Lünſe, Rad.

Nabel M. mhd. nabel ahd. nabalo M. =

ndl. navel, angls. nafela engl. navel, anord. nafle M. 'Nabel' (got. *nabala): gemeinidg. in den Grundformen nobhalo-: onbhalo-; vgl. gr. ὀμφαλός, lat. umbilīcus (für *unbilīcus *nobilīcus), skr. nâbhîla, altir. imbliu 'Nabel'. Dieſe Worte ſind uralte l- Ableitungen zu dem in Nabe ſteckenden altidg. nóbhâ onbhâ 'Nabe, Nabel'. Sonſt ſind die altidg. Bezeichnungen für Körperteile meiſt unabgeleitete Bildungen (ſ. Herz, Ohr); doch vgl. auch das Verhältnis von Achſel zu Achſe.

† **Naber,** Näber M. 'Bohrer' mhd. nęgber nageber M., das eine ſonderbare Umgeſtaltung (wohl im Anſchluß an Nagel) aus nębe-gêr nabe-gêr M. 'Bohrer' iſt (vgl. Eſſig). Entſprechend ahd. nagabêr urſprgl. nabu-gêr 'Bohrer' eigtl. 'Ger, Spieß, ſpitzes Eiſen um Naben zu bohren' = angls. nafo-gár 'Bohrer' mittelengl. nave-gȯr nauger engl. auger 'Bohrer' (wegen des ſcheinbaren Abfalls eines anlautenden n vgl. engl. adder gleich nhd. Otter; ebenſo mit derſelben Erſcheinung ndl. avegaar 'Bohrer', wie ndl. aaf ave 'Nabe') gleich andd. nabugêr, nord. nafarr 'Bohrer': eine altgerm. Zuſammenſetzung, woraus finn. napakaira 'Bohrer' entlehnt iſt. Vgl. Ger und Nabe.

nach Präp. mhd. nâch ahd. nâh Präp. 'nach, nahe bei, neben' = got. nêhw nêhwa Präp. 'nahe bei': zu dem Adj. nahe = ahd. nâh.

nachahmen Ztw. in der heutigen Bedeutung ſeit Er. Alberus 1540 Diction. Eeᵇ verzeichnet, ſeit dem Anfang des 16. Jahrhs. üblich (bei Luther nachohmen): eigtl. 'nachviſieren, nachmeſſen', zu Ohm gehörig.

Nachbar M. mhd. nâchgebûr ahd. nâhgibûr nâhgibûro M. = ndl. nabuur, angls. néhhebúr engl. neighbour 'Nachbar': eine weſtgerm. Zuſammenſetzung, auf got. *nêhwa-gabûr M. hinweiſend; ſie bedeutet 'wer nahe mit einem zuſammen wohnt'. Vgl. Bauer eigtl. 'Wohnung'.

Nachen M. mhd. nache ahd. nahho M. = aſächſ. nako, ndl. aak (wegen der Form ohne n ſ. Näber), angls. naca M.; anord. nǫkkve M. 'Nachen' weiſt auf got. *naqa M. Der Urſprung iſt dunkel; vielleicht ſind lat. nâv-is, gr. ναῦ-ς, ſkr. nâu-s verwandt, falls idg. nav- zu germ. naq- werden konnte (vgl. queck). Aus dem Ndl. ſtammt wallon. naque 'Boot'. Vgl. auch Kahn.

Nachricht F. allgemein erſt im 18. Jahrh. üblich, im 17. Jahrh. nur 'Mitteilung zum Darnachrichten, Anweiſung'.

nachſchlagen ſ. Geſchlecht.

Nächſte M. ſubſtantivierter Superl. zu nahe; vgl. ahd. nâhisto M. 'Nachbar'; got. dafür nêhwundja M. 'Nächſte'.

Nacht F. mhd. ahd. naht F. = got. nahts, anord. nótt, angls. neaht niht engl. night, ndl. nacht, aſächſ. naht F.: gemeingerm. naht- F. aus idg. nokt- 'Nacht' = lat. nox (St. nocti-), gr. νύξ (νυκτ-), skr. nákta- — naktan- N. — nákti- F., preuß. naktin, lit. naktis, aſlov. noštĭ. Daß Nacht allen idg. Sprachen gemeinſam iſt, während ſie in der Bezeichnung für 'Tag' bedeutend differieren (ſ. Tag, aber auch Lenz), beruht wohl darauf, daß man in der idg. Urzeit nach Nächten ſtatt nach Tagen zählte; Reſte dieſer Zählung zeigen Faſtnacht, Weihnachten und engl. fortnight 'vierzehn Tage' — sennight 'acht Tage' (vgl. Abend und Sonnabend). Nur wenige Grundbegriffe der Zeitrechnung wie Monat und Jahr finden ſich verbreitet.

Nachtigall F. mhd. nahtegal ahd. nahtigala F.: eine den weſtgerm. Sprachen gemeinſame Bezeichnung für 'luscinia', eigtl. 'Nachtſängerin' (zu altgerm. galan 'ſingen') = aſächſ. nahtigala, ndl. nachtegaal, angls. nihtegale engl. nightingale.

Nachwelt F. ſeit Stieler 1691 gebucht (früher Beleg 1696 Mißbrauch der Medicin S. 98); Vorbild zu dem erſt am Schluß des 18. Jahrhs. auftretenden Mitwelt.

Nacken M. mhd. nacke nac (Gen. -ckes) ahd. nac hnac (cch) M. 'Hinterhaupt, Nacken' = ndl. nek, angls. hnëcca engl. neck, anord. hnakke M. 'Hinterhaupt' (got. *hnakka *hnikka fehlt). Im Schwäb.-Fränk. gilt für Nacken meiſt Anke oder Genick, im Baier. Genäck (merkwürdig iſt baier. nacken 'Knochen'). Die Ablautsform mit ë (angls. hnëcca, mndl. necke) neben a bewahrt das Nhd. in Genick; eine zugehörige Form mit Labial im Inlaut ſcheint engl. nape (angls. *hnapa?) zu ſein. Außerhalb des Germ. dürfte altir. cnocc, altbret. cnoch 'Hügel, Erhebung' (Stamm cnocco-) verwandt ſein.

nackt, nackend Adj. mhd. nacket nackent ahd. nackut nahhut = ndl. naakt, angls. nacod engl. naked, anord. nǫkkveðr, got. naqaþs 'nackt': partizipiale Ableitung (ſ. kalt) naqo-danaqa-da- aus vorgerm. nogotó- (altir. nocht 'nackt' aus Grdf. nokto-). Im Ind. dafür nagná mit partizipialem na für ta; ohne Ableitung ſind gebildet aſlov. nagŭ, lit. nûgas 'nackt': idg. Wz. nōg (dazu auch lat. nûdus für *novdus *nogvidus?). Die Wortgruppe iſt kulturgeſchichtlich intereſſant, weil ſie den Gegenſatz des nicht Nackten, d. h. des Bekleideten birgt und ſomit

eine Art Kleidung für die älteſten idg. Zuſtände zur Vorausſetzung hat; ſ. auch bar.

Nadel F. mhd. nâdel ahd. nâdala F. = got. nēþla, anord. nál, angls. næðl nædl engl. needle, mndl. naelde ndl. naald, aſächſ. nâdla: gemeingerm. Bildung für 'Nadel' mit Suffix þlô- (tlâ-) aus der germ. Wz. nē (Nadel eigtl. 'Inſtrument zum Nähen') in nhd. nähen.

Nagel M. mhd. nagel ahd. nagal M. = aſächſ. nagal, ndl. nagel, angls. nægel engl. nail, anord. nagl 'Nagel'; got. *nagls iſt zu erſchließen aus dem belegten Ztw. nagljan 'nageln'. Die weſtgerm. Worte haben meiſt die Doppelbedeutung 'Nagel am Finger oder an der Zehe' und 'hölzerner, eiſerner Nagel'. Die erſtere Bedeutung iſt nach derjenigen der entſprechenden Worte in den übrigen idg. Dialekten die urſprüngliche (im Anord. unterſcheidet man nagl 'Fingernagel' und nagle 'hölzerner, eiſerner Nagel'). Germ. nagla- entſprang aus idg. noghlo-, reſp. nokhló-; damit vgl. altind. nakhá MN. 'Nagel an Fingern und Zehen, Kralle des Vogels', gr. ὄνυχ- (Nom. ὄνυξ) 'Kralle, Nagel, Klaue, Huf', dann auch 'Haken', lat. unguis 'Klaue, Kralle', altir. inga (breton. ewin) aus enghwênâ, aſlov. nogŭtĭ 'Nagel, Kralle' — noga 'Fuß', lit. nágas 'Fingernagel' — nagà 'Pferdehuf', preuß. nagutis 'Fingernagel' — nage 'Fuß'. Eine idg. Wz. nokh nogh iſt unbekannt; vielleicht beſteht irgend welche Beziehung zu nagen. S. Nelke.

nagen Ztw. mhd. nagen ahd. nagan älter gnagan ſt. Ztw. = aſächſ. gnagan, angls. gnagan engl. to gnaw 'nagen', anord. gnaga 'nagen'. Daneben eine Form mit k ſtatt g im Anlaut, ndl. knagen, andd. knagan, auch ahd. knagan 'nagen'; die Form nagen iſt aus der Form gnagen entſtanden. Die germ. Wz. (g)nag (k)nag wird mit aſlov. nozĭ 'Meſſer' und nĭzą 'hineinbohren' verglichen.

nah Adj. mhd. nâch (flekt. nâher) ahd. nâh (flekt. nâhêr) Adj. 'nahe' = aſächſ. nâh, ndd. ndl. na, angls. néah engl. nigh Adj. 'nahe' (wozu der Komparat. angls. néar engl. near 'nahe'; Superl. angls. néxt engl. next); anord. nár, got. nēhvs 'nahe'. Die got. Stammform nēhva- (weitere Ableitungen ſ. unter Nachbar und unter nach) wäre außerhalb des Germ. als nēko- nēqe- zu erwarten; aber nirgends zeigen ſich ſolche Formen; gr. ἐγγύς 'nahe' deckt ſich lautlich ebenſowenig mit nahe als ſkr. nâhuša 'benachbart'. — **nahe** Adv. mhd. nâhe ahd. nâho Adv. 'nahe'. — Dazu noch Nähe F. mhd. næhe ahd. nâhî F. 'Nähe': Abſtraktum zum Adj. ahd. nâh.

nähen Ztw. mhd. næjen ahd. nâjan = ndl. naaien; den andern germ. Dialekten fehlend. Daß der darin enthaltene Verbalſtamm nē einmal bei den germ. Stämmen weiter verbreitet war, folgt aus dem gemeingerm. Nadel (nēþlô-); vgl. noch Naht. Außerhalb des Germ. findet ſich eine Wz. nē (snē) 'ſpinnen', die man mit der Wz. von nähen zuſammenſtellt; vgl. lat. neo, gr. νέω 'ſpinne' — νῆμα 'Faden' — νῆτρον 'Rocken'; dazu eine Wz. snô in altir. snáthe 'Faden' — snáthat 'Nadel' (vgl. Schnur). Die Sippe iſt wohl durch vorhiſtoriſche Entlehnung von einem Volke zum andern gewandert (vgl. mahlen), ſo daß nähen kein echt germ. Wort wäre. Ein altes idg. Wort für 'nähen' ſ. unter Säule[2].

nahr- in nahrhaft mhd. nar ahd. nara F. 'Errettung, Erhaltung, Unterhaltung'. — Dazu die Ableitung Nahrung F. aus mhd. narunge F. 'Unterhalt, Nahrung': zu nähren.

nähren Ztw. mhd. nęrn nęrigen ahd. nęren nęrian: eigtl. Kauſativ zu geneſen, alſo 'geneſen machen, geſund machen, heilen, erretten, am Leben erhalten' = aſächſ. nerian, angls. nerigan, got. nasjan 'erretten'; Übergang des got. s (für z) in weſtgerm. nord. r im Stammauslaut bei Kauſativen iſt Regel (vgl. lehren); dazu anord. næra. S. nahrhaft und geneſen.

Naht F. mhd. ahd. nât F. = ndl. naad: zu Wz. nē in nähen; germ. Grdf. nē-di-. Dazu ahd. nâtâri nâteri mhd. nâtære M. 'Näher, Schneider', wozu als Fem. mhd. nâtærîn nhd. Nähterin. S. Nadel.

naiv Adj. erſt im 18. Jahrh. aus frz. naïf entlehnt. Quelle lat. nativus 'angeboren, natürlich, urſprünglich'.

Name M. mhd. name ahd. namo M.; entſprechend in allen germ. und idg. Sprachen: ein Wort vom höchſten Alter und der weiteſten Verbreitung; vgl. aſächſ. namo, ndl. naam, angls. nǫma nama engl. name, anord. nafn N. (für *namn) 'Name'; älteſte germ. Form iſt got. namô. Gleichbedeutend mit den entſprechenden ſkr. nâma, gr. ὄ-νομα, lat. nômen, aſlov. imę (aus *ĭn-men *n-men) N., preuß. emmens, altir. ainm. Das idg. Grundwort mag nōmən gelautet haben (auf idg. nômen weiſen mhd. benuomen benüemen und ndl. noemen 'nennen'); doch macht das aſlov. und das altir. Wort lautliche Schwierigkeit. Wahrſcheinliche Quelle von germ. namôn, lat. nômen, ſkr. nâma die idg. Wz. gnō (gr. γνω, vgl. auch engl. to know unter kennen), ſo daß 'Erkennung' die Grundbedeutung des Wortes wäre: wahrſcheinlich duldete die idg. Grundſprache kein anlautendes gn (doch

vgl. lat. cognomentum). S. noch nennen und Knän.

Napf M. mhd. ahd. napf für älteres ahd. hnapf M. 'Becher, Schale' = mndd. ndl. nap 'Napf', angls. hnæp (Gen. hnæppes) 'Becher'. Die germ. Sippe ist ins Roman. gedrungen; vgl. ital. nappo, frz. hanap 'Becher'; vulgärlat. hanappus erscheint früh Corp. Gloss. Lat. V 583 (nappa im Walthariuſ, hanap Ahd. Gl. III, 11).

Narbe F. (im Oberd. scheinbar wenig bekannt; dafür tirol. môsel zu Masern) mhd. narwe spätahd. narwa F. eigtl. 'Enge, Verengung': substantiviertes Femin. eines Adj. narwa- (asächs. naru, angls. nearu engl. narrow) 'eng'; vgl. ndl. nerf 'Narbenseite des Leders'. Außerhalb des Germ. vgl. lit. nèr-ti 'einfädeln' — narvà 'Zellen der Bienenkönigin'?

Narde F. mhd. narde ahd. narda F. nach gr.-lat. νάρδος — nardus, durch Bibelüberſetzungen auch in andere Sprachgebiete eingeführt.

Narr M. mhd. mndd. narre ahd. narro M. 'Verrückter': ein eigtl. nur deutſches Wort, von durchaus dunkler Herkunft. Die Ableitung aus einem mlat. nârio 'Naſenrümpfer, Spötter' befriedigt nicht, da das lat. Wort eine andere Form in Deutſchland hätte ergeben müſſen. Ob ahd. snurring mhd. snürrinc 'Poſſenreißer, Narr' verwandt ſind? Vgl. Schnurre.

† **Narrifex** M. wohl eine komiſche Wortform der Kloſterſchule nach dem Vorbild von lat. versifex carnifex; im 15./16. Jahrh. geläufig; zufrühſt bei Herm. v. Sachſenheim; auch bei Erasm. Alberus (1534) Fabeln 23, 141 und bei Hollonius 1605 Somnium vitae humanae V. 731.

Narwal M. 'Seeeinhorn' erſt nhd., entlehnt aus dän. ſchwed. narhval (gleich anord. ná-hval), woher auch engl. narwal. Der Urſprung dieſer von Norden vorgedrungenen Sippe iſt dunkel; Das zweite Wortelement ſ. unter Walfiſch.

naſchen Ztw. mhd. naschen ahd. nascôn 'Leckerbiſſen genießen, naſchen': für *hnaskôn zu got. hnasqus 'weich, zart', angls. hnesče 'weich, zart' engl. nesh?

Naſe F. mhd. nase ahd. nasa F. = anord. nǫs F. (für *nasu), angls. (mit Ablaut a : o) nasu nosu engl. nose, ndl. neus mndl. nese nose. Wie andere Bezeichnungen für Körperteile iſt auch dieſe gemeinidg. (ſ. Auge, Fuß, Herz, Ohr, Niere, Zahn uſw.): altind. nâsa nas, aſlov. nosŭ, lit. nósis, lat. nâsus nâres. S. noch Nüſtern.

Naſenſtüber M. im 18. Jahrh. allgemein üblich, im 17. Jahrh. als ſtudent. Wort auftretend (z. B. Schuppius 1657 Freund in der Not S. 57); vgl. Stüber.

naſeweis Adj. urſprgl. ein von Spürhunden gebrauchtes Jagdwort = 'gut witternd'; ſo ſchon mhd. (13. Jahrh.) nasewîs, das aber früh (allgemein ſeit etwa 1500) auf Menſchen übertragen iſt.

naß Adj. mhd. ahd. naz (zz) = aſächſ. ndl. nat Adj. 'naß' (got. *nata- 'naß' zu erſchließen aus natjan, ſ. netzen). Vielleicht weiſt gr. νοτερός 'naß' (νοτέω 'bin naß') mit der germ. Sippe auf eine idg. Wz. not nod (vgl. Haß mit gr. κότος). — **Naß** N. aus mhd. naz N. 'Flüſſigkeit, Feuchtigkeit': ſubſtantiviertes Neutr. von naß Adj., wozu auch **Näſſe** F. aus mhd. nęzze ahd. nęzzî F.

Nation F. allgemein ſeit etwa 1500 üblich = frz. nation, lat. natio.

Natter F. mhd. nâter nâtere ahd. nâtara F. = aſächſ. nâdra, ndl. adder (für nadder; ſ. unter Naber, Nachen), angls. nædre engl. adder (gleichfalls mit Verluſt des anlautenden n, ſ. Otter). Got. *nêdrô fehlt, dafür mit Ablaut got. nadrs M. 'Natter'; vgl. anord. naðr naðra 'Natter'. Wahrſcheinlich iſt lat. natrix 'Waſſerſchlange' mit der germ. Sippe urverwandt (doch mit Anlehnung an lat. nare natare 'ſchwimmen'); auch altir. nathair, kymr. nadyr, korn. nader 'Natter' ſind mit dem germ.-lat. Wort eher urverwandt als lat. Entlehnungen.

Natur F. mhd. (13. Jahrh.) natûre unter dauernder Anlehnung an das Grundwort lat. nâtûra; ſchon ahd. natûra.

† **Naue** F. (ſchweiz. Dialektwort) mhd. nâwe næwe FM. 'kleineres Schiff' beſ. 'Fährſchiff'; nicht urverwandt mit lat. nâvis, ſondern vielmehr daraus entlehnt und zwar ſtammt mhd. næwe aus nâvis, nâwe (ahd. *nâwa) aus nâvem; vgl. noch Anker und Rieme 'Ruder' als lat. Entlehnungen aus der Römerzeit. Roman. Entſprechungen von lat. navis ſind afrz. nef, prov. nau. Ein dem lat. nâvis, gr. ναῦς, ſkr. nâus 'Schiff' gleiches germ. Erbwort iſt anord. nór 'Schiff', welches ein mhd. *nuowe als angeſtammte Entſprechung erwarten ließe. Auffällig iſt allerdings, daß das den angeführten idg. Worten entſprechende germ. Urwort ſich nur im Nord. erhielt.

Nebel M. mhd. nëbel ahd. nëbul M. = aſächſ. nëbal M., ndl. nevel (dafür im Engl. mist; ſ. unter Miſt). Got. *nibala fehlt; im Anord. gehören dazu die Kompoſita mit nifl- 'Dunkelheit', wozu njól 'Nacht' (vgl. angls. nifol 'dunkel'). Ahd. nëbul aus vorgerm. nebholoſtimmt zu gr. νεφέλη 'Wolke, Nebel' — νέφος N. 'Wolke, Nebel', lat. nëbula 'Nebel', ſkr. nábhas N. 'Nebel, Wolke, Feuchtigkeit', aſlov. nebo (St. nebes-) N. 'Himmel', altir. nél 'Wolke'.

neben Adv. Präp. mhd. nëben verkürzte

Nebenform zu enëben ahd. nëben inëben "neben": als Zuſammenſetzung von in und neben bedeutet es eigtl. "in gleicher Linie mit"; ähnlich aſächſ. an ëban, anglſ. on ëfn (on ëmn) = engl. anent "neben". Vgl. das flg. Wort.

nebſt Präp. erſt frühnhd., mit der Nebenform nebenſt: aus dem Ndl. entlehnt, wo neffens nevens "nahe bei" (= neben) gilt.

necken Ztw. mhd. (md.) nęcken Ztw., wozu mhd. (md.) nachaft "boshaft, verſchlagen" — nacheit "Bosheit, Hinterliſt" (Bech, Germ. 25, 272). Das im Ahd. fehlende, im Mhd. ſeltene Wort, das Friſch 1741 noch als niedrig kennzeichnet, iſt erſt am Schluß des 18. Jahrhs. von Mitteldeutſchland aus allgemein üblich geworden.

Neffe M. (mit ſonderbarem ff) mhd. nëve ahd. nëvo M.; urſprgl. in allen altgerm. Dialekten vorhanden (im Schwäb. Baier. jetzt ausgeſtorben). Die Bedeutung war in den älteren Sprachen nicht ſo feſt wie jetzt: die eigtl. Grundbedeutung muß (vgl. auch Oheim) "Schweſterſohn" im Germ. geweſen ſein; mhd. nëve meiſt "Schweſterſohn", auch ſeltener "Brudersſohn", auch "Oheim", dann allgemein "Verwandter"; ndl. neef "Enkel, Neffe, Vetter", anglſ. nëfa "Enkel, Neffe" (engl. nephew "Neffe" beruht auf frz. neveu = lat. nepôtem), anord. nefe M. "Verwandter". Got. *niſa M. entgeht zufällig. Die Sippe iſt uralt und gemeinidg.; germ. nëfô(d) Nom. Sg. (wozu ein Fem. niftî, ſ. Nichte) aus vorgerm. népôt erſcheint im Ind. als nápât (Stamm náptr) "Abkömmling, Sohn, Enkel", lat. nepos "Enkel", gr. ἀνεψιός "Geſchwiſterkind" — νέποδες "Brut", altir. nia "Schweſterſohn". Wegen des Schwankens der Bedeutung ſ. Nichte, auch Braut, Oheim, Vetter, Schwager. Luther gebraucht Neffe als "Enkel"; die heutige Bedeutung galt zur Zeit Friſchs (1741) nur in vornehmen Kreiſen und erſt am Schluß des 18. Jahrhs. iſt das Wort mit der heutigen Bedeutung ſchriftſprachlich geworden.

nehmen Ztw. mhd. nëmen ahd. aſächſ. nëman ſt. Ztw. = got. aſächſ. anglſ. niman, anord. nema "nehmen". Begrifflich ſtimmen hierzu am beſten lat. emere, altir. em (aſlov. imą?) "nehmen", mit denen unſer nehmen lautlich nur dann zuſammen gehören kann, wenn ſein anlautendes n der Reſt einer Partikel iſt. Eher empfiehlt ſich Zuſammenſtellung von altgerm. nëman mit gr. νέμω "zuteilen, weiden laſſen" — νέμος (νόμος) "Weidetrift" = lat. nemus "Hain", gr. νόμος "Geſetz", wobei man beſ. an das Med. νέμεσθαι "ſich zuteilen, beſitzen, für etw. nehmen, halten" anknüpft.

Nehrung F. erſt nhd., zu mhd. (14. Jahrh.) Nerge "kuriſche Nehrung", wohl ndd. Form für Niederung?

Neid M. mhd. nît (Gen. nîdes) M. "feindſelige Geſinnung, Kampfgrimm, Groll, Eiferſucht, Neid" ahd. nîd M. "Haß, Zorn, Neid" = aſächſ. nîð M. "Eifer, Wettſtreit, Haß", ndl. nijd M. "Haß, Neid", anglſ. níþ "Streben, Anſtrengung, Feindſeligkeit" (im Engl. ausgeſtorben). Im Oſtgerm. iſt das entſprechende Wort Neutr.: got. neiþ N. "Neid", anord. níð N. "Schande, Schmähwort". Verwandt mit lat. nîtor "ſich anſtrengen"?

neigen Ztw. mhd. nîgen ſt. Ztw. "ſich neigen" — neigen ſchw. Ztw. "nîgen machen, erniedrigen, etwas neigen"; ahd. nîgan älter hnîgan ſt. Ztw. "ſich neigen" und neigen ſchw. Ztw. "neigen, beugen" = aſächſ. hnîgan — hnęgjan, anglſ. hnígan — hnægan, got. hneiwan ſt. Ztw. "ſich neigen, ſinken" — hnaiwjan ſchw. Ztw. "erniedrigen, beugen" (für *hneigwan *hnaigwjan): das ſchw. Ztw. iſt das Kauſativ zu dem ſt. Ztw. Die germ. Wz. hnîgw aus vorgerm. knîgh (reſp. knîq?) iſt in den übrigen idg. Sprachen unſicher; vielleicht gehört lat. co-nîveo nîco nicto "mit den Augen winken, nicken" zu der germ. Sippe.

nein mhd. ahd. nein (verneinendes Antwortsadverb); ebenſo aſächſ. nên (Hel.) "nein": entſtanden aus dem Negationsadv. got. ni, ahd. ni = mhd. en—ne (das auch in dem n von nicht, nie, nirgend ſteckt) und dem Neutr. des unbeſtimmten Artikels ahd. mhd. nhd. ein = got. ains; nein daher = "nicht eines" (vgl. nichts gleich "nicht etwas"), wie auch lat. non für ne oinum — ne ûnum ſteht. Engl. no "nein" entſpringt zunächſt aus anglſ. ná (anord. nei) "nein"; im Got. galt dafür nê "nein". Die mit un- und ohne etymologiſch verwandte Negation got. ni gehört zur gleichen Sippe mit gr. νη (z. B. νη-κερδής "gewinnlos"), lat. nĕ- (in nĕfas) und nĕ "nicht, daß nicht, damit nicht", ſkr. na, aſlov. ne "nicht", lit. ne "nicht".

Nelke F. ndd. Form für Nägelchen (ndd. negelkîn) N.; dafür mhd. negellîn N. "Gewürznelke"; vgl. ndl. nagelbloem "Nelke". Im Oberd. dafür Nägelein (öſtr. Nagel). Im Heſſ. heißt der Goldlack Nelke, aber die Nelke Grasblume.

nennen Ztw. mhd. ahd. nęnnen (daneben nęmmen, das noch bei Grimmelshauſen begegnet): entſtanden aus einer Grdf. namnjan durch Angleichnng von mn: Denominativ zu Name (ahd. namo); vgl. got. namnjan zu namô, anglſ. namían engl. to name (anglſ. auch nemnan = aſächſ. nemnjan) ſchw. Ztw. "nennen". S. Name, wo auch über ndl. noemen "nennen".

nergeln, nörgeln Ztw. erſt nhd., dunklen Urſprungs; im Baier. und Heſſ. bedeutet das Ztw. 'undeutlich ſprechen' (beſ. aus der Kehle oder durch die Naſe), dann auch 'mit verdrießlichem naſalen Tone tadeln, kritteln'; dazu anglſ. nyrgan 'tadeln' mittelengl. nurnen für nurgnen 'murren', nurhth (für anglſ. *nyrhþ) 'Murren', ſchott. nyarg.

Nerv M. erſt nhd., aus lat. nervus 'Sehne'.

Neſſel F. mhd. nęzzel ahd. nęzzila F. = mndd. ndl. netel, anglſ. nętele F. engl. nettle 'Neſſel'; dazu ein urſprünglicheres gleichbed. ahd. nazza (gleich isl. nǫtr?) 'Neſſel' (got. *natus F. und *natilô F. 'Neſſel'). Man vergleicht die Benennung der Neſſel im Preuß. (noatis), Lit. (noterė) und Altir. (nenaid).

Neſt N. mhd. ahd. nëst N. 'Neſt, Lager für Vögel oder auch Säugetiere'; entſprechend mndd. ndl. anglſ. engl. nest 'Neſt'; got. *nista- fehlt. Die Sippe iſt uralt; die vor der altgerm. Lautverſchiebung geltende Form war nizdo-, worauf auch ſkr. nîḍa-s 'Lagerſtätte für Tiere', auch 'Wohnung', ſowie altir. net 'Neſt', lat. nîdus 'Neſt' für *nizdos hinweiſen (auffällig lit. lizdas, ſlav. gnězdo 'Neſt'). Dieſes nizdos iſt eigtl. eine Zuſammenſetzung aus Wz. sed 'ſitzen, ſich ſetzen' mit der im Skr. bewahrten Verbalpartikel ni (ſ. nieder); nizdo- aus ni-sedó- bedeutet daher eigt. 'Niederlaſſung'; vgl. ſkr. ni-sad 'ſich niederſetzen, niederlaſſen'. Im Lat. und Germ. erhielt nest — nîdus die ſpeziellere Bedeutung 'Neſt der Vögel'; ähnlich wurde ein allgemeines Wort für 'Lager' (gr. κοίτη) im Nord. auf das Wildlager des Bären ſpezialiſirt (anord. híþ; es gehört mit gr. κοίτη κεῖμαι zu der ind. Wz. çî 'liegen'). Für Neſt hat das Got. ein sitls eigtl. 'Sitz', das mit Neſt demnach wurzelverwandt iſt.

Neſtel FM. mhd. nęstel ahd. nęstila F. 'Bandſchleife, Schnürriemen, Binde'; dazu mndd. ndl. nestel 'Gurt, Schnürriemen', anord. nist niste N. 'Heftnadel' und mit weiterer Ablautsform ahd. nusta F. 'Verknüpfung', ſowie nuska, mhd. nüsche 'Mantelſchnalle'. Faßt man st und sk in dieſen Worten als Teil der Ableitung, ſo darf man lat. necto 'knüpfen' dazu ſtellen (und die ſkr. Wz. nah 'verknüpfen'?). Für ahd. nęstilo (got. *nastila) hat man auch an lat. nôdus (für *nozdos, wie nîdus aus *nizdos; ſ. Neſt) erinnert. Jenes *nastila drang ins Roman.; vgl. ital. nastro 'Seidenband'.

nett Adj. um 1500 aufkommend und ſeit Schottel 1663 verzeichnet: aus ndl. frz. net (lat. nitidus).

netto Adv. ein im Anfang des 17. Jahrhs. aufgekommenes Wort des kaufmänniſchen Verkehrs, gleichzeitig mit Agio, brutto entlehnt aus ital. netto. Belege in Schurtz' Buchhalten 1662.

Netz N. mhd. nętze ahd. nęzzi N. = aſächſ. nęt (und nętti) N., ndl. net, anglſ. engl. net 'Netz', got. nati, anord. net N. 'Netz': als natja- eine gemeingerm. Bezeichnung, wozu im Nord. mit Ablaut nót 'großes Netz'. Abſtammung dunkel; kaum zu naß, germ. *nata-; eher zu Neſſel, mit welchem es auf einer vorgerm. Wz. nād 'nähen, ſtricken' beruhen könnte. Vgl. auch noch lat. nassa 'Fiſchreuſe, Netz'?

netzen Ztw. mhd. nętzen ahd. nęzzen (= got. natjan) 'naß machen': Denom. zu naß.

neu Adj. mhd. niuwe ahd. niuwi = got. niujis, anord. nýr, anglſ. níwe néowe engl. new, ndl. nieuw, aſächſ. niuwi. Das gemeingerm. niuja- aus vorgerm. néuyo- ſteckt auch in ſkr. návyas navîyas (und náva), lit. naújas (aſlov. novŭ, lat. novus, gr. νέος). Die Grundbedeutung dieſes uralten néujo- néwo- läßt ſich nicht mit Sicherheit ermitteln; wahrſcheinlich iſt Verwandtſchaft mit der altidg. Partikel nū 'jetzt', ſo daß das Neue als das 'gerade jetzt Entſtandene' (vgl. nun) gefaßt wäre. Beziehung zum flg. Wort iſt möglich.

neun Zahlw. mhd. ahd. niun = got. niun; die gleichbed. aſächſ. nigun, ndl. negen, anglſ. nigon (engl. nine) beruhen auf germ. *nēgun für *newun, während got. ahd. niun auf *newn- beruht: in der Form newən newn ein gemeinidg. Zahlwort wie alle Einer; vgl. ſkr. návan, lat. novem, gr. ἐννέα, altir. nói. Man hat Beziehung des gemeinidg. Wortes für neun (néwn) zu dem Adj. neu (néwo-) vermutet, indem man die neun als 'neue Zahl' der dritten Tetrade faßt: Tetradenrechnung iſt für das älteſte Idg. anzunehmen auf Grund des Zahlwortes acht, das formell ein Dual iſt.

neutral Adj. ſeit dem 16. Jahrh. allgemein üblich (zufrühſt in Zeitungen und bei Kriegsſchriftſtellern belegt) = frz. neutre, lat. neutralis von neuter 'keiner von beiden'.

nicht Partik. mhd. niht Pronominalſubſt. 'nichts' ahd. niwiht neowiht 'nicht'; im Ahd. Mhd. ſchon als Verſtärkung der Negation ni en gebraucht; ſeit dem 12. Jahrh. beginnt die Auslaſſung dieſer Negation, die gegen das Ende des 15. Jahrh. ganz untergeht, indem nicht ſeine Stellung einnimmt. In 'zu nichte machen' und 'mit nichten' haben wir nicht noch als Subſt. (ſ. Niete). Ahd. neowiht beſteht aus ni eo wiht 'nie etwas' (vgl. Wicht);

ebenſo aſächſ. neowiht, ndl. niet, angls. náwiht náuht engl. not 'nicht' — nought 'nichts'; got. ni waihts 'nichts'. S. nein, nie, noch, nur.

Nichte F. erſt nhd. (der oberd. Volksſprache fremd; dafür Baſe), entlehnt aus ndd. nicht, wofür mhd. niftel ahd. niftila F.: Diminutiv zu ahd. nift = angls. nift, anord. nipt. Über ndd. cht aus germ. ft vgl. unter ſachte. Ahd. angls. nift iſt feminine Bildung zu Neffe, auf germ. *nifti- hinweiſend: vorgerm. neptī F. eigtl. 'Enkelin' zu nepôt M. eigtl. 'Enkel'. Wie bei Neffe ſchwankt auch mehrfach die Bedeutung von Nichte: mhd. niftel 'Nichte, Mutterſchweſter, Geſchwiſterkind', altnord. nipt 'Schweſtertochter, Nichte', ahd. nift 'neptis, privigna'. Dazu vgl. lat. neptis 'Enkelin', ſkr. naptī F. 'Tochter, Enkelin' und Neffe.

nichts Pronominalſubſt. erſt nhd., dafür mhd. niht. Entſtanden iſt nichts aus mhd. nihtesniht, das eine Verſtärkung des einfachen niht war, indem man das verſtärkende niht ausließ; die nhd. dial. Form nichtst wird unmittelbar auf der mhd. Verſtärkung beruhen, die im ſpäten Mhd. zu nihtzit verkürzt erſcheint.

Nickel MN. erſt nhd., nach dem DWb. unter Kobald übertragen aus eigtl. nickel 'daemon'; vgl. Kobald.

nicken Ztw. mhd. nicken ahd. nicchen: Iterativ zu neigen (wie ſchmücken zu ſchmiegen, bücken zu biegen). Nacken iſt nicht verwandt.

nie Adv. mhd. nie ahd. nio neo 'nie': aus ni und eo 'nicht je' zuſammengeſetzt wie aſächſ. nio aus ni io, angls. ná aus ne á; das Got. ſondert beide Worte noch: ni aiw 'nie'. Wegen des ni negativum ſ. nicht; wegen ahd. io, got. aiw vgl. je.

† **nied** Präp. mhd. nide 'unter, nieder' ahd. nida Präp. 'unter, unterhalb': zu nieder.

nieden (in hienieden) Adv. mhd. niden nidene ahd. nidana Adv. 'unter'; vgl. aſächſ. nithana, angls. neoðan (aus angls. beneoðan ſtammt engl. beneath 'unten, unter'); zu nieder.

nieder Adv. mhd. nider ahd. nidar Adv. 'nieder, hinunter, herunter' = aſächſ. nithar, ndl. neder, angls. niðer engl. nether 'nieder', anord. niðr; got. *niþar fehlt zufällig: Ableitung von der unter Neſt erwähnten idg. Verbalpartikel ni 'nieder', die in andern germ. Weiterbildungen erhalten iſt (ſ. nied, nieden), vgl. aſlov. nizŭ 'unten', ſowie ſkr. ni 'nieder' und das dem germ. Adv. nahe ſtehende ſkr. nitarâm. — nieder als Adj. iſt eine junge germ. Schöpfung aus dem Adv.: ahd. nidari mhd. nider nidere Adj. 'nieder, niedrig'; dazu aſächſ. nithiri.

niedlich Adj. mhd. *nietlich, wozu nur das Adv. nietliche 'mit Eifer, mit Fleiß' belegt iſt; ſpätahd. nietsam 'desiderabilis, wünſchenswert, angenehm' = aſächſ. niudsam 'angenehm'. Die Sippe gehört zu ahd. niot M. 'lebhaftes Verlangen, eifriges Streben', aſächſ. niod, angls. néod 'Eifer, Verlangen'.

niemals ſ. nie und mal.

niemand Pron. mit jungem d im Auslaut (wie in Mond) aus nie und man: mhd. nieman niemen ahd. nioman 'niemand'; vgl. nie und jemand.

Niere F. mhd. niere ahd. nioro M. (ahd. auch 'Hode') = ndl. nier F., mittelengl. mndd. nêre (dazu engl. kidney mittelengl. kidenére aus angls. *cȳdenéore *cȳdnéora?) 'Niere'; im Nord. mit i-Umlaut nýra 'Niere'. Falls letzteres auf got. *niuzô N. deutet, ſteht die germ. Sippe ohne weitere Verwandte da. Iſt aber got. *niurô *niurjô vorauszuſetzen, ſo ergeben die übrigen idg. Sprachen Zugehöriges, wie denn zahlreiche Namen für Körperteile dem Germ. mit andern idg. Sprachen (vgl. Naſe) gemein ſind: got. *niurô für *niwrô *negwrô aus vorgerm. *neghrôn, welches im Gr. durch gleichbed. νεφρός 'Niere, Hode' vertreten wird (φ für gh); dazu noch lat. nefrones. Wegen got. *niu- für *niw- *nigw- ſ. Au.

nieſen Ztw. mhd. niesen ahd. niosan ſt. Ztw. = ndl. niezen, anord. hnjósa (dazu hnøre M. 'das Nieſen'), mittelengl. nęsen; daneben angls. fnéosan mittelengl. fnésen = ndl. fniezen 'nieſen'. Die beiden Wz. germ. hnus und fnus ſcheinen mit einander urſprgl. eins zu ſein; dazu auch mittelengl. snésen engl. to sneeze 'nieſen'. Die vorgerm. Wz. qnus und ksnus dürfte ſchallnachahmend ſein.

Nieswurz M. aus gleichbed. mhd. nieswurz F. Zum vorigen Wort: „der Name ſtammt daher, weil die gepulverte Wurzel ſeit alter Zeit ein ſtarkes Mittel zum Nieſen iſt".

Nießbrauch M. zu nießen; ſ. genießen.

† **Niete**[1] F. 'Nagel, der die Löt- oder Verſchweißſtelle bindet' mhd. niet MF. 'breitgeſchlagener Nagel'; ahd. *hniot iſt in gleicher Bedeutung nicht bezeugt. Es gehört zu ahd. hniotan 'befeſtigen', anord. hnjóða Ztw. 'ſchlagen, hämmern, feſtſchlagen'; die germ. Wz. hnud, vorgerm. knut iſt weiterhin noch nicht aufgewieſen. Hierzu nietfeſt in der Verbindung „niet- und nagelfeſt" ſowie nieten (ſchon mhd. nieten ſchw. Ztw.).

Niete[2] F. 'Los ohne Gewinn' ſeit Friſch

1741 verzeichnet, im Anfang des 18. Jahrhs. von Hamburg aus (gleichzeitig mit dem Gegenſatz Wat 'Gewinnnummer, Treffer', z. B. 1732 in Weichmanns Poeſie der Niederſachſen IV, S. 12) mit dem Aufkommen des Lotterieſpiels in holländiſcher Weiſe (vgl. Lotterie) aufgenommen mit Wechſel des Geſchlechts aus dem gleichbed. ndl. niet MN. 'Nichts, Null', welches urſprgl. genau unſer nichts — nicht iſt. Die eigtl. Benennung war Fehler (Gegenſ. Treffer) z. B. bei Gellert II, 240.

nimmer Adv. mhd. niemer nimmer nimer (aus nie mêr) 'nie, niemals von beginnender und zukünftiger Thätigkeit' (vgl. nhd. nimmer in der Bedeutung 'nicht mehr, nicht wieder', wofür wir gern nimmermehr ſagen): aus mhd. niemêr nimmêr 'nie mehr'. Beide Formen ſind Entwicklungen aus ahd. nio und mêr (vgl. angls. nǽfre engl. never aus ne ǽfre); nimmermehr enthält das zweite Zuſammenſetzungsglied doppelt. — S. nicht, nie.

nippen Ztw. erſt nhd., aus ndd. ndl. nippen 'mit kleinen Zügen trinken'; dafür henneb. baier. nepfen nöpfen mit dem hd. pf (auch „ein Nüpflin thun" bei Cruſius 1568 Grammat. I, 237). Vgl. noch angls. nipele engl. nipple 'Bruſtwarze'?

Nippſache F. erſt nhd., am Ende des 17. Jahrhunderts nach frz. nippe.

nirgend, nirgends Adv. mhd. niergen niergent; ſ. irgend.

Niſche F. mit der älteren Nebenform Nitſche in der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. entlehnt aus frz. niche, ital. nicchia (lat. mytilus).

niſten Ztw. 'ein Neſt bauen' mhd. ahd. nisten: Denom. zu Neſt; vgl. angls. nistlian engl. to nestle 'niſten', ndl. nestelen ſowie mit der gleichen l-Ableitung mhd. nhd. nisteln.

Niß F. mhd. ahd. niz (zz) älter hniz F. 'Niß, Lauſei' = ndl. neet, angls. hnitu engl. nit; got. *hnits fehlt. Der Lautverſchiebung gemäß kann gr. κονίς (Pl. κονίδες) 'Ei der Läuſe, Wanzen, Flöhe' ꝛc. verwandt ſein, wenn k(o)nid beiden Sprachen zu Grunde liegt. Man ſtellt dazu noch die gleichbed. ſlav. gnida und alban. Geni aus *kenidâ. — Nuß iſt unverwandt.

† **nit** gleich nicht.

Nix M. mhd. (ſehr ſelten) nickes ahd. nihhus MM. 'Krokodil'; vgl. angls. nicor 'Krokodil' engl. nick als Bezeichnung des Teufels, mndl. nicker 'Waſſergeiſt', anord. nykr (gen. *niqiza) 'Waſſergeiſt in Geſtalt eines Flußpferdes', auch 'Flußpferd'. Die ahd. mhd. Bedeutung 'Krokodil' erklärt ſich aus den übrigen Bedeutungen der Sippe gut: 'märchen hartes Seeungeheuer' mag der Grundbegriff ſein. Wahrſcheinlich liegt eine germ. Wz. niq aus vorgerm. nig (ſkr. nij, gr. νίπτω) 'ſich waſchen' zu Grunde; Nix wäre alſo eigtl. 'ein mit Baden ſich ergötzendes Seetier, Seegeiſt'. Während das Mask. Nix = angls. nicor auf got. *niqisa- *nikuza- deutet, weiſt das nur im Hd. erhaltene zugehörige Fem. Nixe auf ein got. *niqisi: ahd. nicchussa mhd. *nickese *nixe in wazzernixe F. mit der Bedeutung 'weiblicher Waſſergeiſt', wofür mhd. merwip mermeit.

nobel Adj. im 17. Jahrh. entlehnt aus gleichbed. frz. noble (= lat. nobilis 'adlig').

† **Nobiskrug** M. 'Unterwelt, Hölle' im frühen Nhd. aus dem Ndd. ins Hd. gedrungen wie das zweite Glied der Zuſammenſetzung Krug 'Schenke' lehrt. Das erſte Glied iſt mhd. abis abyss M. 'abyssus, Abgrund', woraus mit vorgeſetztem n (vgl. ital. nabisso „aus der üblichen Verbindung in abysso") die nd. Form Nobiskrug: eigtl. alſo 'Höllenſchenke'.

noch[1] Adv. mhd. noch ahd. noh = aſächſ. noh, ndl. nog, got. naúh 'noch': aus nu 'jetzt' und h = lat. que, gr. τε, ſkr. ca 'und, auch' zuſammengeſetzt: 'auch jetzt' wäre demnach die Grundbedeutung von noch; vgl. nun und wegen got. h- gleich lat. que ſ. noch[2].

noch[2] Konj. 'und nicht' mhd. noch ahd. noh 'und nicht, auch nicht, und auch nicht'; ahd. noh — noh mhd. noch — noch 'weder — noch', mhd. auch ſchon wëder — noch. Entſprechend aſächſ. noh. ndl. no; got. dafür nih 'und nicht, auch nicht', got. nih — nih 'weder — noch'. Got. nih deckt ſich genau mit lat. ne-que (wegen got. ni, lat. ne ſ. nicht); eine dem lat. que, gr. τε, ſkr. ca 'und' entſprechende Partikel behielt das Got. als -h -uh in lebendigem Gebrauch.

† **Nock** N. erſt nhd., wie viele andere Term. techn. naut. entlehnt aus dem Ndl.; vgl. ndl. nok 'Gipfel, Spitze'.

None F. mhd. nône ahd. nôna F. 'hora nôna, die neunte Stunde des Tages' (den Tag von 3 Uhr morgens an gerechnet), auch 'der reiv. Horageſang': ein während der ahd. Zeit eingebürgertes Fremdwort nach lat. nôna (ſc. hora; vgl. frz. none, ital. nona); ferner vgl. aſächſ. nôna nôn, weſtfäl. naune, angls. nón engl. noon 'Mittag'.

Nonne F. mhd. nunne ahd. nunna F. = ndl. non. mndd. angls. nunne engl. nun. Wie das vorige Wort iſt Nonne durch das chriſtliche Kloſterleben (vgl. Kloſter, Mönch und Münſter — etwa im Beginn des 8. Jahrhs. — ins Deutſche und Engl. übernommen aus lat.

nonna (gr. νόννα), welches auch ins Roman. drang: vgl. frz. nonne nonnain 'Kloſterfrau, Nonne'; ital. nonna 'Großmutter' wie ital. nonno 'Großvater'. Die Vorgeſchichte der Sippe iſt dunkel; das ſpätlat. nonna war ein „Ausdruck der Ehrfurcht" (daher jene Bedeutung im Ital.). — Nonne F. ſoviel als 'verſchnittenes weibl. Schwein' iſt, wie die entſprechenden Worte im Mhd. Ndl., identiſch mit Nonne 'Kloſterjungfrau'.

Nord M. (aus der oberd. Volksſprache faſt völlig verſchwunden; die oberd. Bezeichnung dafür Mitternacht) mhd. nort (Gen. nordes) ahd. nord M.; entſprechende Bezeichnungen finden ſich bei allen germ. Stämmen (aus dem Germ. ſtammt ital. norte und frz. nord), wie denn überhaupt die Bezeichnungen der Himmelsgegenden vom Germ. ſelbſtändig gebildet ſind: hier zeigen die idg. Sprachen keine gemeinſamen Worte. Vgl. aſächſ. *north (nur als Adv. 'nordwärts' bezeugt), angls. norþ engl. north. Got. *naúrþs reſp. *naúrþr (gleich anord. norðr) fehlt zufällig. Man hat an gr. νέρτερος 'unten, weiter unten befindlich' angeknüpft, was vorausſetzen würde, daß die Schöpfung des Wortes in eine Zeit fällt, wo die Germanen den Nordabhang eines Gebirges herunter ſtiegen. Doch wäre auch zu bedenken, daß das umbriſche nertro 'links' bedeutet. — Dazu **Norden** M. mhd. (md.) norden ahd. nordan N.; vgl. noch Süden.

nörgeln ſ. nergeln.

Norne F. erſt nhd., beſ. durch Klopſtock eingebürgert aus anord. norn (Plur. norner) 'Schickſalsgöttin': Urſprung dunkel.

† **Nörz,** Norz M. 'kleine Fiſchotter' (auch Pelz desſelben) ſeit dem 16. Jahrh. (Maaler 1561) bezeugt: ein ſlav. Wort; vgl. kleinruſſ. noryca 'Fiſchotter' (altpreuß. naricie 'Iltis').

† **Nößel** N. 'ein kleines Maß' zu mhd. nœzelîn (ö?) N. 'ein kleines Flüſſigkeitsmaß': Diminutiv zu einem verlorenen Grundwort, deſſen Urſprung dunkel.

Not F. mhd. ahd. nôt F. 'Mühe, Drangſal, Gefahr, Kampf, Zwang': eine gemeingerm. Wortbildung; vgl. got. nauþs F. 'Not, Zwang, Gewalt', anord. nauðr F. 'Notwendigkeit', angls. nýd néad engl. need 'Not', ndl. nood, aſächſ. nôd. Für die gemeingerm. Stämme naudi nauþi aus vorgerm. nauti- hat man an preuß. nautin 'Not' angeknüpft; nau- hätte wohl als Wurzelſilbe zu gelten. — Notdurft F. mhd. nôt-durft F. 'Notwendigkeit, Bedürfnis, natürliches Bedürfnis, Bedarf an notwendigen Dingen, Lebensunterhalt' ahd. nôtduruft (aſächſ. nôdthurft) F.; dazu got. naudi-þaúrfts Adj. 'nötig'. — Noterbe M. frühnhd., ſoviel als 'notwendiger, berechtigter Erbe, der nicht übergangen werden darf'. — Notwehr mhd. nôtwer F. 'Abwehr von Gewalt'. — notwendig Adj. erſt im 18. Jahrh. allgemein üblich, aber ſchon ſeit Maaler 1561 verzeichnet, im Anfang des 16. Jahrhs. im Südweſten aufkommend (bei Luther noch fehlend); -wendig iſt Suffix wie in inwendig, auswendig. — Notzucht F. nach mhd. (ndrhein.) nôtzühten 'notzüchtigen', daneben gleichbedeutend mhd. nôtzogen eigtl. 'gewaltthätig behandeln' ſchon ahd. nôtzogôn (mhd. ahd. nôtnumft 'Notzucht').

Note F. aus lat. nota (frz. note); in der Bedeutung 'muſikaliſche Note, Melodie' erſcheint note ſchon im Mhd.

nu Adv. gleich nun.

nüchtern Adj. mhd. nüehtern nüehter ahd. nuohturn nuohtarnîn Adj. = ndl. nuchter 'nüchtern', dazu angls. nixtnig? Die Annahme, lat. nocturnus liege zu Grunde, genügt zur Erklärung der Bedeutung 'nüchtern' nicht, da jenes nur 'nächtlich' bedeutet; auch iſt es kaum möglich, in ahd. nuohturn eine echt germ. Ableitung zu idg. nókt 'Nacht' (anord. nótt) zu ſehen, weil es wohl die Bedeutung von lat. nocturnus haben müßte. Eher möchte man gr. νήφω 'bin nüchtern' — νηφάλιος νήπτης 'nüchtern' vergleichen, deren φ-π einen alten Guttural vertreten könnte. Doch bleibt bei wahrſcheinlicher Wurzelverwandtſchaft noch die Ableitungsſilbe von nüchtern unklar.

Nudel F. ſeit Fiſchart in der heutigen Bedeutung bezeugt, bei Schottel 1661 (als 'Stopfnudel für Maſtgänſe') gebucht; ſpätfrz. noulet nouille iſt deutſchen Urſprungs. Ein Etymon für Nudel fehlt.

nun Adv. mhd. ahd. nu (Nebenform nû) 'jetzt, nun', in mhd. Zeit ſelten mit adverbial ableitendem n (nun nuon). Noch nhd. nu (aus mhd. nû); entſprechend aſächſ. nû, ndl. nu, angls. nû engl. now, got. nû 'jetzt'. Ein gemeinidg. Temporaladverb: vgl. ſkr. nû 'jetzt' — nûn-am 'jetzt', gr. νύ νῦν, lat. nunc (mit dem c von hi-c), aſlov. nynĕ 'jetzt', lit. nu. Vgl. neu und noch[1].

nur Adv. mhd. newære ahd. niwâri = aſächſ. ni wâri, angls. nære: eigtl. 'es wäre nicht, wenn es nicht — wäre'; das Mhd. und die nhd. Ma. haben zahlreiche Nebenformen zwiſchen newære und nhd. nur, beſ. nær neur niur nour. Wegen des negativen ne ſ. nicht.

Nüſter F. erſt nhd., aus dem ndd. nuster. Engl. nostrils 'Nüſtern' iſt erweislich Zuſammenſetzung, eigtl. 'Naſenlöcher' bedeutend (vgl. angls.

næs-þyrel nos-þyrl). Für das deutſche Wort iſt Annahme von Zuſammenſetzung nicht ſo ſicher, weil das l des engl. Wortes fehlt. Daher ſehen einige darin eine r-Ableitung aus nos- (Ablautsform zu Naſe, vgl. älter nhd. nuſeln bei Logau 'näſeln') mit eingeſchobenem t und knüpfen an lit. nasrai 'Maul, Rachen' und aſlov. nozdrĭ 'Naſenlöcher' an. Nieſen iſt unverwandt; vgl. Naſe.

Nuß[1] F. mhd. ahd. nuz F.; mit lat. nux (nucem) weder urverwandt noch daraus entlehnt. Vielmehr iſt Nuß ein echt germ. Wort, urſprgl. mit h im Anlaut; vgl. anord. hnot F., anglſ. hnutu engl. nut 'Nuß', ndl. noot. Die echt germ. Sippe (Stamm hnut) weiſt auf einen vorgerm. Stamm knud-, der in gleicher Bedeutung in altir. cnú ſteckt.

Nuß[2] F. (meiſt Plur. Kopfnüſſe) 'Schlag, Stoß' bloß nhd.; nur in unſerem Sprachgefühl mit dem vorigen identiſch (vgl. Dachtel); ſprachgeſchichtlich aber wohl zu got. hnutô F. 'Stachel'.

† **Nute** F. mhd. nuot F. 'Fuge, Falz'; dazu ahd. hnuo nuoa 'Nute' ſowie ahd. nuoil mhd. nuowel nüejel 'Fughobel' — nuotisen 'Nuteiſen'. Auch das mhd. Ztw. nüejen (ahd. nuoen aus *hnôjan) 'glätten, genau zuſammenfügen' gehört zu einer germ. Wz. hnô.

nütze Adj. mhd. nütze ahd. nuzzi Adj. 'nützlich'; vgl. got. un-nuts 'unnütz', anglſ. nytt 'nützlich': zu genießen.

O

† **ob**[1] Präp. Adv. mhd. obe ob Präp. 'oben, oberhalb, über', ebenſo ahd. oba; vgl. anglſ. ufe-weard 'obere'. Nhd. ob hielt ſich meiſt in Zuſammenſetzungen wie Obacht, Obdach. Zu oben.

ob[2] Konj. mhd. obe ob op Konj. 'wenn, wie wenn, wenn auch, ob', ebenſo ahd. oba mit der älteren Nebenform ibu 'wenn, ob'; entſprechend aſächſ. ef of (anglſ. gif engl. if), got. ibai iba 'ob denn, etwa, wohl, daß nicht etwa', wozu negiertes nibai niba 'wenn nicht'. Sie ſind Dat. Inſtr. zu ahd. iba F. 'Zweifel, Bedingung', anord. ife efe M. und if ef N. 'Zweifel'. Die Konjunktion bedeutet daher eigtl. 'in Zweifel, mit Bedingung'.

oben Adv. mhd. obene ahd. obana Adv. eigtl. 'von oben'; ebenſo aſächſ. oban obana 'von oben her', anglſ. ufan 'von oben' (engl. nur in ab-ove erhalten); zu ober.

ober[1] Kompar. aus mhd. obere ahd. obaro 'der obere': eigtl. Kompar. zu ob; daraus wurde ſchon im Ahd. ein neuer Superlativ obarôst (mhd. oberest) gebildet.

ober[2] Präp. ſeinem Stammvokal nach mb. ndd. Urſprungs; denn während im Md. Ndd. obar obar, anglſ. ofer ofor engl. over, ndl. over 'ober' gilt, war im Hd. ſtets eine Form mit u ſtatt o herrſchend; ſ. über und auf.

Oblate F. mhd. oblât oblâte FN. 'Hoſtie, Oblate': aus lat. oblâta, woher auch anglſ. ofeléte in gleicher Bedeutung; mittelengl. oblé aber nach dem afrz. oublée, woher nfrz. oublie.

Obſt N. (mit jungem Dental wie in Axt, Mond, niemand, Palaſt, Papſt) mhd. obez ahd. obaz N. 'Obſt' = ndl. ooft, anglſ. ofet (got. *ubat fehlt, im Anord. dafür alden). Ob dieſes weſtgerm. obat- zu ober, über Wz. upgehört und 'das oben Befindliche' meint, bleibt unſicher.

Ochſe M. mhd. ohse ahd. ohso M. 'Ochſe' = got. aúhsa, anord. oxe, anglſ. oxa engl. ox, ndl. os, aſächſ. ohso 'Ochſe'. Das gemeingerm. ohsan- (aus vorgerm. uksén-) iſt urverwandt mit kymr. ych, ſkr. ukšán, aveſt. uxšan 'Stier', wie auch das Wort Kuh (und Stier) gemeinidg. iſt. Als idg. Wz. gilt ſkr. Wz. ukš 'ausſpritzen' oder ukš 'erſtarken, heranwachſen'; iſt letzteres das Richtige, ſo gehört Ochſe zu wachſen. Doch könnte Ochſe auch Maskulinbildung zu lat. vacca 'Kuh' ſein.

Ocker M. mhd. ocker ogger NM. 'Ocker': entlehnt aus lat. ochra (ὤχρα) 'Ocker', woher auch ital. ocra, frz. ocre.

öde Adj. mhd. œde Adj. 'unbebaut, unbewohnt, leer, thöricht, arm, gebrechlich' ahd. ôdi 'öde, leer' = got. auþs 'öde, einſam, unfruchtbar', anord. auðr. Daneben beſtand in einzelnen Gebieten ein wahrſcheinlich etymologiſch verſchiedenes gleichlautendes Adj. mit der Bedeutung 'leicht'; vgl. aſächſ. ôði, ahd. ôdi, anglſ. ýþe éaþe, anord. auð- (in Zuſammenſetzungen) 'leicht'. Für beide Sippen fehlen ſichere Etyma. — Öde F. mhd. œde ahd. ôdî F. 'Wüſte'; vgl. die got. Ableitung auþida 'Wüſte'.

Odem gleich Atem.

oder Konj. mhd. oder ahd. odar 'oder'; die gewöhnlichen ahd. mhd. Formen ſind ohne r: ahd. odo älter ëddo mhd. ode od. Das auffällige r iſt nach einer Auffaſſung komparative Weiterbildung, nach anderer durch den Einfluß des oft damit verbundenen ahd. wëdar mhd. wëder 'weder' angefügt. Ahd. ëddo ëdo entſpricht weiter-

hin dem ge. äffas 'aber' das [illegible]
jeruna eine gene. e. me an. bas aber' m.
Engl. e. me' ten. meinen merden. he is one
anafi. abwesend, entfernt' e. an. affis e.
anafi. affis ene affia 'aber' das ten. [illegible]

Ehrmeng M. Ehrabschneider, der verleumdet, lat. aggressor, der von m. Wis. [illegible] Bildung erfunden ist und [illegible] monte

Ehre F. mit [illegible] = mnhd. ere, [illegible] anord. ei. [illegible] ein germanisches Wort, welches auch in Eigennamen wie Ehrenfried, Ehrhard, Ehrmann, Ehrlich, Ehrwald, Ehrwein, Ehrmann, Ehrmann, Ehrmann

nung, Nadelöhr, Henkelloch, Handhabe', ebenſo ſpätahd. ôri N.: Ableitung zu ahd. ôra 'Ohr'; vgl. noch Öſe. Übrigens haben auch gr. οὖς und engl. ear, ndl. oor die Bedeutung 'Ohr, Henkel'.

Ohrfeige F. erſt frühnhd., ebenſo ndl. oorvijg; meiſt als volkstümlich-ſcherzhafte Umbildung von oorveeg 'Ohrfeige' gefaßt, worin veeg 'Streich, Hieb' (verwandt mit nhd. fegen?) meint. Es mag wie Backpfeife, Dachtel, Kopfnüſſe, Maulſchelle (eigtl. der Name eines Gebäcks) euphemiſtiſch gemeint ſein.

Öl N. mhd. öle öl Nebenformen ole ol und olei ahd. olei oli N. 'Öl' = aſächſ. olig, ndl. olie, angls. ele N. 'Öl'. Das lat. oleum 'Öl' iſt ins Hd. im 7. oder 8. Jahrh. — zunächſt vielleicht durch die Klöſter — gedrungen. Das Got. übernahm ſein gleichbed. alêw wohl ſchon ein halbes Jahrtauſend früher aus einer unbekannten Quelle, nicht aus dem Latein. Engl. oil entſtammt zunächſt dem afrz. oil, das mit ſeiner roman. Sippe — nfrz. huile — auch auf lat. oleum beruht.

Oleander M. erſt frühnhd., aus gleichbed. frz. oléandre reſp. ital. oleandro.

Olive F. mhd. olîve FM. = lat. oliva.

Omnibus M. aus gleichbed. frz. omnibus, das mit der Sache ſelbſt 1823 in Paris aufkam und ſchnell gemeineurop. wurde.

Onkel M. im 17. Jahrh. entlehnt aus frz. oncle = lat. avunculus; ſ. auch Oheim und Tante.

Oper F. noch im 18. Jahrh. vielfach Opera: ſeit der Mitte des 17. Jahrhs. aus dem gleichbed. ital. opera; am Schluß des 16. Jahrhs. waren die Opern in Italien aufgekommen.

opfern Ztw. mhd. opfern ahd. opfarôn 'opfern'; daneben md. oppern opparôn für opprôn aus lat. operâri (durch verkürztes vulgärlat. oprare hindurch), das im weſtlichen Mitteldeutſchland auch in Opperer Oppermann 'Handlanger' ſteckt; heſſ. Oppermann 'Küſter'. Im Kirchenlatein (ſchon bei Auguſtin) entſpricht operari unſerm opfern 'Almoſen ſpenden'; aber die Entlehnung ins Deutſche (etwa gleichzeitig mit der von Almoſen?) müßte vor der Chriſtianiſierung ſtattgefunden haben, weil die Maſſe der kirchenlat. Lehnworte keine Verſchiebung von p zu pf mitgemacht haben (vgl. Papſt, predigen, Propſt u. a.). Im Ggſ. zu dem oberd. md. Ztw. iſt aſächſ. offrôn, ndl. offern, angls. offrian 'opfern' (woraus engl. to offer 'anbieten' unter dem Einfluſſe des frz. offrir) aus lat. offerre übernommen. Wegen der im Germ. vollzogenen Umgeſtaltung der Betonung vgl. predigen aus praedicâre. Übrigens hatten die Germanen auch ein eigenes heimiſches Wort für 'opfern': got. blôtan, anord. blóta, angls. blótan, ahd. bluozan. — **Opfer** N. mhd. opfer ahd. opfar N. beruht nicht auf einer lat. Wortform, ſondern iſt deutſche Neubildung aus dem Ztw. (vgl. Handel).

Orange F. im Anfang des 18. Jahrhs. entlehnt, ſeit Speranber 1727 gebucht; vereinzelt ſchon bei Herr 1545 Veldtbau (im Vorwort) Arancien: aus frz. orange (früher arange).

Orden M. mhd. orden M. 'Regel, Ordnung, Reihenfolge, Anordnung, Verordnung, Stand, geiſtlicher Orden': entlehnt aus gleichbed. lat. ordin-em zu ordo, das ſchon in ahd. Zeit eindrang; vgl. ahd. ordina F., dazu ordinhaft. Der Obliquus des lat. Wortes war für die deutſche Wortgeſtalt maßgebend wie bei Kreuz, Abt und ſonſt. — ordnen ſchon mhd. ordenen ahd. ordinôn nach lat. ordinare.

Orgel F. mhd. organâ orgene ahd. organa F., woneben ſchon im Ahd. und im Mhd. ſeltener eine Form mit l auftritt: ahd. orgela mhd. orgel F. 'Orgel'. Ahd. organa ſtammt aus mlat. organum (ital. organo, frz. orgue, engl. organ) oder vielmehr deſſen Plural organa 'Orgel'. Eigtl. aber "'organa dicuntur omnia instrumenta musicorum; non solum illud organum dicitur quod grande est et inflatur follibus etc." (Auguſtinus). Schon in der zweiten Hälfte des 8. Jahrhs., beſ. unter Karl dem Großen, wurden Orgeln den kontinentalen Germanen bekannt, zumal als Karl ſelber eine vom St. Galler Mönch geſchilderte Prachtorgel vom byzantiniſchen Kaiſer Michael zum Geſchenk erhielt. Früheſtes Zeugnis für Orgeln in Deutſchland nach G. Baiſt 757 in den Ann. Laureſh.

Original N. vereinzelt ſchon im 16. Jahrh., im 17. Jahrh. als eingebürgert von Puriſten wie Zeſen 1643 Sprachübung S. 88 und Butſchky 1659 Kanzley S. 63 verpönt: aus frz. original.

Orkan M. im 17. Jahrh. aus ndl. orkaan, engl. hurricane (bei Shakeſp. hurricano); vgl. frz. ouragan = ſpan. huracan 'Orkan': ein neueres, nach der Entdeckung Amerikas herübergekommenes Wort, das von den Karaiben ſtammt: als karaïbiſch wird 1658 Histoire naturelle et morale des îles Antilles S. 526 ouragan 'Sturm' im karaibiſchen Gloſſar aufgeführt; vgl. Uhlenbeck Beitr. 20, 41.

Orlogſchiff N. erſt nhd., nach ndl. oorlogsschip N. 'Kriegsſchiff'; dies aus oorlog 'Krieg', das dem aſächſ. orlâgi 'Krieg', angls. orlege, mhd. urliuge ahd. urliugi 'Krieg' entſpricht.

†**Ort**[1] M. 'Schusterahle', in dieser Bedeutung erst nhd., identisch mit Ort[2].

Ort[2] M. mhd. ort NM. 'spitzer Punkt, Ende, Anfang, Ecke, Winkel, Rand, Platz'; ahd. ort MN. erscheint noch nicht in der allgemeinen Bedeutung des nhd. Ort 'Platz'. Die Bedeutung 'Spitze, Ecke' ist die ursprüngliche; vgl. asächs. angls. mittelengl. ord M. 'Spitze, Waffenspitze' (wegen ähnlicher Bedeutungsentwickelung vgl. Ecke). Das r des Wortes ist aus s resp. z entstanden, got. *uzda- fehlt zufällig; es wird durch anord. oddr 'Spitze' vorausgesetzt, dessen dd auf got. zd weist. In Ort[1] schimmert die ältere Bedeutung noch durch.

Ort[3] NM. 'ein Maß' mhd. ort MN. 'vierte Teil von Maß, Gewicht, Münze' = ndl. oord 'Viertelmaß'. Identisch mit Ort[2]: „zunächst ist diese Bedeutung von den viereckigen durch ein Kreuz in vier Orte, d. h. Ecken geteilten Münzen ausgegangen und erst dann auf Maß und Gewicht übertragen worden. So nannte man auch in Deutsch-Östreich, als 1849 die Guldennoten in 4 Teile gerissen wurden, um dadurch eine Scheidemünze zu bilden, den 4. Teil ein Eckele oder Örtel, welcher Ausdruck dann überhaupt für 1/4 Fl. gebraucht wurde.

Orthographie F. aus lat. orthographia; mit den Anfängen der deutschen Grammatik im 16. Jahrh. zunächst meist in der lat. Lautform übernommen. Dafür Rechtschreibung seit Schottel.

Öse F. spätmhd. (md. mndd.) œse F. 'Öse, Henkel, Griff': mit Öhr identisch, indem das dem r von Öhr — Ohr zu Grunde liegende s in Öse bewahrt ist; s. Öhr.

Osten M. mhd. ôsten MN. ahd. ôstan MN. 'Osten'; die Form Ost fehlt im Mhd. Ahd., sie ist wahrscheinlich Neubildung; vgl. Nord: Norden, Süd: Süden, West: Westen. Doch erscheint schon angls. éast engl. east 'Osten', woraus frz. est. — osten Adv. mhd. ôsten ôstene 'im, nach, vom Osten', ahd. ôstana 'von Osten', ebenso angls. éastene 'im Osten', éastan 'von Osten', asächs. ôstan ôstana 'von Osten her'; ahd. asächs. ôstar 'nach Osten'. Der zu Grunde liegende Stamm austa- (dafür anord. austr, Gen. austrs M.) hängt zweifelsohne mit der altidg. Bezeichnung für 'Morgenröte' zusammen: uridg. *ausôs = skr. ušâs, lat. aurora (für *ausôs-a), gr. ἠώς, lit. auszrà 'Morgenröte'. Wie man sonst die Namen der Tageszeiten als Bezeichnungen für Himmelsgegenden verwendet wie Mittag, Morgen ꝛc., so konnte die Morgenröte wohl für Osten eintreten, wie denn im Oberd. Morgen für 'Osten' gilt (im Oberd. sind die alten Benennungen der Himmelsgegenden fast ganz ausgestorben). Vgl. noch Ostern.

Osterluzei F. erst frühnhd., aus der lat. Benennung aristolochia mit volksetymologischer Umbildung (Mittelform astrolocia), „um wenigstens zum Teil dem fremden Worte deutschen Anstrich und damit Volksverständlichkeit zu geben".

Ostern Pl. mhd. ôsteren ahd. ôstarûn Pl. = angls. éastron Pl. 'Ostern', woher engl. Easter. Wohl schon Bezeichnung eines altheidnischen Festes der Westgermanen (in ndd. Gegenden aber wird eigtl. Pasch bevorzugt z. B. westfäl. rheinländ. pâš-ei pâš-fŷr; andd. pâska = got. pâska stimmt zu frz. pâques aus kirchenlat. pâsca). Ostern beruht auf dem Namen einer altgermanischen Frühlingsgöttin Austrô, welcher mit dem ind. usrâ 'Morgenröte' identisch sein muß (zwischen s-r wird im Germanischen t eingeschoben, s. Schwester). Die altidg. Aurôra hat bei den Germanen — wenigstens teilweise — den Charakter einer Tageslichtgöttin mit dem einer Lichtgöttin des Frühjahrs vertauscht. Das zeigt die Zeit des Osterfestes: das christliche Fest muß mit dem heidnischen zusammengefallen sein, wenn es dessen Namen sich aneignete. Beda bezeugt die Existenz der altgerm. Göttin mit der Angabe der engl. Dialektform Eostrae (für westsächs. *Eastre). Der altidg. Name Ausôs der Aurôra hinterließ im Germ. als Abkömmlinge die Bezeichnung für Osten, sowie angls. éarendel 'Morgenstern, Morgendämmerung', woher der ahd. Eigenname Ôrentil in den späteren Orendelsagen, und angls. éarinian 'strahlen'.

Otter[1] F. mhd. otter ahd. ottar M. 'Fischotter' = ndl. otter, angls. otor engl. otter, anord. otr 'Otter': germ. otra- für utra- (tr bleibt durch die hd. Lautverschiebung unberührt wie in bitter, lauter, treu, zittern). Eine über mehrere idg. Sprachen verbreitete Benennung udrâ- für 'Wassertier': vorgerm. *udrogehört mit gr. ὕδωρ 'Wasser' (ἄνυδρος 'wasserlos'), skr. udan 'Wasser' — ánudra-s 'wasserlos' zur gleichen Wurzel, weshalb Otter und Wasser etymologisch zusammengehören. Vgl. gr. ὕδρα ὕδρος 'Wasserschlange', lit. údra 'Otter', aslov. vydra 'Otter', skr. udra M. 'Otter'.

Otter[2] F. (so bei Luther) für 'Natter' ist ostmd.; vgl. ndl. ndd. adder, engl. adder (auch schwäb. âdr) 'Natter'.

Orthoft N. als ndd. im 18. Jahrh. bezeugt und durch ndd. Schriftsteller wie Voß schriftsprachlich geworden; identisch mit ndd. ndl. oks-

hoofd N. = ſchwed. oxhufvud, dän. oxehoved. Wahrſcheinliche Quelle der Sippe das ſeit 1390 bezeugte gleichbed. engl. hogshead eigtl. 'Schweinskopf' (anlautendes h iſt im engl. Südoſten ſtumm); ndd. iſt hoft Entſprechung von Haupt = engl. head. Ältere ndd. Lautformen huxhôvet und hukeshovet. Aus der engl. Form hog-head ſtammt auch frz. hoquet.

P

Paar N. mhd. ahd. pâr 'Paar, zwei von gleicher Beſchaffenheit': aus lat. par 'Paar', woher auch nfrz. paire (Grdf. paria) und daraus weiter engl. pair 'Paar'.

Pacht F. mhd. (md.) paht neben gewöhnlicher ſtreng hd. verſchobener Form mhd. pfaht pfahte FM. 'Zins, Pacht, Recht, Geſetz'; ebenſo ndl. pacht. Die nhd. Form beruht, wie der Anlaut gegen mhd. pfahte zeigt, auf ndd. Einfluß. Zu Grunde liegt mlat. pactum pactus 'Vertrag, eine im Vertrag beſchloſſene Abgabe'. Ahd. *pfahta iſt wohl nur zufällig nicht bezeugt, dafür ſelten ahd. (auch mhd.) pfât.

Pack MN. 'Bündel, Laſt', dazu ſpätmhd. backen packen 'verpacken, aufladen': es gehört zu einer neugerm.-roman. Wortſippe, deren Quelle noch nicht gefunden; vgl. ndl. pak, nord. pakke, mittelengl. packe engl. pack; ital. pacco, frz. paquet ꝛc.; dazu noch ir. gael. pac, bret. pak, die einige als Ausgangspunkt der Sippe anſehen. Andere erblicken mit nicht größerer Wahrſcheinlichkeit im anord. bagge 'Laſt' die Quelle. — **Pack** N. 'Pöbel' iſt ndd. mit Pack 'Bündel' hiſtoriſch identiſch.

paff Interj. erſt. nhd. in Übereinſtimmung mit ndd. ndl. paf 'pfaff': wohl kaum zu ſpätmhd. baffen 'bellen', ſondern eher onomatopoietiſch.

pah! Interj., erſt nhd. wie paff zu deuten.

Pakt M. im Anfang des 16. Jahrhs. als Kanzleiwort entlehnt aus gleichbed. mlat. pactum pactus; ſ. auch Pacht.

Palaſt M. mhd. palast (vgl. Axt, Obſt, Papſt), gewöhnlicher palas — mit wechſelndem Accent — NM. 'größeres Gebäude mit einem Hauptraume, der zum Empfang der Gäſte, zu Feſtlichkeiten und beſ. als Speiſeſaal diente'; dann erſt 'Palaſt'. Es wurde im 12. Jahrh. aus frz. palais, mlat. palatium übernommen. S. Pfalz.

Paliſſade F. um 1600 entlehnt aus frz. palissade; dies aus ital. palizzata. Quellwort lat. pâlus 'Pfahl'.

Pallaſch M. erſt nhd., aus ruſſ. palásch poln. pałasz.

Palme F. mhd. palme balme ahd. palma F. 'Palmbaum, Palmzweig'. Während des Ahd. aus lat. palma entlehnt unter bibliſch-kirchlichem Einfluß; eine große Menge anderer Pflanzen- und Baumarten war weit früher aus Südeuropa zu uns gekommen.

Pamphlet N. erſt nhd., aus frz. pamphlet das ſelbſt dem engl. pamphlet 'Broſchüre' entſtammt; das engl. Wort iſt kein heimiſch-germ., aber ſein Urſprung iſt noch nicht feſtgeſtellt.

Panier N. mhd. panier gewöhnlich banier FM. 'Banner, Fahne' = frz. bannière. Gleichen Urſprungs mit Banner.

panſchen Ztw. ſchon bei Steinbach 1734 verzeichnet (mit der Ableitung Salzpanſcher 'adulterator salis'); Heniſch 1616 hat Bierpantſcher. In der Zimmerſchen Chronik um 1560 begegnet eine „Greta Bantſcherin".

Panther (Pantel) M. mhd. panter pantel N. 'Panther' ſpätahd. pantera F. nach lat. panther panthera.

Pantoffel M. um 1500 bereits als modiſches Fremdwort in einem aus Baiern ſtammenden Gedicht verſpottet, am Schluß des 15. Jahrhs. entlehnt aus ital. pantofola (frz. pantoufle). Das nhd. Wort bedeutet mundartlich noch vielfach 'Kork', wie der Korkbaum auch Pantoffelbaum heißt. Quelle ngr. παντοφελλος 'Ganzkork'. Nach Dr. Phil.. Lenz.

Panzer M. mhd. panzer panzier N.: entlehnt aus ital. panziera, mlat. pancerea 'Panzer', das zu oberital. panza ital. pancia 'Bauch, Leib' (frz. panse, woher auch mhd. nhd. dial. Panſe 'Bauch') gehört und eigtl. „den Teil der Rüſtung meint, der den Unterleib deckt".

Papa M. im 17. Jahrh. als Papá aus Frankreich (frz. papa) eingedrungen und zwar als vornehmes Wort, das nach Wegener 1674 Luthers Namenbüchlein S. 106 zuerſt nur an fürſtlichen Höfen üblich und auch zur Zeit Friſchs

1741 noch nicht gut bürgerlich war (vgl. Mama, auch Onkel und Tante). Spät im 18. Jahrh. iſt es bei uns bekannter geworden.

Papagei M. mhd. papagey meiſt papegân M. = ndl. papegaai, engl. popinjay (mittelengl. pǫ́pegai): aus der gleichbed. roman. Sippe entlehnt, ſpeziell aus afrz. papegai (ital. pappagallo). Quelle dieſer Worte arab. babaghâ; vgl. Journal asiat. 1862 S. 93.

Papier N. (ſchwäb. oberpfälz. heſſ. papeiər; im 16. Jahrh. im weſtl. Deutſchland vielfach Papeir z. B. 1551 Scheidts Grobianus V. 99; auch Bapeier bei Er. Alberus 1541) ſpätmhd. papîr N. = lat.-gr. papyrum, woher auch die roman. Sippe von frz. papier (engl. paper) ſtammt. Seit dem Ende des 14. Jahrhs. wurde der Gebrauch des Papiers allgemein.

Pappe F. 'Brei, Kleiſter' aus dem Md. Ndd.; vgl. ndl. engl. pap 'Brei'; mhd. (md.) pap peppe 'Kinderbrei'. Man leitet es ab aus ital. mlat. pappa 'Kinderbrei' zu lat. pappare 'eſſen'.

†**Pappel**[1] F. 'Malve' mhd. papel papele ahd. (mlat.) papula F. 'Malve'; dunklen Urſprungs; wohl aus lat. pappus 'Samenkrone' gebildet.

Pappel[2] F. mhd. papel popel F. 'Pappel' (ahd. vielmehr bellizboum) entlehnt aus lat. pṓpulus (frz. peuplier) = mlat. papulus; auf die frz. Lautform (afrz. poplier) weiſen die gleichbed. ndl. populier und engl. poplar (me. popler). Auf roman. Boden erfährt das lat. populus in den meiſten Dialekten eine auffällige Behandlung; vgl. ital. pioppo (aus *ploppus für populus). Da ſich die hd. Lautform an die lat. Form anſchließt, wird man die Übernahme von Pappel auf gelehrte Vermittlung zurückführen müſſen; ſie hätte während der mhd. Zeit ſtattgefunden.

pappeln Ztw. 'ſchwatzen' erſt nhd., onomatopoietiſch (vgl. frz. babiller), aber vielleicht im Anſchluß an die gleichbed. ndd. babbeln, ndl. babbelen (mittelengl. babelen, engl. babble), woraus die nhd. Lautform eine Übertragung ins Hd. — mit Verſchiebung — ſein könnte.

Papſt, Pabſt M. mhd. bâbes — und mit ſekundär angetretenem t (ſ. Obſt, Palaſt) — jünger bâbest; ahd. bâbes erſt um 1000 (bei Nôtkêr): entlehnt aus gleichbed. lat. pâpa. Die beiden b gegenüber lat. p ſind für das Ahd. Mhd. begreiflich, wie denn bëch balme bapel uſw. neben pëch palme papel im Mhd. ſtehen. Auffällig und ſchwierig iſt das s der ahd. Form bâbes (älter *bâbas?); vgl. das daraus entlehnte aſlov. papežĭ. An ngr. πάππας darf für dies ſpät ins Deutſche gedrungene weſtröm. Wort nicht gedacht werden (vgl. Pfaffe); aber die entſprechenden roman. Worte zeigen meiſt kein s (ital. papa, frz. pape). Doch hat das Afrz. ſtatt pape zuweilen pape-s mit unorganiſchem Nominativ-s (vgl. Pfau), wie denn im Afrz. zahlreiche Mask. auf a im Nom. ein s annehmen konnten (poetes aus poeta, prophetes aus propheta, hermites aus eremita, homicides aus homicîda ꝛc.). Im Kontinentaldeutſchen iſt dieſe s-Form dann Stammform geworden; vgl. außer ahd. bâbes noch ndl. paus (aus dem ſchon im 9. Jahrh. bezeugten andd. pâvos = mndl. paeves). Die ndd. Form ſcheint nach Süddeutſchland von Nordweſten aus im 10. Jahrh. vorgedrungen zu ſein. Anord. páfe ſteht wahrſcheinlich unter Einfluß von angls. pápa (lat. pâpa) engl. pope. Übrigens war mlat. pâpa eine ehrende Anrede für Biſchöfe und ſeit Leo dem Großen Titel des römiſchen Papſtes, ſeit Hierokles auch Titel des Patriarchen von Alexandria. Gregor VII. beſchloß 1075 die ausſchließliche Anwendung von papa für den röm. pontifex. Daß das Angls. die lat. Lautform reiner bewahrt hat, wird durch die frühere Entlehnung begreiflich.

Parade F. zuerſt bei den Kriegsſchriftſtellern wie v. Wallhauſen 1615. 1616 als milit. Wort bezeugt, ſeit dem 17. Jahrh. üblich: aus gleichbed. frz. parade = ſpan. parada.

Paradies N. mhd. paradîse paradîs pardîs (ihre Betonung ſchwankt) N. ahd. paradîsi paradîs N. (mhd. î erklärt das älternhd. Paradeis). Entſprechend aſächſ. paradîs, ndl. paradijs, mittelengl. paradise: die Sippe entſtammt dem bibl.-kirchlichen paradîsus παράδεισος (eigtl. 'Tiergarten, Park'), das ſelber dem Perſ. entſtammt; vgl. aveſt. pairidaeza 'Umwallung, Gehege'.

Pardel, Parder M. unter Einfluß von Pantel — Panter aus mhd. parde ahd. pardo 'Parder': aus lat. pardus entlehnt; mhd. Nebenform part (pardes) M.; das l reſp. r der nhd. Wortform beruht auf gr. lat. pardalis.

parieren Ztw. als Fechtausdruck ſchon bei Stieler 1691 gebucht und in Gryphius' Horribilicr. 1664 belegt: aus frz. parer (= ital. parare).

Park M. frühnhd. z. B. aus dem Anfang des 17. Jahrhs. Ernſtinger, Raiſe S. 205 entlehnt aus frz. parc; um die Mitte des 18. Jahrhs. unter dem engl. Kultureinfluß (vgl. engl. park) durchgedrungen. S. Pferch.

Partei F. mhd. partîe F. 'Partei, Abteilung': entlehnt aus frz. partie (lat. ital. partita, engl. party), woher auch nhd. Partie.

Paſch M. ein Lehnwort des 30jähr. Krieges, in der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. belegt und ſeit Steinbach 1734 gebucht: aus frz. passedix 'Spiel mit 3 Würfeln' (woher auch ndl. passediesje).

† **paſchen** Ztw. 'ſchmuggeln' ein Gaunerwort, ſeit dem Schluß des 18. Jahrhs. bezeugt: wahrſcheinlich entlehnt aus frz. passer, ital. passare 'überſchreiten' ſc. die Landesgrenze. Synonyma unter ſchmuggeln.

Paſpel M. erſt nhd., aus frz. passe-poil 'Litze, Streifen'.

Pasquill N. in der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. am Oberrhein aufkommend (1582 in Golius' Onomast. S. 160 = 'satyra'): aus gleichbed. ital. pasquillo; 1564 in der Zimmer. Chronik III, 339 pasquilus.

paſſen[1] Ztw. erſt nhd., nach frz. passer 'nicht ſpielen, paſſen': zahlreiche Worte des Spiels kommen aus dem Frz., vgl. Paſch, Daus. — Aber die Bedeutung 'lauern, achthaben' ſtammt aus dem ndl. passen.

paſſen[2] Ztw. 'angemeſſen ſein' erſt nhd., entſprechend dem ndl. passen, das ſchon im 13. Jahrh. erſcheint; aus frz. passer. — Ableitung päßlich.

paſſieren Ztw. 'geſchehen' aus frz. se passer: 'durchgehen' aus frz. passer.

Paſtete F. mhd. pastête pastêde F. aus mlat. pastâta, wozu frz. pâtée pâté 'Paſtete' (zu frz. pâte. ital. pasta 'Teig'); dazu auch mndl. pastei(d)e ndl. pastei, engl. pasty (vgl. paste 'Teig').

Paß M. erſt nhd. (ſchon bei Maaler 1561 als 'transitus'), aus ndl. pas 'Schritt, Durchgang, Paß'. Dazu bei Maaler 1561 Paßport 'Geleitsbrief'.

Pate M. mhd. pate (bate) M. 'Pate' aus lat. pater mit Übertritt unter die ſchw. Maſk.; lat. pater spiritualis 'Taufzeuge', meiſt mlat. patrînus, woher ital. patrino, frz. parrain (ndl. peet petekind) = mhd. pfetter 'Taufpate' und 'Taufkind' aus patrînus, woher nhd. dial. Pfetter, Petter; es mag früherer Entlehnung den Anlaut pf verdanken (ähnlich iſt ndl. meter 'Pate' aus lat. matrîna entlehnt). Im Schwäb. gilt für 'Pate' meiſt dête M. — dôte F. (dêtle 'Patenkind'), im Baier. Tott MF.; über die oberd. Gotte, Götti ſ. unter Gote.

patent Adj. ſeit dem Anfang des 19. Jahrhs. als ſtudentiſch üblich, ſeit der Mitte desſelben Jahrhs. in die Litteratur eindringend. Zuſammenhang mit dem Subſt. Patent = frz. patente (eigtl. lat. littera patens 'offener Brief') iſt dunkel.

Patient M. in der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. (z. B. bei Fiſchart) auftretend: aus lat. patiens.

Patriot M. in der heutigen Bedeutung in der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. bezeugt und ſeit Sim. Roths Diction. 1571 gebucht: aus frz. patriote = lat. patriota, gr. πατριώτης 'Landsmann'.

patzig Adj. („ſich patzig machen" ſchon bei Fiſchart; vgl. Germ. 28, 394); ältere Nebenform batzig eigtl. 'klumpig'.

Pauke F. mhd. pûke (bûke) F. 'Pauke': ein ſchwer zu beurteilendes Wort. Die ſchwäb. Nebenform baoke ſcheint Ablaut zu mhd. pûke zu zeigen. Vielleicht iſt das Grundwort bûggn bauggn eine alte Lautnachahmung.

Pausback M. mit md. ndd. Anlaut zu mhd. pfûsen (pfnûsen) 'ſchnauben'; bei oberd. Schriftſtellern des 16. Jahrhs. auch Pfausback.

pauſchen, bauſen Ztw. erſt nhd., nach frz. poncer 'durchpauſen' und ébaucher 'entwerfen' (daher noch dial. durchponſen).

Pauſe F. mhd. pûse F. 'Pauſe, Raſt': während der mhd. Zeit entlehnt aus frz. pause (lat. ital. pausa). woher auch ndl. poos und engl. pause: das lat.-roman. Wort drang durch deutſche Vermittlung nach Norden; vgl. dän. pause, ſchwed. paus.

Pavian M. ſeit dem 15./16. Jahrh. (z. B. Bavian 1551 in Scheidts Grobianus V. 374): nach ndl. baviaan (hd. p für ndl. b wie in papeln); dies wie engl. baboon aus frz. babouin 'Pavian' (ital. babbuino). Verwandt mit provenz. babau 'Dummkopf' — baboue 'Schnute' (nach G. Baiſt). Spät im 13. Jahrh. bringt die Bezeichnung zu den Romanen, dann nach England. In Deutſchland ſcheint das Tier zum erſtenmal auf dem Reichstag zu Augsburg 1562 gezeigt worden zu ſein.

Pech[1] N. mhd. pëch bëch (vgl. Papſt) ahd. pëh bëh (hh) N. 'Pech' (urſprgl. Bedeutung im Ahd. 'Hölle') = aſächſ. pik N., ndl. pik pek, anglſ. pič engl. pitch; anord. bik. Der germ. Sippe liegt die gleichbed. lat.-roman. zu Grunde: lat. picem zu pix (vgl. wegen Zugrundelegung des Obliquus auch Kreuz). Gegenüber Kreuz aus lat. crûcem iſt die Bewahrung der Gutturalis als k und der Stammſilbenquantität für die Geſchichte des Wortes wichtig: lat. pîcem bürgerte ſich viel früher in Deutſchland ein als crûcem. wohl im 7. Jahrh. Vgl. noch ital. pece, frz. poix 'Pech' aus lat. picem (Nom. pix).

Pech[2] N. 'Unglück' ſeit dem Ende des 18. Jahrhs. in der Studentenſprache allgemein üblich, vorher ungekannt. Übertragener Gebrauch von Pech[1].

Pedant M. erſt nhd., aus frz. pédant, ital. pedante, deſſen urſprünglichſte Bedeutung 'Erzieher' war (letzte Quelle gr. παιδεύειν). Der

pedante war eine ſtehende Figur der ital. Komödie des 16./17. Jahrhs.

Pedell M. ſeit dem 15./16. Jahrh. aus mlat. bidellus pedellus; bedelli universitatum werden ſeit 1350 bezeugt; als Gerichtsdiener erſcheinen bedelli ſchon im 13. Jahrh. bedellus mit ſeiner roman. Sippe (ital. bidello, frz. bedeau 'Gerichtsbote') entſtammt ſeinerſeits dem ahd. bitil pitil (mhd. bitel): Ableitung zu ahd. bitten 'einladen, citieren'. S. Büttel.

Pegel M. erſt nhd., aus dem gleichlautenden ndd. Worte; vgl. ndl. pegel peil 'Aichmarke, Maß woran der Waſſerſtand erkannt wird'. Sie entſtammen mit angls. pægel engl. pail 'Eimer' und mlat. pagella 'mensura' einer germ. Wz. pag, die auch in alem. pfeχten pfeχen 'aichen' ſteckt. Unſicher iſt Uhlenbecks Annahme von Urverwandtſchaft der Sippe mit lat. baculus 'Stock' (Beitr. 18, 242).

Pein F. mhd. pîne ahd. pîna F. 'Pein, Strafe, Qual'; während der ahd. Zeit gleichzeitig mit dem Chriſtentum aus lat. poena in der mlat. Ausſprache pêna (vgl. ital. pena) übernommen; mlat. ê erſcheint im Hd. auch ſonſt als ei (ſ. Kreide, Feier). Vgl. aſächſ. pîna, ndl. pijn, angls. pín engl. pine (jüngere Nebenform pain); auch altir. pían (Gen. péne).

Peitſche F. frühnhd., aus böhm. bič (poln. bicz); das eigtl. deutſche Wort iſt Geiſel (auch weſtfäl. swîpe šwîpe, ndl. zweep). Das weſentlich im Oſten übliche, in Schwaben und dem deutſchen Weſten nicht volksübliche Peitſche, ſchon bei Luther bezeugt, iſt im 15. Jahrh. eingedrungen.

Pekeſche F. erſt nhd., aus poln. bekiesza.

Pelikan M. mhd. pellicân M. nach lat. pelicanus.

† **Pelle** F. (ndd.) 'Schale' = ndl. pel, engl. peel.

Pelz M. mhd. bellîz belz pelz M. 'Pelz'. Dies wurde im 10. Jahrh. (ahd. pellîz) aus gleichbed. mlat.-roman. pellicia 'Pelz' entlehnt; vgl. ital. pelliccia, frz. pelisse. Entſprechend angls. pylce engl. pelt.

Pennal N. 'Federbüchſe' erſt nhd., nach mlat. pennale; identiſch damit iſt Pennal in der Bedeutung 'lateiniſche Schule, Gymnaſium, Schüler': den Studenten der Univerſität mochte die Schule als Kollektiv von Federbüchſen erſcheinen, und „ſpottend nannte man auch den angehenden Studenten eine 'Federbüchſe', wohl weil er noch gewiſſenhafter die Vorleſungen beſuchte und alſo die Federbüchſe mit ſich führte".

Perle F. mhd. përle bërle ahd. bërla përala F.: Fremdwort, wie der ſchwankende Anlaut zeigt; entſprechend der roman. Sippe von ital. perla, frz. perle, woher auch engl. pearl: wohl aus einem lat. *pirula 'kleine Birne'. Das Got. ſagte für 'Perle' mit einem aus lat. margarita volksetymologiſch umgeſtalteten Worte marikreitus, wozu mit weiterer Umdeutung die gleichbed. angls. meregréot = ahd. mërigrioz mhd. mëregriez. — **Perlmutter** F. ſpätmhd., nach frz. mère-perle (ital. madre-perla), wonach auch engl. mother of pearl: Perlmutter 'Erzeugerin der Perle innerhalb der Muſchel'.

Peſt F. erſt nhd., aus lat. pestis. — **Peſtilenz** F., ſchon mhd. pestilenzie pestilenz F. aus lat. pestilentia.

Peterſilie F. mhd. pêtersil pêtersilje M. ahd. pêtarsile: mit ital. petrosello, frz. peroil aus mlat. petrosilium (gr. πετροσέλινον) 'Peterſilie'. In den oberd. Ma. herrſcht ein verkürztes Peterli.

Petſchaft N. mhd. petschat petschaft N.: durch die böhm.-öſtreich. Kanzlei entlehnt aus gleichbed. böhm. pečet (aſlov. pečatĭ); das f des mhd. nhd. Wortes iſt durch Anlehnung an Schaft hinein gekommen.

Petz M. 'Bär' unter Batzen.

† **Petze** F. 'Hündin' erſt frühnhd.; Beziehung zu gleichbed. engl. bitch (aus angls. bičče) und frz. biche iſt unſicher.

Pfad M. mhd. pfat (Gen. pfades) ahd. pfad M. 'Pfad'; aſächſ. *path fehlt; ndl. pad, angls. pæþ engl. path 'Weg': dem Oſtgerm. iſt das Wort fremd, wodurch die an ſich ſchwierige Beurteilung ſeines Urſprungs noch erſchwert wird. Auch in der neueren Volksſprache iſt es meiſt z. B. im Baier. hinter Fußpfad zurückgetreten, das aber ſelbſt im Ahd. Mhd. fehlt. Es wird das germ. paþa- wohl eigtl. 'Fußtritt, Fußſpur' bedeutet haben (vgl. Steg), wie das zugehörige mhd. pfaden pfeten und angls. pæþþan 'treten' zeigen. Die herrſchende Anſicht, welche auf der im allgemeinen richtigen Annahme beruht, daß die mit hd. pf, ndd. p beginnenden Worte entlehnt ſind, begnügt ſich bei dem lautlichen Anklang an gr. πάτος 'Pfad, Weg', um Entlehnung daraus zu ſtatuieren. Dabei kommt das auch vom Hd. vorausgeſetzte þ des engl. Wortes in Betracht, das die Exiſtenz des Wortes in Deutſchland vor dem Beginn unſerer Zeitrechnung erweiſt. Nun kennt das Germ. aber keine ſo frühe Lehnworte aus dem Griech. (ſ. Hanf). Ob man an fremde Vermittlung denken darf, läßt ſich bei dem Mangel an Beweismaterial nicht entſcheiden: mittelbare Entlehnung aus dem Griech. iſt denkbar, ebenſo gut aber unmittelbare aus dem Skyth.; vgl. aveſt. paþ (neben paþan panþan) 'Weg'. Im Falle der Erborgung aus dem Skyth. wäre das Wort

erſt nach der urgerm. Verſchiebung zu uns gekommen; in Hanf haben wir ein vor dieſer Zeit entlehntes Wort. Urverwandtſchaft mit gr. πάτος 'Weg' (ſkr. panthan path, aveſt. paϑan) muß mit Entſchiedenheit geleugnet werden, weil dem p der außergerm. Form im Germ. f entſprechen müßte.

Pfaffe M. mhd. pfaffe ahd. pfaffo M. 'Geiſtlicher' = ndd. ndl. pape 'Geiſtlicher': gemeinſchaftliche Grdf. päpo. Dafür gebraucht das Mlat. clericus. Die herrſchende Annahme der Ableitung aus lat. pâpa, das innerhalb der weſtröm. Kirche ehrenvolle Anrede der Biſchöfe und Titel des Papſtes war, vermag die übereinſtimmende kontinentaldeutſche Bedeutung 'Geiſtlicher' unſerer Sippe nicht zu erklären und iſt daher mit Entſchiedenheit zu verwerfen. In der gr. Kirche unterſchied man πάπας 'Pabſt' und παπᾶς 'clericus minor', und an die letztere Bedeutung knüpft die deutſche Sippe an. Auch wäre auffällig, wenn ein durch die röm. Bekehrung nach Deutſchland gekommenes Wort im Hd. Verſchiebung des lat. p erfahren hätte (vgl. Prieſter, predigen, Propſt). Das gr. Wort mag ſchon im 6. Jahrh. durch Deutſchland verbreitet geweſen ſein; es kam vielleicht etwas ſpäter als Kirche zu uns, was man aus dem Fehlen des Wortes päpa 'Geiſtlicher' im Angls. Engl. ſchließen möchte. Auch hier haben wir eine Spur der gr. Kirche unter den Germanen. Doch läßt ſich der Stamm nicht beſtimmen, der das gr. παπᾶς als päpa in ſeinen Wortvorrat aufnahm und weitertrug (die Bedeutung von got. papa im Kalend. iſt unklar). Es drang bis ins Anord., wo pape aber auffälligerweiſe von den bei der Anſiedlung der Nordländer auf Island vorgefundenen iriſchen Anachoreten gebraucht wurde. Wegen lat. pâpa ſ. Papſt.

Pfahl M. mhd. ahd. pfâl M. 'Pfahl' = ndl. paal, angls. pál engl. pole pale 'Pfahl'. Entlehnung der Sippe aus lat. pâlus, woher auch frz. pal, iſt zweifellos; ſie hat ſtattgefunden in derſelben Periode wie die von Pfoſten und wohl auch gleichzeitig mit techn. Worten des Steinbaues (Ziegel, Schindel, Wall, Mauer, Pforte): alle dieſe Worte haben die hd. Verſchiebung durchgemacht; ſ. auch das flg. Wort.

Pfahlgraben M. bei Er. Alberus 1540 Polgrabe (nach der heſſ. Ma.): zu Pfahl; vgl. die Gloſſe vallos quos dicimus phâli Ahd. Gloſſ. II 726. Das lat. vallum iſt in dieſem Sinne ('limes') im Hochdeutſchen nicht üblich geworden; vgl. Wall.

Pfalz F. mhd. pfalz pfalenze ahd. pfalanza pfalinza F. 'Wohnung eines Fürſten' = aſächſ. palinza palencea F. (im Heliand vom Palaſt des Pilatus), ſpätangls. palant palent 'fürſtliche Wohnung'. „Es entſpricht als Entlehnung dem lat. pâlatium, das in ſpäteſter Kaiſerzeit und beſ. oſtgotiſch und byzantiniſch für aula regia gebräuchlich wird und im fränkiſchen Gallien im Verlauf des 7. Jahrhs. aufkommt (einigemal auch in der Femininform palatia belegt, eigtl. neutraler Plural für die geſamten Bauten). Rechtsrheiniſch haben auf das wohl erſt unter Karl dem Großen eigentlich eingebürgerte, aber ſchon vorher gekannte Wort die Ortsnamen auf -antia, -entia eingewirkt (Brigantium = Bregenz, Constantia = Conſtanz, Valentia, Consentia, Placentia, Vincentia; auch Moguntia = ahd. Magenza uſw.; auch Pallanza am Lago Maggiore dürfte hierher gehören)." G. Baiſt.

Pfand N. mhd. pfant (Gen. -des) ahd. pfant (Gen. -tes) N. 'Pfand, Unterpfand, Bürgſchaft'; in gleicher Bedeutung entſprechen mndd. ndl. pand und afrieſ. pand. Man ſieht darin ein Lehnwort aus afrz. pan 'Tuch, Fetzen' (= lat. pannus). Aber dem weſtgerm. Wort ſtehen viel näher afrz. paner, prov. panar, ſpan. apandar 'einen ausplündern' — apañar 'wegnehmen'; Pfand alſo 'Wegnahme' oder 'Weggenommenes' (afrz. pan 'weggenommene Sache', woraus engl. pawn)?

Pfanne F. mhd. pfanne ahd. pfanna F. 'Pfanne' = ndl. pan, angls. pǫnne F. engl. pan. Die Verſchiebung von ndd. p zu hd. pf ſetzt frühes Vorhandenſein des Wortes in der Form panna im Deutſchen voraus, etwa für das 6. Jahrh. oder wegen der Übereinſtimmung des Engl. mit dem Kontinentaldeutſchen weit früher; lat. patina 'Schüſſel, Pfanne' genügt lautlich kaum, um als unmittelbare Quelle der germ. Worte zu dienen; vgl. noch Pfennig. Aus dem Germ. ſtammt das gleichbed. ſlav. pany; nordfrz. panne iſt ndl. Urſprungs.

Pfarre F. mhd. pfarre ahd. pfarra 'Kirchſpiel'; entſprechend ndd. parre. Die geläufige Annahme, Pfarre entſtamme dem mlat.-roman. parochia (ital. parrochia) paroecia (παροικία, frz. paroisse und das dem Frz. entſtammende engl. parish 'Kirchſpiel') befriedigt nach der lautlichen Seite nicht vollkommen, da die dadurch vorausgeſetzte Verſtümmelung zu groß wäre; beachte altir. pairche aus parochia. Das im ſpäteren Mlat. bezeugte mlat. parra iſt deutlich erſt ein Abbild des deutſchen Wortes und darf dieſem daher nicht zu Grunde gelegt werden. Vielleicht hat man den chriſtlichen Begriff auf ein anklingendes altgerm. *parra 'Bezirk' übertragen,

das durch die Ableitung Pferch vorausgeſetzt wird: für den mit Pfarre in hiſtoriſcher Zeit verknüpften Begriff hat man natürlich von parochia παροικία auszugehen. — Pfarrer mhd. pfarrære ahd. pfarrâri deutſche Ableitung aus pfarra; man beachte, daß nicht das mlat. parochus (ital. parroco) 'Pfarrer' als Grundlage diente. Neben Pfarrer beſteht eine junge Nebenform Pfarr mhd. pfarre M.; dazu dann die Ableitung (ſchwäb.-baier.) Pfarrei.

Pfau M. mhd. pfâwe ahd. pfâwo M. 'Pfau'; die ahd. Lautform weiſt mit ihrem verſchobenen Anlaut und mit der Bewahrung des v als w (ſ. Käfig, Pferd) auf eine ſehr frühe Entlehnung aus lat. pâvo (woher auch frz. paon, ital. pavone). Formell wäre zu beachten, daß, wie ſonſt der Obliquus des Sg. (pâvôn-em) bei Entlehnung im Deutſchen eintritt (ſ. Kreuz), in dieſem Falle das deutſche Wort der auch im lat. pâvo herrſchenden n-Deklination zugefallen iſt. Etwa im 6. Jahrh. oder wohl früher mag der ſüdliche Vogel (als etwa gleichzeitige Entlehnungen vgl. Pips, Flaum, mauſern und Käfig) in Deutſchland ſchon bekannt geweſen ſein wie etwa der Vogel Strauß. Vgl. noch die gleichzeitig derſelben Quelle entſtammenden ndl. paauw, angls. páwa und péa, woraus engl. peacock; dazu weiterhin auch aſlov. pavŭ.

† **Pfebe** F. 'Melonenart' mhd. pfëben ahd. *pfëban *pfëbano M. 'Pfebe' nach gr. lat. pepŏn- (πέπων) 'Melonenart, Pfebe'; auffällig mhd. pfëdem ahd. pfëdamo 'Pfebe'; daneben ohne Verſchiebung ahd. pëpano bëbano mhd. bëben. Vgl. bidmen.

Pfeffer M. mhd. pfëffer ahd. pfëffar M. 'Pfeffer'; wie die durchgängige Verſchiebung zeigt, vor der ahd. Zeit entlehnt aus lat. piper (woher frz. poivre, ital. pepe), wozu auch die Verbreitung nach dem ndl. peper, angls. pipor engl. pepper, isl. piparr ſtimmt (außerhalb des Germ. beachte aſlov. pĭprŭ). Die frühe Übernahme des lat. Wortes ins Germ. wird durch die Geſchichte beſtätigt: 410 hat Alarich vor Rom einen Waffenſtillſtand gewährt, wogegen Rom u. a. 3000 Pfund Pfeffer ſtellen mußte. — Pfeffermünz N. gehört zu Minze, reſp. deſſen Nebenform ahd. munza; ſ. Minze.

† **Pfeidler** M. 'Kleiderhändler' ein öſtreich. Wort zu mhd. ahd. pfeit 'Hemd' = got. paida, angls. pád 'Rock' gehörig (vgl. gr. βαίτη 'Hirtenkleid').

Pfeife F. mhd. pfîfe ahd. pfîfa pfîffa F. 'Pfeife': vor der ahd. Zeit entlehnt aus lat. *pîpa (zu lat. pîpare 'pipen'); daher auch ndl. pijp, angls. pípe engl. pipe 'Pfeife', anord. pípa. Aus lat. *pîpa ſtammt die gleichbed. roman. Sippe von ital. piva, frz. pipe. — pfeifen mhd. pfîfen aus lat. pîpare, wonach man ein ſchw. Ztw. ahd. *pfîfôn erwarten ſollte.

† **Pfeifholter** M. ſ. Falter.

Pfeil M. mhd. ahd. pfîl M. 'Pfeil' = mndd. pîl, ndl. pijl, angls. píl engl. pile, nord. píla 'Pfeil'. Früh mit Genus- und Bedeutungswechſel entlehnt aus lat. pîlum N. 'Wurfgeſchoß', wofür das altgerm. Wort für Pfeil, got. arhwazna, anord. ǫr, angls. earh (etymologiſch = lat. arcus 'Bogen') verloren ging.

Pfeiler M. mhd. pfîlære ahd. pfîlâri M. 'Pfeiler': in vorahd. Zeit entlehnt aus mlat. pîlâre pilarius (lat. pîla) 'Pfeiler', woher auch ndl. pijler; vgl. ital. piliere, frz. pilier, engl. pillar (dazu engl. frz. pile nach lat. pîla 'Pfeiler'). Wegen der vorhochd. Periode der Entlehnung ſ. Pfoſten.

† **Pfenich** 'Hirſe' mhd. pfęnich ahd. pfęnîh (hh): aus lat. panîcum.

Pfennig M. mhd. pfęnnic pfęnninc (Gen. -ges) ahd. pfęnning M. 'denarius, eine Silbermünze, ein zwölftel Schilling': nach Laut und Abſtammung ſchwer zu beurteilen. E. Sievers denkt an Ableitung aus Pfanne, ſo daß die Form der Pfennige Urſache der Benennung war (etwa 'Pfannenförmiges', vielleicht 'in der Pfanne Gemachtes'). Eine auf Annäherung an Pfand beruhende Nebenform mit nd zeigt ahd. pfęnting und angls. pending (neben gewöhnlichem penning pennig engl. penny). Wegen der Verbreitung des Wortes vgl. noch aſächſ. pending, ndl. penning, anord. penningr; dem Got. fehlt ein vorauszuſetzendes *panniggs *pandiggs. -ing als Ableitung von Münznamen iſt den älteren Sprachperioden geläufig; vgl. Schilling, Silberling, ahd. cheisuring 'Kaiſergoldmünze', engl. farthing aus angls. féorþing 'quadrans'. Aus der deutſchen Sippe ſtammt aſlov. pěnęgŭ pěnędzĭ 'Münze, Geld'.

Pferch M. mhd. pfęrrich ahd. pfęrrih pfarrih (hh) M. 'Umhegung, Umzäunung beſ. zur Aufnahme der Herde' = angls. pearroc M. 'Verſchluß, Gehege', ndl. perk 'eingehegter Raum': weſtgerm. Grundformen parrak und parrik (vgl. wegen des Mittelvokals Eſtrich und Mönch). Die Sippe wird auf Grund der Übereinſtimmung des Kontinentaldeutſchen mit dem Engl. ſehr alt, etwa ſeit dem 4. Jahrh. ſchon bei uns heimiſch geweſen ſein. Sie „tritt bereits im früheſten Mlat. auf: parricus Leg. Rip., Leg. Angl., parc Leg. Bajuv. (hier als Kornſpeicher)" und erſcheint auch früh im Roman.; vgl. frz. parc 'Umzäunung, Tiergarten' (ſ. Park), ital. parco.

Engl. park 'Park, Gehege; Einschluß, Hof' beruht teilweise auf dem roman., teilweise auf dem angls. Worte. Den Ausgangspunkt der ganzen Sippe sieht Baist in span. parra 'Spalier' — provenz. parran 'eingefriedigtes Gartenland' (Revue Hispanique II 205).

Pferd N. mhd. pfërt (-des) N. 'Pferd' bes. 'Reitpferd außerhalb des Streites, Reitpferd der Frauen' (im Gegensatz zu Roß 'Streitpferd') mit den älteren Nebenformen pfërit für *pfërirît, ahd. (seit dem 10. Jahrh.) pferfrît pfarifrîd = andd. pęrid, mndl. pert paert ndl. paard. Das Wort scheint fränk.-sächs. zu sein (in den oberd. Ma. herrscht dafür noch heute das alte Roß; ndd. Gaul). Es wird (spätestens im 6./7. Jahrh.?) aus spätlat. paraverędus eigtl. παρα-verędus entlehnt sein (f für v wie in Käfig; doch ist der Wandel f für v in diesem Falle auch gemeinroman.); doch scheinen andd. perid und ahd. mhd. pfęrit durch eine mlat. Zwischenstufe paredrus (neben poledrus 'Fohlen') vermittelt zu werden. Wegen gr. παρά sei an das Serb. erinnert, das davon in Zusammensetzungen ähnlichen Gebrauch macht (vgl. auch gr. πάριππος = spätlat. parhippus). Gall.-lat. paraverędus 'das zum Dienst auf Nebenlinien bestimmte Postpferd' beruht auf dem in der Kaiserzeit üblichen lat. verędus 'Kurierpferd' (zu kelt. rêda 'Wagen'). Im Kelt. blieb kymr. gorwydd 'Roß' (aus veredus). Die roman. Sprachen bewahren lat. paraveredus (in der jüngeren, durch Dissimilierung entstandenen Nebenform palafrędus) mit der Bedeutung 'Zelter'; vgl. frz. palefroi (engl. palfrey) = ital. palafreno. Gleich alte lat.-roman. Entlehnung scheint Zelter zu sein; vgl. Esel und Saumtier.

Pfette F. 'Dachbalken' im Ahd. Mhd. unbezeugt; vereinzelte Belege im 16. Jahrh.; bei Maaler 1561 noch nicht gebucht, bei Schottel 1663 als Pfaden ohne Umlaut. Könnte es als 'Gang, Tritt' zu Pfad gehören, worauf die Lautform und Wortbildung deutet?

† **Pfetter** M. s. Pate.

pfetzen Ztw. oberd. Form zu md. ndd. pętzen 'kneifen' mhd. pfętzen 'zupfen, zwicken'. Verwandt mit afrz. apiter 'berühren', span. apitar 'anhetzen'? Nach Weigand.

Pfifferling M. mhd. pfifferling pfëfferling 'Pfefferschwamm': der Pilz hat seine Bezeichnung nach dem hitzigen Pfeffergeschmack. In der Bedeutung 'Wertloses' ist Pfifferling schon im 16. Jahrh. üblich.

† **pfiffern** Ztw. 'piepsen' bei Brentano; vgl. Bech Haupts Zsch. 40, 93.

Pfifficus M. burschikose Substantivirung von pfiffig, wohl im 17. Jahrh. aufkommend. Früheste Zeugnis für das Wort in Hazards Lebensgesch. 1706 S. 150 (157), wo ein verschmitzter Advokat Crumficus heißt. Oft bezeugt im burschikosen Stil Laukhards (z. B. Schilda I,432); Bildung wie Lufticus oder Schufticus. Vgl. Studentensprache S. 36. — **pfiffig** Adj. eigtl. wer sich auf Diebspfiffe (vgl. Kniff) versteht.

Pfingsten Plur. mhd. pfingsten, das formell eigtl. Dat. Pl. ist (vgl. Mitternacht) und früh allgemeine Kasusform wurde; ahd. zi *pfinkustin 'Pfingsten' fehlt zufällig (dafür sagt Notker, gelehrt spielend, in einer volkstümlichen Halbübersetzung zi finfchustin); got. paintękustę nach lat. gr. πεντεκοστή (ital. pentecoste, frz. pentecôte) eigtl. 'fünfzigster Tag nach Ostern'; asächs. te pincoston 'zu Pfingsten', ndl. pinksteren, sowie aslov. pętikostij 'Pfingsten'. — Während die Bezeichnung des christlichen Passahfestes als Ostern urspr. heidnisch war und Engländern und Deutschen gemein blieb, drang hier der kirchlich-christliche Name auf dem Kontinent durch, und zwar wohl vor der ahd. Zeit, wie der Anlaut mhd. pf zeigt, vielleicht durch got. Vermittlung gleichzeitig mit Kirche und Pfaffe. Im Engl. bestand seit Alters whitsunday (angls. hwitansunnandæg, woraus nord. hvítadagar), weil Pfingsten ein Haupttag für Taufe war und die Neugetauften in der Woche der Taufe weiße Kleider zu tragen pflegten; bei uns hat der 'weiße Sonntag' (Dominica in Albis) daher seinen Namen. Aus der im Mlat. öfters auftretenden Übersetzung von pentecoste als quinquagesima stammen mndl. sinxen, altir. cincgigais 'Pfingsten'.

† **Pfinztag** M. 'Donnerstag' mhd. pfinztac: ein dem Baier.-Österreich. eigentümliches Wort, dem got. *pinta = gr. πέμπτη (ngr. πέφτη) 'Donnerstag' zu Grunde liegt. Das Wort scheint etwa gleichzeitig mit Pfingsten und Samstag (s. auch Kirche und Pfaffe) durch den Arrianismus nach Deutschland gekommen zu sein; vgl. aslov. pętŭkŭ 'Freitag'. Nach Schmellers Baier. Wb.

† **Pfips** = Pips.

Pfirsich MF. (s nach r wie in Mörser, Hirse; doch schwäb. pfęšix) mhd. pfërsich M. 'Pfirsich' (vgl. ital. pesca, frz. pêche, woher engl. peach). Obwohl erst seit dem 12. Jahrh. bezeugt, war lat. persicum — vulgärlat. persica schon vor der ahd. Zeit in Deutschland heimisch (und in England; vgl. angls. persoc), wie die Verschiebung p zu pf im Anlaut zeigt (vgl. Lärche, Pflaume), während Birne im Laufe der ahd. Zeit eindringt. Wegen des Genus s. Pflaume. Mit der südlichen Garten- und

Obſtkultur drangen eine Reihe lat. Obſtbezeichnungen zu uns (ſ. Kirſche, Pflaume).

† **Pfiſter** M. 'Bäcker' mhd. pfister ahd. pfistâr M.: ein baier.-alemann. Wort, früh entlehnt aus lat. pistôrem (pistor), das aus der Römerzeit ſtammt. Dazu die Ableitung ahd. pfistrîna aus lat. pistrîna 'Bäckerei'.

Pflanze F. mhd. pflanze ahd. pflanza F.: aus gleichbed. lat.-roman. planta (frz. plante, ital. pianta), woher auch anglſ. engl. ndl. plant (auch ir. cland, kymr. plant) 'Pflanze'; vgl. frz. plante. Die Entlehnung fand gleichzeitig mit den unter Pfirſich erwähnten Worten ſtatt (dazu vgl. noch Wicke, Kümmel).

Pflaſter N. mhd. pflaster ahd. pflastar N. 'Pflaſter, Wundpflaſter; Cement, Mörtel; cementierter oder mit Steinen belegter Fußboden': etwa gleichzeitig mit Büchſe im 8. Jahrh. aus gr.-lat. ἔμπλαστρον (vgl. ital. empiastro, frz. emplâtre) 'Wundpflaſter' entlehnt, das im Mlat. auch die Bedeutung 'Gips' (vgl. nfrz. plâtre) und die apokopierte Form plastrum annahm; vgl. ital. piastrello 'Pfläſterchen'. Vom Straßenpflaſter wird mhd. pflaster erſt im Ausgang der mhd. Zeit gebraucht. Vgl. engl. plaster und to emplaster.

Pflaume F. mhd. pflûme F.; wie dies aus p verſchobene pf des Anlauts zeigt, vor dem Beginn der ahd. Zeit (ſ. Pfirſich) entlehnt aus lat. prûnum 'Pflaume', reſp. deſſen Plur. prûna. Doch vollzog ſich der Genuswandel bei Obſtnamen ſchon auf roman. Boden, wie auch die roman. Reflexe der lat. cerasum pomum morum pirum zeigen; ſ. Birne, Kirſche. Spätahd. daher noch in ſtrengerem Anſchluß an die lat. Form. pfrûma F. 'Pflaume' neben pflûmo 'Pflaumenbaum'. Das r des lat. Wortes iſt zu l geworden wie in lat. morus = Maulbeerbaum (vgl. auch noch Pilgrim aus lat. peregrînus, das zugleich auch m für lat. n zeigt); zahlreiche mhd. und nhd. Dialektformen, ſowie das entſprechende ndl. pruim zeigen noch r; dagegen vgl. ſchon anglſ. plûme (neben plûn) engl. plum. Frz. prune, ital. prugna, ſpan. pruna (auch im Mlat. begegnen Formen mit l und m ſtatt r und n; m erſcheint außerdem in ſüdoſtfrz. Dialekten) ſind die roman. Reflexe von lat. prûnum. Wegen der Periode der Entlehnung vgl. Pfirſich.

pflegen Ztw. mhd. pflëgen ahd. pflëgan ſt. Ztw. 'wofür ſorgen, ſich mit freundlicher Sorge annehmen; beſorgen, behüten; betreiben; die Sitte oder Gewohnheit haben zu', ahd. und frühmhd. auch 'verſprechen, verbürgen für' = aſächſ. plëgan 'verſprechen, verbürgen, wofür einſtehen', ndl. plegen 'verpflegen, ausrichten, thun, gewohnt ſein'; dazu anglſ. plëgian 'ſich ſchnell fortbewegen, ſpielen', engl. to play. Die prov. afrz. plevir 'verſichern, verbürgen', denen ein ſicheres lat.-roman. Etymon fehlt, ſtammen eher aus dem Kontinentaldeutſchen (aſächſ. ahd.) als umgekehrt. Engl. pledge 'Pfand' entſprang aus afrz. pleige, mlat. plegium. Obwohl die weſtgerm. Sippe früh, ſchon etwa im 4. Jahrh. beſtanden haben muß, läßt ſich über ihren Urſprung und die reiche Bedeutungsentwicklung nichts Sicheres aufſtellen: durch die verſchiedenen Bedeutungen ſchimmert ein 'liebevoll für oder mit jem. handeln' als Grundbedeutung durch; damit iſt vielleicht gr. βλέφαρον 'Auge', ſowie βλέπτειν 'ſehen' (idg. Wz. glegh?) urverwandt. Falls die Sippe entlehnt iſt, bleibt ihre Quelle noch zu beſtimmen; das Roman. kann nicht in Betracht kommen, weil es kein paſſendes Etymon für die Sippe hat. S. Pflicht.

Pflicht[1] F. mhd. ahd. pfliht F. 'freundliche Sorge, Pflege; Verkehr, Teilnahme; Dienſt, Obliegenheit' = ndl. plicht 'Pflicht': Verbalabſtraktum zu pflegen; dazu anglſ. pliht 'Gefahr' engl. plight 'Zuſtand, Beſchaffenheit; Pfand, Verpflichtung', ſowie anglſ. pléon 'riskieren' und pleoh 'Gefahr'.

† **Pflicht**[2] F. 'Vorderdeck des Schiffes' (bei Steinbach 1734 als Plicht) mhd. pflihte ahd. pflihta: ein am Rhein und Main, auch ſonſt übliches Wort von hohem Alter = anglſ. pliht, mndl. nndl. plecht. Ob aus lat. plêctrum 'Steuerruder'?

Pflock M. ſpätmhd. pfloc (Gen. -ckes) M. und pflocke M. 'Pflock' = ndl. plug 'Stopfen, Pfropf eines Faſſes', engl. plug 'Pflock'. Dem Oberd. ſcheint Pflock fremd zu ſein.

pflücken Ztw. mhd. pflücken (md. pflocken) ahd. *pflucchen *pflockôn = ndl. plukken, anglſ. pluccian (anglſ. *plyċċan folgt aus mittelengl. plicchen) engl. to pluck 'pflücken', anord. plokka '(Vögel) rupfen'. Dem Ahd. und noch jetzt dem Oberd. fehlt pflücken. Die vom Nordweſten des Kontinents ausgegangene Sippe des Germ. ſtammt aus vulgär.-lat. *pīlŭccâre = ital. piluccare 'Trauben abbeeren', prov. pelucar 'ausrupfen' — frz. éplucher. Die Entlehnung ins Germ. geſchah im Anſchluß an den röm. Wein- und Obſtbau (ſ. pfropfen, Wein, Pflaume) und die röm. Geflügelzucht (ſ. Flaum, Pips). Vulgärlat. *pīluccare, woher auch mittelengl. pilken 'zupfen' eigtl. 'enthaaren' iſt Weiterbildung von lat. pīlâre, das auch im engl. peel pill (anglſ. *peolian *pīlian) ſteckt.

Pflug M. mhd. pfluoc (Gen. -ges) ahd.

pfluog pfluoh M. 'Pflug' = ndl. ploeg, angls. plóh engl. plough, anord. plógr. Dieſe nach der Übereinſtimmung der Dialekte (als plôhu-plôgu-) früh im Germ. verbreitete Sippe ſtimmt auffällig — aber ohne daß im Germ. die geſetzliche Verſchiebung ſich zeigte — zu der ſlav. Sippe von ſerb. ruſſ. plugŭ (lit. pliugas). Wahrſcheinlich ſtammt das ſlav. Wort von den Germanen, welche ihrerſeits das Wort Pflug wohl von ihren Wanderungen mitgebracht haben; vgl. Pfad. Auch im Rätoroman. und im Oberital. zeigt ſich germ. plôgu: lomb. piò, tirol. plof. Baiſt erinnert an das Zeugniß des Plinius, wonach der Radpflug in Rätien erfunden ſei, und vermutet plôum als die alträt. Benennung desſelben (Wölfflins Archiv 3, 285). Übrigens beſaß das Altgerm. mehrere ſpäter verloren gegangene Bezeichnungen für Pflug: angls. sulh (mit lat. sulcus urverwandt), got. hôha, anord. arl, aſächſ. erida. — Pflugſchar ſpätmhd. pfluocschar = mittelengl. ploughshare: mit mhd. schar ahd. scaro 'Pflugſchar' zu ſcheren.

† **Pfnüſel** M. 'Katarrh' ein durch Viſchers „Auch Einer" bekannter gewordenes oberd. Wort (dafür Pnüſel bei Schottel nach dem Ndd.); zu kärnt. pfnausen, alem. pfnûsen 'nieſen'.

Pforte F. mhd. pforte ahd. (fränk.) pforta F.: während der ahd. Zeit entlehnt — im 8. Jahrh. — aus lat. porta; daher fehlt die Verſchiebung des t zu z, welche ſich ſchon im 7. Jahrh. vollzogen hatte (ſie zeigt ſich in ahd. pforzîh mhd. pforzich aus lat. porticus, das im 5. oder 6. Jahrh. mit dem ſüdlichen Steinbau nach Deutſchland kam; vgl. angls. portič engl. porch). Md. und ndrhein., wo die Verſchiebung von t zu z erſt ſpäter ſtattfand, finden wir in mhd. Zeit die verſchobene Form porze. Nhd. Porte F. mhd. porte ahd. (oberd.) porta beruht auf jüngerer oberdeutſch. Entlehnung.

Pfoſten M. mhd. ahd. pfost M. 'Pfoſten, Balken' = ndl. post 'Thürpfoſten', angls. engl. post 'Pfoſten': aus lat. postis (beſſer aus postem), das roman. Sprachen in afranz. katal. post bewahren. Die Entlehnung fand gleichzeitig mit der von Pfahl und Pfeiler (vgl. auch Mauer, Ziegel) ſtatt in vorhd. Zeit.

Pfote F. mhd. *pfôte fehlt (bezeugt iſt im Ndrh. des 14. Jahrh. pôte F. 'Pfote'); entſprechend ndl. poot 'Pfote, Fuß, Bein'. Auf Grdf. pauta weiſen noch afrz. poe und provenz. pauto 'Pfote' (vgl. noch frz. patte 'Pfote, Tatze'?). Ob das roman. Wort die Quelle des deutſchen iſt, bleibt ungewiß; dazu noch engl. paw 'Pfote'? Wie ſich das im Oberd. für Pfote herrſchende dâp dôpe (mhd. tâpe) zu der ganzen Sippe verhält, iſt noch nicht ermittelt.

† **Pfragner** M. 'Krämer' (ein öſtreich. Dialektwort) mhd. pfragner ahd. pfraganâri: zu ahd. pfragana 'Schranke' mhd. pfragen 'Handel'.

Pfriem[1] M. 'Eiſenſpitze zum Bohren' mhd. pfrieme M. 'Pfriem' = ndl. priem 'Pfriem, Dolch'; dazu angls. préon 'Pfriem, Nadel' engl. preen 'Kardenausſtecher', anord. prjónn 'Nagel, Pflock'. Wegen des Wechſels von n und m vgl. Boden, Feim, Pflaume, Pilgrim.

Pfriem[2] M. 'Priemenkraut, Ginſter' angelehnt an Pfriem: aus mhd. pfrimme ahd. pfrimma F. 'Ginſter' mit der auf Entlehnung deutenden Nebenform brimma, entſprechend dem ndl. brem 'Ginſter'. Urſprung unbekannt.

Pfropfen[1] M. 'Stöpſel' (erſt ſeit dem vorigen Jahrh. bezeugt); es beruht lautlich auf dem gleichbed. ndd. propp, ndl. prop 'Pfropf, Kork, Stöpſel'; dazu engl. prop 'Stütze'. Aus lat. proponere läßt ſich die Sippe nicht ableiten. Eher darf wohl an Ableitung aus der folgenden Wortgruppe gedacht werden.

pfropfen[2] Ztw. mhd. pfropfen zu ahd. pfroffo *pfropfo M. 'Abſenker, Setzling' — mhd. pfropfære 'Pfropfreis'. Ahd. pfroffo pfropfo M. entſtammt dem lat. prôpâgo (wegen ſcheinbarer Beibehaltung der Nominativform ſtatt des Obliquus ſ. Pfau) M. 'Ableger, Setzling', woher auch ital. propaggine, frz. provin. Wegen der Periode der Entlehnung ſ. Pfirſich, Pflaume und Pflanze.

Pfründe F. mhd. pfrüende pfruonde ahd. pfruonta F. 'Nahrung, Unterhalt; beſ. die vertragsmäßig verabreichten Lebensmittel; geiſtliches Amt und Einkünfte daraus'; entſprechend in gleicher Bedeutung aſächſ. prôvenda F., ndl. prove. Aus mlat. provenda (die Entlehnung ins Hd. fand im 8. Jahrh. ſtatt), Nebenform zu dem älteren und geläufigeren praebenda (ſ. Propſt), das 'cibi ac potus portiones diurnae, quae monachis, canonicis etc. praebentur' bezeichnete; daher ital. provenda frz. provende 'Vorrat an Lebensmitteln', ital. prebenda, frz. prébende 'Pfründe'.

Pfuhl M. mhd. ahd. pfuol M. = ndl. poel, angls. pól engl. pool: unmittelbare Entlehnung aus lat. pălus (Obliquus pălûd-em) iſt aus lautlichen und formellen Gründen unmöglich; doch mag mittelbare Beziehung zwiſchen dem lat. Wort und der german. Sippe beſtehen. Doch iſt die Vorgeſchichte des weſtgerm. pôlu- dunkel.

Pfühl MN. mhd. pfülwe ahd. pfuliwî(n) N. 'Federkiſſen'; ahd. auch pfulwo mhd. pfulwe M. Die nhd. Form iſt die Luthers, die eigtl.

oberd. Formen ſind Pfulbe — Pfulwe. Wie das ſtets zu pf verſchobene p und das als w bewahrte lat. v zeigen (ſ. Pfau), iſt das Wort im 2/3. Jahrh. aus lat. pulvînus (pulvînar) 'Pfühl, Kiſſen, Polſter' entlehnt etwa gleichzeitig mit Flaum, Kiſſen, Pips. Vgl. angls. pyle pylwe engl. pillow, ndl. peuluw 'Kiſſen'. Das Alter dieſer weſtgerm. Entlehnung pulwîn wird durch den Umſtand erwieſen, daß die roman. Sprachen lat. pulvînus nicht mehr bewahren.

Pfund N. mhd. pfunt (Gen. -des) ahd. pfunt (Gen. -tes) N. 'Pfund' = anord. pund, angls. pund engl. pound, ndl. pond, aſächſ. pund; zufrühſt bezeugt got. pund 'Pfund'. Auf Grund der Übereinſtimmung des Got. mit den übrigen Dialekten hat das Wort als eine der älteſten röm. Entlehnungen zu gelten; wahrſcheinlich iſt es gleichzeitig mit Münze — etwa ſchon im 1/2. Jahrh. — zu den Germanen gekommen aus lat. pondo (Indekl.) 'Pfund' (nicht aus pondus 'Gewicht'), das dem Roman. aber fehlt.

pfuſchen Ztw. erſt ſeit Stieler 1691 gebucht und bezeugt, dunkler Herkunft.

Pfütze F. mhd. pfütze F. 'Lache, Pfütze, Brunnen' ahd. (md.) pfuzzi pfuzza (oberd. buzza) F. = andd. putti 'Brunnen', ndl. putt 'Brunnen, Pfütze', angls. pytt M. 'Brunnen, Grube', engl. pit 'Grube'. Das durch die Verſchiebung erzeugte zz für ndd. t und die Verbreitung der Sippe über das Weſtgerm. beweiſt die Exiſtenz der Sippe in Deutſchland für das 6. bis 7. Jahrh.; doch ſcheint oberd. buzza eine junge Neuentlehnung zu ſein. Zu Grunde liegt lat. puteus 'Brunnen, Graben', woher auch ital. pozzo 'Ziehbrunnen' — pozza 'Pfütze, Lache', frz. puits 'Brunnen' (ferner altir. cuithe, kymr. peten 'Brunnen'). Doch wäre für die Bedeutung 'Pfütze' noch daran zu erinnern, daß weſtfäl. pôt 'Pfütze' nicht aus lat. puteus ſtammen kann; es ſieht aus wie ein Grundwort pauta- neben abgeleitetem putjôn. Verbreitet iſt ſeit dem 16. Jahrh. noch ein verwandtes Pfudel (ſ. unter Pudel).

Philiſter M. eigtl. ein Wort der Jeniſchen Studentenſprache 'Bürger der Univerſitätsſtadt', zufrühſt handſchriftlich in Studentenkreiſen Jenas 1697 bezeugt und dort wahrſcheinlich 1689 aufgekommen. Frühſter Litteraturbeleg 1706 Hazards Lebensbeſchreibung S. 236 „Burſe, die einen Philiſter (ſo nennen ſie uns Bürger) wie einen Floh achten". Dann 1716 im Musaeum Goezianum S. 227 als Jeniſches Lokalwort erklärt: „ante annos non adeo multos studiosum verberibus et vario supplicio excruciatum cives necaverunt, in istos jure meritoque invectus est e cathedra S. NN. ususque inter alia his: ſie wären über dem armen Menſchen hergeweſen wie die Philiſter über Simſon". Dieſer S. NN. war nach ſpäteren Zeugniſſen des 18. Jahrhs. G. Götze, der 1684—1699 in Jena Generalſuperintendent war. Philiſter iſt dann oft bezeugt in dem Jeniſchen Studentenroman Salinde 1718 und in Zachariäs Renommiſt 1744. Seit etwa 1770 wird es dann moraliſch und intellektuell gewandt (zuerſt Goethe 1774 Satyros V. 20 und 1774 im Werther). Vgl. Beilage zur Allgem. Zeitung 1895 Nr. 5.

† **Phyſicuncus** M. komiſche Umgeſtaltung von lat. physicus im 16-17. Jahrh., noch in den Ma. fortlebend.

Pick, Piek M. 'heimlicher Groll' erſt nhd.: nach ndd. ndl. pik 'Groll, Zorn, Haß' und dies aus frz. pique 'Spieß; Zorn, Groll' (vgl. ital. picca 'Spieß, heimlicher Groll'). Das hd. Wort kann jedoch auch ohne ndd. Vermittlung dem Frz. entlehnt ſein. S. Pike.

† **Pickelhäring** M. 'Luſtigmacher auf der Schaubühne' im Anfang des 17. Jahrh. dem engl. pickleherring 'Pökelhäring' entlehnt, das die engl. Komödianten mit nach Deutſchland brachten; vereinzelt Bickelhering 'halec conditaneum' Golius 1582 Onomast. S. 322.

Pickelhaube F. mhd. (13. Jahrh.) beckenhûbe (auch beckelhûbe) F. 'Pickelhaube' zu Becken; mlat. bacinetum bacilletum 'Helm', woher auch angls. becola und ital. bacinetto, frz. bassinet 'flacher Helm', iſt nach der eigtl. Beckenform des Helmes benannt. „Urſprgl. war die Pickelhaube die unter dem Topfhelm des 13. Jahrhs. getragene Blechhaube, die ſich zu einer ſelbſtändigen Helmform entwickelte". G. Baiſt.

picken Ztw. eigtl. ndd., gleich engl. to pick angls. pician 'ſtechen' (angls. pîc 'Spitze').

Picknick M. im 18. Jahrh. (z. B. Schönaich, der Baron oder das Picknick 1753) nach frz. piquenique, woher auch engl. picknick; doch ſteht die Geſchichte des Wortes noch nicht feſt.

piekfein Adj. zu dem 1768 im Brem. Wb. gebuchten ndd. piek 'das Beſte in ſeiner Art, vortrefflich, auserleſen', wozu nur erſt piekfett 'ſehr fett' angeführt wird. Ndd. Herkunft.

piepen Ztw. (bei Maaler 1561 als pypen) aus ndd. piepen, das wie lat. pipare eine onomatopoietiſche Schöpfung iſt; vgl. engl. to peep, gr. πιππίζειν, frz. pépier, ital. pipilare, lit. pýpti, czech. pípati in gleicher Bedeutung.

Pietiſt M. um 1690 in Leipzig aufgekommen zunächſt als Spottname für die ſtudentiſchen Anhänger Spenerſ (Spener 1692 Ebenbild der

Pietiſterei S. 14); ſeit Sperander 1727 (als Spottname) gebucht.

Pilger M. und edler-archaiſtiſch Pilgrim mhd. pilgrîn bilegrîm (Pilger aus mhd. pilgrî) ahd. piligrîm M. 'Wallfahrer, Pilger' nach ſpätlat. pelegrînus für peregrînus (ſo ſchon auf einer lat. Inſchrift 360 n. Chr. bei de Rossi S. 82, Nr. 144). Aus dem Ahd. ſtammen ndl. pelgrim und engl. pilgrim. Der Wandel von lat. r und n in hd. l und m zeigt ſich wie in Pflaume; l iſt in dieſem Worte auch roman.; vgl. frz. pélerin, ital. pellegrino 'Pilger': in Italien, ſpeziell in Rom lag der Bedeutungswandel 'Ausländer' — 'Pilger' nahe. Die Entlehnung ins Hd. geſchah im 9. Jahrh., ins Engl. im 12. Jahrh.

Pille F. mhd. pillele F. nach frz. pilule, lat. pilula (ital. pillola) 'Pille'.

Pilot M. im 16. Jahrh. zuerſt auf ndd. Gebiet auftretend: mit reſp. mittelſt ndl. piloot aus frz. pilote = altital. pedota. Quelle gr. *πηδώτης zu gr. πηδόν 'Steuerruder'.

Pilz M. mhd. bülez (bülz) ahd. buliz (das nhd. i für ü iſt oberd. md. wie in Kitt): eine weſtgerm. Entlehnung (vgl. ndd. bülte, angls. bulot) aus lat. bôlētus (βωλίτης) 'Pilz', das wegen der Verſchiebung von t zu z vor dem 6. Jahrh. in Deutſchland heimiſch geweſen ſein wird (lat. ē zu ahd. ī ĭ vgl. Kette, Eſſig, Münze). Auch die geringe erbwörtliche Verbreitung des Wortes im Roman. (venez. buléo, bünd. bulieu, vogeſ. bulo) ſpricht für ſehr frühe Entlehnung ins Hd. (vgl. Pfühl). Auch in ſlav. Sprachen iſt das lat. Wort gedrungen.

Pimpernelle F. (auch Bibernelle F.) = frz. pimpernelle, Umwandlung des mlat. Pflanzennamens pipinella pimpinella. „Im Altfranzöſ. ſteht der Pflanzenname pimpernelle vorwiegend mit r, der Name einer kleinen Aalart pinpenelle pipenelle vorwiegend ohne r, doch ſo daß die altbelegten Worte durchaus den Eindruck der Identität machen. Letzter Urſprung unklar; eigentliche Heimat der Benennung des als Würze und auch als Heilmittel verwendeten Kräutchens wohl Frankreich." G. Baiſt.

† **Pinn** M. 'Pflock' aus ndd. ndl. pin (vgl. mittelengl. pinne engl. pin 'Nagel, Nadel'): aus mlat.-lat. pinna.

Pinſel[1] M. mhd. pënsel bensel (md.) pinsel M. 'Pinſel': aus lat. penicillus 'Pinſel' oder aus afrz. pincel = ndl. penseel; vgl. pinceau.

Pinſel[2] M. (beſ. in der Zuſammenſetzung Einfaltspinſel) zuerſt 1749 als ſtudentiſch verzeichnet und ſo auch in Zachariäs Renommiſt 1744 gebraucht (ſchon Stoppe 1728 Gedichte I 156. II 126. 197, Einfaltspinſel in Leſſings Jung. Gelehrten III 15). Das bei Stieler 1691 noch fehlende Wort beruht nach Heynes DWb. auf dem ſchon bei Schottel 1663 als ndd. gebuchten Pinſule 'homo tenacissimus' und dem damit identiſchen ndd. Pinn-Suhl 'Schuſterahle'; ſchon Richeys Idiot. Hamburg. 1755 gibt Pinnſuhl 'Schuſterahle' und Pinnſuhl 'Knauſer' als identiſch und bemerkt, daß Pinſel auch in der (oberſächſ.) Schriftſprache 'Knauſer' bedeute. War das Wort eigtl. ein Spottname der Schuſter? Über Suhl ſ. Säule; über ndd. Pinn 'hölzerner Schuhnagel' ſ. unter Pinne.

† **Pips** M. ndd. md. Form für älter nhd. Pfipfs, mhd. ahd. pfiffiz pfiffiz pfipfiz M. 'hartes Zungenſpitzhäutlein beim Geflügel': vor der ahd. Zeit (etwa gleichzeitig mit Flaum, pflücken, mauſern?) entlehnt aus vulgärlat. *pipita = ital. pipita, ſpan. pepita, frz. pépie; dazu ndl. engl. pip 'Pips'. Entſtanden durch Kreuzung mit pipare aus lat. pītuīta 'Schleim, Pips'. Im Henneberg. entſprang aus demſelben Grundwort durch die Mittelſtufe *tippita das gleichbed. Zipf. Ein gleichbed. frühnhd. Kluck Klück M. bei Geiler von Keiſersberg gehört zu klucken.

piſſen Ztw. erſt frühnhd., aus dem gleichlautenden ndd. ndl. Ztw.; dazu engl. to piss, frz. pisser (ital. pisciare) in gleicher Bedeutung. Ausgangspunkt der heute weit verbreiteten Bezeichnung und ihr Urſprung laſſen ſich nicht leicht beſtimmen.

placken[1] Ztw. 'plagen' nhd. Intenſivbildung zu plagen.

Placken[2] M. 'Flecken' mhd. placke M. 'Fleck, Gegend' = ndl. plak 'Fleck, Klecks', engl. dial. platch 'Flicken' (Nebenform zu patch). Aus den ihrem Urſprunge nach dunklen deutſchen Worten, die kaum aus lat. plaga gefloſſen ſind, entſtammt frz. plaque placard ꝛc. Vielleicht gehört zu dieſer Sippe noch oberd. bletzen 'flicken', das vor tz einen Guttural verloren haben wird.

Plage F. mhd. plâge ahd. plâga F. 'himmliſche Strafe': aus lat. plâga 'Schlag, Wunde' mit dem Chriſtentum überkommen wie Pein während der ahd. Zeit. Aus derſelben Quelle entſtammt die Sippe von ital. piaga, frz. plaie 'Wunde' (engl. plague und ndl. plaag).

Plan[1] M. mhd. plân MF. 'freier Platz, Ebene': aus mlat. plânum (frz. plan).

Plan[2] M. 'Grundriß, Abſicht' von frz. plan (für plant 'Pflanzung' dann 'Grundriß' nach G. Baiſt).

Planke F. mhd. planke blanke F. 'dickes Brett, Planke, Befeſtigung'; entſprechend ndl. plank, engl. plank 'Brett, Planke'; in mhd. Zeit aus gleichbed. gemeinroman.-lat. planca; vgl. frz. planche, ital. (piem.) pianca.

Planwagen M. 'Wagen mit einer Blahe': Plan oſtmd. Kontraktionsform für Blahe(n).

plappern Ztw. erſt nhd., onomatopoietiſche Bildung zu einem verloren gegangenen Stamme blab, auf den auch mhd. blepzen ahd. blabbizôn 'plappern' hinweiſt; dazu dial. nhd. ndl. blaffen 'bellen, kläffen', alem. plapen, engl. to blab.

plärren Ztw. mhd. blerren blêren 'ſchreien, blöken': wie ndl. blaren 'blöken' und engl. blare 'brüllen' eine onomatopoietiſche Schallbezeichnung.

platt Adj. 'flach'; im Mhd. ſind nur die mb. blatefuoz und blatehuof 'Plattfuß' bezeugt. Zu Grunde liegt zunächſt ndl. (ndd.) plat 'flach', das mit engl. dial. plat-footed (= flat-footed) auf der roman. Sippe von frz. plat, ital. piatto beruht. Deren Urſprung ſucht man in gr. πλατύς. — Dazu plätten (ndl. pletten) 'glatt machen', ſowie **Platte** F. 'Fläche, Schüſſel' (mhd. blate plate bedeutet nur 'Bruſtbedeckung, Glatze') nach ndl. plat 'Fläche', frz. plat, engl. plate 'Teller'.

Platteiſe F. 'ein Fiſch' nach gleichbed. ndl. pladijs, das auf ſpätlat. platessa beruht, woher auch engl. plaice.

Platz[1] M. mhd. platz M. 'freier Raum, Platz': mit ndl. plaats nach der roman. Sippe von ital. piazza, frz. engl. place, welche auf lat. platea (gr. πλατεῖα) 'Straße' beruht. Die Entlehnung ins Deutſche ſcheint Ende des 13. Jahrh. ſtattgefunden zu haben.

Platz[2] M. 'dünner Kuchen'; mhd. nur in platzbecke 'Fladenbäcker'; ob zu platt? oder aus poln. plack 'flacher Kuchen'? Das Wort iſt auch dem Oberd. geläufig.

platzen Ztw. mhd. platzen blatzen 'geräuſchvoll auffallen, ſchlagen'; dies und blesten 'platſchen' ſind aus einem onomatopoietiſchen Stamme blad abgeleitet. Intenſiva zu platzen ſind platſchen und plätſchern, ndl. plassen.

plaudern Ztw. ſpätmhd. plûdern, Nebenform zu bläderen blôdern 'rauſchen': ein junges Schallwort wie lat. blaterare 'plappern'.

plauſchen Ztw. 'plaudern' ein baier.-öſtreich. Dialektwort, das um die Mitte des 19. Jahrhs. in die Höhe gekommen iſt; Jahn I 444 (Denkniſſe 32) glaubt es noch erläutern zu müſſen: „der Poſtmeiſter würde gewiß noch eine Weile ſo fortgeplauſcht haben, wie die Öſtreicher vertrauliches Plaudern nennen". Vgl. Gombert, Anzeiger 15, 13.

pleite beſ. in der Verbindung „pleite gehen, — machen" aus dem Judendeutſch: zu jüd. plêtô 'Flucht'.

† **Pli** M. 'geſellſchaftlicher Schliff' (bei Hermes, Sophiens Reiſe 4, 309 als Neutr. nach Anzeiger 15, 14): wohl aus frz. pli 'Falte'.

† **Plinze** F. 'dünner flacher Kuchen' ſeit dem 18. Jahrh. bezeugt und ſeit Schottel 1663 und Steinbach 1734 gebucht: ein oſtmd. Wort der urſprgl. ſlav. Gebiete, das dem Slav. entſtammt; vgl. ruſſ. blin blince 'Fladen'.

plötzlich Adv. ſpätmhd. plozlich (älter nhd. auch bloß plotz): zu einem *plotz 'ſchnell auffallender Schlag'. Im Oberd. fehlt das Adv. ganz. Für Luthers blotzling (plötzlich) ſetzen die älteren oberd. Bibeln des 16. Jahrhs. „ſchnell, in einem Nu", wie auch Ad. Petris Bibelgloſſar 1522 es mit „gehling, ſchnelliglich" überſetzt. Plötzlich iſt durch Luther ſchriftſprachlich geworden.

plump Adj. im 16. Jahrh. entlehnt aus ndd. ndl. plomp 'dick, grob, ſtumpf' (im Schweiz. daher mit der hd. Lautverſchiebung pflumpfig); vom Ndl. aus ſcheint das Wort nach England und Skandinavien als plump gewandert zu ſein. Zu Grunde liegt wohl das Schallwort plump.

Plunder M. ſpätmhd. plunder blunder M. 'Hausgerät, Kleider, Wäſche', das wohl ndd. Lehnwort iſt (mndd. plunde 'Kleidung'). Dazu plündern eigtl. 'die Hausgeräte wegnehmen' (auch ndl. plunderen 'plündern').

Plüſch M. (im 17. Jahrh. auch Pluß) erſt nhd., nach gleichbed. frz. peluche (ital. peluzzo).

Pöbel M. erſt nhd. (ſo ſchon bei Luther; ſonſt im 16-17. Jahrh. auch Pöfel; im 15. Jahrh. bei Wyle Püfel): nach afrz. pueble frz. peuple; im Mhd. begegnen ſeit dem 13. Jahrh. Belege für povel pœvel bovel (vgl. engl. people 'Volk' in urſprgl. Bedeutung).

pochen Ztw. mhd. puchen bochen; vgl. mnd. boken, ndl. pochen 'prahlen', engl. to poke 'ſtoßen, ſtechen'. Das nhd. Ztw. iſt nicht aus dem Ndd. geborgt; vgl. alem. bochen. Es iſt eine onomatop. Wz. germ. puk buhh vorauszuſetzen.

Pocke F. 'Blatter' ein eigtl. ndd. Wort, das dem Mhd. Ahd. in dieſer Form fremd iſt; vgl. das gleichbed. ndl. pok, das im Hd. ein Pfoche erwarten ließe (Dialekte bewahren dies). Dazu angls. pocc engl. pock. Der Sippe ſcheint eine germ. Wz. puh 'ſchwellen' zu Grunde zu liegen, welche auch in angls. pohha poca engl. poke und pocket 'Taſche' ſteckt.

Podex M. im 17. Jahrh. (Anz. 15, 18) mehrfach bezeugt, wohl aus der Sprache der Lateinschulen stammend: aus lat. podex.

Poesie F. schon in Opitz' Poeterey 1624 üblich, im 16. Jahrh. als Poesie und Poesey: aus lat. poēsis = gr. ποίησις.

† **Pohlrock** M. 'langes Kinderkleid' im 18. Jahrh. mehrfach bezeugt; bei Erasm. Alberus 1540 als Pollerock 'vestis ad pedes usque promissa'. Eigtl. für Pohlenrock (auch Polack wurde für ein eigtl. polnisches Kleidungsstück gesagt). Vgl. Gombert, Anzeiger 15, 22.

Pokal M. (bei Weckherlin Neutr.), als Bocal bei Maaler 1561 gebucht und bei Hans Sachs als Pocal gebraucht, im 16. Jahrh. entlehnt aus ital. boccale (frz. bocal) 'Becher', das man mit auf spätlat. baucalis = gr. βαυκάλιον 'Gefäß' zurückführt; vgl. Becher.

† **Pökel** M. 'Salzbrühe' erst nhd., ein eigtl. ndd. Wort; vgl. die gleichbed. ndl. pekel, engl. pickle (vgl. Pickelhering). Ursprung dunkel; vielleicht gehört die Sippe zu engl. pick 'stechen'.

† **Polder** M. 'Marschland' aus ndl. polder. — Ein anderes Polder 'Kamin' in der Mittelmark s. Anzeiger 15, 22.

Polei M. 'Flohkraut' mhd. ahd. polei pulei M.: Grundwort lat. pulejum 'Flohkraut' (wozu ital. poleggio, frz. pouliot).

Polster N. (auch Masc.) mhd. polster bolster ahd. bolstar M. = ndl. bolster, angls. engl. bolster, anord. bolstr 'Kissen': zu altgerm. Wz. bëlg 'schwellen', zu der Balg gehört; bedeutet also eigtl. 'Schwellung' (germ. bolstra- aus *bolhstra-). Zu der entsprechenden skr. Wz. bṛh 'groß sein' gehört skr. upabarhaṇa 'Polster'; vgl. auch preuß. pobalso balsinis 'Kissen', serb. blazina (aus *bolzina) 'Kissen'.

poltern Ztw. spätmhd. buldern (Nebenform zu bollern?); dazu das gleichbed. isl. baldrast: wohl ein onomatopoietisches Schallwort, dem russ. boltatĭ 'schütteln', lit. bildėti 'poltern' verwandt.

† **pomadig** Adj. 'langsam' im 17. Jahrh. aus gleichbed. poln. pomalu entlehnt.

Pomeranze F. im 15. Jahrh. aus gleichbed. mlat. pomarancia übernommen, das aus ital. pomo 'Apfel' und arancia 'Pomeranze' zusammengesetzt ist; letzteres und frz. orange leitet man aus dem arab. nârang, pers. nârenǵ und weiterhin aus skr. nâranga 'Orange' ab.

Pomp M. (im 16-17. Jahrh. auch Pompe Fem. z. B. bei Wicel) erst frühnhd., nach frz. pompe (lat.-gr. pompa) F.

Popanz M. erst nhd., aus böhm. bobak 'Schreckgestalt'.

Popo M. urspṛgl. wohl ein zu dem Podex der Schülersprache gebildetes Ammenwort der Kinderstube. Jetzt durch ganz Deutschland üblich. Frühester Beleg Bahrdt 1791 Lebensgeschichte II, 328 nach Gombert, Anzeiger 15, 26.

Port M. 'Hafen' mhd. porte F. — port MN.: späte Entlehnung aus lat.-gemeinroman. portus (ital. porto, frz. port) 'Hafen'.

Porzellan N. seit dem 16. Jahrh.; „diese anfangs nur aus China und Japan bezogene Töpferware fand über Italien Eingang in Europa; im Ital. bezeichnete porcellana zunächst eine Seemuschel, concha veneris; da diese mit der Porzellanmasse große Ähnlichkeit hat, so lag es nahe, ihren Namen auf letztere zu übertragen." Vgl. Mahn, Etymol. Unters. S. 11.

Posaune F. wie Endung und Betonung zeigt, Lehnwort; es begegnet schon während der mhd. Zeit als busûne basûne bosûne. Man leitet es wegen der auffälligen Nebenform busîne aus afrz. buisine ab, das mit ital. búccina 'Posaune' auf lat. bûcĭna beruht. Vgl. noch ndl. bazuin 'Posaune'.

Posse F. erst frühnhd. (schon Wicel 1542 Obdormitio 124ª „Possen reißen") = ndl. poets pots. Ahd. gibôsi 'Possen, nugae' (vgl. böse) kann damit nicht verwandt sein. Im älteren Nhd. bedeutet Posse auch die Zierrat, das Beiwerk an Kunstsachen (Maaler 1561 bezeichnet die Scherzfiguren an öffentlichen Brunnen als Possen), weshalb man an Beziehung zu frz. ouvrage à bosse 'erhabene Arbeit' gedacht hat (vgl. ital. bozzo 'roher Stein, Werkstücke' — bozzetto 'kleiner Entwurf'.

Post F. erst frühnhd. (schon Maaler 1561 bucht Postbot, Postmeister, Postreyß und Postroß) nach ital. posta (frz. poste), das auf lat. pos(i)tus 'festgesetzter Ort' beruht. Ähnlich ist nhd. Posten aus ital. posto und dieses aus lat. positus abzuleiten.

Potentat M. schon im 16. Jahrh. geläufig (Germ. 28, 396): aus lat. potentatus 'Macht'.

Pott M. 'Topf' ein ndd. Wort; vgl. ndl. pot, engl. pot, nord. pottr 'Topf'. Aus der germ. Sippe stammt frz. pot, daher span. pote. Das germ. Wort soll kelt. Ursprungs sein; vgl. kymr. pot, gael. poit. Topf ist nicht verwandt. — Pottasche gleich engl. potash; darnach frz. potasse, ital. potassa.

† **Pracher** M. 'Bettler' seit Stieler 1691 gebucht, im 17. Jahrh. aus dem Ndd. vordringend, wo es früher auftritt.

Pracht F. mhd. ahd. praht braht MF. 'Lärm, Geschrei'. Die Bedeutungsentwicklung erinnert an die von hell; auch mhd. brëhen

'leuchten, glänzen' könnte von Einfluß gewesen sein, sowie nhd. prangen, das als Abstraktum nur ein Pracht haben könnte. Ahd. asächs. braht 'Lärm' führen mit gleichbed. angls. breahtm auf eine germ. Wz. brah 'lärmen'.

prägen Ztw. mhd. præchen bræchen aus ahd. brâhhen eigtl. *brahhjan: Ableitung zu brechen; entsprechend angls. ábrácían 'caelare': eigtl. wohl 'gebrochene Arbeit machen'.

prahlen Ztw. mhd. prâlen 'lärmend groß thun, schreien'; vgl. das gleichbed. ndl. brallen und pralen, sowie engl. brawl 'lärmen, zanken'. Zusammenhang mit frz. brailler 'schreien' und mit kymr. bragal 'prahlen, lärmen' ist unsicher.

† **Prahm** M. ein erst nhd. Lehnwort aus dem Ndd.; vgl. ndl. praam 'Transportschiff', dän. pram, anord. prámr, engl. prame 'Fähre'. Die ganze Sippe entstammt dem Slav.; vgl. slav. pramŭ, das zu der in hd. fahren (ahd. farm) bewahrten idg. Wz. par 'übersetzen' gehört.

prallen Ztw. mhd. prellen (Prät. pralte) 'anprallen, zurückfahren'. Weitere Beziehungen fehlen.

prangen Ztw. mhd. prangen brangen 'sich zieren, prahlen' (vgl. Pracht). Ursprung dunkel; Beziehung zum flg. Wort ist unsicher.

Pranger M. mhd. pranger branger M. 'Zwangsbehälter, in den der Verbrecher zu schaustellender Strafe eingeschlossen wird, Schandpfahl'. Es ist nicht möglich, hierin eine euphemistische Bezeichnung, die an prangen anknüpft, zu sehen, wegen ndl. prang 'Druck, Bedrängnis' — prangen 'pressen, drücken' — pranger 'Halseisen, Zwangsnasenzange der Pferde, Küferhaken', engl. dial. prong 'Tischgabel'. Diese Worte lehren Zusammenhang des ndd. Pranger (hd. Dialekte haben Pfranger) mit got. praggan, mhd. pfrengen 'drängen, bedrängen'.

Pranke, Branke F. 'Tatze des Bären' ein Jägerwort = spätlat. branca.

Präsident M. bei Sim. Roth 1571 gebucht und seit Seb. Franck 1534 Weltchronik 67a (Germ. 29, 390) allgemein üblich: aus lat. praesidens.

prasseln Ztw. mhd. prasteln brasteln ahd. *brastalôn = angls. brastlian 'prasseln': zu mhd. brasten ahd. brastôn 'krachen' resp. ahd. brëstan mhd. brësten 'brechen' (s. bersten).

prassen Ztw. seit Maaler 1561 (auch als „im Praß liegen") gebucht, aus ndl. brassen 'schwelgen' (dazu bras 'Schmaus'). Anord. brass 'Koch' — brasa 'glühende Kohle' (vgl. afrz. brese, prov. brasa) könnten damit zusammenhängen.

predigen Ztw. mhd. prędigen brędigen ahd. prędigôn brędigôn (brędiôn) = asächs. prędikôn, ndl. prediken: Entlehnung aus dem kirchlichlat.-gemeinrom. prædicâre = frz. prêcher (woher engl. preach), ital. predicare; ebenbaher auch altir. pridchim 'ich predige'. Die Entlehnung fand innerhalb der ahd. Zeit statt; vgl. Priester. — Für nhd. Predigt (oberd. Predig) sagte man mhd. brędige brędigât ahd. brędiga (brędia) und brędigunga.

Preis M. mhd. prîs (brîs) M. 'Lob, Herrlichkeit, herrliche That': am Ende des 12. Jahrhs. entlehnt aus afrz. prîs (nfrz. prix), woher auch engl. price prize, ndl. prijs. Letzter Ursprung liegt in lat. prĕtium (wovon auch ital. prezzo). — Die Wendung preisgeben hat damit nichts zu thun, beruht vielmehr auf dem gleichbed. ital. dar presa; ital. presa (gleich frz. prise) 'Ergreifung, Beute, Fang' geht auf lat. præhendere zurück. — Vgl. noch preisen.

Preiselbeere F. erst nhd.; die dial. Nebenformen Preusel-, Praus-, Brausbeere scheinen auf ein mhd. *briuzelber hinzuweisen; Die gleichbed. böhm. brusina bruslina, lit. brükné, lett. brüklene scheinen verwandt.

preisen Ztw. mhd. prîsen schw. Ztw. 'den Preis erteilen, loben, verherrlichen' (im 15. Jahrh. geht es zu den primär ablautenden Ztw. über): nach frz. priser 'schätzen, taxieren' (vgl. ital. prezzare, mlat. prĕtiare), woher ndl. prijzen, engl. praise. Vgl. Preis.

prellen Ztw. 'betrügen' eigtl. identisch mit nhd. prallen. Die heutige Bedeutung wird fürs 18. Jahrh. als studentisch (bei Kindleben 1781, Augustin 1795) bezeugt: Beleg Zachariä 1744 Renommist I V. 198. Eigtl. ist „Füchse prellen" eine Jagdbelustigung, indem man einen Fuchs auf einem ausgespannten Netz so lange prellt, d. h. in die Höhe schnellt, bis er tot ist.

† **prenten** Ztw. (Schottel 1663) = ndl. prenten s. unter drucken.

Presse F. nach frz. presse, das mit mhd. prësse ahd. prëssa (pfrëssa) 'Weinkelter' und den gleichbed. angls. presse (perse), ndl. presse frühe Bildung zu lat. pressare ist. Mhd. prësse 'Menschenmenge, Gedränge' knüpft an das gleichbed. frz. presse an.

Priamel F. spätmhd. preambel priamel 'Art kleineren Spruchgedichtes': dies aus mlat. praeambulum 'Sprichwort'.

prickeln Ztw. erst nhd., ein eigtl. ndd. Wort, dessen strenghd. Nebenform pfrëcken im späten Mhd. einmal bezeugt ist. Vgl. ndl. prikkelen (prikken) 'stechen, sticheln', angls. pricían engl. prick 'stechen' — prickle 'Stachel, Dorn' (ndl. prikkel 'Stachel'): sie beruhen auf einer wohl einheimischen altgerm. Wz. prik.

Priester M. mhd. priester ahd. priestar (prêstar) M. = asächs. prêstar, ndl. priester (angls. préost engl. priest, anord. prest-r). Die Sippe beruht auf kirchlicher Entlehnung aus lat.-gemeinroman. presbyter (gr. πρεσβύτερος), woraus auch frz. prêtre (afrz. prestre) sowie ital. prete, span. preste (auch altir. cruimther). Die Grundbedeutung 'Älterer' wurde zur ehrenvollen Bezeichnung (eigtl. wohl nur in der Anrede) für die geistlichen Gemeindevorsteher; vgl. Abt, Papst. Das Ahd. übernahm das lat. Wort im 8./9. Jahrh. und zwar aus einer Grdf. prêstr(e) = afrz. prestre.

Prinz M. mhd. prinze M. 'Fürst': im 13. Jahrh. entlehnt aus gleichbed. frz. prince (woher auch ndl. prins, engl. prince), das auf lat. princeps beruht.

Prise F. 'gekapertes Schiff' seit Steinbach 1734 gebucht: aus frz. prise unter preis.

Pritsche F. spätmhd. *britze F., das aber nur durch folgende zwei Zusammensetzungen vorausgesetzt wird: mhd. britzelmeister, nhd. Pritschmeister 'die Pritsche führende lustige Person, welche die Ordnung beim Spiele handhabt' und britzelslahen 'Schlag mit der Pritsche'. Auf Zusammenhang von Pritsche mit Brett weist die Bedeutung 'bretterne Lagerstelle'; ahd. *britissa wäre als Ableitung zu brët verständlich.

Probe F. aus gleichbed. spätmhd. prôbe F.; dies nach ital. prova 'Probe' (vgl. frz. épreuve).

Probst und Profoß s. Propst.

prophezeien Ztw. erst nhd. Ableitung zu mhd. prophezîe (prophetîe) F. 'Prophezeiung'; dazu mhd. prophezieren 'prophezeien'.

Propst M. mhd. probest brobest ahd. probost 'Vorgesetzter, Aufseher, Propst' = ndl. proost: Lehnwort aus propositus (synkopiert propostus) = lat.-gemeinroman. præpositus, woraus ital. prevosto 'Propst, Profoß', frz. prévôt 'Vorsteher, Aufseher, Propst'. Die Entlehnung ins Ahd. fand im 9. Jahrh. statt. Einer jüngeren Entlehnung verdanken wir das seit Maaler 1561 verzeichnete Wort Profoß, das mit ndl. provoost 'Zuchtmeister', engl. provost 'Vorgesetzter' eine andere Bedeutungsentwicklung angenommen hat im Anschluß an afrz. provost. Angls. profast stimmt mit den deutschen Worten in der Labialisierung von prop für praep (G. Baist) überein; vgl. Pfründe.

Prosit N. (= lat. prosit 'es möge nützen') vereinzelt schon im 16. Jahrh.; Speranders 1727 bucht es als „Glückwünschungsformel bei Speise und Trank"; Kindleben 1781 gibt Prost als studentisch („seit einigen Jahren auf einer gewissen Universität Mode geworden").

protzig Adj. etwa seit Wieland schriftsprachlich, seit dem Ende des 17. Jahrhs. auftretend; älter bezeugt vom Anfang des 16. Jahrhs. protz Adj. 'aufgebläht'. Nach dem DWb.

Proviant M. seit Maaler 1561 (als Fem.) gebucht, früh im 16. Jahrh. (Beleg: Scheidt 1551 Grobianus V. 61. 518, als Femin. bei Hebio, Joseph. Antiq. 178ª; auch als Profandt): aus ital. porvianda.

prüfen Ztw. mhd. prüeven brüeven (Prät. pruofte) schw. Ztw. 'beweisen, erwägen, zählen, erproben, zurecht machen': das seit dem 12. Jahrh. allgemein übliche Ztw. beruht auf afrz. pruef = lat. probo (nfrz. prouver), das auf lat. prôbâre beruht. Die auffällige Vokalform üe des mhd. Ztw. entstammt den stammbetonten Formen des afrz. Ztws. Vgl. frz. prouver épreuve, engl. proof 'Beweis' (schon angls. prófian 'beweisen').

Prügel M. spätmhd. brügel M. 'Knüttel'; dazu mhd. brüge 'Brettergerüst', das zu der Sippe von Brücke gehört, wie schweiz. Dialektworte beweisen: aargauisch brügel 'Holzscheit' neben schweiz. brügi 'Holzgerüst'.

Prunk M. erst nhd., ein eigtl. ndd. Wort, dessen Aufnahme Stieler 1691 tadelt (bei Schottel 1663 Pronk 'gravitas superbiens' — pronken 'wie eine Braut im Brautschmuck einherstolzieren'); vgl. das gleichbed. ndl. pronk, das vielleicht mit prangen verwandt ist.

Publikum N. „pfleget man das gemeine Wesen einer Stadt oder Landes zu nennen" Sperander 1727. Scherers Litt.-Gesch. verweist auf Gottsched 1760 Neuestes aus der anmutigen Gelehrsamkeit X 751 „den Teil der deutschen Welt (in Berlin heißt das Ding itzt Publicum), der ihn bisher bewundert hat". Bei Lessing und Goethe geläufig.

Puckel, Buckel M. (in der Volkssprache für Rücken herrschend) mhd. buckel: zu biegen, also eigtl. 'Krümmung, Biegung' bedeutend.

Pudel[1] M. um 1700 (auch als Budel im 18. Jahrh. bezeugt), eigtl. Pudelhund (z. B. 1706 Hazards Lebensbeschreibung S. 151) zu pudeln 'im Wasser plätschern': Pudel Pfudel ist ein verbreitetes Dialektwort für 'Pfütze', schon im 16. Jahrh. in Froschpfudel bei Tabernamontan bezeugt.

Pudel[2] M. 'Fehler, Versehen' zuerst im Hamburg. Idiot. 1755 als ndd. gebucht, dann auch bei Adelung. Das Verhältnis zu Pudel[1] ist dunkel. Vgl. Bock.

puffen Ztw. 'schlagen' erst nhd., ein eigtl.

ndd. Wort; vgl. ndl. pof 'Stoß, Schlag, Borg' (woher nhd. Puff in der Bedeutung 'Borg'), wozu wohl auch mittelengl. bobbien buffen 'ſchlagen' — puff 'Windſtoß, Rundfalte, Falbel' (daher die Bedeutung von Puff 'Aufblähung am Kleide') — to puff 'blaſen, ſchnauben' (angls. pyffan). „Die Berührung der Bedeutungen 'blaſen (blähen)' und 'ſchlagen' iſt nicht ungewöhnlich, frz. souffler und soufflet liefern ein naheliegendes Beiſpiel; die romaniſchen Sprachen beſitzen denſelben Wortſtamm", ohne daß Entlehnung auf einer Seite anzunehmen wäre: der Stamm buf kann als onomatopoietiſche Schöpfung auf beiden Gebieten unabhängig entſtanden ſein. Vgl. ital. buffo 'Windſtoß' — buffetare 'ſchnauben', ſpan. bofetada 'Backenſtreich'.

Puls M. ſeit Maaler 1561 (als Fem.) gebucht, im 15. Jahrh. auftretend (Maſk. 1474 bei Steinhöwel S. 335, mitgeteilt von Dr. Dreſcher): lat. pulsus (zu pulsare 'klopfen') 'Schlag' (der Ader) wird durch ndl. pols, engl. pulse, frz. pouls, ital. polso uſw. als univerſales Wort der mittelalterlichen Medizin erwieſen.

Pult MN. ſpätmhd. pult N. mit den älteren Nebenformen pulpt pulpet pulpit: junge Entlehnung aus lat. pulpĭtum 'Brettergerüſt', woher auch ital. pulpito 'Kanzel', frz. pupitre 'Pult' (engl. pulpit 'Kanzel').

Pulver N. mhd. pulver MN. 'Staub, Aſche' (im 15. Jahrh. auch 'Schießpulver'): nach lat. pulver (frz. poudre, ital. polvere).

Pumpe (oſtmd. Nebenform Plumpe Plumpfe) F. erſt nhd., ein eigtl. ndd. Wort (Plompe 'Ziehbrunnen' bei Schottel 1663): vgl. die gleichbed. ndl. pomp, engl. pump. Als naut. Wort 'Schiffspumpe' entlehnt aus gleichbed. ſpan. portug. bomba.

pumpen Ztw. 'leihen' (bei Heine Werke II 67 mit der Fußnote „burſchikoſer Ausdruck für borgen") in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. als Wort der Gauner- und der Studentenſprache belegt: zuerſt in der Rotwelſch. Grammatik 1755, dann in den ſtudent. Wbb. von Kindleben 1781 und Auguſtin 1795 gebucht und in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. bei burſchikoſen Schriftſtellern (zufrühſt Schwabe 1745 Tintenfäßl S. 101 und 1764 der Tugend- und Laſterhafte Studente B 5 „auf Pump" 'auf Borg') vielfach bezeugt. Vgl. Blech, foppen, Kniff.

Puppe F. ſchon ſpätmhd. puppe (boppe) nach gleichbed. lat. pūpa, woher auch frz. poupée poupon 'Puppe' (darnach ndl. pop, engl. puppet).

purzeln Ztw.; alem. bürzle ſcheint Zuſammenhang mit Bürzel zu empfehlen.

† **pusten** Ztw. erſt nhd., ein eigtl. ndd. Wort = ndl. poesten; die ſtreng hd. Wortgeſtalten zeigen mhd. pfûsen 'nieſen, ſchnauben' nnd pfiusel 'Katarrh'. Dazu engl. pose angls. geposu 'Schnupfen'? Dazu auch ahd. pfoso 'Beutel'?

Putſch M. eigtl. 'Stoß' (ſo ſchon bei Maaler 1561 mit dem Ztw. pütſchen 'zuſammenſtoßen'): ein ſchweiz. Wort, das in Zürich auch für 'Regenſchauer' üblich iſt. Die auch in Zürich geltende Bedeutung 'kleine Volkserhebung' (Gottfr. Keller, Grüner Heinrich IV 457) iſt neuerdings ſchriftſprachlich geworden. Nach dem DWb.

putzen Ztw. ſpätmhd. butzen 'ſchmücken' = ndl. poetsen.

Q

Quackſalber M.. ſeit Fiſchart bezeugt: ein ndd. Wort, entlehnt aus gleichbed. ndl. kwakzalver, das mit zalf 'Salbe' zuſammengeſetzt iſt (vgl. ahd. salbâri 'Salbenhändler, Arzt'). Der erſte Teil der Zuſammenſetzung iſt das ndl. Ztw. quaken in der Bedeutung 'ſchwatzen, prahlen': alſo Quackſalber 'Prahlarzt'?

Quader M. mhd. quâder MN. aus lat. quădrum 'Viereck' reſp. quădrus (erg. lapis) 'viereckiger Stein'; vgl. ital. quadro 'Viereck', prov. caire 'viereckiger Stein'.

quaken Ztw. erſt nhd., ein urſprgl. ndd. Wort; vgl. ndl. kwaken 'wie ein Froſch quaken', wozu kwakken 'Geräuſch machen', engl. to quack: junges onomatopoietiſches Schallwort.

Qual F. mhd. quâl quâle (kâle) ahd. aſächſ. quâla F. 'Beklemmung, Marter'; vgl. ndl. kwaal 'Schmerz', angls. cwalu 'gewaltſamer Tod'. Dazu ein ſt. Wurzelverbum ahd. quëlan (mhd. quëln) 'heftige Schmerzen haben' (= angls. cwëlan 'ſterben'). — quälen mhd. quęln ahd. quęllen (aus *qualljan) 'martern, zu Tode peinigen' iſt das Faktitivum dazu. Die germ. Wz. qēl (qal) ſteht in uraltem Zuſammenhang mit lit. gélti 'ſtechen' — gėlà 'Schmerz', aſlov. žalĭ 'Leid' (idg. Wz. gēl).

Qualm M. 'Dunſt' erſt nhd., nach gleichbed. ndd. ndl. kwalm. Deſſen Vorgeſchichte iſt unſicher; wahrſcheinlich iſt mhd. twalm 'Betäubung, Ohnmacht' davon nicht verſchieden.

Quappe F. erſt nhd., aus dem Ndd., wo ſchon andd. quappa (vgl. ndl. kwab) galt; dies gilt als urverwandt mit apreuß. gabawo 'Kröte', aſlov. žaba (aus Grdf. *gēba) 'Froſch'.

Quark M. ſpätmhd. twarc (g) quarc (zwarc) 'Quarkkäſe'. Beziehung zu einer gleichbed. ſlav. Sippe (vgl. ruſſ. tvarogŭ, poln. tvarog) iſt ſicher: weil Quark erſt im ſpäten Mhd. auftritt und den übrigen germ. Dialekten fremd iſt, läßt ſich Entlehnung aus dem Slav. annehmen. Dafür ſpricht noch die Verbreitung des Wortes über das öſtliche Mitteldeutſchland (im Öſtreich. dafür Schotten oder Topfen, im Fränk. Matte, im Schweiz. Ziger uſw.). Vgl. Schmant.

Quart N. mhd. quart FN. 'vierter Teil von etw.': mit ndl. kwart, engl. quart nach der roman. Sippe von ital. quarto, frz. quart.

Quartier N. als 'Stadtteil' ſeit Maaler 1561 gebucht, ſchon mhd. quartier aus gleichbed. frz. quartier.

Quarz M. mhd. quarz; die ndl. kwarts, engl. quartz, ital. quarzo, frz. quartz ſtammen aus dem deutſchen Wort.

Quaſt M. mhd. quast (queste koste) MF. 'Laubbüſchel, Badebüſchel' (ahd. quësta 'Laubſchürze'); vgl. ndl. kwast 'Sprengwedel, Bürſte' (dän. kost 'Reisbeſen', dazu auch anord. kvistr 'Zweig').

queck Adj. mhd. quëc (ck) ahd. quëc (cch und hh) 'lebendig, friſch, munter'; weitere Vorgeſchichte ſ. unter der Nebenform keck.

Quecke F. 'ein Unkraut' erſt nhd., nach dem Ndd.; vgl. ndl. kweek, anglſ. cwiče engl. quitch-grass 'Hundsgras'. Zu germ. qiqa- = queck 'lebendig' (altanglſ. cwicwe quiquae 'Quecke'), als Bezeichnung für das unvertilgbare Unkraut. „Kein Gewächs hat mehr Lebenskraft als dieſe Grasart, die ſich durch ihre Wurzel verbreitet und daher ſehr ſchwer auszurotten iſt".

Queckſilber N. mhd. quëcsilber ahd. quëcsilbar = ndl. kwikzilver, engl. quicksilver (anglſ. cwicseolfor): eine Nachbildung des lat. argentum vivum = ital. argento vivo, frz. vif-argent.

Quelle F. erſt frühnhd. (durch Luther eingebürgert): eine junge Bildung zu dem ſt. Ztw. quellen mhd. quëllen ahd. quëllan. Aus der Nebenform kal (: qël) ſtammt anord. kelda 'Quelle', woraus entlehnt finn. kaltio, ſowie got. *kaldiggs, das durch aſlov. kladęzĭ 'Quelle' vorausgeſetzt wird; dazu noch anglſ. collen 'geſchwollen'. Die vorhiſtoriſche Wz. gel (gol) hat Beziehung in ſkr. jala 'Waſſer' — gal 'träufeln'. — quellen 'abkochen' iſt Faktitivum zu ahd. quëllan 'ſchwellen'.

Quendel M. mhd. quëndel meiſt quënel (konel) ahd. quënala (chonala) F. = ndl. kwendel, anglſ. cunele: frühe Entlehnung aus lat. conila (gr. κονίλη) 'Thymian' iſt wenig wahrſcheinlich, weil die roman. Sprachen das Wort nicht bewahren.

quengeln Ztw. erſt nhd., Intenſivbildung zu mhd. twengen 'drücken' (mit oſtmd. qu für tw); ſ. zwängen.

Quentchen N. mhd. quëntîn (quintîn) 'vierter (urſprgl. wohl fünfter?) Teil eines Lotes': nach mlat. *quintînus, das dem Roman. fehlt.

quer Adv. aus gleichbed. mhd. (md.) twër (dazu twër F. 'Quere'); wegen weiterer Beziehung ſ. Zwerch-.

Quetſche F. ſ. Zwetſche.

quetſchen Ztw. mhd. quętzen (noch jetzt dial. quetzen) quętschen; dazu mndd. quattern quettern (ndl. kwetsen aus dem Hd. entlehnt?).

quieken Ztw. erſt nhd., junge onomatopoietiſche Wortſchöpfung.

Quirl M. mhd. twirel twirl ahd. dwiril 'Rührſtab': zu mhd. twërn ahd. dwëran ſt. Ztw. 'drehen, rühren'; dazu anord. þvara 'Quirl'. Zu der Wz. germ. þwër (idg. twer) gehört auch gr. τορύνη, lat. trua 'Rührlöffel'.

quitt Adj. mhd. quît 'los, ledig, frei'; um 1200 entlehnt aus gleichbed. frz. quitte, woher auch ndl. kwijt, engl. quit 'frei, los' (auch engl. quite 'gänzlich'). Dazu quittieren, ſeit Maaler 1561 gebucht, aus frz. quitter (auf lat. quietare zurückgehend).

Quitte F. mhd. quiten F. (ein ahd. *quitina fehlt), deſſen auffällige Nebenform küten auf ahd. chutina (ſchweiz. χütene) 'Quitte' führt. Nur dieſes chutina ermöglicht die Annahme einer Entlehnung aus gleichbed. gemeinroman. cotônea, frz. coing (woher engl. quince, ndl. kwee) repräſentiert wird. Der Zuſammenhang dieſes lat. cotônea (Nebenform cottanum) mit gr. κυδώνεα iſt unklar. Auch bedarf noch das Verhältnis von ahd. *quitina zu chutina der Aufklärung. Im Falle der Entlehnung hat man an dieſelbe Zeit wie bei Pflaume zu denken.

R

Rabatt M. mit der ital. Buchführung (vgl. Agio, Netto) im Anfang des 17. Jahrhs. entlehnt aus gleichbed. ital. rabbatto.

† **Rabatte** F. 'ſchmales Randbeet' ſeit Friſch 1741 verzeichnet, ein ndl. Lehnwort (ndl. rabat), das mit dem Einfluß der ndl. Gartenkunſt im 17. Jahrh. vordrang. Zu Grunde liegt frz. rabat 'Umſchlag, Kragen'.

† **Raban** M. eine Art Renette aus ndl. rabauw, am Niederrhein und im Ndd. üblich, ſeit Schottel 1663 (als Raepauen) verzeichnet: identiſch mit dem in der Rheinprovinz üblichen Schimpfwort Rabau eigtl. etwa 'Baſtard' (= mlat. ribaldus, ndl. rabaut, frz. ribaud 'Schurke'). Für 'Renette' ſchon bei v. d. Groen 1669 der ndl. Gärtner S. 15.

Rabe M. mhd. rabe (rappe) ahd. rabo (*rappo) M., woneben mhd. raben ahd. raban hraban, auch mhd. ram (mm) ahd. ram hram (mit mm für mn) M. 'Rabe'. Alle Formen deuten auf got. *hrabns (runiſch Hrabnaz als Eigenname) hin; vgl. anord. hrafn, angls. hræfn M. engl. raven, ndl. raaf rave (vgl. Rappe). Die Eigennamen Wolf-ram, ahd. Hraban und Rapp (neben Rabe) bewahren die alten Nebenformen. Man zieht gern lat. corvus, gr. κόραξ 'Rabe', lat. cornix, gr. κορώνη 'Krähe' zur gleichen Wurzel.

Rache F. mhd. râche ahd. râhha F.: zu rächen.

Rachen M. mhd. rache ahd. rahho M. für älteres *hrahho; vgl. angls. hraca M. 'Kehle', vielleicht auch angls. hracca 'Hinterhaupt, Nacken' engl. rack 'Schöpſenhals'; auch ndl. raak 'Hintergaumen, innere Mundteile'. Weiteres zur Beſtimmung des Urſprungs fehlt; Beziehung zu Kragen iſt unmöglich.

rächen Ztw. mhd. rëchen ahd. rëhhan älter *wrëhhan ſt. Ztw. 'rächen, jem. Genugthuung verſchaffen' = got. wrikan 'verfolgen' — gawrikan 'rächen', angls. wrëcan 'austreiben, rächen, beſtrafen' engl. to wreak 'rächen' (wreak 'Rache'), ndl. wreken 'rächen' (wraak wrake F. 'Rache'), aſächſ. wrëkan ſt. Ztw. 'beſtrafen'. Die germ. Wz. wrek (vgl. noch Rache, Recke, Wrak) mit der Grundbedeutung 'verfolgen, reſp. vertreiben, beſonders um Strafe zu üben' entſtammt einem vorgerm. wreg werg. Man vergleicht gern lat. urgeo 'bedränge', ſkr. Wz. vṛj 'abwenden', gr. εἴργω 'ſchließe ein', aſlov. vragŭ 'Feind', lit. vargas 'Not' (vargti 'Not leiden'), die eine idg. Wz. werg wreg vorausſetzen.

Racker M. 'Schinder, Henkersknecht' erſt nhd.; vgl. ndl. rakker 'Scherge, Henker'; Leſſing dachte an Verwandtſchaft mit recken 'auf die Folter ſpannen'. Jetzt denkt man an ndd. rakken 'zuſammenfegen' und mndd. racker 'Schinder, Abtrittsfeger'.

Rad N. mhd. rat (Gen. rades) ahd. rad N. = ndl. rad, afrieſ. reth 'Rad'. Das Wort iſt kontinentaldeutſch; es fehlt dem Engl., Nord. und Got.; dies iſt aber kein Grund Entlehnung desſelben aus lat. rota anzunehmen. Da ahd. rad auf vorgerm. rotho-m rothos N. (got. *raþa-) 'Rad' beruht, iſt es mit dem gleichbed. altir. roth M. (neben rethim 'laufe', altgall. petor-ritum 'Vierrad', Wagen') und lat. rota 'Rad' urverwandt, ebenſo mit lit. rátas 'Rad'. Das entſprechende ſkr. ratha-s M. (rathas N. in ráthas-páti) bedeutet 'Wagen', beſ. 'Streitwagen' (Wz. reth ſ. unter raſch), während das dem oſtfrieſ. wêl 'Spinnrad' = angls. hwéol engl. wheel entſprechende ſkr. cakra (gleich gr. κύκλος) auch im Ind. 'Rad' bedeutet. — **radebrechen** Ztw. mhd. radebrechen 'auf dem Rade brechen, rädern', dazu ndl. radebraken 'verſtümmeln, zerſtückeln; eine Sprache entſtellen'. S. Achſe, Lünſe.

Rädelsführer M. ſchon bei Maaler 1561 verzeichnet als Rädle-, Rädlifürer: zu baier. Rädel (Dimin. zu Rad) 'kleiner Kreis Zuſammenſtehender, Reihen, Tanzlied'; wegen der Bedeutungsentwicklung vgl. engl. ringleader 'Rädelsführer' zu ring 'Kreis'.

Raden M. mhd. râde gewöhnlich râte ratte râten ratten M. 'ein Unkraut im Korn', ahd. râto ratto M. = andd. râda F. 'Unkraut'. Im Fränk.-Henneberg. findet ſich râdme; ſchweiz.-ſchwäb. iſt ratte. Vielleicht weiſen die zahlreichen Formen des bloß kontinentalen Wortes auf ein urdeutſches râþwa- (Grdf. rêtwo-), das durch die nhd. Nebenform Ratwen bei Schottel 1663 und Stieler 1691 beſtätigt wird. Dazu noch ndl. raai 'Raden'. Außerdeutſche Beziehungen ſind noch nicht gefunden.

† **Räder** M., auch **Rädel** 'Sieb' zu mhd. rëden ahd. rëdan ſt. Ztw. 'ſieben, ſichten'. Der

germ. Stamm wäre hrēþ-, was auf Beziehung zu lit. krétalas 'Sieb' — kreczù 'ſchütteln' ſchließen läßt; dazu iriſch crothim 'ſchüttle' und vielleicht lat. cernere 'ſieben' (cretus 'geſiebt').

radieren Ztw. mit der Nebenform robieren im 15. Jahrh. aus lat. rādere 'kratzen'.

raffen Ztw. mhd. raffen ahd. (zufällig unbezeugt) *raffôn 'rupfen, raufen, raffen' = ndd. ndl. rapen 'zuſammenraffen'. Engl. to raff 'wegraffen' entſtammt dem frz. raffer, das mit ital. arraffare dem Hd. entlehnt iſt; dagegen iſt engl. to rap 'raffen, reißen' dem hd. raffen urverwandt. Zu der germ. Wz. hrap gehören auch ahd. raspôn (für *rafspôn) mhd. raspen 'eilig zuſammenraffen' und ital. arrappare 'entführen'.

ragen Ztw. mhd. ragen (ahd. hragên?) ſchw. Ztw. 'ragen, ſtarren, hervorragen'; dazu mhd. rac Adj. 'ſtraff, ſteif; rege'; mit ræhe (aus *râhi) 'ſteif', weiterhin wohl auch mit angls. oferhragian 'überragen' verwandt; ſ. regen.

Rahe F., auch Raa (unter ndd. ndl. Einfluß) aus mhd. rahe F. 'Stange'; entſprechend ndl. ra 'Querſegelſtange', anord. rá F. 'Segelſtange' (got. *rāha F. 'Stange'). Rahe iſt im Oberd. heimiſch wie im Ndd.: baier. raxe 'Stange'.

Rahm M. mhd. roum (auch milchroum) M. = ndl. room, angls. réam, anord. rjóme 'Milchrahm'. Das â der nhd. Form gegen ahd. *roum (jetzt thüring. roum) iſt dialektiſch (vgl. mhd. strâm neben stroum unter Strom). Der Urſprung dieſer Sippe iſt dunkel. Synonyma ſ. unter Sahne und Schmant; vielfach auch noch Milchrahm (das bei Emmendingen zu millere — mirrn verkürzt wird).

Rahmen M. mhd. ram rame MF. 'Stütze, Geſtell, Rahmen zum Sticken, Weben' ahd. rama 'Säule, Stütze' = ndl. raam 'Rahmen'. Dazu wahrſcheinlich got. hramjan 'kreuzigen', eigtl. 'an eine Säule, Stütze heften'? doch kann dies gut mit gr. κρεμάννυμι urverwandt ſein. Rahmen eigtl. 'Einfaſſung' wird meiſt zu aſlov. kroma F. 'Rand' geſtellt.

† **Raigras** N. erſt nhd., nach engl. raygrass ryegrass 'perennierender Lolch'.

Rain M. mhd. ahd. rein M. 'begrenzende Bodenerhöhung' (als Ackergrenze) = ndd. reen 'Ackergrenze', anord. rein F. 'Streifen Land': urverwandt nach R. Thurneyſen mit ir. roen 'Weg, Durchbruch'. Frz. rain 'Waldrand' iſt german. Urſprungs.

Rakete F. im 16. Jahrh. (zuerſt als Roget Rogget) nach gleichbed. ital. rocchetta.

Ralle F. 'Wachtelkönig' erſt nhd., aus frz. râle, woher auch engl. rail.

Ramme F. mhd. (md.) ramme F. 'Fallkloß zum Einſtoßen von Pfählen': eigtl. identiſch mit mhd. ram (Gen. rammes) ahd. ram rammo M. 'Widder' (vgl. Bock, Krahn); entſprechend ndl. ram 'Widder, Sturmbock', angls. ramm engl. ram 'Schafbock, Ramme' (verwandt mit anord. ramr rammr 'ſtark, ſcharf, kräftig'). S. das flg. Wort.

rammeln Ztw. mhd. rammeln ahd. rammalôn 'ſich begatten'; dazu Rammler 'männliches Kaninchen' aus mhd. rammeler 'Widder während der Brunſtzeit': Ableitung aus der unter Ramme beſprochenen Sippe.

Rampe F. erſt nhd., nach frz. rampe.

Rand M. mhd. rant (Gen. randes) ahd. rant (Gen. rantes) M. 'Schildbuckel' dann 'Schildrand' dann 'Rand' im allgemeinen: ebenſo ndl. rand 'Kante, Rand', angls. rond (für randō-) 'Schild, Schildrand'. Got. *randa 'Rand' wird auch durch ſpan. randa 'Spitzen an Kleidern' vorausgeſetzt. Als vorgerm. *ram-tā deutet es auf eine Wz. rem (angls. rīma reoma 'Rand'), deſſen m vor d zu n werden mußte (ſ. hundert, Sand, Sund, Schande). Aus der gleichen Grundform entſprang die noch dial. herrſchende Bezeichnung Ranft für Rand; vgl. ahd. ramſt (mit jungem f wie in Kunſt? doch vgl. die gleichbed. aſlov. rabŭ und lit. rùmbas M. 'Rand, Rinde, Saum') mhd. ranſt M. 'Einfaſſung, Rand, Rinde'. Auch Rinde iſt verwandt.

† **Randal** M. 'Lärm' ſeit etwa 1830 als ſtudentiſch bezeugt: burſchikoſe Nachbildung zu Skandal; urſprgl. Rand 'tumultus' (Silesiaca et quidem plebeja vox Steinbach 1734) = baier.-öſtr. Rand 'Poſſen' in Kleins Provinzialwb. 1792.

Rang M. ſeit Stielers Zeitungsluſt 1695 gebucht, als militär. Wort im 30 jähr. Krieg entlehnt aus frz. rang (woher auch ndl. rang, engl. rank), das ſelber dem deutſchen Ring entſtammt.

Range M. 'böſer Bube' erſt frühnhd.: zu ringen.

Ranke Plur. Ränke M. mhd. ranc (k) M. 'ſchnelle Wendung, Bewegung' = angls. wrenċ 'Krümmung, Liſt, Ränke' engl. wrench. S. renken. — **Ranke** F. erſt nhd., von mhd. ranken 'ſich hin- und herbewegen, dehnen, ſtrecken'; ſ. renken. — **Rankkorn** N. mhd. rankorn rankkorn N. 'Bräune der Schweine'; dazu ndl. wrong, das von einer Krankheit der Kühe gebraucht wird. Ob es auf Grund des

Wortes zu der vorgerm. Wz. wrank (ſ. renken) gehört, iſt dunkel.

Ranzen M. 'Bauch, Trageſack zum Umhängen' mhd. rans M. 'Bauch, Wanſt'; vgl. ndl. ranzel 'Trageſack'.

ranzen Ztw. 'jem. anranzen' erſt nhd., wohl für *rankzen zu mhd. ranken 'wie ein Eſel ſchreien'; kaum zu engl. to rant 'lärmen, ſchreien'.

ranzig Adj. erſt nhd. mit oder mittelſt ndl. rans 'verdorben, ranzig' aus frz. rance 'ranzig' (lat. rancidus).

Rapier N. im 16. Jahrh. (ſchon bei Seb. Franck 1534 Weltbuch 70ᵃ und bei Matheſius 1562 Sarepta 125ᵇ) entlehnt aus gleichbed. frz. rapière, woher gleichzeitig auch engl. rapier 'Rapier'. Frz. rapière 'ſpaniſches Schwert' beruht nach G. Baiſt auf râpe 'Reibeiſen' (wegen des durchbrochenen Handſchutzes).

Rapp M. 'Traubenkamm' aus gleichbed. mhd. rappe rape M.: entlehnt aus frz. râpe (vgl. ital. raspo) 'Traubenkamm', woher auch engl. rape 'Traubenkamm'.

Rappe[1] M. 'ſchwarzes Pferd' erſt nhd. in dieſer Bedeutung, welche übertragen iſt aus mhd. rappe 'Rabe', der oberdeutſch. Nebenform zu md. rabe (alem. rap 'Rabe'): ahd. *rappo würde ſich zu rabo verhalten wie *knappo 'Knappe' zu knabo 'Knabe'. S. Rappen.

Rappe[2] F. 'Ausſchlag am Knie des Pferdes' mhd. rappe rapfe F. 'Krätze, Räude'; dazu auch ndl. rappig 'räudig'. Im Ahd. zeigt ſich die Wurzel in rapfen 'verharſchen (von Wunden), Schorfbildung zeigen' und in râffi 'rauh'; nach dem Hd. auch frz. râpes Pl. in gleicher Bedeutung.

† **Rappe**[3] F. 'Reibeiſen' erſt nhd., aus dem gleichbed. frz. râpe, das ſelber dem ahd. raspôn 'zuſammenraffen' mhd. raspen entſpricht; ſ. raffen, Rapp, Rapier, Raſpe.

rappeln Ztw. erſt nhd., nach dem Ndd.; mhd. dafür richtig raffeln 'lärmen, klappern', dazu engl. to rap (mittelengl. rappien) 'klopfen'. — In der Bedeutung 'nicht recht bei Verſtande ſein' könnte rappeln aus der Bedeutung 'lärmen' ſtammen; man denkt aber meiſt an Ableitung aus mhd. (md.) rëben 'träumen, verwirrt ſein', das dem frz. rêver, woher auch engl. to rave, entſtammt.

Rappen M. mhd. rappe M. 'Name einer zuerſt in Freiburg i. Breisg. geprägten Münze mit einem Rabenkopf (nach dem Freiburger Wappen)'; ſ. berappen ſowie Rappe[1].

† **Rappuſe** F. 'Preisgeben zur Wegnahme' aus ſpätmhd. rabusch M. 'Kerbholz'; dies aus böhm. rabuše 'Kerbholz'.

Raps M. erſt nhd., nach lat. rapicium. S. Rübe.

rapſen Ztw. Intenſiv zu raffen. Ndd. rapen.

Rapunzel M. ſchon bei Maaler 1561 (als Rapüntzle) gebucht: nicht ſowohl nach lat. rapunculus, als vielmehr Weiterbildung aus mlat. rapuncium (frz raiponce, vgl. ndl. rapunsje), woher auch ital. ramponzolo; vgl. noch engl. rampion. Verwandt mit lat. rapa (ſ. Rübe).

rar Adj. erſt nhd., nach frz. rare (lat. rarus), woher auch ndl. raar, engl. rare.

Raſch M. 'ein Wollenzeug' erſt nhd., nach gleichbed. ndl. ras (engl. arras); ſpätmhd. dafür arraz arras 'leichtes Wollengewebe, Raſch', das nach der Stadt Arras (Nordfrankreich) den Namen hat.

raſch Adj. mhd. rasch ahd. rasc Adj. 'ſchnell, hurtig, gewandt, kräftig'; dazu die gleichbed. Nebenformen mhd. ahd. rosch und mhd. resch risch. Entſprechend engl. rash, ndl. rasch; anord. in der Bedeutung 'tapfer' rǫskr (got. *rasqs). Vor dem ableitenden sqa : ska iſt der Dental des Wurzelauslauts geſchwunden (*rasqa- für *rat-sqa); vgl. ahd. rado, angls. hræde 'ſchnell'. Vgl. anord. horskr, angls. horsc 'ſchnell, klug' zu angls. hrædlíc 'ſchnell'. Die in ahd. rado 'ſchnell' ſteckende germ. Wz. raþ, idg. roth (reth) mag 'eilen' bedeutet haben, ſie ſteckt auch in nhd. Rad und iriſch rethim 'laufe'.

raſcheln Ztw. erſt nhd., wohl Ableitung von raſch, wie ahd. rascezzen 'ſchluchzen, Funken ſprühen' (nach den kurzen, lebhaft aufeinander folgenden Bewegungen); vgl. angls. ræscetung 'coruscatio'.

Raſen M. ſpätmhd. rase M. = mndd. wrase, ndd. frasen 'Raſen' den übrigen Dialekten fremd (got *wrasa wäre vorauszuſetzen); dafür im Oberd. volksüblicher Waſen, das mit jener Grdf. wrasa urverwandt iſt.

raſen Ztw. mhd. (ſelten) râsen 'toben, raſen' = ndd. rasen, ndl. razen. Man nimmt Entlehnung von raſen aus dem Ndd. an, weil es im Hd. bis zum Ende des 13. Jahrh. fehlt. Dazu angls. rásettan 'raſen' — ræsan 'anſtürmen' — rǽs 'Angriff, Sturm' (engl. race 'Lauf'), anord. rás 'Lauf, Rennen' — rasa 'einherſtürzen'.

† **Raſpe** F. 'Reibeiſen' erſt nhd., nach frz. raspe (jetzt nfrz. râpe): eigtl. gleich Rappe[3] F.

Raſpel F. 'Löcherfeile' erſt nhd., Ableitung aus dem vorigen Wort; vgl. engl. rasp 'Raſpel', aber rasper 'Reibeiſen'. Über den Zuſammen-

hang mit ahd. raspôn 'zuſammenſcharren' vgl. Rappe[3].

Raſſe F. 'Geſchlecht' erſt im 18. Jahrh. (vgl. Raſte) entlehnt und zwar aus dem ſchon im 16. Jahrh. belegten frz. race (daraus engl. race im 16. Jahrh. entlehnt), das ſelber mit ſeiner roman. Sippe (ital. razza begegnet ſchon im 14. Jahrh.) von ſpan. portug. raza ausgegangen iſt. Quelle arab. râs 'Kopf, Urſprung' nach Roman. Forſchgn. 4, 415.

raſſeln Ztw. mhd. razzeln (zu razzen) 'toben, raſen', aber in der Bedeutung angelehnt an ndd. rateln 'klappern, ſchwatzen' — ratel 'Raſſel, Klapper', angls. hrætele engl. rattle 'Klapper, klappern'. Die darin ſteckende germ. Wz. hrat fügt ſich zu gr. κραδαίνω 'ſchwinge'.

Raſt F. mhd. rast raste ahd. rasta F. 'Ruhe, Raſt, Verbleiben'; daneben im Ahd. Mhd. gleich 'Wegſtrecke', welche Bedeutung got. rasta, anord. rǫst ausſchließlich hat. Vgl. angls. ræst engl. rest 'Ruheſtätte, Lager, Ruhe', aſächſ. rasta reſta 'Ruhelager, Totenlager', ndl. rust (ſ. Rüſte) 'Raſt, Ruhe'. Zu Grunde liegt dem gemeingerm. Wort eine Wz. ras 'bleiben, wohnen', die ſich noch aus got. razn, anord. rann 'Haus' ergiebt. Die Bedeutung von Raſte als Wegemaß ſtammt aus der Zeit der Wanderung der weſtlichen Indogermanen nach Europa: nur ein Wandervolk konnte das Ruhen, Lagern als Maßſtab für Entfernungen nehmen. Übrigens bewahrt die ältere Sprache noch einige Worte, welche auf jene Wanderzeit deuten; vgl. mhd. tageweide F. 'Tagereiſe, die an einem Tage zurückgelegte Strecke' (eigtl. von den Wanderzügen mit Vieh, 'ſoweit Vieh an einem Tage weiden kann'); ſ. Hanf. Ob die angenommene Wz. ras 'wohnen, bleiben' mit Wz. rô in Ruhe zuſammenhängt, iſt zweifelhaft.

Rat M. mhd. ahd. rât (Gen. râtes) M. 'Rat, vorhandene Mittel, Vorrat an Nahrungsmitteln': dieſe Bedeutung bewahren teilweiſe noch nhd. Gerät, Vorrat, Hausrat, Unrat. — **raten** Ztw. mhd. râten ahd. râtan ſt. Ztw. = got. rêdan, anord. ráða, angls. rædan 'raten, leſen' engl. to read 'leſen, raten' (über das Runenraten als altgerm. Form des Leſens ſ. das Ztw. leſen); aſächſ. râdan, ndl. raden 'raten'. Man hat an Verwandtſchaft des gemeingerm. rêdan 'raten' mit lat. reor 'meinen' gedacht; dann wäre der Dental des germ. Ztws. eigtl. nur präſensbildend, ſpäter aber zur Wurzel gezogen. Andere denken mit dem gleichen Recht an ſkr. Wz. râdh 'etwas durchführen, zurecht machen, erlangen; jem. befriedigen' und an aſlov. raditi 'ſorgen, ſich kümmern um'. — ratſchlagen Ztw. erſt ſpätmhd. râtslagen in gleicher Bedeutung, deren Urſprung unklar iſt. S. Rätſel.

Ratſche F. 'Raſſel, Klapper' erſt nhd., zu mhd. ratzen 'klappern'; ſ. raſſeln.

Rätſel[1] N. ſpätmhd. râtsal rætsel N. 'Rätſel' = andd. râdisli mndd. rêdelse, ndl. raadsel, angls. rædels (für *rædisl) M. 'Rätſel', woraus engl. riddle: Ableitung zu raten. Rätſel ſcheint im Ndd. heimiſch geweſen und im 16. Jahrh. ins Hd. vorgedrungen zu ſein (Luther hat Retzel, aber die an ihn ſich anſchließenden oberd. Bibelbearbeiter ſetzen dafür Räterſchein; auch Maaler 1561 verzeichnet nur erſt Räterſchen). Eine hd. Nebenform Reitzlein bei Matheſius 1562 Sarepta 85[b]. Der Begriff 'Rätſel' war übrigens den Germanen ſeit alters geläufig: der Gote ſagte dafür frisahts, im Ahd. finden wir tunkal N. und râtussa râtissa râtisca F.

† **Rätſel**[2] N. 'Menſch mit zuſammengewachſenen Brauen' (z. B. Goethe Werke 27, 232. 361 = Dichtg. u. Wahrh. II 8. 9). Nach Bruinier Zſchf. f. d. d. Unterr. X, 219 Diminutiv zu Ratz 'Iltis', wie im Ndd. mârte 'Marder' auch einen 'Menſchen mit zuſammengewachſenen Augenbrauen' bezeichnen kann. S. unter Ratte.

Ratte F. mhd. ratte F. — rat M. ahd. ratto M. — ratta F. 'Ratte' = andd. ratta F., ndl. rat rot M., angls. rætt engl. rat, dän. rotte. Daneben ſtehen gleichbed. roman. Worte: frz. rat, ital. ratto (dazu noch breton. raz aus rattus; mittelir. rata neuir. gäl. radán könnten von engl. rat ſtammen). Die Urheimat der ganzen Sippe iſt nicht klar; das Tier ſelbſt, dem Altertum noch unbekannt, tritt erſt nach der Zeit der Völkerwanderung in Europa auf und zwar wohl von Oſten her kommend; ſo heißt die Ratte kymr. llygoden Ffrengig 'franzöſiſche Maus', neuir. francach und galluch 'galliſche Maus' (vgl. Thurneyſen, Keltoromaniſches S. 75). Daher wird für rattus, wie auch das Verhältnis hd. tt = ndd. tt = roman. tt lehrt, Entlehnung von einem Volk zum andern anzunehmen ſein (unſicher iſt die mit Rückſicht auf ital. ratto 'ſchnell, flink' = lat. rapidus aufgeſtellte Annahme, ital. ratto 'Ratte' ſei von Italien und dem Ital. aus vorgedrungen). Schwierigkeit macht, daß neben hd. Ratte verhältnismäßig ſpät ein lautverſchobenes oberd. Ratz 'Ratte' auftritt und daß heſſ.-thüring. Ratz 'Marder' bedeutet (baier.-ſchwäb. ratz auch 'Raupe').

Raub M. mhd. roup (Gen. roubes) ahd. roub M. 'Raub' = aſächſ. rôf in nôdrôf 'gewaltſame Entreißung', ndl. roof M. 'Raub', angls. réaf N. 'Raub, Beute'. Zu angls. réofan

'brechen, zerreißen', anord. rjúfa ſt. Ztw. 'brechen, zerreißen' (beſ. vom Kontraktbruch gebraucht); und dieſe gehören weiterhin mit lat. rumpo (idg. Wz. rup) zuſammen; vgl. ſkr. Wz. lup 'zerbrechen'. Raub ſcheint darnach eigtl. 'Vertragsbruch' zu meinen? — rauben Ztw. mhd. rouben ahd. roubôn; vgl. aſächſ. rôbôn, angls. réafian, woraus engl. to reave (während das Subſtantiv angls. réaf im Engl. verloren ging), got. biraubôn 'berauben'. — Die germ. Sippe drang in zwei verſchiedenen Bedeutungen ins Roman.: vgl. einerſeits ital. ruba 'Raub' — rubare 'rauben', frz. dérober 'ſtehlen'; anderſeits ital. roba 'Rock, Kleid', frz. robe. Letztere ſchließen ſich an Raub an, weil nach ahd. roub, angls. réaf 'Raub, Beute, Rüſtung, Kleid' dem altgerm. Wort wahrſcheinlich ſchon die Bedeutung 'erbeutetes Kleid, Kleid im allgemeinen' zukommt. S. noch raufen.

Rauch M. mhd. rouch ahd. rouh (hh) M. 'Rauch, Dampf' = aſächſ. rôk M., ndl. rook, angls. réc (aus got. *rauki-) engl. reek 'Dunſt, Dampf', anord. reykr M. 'Rauch': germ. *rauki-. Durch Ablaut gehört das gemeingerm. Subſt. zu der germ. Wz. rûk 'rauchen'; ſ. riechen.

† **rauch** Adj. = rauh; Rauchwerk (mhd. rûchwërc) enthält nhd. rauh in der Bedeutung 'haarig, mit Haaren bewachſen'; Rauchhandel (erſt nhd.) 'Handel mit Rauchwerk, Pelzwaaren'.

Räude F. eine 'Hautkrankheit' mhd. riude rûde ahd. rûda F. 'Räude, scabies' für älteres *hrûda, weil zu anord. hrúðr M. 'Grind auf einer Wunde'; vgl. ndl. ruit 'Grind, Krätze'. — räudig mhd. riudec ahd. riudig älter rûdîg 'scabiosus'. — Vielleicht gehört ahd. rû-da (aus Wz. germ. hrû) zu lat. cruor 'Blut' — crûdus 'blutig, roh'; vgl. roh.

raufen Ztw. mhd. ahd. roufen (md. röufen) ſchw. Ztw. 'raufen, rupfen' = got. raupjan, angls. rýpan 'ausreißen, abrupfen'. Eine germ. Wz. raup (ſ. rupfen) iſt ſonſt noch nicht gefunden; doch iſt Zuſammenhang derſelben mit der idg. Wz. rup 'brechen' (ſ. Raub) wahrſcheinlich. — **Raufe** F. 'Futterleiter' ſpätmhd. roufe F.: von raufen abgeleitet wie ſchon im Mndd. roepe aus roepen; aber was iſt das gleichbed. ndl. ruif ruiffel?

Raugraf M. mhd. rû-grâve M. Titel wie mhd. wilt-grâve: eigtl. wohl 'Graf in rauhem, d. h. unbebautem Lande'; aus rauh.

rauh Adj. mhd. rûch (flekt. rûher) ahd. rûh (flekt. rûhêr) Adj. 'rauh, rauch, ſtruppig = mndl. ruch nndl. ruig ruw 'rauh', angls. rúh engl. rough 'rauh', Got. *rûhs rûhws fehlen. Vielleicht mit lit. raúkas 'Runzel' — rùkti 'runzelig werden' urverwandt. — Die Zuſammenſetzung Rauchwerk bewahrt geſetzlich die unflektierte Form des mhd. rûch; ſ. rauch Adj.

† **Rauke** F. erſt nhd., aus lat. erûca 'eine Art Kohl', woraus auch ital. ruca ruchetta, frz. roquette (engl. rocket).

Raum M. mhd. ahd. rûm (mhd. rûn) M. 'Raum' = aſächſ. rûm M., ndl. ruim, angls. rúm engl. room, got. rûm N., anord. rúm N. 'Raum, freier Platz, Bett, Sitzplatz': ſubſtantiviert aus dem Adj. rûma- 'geräumig'; vgl. got. rûms, mhd. rûm und gerûm nhd. geraum, ndl. ruim, angls. rúm 'geräumig'. Man hat rû als Wurzelſilbe gefaßt und die Sippe an lat. rû-s (Gen. rû-ris) 'Land' und aveſt. ravañh 'das Weite' angeknüpft.

Raune M. ſ. unter Wallach.

raunen Ztw. mhd. rûnen ahd. rûnên ſchw. Ztw. 'flüſtern, heimlich und leiſe reden', dazu mhd. rûne F. 'Geflüſter, geheime Beſprechung'. Entſprechend andd. rûnôn rûnian, angls. rúnian engl. to roun (round) 'flüſtern' neben angls. rún F. 'geheime Beratung, Geheimnis', got. rûna F. (ſ. Alraune) 'Geheimnis, geheimer Beſchluß'; anord. rún F. 'Geheimnis, Rune'. Weiterhin vergleicht man gr. ἐρευνάω 'nachforſchen, nachſpüren' ſowie altir. rún 'Geheimnis' als urverwandt. Nhd. Rune F. (angls. rúnstafas 'Geheimnisſtäbe, Runen') führte die teutoniſierende Litteraturbewegung des 18. Jahrhs. uns auf Grund der nord. Dialekte zu.

Raupe F. mhd. rûpe rûppe ahd. rûpa rûppa F. 'Inſektenmade, Raupe'. Im Baier. (teilweiſe auch im Schweiz.) fehlt das Wort, man gebraucht dafür Graswurm = ahd. grasawurm, auch Krautwurm und im Baier.-Schwäb. noch Wurm und Ratz (doch auch ſchwäb. ruep 'Raupe' und ruepen 'die Bäume von Raupen reinigen' mit auffälligem ue für û); ſchweiz. gilt auch roup, das wohl der Schriftſprache entſtammt; auffällig iſt fränk.-henneberg. roppe, thüring. ruppe. Die nhd. Form mit au aus û iſt wohl vom Ndd. aus durchgedrungen (ndd. rûpe, braunſchweig. roupe). Zu Raupe gehört noch ndl. rups (auch rijp?) aus mndl. rupse rupsene 'Raupe'. Entlehnung aus lat. erûca 'Raupe' läßt ſich nicht wahrſcheinlich machen.

† **Rauſch**[1] M. mhd. rûsch rusch F. 'Binſe' aus lat. ruscus, woher auch ndl. rusch M. 'Binſe', angls. rýšče engl. rush 'Binſe'.

Rauſch[2] M. erſt nhd. (mhd. entſpricht rûsch M. 'Anlauf, Angriff', ſ. rauſchen); in welchem Verhältnis dazu ndd. roes 'Rauſch', engl. rouse 'Zechgelage', anord. rúss 'Trunkenheit' ſtehen, iſt noch dunkel. Das nhd. Wort iſt jedenfalls entlehnt.

rauſchen Ztw. mhd. rûschen (riuschen) 'rauſchen, brauſen, ſauſen, ſtürmen, eilig einhereilen'; entſprechend ndl. ruischen 'rauſchen', engl. to rush 'ſtürzen' (mittelengl. ruschen).

Rauſchgelb N. 'roter Arſenik', erſt frühnhd. (Reüſchgäl Roßgäl bei Maaler 1561); entſprechend ndl. rusgeel; früher nhd. auch Ruß-, Roßgelb: zu lat. russus (ital. rosso) 'rot'.

räuſpern Ztw. mhd. riuspern (riustern) 'räuſpern'. Das weiterhin unbezeugte Ztw. gehört zu der im Germ. mehrfach bezeugten Wz. rûk (idg. rūg) 'rülpſen', indem k vor der Ableitung sp st ausfiel; vgl. angls. roccettan 'rülpſen', ahd. itarucchen mhd. itrücken, angls. edroccían (eodercan) 'wiederkauen'; vgl. lat. ē-rūgere 'ausſpeien', rūminare (für *rūgminare) 'wiederkauen' und ructare 'rülpſen', gr. ἐρεύγειν 'ausſpeien', ἐρυγή F. 'Erbrechen', aſlov. rygati sę 'rülpſen', lit. atrūgas F. Plur. 'das Aufſtoßen'.

Raute[1] F. 'Pflanzenname' mhd. rûte ahd. rûta F. 'Raute': wie das gleichbed. ndl. ruit Lehnwort aus lat. rûta (vgl. ital. ruta); kaum ſpricht angls. rûde 'Raute' für Urverwandtſchaft mit lat. rûta. Engl. rue aus frz. rue.

Raute[2] F. 'Viereck' mhd. rûte F. 'Raute in der Heraldik, Fenſterraute' (darnach ndl. ruit 'Viereck').

Rebe F. mhd. rëbe ahd. rëba F., mhd. rëbe ahd. rëbo M. 'Rebe, Ranke, Schlingſchößling' (vgl. Gundelrebe); den übrigen Dialekten fehlen entſprechende Worte. Auffällig iſt ahd. hirnirëba 'Hirnſchale', eigtl. wohl 'Hirnumſchlingung'; daher gehört hierher auch das gemeingerm. Rippe ſowie das dort zugezogene aſlov. rebro 'Rippe': der Begriffskern aller dieſer Worte und der daraus gewonnenen idg. Wz. rebh iſt 'Windung, Umſchlingung'. — Rebhuhn N. mhd. rëphuon ahd. rëbahuon rëbhuon N. 'Rebhuhn'; es iſt nicht wahrſcheinlich, daß 'Rebenhuhn, in Reben gern ſich aufhaltendes Huhn' die Bedeutung ſei. Wegen ndd. raphon, ſchwed. rapphöna 'Rebhuhn' (anord. rjúpa 'Schneehuhn') Entſtehung des hd. Wortes aus ndd. rapp 'ſchnell' anzunehmen, iſt wegen des hohen Alters der hd. Bezeichnung unſtatthaft. Am wahrſcheinlichſten iſt Zuſammenhang mit dem gleichbed. ruſſ. rjabka (zu aſlov. rębū, ruſſ. rjaboj 'bunt').

Rebellion F. — rebellieren Ztw. um 1600 auftretend.

Rebus MN. ſpätnhd., wie engl. (ſeit etwa 1620) rebus, frz. rébus urſprgl. im 17. Jahrh. rébus de Picardie: Ausgangspunkt und Geſchichte der jungen Gruppe wird durch den frz. Namen angedeutet (ſo ſtammt die Charade aus der Provence). Zu Grunde liegt lat. rebus 'durch Dinge', da der Sinn des Rebus durch bildliche Darſtellung veranſchaulicht wird. In Deutſchland wird Rebus de Picardie zuerſt von Sperander 1727 gebucht.

Rechen M. mhd. rëche ahd. rëhho M. = ndl. reek F. 'Harke' und anord. reka F. 'Harke': zu mhd. rëchen ahd. rëhhan 'zuſammenſcharren', got. rikan 'anhäufen, ſammeln'; dazu mit Ablaut andd. raka : reka, mndd. mndl. rake, nndl. raak, angls. racu engl. rake 'Harke, Rechen'. Die germ. Wz. rëk rak aus idg. reg rog wird mit gr. ὀ-ρέγειν 'ausſtrecken', lat. rogus 'Scheiterhaufen' zuſammengeſtellt. S. rechnen, recken und Harke.

rechnen Ztw. mhd. rëchenen ahd. rëhhanôn 'zählen, rechnen, Rechenſchaft ablegen' (ë wird durch neuere Ma. erwieſen). Das vorauszuſetzende got. *rikanôn, worauf noch angls. rëconían engl. to reckon 'rechnen' ſowie das gleichbed. ndd. ndl. rekenen hinweiſen, wird auffälligerweiſe durch ein befremdliches got. rahnjan vertreten. Die weſtgerm. Sippe *rëkanôn gehört — etwa im Sinne von 'zuſammenzählen, ſammeln' (vgl. die Bedeutungen von leſen) — zu der unter Rechen beſprochenen Wz. rak 'ſammeln', zu der auch angls. reċċan (aus rakjan) 'aufzählen, zuſammenzählen, ordnen', ſowie angls. racu, aſächſ. raka, ahd. rahha F. 'Rede, Rechenſchaft, Sache' gehören.

recht Adj. mhd. ahd. rëht Adj. 'grade, recht, gerecht, richtig'; gemeingerm. rehta-, in allen Dialekten gleichbedeutend: got. raihts, anord. réttr, angls. riht engl. right, ndl. regt, aſächſ. reht. Weiterhin ſind urverwandt lat. rectus, aveſt. rāšta 'gerade, recht, richtig'. Man zieht das Adj., das die partizipiale Endung to- hat, als urſprgl. Partiz. zu Wz. rēg 'lenken' in lat. regere; dazu auch ſkr. rjú 'gerade, richtig, gerecht' mit dem Superl. rájiṣṭha, wodurch rēg als idg. Wz. geſichert iſt; dazu auch aſächſ. rëkôn girëkôn 'richten, ordnen'. — In der Bedeutung 'rechts' (im Gegenſatz zu links) 'dexter' erſcheint das Adj. im Mhd. noch ſelten, da in der älteren Sprache ein dem lat. dexter urverwandtes Adj. dafür vorhanden war (vgl. got. taihswa-, ahd. zëso mhd. zëse 'rechts'). — rechtfertigen Ztw. mhd. rëht-vertigen 'in richtigen Stand ſetzen, ausbeſſern, rechtfertigen': zu mhd. rëhtvertic 'gerecht, rechtſchaffen'.

Reck N. erſt nhd., ein eigtl. ndd. Wort; vgl. ndd. ndl. rek 'Stange, Geſtell zum Aufhängen': zu recken.

Recke M. ſeit dem Aufleben der mhd. Litte-

ratur erneuert zuerſt durch Wieland (im 16. Jahrh. iſt es mehrfach als 'Rieſe' bezeugt) aus mhd. recke M. 'Krieger, Held', urſprgl. aber 'herumziehender Krieger, Abenteurer, Fremdling'; vgl. ahd. recko älter wreckeo M. = aſächſ. wrekkjo M. 'vertriebener, landesflüchtiger Verbannter, überhaupt Fremdling' (angls. wrecca 'Flüchtling, Verbannter, Unglücklicher', woher engl. wretch 'elender, unglücklicher Menſch, Lump, Kerl'). Dieſe intereſſante weſtgerm. Sippe, auf ein got. *wrakja weiſend, gehört zuſammen mit nhd. rächen = got. wrikan 'verfolgen'. Ähnliche Entwicklung hat teilweiſe nhd. elend.

recken Ztw. mhd. ahd. recken ſchw. Ztw. 'ausſtrecken, ausdehnen' = ndl. rekken 'ausrecken', woher entlehnt engl. to rack 'recken, ſtrecken', got. uf-rakjan 'ausſtrecken', wozu noch got. rahtôn 'darreichen'. Der angenommene unmittelbare Zuſammenhang des gemeingerm. Ztw. mit got. rikan 'ſammeln' eigtl. 'zuſammenkratzen' iſt der Bedeutung wegen aufzugeben zu Gunſten der Zuſammenſtellung mit lit. ráižau ráižyti 'recken', lat. por-rigo 'ſtrecke', gr. ὀρέγειν 'recken'.

Rede F. mhd. rede ahd. redia reda F. 'Rechenſchaft, Rede und Antwort, Rede, Erzählung, Nachricht' = aſächſ. redia F. 'Rechenſchaft', got. raþjô F. 'Rechenſchaft, Rechnung, Zahl': unter Einfluß eines germ. Zeitwortes got. ga-raþjan 'zählen' (vgl. gerad und hundert) entlehnt aus lat. rătio 'Rechenſchaft, Rechnung, Zahl uſw.' Urverwandtſchaft von lat. ratio und got. raþjô iſt undenkbar, inſofern das lat. Wort eine Ableitung zu ra-tus (reor Ztw.) iſt und eine germ. Verbalwz. rê völlig fehlt. — **reden** Ztw. mhd. reden ahd. redinôn redôn 'reden' (daneben ahd. redinôn wie neben ahd. redia auch redina in gleicher Bedeutung) = aſächſ. redinôn 'reden'; von ahd. redinôn ſtammt ahd. redinâri mhd. redenære = nhd. Redner.

redlich Adj. mhd. redelîch 'beredt, verſtändig, rechtſchaffen, wacker' ahd. redilîh 'verſtändig': zu ahd. redia mhd. rede 'Verſtand, Rechenſchaft'; ſ. Rede.

Reff[1] N. 'Stabgeſtell zum Tragen auf dem Rücken' mhd. rëf ahd. rëf N. für älteres got. *hrip; vgl. anord. hrip N. 'hölzernes Geſtell um Kohlen oder Torf zu tragen', mittelengl. = engl. rip 'Fiſchkorb'. Annahme von Urverwandtſchaft mit lat. corbis 'Korb' hat ſeitens der Laute nichts gegen ſich (ſ. Korb und Krebe); doch ſcheinen alem. Nebenformen auch eine germ. Grdf. *hrëfo- vorauszuſetzen.

Reff[2] N., auch Reef N., erſt nhd., als Schiffsausdruck entlehnt aus dem Ndd.; vgl. ndl. reef, engl. reef; dazu ndl. reven 'die Segel einbinden'. Beachtenswert iſt, daß im Anord. dafür im ſelben Sinne rif 'Rippe' gebraucht wird. Wahrſcheinlich iſt anord. rifa 'zuſammenbinden' der nächſte Verwandte der Sippe.

reffen Ztw. 'Flachs, Hanf hecheln' mhd. reffen (Nebenform zu raffen) 'zupfen, rupfen'. Die nhd. Bedeutung lehnt ſich wohl an das Ndd. an; vgl. ndl. repel 'Flachsbrechen' — repelen 'Flachs brechen', engl. ripple 'Flachsriffel'. Gehört mit Reff[1] zuſammen.

Regatte F. im Anfang des 18. Jahrhs. (ſo bei Speranber 1727) nur von Venedig gebraucht: wie Gondel ein venetian. Wort (regatta).

rege Adj. erſt frühnhd., ſ. regen.

Regel F. mhd. rëgel rëgele ahd. rëgula F. 'Regel, ſpeziell Ordensregel' und in dieſer ſpeziellen Bedeutung während der ahd. Zeit mit dem Kloſterweſen (ſ. Kloſter, Münſter, Abt, Mönch) entlehnt aus lat. rēgula in der mlat. Ausſprache rĕgula (lat. ē wäre zu ahd. î geworden, ſ. Feier, Kreide, Pein). Auf dieſe Ausſprache weiſt auch angls. rĕgul M. und afrz. riule 'Regel' (engl. rule nach mittelengl. reule entſtammt aus frz. reule, lat. regula).

Regen M. mhd. rëgen ahd. andd. rëgan M. 'Regen' = got. rign N., anord. regn N., angls. rëgn engl. rain, ndl. regen: aus urgerm. rëgna- vielleicht aus vorgerm. *reghno- und dies vielleicht für *mreghno-, falls man an gr. βρέχειν (für μρεχ-μβρεχ-) 'benetzen' anknüpfen will; lat. rĭgare 'bewäſſern, benetzen' kann zur gleichen Wz. idg. mregh gehören. — Die Zuſammenſetzung Regenbogen geht durch alle germ. Sprachen (aber baier.-öſtreich. dafür Himmelring): mhd. rëgenboge ahd. rëganbogo (ndl. aber waterboog) = engl. rainbow angls. rëgnboga, anord. regnboge.

regen Ztw. mhd. regen ſchw. Ztw. 'etwas ragen machen, aufrichten, erregen, bewegen, wecken': Faktitivum zu mhd. rëgen 'ſich erheben, emporragen', wohl mit ragen urverwandt; dazu noch mhd. ræhe (ahd. *râhi) 'ſtarr, ſteif'. Die germ. Wz. rag rëh dieſer Sippe hat man in den verwandten Sprachen noch nicht gefunden. S. rege.

Reh N. mhd. rêch ahd. rêh (Gen. rêhes) N. 'Reh': in der Stammform raiha- gemeingermaniſche Bezeichnung; vgl. ndl. ree, angls. ráhdéor engl. roe, anord. rá (got. *ráih N. fehlt). Dazu noch ahd. andd. rêho M. (= angls. rá M. aus ráha) 'Reh' und ahd. reia (= angls. ræge) F. 'caprea'; als weiteres Feminin dazu ſ. Ricke. Germ. raiha- aus raiko-

darf kaum zu skr. ṛçya 'Bock einer Antilopenart' gezogen werden. S. noch Hahnrei.

reiben Ztw. mhd. rîben ahd. rîban st. Ztw. 'reiben' für älteres *wrîban, woraus frz. riper 'abkratzen' entlehnt ist; vgl. ndd. wrîven, ndl. wrijven 'reiben'. Die germ. Wz. wrîb ist in den übrigen idg. Sprachen noch nicht gefunden.

Reich N. mhd. rîche ahd. rîhhi N. 'beherrschtes Land, Reich, Reichsoberhaupt, Obrigkeit, Herrschaft' = got. reiki N. 'Reich, Herrschaft, Gewalt, Obrigkeit', angls. rîce N. 'Reich, Herrschaft, Regierung', asächs. rîki N. 'Reich, Herrschaft, Obrigkeit': Ableitung vermittelst ja- aus germ. *rîk- 'König', das nur im Got. als reiks 'Herrscher, Oberster' erhalten blieb (doch auch in Friedrich, Heinrich). Das seltene ahd. rîhhan st. Ztw. 'beherrschen, in Besitz nehmen, mächtig sein' ist Ableitung zu *rîk- 'Herrscher', das selbst nach Osthoff Morphol. Unters. IV. eine urgerm. Entlehnung aus gleichbed. kelt. rîg = altir. rí Acc. rîg 'König' ist; auch im Altir. steht rîge 'Königreich' (aus *rēgjom) neben rîg- 'König'. Dies entspricht als urverwandt dem lat. rēg-em, skr. rājan 'König', die zu der idg. Wz. rēg 'lenken' in recht gehören. Entlehnung vom Kelt. aus ins Germ. ist allein imstande, das germ. î (got. reiks) gegen lat. ē (rēgem) zu erklären; denn dem lat. ē sollte germ. ē â entsprechen. Beachte Amt als gleichalte kelt. Entlehnung. S. das flg. Wort.

reich Adj. mhd. rîche ahd. rîhhi Adj. 'mächtig, reich, herrlich' = asächs. rîki 'mächtig, gewaltig', angls. rîce 'mächtig, vornehm'. Aus dem altdeutschen Adj. entstammt die gleiche roman. Sippe; vgl. ital. ricco, frz. riche 'reich'. Das gemeingerm. Adj. ist Ableitung aus dem unter dem vorigen Wort besprochenen germ. *rîk 'König', weshalb auch 'mächtig' die ältere Bedeutung der Sippe ist; 'königlich' (lat. rēgius) ist die urspргl. Grundbedeutung. Vgl. Reich.

reichen Ztw. mhd. ahd. reichen 'erreichen, erlangen, darreichen, langen, sich erstrecken' = angls. rǽċan rǽcean (aus *raikjan) engl. to reach 'reichen, recken'. Verwandtschaft mit got. rakjan 'recken' — rahtôn 'darreichen' ist aus lautlichen Gründen nicht wahrscheinlich; und der Bedeutung wegen darf kaum an Beziehung zu der unter Reich erwähnten Sippe germ. *rîk 'Herrscher' gedacht werden.

Reif[1] M. 'ringförmiges Band' mhd. ahd. reif M. 'Seil, Strick, geschlungenes Seil, Reif, Band, Fessel, Kreis'; entsprechend ndl. reep 'Reif, Seil', angls. râp M. 'Riemen, Strick, Seil' engl. rope 'Tau, Seil', anord. reip N. 'Seil', got. skauda-raip 'Schuhriemen'. In der Lex Salica (um 490) reipus rēpus.

Reif[2] M. 'gefrorener Tau' mhd. rîfe ahd. rîfo älter hrîffo M. 'Reif' = andd. hrîpo, ndl. rijp 'Reif, gefrorener Tau' (got. *hreipa). Die übrigen Dialekte haben eine anklingende, aber lautlich doch nicht nah gelegene Form: anord. angls. hrîm N., engl. rime, ndl. rijm in gleicher Bedeutung; vgl. mhd. rîmeln 'Reif ansetzen'. Sollte hrîm für germ. *hrîpma- stehen und in dieser Weise mit Reif zusammengehören? Zusammenstellung von angls. anord. hrîm mit gr. κρῦμός 'Frost' ist unhaltbar.

reif Adj. (in der oberd. Volkssprache durch zeitig eingeschränkt) mhd. rîfe ahd. rîfi rîffi = asächs. rîpi, ndl. rijp, angls. rîpe engl. ripe 'reif': Verbaladjektiv zu angls. rîpan st. Ztw. 'ernten' (wozu engl. to reap 'ernten') mit der Grundbedeutung 'was geerntet werden kann'. Die germ. Wz. rîp 'schneiden, ernten' (vgl. angls. rîfter 'Sichel') ist den übrigen idg. Sprachen fremd.

Reigen s. Reihen[1].

Reihe F. mhd. rîhe F. 'Reihe, Linie': zu mhd. rîhen ahd. rîhan st. Ztw. 'reihen, auf einen Faden ziehen', wozu noch mhd. rige F. 'Reihe, Linie' ahd. rîga 'Linie, Kreislinie', ndl. rij 'Reihe', anord. riga rega 'Saite'. Wahrscheinlich gehört hierher auch angls. rǽw rǽw 'Reihe, Linie' (got. *raiwa für *raigwa zu *reihwan), woraus engl. row. Die germ. Wz. rîhw: raihw stellt sich zu skr. rēkhā 'Strich, Linie' (idg. Wz. rîkh).

Reihen[1], Reigen M. mhd. reie reige M. 'Art Tanz, wobei man in langer Reihe hintereinander über Feld zog'; Ursprung dunkel. Vgl. auch das etymologisch unaufgeklärte engl. ray 'Art Tanz'.

Reihen[2] M. 'Rist am Fuße' mhd. rîhe ahd. rîho M. 'Wade, Kniekehle'. Älteres *wrîho darf vorausgesetzt werden, falls nhd. Rist verwandt ist.

reihen Ztw. s. Reihe.

Reiher M. mhd. reiger M. 'Reiher' (ahd. *reiar *reijar fehlen zufällig) = asächs. hreiera, ndl. reiger, angls. hrágra M. 'Reiher'; auffällige Nebenformen sind ahd. heigir mhd. heiger 'Reiher'.

Reim M. mhd. rîm M. 'Vers, Verszeile' (altgerm. nannte man den 'Vers' Wort = angls. word, anord. orð). Dem gleichlautenden ahd. rîm M. ist diese Bedeutung fremd, es bedeutet 'Reihe, Reihenfolge, Zahl', und in diesen Bedeutungen finden wir ein entsprechendes Wort in den übrigen altgerm. Dialekten; vgl. asächs. unrîm 'Unzahl', angls. rîm 'Zahl'. Von diesen

altgerm. Worten wird mhd. rîm 'Vers' gern getrennt und durch frz. Vermittlung auf lat. rhythmus (versus rhythmicus) zurückgeführt. Die Bedeutung des frz. rime 'Reim' erhält das nhd. Wort erſt ſeit Opitz, und bis ins 18. Jahrh. hinein begegnet Reim für 'Vers' (vgl. Rundreim, Kehrreim für 'Refrain'). Im Mhd. ſagte man für 'reimen' rîme binden, und die Meiſterſinger gebrauchen ſtatt 'Reim' Gebände. Auch engl. rhyme (mittelengl. rîme 'Reimgedicht') iſt das afrz. rime. Vgl. Braune, Gött. Gel. Anz. 1882, 1483.

rein Adj. mhd. reine ahd. reini älter hreini = got. hrains, anord. hreinn, aſächſ. hrêni, nordfrieſ. rian, ndl. rein 'rein' (im Engl. fehlen Entſprechungen; dafür angls. clæne engl. clean 'rein' unter klein). Die nhd. Bedeutung (dafür im Schwäb. Baier. Schweiz. nur ſauber) fehlt dialektiſch; z. B. rheinfränk. ſchweiz. bedeutet es lokal (nach Ph. Lenz, Handſchuchsh. Ma.) nur 'fein gemahlen, geſiebt' (von Mehl, Sand uſw.). Daher gehört rein zu der Wz. germ. hrî = vorgerm. krî krei 'ſichten, ſieben', wozu auch ahd. rî-tara (unter Reiter), lat. cri-brum, gr. κρί-νειν (-ni- als Adj.-Ableitung ſ. grün, klein, ſchön). Somit iſt 'geſichtet' als Grundbedeutung für rein vorauszuſetzen; vgl. andd. hrênkurni 'Weizen'.

Reis[1] M. mhd. rîs MN. 'Reis': entlehnt aus ital. riso 'Reis' = frz. riz (woher auch engl. rice, ndl. rijst); gr. ὄρυζον 'Reis' (neben ὄρυζα), das auf ſkr. vrîhi durch iran. Vermittelung zurück geht, vermittelte das Wort in Europa.

Reis[2] mhd. ahd. rîs älter hrîs N. 'Zweig' = ndl. rijs, angls. anord. hrís N. 'Reis, Zweig' (got. *hreis N. fehlt). Die gemeingerm. Sippe fügt ſich gut — Zweig 'ſich Schüttelndes, Bebendes' — zu got. hrisjan 'ſchütteln', aſächſ. hrissjan, angls. hrissan 'beben, zittern'. — Reiſig, Reiſich N. mhd. rîsech ahd. rîsahi N.: Kollektivbildung zu Reis (altgerm. hrîsa-).

Reiſe F. mhd. reise F. 'Aufbruch, Zug, Reiſe, beſ. Kriegszug' ahd. reisa F. 'Aufbruch': zu ahd. rîsan mhd. rîsen ſt. Ztw. 'ſteigen, fallen' = aſächſ. rîsan 'ſich erheben', angls. rísan engl. to rise 'ſich erheben', got. ur-reisan 'ſich erheben'. Der Wz. rîs kommt alſo allgemein die Bedeutung der ſenkrechten Bewegung, ſpeziell die des Aufſtehens zu; Reiſe daher eigtl. 'Aufbruch'. Übrigens iſt mhd. nhd. reisen Ableitung aus dem Subſtant.; vgl. zu Wz. rîs noch engl. to raise 'erheben' — (mit Rhotazismus) to rear 'erheben'.

Reiſige M. 'Reiter' mhd. reisec Adj. 'beritten'. — Reiſigen Pl. 'Reiter' gewöhnlich zu mhd. reise 'Kriegszug' gezogen; doch iſt auch Ableitung aus rîten 'reiten' denkbar, wie denn auch im Ahd. rîso 'Reiter' erſcheint (rîþtan- ergiebt rîssan- rîsan-).

reißen Ztw. mhd. rîzen ahd. rîzzan (älter *wrîzzan) ſt. Ztw. 'zerreißen, einritzen, ſchreiben' = aſächſ. wrîtan 'zerreißen, verwunden, ſchreiben', angls. wrîtan engl. to write 'ſchreiben', anord. rîta 'ſchreiben'; got. *wreitan ſt. Ztw. 'einreißen, ſchreiben' fehlt, wird aber auch durch got. writs 'Strich, Punkt' vorausgeſetzt. Der Bedeutungswechſel innerhalb der Sippe erklärt ſich aus der Art, wie Runen auf Buchenſtäbchen (vgl. Buch, auch leſen und raten) geſchrieben, eigtl. eingeritzt wurden. Die germ. Wz. wrît, welche noch in Riß, Ritz, ritzen, reizen erhalten blieb, hat man außerhalb des Germ. noch nicht gefunden.

reiten Ztw. mhd. rîten ahd. rîtan ſt. Ztw. 'ſich fortbewegen, ſich aufmachen, fahren, reiten' = ndl. rijden 'reiten, fahren, Schlittſchuh laufen', angls. rîdan engl. to ride 'reiten, fahren', anord. ríða 'reiten, reiſen; ſchwingen, ſchweben'. Zu Grunde liegt gemeingerm. rîdan mit der allgemeinen Bedeutung der Fortbewegung. Dies ſowie der Umſtand, daß es kein ausſchließlich für reiten gebrauchtes Ztw. innerhalb des Germ. giebt, machen es wahrſcheinlich, daß die Kunſt des Reitens erſt verhältnismäßig jung iſt. Zudem exiſtiert auch innerhalb der verwandten Sprachen kein einheitliches Wort dafür. Auch weiß man, daß die Kunſt des Reitens den Griechen bei Homer und den Indern des Rigveda eigtl. noch fremd iſt. Die Germanen ſehen wir allerdings ſchon bei ihrem Auftreten in der Geſchichte zu Roß, aber die Entwicklung des Wortes reiten (vgl. equo vehi) beweiſt den jungen Urſprung der Kunſt. — Der germ. Verbalſtamm rîd für vorgerm. rîdh reidh ſtimmt zu altir. ríad 'Fahren, Reiten' (ríadaim 'ich fahre'), altgall. rêda 'Wagen', wozu vielleicht noch gall. paraveredus 'Poſtpferd' unter Pferd (vgl. gr. ἐ-ριθος 'Bote, Diener'?). Die allgemeine Bedeutung zeigt ſich noch in angls. rád F. 'Fahrt, Zug' engl. road 'Straße', ſowie in der unter bereit behandelten Sippe.

† **Reiter** F. 'grobes Sieb' mhd. rîter ahd. rîtara F. 'Sieb' für älteres *hrîtara = angls. hrídder F. 'Sieb', wozu engl. riddle 'Sieb'; hrî als germ. Wz. in der Bedeutung 'ſieben, ſichten' ſ. unter rein. Die Ableitung ahd. tara aus vorgerm. thrâ thryâ (got. *hrei-dra oder *hrei-dri F.) ſtimmt zu -brum für -thrum in lat. cribrum (br aus thr wie in ruber ἐρυθρός) = altir. críathar 'Sieb'; idg. kreithro- läßt ſich

vorausſetzen. Nhd. Räder hängt nicht damit zuſammen.

reizen Ztw. mhd. reitzen reizen ahd. reizzen reizen ſchw. Ztw. 'reizen, locken, verlocken'; die Form mit tz aus tt ttj beruht auf got. tj. Wie es ſcheint, Faktitiv zu reißen, alſo eigtl. 'reißen machen; machen, daß einer aus ſich heraus tritt'; vgl. anord. reita 'aufregen, reizen'. Vgl. beizen, heizen.

Religion F. in der 1. Hälfte des 16. Jahrhs. wenig gebraucht, dafür meiſt 'gemeyner chriſtlicher Glaube, Bekenntnis': im Anfang des 16. Jahrhs. in Humaniſtenkreiſen aufkommend, zuerſt 1517 in der Straßburger Polit. Correſpondenz, dann auch bei Luther und in Wicels Katechismus 1537 belegt = lat. religio.

Renegat M. am Ende des 17. Jahrhs. aus lat. renegatus.

renken Ztw. mhd. ahd. rẹnken ſchw. Ztw. 'drehend hin- und herziehen' für älteres *wrankjan (aus dem Stamme rank 'verrenken' ſtammt die roman. Sippe von ital. ranco 'lahm', rancare 'hinken'); vgl. anglſ. wrenč 'Krümmung, Ränke' — wrenčan 'drehen' engl. wrench 'Verrenkung, Ränke' — to wrench 'drehen'. Das zugehörige Faktitiv iſt ringen germ. wringan; das k von renken (wohl für kk) neben dem g von ringen vergleicht ſich dem von bücken zu biegen, lecken zu got. bilaigôn ꝛc. Mit der vorgerm. Wz. wrenk (wreng) vgl. gr. ῥέμβω 'drehe' — ῥόμβος 'Kreiſel'. Vgl. Rank.

rennen Ztw. mhd. ahd. rẹnnen eigtl. 'rinnen machen, jagen, treiben' (beſ. 'das Pferd ſpringen machen, ſprengen', daher die reflexive Bedeutung des Nhd.) = aſächſ. rẹnnjan, got. rannjan : Faktitiv zu rinnen.

Rentier N. (wegen der Wortbildung vgl. Elentier, Murmeltier, aber auch anord. hreindýre, dän. rensdyr), erſt frühnhd. bezeugt und zwar bei Maaler 1561 und Conr. Geßner 1563 als Rein(er), bei Peucer-Eber 1556 Diction. D VII^b als Reen — Reener: zufrühſt bei Alfred dem Großen († 903) als anglſ. hrán und im Anord. als hreinn auftretend. Das Wort iſt vom ſkandinav. Norden aus überhaupt in die modernen Sprachen vorgedrungen: ndl. rendier, engl. raindeer; frz. rangier, ital. rangifero. Aber das nord. Wort iſt wie das Tier ſelbſt lappiſch, wenn es auch jetzt den finn.-lapp. Sprachen fremd iſt (lapp. jetzt pätso); Alfred der Große und Conr. Geßner (der lapp. reen angibt) beſtätigen jedoch den Verdacht lappiſcher Herkunft.

Renommage F. eine burſchikoſe Wortbildung der Studentenſprache wie Blamage: zu renommieren; Renommiſt ſchon 1706 Hazards Lebensgeſchichte S. 58 für den prahleriſchen Raufbold. Vgl. Studentenſprache S. 118.

Rente F. mhd. rënte F. 'Einkünfte, Ertrag, Vorteil, Einrichtung': entlehnt aus frz. rente, ital. rendita, woher ſchon ahd. rentôn 'aufzählen' (roman. rendere = lat. reddere).

Reſidenz F. ſchon bei Luther und durch das ganze 16. Jahrh. üblich (Germ. 28, 398; 29, 392).

Reſt M. im 16. Jahrh. auftretend (bei Maaler 1561 Reſtantz und Reſt als Fem.) nach frz. reste M.

retten Ztw. mhd. ahd. rẹtten 'entreißen, erretten' = ndl. redden, afrieſ. hredda, anglſ. hreddan 'entreißen, befreien' engl. to rid 'frei machen': germ. got. *hradjan. Die germ. Wz. hrad aus vorgerm. krath ſtimmt zu der ſkr. Wz. çrath 'loslöſen beſ. vom Strick oder von Feſſeln' (Präſ. çratháyâmi). Vgl. Beiträge 10, 443.

Rettich, Rettig M. mhd. rẹtich rætich ahd. rẹtih rätth M. 'Rettich' = anglſ. rædič: entlehnt aus lat. rādîc-em (: rādix), das vor der ahd. Zeit mit germ. Betonungsweiſe (als rādik) vorhanden war; vgl. die Entlehnung von Kohl, Kürbis und Pflanze. Engl. radish iſt jüngere Entlehnung aus frz. radis.

Reue F. mhd. riuwe F. 'Betrübnis, Schmerz, Trauer, Reue' ahd. riuwa älter hriuwa F. = ndl. rouw, anglſ. hréow F. 'Kummer, Trauer, Reue': zu einem verlorenen Ztw. ahd. hriuwan 'Schmerz empfinden, leid ſein' = anglſ. hréowan 'verdrießen, ärgern' engl. to rue 'klagen' (wozu noch engl. ruth 'Mitleid'), anord. hryggva 'traurig machen'. Die germ. Wz. hrū 'traurig ſein, machen' ſteht im weiteren Kreiſe der idg. Sprachen vereinzelt da.

Reuſe F. mhd. riuse ahd. rûsa rûssa F. 'Reuſe, geflochtener Behälter für Fiſche' (aus got. *rûsjô): abgelautete Weiterbildung zu got. raus (ſ. Rohr). Reuſe daher eigtl. 'die aus Rohr Verfertigte'.

† **Reuß** M. 'Wallach' — reußen 'kaſtrieren' bei H. Sachs ſ. unter Wallach.

reuten Ztw. mhd. riuten 'ausreuten, urbar machen'; dazu ahd. riuti mhd. riute N. 'durch Reuten urbar gemachtes Land'; vgl. engl. to rode, anord. ryðja 'urbar machen'. Ob ahd. riostar riostra mhd. riester 'Pflugſterz' dial. Rieſter hierher gehört, bleibt dunkel. S. roden.

† **Reuter** M. 'Reiter' erſt frühnhd., nach ndl. ruiter 'Reiter'. Zu Grunde liegt mlat. ruptarii (für ruptuarii), rutarii (ex Gallica pronuntiatione); ſo wurden "dicti quidam praedones sub XI. saeculum ex rusticis collecti ac conflati qui provincias populabantur et interdum militiae principum sese addice-

bant“: „Dieſe Leute waren oft zu Pferde“. So konnte ndl. ruiter die Bedeutung ‘Reiter’ annehmen; vgl. ndl. ruiten ‘plündern’; ſ. Rotte.

Revier N. mhd. rivier riviere MF. ‘Ufer, Bach, Gegend, Bezirk’: höfiſches Lehnwort aus frz. rivière ‘Fluß’ eigtl. ‘Ufer’.

Rhabarber M. erſt frühnhd. (ſeit Maaler 1561 gebucht), nach ital. rabarbaro, frz. rhubarbe; daneben älter nhd. Rhapontik nach nach frz. rapontique. Zu Grunde liegt die mlat. Bezeichnung ra- reuponticum -barbarum, auch radix pontica -barbara ‘eine an den Ufern der Wolga wachſende Pflanze’.

Rhede F. im 17. Jahrh. durchdringend, bei Schottel 1663 als Reede, in Stielers Zeitungsluſt 1695 als Rhede gebucht: entlehnt aus dem Ndd.; vgl. ndl. ree reede, mittelengl. rǫ́de engl. road ‘Rhede’; aus der engl. Sippe (anglſ. *rád) ſtammen ital. rada, frz. rade ‘Rhede’. Eigtl. ‘Platz, wo die Schiffe ausgerüſtet werden’: zu der germ. Wz. raid ‘bereiten’; vgl. anord. reiðe ‘Ausrüſtung eines Schiffes’. S. bereit.

richten Ztw. mhd. ahd. rihten ‘recht machen’: Denom. zu recht.

Ricke F. ‘Rehgeiß’ zufällig erſt nhd. bezeugt; mhd. *ricke ahd. *riccha fehlen (vgl. ſchweiz. rikxə), ſind aber als altertümliche Bildung vorauszuſetzen (vgl. Paul Beitr. 7, 133). Got. wäre *rikki ‘Rehgeiß’ eine abgeleitete Femininalbildung zu Reh (raiha-). In gleicher Bedeutung ndl. rekke.

riechen Ztw. mhd. riechen ahd. riohhan ſt. Ztw. ‘rauchen, dampfen, duften, riechen, einen Geruch empfinden’ = ndl. ruiken rieken ‘riechen’, anglſ. réocan ‘rauchen, duften’, anord. rjúka ‘rauchen, dünſten’. Die germ. Wz. rūk urſprgl. ‘rauchen’ ſ. noch unter Rauch, Geruch; außerhalb des Germ. iſt ſie nicht zu finden.

† **Riefe** F. ‘kleine Rinne in Holz, Stein ꝛc.’ erſt nhd., nach dem Ndd.; vgl. anglſ. geriflian ‘mit Riefen verſehen’, wozu engl. rifle ‘Büchſe, das mit Riefen verſehene Gewehr’ und rivel ‘Runzel, Falte’; anord. rifa F. ‘Spalte, Ritz’: zu anord. rífa ‘zerreißen, zerſchlitzen’.

Riege F. ‘Reihe’ mhd. rige ahd. rīga F. ‘Linie, Reihe’ (got. *riga F.): zu Reihe, ahd. rīhan ‘anreihen’. Deutſchen Urſprungs ſind ital. riga ‘Zeile, Streif’ und rigoletto ‘Reihentanz’.

Riegel M. mhd. rigel ahd. rigil M. ‘Querholz zum Verſchließen’ = mittelengl. engl. rail (anglſ. *reogol), ndd. ſchwed. regel ‘Riegel’. Meiſt wird Entlehnung aus lat. rēgula ‘Latte, Schiene’ angenommen (ahd. mhd. ī ſetzt lat. ĕ voraus; ſ. Regel); Oſthoff Idg. Forſchgn. VIII 56 vergleicht als urverwandt lit. rakinti ‘ſchließen’ — raktas ‘Schlüſſel’.

Riemen[1] M. mhd. rieme ahd. riomo M. ‘Band, Gürtel, Riemen’ = aſächſ. riomo M., ndl. riem, anglſ. réoma ‘Riemen’: germ. *reuman. Gr. ῥῦμα ‘Zugſeil, Seil’ iſt urverwandt, und darnach hätte ein idg. rū (gr. ἐρύω) ‘ziehen’ als Wz. zu gelten.

† **Riemen**[2] M. ‘Ruder’ am Rhein und in ndd. Gegenden (oſtfrieſ. mecklenburg. vorpommer. rǽm, auch ndl. riem) üblich: mhd. rieme ahd. riemo ein lat. Lehnwort, das mit Anker und Naue wohl aus der Römerzeit ſtammt; lat. rēmus kann mit ahd. *rēmo *riamo durchaus nicht urverwandt ſein. Auch ins Kelt. drang das lat. Wort durch Entlehnung: kymr. rwyf, korn. ruif, bret. roeff. Die Verwandtſchaftsverhältniſſe von lat. rēmus ſ. unter Ruder.

Ries N. (im 16. Jahrh. auch Reis geſchrieben) ſpätmhd. rîs (rîz rist) MFN. ‘Ries Papier’. Das junge Wort kam — etwa gleichzeitig mit dem Worte Papier — aus dem Roman. und zwar aus dem gleichbed. mlat.-ital. risma. Freilich bleibt die hd. Lautform noch genauer zu erklären; vielleicht graphiſche Abkürzung aus ital. risma in der Geſchäftsſchrift? Engl. ream iſt afrz. raime = frz. rame aus ſpan. resma. Letzte Quelle der ganzen Sippe iſt arab. rizma ‘Ballen, Bündel’.

Rieſe M. mhd. rise ahd. risi riso M. ‘Rieſe’ = aſächſ. wrisi-lik ‘rieſenhaft’ und dazu wrisil ‘Rieſe’, ndl. reus ‘Rieſe’. Es ſcheint Urverwandtſchaft von germ. wrisi- aus wresi- zu beſtehen mit ſkr. vṛ́ṣan ‘kräftig, männlich, ſtark’.

rieſeln Ztw. ſpätmhd. riselen ‘tröpfeln, regnen’: mit mhd. risel ‘Tau, Regen, Hagel’ zu Wz. rîs ‘fallen, ſteigen’ unter reiſen.

Rieſter M. ‘Fleck Leder zum Schuhflicken’ erſt nhd.: wahrſcheinlich ein uraltes Wort, aber von dunkler Herkunft. Das dem Baier. fremde Wort hat nach Ausweis des ſchweiz. rieſter rieſtere MF. echten Diphthong gleich got. iu; daher iſt vielleicht mhd. altriuze riuze ‘Schuhflicker’ verwandt, das nhd. Dialekte als Altreiſe ‘Trödler’ bewahren.

Rießling M. ‘Traubenart’ erſt nhd.; Ableitung zu Rieß ‘Rätien’, ſo daß Rießling eigtl. ‘Rätiſcher’ (Wein) wäre, iſt unmöglich, weil im Schwäb. rîslenk neben Riess ſteht.

Riet (in ndd. Lautform Ried) N. mhd. riet ahd. riot älter hriot N. ‘Schilfrohr’: in gleicher Bedeutung gemeinweſtgerm.; vgl. aſächſ. hriod, ndl. riet, anglſ. hréod engl. reed: germ. *hreuda- (vorgerm. *kreudho- ſonſt unerweislich).

Riff N. erſt nhd., aus ndd. riff reff; vgl. die gleichbed. ndl. rif N. ‘Felſenriff’, engl. reef, anord. rif. Das nord. rif lautet gleich mit rif

'Rippe', was wohl nur zufällig iſt. Man hat Verwandtſchaft mit anord. rifa 'ſchlitzen, ſpalten' — rifa 'Ritze, Spalte' gedacht (ſ. Riefe): Riff alſo eigtl. wohl 'die abgeriſſene, zerklüftete Felsmaſſe', dann 'Klippenreihe'.

Riffel, Rüffel M. 'Verweis' wohl zu mhd. riffeln rifeln 'durchkämmen, durchhecheln' — riffel 'Karſt' ahd. riffila 'Säge'; wir haben ähnliche Bilder für 'tadeln, tadelnd über jem. herziehen' (ähnlich 'etwas durchhecheln'). Vgl. reffen.

Rind N. mhd. rint (Gen. rindes) ahd. rind urſprgl. hrind N. 'Rind' = anglſ. hrýðer (hríðer hríð-) mittelengl. rother, ndl. rund 'Rind' weiſen auf eine zu Rind, got. *hrinþis ablautende Nebenform got. *hrunþis. Ahd. hrind wird mit Hirſch gern zu dem in gr. κέρας liegenden Stamme ker 'Horn, gehörnt' (ſ. Horn) und auch zu gr. κριός 'Widder' gezogen. Doch hält man Rind beſſer fern.

Rinde F. mhd. rinde ahd. rinta F. 'Baumrinde, Kruſte' auch (ſelten) 'Brotrinde' = anglſ. rind engl. rind 'Rinde'. Dazu mit Ablaut heſſ. runde 'Rinde einer Wunde', basler. (1776) runde 'Käsrinde'. Verwandtſchaft mit Rand und Ranft iſt ſicher. Ihre gemeinſchaftliche Wurzel ſcheint ein rem ram 'aufhören, Ende' zu ſein; vgl. beſ. anglſ. reoma rima engl. rim 'Rand'. Man hat an got. rimis 'Ruhe' gedacht; vgl. ſkr. ram 'aufhören, ruhen'.

Ring M. mhd. rinc (Gen. ringes) ahd. ring älter hring M. 'Ring, Reif, Kreisförmiges' = aſächſ. hring, ndl. ring, anglſ. hring engl. ring, anord. hringr M. Das gemeingerm. Wort (Grdf. hringa) bezeichnete den Kreis und alles Kreisförmige. Vorgerm. krengho- ſtimmt zu aſlov. kragŭ M. 'Kreis' — kraglŭ 'rund'; andere denken an gr. κρίκος 'Ring' oder ſkr. çṛ̃khala 'Kette'. Aus dem germ. Worte, das auch die kreisförmige 'Verſammlung' bezeichnet, ſtammt die roman. Sippe von frz. harangue 'öffentliche Rede', auch frz. rang.

Ringel M. Diminut. zum vorigen; mhd. ringele 'Ringelblume' ahd. ringila F. 'Ringelblume, Heliotrop'.

ringen Ztw. mhd. ringen ahd. ringan aus älterem *wringan ſt. Ztw. 'ſich hin- und herbewegen, ſich anſtrengen, winden' = ndl. wringen 'drehen, drücken', anglſ. wringan engl. to wring 'drehen, preſſen'; got. *wriggan hat Stütze an wruggô 'Schlinge'. Wz. wring, identiſch mit Wz. wrank (ſ. renken), bedeutet urſprgl. 'drehen in Windungen, mit Anſtrengung bewegen'. Dazu noch außer nhd. Ranke engl. wrong 'unrecht', aus anord. rangr 'krumm, unrecht', nndl. wrang 'herbe, bitter', ſowie engl. to wrangle 'ſtreiten'. Vielleicht iſt würgen (Wz. wrg) verwandt; engl. to ring 'läuten' iſt aber unverwandt, da es anglſ. hringan iſt.

† **Rinken** M. ein oberd. Wort, aus mhd. rinke MF. 'Schnalle, Spange', wozu mhd. rinkel 'kleine Schnalle': alte Ableitung aus Ring (ahd. rinka aus Grdf. *hringjôn).

Rinne F. mhd. rinne ahd. rinna F. 'Waſſerleitung, (mhd. auch) Dachrinne'. Vgl. got. rinnô F. 'Bach' und anglſ. rynele engl. rindle 'Rinne'. Zum flg. Wort.

rinnen Ztw. mhd. rinnen ahd. rinnan 'fließen, ſchwimmen, laufen, rennen' = got. rinnan, anglſ. yrnan engl. to run, ndl. runnen, aſächſ. rinnan: die gemeinſame Grundbedeutung iſt 'ſich ſchnell fortbewegen'. Man faßt das zweite n von got. rinnan als präſensbildendes Element für no (vgl. gr. δακ-νω, lat. sper-no) und ſetzt eine Wz. ren run voraus, die in anglſ. ryne (aus *runi-) erhalten blieb.

Rippe (Luther Riebe) F. mhd. rippe (: ribe) MF. ahd. rippa F. — rippi (ribi) N. 'Rippe' = ndl. rib ribbe, anglſ. ribb engl. rib, anord. rif. Germ. ribja- aus vorgerm. rebhyo- hat einen Verwandten in nhd. Rebe, einen andern in aſlov. rebro N. 'Rippe' aus rebhro-. S. Rebe, wo ſich 'Umſchlingung' als Grundbedeutung für Rippe ergiebt.

Riſiko N. im 17. Jahrh. (mit der Nebenform Riſko) unter Einfluß der ital. Geſchäftsſprache (ſ. Agio, Bank) entlehnt aus gleichbed. ital. risico risco. Dazu riſkieren aus frz. risquer (= ital. rischiare).

† **Riſpe** F. mhd. rispe F. 'Gezweig, Geſträuch', dazu ahd. hrispahi N. 'Geſträuch'; dunklen Urſprungs. Die Ableitung aus einem ahd. hrëspan mhd. rëspen 'rupfen, raffen' befriedigt nicht recht.

Riſt M. mhd. rist riste MFN. 'Hand- oder Fußgelenk'; ahd. *rist ſowie vorauszuſetzendes älteres *wrist fehlen zufällig; vgl. ndd. wrist (dial. Friſt), anglſ. wyrst wrist engl. wrist 'Handgelenk', afrieſ. riust wirst 'Hand- oder Fußgelenk', anord. rist F. 'Fußgelenk'; got. *wrists fehlt zufällig. Man nimmt vielfach 'Stelle der Drehung' als Urbedeutung der Sippe an, indem man Riſt zu einer germ. Wz. wrīþ 'drehen' zieht, die in engl. to writhe 'drehen' erhalten iſt, ſowie in nhd. Reitel 'Drehſtange' (mhd. reitel für älteres *wreitil). Andere denken an gr. ῥίζα (aus *Fριοδα?) 'Wurzel'. Doch ſteht ahd. rîho (für älteres *wrîho) nhd. Reihen wahrſcheinlich der Sippe Riſt zunächſt, ſo daß got. *wristi- für *wrihsti- ſtehen würde, was auf eine idg. Wz. wrīk weiſt.

Riß M. mhd. riz M. 'Riß'; das entſprechende ahd. riz M. bewahrt gegenüber dem an das Ztw. reißen in ſeiner Bedeutung angeglichene mhd. nhd. Wort die ältere Bedeutung 'Buchſtabe' (got. writs 'Strich, Punkt'), welche an germ. writan 'ſchreiben, zeichnen' (ſ. reißen) anknüpft. Vgl. übrigens Riß in der älteren Bedeutung 'Zeichnung bloß in Linien'.

Ritt M. erſt frühnhd.: Ablautsbildung zu reiten.

† **Ritten** M. 'Fieber' mhd. rite ritte ahd. rito ritto M. für älteres *hriþjo 'Fieber' = angls. hriða M. 'Fieber': zu ahd. rîdôn mhd. rîden 'zittern', angls. hriðian 'im Fieber zittern', ahd. rîdo 'das Zittern', angls. hriþ 'Sturm'. Die Wz. hrîþ, vorgerm. krît 'wild ſich bewegen' ſteckt wohl auch in altir. crith 'das Zittern'.

Ritter M. mhd. ritter riter M. 'Reiter, Ritter' (daneben rîtære); die Form mit tt beruht auf Miſchung mit ahd. ritto 'Reiter' (aus *ridjo). Vielleicht liegt wie bei Tölpel und Wappen höfiſcher Einfluß vom Niederrhein vor; vgl. ndl. ridder (engl. um 1100 riddére = anord. riddare). Vgl. Schröder, Anzeiger 23, 158.

Ritze F. mhd. riz (Gen. ritzes) M. 'Ritze, Wunde'; ritzen mhd. ritzen 'ritzen, verwunden' ahd. rizzen rizzôn: zu reißen.

Robbe F. wie die meiſten nhd. Worte mit innerem bb (Ebbe, Krabbe ꝛc.) dem Ndd. entlehnt; vgl. ndl. rob M. 'Seehund, Robbe'; das anklingende gleichbed. nord. kobbi (wozu kópr 'junger Seehund') iſt unverwandt. Das germ. Wort got. *silha- (vgl. angls. seolh engl. seal, ahd. sëlah, anord. selr) iſt uns früh verloren gegangen. Urſprung und Geſchichte der ndd. Bezeichnung robbe iſt dunkel.

† **Robott** M. 'Frohndienſt' ſeit dem 15./16. Jahrh. von Oſten her vordringend: aus böhm.-poln. robota 'Arbeit' (ſ. Arbeit).

Roche[1] M. 'der Fiſch raja' aus ndd. ruche; vgl. die gleichbed. ndl. roch rog, angls. reohha *rohha, woraus mittelengl. reighe roughe; dazu noch engl. roach roch? (engl. ray ſtammt aus lat. raja, woher auch ital. raja, frz. raie).

† **Roche**[2] M. mhd. roch N. 'Turm im Schachſpiel'; dem gleichbed. afrz. roc mit der Kunſt des Schachſpiels entnommen, woher auch engl. rock. Ihre Quelle iſt perſ. rukh rokh 'mit Bogenſchützen beſetzter Elephant' (im Schachſpiel), nach andern arab. roḫ 'Wagen' (bengal. rot'h). — Dazu die Ableitung rochieren, rockieren.

röcheln Ztw. mhd. rücheln rüheln 'wiehern, brüllen, röcheln': zu ahd. rohôn mhd. rohen 'grunzen, brüllen'; vgl. ndl. rochelen 'ausſpeien'. Man zieht zu der in dieſen Worten erhaltenen germ. Wz. ruh ruhh die ſlav. Wz. ryk (aus rûk); vgl. aſlov. rykati ryknąti 'brüllen' (lett. rûkt), wozu vielleicht noch die gr.-lat. Wz. rug in rugire 'brüllen' — ὀρυγμός 'Gebrüll' zu ſtellen iſt.

Rock M. mhd. ahd. roc (Gen. rockes) M. 'Oberkleid, Rock' = ndl. rok, afrieſ. rok, angls. rocc, anord. rokkr: germ. Grdf. rokka- rukka. Aus der germ. Sippe ſtammt die roman. von frz. (engl.) rochet 'Chorhemd' (mlat. roccus 'Rock'), das ſeinerſeits wieder ins Engl. drang; vgl. engl. rochet 'Chorhemd'. Das germ. rokka- beruht vielleicht mit dem flg. Wort auf einer Wz. ruk 'ſpinnen'. Ein unverwandtes altdeutſch. hroc (Ahd. Gl. II 746) ſteckt in mlat. (Schlettſt. Gl. 39, 147) froccus (ſ. Frack).

Rocken M. (in Südweſtdeutſchland und Schwaben dafür Kunkel) mhd. rocke ahd. rocko M. = ndl. rok rocken, angls. *rocca engl. rock, anord. rokkr. Germ. rokka drang ins Roman. (ital. rocca 'Spinnrocken'). Ob Rocken mit Rock aus einer alten Wz. ruk 'ſpinnen' herzuleiten, die ſonſt nirgends nachzuweiſen iſt, läßt ſich nicht beweiſen. Jedenfalls aber läßt ſich für Rocken nicht Zuſammenhang mit dem gleichbed. ndd. wocken glaublich machen, weil die Sippe von Rocken nach Ausweis des Ndd.-Engl. kein w im Anlaut eingebüßt hat. S. Wocken.

† **roden** Ztw. 'reuten' mhd. roden: md. ndd. Nebenform von mhd. riuten = reuten.

Rodomontade F. ſeit Stielers Zeitungsluſt 1697 gebucht und während des 30jähr. Krieges entlehnt aus gleichbed. frz. rodomontade, ital. rodomontata F.: Rodomonte in Arioſts Rasendem Roland iſt der Name eines ſtolzen Mohrenhelden; der Name erſcheint zuerſt in Bojardos Verliebtem Roland, bedeutet eigtl. 'Wälzeberg, der ſich vermißt, Berge wegzuwälzen'.

Rogen M. mhd. rogen ahd. rogan M. für älteres *hrogan M. 'Rogen, Fiſcheier', daneben mhd. roge ahd. rogo M.; in gleicher Bedeutung entſprechen anord. hrogn N. Pl.; angls. *hrogn *hroga engl. roan roe. Got. *hrugan- fehlt zufällig. Ein ſicheres Etymon fehlt; man hat einerſeits an angls. hrog 'Naſenſchleim' gedacht, andererſeits an gr. κρόκη 'runder Kieſelſtein am Meeresufer', ſkr. çarkara 'Kies'.

Roggen M. für echt hd. Rocke Rocken (im Oberſchwäb.-Baier.-Heſſ. ſagt man faſt durchweg Korn dafür). Das gg der nhd. Schriftform iſt entweder ndd. (ſ. noch Egge) oder aber ſchweiz. (ſchon Maaler 1561 bucht das Wort als Roggen); dafür mhd. rocke ahd. rocko M. 'Roggen, secale' = aſächſ. roggo, ndl. rogge.

Das Oberd. ſowie das Ndd. und Frieſ. weiſen auf Grdf. rūggn- hin. Daneben ſetzt das Engl.-Nord. ein got. *rūgi- voraus; vgl. angls. ryge engl. rye, anord. rūgr 'Roggen' (aus nordgerm. rugiz ſtammt das gleichbed. finn. ruhis). Vorgerm. rughi- wird durch lit. rugýs 'Roggenkorn' (rugei Plur. 'Roggen'), aſlov. rŭžĭ 'Roggen' erwieſen (gr. ὄρυζα 'Reis' aus ſkr. vrīhi iſt fern zu halten). Bei den öſtlichen Indogermanen fehlt dieſe Bezeichnung.

roh Adj. mhd. rô (flekt. răwer) ahd. rô (flekt. răwēr) 'roh, ungekocht, ungebildet' (für älteres hrăwa-) = aſächſ. hrâ, ndl. raauw, angls. hréa(w) engl. raw, anord. hrár (für *hravaR) 'roh, ungekocht'. Das im Got. fehlende Adj. (*hrawa- *hrêwa-) weiſt auf eine germ. Wz. hrū aus vorgerm. krū, wozu noch lat. cruor cruentus crûdus (für *crovidus?), gr. κρέας 'Fleiſch', ſkr. kravis 'rohes Fleiſch' — krūras 'blutig', aſlov. krŭvĭ, lit. kraŭjas 'Blut'.

Rohr N. mhd. ahd. rôr (Gen. rôres) N. 'Rohr'; älteres *rauza- iſt vorauszuſetzen; vgl. got. raus (Genet. *rausis) N., anord. reyr M., ndl. roer 'Rohr' (im Aſächſ. Angls. Engl. fehlend). Das germ. Wort drang in der älteren, dem Got. nahe ſtehenden Form mit s (vulgärlat. rôs in den Reichenauer Gloſſen) ins Roman.; vgl. frz. roseau 'Rohr', prov. raus 'Rohr'. Vgl. noch Reuſe und Röhre.

Rohrdommel F. (neben gleichbed. Waſſerochſe bei Steinbach; bei Maaler 1561 dafür nur „Urrind oder Moßku") mhd. rôrtumel M.; das Wort hat die mannigfaltigſten Umbildungen in Ahd. Mhd. erfahren, deren letztes Produkt die nhd. Form iſt. Ahd. galten horo-tūbil horotumil eigtl. 'Kot-, Schlammtummler'. Mndl. roesdomel; auffällig iſt angls. ráradumbla in gleicher Bedeutung. Bei dieſer weiten Verbreitung einer lautlich verwandten Wortſippe läßt ſich echt germ. Urſprung nicht bezweifeln. Die gewöhnliche Annahme, daß alle angeführten Wortgebilde Umdeutungen aus lat. crecopolus cretobolus onocrotalus ſeien, hält nicht Stich.

Röhre F. mhd. rœre ahd. rôra rôrra älter rôrea F. 'Schilfſtengel, hohler Stengel, Röhre': Ableitung aus Rohr ahd. rôr (got. *rauzjô F. fehlt); daher Röhre eigtl. 'die Rohrförmige'.

† **röhren** Ztw. 'laut ſchreien' mhd. rêren ahd. rêrên 'blöken, brüllen' = angls. rárian engl. to roar 'brüllen'.

Rolle F. mhd. rolle rulle F. 'rotulus' neben rodel rottel MF. 'Papierrolle, Liſte, Urkunde': nach mlat. rotulus rotula, reſp. der zugehörigen roman. Sippe. Vgl. ital. rotolo rullo, frz. rôle, woher auch engl. to roll, mhd. nhd. rollen und frz. rouler, ital. rullare.

Römer M. 'grünes bauchiges Weinglas' erſt nhd.; entſprechend ndl. roemer, engl. rummer 'römiſches Glas'?

† **röſche** Adj. ein oberd. Wort (baier.-ſchweiz. rœš 'lebhaft, abſchüſſig, harſch', ſchwäb. rēš 'mürbe') mhd. rôsch rœsche ahd. rôsc rôsci 'behende, haſtig, friſch'; für die vorauszuſetzende Grdf. (got. *rausqus?) fehlt jede ſichere Beziehung.

Roſe F. mhd. rôse ahd. rôsa F. 'Roſe' (in gleicher Bedeutung ndl. roos, angls. rōse engl. rose): wohl erſt während der ahd. Zeit ins Deutſche übernommen aus lat. rōsa. Bei früherer Entlehnung wäre die lat. Quantität im Deutſchen wohl bewahrt geblieben (lat. ŏ hätte im Ahd. zu *ruosa führen müſſen; vgl. ahd. scuola 'Schule' aus lat. scŏla). Auf gelehrtes, kirchlich-klöſterliches *rôsa mit romaniſcher Quantität weiſt ital. rosa, frz. rose.

Roſine F. ſpätmhd. rosine (rasin) F. 'Roſine': Umbildung von frz. raisin (sec 'Roſine'), das mit ital. racimolo 'Weintraube' auf lat. racēmus 'Beere' beruht; vgl. ndl. rozijn razijn, engl. raisin 'Roſine'.

Rosmarin M. (bei Maaler 1561 gebucht) im 16. Jahrh. entlehnt aus gleichbed. lat. rosmarinus, woher auch ndl. rozemarijn und engl. rosemary (letzteres mit Umdeutung nach Mary hin); im Deutſch. und Engl. vom Sprachgefühl zu Roſe gezogen.

Röſſelſprung M. bei Adelung noch fehlend, zuerſt bei Campe als 'Sprung des Springers' (beim Schachſpiel) gebucht: eine oberd. Wortbildung, wie ſich aus Röſſel ergiebt. Eigtl. war mit dem Wort die Aufgabe im Schachſpiel bezeichnet, daß der Springer ſämtliche Felder zu durchlaufen hatte, ohne dasſelbe Feld wiederholt zu betreten.

Roſt[1] M. mhd. ahd. rôst M. 'Roſt, Scheiterhaufen, Glut, Feuer' (ahd. rôsta F. 'craticula, sartago'). Die herrſchende Ableitung aus Rohr, wobei man 'Eiſengeflecht' als Grundbedeutung von Roſt anzuſetzen hätte, befriedigt der Bedeutung wegen (ahd. rôstpfanna mhd. rôstpfanne) nicht. Ableitung röſten mhd. rœsten ahd. rôsten 'auf den Roſt legen, braten, röſten'; aus germ. raustjan ſtammt die roman. Sippe von ital. arrostir 'röſten', frz. rôtir und daher wieder engl. to roast 'röſten'.

Roſt[2] M. mhd. ahd. rost M. 'Roſt, aerugo, rubigo' = aſächſ. rost, ndl. roest, angls. rūst engl. rust (ſchott. roost). Für got. *rūsta- 'Roſt' wird nidwa F. gebraucht. Roſt gehört zu der germ. Wz. rūd (vorgerm. rūdh) 'rot ſein' in

rot. Aus derſelben Wurzel werden mit gleicher Bedeutung gebildet ahd. rosamo, das früh im Mhd. die Bedeutung 'Sommerſproſſe' annahm, ſowie anord. ryð N., mhd. rot MN.; ferner aſlov. rūzda (für rudja) F., lit. rūdìs rudëti 'roſten', lat. robigo 'Roſt'; dazu auch lett. rûsa 'Roſt' — rusta 'braune Farbe'.

röſten[1] ſ. unter Roſt[1].

röſten[2] Ztw. (alemann. rêtse) 'Hanf, Flachs faulen machen, mürbe machen' mhd. rœzen rœtzen 'faul werden, faulen machen' (dazu mhd. rôz Adj. 'mürbe' — rôzzen 'faul werden' ahd. rôzzên 'faul werden'): germ. Wz. raut 'faulen' in ndl. rot 'faul, verdorben', aſächſ. rôtôn 'faulen', anglſ. rotian engl. to rot (rotten) 'faulen' engl. to ret (aus anglſ. *réatian?) 'einweichen, röſten', anord. rotenn 'verfault'; ſ. rotten[2].

Roß[1] N. mhd. ahd. ros (Gen. rosses) älteſte Form hros N. 'Pferd, beſ. Streitroß' = aſächſ. hross, ndl. ros, anglſ. hors (dazu der anglſ. Eigenname Horsa) engl. horse, anord. hross N. 'Pferd'. Got. *hrussa- fehlt, dafür wird die altidg. Bezeichnung aihwa- (aſächſ. ëhu, anglſ. eoh, anord. jór) = lat. equus, gr. ἵππος, ſkr. áçva-s (lit. aszvà 'Stute') gebraucht. Im Mhd. dringt Pferd durch (vgl. Gaul); Roß bewahrt jedoch noch im Oberd. die allgemeine Bedeutung 'Pferd' faſt völlig. Aus der germ. Sippe ſtammt frz. rosse 'Mähre'. Der Urſprung des germ. hrussa- (mit der abgelauteten Nebenform andd. hërs) iſt unſicher: von Seiten der Bedeutung empfiehlt ſich die beliebte Zuſammenſtellung mit lat. currere für *curs-ere, Wz. kṛs 'laufen' oder mit der ſkr. Wz. kûrd 'ſpringen', wozu auch anord. hress 'ſchnell' zu ziehen wäre. Unklar iſt das Verhältnis der Bedeutung von ahd. hrussehiruz 'cervus emissus' zu Roß.

† **Roß**[2] N. 'Honigwabe' mhd. râz râze F.; ahd. *râza iſt zufällig unbezeugt; wohl ein md. Wort (oberd. dafür Wabe); entſprechend andd. râta 'favus', ndl. raat F. 'Honigſeim': zweifelsohne eine echt germ. Bezeichnung (afrz. raie de miel beruht auf dem germ. Wort). Als Grundbedeutung ergiebt ſich 'Geflecht, Gewebe' aus mhd. râz (afrz. ré Roman. Forſchgn. I, 445) 'Scheiterhaufen'. Das vulgärlat. frâta 'Honigwabe' in den Reichenauer Gloſſen deutet auf urd. *hrâta für ahd. râza mhd. râze.

Roßkamm M. im 16. Jahrh. (z. B. bei Fiſchart) bereits üblich, urſprgl. wohl Schimpf- und Spottname wie Knieriem und Pechdrat (vgl. Pinſel[2]) für 'Schuſter': Roßkamm eigtl. 'Kamm zum Striegeln der Pferde'. — Roßtäuſcher M. mhd. rostûscher rostiuscher M. 'Pferdetauſcher, Pferdehändler' (ſ. tauſchen) zeigt noch das alte Roß in ſeiner urſprgl. Bedeutung ebenſo wie Roßkamm.

rot Adj. mhd. ahd. rôt = got. rauþs, anord. rauðr, anglſ. réad engl. red, ndl. rood, aſächſ. rôd (mit Ablaut auch anglſ. réod, anord. rjóðr): gemeingerm. rauda- (reuda-) aus vorgerm. roudho- Ablautsbildung zu der weitverzweigten idg. Wz. rūdh 'rot ſein', die auch in Roſt[2] ſteckt ſowie in ahd. rutihhôn 'rötlich ſein' mhd. rœten 'rot werden' und mhd. rœt 'rot'; dazu noch got. gariudjô 'Schamhaftigkeit' und vielleicht got. *bi-rûsn-jan 'verehren'; anglſ. rudu 'Röte' und rúd 'rot' engl. rud 'rot' (anglſ. rudduc engl. ruddock 'Rotkehlchen'). Außerhalb des German. ſind neben den unter Roſt[2] verzeichneten hauptſächlich folgende Wörter verwandt: ſkr. rudhirá-s 'rot' — rôhita 'rot' (für *rôdhita); gr. ἐρυθρός 'rot' — ἔρευθος 'die Röte, das Erröten' — ἐρυσίπελας 'rote Entzündung, Roſe' — ἐρεύθω 'rot machen' (= anord. rjóða, anglſ. réodan 'röten, töten'); lat. rubro- (für *rudhro-, gr. ἐρυθρός wie barba für *bardhâ ſ. Bart) — rufus 'rot' — rubidus 'dunkelrot' — rubeo 'ſchamrot ſein'; ir. ruad 'rot'; aſlov. rūdrŭ 'rot' — rūděti sę 'erröten'; lit. rùdas rùsvas 'rotbraun' — raúdas raudónas 'rot' — raudà 'rote Farbe'. Übrigens läßt ſich die germ. Sippe auch aus einer idg. Wz. rut begreifen, die in lat. rūtilus 'rötlich' vorliegt. — Ableitung Rötel M. mhd. rœtel rœtelstein M.; vgl. engl. ruddle und lat. rubrîca (zu ruber).

Rotte F. mhd. rotte rote F. 'Schar, Abteilung': in mhd. Zeit aus afrz. rote 'Abteilung eines Heeres, Truppe' entlehnt, woher auch engl. rout (mittelengl. route), ndl. rot; afrz. rote aus mlat. rutta rupta; vgl. Reuter.

rotten[1] Ztw. 'ausrotten' nach dem älteren md. roten, Nebenform zu mhd. riuten 'reuten'; vgl. baier. rieden, ſchweiz. ussrude 'reuten'.

rotten[2] Ztw. 'verrotten, faulen' erſt nhd., aus dem gleichbed. ndd. ndl. rotten, ſ. röſten[2].

rotwelſch Adj. ſchon in mhd. Zeit als Benennung der Gaunerſprache auftretend (mhd. rotwalsch): eigtl. 'Bettlerſprache'; im Rotwelſch iſt Rot 'Bettler'. S. kauderwelſch.

Rotz M. mhd. ahd. rotz älter hroz MN. 'Rotz, Naſenſchleim': aus einer germ. Wz. hrūt (idg. krud) in ahd. rûzan = anglſ. hrútan 'ſchnarchen, ſchnauben', anord. hrjóta. Kaum darf man gr. κόρυζα 'Schnupfen, Katarrh' vergleichen.

Rübe (oberd. Rube) F. mhd. rüebe ruobe ahd. ruoba ruoppa F. 'Rübe'. Entlehnung des ahd. Wortes aus lat. râpa 'Rübe' iſt unmög-

lich, obwohl grade Gemüsenamen (vgl. Kohl, Kappes, Rettich) aus dem Lat. ins Ahd. drangen; denn bei ahd. Entlehnung hätten die Laute des lat. râpa beibehalten werden, resp. p zu ff werden müssen. Gegen Entlehnung der in Rübe steckenden germ. Grdf. rôbî spricht das mit Ablaut gebildete ahd. râba mhd. râbe 'Rübe' (schweiz. rabi). Daher ist vorgerm. Beziehung zu lat. râpum râpa anzunehmen, wozu noch gr. ῥάπυς ῥάφυς 'Rübe' — ῥάφανος ῥαφάνη 'Rettig', aslov. rĕpa, lit. ropė 'Rübe'. Diese Sippe fehlt dem Ostidg.; daher ist der Verdacht der Entlehnung für die ganze Sippe wie bei Hanf nicht abzuweisen. — Rübezahl ist Kontraktion für mhd. Rüebezagel 'Rübenschwanz' (mhd. zagel = engl. tail angls. tægel 'Schwanz').

Rubrik F. spätmhd. rubrike F. 'rote Tinte' = frz. rubrique, woher auch engl. rubric; lat. rubrica s. unter Rötel.

ruchlos Adj. mhd. ruoche-lôs 'unbekümmert, sorglos' zu mhd. ruoche F. 'Sorge, Sorgfalt'; vgl. engl. reckless 'sorglos'.

ruchtbar, ruchbar Adj. erst nhd., aus dem Ndd. wie das ndd. ndl. cht für hd. ft zeigt; zu mhd. ruoft 'Ruf, Leumund' s. anrüchig, berüchtigt, Gerücht.

Ruck M. mhd. ahd. ruc (Gen. ruckes) M. 'schnelle Ortsveränderung, Ruck'. — rücken Ztw. mhd. rücken ahd. rucken rucchan 'schiebend fortbewegen'; vgl. anord. rykkja 'rücken' und rykkr M. 'Ruck', angls. roccían engl. to rock 'wiegen'.

rucken Ztw. vom Ton der Taube zu mhd. ruckezen 'girren' und rucku Interj. vom Ton der Taube: onomatopoiet. Bildungen.

Rücken M. (in der Volkssprache durch Buckel verdrängt) mhd. rücke ahd. rucki älter hrukki M. 'Rücken' (got. *hrugja- ist dafür vorauszusetzen) = asächs. hruggi, ndl. rug, angls. hrycg engl. ridge, anord. hryggr in derselben Bedeutung. Gr. ῥάχις 'Rücken' ist unverwandt, weil krukjó- die altidg. Lautform für Rücken ist. Eher darf man an Beziehung zu altgall. crucion (in Pennocrucium) 'Berg', altir. crocen 'Fell, Rücken' und skr. Wz. kruñc 'sich krümmen' denken, wozu auch altir. cruach 'Kornhaufen' und angls. hréac engl. rick 'Kornhaufen' und anord. hrúga 'Haufen' gehört. S. zurück; Rückgrat s. Grat.

Rüde M. mhd. rüde M. 'großer Jagdhund' ahd. rudo urspr. *hrudio; ahd. *rutto (vgl. nhd. dial. Rütte) fehlt zufällig, ist aber vorauszusetzen auf Grund des gleichbed. angls. ryþþa eigtl. hryþþa M. Ihr Ursprung ist nicht sicher; aslov. hrŭtŭ 'Windhund' ist wohl germ. Lehnwort.

Rudel N. im Anfang des 18. Jahrhs. als Jägerwort auftretend und als solches zuerst von Frisch 1741 gebucht: unsichere Ableitung, vielleicht Dimin. zu Rotte 'Schar' (vgl. mhd. rode neben rotte). Kaum darf anord. riðull 'Fähnlein Soldaten, kleine Abteilung Soldaten' für echt deutschen Ursprung von Rudel sprechen, da es wohl zu ríða 'reiten' gehört; auch ist Verwandtschaft mit got. wriþus 'Herde' unsicher.

Ruder (im 16./17. Jahrh. auch Rudel) N. mhd. ruoder ahd. ruodar N. = ndl. roer, angls. róðor engl. rudder 'Ruder' im Anord. dafür mit anderer Ableitung róða N. 'Ruder', während róðr M. 'das Rudern' bedeutet. Germ. rô-þra- als 'Werkzeug zum Rudern' gehört zu angls. rówan engl. to row, anord. róa, ndl. roeien, mhd. rüejen ruon 'rudern'. Die germ. Wz. rô 'rudern' erscheint in andern idg. Sprachen in der gleichen Bedeutung als rô re er ar; vgl. altir. ráme aus *rômio, lat. rē-mus 'Ruder' (ratis 'Floß'), gr. ἐ-ρέ-της 'Ruderer' — τρι-ήρης 'Dreiruderer' — ἐρετμός 'Ruder', skr. aritra-s 'Ruder' (dazu idg. Wz. rĕ 'stoßen' in aslov. rinąti rĕjati 'stoßen', skr. ar 'treiben'?). Übrigens ist engl. oar 'Ruder' aus angls. ár (anord. ár = got. *aira 'Ruder') Rest einer andern germ. Bezeichnung (daraus finn. airo 'Ruder'). — S. Riemen².

Ruf M. mhd. ahd. ruof M. für älteres *hruof (ff) 'Ruf' = got. hrôps M. 'Ruf, Geschrei'. — rufen Ztw. mhd. ruofen ahd. ruofan st. Ztw. = asächs. hrôpan, ndl. roepen, angls. hrópan (engl. fehlt) 'rufen'; dafür got. hrôpjan = ahd. ruofen mhd. rüefen schw. Ztw. in gleicher Bedeutung. Für die germ. Wz. hrôp fehlt auswärts Verwandtschaft.

† **Rufe** F. 'Kruste einer Wunde' ein verbreitetes Dialektwort: mhd. ahd. ruf urspr. hruf F. 'Schorf' (=anord. hrufa F. 'Schorf') zu ahd. riob = angls. hréof, anord. hrjúfr 'ausfätzig'.

rügen Ztw. jetzt wenig volkstümlich in Baiern Schwaben Schweiz (wird auch von Maaler 1561 nicht verzeichnet) und überhaupt wohl in Oberdeutschland; Luthers rügen wird schon 1523 in Ad. Petris Basler Bibelglossar mit „schänden, Schand entdecken" übersetzt. Es beruht auf mhd. rüegen ahd. ruogen 'anklagen, beschuldigen, tadeln' für älteres *wrôgjan = got. wrôhjan, asächs. wrôgjan, angls. wrégan 'anklagen, beschuldigen'. Dazu Rüge mhd. rüege und got. wrôhs 'Anklage, asächs. wrôht 'Streit', angls. wróht 'Anklage', Streit, Verbrechen'. Die got.

Formen mit h weiſen gegenüber dem ſonſtigen g auf idg. k, das dem grammatiſchen Wechſel von h : g unterlag. Eine idg. Wz. wrôk wrâk bleibt noch zu finden.

Ruhe F. mhd. ruowe ahd. ruowa F. 'Ruhe' (daneben mhd. râwe ahd. râwa in gleicher Bedeutung) = anord. ró, angls. rów F. 'Ruhe'. Got. *rôwa (mit der Ablautsform *rêwa) deckt ſich genau mit gr. ἐρωή 'Ablaſſen, Aufhören, Raſt' aus idg. rôwâ; die darin enthaltene Wz. rô iſt wahrſcheinlich mit ra- in nhd. Raſt verwandt; doch macht die von Luther gebrauchte oſtmd. Nebenform Ruge Schwierigkeit. — ruhen Ztw. mhd. ruowen (râwen) ahd. ruowên (râwên) ſchw. Ztw. 'ruhen': Denom. zu Ruhe.

Ruhm M. mhd. ahd. ruom (ruon) älter hruom M. 'Ruhm, Ehre, Lob'; vgl. aſächſ. hrôm M. 'Ruhm', ndl. roem. Aus Wz. hrô ſtammen in gleicher Bedeutung mit anderer Ableitung anord. hróðr M., angls. hréþ M. 'Ruhm', ahd. hruod- ruod- in Zuſammenſetzungen wie Rudolf, Robert uſw.; dazu got. hrôþeigs 'ſiegreich'. Die germ. Wz. hrô beruht auf idg. kar krâ, wozu ſkr. kir 'preiſen' — kîrtí 'Ruhm'.

Ruhr F. mhd. ruor ruore F. 'Bauchfluß, Ruhr', eigtl. 'heftige, eilige Bewegung': zu rühren; vgl. mhd. ruortranc 'Abführmittel'. Die allgemeine Bedeutung 'heftige Bewegung' bewahrt noch die Zuſammenſetzung Aufruhr.

rühren Ztw. mhd. rüeren ahd. ruoren ſchw. Ztw. 'in Bewegung ſetzen, antreiben, aufrühren, ſich rühren, anrühren, berühren' = aſächſ. hrôrjan 'bewegen, rühren', ndl. roeren, angls. hréran (dazu angls. hréremús 'Fledermaus' engl. rearmouse), anord. hrœra. Wahrſcheinlich iſt got. *hrôzjan vorauszuſetzen, womit vielleicht hrisjan 'ſchütteln', anord. hress 'ſchnell' verwandt ſind. S. Ruhr. Die germ. Wz. hrôs (idg. krâs) fehlt auswärts.

rülpſen Ztw. erſt nhd., daneben im ältern Nhd. rülzen: dunklen Urſprungs. Doch ſcheint, ſpätmhd. rülz nhd. Rülps 'roher Menſch, Bauer' verwandt zu ſein.

Rum M. im 18. Jahrh. aus engl. rum, woher auch nfrz. rhum rum. Man ſieht als Quelle irgend eine amerik. Sprache an; früher galt mit Unrecht ſkr. rôma 'Waſſer' als Quelle.

Rummel M. erſt nhd., nach ndd. rummel 'Haufe', ndl. rommelen 'durcheinander werfen', rommel-zo 'Miſchmaſch', ſ. rumpeln. Auch in der Bedeutung 'Lärm' ſchließt ſich nhd. Rummel an ndl. rommelen 'raſſeln, toben, ſauſen' an, wozu noch anord. rymja 'lärmen' zu ziehen iſt.

rumpeln Ztw. mhd. rumpeln ſchw. Ztw. 'lärmen, poltern, geräuſchvoll fallen'; wohl wegen des p als Intenſ. Bildung zu faſſen; vgl. mittelengl. romblen engl. to rumble in gleicher Bedeutung; dazu mit Angleichung von mb zu mm ndl. rommelen 'lärmen'; daher iſt Rummel 'Gerümpel'.

Rumpf M. mhd. (md.) rumpf M. 'Rumpf, Leib'; dafür galt im oberd. Mhd. botech ahd. botah (angls. bodig engl. body). Vgl. ndd. rump, ndl. romp 'Rumpf', mittelengl. rumpe engl. rump 'Rumpf, Steiß', nord. rumpr 'Steiß'. Ob verwandt mit rümpfen?

rümpfen Ztw. mhd. rümphen 'rümpfen, runzelig machen', ahd. *rumpfen fehlt; dafür ahd. rimpfan (mhd. rimphen) Ztw. 'zuſammenziehen, runzeln'; vgl. ndl. rimpelen 'runzeln' und rompelig 'holpericht'. Die Sippe hat kaum h im Anlaut verloren trotz der nicht anzuzweifelnden angls. hrympele 'Runzel' und gehrumpen 'runzelig', da auch gerumpen 'gekrümmt' im Angls. ohne h im Anlaut bezeugt iſt. Mit der germ. Wz. rimp (vgl. noch engl. rimple rumple 'Falte, Runzel', ndl. rimpel 'Runzel') vgl. gr. ῥάμφος 'krummer Schnabel der Raubtiere' — ῥέμβομαι 'umherirren' — ῥαμφή 'krummer Dolch'.

rund Adj. (dafür im Mhd. sinewël) ſeit dem 15. Jahrh. allgemein üblich aus ſeltenem mhd. runt (Gen. rundes) Adj. 'rund': entlehnt aus frz. rond (= lat. rotundus), woher auch engl. round, ndl. rond.

Runde F. aus gleichbed. frz. ronde kurz vor dem 30jähr. Krieg entlehnt (auch zunächſt noch als ronde ronda bei v. Wallhauſen 1617 Corp. Milit. 108. 118; bei Grimmelshauſen 1669 Simplic. IV, 9 im Plur. Runden).

Rune F. ſ. raunen. — **Rune** ſ. Wallach.

Runge F. mhd. mndd. runge F. 'Wagenrunge': ein md. ndd. Wort, ſeit Schottel 1663 gebucht, aber bei Maaler 1561 noch fehlend (öſtreich. dafür Kupf, ſonſt oberd. Kipfe); vgl. got. hrugga F. 'Stab', angls. hrung engl. rung 'Balken', ſpez. 'die den Schiffsboden bildenden Querbalken'. Als Grundbedeutung muß 'Sparren' vorausgeſetzt werden, weshalb Verwandtſchaft mit nhd. Ring zweifelhaft iſt.

Runkelrübe F. erſt im 18. Jahrh. aufkommend; dunklen Urſprungs. Im älteren Nhd. dafür Range (noch in der Wetterau) = oberd. Rande (in der Schweiz, in Schwaben und Baiern).

† **Runks** M. 'ungeſchliffener Menſch', bei Friſch 1741 als Runcus gebucht und in dieſer latiniſirenden Form ſchon im 16/17. Jahrh. bezeugt: eine unklare Bildung, vielleicht aus der Schülerſprache ſtammend (zu ital. roncare 'ſchnarchen'?).

rünftig Adj. in blutrünſtig aus mhd.

bluot-runsec -runs Adj. 'blutig, wund', zu mhd. ahd. bluot-runs 'Blutfluß, blutige Wunde'. runs ist Abstraktbildung zu rinnen; vgl. got. runs (Gen. runsis) 'Lauf' — runs blôþis 'Blutfluß'.

Runzel F. mhd. runzel ahd. runzala F. 'Runzel': Dimin. zu ahd. runza mhd. runze F. 'Runzel'. Auf Grund von anord. hrukka, mhd. runke und engl. wrinkle 'Runzel' (angls. wrincle) steht ahd. runza für *wrunkza *wrunkta mit Diminutivsuffix; Verlust des Gutturals ist korrekt wie in Blitz aus *blikz, Lenz aus *lenkz. Außerhalb des Germ. vgl. lat. rûga, lit. rùkti 'runzelig werden' — raûkas 'Runzel' (s. noch rauh). Aus dem German. (vgl. anord. hrukka aus *hrunkô) stammt frz. froncer (mlat. fruncetura 'Runzel' in den Reichenauer Glossen).

Rüpel M. in der heutigen Bedeutung seit Schottel 1663 vielfach in den Wbb. verzeichnet: eigtl. baier. Kurzform zu Ruprecht (daher Rüpel Rüppel als Familiennamen); wegen ähnlicher Wortgeschichte vgl. Metze. Wahrscheinlich gab zur Ausbildung der Bedeutung von Rüpel der bäuerliche Knecht Ruprecht Anlaß.

rupfen Ztw. mhd. rupfen ropfen (Intens. zu raufen) = mittelengl. rippen (angls. *ryppan) engl. rip 'reißen'; dazu ruppig 'lumpig' nach ndd. ruppen für oberd. rupfen.

Rüssel M. mhd. rüezel M. 'Rüssel'; nhd. mit Kürzung des eigtl. Stammvokals wie in lassen aus mhd. lâzen. Ahd. *ruozil älter *wrôzil sind unbezeugt; dazu die ohne die l-Abteilung gebildeten gleichbed. angls. wrót, ostfries. wrôte 'Rüssel'; ferner ahd. ruozzen 'die Erde aufwühlen, aufreißen', ndl. wroeten 'wühlen', nordfries. wretten 'wühlen', angls. wrótan wrótian engl. to root 'wühlen wie Schweine'. Die germ. Wz. wrôt 'aufwühlen' (Rüssel eigtl. 'die aufwühlende Schnauze des Schweines') aus vorgerm. wrôd (doch s. Wurzel) ist vielleicht mit lat. rôdere 'nagen' urverwandt.

† **Rüste** F. spätmhd. rust F. 'Ruhe, Rast', einer dem Ndd. entstammenden Nebenform von Rast; vgl. ndl. rust 'Rast'.

rüsten Ztw. mhd. rüsten ahd. rusten älter *hrustjan 'rüsten, bereiten, schmücken' = ndl. rusten, angls. hyrstan (für *hrystan) 'ausstatten, schmücken': Denom. zu ahd. rust 'Rüstung', angls. hyrst 'Zierrat, Schmuck, Rüstung', die selber Verbalabstrakta zu einer germ. Wz. hruþ 'schmücken' sind; vgl. angls. hréodan 'schmücken', anord. hrjóða 'säubern, ein Schiff entladen'. Ob man zu dieser Wz. hruþ auch germ. *hrossa- 'Roß' als Partiz. auf ta- im Sinne von 'Geschmücktes' ziehen darf, insofern es Schmuckgegenstand ist? Die germ. Wz. hruþ (aus idg. kruth krut?) hat man — wohl mit Unrecht — in gr. κεκορυθμένος 'ausgerüstet' — κορύσσω 'rüsten' — κόρυθ- 'Helm' wiedererkennen wollen; doch ist deren zweisilbige Wz. κορυθ- mit dem einsilbigen germ. hruþ nicht zu vereinigen. — S. auch Gerüste.

rüstig Adj. mhd. rüstec 'rüstig, gerüstet', ahd. rustig 'bereitet, geschmückt'; wegen der Bedeutungsentwicklung vgl. fertig, auch entrüstet. Anord. hraustr 'tapfer, tüchtig' liegt ferner.

Ruß M. mhd. ahd. ruoz M. = ndl. roet 'Ruß'. Ndd. sot, engl. soot angls. sót 'Ruß' sind kaum verwandt.

Rute F. mhd. ruote ahd. ruota F. 'Gerte, Rute, Stange, Meßstange' = asächs. rôda F. 'Kreuz', ndl. roede 'Rute, Meßstange', angls. ród F. 'Kreuz' engl. rod rood 'Rute, Kreuz'. Got. *rôda F. 'Stange, Pfahl' fehlt. Ein vorgerm. râdhá- läßt sich sonst nicht auffinden; oder ist lat. rădius 'Stab' urverwandt?

rutschen Ztw. spätmhd. rütschen 'gleiten'; Nebenform dazu mhd. rützen. Vielleicht gehört es zur gleichen Wz. wie rütteln, rütten (zerrütten) = mhd. rütteln rütten 'schütteln'.

S

Saal M. mhd. ahd. sal MN. 'Haus, Saal, Halle, meistens nur einen Saal enthaltendes Gebäude, bes. zum gesellschaftlichen Vereinigungsorte dienend' = asächs. seli M. 'Gebäude nur aus einem großen Saal bestehend'. Im Ahd. Asächs. findet sich dafür auch die Bezeichnung selihûs 'Saalhaus'; angls. sele salor sæl 'Halle, Palast', anord. salr M. (altgerm. salaz saliz N. darf vorausgesetzt werden). Das Got. bewahrt nur die stammverwandten saljan 'Herberge finden, bleiben' und saliþwôs F. Pl. 'Herberge, Speisezimmer' = ahd. selida F. 'Wohnung' mhd. selde. Urverwandt sind aslov. selitva F. 'Wohnung' und selo N. 'Hof, Dorf', lat. sōlum 'Boden, Grund'. — Der germ. Sippe entsprang die roman. von ital. sala, frz. salle 'Saal'.

Saat F. mhd. ahd. sât F. "das Säen, die Ausſaat, Saat" = aſächſ. sâd N., ndl. zaad, anglſ. sæd engl. seed "Samen, Saat", anord. sæđe und sád N. "Saat"; got. nur in manasêþs F. "Menſchheit, Welt". Altgerm. sê-di- (und sê-da-) ſind Ableitungen aus der in ſäen und Same enthaltenen idg. Wz. sê "ſäen".

Säbel M. um 1500 aufkommend und 1510 als neumodiſches Fremdwort in Baiern („Ain newŏ Gedicht") verſpottet, zunächſt als Sabel, Sebel (bei Maaler 1561), Seibel (bei Hans Sachs): mit den gleichbed. frz. engl. sabre und ital. sciabla aus dem Oſten ſtammend. Die ſlav. Worte wie ruſſ. sablja, poln. szabla, ſerb. sablja, ſowie ungar. száblya ſcheinen ſelber Lehnworte zu ſein.

Säbenbaum ſ. Sebenbaum.

Sache F. mhd. sache ahd. sahha F. Streit, Streitſache, Rechtshandel, Angelegenheit, Sache, Urſache, Grund" = anord. sǫk F., aſächſ. saka F.; vgl. ndl. zaak "Ding", anglſ. sacu "Streit, Fehde" engl. sake "Urſache, Grund", got. sakjô F. "Streit, Zänkerei". Die Sippe gehört zu got. sakan "ſtreiten, zanken" (sakjô F. "Streit"), anglſ. sacan, aſächſ. sakan, ahd. sahhan "tadeln, ſchelten; vor Gericht ſtreiten". Wz. sak "ſtreiten beſ. vor Gericht" iſt dem Germ. eigentümlich. Beachtung verdient die Bedeutungsentwicklung. Die allgemeine Bedeutung "Sache" iſt jüngere Entwicklung aus "Rechtsſache, Streit", die noch in nhd. Sachwalter "Rechtsverteidiger" (ſ. noch Widerſacher) erhalten blieb. Die alte Rechtsſprache ergab aus der letzteren Bedeutung die erſtere.

ſacht Adj. erſt nhd. (dem Oberd. fremd), aus ndd. sacht; vgl. ndl. zacht (wegen ndl. ndd. cht aus hd. ft ſ. Schacht); es iſt = hd. ſanft, deſſen Naſal ſchon in aſächſ. sâfto Adv. "ſanft" verloren ging. Seit Helwig 1611 und Schottel 1663 wird ſacht gebucht, bringt litterariſch aber erſt im 18. Jahrh. durch (bei Luther unbezeugt; vereinzelt Matheſius 1562 Sarepta 219ᵇ ſachte).

Sack M. mhd. ahd. sac (Gen. sackes) M. = got. sakkus M., anord. sekkr M., anglſ. sæcc engl. sack, ndl. zak in gleicher Bedeutung: gemeingerm. Lehnwort (Grdf. sakkus) aus lat. saccus (= ital. sacco, frz. altir. sac), das mit gr. σάκκος dem hebr.-phöniz. sak entſprungen iſt. Das lat. Wort iſt durch den Handel römiſcher Kaufleute ſehr früh (ſchon zu Caeſars Zeit?) zu uns gekommen, etwa gleichzeitig mit Arche, Kiſte, Sarg, Schrein.

ſackerlot Interj. erſt ſpät nhd., nach frz. sacré nom de Dieu umgemodelt; dafür mit Entſtellung ſapperlot. Sackerment (ſapperment) aus sacramentum, das "Chriſti Leichnam" bezeichnet.

ſäen Ztw. mhd. sæjen sæn ahd. sâen "ſäen" (aus urſprgl. sâjan entſprungen) = got. saian, anord. sá, anglſ. sáwan engl. to sow, ndl. zaaien, aſächſ. sâjan in gleicher Bedeutung. Die germ. Wz. sê "ſäen", die noch in Saat und Same Ableitungen zeigt, iſt den weſtlichen Indogermanen gemeinſam; vgl. lat. Wz. sê in sê-vi sa-tum sê-men (lat. sero iſt redupl. Präſ. für *si-so) und aſlov. sěja (sěti) "ſäen", lit. sėju (sėti) "ſäen".

Safran M. mhd. safrân M. nach frz. safran (vgl. engl. saffran), ſpan. azafran = ital. zafferano aus gleichbed. arab. záfarân.

Saft M. mhd. saft gewöhnlich mhd. ahd. saf (Gen. saffes) N. "Saft" = anglſ. sæp engl. sap "Saft", ndl. ndd. sap. Urverwandtſchaft mit lat. sapio (ahd. sęven sęppen mhd. sęben "wahrnehmen") und sapor iſt wegen anord. safe "Saft" denkbar, inſofern eine idg. Wz. sap sab (vgl. ſkr. sabar "Nektar") möglich erſcheint (dagegen gr. ὀπός "Saft", aſlov. sokŭ ſind fern zu halten). Aber die herrſchende Anſicht, anglſ. sæp und ahd. saf ſeien Entlehnungen aus lat. sâpa "Moſtſaft", iſt wahrſcheinlicher mit Rückſicht auf andere lat. Lehnworte (aus dem Bereich des Weinbaues) wie Moſt und Lauer.

Sage F. mhd. sage ahd. saga F. "Rede, Ausſage, Erzählung, Gerücht": Abſtraktum zu ſagen wie anglſ. sagu engl. saw "Ausſpruch, Sage".

Säge F. mhd. sëge sage ahd. sëga saga F. = ndl. zaag, anglſ. sage sagu engl. saw "Säge", anord. sǫg F. (got. *saga F. fehlt): mit anglſ. secg "Schwert" aus sagja- und anglſ. sigđe síđe (engl. scythe) "Senſe" aus *sigiþô (anord. sigðr), ſowie mit der Sippe von Senſe abgeleitet aus einer idg. Wz. sek : sok, wozu auch lat. secâre "ſchneiden" — securis "Beil". Das ä von Säge beruht, wie die neueren alem.-ſchwäb. Dialekte lehren, auf ë; es beſteht alſo derſelbe Ablaut zwiſchen ahd. sëga: saga wie zwiſchen ahd. rëhho; anglſ. racu (ſ. Rechen) oder zwiſchen Nacken: engl. neck. Zu der idg. Wz. sek sok gehören aus dem Germ. noch ahd. sahs "Schwert" (ſ. Meſſer) und vielleicht ahd. sëh mhd. sëch "Pflugſchaar" (doch ſ. Sichel).

ſagen Ztw. mhd. sagen ahd. sagên ſchw. Ztw. = aſächſ. sęggjan, ndd. seggen, ndl. zeggen, anglſ. secgan (aus *sagjan) engl. to say, altnord. segja "ſagen". Got. *sagan fehlt wie jeder andere Wurzelangehörige im Got. überhaupt. Germ. sagai-, nach der Regel des grammatiſchen Wechſels aus idg. sokĕy- entſtanden, hat nahe Verwandte an lit. sakýti "ſagen" (sekmė "Erzählung" — pá-saka "Märchen") und aſlov. sočiti

'anzeigen'; dazu fügt man altlat. insece 'erzähle' (in-sectiones 'Erzählungen') sowie die gr. Wz. σεπ σεκF in ἔννεπε für ἐν-σεπε, ἐ-σπ-ετε 'sage, sagt'. Eine alte idg. Wortbildung aus dieser Wz. seq (sep) s. unter Beispiel. Daneben weist altir. sagim saigim 'ich spreche, sage' auf eine lautverwandte Sippe hin. — Im Roman. findet sich nur ein Lehnwort dieser Sippe; vgl. span. sayon 'Gerichtsdiener' (eigtl. 'Sprecher').

Sahlband N. seit dem 16. Jahrh. bezeugt neben und für eigtl. (so noch am Mittelrhein) selb-end; die gleichbed. ndl. zelfkant und engl. selvage stimmen zu ndd. selfkante und Egge (s. Egge[1]). Die nhd. Aussprache scheint aus dem Böhm. zu stammen. In Obersachsen gilt Sahlleiste, in Östreich Tuch-end, in der Schweiz Endi (am Neckar Praisel, im Henneb. Speidel).

Sahne F. spätmhd. (md. ndd.) sane F. 'Sahne' = ndl. zaan. Ursprünglich gehörte das Wort wohl auch dem Oberd. an, wie die Ableitung Senne zeigt (für Sahne gilt jetzt oberd. md. Rahm, schweiz. auch nidel, ndd. Flott und Schmant). Mit Rücksicht auf östreich. „das Obers" für Rahm (vgl. engl. head of milk) darf vielleicht an skr. sânu 'Höhe' gedacht werden.

Saite F. mhd. seite ahd. seita F. 'Saite, Strick, Fessel'; vgl. ahd. seid N. 'Strick, Schlinge'; ahd. seito = angls. sáda M. 'Strick, Schlinge': Ableitungen mittelst eines idg. t-Stuffixes aus der germ.-idg. Wz. sai : sī 'binden', die auch in Seil vorliegt; vgl. noch anord. seimr M. 'Saite' (got. *sai-ma-), anord. síma N. 'Saite', angls. síma, asächs. sīmo M. 'Strick'; dazu gr. ῑ-μάς 'Riemen', skr. Wz. si (sâ) 'binden, fesseln'. In Ableitung stehen dem germ. Worte zunächst aslov. sĕ-tĭ F. 'Strick' und lit. saitas M. 'Strick'. Wegen der vorgerm. Wz. sī sai s. noch Seil.

-sal in Mühsal s. selig, auch Rätsel.

Salamander M. mhd. salamander M. F. 'salamandra'. — Über den vielumstrittenen Ursprung des student. Salamander, der erst in die 30er Jahre des 19. Jahrhs. fällt, vgl. Studentenspr. 52.

Salat M. spätmhd. salât M.; Lehnwort aus gleichbed. ital. salata insalata.

Salbader M. erst frühnhd. (der älteste Beleg stammt aus den Epist. Obscur. Vir.), wird mit Unrecht aus einer Jenenser Lokaltradition erklärt, deren Held ein dortiger Bader vom Anfang des 17. Jahrhs. war, der seine Gäste mit schalen Erzählungen unterhielt. Aber das Wort scheint aus Mitteldeutschland zu stammen. Fedor Bech erklärt es als Solbader und erinnert an das Magdeb. Urkundenb. (ed. Hertel) I 665 zum Jahre 1390: vortmer so sollen dy borgere to deme Salz (von Salza) dat solgut darsilves baden, siden ande wallen.

Salbe F. mhd. salbe ahd. salba F. = asächs. salba, ndl. zalf, angls. sealf engl. salve (got. *salba F. ist zu erschließen aus salbôn 'salben'). Das germ. salbô- 'Salbe' aus vorgerm. solpā- gehört zu gr. ἔλπος 'Öl' — ἔλφος 'Butter' — ὅλπη 'Ölflasche', skr. sarpís N. 'Schmalz' — sṛprá 'fett'.

Salbei M. mhd. salbeie salveie ahd. salbeia salveia F. = lat.-rom. salvia (frz. sauge, woraus engl. sage).

† **Salbuch** N. mhd. sal-buoch N. 'Urkundenbuch für die zu einer Gemeinschaft gehörigen Grundstücke, Einkünfte und Schenkungen' zu mhd. sal F. 'rechtliche Übergabe eines Gutes', das mit mhd. sal M. 'Vermächtnis' zu ahd. sellen = angls. sellan 'übergeben' gehört. Das diesen entsprechende engl. to sell hat die Bedeutung 'verkaufen' angenommen.

Salm, Salmen M. mhd. mndd. salme ahd. andd. salmo M.: lat.-gall. salmo (= frz. saumon) drang am Rhein während der Römerzeit ein. Lachs ist mehr ndd.-sächs., Salmen herrscht im Westen (ndl. zalm). Doch wird seit dem 16. Jahrh. am Oberrhein Salm und Lachs zur künstlichen Unterscheidung verschiedener Stadien des Fisches gebraucht; aber Salm ist volksüblicher, wie die zahllosen Gasthöfe „Zum Salmen" im Südwesten beweisen. Im Kelt. ist salmo noch nicht gefunden (ir. eó aus lat. esox 'Lachs').

Salve F. als militär. Wort am Ende des 16. Jahrhs. aufkommend und seit Stielers Zeitungslust 1697 gebucht: aus der lat. Grußformel salve.

Salweide F. zu mhd. salhe ahd. salaha (got. *salhô) F. 'Weide'; das zweite Zusammensetzungsglied des nhd. Wortes dient zur Belebung der alten Bezeichnung, die zweifelsohne echt germ. ist; vgl. anord. selja (got. *salhjô) F. und angls. sealh engl. sallow 'Weide'. Dazu gr. ἑλίκη (arkad.), lat. sălix (Acc. -cem) 'Weide' als Urverwandte; frz. saule beruht nicht auf dem lat. Wort, eher auf einer germ. Form.

Salz N. mhd. ahd. salz N. = got. salt, angls. sealt engl. salt, ndl. zout, asächs. salt, (daneben ein Adj. anord. saltr, angls. sealt 'salzig'): eine spezifisch germ. Bildung salta- N. (daraus entlehnt lapp. saltte), die natürlich mit lat. săl, gr. ἅλς in Beziehung steht; vgl. noch aslov. solĭ 'Salz' — slanŭ 'salzig', lett. sâls, altir. salann 'Salz'. Die erweiterte vorgerm.

Wurzelform sald ſteckt mit Aſſimilierung von ld zu ll auch in lat. sallere 'ſalzen' (mit dem Partiz. salsus für *sald-tos), das zu got. saltan = ahd. salzan ſt. Ztw. 'ſalzen' ſtimmt. Das lit. Adj. saldùs (aſlov. sladŭkŭ) hat die Bedeutung 'ſüß' (lit. druskà 'Salz' gehört zu lett. druska 'Krümchen'). Den öſtlichen Indogermanen fehlt eine verwandte Bezeichnung, wie denn der Rigveda das Salz auffälligerweiſe nicht erwähnt. Vielleicht lernten die weſtlichen Indogermanen auf ihren Wanderungen das Mineral kennen von einem Kulturvolke, das auch ſonſt (vgl. Hanf und Silber) die europ. Sprachen beeinflußt hat. Daß aus einem Fremdwort eine Ablautsbildung Sülze und ein ſt. Ztw. got. saltan = lat. sallere 'ſalzen' geſchaffen werden konnte, läßt ſich nicht bezweifeln. Vielleicht beruht die Abweichung von germ. salta- und gr.-lat. sal auf einer gemeinſamen Grdf. sâld Genet. saldnós (salnós).

-ſam ſ. langſam.

Same M. mhd. sâme ahd. aſächſ. sâmo M. 'Samenkorn, Same, Nachkommenſchaft, Feld, Boden': Ableitung aus der in Saat und ſäen enthaltenen Wz. sê 'ſäen', genau entſprechend dem lat. sêmen, aſlov. sěmę, lit. sėmů 'Same'; idg. sē-mn- mit Suffix men iſt vorauszuſetzen (das gleiche Suffix ſteckt in Keim und in Blume). Eine andere Ableitung zeigen altir. síl und lit. sėklà 'Same' (Grdf. sētla).

† **Sämiſchleder** N. erſt nhd., entſprechend engl. shamois (und shammy) in gleicher Bedeutung, frz. peaux chamoisées: dunklen Urſprungs; vielleicht aus ruſſ. zamša 'Sämiſchleder'.

ſammeln Ztw. mhd. samelen eigtl. mit n-Ableitung samenen ahd. samanôn 'ſammeln' = aſächſ. samnôn, ndl. zamelen, angls. samnian, anord. samna 'ſammeln': Ableitung aus dem ahd. Adv. saman (urverwandt mit ſkr. samanâ 'zuſammen') eigtl. 'nach demſelben Ort hin' zu dem Pronominalſtamm sama- (in got. sams, engl. same); vgl. gr. ἁμα. S. zuſammen und geſamt.

Sammelſurium N. eine latiniſierende Bildung auf -ium, ausgehend von ndd. sammelsûr, das urſprgl. wohl ein 'ſaueres Gericht aus allerlei aufgeſammelten Fleiſchreſten' meinte (im 18. Jahrh. hamburg. sammelsûr 'allerhand zuſammengerafftes Zeug', brem. sammelsurium 'ein ekelhaftes Gemüſe von allerlei Sachen, beſ. von Speiſen'): wohl im 16. Jahrh. in humaniſtiſchen Kreiſen aufgekommen (früheſter Beleg in der heutigen Bedeutung auf ndd. Gebiet: Lauremberg 1652 Scherzgedichte III V. 268; auch Reinwald 1720 Academienſpiegel S. 102). Vgl. Fidibus, Lappalie, Hallore und Runks (auch Brimborium zeigt verwandte Bildung).

Samstag M. ein oberdeutſches und rhein. Wort (dafür mb. ndd. Sonnabend), aus gleichbed. mhd. samztac sampstac ahd. sambaztac. Dafür ndl. zaterdag, ndd. sâterdach, angls. sæternesdæg sæterndag engl. Saturday, denen mit den gleichbed. altir. dia sathairnn und alban. sětúne das dem Roman. fremd gebliebene lat. Saturni dies zu Grunde liegt, ſowie anord. laugardagr — þváttdagr (eigtl. 'Badetag'). Aus kirchenlat. sabbati dies, woraus frz. samedi, ital. sabbato, prov. dissapte, ir. sapait ſtammt, kann ahd. sambaztac = Samstag nicht abgeleitet ſein, weil dadurch die hd. Naſalierung nicht erklärt wird und weil ein kirchenlat. Wort keine Verſchiebung von t zu z haben dürfte. Da aſlov. sąbota, magy. szombat, rumän. sămbătă dem ahd. sambaztag zunächſt ſtehen, dürfte öſtlicher Urſprung anzunehmen ſein; dafür ſpricht auch die Entlehnung von baier. pfinz-tac 'Donnerstag' aus gr. πέμπτη (ſ. Pfinztag). Obwohl ein gr. *σάμβατον neben σάββατον bisher nicht gefunden, wird ſeine Exiſtenz doch unzweifelhaft durch perſ. šamba; auch die entſprechenden arab. äthiop. abeſſin. Worte zeigen inneres mb. Offenbar iſt ein etwa im 5. Jahrh. beſtehendes orientaliſches sambato durch das Griech. (mit dem Arrianismus, ſ. Kirche, Pfaffe) ins Oberd. und Slav. gekommen; doch fällt auf, daß Ulfilas sabbatô dags ohne Naſalierung ſagt (vgl. got. aíkklêsjô gegen weſtgerm. kirika aus κυριακόν). Für die Naſalierung ſei noch erinnert an Σαμβήθη = Σάββη und Σαμβατειον der Sabbatfluß. Übrigens iſt ahd. sambaz-tac gegenüber gr. σάββατον = aſlov. sąbota eine verdeutlichende Zuſammenſetzung (wie Hirſchkäfer oder Windhund) nach dem Vorbild der übrigen Wochentage.

Samt M. mhd. samît samât M. 'Sammet': in mhd. Zeit entlehnt aus dem Roman.; vgl. mlat. examîtum, ital. sciamito, afrz. samit. Quelle mgr. ἑξάμιτον, woher auch aſlov. aksamitŭ 'Samt', und das mgriech. Wort wird auf arab. šâmî 'ſyriſcher Stoff' zurückgeführt, woher auch aſpan. xame.

ſamt Präpoſ.-Adv. mhd. samt älter sament ahd. samant Adv. 'zuſammen', auch Präp. mit Dat. 'zuſammen mit'. S. zuſammen und ſammeln.

Sand M. (oberd. früher und jetzt meiſt Neutr.) mhd. sant (Gen. sandes) ahd. sant (Gen. santes) M. = aſächſ. sand MN., ndl. zand, angls. sond engl. sand, anord. sandr M.: germ. *sanda MN. für vorgerm. samdho- samadho- (im

Germ. wird m vor d zu n; ſ. Rand, hundert, Schande) = gr. ἄμαθος 'Sand'. Mit dem gr. Wort deckt ſich das gleichbed. baier. tirol. samp (mhd. sampt) aus ahd. *samat; vgl. noch engl. dial. samel 'Sandboden' mit lat. sabulum aus *samulum?

Sandel M. erſt nhd. (ſeit Maaler 1561 gebucht), aus ital. sandalo (frz. sandal) 'ein ind. Farbholz': aus gr. σάνταλον = arab. zandal, ſkr. candana. Der Baum iſt in Oſtindien heimiſch, woher das Holz als Handelsartikel nach dem Weſten gebracht wurde.

ſanft Adv. Adj. mhd. senfte Adj. — sanfte Adv. ahd. semfti Adj. — samfto Adv. 'ſanft' = aſächſ. sâfti Adj. — sâfto Adv. (vgl. ſacht), angls. séfte Adj. neben sófte Adv. 'ſanft' (engl. soft 'ſanft, weich, ſchwach, einfältig'). Dem Oſtgerm. fehlt die Entſprechung. Ob die Sippe zu got. samjan 'gefallen' gehört? (vgl. Ranft zu Wz. ram). — Dazu Sänfte.

Sang M. mhd. ahd. sanc (Gen. -ges) M. 'Geſang': ſ. ſingen.

† **Sange,** Sangel F. 'Ährenbüſchel' ein durch Deutſchland weitverbreitetes Dialektwort (auch Zwiebelſange wird gebraucht z. B. auf dem Weſterwald; vereinzelt Sange tirol. 'Handvoll Mohnköpfe'); entſprechend engl. dial. sangle 'Ährenbüſchel'.

ſapperlot = ſackerlot.

Sardelle F. erſt früh nhd. (ſeit Maaler 1561 gebucht; aus ital. sardella (mlat. sarda, eigtl. 'die ſardiniſche'): Nebenform zu sardina.

Sarder M. ſpätmhd. sarde (mhd. gewöhnlich sardîn M.) 'ein Edelſtein': aus lat. sarda (gr. σάρδω).

Sarg M. mhd. sarc (Gen. sarkes) — sarch (Gen. sarches) M. 'Sarg, Gruft, Grab', überhaupt 'Schrein, Behälter' ahd. saruh sarch M. 'Totenlade, Sarg' = andd. sark 'Sarg'. Eine lautverwandte Sippe hat das Roman. in nfrz. cercueil, afrz. sarcou 'Sarg' und ſeinen älteren Angehörigen. Die herrſchende Annahme früher Entlehnung aus lat. sarcophagus 'Sarg' (*sarcus wäre als Grdf. von ahd. sarch vorauszuſetzen) läßt ſich mit der Verkürzung von lat. propago zu ahd. pfroffo (ſ. Pfropfen) rechtfertigen; auch iſt lat. sarcophagus in den frühen germ. Volksgeſetzen gewöhnlich. So iſt auch lat. cista 'Sarg' ins Germ. übernommen (angls. cest cist 'Sarg' — cistían 'einſargen'; dazu ndrhein. kis-fat 'Sarg'), auch lat. arca 'Sarg' als mhd. arke 'Sarg' (ſ. Arche und Kiſte); beachte lat. scrînium in ahd. sarhscrîni 'Sarg'. Wie arca und cista, ſo iſt lat. sarcophagus auch in allgemeiner Bedeutung (z. B. 'Waſſerbehältnis, Trog') übernommen. Im Südweſtdeutſchen hat bis heute Todtenbaum als einheimiſches Volkswort für 'Sarg' gegolten.

ſatt Adj. mhd. ahd. sat (Gen. sates) Adj. 'geſättigt, ſatt' = aſächſ. sad, angls. sæd 'ſatt' (engl. sad 'beſchwert, ernſt, betrübt'), anord. saðr (saddr), got. saþs 'ſatt': ein germ. Partiz. auf -da- (ſ. laut, kalt) zu einer idg. Wz. sā 'ſättigen', aus deren langvokaliger Form im Got. sô-þjan 'ſättigen' — sô-þs 'Sättigung' gebildet ſind. Vgl. lat. sat satis satur; lit. sotas M. 'Sättigung' — sotùs 'ſättigend, leicht zu ſättigen'; gr. ἄμεναι (ᾱ) 'ſättigen' — ἄ-ατος 'unerſättlich' — ἄδην 'ſattſam'; altir. sathach 'ſatt' — sásaim 'ich ſättige' — sáith 'Sättigung (aſlov. sytŭ 'ſatt' iſt ſeines Vokals wegen unverwandt). Intereſſant iſt die Bedeutungsentwicklung des engl. sad.

† **Satte,** Sette F. erſt nhd., aus ndd. satte sętte, das Ableitung aus ndd. ſitten 'ſitzen' iſt; in Setten wird die Milch bewahrt, damit ſich die dicke Milch ſetzt. Ahd. satta 'Korb, Speiſekorb', das übrigens ſchon im Beginn der mhd. Zeit ausſtarb, ſcheint nicht verwandt zu ſein.

Sattel M. mhd. satel ahd. satal satul M. = ndl. zadel, angls. sadol engl. saddle, anord. sǫðull M. (got. *saduls entgeht uns zufällig). Annahme von Entlehnung aus lat. sedile hat weder an den Lauten noch an der Bedeutung eine Stütze. Das gemeinaltgerm. *sadula- kann aber nicht mit ſitzen (germ. Wz. sēt) urverwandt ſein. Vielleicht iſt das Wort ein altes Lehnwort aus einer andern idg. Sprache, die aus der Wz. sed 'ſitzen' wohl ein sadula- bilden konnte (vgl. Reich und Hanf); vgl. ſlav. sedlo (sedĭlo) 'Sattel'.

Saturei F. mhd. satereie; vgl. ital. satureja, frz. sarriette, lat. saturēja.

Satz M. mhd. saz (Gen. satzes) M.: Ablautsbildung zu ſitzen, mhd. in den Bedeutungen 'Ort, wo etwas ſitzt, geſetzt iſt, Stellung, Lage, Verordnung, Geſetz, Vorſatz' uſw.

Sau F. mhd. ahd. sû F. 'Sau' = angls. sú engl. sow, anord. sýr 'Sau'; ndl. zog zeug 'Sau' gehören mit got. *sugus = angls. sūgu und ſchwäb. mndd. mittelengl. suge erſt weiterhin zu altgerm. sû, wovon auch Schwein (= got. swein N.) eine Ableitung iſt. Die Bezeichnung sû- 'Schwein' iſt den weſtlichen Indogermanen gemeinſam: lat. sû-s, gr. ὗ-ς σῦ-ς (dazu aveſt. hu 'Eber'); weitere Beziehungen unter Schwein. Als Wz. gilt ſkr. su 'gebären' (vgl. Sohn), ſodaß die Sau nach ihrer Fruchtbarkeit benannt wäre; andere ſehen in sû eine Nachbildung des Grunzens des Schweines, weil im Skr. sûkara

'sû-Macher' das Schwein bezeichnet. — Sau dial. 'As im Kartenſpiel' „(Schellenſau) von der Tierfigur, die ſich im 16./17. Jahrh. in deutſchen Karten auf Schellenvier findet, von da auf Schellendaus übertragen wird, ſelten auch auf Eicheldaus ſtatt des Löwens". G. Baiſt.

ſauber Adj. mhd. sûber sûver ahd. sûbar sûbiri 'ſauber, rein, ſchön' = aſächſ. sûbri, ndl. zuiver, angls. sýfre 'ſauber, gereinigt, fleckenlos' (got. *sûbri- fehlt): die Übereinſtimmung der weſtgerm. Dialekte läßt Entlehnung aus lat. sôbrius (in lat. Lehnworten wird lat. ô durch germ. û erſetzt; vgl. Lauer und Maulbeere) um ſo weniger als unmöglich erſcheinen, als ein vulgärlat. sûber früh bezeugt iſt (vgl. angls. sýferness 'sobrietas'). Im weſtl. Oberdeutſchland hat ſauber (ſchwäb. seubr — alem. sûfr) das einheimiſche rein zurückgedrängt. Vgl. keuſch, auch ſtolz wegen der Bedeutungen.

Sauce F. Lehnwort des 16. Jahrhs., wo es als Sos (Golius 1582 Onomast. 363), Sas (Cruſius 1568 Gramm. I, 234) und Saulſen Saußen (Maaler 1561) auftritt: aus frz. sauce. Schon im 13./14. Jahrh. beſtand mhd. salse. Hd. für 'Sauſe' Tunke oder Brühe.

ſauer Adj. mhd. ahd. sûr Adj. 'ſauer' = ndl. zuur, mndd. angls. súr engl. sour, anord. súrr (got. *sûra- 'ſauer' fehlt zufällig). Vorgerm. *sû-ró-s wird noch durch aſlov. syrŭ 'roh' und lit. sûras 'ſalzig' bezeugt. Vielleicht gehört dazu noch gr. ξυρός 'ſauer' (bei Heſych.) und Wz. ξυ 'ſchaben, kratzen': dann wäre ſauer 'kratzend'. Aus dem Germ. ſtammt frz. sur 'ſauer' und surelle 'Sauerampfer' (ndl. zuuring).

ſaufen Ztw. mhd. sûfen ahd. sûfan ſt. Ztw. 'ſchlürfen, trinken' = mndd. sûpen, angls. súpan, anord. súpa; vgl. noch ndl. zuipen 'ſaufen', engl. to sup 'ſchlürfen (engl. to sip ſcheint zu einem ſchw. Ztw. got. *sûpjan zu gehören). Die auswärts fehlende germ. Wz. sûp ſ. in Suff, Suppe und ſeufzen.

ſaugen Ztw. mhd. sûgen ahd. sûgan ſt. Ztw. 'ſaugen' = ndl. zuigen, mndd. sûgen, angls. súgan (und súcan, engl. to suck), anord. súga 'ſaugen': germ. Wz. sûg (sûk) aus vorgerm. **sûk** (sûg); vgl. lat. sûgere, lett. sûzu (sûkt) 'ſaugen', altir. súgim (auch aſlov. sŭsą 'ſauge'?).

ſäugen Ztw. mhd. sougen ahd. sougen 'ſäugen' eigtl. 'ſaugen machen': Faktitiv zu sûgan = ſaugen; got. *saugjan fehlt.

Säule[1] (baier. ſchwäb. rheinfränk. Saul, Oberlauſitz Saule) F. mhd. sûl (Pl. siule) ahd. sûl (Pl. sûli) F. 'Säule' = ndl. zuil, angls. sýl, anord. súla 'Säule'. Vielleicht iſt Schwelle urverwandt.

† **Säule**[2] F. 'Ort des Schuhmachers' mhd. siule ahd. siula F. 'Ahle, Pfrieme' (got. *siwila F.): zu der idg. Wz. sîw, dem „uralten Wort für Lederarbeit" (ſ. Ahle, das wohl weſentlich oberdeutſch iſt, während Säule im weſtlichen Ndd. und im Md. lebt). Vgl. got. siujan, ahd. siuwan, angls. seowían engl. to sew 'nähen'; dazu lat. suo 'nähe' — sutor 'Schuſter'; gr. κασ-σύω 'flicke, ſchuſtere', ſkr. Wz. sîw 'nähen', aſlov. ši-ti 'nähen'. In der dem mhd. siule entſprechenden Bedeutung begegnen die aus der gleichen Wz. gebildeten lat. subula, aſlov. šilo. Vgl. das flg. Wort und Pinſel[2].

Saum[1] M. 'Einfaſſungsrand' mhd. ahd. soum M. 'genähter Rand eines Gewandes, Saum' = ndl. zoom, angls. séam engl. seam, afrieſ. sâm, anord. saumr M. 'Saum, Naht' (got. *sauma- fehlt zufällig): Ablautsbildung aus idg. Wz. sû sîw 'nähen'; vgl. ſkr. sûtra 'Faden' und Säule[2].

† **Saum**[2] M. 'Laſt' mhd. ahd. soum M. 'Laſt eines Saumtieres (auch als Maßbeſtimmung), Saumtier' = angls. séam 'Pferdelaſt' engl. seam. Vor der ahd. Zeit, wohl ſchon vor der Auswanderung der Angelſachſen nach England, entlehnt aus vulgärlat. sauma (gr. σάγμα) 'Packſattel', woher auch ital. salma, frz. somme. — Säumer M. mhd. soumære ahd. soumâri M. 'Saumtier' = angls. séamére: nach mlat. saumarius. Über die Zeit der Entlehnung vgl. Maultier und Eſel, Zelter und Pferd.

ſäumen (in den oberd. Ma. ohne Umlaut ſaumen reſp. sûme) Ztw. mhd. sûmen 'aufhalten, verzögern, ſäumen'; ahd. nur virsûmen (mhd. versûmen) 'verſäumen' und ar-sûmen 'unterlaſſen'. Die Geſchichte des Wortes iſt ſehr dunkel, weil es ſpezifiſch deutſch iſt und weil es im Ahd. nur zuſammengeſetzt erſcheint. Auf hohes Alter der Zuſammenſetzung deutet mhd. frá-sûme M. 'Säumnis' hin, das auf got. *frá-sûma M. weiſt (man erwartete dafür mhd. versûme). Wahrſcheinlich iſt die eigtl. nur der Zuſammenſetzung zukommende Bedeutung auf das Simplex übergegangen und man könnte an germ. swĕfn = gr. ὕπνος 'Schlaf' anknüpfen und got. *fra-sûbn vermuten: auch mhd. iſt verslâfen 'verſäumen'. — Saumſal mhd. sûmesal sûmesele 'Saumſeligkeit' mit Ableitung -ſal; daraus nhd. ſaumſelig mhd. (md.) sûmeselic.

Saurach M. mhd. sûrach M. 'Sauerdorn, Berberisſtaude': Ableitung aus ſauer.

Saus M. mhd. sûs M. 'Sauſen, Brauſen, Saus und Braus'; ſchon mhd. in dem sûse lëben 'in Saus und Braus leben': eigtl. 'geräuſchvolles Treiben'; vgl. anord. sús 'Rauſchen

des Wellenſchlages". — ſauſen mhd. sûsen (siusen) ahd. sûsôn "ſauſen, ſummen, ziſchen, knarren, knirſchen": aus einer altidg. Wz. sûs (aſlov. sysati "pfeifen, ſauſen", ſkr. Wz. çuš "ſchnaufen") abgeleitet. — ſäuſeln Ztw., Dimin. zu mhd. siusen "ſauſen".

† **Sbirre** M. "Häſcher" bei Speranber 1727 als sbirro gebucht und zuerſt bei Günther belegt: aus gleichbed. ital. sbirro.

Scat ſ. Skat.

Scepter MN. ſeit Maaler 1561 gebucht (Beleg Matheſius 1562 Sarepta 133b): aus lat. sceptrum.

Schabe[1] F. "ein Inſekt" mhd. schabe F. "Motte, Schabe"; ahd. *scaba F. fehlt zufällig in dieſer Bedeutung; vgl. angls. mælsċeafa "Raupe"; mit dem flg. Wort zu ſchaben.

Schabe[2] F. "Schabeiſen" mhd. schabe ahd. scaba F. "Schabeiſen, Hobel" = ndl. schaaf "Hobel", angls. sċeafa engl. shave "Schnitzmeſſer", anord. skafa F. "Schabeiſen".

ſchaben Ztw. mhd. schaben ahd. scaban ſt. Ztw. "kratzen, rabieren, ſcharren" = got. skaban "ſcheeren", anord. skafa "kratzen, ſchaben", angls. sċeafan engl. to shave "ſcheeren, ſchaben", ndl. schaven "ſchaben, glätten": germ. Wz. skab aus vorgerm. Wz. skâp; vgl. gr. σκαπ-τω "graben" — σκαπανη "Grabſcheit", lit. skópti "aushöhlen" — skáptas "Schnitzmeſſer"; dazu wahrſcheinlich noch lat. scabo "kratze, ſchabe", aſlov. skoblĭ "Schabeiſen", lit. skabùs "ſcharf" (idg. Wz. skâb). Vgl. Schaft, Schuppe.

Schabernack M. mhd. schabernac schavernac M. "neckender Streich, Spott, Hohn"; meiſt gilt mhd. die Bedeutung "rauhhaarige (eigtl. den Nacken reibende?) Pelzmütze", daneben "eine Art ſtarken Weines". Zu ahd. ir-scabarôn "herauskratzen, zuſammenſcharren". Ob das zweite Glied der Zuſammenſetzung mit Nacken oder mit dem Ztw. necken zuſammenhängt, bleibt unſicher. Man möchte in dem während des Mhd. ſo vieldeutigen Worte eine alte Bezeichnung für neckiſche Kobolde ſehen; vgl. „den Schelm im Nacken haben"?

ſchäbig Adj. "krätzig" zu älter nhd. Schabe "Krätze"; vgl. mhd. schębic "räudig"; dazu angls. sċeabb engl. shab "räudig" (shabby "lumpig, armſelig" war vielleicht von Einfluß auf die nhd. Bedeutung von ſchäbig): zu ſchaben.

Schablone F. aus gleichbed. ndl. (15./16. Jahrh.) scampelioen eigtl. "scalprum, caelum" zu ndl. scampen "radere, scalpere".

Schabracke F. ſeit Stieler 1691 und Friſch 1741 (als Schabrack F.) gebucht: aus türk. caprak.

Schach N. mhd. schâch MN. "König im Schachſpiel, Schachbrett, ſchachbietender Zug"; das Schachbrett hieß mhd. meiſt schâch-zabel, worin zabel (ahd. zabal "Spielbrett") aus lat. tabula mit Verſchiebung entlehnt iſt. Mhd. schâch iſt durch roman. Vermittlung, die uns das Spiel zuführte, aus perſ. schâh "König" entnommen; dabei iſt nur ſonderbar, daß das hd. Wort auf ch ſchließt gegen roman. cc; vgl. ital. scacco, frz. échec.

† **Schächer** M. mhd. schâchære ahd. scâhâri M. "Räuber" zu mhd. schâch ahd. scâh M. "Raub, Räuberei"; vgl. ndl. schaak "Mädchenraub, Entführung", afrieſ. skâk "Beute, Raub", angls. sċeácére "Räuber"; got. *skêka- "Raub" fehlt. Die germ. Sippe fand Eingang ins Roman.; vgl. afrz. échec "Raub".

† **ſchachern** Ztw. ein ſeit dem 17. Jahrh. mehrfach bezeugtes jüd. Wort (ſchon bei M. Rinckhart 1613 der Eisleb. Ritter B. 1439 und Grimmelshauſen 1669 Simplicius IV, 9): zu hebr. sachar "Erwerb" — sâchar "handelnd umherziehen". Schottel 1663 und Stieler 1691 verzeichnen neben ſchachern jüd. ſacheren.

Schacht M. mhd. schaht M. "Schacht im Bergbau": eigtl. die ndd. Form von Schaft; vgl. ſacht neben ſanft, Nichte für Niftel. — Schacht M. "Quadratrute" erſt nhd., aus gleichbed. ndd. schacht, das auch mit hd. Schaft identiſch iſt.

Schachtel F. ſpätmhd. schahtel F. "Schachtel", das mit ſeiner Nebenform schatel aus mlat. castulus reſp. ital. scatola entlehnt iſt. Doch bleibt die Entſtehung des cht im Mhd. Nhd. aus einfachem t noch aufzuklären; doch vgl. mhd. schahtelân und schatelân für kastelân. — Schachtel F. "altes Weib" ſchon ſpätmhd., wo schahtel auch "feminal" bedeutet; dies ſieht aus wie ein ndd. Lehnwort für hd. schaftel zu Schaft.

Schachtelhalm M. ndd. Bezeichnung; dafür oberd. (bei Daſypodius 1540) Schaftheu, mhd. schaftel.

† **ſchächten** Ztw. ſeit Friſch 1741 gebucht, im 18. Jahrh. (z. B. bei Weitenauer 1768 Zweifel v. d. deutſchen Sprache S. 67) auch ſchachten: ein jüd. Wort aus hebr. šachat "ſchlachten".

Schade M. mhd. schade ahd. scado M. "Schade, Verderben, Nachteil" = ndl. schade, anord. skaðe M. in gleicher Bedeutung. Daneben anord. skaði, ahd. scado, aſächſ. skaðo, angls. sċeaða M. "Schädiger, Feind" zu got. skaþjan "ſchaden, Unrecht thun", angls. sċeþþan "ſchaden", ahd. scadôn mhd. nhd. schaden. Eine

der germ. Wz. skaþ entſprechende idg. Wz. skäth ſteckt in gr. ἀσκηθής 'ſchadlos'.

Schädel M. mhd. schëdel M. 'Schädel' (daneben auch 'ein Trockenmaß'); dazu ndl. schedel M.; den übrigen altgerm. Dialekten fremd (dafür ahd. gëbal 'Schädel' = gr. κεφαλή; ſ. Giebel). Im Schwäb. dafür meiſt Hirn. Noch Friſch 1741 bucht Schedel als vulgär und ſpöttiſch, aber Steinbach 1734 ohne Reſerve. Zuſammenhang mit Scheitel iſt denkbar; im 15.—17. Jahrh. begegnen für 'Schädel' Hirnſchädel und Hirnſcheitel, auch Hauptſcheitel (Ggſ. Haarſcheitel).

Schaf N. mhd. schâf ahd. scâf N. = aſächſ. scâp N., ndl. schaap N., anglſ. sčeáp sčép engl. sheep; dafür got. lamb (ſ. Lamm) und anord. fær F. 'Schaf', woher Fær-eyjar 'Faröer' (eigtl. 'Schafinſeln'). Germ. skêpo- (für *skêqo-?) entſpricht vielleicht dem ſkr. châga 'Bock'. Doch war idg. owis auf Grund von lat. ovis, gr. ὄϝις, ſkr. ávis, lit. avìs (aſlov. ovĭca) die älteſte Benennung, welche altgerm. und einige neugerm. Dialekte noch bewahren; vgl. got. awistr 'Schafſtall' — aweiþi 'Schafherde', ahd. ou, andd. ęwi, anglſ. eowu engl. ewe 'Mutterſchaf' (dazu to yean 'lammen' aus geéanian?). — Schäfchen in der Redensart „ſein Schäfchen ins Trockene bringen" deutet man gern als verkehrte Überſetzung von ndd. schepken 'Schiffchen'. Vielleicht iſt es aber eine ironiſche Umwendung eines dem Evangelium vom guten Hirten entnommenen, aber erweiterten Bildes.

† **Schaff** N. 'Gefäß' oberd., ſ. Scheffel.

ſchaffen Ztw. mhd. schaffen ahd. scaffan 'ſchaffen, bewirken, in Ordnung bringen, thun, machen'; daneben in der gleichen Bedeutung ahd. scępfen scęffen = got. gaskapjan, anglſ. sčyppan, aſächſ. skęppjan und got. *skapôn, ahd. scaffôn mhd. schaffen: ſie ſetzen eine dem Germ. eigentümliche Wz. skap voraus, deren Zuſammenſetzung mit ſchaben nicht ganz ſicher iſt; dazu ſ. ſchöpfen. Das Altgerm. hatte eine Reihe Nominalableitungen aus der Wurzel wie nhd. Schöpfung, Geſchöpf, engl. shape 'Geſtalt, geſtalten, ſchaffen'; ſ. Schaffner und Schöffe.

Schaffner M. mhd. schaffenære M. 'Anordner, Aufſeher, Verwalter' neben gleichbed. schaffære: zu ſchaffen; ſ. auch Schöffe.

Schafott N. um 1650 (zunächſt auch Echafaud z. B. bei Scheibner 1695, bei Lauremberg 1652 Scherzgedichte I, 393 Skavot) mit (oder vermittelſt?) ndl. schavot aus frz. échafaut, älter chafaut (ital. catafalco).

Schaft[1] M. mhd. schaft ahd. scaft M. 'Schaft, Speer, Lanze' = aſächſ. skaft M. 'Speer', ndl. schacht M. 'Federkiel, Lanzenſchaft', anglſ. sčeaft engl. shaft, anord. skapt N. 'Stange, Spieß'; got. *skafta- fehlt zufällig. Dieſe nominale Sippe läßt ſich kaum zu ſchaffen ziehen, eher zu ſchaben (eigtl. 'Abgeſchabtes, Geglättetes'?' Zunächſt ſtehen gr. σκῆπτρον 'Stab', wozu dor. (Pind.) σκᾶπτον σκήπων 'Stab'; ferner lat. scâpus 'Schaft'; daraus folgt ein altidg. skäp- 'Schaft'. S. auch Schacht.

Schaft[2] M. 'Geſtell' (mit ſekundärem t wie in Obſt) erſt nhd., aus mhd. schaf N. 'Gefäß für Flüſſigkeiten' unter Scheffel.

Schakal M. erſt nhd., mit oder mittelſt frz. chacal aus perſ. und türk. schakal.

ſchäkern Ztw. ſeit 1760 Litteraturwort, ſeit Friſch 1741 gebucht (bei Steinbach 1734 ſchäckern): aus jüd.-hebr. scheker 'Lüge'.

† **ſchal** Adj. (in Heſſen, am Main und im Ndd. üblich) mhd. (ſelten) schal Adj. 'trübe', wozu mhd. verschaln und schaln 'trübe werden'; vgl. ndl. verschalen 'flau werden', engl. shallow 'ſeicht, matt'? Den oberd. Dialekten fehlt die Bezeichnung, deren Urſprung dunkel.

Schale[1] F. mhd. schal ahd. scala F. 'Hülſe einer Frucht, eines Eies ꝛc. (darnach frz. écale 'Eier-, Nußſchale') = anglſ. sčeălu engl. shale 'Hülſe'. Dazu got. skalja F. 'Ziegel' (eigtl. wohl 'Schindel, Schuppenartiges'), anord. skel F., anglſ. sčyll engl. shell 'Schale, Muſchel' (ſ. Schellfiſch), ndl. schel F. 'Schale, Hülſe'. Die got.-germ. Lautform skalja drang ins Roman.; vgl. ital. scaglia, frz. écaille 'Schuppe, Rinde, Hülſe'. Man zieht mit anord. skilja 'teilen' die germ. Sippe zu einer idg. Wz. skel 'ſpalten' (ſ. Schild und Scholle[1]): aſlov. skolĭka 'Muſchel', ruſſ. skala 'Rinde'. — ſchälen mhd. schęln ahd. scęllen 'abſtreifen, abſchälen': zu Schale.

Schale[2] F. 'Trinkſchale' von Schale[1] urſprgl. lautlich wohl feſt geſchieden, wenn auch Vermiſchungen beider Worte möglich ſind: Schale[2] hat germ. â = ę, aber Schale[1] germ. ă. Vgl. mhd. schâle ahd. andd. skâla = anord. skál F. 'Trinkſchale, Wagſchale'. Noch heute wird unterſchieden z. B. weſtf. aier-šâle aber šâle 'Trinkſchale', nordfrieſ. skal 'Schale des Schaltieres' aber skeel 'Napf'. Über den lautlichen Unterſchied von Schale[1] und Schale[2] vgl. Holthauſen Beitr. 11, 566.

Schalk M. mhd. schalc M. 'Knecht, Leibeigner; Menſch von knechtiſcher Art, beſ. hinterliſtiger' ahd. scalc M. 'Knecht' = got. skalks, anord. skálkr, anglſ. sčealc M. 'Dienſtmann, Mann' (wie das zugehörige Fem. sčylčen

'junge Frau'). Man wird an die Bedeutungsentwicklung von angls. čyfes und wealh erinnert (ſ. Kebſe und welſch). **Schalk** drang frühzeitig ins Ital., wo scalco 'Küchenmeiſter' bedeutet. Beachtenswert iſt der optimiſtiſche Zug in der Entwicklung von mhd. zu nhd. Schalk; letzteren definiert Goethe als „eine Perſon, die mit Heiterkeit und Freude jemand einen Poſſen ſpielt". Vgl. Marſchall.

Schall M. mhd. schal (Gen. schalles) ahd. scal (ll) M. 'Schall'; davon abgeleitet mhd. nhd. ſchallen zu ahd. scëllan mhd. schëllen 'ſchallen, tönen' = anord. skjalla 'raſſeln'. Aus dieſem germ. Ztw. entſtammt die roman. Sippe von ital. squillare 'klingen, ſchallen'. S. Schelle.

Schalmei F. mhd. schalemîe F. 'Rohrpfeife, Schalmei': aus gleichbed. afrz. burg. wall. chalemie = gr. καλαμαία; dazu frz. chalumeau, mlat. calamella calamaula (zu lat. calamus + αὐλός 'Flöte').

Schalotte F. nach gleichbed. frz. échalotte aus lat. ascalonium 'Zwiebel aus Askalon (in Paläſtina)', woher auch nhd. Aſchlauch.

ſchalten Ztw. mhd. schalten 'ſtoßen, ſchieben (beſ. ein Schiff), in Bewegung ſetzen, treiben'. Wie lat. gubernare zu 'lenken, regieren' wurde, ſo ſchalten im Nhd. zu 'lenken'. Ahd. scaltan 'ſtoßen', aſächſ. skaldan 'ein Schiff fortſchieben'; den übrigen germ. Dialekten fehlt eine Entſprechung. Urſprung dunkel. Ableitungen ſ. ſchelten. In nhd. Schalter 'Schiebefenſter' mhd. schalter schelter 'Riegel' ſchimmert die Grundbedeutung von ſchalten durch, ebenſo in Schaltjahr, mhd. ahd. schalt-jâr N. 'Schaltjahr', benannt wegen des eingeſchobenen Tages.

Schaluppe F. ſeit Stielers Zeitungsluſt 1697 gebucht, in der 2. Hälfte des 17. Jahrhs. entlehnt aus gleichbed. frz. chaloupe, das aus ndl. sloep 'Schaluppe' abgeleitet wird (woher auch engl. sloop neben dem aus dem Frz. ſtammenden shallop). Vereinzelt in einer Zeitung 1588 cialupe nach ital. scialuppa.

Scham F. mhd. scham ahd. scama F. 'Schamgefühl; Beſchämung, Schmach, Schande; (mhd.) pudibunda' = aſächſ. skama F. 'Beſchämung', ndl. schaam- (in Zuſammenſetzungen), angls. sčeomu F. 'Scham, Schmach, Schande' engl. shame; got. *skama F. läßt ſich aus skaman 'ſchämen' (ahd. scamên) erſchließen. Die idg. Wz. skam, die noch in Schande ſteckt, ſteht mit der in Hemd (ſ. dies und Leichnam ſowie got. hamôn) bewahrten idg. Wz. kam 'ſich bedecken' in Zuſammenhang, ſo daß got. sik skaman 'ſich ſchämen' eigtl. 'ſich bedecken' bedeutete.

Schande F. mhd. schande ahd. scanta F. = got. skanda, angls. sčeond, ndl. schande F.: Abſtraktbildung zu der germ. Wz. skam (ſ. Scham) mit dem unter Rand erwähnten Übergang von m zu n vor d. Vgl. noch das aus derſelben Wz. gebildete da- Partizip ahd. scant (ſ. laut, ſatt, zart); davon abgeleitet ſchänden mhd. schenden ahd. scenten 'in Schande bringen'.

† **Schank** M. ſpätmhd. schanc M. 'Schrank' ein mitteldeutſches Dialektwort; vielleicht Nebenform zu Schrank. Dazu ſchenken.

Schanker M. erſt nhd., nach frz. chancre.

Schanze[1] F. 'Glückswurf' (etwas in die Schanze ſchlagen 'aufs Spiel ſetzen', ſo ſchon in Er. Alberus' Diction. 1540) mhd. schanze F. 'Fall der Würfel, Glückswurf, Spiel': entlehnt aus gleichbed. frz. engl. chance (mlat. cadentia 'Fallen der Würfel', ital. cadenza 'Fall').

Schanze[2] F. 'Schutzbefeſtigung' (bei Maaler 1561 als Schantz F.) ſpätmhd. schanze F. 'Reiſerbündel, Schanze'; dazu ndl. schans. Dunklen Urſprungs; eine heſſ. Ma. hat Schanze 'Korb', dafür allgemein am Niederrhein Schanz 'Reiſigbündel'.

Schar[1] ſ. Pflugſchar.

Schar[2] F. 'Menge' mhd. schar F. 'Abteilung des Heeres, geordnet aufgeſtellter Heeresteil, Haufe von vier oder mehr Mann, Menge, Haufen' ahd. skara F. 'Schar'. Die Bedeutung fügt ſich nicht zu ſcheren. Auffällig iſt angls. sčealu sčeolu (engl. shoal) 'Schar'. Aus dem Germ. ſtammt die roman. Sippe von afrz. eschiere 'Schar'. S. Scherge.

Scharbe F. mhd. scharbe ahd. scarba scarva F. 'Schwimmtaucher, Scharbe'; vgl. anord. skarfr 'pellicanus graculus'; angls. scræf?

Scharbock M. 'eine Krankheit' erſt frühnhd., Umdeutung aus mlat. scorbûtus. Aus derſelben Quelle ſtammen die gleichbed. ndl. scheurbuik, engl. scurvy, ital. scorbuto, frz. scorbut. Als Quellwort der Sippe gilt das ndl. scheurbuik oder vielmehr deſſen ältere Formen mit Dental in der Ableitung wie in scorbutus (ndl. scheur 'Riß, Spalte', but 'Knochen'); nndl. scheurbuik müßte auch Umdeutung ſein nach buik 'Bauch' hin.

ſcharf Adj. mhd. scharf scharpf ahd. scarf scarpf 'ſcharf' = aſächſ. skarp, ndl. scherp, angls. sčearp engl. sharp, anord. skarpr; dazu als ſt. Ztw. angls. sceorpan 'ſchrappen'. Außerdem ſind ahd. scrëvôn 'einſchneiden', ahd. scarbôn mhd. nhd. scharben 'in Stücke ſchneiden', ſowie angls. sčeorfan 'abreißen' (ſ. ſchürfen), mhd. schrapfe (got. *skrappô) 'Werkzeug zum Kratzen', engl. to scrape 'ſcharren' verwandt;

doch machen die Labiale im Wurzelauslaut Schwierigkeit. Auffällig ſind ahd. mhd. sarpf als gleichbed. Nebenform von ſcharf, ebenſo anord. skarpr 'ſcharf'. Aus dem Germ. ſtammen frz. escarper 'ſteil, jähe machen' — escarpe 'Böſchung', ital. scarpa 'Böſchung'. Außerhalb des Germaniſchen gilt gr. ἅρπη 'Sichel', aſlov. srŭpŭ 'Sichel' als verwandt mit ahd. sarf, wobei freilich die Form ſcharf, got. *skarpa- unerklärt bleibt, die vielleicht zu der unter ſchröpfen aufgeſtellten germ. Wz. skrap (skrab skrb) 'ritzen, einſchneiden' gehört.

Scharlach M. mhd. scharlach scharlachen N. 'Scharlach', und dies iſt, wie ndl. scharlaken zeigt, Umdeutung nach Laken (mhd. lachen 'Tuch') hin für mhd. scharlât (vgl. engl. scarlet mittelengl. scarlat) nach afrz. escarlate (nfrz. écarlate) 'Scharlach als Stoff'; vgl. mlat. scarlatum, ital. scarlatto. Deſſen letzte Quelle ſieht man im Orientaliſchen, vgl. perſ. sakirlât (türk. iskerlet).

Scharlei M. mhd. scharleie F. 'borrago, Scharlei'; „von ungewiſſer Herkunft, welche auch die gleichbed. ital. schiarea, mlat. sclareia scarleia nicht aufzuhellen vermögen".

Scharmützel N. mhd. scharmützel scharmutzel M. 'Gefecht zwiſchen kleineren Scharen'; dies wie ndl. schermutseling ſtammt aus ital. scaramuccia (frz. escarmouche) 'Scharmützel', das ſeinerſeits aus ital. schermire 'fechten' ſtammt. Deſſen Quellwort iſt ahd. mhd. schirmen 'fechten'. Vgl. noch engl. skirmish 'Scharmützel'.

Schärpe F. im 17. Jahrh. (zunächſt wohl ſtets als Scharpe z. B. Duez 1652 Nomenclatura S. 214) entlehnt aus gleichbed. frz. écharpe, deſſen afrz. Form escharpe esquerpe 'Pilgertaſche' aus ſpätahd. scharpe 'Taſche' abgeleitet wird (vielleicht iſt Scherbe verwandt: die Betteltaſche vertritt den Betteltopf?). Beachte baier. Schärpfen. Nach G. Baiſt.

ſcharren Ztw. mhd. scharren 'ſcharren, kratzen': Ablautsbildung zu dem Ztw. mhd. schërren ahd. scërran 'kratzen, ſcharren', woraus nfrz. déchirer afrz. eschirer 'zerkratzen'.

Scharte F. mhd. scharte F. 'durch Schneiden, Hauen oder Bruch hervorgebrachte Öffnung oder Vertiefung, Scharte, Wunde' = ndl. schaard 'Scharte, Scherbe'. Zu mhd. schart ahd. scart Adj. 'zerhauen, ſchartig, verwundet' = angls. sceard engl. shard sherd, anord. skarðr, die urſprgl. da (to)-Partizipia zu ſcheren ſind. Mhd. scharte ahd. scartîsan 'Tiegel, Pfanne' müſſen wie ihr nhd. dialektiſcher Zubehör von der beſprochenen Sippe der Bedeutung wegen getrennt werden, zumal ſie aus skardhâ (nicht aus skartâ) entſtanden ſind nach Ausweis des aſlov. skvrada skrada 'Tiegel, Pfanne, Herd'.

Scharteke F. im 16. Jahrh. (zunächſt als Scartecke z. B. bei Luther, auch bei Heerbrand 1588 Rettung Luthers S. 12) aufkommend; eigtl. 'Ausſchußbuch'; ob nach ital. scartata 'Ausſchießen'?

Scharwenzel M. 'Allerweltsdiener' eigtl. 'Bube (Wenzel) in einem beſtimmten Kartenſpiel'.

Schatten M. (im Ndd. jetzt meiſt durch Schemen vertreten, ſo ſchon bei Helvig 1611) mhd. schate ahd. scato (Gen. -awes) M. = got. skadus, angls. sčeadu engl. shade shadow, ndl. schaduw, aſächſ. skado 'Schatten'. Vielleicht iſt gr. σκότος 'Finſternis' verwandt; aber näher ſteht altir. scáth scáil 'Schatten'. Ein anderes germ. Wort für 'Schatten' ſ. unter ſchauen. — ſchattieren allgemein im 17. Jahrh. gebraucht und gebucht.

Schatulle F. ſeit Stieler 1691 gebucht: aus gleichbed. ital. scatola 'Schachtel, Büchſe'.

Schatz M. mhd. schaz (Gen. -tzes) ahd. scaz M.; es bedeutet bis ins 13. Jahrh. im weſentl. 'Geld, Vermögen, Reichtum', erſt ſpäter 'Schatz zum Aufbewahren'; ahd. scaz M. iſt nur 'Geld, ein beſtimmtes Geldſtück'. Vgl. got. skatts 'Geldſtück, Geld', anord. skattr 'Steuer, Tribut', angls. sčeatt 'eine beſtimmte kleine Münze, Geld, Vermögen', afrieſ. sket 'Geld, Vieh', aſächſ. scat 'Geldſtück, Geld, Vermögen'. Die Urgeſchichte der Sippe iſt leider zu dunkel; ob das germ. Wort skatta- aus dem aſlov. skotŭ 'Vieh' oder dies aus dem Germ. ſtammt, darüber ſind die Anſichten geteilt. Der Bedeutungswandel 'Vieh' — 'Geld' hat Analoga; vgl. lat. pecunia zu pecus, engl. fee 'Honorar, Trinkgeld' zu angls. feoh 'Vieh' (ſ. Vieh): in frühen Verhältniſſen iſt Vieh Beſitz und Wertmaß. Doch läßt ſich für das altgerm. *skatta- 'Geld, Geldſtück' die Grundbedeutung 'Vieh' durch nichts erweiſen. Vielleicht ſind weſtfäl. šχâden 'Ertrag geben' und mndd. schâde 'Zins, Wucher' (aſächſ. *skâðan *skâðo) wurzelverwandt.

† **Schaub** M. mhd. schoup (Gen. -bes) M. 'Bündel, Strohbund, Strohwiſch' ahd. scoub M. 'Garbe, Strohbund' = andd. skôf, ndl. schoof, angls. sčéaf engl. sheaf 'Garbe', anord. skauf 'Garbe': zu ſchieben, alſo Schaub eigtl. 'Zuſammengeſchobenes'? Dazu noch Schober und wohl auch Schopf.

Schaube ſ. Joppe.

ſchaudern Ztw. erſt nhd., aus dem ndd. schuddern; vgl. ndl. schudden 'beben, zittern'; mittelengl. schudderen engl. to shudder 'ſchau-

dern". Stammverwandt iſt ſchütten, mit dem die Sippe auf einer germ. Wz. skud "ſich ſchütteln" beruht. Dazu ahd. scutisôn "ſchaudern" — scutisôd "das Beben, Zittern". Die Annahme, Schauder gehöre mit Schauer zu mhd. schûr, iſt unberechtigt, weil das mhd. Wort die Bedeutung "Schauder" nicht hat. S. Schutt.

ſchauen Ztw. mhd. schouwen ahd. scouwôn = aſächſ. skauwôn, ndl. schouwen, angls. scéawian "ſchauen" (daraus engl. to show "zeigen"); got. *skaggwôn fehlt, dazu usskawjan "zur Beſinnung bringen". Aus der Wz. skau skū "ſehen" (ſ. ſchön) ſtammen noch got. skuggwa M. "Spiegel", ahd. scû-char "Spiegel", ferner ahd. scûwo, angls. sčúa, anord. skugge M. "Schatten" (ſ. Spiegel); auch anord. skygna (got. *skuggwinôn) "ſpähen" — skyn NF. "Wahrnehmung" — skoða "ſpähen". Außerhalb des Germ. gehören zu Wz. skū: skau reſp. kū: kau noch ſkr. kavis "Weiſer, Dichter", lat. cavere "ſich hüten", gr. κοέω "merke", aſlov. cują cuti "empfinden, fühlen, wahrnehmen".

† **Schauer**[1] M. "Wetterbach" = Scheuer.

Schauer[2] M. mhd. schûr ahd. scûr M. "Unwetter, Hagel" = aſächſ. skûr M. "Wetter, Schauer", ndl. schoer "Platzregen", angls. sčúr engl. shower "Regenſchauer", anord. skúr "Regenſchauer"; got. nur skûra windis "Sturmwind".

Schaufel F. mhd. schûvel ahd. scûvala F. "Schaufel", auf got. *skûfla (skûbla) weiſend; die Formen der übrigen Dialekte deuten auf got. *skŭfla *skŭbla: ndl. schoffel, angls. sčeofl engl. shovel "Schaufel". Zu Wurzel skūb (skūf?) in ſchieben; alſo Schaufel eigtl. "Werkzeug, worauf man etwas ſchiebt, um es fortzuwerfen". Wegen des Wechſels von ŭ: û vgl. Sohn und laut.

Schaukel F. erſt nhd., aber unter ndd. Einfluß aus mhd. schoc (Gen. -ckes) M. und schocke F. "Schaukel" hervorgegangen; vgl. ndd. schuckel F. "Schaukel"; mhd. schoc ahd. scoc "ſchaukelnde Bewegung" (daraus frz. choc "Stoß"). Die Schaukel heißt im öſtl. und nördl. Thüringen und in der Oberlauſitz und der Altmark Schunkel, in Heſſen Schaute und Reidel, in Rheinfranken Klunker, in Mainfranken und in Schwaben Gautſche, in der Schweiz Gireitze, Gigereitze, in Baiern Rutſchupfen. Stieler 1691 und Steinbach 1734 bevorzugen Schuckel Schockel vor Schaukel.

Schaum M. mhd. schûm ahd. scûm M. "Schaum" = ndl. schuim, anord. skúm "Schaum" (daraus engl. scum). Die übrigen Dialekte haben dafür ein anderes Wort; vgl. angls. fám engl. foam unter Feim. Ob lat. spuma "Schaum" (mit p für k vgl. lupus: λύκος?) mit der germ. Sippe verwandt iſt, bleibt fraglich. Man zieht Schaum anſprechend zu der in Scheuer ſteckenden Wz. skū "bedecken": alſo Schaum eigtl. "Deckung, Deckendes". Aus dem Germ. ſtammt ital. schiuma, frz. écume "Schaum".

† **Schaute** M. "Geck" ſchon im 16. Jahrh. aufkommend (1565 in Kirchhofs Wendunmuth II, 469): aus jüd. schôteh "Narr", daher auch Schote.

ſcheckig Adj. mhd. (ſelten) schëcke "geſtreift, ſcheckig", wozu noch mhd. schëcken "bunt machen" — schëckëht "ſcheckig". Damit ſind verwandt mhd. schëcke "eng anliegender geſtreifter Rock", angls. sčiccels "Rock". Anderſeits nimmt man Entlehnung aus frz. échec "Schach" (ital. a scacchi) an; vgl. engl. checky "karriert".

† **Scheebe** ſ. Schiefer.

ſcheel Adj. mhd. schël schëlch (Gen. schëlhes schëlwes) ahd. scëlah (Gen. scëlhes scëlawes) Adj. "ſcheel, ſchielend, quer, ſchief, krumm". Die nhd. Lautform ſcheel, die durch Luther vom Heſſ.-Thüring. aus herrſchend geworden, wird von Helvig 1611 als ndd. (dafür hd. ſchelb) angegeben. Im Oberheſſ. bedeutet ſcheel "einäugig"; im Baier.-Öſtr. wird ſchelch für "ſchief" gebraucht (aber ſchilchen = hd. ſchielen). Vgl. ndl. scheel, angls. sceolh, anord. skjalgr "ſchief, ſchielend" (got. *skilhwa- reſp. *skilwa- *skilga- entgehen zufällig). Dafür muß vorgerm. skëlko- skëlqo- vorausgeſetzt werden, weshalb gr. σκολιός "ſchräg, ſchief" lautlich nicht ganz ausreicht, die germ. Lautformen zu erklären; vielleicht iſt eine Wz. skel dem Germ. mit dem Griech. zu Grunde zu legen.

Scheffel M. mhd. schęffel ahd. sceffil M. "Scheffel, ein Getreidemaß" = aſächſ. skępil, ndl. schepel in gleicher Bedeutung (ſ. auch Wiſpel). Scheffel fehlt dem Baier. und Heſſ., wohl überhaupt dem Oberd. (für Luthers Scheffel bietet 1522 Ad. Petris Baſler Bibelgloſſar vielmehr „Seſter, Symmerin" und Ecks Bibel 1537 Malter). Es gehört — vielleicht eigtl. als Diminutiv — zu aſächſ. skap N. "Gefäß, Faß" = ahd. scaf mhd. schaf (ſ. Schaff) "Gefäß für Flüſſigkeiten"; im Baier. iſt scaffl N. Diminutiv zu gleichbed. šaff. Annahme von Entlehnung aus lat. scaphium (gr. σκάφιον) "Trinkgeſchirr" iſt ganz unſicher; mlat. scapha (ital. scaffale scaffo scaffa "Stellbrett") ſind erſt Abbilder der deutſchen Worte. Wahrſcheinlich iſt die Sippe urdeutſch; vgl. auch anord. skeppa "Scheffel"; dazu die Wz. skap "in ſich faſſen" unter ſchöpfen.

Scheibe F. mhd. schîbe ahd. scîba F. = andd. skîba 'sphaera', ndl. schijf 'Scheibe', mittelengl. schíve 'Kreis, Scheibe' (engl. shive sheave), isl. skífa F. 'Schnitte, Scheibe'. Germ. skîbô- aus vorgerm. skīpā- hat die nächste Beziehung zu gr. σκοῖπος 'Töpferscheibe', wozu man noch gr. σκίπων 'Stab' zieht. Nhd. Schiefer ist kaum verwandt.

Scheide F. mhd. scheide ahd. sceida F. 'Schwertscheide' = asächs. skēđja F., ndl. scheede F., angls. scæþ engl. sheath, anord. (als Plur.) skeiðer 'Scheide'. Got. *skaiþi F. 'Scheide' fehlt (dafür fôdr N. 'Scheide', s. Futteral). Zu scheiden, daher eigtl. 'Scheidung, scheidende Hülle'? Nhd. Scheide in andern Bedeutungen ist dasselbe Wort; vgl. mhd. scheide F. 'Scheidung, Trennung, Abschied, Unterscheidung, Grenze'; ahd. sceida.

scheiden Ztw. mhd. scheiden ahd. sceidan st. Ztw. 'sondern, trennen; entscheiden, schlichten, bestimmen'. Für das zu erwartende got. *skaiþan (= asächs. skēđan 'scheiden', afries. skētha) st. Ztw. erscheint mit Ausgleichung des grammatischen Wechsels got. skaidan; vgl. angls. sċeádan 'scheiden', wozu engl. shed 'Trennung, Unterschied, Scheide, unterscheiden'. Die germ. Wz. skaiþ, deren Dentalstufe auch aus nhd. Scheide F. zu gewinnen ist, beruht auf der idg. Wz. skhait skhit mit der Nebenform skhaid skhid; vgl. gr. σχίζω 'spalte' — σχίζα (s. Scheit); str. chid 'spalten', lat. scindo (auch caedo?), lit. skėdžu 'scheide'. S. noch gescheit, scheißen.

Schein M. mhd. schîn ahd. scîn M. 'Glanz, Schein, Helligkeit, Deutlichkeit' (spätmhd. auch 'Ausweis, Zeugnis, Schein') = asächs. skîn M. 'Glanz', ndl. schijn, angls. sċīn 'Gespenst': Abstraktum zu scheinen Ztw. mhd. schînen ahd. scînan st. Ztw. 'glänzen, erscheinen; sich zeigen' = asächs. skinan, ndl. schijnen, angls. sċīnan engl. to shine, anord. skína, got. skeinan. Germ. Wz. skī, woraus skînan st. Ztw. mit präsentischem na- gebildet ist, erscheint mit m-Ableitung in schimmern. Dazu wahrscheinlich gr. σκιά 'Schatten' (siehe Schemen), auch gr. σκίρον 'Sonnenschirm'? S. schier.

scheißen Ztw. mhd. schîzen ahd. scīzan st. Ztw. = ndl. schijten, angls. sċītan engl. to shit, anord. skíta. Die gemeingerm. Wz. skīt 'scheißen' gehört wohl mit der unter scheiden behandelten Wz. idg. skhīd zusammen; eigtl. wohl 'ausscheiden'? Aus der germ. Sippe stammen nordital. scito 'Mist' und afrz. eschiter.

Scheit N. mhd. schît ahd. scît N. 'Scheit Holz' = afries. skīd, angls. sċíde engl. shide, anord. skíð. Als Wz. hat das unter scheiden behandelte idg. skhait skhīt zu gelten, deren Grundbedeutung 'spalten' in nhd. Scheit noch durchschimmert; vgl. gr. σχίζα (aus *σχιδja) 'Holzscheit', lit. skėdrà, lett. skaida 'Spahn' aus der Wurzelform skhit (s. scheiden); altir. sciath 'Schild', lat. scūtum 'Schild'? — Scheiterhaufen erst nhd., nach mhd. schîter, Plur. zu schît. — scheitern 'zu Stücken (Scheiten) werden' erst nhd., nach mhd. schît Plur. schîter.

Scheitel M. mhd. scheitel ahd. sceitila F. 'Kopfwirbel', Scheitel, Haarscheide vom Wirbel bis zur Stirne' = ndl. (haar)scheel, andd. skēthlo mndd. schēdel. Zu scheiden, eigtl. „Kopfstelle, an welcher die Haare sich scheiden, d. h. nach verschiedenen Seiten sich legen". Dazu angls. sċeáda, mndl. schede 'Scheitel'.

Schellack M. erst nhd., nach gleichbed. ndd. ndl. schellack; vgl. engl. shellac: eigtl. 'Schalenlack, Lack, dünn wie Schalen' (weil in dünnen Täfelchen geformt).

Schelle F. mhd. schëlle ahd. scëlla F. 'Schelle, Glöckchen': zu mhd. schëllen ahd. scëllan 'schallen, tönen', wozu auch ital. squilla 'Glöckchen'. — Nhd. mhd. schellen, eigtl. 'ertönen machen, schallen lassen', ist das Faktitiv. Vgl. verschollen als Rest des mhd. st. Ztw.

Schellfisch M. erst nhd., nach ndd. ndl. schelvisch: zu ndl. schel 'Schale', engl. shell 'Muschel', „weil der Schellfisch vornehmlich von Schaltieren lebt"? oder eher nach G. Baist wegen des sich blätternden Fleisches. S. Schale[1].

Schellhengst M. verdeutlichende Zusammensetzung für das gleichbed. mhd. schël ahd. scëlo M. 'Beschäler, Zuchthengst'; dazu beschälen.

Schellkraut N. mhd. schëlkrût -wurz ahd. scëllawurz; Ursprung dunkel.

Schelm M. mhd. schelme M. 'Pest, Seuche; die im Kampf Gefallenen', dann als Schimpfwort mhd. auch 'Schuft, Verführer' ahd. scalmo scelmo 'Seuche'. Eine alte Bedeutung 'Aas, cadaver' zeigt schelm im Mndl. Mndd. sowie noch jetzt im Baier. Wegen der Bedeutungsentwicklung 'Schelm' aus 'Schuft' vgl. Schalk, in dessen Geschichte auch ein milderndes Moment sich zeigt. — Aus dem nhd. Worte entstammen ndl. schelm, isl. skelmir 'Schelm'.

schelten Ztw. mhd. schëlten ahd. scëltan st. Ztw. 'schelten, schmähen, beschimpfen' = mndd. ndl. schelden, afries. skelda 'schelten'. Dazu die unter schalten behandelte Sippe; 'stoßen' ist Grundbedeutung von schelten.

Schemel M. mhd. schemel schamel (schâmel?) ahd. scamal (scâmal?) M. 'Schemel, Fußbank', das mit asächs. fôtscamel 'Fuß-

ſchemel' und angls. sčeǫmul (beſ. fót-sceǫmul) M. aus lat. scamellum ſtammt. Lat. scabellum liegt dem ndl. schabel 'Schemel' ſowie den gleichbed. frz. escabelle escabeau, ital. sgabello zu Grunde; daher am Mittel- und Oberrhein Schawéll, Schabéll.

Schemen M. 'Schattenbild' mhd. schëme M. 'Schatten' — (md.) schime; vgl. angls. sčíma, aſächſ. sčîmo: zu der unter ſcheinen behandelten Wz. skî 'glänzen', zu welcher auch gr. σκιά 'Schatten' mit derſelben Bedeutungsentwicklung gehört; ſ. Schimmer und Schönbartſpiel.

Schenk M. mhd. schęnke 'einſchenkender Diener, Mundſchenk; Wein, Bier ausſchenkender Wirt' ahd. scęnko (aſächſ. skęnkjo) M. 'einſchenkender Diener'. Aus germ. skankjo ſtammt frz. échanson (afrz. eschançon, mlat. scancio ſchon in den Reichenauer Gloſſen). — ſchenken Ztw. mhd. schęnken 'einſchenken, zu trinken geben, tränken; ſchenken, geben' ahd. scęnken 'einſchenken, zu trinken geben'. Die Bedeutung 'geben' erſcheint erſt in der nachklaſſ. Zeit des Mhd. 'Einſchenken, zu trinken geben' iſt die Grundbedeutung; und es iſt charakteriſtiſch für das Deutſche, daß ſich daraus die Bedeutung 'geben' entwickeln konnte (ähnlich ſpricht nhd. gefallen für die Bedeutung des Würfelſpiels im germ. Leben; vgl. auch zechen). Die gleiche Grundbedeutung zeigen angls. sčenčan, afrieſ. skenka (anord. skenkja); nach dem Germ. wiederum afrz. escancier 'einſchenken'. Got. *skagkjan fehlt. Nach Franck Anzeiger 21, 307 liegt dem Ztw. ein germ. skank 'Geſtell, Schrank für Trinkgeräte, Büffet' zu Grunde, das mit Schank identiſch iſt (dazu ital. scancia 'Geſtell für Gläſer').

Schenkel M. mhd. schęnkel M. 'Schenkel' = ndl. schenkel: dem Ahd. wie den übrigen altgerm. Dialekten fremd. Diminutive Ableitung zu angls. sčeǫnca engl. shank 'Schenkel', das mit nhd. Schinken weiterhin zuſammenhängt; vgl. noch ndl. schonk 'Knochen in Fleiſchſtücken', ſchwed. skånk, dän. skank.

ſchenken ſ. Schenk.

Scherbe F. (oberd. Mask.) mhd. schërbe schirbe ahd. scirbi FM. 'Scherbe, irdener Topf' = ndl. scherf F. 'Scherbe': Ableitung aus vorgerm. skerpo-; vgl. aſlov. črĕpŭ 'Scherbe', lett. schkirpta 'Scharte' — schkérpele 'Holzſplitter'. Dazu Scherflein?

Schere[1] F. mhd. schære F. 'Schere'; dies wahrſcheinlich eigtl. Plur. = ahd. scâri Plur. zu skâr (und skâra) 'Schere'; wegen des Plur. vgl. ital. cesoje und forbici Plur., frz. ciseaux 'Schere', engl. scissors. Im Skr. muß ein gleichbed. Wort natürlich Dual ſein; vgl. bhurijâ (Rigveda) dual. 'Schere'. Vgl. ndl. schaar, mittelengl. schére engl. (Plur.) shears 'Schere', anord. skæ̀re N. Plur. 'Schere'. S. ſcheren.

Schere[2] F. 'Seeklippe' erſt nhd., nach dem gleichbed. ſchwed. skär (dän. skjær) N.; vgl. anord. sker 'Klippe'.

ſcheren Ztw. mhd. schërn ahd. scëran ſt. Ztw. 'ſcheren, abſcheiden' = ndl. scheren, angls. sčëran 'ſcheren, zerſchneiden, zerhauen' engl. to shear 'ſcheren', anord. skera 'ſchneiden, ſcheren, ſchlachten'. Grundbedeutung der in dieſen Ztw. enthaltenen Wz. skër iſt 'zerſchneiden, zerhauen' (vgl. lit. skirti 'ſcheiden' — skarà 'Fetzen'), wie das unter Scharte behandelte altgerm. skarda- 'zerhauen, zerſchnitten' (aus skṛ-tó- entſtanden) lehrt. Doch iſt auch die Bedeutung 'ſcheren' ſehr alt; vgl. die Ableitung Schere. Wz. sker (hierzu ſkr. kšurás 'Schermeſſer'?) erſcheint im Gr. als ker in κείρω 'ſchere'.

Scherflein N. mhd. schërf ahd. scërf N. 'Scherflein, kleinſte Münze'; vgl. mndd. scharf schërf 'halber Pfennig'; ob zu angls. sčeorfan 'abreißen'? Vgl. wegen ähnlicher Bedeutungsentwicklung nhd. Deut ſowie gr. κέρμα eigtl. 'Abſchnitt', dann 'kleine Münze'. Scherflein, uns als Bibelwort geläufig, gehört eigtl. dem Md. Ndd. an (in Ad. Petris Baſler Bibelgloſſar 1522 wird es mit „Örtlin, halber Heller" überſetzt).

Scherge M. mhd. schęrge schęrje (wegen rg : rj, nhd. rg ſ. Ferge) M. 'Gerichtsdiener, Büttel, Scherge' ahd. scęrjo scario scaro 'Hauptmann, Scharmeiſter': Ableitung zu Schar.

† **Schermaus** F. 'Maulwurf' mhd. schërmûs: verdeutlichende Zuſammenſetzung (wie Hirſchkäfer, Windhund uſw.) für eigtl. Scher mhd. schër ahd. scëro 'Maulwurf'. Eigtl. 'Kratzer, Scharrer' zu Wz. skër in ſcheren. Das Wort iſt oberdeutſch.

Scherz M. mhd. schërz M. 'Vergnügen, Spiel'; dazu nhd. ſcherzen Ztw. mhd. schërzen ſchw. Ztw. 'fröhlich ſpringen, hüpfen, ſich vergnügen'; vgl. noch mhd. scharz 'Sprung'. Die von den mhd. Klaſſikern gemiedene Sippe fehlt dem Ahd. ſowie überhaupt dem Altgerm., begegnet aber in dem daraus entlehnten ital. scherzare — scherzo.

Scheu F. mhd. schiuhe F. 'Scheu, Abſcheu', auch 'Schreckbild', woher nhd. Scheuche. Dazu ſcheuen, ſcheuchen Ztw. aus mhd. schiuhen 'ſcheuen, meiden, verſcheuchen, verjagen', ahd. sciuhen; ſowohl das Nomen als das Ztw. ſind Ableitungen aus mhd. schiech ahd. *scioh 'ſcheu, ſchüchtern'. Nhd. ſcheu Adj. iſt neu an das Ztw. angelehnt; vgl. angls. sčéoh 'furchtſam',

(wozu engl. shy), ndl. schuw 'furchtſam, ſcheu'. Aus der deutſchen Sippe ſtammt die roman. Sippe von ital. schivare 'meiden'. S. Scheuſal.

Scheuer F. (dafür baier. oſtſchwäb. Stadel) mhd. schiure ahd. sciura älter scûra F. 'Scheuer'; älteſte Form mlat. scûra (und scûria), woher altprovenz. escura 'Stall': Ableitung zu ahd. scûr mhd. schûr 'Wetterdach, Schutz'. Vgl. afrieſ. skûl 'Verſteck', anord. skjól N. 'Zufluchtsort, Obdach' — skaunn M. 'Schild'. Die in dieſen Worten enthaltene idg. Wz. skū 'bedecken, beſchützen' (vgl. Schaum) iſt weit verbreitet; vgl. lat. scûtum 'Schild', gr. σκῦ-λον 'Rüſtung', lat. obscû-rus 'dunkel (bedeckt)', ſkr. Wz. sku 'bedecken'. S. Scheune, Schote.

ſcheuern Ztw. erſt frühnhd. (dem Oberd. fremd; dafür fegen), nach dem gleichbed. md. ndd. schüren; vgl. ndl. schuren (mittelengl. scouren engl. to scour 'ſcheuern' entlehnt aus dem Ndl.?), dän. skure, ſchwed. skura. Das den altgerm. Dialekten fehlende Wort iſt wohl Entlehnung aus mlat. scurare (lat. excurare) = ital. scurare, frz. écurer 'fegen'. Speziell liegt dem nhd. ndl. Wort afrz. escurer zu Grunde. Das ndd. ſcheuern wird im 18. Jahrh. bekannter.

Scheune F. (dem Oberd. fremd) mhd. schiune F. 'Scheuer, Scheune'; dies mit Verluſt von g (gleich j?) aus ahd. scugin scugina 'Scheune'. Falls deſſen g gleich j iſt, ſteht Scheuer (mhd. schiure) ſehr nahe. Bei echtem g fehlte jeder ſichere Anſchluß.

Scheuſal N. Ableitung aus ſcheu wie ſpät mhd. schûsel 'Scheuſal, Scheuche'. Dazu nhd. ſcheußlich, umgebildet aus mhd. schiuzlich 'ſcheu, verzagt', das zu schiuzen 'Abſcheu empfinden' für *schiuhezen (zu ſcheuen, mhd. schiuhen) gehört.

Schicht F. mhd. schiht F. 'Anordnung, Einteilung, Reihe an- und übereinander gelegter Dinge, Schicht (bergmänn.), Bank verſchiedener aufeinander liegender Stein- oder Erdarten, beſtimmte bergmänniſche Arbeitszeit': zunächſt zu ſchicken 'ordnen' und anord. skipa 'ordnen'.

Schick M. ein ſeit dem 14. Jahrh. zunächſt als ndd. bezeugtes Wort (z. B. Lauremberg 1652 Scherzgeb. III, V. 63), von Friſch 1741 als veraltet bezeichnet, aber von Leſſing in den Litt.-Briefen im Anſchluß an Wieland für die Litteraturſprache empfohlen. Zu ſchicken, das im Mndd. 'etw. in Ordnung, in Schick bringen' bedeutet. Dazu ſchicklich.

ſchicken Ztw. mhd. schicken ſchw. Ztw. 'bereiten, ordnen, ins Werk ſetzen', dann auch 'abordnen, ſenden'. Dieſes dem Altgerm., auch dem Ahd. und Andd. fehlende, vor dem 12. Jahrh. nicht nachweisbare ſchw. Ztw. dürfte eigtl. dem Ndd. angehören (vgl. Schick und Schickſal) und mit anord. skipa 'ordnen' zuſammenzuhängen, wozu dann auch frz. équiper gehören würde; vgl. auch engl. to shift anglſ. sċiftan und Schicht. Zuſammenhang mit geſchehen iſt formell nicht klar.

Schickſal N. bei Schottel 1663 und Stieler 1691 noch nicht gebucht; nach Zeiller 1644 Epiſteln 260 iſt Schickſel die ndd. Entſprechung zu hd. Geſchick. Seit dem Anfang des 18. Jahrhs. allgemein üblich und gebucht. Das aſächſ. (und altgerm.) Wort für 'Schickſal' war wurd.

Schickſel N. früh im 18. Jahrh. nach hebr.-jüd. schickzah 'Chriſtenmädchen', hebr. schikkûz eigtl. 'Greuel'.

ſchieben Ztw. mhd. schieben ahd. scioban ſt. Ztw. 'ſchieben, ſtoßen' = got. af-skiuban 'verſtoßen', anord. skúfa skýfa 'ſtoßen', anglſ. sċûfan 'ſchieben, ſtoßen' engl. to shove 'ſchieben'. Die noch in Schaufel, Schober ſowie Schüppe ſteckende altgerm. Wz. skūb 'ſtoßen' (aus vorgerm. skūbh) ſtimmt zu ſkr. kšubh 'Ruck, Stoß' (kšôbhay 'zum Schwanken bringen' — kšubh 'ſchwanken'), womit wahrſcheinlich auch lit. skubrùs skubùs 'ſchnell' — skùbti 'ſich beeilen' (idg. Wz. skub) und aſlov. skubati 'zupfen' verwandt ſind.

Schiedsrichter M. erſt nhd., wofür mhd. schideman: zu mhd. schit (Gen. schides) 'richterliche Entſcheidung' und ahd. scidôn 'ſcheiden, unterſcheiden, entſcheiden'. Die germ. Wz. skiþ gehört mit ſcheiden zuſammen.

ſchief Adj. ein md. ndd. Wort, ſchon mhd. (md.) schief 'ſchief, verkehrt': verwandt mit anglſ. sċâf sċâb, anord. skeifr 'ſchief', nordfrieſ. skiaf, ndl. scheef 'ſchief' (woher entlehnt engl. skew), ſchmalkald. šeip. Daneben ſetzen hd. Ma. ein mhd. schëp (pp) 'ſchief' voraus: heſſ. fränk. šëp, ſchwäb. šeps. Steinbach 1734 bucht „ſchef ſcheef, quibusdam etiam ſchöf ſchief". Neben dieſe Sippe urgerm. skibb skaib (daraus entlehnt lett. schkîbs 'ſchief') ſtellt das Oberd. ein schieg, das durch mhd. schiec 'ſchief', baier.-alem. šiegen šieggen 'ſchief gehen' vertreten iſt (wegen ie ſ. Stiege, Wiege). Alle gehören mit gr. σκίμπτω 'krumm machen' zu einer idg. Wz. skîq skaiq.

Schiefer M. mhd. schiver schivere M. 'Splitter von Stein und beſ. von Holz' ahd. scivaro 'Steinſplitter'; die jetzige Bedeutung iſt erſt nhd. (im Oberd. hat ſich dial. noch die zu Grunde liegende Bedeutung 'Steinſplitter' bewahrt). Got. *skifra M. fehlt. Dazu nhd. Schebe F. 'Splitter von Hanf- oder Flachsſtengel', das dem Ndd. entſtammt; vgl. engl.

shive "Flachsabfall" (angls. *scîfa) und mittelengl. schivere (angls.* scîfera) engl. shiver "Splitter": Ableitungen aus einer germ. Wz. skîf "teilen, verteilen"; vgl. angls. scîftan "teilen" engl. to shift, anord. skipta "teilen" (anord. skîfa "in Schnitten ſchneiden" zu Scheibe? oder hierher?), ndl. schiften "ſcheiden, trennen": Schiefer und Schebe eigtl. "Bruchſtück, Teil".

ſchielen (heſſ. fränk. baier. ſchilchen) Ztw. mhd. schilen schilhen: zu ſcheel.

Schienbein N. mhd. schinebein N. zu mhd. schine ahd. scina F. "Schienbein" = angls. scînu F. engl. shin "Schienbein" (auch angls. scînebán mittelengl. schinebǫ̂ne), ndl. scheen und scheenbeen "Schienbein". Bein hat in dieſer Zuſammenſetzung ſeine ältere Bedeutung "Knochen" bewahrt; ſ. Bein. Kaum iſt mit Schiene auch Schinken verwandt; denn die Nebenbedeutung von nhd. Schiene (mhd. schine) "ſchmale Holz- oder Metallplatte, Streifen" ſowie ahd. scina "Nadel" weiſen auf ein got. *skinô F. "ſchmales Stück Knochen oder Metall". Doch läßt ſich über die Urgeſchichte der Sippe nur ſagen, daß auf Grund von angls. scîæ scéo "Schiene" skî als Wurzelſilbe gelten muß. Aus dem Germ. ſtammen ital. schiniera "Beinrüſtung der Pferde" und auch ital. schiena, frz. échine "Rückgrat" mit ihrer roman. Sippe.

Schiene F. ſ. Schienbein.

† **ſchier**[1] Adj. mhd. (md.) schîr "lauter, glänzend" = aſächſ. skîr skîri, angls. scîr "rein, glänzend" engl. shire sheer "hell", anord. skírr, got. skeirs "klar, deutlich": Ableitung aus Wz. skî = ſcheinen. Im Nhd. hat das beſprochene Adj. mit dem unter dem flg. zu beſprechenden Adv. ſich lautlich gemiſcht; doch kann die nhd. Lautform auch ndd. Urſprungs ſein.

ſchier[2] Adv. "beinahe" mhd. schiere Adv. "ſchnell, bald" ahd. sciaro älter skêro Adv. "ſchnell": zu ahd. sciari scêri Adj. "ſcharfſinnig, eifrig im Aufſpüren"; vgl. ndl. schier "beinahe" (anord. skýrr skærr "hell, klar").

† **Schier** N. "feine Leinwand" erſt nhd., aus dem Ndd. entlehnt: eigtl. Neutr. zu ſchier[1].

Schierling M. mhd. schirlinc scherlinc (Gen. -ges) ahd. sceriling M. "Schierling" = ndl. scheerling. Mit den Nebenformen mhd. scherninc ahd. andd. scerning "Schierling" aus gleichbed. ahd. scarno M.; das l der ahd. mhd. nhd. Form beruht auf Anlehnung an das geläufige deutſche Suffix -ling. Den übrigen altgerm. Dialekten fehlt die Bezeichnung (dafür z. B. angls. hymlic hemléac engl. hemlock).

ſchießen Ztw. mhd. schiezen ahd. sciozzan ſt. Ztw. = aſächſ. skeotan (ndl. schieten), angls. scéotan (engl. shoot), anord. skjóta (got. *skiutan). Die im Germ. reich entfaltete Wz. skut "ſchießen" aus vorgerm. skud trifft zuſammen mit der ſkr. Wz. kšud "erſchüttern, erregen" oder beſſer mit ſkr. skund "hervorſpringen". Ableitungen ſ. unter Schoß, Schuß, Schutz, Schütze.

Schiff N. mhd. schif ahd. scif scef (Gen. -ffes) N. = got. anord. skip N., angls. scip N. engl. ship, ndl. schip, aſächſ. skip. Das ahd. Wort bedeutet auch "Gefäß" mit der Ableitung ahd. sciphî (sciffî) "phiala" (unter ſchiffen). Gr. σκαφίς "Napf, Nachen" — σκάφος "Kahn, Schiff" können mit germ. skipa nicht verwandt ſein, da dies ein idg. i in der Stammſilbe erwarten läßt. Für germ. skipa fehlt noch ſichere etymologiſche Deutung; übrigens iſt der Verdacht uralter Entlehnung (aus lat. scyphus "Becher" in einer Lautform skipo?) nicht unbedingt abzuweiſen, wie es denn nur wenige Worte aus dem Gebiet der Schiffahrt giebt, die mehreren idg. Sprachen gemeinſam ſind (vgl. Maſt und Segel). Aus dem Ahd. drang das Wort ins Roman.; vgl. ital. schifo, frz. esquif "Boot", wozu mit ndd. Lautſtufe afrz. esquiper "ein Schiff ausrüſten" nfrz. équiper, woraus equipieren.

ſchiffen Ztw. ſeit Kindleben 1781 als ſtudentiſch bezeugt; dazu bei Auguſtin 1795 Schiff "Nachtsgeſchirr" als ſtudentiſch; und dieſes Schiff iſt wahrſcheinlich ahd. scif "vas" (dazu sciffî "Becher"), das mit Schiff "navis" identiſch iſt (nhd. Schiff in md. ndd. Ma. vielfach "Geſchirr, Gefäß").

† **ſchiffreich** Adj. "ſchiffbar" umgebildet aus mhd. schifrëch urſprgl. schifræhe "ſchiffbar". Das 2. Wortelement iſt unklar.

Schild[1] M. mhd. schilt ahd. scilt M. = got. skildus M., anord. skjǫldr, angls. scyld (scẹ́ld) engl. shield, ndl. schild, aſächſ. skild. Erſt frühnhd. bedeutet das Wort auch "ausgehängtes Gewerbezeichen". Die ſpezifiſch germ. Sippe skëldu-s (aus skeldhus skeltus?) iſt etymologiſch noch nicht weiter zurück verfolgt; kaum läßt es ſich zu ſchalten (Schild eigtl. "ſtoßender, ſchiebender"?) ziehen. Eher iſt lit. skilù "ſpalte" verwandt, ſo daß Schild eigtl. "Brett" wäre (vgl. Brett und Linde; über Wz. skel "ſpalten"); ſ. auch Schale[1].

Schild[2] N. erſt nhd. Nebenform zum vorigen; dazu Schilder- (als Neutralſtamm) in Zuſammenſetzungen wie Schilderhaus "Bretterhaus".

ſchildern Ztw. erſt nhd., zu mhd. schilt "Wappen"; vgl. mhd. schiltære M. "Maler": die Schilde waren bemalt, in der mhd. Ritterzeit mit Wappen,

mit Farben nach Tacitus Germ. 6 (scuta lectissimis coloribus distinguunt) schon in der altgerm. Heldenzeit. Vgl. ndl. schilderen 'malen, anstreichen, schildern, beschreiben'.

Schildpatt (Schildkrot) N. erst nhd., aus ndd. ndl. schildpad 'Schildkröte' und 'Schildkrötenschale'. Ndl. padde 'Kröte', engl. paddock, anord. padda 'Kröte' sind dunkeln Ursprungs.

Schilf N. mhd. schilf ahd. sciluf (MN.?) 'Schilf'; den übrigen germ. Dialekten fremd, auch in Deutschland von beschränkter Verbreitung: es ist wesentlich md., wie denn Luthers Schilf in Thom. Wolffs Basler Bibelglossar 1523 mit „Wasserrohr" übersetzt wird; Maaler 1561 bucht Schilf denn auch nicht. In mehreren ndd. Gegenden gilt šelp N. 'Schilf', woher das nhd. Wort sein Geschlecht hat (im Md. wie im älteren Nhd. meist Mask.). Ahd. sciluf (andd. *skilp) aus *skilpus ist frühes Lehnwort aus lat. scirpus 'Binse' (Urverwandtschaft damit ist undenkbar). Andere ziehen Schilf als echt germ. zu ahd. sceliva mhd. schelfe 'Schale von Obst- und Hülsefrüchten'.

† **schilgemal** (vielschilgemal) Adv. 'sehr oft' ein preuß. Dialektwort zu Schillg = Schilling; Schilling (auch schles. Schilg) hat Zahlbedeutung vom Mittelalter bis in die neueren Ma. vielfach angenommen: '12 Stück' (auch '30 Stück').

schillern Ztw. erst nhd., Ableitung zu mhd. schillen, Nebenform zu schiln 'schielen, blinzeln'. Auch schielen konnte früher als 'schillern' gebraucht werden.

Schilling M. mhd. schillinc ahd. scilling M. = got. skilliggs, anord. skillingr, angls. scilling engl. shilling, ndl. schelling, asächs. skilling. Mittelst der bei altdeutschen Münznamen beliebten Ableitung -inga- (s. Pfenning, ahd. keisur-ing, engl. farth-ing) gebildet aus altgerm. skellan 'tönen'; also Schilling eigtl. 'klingende Münze'? Aus dem Hd. stammen ital. scellino, aus dem Ndd. frz. escalin 'Schilling', sowie das gleichbed. aslov. sklęzĭ. — Vgl. noch schilgemal.

Schimmel M. mhd. schimel M. 'Schimmel' für älteres *schimbel ahd. scimbal, woneben auch die Ableitungen ahd. *scimbalên 'schimmelig werden' — scimbalag 'schimmelig'. Die mhd. Form schimel beruht auf Mischung mit schîme M. 'Schimmer'; vgl. ndl. schimmelen. Ahd. *scimbal scheint mit Schimmer gleicher Wz. zu sein (germ. skim-la-?). — Schimmel M. 'weißes Pferd' erst spätmhd., identisch mit Schimmel 'mucus'.

Schimmer M. erst frühnhd., nach dem ndd. ndl. schemeren 'schimmern'. Dies gehört mit mhd. schîme ahd. scîmo 'Schimmer, Glanz' = got. skeima 'Leuchte' zu Wz. skī = scheinen; vgl. engl. shimmer 'Schein' — shim 'weißer Fleck', schwed. skimra. Weiteres unter Schemen.

Schimpf M. mhd. schimpf (Nebenform schampf) M. 'Scherz, Kurzweil, Spiel, ritterliches Kampfspiel'. Erst frühnhd. zeigt sich die jetzige Bedeutung von Schimpf; doch hält sich die ältere Bedeutung 'Scherz', die dem ahd. scimpf mhd. schimpf eignet, noch bis ins 17. Jahrh. (Logau); vgl. ndl. schimp 'Hohn, Spott'; mhd. schumpfe F. 'Buhlerin' (eigtl. 'Scherzende'). Den übrigen germ. Dialekten fehlt die in ahd. scimpf steckende germ. Wz. skimp 'scherzen'. Man hat dafür an Verwandtschaft mit gr. σκώπτω 'scherzen, verhöhnen' gedacht, das mit seiner Doppelbedeutung zu Schimpf stimmt.

Schindel F. mhd. schindel ahd. scintula F. 'Schindel': frühes Lehnwort aus gleichbed. lat. scindula, der handschriftlich bezeugten Nebenform des klass. scandula. Die Entlehnung aus dem Latein hat etwa gleichzeitig mit Mauer, Pfeiler, Pfosten, Ziegel usw. stattgefunden. Auffällig ist mittelengl. sčincle schingel engl. shingle 'Schindel'. Die roman. Sprachen wahren das im German. unbezeugte innere a des lat. scandula (vgl. ital. scandola, frz. échandole), woher auch das gleichbed. aslov. skądělŭ.

schinden Ztw. mhd. schinden ahd. scintan schw. Ztw. 'enthäuten, schälen, hart mißhandeln': Denominativ zu einem verlorenen ahd. *scind N. 'Fell, Haut', das nach anord. skinn (s. Schinne) N. 'Haut, Fell, Pelz, Leder' für das Ahd. vorausgesetzt werden darf. Engl. skin 'Haut' aus spätangls. scinn ist nord. Lehnwort des 11. Jahrhs. (angls. sci sči müßte im Engl. shi werden). Germ. skinþa- aus vorgerm. skénto- wird verglichen mit bret. scant 'Fischschuppe' von Loth, Rev. Celt. XIV 194.

Schinken M. mhd. schinke M. 'Schenkel, Schinken' ahd. scinko M. — scinka F. 'Beinröhre, Schenkel': sie stehen im Ablautsverhältnis zu der unter Schenkel zugezogenen Sippe, wozu mit anderm Ablaut noch schwäb.-alem. (auch baier.-österr.) Schunke, das auch in zahlreichen hess. fränk. ndd. Ma. vorkommt und im 16./17. Jahrh. auch in der Litteratur häufig ist. Möglicherweise ist die heutige schriftsprachliche Form von westfäl. šinken ausgegangen. Beziehung zu Schiene ist der Bedeutung wegen wahrscheinlich. Aus der germ. Sippe sind ital. (dial.) stinco (schinco) 'Schienbein' entlehnt.

† **Schinnen** Plur. erst nhd., aus dem Md. Ndd.: zu der unter schinden behandelten Sippe

gehörig; eigtl. 'was ſich von der Kopfhaut abſchuppt': alſo zu anord. skinn (aus *skinþ) 'Haut'?

Schippe = Schuppen.

Schirling ſ. Schierling.

ſchirmen Ztw. mhd. schirmen schërmen ahd. scirmen ſchw. Ztw. 'als Schutzwehr dienen, ſchützen' zu Schirm ahd. scirm scërm mhd. schirm schërm M. 'Schild, Schutzdach, Obdach, Verteidigung'. Aus dem Germ. entſtammt die roman. Sippe von ital. schermo 'Schutz' — schermire 'fechten' (unter Scharmützel). Gr. σκίρον iſt vielleicht urverwandt.

ſchirren ſ. Geſchirr.

† **ſchlabbern** Ztw. erſt nhd., nach ndd. ndl. slabben 'ſchlappen' — slabberen 'ſich beſchütten'.

† **Schlabutz** M. 'Schlaftrunk' ein von Maaler 1561 gebuchtes Wort des 16. Jahrhs.; ſchon 1505 De fide concubinarum bezeugt.

Schlacht F. mhd. slahte slaht ahd. slahta F. 'Tötung, Schlachtung, Schlacht'; vgl. aſächſ. man-slahta F. 'Totſchlag, Tötung': Abſtraktum mit Femininſuffix -tâ- (wie in Schande) zu germ. Wz. slah 'ſchlagen'. Schlacht in der Bedeutung 'Art' ſ. Geſchlecht. Schlacht 'Damm' erſt frühnhd., eigtl. 'Befeſtigung, Bau', auch Ableitung von ſchlagen 'ſchlagend befeſtigen', welche Bedeutung mhd. slahen auch bei den klaſſ. Dichtern haben kann. — Ableitungen zu Schlacht (ahd. slahta) ſind — mit Bewahrung einer allgemeineren Bedeutung — ſchlachten mhd. slahten ahd. slahtôn 'töten, ſchlachten'; Schlächter M. mhd. slahtære ahd. slahtâri 'Schlächter' (engl. slaughter 'das Schlachten').

Schlacke F. im 16. Jahrh. entlehnt (z. B. bei Peucer-Eber 1556) und ſeit Maaler 1561 gebucht: aus mndd. slagge 'beim Schlagen abſpringende Metallſplitter' (engl. slag): zu ſchlagen. Im 16. Jahrh. gilt für 'Schlacke' in Oberdeutſchland Hammerſchlag.

Schlaf[1] M. — Schläfe F. mhd. ahd. slâf M.: Schläfe iſt formell eigtl. Plur. zu Schlaf mit Rückſicht auf die beiden Schläfen (vgl. lat. tempora); noch das Ndl. hat slaap 'Schläfe'. Dafür erſcheint im Angls. þunwenge, dazu ahd. tinna mhd. tinne und ahd. tinnabahho M. 'Schläfe', auch mhd. tünewenge 'Schläfe' (vgl. dünn) ahd. dunwengi = anord. þunnvange 'Schläfe': hinter dieſen lautlich aneinander anklingenden Bezeichnungen ſteckt die ältere germ. Bezeichnung für 'Schläfe', die noch in vielen ndd. Ma. (als dünnige dünning aus andd. thinnôngi) lebendig geblieben iſt.

Schlaf[2] M. mhd. ahd. slâf M. 'Schlaf': Verbalabſtraktum zu ſchlafen mhd. slâfen ahd. slâfan slâffan ſt. Ztw. 'ſchlafen'. Dies iſt eine dem Germ. in dieſer Bedeutung eigentümliche Bildung, die nur dem Anord. fehlt, welches dafür das dem lat. somnus, gr. ὕπνος verwandte sofa (Wz. germ. swëf idg. swep) bewahrt hat: got. slêps 'Schlaf' — slêpan 'ſchlafen', angls. slæp — slæpan engl. sleep — to sleep, ndl. slaap — slapen, aſächſ. slâp — slâpan. Dazu die r-Ableitungen ahd. slâfarag mhd. slâfrec slæfric 'ſchläfrig', ahd. slâfarôn (und slâfôn) mhd. slâfern 'Schlaf haben, ſchläfrig werden'. Zu der germ. Wz slêp 'ſchlafen' gehört auch ſchlaff, wodurch für ſchlafen eine Grundbedeutung 'ſchlaff ſein' wahrſcheinlich wird.

ſchlaff Adj. mhd. ahd. slaf (Gen. slaffes) 'ſchlaff, träge, kraftlos' = ndd. ndl. slap 'ſchlaff, kraftlos', woher in ndd. Lautſtufe als ſchlapp entlehnt (die baier. Ma. bevorzugen ſchlapp vor ſchlaff). Got. *slapa- wäre Ablautsbildung zu Wz. slêp 'ſchlafen' wie lata- 'träge, faul' zu Wz. lêt 'nachlaſſen' (ſ. laß). Man vergleicht mit germ. slapa- 'ſchlaff' mit Recht aſlov. slabŭ 'ſchlaff, ſchwach' und lat. lâbi 'gleiten' — lăbare 'ſchwanken'. S. ſchlafen.

Schlafittich M. ſeit dem 18. Jahrh. in der Redensart „einen beim Schlafittich kriegen" im Ndd. und Md. (nicht im Oberd.) verbreitet: eigtl. Schlagfittich 'Schwungfedern des Flügels', das in mb. Ma. die Bedeutung 'Rockſchoß' zeigt.

† **Schlafkunz** M. ſeit dem 16. Jahrh. als der Name des Schwammes an den Heckenroſen.

Schlag[1] M. 'Art, Geſchlecht von Menſchen' ſ. Geſchlecht.

Schlag[2] M. mhd. ahd. slac (Gen. slages) M. 'Schlag': Verbalabſtrakt zu Wz. slah 'ſchlagen' in ſchlagen Ztw. mhd. slahen ahd. slahan ſt. Ztw. 'ſchlagen' (das g des nhd. Verbs beruht auf Ausgleichung des grammat. Wechſels von h : g) = got. slahan, anord. slá (auch 'abmähen'), angls. slêan (aus *sleahan) engl. to slay, ndl. slaan, aſächſ. slahan 'ſchlagen'. Germ. Wz. slah (: slag) aus vorgerm. slăk; dazu gr. λακίζω, lat. lacerare 'zerreißen, zerfetzen' für slak-? Eine lautverwandte Wz. ſteckt in altir. slechtaim sligim 'ſchlage' (Wz. sleg).

Schlamm M. mhd. slam (Gen. slammes) M. 'Schlamm, Kot'; dem Oberd. fremd und bei Maaler 1561 nicht gebucht.

† **ſchlampampen** Ztw. 'ſchlemmen' im 16./17. Jahrh. zu gleichzeitigem Schlamp 'Schlammerei'; zu ſchlemmen?

Schlange F. mhd. slange MF. ahd. slango M. = anord. slange M. 'Schlange', ndl. slang: Ablautsbildung zu ſchlingen mhd. slingen ahd. slingan ſt. Ztw. 'ſchleichen, serpere'.

ſchlängeln Ztw. erſt nhd. (17. Jahrh.), ſchein diminutive Ableitung aus Schlange.

ſchlank Adj. dem Oberd. fremd (Steinbach 1734 bevorzugt geſchlank und bezeichnet ſchlank als dialektiſch): mhd. (md.) slanc 'ſchlank, mager' = ndl. slank 'dünn, behende'; vgl. anord. slakke (für *slanke) 'Bergabhang'. Got. *slanka- würde zu Wz. sling in ſchlingen gehören, wie krank zu Wz. kring in angls. cringan; ſ. ſchlingen.

ſchlapp Adj. ndd. Lautform für hd. ſchlaff; bei Stieler 1691 und bei Steinbach 1734 als ndd. gebucht (älterer Beleg: Grimmelshauſen 1669 Simplic. II, 9).

Schlappe[1] F. 'Pantoffel' aus ndd. slappe, das von ndd. slapp 'ſchlaff' ſtammt.

Schlappe[2] F. 'Verluſt' zuerſt bei Maaler 1561 als Schlappen F. 'Ohrfeige' und bei Stieler 1691 als 'Ohrfeige, Schlag, Nachteil' gebucht, im 16./17. Jahrh. bei ndd. md. Schriftſtellern (z. B. Joachim Weſtphal 1565 Hoffartsteufel A 6[b]): aus gleichbed. ndd. slappe = mittelengl. slappe engl. slap 'Schlag, Klaps'; daher Schlappe älternhd. auch 'Backenſtreich'. Aus einem hd. *slapfe ſtammt ital. schiaffo 'Maulſchelle'.

ſchlappen Ztw. nach ndd. ndl. slabben, ſ. ſchlabbern.

Schlaraffe M. ſeit dem 17. Jahrh. für älter nhd. (16. Jahrh.) Schlauraffe, das noch im 18. Jahrh. (z. B. Maaler der Sitten II 193) begegnet: aus dem ſeit dem 14. Jahrhundert bezeugten und kaum älteren mhd. slûr-affe (: sluder-affe) M. 'üppig lebender, gedankenloſer Müßiggänger, Schlaraffe' (bei Maaler 1561 Schluraff „faſt ſchläfferig Menſch") zu mhd. slûr 'Faulenzerei, faule Perſon' ſowie zu ſchleudern und ſchlummern. Urſprgl. war slûr-affe Schimpfwort wie frühnhd. Gähnaffe, Maulaffe und Rotzaffe. Die erſte ausführliche Schilderung des ſeit dem 15. Jahrh. erwähnten Schlaraffenlandes hat Hans Sachs 1530 in einem Schwank gegeben (über das frz. Coquaigne ſ. unter Kuchen). Wegen der Betonung beachte lebendig und Forelle.

ſchlau Adj. erſt frühnhd. (bei Maaler 1561 noch fehlend, aber bei dem ndd. Schottel 1663 gebucht), nach ndd. slû = ndl. sluw, anord. slœgr 'ſchlau', woraus entlehnt engl. sly (mittelengliſch sléh sleigh): wie verſchlagen 'ſchlau' zeigt, wohl zu Wz. slah 'ſchlagen' gehörend (eigtl. 'wer zu ſchlagen verſteht'?). Dunkel iſt, inwieweit bei jenen Worten weitere Entlehnungen vorliegen und ob vielleicht anord. slœgr die letzte Quelle auch für ndd. slû und sluw iſt.

Schlauch M. mhd. slûch M. 'Haut, Schlangenhaut, Schlauch, Röhre' = andd. (Ahd. Gloſſ. IV 288[a]) slûk 'Schlauch'. Davon verſchieden iſt mhd. slûch 'Schlund, Kehle; Schlund, Abgrund'; ſpätahd. slûch M. 'gähnender Abgrund' (zu ſchlucken). Nhd. Schlund ſowie lat. vorâgo 'Abgrund' zu vorare 'verſchlingen' zeigen ähnliche Bedeutungsentfaltungen; vgl. lat. faux 'Schlund, Kehle, Abgrund'.

† **Schlauchmaul** N. erſt nhd., zu der Sippe von ſchlucken gehörig.

ſchlecht Adj. mhd. ahd. slëht 'grad, eben, ſchlicht, einfach, ſanft, freundlich' = got. slaihts 'eben, grad', anord. sléttr 'grade, eben, glatt, ſanft', afrieſ. sliucht 'ſchlicht, einfach'; ndl. slecht 'ſchlicht, ſchlecht', mittelengl. engl. slight 'gering' Die hd. Bedeutungsentwicklung geht von 'grade, eben, einfach' aus (ſ. ſchlicht — ſchlichten) und hat im Nhd. zu einer eigenartigen Ausbildung in malam partem geführt. Der Urſprung des gemeingerm. Adj. (oder to-Partizips?) *slëhta- eigtl. wohl slihta- iſt unſicher; formell läßt es ſich gut mit ſchleichen verbinden als altes Partizip, und wegen der Bedeutung vergleicht man engl. sleck 'glatt'.

ſchlecken Ztw. 'wähleriſch eſſen' ſpätmhd. slëcken 'naſchen'; dazu mhd. slëc M. 'Schleckerei, Leckermaul' — havenslëcke 'Topfnaſcher'; ahd. *slëckôn 'naſchen' fehlt wie jede andere Entſprechung in den altgerm. Dialekten. Nicht zu ſchlucken, ſondern als Intenſiv zu anord. sleikja 'lecken' (germ. Wz. slïk slaiq).

Schlegel M. mhd. slegel ahd. slegil M. 'Werkzeug zum Schlagen, Keule, Flegel, Hammer': zu Wz. slah = ſchlagen. Vgl. dazu engl. sledge angls. slecge F. 'Hammer' aus derſelben Wurzel.

Schlehe F. mhd. slëhe ahd. slëha F. 'Schlehe' = ndl. slee, angls. slá älter sláhæ engl. sloe, ſchwed. slån, dän. slaaen 'Schlehe' (got. *slaihô, reſp. *slaihwô fehlen zufällig). Man zieht die Sippe meiſt zu ndd. slee 'ſtumpf' = ahd. aſächſ. slëo (ndl. sleeuw 'ſauer, herb'), angls. sláw (engl. slow 'langſam'), anord. sljór slær 'ſtumpf': dann wäre Schlehe eigtl. 'die Zähne ſtumpf machende Frucht'. Doch da dies auf got. *slaiwa- (= lat. laevus 'links'), jene auf got. *slaihô (*slaihwô) weiſen, ſo iſt dieſe Deutung zweifelhaft. Dasſelbe gilt von der Zuſammenſtellung mit aſlov. sliva (lit. slývas) 'Pflaume', welches auf ein got. *sláiwô (nicht *sláihwô) deutet.

ſchleichen Ztw. mhd. slîchen ahd. slîhhan ſt. Ztw. 'leiſe gleitend gehen, ſchleichen'; dazu mhd. slîch M. 'Schlamm, Kot', ndl. slik slijk 'Schlamm,

Kot', mittelengl. sliken 'schleichen', wozu engl. sleek slick 'glatt'; sonst hat die germ. Wz. slīk (vorgerm. slīg) wenig Verbreitung gefunden. — Dazu Schleiche in Blindschleiche F. mhd. blintslîche ahd. blintslîhho M. — S. Schlich.

Schleie F. mhd. slîe ahd. slîo M. = angls. slîw M. 'Schleie'. Vielleicht hat der Fisch (germ. Grdf. slîwa-) von seinen schleimigen Schuppen den Namen, so daß Schleim urverwandt wäre.

Schleier M. mhd. sleier ältere Nebenformen sloier slogier M. 'Kopftuch, Schleier' (merkwürdig mhd. floier) = ndl. sluijer, mittelengl. sleir. Der Verdacht, daß das seit dem 13. Jahrh. bezeugte, jedenfalls entlehnte mhd. sloier mit den Kreuzzügen aus dem muhamedanischen Orient kam, führt zu keiner Deutung. Ndl. sluier 'Schleier' wird von Franck, Ndl. Woordenb. 900 aus mndl. slôie 'Schleier' — slôien 'schleppen' gedeutet.

Schleife F. für älternhd. (noch dial.) Schläufe F. zu mhd. sloufen slöufen 'schieben, schlüpfen, sich anziehen'; dazu got. slaupjan 'abstreifen'; angls. slûpan 'gleiten, schlüpfen' (engl. slop 'Matrosenkleidung'), got. sliupan 'schlüpfen' = ahd. sliofan mhd. sliefen st. Ztw. 'schleifen, schlüpfen'. Die darin enthaltene germ. Wz. slūp aus vorgerm. slūb hat man an lat. lûbricus (für slûbricus) 'schlüpfrig' und lit. slùbnas 'schwach' wohl mit Recht angeknüpft.

schleifen Ztw. mhd. slîfen 'gleiten, sinken, eine Waffe ꝛc. schleifen (eigtl. gleiten lassend, schärfen)' ahd. slîfan slîffan st. Ztw. 'gleiten, sinken, glätten' = ndl. slijpen 'schärfen', angls. tóslîpan 'zergehen', wozu engl. to slip 'gleiten, schlüpfen' — slippers 'Pantoffeln' (ital. schippire 'entwischen'). Wie die germ. Wz. slīp 'gleiten' mit der unter dem vorigen Wort besprochenen gleichbed. Wz. slūp und weiterhin auch mit schleichen (Wz. slīk) zusammenhängt, ist noch nicht ermittelt. — Das zugehörige Faktitiv schleifen Ztw. mhd. ahd. sleifen schw. Ztw. eigtl. 'durch Hinziehen am Boden sich gleitend fortbewegen machen', daher 'schleppen, schleifen', schon spätmhd. eine burc sleifen 'sie dem Erdboden gleich machen'; vgl. ndd. ndl. slepen 'am Boden fortziehen, schleifen', woher nhd. schleppen entlehnt.

Schleim M. mhd. slîm M. 'Schleim, Schlamm, klebrige Flüssigkeit' (ahd. *slîm fehlt) = ndl. slijm 'Schleim', angls. slîm engl. slime 'Schleim', anord. slîm N. (got. *sleima- fehlt). Die darin enthaltene Wz. slī 'glatt, schlüpfrig sein', die noch bes. aus ahd. slîmen 'glatt machen, blank schleifen' erhellt, steht in naher Beziehung zu lat. līmare 'feilen, polieren, glätten' — līma 'Feile', wozu wohl auch lat. lēvis, gr. λεῖος 'glatt' gehören: im Lat. Gr. muß s vor l im Anlaut schwinden. Vielleicht ist lat. līmus 'Schlamm' (unter Lehm) hierher zu ziehen; vgl. Schleie.

schleißen Ztw. mhd. slîzen ahd. slîzzan st. Ztw. = asächs. slîtan 'zerreißen', ndl. slijten 'abnutzen', angls. slîtan st. Ztw. 'zerreißen', wozu engl. to slit 'spalten, schleißen', anord. slîta 'zerreißen'. Die germ. Wz. slīt 'zerreißen' (got. *sleitan) aus vorgerm. slīd ist außerhalb des Germ. noch nicht gefunden. S. schlitzen als Intensiv. Schleißen schw. Ztw. als Faktitiv zum st. Ztw. ist mhd. ahd. sleizen sleitzen 'zerreißen, spalten'.

schlemmen Ztw. spätmhd. slemmen 'verprassen': zu spätmhd. slamp 'Gelage, Schlamp'; vgl. ndl. slemp 'leckere Mahlzeit' — slempen 'prassen', wozu Schlempe F. 'flüssiger Rückstand der Maische beim Brauen oder Brennen'.

schlendern Ztw. erst nhd. (bei Steinbach 1734 gebucht), nach gleichbed. ndd. slendern = ndl. slenderen. Das d des Wortes steht nach n für älteres t, das in nhd. schlenzen 'schlendern' richtig verschoben ist; vgl. mittelengl. slenten 'schlendern'.

Schlendrian M. in der heutigen Bedeutung seit Frisch 1741 gebucht, aber als Schlenttrianus in Seb. Brandts Narrenschiff 1494 bezeugt: eine humanistische Bildung (vgl. Sammelsurium und Schwulität) wie Stolprianus 'das Stolpern' bei Hans Sachs. Nach dem Muster von Grobian ist Schlendrian (wie Stolprian) vielfach in die persönliche Bedeutung 'Schlenderer, Bummler' übergegangen und Stieler 1691 verzeichnet Schlendrian 'homo iners, indoctus — notarius imperitus, inscius' (nach Stieler war Schlendrian bes. gern juristisch gewandt). Zu schlendern.

schlenkern Ztw. spätmhd. slenkern 'schleudern' zu mhd. slenge slenger slenker 'Schleuder' ahd. slengira F. 'Schleuder': Ableitungen aus Wz. sling (s. schlingen[1]). Daraus ahd. slinga mhd. slinge F. in derselben Bedeutung 'Schleuder', woraus die frz. élingue entlehnt wurde; vgl. engl. sling 'Schleuder' und s. Schlinge.

† **schlenzen** Ztw. 'schlendern' eigtl. scharlenzen.

Schleppe F. im 17. Jahrh. aufkommend und seit Schottel 1663 gebucht (dafür im 16./17. Jahrh. Schweif oder Schwanz an Kleidern): Lehnwort aus ndd. slepe, ndl. sleep 'Schleppe'. — schleppen ein schon mhd. Ztw. des Md. Ndd.; vgl. md. šleppen, ndd. ndl. slepen = schleifen.

Schleuder F. im 16./17. Jahrh. auch Schlauder aus spätmhd. slûder F. 'Schleuder': wahr-

ſcheinlich Lehnwort für die unter ſchlenkern aufgeführten echt deutſchen Worte, aber woher?

ſchleudern Ztw. 'aus Nachläſſigkeit nicht gehörig verfahren' hat zu dem vorigen Worte eigtl. keine Beziehung, obwohl es unſer nhd. Sprachgefühl damit verbindet, etwa in Schleuderpreis. Schleudern zu ſpätmhd. slûderer 'wer übereilt und nachläſſig arbeitet'; dies mit jüngerer Entwicklung eines Dentals (wie in jaudern) zu mhd. slûr M. 'Schlendern, Faulenzen, Faulenzer'; vgl. Schlaraffe.

ſchleunig Adj. mhd. sliunec ahd. slûnig 'ſchnell, ſchleunig', ahd. 'gedeihlich': Weiterbildung eines got. *slû-na-, wofür man aber snû-na- erwarten muß; das l ſcheint durch Diſſimilierung gegen das ſuffigierte n aus n hervorgegangen. Zu altgerm. Wz. snû 'eilen, ſich ſchnell bewegen, drehen'; vgl. ahd. sniumo, angls. snéome Adv. 'raſch, ſchnell', got. sniumundô 'eilends', angls. snúde Adv. 'ſchnell'; als Ztw. got. sniumjan — sniwan 'eilen', angls. sneowían 'eilen', anord. snúa 'drehen'.

Schleuſe F. erſt nhd. (bei Schottel 1663), nach ndd. slüse = ndl. sluis 'Waſſerleitung': aus afrz. escluse nfrz. écluse 'Schleuſe' (= frühmlat. sclusa exclusa), woher auch engl. sluice 'Schleuſe'. Daneben alem.-elſäß. klûs, baier. klaus 'Schleuſe' ahd. klûsa 'canalis' aus lat. clûsa unter Klauſe.

Schlich M. mhd. slich M. 'leiſe gleitender Gang': zu ſchleichen.

ſchlicht Adj. erſt nhd., in der Bedeutung des unter ſchlecht beſprochenen mhd. slëht als Erſatz gebildet aus dem Ztw. mhd. ahd. slihten 'ſchlichten', ſowie der Abſtraktbildung mhd. slihte F. 'Grabheit'; vgl. ahd. slihten 'ſchlichten' — slihtî 'Grabheit' zu slëht 'grad, eben'.

ſchließen Ztw. mhd. sliezen ahd. sliozan ſt. Ztw. 'ſchließen'; aſächſ. *slûtan (= mndl. mndd. ndd. slûten) wird durch slutil 'Schlüſſel' beſtätigt; ndl. sluiten 'verſchließen', afrieſ. slûta; weiterhin nordengl. sloat slot 'Riegel zum Verſchließen'. Dem Anord. Got. fehlen die entſprechenden Verba mit Ableitungen. Die germ. Wz. slût iſt gewiß aus vorgerm. sklûd entſtanden — die Verbindung skl wird im Germ. nicht geduldet — und ſomit darf lat. claudo für *sclaudo (idg. Wz. klaud klûd neben sklaud sklûd) als urverwandt zugezogen werden. — S. Schloß, Schlüſſel.

Schliff M. mhd. slif (Gen. sliffes) M. 'Abgeſchliffenheit, Ausgleiten': zu ſchleifen.

ſchlimm Adj. mhd. slimp Adj. 'ſchief, ſchräge', wozu adverbiell slimbes 'ſchräge'; ahd. *slimb 'ſchräg' darf wegen der daraus abgeleiteten Abſtraktbildung slimbî 'Schrägheit' vermutet werden. Die Bedeutung des Adj. iſt erſt im Nhd. moraliſch gewandt wie ndl. slim 'ſchlimm' (woneben noch slimbeen 'ſchiefbeinige Perſon'). Engl. slim 'dünn, gering, ſchlecht', anord. slæmr 'ſchlecht' ſind Lehnworte vom Kontinent. Das altgerm. slimba- 'ſchräg, ſchief', das als Quellwort für das früh entlehnte ital. sghembo 'ſchief, gekrümmt' gilt, iſt ſeiner weiteren Urgeſchichte nach gänzlich dunkel.

Schlinge F. erſt nhd.; formell entſprechend dem mhd. slinge 'Schleuder' F. (ſ. ſchlenkern), wie denn nhd. Schlinge noch bis ins 17. Jahrh. die mhd. Bedeutung zeigt (ebenſo rät. slinga, frz. élingue). Aber ſeiner Bedeutung wegen nicht aus dieſem mhd. Wort, ſondern aus dem nhd. Ztw. abzuleiten. — ſchlingen Ztw. mhd. slingen ahd. slingan ſt. Ztw. 'winden, flechten, hin- und herziehend ſchwingen' (mhd. auch 'ſchleichen' ahd. 'ſich bewegen'); vgl. ndl. slingeren 'ſchleudern, ſchwingen', angls. slingan engl. to sling 'ſchleudern, werfen', anord. slyngva 'werfen'; got. *slingwan (reſp. *sleihwan) fehlt. Der Begriffskern der Wz. slingw, wozu außer ſchlenkern noch Schlange, war 'drehende, ſchwingende Bewegung'. Die germ. Wz. slëngw (*slënhw) entſprang aus vorgerm. slenk, wie lit. slinkti 'ſchleichen' (aſlov. slaků 'krumm'?) zeigt. — Schlingel M., früher nhd. Schlüngel — im Mhd. und ſonſt fehlen beide — eigtl. wohl 'Schleicher'?

ſchlingen[1] Ztw. 'drehen' ſ. das vorige Wort.

ſchlingen[2] Ztw. 'herunterſchlucken' mhd. slinden ahd. slintan ſt. Ztw. 'verſchlingen' = got. fraslindan, ndl. slinden 'verſchlingen'. Die germ. Wz. slind 'verſchlingen' ſcheint mit der Wz. slîd 'gleiten' (ſ. Schlitten) urverwandt zu ſein. Der Wandel von ſchlinden (daneben Schlund) zu ſchlingen iſt beſ. im Md. heimiſch, wo auch Linde zu linge und binden zu bingen wird (z. B. thüring.); Luther hat die md. Form in die Schriftſprache gebracht (im 16. Jahrh. überwog in oberd. Drucken noch verſchlinden).

Schlitten M. mhd. slitte gewöhnlich slite ahd. slita F. (slito M.) 'Schlitten'; vgl. ndl. slede, mittelengl. slede engl. sled sledge, anord. sleðe M. 'Schlitten'. Die germ. Benennung beruht auf einer germ. Wz. slîd 'gleiten', die engl. to slide 'gleiten' (dazu engl. slide 'Eisbahn') bewahrt; vgl. die gleichbed. mhd. (md.) slîten, woher noch nhd. (dial.) ſchlittern 'auf dem Eiſe gleiten', angls. slîdan. Vorgerm. slîdh 'gleiten' wird noch durch lit. sklýdus 'glatt' (vom Eiſe) — slýsti (Wz. slyd) 'gleiten', lett. slidas 'Schlittſchuhe' und ſkr. sridh 'ſtraucheln' beſtätigt: die Wurzel ſcheint ſeit urgerm. Zeit

und vielleicht noch früher gern vom 'gleiten auf dem Eise' gebraucht zu sein. Schlittschuh, erst nhd. in der jetzigen Bedeutung, für älteres Schrittschuh (so bei Stieler 1691; Frisch 1741 hat Schlittschuh und Schrittschuh); vgl. mhd. schriteschuoch M. 'Schuh zu weitem Schritt, Fliegeschuh'.

Schlitz M. mhd. sliz (Gen. slitzes) ahd. sliz sliz M. 'Spaltung, Bruch' (vgl. engl. slit): zu schleißen. — schlitzen Ztw. aus mhd. slitzen 'schlitzen': Intensivum zu schleißen.

† **schlohweiß** Adj. s. Schloße.

Schloß N. mhd. slöz N. 'Schloß, Riegel' = mndd. nordengl. slot 'Riegel zum Verschließen, Querholz'.

Schloße F. ein md. Wort (in Altbaiern nicht volksüblich), mhd. slöze F. — slöz (MM.?) 'Hagelkorn, Schloße'; ahd. *slôza fehlt zufällig; vgl. ndl. sloot (asächs. *slôta), afries. slât, anglS. *slýt *sléte engl. sleet 'Regen und Schnee' (got. *slauti-). Der Ursprung der Sippe ist dunkel; kaum zu Wz. slût 'schließen', wie wenn der Hagel als „Geschlossenes gegenüber dem weichen flockigen Schnee und dem wässerigen Regen" aufgefaßt wäre. — schloßweiß oder mit auffälliger Umgestaltung schlohweiß, eigtl. 'weiß wie Hagel' (mhd. wîzer dan ein slôz ist einmal bezeugt).

Schlot M. mhd. ahd. slât M. 'Schlot, Kamin, Ofenloch' ein spezifisch md., auch ostfränk. und oberpfälz. Wort, den übrigen germ. Dialekten fremd (in Altbaiern dafür Rauchfang und Kemich = Kamin). Ob zu mhd. slâte 'Schilfrohr'?

schlottern Ztw. mhd. slottern: Intensivum zu mhd. sloten 'zittern'; vgl. ndl. slodderen 'schlottern'. Dunklen Ursprungs.

Schlucht F. 'schmale Tiefe zwischen Bergen' (bei Frisch 1741 als Schluchte F.) erst nhd., nach dem Ndd. für älternhd. Schluft (ndd. cht für hd. ft s. sacht, beschwichtigen, Nichte). Mhd. (selten) sluft 'Schlucht' gehört zu der unter Schleife besprochenen germ. Wz. slûp 'schlüpfen'.

schluchzen Ztw. spätmhd. sluckzen: eigtl. Iterativum zu schlucken, das im Mhd. auch 'schluchzen' bedeutet; s. seufzen (ahd. *sluhhazzen *slucchazzen fehlen).

schlucken Ztw. mhd. slucken 'schlingen, schlucken, schluchzen'; ahd. *slucchôn läßt sich aus dem bezeugten slucko slûhho (hh wie in schluchzen?) M. 'Fresser, Schlemmer' erschließen. Dazu mhd. slûchen 'schlingen, schlucken' mit slûch 'Schlund, Kehle' (vgl. nhd. Schlauchmaul), westfäl. slûken (asächs. *slûkan st. Ztw.) 'schlucken' — slûk 'Speiseröhre'. Die germ. Wz. slûk hat man im Gr. als λυγ (für σλυγ) erkannt; vgl. λυγγάνομαι λύζω 'den Schluck haben, schluchzen' — λύγδην 'schluchzend' — λύγξ (λυγγός) 'Schlucken, Schluckser, Schluchzen'. Im Altir. erscheint die Wz. mit anlautendem s als slug 'verschlingen'. Dazu noch Schlauch.

schlummern Ztw. (bei Maaler 1561 noch nicht gebucht; der oberd. Volkssprache fremd, dafür baier. naffetzen, östr. napfetzen) spätmhd. (md.) slummern slumen 'schlummern'; vgl. ndl. sluimeren, engl. to slumber 'schlummern' zu anglS. slûma nordengl. sloom 'Schlummer'. Die darin enthaltene Wz. slû (alem. šlûne šlûre 'schlummern') erscheint in got. slawan (slawaida) 'schweigen' in interessanter abweichender Bedeutung, wozu noch mhd. slûr M. 'Faulenzen, Faulenzer' (vgl. Schlaraffe). Wegen schlaff neben schlafen wird auch fläm. sluimen 'gleiten' verglichen.

Schlund M. mhd. ahd. slunt M. 'Schlund, Kehle, Hals, Abgrund': zu mhd. slinden = nhd. schlingen², aber mit Beibehaltung des alten Dentals (in md. Gegenden z. B. in Hessen und im Erzgebirge aber Schlung; s. Geschlinge). Offenbar ist Schlund im Ggs. zu dem md. schlingen von oberd. Ma. aus schriftsprachlich geworden.

Schlupf M. mhd. slupf 'Schlinge, Strick' zu mhd. slüpfen mhd. ahd. slupfen = schlüpfen, das Intensivum ist zu mhd. sliefen 'schleifen, schlüpfen', das dem got. sliupan 'schlüpfen' entspricht; lat. lubricus scheint damit urverwandt zu sein. — schlüpfrig Adj. spätmhd. slupferic, woneben slupfer 'schlüpfrig'.

schlürfen Ztw. erst nhd., wahrscheinlich im älteren Hd. nur zufällig unbezeugt (mhd. *slürfen ahd. *slurfen); der hd. Verschiebung gemäß ist ndl. slurpen 'schlürfen' verwandt.

Schlüssel M. mhd. slüzzel ahd. sluzzil M. 'Schlüssel' = asächs. slutil, ndl. sleutel. Im Engl. Anord. Got. fehlt diese Ableitung zu schließen (germ. *slutila-).

Schluß M. spätmhd. sluz M. 'Ende': zu schließen.

Schmach F. mhd. (selten) smâch smâhe gewöhnlich smæhe F. 'Beschimpfung, Schmähung, Schmach' (dazu ital. smacco 'Schimpf'?): Abstraktum zu mhd. smæhe Adj. 'klein, gering, verächtlich' ahd. smâhi Adj. 'klein, gering, niedrig' — smâhî F. 'Kleinheit, Niedrigkeit'; dazu anord. smár 'klein' und mit Bedeutungsentwicklung nach anderer Seite hin anglS. sméalic 'fein, sorgfältig'. Ähnliche Fülle von verschiedenartigen Bedeutungen zeigt die Geschichte von nhd. klein, für das man auch (wie für ahd. smâhi) 'klein,

zierlich' als Grundbedeutung annehmen muß: falls gr. μικρός σμικρός für *σμεκρός ſteht, darf ahd. smâhi (gleichſam *σμήκιος) hinzugezogen werden. Die ältere Bedeutung ſchimmert noch in nhd. ſchmachten und verſchmachten durch; vgl. mhd. versmâhten 'verſchmachten' ahd. gismâhteôn 'ſchwinden'. Dazu ſchmächtig aus mhd. (md.) smahtec zu mhd. (md.) smaht 'das Verſchmachten' und ſchmähen.

† **Schmacke** F. 'eine Schiffsart' erſt nhd. (ſeit Stielers Zeitungsluſt 1697 gebucht), nach dem ndd. ndl. smak, engl. smack, dän. smakke (vgl. nfrz. semaque) 'Schmackſchiff'.

ſchmähen Ztw. mhd. smæhen 'verächtlich behandeln' ahd. smâhen Ztw. 'klein machen, verringern'. S. Schmach. Dazu ſchmählich mhd. smæhelich ahd. smâhlîh Adj.: identiſch mit dem unter Schmach zugezogenen Adj. ahd. smâhi mhd. smæhe.

ſchmal Adj. mhd. ahd. smal Adj. 'klein, gering, ſchlank, knapp, ſchmal' = got. smals 'klein, gering', angls. smæl 'klein, gering' engl. small, ndl. smal, aſächſ. smal 'klein, gering'. Die nhd. Bedeutung iſt als Spezialiſierung der älteren weiteren Bedeutung zu faſſen. Man vergleicht damit aſlov. malŭ 'klein' ſowie gr. μῆλα 'Kleinvieh' (für σμ-?), altir. míl 'Tier', zumal da anord. smale 'Kleinvieh' dieſelbe Bedeutung zeigt; vgl. ahd. smalanôz — smalaz vihu 'Kleinvieh' (Schmaltier 'Hindin'). Die ältere weitere Bedeutung des Adj. ſchimmert noch durch nhd. ſchmälen hindurch; vgl. mhd. smęln 'ſchmälern, verringern'.

Schmalz N. mhd. ahd. smalz N. 'ausgelaſſenes Fett zum Kochen, Schmalz, Butter' (vgl. ital. dial. smalzo 'Butter'): zu ſchmelzen, woneben von Schmalz abgeleitet ſchmelzen 'mit Fett zubereiten' iſt.

Schmant M. (livländ. ndd. heſſ.) ſpätmhd. smant M. 'Milchrahm': etwa gleichzeitig mit Quark im 15. Jahrh. von Oſten aus vordringend und dem Slav. entlehnt; vgl. böhm. smant. An böhm. smetana (ruſſ. smetana 'Rahm') ſchließt ſich das dialekt. (Schleſ. Böhm. Öſtr.) Schmetten (Schmete bei dem Schleſier Scherffer 1562 Gedichte S. 143) an, womit Schmetterling wohl zuſammenhängt. — Seltſam iſt thüring. Schmant 'Schmutz, Dreck'; vgl. Schmutz, das im Oberd. 'Fett' bedeutet, und mhd. râm 'Schmutz' und 'Rahm'.

ſchmarotzen Ztw. (wegen der Betonung auf der ſchweren Mittelſilbe vgl. lebendig und Schlaraffe) mit der Nebenform ſchmarutzen, im 15./16. Jahrh. smorotzen smorutzen 'betteln, ſchmarotzen'. Die Geſchichte des Wortes iſt dunkel wegen ſeines ſpäten Auftretens, zumal man das Verbreitungsgebiet des Intenſivſuffixes otzen (= baier. -atzen -itzen) nicht kennt; vgl. frühnhd. glockotzen 'rülpſen', ſchwäb. ragotzen 'balgen', ſchleſ. hollotzen 'ſtark ſchreien' — ragutzen 'girren'. Vielleicht beſteht Zuſammenhang mit bergam. piemont. marosser 'Schmuſer'. — Maaler 1561 verzeichnet ſchmorotzen 'parasitari'.

Schmarre F. erſt nhd. (bei Steinbach 1743 gebucht) = ndd. smarre: den altgerm. Sprachſtadien fremd; dazu mhd. smurre 'Hieb, Streich'. Die fränkiſch-henneberg. Ma. hat Schmarbe (aus mhd. *smarwe) 'Schmarre'.

ſchmatzen Ztw. mhd. smatzen 'mit Wohlgefallen laut eſſen, ſchmatzen; mit ſchmatzendem Laute küſſen': aus der älteren gleichbed. Nebenform mhd. smackezen, Ableitung aus mhd. smacken 'ſchmecken'. Dazu oberd. Schmatz 'Kuß' und mit Ablaut elſäſſ. Schmutz 'Kuß' und weſtfäl. smuck 'Kuß'.

† **Schmauch** M. 'dicker Rauch' mhd. smouch 'Rauch, Dunſt' (angls. smêć): zu einer germ. Wz. smûk (vorgerm. smûg) 'rauchen'; vgl. angls. sméocan smōcian (engl. to smoke) 'rauchen', ndl. smoken 'rauchen' — smook 'Rauch'; dazu ndd. smöken. Vielleicht iſt gr. σμύχω (Aor. ἐ-σμῦγ-ην) 'durch ein Schmochfeuer verzehren' verwandt.

Schmaus M. erſt nhd. (ſeit dem 17. Jahrh.): Urſprung dunkel; wohl verwandt mit ndl. smullen 'ſchlemmen, praſſen' — smuisteren 'ſchmauſen', ndl. ndd. smudderen smodderen 'ſchmauſen'.

ſchmecken Ztw. mhd. smęcken smacken 'koſten, verſuchen; Geruch empfinden, riechen, duften; wahrnehmen'; die Bedeutung 'riechen' wahren das Alem. und Baier., auch das Heſſ. teilweiſe, bevorzugen aber verſuchen vor ſchmecken 'koſten' (ſo auch Ad. Petris Basler Bibelgloſſar 1522). Ahd. smęcken nur 'ſchmecken, Geſchmack empfinden' — smackên 'Geſchmack von ſich geben', ahd. mhd. smac M., ndl. smaak, angls. smæc (cc) 'Geſchmack' — smeċċan 'ſchmecken' engl. smack 'Geſchmack, ſchmecken, ſchmatzen'. Zu der germ. Wz. smak (vorgerm. smăg) ſtellt man lit. smagùs 'angenehm' eigtl. 'geſchmeidig' mit Unrecht.

Schmeer M. mhd. smër ahd. smëro (Gen. ahd. mhd. smërwes) N. 'Fett, Schmeer'; dazu vgl. ſchmieren. Aus der darin enthaltenen Wz. smër entſprangen außer got. smaiƿ-þr N. 'Fett, Fettigkeit' das ndl. smeer 'Fett, Schmalz, Unſchlitt', angls. smeoro engl. smear 'Fett', anord. smjǫr 'Butter'; dazu mit anders gewandter Bedeutung got. smarna 'Schmutz, Miſt' (vgl. das

Verhältnis von Schmeer, ſchmieren) und in übertragenem Sinne ahd. angls. bismer 'Beſchimpfung'. Außerhalb des Germ. vergleicht man gr. μύρον 'Salbe' und altir. smir 'Mark'.

ſchmeicheln Ztw. mhd. smeicheln smeichen 'ſchmeicheln, lobend oder preiſend ſich äußern'; ahd. *smeihhen fehlt; vgl. mndd. smêken, ndl. smeeken 'flehen' (umgekehrt bedeutet ndl. vleijen 'ſchmeicheln'). Wahrſcheinlich gehört die nicht weiter verbreitete Sippe mit den unter Schminke zugezogenen Worten zu einer germ.-idg. Wz. smī-w 'zuthunlich, freundlich ſein', wozu mhd. smieren smielen 'lächeln' (vgl. Speichel zu Wz. spīw 'ſpeien'). Dann wäre engl. to smile, fkr. smêra-s 'lächelnd' — smi 'lachen', lett. smêt 'lachen', aſlov. směją (smijati sę) 'lachen' verwandt. Faßt man 'glatt ſein' nach dem Verhältnis von hd. glatt zu engl. glad als Grundbedeutung dieſer Wz. smī-w, ſo darf man vielleicht noch die unter Schmied behandelte Wz. smī 'kunſtvoll (eigtl. glättend) arbeiten' als urverwandt anſehen.

Schmeiße ſ. Schmeißfliege.

ſchmeißen Ztw. mhd. smîzen ahd. smîzan ſt. Ztw. 'ſtreichen, ſchlagen'; letztere Bedeutungen ſind die älteren, wie got. smeitan (nur in ga-sm. bi-sm.) 'beſtreichen, beſchmieren' zeigt; vgl. angls. smîtan engl. to smite 'ſchlagen'. Die Bedeutung des nhd. ſchmeißen beruht derjenigen des ahd. mhd. gegenüber auf ndd. ndl. Einfluß; vgl. ndl. smijten 'ſchmeißen, werfen'. Doch iſt zu beachten, daß die ahd. mhd. Ztw. meiſt mit bi reſp. be zuſammengeſetzt ſind (wie im Got. Angls.), was die Bedeutung 'bewerfen' für die altgerm. Wz. smīt wahrſcheinlich macht. S. ſchmitzen.

Schmeißfliege F. dafür oberſächſ. thüring. einfach šmêsə = (bei Logau 1654 Sinngedichte II, 233 und Goethes Fauſt II V. 10140) Schmeiße aus mhd. *smeize: mit beſchmeißen und Geſchmeiß zu mhd. smeizen 'cacare'; die Eier auf dem Fleiſch werden als Excremente gedacht.

ſchmelzen Ztw. mhd. smëlzen ahd. smëlzan ſt. Ztw. 'zerfließen, ſchmelzen'; dazu als Kaktitivum ſchmelzen mhd. ahd. smelzen ſchw. Ztw. 'zerfließen machen, in Fluß bringen'; vgl. engl. to smelt. Die hierin wie im zugehörigen Schmalz enthaltene Wz. vorgerm. smeld iſt mit Wz. meld (ſ. Malz) und gr. μέλδω 'ſchmelze' urverwandt. Aus der germ. Sippe leitet man die roman. von ital. smalto, prov. esmaut 'Schmelzglas, Schmalte' ab.

Schmergel — Schmirgel M. erſt frühnhd., aus gleichbed. ital. smeriglio.

Schmerl M. Schmerlin mhd. smirl M. smirlîn ahd. smirl M. 'Zwergfalke' = anord. smyrell; aus dem Germ. ſtammen ital. smerlo, frz. émerillon 'Zwergfalke'; engl. merlin ſtammt aus dem Frz. Den germ. Namen des Vogels leitet man aus dem Fiſchnamen Schmerle ab, den man als urverwandt mit gr. σμάρις (ein Fiſch) anſieht.

Schmerle F. eine Fiſchart mhd. smërl smërle F. 'Schmerling, Gründling', mhd. auch smërlinc M. und smërlîn N.: wohl mit dem Vogelnamen Schmerl identiſch.

Schmerz M. mhd. smërze ahd. smërzo M. 'Schmerz'; dazu ahd. smërzan mhd. smërzen 'ſchmerzen' = angls. smeortan 'ſchmerzen' engl. to smart 'ſchmerzen, leiden' (Subſt. 'Schmerz'). Mittelengl. smerte engl. smart Adj. 'ſcharf, beißend, ſchneidig' machen Beziehung der Sippe zu lat. mordêre 'beißen', gr. σμερδνός σμερδαλέος 'gräßlich' wahrſcheinlich: Wz. idg. smerd, germ. smërt bedeutet etwa 'ſtechen, beißen'. Vgl. bitter.

Schmetterling M. erſt nhd., von Steinbach 1734 noch als Dialektwort gebucht, während Stieler 1691 es überhaupt noch nicht kennt. In den ältern Perioden gilt die unter Falter behandelte Bezeichnung. Auch in den meiſten oberd. ndd. und weſtmd. Volksmundarten fehlt die ſchriftſprachliche Benennung; dafür baier. müllermaler (ſo auch im Oberheſſ.) oder sommervogel, ſchwäb. baufalter oder weifalter, rheinfränk. fledermaus (ſ. dies) — tirol. flattrmaus. Anderwärts begegnen Milchdieb oder Molkendieb (weſtfäl. auch molkentövener smantlecker), ndd. Buttervogel oder Butterfliege (angls. butorfléoge engl. butterfly), welche vielleicht zur Aufklärung von Schmetterling dienen. Dies iſt nämlich wohl im Sinne von ndd. smantlecker 'Schmetterling' abgeleitet aus nhd. Schmetten 'Milchrahm', das im öſtlichen Mitteldeutſchland neben Schmetterling heimiſch iſt, ſo daß dies eigtl. ſlav. Urſprungs wäre (vgl. Schmant); ſo findet ſich an der Havel und Spree ein urſprgl. wohl wend. Kaditte. Eine andere Deutung wird nahegelegt durch nhd. (Stieler 1691) Schmetterling 'homo macer et infirmis' und weſtfäl. smieder 'dünner, magerer Gegenſtand'. Wahrſcheinlich iſt Schmetterling vom öſtl. Mitteldeutſchland — etwa von Oberſachſen aus — nach Weſten vorgedrungen und litteraturfähig gemacht; der früheſte Beleg im Leipziger Vocabularius optimus Gemma dictus 1501 unter papilio. Seit 1750 wird es von Oberſachſen aus in der Litteraturſprache häufiger, aber erſt ſeit etwa 1800 allgemein üblich auf Koſten der zahlreichen Synonyma. Im weſtlichen Mitteldeutſchland findet ſich im

18./19. Jahrh. entlehntes Papillon (das ältere Ndl. hat pepel aus lat. papilio); Goethe gebraucht im Leipziger Liederbuch 1770 im Gedicht „Der Schmetterling“ Papillon und Schmetterling neben einander.

ſchmettern Ztw. mhd. smetern ‘klappern’ ein Schallwort.

Schmied M. mhd. smit (d) ahd. smid M. ‘Metallarbeiter’. Got. aiza-smiþa ‘Schmied’ eigtl. ‘Erzarbeiter’ (ga-smiþôn ‘bewirken’) zeigt, daß die hd. Bedeutung eine Spezialiſierung der Bedeutung ‘faber, Kunſtarbeiter’ iſt; anord. smiðr M. ‘Arbeiter in Metall oder Holz’; vgl. angls. smiþ engl. smith ‘Schmied’, ndl. smid. Dazu nhd. Schmiede F. unter Anlehnung an Schmied entſtanden aus mhd. smitte ahd. smitta F. ‘Werkſtatt des Schmieds’ aus got. *smiþjô (þj wurde weſtgerm. þþj, deſſen þþ im Hd. zu tt verſchoben wurde; vgl. Fittich); vgl. anord. smiðja, angls. smiþþe engl. smithy, ndl. smisse ‘Schmiede’. Zu der in got. *smi-þa M. erhaltenen Wz. smî ‘in harten Stoffen — Holz, Erz — künſtleriſch arbeiten’ gehört außer den unter Geſchmeide behandelten Worten noch ahd. smeidar ‘Künſtler, artifex, daedalus’. Dazu vgl. noch gr. σμίλη ‘Schnitzmeſſer’ — σμινύη ‘Hacke’.

ſchmiegen Ztw. mhd. smiegen (ahd. *smiogan zufällig unbezeugt) ſt. Ztw. ‘ſich eng an etw. drücken, ſich zuſammenziehen, ducken’ = angls. smúgan ‘kriechen’, anord. smjúga ‘durch etw. kriechen’: der Begriffskern der im Germ. nicht weiter verbreiteten Sippe iſt ‘ſich eng an etw. drücken, event. auch dabei ſich bewegen’. Germ. smūg aus vorgerm. smūk; vgl. aſlov. smykati sę ‘kriechen’, lit. smùkti ‘gleiten’. — Siehe ſchmücken, ſchmuggeln.

Schmiele F. (eine Grasart) mhd. smilehe smëlehe F.; ahd. *smëlaha smilaha reſp. smëlawa smilawa und got. *smilhwi F. fehlen: zu mhd. smëlhe Adj. ‘ſchmal’.

† **Schmieralien** Plur. wie Lappalien eine ſpöttiſche Bildung mit der Endung von Kanzleiworten wie Perſonalien (personalia), auch bei Stieler 1691) Regalien ‘reservata principis’, Curialien, Repreſſalien, Victualien; vgl. Sammelſurium und Schwulität. Im 17. Jahrh. für ‘Geſchenke als Beſtechung’ aufkommend (zunächſt als schmiralia z. B. Moſcheroſch 1642 Philander I² 187): zu ſchmieren mhd. smirn smirwen ‘ſchmieren, beſtechen’ Denominativ zu Schmeer.

Schminke F. mhd. sminke smicke F. ‘Schminke’ zu ahd. smëckar smëhhar Adj. ‘fein, zierlich’, angls. smicere ‘fein, zierlich’. Ob dieſe zu ſchmeicheln (Wz. smaikw) gehören? Vgl. dän. smigre, ſchwed. smickra ‘ſchmeicheln’, engl. to smicker ‘liebäugeln’.

Schmiß M. erſt nhd. zu mhd. smiz ‘Flecken’ (zu smîzen ‘ſchlagen’).

ſchmitzen Ztw. mhd. smitzen ‘mit Ruten hauen, geißeln, beſchmieren’. Dazu nhd. verſchmitzt eigtl. ‘verſchlagen’.

Schmöker M. erſt nhd., eigtl. ‘Raucher’, dann ‘Buch voll Tabaksqualm’: zu ndd. smöken; ſ. Schmauch.

ſchmollen Ztw. mhd. smollen ‘aus Unwillen ſchweigen, ſchmollen’, auch (ſo noch im Schwäb.) ‘lächeln’: junge Bildung zu mhd. smielen ‘lächeln’, engl. to smile.

Schmollis M. ſchon durch die 2. Hälfte des 18. Jahrhs. in der Studentenſprache üblich; ſeine Geſchichte iſt ganz dunkel; es ſcheint urſprgl. — um 1750 herum — ein beſtimmtes Getränk (Brantewein?) zu bedeuten. Vgl. Studentenſpr. S. 122.

† **ſchmoren** Ztw. erſt nhd., nach dem ndd. ndl. smoren ‘röſten, ſchmoren’, auch ‘erſticken, dämpfen’; vgl. angls. smorian ‘erſticken’. Wer ‘röſten, auf dem Feuer dämpfen’ als Grundbedeutung der Sippe anſieht, darf angls. smorian auf got. *smuzôn zurückführen, und nhd. Schmaus aus einer Grundbedeutung etwa ‘Braterei’ erklären. Doch weiſt angls. mittelengl. smorðer ‘Dampf’ engl. smother wahrſcheinlich auf eine Wz. mit r im Auslaut.

† **ſchmorgen** Ztw. ‘darben’ ein weſtmd. Dialektwort von Frankfurt, Fulda, dem Henneberg. und dem weſtlichen Thüringen.

Schmuck M. erſt nhd., dafür mhd. gesmuc ‘Schmuck, Zierde’ zu ſchmücken mhd. smücken ‘ſchmiegen, an ſich drücken, kleiden, ſchmücken’: die germ. Wz. smug (vorgerm. smuk) in ſchmiegen, wozu ſchmücken Intenſivum iſt, wurde urſprgl. gern vom ‘anziehen, ankleiden’ gebraucht, wie auch eine Art Unterkleid oder Hemd darnach ahd. smocko, angls. smocc (vgl. engl. smock ‘Weiberhemd’) benannt iſt. Schmücken ‘zieren’ iſt dem Oberd. eigtl. fremd (dafür in Ad. Petris Bibelgloſſar 1522 „zieren, aufmutzen“), in der Bedeutung ‘ſchmiegen’ aber iſt es auch oberd. — Das Adj. ſchmuck (erſt nhd.) entſtammt dem Ndd. (vgl. nordfrieſ. smok), woher (oder aus dän. smuk) auch das engl. smug ‘zierlich’. Noch Friſch 1741 verzeichnet ſchmuck nur erſt als ndd. Dialektwort; es wird in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. durch ndd. Schriftſteller wie Voß und Mylius (1777 Hamiltons Märchen S. 574) ſchriftdeutſch. Ndd. ſchmuck ſchon bei Hollonius 1605 Speculum vitae humanae V. 548.

ſchmuggeln Ztw. erſt nhd., nach dem gleich-

bed. ndd. ndl. smuggeln; vgl. die (gleichfalls daher entlehnten?) ndl. smokkeln, engl. to smuggle 'ſchmuggeln'. Das Grundwort gehört zu Wz. smug 'ſchmiegen', der der Nebenſinn der 'Heimlichkeit' innewohnen kann; vgl. ndl. smuigen 'ſich insgeheim gütlich thun'. Synonyma für 'ſchmuggeln' paſchen und ſchwärzen.

ſchmunzeln Ztw. bei Friſch 1741 als niederes Wort verzeichnet mit der oberd. Nebenform ſchmutzeln; auch bei Steinbach 1734 verzeichnet: Iterativ zu mhd. smutzen smotzen 'den Mund zum Lachen verziehen, ſchmunzeln', wozu wohl auch mhd. smutz nhd. (dial.) Schmutz 'Kuß'. Verwandtſchaft mit Schmutz, ſchmatzen (aus mhd. smackezen) iſt möglich.

Schmus M. 'Gerede, beſ. beim Handel' erſt nhd.: aus hebr. schĕmûôth 'Neuigkeiten, Erzählungen'; dazu ndl. smousen 'ſchachern'?

Schmutz M. mhd. smuz (-tzes) M. 'Schmutz' zu mhd. smotzen 'ſchmutzig ſein'; dazu ndl. smet 'Fleck, Schmutz' — smetten 'Flecken bekommen' — smodderen 'beſudeln', engl. smut 'Schmutz, beſchmutzen' (mittelengl. bismitten, bismoteren bismudden 'beflecken, beſudeln'). Im Schwäb.-Alem. und Rheinfränk. gilt Dreck für 'Schmutz', aber Schmutz für 'Fett'.

Schnabel M. mhd. snabel ahd. snabul M. = ndl. snavel 'Schnabel, Rüſſel' (sneb 'Schnabel'), afrieſ. snavel 'Mund'. Dazu wahrſcheinlich nach dem Verhältnis Malz: ſchmelzen (Wz. idg. meld : smeld) auch ndl. neb F. 'Schnabel', engl. nib 'Schnabel, Spitze' anglſ. nebb 'Schnabel, Geſicht', anord. nef N. 'Naſe' (neben snafðr 'feinriechend'). Germ. snabja-snabula- (aus einer idg. Wz. snap nap) ſtimmt zu lit. snápas 'Schnabel'. Vgl. ſchnappen, Schnepfe, Schneppe.

† **Schnack** M. 'Gerede' erſt nhd. (bei Steinbach 1734 als ndd. Dialektwort gebucht), nach md. ndd. ndl. snakken 'ſchwatzen, plappern'; dazu Schnake 'Witzwort, Schwank' aus dem Ndd., auch 'luſtige Perſon'; vgl. ndl. snaak 'Poſſenreißer'.

Schnake F. mhd. snâke MF. 'Schnake'; die Lautverhältniſſe weiſen auf ahd. *snâko (aus Grdf. *snâggo; vgl. Haken aus Grdf. *hâggo). Davon verſchieden iſt das eigtl. ndd. schnake F. 'Ringelnatter', das zu engl. snake anglſ. snăcu 'Schlange', anord. snákr snókr 'Schlange' (ſchwed. snok 'Ringelnatter') ſtimmt.

Schnalle F. mhd. snalle F. 'Schnalle, Schuhſchnalle': zu mhd. snal M. 'ſchnelle Bewegung' (die eigtl. Benennung der Schnalle ſ. unter Rinken). Schnalle iſt alſo wohl nach dem Auf- und Zuſchnellen des Mechanismus benannt; ſ. das flg. Wort und ſchnell.

ſchnalzen Ztw. mhd. snalzen Intenſivum zu mhd. snallen 'mit dem der ſchnellen Bewegung (der Finger, der Zunge) eigentümlichen Geräuſch ſich bewegen': dazu Schnalle.

ſchnappen Ztw. mhd. (md.) snappen 'ſchnappen, ſchwatzen'; dies mit ndl. snappen (engl. to snap) 'ſchnappen', Intenſ. zu mhd. snaben 'ſchnappen, ſchnauben': zu der in Schnabel enthaltenen Wz. snab. — Etymologiſch verſchieden hiervon iſt nhd. ſchnappen (dial.) 'hinken' mhd. snappen 'ſtraucheln'.

Schnapphahn M. 'berittener Wegelagerer' ſpätmhd. snaphan; doch ſcheint das Wort urſprgl. eine Flintenart bedeutet zu haben, obwohl dieſe Bedeutung erſt im Ausgang des 17. Jahrhs. bezeugt iſt, alſo ſpäter als die ſchon im 15. Jahrh. nachweisbare Bedeutung 'berittener Wegelagerer': dann wäre die Bezeichnung Schnapphahn als 'Flinte' übertragen auf den mit einer ſolchen Bewaffneten. Vgl. ndl. snaphaan 'Schießgewehr, Bandit' und frz. chenapan.

Schnaps M. ndd. snaps, das eigtl. 'Schluck, Mundvoll' bedeutet und ſo bei Friſch 1741 gebucht iſt; die heutige Bedeutung wird zuerſt 1770 für brem. snaps („ein Schluck Branntwein") und in Kleins Prov. Wb. 1792 für den Mittel- und Niederrhein und Niederdeutſchland (als Schnaps — Schnips) angegeben. Dazu ſchnapſen Ztw. ſeit Kindleben 1781 gebucht. — Im Ndd. iſt ſchnapps als Interjektion geläufig.

ſchnarchen Ztw. mhd. snarchen snarcheln 'ſchnarchen': zu mhd. snarren 'ſchnarren, ſchmettern' wie hor-chen zu hören. Vgl. ndl. snorken 'ſchnarchen, ſchwatzen, prahlen'; dazu mit anderem Intenſivſuffix mittelengl. snur-ten 'ſchnarchen' engl. to snort 'ſchnauben, ſchnaufen' (vgl. mhd. snar-z 'Zwitſchern der Schwalbe', auch Scheltwort) und ohne Ableitung mittelengl. snorin (anglſ. *snorfan) engl. to snore 'ſchnarchen'. Aus Wz. snar floſſen zahlreiche Schallbezeichnungen (ſ. noch ſchnarren, ſchnurren); vgl. ndl. snorren 'ſchnurren, ſchwirren', engl. to snarl 'knurren, brummen' — snurls 'Nüſtern' und außerhalb des Germ. etwa noch lit. snarglỹs 'Rotz'.

ſchnarren Ztw. mhd. snarren 'ſchnarren, ſchmettern, ſchwatzen', ſ. das vorige Wort. — Dazu Schnarre als Benennung für Vögel erſt nhd., dafür mhd. snarz 'Wachtelkönig'.

ſchnattern Ztw. mhd. snateren 'ſchnattern, (vom Froſch) quaken, (vom Storch) klappern, ſchwatzen'; vgl. ndl. snater 'Schnabel' —

snateren 'ſchwatzen, prahlen': ſonſt fehlt der Stamm.

ſchnauben Ztw. mhd. (md.) snûben 'ſchnarchen'; vgl. ndl. snuiven 'ſchnauben'; aus dem entſprechenden ndd. snûven leitet man nhd. ſchnaufen ab, das aber auch unentlehntes mhd. snûfen 'ſchnaufen' ſein kann. Die germ. Wz. iſt snupp snûf: snûb; vgl. Schnupfen.

Schnaue F. 'eine Art Zweimaſter' aus gleichbed. ndd. snau, ndl. snaauw, woher auch engl. snow, frz. senau; „urſprgl. das 'geſchnäbelte Schiff' nach ndd. snau 'Schnabel'". Doch vgl. auch ahd. snacga 'navis rostrata', anord. snekkja.

Schnauze F. erſt nhd., wohl lautlich falſche, durch mhd. sniutzen nhd. ſchneuzen in Bezug auf den Dental beeinflußte Nachbildung von ndd. snûte, ndl. snuit 'Schnauze'; vgl. engl. snout mittelengl. snoute 'Schnauze'. Die Form mit richtig verſchobenem mhd. z gleich nhd. sz bewahrt das nhd. (dial.) ſchnaußen 'ſchnauzen, naſchen, ſaugen'. Weiteres unter ſchneuzen.

Schnecke F. (oberd. Mask.) mhd. snëcke ahd. snëcko (auch slëcko) M. 'Schnecke' = ndd. snigge (got. *snigga M.). Got. *snagils wird durch mhd. snegel nhd. (heſſ.) Schnegel 'Schnecke', ndd. snagel, anglſ. snægel engl. snail 'Schnecke' vorausgeſetzt; vgl. anord. snigell 'Schnecke'. Verwandt iſt ſchweiz. (Maaler 1561) ſchnaacken 'repere, serpere' mit anord. snákr 'Schlange' (unter Schnake).

Schnee M. mhd. snê ahd. snêo (Genet. snêwes) M. 'Schnee': die gemeingerm. Bezeichnung, die weiterhin ſogar gemeinidg. Alter beanſprucht, was um ſo auffälliger iſt, als ſich keine gemeinidg. Worte für Hagel oder Regen nachweiſen laſſen. Mit got. snaiws, anord. snær, anglſ. snáw engl. snow, ndl. sneeuw = gemeingerm. snaiwa-z M. 'Schnee' aus älterem snaigwó-s (vor der Verſchiebung snoighwós) deckt ſich aſlov. snĕgŭ, lit. snégas 'Schnee'. Dazu die in ſchneien mhd. snîen ahd. sniwan erhaltene Wz. germ. snîw aus vorgerm. snîgh in lat. ninguere 'ſchneien'— nix (nivis) 'Schnee', gr. νίφει 'es ſchneit' (φ gleich ghw) — Acc. νίφα 'Schnee' (alle mit Verluſt von s vor n im Anlaut); lit. snigti 'ſchneien', altir. snechta 'Schnee', aveſt. sniž 'ſchneien'. Auffällig weicht die Bedeutung der ſkr. Wz. snih 'feucht werden, zerſchmelzen' ab; dabei bleibt auch die Abweichung der Bezeichnung Schnee in den meiſten idg. Dial. zu beachten (aveſt. vafra 'Schnee'). Sonach bleibt eine weſtidg. und perſ. (aber nicht ind. und arm.) Verbalwurzel snîgh 'ſchneien'; die Bezeichnung Schnee wäre dann jüngeren Urſprungs als das Ztw. ſchneien. S. Winter.

Schneid M. Kleins Provinz.-Wb. 1792 „einen Schnaid haben ſagt man von Wein, Bier u. drgl., wenn ſie ſcharf ſchmecken und in die Naſe ſteigen (Öſtr.); er hat keinen Schnaid = er hat keinen Mut (Pfalz)". „Schneid zu etw. haben" Niebergall 1837 des Burſchen Heimkehr IV, 7. Seit 1860 allgemein üblich als ſoldatiſch.

Schneide F. mhd. snîde F. 'Schwert- oder Meſſerſchneide': zu ſchneiden mhd. snîden ahd. snîdan ſt. Ztw. 'ſchneiden, ſchnitzen' = got. sneiþan 'ſchneiden, ernten', anord. sníða, anglſ. snîðan (beim Beginn der mittelengl. Zeit ausgeſtorben), ndl. snijden, aſächſ. snîthan: ein gemeingerm. Ztw. aus Wz. snîþ (snîd) 'ſchneiden', die auswärts innerhalb des Idg. keine Entſprechung zeigt. S. ſchnitzen. — Schneider M. aus gleichbed. mhd. snîdære M. ſchließt ſich an die Bedeutung von mhd. snîden an.

ſchneidig Adj. zu Schneid.

ſchneien ſ. Schnee.

Schneiſe F. 'Durchhau im Walde' in dieſer Bedeutung ein md. ndd. Wort, wofür mhd. sneite (heſſ. noch jetzt Schnede): zu ſchneiden.

ſchneiteln, ſchneideln Ztw. ſpätmhd. sneiteln (auch sneiten) 'entäſten'. Zu ſchneiden.

ſchnell Adj. mhd. ahd. snël (ll) Adj. 'ſchnell, behende, tapfer' = aſächſ. anglſ. snël (ll) 'friſch, thatkräftig, mutig', ſchott. snell 'bitter' (vgl. engl. keen 'bitter' = kühn), ndl. snel, anord. snjallr 'beredt, tüchtig, tapfer': die ältere Bedeutung war gegenüber der nhd. viel allgemeiner, etwa 'tüchtig'; vgl. bald. Das nur dem Got. fremde gemeingerm. Adj. drang ins Romaniſche; vgl. die Sippe von ital. snello 'ſchnell, munter'. Der Urſprung des germ. Adj. iſt dunkel. Vgl. Schnalle — ſchnellen mhd. snellen (Prät. snalte) 'fortſchnellen; ſich raſch fortbewegen'.

Schnepfe F. mhd. snëpfe ahd. snëpfo M. (ahd. snëpfa F.) 'Schnepfe' = ndl. snep, mittelengl. snipe engl. snipe 'Schnepfe' aus Wz. snîpp. Daneben anglſ. snîte engl. snite 'Schnepfe'? Das hd. Wort drang als sgneppa in ital. Dialekte. Der Urſprung der Sippe iſt dunkel.

† **Schneppe** F. 'Schnauze einer Kanne', erſt nhd., lautliche Übertragung aus dem älter ndd. snebbe; vgl. ndl. sneb 'Schnabel': zu Schnabel.

ſchneuzen Ztw. mhd. sniuzen ahd. snûzen 'ſchneuzen' = ndl. snuiten 'ſchneuzen', anord. snýta. Dazu Schnauze. Die germ. Wz.

snût erscheint als snutt in mhd. snuz 'Nasenverschleimung', ndl. snot 'Rotz' (snottolf 'Rotznase'), angls. snot (tt) engl. snot 'Nasenschleim'. Dazu eine Wurzelform germ. snûþ in mhd. snudel snuder 'Nasenverstopfung', mhd. ahd. snûden 'schnauben, schnarchen'.

schniegeln Ztw. zuerst im 17. Jahrh. als schnügeln (bei Steinbach 1734 gebucht = 'kämmen') zu einem dial. Schniegel 'Zierde, Putz': den älteren Dialekten fremd.

Schnippchen N. erst nhd., zu schnippen mhd. snipfen (md.) snippen schw. Ztw. 'in kurzer Bewegung schnellen'. Dazu schnippeln nach dem Ndd.; vgl. ndl. snippelen 'zerschneiden, zerstückeln', engl. snip 'Schnitt, schneiden'. — schnippig Adj. erst nhd., nach ndl. snebbig 'maulgewandt', das zu sneb 'Schnabel' gehört; dazu auch mittelengl. snibbin 'tadeln'?

Schnitt M. mhd. ahd. snit 'Schnitt, Wunde, Beschneidung, Ernte': zu schneiden. Dazu auch Schnitte F. aus mhd. snite ahd. snita F. 'Brotschnitte, Bissen'. Schnittlauch M. mhd. snitelouch ahd. snitilouh eigtl. 'Lauch zum Schneiden'. — schnitzen mhd. snitzen: Intensivum zu schneiden 'in Stücke schneiden, aus Holz schnitzen'. — Schnitzer M. 'kleiner Fehler' zu sich schneiden 'sich täuschen'? oder zu Schnitzel 'Kleinigkeit'?

schnoben Ztw. erst nhd., aus schnauben gebildet; ebenso schnobern.

schnöde Adj. mhd. snœde Adj. 'verächtlich, ärmlich, erbärmlich, gering, schlecht, übermütig, rücksichtslos'; im Mhd. überwiegt die passivische Bedeutung, die auch noch bei Luther herrscht; seit dem 17. Jahrh. dringt die neuere aktivische 'wer andern verächtlich begegnet' durch. Ahd. *snôdi unbezeugt; vgl. ndl. snood 'niederträchtig, boshaft'; anord. snauðr 'ärmlich, dürftig' — sneyða 'berauben', angs. besnyþþan 'berauben'. Dazu anord. snoðenn 'dünnharig', welche Bedeutung auch mhd. snœde hat, und damit formell identisch mhd. besnoten nhd. (schwäb.-alem.) beschnotten 'knapp, spärlich'; im Baier. ist schnöd noch jetzt gern 'ärmlich, kärglich, gering'. Die in dieser Sippe steckende vorgerm. Wz. snaut snût hat wahrscheinlich die Grundbedeutung 'dürftig'.

† **schnökern** Ztw. bei Frisch 1741 als Dialektwort gebucht: ein altmärk. ndd. Dialektwort = schwäb. schnaiken.

Schnörkel M. erst nhd. (bei Steinbach 1734 und Frisch 1741 Schnerkel 'voluta') wohl zu ahd. snarha snaraha F. 'Schlinge'?

Schnucke F. (bes. Heidschnucke) aus gleichbed. ndd. snucke: im nordwestlichen Niederdeutschland (Lüneburg, Bremen, Ostfriesland) üblich und seit Schottel 1663 gebucht; im 18. Jahrh. mit den Nebenformen Schnacke und Schnicke.

schnüffeln Ztw. erst nhd., nach ndd. ndl. snuffelen 'beriechen' zu ndl. snuf 'Beriechung'; vgl. engl. to snuff — to sniff 'schnauben, schnüffeln' — to snivel 'schnüffeln' (snivel 'Nasenschleim', angls. snofl); s. das flg. Wort.

Schnupfen M. mhd. snüpfe MF. 'Schnupfen'; die darin enthaltene germ. Wz. snüpp, wozu außer Schnuppe noch anord. snoppa F. 'Schnauze' gehört, ist identisch mit der von schnauben — schnüffeln, germ. Wz. snüf (snüb); weiterhin kann man Urverwandtschaft der idg. Wz. snûp und snût (in schneuzen) annehmen.

Schnuppe F. erst nhd., nach ndd. snuppe eigtl. 'das Schneuzen', wie wir denn auch schneuzen vom Abschneiden des Lichtdochtes gebrauchen; vgl. ndl. snuiten 'die Nase, das Licht schneuzen', engl. to snuff 'das Licht schneuzen'.

Schnur[1] F. mhd. ahd. snuor F. 'Schnur, Band, Seil'; vgl. got. snôrjô F. 'Korb, Flechtwerk', anord. snœre 'geflochtener Strick', ndl. snoer 'Schnur': zu Wz. idg. snô snē 'flechten' (vgl. nähen), wozu angls. snó-d 'Binde', sowie altir. snáth 'Faden'.

Schnur[2] F., in Hessen Thüringen Obersachsen, auch in Österreich und Tirol noch volksüblich, aber ausgestorben im Schwäb.-Baier.; als Bibelwort geläufig geblieben, wird es im 16. Jahrh. bereits in Ad. Petris Basler Bibelglossar 1522 mit „Sohnsfrau" übersetzt. Es beruht auf mhd. snur (snuor) ahd. snur (snura) F. 'Schwiegertochter'; dazu die gleichbed. Ableitung mhd. snürche (ahd. *snurihha). Entsprechend mndd. snore, angls. snoru mittelengl. snore (im Engl. ausgestorben), afries. snore, anord. snor snør 'Schwiegertochter' (got. *snuzô F. fehlt zufällig): eine gemeinidg. Bezeichnung für die Schwiegertochter (vgl. auch andere gemeinidg. Bezeichnungen für Verwandtschaftsgrade wie Sohn, Tochter ꝛc.) in der Form idg. snusā (ſkr. snušā, aslov. snŭcha) und idg. snusŭs in lat. nurus (für *snusus), gr. νυός (für *σνυσός?). Idg. snusā snusús 'Sohnesfrau' wird als Ableitung des idg. sūnú- = Sohn gefaßt wegen schwäb. Söhnin Söhnerin 'Schwiegertochter'.

† **Schnurrbart** M. 'Häscher' mitteldeutsches Studentenwort des 18. Jahrhs. (schon im Jenischen Studentenroman Salinde 1718): Übertragung von Schnurrbart.

† **Schnurre** M. ſtudentiſche Bezeichnung für 'Scharwächter' (Heines Werke III 16. 486), ſeit Kindleben 1781 verzeichnet.

ſchnurren Ztw. mhd. snurren 'rauſchen, ſauſen'. Dazu nhd. Schnurre F. und die Ableitung ſchnurrig; vgl. ahd. snurring mhd. snürrinc (auch snurræ̈re) 'Poſſenreißer, Narr'; vielleicht gehört Narr ahd. narro als urverwandt dazu. — Schnurre, Schnorre F. 'Maul, Schnauze', echt oberd., wenn auch im Mhd. Ahd. unbezeugt.

Schnurrpfeifereien Plur. ſeit Kindleben 1781 gebucht.

† **Schnute** F. ndd. snûte = Schnauze.

Schober M. mhd. schober ahd. scobar M. 'Schober, geſchichteter Getreidehaufen': zunächſt zu Schaub und zu Schopf.

Schock N. mhd. schoc M. 'Haufe; Anzahl von 60 Stück (von Münzen und andern Gegenſtänden)'; vgl. aſächſ. skok '60 Stück', ndl. schok '60 Stück'. Eigtl. vielleicht nur von 60 Stück Garben gebraucht; vgl. mhd. schocken 'Korn in Haufen ſetzen' — schoche (ſo auch noch jetzt ſchwäb.) 'aufgeſchichteter Haufe Getreide', schoc 'Haufe'. So iſt im Baier. Schober eine Zahl von 60 Büſcheln. Vgl. noch Stiege.

ſchofel Adj. durch das 18. Jahrh. ſich einbürgernd, nach hebr. schâfêl 'niedrig'.

Schöffe M. mhd. schœ̈ffe schœ̈pfe schœ̈ffen M. 'beiſitzender Urteilsſprecher, Schöffe' ahd. sceffin scaffin und sceffino in gleicher Bedeutung; vgl. andd. scepino 'Schöffe', ndl. schepen 'Schöffe': die Bezeichnung findet ſich nicht vor der Zeit Karls des Großen, der das Schöffenamt erſt ſchuf; doch weiſt Urſprung und Bildung der Bezeichnung auf eine frühere Zeit, obwohl got. *skapja oder *skapeins ſowenig nachweisbar ſind als entſprechende anord. und angls. Worte. Germ. skapjan (ſ. ſchaffen) bedeutete auch 'ordnen, verordnen, beſtimmen': Schöffe eigtl. 'Verordneter'? Aus dem Germ. dringt Amt und Bezeichnung mlat. scabinus ins Roman.; vgl. ital. scabino, frz. échevin.

Scholle[1] F. mhd. scholle ahd. scolla F. (ahd. scollo M.) 'Scholle'; vgl. ndl. schol 'Erdſcholle, Eisſcholle': eigtl. Partiz. zu Wz. skel 'Geſpaltenes' und verwandt mit Schild und Schale, mit got. skilja 'Fleiſcher', anord. skilja 'ſcheiden, trennen'; auch mit aſächſ. skola, angls. scëolu (engl. shoal) 'Schar, Abteilung'?

Scholle[2] F. 'eine Fiſchart' erſt nhd. (bei Steinbach 1734 gebucht, früher bezeugt bei Fronsperg 1578 und Megiſer 1613 Nortwelt S. 27), nach dem Ndd.; vgl. ndl. schol in gleicher Bedeutung.

Schöllkraut ſ. Schellkraut.

ſchon Adv. mhd. schôn schône Adv. zu schœ̈ne Adj. 'ſchön'; die nhd. Bedeutung iſt im Mhd. äußerſt ſelten, der höfiſchen Dichtung gänzlich fremd. Mhd. schône ahd. scôno 'auf ſchöne Weiſe' iſt ohne den Umlaut von ſchön gebildet; vgl. faſt zu feſt.

ſchön Adj. mhd. schœ̈ne ahd. scôni 'hell, glänzend, herrlich, ſchön' = aſächſ. skôni 'glänzend, licht, ſchön', angls. sċéne sċýne 'ſchön' engl. sheen 'hell, glänzend', got. skauns 'ſchön': urſprgl. 'beſchaubar, ſehenswert, anſehnlich' (vgl. laut eigtl. 'was gehört wird', rein eigtl. 'was geſiebt werden kann'): Verbaladj. zu Wz. germ. skau 'ſchauen' in ahd. scouwôn (wegen der Bildung auf -ni- vgl. grün und rein). Das Got. bewahrt noch die Zuſammenſetzungen guþaskaunei 'Gottesgeſtalt' und ibnaskauns 'gleichgeſtaltet', die auf ein got. *skauns 'Geſtalt' hinweiſen? Jedenfalls aber lehren ſie, daß die neuere Bedeutung 'pulcher' eigtl. und urſprgl. nicht in dem Wort ſteckt. Zur gleichen Wz. gehören außer den unter ſchauen zugezogenen Worten noch anord. skjóne 'Apfelſchimmel' — skjóme 'Strahl'. S. ſchon, ſchonen und beſ. ſchauen.

Schönbartſpiel N. mit Umdeutung an das Adj. ſchön entſtanden aus ſpätmhd. schœ̈mebart M. (auch schœ̈me-houbet) 'Maske' eigtl. 'bärtige Maske' zu mhd. schœ̈me M. 'Schatten, Larve, Maske'.

ſchonen Ztw. frühmhd. schônen 'auf ſchöne Weiſe behandeln, ſchonen' = ndl. schoonen: Ableitung aus dem Adj. ſchön.

Schoner M. (eine Schiffahrt) erſt nhd., nach dem gleichbed. engl. schooner.

Schooß ſ. Schoß.

Schopf[1] M. mhd. schopf M. 'Haar oben auf dem Kopfe' ahd. *scopf und got. *skuppafehlen; dafür ahd. got. skuft, anord. skopt 'Haupthaar' (auch anord. skupla 'Hut für alte Frauen'). Entlehnt ital. ciuffo 'Schopf'. Ehrismann Beitr. 20, 55 denkt an Verwandtſchaft mit Schaub und Schober. Außerhalb des Germ. fehlen Beziehungen.

Schopf[2] M. oberd. 'Schuppen, Stall' ſ. Schuppen.

ſchöpfen Ztw. mhd. schœ̈pfen ahd. scepfan 'ſchöpfen' = aſächſ. skeppjan, ndl. scheppen 'ſchöpfen'; weiter iſt die urſprgl. Verbalwurzel skap in dieſer Bedeutung nicht verbreitet; dieſelben Dialekte haben noch dazu nominale Ableitungen. Unter Scheffel iſt eine Wz. skap 'in ſich faſſen' aufgeſtellt; damit iſt noch die Sippe von ſchaffen urverwandt. S. Schoppen.

Schöpfer M. mhd. schepfære ahd. scepfâri 'Schöpfer' zu ahd. scepfen (scaffan) 'ſchaffen'.

Schöppe M. ndd. Form zu Schöffe.

Schoppen[1] M. erſt nhd., nach dem gleichbed. ndd. schopen; fraglich ob damit mhd. schuofe F. 'Schöpfgelte' zuſammenhängt.

Schoppen[2] ſ. Schuppen.

Schöps M. ein oſtmd. baier. Wort (dem Heſſ. Fränk. und den rhein. Ma. fremd; im Mainfränk. Oberpfälz. beſteht Schötz für Schöps): mhd. schöpez schöpetz M. 'Hammel, Schöps', während der mhd. Zeit entlehnt aus dem Slav.; vgl. czech. skopec 'Hammel', aſlov. skopĭcĭ 'Verſchnittener' zu skopiti 'kaſtrieren'.

Schorf M. mhd. schorf ahd. scorf M. 'Schorf, Grind' = mndl. scorf nndl. schurft, angls. sċeorf scurf engl. scurf, isl. skurfur 'Schorf, Grind'. Vgl. ſchürfen.

Schornſtein M. mhd. schornstein schorstein M. 'Schornſtein'; vgl. ndl. schoorsteen, anord. skorsteinn: wohl zu angls. sċeorian 'hervorſpringen' engl. to shore 'ſtützen', ndl. schoor 'Stütze, Strebebalken'?

Schoß[1] M. 'Schößling' mhd. schoz (zz) N. 'junger Trieb, Schößling', in gleicher Bedeutung ſchon ahd. scoz N. — scozza F.: zu Wz. skût 'ſchießen'. Aus dem ahd. Wort in ndd. Dentalſtufe ſtammt frz. écot 'Baumſtrunk'. Dazu nhd. Schößling aus mhd. schüzzelinc.

Schoß[2] M. 'Steuer' mhd. (md.) schoz M. 'Steuer, Zins'; vgl. ndl. schot, angls. sċeot scot (engl. scot aus anord. skotr?) 'Steuer, Zeche', afrz. escot frz. écot 'Zeche'. Die germ. Worte ſind Bildungen aus Wz. skût 'ſchießen', die in angls. sċéotan 'ſchießen' auch die Nebenbedeutung 'Geld zuſchießen, beiſteuern' zeigt.

Schoß[3], Schooß M. mhd. schôz MFN. ahd. scôz scôzo scôza MF. 'Kleidſchoß, Rockſchoß, Schoß' (dazu lombard. scoss 'Schoß') = got. skauts M. 'Zipfel, Saum des Kleides', anord. skaut N. 'Ecke, Ende, Zipfel', angls. sċéat 'Ecke, Keil, Zipfel, Buſen' (wovon abgeleitet angls. sċéte sċýte 'Tuch' engl. sheet), ndl. schoot: zu Wz. skût 'ſchießen'. Ob eigtl. ein niederſchießender oder niederhangender Teil vom Kleide oder ein hervorſchießendes Eck vom Land? oder (wofür Gehren ſprechen könnte) wegen der Ähnlichkeit mit einem Geſchoß? S. Schote[3].

† **Schote**[1] ſ. Schaute.

Schote[2] F. mhd. schôte F. 'Schote, Samengehäuſe der Pflanzen'; dazu anord. skauðer Pl. 'Scheide'. Zu Wz. skû 'bedecken', die unter Scheune behandelt iſt.

Schote[3] F. 'Segelleine' erſt nhd., nach dem Ndd.; vgl. ndl. schooten, angls. sċéata 'pes veli' (scéat-line 'propes') engl. sheats 'Schoten, Segelleinen': dieſe ſind identiſch mit Schoß[3]. Am früheſten iſt das angls. Wort bezeugt; vgl. Boot, Ebbe. Aus dem Ndd. ſtammt frz. écoute älter escote, woher ital. scotta 'Tau'.

ſchraffieren Ztw. erſt nhd., nach ndl. schraferen (ital. sgraffiare) 'ſchraffieren'.

ſchräg Adj. ſpätmhd. (ſelten) schræge; Steinbach 1734 verzeichnet ſchreeg als Dialektwort. Dazu oberd. Schragen aus mhd. schrage M. 'kreuzweiſe ſtehende Holzfüße als Untergeſtell eines Tiſches'; vgl. ndl. schraag 'ſchräg, Schragen': wahrſcheinlich aus einer idg. Wz. skrak 'ſchräg ſein', die als skrang in ſchränken vorliegt.

Schramme F. mhd. schrâm F. 'Schwertwunde'; vgl. ndl. schram 'Schramme', anord. skráma 'Wunde'; dazu mhd. schramen 'aufreißen, öffnen' — schram 'Loch'.

Schrank M. mhd. schranc (k) M. 'was abſperrt, Gitter, Einfriedigung, Schranke, Verſchränkung, abgeſperrter Raum, Schrank'. Aus der Bedeutung 'Einfriedigung, abgeſperrter Raum', die unſer Fem. Schranke noch zu erkennen giebt, entwickelte ſich die weſentlich erſt frühnhd. Bedeutung 'Schrank'. Das entſprechende ahd. scranc M. 'Hintergehung, Betrug' weiſt auf das Ztw. ſchränken, Wz. skrank 'ſchräg'. Dem Subſt. fehlt weitere Verbreitung; im Fränk. Heſſ. Ndd. gilt dafür Schank (im Schweiz. chaste oder šäfräti, im Elſäſſ. špint). S. Schank und die flg. Worte.

Schranke F. mhd. schranke F. mit denſelben Bedeutungen wie mhd. schranc M.; ſ. das vorige Wort.

ſchränken Ztw. mhd. schrenken 'ſchräg ſtellen, verſchränken, flechten' ahd. skrenkan 'ſchräg ſtellen, hintergehen' = mittelengl. schrenchen 'betrügen'. Als Wz. hierzu iſt unter Schrank ein germ. skrank, idg. skrang vorausgeſetzt, das mit dem in ſchräg ſteckenden idg. skrak identiſch iſt.

Schranz M. mhd. schranz M. 'Bruch, Riß, Spalte, Loch, Wunde, geſchlitztes Kleid, junger geputzter Mann (mit geſchlitzten Kleidern), Geck': eine reiche Bedeutungsentwicklung, an deren Endpunkt nhd. Hofſchranze anknüpft. Anderſeits deutet die Grundbedeutung 'Riß' auf Zuſammenhang mit Schrunde, ſo daß germ. Doppelwurzeln skrant : skrand vorauszuſetzen wären.

ſchrappen Ztw. erſt nhd., aus ndd. schrappen: Intenſivum zu ndl. schrapen schrabben 'kratzen', mittelengl. scrapien (schrapien) engl. to scrape 'kratzen, ſchaben', anord. skrapa. Aus

der ndd. Sippe stammt afrz. escraper 'abkratzen'. Weiteres unter ſchröpfen und ſchrubben.

Schraube F. ſpätmhd. schrûbe F.; dazu ndl. schroef (engl. screw), isl. skrúfa: die Sippe, innerhalb welcher Entlehnungen ſtattgefunden haben, weshalb die Lautverhältniſſe ſich nicht genau entſprechen, iſt weſentlich erſt neugerm. Man beachte ſchwäb. schrauf, baier. schraufen und ſchweiz. strûbe ſowie aus dem Roman. afrz. escroue — frz. écrou 'Schraube', rätorom. scrov. Im Hinblick auf Bedeutungsübertragungen wie bei Bock, Krahn und Ramme denkt G. Baiſt an Urſprung der ganzen Sippe aus lat. scropha 'Sau' und vergleicht beſ. ſpan. puerca 'Schraubenmutter' aus lat. porca 'Sau'.

Schreck M. mhd. schrëcke M. zu ſchrecken Ztw. aus mhd. schrëcken ahd. scrëckôn 'auffahren, aufſpringen, ſpringen, hüpfen'; die ältere Bedeutung (vgl. die Entwicklung von ſich entſetzen) bewahrt die Zuſammenſetzung Heuſchrecke. Dazu mhd. schrecken als Kauſat. 'aufſpringen machen, in Furcht ſetzen'. Zu der Intenſivbildung ahd. scrëckôn vgl. noch ahd. mhd. schric (ck) M. 'das plötzliche Auffahren, Schrecken'; ndl. schrikken 'erſchrecken', nord. skrika 'gleiten'. Die Wz. iſt weſentlich hd.

Schrei M. mhd. schrî schrei ahd. screi M. 'Schrei, Ruf, Geſchrei': zu ſchreien mhd. schrîen ahd. scrîan ſt. Ztw. 'ſchreien'; den übrigen altgerm. Dialekten fehlt die zweifelsohne echt germ. Verbalwz. skrî.

ſchreiben Ztw. mhd. schrîben ahd. scrîban ſt. Ztw. = ndl. schrijven, aſächſ. skrîban, afrieſ. skrîva. Mit der Übernahme der röm. Schriftzeichen und Schreibkunſt (gegenüber der älteren des Runenritzens; ſ. Buch, leſen, raten, Rune) entlehnt aus lat. scrîbere gleichzeitig etwa mit Brief, Tinte. Beſ. im Oberd. ſetzte ſich, wie natürlich, zunächſt scrîban 'ſchreiben' feſt; in England erhielt ſich das urſprgl. vom Einritzen der Runen gebrauchte writan (engl. to write); vgl. reißen und Riß. Daneben mit abweichender Bedeutung angls. scrîfan 'eine Strafe zuerkennen, geiſtliche Bußen auferlegen, die Beichte abnehmen' — engl. to shrive 'beichten, beichten laſſen', angls. scrîft engl. shrift 'Beichte', auch afrieſ. scrîva 'eine Strafe auferlegen', anord. skript 'Beichte, Strafe' — skripta 'beichten, beichten laſſen, ſtrafen'. Vgl. Zimmer, Haupts Zſchrft. 36, 145.

ſchreien ſ. Schrei.

Schrein M. mhd. schrîn ahd. scrîni MN. 'Kaſten für Kleider, für Geld, für Koſtbarkeiten, Sarg' = ndl. schrijn, angls. scrîn engl. shrine, nord. skrín: urgerm. Lehnwort aus roman.-lat. scrînium 'Schrein', woher auch ital. scrigno 'Schubkäſtchen', frz. écrin 'Schmuckkäſtchen'. Die Verbreitung des lat. Wortes über die altweſtgerm. Sprachen wird aus früher Entlehnung — etwa gleichzeitig mit Arche, Kiſte, Sack, Sarg — wahrſcheinlich. In nhd. Zeit trat Schrein hinter andere Synonyma im Schwäb.-Baier. zurück (fehlt auch ſchon bei Maaler 1561), während Schreiner auch im Oberd. lebendig geblieben iſt.

ſchreiten Ztw. mhd. schrîten ahd. scrîtan ſt. Ztw. 'ſchreiten' (mhd. 'ſich ſchwingen aufs Pferd)' = aſächſ. skrîðan skrîdan 'ſchreiten, gehen' (ti-skrîdan 'zergehen'), ndl. schrijden 'ſchreiten', angls. scrîðan 'ſchreiten, gehen, wandern', anord. skríða 'kriechen, gleiten': die Bedeutung der altgerm. Verbalwurzel skrîþ (skrîd), idg. skrît war wohl urſprgl. allgemeiner (etwa 'langſam ſich bewegen') gegenüber dem Nhd.

Schrift F. mhd. schrift ahd. scrift F.: Verbalabſtraktum zu ſchreiben, an lat. scriptum anknüpfend.

Schriftſteller M. erſt ſeit Adelung in der heutigen Bedeutung gebucht und belegt; Friſch 1741 bietet es als „autor, der eine Schrift für andere aufſetzt", wohl als juriſt. Wort. Es iſt Nachbildung von älterem Briefſteller 'Briefſchreiber'. In der heutigen Bedeutung galt im 16. Jahrh. Buchdichter — Buchſchreiber, im 18. Jahrh. Scribent — im 17. Jahrh. auch Schriftler. Vgl. Gombert, Bemerkgn. 1877 S. 15.

ſchrill Adj. erſt nhd., nach gleichbed. ndd. schrell; vgl. mittelengl. schrillen engl. to shrill 'gellen, ſchrill tönen' — angls. scralletan 'laut ſchallen', nord. skrölta 'laut ſchallen': germ. idg. Wz. skrel : skral.

Schritt M. mhd. schrit ahd. scrit M. 'Schritt': Verbalabſtrakt zu ſchreiten; dafür ahd. auch scriti-mâl -mëz 'Schritt'.

ſchroff Adj. erſt nhd., zu mhd. schrof (v) schroffe schrove M. 'Felsklippe, Steinwand': zu frühmhd. schruffen 'ſpalten' ahd. scrëvôn 'einſchneiden' (scrëvunga 'Einſchnitt') mhd. schraf 'Felsklippe', angls. scræf 'Höhle'. Dazu ſchweiz. Schroffe 'Felsklippe'.

ſchröpfen Ztw. mhd. schrepfen schreffen 'ſchröpfen'; vgl. angls. scrëpan 'kratzen'; dazu als Intenſivum das eigtl. ndd. schrappen: Grundbedeutung der germ. Wz. skrëp iſt 'ritzen, einſchneiden' (ob dazu auch ſcharf?).

Schrot N. mhd. schrôt M. 'Hieb, Schnitt. Wunde, abgeſchnittenes, abgeſägtes Stück' ahd. scrôt 'Schnitt': zu ſchroten, mhd. schrôten ahd. scrôtan 'hauen, ſchneiden, abſchneiden, zer-

hauen', mhd. auch 'Kleider zuſchneiden' (woher schrôtære 'Schneider', Eigenname Schröter), 'rollen, wälzen'. Vgl. nord. skrjóðr 'zerfetztes Buch', angls. scréadian 'ſchneiden' engl. to shred 'zerreißen', wozu auch angls. scrúd 'Kleid' engl. shroud 'Tuch'.

† **ſchrubben** Ztw. erſt nhd., nach dem Ndd.; vgl. ndl. schrobben 'ſcheuern', engl. (entlehnt) to scrub 'ſcheuern': wohl zu ſchrappen.

Schrulle F. erſt frühnhd., eigtl. ein ndd. Wort, das erſt zur Zeit Adelungs und Campes in die Litteratur drang: zu ndl. schrollen 'ſchelten, unzufrieden ſein'.

ſchrumpfen Ztw. mhd. schrimpfen 'runzeln'; dazu wahrſcheinlich engl. shrimp 'Knirps, Zwerg', ndl. schrompelen, ſchwed. skrumba, dän. skrumpe (engl. scrimp 'knapp'). Neben der in dieſer Sippe enthaltenen germ. Wz. skrimp beſtehen in gleicher Bedeutung germ. Wz. rimp (ſ. rümpfen), krimp (vgl. ndl. krimpen, angls. crimpan 'ſchrumpfen'), ſowie skrink in angls. scrincan engl. to shrink.

Schrunde F. mhd. schrunde ahd. scrunta F. 'Riß, Scharte, Felshöhle'; vgl. ahd. scruntunna scruntussa in gleicher Bedeutung: zu ahd. scrintan mhd. schrinden 'berſten, aufſpringen, Riſſe bekommen'; germ. Wz. scrēnd nach Brugmann Idg. Forſchgn. I 176 aus vorgerm. skerdh in lit. skérdziu 'berſte, ſpringe, bekomme Riſſe'.

Schub M. mhd. schup M. zu ſchieben.

ſchüchtern Adj. mit der älteren Nebenform ſchüchter (z. B. Matheſius 1562 Sarepta 73a). Das ſeit Steinbach 1734 und Friſch 1741 gebuchte ſchüchtern erinnert an albern; ob zu ſcheu Wz. skuh (skeuh)? Auch an das auffällige ahd. skihtig 'ſchüchtern' kann man anknüpfen, muß aber Einwirkung des mhd. schiuhen annehmen; ſ. ſcheu.

Schuft M. bei Helvig 1611 als ndd. gebucht, ndd. schuft, ndl. schoft, die man aus ndd. schûf ût 'itoß aus' erklärt; vgl. ndl. schavuit 'Schuft', eigtl. 'ſchab aus': Schuft 'Auswurf'?

Schuh M. mhd. schuoch (h) ahd. scuoh M. 'Schuh': ein gemeingerm. Wort; vgl. die gleichbed. aiāchſ. skôh, ndl. schoen, angls. scēoh engl. shoe, anord. skór, got. skôhs M., welche urgerm. skôha- skôhwa- aus vorgerm. *skōkos erweiſen: eine vorgerm. Verbalwurzel skēq (skōq) zeigt ſich in got. skēwjan, anord. skǽwa 'gehen', Schuh daher urſprgl. 'Gang, Gehwerkzeug'? S. noch Schuſter.

Schuhu M. erſt nhd., unter Anlehnung an Uhu aus frz. chouette (ital. ciovetta) 'Kauz'?

Schuld F. mhd. schult (d) — schulde ahd. sculd — sculda F. 'Verpflichtung, Geldſchuld, Verſchuldung, Sünde' = aſächſ. sculd F. 'Geldſchuld, Verſchuldung, Sünde', angls. scȳld 'Schuld, Sünde': altes Verbalabſtrakt zu Wz. skal (= ſollen), welche in lit. skolà 'Schuld' — skilti 'in Schulden geraten' — skelėti 'ſchuldig ſein' ſowie in preuß. skallisnan 'Pflicht' ſteckt; lat. scelus ſcheint nicht dazu zu gehören.

Schule F. mhd. schuole ahd. scuola F. 'Schule' = ndl. school, angls. scól (ſpät scólu) engl. school (anord. skóle 'Schule' iſt engl. Urſprungs): klöſterliches Lehnwort aus lat. scŏla mittelſt einer roman. Ausſprache scôla; vgl. Brief, Dom. Die Entlehnung fand gleichzeitig mit kirchenlat. Worten wie Mönch und Kloſter ſtatt. — Schüler (oberd. Schuler) mhd. schuolære ahd. scuolâri.

Schulter F. mhd. schulter ahd. scultirra F. 'Schulter' = ndl. schouder, angls. scŭldor engl. shoulder, dän. skulder, ſchwed. skuldra. Falls ahd. scultarra = angls. sculdor mit Diſſimilierung (vgl. Splitter) für Grdf. *skurdur (got. *skaúrduzi?) ſteht, läßt ſich Verwandtſchaft mit dem gleichbed. ahd. skęrtî (auch hęrtî hartî) denken. In nhd. Zeit iſt Schulter vielfach hinter Achſel zurückgetreten, ſo im Schwäb. Rheinfränk. und Thom. Wolfs Basler Bibelgloſſar 1522 überſetzt Luthers Schulter mit Achſel.

Schultheiß M. (ein fränk.-ndd. Wort, in Altbaiern nicht populär) mhd. schultheize (-heitze) M. 'der Verpflichtungen befiehlt, Richter' ahd. scultheitzo-heizo M. 'tribunus, praefectus, centurio'. Auffällig iſt die „Übertragung einer — etymologiſch genommen — rein richterlichen Benennung auf Hauptleute des Heeres" im Ahd. und „daß dieſe richterliche Benennung in den älteſten Geſetzen, außer den langobardiſchen, nicht weiter vorkommt, obwohl ſie ſeit dem Mittelalter bis auf heute durch den größten Teil Deutſchlands verbreitet iſt"; vgl. ndd. schulte aus schuldhete, ndl. schout (aus scholdhete) 'Dorfſchulze, Dorfrichter', frieſ. skeldata skelta; angls. scŭldhæta scȳldhæta. Die nhd. Form Schulze (auch als Eigenname; vgl. ndd. Schulte) beruht auf mhd. schuldheize (neben -heize) ahd. scultheizo (neben -heizo), denn got. *-haitja liegt zu Grund (tj giebt tz, ti aber zi, ſ. Weizen).

Schulz ſ. das vorige Wort.

Schund M. erſt nhd., junge Bildung zu ſchinden; eigtl. wohl 'Unflat der Kotgruben'.

† **Schupf** M. mhd. schupf M. 'Schwung, ſchaukelnde Bewegung' zu mhd. schupfen 'in ſchwankender Bewegung ſein' — ahd. scupfa 'Schaukelbrett': Intenſivbildungen zu ſchieben.

Schuppe F. mhd. schuoppe (schuope

schuppe) ahd. scuoppa F. 'Schuppe'; vgl. ndl. schob 'Fiſchſchuppe': Ableitung von der germ. Wz. skab (skôb) 'ſchaben'; auch an Verwandtſchaft mit Schiefer darf gedacht werden.

† **Schüppe** F. erſt nhd., nach fränk. oſtmd. ndd. schüppe; vgl. ndl. schup schop 'Schüppe, Spaten': zu ſchupfen. — Schüppen im Kartenſpiel identiſch mit Schüppe nach frz. pique; vgl. ndl. schoppen 'Pick'.

† **Schuppen,** Schoppen M. erſt nhd., nach dem Md. Ndd.; entſprechend angls. scȳpen engl. dial. shippen 'Stall'; dafür ahd. mhd. schopf schof (baier. alem. Schopf) 'Gebäude ohne Wände, Wetterdach, Vorhalle'; vgl. angls. scēoppa 'Halle, Hütte' engl. shop 'Laden' (aus dem Ndl. ſtammt wohl auch afrz. escoppe frz. échoppe 'kleine Bude').

Schur F. mhd. schuor MF. 'Schur': Ablautsbildung zu Wz. skēr skōr = ſcheren.

ſchüren Ztw. mhd. schürn 'antreiben, reizen, (das Feuer) ſchüren'; dazu mhd. schorn 'zuſammenkehren', mhd. schor ahd. scora = got. skaûrô 'Schaufel'.

ſchürfen Ztw. mhd. schürfen schürpfen 'aufſchneiden', wozu schürfære 'Schinder, Marterknecht', ahd. scurfen 'aufſchneiden'; vgl. angls. scrēpan scēorpan: wahrſcheinlich zu Wz. skrēp skērp 'ſcharf ſein'; ſ. ſcharf, ſchrappen, ſchröpfen.

† **ſchurigeln** Ztw. als niederes komiſches Volkswort bei Stieler 1691 und Friſch 1741 gebucht; als Nebenform zu ſchurgeln (auf dem Weſterwald ſchorgeln) im 17. Jahrh. aufkommend in Schwaben und Franken: urſprgl. Intenſivum zu ſcheren, das dialekt. = ſchurigeln iſt. Im Nhd. zeigen ſich im 16./17. Jahrh. noch einige Bildungen auf -igeln wie ainigeln hornigeln.

Schurke M. erſt nhd., zu ahd. fir-scurgo 'Schurke', das zu fir-scurigen 'verſtoßen' gehört.

Schurz M. — Schürze F. aus mhd. schurz M. 'gekürztes Kleidungsſtück, Schurz': zu ahd. scurz 'kurz' = angls. scēort engl. short 'kurz', wovon noch mhd. schürzen 'abkürzen, das Kleid im Gürtel mehr aufwärts nehmen und dadurch unten kürzen, ſchürzen'. Auf ein abgeleitetes germ. skurtjôn weiſen auch angls. *scyrte engl. shirt 'Hemd', anord. skyrta 'Hemd' (anord. skorta 'ermangeln'). Die ganze germ. Sippe beruht auf vulgärlat. *excurtus, das gleichzeitig mit kurz aus lat. curtus entlehnt wurde; aus demſelben excurtus (= ahd. scurz 'kurz') ſtammt auch alban. škurtę; die roman. Sprachen bewahren excurtiare in ital. scorciare 'kürzen'. Weitere Verwandte ſ. unter kurz.

Schüſſel F. mhd. schüzzel ahd. scuzzila F. 'Schüſſel' = ndl. schotel 'Schüſſel' und als jüngere Entlehnungen engl. scuttle 'flacher Korb' angls. scutel, anord. skutell M. 'Schüſſel, kleiner Tiſch'. Wegen der Bedeutung ſ. Tiſch, mit dem Schüſſel wahrſcheinlich gleichzeitig (ſpäteſtens im 6. Jahrh.) — mit der Übernahme der röm. Kochkunſt — entlehnt wurde aus lat. scutella 'kleine Schüſſel' — frz. écuelle, ital. scodela 'Napf'.

Schuſter M. mhd. schuoh-sûtære M. 'Schuſter'; eigtl. ahd. mhd. auch bloß sûtâri — sûtære M. 'Schuſter' (oberd. daher der Eigenname Sutter) = angls. sútére nordengl. ſchott. souter 'Schuſter': entlehnt aus lat. sûtor mit deutſcher Ableitung der nomina agentis; vgl. die alte Entlehnung von Socke und Sohle und die jüngere von Stiefel. Das echt deutſche Wort für das oberd. Schuſter iſt mhd. schuoch-würhte (zu wirken), das als Eigenname in Schuchart oder Schubert erhalten blieb.

Schuß M. mhd. schuz (zz) ahd. scuz (zz) M. 'Schuß': zu Wz. skūt = ſchießen.

Schüte F. 'eine Art Schiff' (in Stielers Zeitungsluſt 1697 Schute oder Schuyte, bei Steinbach 1734 Schüte) mit ndl. schuit, engl. shute aus anord. skúta F. 'kleines ſchnelles Boot': zu Wz. skūt 'ſchießen' (ſ. ſchießen). Wegen nhd. ü vgl. Büſe und Süden.

Schutt M. erſt nhd., dafür mhd. schüt F. 'Anſchwemmung, angeſchwemmtes Erdreich, Schutt': zu **ſchütten** mhd. schüten schütten ahd. scutten scuten 'ſchütteln, ſchwingen, ſchütten' (ital. scotolare 'Flachs ſchwingen') = aſächſ. skuddjan 'ſchütteln, erſchüttern': germ. Wz. skūd 'erſchüttern, ſchütteln', wozu noch mhd. nhd. schütteln ahd. scutilôn, ſowie nhd. ſchüttern als Iterativa; ſ. ſchaudern.

Schutz M. mhd. schuz (tz) M. 'Umdämmung, Schutz': zu nhd. ſchützen.

Schütze M. mhd. schütze M. 'Armbruſtſchütze' auch ſpätmhd. 'Anfänger, junger Schüler' (wozu nhd. ABCſchütze); ahd. scuzzo M. 'sagittarius' (= angls. scytta, got. *skutja): zu Wz. skūt ſ. ſchießen.

ſchützen Ztw. mhd. schützen 'umdämmen, eindämmen, beſchützen', das nach mhd. beschüten 'beſchützen' auf ein ahd. *skutisôn weiſt. Die Grundbedeutung erhellt aus mhd. schüte schüt F. 'Erdwall', das mit Schutt identiſch iſt.

ſchwach Adj. mhd. swach 'niedrig, armſelig, verachtet, ſchwach, gebrechlich': dem Ahd. ſowie den übrigen altgerm. Dial. fremd, dazu nur noch ndd. swak, ndl. zwak: wohl mit ſiech

verwandt, ſo daß Wz. suk: swak als germ. vorauszuſetzen ſind. (vgl. das flg. Wort).

Schwachmaticus M. 'Schwächling' ſeit Campes Verdeutſchungswb. 1813 gebucht: komiſche Nachbildung von mediziniſchen Worten wie asthmaticus rheumaticus.

Schwaden, Schwadem M. mhd. swadem swaden M. 'Dunſt'; dazu nordfrieſ. swesh, anglſ. swaðul M. 'Rauchdampf', ahd. swëdan ſt. Ztw. 'langſam dampfend verbrennen': die darin enthaltene Wz. swëþ ſcheint der in ſieden enthaltenen Wz. sûþ zu entſprechen (vgl. suk: swak unter dem vorigen Wort; ſ. toll).

Schwadron F. erſt nhd., nach gleichbed. ital. squadrone eigtl. 'großes Viereck' (frz. escadron). — ſchwadronieren ſ. ſchwätzen.

Schwager[1] M. mhd. mndd. swâger (ahd. andd. unbezeugt) M. 'Schwager, Schwiegervater, Schwiegerſohn' (wegen des Schwankens der Bedeutung ſ. Neffe): ein ſpezifiſch deutſches Wort, das urſprgl. wohl nur den Bruder der Frau bezeichnet hat. Da das Wort mit Schwäher und Schwieger verwandt iſt und dazu in altertümlicher Ablautsform ſteht, darf ein uridg. swékró-s für Schwager vorausgeſetzt werden (beachte anord. sværa aus *swâhrjôn 'Schwiegermutter'). S. Schwäher. — Schwägerin F., dafür in Schwaben Geſchwei, bei Er. Alberus 1540 Seſter (= Schweſter).

Schwager[2] M. 'Poſtillon' zuerſt bei Stoppe 1738 Neue Fabeln S. 102 und 1756 Urteile über das Verhalten der Menſchen 174 bezeugt: burſchikoſe Anwendung von Schwager[1] innerhalb mitteldeutſcher Studentenkreiſe und zuerſt in den ſtudentikoſen Wbb. von Kindleben 1781 und Auguſtin 1795 gebucht. In der 1. Hälfte des 18. Jahrhs. kommt Schwager[1] als ſtudentiſche Anrede an Nichtſtudenten auf (im Ggſ. zu Bruder als gegenſeitige Anrede der Studenten unter einander), und daraus iſt die Bedeutung 'Poſtillon' (urſprgl. „der Schwager Poſtillon" in Bürgers Gedicht der Raubgraf v. Jahre 1773) als Spezialiſierung hervorgegangen. Vgl. „Schwägerſchaft trinken" in Goethes Dichtung und Wahrheit 6. Buch.

† **Schwäher** M. (volksüblich noch in Heſſen, der Oberpfalz und im Fränk.-Henneberg.) mhd. swëher ahd. swëhur M. 'Schwiegervater, Schwager' = anglſ. swéor (aus sweohor) 'Schwiegervater' (mit der anglſ. Zeit ausgeſtorben), got. swaihra 'Schwiegervater': ein altidg. Wort mit der Grdf. swékros swékuros = gr. ἑκυρός, lat. socer (für *svecuros), ſkr. çvaçuras (für *svaçuras), aſlov. svekrŭ, lit. szészuras 'Schwiegervater'. Die Grundbedeutung des gemeinidg. Wortes läßt ſich nicht ermitteln; doch iſt es mit Schwager (idg. swékros) und Schweſter (idg. swésôr) urverwandt. Zu dem jetzt faſt ausgeſtorbenen Schwäher beſtand ſeit uridg. Zeiten ein Fem. swekrū 'Schwiegermutter', wie aus ſkr. çvaçrū (für *svaçrū), lat. socrûs (für *svecrus), gr. ἑκυρά hervorgeht (es müßte im Got. als *swigrus F. erſcheinen, wofür swaihrô gilt). Das Wort blieb im Anglſ. als swëger, das auch früh ausſtarb. Nur im Deutſchen hat das Wort zähes Leben: ahd. swigur mhd. swiger F. 'Schwiegermutter'. Daraus machte das Nhd. dann Schwiegermutter als Subſtitut für „Schwieger und Mutter" („unſere Schwieger und Mutter"), und das dazu gebildete Maſk. Schwiegervater verdrängte das alte Schwäher, für das im 17. Jahrh. im Oberd. vielfach Schwähervater (auch „Schwäher und Vater") auftritt. Weiterhin bildete man noch die Zuſammenſetzungen Schwiegereltern, -ſohn, -tochter ꝛc.

Schwalbe F. mhd. swalwe ahd. swalawa F. 'Schwalbe': ein gemeingerm. Wort; in gleicher Bedeutung ndl. zwaluw, anglſ. swealwe engl. swallow, anord. svala, aſächſ. swala ndd. šwâle 'Schwalbe'. Für die Grundform swalwôn F. fehlt eine ſichere Deutung; vielleicht ſteht ſie für swalgwôn aus vorgerm. swalkuôn, worauf de Sauſſure Mém. de Ling. 6, 75 auch gr. ἀλκυών 'Eisvogel' zurückführt.

Schwalch M. 'Öffnung des Schmelzofens' aus mhd. swalch M. 'Schlund': zu ſchwelgen.

Schwall M. aus mhd. swal (ll) M. 'angeſchwollene Maſſe': zu ſchwellen.

Schwamm M. mhd. swam (mm) — swamp (b) ahd. swam (mm) — swamb M. 'Schwamm, Pilz' = got. swamms 'Schwamm', anord. svǫppr 'Schwamm'. Innerhalb dieſer begrifflich zuſammengehörigen Gruppen müſſen lautlich drei urſprgl. wohl verſchiedene Worte erkannt werden, deren got. Stammformen swamma- *swamba- *swampu- wären. In Schwamm ſind die beiden erſten Formen zuſammengefallen; zu der zweiten Form muß gr. σομφός (für σFο-?) 'ſchwammig, locker, porös' als urverwandt betrachtet werden; die erſte iſt zu ſchwimmen gebildet.

Schwan M. mhd. swane swan M. ahd. swan M. (swana F.); entſprechend ndl. zwaan, anglſ. swǫn engl. swan, anord. svanr M. 'Schwan': wohl verwandt mit der ſkr. Wz. svan 'rauſchen, ertönen' und lat. sonare (für *svonare); dann alſo eigtl. nur vom ſingenden Schwan? (vgl. Hahn zu lat. canere). — ſchwanen Ztw.

erſt nhd., eigtl. 'Vorgefühle haben' wie der ſterbende Schwan, der ſingt.

Schwang M. nur in „im Schwange ſein" aus mhd. swanc (g oder k) M. 'ſchwingende Bewegung, Schwingen, Schlag, Hieb' zu ſchwingen.

ſchwanger Adj. mhd. swanger ahd. swangar 'ſchwanger, trächtig' = ndl. zwanger 'ſchwanger'; aber angls. swǫngor 'ſchwerfällig, träge': dieſe letzte Bedeutung macht Ableitung aus ſchwingen unwahrſcheinlich. Auffällig daneben angls. swǫncor, ſ. ſchwank Adj.

Schwank M. ſpätmhd. swanc (g oder k) M. 'luſtiger neckiſcher Einfall, Streich, Erzählung eines ſolchen': identiſch mit mhd. swanc 'Schwung, Schlag, Hieb' unter Schwang.

ſchwank Adj. mhd. swanc (k) Adj. 'biegſam, dünn, ſchlank'; auch in gleicher Bedeutung mhd. swankel, angls. swǫncor, altnord. svang-r: zu Wz. swink swing in ſchwingen: ſchwank alſo eigtl. 'leicht zu ſchwingen, biegſam'.

Schwanz M. mhd. swanz M. 'Schleppe, Schwanz' (für ahd. *swanz wird zagal mhd. zagel = engl. tail gebraucht). Vermittelſt der Intenſivbildungen swangezen swankzen gehört mhd. swanz zu ſchwingen; mhd. swansen 'ſich ſchwingend bewegen', ndl. swanselen 'ſtark ſchwanken'.

† **ſchwänzen** Ztw. '(eine Vorleſung, die Schule) verſäumen' ſeit 1749 als ſtudentiſch bezeugt.

Schwäre F. mhd. swër ahd. swëro M. 'leiblicher Schmerz, Krankheit, Geſchwulſt, Geſchwür': zu mhd. swërn ahd. swëran ſt. Ztw. 'wehe thun, ſchmerzen, eitern, ſchwären': Wz. swër eigtl. wohl 'drücken, quälen'; vgl. ſkr. Wz. svṛ 'quälen, verletzen'. S. ſchwer, Geſchwür.

Schwarm M. mhd. swarm ahd. swaram M. 'Bienenſchwarm': zu ſkr. Wz. svar 'rauſchen, tönen'; vgl. angls. swearm 'Bienenſchwarm' engl. swarm, anord. svarmr. S. ſchwirren.

Schwarte F. mhd. swarte swart F. 'behaarte Kopfhaut, behaarte oder befiederte Haut überhaupt' (ahd. *swarta F. zufällig unbezeugt) = ndl. zwoord 'Speckſchwarte', afrieſ. swarde 'Kopfhaut', angls. sweard mittelengl. sward 'Haut', anord. svǫrðr 'Kopfhaut, Haut, Walfiſchhaut'; got. *swardus F. 'Kopfhaut' fehlt zufällig. Urſprung dunkel. Zu beachten iſt die Bedeutungsentwicklung engl. sward 'Raſendecke' (meiſt sward of the earth), nord. jarðan-svǫrðr gras-svǫrðr, dän. jord- grön-swærd.

ſchwarz Adj. mhd. ahd. swarz 'dunkelfarbig, ſchwarz': eine gemeingerm. Benennung, wie denn die meiſten Farbenbezeichnungen, ſoweit ſie nicht junge Lehnworte, uraltes gemeingerm. Sprachgut ſind (vgl. gelb, rot, braun ꝛc.); vgl. got. swarts, anord. svartr, angls. sweart engl. swart, ndl. zwart, aſächſ. swart. Andere Lautſtufen zeigen anord. sorta 'ſchwarze Farbe' — sorte 'ſchwarze Wolke' und Surtr. Meiſt wird das gemeingerm. swarta- zu lat. sordes (für *svordes?) 'Schmutz' und suāsum (für *suarsum) 'ſchwarze Farbe, Schmutzfleck' gezogen; auch lat. surdus 'taub' zieht man — dies aber mit weniger Wahrſcheinlichkeit — zu Wz. sword surd 'dunkel'.

ſchwätzen Ztw. mhd. swętzen 'ſchwätzen' zu mhd. swaz (tz) 'Geſchwätz, Plauderei': Intenſivbildung zu einer germ. Wz. swaþ; vgl. mhd. swadern swatern 'ſchwätzen, rauſchen, klappern', wovon unſer bloß nhd. ſchwadronieren eine romaniſierende Ableitung. Beziehung zu lat. suadere muß abgelehnt werden. Urſprung dunkel.

ſchweben Ztw. mhd. swëben ahd. swëbên 'ſchweben, ſich in oder auf dem Waſſer oder in der Luft hin- und herbewegen': zu anord. svīfa 'ſich bewegen, gehen', ahd. sweibôn mhd. sweiben 'ſchweben, ſchweifen'. Die zu Grunde liegende idg. Wz. swip 'ſich bewegen' hatte die in ſchweifen bewahrte Nebenform swib.

Schwefel M. mhd. swëvel swëbel ahd. swëval swëbal M. 'Schwefel'; die nhd. Form mit f muß nicht notwendig durch ndd. Einfluß erklärt werden, wie die ahd. mhd. Doppelformen zeigen. Es iſt ein gemeingermaniſches Wort; vgl. ndl. zwafel, angls. swëfl, ſchwed. swafvel, got. swibls 'Schwefel'. Lat. sulphur iſt unverwandt. Wenn das altgerm. swëblaz 'Schwefel' nicht uralte Entlehnung aus irgend welcher unbekannten Quelle iſt, darf man vielleicht an Zugehörigkeit zu der altidg. Wz. swep 'ſchlafen' (ſkr. svápnas, lat. somnus, gr. ὕπνος, angls. swëfn) denken; vgl. angls. swebban 'töten', anord. swæfa 'töten, einſchläfern'; Schwefel alſo eigtl. 'erſtickender, tötender Stoff' vom giftigen Dampf bei der Eiſenbereitung?

Schweif M. mhd. ahd. sweif M. 'Umſchwung, umſchlingendes Band, Beſatz eines Kleidungsſtückes, Schwanz' = anord. sveipr 'umſchlingendes Band': zu ahd. sweifan 'in drehende Bewegung ſetzen, winden'. Mit der germ. Wz. swaip kann gr. σόβη 'Pferdeſchweif' nicht verwandt ſein; ſ. das flg. Wort.

ſchweifen Ztw. mhd. sweifen ahd. sweifan 'in rundumſchließende drehende Bewegung ſetzen, ſchwingen, ſich ſchlängeln' = angls. swápan 'ſchwingen, fegen, reißen' engl. to swoop 'ſtürzen' — to sweep 'fegen', wozu angls. engl. swift 'ſchnell', ndl. zweep, ndd. swipe 'Peitſche'.

ſchweigen Ztw. mhd. swigen ahd. swigên = aſächſ. swīgôn, ndl. swijgen, afrieſ. swigia,

angls. swîgian 'ſchweigen'. Verwandtſchaft mit gr. σῑγάω 'ſchweigen' — σῑγή 'Schweigen' kann trotz der unſtatthaften Entſprechung gr. γ = germ. g (für k) nicht bezweifelt werden; man muß eine idg. Doppelwz. swīg: swīk swīq (letzteres für beſchwichtigen) vorausſetzen. — ſchweigen Ztw. mhd. ahd. sweigen 'zum Schweigen bringen' iſt Faktitivum zu dem vorigen ſchweigen.

Schwein N. mhd. ahd. swîn N. = aſächſ. swîn, ndl. zwijn, angls. swîn engl. swine, altnord. svín, got. swein: aus urgerm. *swîna N. 'Schwein', urſprgl. Diminutiv zu Sau 'Ferkel, junges Schwein' (das altgerm. Suffix ina diente gern dazu das Junge von Tieren zu bezeichnen, ſ. Küchlein, Füllen): su-ina daher urſprgl. 'Junges der Sau' (urgerm. sû = Sau). Die Verallgemeinerung der Benennung des Jungtieres beruht auf der großen Fruchtbarkeit der Schweine — alſo der Unmenge der jungen Schweine — oder eher darauf, daß das junge Tier vorzugsweiſe Schlachttier iſt.

Schweiß M. mhd. ahd. sweiz M. 'Schweiß' (mhd. auch 'Blut', wie Schweiß noch jetzt in der Jägerſprache, wo auch ſchweißen 'bluten') = aſächſ. swêt 'Schweiß', angls. swát 'Schweiß, Blut' engl. sweat, ndl. zweet: die germ. Wz. swīt swait aus idg. swoid swīd ſ. unter ſchwitzen; vgl. ſkr. svêda-s M., lat. sûdor (aus *svoidos) 'Schweiß'. — Dazu ſchweißen Ztw. mhd. sweizen sweitzen 'in Glühhitze aneinander hämmern' ahd. sweizen 'braten, röſten'.

† **ſchwelen** Ztw. 'langſam dampfend brennen' erſt nhd., aus dem Ndd. Die germ. Wz. swēl in ahd. swilizôn 'langſam verbrennen' und angls. swēlan 'glühen' ſ. unter ſchwül.

ſchwelgen Ztw. mhd. swëlgen swëlhen 'ſchlucken, verſchlucken, ſaufen' ahd. swëlgan swëlahan ſt. Ztw. 'ſchlucken, verſchlucken' = aſächſ. farswëlgan 'verſchlucken', ndl. zwelgen 'ſchlucken' (zwelg 'Trinkſchluck'), angls. swëlgan engl. to swallow 'verſchlingen', anord. swelgja 'verſchlingen'. Eine germ. Wz. swëlh (swëlg mit grammat. Wechſel), wozu vielleicht noch ſchlucken (aus vorgerm. swelk sluk?), iſt ſonſt unbekannt. — S. Schwalch.

Schwelle F. mhd. swelle F N. ahd. swelli N. 'Schwelle': aus germ. swalja-, urverwandt mit lat. solum (für *svolum) 'Boden'. Aber angls. syll engl. sill 'Schwelle', anord. syll svill F. 'Schwelle' (dazu got. ga-suljan 'gründen') ſind entlehnt aus dem urverwandten lat. solea (für *svolea) unter Sohle.

ſchwellen Ztw. mhd. swëllen ahd. swëllan ſt. Ztw. = aſächſ. swëllan, ndl. zwellen, angls. swëllan engl. to swell, anord. svella 'ſchwellen': germ. Wz. swël swël ſ. Schwiele. — Dazu das Ztw. ſchwellen mhd. ahd. swellen 'machen, daß etw. ſchwillt': Faktitiv zu ſchwellen.

ſchwemmen Ztw. mhd. swemmen 'etw. ſchwimmen machen, ins Waſſer tauchen, darin waſchen': Faktitiv zu ſchwimmen.

Schwengel M. mhd. swengel swenkel M. 'was ſich ſchwingt, Schwengel'. S. das flg. Wort und ſchwingen.

ſchwenken Ztw. mhd. ahd. swenken 'ſchwingen, ſchleudern, ſchweifen, ſchweben' ahd. swenchan 'ſchlagen' = ndl. zwenken 'ſchwingen', angls. swencean 'ſchlagen, plagen': zu Wz. swink swing in ſchwingen.

ſchwer Adj. Adv. mhd. swære ahd. swâri swâr Adj. 'ſchwer' (wozu das Adv. ahd. swâro mhd. swâre) = aſächſ. swâr, ndl. zwaar, angls. swær (swâr), anord. svárr 'ſchwer'; dazu auch got. swêrs „geehrt, geachtet, gleichſam für Herz und Sinn gewichtig"? Vgl. wichtig, Gewicht. Vgl. lit. sveriù (svèrti) 'heben, wägen' — svarùs 'ſchwer' — svóras svárus 'Gewicht'.

Schwerenöther M. zuerſt als Scheltwort in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. (Hermes 1776 Sophiens Reiſe 6, 212; 1798 Fritz Reinwald II 52) auftretend.

Schwert N. mhd. ahd. swërt N. = aſächſ. swërd, ndl. zwaard, angls. sweord engl. sword, anord. sverð. Got. *swairda- N. fehlt, dafür wird hairus gebraucht. Dieſe letztere Bezeichnung iſt die älteſte im Germ. nachweisbare, ſie iſt im Altweſtgerm. faſt nur in alten Zuſammenſetzungen bewahrt und knüpft an ſkr. çáru M. 'Geſchoß, Speer' an. Urſprung von germ. swërda- dunkel.

† **Schwertel** N. mhd. swërtele ahd. swërtala F. 'Schwertelkraut': Ableitung aus Schwert in Nachahmung des lat. gladiolus.

Schweſter F. (verbreiteſte ndd. Lautform süſter) mhd. ahd. swëster (teilweiſe swęster geſprochen) F. = got. swistar, anord. syster (daraus entlehnt engl. sister), angls. sweostor swustor, ndl. zuster, aſächſ. swëstar 'Schweſter' (ſ. Geſchwiſter). Der germ. Stamm swëstr- entſtand aus einem idg. swesr- (vgl. Strom wegen des Einſchubs von t in sr) Nom. Sg. swésô; vgl. ſkr. svasr- Nom. Sg. svasâ, lat. soror für *swesô-r, aſlov. sestra, lit. sesû (für *swesô). Die eigtl. Grundbedeutung der Sippe läßt ſich ebenſowenig ermitteln als die von Bruder = idg. bhrâtô (bhrâtṛ); doch klingen Schwäher Schwieger Schwager (idg. swékuros swekrú swékrós) an, ferner anord. swiljar 'Gatten von zwei Schweſtern', aſächſ. swiri 'Neffe, Schweſterkind' (idg. swesjo-?) u. a., deren gemeinſchaftliches Element swe- 'eigen, ſein' bedeutet hat nach ſkr.

ſva, lat. suus; vgl. ſein. Wegen der idg. Verwandtſchaftsnamen vgl. Vater, Mutter ꝛc.

Schwibbogen M. mhd. swiboge ahd. swibogo M.; die nhd. Form iſt eine früh nhd. Umdeutung des für das Sprachgefühl ſchon in mhd. Zeit dunkel gewordenen swiboge nach ſchweben und Bogen hin. Ahd. swibogo 'bogenförmige Wölbung' ſcheint entweder eine alte Ableitung aus Wz. swib (ſ. ſchweben), alſo got. *swib-uga zu ſein; oder eine Zuſammenſetzung von ahd. bogo 'Bogen' mit einem Präfix swi-, deſſen Bedeutung freilich nicht klar iſt; vgl. got. swi-kunþs 'offenbar', anord. sve-víss (?) svi-dauðr (?), angls. sweo-tol.

† **Schwieger** F. (volksüblich noch in Schwaben, Oberpfalz und Heſſen) mhd. swiger ahd. swigur F. = angls. swëger F. 'Schwiegermutter': dg. swekrú ſ. unter Schwäher. Die Zuſammenſetzung Schwiegermutter, welche wohl für „Schwieger und Mutter“ (im 17. Jahrh. auch Schwähervater neben „Schwäher und Vater“) eingetreten iſt, dürfte von Niederdeutſchland ausgegangen ſein. Vgl. Schnur neben Schwiegertochter.

Schwiele F. mhd. swil MN. ahd. swilo M. — swil N. 'Schwiele': aus germ. *swiliz, vorgerm. *swelos N. zu Wz. swel in ſchwellen, Schwulſt: Schwiele eigtl. 'Anſchwellung'.

ſchwierig Adj. aus mhd. swiric (g) M. 'voller Geſchwüre, voller Schwären': Ableitung zu Schwäre; vom nhd. Sprachgefühl zu ſchwer gezogen und darnach in der Bedeutung umgeſtaltet.

ſchwimmen Ztw. mhd. swimmen ahd. swimman ſt. Ztw. = aſächſ. swimman, ndl. zwemmen, angls. swimman engl. to swim; anord. symja weiſt auf got. *sumjan (Prät. swam). Dazu noch got. swamms 'Schwamm' — swumfsl N. 'Teich'. Die germ. Wz. swëm sŭm erſcheint noch in Sund; vgl. auch anord. svamla, mhd. swamen 'ſchwimmen'. Außerhalb des Germ. iſt Wz. swem sŭm 'ſchwimmen' noch nicht gefunden.

ſchwindeln Ztw. mhd. swindeln ahd. swindilôn 'Schwindel, Kopfdrehen haben' zu mhd. swindel 'Schwindel, vertigo' ahd. swintilôd und swintilunga 'Schwindel, vertigo'. Zu ſchwinden 'abnehmen', daher mhd. auch 'in Ohnmacht fallen, bewußtlos werden'.

ſchwinden Ztw. mhd. swinden ahd. swintan ſt. Ztw. 'ſchwinden, vergehen, abmagern, bewußtlos, ohnmächtig werden' = angls. swindan (engl. fehlt) 'ſchwinden': wohl zu einer Wz. swĭ (wie got. standan zu der Wz. stă?). Wz. swĭ erſcheint in ahd. swînan mhd. swînen 'abnehmen, dahinſchwinden, abmagern, ohnmächtig werden', anord. svína svía 'nachlaſſen', anord. svíme, angls. svíma, ndl. zwijm 'Schwindel, vertigo'. Außerhalb des Germ. iſt Wz. swĭ 'abnehmen' noch nicht erwieſen; unſicher iſt der Vergleich mit gr. σι-νομαι 'beraube, beſchädige'. — Schwindſucht mhd. swintsuht — swînsuht (zu swînen), auch swindelunge.

Schwindler M. in der heutigen Bedeutung bis auf Adelung den Wörterbüchern fremd, erſt ſeit Campe gebucht: eine Nachahmung des engl. swindler, das um 1760 für Londoner Hochſtapler aufgekommen iſt. Lichtenberg in den Sittengemälden nach Hogarth II 101 (1811) kennt nur erſt die engl., nicht die deutſche Bezeichnung.

Schwinge F. 'Flügel' im 18. Jahrh. allgemein bei Dichtern üblich; im 16./17. Jahrh. nur erſt von den Flügeln des Falken in der Jägerſprache für eigtl. Schwingfeder.

ſchwingen Ztw. mhd. swingen swinken ahd. swingan (swinchan?) ſt. Ztw. 'ſchwingen, ſchleudern, ſchlagen, geißeln, ſich ſchwingen, fliegen, ſchweben' = aſächſ. swingan 'ſich ſchwingen', angls. swingan ſt. Ztw. 'geißeln, fliegen, flattern' engl. to swing; aus got. *swiggwan wurde swaggwjan 'ſchwankend machen' gebildet. Unter ſchwank und ſchwenken wurde eine idg. Wz. swenk : sweng aufgeſtellt; zu angls. swingen engl. to swing 'ſchwingen' iſt angls. swincan engl. to swink 'ſich abmühen' Nebenform; vgl. ndl. zwenken 'ſchwingen'.

† **Schwire** F. 'Pfahl' ein ſchweiz. Wort, zu angls. swër 'Säule' = ſkr. sváru 'Opferpfoſten'.

ſchwirren Ztw. erſt nhd., mit Schwarm zu einer Wz. swer 'rauſchen, ſauſen'.

ſchwitzen Ztw. mhd. switzen ahd. swizzen 'ſchwitzen' (got. *switjan fehlt). Die Wz. germ. swĭt = idg. swĭd iſt — wie unter Schweiß bemerkt — uridg. (eine gemeinidg. Wz. für 'frieren' fehlt; vgl. Winter, Schnee, frieren, auch Sommer); vgl. ſkr. svídyâ-mi zu Wz. svid 'ſchwitzen', gr. ἰδίω 'ſchwitze' — ἱδρώς 'Schweiß' für σϝῑδ-, ferner lat. sûdare 'ſchwitzen' (für *svûdâre *swoidâjesai), lett. swidrs 'Schweiß'.

ſchwören Ztw. mhd. swern swerjen ahd. sweren swerian ſt. Ztw. 'ſchwören' = got. swaran, anord. sverja, angls. swerian engl. to swear, ndl. zweren, aſächſ. swerian 'ſchwören'. Die darin enthaltene germ. Wz. swar hatte urſprgl. eine weitere Bedeutung als die gegebene; denn Spuren in einzelnen Dialekten geben der Wz. die Bedeutung 'antworten'; vgl. anord. svor N. Plur. 'Antwort', svara Ztw. 'antworten' — im juriſtiſchen Sinne auch 'bürgen', andsvar N. 'gerichtliche Entſcheidung', angls. andswaru F. 'Antwort' engl. to answer (ſ. Antwort), aſächſ. andswor 'Verantwortung'. Der Begriffskern der

germ. Wz. swar ſcheint demnach etwa "Rede und Antwort ſtehen" zu ſein; man hat an lat. respondeo zu spondeo erinnert.

ſchwül Adj. um 1700 aufkommend als ſchwul (ſo bei Stieler 1691 gebucht, bei Schottel 1663 noch fehlend) und unter dem Einfluß von kühl umgeformt aus ndd. swûl = ndl. zwoel "ſchwül", anglſ. swól (got. *swôls *swôlus fehlt): mit ſchwelen zu ahd. swilizzôn "langſam verbrennen", anglſ. for-swælan "verbrennen", anord. svæla "Rauch, Qualm". Eine vorgerm. Wz. swĕl : swŏl ſteckt auch in lit. svilti "ſchwelen" — svilus "glimmend" — svilmis "brenzlicher Geruch" und in lett. swelt "ſengen".

Schwulität F. ſeit Kindleben 1781 und Auguſtin 1795 in ſtudentikoſen Wbb. gebucht, eine ſtudent. Wortbildung (zuerſt in Bürgers Ballade vom Kaiſer und Abt belegt). Früher ähnlich Grobität im 16. — Albertät und Filzität im 17. Jahrh., bei ſtudentikoſen Schriftſtellern des 18./19. Jahrhs. Schiefität, Kühlität u. a. (Heine brieflich Schnödität) mit latiniſierender Endung wie in Sammelſurium, Hallore, Schmieralien.

Schwulſt F. mhd. swulst geswulst ahd. giswulst F. "Geſchwulſt": zu ſchwellen.

Schwung M. ſpätmhd. swunc (g) M. "Schwung": zu ſchwingen.

Schwur M. erſt frühnhd., mhd. nur in der Zuſammenſetzung meinswuor "Meineid" ahd. nur in eidswuor "Eidſchwur" bezeugt: zu ſchwören.

† **Sebenbaum** (Savenbaum) M. mhd. sęvenboum ahd. sęvina sęvenboum "Sebenbaum" nach dem lat. sabîna (arbor Sabina eigt. "ſabiniſcher Baum"); entſprechend anglſ. safine engl. savin und rom. Formen.

† **Sech** N. mhd. sëch ahd. sëh (hh) N. "Karſt, Pflugmeſſer" (got. sika- fehlt): mit Säge und Senſe zu germ. Wz. sëh sëg sëk aus idg. sek : seg. Anderſeits führt der Anklang an Sichel zu dem Verdacht, ahd. sëh müſſe auf einem lat. *seca (zu secare) beruhen.

ſechs Zahlw. mhd. ahd. sëhs = aſächſ. sëhs, ndl. zes, anglſ. engl. six, anord. sex, got. saihs aus uridg. seks (und sweks) = ſkr. šaš, aveſt. xšvaš, gr. ἕξ eigtl. Fέξ), lat. sex, brit. chwech, aſlov. šestĭ: ein gemeinidg. Zahlwort.

† **Sechter** M. mhd. sëhter sëster sëhster ahd. sëhtâri sëhstâri M. "Seſter, Sechter"; mit aſächſ. sëster aus lat. sextarius, woher auch anglſ. sëster, ital. sestiere, frz. setier.

Seckel M. mhd. sęckel ahd. sęckil M. "Geldbeutel": Dimin. zu Sack, reſp. = lat. saccellum; vgl. afrz. sachel, woher engl. satchel.

See MF. mhd. sê MF. "See, Landſee, Meer" (das Mask. überwiegt und wird unterſchiedlos für alle Bedeutungen gebraucht); ahd. sêo M. "See, Meer" = aſächſ. sêo M., ndl. zee F., anglſ. sæ engl. sea, anord. sær M. "Meer", got. saiws M. "Landſee, Sumpfland". Das gemeingerm. *saiwi- "Meer, Landſee" ſtellt man gern zuſammen mit lat. saevus "wild" — gr. αἰόλος "beweglich" (alſo See eigtl. "die wilde"?); aber ahd. gisig "See, Sumpf" weiſt auf ein urgerm. *saigwi- für See, und die got. Bedeutung (saiws "Sumpfland") legt Zuſammenhang mit der unter ſeihen und ſinken behandelten idg. Wz. sĭk "ſinken" nahe. Während See ſpezifiſch germ., iſt Meer einigen weſtidg. Sprachen gemeinſam.

Seele F. mhd. sêle ahd. sêla F.; die ahd. Form ſteht für *sê-wla mit Verſtummung des w im Silbenanlaut (vgl. ahd. lêrahha aus *lê-wrahha unter Lerche, ahd. hîrât für *hî-wrât unter Heirat) wie im Wortanlaut (ſ. liſpeln). Daneben ſelten ahd. sêula = got. saiwala, anglſ. sáwl obl. sáwle (daraus anord. sála) engl. soul, ndl. ziel, aſächſ. sêola F. Der Urſprung des urgerm. saiwalô F. "Seele" iſt dunkel; zu gr. αἰόλος "beweglich"?

Segel N. mhd. sëgel ahd. sëgal M. = aſächſ. sëgel N., ndl. zeil N., anglſ. sëgel engl. sail, anord. segl N. "Segel" (got. *sigla- iſt zufällig unbezeugt). Entlehnung aus lat. sagulum "Kriegsmantel" wird mit Rückſicht auf Tacitus Hist. V, 23 vermutet, wo ſich Bataver der sagula als Segel bedienen (nach Germ. 44 allerdings fehlte den Suionen der Gebrauch der Segel). Aber lat. sagulum war kein naut. Ausdruck, und das Germ. verlangt als lat. Grdf. *seglo- (*segulum). Jedenfalls fehlt jeder ſichere ſprachliche Anhalt, Entlehnung zu vermuten (vgl. Maſt, Schiff, Nachen, aber auch Anker, Naue, Riemen²). Aus der germ. Sippe ſtammt frz. cingler "ſegeln".

Segen M. mhd. sëgen ahd. sëgan N. "Kreuzeszeichen, Segnung durch das Kreuzeszeichen, Zauberſegen": mit dem Chriſtentum (ſ. Kreuz, Altar, Prieſter) aus lat. signum entlehnt, wie auch ahd. sëganôn "ſegnen", aſächſ. sëgnôn "ſegnen" eigtl. "das Zeichen des Kreuzes machen" aus lat. signâre. Anglſ. sëgen "Banner, Feldzeichen" (vgl. auch Drache) muß ältere Entlehnung des lat. signum ſein; dem ë der germ. Worte vgl. das entlehnte altir. sén, ſowie ital. segno (frz. enseigne).

ſehen Ztw. mhd. sëhen ahd. sëhan ſt. Ztw. = got. saihwan, anord. sjá, anglſ. séon (aus *seohan) engl. to see, ndl. zien, aſächſ. sëhan "ſehen". Die gemeingerm. Wz. sëhw (mit gram-

matiſchem Wechſel segw sew) aus vorgerm. seq ſtimmt lautlich gut zu der idg. Wz. seq 'folgen, verfolgen, begleiten'; vgl. ſkr. sac 'geleiten, fördern', gr. ἕπεσθαι 'folgen', lat. sequi, lit. sekti 'folgen'; dazu aus dem Germ. wohl anglſ. secg 'Gefolgsmann, Krieger' und anord. seggr 'Mann' aus sagja-, dem lat. socius 'Genoſſe' entſprechend. Die Annahme ihrer Urverwandtſchaft (ſehen alſo wohl eigtl. 'mit den Augen folgen') iſt unbedenklich.

Sehne F. mhd. sëne sënewe ahd. sënawa F. 'Sehne' = ndl. zenuw, anglſ. sinu engl. sinew, anord. sin F. 'Sehne': germ. sënawô- F. Man knüpft an ſkr. snâva-s M. 'Sehne' an (woneben die germ. Worte ein ſkr. *sanâva- vorausſetzen würden); Verwandtſchaft mit gr. ἶν-ες 'Sehne' iſt unwahrſcheinlich.

sehnen Ztw. mhd. sęnen 'ſich ſehnen, jem. in Sehnſucht verſetzen': zu mhd. sęne F. 'Sehnſucht, Verlangen'.; dem Ahd. wie den übrigen altgerm. Dialekten wohl nur zufällig fremd; dunklen Urſprungs, doch wahrſcheinlich echt germ.

sehr Adv. (dem Schwäb.-Baier. fremd, dafür arg, recht, faſt, gar) mhd. sêre ahd. aſächſ. sêro 'ſchmerzlich, ſchwer, heftig': Adv. zu ahd. aſächſ. sêr 'ſchmerzlich' = anglſ. sár Adj. 'ſchmerzlich, verletzend'. Dazu das Subſt. got. sair, anglſ. sár 'Schmerz' (engl. sore 'Schmerz, Wunde, ſchmerzhaft, heftig'), aſächſ. sêr, ahd. mhd. sêr N. 'Schmerz'. Aus dem altgerm. Adj. ſtammt finn. sairas 'krank'. Gemeingerm. sairaſcheint mit altir. sáeth sóeth 'Leid, Krankheit' auf eine Wz. sai 'ſchmerzen' zu weiſen; vgl. Windiſch, Sächſ. Geſellſch. d. Wiſſenſch. 1891 S. 191. — Die ältere Bedeutung der Sippe ſteckt noch in ſchwäb.-baier. sêr 'wund, ſchmerzhaft' und verſehren; vgl. ndl. zeer 'verletzt, Verletzung, Übel, Grind'.

† **seichen** Ztw. mhd. seichen ahd. seihhen 'harnen'; dazu nhd. Seiche mhd. seiche F. — seich M., ahd. seih M. 'Harn'. Got. *saiqjan 'harnen' fehlt; dazu ſickern und ndd. sêken 'ſeichen' (germ. Wz. saik saiq). Die unter ſeihen aufgeſtellte idg. Wz. sḱq erſcheint im Aſlov. als sĭcati gleichfalls mit der Bedeutung 'harnen'; vgl. aſlov. sĭčĭ M. 'Harn'.

seicht Adj. mhd. sîhte Adj. 'ſeicht, untief'; ahd. *sîhti unbezeugt: wohl zu ſinken, alſo eigtl. 'wo das Waſſer in den Boden geſunken iſt' oder 'was eingeſunken, niedrig iſt'; kaum zu ſeihen, eigtl. 'wo es leiſe fließt'?

Seide F. mhd. sîde ahd. sîda F.: aus mlat. sêta 'Seide' entſtanden wie ahd. krîda = Kreide aus lat. crêta. Das d der hd. Worte muß aus der Erweichung der Tenuis der roman. Sprachen erklärt werden, die in ſpan. prov. nord-ital. seda (auch urfranzöſ.) neben ital. seta 'Seide' (frz. soie) erſcheint (wie in ſpan. greda 'Kreide' neben ital. creta unter Kreide; vgl. Seidel). Die Entlehnung der mlat. sêta crêta (ê wird î; ſ. Preis, Pein, Speiſe, feiern) ins Deutſche mag im 8./9. Jahrh. ſtattgefunden haben. Aus dem gleichbed. lat. sêta (eigtl. 'Borſte', dann 'tieriſches Haar, Roßhaar, das in ſeinem Bau der rohen Seide ähnelt') ſtammt auch altir. síta. Daß die phöniziſche Handelsſtadt Sidon neben den Seidenſtoffen auch die Bezeichnung Seide reſp. lat. sêta geliefert habe, iſt eine ſprachhiſtoriſch unberechtigte Vermutung. — Eine andere Benennung für Seide hat das Engl.; vgl. anglſ. seolc seoloc engl. silk, wozu auch anord. silke N. 'Seide'. Man nimmt an, dies komme aus dem Lat., wo sêricus (ir. síric) 'von Seide' gilt; doch müſſen ſie, zumal ihre Lautform aus der lat. kaum zu gewinnen iſt, beſſer mit aſlov. šelkŭ M. 'Seide' an eine Benennung eines öſtlichen Kulturvolkes angeknüpft werden; vgl. mongol. sirgek 'Seide'. Die Serer, nach denen die Griechen σηρικός (lat. sêricus) Adj. 'von Seide' haben, ſind als oſtaſiat. Volk für die nordeurop. Entlehnungen nicht unmittelbar zu verwerten.

Seidel NM. ſpätmhd. sîdel sîdelîn N. 'Seidel': aus lat. sĭtula (ital. secchia 'Eimer') 'Waſſergefäß', woher auch altir. sithal; wegen der roman. Quantität von lat. ĭ zu mhd. î in offener Silbe ſ. Schule, wegen d für lat. t ſ. Seide.

Seidelbaſt M. unter Anlehnung an Seide (wegen des feinen Baſtes?) entſtanden aus mhd. zîdelbast (auch zîtzelbast) M. 'Seidelbaſt', mhd. auch zîlant genannt: Urſprung dunkel. Vielleicht iſt zîdel-weide 'Bienenzucht' (ſ. Zeidler) verwandt (Seidelbaſt honigt ſtark in blütenloſer Zeit).

Seife F. mhd. seife ahd. seifa seifſa F. 'Seife' (ahd. auch 'Harz') = ndl. zeep, anglſ. sápe (daraus anord. sápa) engl. soap 'Seife'; got. *saipjô wird durch ahd. seipfa (ſchwäb. ſchweiz. Seipfe) und durch das entlehnte finn. saippio vorausgeſetzt. Ahd. seifa, anglſ. sáp 'Harz' könnte die Annahme nahe legen, Seife gehöre mit anglſ. sípan, mhd. sîfen, ndl. zijpelen 'tröpfeln' zu der germ. Wz. sîp, wozu man lat. sêbum 'Talg' zieht. Plinius bezeichnet aber die Seife — er nennt ſie sâpo — als Erfindung der Gallier: Gallorum hoc inventum rutilandis capillis; fit ex sebo et cinere . . ., apud Germanos majore in usu viris quam feminis. Das lat. sâpo des Plinius aber iſt, wie ſeine Abkömmlinge frz. savon, ital. sapone, nichts

als das germ. *saipô: vielleicht darf die Seife als germ. Erfindung gelten (die Römer kannten Seife nicht). Doch iſt merkwürdig, daß Plinius sâpo nur als "Pomade zum Färben des Haares" kennt. Erſt ſeit dem 4. Jahrh. wird sâpo "Seife" im Lat. häufig. Ein anderes germ. Wort für "Seife" wird repräſentiert durch engl. lather anglſ. léaðor, anord. lauðr.

Seihe F. mhd. sîhe ahd. sîha F. "Seihe": zu ſeihen mhd. sîhen ahd. sîhan ſt. Ztw. "ſeihen, durch ein Sieb laufen laſſen, leiſe tröpfelnd fließen" = ndl. zijgen "durchſeihen, hinfallen, in Ohnmacht fallen", anglſ. séon (aus *sîhan) "ſeihen", anord. sía "ſeihen". Identiſch damit iſt mhd. sîgen ahd. sîgan ſt. Ztw. = anglſ. sígan "niederfallen, tröpfeln": germ. Wz. sîhw (mit grammatiſchem Wechſel sîg sîw) aus vorgerm. sîq "niedertröpfeln"; vgl. aſlov. sĭcati "harnen", ſkr. sic "ausgießen" (gr. ἰκμάς "Feuchtigkeit"?). Auf eine gleichbed. germ. Wz. sik weiſen See, ſeichen, Sieb, ſinken und ſickern.

Seil N. mhd. ahd. seil N. = aſächſ. sêl, anglſ. sál, anord. seil, got. *sail N. "Seil" (erſchließbar aus insailjan "an Seile binden"): ein gemeingerm. Wort saila, das mit gleichbed. aſlov. silo aus der verbreiteten idg. Wz. sî "binden" ſtammt. Vgl. ſkr. Wz. sâ si "binden" — sêtu "Band, Feſſel", gr. ἰ-μάς "Riemen" — ἰ-μονιά "Brunnenſeil", lett. sinu "binden"; auch ahd. silo mhd. sil M. "Riemenwerk des Zugviehs" und aſächſ. sîmo "Riemen", anord. sîme; ſ. Seite und Siele.

Seim M. mhd. seim (honecseim) ahd. seim (honangseim) M. "Honigſeim" = ndl. zeem, anord. seimr hunangsseimr "Honigſcheibe, Wabe". Bei dieſer Abweichung der Bedeutung des Anord. vom Weſtgerm. iſt Verwandtſchaft mit gr. αἷμα "Blut" (eigtl. "Saft"?) unwahrſcheinlich; eher darf in gr. αἰμύλιος "ſüß, einſchmeichelnd" ein ſinnverwandtes Grundwort vermutet werden.

ſein Pron. Poſſ. mhd. ahd. (auch aſächſ.) sîn = got. seins "ſein"; zu got. si-k "ſich" mit dem Poſſeſſivſuffix -ina- gebildet wie mein und dein, vgl. ſich; das Nähere gehört in die Grammatik.

ſein Ztw. (anomal) aus verſchiedenen Stämmen ſich ergänzendes Verb. Die germ. Grundſtämme ſind mit der gleichen Bedeutung es : -s (in ahd. mhd. nhd. ist, ahd. mhd. sint nhd. ſind, Konj. ahd. mhd. sî nhd. ſei, Inf. mhd. sîn nhd. ſein: vgl. got. 3. Sg. ist, Pl. sind, Optat. sijau; anglſ. engl. 3. Sg. is, 3. Pl. anglſ. sind): entſprechend der idg. Wz. es in lat. es-t. gr. ἐστί, ſkr. ás-ti, lat. sunt sim, ſkr. sánti ꝛc. Der zweite Stamm iſt der mit b anlautende, mhd. mhd. ahd. bin, aſächſ. bium, anglſ. béo "ich bin" (anglſ. "ich werde"), welcher Stamm mit dem von lat. fio, gr. φύω, ſkr. bhû "werden" zuſammenhängt. Den dritten Stamm von geweſen — war ſ. unter Weſen. Das Nähere gehört in die Grammatik.

ſeit Präp. Konj. mhd. sît Präp. Konj. "ſeit" — Adv. "ſeitdem" ahd. sîd Adv. "ſeitdem, ſpäter" — Konj. "ſeit, da, weil" — Präp. "ſeit"; vgl. aſächſ. sîð (auch sîðor) "ſpäter, nachher, ſeitdem, nachdem, wenn": urſprgl. Komparativadverb; vgl. got. þanaseiþs "weiter" zu seiþus "ſpät". Als neue gleichbed. Komparative vgl. außer aſächſ. sîð-or noch ahd. sîdôr mhd. sîder. Auf mhd. sint neben sît weiſt ſintemal; engl. since beruht auf mittelengl. sithens sithen anglſ. síððám síþþon syððan.

Seite F. mhd. sîte ahd. sîta (sîtta) F. "Seite" = ndl. zijde F. anglſ. síde engl. side. anord. síða F. "Seite"; got. *seidô (*seidjô) F. fehlt. Zu anord. síðr "herabhängend", anglſ. síd "weit, groß, ausgedehnt"? — ſeits in einerſeits, anderſeits, jenſeits ꝛc. mit adverbialem s aus mhd. -sît in einsît andersît jensît, die akkuſativiſche Adv. ſind.

Sekt M. im 18./19. Jahrh. als "Süßwein" urſprgl. nach ndl. sek, das mit engl. sack aus ſpan. vino secco "der herbe, gezehrte Wein" gebildet iſt. Die heutige Bedeutung "Schaumwein" — Mißverſtändnis des Sekt trinkenden Falſtaff — ſoll durch den Schauſpieler Ludw. Devrient aufgebracht ſein.

ſelb — ſelber — ſelbſt Pron. mhd. sëlp (b) ahd. sëlb Pron. "ſelbſt" = aſächſ. sëlf, ndl. zelf, anglſ. sylf engl. self, anord. sjalfr, got. silba "ſelbſt": ein dem Germ. eigentümliches Pronomen, das vielleicht eigtl. "Herr, Beſitzer" bedeutete (ſo ſind ſkr. patis "Herr" und lit. past "ſelbſt" identiſch).

Selbend ſ. Salband.

ſelig Adj. mhd. sælec ahd. sâlig "glücklich, geſegnet, ſelig, heilſam": Erweiterung durch -ig aus älterem *sâl, das in mhd. sælliche "auf glückbringende Weiſe" erhalten blieb; vgl. got. sêls "gut, tauglich", anglſ. sælig "gut, glücklich", ahd. sâlida mhd. sælde F. "Glück, Heil". Man vergleicht got. sêls gern mit gr. ὅλος (ion. οὖλος) "ganz" aus solvos, οὖλε als Gruß, ſkr. sarva-s "ganz, all," lat. sollus "ganz". — ſelig als Suffix von Adj. wie trübſelig, ſaumſelig, mühſelig hat mit ahd. sâlig nichts zu thun, da ſie Ableitungen zu den Neutr. Trübſal, Saumſal, Mühſal ꝛc. ſind; in derartigen Subſtant.

iſt -sal ſelber ein aus ahd. isal (Gen. -sles) entwickeltes Abſtraktſuffix, das im Got. als -isl N. erſcheint.

Sellerie M. erſt nhd., aus frz. céleri; dies aus ital. dial. selleri (= lat. selinum)?

ſelten Adj. Adv. mhd. sëlten ahd. sëltan Adv. 'ſelten' = angls. sëldan Adv. engl. seldom, anord. sjaldan, afrieſ. sielden Adv. Das zugehörige Adj. iſt ahd. sëltsâni mhd. sëltsæne (angls. sëld-séne) 'ſelten, ſeltſam', deſſen Suffix im Nhd. durch das geläufigere -ſam erſetzt wurde; dafür got. sildaleiks 'wunderbar', wozu got. sildaleikjan 'ſich verwundern' (dazu angls. syllič engl. silly). An Beziehungen auswärts fehlt es.

Semmel M. mhd. sëmel sëmele (auch simel) ahd. sëmala simila F. 'feines Weizenmehl, -Brot, Semmel': ein ſpezifiſch hd. Wort, aus lat. simila 'Weizenmehl' (mlat. auch 'Weizenbrötchen') entlehnt, woher auch ital. semola (daher frz. semoule 'Weizengries' und Verwandte).

† **ſemperfrei** Adj. aus mhd. sëmpervrî 'reichsunmittelbar, zur Haltung eines Sendes ſowie zur Teilnahme an einem ſolchen berechtigt': zu mhd. sënt M. 'senatus, Reichstag, Landtag', auch geiſtliche Verſammlung' wie ahd. sënot (lat. synodus); mhd. sëmpære sëntbære eigtl. 'berechtigt am Send teilzunehmen'.

ſenden Ztw. mhd. sęnden ahd. sęnten ſchw. Ztw. = got. sandjan, angls. sendan engl. to send, ndl. zenden, aſächſ. sęndjan, anord. senda 'ſenden': Faktitivum zu einem verlorenen germ. *sinþan 'gehen, reiſen'; ſenden alſo eigtl. 'gehen machen' (wie leiten und führen entſtanden); vgl. Geſinde, ſinnen.

Senesbaum M. erſt nhd., nach gleichbed. frz. séné (engl. senna), ital. sena: deren letzte Quelle iſt arab. sennā.

Seneſchall M. mhd. seneschalt sineschalt M., das dem Roman. entſtammt; vgl. die Sippe von frz. sénéchal, ital. siniscalco (mlat. siniscalcus) 'Oberhofmeiſter'. Den roman. Worten liegt ein altgerm. Wort (got. *sinaskalks 'Altknecht') zu Grunde; vgl. got. sinista 'Älteſter', das mit altir. sen, lat. senex senior, lit. sénas, ſkr. sánas 'alt' urverwandt iſt. Wegen des zweiten Teiles der Zuſammenſetzung vgl. Schalk (und Marſchall); auffällig iſt das ſtete t im Auslaut des mhd. Wortes.

Senf M. mhd. sënf sënef ahd. sënaf M. = got. sinâp, angls. sënep 'Senf' (md. ndd. Dialekte haben dafür die Bezeichnung Moſtert). Gr. lat. σίναπι — sínâpi 'Senf' erhielt ſich auch im Roman.; vgl. ital. sénape, frz. sanve. Wegen der Entlehnung ins Germ. aus dem Latein iſt Gleichzeitigkeit mit Eſſig, Pfeffer, Kümmel zu vermuten.

ſengen Ztw. mhd. sęngen 'ſengen, brennen', eigtl. 'ſingen machen, kniſtern machen': Faktitiv zu mhd. nhd. singen mit eigenartiger Bedeutungsentwicklung, an der auch engl. to singe aus angls. *sengean Anteil hat.

Senkel M. mhd. sęnkel M. 'Senkel Neſtel' auch 'Anker, Zugnetz' ahd. sęnkil 'Anker, Zugnetz': zu ſenken mhd. ahd. sęnken 'ſenken, ſinken machen' (Faktitiv zu ſinken; vgl. aſächſ. sęnkjan, got. sagqjan 'ſenken, niederlaſſen').

† **Senne** M. erſt nhd.; mhd. *sęnne unbezeugt, dafür ſpätmhd. (ſelten) sęnnære 'Hirte, Senne'; doch für die Altertümlichkeit des nhd. Senne ſpricht ahd. sęnno M. 'Hirte', ſowie ſpätmhd. sęnne 'Alpenweide'. Der Urſprung des Wortes iſt bei der Beſchränkung der Sippe auf das Oberd. nicht ganz ſicher; gewöhnlich zieht man es zu Sahne (got. *sana 'Sahne', *sanja 'der Senne'). Vielleicht iſt ahd. sęnno unmittelbar an ſkr. sânu 'Berghöhe' anzuknüpfen.

Senſe F. (in den Ma. mit Nebenformen wie ſchwäb. seges) mhd. seinse sëgense ahd. sëgansa F. 'Sichel, Senſe' (wegen der Ableitung ſ. Ahle) = aſächſ. *sëgasna (sëgisna), ndl. zeissen 'Senſe': aus der germ. Wz. sëg 'ſchneiden' (ſ. Säge), woraus anord. sigðr, angls. sigðe síðe engl. scythe sithe, ndd. sicht 'Senſe'; dazu als urverwandt lat. secare — securis, auch sacena (für *sacesna) 'Beil'; idg. sek 'ſchneiden'.

† **Sente** F. 'Herde' erſt nhd., zu Senne.

Seſſel M. mhd. sëzzel ahd. sëzzal M. 'Seſſel' = angls. sëtl engl. settle 'Sitz, Seſſel', got. sitls M. 'Sitz, Stuhl': Ableitung aus der germ. Wz. sët 'ſitzen' wie lat. sella für *sedla zu sĕdeo; vgl. auch gr. ἕδρα ἕζομαι, aſlov. sedlo 'Sattel' zu sĕsti 'ſich ſetzen'; vgl. fiedeln.

† **Seſter** M. (alemann., auch moſelfränk.) gleichen Urſprungs mit Sechter.

ſeßhaft Adj. mhd. sëzhaft 'angeſeſſen, ſeinen Wohnſitz habend': mit mhd. ahd. sëz 'Sitz, Wohnſitz' zu ſitzen.

ſetzen Ztw. mhd. sętzen ahd. sęzzen 'ſetzen, ſitzen machen': altgerm. Faktitivum zu ſitzen; vgl. got. satjan (woher ital. sagire, frz. saisir), angls. sęttan engl. to set, ndl. zetten, aſächſ. sęttian, anord. setja 'ſetzen'.

Seuche F. mhd. siuche ahd. siuhhî F. 'Krankheit': Abſtraktum zu ſiech.

ſeufzen Ztw. mhd. siufzen siuften 'ſeufzen'; das z der mhd. Form beruht auf Einfluß der Intenſiva auf -zen; dafür ahd. sûftôn sûftôn 'ſeufzen' zu mhd. sûft 'Seufzer'. Dies iſt Abſtr.

zu ahd. sûffan 'trinken'; ſeufzen zu ſaufen wie ſchluchzen zu ſchlucken. Doch beachte engl. to sob mittelengl. sobbin anglſ. *sobbían 'ſchluchzen, ſeufzen', die mit ahd. sûfteôn verwandt ſein können.

ſich Pron. mhd. sich Akk. Dat. ahd. sih Akk. 'ſich' = anord. got. sik Akk. 'ſich'; vgl. lat. se, gr. é, aſlov. sę Akk. 'ſich' (sebě Dat. gleich lat. sibi); ſkr. sva 'eigen', lat. suus, gr. éós ős. Alſo idg. gab es ſchon ein Reflexivpronomen sve- se-. Das Nähere gehört in die Grammatik.

Sichel F. mhd. sichel ahd. sihhila F. = ndl. sikkel. anglſ. sicol engl. sickle 'Sichel': wohl Lehnwort aus lat. secula (ital. segolo 'Hacke'); wegen der Übereinſtimmung des Engl. mit dem Deutſchen müßte die Entlehnung (vgl. Flegel und Stoppel, auch Wanne) im 3./4. Jahrh. erfolgt ſein. Der Anklang an ahd. mhd. sëch, das auf germ. sëka beruht, deutet auf ein lat. *seca neben secula; vgl. Sech.

ſicher Adj. mhd. sicher ahd. sihhûr sihhûri 'ſorglos, unbeſorgt; ſicher, geſchützt; zuverläſſig' = aſächſ. anglſ. sicor 'frei von Schuld und Strafe' mittelengl. siker, ndl. zeker 'ſicher' (ahd. sihhûrôn 'rechtfertigen, ſchützen, verſprechen, geloben', aſächſ. sikorôn 'befreien'). Zu Grunde liegt der weſtgerm. Entlehnung (got. sikûrus) lat. sêcûrus (lautliche Mittelform sĕcûrus oder eher sīcūrus, deſſen Accent bei der Entlehnung germaniſiert wurde); vgl. ital. sicuro, frz. sûr. Die Einbürgerung ins Deutſche hat, wie die Verſchiebung von k zu ch und die Uebereinſtimmung des Anglſ. mit dem Aſächſ. zeigt, vor dem 5. Jahrh. ſtattgefunden. Ob es durch die Rechtsſprache — vgl. ahd. sihhûrôn 'rechtfertigen, purgare' — bei uns Eingang fand? Vgl. ahd. kôsa 'Rechtsſache' aus lat. causa unter koſen.

Sicht F. mhd. siht F. 'Anſehen, Anblick': Verbalabſtraktum zu ſehen; vgl. engl. sight 'Anblick, Geſicht' zu to see.

ſichten Ztw. erſt ſeit und durch Luther ſchriftſprachlich geworden, eigtl. dem Hd. Oberd. fremd (daher wird Luthers ſichten in Petris Basler Bibelgloſſar 1522 mit „ſeihen, reitern" überſetzt): nach ndd. sichten (älter ndl. zichten) 'ſichten': mit dem ndd. Übergang von ft zu cht (vgl. Nichte, ſacht) aus älterem siften; nndl. ziften mit auffälligem ft (für gt) beruht auf Anlehnung an zeef 'Sieb'; vgl. anglſ. siftan engl. to sift 'ſichten': Ableitung aus Wz. sib 'ſieben'; ſ. Sieb.

ſickern Ztw. erſt nhd., aus dem Ndd.? Vgl. anglſ. sicerían 'tröpfeln, langſam fließen': zu ſeichen und ſinken (germ. Wz. sik : sih aus idg. sig : sik).

ſie Pron. mhd. sie si (sî) Nom. Akk. Sg. Fem. Nom. Akk. Pl. MFN., ahd. siu sî Nom. Sg. F. — sie Nom. Akk. Pl. Über das Nähere ſ. die Grammatiken.

Sieb N. mhd. sip (b) ahd. sib N. 'Sieb' = ndl. zeef (und zift) 'Sieb', anglſ. sife N. engl. sieve 'Sieb'; mit anglſ. siftan 'ſieben' (ſ. ſichten) zu einer germ. Wz. sib (sef), die wohl mit sihw 'ſeihen' (ſ. ſeihen) identiſch und auf idg. sīq zurückzuführen iſt.

ſieben Num. mhd. siben ahd. sibun 'ſieben' = got. sibun, anglſ. seofon engl. seven, ndl. zeven, aſächſ. sibun 'ſieben': wie alle Einer ein gemeinidg. Wort, urſprgl. septən lautend; vgl. ſkr. saptan, gr. ἑπτά, lat. septem, aſlov. sedmī, altir. secht 'ſieben'. Das t der idg. Grundform septn- iſt im Urgerm. verſtummt zwiſchen p und n (doch in der Lex Salica noch septun für *sëftun).

ſiech Adj. mhd. siech ahd. sioh (hh) Adj. 'krank' = aſächſ. siok, ndl. ziek, anglſ. séoc engl. sick, anord. sjúkr, got. siuks 'krank': gegenüber dem jüngeren krank die altgerm. Bezeichnung für 'krank'; vgl. die heutige Bedeutungsverſchiedenheit zwiſchen ſiech und Seuche. Dazu Sucht ſowie got. siukan ſt. Ztw. 'ſchwach ſein'. Eine vorgerm. Wz. sug (sweg in ſchwach?) iſt unſicher.

ſiedeln Ztw. mhd. sidelen 'anſiedeln, anſäſſig machen': zu mhd. sëdel ahd. sëdal MN. 'Sitz, Seſſel, Wohnſitz', Nebenform zu Seſſel = got. sitls (: *siþls); es giebt mehrere Beiſpiele für den Wechſel von tl : þl (parallel tn : þn in Boden). Vgl. auch Einſiedel.

ſieden Ztw. mhd. sieden ahd. siodan ſt. Ztw. = ndl. zieden, anglſ. séoðan engl. to seethe, anord. sjóða 'ſieden, kochen'; aus dem Got. dazu nur sauþs M. 'Opfertier'. Eine idg. Wz. sut seut (auch swet in Schwaben?) ſcheint den verwandten Sprachen zu fehlen.

Siedler M. vgl. Einſiedel.

Sieg M. mhd. sige ahd. sigi sigu M. = got. sigis, anord. sigr, anglſ. sigor — sige, ndl. zege. Das hohe Alter des gemeingerm. Stammes segaz sigiz ergiebt ſich ſowohl aus den bei Tacitus überlieferten Eigennamen Segi-mērus Segi-mundus und Segestes als auch aus den auswärtigen Verwandten: auf idg. séghos N. 'überwältigende Macht' weiſen noch ind. sáhas, aveſt. hazanh 'Kraft, Macht, Sieg' und altir. seg 'Kraft, Stärke' (gall. Segomārus als Eigenname) hin; vgl. ſkr. sah 'überwältigen, beſiegen, ſiegen', dem auch gr. ἔχω (Aor. ἐ-σχ-ον) und altir. segaim 'erlange' nahe ſtehen.

Siegel N. ſpätmhd. sigel (ahd. fehlend) M.;

dafür in der klaſſiſchen Zeit mhd. insigel insigele ahd. insigili N. Ob das hierfür eingetretene mhd. sigel eine junge Entlehnung aus lat. sigillum oder eine Rückbildung zu mhd. besigelen (ahd. bisigilen) 'ſiegeln' und entsigelen (ahd. intsigilen) 'entſiegeln' iſt, läßt ſich nicht entſcheiden. Auch weiß man nicht, wie ahd. intsigili ſich zu lat. sigillum verhält. Das Got. kennt ein sigljō N.

†**Siele** F. (auch Sille F. — Sill N.) 'Riemen' mhd. sil ahd. silo M. zu Wz. sī 'binden' in Seil.

Sigriſt M. mhd. sigriste ahd. (auch andd.) sigristo: während der ahd. Zeit gleichzeitig mit Prieſter, predigen, ſpeziell mit Küſter und Meßner entlehnt aus lat. sacrista, deſſen mlat. Nebenform segrista(nus) auf afrz. segretain führt (dafür nfrz. sacristain, ital. sagrestano, engl. sexton).

Silbe F. mhd. silbe älter sillabe ahd. sillaba F.: in den Kloſterſchulen wohl gleichzeitig mit Schule und den auf Schreibkunſt bezüglichen Worten wie ſchreiben, Brief und Tinte aus lat.-gr. syllaba entlehnt.

Silber N. mhd. silber ahd. silbar älter silabar N. = got. silubr, anglſ. seolubr seolfor engl. silver, ndl. zilver, aſächſ. silubar. Dieſe urgerm. Bezeichnung (Grdf. silubra) ſteht in vorhiſtoriſchem Zuſammenhang (vgl. Gold) mit der gleichbed. ſlav. Sippe von aſlov. sĭrebro, lit. sidabras. Gewiß iſt das vorauszuſetzende *silobro- kein idg. Wort; vielleicht übernahmen es die Germanen auf der Wanderung von einem nicht idg. Stamme (vgl. Hanf) und übermittelten es den Slaven. Die lat.-gr. Bezeichnung argentum — ἄργυρος ſcheint mit dem gleichbed. ſkr. rajatá (den Veden fehlt Kenntnis des Silbers noch) auf eine uridg. Bezeichnung zu weiſen, von der das Germ. keine Spur bewahrt. Ein anderes nicht idg. Wort des vorhiſtoriſchen Altgerm. iſt Hanf.

Sill N. ſ. Siele, ebenſo **Sille**.

†**Simmer** N. 'ein Maß' älternhd. mhd. sümmer, deſſen Nebenform sümber sumber (sümbrîn) auf ahd. sumbir (sumbrîn) 'Korb' führt. Die Ableitung auf în begegnet in mehreren Gefäßbenennungen (ſ. Keſſel); die Silbe ber in mhd. sümber erinnert an Eimer, Zuber.

Simpel M. erſt nhd., aus dem Adj. ſimpel; dieſes nach frz. simple.

Sims MN. mhd. simz simez ahd. simiz (ahd. simizstein 'capitellum'); den übrigen germ. Sprachen fehlt ein entſprechendes *simita, deſſen vorhiſtoriſche Exiſtenz durch die Urverwandtſchaft mit lat. sîma 'Rinnleiſte, Glied des Säulenkranzes' erwieſen wird. Zu mhd. simez gehört das eigtl. Kollektivum gesimeze nhd. Geſims. Ableitung aus frz. cymaise (gr. κυμάτιον) iſt undenkbar.

Sinau M. 'alchemilla'; die älternhd. Nebenformen Sindau, Sindawe weiſen auf mhd. ahd. *sintou hin, deſſen Grundbedeutung 'Immertau' (ſ. Singrün) die Pflanze einfacher charakteriſiert, als ihre Bezeichnungen Taubehalt, Tauſchlüſſel.

Sindflut ſ. Sündflut.

ſingen Ztw. mhd. singen ahd. aſächſ. singan ſt. Ztw. = got. siggwan, anord. syngva, anglſ. singan engl. to sing, ndl. zingen (doch got. auch 'leſen', ahd auch 'krähen'). Die germ. Wz. sĕngw, die noch in Sang ſteckt, hat nur zweifelhafte Beziehungen auswärts; Urverwandtſchaft mit ſagen (germ. Wz. sag aus idg. seq) iſt unwahrſcheinlich, wahrſcheinlicher Zuſammenhang mit gr. ὀμφή 'Stimme, Rede, Orakel', falls man eine vorhiſtoriſche Wz. sengh annehmen will. Vgl. ſengen und wegen anderer germ. Kunſtausdrücke Lied, Harfe.

Singrün N. erſt nhd., ein eigtl. ndd. Wort; vgl. anglſ. mittelengl. singréne, anord. sí-grœnn 'semperviva': sin 'immer' iſt ein altgerm. Präfix, das mit lat. sem-per zuſammenhängt. Vgl. Sündflut.

ſinken Ztw. mhd. sinken ahd. sinkan ſt. Ztw. = got. sigqan, anord. søkkva, anglſ. sincan engl. to sink, ndl. zinken, aſächſ. sinkan. Die hierin ſteckende ĕ-Wz. sĕnq ſcheint aus einer i-Wz. sîq hervorgegangen zu ſein, welche in der Nebenform sîhw in nhd. ſeihen ſowie ahd. sigan mhd. sîgen 'tropfend fallen' ſteckt. Die vorgerm. Wz. sig : siq liegt vor in altſlov. sĭcati 'harnen', sĭčĭ 'Harn' ſowie in ſkr. sic 'benetzen, ergießen', deſſen Präſens naſaliert als siñcati erſcheint; nhd. ſeichen beruht auf germ. saik, vorgerm. sig.

Sinn M. mhd. ahd. sin (nn) M.; vgl. afrieſ. sin. Entlehnung aus lat. sensus iſt unglaublich, weil ein ſt. Ztw. nhd. mhd. sinnen dem Nomen zur Seite ſteht. Das entſprechende ahd. Ztw. sinnan hat nur erſt die Bedeutung 'reiſen, ſtreben, gehen', was allerdings die Annahme nahe legt, mhd. nhd. sinnen habe ſeine Bedeutung von ahd. sin 'sensus' übernommen. Das Verhältnis von ahd. sin 'sensus' zu sinnan 'wohin gehen' ergiebt ſich aus der Vorgeſchichte. Die Wurzel von ahd. sinnan iſt dieſelbe wie die von germ. sinþa- 'Weg, Reiſe' (vgl. Geſinde), indem sinnan auf vorhiſtoriſchem sentno- beruht. In lat. sentire 'fühlen' zeigt die idg. Wz. sent (vgl. ir. sét 'Weg') eine abſtrakte Bedeutung (ſ. ſehen), an welcher auch jenes ahd. sin Anteil hat. Aus dem ahd. Wort ſtammt die gleichbed. roman. Sippe von ital. senno.

sintemal Konj. mhd. sintemâl für sint dëm mâle 'seitdem'. Vgl. seit.

Sinter M. mhd. sinter (sinder) ahd. sintar M. = anord. sindr, angls. sinder 'Schlacke' (engl. sinter ist hd. Lehnwort). Auswärtige Beziehungen sind unsicher.

Sippe F. mhd. sippe ahd. sippa sippea F. 'Blutsverwandtschaft' = asächs. sibbja, angls. sibb, got. sibja in gleicher Bedeutung. Die vorhistorische Lautform sebhyâ führt auf Urverwandtschaft mit skr. sabhâ 'Stamm, Stammgenossenschaft, Sippe'. Das anord. Heidentum verehrte Sif als Göttin der Familie, speziell der Ehe. — Sippschaft mhd. sipschaft F., gleichbed. mit mhd. sippe.

Sitte F. mhd. site M. (selten F.) ahd. situ M. = got. sidus, anord. siðr, angls. sidu (engl. fehlt), ndl. zede, asächs. sidu in gleicher Bedeutung. Urverwandtschaft von germ. sidu- (kaum sëdu-) mit gr. ἔθος (idg. Grdf. sédhos) 'Sitte' ist sehr wahrscheinlich; weniger annehmbar ist Zusammenhang mit gr. ἐτυ-μος 'wahrhaftig'.

† **Sittich** M. 'Papagei' (noch im 18. Jahrh. üblich, im 16. Jahrh. auch Sickust) aus gleichbed. mhd. sittich M., woneben mhd. nhd. auch psittich auftritt: entlehnt im 11. Jahrh. aus lat.-gr. psittacus.

sitzen Ztw. mhd. sitzen ahd. sizzan st. Ztw. (aus *sizzean, älter *sittjan): urgerm. und weiterhin gemeinidg. st. Ztw. aus der Wz. idg. sĕd = germ. sĕt. Got. sitan, angls. sittan engl. to sit, ndl. zitten. asächs. sittjan 'sitzen, sich setzen' entsprechen als urverwandt den skr. sad, gr. ἕζομαι (für *σεδjo-), lat. sĕdeo, aslov. sędą (sĕsti). Das Kausativum der Wz. idg. sĕd = germ. sĕt s. unter setzen. Weitere Ableitung aus der sehr großen idg. Sippe (wie lat. sĭdo, gr. ἰδρύω, lat. sella usw.) anzuführen, ist unnötig.

Sitz (in der Beteuerungsformel meiner Sitz) erst nhd., dunkler Vorgeschichte.

Skat M. aus ital. scartare 'eine Karte weglegen, aussondern': die Skatkarte ist das Blatt, das auf die Seite (scart) gelegt wird, um dann mit eingezählt zu werden; „in einer Farbe scart sein" = 'sie nicht besitzen'. Vgl. L. Nicolai, Beitr. z. Wortaustausch 1897 S. 11.

Skelett N. aus gleichbed. gr. σκελετόν; im 17./18. Jahrh. (so bei Sperander 1727) Sceletum Sceleton. Dafür im 16./17. Jahrh. Beinwerk (z. B. Wurstisen 1580 Basler Chronik 618); bei Prätorius 1666 Anthropodemus 380 „Skeleton oder Todtenknochen".

Skizze F. erst nhd., früh im 17. Jahrh. z. B. bei Fürttenbach 1630 Architect Milit. noch scizzo aus ital. schizzo (dies aus lat. schedium? Vgl. noch Zettel).

Sklave M. spätmhd. slave sklave M. 'Sklave' eigtl. 'kriegsgefangener Sklave': in gleicher Bedeutung auch sonst in neueren germ. und roman. Sprachen; vgl. ndl. slaaf, engl. slave, frz. esclave, ital. schiavo. Zu Grunde liegt die byzantinische Bezeichnung der Südslaven als Ἐσκλαβηνοί, die in Italien im 8./9. Jahrh. die Bedeutung 'Sklave' (als Sclavus) annahm, die dann über Italien nach Deutschland wanderte (die eigtl. Benennung der Slaven in Deutschland war im Mittelalter Wenden — Winden); die Bezeichnung Sklaven kann nicht vom slav. Osten ausgegangen sein, weil keine westliche slav. Völkerschaft sich je Sklave genannt hat (aslov. Slověninŭ). Vgl. Baist, Zschrft. f. frz. Spr. XIII 190.

Skrupel M. erst frühnhd., nach lat. scrupulus.

Smaragd M. mhd. ahd. smaragd (smârat) M.: gelehrtes Wort nach lat. smaragdus.

so Adv. mhd. ahd. andd. sô für eigtl. swô; das Verhältnis zu angls. swá (engl. so) und got. swa 'so' ist nicht genau zu ermitteln. Vgl. als, also, solch. Die Vorgeschichte dieses Pronominaladverbs ('auf diese Weise') ist unklar; daß es relativische Funktion annahm (d. h. also Konjunktion wurde), steht im Zusammenhang mit dem Funktionswandel von der; als Relativpartikel erscheint sô im Mhd., selten im Ahd.

Socke F. mhd. soc (ck) socke ahd. soc M. 'Strumpf': mit ndl. zok, angls. socc engl. sock 'Schuh', anord. sokkr früh entlehnt aus der lat.-roman. Sippe soccus (ital. socco 'Halbstiefel', frz. socque). Die Entlehnung ins Hd. fand gleichzeitig mit der von lat. sûtor (s. Schuster) und von Sohle[2] statt. — Sockel M. erst nhd., nach frz. socle (lat. socculus).

Sod M., meist Sodbrennen aus gleichbed. mhd. sôt (d) MN., welches eigtl. das 'Wallen, Sieden' bedeutet als Ableitung zu mhd. sieden; daher nhd. Sod auch gleich 'Brühe, Brunnen', sowie auch der Ortsname Soden (vgl. angls. wæterseað 'Brunnen').

sofern Konj. (insofern), schon mhd. sô vërre.

Sohle[1] F. 'ein Fisch' erst nhd., mit gleichbed. engl. sole, schwed. sola nach der lat.-roman. Sippe solea 'Plattfisch'; vgl. frz. sole, ital. soglia. Ob die Bezeichnung Scholle (ndl. schol) ebendaher stammt?

Sohle[2] F. mhd. sol ahd. sola F. 'Fußsohle': gleichzeitig mit Socke (s. auch Schuster) in vorahd. Zeit entlehnt aus lat. *sŏla (Nebenform

zu sŏlea), das durch ital. suolo = frz. sole "Fußsohle" vorausgesetzt wird. Das lat. sŏlea (woher ital. soglia, frz. seuil) "Thürschwelle" ist wahrscheinlich die Quelle von angls. syll engl. sill "Schwelle". Urverwandtschaft des ahd. sola mit lat. solea (gr. ὁλιά) ist denkbar, wenn Schwelle verwandt ist.

Sohn M. mhd. ahd. sun älterahd. sunu M.: ein germ. und uridg. Wort (vgl. Tochter, Schwester, Bruder, Vater, Mutter); vgl. got. sunus, anord. sunr, angls. sunu engl. son, ndl. zoon, asächs. sunu. Urverwandt mit skr. sûnú, aveſt. hunu, aslov. synŭ, lit. sûnús "Sohn". Die in dieſem Stamm sū-nú- enthaltene Wz. sū (vgl. skr. sû "gebären"; ſ. Sau) ſteckt auch in dem auf idg. sū-yú- (suiw-) beruhenden gr. υἱός (dial. υἰύς) "Sohn".

solch mhd. solich solh (sülich) ahd. sulih solih (hh und einfaches h) = asächs. sulik, ndl. zulk. Wie neben hd. ndd. sô das angls. swá = got. swa ſteht, ſo erſcheint für sulik angls. swylċ (engl. such) und got. swaleiks "ſolcher". Wegen des Suffixes lika- vgl. welcher.

Sold M. mhd. solt (d) M. "Lohn für geleiſtete Dienſte", auch "was zu leiſten iſt, Pflicht, Dienſt": ſeit 1200 im Mhd. auftretend, Lehnwort aus frz. solde "Lohn", das eigtl. der Münzname lat. solidus, ital. soldo (nfrz. sou) iſt; doch läßt ſich die mhd. Doppelbedeutung nur aus einem Einfluß des Ztw. ſollen erklären. — Das erſt frühnhd. Lehnwort Soldat (noch nicht bei Maaler 1561 gebucht) beruht auf ital. soldato, woher auch frz. soldat (engl. soldier ſtammt aus afrz. soldoier); dafür galt mhd. das mit germ. Ableitung gebildete soldenære "Soldkrieger, Söldner".

ſollen Ztw. mhd. soln (scholn) ahd. solan (scolan) Prät.-Präſ. "ſollen, müſſen, dürfen, werden, ſchuldig ſein, gebühren". Das zugehörige Abſtraktum Schuld F. beweiſt in Übereinſtimmung mit got. skulan "ſchuldig ſein, zu bezahlen haben", daß skal "ſchulden" als Wurzel vorauszuſetzen iſt (der Ausfall des Gutturals, der aus der 1. Perſ. skal ein ahd. mhd. sol gemacht hat, iſt befremdend). Aus dieſer Wz. wurde gemeingerm. ein Prät. Präſ. gebildet, das die Funktion eines Hilfsztw. übernommen; vgl. engl. shall, ndl. zal. Das Nähere gehört in die Grammatik.

Söller M. mhd. sölre (solre) M. "Boden über einem Hauſe, Flur im erſten Stockwerk" ahd. soleri für solâri urſprgl. sŏlâri nach lat. sŏlârium "Söller, Terraſſe", woher auch asächs. soleri, ndl. zolder, engl. sollar (angls. solor); entſprechend afrz. solier "Speicher", ital. solajo solare "Zimmerdecke". Die Entlehnung ins Germ. fand vor der ahd. Zeit ſtatt (gleichzeitig mit Kammer, Keller, Mauer, Speicher) und zwar wohl am Mittel- und Niederrhein. Am Oberrhein fehlt das Wort jetzt (ſchon Ad. Petris Bibelgloſſar 1522 überſetzt Luthers Söller als unverſtändlich mit „Saal, Summerlaub").

† **Solper** M. "Salzbrühe" ein eigtl. ndrhein.-ndd.-heſſ. Wort, deſſen erſtes Kompoſitionselement ndl. solt "Salz" iſt; wahrſcheinlich ſteckt ndl. soltbrijn "Salzbrühe" in der Zuſammenſetzung. Auch denkt man an Identität mit Salpeter, das allerdings nirgends zu Solper verkürzt wird (Salpeter wurde früher faſt ausſchließlich zum Einſolpern verwendet).

Sommer M. mhd. sumer ahd. sumar M.: in gleicher Form eine gemeingerm. Benennung; vgl. ndl. zomer, angls. sumor engl. summer, anord. sumar. Urverwandte Worte mit andern Suffixen ſind skr. samá "Jahr", aveſt. ham "Sommer", armen. amaṙn "Sommer" (aber am "Jahr"), altir. sam — samrad, kymr. ham haf "Sommer". Vgl. Lenz, Winter, Herbſt.

Sommerfriſche F. eigtl. ein tirol. Dialektwort, zuerſt 1792 in Kleins Provinzialwörterb. als öſtreich. gebucht („eine Wohnung auf dem Lande, die man im Sommer bezieht"). Früher Beleg in Spindlers Saltner Mährchen 1847. Neuerdings durch Steubs Werk „Drei Sommer in Tirol" allgemein bekannt geworden. Vielleicht Umgeſtaltung des gleichbed. ital. refrigeria. Wort und Sache ſind ſchon im 17. Jahrh. für Tirol bezeugt: „wo die Stadt Bozen ihre refrigeria oder Friſchen halten" Troier, Chronik 1648.

ſonder Präpoſ. mhd. sunder "ohne", das eigtl. Adverb iſt und "abſeits, geſondert, für ſich" bedeutet, aber im Ahd. Mhd. häufig Konjunktion gleich "aber, vielmehr, ſondern" iſt. Vgl. ahd. suntar Adv. "für ſich, beſonders; aber, ſondern", got. sundrô "abgeſondert, allein", angls. sundor engl. asunder "entzwei", ndl. zonder "ohne". Dazu gr. ἄτερ "ohne" aus Grdf. sntér? — Dazu beſonders aus mhd. besunder "abgeſondert, einzeln". — ſonderbar Adj. aus mhd. sunderbære "ausgezeichnet"; ſonderlich aus mhd. ahd. sunderlîch "einzeln, beſonders, ausgezeichnet"; ſondern Ztw. mhd. sundern "trennen, ſondern" ahd. suntarôn. — ſondern Konj. mhd. suntern, Nebenform zu sunder "ſondern, aber, indeſſen".

Sonnabend M. mhd. sun-âbent sunnenâbent ahd. sunnûn-âband (daneben Samstag ahd. sambaz-tac); mhd. âbent wird gern vom Vorabend von Feiertagen gebraucht. Das Angls. kennt das entſprechende sunnanæfen nur in der Bedeutung "Vorabend vor Sonntag": nach dem

unter Faſtnacht Bemerkten wurde die Teilbenennung im Deutſchen Bezeichnung des ganzen Tages. Nach engl. saterday = weſtfäl. sâterdag läßt ſich annehmen, daß das norddeutſche Sonnabend (ähnlich wie Mittwoch) für eine ältere ſelbſtändige Benennung eingetreten iſt. Übrigens iſt Sonnabend weſentlich md. ndd. und Samstag oberd. S. noch Dienstag, Donnerstag und Sonntag.

Sonne F. mhd. sunne ahd. sunna F. = got. sunnô FN., angls. sunne F. engl. sun, ndl. zon, aſächſ. sunna F. Im Aſächſ. Ahd. (Mhd.) begegnet auch sunno (sunne) als Mask., das an ahd. stër-no mâ-no erinnert (ſ. Stern). Urgerm. war wohl sunnô(n) als Neutrum. Das im Neunord. allein übliche anord. sól (= got. sauil) iſt dem lat. sôl und gr. ἥλιος 'Sonne' urverwandt, die mit ſkr. svar 'Sonne' und got. sugil, angls. sygel 'Sonne' auf einer idg. Wz. sāw : sū 'leuchten' beruhen, die auch der gemeingerm. Bezeichnung sunnôn- zu Grunde liegen kann.

Sonntag M. mhd. sun-tac sunnen-tac ahd. sunnûn-tag ſcheint ſchon die vorchriſtliche Benennung des Tages (lat. solis dies) geweſen zu ſein; vgl. aſächſ. sunnun-dag, ndl. zondag, angls. sunnan-dæg engl. sunday; aber anord. dróttensdagr 'Tag des Herrn' repräſentiert mit altir. domnach die kirchliche Benennung dies dominicus (= ital. domenica, frz. dimanche). Das bei Tertullian belegte lat. dies solis (darnach auch breton. disul — kymr. dydd sul 'Sonntag') hat ſich im Roman. nicht gehalten. Vgl. Sonnabend ſowie die übrigen Namen der Tage.

ſonſt Adv. mhd. sunst sust älter mhd. ahd. sus 'ſo' (den Bedeutungsübergang von 'ſo' zu 'ſonſt' erklärt man ſich durch die Ellipſe einer negativen Verbindung). Ahd. aſächſ. sus, ndl. zus 'ſo' ſcheinen gleichen Stammes mit ſo.

Sorge F. mhd. sorge ahd. sorga soraga (fränk. suorga) F. = got. saúrga, angls. sorh engl. sorrow, ndl. zorg, aſächſ. sorga. Entweder mit lit. sergéti 'hüten' oder mit altir. serc 'Liebe' verwandt.

Sorte F. erſt nhd., nach ital. sorta.

ſpähen Ztw. mhd. spëhen ahd. spëhôn: neben dem Adj. ahd. aſächſ. spâhi mhd. spæhe 'klug, geſchickt' (und ndl. bespieden 'ſpähen'?) der einzige germ. Reſt der idg. Wz. spĕk 'ſehen'; vgl. lat. spec in speculum conspicio adspectus und (mit î für ĕ) suspîcio 'Argwohn', ſowie ſkr. spaç 'ſehen' (gr. σκέπ-τω für *σπέκτω?). Aus der germ. Sippe iſt die von ital. spiare, frz. épier 'ausſpähen' (ital. spione frz. espion 'Spion', woher engl. spy) früh entlehnt; dazu Spion.

ſpalten Ztw. mhd. spalten ahd. spaltan ſt. Ztw. = mndd. spǫlden, mndl. spalden 'ſpalten': ein dem Kontinentaldeutſchen eigentümliches ſt. Ztw., dem eine idg. Wz. sphalt zu Grunde liegt; vgl. nach v. Bradke ſkr. sphuṭ sphaṭ (für sphlt) 'platzen' (Kauſat. 'ſpalten'). Zuſammenhang mit mhd. spëlte 'Lanzenſplitter', got. spilda 'Schreibtafel', anord. spjald 'Brett' iſt wahrſcheinlich.

Span M. mhd. ahd. spân M. 'Holzſpan' = ndl. spaan 'Holzſpan, Schaufelbreite am Ruder', angls. spón engl. spoon 'Löffel' ſowie anord. spónn spánn 'Holzſplitter, Löffel' beweiſen für germ. spēnu- (dazu germ. spēd in mhd. spât 'Splitter') eine Doppelbedeutung, deren Vorgeſchichte wegen Mangel an auswärtigen Beziehungen ſich nicht beſtimmen läßt (finn. paanu 'Spindel' iſt germ. Entlehnung); unſicher iſt Verwandtſchaft mit gr. σπά-θη 'Rührlöffel' (ſ. Spaten).

Spanferkel N. Diminutiv zu mhd. spęnvarch N. 'noch ſaugendes Ferkel, Milchferkel' (daneben mhd. spęn-sû -swîn). Das erſte Glied der Zuſammenſetzung iſt mhd. spęn F. 'Bruſt, Milch', auf deſſen gleichbed. Nebenform spüne spünne mhd. spünnevęrchelîn 'Spanferkel' beruht; vgl. ndl. speen 'Euter' und ahd. spunni F. 'Bruſt', deren Wz. vielleicht mit der von ſpannen gleich iſt; dazu lit. spenýs 'Zitze'. Vgl. Geſpan.

Spange F. mhd. spange ahd. spanga F. = anord. spǫng, angls. spang spong (dazu engl. spangle 'Flitter' eigtl. Diminutiv), ndl. spang: gemeingerm. spangô.

Spanne F. mhd. spanne ahd. spanna F. 'Breite der ausgeſpannten Hand' (darnach entlehnt ital. spanna, frz. empan 'ein Längenmaß'): zu ſpannen mhd. spannen ahd. spannan ſt. Ztw., das dem ndl. spannen, angls. spannan engl. to span 'ausſtrecken, ſpannen' entſpricht. Wz. span 'ziehen' ſcheint mit den unter Spanferkel und Geſpenſt behandelten Sippen zuſammenzugehören, vielleicht ſogar mit der von ſpinnen.

ſparen Ztw. mhd. sparn ahd. sparôn ſchw. Ztw. 'ſparen' verſchonen, erhalten, verſparen': Denominativ zu ahd. spar (angls. spær, erſt nhd. dafür ſparſam) 'ſparſam' (mhd. spęrlîche 'auf ſpärliche Weiſe' iſt das Adv. dazu, wurde aber im Nhd. zum Adj. ſpärlich); dafür ahd. sparhęnti, angls. spærhende 'ſparſam'. Vgl. ndl. sparen, angls. sparian engl. to spare, anord. spara. An Zuſammenhang mit gr. σπαρνός

'zerſtreut, einzeln, ſelten' (zu σπείρω 'ſäen, zerſtreuen') iſt nicht zu denken.

Spargel M. mhd. spargel nach lat. asparagus, das auch die Quelle für die gleichbed. ndl. aspersie, frz. asperge, ital. sparagio war. Beachte ſchweiz. šparse.

Sparkalk M. mhd. spâr = anglſ. *spær (in der Ableitung spæren Adj. 'von Kalk').

ſpärlich ſ. ſparen.

Sparren M. mhd. sparre ahd. sparro M. 'Stange, Balken' = ndl. engl. spar, anord. sparre 'Balken'. Beziehungen außerhalb des Germ. fehlen. S. ſperren.

† **Sparte** F. 'Anteil' zuerſt in Schmellers Baier. Wb. und von Weigand verzeichnet, aber allen älteren Wörterbüchern fremd; im 17./18. Jahrh. als (lat.) sparta 'Pfründe, Pfarrei' beſ. in akademiſchen Kreiſen (und zwar gern in der Verbindung spartam et martham = „erſt die Pfarre, dann die Quarre" z. B. 1744 Salinde a 5). Das Wort entſtammt dem Humaniſtenlatein des 16. Jahrhs., in dem die Verbindung spartam nancisci 'eine Pfründe bekommen' oft vorkommt (z. B. Calvin 1548 Opera VII 591; Greg. Lagus, Processus Diaboli um 1560?). Zu Grunde liegt gr. σπάρτη 'Erbgut' (ſprüchwörtlich σπάρτην ἔλαχες).

Spaß M. erſt nhd., nach ital. spasso 'Luſt, Zeitvertreib'.

ſpät Adj. Adv. mhd. spæte ahd. spâti Adj. (aber mhd. spâte ahd. spâto Adv.) = ndl. spade 'ſpät'. Das Got. bewahrt hierzu nur spêdiza 'ſpäter' und spêdists 'ſpäteſter, letzter, geringſter'. Das germ. spêd- läßt ſich nicht weiter verfolgen.

Spat M. 'eine Steinart' mhd. spât M. 'blättricht brechendes Geſtein, Splitter', woraus ndl. spaath, frz. spath, ital. spato 'Feldſpat' zu ſtammen ſcheinen. Vorgeſchichte dunkel wie bei Quarz.

Spaten M. erſt nhd.; mhd. spate folgt aus dem Diminutiv mhd. nhd. spatel 'kleine Schaufel'; das vorauszuſetzende ahd. *spato ſtimmt überein mit aſächſ. spado, ndl. spade (spa), anglſ. spada engl. spade. Dieſe altgerm. Sippe iſt urverwandt mit gr. σπάθη 'Schwert'. Ital. spada 'Schwert' (dazu frz. épée) wird meiſt lieber aus dem Griech. als aus dem Germ. abgeleitet.

Spatz M. ſpätmhd. spatz M. 'Sperling': ſpezifiſch hd. Koſeform zu mhd. spar (ſ. Sperling); weniger wahrſcheinlich iſt urſprünglicher Zuſammenhang mit gleichbed. lat. passer (für *spat-ter?).

ſpazieren Ztw. mhd. spatzieren: während des 13. Jahrhs. aus ital. spaziare 'umhergehen' entlehnt. Vgl. luſtwandeln.

Specht M. mhd. ahd. spëht M.; ndl. specht, engl. speight 'Specht' ſind deutſche Lehnworte; daneben ahd. mhd. spëch (aus einem germ. spëkka ſtammt afrz. espeche nfrz. épeiche 'Specht'). Urverwandtſchaft mit lat. pîcus 'Specht' iſt wahrſcheinlich; als Bedeutung des Vogelnamens faßt man 'bunt', indem man an lat. pingo 'male' — pictus (gr. ποικίλος) 'bunt' oder an engl. speck anglſ. spëcca 'Fleck' anknüpft. Falls man das ahd. spëht (ndl. specht) von lat. pîcus trennt, kann man es als 'Späher' zu der Wz. von ſpähen ziehen. — Dazu Speſſart gleich Spëhtes hart eigtl. 'Spechtwald'; ſ. unter Hart.

Speck M. mhd. ahd. spëc (ck) M. = ndl. spek, anglſ. spic, anord. spik N. 'Speck': eine urgerm. Bezeichnung, die gern mit ſkr. pîvan 'fett', gr. πίων 'fett', aveſt. pivaṅh N. 'Speck' in Zuſammenhang gebracht wird, indem man die Entwicklung von w zu q annimmt (ſ. keck und Speichel).

† **Specke** F. 'Knüppelbrücke' in der Wetterau und in Heſſen üblich = mndd. specke: zu mhd. spache ahd. spahho spahha 'Reiſig', wozu eine germ. Ableitung spakkjôn = andd. *spękkja denkbar iſt.

Speer M. mhd. ahd. spër M. = anord. spjǫr Plur. 'Speer', anglſ. spëre engl. spear, ndl. speer, aſächſ. spër (aus germ. spër ſtammt afrz. espier). Wie damit lat. sparus 'Lanze der Bauern' zuſammenhängt, iſt unklar; möglich iſt Urverwandtſchaft ſo gut wie Entlehnung beider aus einer dritten Sprache. Beziehung zu Sparren und Sporn iſt zweifelhaft.

Speiche F. mhd. speiche ahd. speihha F. = anglſ. spáce engl. spoke, ndl. speek, andd. spëka 'Radſpeiche'. Zuſammenhang mit ahd. spahha 'Holzſpan, Stecken', ndl. spaak 'Sparren' iſt nicht ſicher. Mit Speiche gehört zu einer urgerm. Wz. spîk die Sippe von nhd. Speichernagel, deſſen erſtes Glied das mhd. (blos md.) spîcher M. 'Nagel' iſt; dazu ndl. spijker 'Nagel', nord. spik 'Holzſtecken', engl. spike 'großer Nagel'.

Speichel M. mhd. speichel ahd. speihhilla speihhila F.; vgl. afrieſ. spêcle, mndd. spêke und ndl. speeksel (got. spaiskuldr ſcheint aus *skaí-skuldr umgeformt und als redupl. Bildung verwandt mit lat. screare). Daß dieſe Sippe mit Wz. spiw 'ſpeien' zuſammenhängt, wird durch anglſ. spáld spátl, mndl. spêdel (got. *spaiþl) wahrſcheinlich (ſ. ſpeien): spaik- für spaiw- (ſ. Speck)?

Speicher M. mhd. spîcher ahd. spîhhâri M. 'Kornboden, Speicher' = aſächſ. spîkâri,

ndl. spijker. Die Verſchiebung des inneren k zu hh im Hd. weiſt auf Entlehnung vor dem 8./9. Jahrh. (ſ. Spelt, Sichel, Wanne). Das mlat. spîcârium 'Kornhaus' iſt mit dem Einfluß des ſüdeurop. Steinbaus (ſ. Keller, Söller, Kammer) wohl ſchon im 4. Jahrh. in Germanien entſtanden und zuerſt in der Lex Salica (um 490) bezeugt; weder das Latein (dafür granarium und horreum) noch die roman. Sprachen kennen das übrigens auch in Baiern fehlende Wort, das bei uns nach dem Vorbild von lat. granarium ſowie von cellarium = Keller und solarium = Söller zu lat. spîca 'Ähre' gebildet worden iſt (im Altertum wurden übrigens nur die Ähren abgeſchnitten). — Wegen Speichernagel ſ. Speiche.

ſpeien Ztw. mhd. spîen ahd. spîwan ſt. Ztw. = got. speiwan, anord. spýja, aſächſ. spîwan, anglſ. spîwan engl. to spew, ndl. spuwen 'ſpeien'; entſprechend in gleicher Bedeutung lat. spuo, gr. πτύω, lit. spiáuju, aſlov. pljują, ſkr. ṣṭhîv. Zu dieſer gemeinidg. Wz. spîw (sphîw?) 'ſpeien' gehören wohl auch noch Speichel und ſpeutzen.

Speiſe F. mhd. spîse ahd. spîsa F. 'Speiſe': im Beginn des 9. Jahrhs. entlehnt aus ital. mlat. spêsa für spensa (wegen ahd. î für lat. ê ſ. Feier, Seide); vgl. ital. spesa 'Aufwand, Koſten' (woher Speſen) zu ital. spéndere 'ausgeben' (ſ. ſpenden) = lat. expendere. Die Entlehnung von Speiſe mag mit der von Schüſſel und Tiſch zuſammenhängen; vgl. noch got. mês, ahd. mias aus lat. mensa.

Spektakel M. im 16. Jahrh. (als Spectacel, Spectacul) allgemein üblich in der Bedeutung 'Schauſpiel' = lat. spectaculum.

Spekulation F. im 16. Jahrh. allgemein üblich und ſeit Sim. Roth 1571 gebucht: zu lat. speculari, woraus um 1500 ſpeculieren.

Spelt, Spelz M. mhd. spëlte spëlze ahd. spëlta spëlza F. = anglſ. engl. ndl. spelt. Die ahd. Form spëlza (gleich anglſ. spëlt) drang, wie das z lehrt, vor der hd. Zeit (etwa gleichzeitig mit Speicher, Pflanze, Wicke, Stoppel und Sichel) aus lat.-ital. spelta ein, während die ahd. Nebenform spëlta auf ital. spelda weiſt; vgl. dazu noch frz. épeautre 'Spelt'. Übrigens tritt lat. spelta erſt im 4. Jahrh. n. Chr. auf.

Spelunke F. im 16. Jahrh. (z. B. bei Scheidt 1551 Grobianus V. 295) aus lat. spelunca.

Spende F. mhd. spënde ahd. spënta F. 'Geſchenk, Gabe, Almoſen'. Nhd. ſpenden Ztw. mhd. spënden ahd. spëntôn ſchw. Ztw. 'als Geſchenk austeilen'; dies wurde etwa im 7. Jahrh. aus mlat.-ital. spéndere (gleich lat. expendere) 'ausgeben' entlehnt; dazu engl. to spend. Vgl. Spind.

† **Spengler** M. 'Blechſchmied' ein oberd. Dialektwort: mhd. spengeler Ableitung zu mhd. spengel — spange 'Spange'. Synonyma ſ. unter Klempner.

Sperber M. mhd. spërwære sparwære ahd. sparwâri M. (vgl. ndl. sperwer): ſcheinbar Ableitung zu dem unter Sperling behandelten germ. sparwa- 'Sperling'; eigtl. aber iſt das letzte Wortelement vielmehr âri = Aar (vgl. anglſ. mûs-eri = ahd. mûs-aro, anglſ. îseri = ahd. îs-aro und ahd. kranuh-ari). Alſo iſt ahd. sparwâri eigtl. 'Adler, der von Sperlingen lebt' (daneben mhd. sprinze F. 'Sperberweibchen'); vgl. anglſ. spearhafoc engl. sparrowhawk 'Sperber'. Aus dem Germ. ſtammt die roman. Sippe von ital. sparaviere, frz. épervier. — Die Bezeichnung Sperberbaum für 'Vogelbeerbaum' beruht auf Umbildung des mhd. spërboum.

Sperling M. mhd. spërlinc (g): diminutive Ableitung aus mhd. spar ahd. sparo M. 'Sperling' (vgl. engl. starling zu nhd. Staar), das die gemeingerm. Benennung des Vogels repräſentiert; vgl. got. sparwa, anord. spǫrr, anglſ. spearwa engl. sparrow (ndl. dafür mosch musch; die ndd. Bezeichnung ſ. unter Lüning). Außerhalb des Germ. ſcheint das gleichbed. preuß. sperglas spurglas urverwandt. Zu dieſem Stamme sparw-, dem eine Wz. spor 'zappeln' (ſ. Sporn) zu Grunde liegt, ſcheint Spatz Koſeform zu ſein; weiterhin iſt fränk. Sperk 'Sperling' zu beachten (ſchwäb.-baier. herrſcht Spatz). Vgl. auch noch Sperber.

ſperren Ztw. mhd. ahd. spërren (Prät. mhd. sparte ahd. sparta) ſchw. Ztw. eigtl. 'mit Sparren verſehen': Ableitung zu Sparren; dazu angl. gespearrian 'ſperren'.

Speſen F. Plur. aus ital. spesa; die Entlehnung geſchah gleichzeitig mit andern Handelsworten (vgl. Bank) früh im 17. Jahrh.

† **ſpeutzen** Ztw. ſpätmhd. spiutzen: Intenſivum zu ſpeien (got. spiwitjan?), wozu auch nhd. ſpützen (ſ. ſpucken) = engl. to spit anglſ. spyttan. Das verwandte baier. ſpirtzen 'ſpucken' beruht auf ahd. *spirizzen für *spiwizzen.

Spezerei F. ſpätmhd. specerîe F. aus ital. spezieria (ſpätlat. species 'Gewürz').

ſpicken Ztw. nhd. Ableitung zu Speck.

Spiegel M. mhd. spiegel (gern spiegelglas) ahd. spiagal M. (vgl. ndl. spiegel): mit Genuswechſel entlehnt aus mlat. spêglum (=

lat. spĕculum), worauf auch ital. speglio (neben specchio) 'Spiegel' weiſt. Die Entlehnung ins Ahd. hat wegen der Behandlung von lat. e und c kurz vor der ahd. Zeit ſtattgefunden. Das Altgerm. beſaß für 'Spiegel' ein eigenes Wort: ahd. scû-kar eigtl. 'Schattenbehälter' aus ahd. scûwo (angls. sčúa) 'Schatten', wofür got. skuggwa 'Spiegel'.

Spiel N. mhd. ahd. spil (Gen. spiles) N. 'Scherz, Zeitvertreib, Vergnügen': zu ſpielen mhd. spiln ahd. spilôn ſchw. Ztw. 'ſich Zeitvertreib machen' = ndl. spelen, angls. spilian, anord. spila 'ſpielen'.

Spieß[1] M. mhd. spiez ahd. spioz M. 'Kampf-, Jagdſpieß': germ. Grdf. spĕuta- (daraus afrz. espiet 'Speer') = anord. spjót N. (dafür angls. spréot ſ. Spriet). Auswärtige Verwandte der Sippe fehlen. — Nhd. Spießgeſelle eigtl. 'Waffengeſelle'.

Spieß[2] M. mhd. ahd. spiz (Gen. spizzes) M. 'Bratſpieß' = ndl. spit, angls. spitu engl. spit 'Bratſpieß'. Dieſe Sippe, woraus ſpan. espeto ſtammt, gehört mit ſpitz zuſammen, wozu angls. spitu = ahd. spiz Subſtantivierung iſt. Hierher gehört auch nhd. Spieß (frz. épois) 'Geweihende des Wildes', welche Bedeutung für die ältere Zeit nicht nachweisbar iſt; doch ſetzt Spießer (ahd. spizzo spizzo 'hinnulus') 'junger Hirſch' und das entlehnte frz. épois 'oberſtes Ende am Hirſchgeweih' dieſelbe für die ältere Sprache voraus. S. ſpitz.

† **Spille** F. ſ. Spindel.

Spilling M. 'gelbe Pflaume' mhd. spillinc spinlinc (g) M.: wahrſcheinlich mit ahd. spënala mhd. spënel 'Stecknadel' zu einem urgerm. spīna- 'Dorn' gehörig, das mit lat. spina 'Dorn' (vgl. ital. spillo 'Stecknadel') urverwandt.

Spinat M. mhd. spinât: mit ndl. spinazie, engl. spinage zu frz. épinard. Letzte Quelle arab. isfinâǧ oder perſ. aspanâh.

† **Spind** N. 'Schrank' ſeit Schottel 1663 gebucht, ein ndd. Dialektwort, im 17./18. Jahrh. ſelten bezeugt (z. B. Hoffmannswaldau uſw. 1700 Gedichte VI, 109; als berliniſch Spinde bei Canitz 1734 Gedichte S. 360): ſchon mndd. spinde (neben spinden = ſpenden), dem ndl. spinde 'Speiſeſchrank' entſprechend: wohl aus mlat. spenda (= ital. dispenda) 'Speiſekammer, Speiſekaſten'. Vgl. Speiſe und mittelengl. spence 'Speiſekammer' aus frz. dispense.

Spindel F. mhd. spinel ahd. spinala F.; die nhd. Nebenform Spille, ſchon mhd. spille, beruht auf mhd. spinle.

Spinne F. mhd. spinne ahd. spinna F. eigtl. 'Spinnerin'.

ſpinnen Ztw. mhd. spinnen ahd. spinnan ſt. Ztw. = got. spinnan, anord. spinna, angls. spinnan engl. to spin, ndl. spinnen. Während die Sippe von nhd. weben gemeinidg. iſt, ſtellt ſich zu der Sippe von ſpinnen nur noch lit. pìnti 'flechten' (píntis 'Strick') und aſlov. pęti 'ſpannen'; die vorgerm. Wz. pen neben spen vgl. noch in Fahne. Auch nimmt man gern Zuſammenhang von ſpinnen und ſpannen an. — Spinnewebe F. mhd. spinnewëpwęppe ahd. spinnûnwęppi N. 'Spinnewebe'.

ſpintiſieren Ztw. ſeit Maaler 1561 gebucht und ſeit der 2. Hälfte des 16. Jahrhs. (z. B. 1570 bei Fiſchart) häufig belegt; zuerſt bei Scheidt 1551 Grobianus V. 4366 als ſpünteſieren. Gebildet wie die im 16./17. Jahrh. üblichen grilliſieren und tolliſieren.

Spion M. aus ital. spione reſp. frz. espion (ſ. ſpähen): Lehnwort des 30jähr. Krieges (belegt z. B. bei Grimmelshauſen 1669 Simplic. I, 19; IV, 13), ſeit Stieler 1691 gebucht. Vgl. engl. spy (me. espie) = afrz. espie.

Spital, Spittel N. mhd. spitâl — spitel N. 'Krankenhaus': dies aus lat. hospitâle.

ſpitz Adj. mhd. spitz spitze ahd. spizzi; got. *spitj- (Nom. *spitus) fehlt; vgl. Spieß[2]. Außerhalb des Germ. fehlt weitere Beziehung. — Spitz M. erſt nhd., ſubſtantiviertes Adj.

Spitzbube M. zuerſt bei Alberus 1540 und Heniſch 1616 als 'Taſchenſpieler, falſcher Spieler' gebucht; wohl zuſammenhängend mit ſpitzfindig, im 16. Jahrh. ſpitzfündig (Maaler 1561 Spitzfünde 'dolus, argutiae'). Vgl. auch Bube.

Spitzel M. erſt um die Mitte des 18. Jahrhs. (zunächſt als Polizeiſpitzel) auftretend und zwar als Wieneriſches Wort, das dann auch nach München dringt. Zuerſt in Schmellers Baier. Wb. — Das Wort Lockſpitzel hat der in Zürich lebende Schriftſteller Karl Henkel im Titel eines ſatiriſchen Bänkelſangs („Lockſpitzellied") in der Züricher Poſt 2. 2. 1888 (wieder abgedruckt in Henkels „Amſelrufen 1890" 133) als Vertretung für frz. agent provocateur geſchaffen, wie er ſelbſt auch Diorama 1890 S. 217 angiebt. Nach A. Bachmann.

ſpleißen Ztw. mhd. splīzen = ndl. splijten 'ſpalten': ein altgerm. Wurzelverb (dazu engl. to split), für das weitere Beziehungen fehlen. Dazu nhd. Splitter aus mhd. splitter MF. (got. *splitra-; altes tr wird im Hd. nicht verſchoben; vgl. bitter, treu, zittern), wofür aber im Mhd. meiſt ein zu ſpalten gehöriges spelter 'Splitter' gebraucht wird; vgl. das aus der naſalierten Wz. abgeleitete ndl. splinter

'Splitter', engl. splint splinter 'Splitter'. Eigtl. iſt Splitter erſt ſeit Luther bekannter geworden, es war urſprgl. dem Oberd. fremd und wird in Ad. Petris Basler Bibelgloſſar 1522 als unverſtändlich mit Spreiß überſetzt, das mit mhd. sprîzel 'Splitter' von dem ndd. Splitter durch Diſſimilierung entfernt iſt (sprîzel für *splîtil); nhd. Spreißel noch bei Stieler 1691.

Spor M. 'Schimmel' zu mhd. spœre 'trocken, rauh' ahd. spôri 'mürbe, faul', wozu weitere Beziehungen fehlen.

† **Sporkel** M. der niederrhein. Name des 'Februars' = ndl. sprokkelmaand: Quelle ein frühmlat. (Indicul. Superstit.) spurcalia, das eigtl. wohl der landſchaftliche Name für 'Faſtnacht' geweſen iſt (ſo hat ſich lat. Saturni dies bloß am Niederrhein erhalten; ſ. Samstag). Vgl. noch die Entlehnung von Mai und März aus lat. maius — martius.

Sporn M., Sporen Plur.-tant. mhd. spor ahd. sporo M.; entſprechend ndl. spoor, angls. spora spura engl. spur, anord. spore 'Sporn'. Aus der germ. Sippe ſtammt die roman. von ital. sprone, frz. éperon 'Sporn'. Zu Grunde liegt dem Germ. sporo M. 'Sporn' eine ſt. Verbalwz. sper 'mit dem Fuße ſtoßen', die in nhd. Spur, ſpüren und engl. to spurn fortlebt; vgl. ahd. aſächſ. angls. spurnan 'treten', womit urverwandt ſkr. sphur 'mit dem Fuße wegſtoßen', gr. σπαίρω 'zappeln' (lat. sperno 'verachte' hat übertragene Bedeutung), lit. spìrti 'treten'. Vgl. auch Sperling (eigtl. 'Zappler'?). Weil 'mit dem Fuße ſtoßen' die Grundbedeutung der idg. Wz. spĕr iſt, kann Speer damit nicht gut zuſammenhängen.

Sporteln Plur. nach gleichbed. ital. sportula; im 17. Jahrh. aufkommend zunächſt als Sportuln.

Spott M. mhd. ahd. spot (Gen. spottes) M. 'Spott, Hohn, Schmach'; ſein frühes Auftreten im Ahd. lehrt, daß es ein echt hd. Wort iſt. Auffälligerweiſe haben die ndd. Dialekte gleichfalls tt im Innern der entſprechenden Worte; vgl. ndl. spot, anord. spott N. 'Spott'. Daneben nhd. mhd. spotten ahd. spottôn = ndl. spotten, anord. spotta 'ſpotten'. Die Sippe ſcheint auf ein got. *spuþþôn (got. þþ = hd. tt ſ. Schmiede) zu weiſen, deſſen Vorgeſchichte nicht zu ermitteln; kaum iſt lat. spûtum verwandt.

Sprache F. mhd. sprâche ahd. sprâhha F.: Abſtraktum zu ſprechen; vgl. angls. spræ̆c. Sprechen mhd. sprëchen ahd. sprëhhan ſt. Ztw. = aſächſ. sprëkan, ndl. spreken, angls. sprëcan ſt. Ztw. 'ſprechen'. Das entſprechende engl. to speak (und speech 'Sprache') aus angls. spëcan (und spæ̆c 'Sprache') weiſt auf eine germ. Wz. spëk, welche auch in ahd. spëhhan 'ſprechen' ſteckt. Die germ. Verbalwz. sprëk hat keine gleichbed. Verwandten außerhalb; vielleicht ſteht ſkr. sphûrj 'rauſchen' in Beziehung. Eine andere ausgeſtorbene Bezeichnung für 'ſprechen' ſ. unter Beichte; das jetzt in den oberd. Ma. für 'ſprechen' herrſchende Wort iſt reden.

† **Sprehe** F. erſt nhd., ein eigtl. ndd. Wort (als ſprîn bis ins Heſſ. hineinreichend, dafür ſonſt Staar); dazu aſächſ. sprâla (im Wupperthal ſprôle), ndl. spreuw, nordfrieſ. sprian 'Star'. Urſprung dunkel. Aus einem altgerm. Dialekt wurde das gleichbed. afrz. esprohon entlehnt.

ſpreiten Ztw. mhd. ahd. spreiten ſchw. Ztw. 'auseinander breiten'; dazu ein primäres mhd. sprîten sprîden 'ſich ausbreiten'. Vgl. ndl. spreiden spreijen, angls. spræ̆dan engl. to spread 'ausbreiten'. Zuſammenhang mit breit wäre denkbar, wenn got. *usbraidjan zu Grunde gelegt werden dürfte.

ſpreizen Ztw. älternhd. ſpreutzen, eigtl. 'ſich in die Höhe recken wie ein Strebebalken' aus mhd. ahd. spriutzen (spriuzen) 'ſtemmen, ſtützen': zu mhd. spriuz F. 'Stützbalken' — angls. spréot 'Stange', die aus dem Stamme von ſprießen abgeleitet ſind; dazu auch ſpritzen.

Sprengel M. in der heutigen Bedeutung im 16. Jahrh. auftretend (z. B. Matheſius 1562 Sarepta 195a) und ſeit Schottel 1663 gebucht: aus mhd. sprengel M. 'Büſchel zum Sprengen des Weihwaſſers, Weihwedel' mit auffälligem Bedeutungswechſel.

ſprengen Ztw. (mit zu ergänzendem Objekt 'Pferd'; vgl. traben) mhd. ahd. sprengen ſchw. Ztw. 'ſpringen machen': Kauſativum zu ſpringen.

Sprenkel[1] M. erſt nhd., aus dem Ndd.; vgl. ndl. sprenkel 'Schlinge im Schiffstau'. Dies beruht mit ahd. sprinka mhd. sprinke F. 'Vogelfalle' auf einer Grdf. springjô, aus der auch engl. springe ſtammt. Wahrſcheinlich führt dieſe Grundform auf Urverwandtſchaft mit lit. springti 'würgen' — sprangùs 'würgend', lett. sprangât 'einſchnüren, einſperren'.

Sprenkel[2] M. mhd. (md.) sprenkel sprinkel M. 'Fleck', wofür mhd. ein naſalloſes sprëckel gilt (daneben auch *sprünkel in sprünkelëht 'fleckig'); dazu isl. sprekla, ſchwed. spräkla 'kleiner Fleck'; ſchweiz. ſprigel ſprägel. Zuſammenhang dieſer Sippe mit der von engl. to freak 'ſprenkeln' — freckle 'Sommerſproſſe' und weiterhin mit gr. περκνός, ſkr. pṛçni 'gefleckt, bunt' iſt möglich, wenn man sprek (spreg) und prek (preg) als die idg. Wurzelformen anſieht

(wegen des Wechſels von sp und p vgl. den entſprechenden von st und t unter droſſeln, Stier). Dann würde wohl kein hiſtoriſcher Zuſammenhang zwiſchen ſprenkeln und ſpringen beſtehen.

Spreu F. mhd. ahd. spriu (Gen. spriuwes) N.: ein ſpezifiſch hd. Wort, das mit mhd. spræwen, mndl. spraeien (got. *sprēwjan) 'ſprühen, ſtieben, ſtreuen' auf einer germ. idg. Wz. sprĕw 'ſtieben' beruht, von welcher ſich ſonſt nur unſichere Spuren finden (ſ. ſpröde und ſprühen). Das gleichbed. ndd. Wort wird durch engl. chaff, ndl. kaf repräſentiert; ſ. Kaff.

Sprichwort N. mhd. sprichwort N. (die Form Sprüchwort iſt erſt frühnhd.): eigtl. 'geſprochenes Wort'.

† **Spriegel**, Sprügel M. erſt ſeit Schottel 1663 und Stieler 1691 (beſ. Wiegenſpriegel) verzeichnet, auch in Zeſens Reimwörterbuch 1656 aufgeführt; in der Litteratursprache ſeit dem 16. Jahrh. bezeugt; Belege: Hondorff 1581 Prompt. Exempl. II, 112a; des Fütternden Überſetzung von Torquemadas Hexaemeron 1652 S. 318; Goethe Wanderjahre I, 6. Vereinzelt ſchon in mittelalterlichen Urkunden sprogel („Halbreyff ein Sprügel" der Leyen Disputa). Spriegel ſind die Bogen oder Bügel, welche über die Wagen und Wiegen geſpannt werden. Die Bezeichnung iſt ſchwäb. md. ndd. (oberpfälz. auch Sprugel 'Sprenkel zum Vogelfang').

ſprießen Ztw. mhd. spriezen (ahd. *spriozan?) ſt. Ztw. = ndl. spruiten, angls. sprútan engl. to sprout 'keimen, ſproſſen'. Aus dieſer germ. Wz. sprūt 'emporwachſen' entſpringt engl. to sprit 'ſprießen' (angls. spryttan), ſowie angls. spréot 'Stange, Schaft' = ndl. spriet 'Spieß, Speer, Bugſpriet', woher nhd. Spriet in Bugſpriet. Vgl. noch ſpreitzen und Sproſſe. Außerhalb des Germ. fehlt es an ſicheren Verwandten.

ſpringen Ztw. mhd. springen ahd. springan ſt. Ztw. = aſächſ. springan, ndl. springen, angls. springan engl. to spring (got. *spriggan). Aus dieſem gemeingerm. Ztw., wozu nhd. Sprung M. (mhd. ahd. sprunc), ſtammt die Sippe von ital. springare 'zappeln'. Eine verwandte naſalloſe Wz. idg. sprgh erkennt man in gr. σπέρχεσθαι 'eilen' — σπερχνός 'haſtig'.

ſpritzen (ältere Nebenform ſprützen) mhd. sprützen, woraus ital. spruzzare sprizzare entlehnt; dazu mhd. sprütze nhd. Spritze F.: Ableitungen aus der unter ſprießen beſprochenen germ. Wz. sprūt 'emporwachſen, emporſchießen'. Vgl. engl. to sprit 'ſpritzen' neben to sprit 'ſprießen'.

ſpröde Adj. (bei Maaler 1561 noch nicht gebucht) früh im 16. Jahrh. bezeugt und zwar zuerſt bei Dürer 1528 Menſchl. Proportion A II und häufiger bei Hans Sachs in der Bedeutung 'dürftig, ſchwächlich'; Schottel 1663, Stieler 1691 und Steinbach 1734 buchen es als Attribut von Eiſen oder Schwefel — aes quod malleum non ſert — (ſo auch in Matheſius' Sarepta 1562). Die heute vorherrſchende übertragene Bedeutung („ſpröde Mienen, Mädchen") tritt zur Zeit Steinbachs 1734 auf. Es iſt verwandt mit nfläm. sprooi, früher mndl. spru, mittelengl. sprēþe 'gebrechlich, ſpröde'. Das Adj. ſcheint alte Bildung (wie blö-de, mü-de) aus der unter Spreu aufgeſtellten germ. Wz. sprĕw 'zerſtieben' zu ſein.

Sproſſe F. mhd. sprozze ahd. sprozzo M. 'Leiterſproſſe': wahrſcheinlich liegt dieſer Bedeutung eine ältere ('Zweig') zu Grunde; vgl. anord. sprote 'Zweig, Rute, Stab', angls. sprota 'Zweig'. Sie gehören zu der germ. Wz. sprūt in ſprießen, woraus nhd. Sproß M. 'Pflanzentrieb' eine erſt nhd. Ableitung iſt; dazu Sprößling.

Sprotte F. ein eigtl. ndd. Wort, das den gleichbed. ndl. sprot, angls. (11. Jahrh.) sprott engl. sprat entſpricht. Weitere Vorgeſchichte der Sippe iſt unermittelt.

Spruch M. mhd. spruch M. 'Geſprochenes, Wort, Rede': eine erſt mhd. Ableitung zu ſprechen.

ſprühen Ztw. erſt im Nhd. bezeugt; aber mhd. *sprüejen ahd. *spruowen ſind vorauszuſetzen. Zuſammenhang mit mhd. spræwen 'ſtieben' und nhd. Spreu führt auf die Wz. sprĕw (sprŏw) 'zerſtieben'; ſ. noch ſpröde.

ſpucken Ztw. erſt ſpätnhd.; frühe Litteraturbelege bei Stilling und Möſer, dann auch bei Schiller 1798 Wallenſteins Lager VI („Wie er räuſpert und wie er ſpuckt" uſw.). Erſt im 19. Jahrh. dringt es durch ndd. Schriftſteller vor; es wird zuerſt in der Vorrede von Rädlins Sprachmeiſter 1716 als meißniſch erwähnt und dann von Steinbach 1734 und Friſch 1741 als ndd. Dialektwort gebucht (für das im Ndd. heimiſche Wort überwiegt in Heſſen und im weſtlichen Thüringen ſpützen, in der Rheinpfalz ſpautzen, in Baiern ſpirtzen). Vielleicht ſtammt es aus afrz. escopir escoupir 'ſpeien' — nfrz. (veraltet) escupir 'durch die gepreßten Lippen ſpucken', wallon. scopir 'ſich erbrechen' unter Anlehnung an ſpeien.

Spuk M. erſt nhd., ein eigtl. ndd., dem Oberd. fremd gebliebenes Wort (die ſtreng hd. Geſtalt Spuch begegnet im älteren Nhd.); vgl. ndd. ndl. spook aus germ. spauka-. Dazu ſchwed. spok

'Vogelſcheuche', dän. spøg 'Scherz, Spaß', norweg. spjok 'Geſpenſt' (engl. spook iſt ſkandin. Urſprungs). Unſicher iſt Annahme von Beziehung zu lit. spúgulas 'Glanz'.

Spule F. mhd. spuole M. 'Weberſpule, Röhre, Federkiel' ahd. spuola F. — spuolo M. 'Weberſpule' = ndl. spoel, engl. spool 'Weberſpule'. Aus der germ. Sippe ſtammt die roman. von ital. spuola 'Weberſchiffchen', afrz. épolet 'Spindel'. Ob zu der unter ſpannen, ſpinnen aufgeſtellten Wz. spa 'ziehen' gehörig?

ſpülen Ztw. mhd. spüelen ahd. spuolen ſchw. Ztw. = ndl. spoelen, angls. spélan in gleicher Bedeutung. Zuſammenhang mit dem vorigen Wort iſt unklar. — Das zugehörige Kollektivum Spülicht beruht auf mhd. spüelach (ahd. *spuolahi).

Spund M. mhd. spunt (Gen. spuntes) M. 'Spundloch, Zapfen in einer Brunnenröhre'. Weiſt ſchon das beharrende t in der mhd. Flexionsform auf fremden Urſprung hin, ſo noch mehr die mhd. Nebenformen punct und pfunt ſowie nhd. (dial.) Punt — Bunde (wegen der Entlehnung vgl. Wein). Es entſprechen ndl. spon spun 'Spund'. Die mhd. Worte, welche den zuletzt genannten zu Grunde liegen, beruhen auf lat. puncta 'Stich, Loch, die in eine Röhre gemachte Öffnung'. Wegen des s von mhd. spunt vgl. ital. spuntone 'Pike' — spuntare 'abſpitzen' zu lat. punctum.

Spur F. mhd. spur (spür) NF. 'Fußſpur' neben gleichbed. mhd. ahd. spor: zu der unter Sporn beſprochenen germ.-idg. Wz. sper 'mit den Füßen treten'. Dazu das Denominativ nhd. ſpüren aus mhd. spürn ahd. spuren spurren spurian ſchw. Ztw. eigtl. 'der Fährte des Wildes ſuchend nachgehen', dann 'aufſuchen, ſpüren, unterſuchen'. Dieſe übertragene Bedeutung kehrt in allen germ. Sprachen wieder (vgl. ndl. speuren, angls. spyrian, anord. spyrja) und iſt wahrſcheinlich ein Überreſt aus der Sprache des altgerm. Jägerlebens.

ſputen Ztw. erſt von Friſch 1741 als ſputen gebucht als unlitterariſches ndd. Dialektwort; es bringt durch ndd. Schriftſteller wie Voß und Mylius (1777 Hamiltons Märchen S. 575) im letzten Viertel des 18. Jahrhs. in die Litteratur, anfänglich auch ſpuden geſchrieben. Schottel 1663 bucht als ndd. Spoet 'acceleratio' und ſpoeien 'accelerare'. Ndd. spôden aus andd. *spôdôn entſpricht dem ahd. spuotôn (ſchon mhd. *spuoten fehlt) und gehört mit mhd. ahd. spuot F. 'Gelingen, Beſchleunigung' zu mhd. ahd. spuon (spuoan) ſchw. Ztw. 'gelingen, Erfolg haben'. Dazu engl. speed 'Eile, Glück' aus angls. spéd 'Erfolg' (zu angls. spówan 'von Statten gehen'), ndl. spoed 'Eile' — spoeden 'ſich beeilen'. Die hierin enthaltene germ. Wz. spô (spê) hat Verwandte an ſkr. sphâ 'ſchwellen, wachſen, gedeihen', aſlov. spějǫ (spěti) 'Erfolg haben', vielleicht auch noch lat. spa-tium.

ſpützen Ztw. gleich ſpeutzen.

Staat M. erſt nhd., mit ndl. staat und engl. state aus lat. status, woher auch frz. état, ital. stato. Die Bedeutung 'Aufwand' hat auch frz. état. Stadt iſt durchaus verſchieden.

Stab M. mhd. ahd. stap (Gen. stabes) M. 'Stock, Stütze, Stab' = got. stafs (b), angls. stæf engl. staff, ndl. staf (vgl. noch Buchſtabe). Die Beziehung des gemeingerm. staba- zu dem lautgleichen Ztw. ahd. stabên 'ſtarr ſein' führt auf idg. sthăb (sthăp) 'feſt ſein', die durch aſlov. stabŭ štabŭ 'Stock, Stab' und ſkr. sthâpay 'ſtehen machen, errichten' vorausgeſetzt wird, oder auf idg. stabh in lit. stábas stóbras 'Bildſäule' — stëbas 'Stab, Strebepfeiler'.

Stachel M. mhd. (ſehr ſelten) stachel ahd. stahhulla (stacchulla) F.

† **Stadel** M. 'Scheune' ein oberdeutſch. Dialektwort, mhd. stadel ahd. stadal M.: eine alte Ableitung aus der idg. Wz. sthă = ſtehen, eigtl. 'Standort' bedeutend; vgl. lat. stabulum 'Stall' zu stare 'ſtehen', ſkr. sthâtra 'Standort' zu sthâ 'ſtehen'. Vgl. noch Scheune.

† **Staden** M. 'Ufer' mhd. stade ahd. stado M.; vgl. got. staþ, angls. stæþ, aſächſ. stath 'Ufer': der gemeingerm. Stamm staþa- (wozu noch das erſt nhd. Geſtade) iſt aus der idg. Wz. sthă (ſ. ſtehen und Stätte) gebildet und das Ufer im Sinne von 'Feſtland' zu verſtehen. Staden (in Straßburg üblich) vertritt das eigtl. mdd. ndd. Ufer.

Stadt F. mhd. ahd. stat F. 'Ort, Stätte': eigtl. identiſch mit Statt und Stätte (die Bedeutung 'Stadt' entwickelt ſich erſt in mhd. Zeit; das ältere Wort dafür war Burg = ahd. mhd. burc F.). S. Statt.

Staffel F. (baier. und ſchweiz. auch Mask.) mhd. staffel (stâffel, meiſt stapfel) MF. 'Stufe, Grad' ahd. stâffal (stapfal) M. — staffala F. 'Grundlage, Fundament, Schritt': Ableitung zu der germ. Wz. stap 'gehen' (in Stapfe, Stufe); dazu die ndd. Sippe Stapel.

Staffelei F. zu Staffel; ſeit Friſch 1741 gebucht, dafür bei Schottel 1663 mit ital. Endung Staffelet.

Staffette F. im 17. Jahrh. entlehnt und ſchon in Zeitungen des 30jähr. Krieges bezeugt (wohl gleichzeitig mit Worten des Poſtweſens) aus gleichbed. ital. staffetta (ſpan. estafeta); Stielers

Zeitungsluſt 1697 bucht Stafette als „Packet Briefe, ſo geſchwinde weggeſchicket werden muß, meiſt mit einem reitenden Boten".

† **staffieren** ſ. ausſtaffieren.

Stahl M. mhd. stahel (kontrahiert stâl mit der Nebenform stachel) MN. ahd. stahal (stâl *stahhal) = ndl. staal, angls. stýle stéle engl. steel, anord. stál (got. *stahla-) N. 'Stahl'. Auf eine vorgerm. Form staklo- weiſt das verwandte apreuß. stakla 'Stahl'; weitere Beziehungen innerhalb der idg. Sprachen fehlen (auch in den Bezeichnungen Gold und Silber beſteht Beziehung des Germ. bloß zum Slav.).

† **Staken** M. 'Stange' im 17./18. Jahrh. aufkommend: ein eigtl. ndd. Wort; vgl. ndl. staak, angls. staca engl. stake, aſchwed. staki 'Pfahl'. Aus dieſer Sippe, welche mit Stachel zu ſtechen gehört, ſtammt die gleichbed. roman. von ital. stacca. Dazu das flg. Wort.

Staket N. um 1550 auftretend (z. B. Matheſius 1562 Sarepta 32. 67a; Thom. Schröer 1620 Ehrenthron E 2): mit ndl. staket zu ital. stacca 'Pfahl', das ſeinerſeits zu Staken gehört.

Stall M. mhd. ahd. stal (ll) MN. 'Steh-, Sitz-, Wohnort, Stelle, Stall': eigtl. identiſch mit Stelle. Die Bedeutungen des ahd. Wortes ſind Abzweigungen einer Bedeutung 'Standort'. Entſprechend ndl. stal 'Stall, feſter Stand', angls. steall engl. stall 'Stall, Standort'. Die Sippe (woraus noch ſtellen) gehört zu einer idg. Wz. sthel, die noch in ſtill und Stollen ſowie mit der unter Stiel behandelten germ. Sippe von angls. stëla 'Stiel' zuſammenhängt. Aus dem germ. stalla- ſtammt die roman. von ital. stallo 'Stelle', frz. étal 'Fleiſchbank' — étau 'Fleiſchbude', ital. stalla 'Stall', ital. stallone, frz. étalon (engl. stallion) 'Zuchthengſt'.

Stamm M. mhd. ahd. stam (mm) M. 'Baumſtamm, Stammbaum, Geſchlecht, Grund, Urſache' = ndl. stam, angls. stemn (stæfn) engl. stem (ſ. Steven), anord. stofn stomn (aus *stófn?). Das vorauszuſetzende germ. stamna- (kaum für *stabna- zu Stab?), Ableitung zu der idg. Wz. sthā 'ſtehen', deckt ſich mit ir. tamon (für *stamôn-) 'Baumſtamm' und gr. στάμνος 'Weinkrug', deſſen Bedeutung an nhd. Ständer erinnert.

ſtammeln Ztw. mhd. stammeln stamelen ahd. stammalôn stamalôn: Ableitung aus ahd. stammal stamal 'ſtammelnd', deſſen ältere Nebenform stamm-êr stam-êr (Nom. Sg. Mask.) dem ahd. stammên stamên 'ſtammeln' zu Grunde liegt. Vgl. got. stamms = anord. stamr 'ſtammelnd'; dazu noch ſtumm. — ſtammern, eigtl. ndd., ſtimmt zu ndl. stameren, engl. to stammer (vgl. angls. stamor 'ſtammelnd'). Über Wz. stam 'einhalten' (ſtammeln 'häufig ſtocken') ſ. ungeſtüm und ſtemmen.

ſtammen Ztw. mhd. stammen: zu Stamm.

ſtampfen Ztw. mhd. stampfen ahd. stampfôn: Ableitung zu nhd. Stampf mhd. ahd. stampf 'Werkzeug zum Stoßen'; vgl. ndl. stampen, engl. to stamp, anord. stappa (für *stampa) 'ſtampfen, ſtoßen'. Aus dieſer Sippe ſtammen durch Entlehnung ital. stampare, frz. étamper 'eindrücken', ital. stampa 'Druck, Gepräge', frz. estampe. Dazu noch Stempel, ſtumpf. Die hierin enthaltene germ. Wz. stamp (: stump) 'ſtoßen' ſcheint mit gr. στέμβω 'trete mit Füßen' (ſkr. stamba 'Pfoſten'?) zuſammen zu hängen. Vgl. Stapfe und Stempel.

Stand M. mhd. stant (d) M. 'Stand, Zuſtand': zu Wz. stand; ſ. ſtehen.

Standarte F. mhd. stanthart (standert) M.: während des 13. Jahrhs. entlehnt aus afrz. estendard (frz. étendard) 'Fahne' oder beſſer aus gleichbed. ital. stendardo, das auf lat. extendere beruht. Ebendaher engl. standard, ndl. standaard standerd.

Ständchen N. im 17. Jahrh. aufkommend, vielleicht zuerſt bei Zeſen 1645 Ibrahim I, 224. 350 (Abendſtändichen). Nach Gombert, Bemerkgn. 5, 20.

Ständer M. 'Stellgefäß, Pfad' erſt nhd., ein ndd. Wort; entſprechend ndl. stander 'Pfeiler': zu Stand.

ſtändig Adj. erſt nhd. (mhd. ahd. stendîc in Zuſammenſetzungen wie inſtändig): zu Stand 'Beſtand'; vgl. das ſchon mhd. Adj. bestendec 'beſtändig'.

Stange F. mhd. stange ahd. stanga F. = ndl. engl. stang, anord. stǫng F. 'Stange'. Aus der germ. Sippe ſtammt die roman. von ital. stanga 'Stange'. Das germ. stangō- zieht man zu der in engl. to sting 'ſtechen' bewahrten germ. Wz. sting (ſ. ſtechen); ähnliche Bedeutungsentwicklung ſ. bei Staken. Dazu diminutives Stengel.

Stapel M. 'Gerüſt zum Erbauen von Schiffen' erſt nhd., ein ndd. Wort, das dem hd. Staffel entſpricht; vgl. ndl. stapel 'Haufe, Stapelplatz', engl. staple 'Stapelplatz' (darnach frz. étape 'Warenniederlage'). „Die Begriffsentwicklung der Sippe (ſ. Staffel) verläuft in den Bedeutungen 'Stütze (angls. stapol), Grundlage (ahd. staffol), Geſtell, Haufen, aufgehäufte Waren'." Zu der Bedeutung 'Stütze' fügt ſich angls. stépan, afrieſ. stêpa 'unterſtützen, helfen' (germ. Grdf. stôpjan). Aſlov. stoborŭ 'Säule' und vielleicht einige der unter Stab erwähnten lit. Worte

ſind mit der germ. Sippe von Stapel urverwandt.

† **Stapfe** M. 'Fußſpur' mhd. stapfe ahd. stapfo (stâffo) M.: zu mhd. ahd. stepfen neben mhd. stapfen ahd. stapfôn 'treten' = angls. stæppan ſt. Ztw.; vgl. ndl. stap 'Tritt' neben stappen 'ſchreiten', engl. step 'Tritt, ſchreiten'. Die germ. Verbalwz. stap 'mit Füßen treten, Tritte machen, gehen', wozu noch Staffel und Stufe, ſteckt naſaliert in der Sippe ſtampfen. Aus dem Germ. iſt ital. staffa 'Stegreif' entlehnt (wozu Staffette). Da die idg. Wz. stab eine Nebenform stap gehabt haben kann, iſt Urverwandtſchaft von aſlov. stopa 'Fußſpur' mit Stapfe möglich.

Star M. mhd. stâr M. ahd. stâra F. 'sturnus' = angls. stær (und stearn) engl. stare (und starling), anord. stare starre 'Star': urverwandt mit lat. sturnus. Engl. starling 'Star' zeigt die Ableitung von Sperling (neben ahd. sparo). — Star M. als Bezeichnung einer Augenkrankheit iſt eine nhd. Folgerung aus mhd. starblint (d) ahd. starablint (vgl. ndl. staarblind) Adj. 'ſtarblind', das mit dem Namen des Vogels in keinem Zuſammenhang ſteht, da es vielmehr mit nhd. ſtarren (ahd. starên) zu einer Wz. gehört. Auffälligerweiſe begegnet im Angls. neben stærblind auch púrblind, deſſen erſtes Kompoſitionsglied angls. púr 'Rohrdommel' bedeutet; vgl. gr. γλαύκωμα zu γλαυξ 'Eule'.

ſtark Adj. mhd. starc (und starch) ahd. starc (und starah) 'ſtark, kräftig, groß' = aſächſ. stark, ndl. sterk, angls. stearc engl. stark, altnord. sterkr. Mit anderer Ablautsform gehören zur ſelben germ. Wz. stark noch got. gastaúrknan 'vertrocknen', anord. storkna 'gerinnen', ahd. storkanên 'ſtarr, hart werden', wodurch etwa 'ſtarr' als Grundbedeutung der Wz. wahrſcheinlich wird. Urverwandt nach Th. Nöldeke mit neuperſ. suturg (Grdf. *strga) 'ſtark'. — Dazu Stärke F. 'Amelmehl' (engl. starch).

† **Stärke** F. 'junge Kuh, die noch nicht gekalbt hat' erſt nhd., ein eigtl. niederd. Wort; kaum zu nhd. Stier gehörig, eher mit mhd. stër ahd. stëro 'Widder' zu got. staíra 'unfruchtbar', dem gr. στεῖρος στέριφος 'unfruchtbar', lat. sterilis, ſkr. starî 'unfruchtbar' urverwandt. Dazu das flg. Wort.

ſtarr Adj. erſt nhd., eigtl. wohl ndd.; vgl. das ſeltene mhd. starren 'ſtarr werden': zu der germ. Wz. stër : star, wozu die unter Star und Stärke behandelten Sippen. Dazu vgl. noch ſkr. sthira 'feſt, ſtark', gr. στερεός 'hart', lit. storas 'dick', aſlov. starŭ 'alt'. — Nhd. ſtarren Ztw. 'mit unbewegten Augen blicken' aus gleichbed. mhd. starn ahd. starên = engl. to stare (angls. starian), welches näher zu Star als zu ſtarr gehört.

Statt F. mhd. ahd. stat F. 'Ort, Stelle'; aus dem Plur. dazu (ahd. stęti mhd. stęte) ſtammt nhd. Stätte F. Entſprechend ndl. stede steê 'Stelle, Platz, Städtchen'. — Die nhd. Präpoſ. ſtatt (vgl. kraft) iſt eigtl. Obliquus des Subſt.; dafür mhd. (ſehr ſelten) an..stęte 'an Stelle des uſw.'. — Nhd. zu ſtatten gehört aber nicht zu dieſem Statt, ſondern beruht auf mhd. stat ahd. stata F. 'bequemer Ort oder Zeitpunkt, Gelegenheit, Hilfe'; daher ſchon mhd. ze staten ahd. zi statu 'zu gelegener Zeit, zur Hilfe'. Hierher gehört auch geſtatten mhd. gestaten ahd. gistatôn 'erlauben' eigtl. 'gute Gelegenheit geben'. Ahd. stâta iſt ebenſo wie stat (Gen. stęti) Verbalabſtraktum zu ſtehen. — Nhd. ſtattfinden aus mhd. state vinden 'gute Gelegenheit finden'. — ſtattlich Adj. erſt nhd. Bildung zu mhd. stat 'gute Gelegenheit'.

Staub M. mhd. ahd. stoup (Gen. stoubes) M.; mit anderer Bildung daneben ndl. ndd. stöf 'Staub' (Steinbach 1734 bucht als hd. Stoben M. 'pulvis') und nhd. Geſtüpp mhd. stüppe ahd. stuppi 'Staub' = got. stubjus 'Staub': zu ſtieben.

Stauche F. mhd. stûche ahd. stûhha F. 'der weite herabhängende Ärmel an Frauenkleidern, Kopftuch, Schleier, Tuch, Schürze'; entſprechend angls. stocu 'langer Ärmel', anord. stúka. Man leitet die roman. Sippe von frz. étui (ital. astuccio) 'Futteral' aus einem germ. *stûkjo ab. Germ. stûko (stûkjo) zieht man zu einer vorgerm. Wz. stûg : andd. stûkan, ndl. stuiken 'aufſchichten, ſtoßen' und lit. stùgti 'in die Höhe ſtehen'.

Staude F. mhd. stûde ahd. stûda F. 'Staude, Strauch, Buſch': ein ſpezifiſch hd. Wort (vgl. Strauch), das den übrigen germ. Dialekten fehlt. Es ſcheint zu einer mit ſtehen urverwandten idg. Wz. stû zu gehören, die in gr. στῦλος 'Säule' und στύω 'ſtarre' ſowie in ſtauen und ſtützen ſteckt.

ſtauen Ztw. mhd. ahd. stouwen ſchw. Ztw. 'Einhalt gebieten, ſchelten, anfahren'; wohl urverwandt mit Staude und gr. στύω 'ſtarre': eigtl. alſo 'ſtarren machen'?

ſtaunen Ztw. als Simplex von Gabebuſch und Mylius 1777 Hamiltons Märchen 576 aus neueren Dichtern ſeit Haller belegt, der es zuerſt 1730 im Gedicht Doris V. 6 mit einer erklärenden Fußnote gebraucht hat: urſprgl. ſchweiz. Wort mit der Bedeutung 'träumend vor ſich hinblicken' (ſo bei Haller und Mylius). In der Schriftſprache

übernimmt staunen dann die Bedeutung von dem früher schriftsprachlich gewordenen erstaunen (erstunen), das schon bei Maaler 1561, dann auch bei Steinbach 1734 und Frisch 1741 gebucht worden und den Schweizern des 16. Jahrhs. geläufig gewesen ist (z. B. Züricher N. Testament 1529 Apostelgesch. 2). Im Mhd. Ahd. fehlen Belege für den Verbalstamm, der darum wohl als schweiz. Entlehnung aus dem Frz. zu gelten hat (afrz. estouner estoner frz. étonner, woher auch mittelengl. astunien 'staunen': Quelle lat. *extonare). Weniger glaubhaft ist echt germ. Ursprung des nhd. staunen — erstaunen aus einer idg. Wz. stû in gr. στύω 'starre' und στῦλος 'Säule' und angls. stuðu 'Pfosten' (s. unter stützen) sowie in stauen.

† **Staupe** F. mhd. (md.) stûpe 'Schandpfahl, woran ein Verbrecher gebunden wird, um mit Ruten gestrichen zu werden'; daher erst nhd. stäupen. Entsprechend afries. stûpa 'öffentliche Züchtigung mit der Rute', früh nndl. stuip stoep.

stechen Ztw. mhd. stëchen ahd. stëhhan st. Ztw.; zu dieser bloß im Kontinentaldeutschen (vgl. asächs. stëkan, ndl. steken, afries. steka) bewahrten st. Verbalwz. stëk vgl. noch sticken, Stecken, Stichel. Durch Übertritt aus der i-Reihe in die e-Reihe entsprang dieselbe (vgl. bitten) aus einer älteren Form stik, vorgerm. stig, das außerhalb des Germ. noch eine Nebenform tig 'scharf sein' hat. Vgl. skr. tij 'scharf sein, schärfen' (tigmá 'spitzig, scharf'), gr. στίγμα 'Stich, Punkt' zu στίζω 'mit einem spitzen Werkzeuge Flecken machen', lat. instîgare 'anstacheln, reizen'. Ob dazu noch eine vorhistorische Wz. stik stink (s. Stange), ist unsicher.

Stecken M. 'Stock' mhd. stëcke (stëche) ahd. stëcko (stëhho) M. = angls. sticca engl. stick 'Stock': eigtl. wohl 'stechender' wie Stange zu engl. to sting 'stechen'.

stecken schw. Ztw. aus mhd. ahd. stęcken 'stechend befestigen, fest heften' eigtl. 'machen, daß etw. sticht, fest haftet': junges Faktitivum zu stechen (eigtl. *stakjan für *staikjan zu Wz. stik). Aus der intransf. Bedeutung 'festsitzen' von mhd. stęcken stammt das gleichbed. st. Ztw. nhd. stecken. Ableitungen der germ. Wz. stik : stëk sind ital. stecco 'Dorn' und stecca 'Stab'.

Steg M. mhd. ahd. stëc (Gen. stëges) M.: mit Stiege zu steigen.

Stegreif M. mhd. stëgreif ahd. stëgareif M. 'Steigbügel' = angls. stigeráp engl. stirrup, anord. stigreip 'Steigbügel': eigtl. 'Reif, Ring zum Besteigen des Pferdes' zu stîgan = steigen (die Bezeichnung Steigbügel = ndl. stijgbeugel ist dem Mhd. Ahd. noch fremd; s. übrigens Bügel). Im klass. Altertum fehlen Steigbügel noch; erst nach der Völkerwanderung erscheinen sie (im 8. Jahrh. von Byzanz aus?). Eine ältere germ. Wortbildung für den Begriff wäre wahrscheinlich ein Simplex und kein Kompositum gewesen. Auf andd. *stigrêp — mlat. strêpa beruht afrz. estrief 'Steigbügel'; auch das gleichbed. ital. staffa ist germ. Ursprungs (s. Stapfe).

stehen Ztw. mhd. ahd. stên st. Ztw.; neben der daraus zu erschließenden Wz. stai zeigt mhd. ahd. stân eine abweichende Wurzelform. In der Formbildung ergänzte sich diese Wurzel stai (stâ) mit einer erweiterten Gestalt stand (staþ), von welcher die meisten Dialekte das Präs. bilden; vgl. got. standan, angls. standan engl. to stand (engl. to stay stammt aus dem Roman.; vgl. afrz. astaier), ahd. stantan mhd. (selten) standen. Das Prät. wurde gemeingerm. bereits von Wz. stand (staþ) gebildet, während die alten Nominalableitungen meist auf die kurze Wurzelform idg. sthâ weisen (vgl. Stadt, Statt, stetig). Diese kehrt (wie die von kommen, gehen, sitzen) in allen idg. Sprachen wieder; vgl. skr. sthâ, gr. ἱστάναι, lat. stâre, aslov. stati 'stehen'.

stehlen Ztw. mhd. stëln ahd. andd. stëlan st. Ztw. = got. stilan, anord. stela, angls. stëlan engl. to steal (dazu stealth 'Diebstahl'), ndl. stelen 'stehlen': eine spezifisch germ. Wz., welche dem gr. στερίσκω 'beraube' nur ungenau entspricht; vielleicht beruht das germ. l statt des gr. r auf Anlehnung an hehlen (in Folge der häufigen Verbindung hehlen und stehlen); vgl. Osthoff Beitr. 13, 460. Ein dem gr. κλέπτω 'stehle' entsprechendes Ztw. bewahrt das Got. als hlifan 'stehlen'.

steif Adj. mhd. stîf 'steif, aufrecht, wacker, stattlich': wahrscheinlich eigtl. ein md. ndd. Wort; vgl. ndl. stijf, angls. stîf engl. stiff, anord. stîfr 'starr, steif'. Die in dieser Sippe enthaltene germ. Wz. stif begegnet außerhalb des Germ. als stîp in lat. stîpes 'Pfahl, Stock' und lit. stiprùs 'stark, fest' — stipti 'steif werden'. Vgl. noch Stift.

Steig M. mhd. ahd. (Gen. stîges) M. 'Steig, Pfad': zu steigen, das auf gleichbed. mhd. stîgen ahd. stîgan st. Ztw. beruht. Das Ztw. ist gemeingerm. in derselben Bedeutung; vgl. asächs. stîgan, ndl. stijgen, angls. stîgan (engl. to sty), got. steigan. Die germ. Wz. stîg (vgl. noch Steg und steil) entspricht der verbreiteten idg. Wz. stîgh 'schreiten', welche in skr. (selten) stigh 'schreiten', gr. στείχω 'gehe', lat. ve-stigium 'Fußspur', altir. tiagaim 'schreite', lett. stiga 'Pfad', aslov. stignąti 'eilen' (stîdza

'Pfad' — stīgna 'platea') ſteckt; im Germ. hat demnach die Verbalwurzel eine Modifizierung der Bedeutung erfahren. — Das Ztw. **ſteigern** erſt frühnhd., zu mhd. ahd. steigen 'etwas ſteigen machen, etw. erhöhen'.

ſteil Adj. ſpätmhd. steil älter steigel ahd. steigal, was Urſprung von ſteil (alſo eigtl. 'anſteigend') aus der unter Steig beſprochenen Sippe beweiſt. Das Adj. iſt eigtl. im Oberd. und Md. völlig fremd, dieſe Ma. haben dafür ſtickel (baier. elſäſſ. heſſ. thüring.) = mhd. stëckel ahd. stëckal stëhhal. Wahrſcheinlich iſt ſteil vom weſtl. Niederdeutſchland ausgegangen (vgl. ndl. steil, angls. stægl stæger); die nhd. Wbb. bis auf Adelung verzeichnen es nur erſt als ndd. Dialektwort.

Stein M. mhd. ahd. stein M. = got. stains. anord. steinn, angls. stán engl. stone (dazu engl. dial. steen 'Steingefäß' aus angls. stæna 'Krug'; vgl ahd. steinna 'Krug'), ndl. steen, aſächſ. stên. Das gemeingerm. staina- hat vorhiſtoriſche Beziehung zu aſlov. stěna 'Mauer, Wand' (stěnĭnŭ 'felſig, ſteinig') ſowie zu gr. στία στῖον 'Kieſel'. — Steinmetze ſ. unter Metze[1].

Steiß M. (mit md. ei ſtatt eu) mhd. ahd. stīuz (daher auch die älter nhd. Nebenform Steuß) M. 'Hintere'; entſprechend ndl. stuit. Wahrſcheinlich liegt ein germ. stīwot- zu Grunde, das dem lat. stīva 'Pflugſterz' urverwandt iſt.

Stellage F. eine um 1550 vom Ndl. (stellagie) aus vordringende Bildung mit frz. Endung (wie in Takelage), zuerſt in einer „Zeitung aus Brüſſel" Baſel 1568 belegt als Stellagie und dann in Stielers Zeitungsluſt 1697 gebucht als 'Maalerſtellage'. Die frz. Ableitung -age iſt im Ndd. vielfach produktiv geweſen: hamburg. Schilleraatſe 'Schilderei', bei Lauremberg 1652 Scherzgedichte III, V. 316 Kakeratze 'Kocherei'; auch im 17./18. Jahrh. Spendaſche 'Geſchenk' (bei Stieler 1691). Vgl. Blamage und Renommage.

Stelle F. mhd. stal M. 'Stehort' zu Stall oder wohl beſſer junge Bildung zu ſtellen mhd. ahd. stellen 'aufſtellen, feſtſtellen': Denominativum zu dem unter Stall beſprochenen germ. stalla- 'Ort zum Stehen'. Zu der idg. Wz. sthel 'ſtehen' (erweitert aus idg. sthă, ſ. ſtehen) vgl. noch beſ. gr. στέλλω 'beſtelle, ſchicke', στόλος 'Zug', ſkr. sthûna (für sthulna) 'Säule' — sthal 'feſtſtehen'. Dazu noch ſtillen und Stolle (ſ. auch Stiel).

Stelze F. mhd. stëlze ahd. stëlza F. 'Holzbein zum Gehen' (die Schreibung Stältzen bei Maaler 1561 und nhd. Ma. beweiſen germ. ë) = ndl. stelt, engl. stilt, dän. stylte, ſchwed. stylta 'Stelze': wahrſcheinlich ein echt germ. Wort, deſſen Vorgeſchichte jedoch dunkel iſt.

ſtemmen Ztw. mhd. ahd. stęmmen (stęmen) ſchw. Ztw. 'Einhalt thun, ſtehen machen': Wz. stam unter ſtammeln, ungeſtüm.

Stempel M. erſt nhd., eigtl. ein md. ndd. Wort, wofür in hd. Geſtalt (auch bei Luther) mhd. stęmpfel; vgl. ndl. stempel: zu ſtampfen.

Stengel M. mhd. stęngel ahd. stęngil M.: Diminutiv zu Stange. Oberd. Stingel iſt eine alte abgelautete Nebenform.

ſteppen Ztw. mhd. stëppen 'ſtellenweiſe ſtechen, reihenweiſe nähen, ſticken': Intenſivum zu der Wurzel von Stift.

ſterben mhd. stërben ahd. stërban ſt. Ztw. = aſächſ. stërban, ndl. sterven, angls. steorfan 'ſterben' engl. to starve 'umkommen, beſ. vor Hunger oder Kälte'. Dem Oſtgerm. fehlt dieſe Bezeichnung (vgl. die unter tot behandelte Wz.). Doch bewahrt das Anord. ein zugehöriges starf N. 'Arbeit, Mühe, Anſtrengung', wozu starfa 'ſich mühen' und stjarfe 'Starrkrampf'. Die parallele Entwicklung von gr. οἱ καμόντες 'die Verſtorbenen' zu κάμνω 'ſich mühen' lehrt, daß man auf Grund der nord. Worte dem weſtgerm. stërban die Grundbedeutung 'ſich plagen' geben darf. Vielleicht gehört dazu die idg. Wz. sterp terp in lat. torpeo. Die uridg. Wz. für 'ſterben' ſ. unter Mord.

Sterke F. 'Kuh' ſ. Stärke.

Sterling M. mhd. sterlinc (g) M. 'eine Münze', woraus engl. sterling 'der geſetzmäßige engl. Zinsfuß, echt gültig'; mhd. sterlinc (stærlinc) verrät ſich durch ſeine an Pfenning, Schilling erinnernde Bildung als altes Wort.

Stern[1] M. mhd. stërne ahd. stërno ſchw. M. (ahd. mhd. Nebenform stërn ſt. M.); vgl. got. stairnô F., anord. stjarna F. 'Stern'. Ahd. stër-no iſt wohl an ahd. sun-no mâ-no anzuknüpfen, wie got. stair-nô F. an got. sun-nô F.; dazu die ältere Nebenform mhd. stërre ahd. aſächſ. stërro = ndl. ster star, angls. steorra engl. star. Der Primärſtamm stër iſt in der gleichen Bedeutung gemeinidg. (vgl. Mond und Sonne); es entſprechen ſkr. star, aveſt. stare, gr. ἀστήρ ἄστρον, lat. stella (für *sterula). Ob dieſes ster zu der idg. Wz. str 'ſtreuen' gehört (Stern = 'Lichtſtreuer'?) oder zu der ſkr. Wz. as 'werfen' (Stern = 'Strahlenwerfer'?), iſt höchſt unſicher. — Dazu das Kollektiv Geſtirn N. mhd. gestirne ahd. gistirni.

Stern[2] M. 'Schiffshinterteil, Steuer' erſt nhd., ſtammt aus gleichbed. engl. stern (anord. stjórn): Ableitung zu ſteuern.

Sterz M. mhd. ahd. stërz M. = ndl. staart, angls. steort engl. start. Man stellt eine germ. Wz. stërt 'ragen' oder 'sich drehen' (s. stürzen) auf, um die Sippe zu erklären; andere denken an Zusammenhang mit gr. στόρθη 'Zinke, Zacke'.

stet Adj. mdd. stæte ahd. stâti Adj. 'feststehend, fest, beständig' (s. das flg. Wort): Verbaladj. zu Wz. sta in stehen (eigtl. 'was stehen kann'). — Dazu stets Adv. mhd. stætes: eigtl. Gen. des Adj.

stetig Adj. mhd. stætec (g) neben stæte (ahd. stâti) Adj. 'fest, beständig': eigtl. Verbaladj. zu stehen. Vgl. das vorige Wort.

Steuer[1] F. mhd. stiure ahd. stiura F. 'Abgabe, Steuer', eigtl. 'Unterstützung durch Abgabe, allgemeine Unterstützung, Stütze, Hilfe'; an diese allgemeinen Bedeutungen schließt sich das flg. Wort an.

Steuer[2] N. spätmhd. (md.) stiure N.: ein eigtl. ndd. Wort, das urspргl. nur den meeranwohnenden Germanen zukam (dafür ahd. stiura F. 'Steuerruder, Hinterteil des Schiffes'); vgl. ndl. stuur 'Steuerruder', anord. stýre N. 'Steuer'. Ohne i-Umlaut angls. stéor — stéorróðor = ahd. stiorruodar. Dazu steuern; dies entsprang unter dem Einfluß des Substantivs Steuer aus mhd. ahd. stiuren 'lenken, leiten, stützen': vgl. ndl. stieren sturen, angls. stýran engl. to steer, anord. stýra 'steuern' (got. stiurjan 'feststellen, behaupten'). Man hat diese Sippe wegen ihres Zusammenhanges mit Steuer F. 'Abgabe' (eigtl. 'Stütze'?) mit anord. staur 'Pfahl' und gr. σταυρός 'Pfahl' verknüpft.

Steuerbord N. wie Backbord eigtl. ndd. ndl.; schon altangls. stéorbord (anord. stjórnborðe) 'Steuerbord'. Aus dem Altgerm. stammt frz. tribord (für *stiuribord). Die altgerm. Schiffe hatten das Steuer nicht am Hintersteven, sondern an der rechten Seite, so daß der Steuermann der linken Seite — dem Backbord — den Rücken zudrehte. Nach Liebich Beitr. 23, 225.

stibitzen Ztw. (früher Litteraturbeleg als wegstipitzen in Bürgers Gedicht „zum Spatz" V. 18) im 18. Jahrh. als Wort der Studentensprache aufkommend und bezeugt (gebucht bei Kindleben 1781, aber bei Adelung noch fehlend). Die Studentensprache des 17./18. Jahrhs. hatte mehrere Synonyma, vielleicht unter dem Einfluß des Rotwelschen (s. foppen und pumpen), das sich im 17. Jahrh. auch der sg. pi- oder bi-Sprache bediente: stipitzen etwa darnach für stitzen? Sonst ist -itzen als Intensivsuffix aus dem Baier. bekannt.

Stich M. mhd. stich ahd. stih (hh) M. 'Stich, Punkt' (vgl. got. stiks 'Zeitpunkt'): zu Wz. stik s. stechen. — Dazu Stichel M. mhd. stichel ahd. stihhil M. 'Stachel'. — sticheln Intensiv zu stechen unter Anlehnung an Stich.

sticken Ztw. mhd. ahd. sticken ahd. sticchen (aus germ. *stikjan) schw. Ztw. 'stechen, sticken, mit feinen Stichen erhabene Figuren nähen': eine urspргl. Nebenform zu stikan 'stechen' aus Wz. stik (s. stechen, Stich); vgl. engl. to stitch 'sticken' aus angls. *stiċċan, ndl. stikken 'sticken'. — Dazu nhd. ersticken aus gleichbed. mhd. ersticken ahd. irstickan.

stieben Ztw. mhd. stieben ahd. stioban stiuban st. Ztw.; dazu ndl. stuiven sowie die Sippe von Staub; s. dies und stöbern.

Stief- in Zusammensetzungen ist auf allen germ. Sprachgebieten nur als erstes Kompositionsglied für die Benennungen der Verwandtschaftsgrade bewahrt; vgl. mhd. stiefbruoder -kint -muoter -sun -swester -tohter -vater; ahd. stiofbruoder -kind ꝛc. (ndl. stiefbroeder -kind usw.); vgl. angls. stéop-sunu -fæder engl. stepfather usw., anord. stjúpfaðer. Daß das Wort in einer älteren Periode auch unkomponiert üblich war, lehren die Ableitungen ahd. stiufen irstiufen bistiufen 'jemand seiner Angehörigen (Eltern oder Kinder) berauben', angls. ástýpan 'berauben'. Leider fehlt zur genaueren Kenntnis der Vorgeschichte der Sippe jeglicher weitere Anhalt. Auf ndd. Gebiet gilt neben Stiefbruder und Stiefschwester auch Halbbruder und Halbschwester.

Stiefel M. mhd. stivel stivâl (ahd. stivul *stivâl?) M.: die mhd. Nebenform stivâl weist deutlich auf Entlehnung aus gleichbed. ital. stivále M. (wegen v gleich mhd. v f vgl. Vers, Käfig und Tafel), das eigtl. 'einen aus leichtem Leder bestehenden Sommerschuh' (aus mlat. æstivale 'Sommerliches') bedeutete. Die Entlehnung ins Hd. (die anderen germ. Dialekte älterer Zeit kennen die Bezeichnung nicht; doch vgl. nndl. stevel) fand wohl erst im 11./12. Jahrh. statt, während Socke und Sohle ältere lat. Entlehnungen sind; s. auch Schuster.

Stiege[1] F. mhd. stiege ahd. stiega F. 'Treppe': eins mit Steg; das gebrochene mhd. ie erinnert an mhd. wiege 'Wiege' und schiec 'schief' (s. schief). Vgl. auch Treppe.

Stiege[2] F. (dial. Steig) im Sinne von '20 Stück' leitet man aus dem verwandten mhd. stige F. 'Stall für Kleinvieh' (schwed. stia 'Schweinestall') ab, indem man annimmt, ein Stall habe 20 Schafe gefaßt; eher dürfte es mit Stiege[1] identisch sein, indem etwa die normale Treppe zu 20 Stufen gerechnet wurde (vgl. auch Schober); so wird im Schles. Schilling (Schilg

bei Steinbach 1734) als '12 Stück', Pfund dial. als '120 Stück' gerechnet. Doch ist auffällig, daß das Krimgot. des 16. Jahrhs. stega im Sinne von 20 gebraucht (vgl. Schock; engl. score '20' eigtl. 'Kerbe'; ndl. snees '20' eigtl. 'Reihe').

Stieglitz M. mhd. stigliz stigeliz (tz) M.: slav. Lehnwort aus czech. stehlec (stehlic) 'Distelfink'; vgl. Kibitz und Krinitz. Im 16./17. Jahrh. sind zahlreiche Vogelnamen auf -itz im Hd. vorhanden gewesen wie Kiesitz, Gieritz — Girlitz, Wonitz, Schwunitz, Gilftitz, Renitz, Emmeritz, Nickawitz; davon sind einige slav. Ursprungs.

Stiel M. mhd. ahd. andd. stil M. 'Handhabe, Pflanzenstiel, Stengel'. Lautlich und begrifflich ist die Annahme von Entlehnung aus lat. stīlus 'Stiel, Stengel' unbedenklich, zumal ahd. stil auch wie lat.stīlus ein Hakengerät der Gärtner bedeutet; lat. Lehnworte wie Pflanze und Stoppel, Sichel und Flegel sprechen auch für alte Entlehnung von ahd. stil aus lat. stilus. Aber schwerlich stimmt den Lauten nach angls. stëla steola 'Stiel' und das damit ablautende mittelengl. stâle = mndl. mndd. stâle 'Stengel, Handhabe' (dazu diminutiv engl. stalk 'Stengel') zu der Annahme von Entlehnung aus dem Latein. Gr. στελεός στέλεχος 'Stiel' und lat. stīlus — stolo 'Wurzelsproß' legen die Annahme nahe, daß angls. stëla echt germ. ist, während ahd. mhd. stil wahrscheinlicher entlehnt sein wird. Mit engl. stalk vgl. noch isländ. stilkr, schwed. stjelk.

Stier M. mhd. stier ahd. stior M. = got. stiur, angls. stéor engl. steer, ndl. stier. Die auffällige Nebenform anord. þjórr (dän. tyr, schwed. tjur) weist auf vorgerm. teuro- neben steuro-; dazu aslov. turŭ 'Stier' und avest. staora 'Zugvieh' und das Adj. skr. sthûra 'groß, mächtig' (anord. stórr, ahd. stûri). Gr. ταῦρος (daraus entlehnt lat. taurus) beruht auf Grund von altir. tarb auf einer Urform tarwos.

stier Adj. erst nhd., zu starr.

Stift[1] M. mhd. stift mhd. ahd. stëft M. 'Stift': ein spezifisch hd. Wort, das wohl zu der in steif steckenden idg. Wz. stīp 'ragen' gehört; man zieht dazu auch lat. stīpes 'Pfahl, Baumstamm'. Man könnte sonst auch an Verwandtschaft mit stechen — stecken denken.

Stift[2] N. frühmhd. stift MN. 'Stiftung, Gründung, Bau, geistliche Stiftung', auch 'Begründung, Anordnung, Einrichtung', wozu mhd. stiften 'gründen, bauen, einrichten, ordnen, anstiften, veranlassen'. Während das Subst. dem Ahd. fremd ist, begegnet schon ahd. stiften mit den Bedeutungen des mhd. Ztw. (vgl. ndl. sticht stichten); auffällig ist das ht des angls. stihtan 'anordnen', das seinerseits mit anord. stétt 'Fußboden mit Steinen, Fundament' auf eine germ. Wz. stihw 'bauen, gründen' zu deuten scheint. Die Bedeutung dieser Sippe schließt Zusammenhang mit Stift[1] M. aus.

Stilett N. um 1600 auftretend (schon z. B. bei Moscherosch 1644 Philander II, 819 als Stillet und gebucht bei Duez 1652 Nomenclat. S. 205 und Stieler 1691): aus ital. stiletto.

still Adj. mhd. mndd. stille ahd. andd. stilli = ndl. stil, angls. stille engl. still (dazu auch engl. still 'noch'): Ableitung aus der unter Stall, stellen und Stolle bezeugten idg. Wz. sthel 'stehen', wozu auch skr. sthâṇu (für sthalnu) 'stehend, unbeweglich'. — Dazu als Ableitung stillen Ztw. mhd. ahd. stillen 'stille machen, zum Stillstand bringen' (engl. to still).

Stimme F. mhd. stimme ahd. stimma F., dessen ältere Nebenform stimna mit asächs. stëmna (stëmma), angls. stëmn stëfn (engl. steven 'Lärm, Geschrei'), got. stibna 'Stimme' übereinkommt. Ob *stëbnō- oder *stibnō- die ältere Form ist, bleibt ungewiß und so ist auch Zusammenhang mit gr. στόμα 'Mund' zweifelhaft.

stinken Ztw. mhd. stinken ahd. stinkan st. Ztw. Im Ahd. bis ins frühe Mhd. bedeutet das Ztw. 'einen Geruch von sich geben' und kann sogar 'duften' bedeuten; im Mhd. herrscht bereits die jetzige Bedeutung. Auch im Angls. begegnet stincan im Sinne von 'duften' neben 'übel riechen'; vgl. engl. to stink 'stinken'. Diese westgerm. Bedeutung 'einen (angenehmen oder unangenehmen) Geruch von sich geben' (woneben noch 'mittelst des Geruchsinnes wahrnehmen, riechen') läßt sich kaum mit got. stigqan 'stoßen' und nord. støkkva 'springen, spritzen, eilen' vermitteln. Näher steht wohl gr. ταγγός 'ranzig' (vgl. anord. þjórr = got. stiur unter Stier).

Stirn F. mhd. stirne ahd. stirna (für *sternja) F.: ein spezifisch hd. Wort (doch auch angls. steornéde 'frontosus'), wofür ndl. voorhoofd. angls. foranhéafod engl. forehead eigtl. 'Vorhaupt' (anord. enne, got. *anþi. ahd. andîn ëndîn = lat. antiae). Im Baier. gilt meist Hirn statt 'Stirn'. Jenes *sternjō- stellt man zu gr. στέρνον 'Brust', indem man 'breit' als Mittelbegriff nimmt, der aus Wz. ster in lat. sternere und gr. στρώννυμι 'ausbreiten' abgeleitet wird; vgl. aslov. strana 'Landstrich'.

† **Stirnenstößel** M. im 16./17. Jahrh. schweizerisch für 'Gauner'.

ſtöbern Ztw. erſt nhd., zu älternhd. Stöber M. mhd. stöuber 'Jagdhund', das aus mhd. stöuben 'aufſcheuchen, aufjagen, verjagen' ſtammt; dies iſt Faktitiv zu ſtieben. Dazu nhd. Geſtöber N. nach mhd. stöuben 'Staub machen'.

ſtochen Ztw. erſt nhd., nach ndl. ndd. stoken, engl. dial. to stoke 'das Feuer ſchüren': Ableitung zu der unter Stock behandelten idg. Wz. stug 'ſtoßen', wozu auch anorweg. stauka 'ſtoßen'. — Auch ſtochern ſchon im 16. Jahrh. (z. B. bei Matheſius 1562 Auslegung des 133. Pſalms 9b; Joach. Weſtphal 1565 Hoffartsteufel Bb 4).

Stock M. mhd. ahd. stoc (ck) M. 'Stock, Stab, Baumſtamm uſw.' = ndl. stok, angls. stocc engl. stock, anord. stokkr. Die Grundbedeutung 'Pfahl, Knüttel, Stock' führt auf die ſkr. Wz. tuj 'Waffen ſchwingen, ſchleudern, in heftige Bewegung verſetzen' (wegen ſkr. t = germ. st vgl. Stier). Aus dem Germ. ſtammt die roman. Sippe von ital. stocco 'Stoßdegen'. Dazu noch Stück.

† **ſtofen** Ztw. aus ndd. stoven ſ. unter Stube.

Stoff M. erſt nhd., mit ndl. stof und engl. stuff aus dem Roman.; vgl. frz. étoffe, ital. stoffa F. 'Stoff', deren Urſprung unaufgeklärt iſt. Vgl. ausſtaffieren.

Stoffel M. aus Chriſtoph; vgl. Metze, Rüpel.

ſtöhnen Ztw. erſt nhd., ein eigtl. ndd. Wort; vgl. die gleichbed. ndl. stenen, angls. stunian, anord. stynja. Die Verbalwz. sten 'ſtöhnen' iſt gemeinidg.; vgl. ſkr. stan 'rauſchen, brauſen', gr. στένω 'ſtöhnen, brauſen', aſlov. stenją 'ſtöhnen'. Wz. sten iſt eine Nebenform zu der unter donnern behandelten idg. Wz. ten.

Stolle — Stollen M. mhd. stolle ahd. stollo M. 'Stütze, Poſten': mit Stall, ſtellen, ſtill zu Wz. stal, die auch in ſkr. sthûṇâ 'Säule' ſteckt; dies weiſt wie ahd. stollo (aus *stulno-) auf idg. sthəlnâ 'Pfoſten'; wegen ll aus ln vgl. voll, Wolle.

ſtolpern Ztw. erſt frühnhd. (16. Jahrh.): onomatopoietiſche Bildung wie holpern.

ſtolz Adj. mhd. (ſpätahd.) stolz 'thöricht, anmaßend, übermütig, vornehm, fein, prächtig'. Die Annahme von Entlehnung aus lat. stultus 'thöricht' (= ital. stolto 'thöricht') macht der mhd. Bedeutungen wegen einige Schwierigkeit. Aber afrz. estout 'übermütig, kühn' ſtimmt zur herrſchenden Bedeutung von mhd. nhd. stolz. Neuere deutſche Ma. verbinden mit ſtolz die Bedeutung 'ſtraff, ſteif' (rheinfränk. preuß.). Wahrſcheinlich führte der Weg von lat. stultus zu nhd. stolz über die Bedeutungen 'unbeſonnen — übermütig — anmaßend — vornehm, ſteif' (vgl. ſauber wegen des Wandels der Bedeutungen, auch keuſch). Die Entlehnung dürfte wegen des hd. z = lat. t vor das 6. Jahrh. fallen (vgl. kurz, mager, ſicher). Engl. stout 'ſtark' aus afrz. estout zeigt wieder andere Bedeutungsentwicklung. — **ſtolzieren** Ztw. ſchon mhd. stolzieren.

Stöpfel, Stöpſel M. erſt nhd. Ableitung zu **ſtopfen** mhd. stopfen ahd. *stopfôn, wozu die md. Nebenform stoppôn 'ſtopfen' = ndl. stoppen, angls. forstoppian engl. stop 'ſtopfen': Entlehnung aus mlat. stuppare 'mit Werg ſtopfen' (zu lat. stuppa 'Werg' = mndl. mndd. stoppe 'Werg'); vgl. ital. stoppare, frz. étouper.

Stoppel F. eigtl. ndd. md. Lautform, die ſeit und durch Luther ſchriftſprachlich geworden iſt (ſchon bei Grimmelshauſen 1669 Simplic. I, 19 — aber ebenda S. 502 noch Stupfeln); dafür in echt hd. Lautform oberd. štupfel (16./17. Jahrh. Stupfel) aus mhd. stupfel ahd. stupfala F. = ndl. stoppel. Entlehnung der Sippe aus lat. stipula = ſpätlat. stupula (= ital. stoppia, frz. étouble) 'Stoppel' iſt ebenſo wahrſcheinlich wie Entlehnung von engl. stubble aus frz. étouble. Die Entlehnung von urdeutſch stuppla aus vulgärlat. *stupla für stupula — stipula mag gleichzeitig mit der Übernahme von Begriffen und Worten wie Flegel, Sichel, Wanne (lat. flagellum secula vannus) ſtattgefunden haben; vgl. auch Pflanze und Stiel, Wicke und Spelt, ſowie Speicher.

ſtoppen Ztw. 'aufhalten' erſt nhd.; wie andere Seeausdrücke dem Ndd. entlehnt; vgl. engl. to stop ſowie Bord.

Stöpſel M. ſ. Stöpfel.

Stör M. mhd. störe stüre ahd. sturo sturio M. = ndl. steur, angls. styria (styra). Dieſer weſtgerm. Fiſchname sturjo drang als sturio (mlat.) ins Roman.; vgl. ital. storione, frz. esturgeon (woher engl. sturgeon) 'Stör'. Der Urſprung des weſtgerm. sturio iſt dunkel.

Storch M. mhd. storch (Nebenform storc, woher gemeinoberd. weſtthüring. Stork) ahd. storah (hh) neben stork M. 'Storch' = angls. storc engl. stork, anord. storkr 'Storch'. Vorhiſtoriſcher Zuſammenhang mit gr. τόρτος 'Geier' iſt lautlich denkbar. Dagegen muß die ſlav. Sippe von aſlov. strŭkŭ, ruſſ. sterchŭ 'Storch' dem Altgerm. entlehnt ſein. Vgl. auch Adebar.

ſtören Ztw. mhd. stœren ahd. stôran (stôrren aus *stôrjan *staurjan) ſchw. Ztw. 'zerſtreuen, zerſtören, vernichten'; dazu nordfrieſ. stiaren und mit Ablaut angls. styrian, engl. to stir

'bewegen, stören' und wohl auch Sturm, aber kaum die Sippe von streuen. Vorgeschichte dunkel.

Störenfried M. schon im 16. Jahrh. (zuerst bei Mathesius; vgl. Germ. 27, 403. 28, 395) nachweisbar.

† **Storren** M. 'Baumstumpf' mhd. storre ahd. storro M.: zu ahd. storrên mhd. storren 'herausstehen, ragen' (got. andstaúrran 'murren'); Wz. star s. starr. — Dazu störrig Adv. erst nhd.; eigtl. 'klotzartig, wie ein Klotz'.

stoßen Ztw. mhd. stôzen ahd. stôzan st. Ztw. = got. stautan, asächs. stôtan, ndl. stooten. Der gemeingerm. st. Verbalwz. staut entspricht außerhalb des Germ. eine idg. Wz. tud: taud, die in lat. tundo 'stoße' (tudes 'Hammer'), skr. Wz. tud 'stoßen' vorliegt; wegen germ. st = idg. t vgl. Stier und Storch. S. das flg. Wort.

stottern Ztw. bei Maaler 1561 noch nicht verzeichnet (dafür stagglen); bei Schottel 1663 stöttern und bei Stieler 1691 stottern. Steinbach 1734 bucht stottern (und stockern, das auch bei Logau vorkommt). Das Wort ist ndd. und zwar Intensivbildung zu stôten = stoßen (vgl. engl. to stut — to stutter, ndl. stotteren?). In Schwaben dafür gackſen, in Baiern trucken, in Österreich stickezen, in Tirol giggitzen und stäggln, in der Schweiz staglen.

† **Stotz** M. 'Baumstumpf' erst nhd.; Vorgeschichte dunkel; wohl zu stutzen?

† **Stotzenier** M. bei Er. Alberus 1550 Esop 48[6] bedeutet nach Er. Alberus 1541 Dict. 'fahrender Schüler'.

strack Adj. mhd. strac (ck) 'grade, straff', wozu nhd. stracks Adv. aus mhd. strackes. Dazu nhd. strecken.

Strafe F. mhd. (selten) strâfe F.; ahd. *strâfa ist ebensowenig bezeugt wie ein dem nhd. mhd. strâfen entsprechendes Ztw. Die Sippe ist spezifisch hd. (daraus ndl. straf) und fehlt den übrigen germ. Dialekten. Das späte Auftreten des Wortes spricht nicht notwendig für Entlehnung. Die Geschichte der Sippe ist dunkel.

straff Adj. mhd. (selten) straf (ff) 'straff, strenge': wohl eigtl. ndd. Wort, entsprechend ndl. straf. Die Vorgeschichte ist dunkel; man hält ital. strappare 'ausreißen' für germ. Entlehnung, indem man eine Wz. strap 'ziehen' annimmt; also straff 'fest angezogen'?

Strahl M. mhd. strâl strâle MF. ahd. strâla F. 'Pfeil, Blitzstrahl' (ahd. donarstrâla 'Blitzstrahl') = ndl. straal, angls. stræl 'Pfeil'. Diese westgerm. Sippe (woraus ital. strale 'Pfeil') steht mit aslov. strĕla 'Pfeil' (woher russ. strĕlá 'Pfeil', also Strelitze eigtl. 'Schütze') in nächstem Zusammenhang. Dazu das erst nhd. strahlen und das flg. Wort.

Strähle F. 'Kamm' mhd. stræl M., wozu nhd. mhd. strælen 'kämmen'; das gleichbed. Ztw. ahd. strâlen (*strâllen *strâljan) setzt auch für das Ahd. ein Substantiv strâl mit der Bedeutung 'Kamm' voraus. Beziehung zu Striegel läßt sich ebensowenig wahrscheinlich machen, wie Zusammenhang mit Strahl (so daß die einzelnen Zinken des Kammes als Pfeile, Strahlen aufgefaßt wären).

Strähne F. mhd. strën strëne ahd. strëno M. 'Flechte von Haaren, von Flachs usw.'; entsprechend mndl. strene, ndl. streen. Zusammenhang mit dem vorigen Wort ist unsicher.

stramm Adj. erst seit Campe als schriftsprachlich gebucht: ursprgl. ein ndd. Wort; entsprechend ndl. stram, nordfries. striam 'kerzengrade'. Vgl. angls. striman 'sich anstemmen'.

strampeln Ztw. erst nhd., ursprgl. ein ndd. Wort; vgl. ndl. strompelen 'stolpern, straucheln'; Vorgeschichte dunkel.

Strand M. (bei Maaler 1561 nicht verzeichnet) spätmhd. (md.) strant (d) M., das aus dem Ndd. in die Schriftsprache eindrang; vgl. ndl. strand, angls. strand engl. strand, anord. strǫnd. Diese Sippe, aus der frz. étrain entlehnt ist, läßt sich nicht weiter verfolgen. Dazu erst nhd. stranden = ndl. stranden, engl. to strand. Vgl. Ufer.

Strang M. mhd. stranc strange MF. ahd. strang M. 'Strick, Seil' = ndl. streng, angls. streng engl. string, anord. strengr 'Strick, Riemen'. Dieses germ. strangi- scheint aus Substantivierung des Adj. streng (eigtl. 'stark') hervorgegangen. Doch könnte Strang auch mit gr. στραγγάλη 'Strick' und lat. stringere 'straff anziehen' zu einer idg. Wz. strenk (streng) 'drehen' gehören.

strangulieren Ztw. zuerst in einer Wiener Zeitung vom 21. August 1566 belegt und nach Frisch 1741 eigtl. nur vom Erdrosseln der Türken gebraucht; seit dem Sprach- usw. Verderber 1644 gebucht: um 1550 entlehnt aus gleichbed. lat. strangulare, woher auch afrz. estrangler mit engl. to strangle.

Strapazze F. im 17. Jahrh. entlehnt aus ital. strapazzo 'Anstrengung', seit Steinbach 1734 gebucht; bei Stieler 1691 noch der Strapatz mit dem Ztw. strapatzieren — strapuzieren.

Straße F. mhd. strâze ahd. strâza strâzza F. = ndl. straat, angls. stræt engl. street,

ıſchwed. strata 'Weg' ſchwed. stråt (altisl. ıstræti und aſchwed. stræti entſtammen dem Altengl.). Die weſtgerm. Grundform stråta wurde ſpäteſtens im 5. Jahrh. n. Chr. (wahrſcheinlich gleichzeitig mit Pfund, Sack, Münze, Kaiſer uſw.) entlehnt aus ſpätlat. stråta (sc. via eigtl. 'gepflaſterter Weg, Chauſſee'; ſo eigtl. von Gaſſe verſchieden; man beachte noch Eſtrich und Pflaſter als verwandte alte Entlehnungen aus dem Latein), ehe noch die roman. Erweichung des lat. t zu d eintrat; vgl. ital. ıstrada, ſpan. estrada, frz. (dial.) étrée. Auch iſt ıltir. sráth 'Straße' aus stråta, nicht strâda.

ſträuben Ztw. mhd. *striuben (dafür ıstriubeln) ahd. strûben ſchw. Ztw. neben mhd. ıstrûben ahd. strûbên ſchw. Ztw. 'ſtarr ſtehen, ſtarren, emporrichten, ſträuben'. Vgl. mhd. strûp (b) 'rauh emporſtehend' — strobeleht 'ſtruppig'. Dazu noch Strobel. Außerhalb des Deutſchen gehört zu der germ. Wz. strûb 'rauh ſein' wohl aſlov. strŭpŭtŭ 'Rauhheit'; auch gr. στρυφνός 'ſauer, feſt, derb'?

Strauch M. mhd. strûch M. (dazu nhd. Geſträuch Kollektivum); im Ahd. fehlt das Wort, dem ndl. struik 'Strauch' entſpricht (daneben ndl. stronk 'Strauch' = ndd. Strunk mit naſalierter Wurzelſilbe?). Weitere Verbreitung des Wortes fehlt; auch im Hd. hat es nur beſchränkte Verbreitung (im Baier. und wohl im ganzen Oberd. wird Staude bevorzugt). Nach einer unter Bauch erwähnten analogen Erſcheinung ließe ſich germ. strûkaus srŭtk = lat. frutex 'Geſträuch' deuten; aber Beziehung zu ſtraucheln iſt zweifelhaft.

ſtraucheln Ztw. mhd. strûcheln: Intenſiv zu ahd. strûhhên strûhhôn 'ſtraucheln' = ndl. struikelen (dazu noch ſchweiz. stürxlə störxlə 'ſtraucheln', aber tirol. und kärntn. gorggln). Dazu als Wurzelverb anord. strjúka 'ſtreichen, gleiten'; aber kaum gehört zu dieſer germ. Wz. strûk 'gleiten' auch nhd. Strauch (jedenfalls iſt ſtraucheln nicht 'ſich im Geſträuch verwickeln'). Ob gr. στρεύγεσθαι 'ermatten' verwandt, iſt zweifelhaft.

† **Strauß**[1] M. 'Streit, Gefecht' mhd. strûz M.; dazu mhd. striuzen 'ſträuben', angls. strútían 'ſtreiten', mittelengl. strout 'Streit'.

Strauß[2] M. 'Büſchel' ſpätmhd. *strûz M., das aus gestriuze und striuzach 'Buſchwerk' zu erſchließen iſt.

Strauß[3] M. mhd. ahd. strûz M.; es ſcheint nicht ſowohl aus einem vorhd. *strûta- verſchoben zu ſein, als eine unorganiſche Umbildung des ſpätlat., auch dem angls. strýta zu Grunde liegenden strûthio 'Strauß' (vgl. ital. struzzo, frz. autruche, woher engl. ostrich); oder ahd. mhd. strûz beruht ſpeziell auf ital. struzzo. Die Entlehnung iſt gleichzeitig mit der von Pfau. Dagegen iſt direkter Zuſammenhang mit gr. στρουθίον reſp. ἡ μεγάλη στρουθος 'Strauß' (neben στρουθος 'Sperling') ganz unmöglich. Übrigens fällt auf, daß wir Vogel Strauß ſagen, wie frz. autruche (ſpan. avstruz) aus ávestrutio mit lat. avis verbunden iſt.

ſtreben Ztw. mhd. strëben ſchw. Ztw. 'ſich heftig bewegen, ſich abmühen, ringen'; das zu dem zufällig fehlenden ahd. *strëbên gehörige ſt. Wurzelverb würde *strîban (strîfan?) ſein, das durch roman. Lehnworte vorausgeſetzt wird. Vgl. afrz. estriver 'kämpfen' — estrif 'Kampf', woraus engl. to strive 'ſtreiten' — strife 'Streit' entlehnt iſt.

ſtrecken Ztw. mhd. ahd. strẹcken ahd. strẹcchan ſchw. Ztw. 'grade machen, ſtrack machen, ausdehnen, ſtrecken'; entſprechend ndl. strekken, angls. strẹ̆ccean engl. to stretch 'ſtrecken'. Das zugehörige Adj. ſtrack (vgl. noch ahd. strackên 'ausgedehnt ſein') weiſt auf eine germ. Wz. strak (für srak, Nebenform zu rak in recken?), die vielleicht mit der von Strang und ſtrenge verwandt iſt.

ſtreichen Ztw. mhd. strîchen ſt. Ztw. 'glätten, Striche machen, zeichnen, ſtreichen, beſtreichen' ahd. strîhhan ſt. Ztw. 'ſtreichen'; dazu das ſchw. Ztw. nhd. ſtreichen aus mhd. streichen (ahd. streihhôn) ſchw. Ztw. 'ſtreifen, berühren, ſtreicheln', ſowie nhd. Streich M. aus mhd. streich M. 'Schlag, Hieb, Streich' und nhd. Strich M. aus mhd. ahd. strich M. 'Strich, Linie' (vgl. got. striks). In den übrigen germ. Dialekten entſprechen ndl. strijken, angls. strícan engl. to strike (dazu stroke 'Streich'). Zur vorgerm. Wz. strĭg gehören lat. stringere (Partiz. stric-tus) 'abſtreifen, blank ziehen, berühren, ſtreichen' — striga 'Strich' — strigilis 'Kamm', aſlov. strigą (strišti) 'ſcheren'.

Streifen M. ſpätmhd. streif M. 'Streifzug' zu mhd. streifen (streipfen) ſchw. Ztw. 'gleiten, ziehen, ſtreifen'; vgl. ndl. strippen 'Blätter abſtreifen' (streep 'Streif, Strich').

ſtreifen Ztw. 'abſtreichen' mhd. ströufen (stroufen) ſchw. Ztw. neben ſeltenem striefen 'die Haut abſtreifen, ſchinden, züchtigen'; auf ahd. *stroufen, got. *straupjan weiſen noch ndl. stroopen 'abblättern, abſtreifen, Raubzüge machen', angls. bestrýpan engl. to strip 'abſtreifen, berauben'. Weiterhin iſt auch ſträuben verwandt. Vorhiſtoriſche Beziehungen der germ. Wz. straup fehlen. Wegen nhd. ei = mhd. öu ſ. Schleife.

Streit M. mhd. ahd. strit M.: zu ſtreiten mhd. striten ahd. strîtan ſt. Ztw. 'ſtreiten, kämpfen'. Daß Streit dieſelbe Bedeutungsentwicklung durchgemacht hat wie Krieg (eigtl. 'Anſtrengung'), lehren ahd. einstrîti 'hartnäckig' und aſächſ. strîd 'Eifer', anord. stríðr 'hartnäckig, ſtreng, ſtark'; daneben fällt anord. stríð N. 'Schmerz, Kummer, Bedrängnis' auf (doch vgl. die Sippe von nhd. tapfer). Vorhiſtoriſche Beziehungen der germ. Wz. strîd (für strî? srî?) fehlen; doch vgl. ſkr. sridh 'Feind'?

ſtreng Adj. mhd. strenge ahd. strengi 'ſtark, tapfer, hart, unfreundlich' (dazu Adv. mhd. strange ahd. strango) = aſächſ. strang, ndl. streng, anglſ. engl. strong, anord. strangr 'ſtark'. Zuſammenhang mit Strang (ſtrenge eigtl. 'angeſpannt'?) wurde oben vermutet; doch vgl. auch lett. stringt 'ſtramm werden, verdorren'. — ſtrengen (in anſtrengen) mhd. ahd. strengen 'drängen' iſt Denominativ.

Streu F. mhd. ströu (strou) F.: zu ſtreuen mhd. ströuwen (strouwen) ahd. strewen (strouwen) ſchw. Ztw. = got. straujan, aſächſ. strewjan, ndl. strooien, anglſ. streowían engl. to strew 'ſtreuen'. Das gemeingerm. straujan (wozu noch Stroh), woraus ital. sdrajarsi 'ſich hinſtrecken' entlehnt iſt, hängt mit der idg. Wz. ster (strŏ) 'ausbreiten' in lat. sternere (wozu strâmen 'Stroh'), gr. στορέννυμι στρώννυμι, ſkr. Wz. str 'ſtreuen', aſlov. strĭrą 'breite aus' zuſammen.

Strich ſ. ſtreichen.

Strick M. mhd. ahd. stric (ck) M. Zuſammenhang mit Strang oder mit ſtreichen iſt zweifelhaft. Eher iſt Beziehung zu ſkr. sraj 'Gewinde' oder ſkr. rajju 'Strick' möglich (wegen germ. str aus idg. sr vgl. Schweſter, Strom und ſtrecken). — Dazu iſt nhd. ſtricken mhd. ahd. stricken ahd. stricchan 'ſchnüren, heften, flechten' wohl Ableitung; vgl. anglſ. (nrdhbr.) stricían '(Netze) beſſern'.

Striegel M. mhd. strigel ahd. strigil M.: wohl gleichzeitig mit lat. Worten wie Eſel und Maultier, Saumtier, Pferd und Zelter (lat. asinus mulus sagmarius paraveredus tolutarius) entlehnt aus lat. strīgĭlis 'Schabeiſen zum Abreiben der Haut beim Baden' (ital. stregghia streglia, frz. étrille 'Striegel'). Beziehung zu Strähle iſt kaum zu erweiſen.

Strieme MF. mhd. strieme (streime strîme) M. 'Streifen'; ahd. strîmo (wozu strimil mhd. strîmel) 'Streifen' iſt ein iſolirter Reſt einer germ.-idg. Wz strī.

Strippe F. md. ndd. Form für echt mhd. strüpfe; dazu in der Rheinprovinz Stropp 'Strang, Strick'; doch vgl. auch ſchweiz. štruppe 'Riemen'. Die ganze Sippe geht auf früh entlehntes lat. struppus stroppus 'Riemen' zurück, woraus in gleicher Bedeutung anglſ. engl. strop, ndl. strop.

† **Strobel** M. 'Schopf mit wirrem Haar' erſt nhd., zu mhd. strobelen ahd. strobalôn; dazu der weibl. Eigenname Strubiloscalleo (eigtl. 'Strobel-, Strubbelkopf' aus der Römerzeit bei Much Haupts Zſchrft. 36, 48) und ſträuben.

Stroh M. mhd. ahd. strô (Gen. strawes strouwes strôwes) N.: ein gemeingerm. Wort; vgl. ndl. stroo, anglſ. stréa streaw engl. straw, anord. strá N. (woraus me. strá strǫ). Zuſammenhang von germ. strawa- 'Stroh' mit ſtreuen iſt augenſcheinlich; doch iſt die nähere Beziehung unklar (Stroh eigtl. wohl 'Streuwerk', wie lat. stramen 'Stroh' zu sternere).

Strohwitwe F. ſeit Adelung und Campe in der heutigen Bedeutung gebucht, aber den älteren Wbb. fremd. Schon ſeit 1400 begegnet strô-brût Strohbraut für eine 'Braut, die nicht mehr Jungfer iſt' (baier. Strohjungfer); bei der Kopulation mußte die Strohbraut einen Strohkranz tragen. Nach Strohjungfer iſt dann im Scherz Strohwitwe gebildet (etwa = 'Witwe, die keine Witwe iſt'). Vgl. Bech, Germ. 27, 181.

Strolch M. bei Steinbach 1734 noch nicht gebucht; bei Adelung nur erſt ſtrollchen Ztw. (und Strollchengeſinde 'Landſtreicher'). Erſt Campe bucht Strolch als dialektiſch. Gomberts Bemerkgn. 4, 5 belegen aber das Maſk. Strolch ſchon aus Grimmelshauſen (1670 Calender 7a). Dazu im 18. Jahrh. ſtrollen, herumſtrollen 'herumſtreichen' (vgl. horchen neben hören).

Strom M. mhd. ahd. strôm stroum M. = aſächſ. strôm, ndl. stroom, anglſ. stréam engl. stream, anord. straumr 'Strom'. Germ. strauma- 'Strom' für vorgerm. srou-mo- beruht auf der gemeinidg. Wz. srū (srou) 'fließen', die in gr. ῥέω (für *σρέϝω; ῥύσις 'Fließen' für sru-ti-s), ſkr. Wz. sru 'fließen', altir. sruth (aus *srutu) 'Fluß' und sruaim (Grdf. sroumen) 'Strom' ſteckt; auch lat. flūmen für *frūmen = *sroumen? Wegen der Entwicklung von idg. sr zu str ſ. Schweſter und Strick, auch Oſtern.

Stromer M. 'Landſtreicher' ein rotwelſch. Wort, das ſchon im 15./16. Jahrh. in den rotw. Gloſſarien (als 'Halsabſchneider') verzeichnet iſt.

ſtrotzen Ztw. ſpätmhd. strotzen ſchw. Ztw.; die nicht weit verzweigte germ. Wz. strūt 'ſchwellen' erſcheint in engl. strut 'Anſchwellung', ſchwellen' (dazu noch anord. þrútenn 'geſchwollen'; vgl. anord. þjórr = Stier). Ob dazu auch mit

der Bedeutungsentwicklung 'voll Zorn ſchwellen' nhd. Strauß 'Kampf' mit ſeiner Sippe?

Strudel M. ſpätmhd. strudel M.: Ablautsbildung zu ahd. strëdan ſt. Ztw. 'brauſen, ſtrudeln'; lat. frĕtum 'Brandung' kann hiermit auf einer idg. Wz. sret 'branden' beruhen.

Strumpf M. mhd. strumpf M. 'Stummel, Stumpf, Baumſtumpf, Rumpf'; dieſe Bedeutungen des mhd. Wortes führen auf Gleichheit mit dem flg. Worte (*strumpa- für *strunqa-?). Die nhd. Bedeutung (ſchon bei Maaler 1561) ergiebt ſich aus der urſprgl. geltenden Zuſammenſetzung Hoſenſtrumpf (eigtl. alſo = 'das Ende der Hoſe, Kurzhoſe').

Strunk M. ſpätmhd. strunc M., das mit dem vorigen Wort und mit Strauch auf eine germ. Wz. strŭk weiſt. Entſprechend ndl. stronk.

ſtruppig ſ. ſträuben; Geſtrüpp iſt eine erſt nhd. Kollektivbildung dazu.

Stube F. mhd. stube ahd. stuba F. 'heizbares Gemach, Stube, beſ. Badezimmer' (mhd. batstube): ein durch die altgerm. Sprachen gehendes Wort; vgl. ndl. stoof 'Feuerkiſte, Darrſtube', anglſ. (8. Jahrh.) stofa 'balneum' (engl. stove 'Ofen'), anord. stofa stufa 'gynaeceum, Baderaum mit Ofen'. In der Form eines ſchw. Neutr. stobô (Obl. stubun-) war das Wort als 'Ofen' und 'Badezimmer' (dann auch 'heizbares Zimmer überhaupt, beſ. für die Frauen') früh im Germ. heimiſch (im 8. Jahrh. in der Lex Alem. lat. stuba). Das Roman. hat lautverwandte Worte mit gleicher Bedeutung: ital. stufa — frz. étuve (aus *stûba) 'Badeſtube, Ofen'. Man legt ein lat. *extufâre zu Grunde (vgl. ital. tufo 'Dunſt' und frz. étouffer 'erſticken' zu gr. τῦφος 'Qualm'); man bedenke auch, daß lat. pensilis balnea 'Badezimmer' als *pêsle = ahd. pfiasal 'pyrale' ahd. mhd. pfiesel = anglſ. písle 'heizbares Zimmer' ins German. gedrungen iſt (vgl. frz. poêle 'heizbare Wohnſtube'). Anderſeits ſoll ahd. turniza = mhd. dürnze 'Badeſtube, Stube' ſlav. Urſprungs ſein. Durch Entlehnung drang stuba vom German. aus als tupa ins Finn., als stubà ins Lit.; dazu noch aſlov. istŭba izba, ungar. szoba, türk. soba 'Stube'. Daß 'Ofen' und 'geheiztes Zimmer' die Grundbedeutung des germ. Wortes iſt, ergiebt ſich auch aus ndl. ndd. stoven 'ſchmoren, erwärmen' (= ital. stufare, frz. étuver 'bähen, dämpfen'); und zu Gunſten der Annahme, daß Stube ein den alten Germanen fremder Begriff geweſen, erinnert man an Senecas Angabe: Germanis nulla esse adversus coeli rigorem suffugia nisi subterraneos specus (vgl. Dung). Übrigens wechſeln die Begriffe 'Ofen' und 'heizbares Zimmer' zuweilen: aus lat. clibanus 'Ofen' ſtammt anglſ. cleofa 'Zimmer'.

Stüber M. ndrhein. ndl. Münzname, im 17. Jahrh. als Stüfer, noch bei Steinbach 1734 als Stiefer Stüfer gebucht (ü wie in Büſe und Süden): aus ndl. stuiver, woraus auch engl. stiver, ſchwed. styfver.

Stück N. mhd. stücke ahd. stucki N. = aſächſ. stukki, ndl. stuk, anglſ. styċċe, anord. stykke N. 'Stück': zu Stock. Wie dieſes bedeutet auch Stück wahrſcheinlich eigtl. 'Zerhauenes, Abgehauenes'. Auf die Nebenbedeutung 'Rinde' von ahd. stucki weiſt ital. stucco 'Gyps', woher wiederum nhd. Stuck und Stuckatur.

ſtudentikos Adj., zunächſt im 18. Jahrh. nur Adverb und zwar meiſt als ſtudentikῶς (vgl. burſchikos). Zuerſt 1620 als studentikῶς in einem lat. Brief. S. Studentenſpr. S. 48.

ſtudieren Ztw. — Student M. ſeit dem Ausgange des Mittelalters bezeugt: nach lat. studere — studens. — Studio für 'Student' durch das 18. Jahrh. als Bruder Studio (1745) und älter Bruder Studium bezeugt (ſeit etwa 1700) ſtammt aus der Jenaiſchen Studentenſprache. Als Churfürſt Johann Friedrich 1552 bei der Rückkehr aus der Gefangenſchaft in Jena einzog und von den dortigen Studenten begrüßt wurde, ſagte er: „Sieh das iſt Bruder Studium".

Stufe F. ein md. Wort, das ſeit und durch Luther litteraturfähig geworden; den oberd. Ma. iſt es eigtl. fremd und wird daher in Ad. Petris und Thom. Wolfs Basler Bibelgloſſarien 1522 ff. mit 'Staffel, Steig' überſetzt. Es beruht auf gleichbed. mhd. stuofe ahd. stuoffa stuofa F., welche ſelten und wohl auch nur md. ſind (vgl. ndl. stoep 'Schwelle'): Ablautsbildung zu der in Staffel und engl. to step 'ſchreiten' ſteckenden germ. Wz. stap 'gehen' (andd. stôpo und anglſ. stópol 'Fußſpur'); vgl. auch unſer Tritt im Sinne von Stufe. Außerhalb des Germ. vgl. aſlov. stepenĭ 'Stufe'.

† **ſtufen,** ſtofen Ztw. 'dämpfen' erſt nhd., aus dem Ndd.; vgl. ndl. stoven unter Stube.

Stuhl M. mhd. ahd. stuol M. = aſächſ. stôl, ndl. stoel, anglſ. stól engl. stool, anord. stóll; got. stôls 'Thron' (anglſ. cynestól): aus der unter ſtehen behandelten idg. Wz. sthā 'ſtehen' mit lo-Suffix gebildet wie got. sit-ls 'Sitz' aus der idg. Wz. sĕd 'ſitzen' (got. lig-rs unter Lager wohl für legh-lo-? zu der idg. Wz. lĕgh 'liegen'); kaum zu der unter ſtellen beſprochenen idg. Wz. sthal 'ſtellen'. Außerhalb

des Germ. entſprechen lit. pastólas 'Geſtell', aſlov. stolŭ 'Stuhl, Thron', gr. στήλη 'Säule'; vgl. auch frz. fauteuil unter falten.

Stulpe F. erſt nhd., aus dem Ndd.; vgl. ndl. stulp 'Dämpf-, Schmordeckel' neben stulpen 'mit einem Deckel bedecken', woher nhd. (ſeit Steinbach 1734 gebucht) ſtülpen (stelpen 'hemmen'; dazu anord. stólpe 'Pfoſten').

ſtumm Adj. mhd. ahd. aſächſ. stum (mm) = ndl. stom 'ſtumm'. Zuſammenhang mit der Sippe von ſtammeln (Wz. stam) iſt unzweifelhaft; mhd. ahd. stemmen (aus stamjan) 'Einhalt thun' (vgl. ſtemmen und ungeſtüm) zeigt, daß ſtammeln und ſtumm ſein eigtl. '(in der Rede) ſtocken' bedeutet.

Stummel M. mhd. stummel stumbel ahd. stumbal M. 'abgeſchnittenes Stück, Stumpf': eigtl. ſubſtantiviertes Adj. zu ahd. stumbal mhd. stumbel 'verſtümmelt'. Dies beruht (mit gleichbed. ahd. mhd. stumpf Adj. und Subſtant.; ſ. Stumpf) auf einer vorgerm. Wz. sthamb 'verſtümmeln' in lit. stìmbras 'Stummel' — stàmbras stembrýs stèmbras 'Stengel' — stàmbas 'Strunk' — stambùs 'grob'. — Dazu verſtümmeln aus gleichbed. mhd. verstümbelen ahd. stumbilôn.

† **Stump** M. ndd. md. Form für oberd. Stumpf = mhd. ahd. stumpf; entſprechend ndl. stomp, engl. stump 'unteres Reſtſtück' (auch anord. stúfr 'Stumpf'?) (auch nhd. Stümper, eigtl. 'Verſtümmelter', iſt eigtl. ndd.; vgl. ndl. stomper). — Daneben das Adj. ahd. mhd. nhd. stumpf 'verſtümmelt, unvollkommen', ndl. stomp 'ſtumpfſchneidig'. Zuſammenhang mit Stummel iſt ſicher; man hat neben der germ. Wz. stump (idg. stemp) von nhd. Stummel eine gleichbed. stump (idg. stemb) vorauszuſetzen, die man in lit. stambras 'Stumpf' wieder erkennt. — Nhd. Stümper mit der älteren Nebenform Stümpler (bei Luther „Hümpler und Stümpler") erſt früh nhd., Ableitung aus der ndd. Form Stump.

ſtumpf Adj. ſ. das vorige Wort.

Stunde F. mhd. stunde ahd. stunta F. 'Zeitabſchnitt, Zeitpunkt, Zeit' (die nhd. Bedeutung 'hora' begegnet erſt ſpätmhd., die Grundbedeutung war 'unbeſtimmter Zeitraum'). Entſprechend aſächſ. stunda, angls. stund engl. stound, altnord. stund 'Zeitraum'; ndl. stond 'Augenblick'. Vorhiſtoriſche Zuſammenhänge des Wortes (etwa mit Stand — geſtanden, alſo Stunde 'Ruhepunkt'?) ſind unſicher.

† **ſtupfen** Ztw. 'ſtoßen' mhd. ahd. stupfen (stüpfen) ſ. unter ſtopfen.

† **ſturen** Ztw. 'anſtarren' erſt nhd., Ablautsbildung zu ſtarr.

Sturm M. mhd. ahd. sturm M. 'Unwetter, Kampf' = ndl. storm, angls. engl. storm, altnord. stormr 'Sturm'. Aus dem gemeingerm. storm (sturm) ſtammt die roman. Sippe von ital. stormo 'Zuſammenlauf, Treffen, Streit', wodurch die Übertragung des Wortes Sturm auf den Kampf als uralt erwieſen wird (engl. stour 'Streit, Kampf' beruht auf dem entſprechenden afrz. estour). Die Wurzelſilbe stur gilt als Reſt der idg. Wz. ser (sṛ zu stur?), zu welcher gr. ὁρμή 'Angriff, Anprall', ſkr. Wz. sṛ 'ſtrömen, eilen' gehören (wegen str aus sr ſ. Schweſter und Strom). Andere denken lieber an Urverwandtſchaft mit lat. sternere 'niederwerfen', noch andere beſſer an engl. to stir — angls. styrian 'erregen, bewegen' und an ſtören.

ſtürzen Ztw. mhd. stürzen ahd. sturzen (aus *sturzjan *sturtjan) ſchw. Ztw. 'ſtürzen (tranſ. und intranſ.), wenden, umwendend bedecken' = ndl. storten. Dazu wohl engl. to start 'aufſpringen' (to startle aus angls. steartlían) und nordhbr. sturta 'ſpringen'. Die germ. Wz. stĕrt (dazu Sterz?) läßt ſich nicht weiter zurück verfolgen.

Stute F. mhd. stuot F. 'Herde von Zuchtpferden, Stute' (wegen der Bedeutungsentwicklung eines Kollektivs ſ. Kamerad und Frauenzimmer) ahd. stuot F. 'Herde von Pferden' = angls. stód 'Pferdeherde' (engl. stud), woneben angls. stéda (engl. steed) 'Hengſt'; anord. stóð 'Herde, Anzahl Pferde' und stedda (aus *stœdda) F. 'Stute'; vgl. auch noch mittelengl. stott 'Pferd'. Nhd. Geſtüt iſt eine junge Kollektivbildung. In deutlicher Beziehung zu dieſer germ. Sippe ſtehen aſlov. stado, lit. stódas 'Herde (von Pferden)', welche ebenſo gut aus dem Germ. entlehnt wie mit der germ. Sippe urverwandt ſein können; doch vgl. lit. stónė 'Pferdeſtall'. Die ganze Sippe gehört zu der idg. Wz. stă 'ſtehen' (ahd. stuot eigtl. 'Beſtand'? 'Stall'?).

ſtutzen Ztw. ſpätmhd. stutzen ſchw. Ztw. 'zurückſcheuen': zu mhd. stutz 'Stoß, Anprall' (germ. Wz. staut unter ſtoßen); vgl. ndl. stuiten 'hemmen, zurückprallen'. Stutzer M. erſt nhd., eigtl. 'wer in geſtutzten Kleidern geht'. — Dazu noch ſtutzig.

ſtützen Ztw. mhd. (under)-stützen ahd. (untar)stutzen; dazu mhd. nhd. stütze. Ahd. stuzzen aus *stuttjan weiſt auf eine germ. Wz. stut, woneben ahd. studen, anord. styðja 'feſtſtellen, ſtützen' mit angls. stuðu studu 'Pfoſten' (engl. stud) = ſchweiz. štŭd F. 'Pfoſten' eine germ. Wz. stuþ (stud) vorausſetzen. Eine vorgerm. Wz. stū (gr. σταυρός στῦλος 'Säule' uſw.) ſ. unter ſtauen.

ſubtil Adj. aus lat. subtilis; ein ſeit Maaler 1561 gebuchtes Fremdwort des 15./16. Jahrhs.

ſuchen Ztw. mhd. suochen (süechen) ahd. suohhan (suohhen) = got. sôkjan, anglſ. séċan engl. to seek (und to beseech), ndl. zoeken, altſächſ. sôkjan 'ſuchen'. Die ſt. Verbalwz. sôk aus idg. sâg hat Urverwandte an gr. ἡγέομαι 'führe', beſ. an lat. sâgire 'aufſpüren' und altir. sáigim 'ſuche'. Dazu noch die Sippe von Sache.

Sucht F. mhd. ahd. suht F. 'Krankheit' = got. saúhts, anord. sótt (engl. nur sick 'krank'), ndl. zucht (und ziekte). Abſtraktbildung zu got. siukan ſt. Ztw. 'krank ſein' (ſ. ſiech). Das ahd. Sprachgefühl verbindet Sucht häufig mit ſuchen (daher Sucht nach etw.).

† **ſuckeln** Ztw. erſt nhd., Intenſivum zu augen.

Süd ſ. Süden.

ſudeln Ztw. ſpätmhd. sudelen 'beſchmutzen' eigtl. 'ſchlecht kochen'; frühnhd. Sudler war im 16./17. Jahrh. 'Feldkoch' (= mhd. sudel 'Garkoch'). Zu ſieden.

Süden M.; die ſtreng hd. Form des Wortes iſt Sund, das in den oberd. Eigennamen Sundgau, Sundheim uſw. lebt; vgl. ahd. sundwint 'Südwind' — sundarwint (mhd. sunderwint). Doch iſt das Wort als Simplex im Oberd. früh ausgeſtorben (dafür Mittag), wie auch die übrigen Benennungen der Himmelsgegenden im Oberd. fremd ſind. Der Verluſt des n in Süden mhd. sunden ahd. sundan) weiſt auf Übernahme des Wortes aus dem ndd. Sprachgebiet (vgl. Sauerland aus weſtfäl. sûərland = 'sûðarland), aber das nhd. ü auf ndl. zuid (ndl. ui wird dialektiſch ŷ geſprochen). Der urgermaniſche Stamm sunþ- 'Süden' wird noch durch anord. sunnan, anglſ. súðan 'von Süden her', anglſ. súþ, ndl. zuid, altſächſ. sûth 'Süden' vorausgeſetzt. Dieſe Bezeichnung sunþ- 'Süden' iſt ebenſo ſpezifiſch germ. wie Norden und Weſten. Ob sunþ aus sun- in got. sunnô 'Sonne' abgeleitet iſt und eigtl. 'Sonnenſeite' meint, iſt nicht ſicher (doch beachte Oſten als 'Seite der Morgenröte'; ſ. auch Weſten).

Sühne F. mhd. (ſelten) süene (meiſt suone ahd. suona) F. 'Urteil, Gericht, Verſöhnung'; dazu ſühnen mhd. süenen ahd. suonen ſchw. Ztw. 'zur Sühne bringen, verſöhnen, ausgleichen ahd. 'richten'). Ahd. suona 'Gericht' ſcheint mit anord. són 'Opfer' zu einer Wz. swăn 'herſtellen' zu gehören, die nach Franck Et. Wb. unter soen in mndd. swône, mndl. zwoene 'Sühne' ſteckt, woraus auch geſund entſprungen ſein kann. Dazu verſöhnen.

Suitier M. durch die 1. Hälfte des 19. Jahrhs. als ſtudentiſch bezeugt; zu dem durch das ganze 18. Jahrh. als ſtudentiſch üblichen Suite 'Studentenſtreich' („Suiten reißen" Goethe's Werke 27, 115) aus frz. suite. Suitier ſelbſt iſt eine burſchikoſe Wortbildung.

Sülze F. (md. Lautform für oberd. Sulze ohne Umlaut) mhd. sulze sülze ahd. sulza (aus *sultja) F. 'Salzwaſſer, Sülzwurſt' = aſächſ. sultja 'Salzwaſſer', ndl. zult 'Sülze': Ablautsbildung zu Salz. Dem germ. Wort entſtammt ital. solcio 'Sülze, Gallerte'.

ſummen Ztw. ſpätmhd. summen ſchw. Ztw.: onomatopoiet. Bildung.

ſummieren Ztw. ſeit Maaler 1561 gebucht: zu lat. summa.

Sumpf M. mhd. sumpf M. (ahd. fehlend, dafür sumft) = fläm. zompe und mit altem Ablaut engl. swamp (dial. sump); andere Ableitungen zeigen ahd. giswumft und got. swumfsl 'Teich'. Dazu wohl anord. svǫppr 'Schwamm': Sumpf alſo 'ſchwammiger Boden'? Die germ. Wz. hätte swemp zu lauten; engl. dial. swanky 'ſumpfig' dürfte auf urſprgl. swĕnq hindeuten.

Sund M. erſt frühnhd., urſprgl. ein ndd. Wort; vgl. anglſ. sund engl. sound, anord. sund 'Meer, Meerenge'. Zuſammenhang mit got. sundrô 'geſondert' (ſ. ſonders) iſt der Bedeutung wegen denkbar (Sund eigtl. 'Scheide zwiſchen Ländern, Inſeln'?). Doch knüpft man beſſer an anglſ. anord. sund N. 'das Schwimmen' an, welches Abſtraktum zu ſchwimmen iſt (sunda- für swm-tó- zu Wz. swem): bei dieſer Annahme wird Sund als 'Ort, wo geſchwommen werden kann' gefaßt.

Sünde F. mhd. sünde ahd. sunta suntea (Grdf. *sundja) F. = andd. sundja, ndl. zonde; das gleichbed. anglſ. synn (engl. sin) beruht auf Grdf. *sunjô- für *sundjô-. Daneben weiſt anord. synð auf ein got. *sunidi. Vorgerm. swntî swenetiâ gehört zu einer vorgerm. Wz. swen : sun, die mit dentaler Ableitung wohl auch in gr. ἄτη 'Schuld, Schaden', lat. sons 'ſchuldig' — sonticus 'ſchädlich' ſteckt.

Sündflut F. frühnhd. Umdeutung von gleichbed. mhd. ahd. sin-vluot eigtl. 'große allgemeine Überſchwemmung': das nur in altgerm. Zuſammenſetzungen erſcheinende sin- bedeutet 'allgemein, ſtets, immer' (vgl. Singrün) in got. sin-teins 'täglich, immerwährend', anglſ. symble, aſächſ. simbla, ahd. simblum 'immer'; vgl. lat. sem-per 'immer'.

ſuperfein Adj. häufig ſchon bei Matheſius 1562 (Sarepta 94b. 95a. 97. 201a. 222a vom Silber gebraucht); dann im 17. Jahrh. auch ſuperklug, ſeit Friſch 1741 gebucht. Vgl.

ähnliche Miſchbildungen unter erz-, hyper- und vize-.

Suppe F. ſchon ſpätmhd. suppe (soppe) F. 'Brühe, Suppe': zunächſt mit engl. soup, ndl. sop aus frz. soupe afrz. souppe 'Eingetunktes', das germ. Urſprungs iſt. Zu Wz. sūp 'trinken'; vgl. mhd. supfen 'ſchlürfen, trinken' (ndl. soppen, engl. to sop 'eintunken') und ſaufen.

ſurren Ztw. erſt nhd., lat. susurrare.

ſüß Adj. mhd. süeze Adj. (daneben suoze swuoze Adv.) ahd. suozi (swuozi) Adj. = aſächſ. swôti, ndl. zoet, anglſ. swéte engl. sweet, anord. sœtr (aus *svœtr). got. *swôtus (dafür sūts) 'ſüß'. Dem vorauszuſetzenden germ. swôtu- 'ſüß' aus idg. swād-ú liegt eine idg. Wz. swād zu Grunde; vgl. ſkr. svādú 'ſüß, lieblich ſchmeckend' neben Wz. svad 'ſich ſchmecken laſſen, gut ſchmecken' (svād 'erfreut ſein'), gr. ἡδύς 'ſüß' (neben ἥδομαι 'freue mich' — ἡδονή 'Luſt' — ἀνδάνω 'gefalle'), lat. suāvis für *suādvis 'ſüß' (neben suādere 'raten', eigtl. 'ſchmackhaft, angenehm machen'?). Innerhalb des Germ. dürften noch anglſ. swētan ſchott. swats 'Bier' verwandt ſein; dagegen iſt das zu idg. swādú- 'ſüß' gehörige Wurzelverb dem Germ. früh verloren gegangen.

† **Sutter** M. erſt nhd., zu ſpätmhd. sutteren 'im Kochen überwallen'; dies mit nhd. Sudel zu ſieden.

T

Tabak M. mit dem früher üblicheren Toback um 1600 aufkommend, ein durch alle modernen Sprachen gehendes, urſprgl. amerikaniſches Wort wie Mais); vgl. ndl. tabak, engl. tobacco, frz. tabac, ital. tabacco, ſpan. tabaco: „eigtl. die Rolle, woraus man den Dampf der zubereiteten Pflanze einſog".

Tächtelmächtel N. zuerſt als öſtreich. Dialektwort in Kleins Provinzialwb. 1792: Dechtlmechtl 'geheimes Einverſtändnis'.

† **Tadderich** M. ſ. Tatterich.

Tadel M. mhd. tadel MN. 'Fehler, Makel, Gebrechen (körperlich oder geiſtig)': ein merkwürdig ſpät, erſt ſeit Ausgang des 12. Jahrhs. bezeugtes Wort, das weſentlich den öſtlichen md. ndd. Ma. eigen iſt (Luthers tadlen wird in Ad. Petris Basler Bibelgloſſar 1522 mit „ſtrafen, berafflen, nachreden" als in Oberdeutſchland unbekannt überſetzt). Wahrſcheinlich ſtammt das Wort eigtl. aus ndd. Gebieten als ndd. Entſprechung von ahd. zâdal mhd. zâdel 'Mangel'.

Tafel F. mhd. tavel tavele F. 'Tafel, Gemälde, Tiſch' ahd. tavala (tabala tabella) F. 'Tafel': während der ahd. Zeit entlehnt aus roman.-ital. tavola reſp. lat. tabula tabella. Schon in vorahd. Zeit war lat. tabula (reſp. vulgärlat. tabla) ins Germ. gedrungen und regelrecht verſchoben zu ahd. zabal mhd. zabel 'Brett' (ſ. Schach). Innerhalb des Roman. entſpricht die Sippe von ital. tavola 'Tiſch, Tafel, Brett, Gemälde' (frz. table, woraus engl. table). — Tafelrunde nach mhd. tavelrunde 'Rundtafel' (des Königs Artus): Nachbildung des frz. table ronde.

Tag M. mhd. ahd. tac (g) M. = got. dags, anord. dagr, anglſ. dæg engl. day (daneben to dawn 'tagen'), ndl. aſächſ. dag. Dieſes ſpezifiſch germ. Wort (Grdf. daga-z) vertritt den im Germ. faſt ausgeſtorbenen Stamm der gleichbed. lat. dies, ſkr. dina, aſlov. dĭnĭ (got. sin-teins 'täglich' ſ. unter Lenz und Sündflut). Zur Erklärung des germ. daga- (daneben mit Ablaut anglſ. dógor, anord. dœgr aus dôgaz dôgiz) vergleicht man die ſkr. Wz. dah (für idg. dhĕgh: dhŏgh) 'brennen'; dazu noch lit. dègti 'brennen' — dágas dagà 'Ernte', preuß. dagas 'Sommer', ſkr. nidāghá- 'Hitze, Sommer' (auch ſkr. áhar N. 'Tag'?). Die unſerm Tag und lit. dágas gemeinſchaftliche Grundform dhógho-s bedeutet alſo wohl 'Zeit des Brennens der Sonne, heiße Tages- oder Jahreszeit' (vgl. Oſtern als Beleg dafür, daß Namen von Tages- und Jahreszeiten identiſch ſein können). Tag war im Deutſch. urſprgl. nur Bezeichnung der hellen Tageshälfte; der Rechnungstag von 24 Stunden hieß Nacht.

tagen Ztw. 'einen Termin zur Verhandlung abhalten' im 16./17. Jahrh. vereinzelt bezeugt, bei Steinbach 1734 noch nicht gebucht: erſt am Schluß des 18. Jahrhs. von der Schweiz aus litteraturfähig geworden (durch Joh. v. Müller; darnach mehrfach in Schillers Tell 1804). S. verteidigen.

täglich Adj. Adv. mhd. tagelîch (tegelîch)

Adj. — tagelîchen (tege-liches) Adv., ahd. tagalîh Adj. — tagalîhhin tagolîhhes Adv. Das Adj. iſt eine Folgerung aus dem Adv., das aus der adverbialen Verbindung ahd. (allero) tago gilîh(hes) zuſammengewachſen iſt; gilih 'jeder' ſ. unter männiglich.

Taille F. im 17. Jahrh. aus frz. taille.

Takel N. erſt frühnhd., wie viele naut. Term. techn. aus dem Ndd. übernommen; vgl. die gleichbed. ndl. takel, engl. tackle, dän. takkel, ſchwed. takel. Die eigtl. Bedeutung dieſes den Seedialekten eigenen Wortes war 'Gerät (im allgemeinen)', was auf Verwandtſchaft mit got. taujan 'machen' (vgl. ndl. tooien 'putzen', engl. tool 'Werkzeug') führt.

Takt M. bei Steinbach 1734 und Speranber 1727 gebucht, bei Moſcheroſch 1650 Philander I, 7 bezeugt: aus lat. tactus.

Talar M. ſchon im 16. Jahrh. (z. B. in Huttens Geſprächbüchlein 1521 und bei Joach. Weſtphal 1565 Hoffartsteufel Z 2) und ſeit Sim. Roth 1571 gebucht: aus lat. talaris.

Talent N. in der heutigen Bedeutung im 16./17. Jahrh. (zunächſt als talentum) aufkommend = lat. talentum. Für die noch im 15. Jahrh. übliche Bedeutung 'Wille, Neigung' entwickelt frz. talent nach dem Gleichniß vom vergrabenen Pfund Luk. 19 — Matth. 22 im 16. Jahrh. die moderne Bedeutung. Nach G. Baiſt.

Talg M. im 16. Jahrh. (z. B. bei Matheſius 1562 Sarepta 95ª als Talck) wohl gleichzeitig mit Thran aufkommend, aus dem Ndd. (talg) aufgenommen (daher dem Schwäb.-Baier. fremd); dazu ndl. talk, angls. *tealg engl. tallow, anord. tolgr. Das germ. talga- (tolga-) läßt ſich nicht weiter verfolgen; doch beachte angls. tælg 'Farbe' (ſ. Seife). Kaum iſt Zuſammenhang mit got. tulgus 'feſt' (Talg eigtl. 'feſt Gewordenes'?) möglich. Das eigtl. hd. oberd. Wort dafür iſt Unſchlitt.

Talisman M. ſeit Speranber 1727 gebucht und gleichzeitig aufkommend: aus frz. ſpan. talisman = arab. telsam (aus gr. τέλεσμα).

Tambour M. im 30jähr. Kriege entlehnt aus frz. tambour eigtl. 'Trommel' (Belege: Scherffer 1652 Gedichte 636 als Tamboúr betont; Grimmelshauſen 1669 Simplic. III, 15. 16); ſeit Stielers Zeitungsluſt 1697 gebucht. Früher dafür Trommelſchläger.

Tand M. mhd. tant M. 'leeres Geſchwätz, Poſſen' dazu mhd. tanten 'Scherz treiben'). — Tändelei F., ſeit Steinbach 1734 gebucht, iſt Ableitung dazu (dafür mhd. einmal tenterle). Dazu ahd. tantarôn 'geiſtig verwirrt ſein'.

Tang M. erſt nhd., nach gleichbed. nord. þang (dän. tang), woher auch engl. tang tangle.

Tann M. ſ. das flg. Wort.

Tanne F. mhd. tanne F.; ahd. tanna F. bedeutet 'Tanne, Eiche', weshalb 'Waldbaum' gewöhnlich als Grundbegriff des Wortes gilt (ſ. Eiche und Buche). Dafür ſpricht auch Tann M. mhd. tan (nn) MN. 'Wald' (ahd. tan-ęsil 'Waldeſel, wilder Eſel'), das auf kollektiver Verwendung von Tanne zu beruhen ſcheint. Die Vorgeſchichte der hd. Sippe (dazu noch andl. dennja ndl. den 'Tanne') iſt unſicher; wahrſcheinlich iſt ſkr. dhanvan 'Bogen' auf einen mit Tanne identiſchen Baumnamen *dhanvan zurückzuführen (ſ. unter Eſche und Eibe); vgl. Schrader, Sprachvergl. S. 322.

Tante F. entlehnt (gleichzeitig mit Mama, Papa und Onkel) im 17. Jahrh. aus frz. tante (urſprgl. lat. amita = afrz. ante, woher engl. aunt); die mundartlich bewahrten echtdeutſchen Benennungen ſ. unter Baſe (ſo noch ſchwäb.) und Muhme.

Tanz M. mhd. tanz M., wozu das Ztw. mhd. nhd. tanzen: ſeit dem 12. Jahrh. bei uns heimiſch. In ahd. Zeit galt dafür das Ztw. salzôn = angls. sealtian (aus lat. saltâre) und die echt germ. tûmôn und leihhan (vgl. Leich). Mhd. tanzen iſt durch ſein ſpätes Auftreten der Entlehnung verdächtig; die gleichbed. roman. Sippe von ital. danzare (frz. danser, woher engl. to dance und ndl. dansen) liegt demſelben zu Grunde; freilich bleibt bei der ſo ſpäten Entlehnung das hd. t gegen ital. d auffällig. Die roman. Sippe iſt ſelbſt germ. Urſprungs, den man in ahd. dansôn 'ziehen' (zu got. þinsan unter gedunſen) ſucht.

Tapet N. in der Redensart „aufs Tapet bringen" ſeit Stielers Zeitungsluſt 1697 gebucht; eigtl. die Tiſchdecke in den Sitzungszimmern von Behörden: zu Teppich.

tapfer Adj. mhd. tapfer (dapfer tapfel) 'feſt, gedrungen, voll, gewichtig, bedeutend' (erſt ſpätmhd. auch 'tapfer') ahd. tapfar 'ſchwer, wichtig, gewichtig' = ndl. dapper 'tapfer, viel'; engl. dapper 'nett, gewandt'. So klar der Bedeutung nach der Zuſammenhang mit den aſlov. doblĭ 'ſtark, tüchtig' — debelŭ 'dick' — dobrŭ 'ſchön, gut' iſt, ſo ſchwierig iſt die Vermittlung der Bedeutung des entſprechenden anord. dapr 'traurig'; doch beachte dreiſt (ahd. drîsti, andd. thrîsti) neben lat. trîstis 'traurig' (Mittelbegriff 'grimmig').

Tappe F. (dafür ſchwäb.-alem. Dopen M.) 'Pfote' mhd. *täppe (bezeugt iſt nur täpe) F.; Urſprung und Vorgeſchichte dunkel. Dazu nhd.

täppiſch 'plump', da mhd. tappe (täpe) auch als 'ungeſchlachter, tölpelhafter Menſch' begegnet; daher auch nhd. tappen eigtl. 'ungeſchickt ſich benehmen'.

Tarif M. ſeit Speranber 1727 und Moratori 1727 gebucht, aus gleichbed. frz. tarif (= ital. tariffa).

Tarnkappe F. ſ. unter Kappe; das erſte Wortelement iſt altgerm. darni 'heimlich' = ahd. tarni, angls. dyrne (dearnunga Adv.). Dazu mittelengl. mndl. dâren 'ſich verbergen'.

Taſche F. mhd. tasche ahd. tasca F., den übrigen germ. Sprachen fremd: ein dunkles Wort, deſſen Verhältnis zu der gleichbed. roman. Sippe von ital. tasca ſich nicht beſtimmen läßt; dies wird durch eine Mittelform taxicare auf lat. taxare zurückgeführt, ſo daß tasca eigtl. 'Taglohn, was man im Säckel trägt' wäre.

Taſſe F. ſchon bei Maaler 1561 gebucht, im 17. Jahrh. (ſo bei Stieler 1691) mit der Nebenform Tatze: aus frz. tasse — ital. tazza (letzte Quelle arab. 'ṭass').

taſten Ztw. mhd. tasten ſchw. Ztw. 'herumfühlen, befühlen, berühren': um 1200 entlehnt aus der roman. Sippe von ital. tastare (frz. tâter) 'befühlen', dem ein lat. *taxitare (zu ſpätlat. taxare 'ſcharf berühren') zu Grunde liegt.

† **Tatterich** M. 'das Zittern der Hände im Katzenjammer' neueres Studentenwort; zu ertattern im DWb.

Tatze F. mhd. tatze F. 'Hand, Pfote'; Urſprung und Geſchichte des nicht weiter verfolgbaren Wortes ſind dunkel; iſt es intenſive Ableitung mit tz zu Tappe?

Tau[1] N. (dem Schwäb.-Baier. fremd) erſt nhd. (ſeit Schottel 1663 gebucht): ein eigtl. ndd. Wort, dem anord. taug 'Strick, Seil' (woher auch engl. tow, ndl. touw) zu Grunde liegt. Dies beruht auf der germ. Wz. tuh (taug) in nhd. ziehen. Aus dem ndd. Wort ſtammt frz. touer. Entlehnung von ndd. Worten ins Hd. ſ. noch bei Strand, Boot uſw.

Tau[2] M. mhd. ahd. tou (Gen. touwes) N. (md. auch M.) = aſächſ. dau, ndl. dauw, angls. déaw engl. dew, anord. dǫgg (got. *daggwa- fehlt), woher engl. dag. Germ. dawwa- aus vorgerm. dhówo- wird meiſt zu der ſkr. Wz. dhāv 'rinnen, ſtrömen' gezogen.

taub Adj. mhd. ahd. toup (b) 'nichts hörend, nichts empfindend, ſtumpfſinnig, närriſch, toll' = got. daufs (b) 'verſtockt', angls. déaf engl. deaf, ndl. doof 'taub'. Oberd. für 'taub' meiſt töriſch (ſ. Tor). Da die Bedeutungen des ahd. mhd. Adj. ſich mit derjenigen von ahd. mhd. tump (ſ. unter dumm) berühren, gilt Zuſammenhang der beiden Sippen als ſicher; die unter dumm angenommene Beziehung zu der in gr. τυφλός 'blind' bewahrten idg. Wz. dhubh 'ſtumpf, verſtumpft, betäubt ſein' führt weiterhin noch auf toben mit ſeiner Sippe. Nhd. betäuben mhd. töuben mhd. ahd. touben ſchw. Ztw. empfindungslos, kraftlos machen, vernichten' ſpricht zu Gunſten der angenommenen Grundbedeutung.

Taube F. mhd. tûbe ahd. tûba F. = got. dûbô (in hraiwadûbô 'Turteltaube' eigtl. 'Leichentaube'), angls. dúfe engl. dove, ndl. duif 'Taube'. Man hat dieſe gemeingerm. Benennung (daneben beſtanden got. ahaks, angls. culufre 'Taube' engl. culver) zu einer germ. Wz. dūb 'tauchen' gezogen, welche in angls. dýfan engl. to dive 'tauchen' ſteckt, und Taube als urſprgl. 'Waſſertaube' gefaßt. Eher iſt Zuſammenhang mit altir. dub 'ſchwarz' — duibe 'Schwärze' denkbar; vgl. gr. πέλεια 'wilde Taube' zu πελιός 'ſchwarzblau' und aſlov. golębĭ 'Taube' zu apreuß. golimban 'blau'; vgl. Feiſt, Got. Etymol. S. 27. — Tauber M., dafür mhd. tiuber (heſſ. Taubhorn und Rückert, elſäß. Kütter, ſchweiz. Kuter, weſtfäl. Duffert und ärent).

tauchen Ztw. (ein md. Wort, oberd. dafür allgemein tunken und ebenſo ndd. indunken) mhd. tûchen ſchw. Ztw. ahd. tûhhan ſt. Ztw. = ndl. duiken 'untertauchen, bücken', engl. to duck (woher auch angls. dúce engl. duck 'Ente'); ſ. noch ducken. Weitere Beziehungen der germ. Wz. duk 'ſich bücken, tauchen' fehlen; Zuſammenhang mit taufen iſt unwahrſcheinlich. — Taucher M. (als Bezeichnung eines Waſſervogels) mhd. tûhhære ahd. tûhhâri M.

tauen Ztw. 'zu ſchmelzen anfangen' mhd. touwen töuwen ahd. douwen dęwen (dôan) ſchw. Ztw. 'zergehen' = ndl. dooien, angls. þawían engl. to thaw 'zergehen', anord. þeyja. Mit Tauwind vgl. ndl. dooi, engl. thaw, anord. þeyr. Falls die hierdurch erwieſene germ. Wz. þaw 'zergehen' (vgl. verdauen) aus þagw gleich idg. tĕq entſtanden iſt, darf gr. τήκω 'ſchmelzen' — τακερός 'flüſſig' für verwandt gelten; doch kann die germ. Sippe mit oſſet. t'ayun 'tauen' auch auf eine idg. Wz. taw weiſen.

Taufe F. mhd. toufe ahd. toufa (toufî) F.: zu taufen mhd. töufen toufen ahd. toufen touffan (aus *toufjan) 'baptizare'. Die Grundbedeutung des Ztw. bewahrt mhd. toufen 'untertauchen' (tranſ.), das eigtl. Kauſativ zu tief iſt; got. daupjan, andd. dôpjan, ndl. doopen zeigen die chriſtliche Bedeutung, welche der Angelſachſe durch fulwían (fulwíht 'Taufe') wiedergab (vgl. anord. kristna 'taufen'). Kulturgeſchichtlich iſt

taufen ebenſo ſchwer zu beurteilen wie Heide (ſ. dies). Es läßt ſich nicht mit Sicherheit entſcheiden, ob das kontinentalgerm. daupjan "ſeine Begriffseinſchränkung lediglich daher erfahren hat, weil die zuerſt chriſtianiſierten Goten gr. βαπτίζειν durch das entſprechende daupjan wiedergaben; das Wort wäre dann als Benennung des erſten Sakraments von ihnen (mit Engel, Heide, Kirche, Pfaffe, Pfingtag, Samſtag, Teufel) zu den weſtlichen Germanen gelangt und hätte ſich bei dieſen ſchon ſo feſtgeſetzt, daß, als die angls. Bekehrer kamen, ſie nicht mehr daran denken konnten, es durch ein ihrem fulwían entſprechendes Zeitwort zu erſetzen". Vielleicht hatte jedoch auch ſchon das altgerm. daupjan bereits in der heidniſchen Zeit eine rituelle Bedeutung, wodurch es ſich eignete, der Vertreter des kirchenlat. baptizare (ir. baitsim) zu werden.

taugen Ztw. mhd. tugen ahd. tugan (Sg. Präſ. touc "ich tauge") Prät.-Präſ. "tüchtig, brauchbar, ſchicklich ſein, nützen, paſſen" = aſächſ. dugan "tüchtig ſein, nützen", ndl. deugen "taugen", angls. dugan, anord. duga, got. dugan "tauglich, nütze ſein". Die hierin enthaltene germ. Verbalwz. dug (daug) könnte auf idg. dhugh (gr. τύχη "Glück" — τυγχάνω "habe Glück"?) weiſen mit lit. daúg "viel" — dáuksinti "mehren". Dazu noch tüchtig, Tugend.

Taumel M. aus mhd. tûmeln (tûmen tûmelieren) ahd. tûmalôn (tûmôn) "ſich drehen". Aus der ahd. mhd. Nebenform mit ü ſtammt tummeln (vgl. auch Rohrdommel). Die hierin enthaltene germ. Wz. dû führt auf Verwandtſchaft mit der ſkr. Wz. dhû "einherſtürmen, in heftige Bewegung verſetzen, ſchütteln".

Tauſch M. erſt nhd. (ſeit Maaler 1561 gebucht); ſpätmhd. (15. Jahrh.) begegnet nur erſt rostiuschære "Pferdehändler" (vgl. ndl. paardentuischer) und vertûschen "vertauſchen". Das Wort iſt eigtl. ndd.; vgl. ndl. tuischen "tauſchen".

täuſchen Ztw. ſpätmhd. tiuschen "täuſchen": der oberd. Volksſprache und dem weſtl. Ndd. noch jetzt fremd, auch bei Maaler 1561 nicht verzeichnet; urſprgl. ein Wort des öſtl. Mitteldeutſchlands, das erſt ſeit und durch Luther allgemein bekannt geworden, während es noch in Ad. Petris Baſler Bibelgloſſar 1522 als am Oberrhein unbekannt mit "betriegen" überſetzt werden mußte (auch Ecks Bibel 1537 ſubſtituirt betriegen für Luthers teuſchen). Dazu wohl auch vertuſchen.

tauſend Num. mhd. tûsent (tûsunt) ahd. thûsunt dûsund = got. þûsundi, angls. þúsend engl. thousand, ndl. duizend, aſächſ. thûsundig thûsind. Daß got.-germ. þûsundi auf *þûs-hundi beruht und im 2. Wortelement mit hundert zuſammenhängt, wird durch anord. þús-hundrað und ſalfränk. þûs-chunde "tauſend (1200)" ſicher. Während die niederen Zahlworte bis hundert allen idg. Sprachen gemeinſam ſind, erſcheint dieſe Benennung für tauſend nur noch in den ſlav. Sprachen; vgl. aſlov. tysęšta tysąšta (lit. túkstantis), das mit den germ. Worten auf tûs-kəmtja tûs-komtja beruht; vgl. noch apreuß. tûsimtons aus tûs-simto mit lit. szimtas "hundert". Das 1. Wortelement des germ.-ſlav. Grundwortes gehört zu ſkr. távas "Kraft" — tuvi "viel" — túviš-mat "kräftig" — tuvíštama "kräftigſter": tauſend alſo eigtl. "Vielhundert" (etwa in ähnlichem Sinne wie ital. millione neben mille); ſo gehören die gleichbed. ſkr. sahasra, aveſt. hazaŋhra zu ſkr. sáhas "Kraft" (dazu gr. χίλιοι für *χέσλιοι aus ghesliо-; aber lat. mîlia = gr. μύρια). Vgl. Bugge, Beitr. 13, 327 und wegen einer duodezimalen Bedeutung von tauſend ſ. Großhundert.

Tauſendgüldenkraut N. erſt nhd., eine mißverſtändliche Übertragung von lat. centaurea (wie wenn es von centum und aurum käme; es iſt aber gr. κενταύριον).

taxieren Ztw. ſeit Maaler 1561 gebucht: aus lat. taxare.

Teer MN. erſt frühnhd. (z. B. Peucer-Eber 1556 Vocabula N 4 als Ther): ein ndd. (dem Schwäb.-Baier. fremdes) Wort; vgl. ndl. teer, angls. teoro (tyrwe) engl. tar, anord. tjara "Teer" (dazu noch anord. tyr-viðr "Kienholz"). Eine lautverſchobene hd. Form Zehr iſt in der nhd. Zeit aus Heſſen und dem Siegerland bezeugt (etwas anders iſt Zähr — Zahr "Baumharz" in oberd. Ma., auch bei Matheſius 1562 Sarepta 79a; vgl. Zähre). Dieſe Sippe mit der Bedeutung "Teer" iſt eine alte Ableitung zu dem germ. Wort trëwa- "Baum" (vgl. got. triu, engl. tree), das auf idg. derw- dorw- (dru) "Baum, Holz" beruht; vgl. gr. δρῦς "Eiche" (δόρυ "Speer"), aſlov. drĕvo "Baum, Holz", ſkr. dâru (dru) "Baum, Holz" (vgl. Trog). Teer bedeutet eigtl. "das von Bäumen (ſpeziell den Nadelbäumen) ſtammende dicke Öl"; vgl. lit. darvà "Kienholz", lett. darwa "Teer".

Teich M. mhd. tîch M. "Fiſchteich, Teich" (ob ahd. dîh M. "Strudel" dasſelbe Wort iſt, läßt ſich nicht feſtſtellen); dazu die ndd. Sippe von nhd. Deich (frz. digue "Deich"); angls. dîċ engl. ditch dike "Abzugsgraben, Kanal" (anord. díke) ſtreifen an die Bedeutung "Teich (künſtlicher Waſſerbehälter)". Germ. dîk- (aus dhîghn-?) könnte urverwandt mit gr. τῖφος (aus dhîghos-?) N. "Teich, Sumpf" ſein.

teig Adj. 'weich' (vom Obſt) mhd. teic; zum flg. Wort.

Teig M. mhd. ahd. teic (g) M. = ndl. deeg, anglſ. dáh engl. dough. anord. deig N. 'Teig': Ableitung aus einer germ. Wz. dîg 'kneten' (dazu teig). Eine allgemeinere Bedeutung erweiſt got. deigan 'aus Thon bilden', das aus der idg. Wz. dhîgh entſtanden mit ſkr. dih 'beſtreichen, verkitten, beſchmieren' zuſammengehört; dazu noch lat. fingere 'bilden' — figura 'Geſtalt', gr. τεῖχος τοῖχος (für θ . . χ . .) 'Mauer'.

Teil MN. mhd. ahd. teil MN. = got. dails daila F., aſächſ. dêl M., ndl. deel N., anglſ. dæl (dál) engl. deal (dole) 'Teil'. Germ. dai-li-(la-) ſcheint auf eine idg. Wz. dhai zu weiſen, die durch aſlov. dělŭ 'Teil' geſichert wird. — teilen Ztw. aus gleichbed. mhd. ahd. teilen (got. dailjan) iſt Denominativ wie aſlov. děliti 'teilen'. — teils, erſt nhd. adverbial gebraucht. — Das nhd. Suffix -tel in Drittel, Viertel u. ſ. w. beruht auf mhd. teil (dritteil vierteil) u. ſ. w.; ſ. auch Urtel aus Urteil.

Telegramm N. aus dem durch E. P. Smith von Rocheſter 1852 aufgebrachten engl. telegram. Älter iſt Telegraph (Goethe 23, 150), das aus dem 1793 aufkommenden frz. télegraph ſtammt.

Teller M. mhd. teller teler (telier) M.: im 14. Jahrh. mit ndl. teljoor entlehnt aus frz. tailloir 'Vorlegeteller', das mit ital. tagliare (frz. tailler) 'zerſchneiden' zu lat. talea 'Einſchnitt' gehört (nach G. Baiſt).

Tempel M. mhd. tëmpel MN. ahd. tëmpal N.: während der ahd. Zeit (mit chriſtlichen Worten wie Kloſter, Altar u. ſ. w.) entlehnt aus lat. templum. Ein altheidniſches germ. Wort für denſelben Begriff repräſentiert aſächſ. alah, anglſ. ealh. got. alhs (auch anord. vé).

Tempo N. bei Speranber 1727 als Wort der Reit- und Fechtkunſt gebucht: aus ital. tempo.

Tenne F. mhd. tęnne NFM. ahd. tęnni N.; älteſte Lautform in den Reichenauer Gloſſen als (vulgärlat.) danea. In der hd. Bedeutung innerhalb der verwandten germ. Dialekte unbezeugt (oder iſt anglſ. oden 'Tenne' als ô und denn zu deuten?). Man denkt an Zuſammenhang mit anglſ. denu 'Thal' — anglſ. engl. den 'Höhle'; eher jedoch iſt Tenne Ableitung aus Tanne (eigtl. 'aus Tannenholz gemacht'?).

Tenor M. im 16. Jahrh. (mit andern muſikaliſchen Term. Techn.) aufkommend und ſeit Maaler 1561 gebucht: aus ital. tenore.

Teppich M. mhd. ahd. tęppîch tębech MN.: wahrſcheinlich im 7./8. Jahrh. aus dem Roman. entlehnt. Die Nebenformen ahd. tęppîd tęppîth weiſen unmittelbar auf ital. tappeto — lat. tapêtum reſp. tapête (frz. tapis). Wie das ch von Teppich — ahd. tęppîh aus dem t von vulgärlat. tappeto — tappete hervorgegangen, iſt unklar. Neuerer Entlehnung verdanken Tapet — Tapete — tapezieren ihr Daſein (vgl. ital. tappezzare 'tapezieren').

Termin M. ſchon im 16. Jahrh. z. B. bei Matheſius geläufig: aus lat. terminus.

Terne F. 'Dreitreffer in der Zahlenlotterie' erſt nhd., nach gleichbed. ital. terno.

teuer Adj. mhd. tiure ahd. tiuri 'teuer, lieb, wert, koſtbar' = aſächſ. diuri, ndl. duur, anglſ. dýre déore engl. dear (dazu darling 'Liebling' aus anglſ. déorling), anord. dýrr. Über den in dieſer Sippe begegnenden Ablaut iu : û (mhd. tûr 'Wertſchätzung') ſ. dauern[2]. Die Vorgeſchichte des nur dem Got. fehlenden gemeingerm. Adj. (daraus finn. tiuris) läßt ſich nicht ermitteln.

Teufel M. mhd. tiuvel (tievel) ahd. tiuval tioval M. (im Plur. auch N.) = aſächſ. diubal, ndl. duivel, anglſ. déofol engl. devil 'Teufel'. Die weſtgerm. Worte haben ſcheinbar echt germ. Lautcharakter; Entlehnung ſteht jedoch wegen der gleichbed. got. diabaûlus = gr.-lat. diabolus feſt. Die durch die Verſchiebung des ndd. d zu hd. t vorausgeſetzte frühe Exiſtenz des weſtgerm. Wortes läßt ſich nur ſo erklären, daß got. Vermittlung dieſes Wort (wie auch taufen, Pfaffe, Kirche, Heide, Samstag, wahrſcheinlich auch Engel) wohl im 5.—6. Jahrh. ins Hd. brachte; denn Zuſammenhang der Sippe mit gr.-lat. (chriſtl.) diabolus kann nicht bezweifelt werden (die echt germ. Bezeichnung für 'böſer Geiſt' war got. unhulþô = ahd. unholda eigtl. die 'Unholde').

Text M. ſchon ſpätmhd. tëxt nach lat. textus.

Thal N. (ſchleſ. auch Mask.) mhd. ahd. tal MN. = got. aſächſ. ndl. dal, anglſ. dæl engl. dale (wozu auch engl. dell 'Thal'), anord. dalr 'Thal'. Aus der gleichen idg. Wz. dhô 'niedrig ſein' ſtammt anglſ. dene denu 'Thal'. Außerhalb des Germ. gilt als urverwandt gr. θόλος 'Kuppelbach' (eigtl. 'Vertiefung'?); ſicher iſt aſlov. dolŭ 'Thal' verwandt. — zu Thal (von Flüſſen gleich 'abwärts') mhd. ze tal 'hinab, nieder' (vgl. got. dalaþ 'abwärts'): Gegenſatz zu Berg (ſ. Berg).

Thaler M. Abkürzung aus Joachimsthaler für 'Gulden aus Joachimsthal' (in Böhmen). Seit 1519 wurden in Joachimsthal, wo 1516 ein Bergwerk eröffnet wurde, Thaler geprägt. Schon Er. Alberus 1540 bucht Taler

neben Joachimstaler, wie ſich auch Hans Sachs beider Formen bedient. Aus dem deutſch. Worte ſtammen ital. tallero, ndl. daalder, engl. dollar. Vgl. Böhme, Germ. 28, 405.

That F. mhd. ahd. tât F.: das durch Ablaut gebildete Verbalnomen zu thun = got. ga-dêþs, anord. dáð, angls. dæd engl. deed, ndl. daad, aſächſ. dâd. Germ. dâ-di- dê-di- aus vorgerm. dhê-ti- zu der germ. Wz. dê : dô aus idg. dhê : dhô. Die gleiche Ablautsform ê (â) zeigt das Partiz. ahd. gitân mhd. nhd. getân. — thätig Adj. mhd. tætec ahd. tâtic.

Than ſ. Tau[2].

thauen ſ. tauen.

Thee M. erſt nhd., wie frz. thé, ndl. thee, engl. tea aus chineſ. the.

Theer ſ. Teer.

†**Theiding** N. in Narrentheiding 'leeres Geſchwätz' aus mhd. teidinc tagedinc 'Verhandlung, Unterhandlung, Gerede' (eigtl. die auf einen beſtimmten Tag, Termin anberaumte 'gerichtliche Verhandlung'). Vgl. tagen, Ding und verteidigen.

Theil ſ. Teil.

Theriak M. 'Gegengift'; dafür mhd. drîakel trîakel trîaker (ndl. teriaak triakel): aus afrz. triacle = gr.-mlat. θηριακόν 'Arznei gegen den Biß wilder Tiere'.

theuer ſ. teuer.

Thier ſ. Tier.

Thon M. älter nhd. Than — Tahen aus mhd. tâhe dâhe ahd. dâha F. 'Thon, Lehm' (auch 'irdenes Gefäß') = got. þâhô (aus *þanhô) F. 'Thon', angls. þó (älter þóhæ) F. 'Thon' (anord. þá F. 'Lehmboden'). Zur Erklärung des zu erſchließenden vorgerm. tankân 'Lehm' bieten die übrigen idg. Sprachen nichts.

Thor[1] M. mhd. tôre M. 'Irrſinniger, Narr'; im Ahd. iſt ein *tôro M. noch nicht gefunden. Daß das r des Adj. aus s (z) entſtanden iſt, lehrt ahd. tusîg = angls. dysig 'thöricht' engl. dizzy 'ſchwindelicht, thöricht', ndl. duizelig 'ſchwindelicht'; alſo wäre mhd. tôre got. *dauza Gen. dauzins. Weitere germ. Verwandte der idg. Wz. dhus (dhaus dhwĕs) ſ. unter Duſel; ob lat. furere 'wüten' aus dieſer Wz. dhus entſtammt, iſt unſicher. — thöricht mhd. tôrëht tœreht (daneben tœrisch tœrsch); tirol. tœrisch 'taub' zu mhd. tôre 'taub'. — Thorheit F. mhd. tôrheit.

Thor[2] N. mhd. ahd. tor N. = got. daúr, engl. door angls. aſächſ. dor N. 'Thor, Thür': zu Thür als dunkle Ableitung gebildet; vielleicht nach gr. πρόθυρον eigtl. Kompoſitionsform.

Thran M. erſt nhd. (vereinzelt Fiſchdrain als preuß. ſchon bei Matheſius 1562 Sarepta 80[b]; Fiſchthrahne in Zeſens Reimwb. 1656 und Fiſchthran bei Steinbach 1734): ein ndd. Wort = ndl. traan, dän. ſchwed. tran. Heimat und Grundbedeutung unbekannt; ob gleich Thräne (bei Luther auch Augenthräne) eigtl. 'Tropfen'? vgl. frühnhd. Zahr 'Baumharz' = Zähre unter Teer.

Thräne F. (im Schwäb.-Baier. iſt Zähre volksüblicher, rheinfränk. Augenwaſſer) ſpätmhd. trêne F.: eigtl. Plur. zu dem Sing. mhd. trahen (kontrahiert trân) ahd. trahan (trân) M. (aſächſ. trahni Plur.) 'Thränen': germ. Grdf. trahnu-. Die gleichbed. mhd. Nebenform traher erinnert an mhd. zaher (ſ. Zähre), ſo daß germ. tahru ein trahru neben trahnu in gleicher Bedeutung zur Seite gehabt haben müßte. Luthers Augenthräne deutet auf Zuſammenhang von mhd. trahen traher mit Thran; Thräne alſo eigtl. 'Tropfen'?

Thron M. mhd. trôn M.: aus frz. trône = lat. thronus (vgl. ital. trono). Dafür im Got. stôls = Stuhl.

thun Ztw. mhd. ahd. tuon = aſächſ. dûan, ndl. doen, angls. dón engl. to do. Das Genauere über dieſe weſentlich weſtgerm. ſt. Verbalwz. dô : dê (dafür got. taujan 'thun') gehört in die Grammatik; doch ſ. auch noch That und das Suffix -tum. Die vorgerm. Wz. dhô : dhê hat eine reiche Sippe; vgl. die gr. Wz. θη : θε in τίθημι 'ſetze, thue', ſkr. Wz. dhâ (dadhâmi und dhâmi) 'ſetzen, legen, thun' (dhâtṛ 'Schöpfer'), aſlov. dějǫ (und dežda) 'thue, mache', lat. facio.

Thunfiſch M. erſt nhd., nach gleichbed. lat. thunnus (gr. θύννος), woher ital. tonno, frz. thon (engl. tunny). Wortbildung wie Walfiſch oder Tuffſtein.

Thür F. mhd. tür ahd. turi F.: eigtl. ein zum Sing. gewordener Plur., wie denn der Begriff 'Thür' nicht ſelten durch eine plurale Form wiedergegeben wird; im Ahd. begegnet turi als Plur. mit der Bedeutung des Sing. (der eigtl. Stamm war dur-). Entſprechend aſächſ. duri (dura), ndl. deur, angls. duru (dyre); anord. dyrr iſt noch Plur.-tant. Der gemeinidg. Stamm dhur (dhwer) kehrt wieder in gr. θύρα θύρετρον 'Thür', wozu θαιρός 'Thürangel' — θυρών 'Vorhalle' (vgl. got. daurôns Plur.-tant. 'Thür'), lat. fores 'Thür', aſlov. dvĭrĭ 'Thür' (dvorŭ 'Hof'), lit. dùrys 'Thür'. Dazu das gleichbed. ſkr. dur dvâr, das in der älteſten Zeit bloß dual oder plural flektierte (die anlautende Aſpiration iſt aufgegeben wegen der mit bh anlautenden Kaſusſuffixe). Ob das überall in der nhd. Bedeutung auftretende Wort mit ſkr.

dhur 'Deichſel' identiſch, läßt ſich nicht ermitteln; im Veda wird dur 'Thür' und dhur 'Deichſel' nur mit charakteriſtiſchem Ztw. verbunden gebraucht. S. noch Thor.

tief Adj. mhd. tief ahd. tiof = aſächſ. diop, ndl. diep, anglſ. déop engl. deep (depth 'Tiefe' und to dip 'eintauchen'), anord. djúpr, got. diups 'tief'. Das gemeingerm. Adj. deupa-, wozu die Sippe von nhd. taufen Faktitivum iſt, gehört zu einer germ. Wz. dūp, deren Nebenform dūb in anglſ. dýfan engl. to dive 'tauchen' (ſ. Taube) ſowie in engl. dub 'Waſſerloch' ſteckt. Vgl. kymr. dwfn, altir. domun fu-domain, lit. dubùs 'tief, hohl', aſlov. duplĭ 'hohl' (ſ. Tobel) aus einer idg. Wz. dhub: dhup; Wz. dump ſ. unter Tümpel.

Tiegel M. mhd. tigel tëgel ahd. tëgal M. 'Schmelztiegel' = ndd. dêgel, ndl. degel, nord. digull (ſchwed. degel, dän. digel) 'Tiegel'. Daneben mndl. teile, ndl. teil 'irdener Topf' und anglſ. tigle tigele 'figulum, testa'. Zu Grunde liegt lat. tēgula (= ital. tegghia) 'Tiegel', das ſeinerſeits aus dem auch in die ſemit. Sprachen gedrungenen gr. τήγανον ſtammt; andere aus dem Latein ſtammende Gefäßnamen im Nhd. ſ. unter Becher, Kopf, Keſſel und Schüſſel. Die germ. Lautverhältniſſe erinnern an Riegel — Regel aus lat. rēgula (d. h. ē wurde ĕ im Anſchluß an tegere regere), und die Formen mit anlautendem d (ndl. degel) = hd. t (ahd. tëgal) ſcheinen auf ſekundärer Anlehnung an germ. (got.) dīgan 'kneten' zu beruhen: *degla *degula für tegula (*tegla). Vgl. Ziegel.

Tier N. mhd. tier ahd. tior N. 'Tier' beſ. 'wildes Tier' (daher noch nhd. Tiergarten) = aſächſ. dior 'wildes Tier', ndl. dier 'Tier', anglſ. déor engl. deer 'Rotwild' (auch im Mhd. ſowie in der nhd. Jägerſprache wird mit tier ſehr gern 'Reh' und 'Hindin' bezeichnet), anord. dýr N. 'Tier, beſonders wildes' (mit Ausſchluß der Vögel) ſpez. 'Reh, Hirſch'. Got. dius 'wildes Tier' zeigt, daß das r der genannten Worte auf idg. s (Grdf. dheusó-) beruht; auf dieſe läßt ſich auch anglſ. déor 'kühn', ahd. tiorlīh 'wild' zurückführen, wodurch got. dius 'Tier' als ſubſtantiviertes Adj. (eigtl. 'das Wilde') wahrſcheinlich wird; vgl. Wild neben wild. Darnach war Tier urſprgl. von Vieh ('nutzbares Herdentier, Haustier') verſchieden.

tifteln Ztw. gilt in der 2. Hälfte des 18. Jahrhs. noch als mundartlich; vgl. Nicolai, Reiſe VII 255 „Arbeiter, welche (wie man in Sachſen mit einem ausdrucksvollen Provinzialworte ſagt) gerne tüfteln mögen". Klein's Provinz.-Wb. 1792: „difteln zeigt eine müßige Bewegung der Hände bei einer Sache an, ſowie wenn Kinder mit etwas ſpielen (Öſtr.) — künſteln, ausſinnen, eine künſtliche Arbeit machen; auch ſehr lange an etwas arbeiten (Pfalz, Elſaß)".

tilgen Ztw. mhd. tilgen (tîligen) ahd. tîligôn neben tîlôn ſchw. Ztw. 'austilgen, vertilgen' = aſächſ. far-dîligôn, ndl. delgen, anglſ. á-dílgian 'vertilgen'. Entlehnung aus lat. dēlēre iſt bei der weiten Verbreitung über die weſtgerm. Sprachen auffällig (man hätte auch eher ahd. *tialên zu erwarten).

Tinte F. mhd. tinte tinkte (vgl. bunt, Spunt wegen nct nt) ahd. tincta F.: das Wort trägt deutlich den Charakter ſpäter Entlehnung; zu Grunde liegt das gleichbed. lat. tincta (eigtl. 'Gefärbtes, Buntes'), woher ital. ſpan. tinta 'Tinte'. Daß darnach die Schreibung Tinte hiſtoriſch richtiger iſt als Dinte, iſt klar. Im Ahd. ſagte man atraminza (aus lat. atramentum, vgl. afrz. erement). Die gleichbed. engl. ink, ndl. inkt, weſtf. inket, rheinprov. inkes beruhen auf frz. encre afrz. enque = ital. inchiostro (letzte Quelle lat.-gr. ἔγκαυστον). Als einheimiſches Wort für 'Tinte' vgl. noch ndd. Black unter Blackfiſch.

Tiſch M. mhd. tisch ahd. tisc M. = aſächſ. disk, ndl. disch. Daneben hat das ahd. Wort die Bedeutung 'Schüſſel', deren Alter durch anglſ. disc 'Schüſſel, Schale, Tiſch' = engl. dish 'Schüſſel, Gericht' erwieſen wird. Das dem germ. diskuz zu Grunde liegende lat. discus hat nur erſt die Bedeutung 'Schüſſel' (nachklaſſ.; eigtl. 'Würfelſcheibe'); doch vgl. auch ital. desco 'Tiſch', afrz. dois 'Tiſch' (nfrz. dais 'Thronhimmel'). Die Entlehnung ins Weſtgerm. wird etwa gleichzeitig mit Schüſſel, Flaſche, Keſſel u. a. ſtattgefunden haben.

Titel M. mhd. titel (tittel) ahd. titul tital M.: aus gleichbed. lat. titulus, woher lehnwörtlich auch frz. titre, ital. titolo.

† **Tobel** M. 'kleines Thal' mhd. tobel ahd. tobal M. 'Waldſchlucht, Thal': Ableitung aus der unter tief beſprochenen germ. Wz. dub: dup, zu der lit. daubà dauburà 'Thal', aſlov. duplĭ 'hohl' — dĩbrĭ 'Thal, Schlucht' als Urverwandte gehören (idg. Wz. dhup : dhub).

toben Ztw. mhd. toben ahd. tobên (tobôn) ſchw. Ztw. 'raſen, toben' = anglſ. dofian 'delirare' (gedof 'Raſerei'). Zu Grunde liegt dem ſchw. Ztw. die germ. Wz. dub 'geiſtig verwirrt, betäubt ſein', aus welcher auch taub und dumm ſtammen (Maaler 1561 bucht taub 'nit bey Sinnen' und Taubſucht für 'Tobſucht'). Ob wegen ahd. tûvar tûbar 'albern, thöricht' eine idg. Wz. dhūp dhūq anzuſetzen iſt,

bleibt zweifelhaft; vielleicht iſt lit. dúkti 'toll werden' — dúkis 'Raſerei' mit der Sippe von toben urverwandt.

Tochter F. mhd. ahd. tohter F. = got. daúhtar, anord. dótter, angls. dohtor engl. daughter, ndl. dochter, aſächſ. dohtar. Auf das der germ. Sippe dohtêr zu Grunde liegende uridg. dhuktêr (dhugatêr) weiſen auch lit. duktė̃, aſlov. dŭšti; vgl. weiterhin gr. θυγάτηρ, ſkr. duhitár, aveſt. duγdar 'Tochter'. Man hält das idg. Quellwort gern für eine Ableitung zu der Wz. ſkr. dugh 'melken', Tochter als 'Melkerin' faſſend. Doch iſt dieſe Annahme ebenſo zweifelhaft wie ähnliche bei Vater, Mutter, Bruder.

Töchterſchule F. für 'Mädchenſchule' iſt am Ende des 18. Jahrhs. von der Schweiz ausgegangen, wo Tochter (vgl. frz. fille) ſeit der mhd. Zeit für 'Mädchen' gilt.

Tod M. mhd. tôt (d) ahd. tôd M. = aſächſ. dôth, ndl. dood, angls. déaþ engl. death 'Tod'; die älteſte Wortform iſt got. dauþus M., das Verbalabſtraktum iſt zu der ſt. Verbalwz. dau in anord. deyja (daher entlehnt engl. to die) 'ſterben'; vgl. aſächſ. dôjan (aus daujan), ahd. mhd. touwen (mhd. töuwen) ſchw. Ztw. 'ſterben'. Germ. dau-þu- hat das Abſtraktſuffix lat.-ſkr. tu- (vorgerm. Grdf. dháu-tu-s). Die adjektiviſche Sippe von nhd. tot beruht auf dem to- Partiz. derſelben Wz. idg. dhău (Partiz. dhautó). Außerhalb des Germ. gehören dazu aſlov. daviti 'erwürgen', lit. dóvyti 'quälen', welche als eigtl. Kauſativa zu got. dôjan (für *dôwjan) 'quälen' eigtl. 'tot machen' ſtimmen. Die urſprgl. Wurzelgeſtalt iſt dhĕw dhŏw.

todt ſ. tot.

Toilette F. bei Speranber 1727 gebucht als 'Ausſteuer an Nachtkleidern und Schmuckſachen bei Fürſtlichkeiten': aus frz. toilette.

toll Adj. mhd. ahd. tol (mit einfachem l) Adj. 'thöricht, unſinnig' (dazu ahd. tulisc 'thöricht') = aſächſ. ndl. angls. dol 'thöricht', engl. dull. Die hierin bewahrte germ. Wz. dul hat eine Nebenform dwal, welche in got. dwals 'thöricht', angls. gedwëlan 'ſich irren', ahd. gitwola 'Bethörung, Ketzerei', aſächſ. dwalm 'Bethörung' erhalten geblieben iſt. Eine idg. Wz. dhwel: dhul 'bethört ſein' wird auch durch ſkr. dhvṛ: dhûr (dhru) 'täuſchen, trügen, ſchaden' beſtätigt.

Tolpatſch M. zwiſchen 1650—1750 für 'eine Art ungariſcher Soldaten' (Leber. Blauſtrumpf 1746 vier poſſierl. Gedichte S. 5) gebraucht; ältere Nebenform (1698) Tolpatz bei Schmeller. Speranber 1727 und Adelung kennen die Bedeutung 'Tölpel' noch nicht, die ſich erſt bei Campe gebucht findet. Gemeint wurde in Deutſchöſtreich mit dem Worte eigtl. der ungar. (oder ſlav.) Soldat, der kein Deutſch verſteht.

Tölpel M. mhd. törpel dörpel eigtl. dörper dörpære M. 'Bauer, bäueriſch roher Menſch, Tölpel': eigtl. identiſch mit Dörfer 'Dorfbewohner' und wohl Nachbildung zu frz. villain zu ville. Mhd. dörper iſt eine md. ndd. Form (für echt mhd. dorfære). Die ndd. Form des mhd. Wortes erklärt ſich durch den Umſtand, daß Flandern, welches die höfiſche ritterliche Bildung aus Frankreich den deutſchen Landen übermittelte, zugleich einige Worte (vgl. noch Wappen und Ritter) ins Hd. lieferte.

Ton M. mhd. tôn dôn M. 'Laut, Ton, Stimme, Lied, Melodie': aus gr.-lat. tônus (τόνος) mit Dehnung des ŏ; vgl. Thron. — Dazu nhd. tönen Ztw. aus mhd. tœnen dœnen.

Tonne F. mhd. tunne ahd. tunna F. = ndl. ton, angls. tunne engl. tun; nach dieſer ndd. Sippe hätte das hd. Wort mit z anlauten müſſen, reſp. jene mit d. Daher muß auf einer Seite Entlehnung ſtattgefunden haben, was um ſo wahrſcheinlicher iſt, als dem Schwäb.-Baier. das Wort fehlt. Die roman. Sprachformen beruhen auf frz. tonne, woher wohl auch ir. gäl. tunna 'Tonne'. Dann wäre das Wort, das als germ. tunna um die Nordſee herum heimiſch war, erſt nach 700 ins Hd. gedrungen, ſo daß ſein t nicht mehr zu z verſchoben werden konnte.

Topas M. mhd. topâze (topazîe) M.: wie die meiſten Bezeichnungen für Edelſteine durch lat. Vermittlung aus dem Griech. ſtammend; vgl. gr. τόπαζος τοπάζιον 'Topas'.

Topf M. mhd. topf (mit der diminutiven Nebenform tüpfen) M.; das im Mhd. noch ſeltene Wort fehlt dem Ahd. ganz. Das Primitivum iſt dem Oberd. fremd (dafür Hafen), doch zeigen jetzt ſchweiz. Ma. dipfi düpfi 'eiſerner Topf mit drei Beinen', heſſ.-thüring. dippen 'Topf' (Luthers Töpfen wird in Thom. Wolfs Basler Bibelgloſſar 1523 mit Haven überſetzt). Mhd. topf 'olla' ſteht wahrſcheinlich in naher Beziehung zu mhd. topf topfe ahd. topf tof (topfo) 'Kreiſel' (ebenſo nhd. dial. Topf); auffällig angls. engl. top 'Kreiſel'. Zu Grunde liegt die unter tief behandelte germ. Wz. dup 'tief, hohl ſein': Topf eigtl. 'das Ausgehöhlte, Vertiefte'? Pott = ndd. ndl. engl. pot iſt nicht verwandt.

topp Adv. um 1700 entlehnt aus gleichbed. frz. tope (zu tôper 'einwilligen'); ſeit Speranber 1727 gebucht: eigtl. Spielerwort wie Treff.

Topp M. 'Ende des Maſtes' erſt frühnhd., wie

die meiſten naut. Term. techn. aus dem Ndd. entlehnt; vgl. ndl. top, engl. top 'Spitze, Gipfel, Ende'; weitere Verwandte ſ. unter Zopf.

Torf M. erſt nhd., ein im 16./17. Jahrh. (z. B. im Reyßbuch 1584 Bl. 280b als Dorff, bei Zeiller 1655 Handbuch I, 210 als „Dorfft Durfft Törff Torp") vordringendes und ſeit Schottel 1663 gebuchtes ndd. Wort, das im Baier. nicht bekannt iſt; vgl. ndd. torf, ndl. turf, angls. turf 'Raſen', anord. torf 'Torf'. Im Ahd. begegnet als echt hd. Wort mit geſetzlicher Lautverſchiebung zurba 'Raſen', dafür jetzt ſchweiz. turbe mit ndd. Lautſtufe. Das altgerm. Wort drang auch (in ndd. Form) ins Roman.; vgl. ital. torba, frz. tourbe 'Torf'. Dieſes urſprgl. gemeingerm. Torf (eigtl. 'Raſen') beruht auf vorgerm. drbh und hängt mit ſkr. darbhá 'Grasbüſchel' zuſammen.

† **Torkel** F. 'Kelter' (am Bodenſee üblich) mhd. torkel ahd. torkula F.: aus lat. torculum (torcular torculare torcularium), woher auch ital. torchio 'Kelter'. Das anlautende t des ahd. Wortes deutet auf Entlehnung im 8./9. Jahrh. (noch jünger iſt mhd. ſchweiz. trüele aus afrz. trueil = lat. trochlea), falls nicht im Anlaut eine Störung wie bei Tiegel eingetreten. Die Mehrzahl der auf den Wein bezüglichen lat. Entlehnungen iſt älter.

torkeln Ztw. 'taumeln' mhd. torkeln: Intenſivum zu mhd. turc (k) M. 'Taumel, Sturz'. Weitere Vorgeſchichte dunkel.

Torniſter M. erſt im 18. Jahrh. aufkommend (dafür früher Haberſack, woher frz. havresac 'Torniſter') und zwar zu Adelungs Zeit zunächſt als militär. Wort; es beruht auf mittelgriech. ταϒιστρον 'Futterſack der Reiter', das als taistra 'Torniſter' ins Rumän. und Poln. drang (kleinruſſ. kajstra = oberſchleſ. dial. Keiſter 'Schulranzen') und durch Einfluß von gr. κάνιστρον zu ſlovak. czech. tanistra führte (die Form Torniſter im 17. Jahrh. bei Wenz. Scherffer S. 410; um 1700 auch Kaniſter). Vgl. Guſt. Meyer, Idg. Forſchungen 2, 441.

Tort M. 'Unrecht, Verdruß' in Stielers Zeitungsluſt 1697 als tort und torto 'Unrecht, Gewalt, Verdruß': nach frz. tort.

Torte F. ſeit dem Beginn des 16. Jahrhs., nach ital. torta = frz. tarte, woher auch ndl. taart.

toſen Ztw. mhd. dôsen ahd. dôsôn ſchw. Ztw.: germ. Wz. þus (: þaus), zu welcher auch anord. þyss þausn 'Tumult' gehören.

tot Adj. mhd. ahd. tôt (ahd. auch tôd) Adj. 'geſtorben, tot' = got. dauþs, angls. déad engl. dead, ndl. dood, aſächſ. dôd. Das hierin bewahrte germ. dau-da- (dau-þa-) iſt eigtl. Partiz. (vgl. kalt, laut, traut) zu der unter Tod beſprochenen ſt. Verbalwz. germ. dău 'ſterben'. — Davon abgeleitet als Faktitivum töten 'tot machen' aus gleichbed. mhd. tœten (tœden) ahd. tôten (tôden) = got. dauþjan 'töten'.

† **Tote** M. 'Pate' mhd. tote ahd. toto: ein ſchwäb. Wort, eigtl. 'Vater' bedeutend.

Trabant M. ſeit Maaler 1561 gebucht und vom 15. Jahrhundert an, z. B. bei H. Sachs, Fabeln 161 V. 46 belegt: aus ungar. darabant, rumän. doroban = türk. perſ. derbân 'Portier' (böhm. poln. drab 'Trabant'); auch in andere moderne Sprachen gedrungen (frz. dravan, ndl. trawant). Volksüblich ſiebenbürg. tråbount 'Polizeidiener'. Vgl. Tijdſkrift 8, 260 ſowie Heiduck und Tolpatſch.

traben Ztw. mhd. draben (draven) ſchw. Ztw. 'in gleichmäßiger Beeilung gehen oder reiten' = ndl. draven und andd. *thrabôjan nach dem Partizip thrabôndi 'Traber'. Angls. þrafian 'antreiben, zu etw. anhalten' zeigt die Grundbedeutung des Ztws.: traben alſo eigtl. 'ein Pferd antreiben' (die ältere Sprache kennt einige Fälle der Ellipſe des Objektes Pferd wie in ſprengen).

Tracht F. 'Traglaſt' mhd. (ahd.) traht F. 'das Tragen, Laſt' (an die mhd. Nebenbedeutung 'Schwangerſchaft' ſchließt ſich nhd. trächtig an): Verbalabſtraktum zu tragen.

trachten Ztw. mhd. trahten ahd. trahtôn ſchw. Ztw. 'denken, achten, erwägen, ſtreben, erdenken, ausſinnen' = ndl. trachten, angls. trahtian. Zu Grunde liegt lat. tractare 'behandeln, überdenken', woraus ital. trattare, frz. traiter 'behandeln'. Freilich läßt ſich gegen echt germ. Urſprung von ahd. trahtôn nichts einwenden, weshalb man an Urverwandtſchaft mit gr. δέρκομαι, ſkr. dṛç 'ſehen' gedacht hat; aber allerdings angls. trahtian muß lat. Lehnwort ſein und beweiſt damit auch für ahd. trahtôn.

tractieren Ztw. ſchon im 16. Jahrh. mit der Bedeutung 'bewirten' allgemein üblich (Grimmelshauſen 1669 Simplic. II, 5; Moſcherоſch 1642 Philander I² 305): aus frz. traiter.

träge Adj. mhd. træge Adj. (trâge Adv.), ahd. trâgi Adj. (trâgo Adv.) 'langſam, verdroſſen, träge' = ndl. traag, angls. trâg 'unwillig, ſchwierig'. Das vorauszuſetzende urgerm. *trêgu-z 'unwillig, verdroſſen' gehört zu einer altgerm. Wz. trêg 'traurig, mißmutig ſein', die in got. trigô 'Traurigkeit', anord. tregr 'unwillig, langſam' (trege 'Schmerz'), angls. trëga 'Schmerz', aſächſ. trâgi 'Verdruß' (zu trëgan ſt. Ztw. 'leid ſein') ſteckt; neben ê als Wurzelvokal zeigt aſchwed. trögher (nſchwed. trög) 'träge' eine Ablautsſtufe ô. Man ver-

mutet eine idg. Wz. dʰĕgh noch in ſkr. dʰâgh 'quälen'.

tragen Ztw. mhd. tragen ahd. tragan ſt. Ztw. 'tragen, halten, bringen, führen' = aſächſ. dragan, ndl. dragen, got. dragan ſt. Ztw. 'tragen'. Ob das daneben ſtehende anord. draga, angls. dragan (engl. to draw) 'ziehen' davon ganz verſchieden iſt, läßt ſich bezweifeln. Die germ. Wz. drag 'tragen' (aus idg. dhragh) hat man mit aſlov. drŭžati 'halten' und aveſt. dražaiti 'er hält' verglichen; weiteres bei Joh. Schmidt, Kuhns Zſchrft. 25, 115.

trampeln Ztw. mhd. trampeln ſchw. Ztw. 'ſchwer auftretend ſich bewegen': ein md. ndd. Intenſivum zu got. trimpan 'treten', wozu in echt hd. Lautform mhd. trumpfen 'laufen' gehört. Vgl. noch engl. tramp trample 'treten'. Daneben ſtehen die naſalloſen ndd. trappen, ndl. trappen 'treten', engl. to trape 'ſchlendern'. Vgl. noch Treppe. — **Trampeltier** N. volksetymologiſch umgeſtaltet aus gleichbed. Dromedar.

tranchieren Ztw. ſeit dem Sprach- uſw. Verderber 1644 gebucht und ſchon im 16. Jahrh. (z. B. 1561 Zimmer. Chronik II, 298) bezeugt; im 17. Jahrh. auch trinciren — trenchiren: aus frz. trancher (ital. trinciare). Vgl. Böhme, Germ. 28, 406.

Trank M. mhd. tranc (k) MN.: Abſtraktum zu trinken. — Dazu Tränke F. mhd. trenke ahd. trencha F. 'Tränke'.

Trappe MF. mhd. trap trappe M. 'Trappgans'; vgl. das gleichbed. ndl. trapgans. Die Vorgeſchichte des Wortes iſt gänzlich dunkel.

Traß M. im 17. Jahrh. aufkommend; mit gleichbed. ndl. tras (tiras tieras), engl. tarrace (tarras) aus ital. terrazzo.

Tratte F. ſeit Speranber 1727 gebucht, nach ital. tratta.

Traube F. mhd. trûbe MF. ahd. thrûba drûba F. — trûbo (druppo?) M.; entſprechend ndl. druif. Ob got. *þrûba 'Traube' vorauszuſetzen iſt (anord. þrúga 'Traube, Kelter' iſt Ableitung zu anord. þrúga unter drücken), bleibt unſicher.

trauen Ztw. mhd. trûwen ſchw. Ztw. 'hoffen, glauben, trauen' (auch 'ehelich verloben, antrauen') ahd. trûên (trûwên) 'glauben, trauen' = got. trauan ſchw. Ztw. 'vertrauen', aſächſ. trûôn, ndl. vertrouwen 'vertrauen' (aber trouwen 'ehelichen'): Ableitung aus der unter traut, treu behandelten germ. Wz. trū : treu 'Zuverſicht hegen'.

Trauer F. mhd. trûre F.: dies iſt Ableitung aus mhd. trûren ahd. trûrên (= nhd. trauern) ſchw. Ztw.; dazu traurig mhd. trûrec ahd. *trûrac (g). Zu dieſem Adj. ſteht angls. drēorig engl. dreary 'traurig' in Ablautsverhältnis (vgl. ndl. treurig 'traurig' als hd. Lehnwort?). Man legt wegen ahd. trûrên 'die Augen niederſchlagen, ſenken' und angls. drūsian 'trauern' — engl. to drowse 'ſchläfern' (angls. drūsian 'nachlaſſen, aufhören') der Sippe von traurig die altgerm. Wz. drūs 'fallen, ſinken' zu Grunde (vgl. got. driusan, angls. drēosan 'fallen').

Traufe F. mhd. troufe F. mhd. ahd. trouf M.: Ablautsbildung zu triefen. Ebendazu auch nhd. träufeln, träufen aus mhd. tröufen mhd. ahd. troufen eigtl. 'triefen machen'.

Traum M. mhd. ahd. troum M. = aſächſ. drôm, ndl. droom, engl. (etwa ſeit 1200 bezeugt) dream, anord. draumr. Die über dieſe Formen ſich erſtreckende Bedeutung 'Traum' läßt ſich aus eigtl. 'Trugbild' ableiten, ſo daß germ. drauma- (für *draugmo- oder *draugwmó-?) zu trügen gehören würde. Jedenfalls müſſen aſächſ. drôm (engl. dream) 'Traum' und aſächſ. drôm (angls. drēam) 'Jubel, Lärm' für etymologiſch verſchiedene Worte gelten; letzteres gehört zu gr. θρόλος 'Lärm'. — träumen aus mhd. tröumen mhd. ahd. troumen: Ableitung zu dem Subſtantiv.

†**traun** Interjekt. in nhd. Zeit ſchriftſprachlich geworden vom Oſtmd. aus, im 16. Jahrh. von reformatoriſchen Schriftſtellern gebraucht, von Er. Alberus 1540 als Lieblingswort Luthers gebucht; ſchon mhd. (md.) trûn trûwen für mhd. triuwen entriuwen 'in Wahrheit': zu Treue.

traut Adj. mhd. ahd. trût 'lieb, geliebt'; dazu mhd. trût MN. 'Geliebter, Geliebte, Gemahl'. Da ein entſprechendes Wort den germ. Dialekten mit got. Konſonantenſtufe fehlt, läßt ſich nicht entſcheiden, ob traut zu trauen gehören muß; jedenfalls läßt Bedeutung und Form es zu, das alte to-Partiz. (vgl. laut, kalt, zart) der Wz. trū : treu von trauen und treu in traut zu erblicken, ſo daß dies eigtl. 'zu wem man Zuverſicht, Vertrauen hat' bedeutet. Daß aber die entlehnten roman. Worte mit d anlauten (vgl. ital. drudo 'Geliebter' — druda 'Geliebte' — drudo 'wacker', frz. dru), ſpricht jedoch für ein got. *drûda-, das nicht mit got. trauan 'trauen' wurzelverwandt ſein könnte. Zuſammenhang mit gäl. drúth 'mutwillig', kymr. drud 'kühn' iſt zweifelhaft; Urverwandtſchaft iſt möglich (idg. Wz. dhrū).

Treber Plur. mhd. trẹber ahd. trẹbir Plur. (der zugehörige Sing. würde trab lauten); vgl. isl. draf, ndl. draf 'Grundſuppe eines Gebräues' (dazu drabbe 'Hefe'), angls. dræf engl. draff 'Treber, Hefe' (ſpätangls. drabbe 'Hefe, Schmutz',

wozu noch engl. drab 'ſchmutziges Weib, Schmutzfarben'). Falls das innere b der germ. Grdf. drabaz N. aus einem Guttural entſtanden ſein könnte, ließe ſich anord. dregg (engl. dregs) 'Hefen, Bodenſatz' vergleichen, wodurch Verwandtſchaft mit lat. fräces 'Treſter' wahrſcheinlich wird (idg. Wurzelgeſtalt wäre dhraq). Weiterhin ſcheint noch Zuſammenhang mit Treſter denkbar; andere denken an trüb.

† **trecken** Ztw. 'ziehen' mhd. trëchen 'ziehen' reſp. dem Intenſivum trecken. Dazu ndl. mndd. trekken.

Treff N. eigtl. Treffle (ſchon 1706 Hazards Lebensgeſch. S. 35 treffle) aus frz. trèfle 'Klee' (lat. trifolium).

treffen Ztw. mhd. trëffen ahd. trëffan ſt. Ztw. 'treffen, erreichen, kämpfen' = angls. drëpan, anord. drepa 'treffen, ſtoßen, ſchlagen'. Über die Vorgeſchichte der in dieſer Sippe enthaltenen germ. Wz. drep (vorgerm. dhreb) läßt ſich nichts Sicheres behaupten. — Treffen N. ſchon mhd. trëffen N.: ſubſtantivierter Infinitiv zu mhd. trëffen 'kämpfen'. S. triſtig.

treiben Ztw. mhd. trîben ahd. trîban ſt. Ztw. = aſächſ. drîban 'treiben, vertreiben, ausüben', ndl. drijven 'treiben, betreiben, fliegen, ſchwimmen', engl. to drive (angls. drîfan ſt. Ztw.) 'treiben, eilen, laufen, fahren, hetzen', anord. drîfa 'eilen', got. dreiban 'treiben'. Die germ. Verbalwz. drîb (aus idg. dhrîbh? dhrîp?) 'ſich ſchnell bewegen (intr.), treiben (tranſ.)' iſt in den übrigen idg. Sprachen noch nicht gefunden. Dazu Trift.

† **treideln**, trenteln Ztw. 'trödeln' eigtl. 'ſich drehen, ſich hin- und herbewegen' ſpätmhd. trendeln 'ſich drehen': zu mhd. trendel 'Kugel, Kreiſel', das mit angls. trendel 'Kugel' (engl. trendle 'Rolle, Walze') und ndl. omtrent 'gegen, an, um' (dän. ſchwed. trind 'rund') zu einer germ. Wz. trand 'ſich kreisförmig bewegen' gehört.

trennen Ztw. mhd. ahd. trennen (älter *trannjan) ſchw. Ztw. 'ſpalten, trennen, ſcheiden', eigtl. 'etw. abſondern': Faktitivum zu mhd. trinnen 'ſich abſondern, davonlaufen' (vgl. abtrünnig). Die übrigen germ. Sprachen kennen dieſen Verbalſtamm nicht, weshalb ſeine urgerm. und vorgerm. Geſtalt und Bedeutung nicht zu ermitteln iſt.

Treuſe F. 'Lenkriemen am Pferdegebiß' erſt nhd., ein ndd. Wort; vgl. ndl. trens. Die Vorgeſchichte des Wortes iſt dunkel; Entlehnung aus ſpan. trenza 'Flechte' (beſ. von Haar) iſt zweifelhaft.

Treppe F. mhd. (md.) trẹppe trappe MF. 'Treppe, Stufe' = ndl. trap. Das dem Oberd. fremde Wort (dafür Stiege — Steg und Stapfel — Staffel) gehört zu der gleichfalls urſprgl. md. ndd. Sippe von trappen (ſ. unter trampeln). Eine verhochdeutſchte Lautform Trepfe iſt zuweilen im 16./17. Jahrh. bezeugt.

Treſpe F. ein ſächſ.-ſchleſ. Wort, aus mhd. (md.) trësp 'Lolch' mit den echt hd. Nebenformen trëfs trëfse M. (wegen sp aus fs ſ. Knoſpe). Neuere deutſche Ma. (z. B. Thüringen) zeigen Treff (ſchwäb. trefz), ſo daß germ. drëſaz drëſs- (eigtl. Neutr.?) wahrſcheinlich wird. Dazu auch ndl. dravik, mittelengl. drauk (angls. *drafoc). Außergerm. Beziehungen fehlen (vorgerm. Wz. dhrëp dhrop).

Treffe F. ſeit Speranber 1727 gebucht = frz. tresse.

Treſter Plur. mhd. trẹster ahd. trẹstir Plur. (Sing. *trast) 'Treber, Überbleibſel'; die Bedeutungsgleichheit mit Treber deutet auf Urverwandtſchaft von ahd. trẹbir und trẹstir (vgl. noch angls. dærstan 'Hefe'), ſo daß trẹstir für *trẹfstir oder *trẹhstir ſtände. In ähnlichem Zuſammenhange ſtehen die damit urverwandten preuß. dragios, aſlov. droždije und droštija 'Hefen'.

treten Ztw. mhd. trëten ahd. trëtan ſt. Ztw. = aſächſ. angls. trëdan engl. to tread, ndl. treden, got. trudan. Vgl. noch Tritt, Trott, Trotte. Außerhalb des Germ. findet ſich keine idg. Wz. dre-t; aber hiermit ſcheinen gr. δρόμος 'Lauf', ſkr. Wz. dram 'laufen' (angls. trem 'Schritt') ſowie auch die Wz. der Sippe von trampeln in urſprgl. Zuſammenhang zu ſtehen.

treu Adj. ſpätmhd. triuwe, wofür klaſſiſch-mhd. getriuwe (daher nhd. getreu), ahd. gitriuwi 'getreu, treu': eigtl. Ableitung aus ahd. triuwa mhd. triuwe (nhd. Treue) F.; getreu eigtl. 'Treue habend'. Dafür aſächſ. triuwi, ndl. trouw, angls. tréowe trýwe (engl. true 'wahr', wozu truth 'Wahrheit' und to trow 'glauben', to trust 'vertrauen'), got. triggws 'treu'. Germ. trëwwa- (trëwwi-?) für vorgerm. dréwo- ſtellt ſich zu der unter trauen vermuteten idg. Wz. drū 'Zuverſicht hegen', zu welcher preuß. druwis 'Glaube' gehört. Ahd. triuwa F. 'Treue' entſpricht dem aſächſ. treuwa, angls. tréow 'Treue', got. triggwa 'Vertrag' (an deſſen Bedeutung

laſſen ſich die aus dem Germ. entlehnten ital. tregua, frz. trève 'Waffenſtillſtand' anknüpfen).

tribulieren Ztw. nach Gomberts Bemerkgn. 4, 14 ſeit 1520 (Luther, Chriſtl. Adel S. 34) belegt.

Trichter (im Oberd. und in ndd. Ma. Trachter) M. mhd. trihter mit den älteren Nebenformen trehter trahter ahd. trahtâri M. = ndl. trechter, altangls. tracter 'Trichter' (ſchwed. tratt?). Zu Grunde liegt mlat. tractârius 'Trichter', das aus dem gleichbed. lat. trâjectôrium umgeformt iſt (lat. trajicere traicere 'aus einem Gefäß in ein anderes gießen'). Wegen der Kontraktion vgl. die Städtenamen Utrecht Maſtricht aus lat. Ultrajectum Mosae-Trajectum. Die Entlehnung von lat. trâjectôrium tractôrium ins Deutſche fällt wohl mit dem Import der ital. Weinkultur zuſammen (vgl. Kelter, Lauer, Moſt, Eſſig, Spund, Wein). Die roman. Sprachen zeigen nur noch in Dialekten Spuren des lat. Wortes; vgl. oberital. turtais, rätiſch trachuoir, wallon. vogeſ. tretœ (verbreitetere roman. Worte für 'Trichter' ſind lat. infundibulum = frz. fondèfle und lat. *imbutum = ital. imbuto). Doch beruht noch alban. taftâr 'Trichter' und aus dem Kelt. armor. trezer 'Trichter' auf lat. *tractârium für trajectorium.

Trieb M. erſt nhd.: zu treiben; vgl. Trift.

triefen Ztw. mhd. triefen ahd. triofan ſt. Ztw. = aſächſ. driopan, ndl. druipen, angls. dréopan 'tropfen'. Dazu noch die Sippen von Traufe, träufeln und Tropfen. Zu der germ. Wz. drûp (aus vorgerm. dhrûb) gehört wohl auch altir. drucht (Grdf. druptu-) 'Tau, Tautropfen'.

triegen ſ. trügen.

Trift F. mhd. (ahd. unbezeugt) trift F. 'Weide', eigtl. 'Ort, wohin getrieben wird' (die Bedeutungsentwicklung iſt genau ſo zu beurteilen wie die von Acker): ein Reſt aus der Sprache des urſprgl. Hirtenlebens. Mhd. trift bedeutet (als Ableitung zu der Wz. von treiben) noch 'Herde, Schwemmen des Holzes; Thun und Treiben, Lebensweiſe'; vgl. engl. drift 'Trieb, Zug' und drove 'Trieb, Trift'.

triftig Adj. ſpätmhd. (ſelten) triftec (g) 'treffend, das Ziel nicht verfehlend': Ableitung zu treffen.

trillern Ztw. erſt nhd., nach gleichbed. ital. trillare.

trinken Ztw. mhd. trinken ahd. trinkan = got. drigkan, anord. drekka, angls. drincan engl. to drink, ndl. drinken, aſächſ. drinkan ſt. Ztw. Aus dem Mhd. (15. Jahrh.) ſtammen ital. trincare und frz. trinquer 'anſtoßen'. Die ſt. Verbalwurzel drĕnk (idg. dhreng) iſt außerhalb des Germ. nicht nachzuweiſen; umgekehrt fehlt die idg. Wz. pô 'trinken' (vgl. ſkr. pâ, gr. πω-, lat. pô-tus uſw.) den germ. Sprachen. — Vgl. Trank, Trunk.

trippeln Ztw. erſt nhd.; entſprechend ndl. dribbelen: eine junge Intenſivbildung zu treiben oder traben.

Tripper M. ein md. ndd. Wort, wofür älter nhd. Trüpfer M. (zu Tropfen); vgl. engl. dripper zu to drip.

Tritt M. aus mhd. trit M.: zu treten.

trocken Adj. mhd. trocken trucken (truchen) ahd. trockan (trucchan); vgl. aſächſ. drukno drokno Adv. 'trocken'. In gleicher Bedeutung entſprechen die wurzelverwandten ndd. dreuge, ndl. droog (dazu droogte 'Trockenheit'), angls. drýge (aus drûgi-; vgl. angls. drúgian 'trocknen' — drúgoþ 'Trockenheit') engl. dry (dazu drought 'Dürre'). Eine Nebenform mit h nimmt Kögel Beitr. 14, 105 an für Ortsnamen wie Drûhiklinga. Zur germ. Wz. drûk drûg draug drûh 'trocken ſein' gehört noch anord. draugr 'trockenes Holz'. Eine vorgerm. Wz. dhrûg : dhrûk hat ſich in den übrigen idg. Sprachen noch nicht gefunden.

Trøddel F. Diminutiv zu mhd. träde ahd. träda F. (trâdo M.) 'Franſe'; dazu mhd. trödel (dial. für trâdel) 'Faſer im Holz'. Da die übrigen germ. Dialekte ein dem ahd. trâdo 'Franſe' entſprechendes Wort nicht haben, läßt ſich über die Vorgeſchichte nichts ſicheres ermitteln.

trödeln Ztw. aus einem fehlenden mhd. *tretelen, welches mit dem naſalierten trendeln aus gleicher Wz. entſtammt. Vgl. mhd. tredeltrendelmarket = nhd. Trödelmarkt.

Trog M. mhd. ahd. troc (g) M. = ndl. trog, angls. trog engl. trough, anord. trog. Das vorauszuſetzende germ. troga-, aus welchem die Sippe von ital. truogo 'Trog' entlehnt iſt, beruht auf vorgerm. dru-kó-, das man mit Recht aus dem unter Teer behandelten idg. Stamme dru (dreu deru) 'Baum, Holz' ableitet; vgl. ſkr. dru dâru 'Holz': Trog alſo eigtl. 'Hölzernes'?

trollen Ztw. mhd. trollen 'in kurzen Schritten laufen'; vielleicht zu mhd. trolle 'Tölpel, ungeſchlachter Menſch' (eigtl. 'geſpenſterhaftes Ungetüm'). Das frz. trôler 'ſich herumtreiben' gilt als deutſches Lehnwort.

Trommel F. ſpätmhd. trumel trumbel F., wofür die klaſſiſch-mhd. Form trumbe (trumme trume) 'Trommel, Trompete, Poſaune' iſt; vgl. ahd. trumpa trumba 'Trompete, Poſaune'. Die roman. Sprachen haben ein entſprechendes Wort: ital. tromba, frz. trompe. Da dieſen ein lat.

Etymon fehlt, hat wohl ahd. trumba als ihre Quelle zu gelten. Ahd. trumba 'Trompete' wird mit ital. tromba aus lat. triumphus gedeutet. — Nhd. Trompete F. (ſchon mhd. trúmet trúmbet) beruht erſt auf dem Roman.; vgl. frz. trompette, ital. trombetta.

Tropf M. 'armſeliger oder dummer Menſch' ſpätmhd. tropfe: Nebenform von Tropfen (Tropf eigtl. 'kleinſtes Ding, Nichts, Wicht'?).

Tropfen M. mhd. tropfe (troffe) ahd. tropfo (troffo) M.; entſprechend aſächſ. dropo, ndl. drop, angls. dropa engl. drop, anord. drope 'Tropfen': Ableitung zu der germ. Wz. drup; ſ. triefen.

Troſt M. mhd. ahd. trôst M. 'Troſt, Hilfe, Schutz, Zuverſicht, Vertrauen' = anord. traust N. 'Zuverſicht', got. *traust (Gen. *traustis für -eis) 'Vertrag, Bündnis'. Das Wort iſt Ableitung aus einer germ. Wz. traus, welche Nebenform zu der in trauen ſteckenden Wz. trū iſt. Vgl. anord. traustr Adj. 'ſicher, ſtark, feſt' (eigtl. 'wozu man Vertrauen hat'). — tröſten aus gleichbed. mhd. trœsten ahd. trôsten (*traustjan).

Troß M. eigtl. 'Heergepäck' ſpätmhd. trosse F. 'Gepäck': nach frz. trousse 'Bund, Pack'.

Trott M. erſt nhd., aus ital. trotto (frz. trot) 'Trab'. Dieſem roman. Wort liegt wahrſcheinlich ahd. trottôn 'treten' (ſpätmhd. trotten 'laufen') zu Grunde, welches Intenſivum zu treten iſt. Für engl. to trot 'traben' iſt das entlehnte frz. trotter Quelle. Vgl. das flg. Wort.

Trotte F. 'Kelter' mhd. trotte (trote) ahd. trotta (trota) F.; eigtl. wohl 'Ort, wo der Wein durch Treten ausgepreßt wird': Ableitung zu ahd. trottôn, das unter treten beſprochen iſt (ſ. auch das vorige Wort). Eine mit der ſüdlichen Weinkultur übernommene Bezeichnung für 'Trotte' ſ. unter Kelter (vgl. auch Torkel).

Trotz M. mhd. (md.) trotz neben gewöhnlichem mhd. tratz trutz M. 'Widerſetzlichkeit'; daneben mhd. tratzen tretzen 'trotzen', tratz 'trotzig'. Dem Ahd. ſowie den übrigen altgerm. Dialekten fehlt die Sippe; aber trotzdem iſt kein Grund vorhanden, dieſelbe der Entlehnung zu verdächtigen. — trotz als Präpoſ. beruht auf der mhd. Interjektion tratz (trotz) 'Trotz ſei dir geboten'.

trübe Adj. mhd. trüebe Adj. (truobe Adv.) ahd. truobi Adj. 'lichtlos, düſter, trübe': zu trüben mhd. trüeben ahd. truoben 'trüben, betrüben'; vgl. angls. dróf 'trüb', ndl. droef 'trübe, traurig', got. drôbjan 'verwirren, irre machen, Aufruhr erregen', angls. dréfan 'trüben'. Innerhalb der übrigen idg. Sprachen hat die germ. Wz. drôb 'verwirren' keine ſicheren Beziehungen. — Nhd. Trübſal aus mhd. trüebesal ahd. truobisal: Abſtraktum zu trüben.

Trubel M. 'Wirrwarr' erſt nhd., aus frz. trouble.

Truchſeß M. mhd. truhtsæze (-sætze) ahd. truhsâzzo (zz). Die mlat. Überſetzung als 'dapifer, discophorus' lehrt, daß man das Wort deutete als denjenigen, 'welcher die Speiſen aufträgt'. Doch iſt mhd. ahd. truht nicht als 'Speiſe' bekannt; es bedeutet 'alles was getragen werden kann' (Ableitung zu tragen), könnte alſo wohl auch 'die aufgetragenen Speiſen' bezeichnen. Wegen mhd. ahd. truht 'Schar, Kriegsſchar' faſſen andere mit mehr Recht mhd. truhsæze als 'denjenigen, der mit dem Gefolge ſitzt, den Vorſitzer des Gefolges, der auch für die Verpflegung zu ſorgen hatte (daher dapifer) und ihm auch Plätze bei der Tafel anweiſt'. Auch auf den ndd. Gebieten findet ſich das Wort; vgl. ndd. Droſtei 'Bezirk eines Droſte' (mndl. drossâte); ndl. drossaard 'Oberamtmann'.

Trüffel F. erſt nhd.; entſprechend ndl. truffel, engl. truffle, frz. truffe, ſpan. trufa. Das gleichbed. ital. tartufo lehrt, daß Zuſammenhang mit Kartoffel beſteht; ſ. dies.

Trug M. erſt nhd., zu trügen, älter triegen. Dies aus gleichbed. mhd. triegen ahd. triogan ſt. Ztw. = aſächſ. bidriogan 'betrügen'. Dazu germ. drauma- 'Trugbild' (ſ. Traum) ſowie anord. draugr 'Geſpenſt', aſächſ. gidrog, mhd. getroc (g) 'Geſpenſt' (vgl. noch Zwerg). Die hierin enthaltene germ. Wz. drūg (dwerg) 'täuſchen' beruht auf einer idg. Wz. dhrūgh (dhwergh) 'übervorteilen, ſchädigen'; vgl. ſkr. druh '(durch Betrug, Argliſt, Zauberei) ein Leid anthun', aperſ. drauga 'Lüge', aveſt. draoga 'lügneriſch' (druj 'Geſpenſt').

Truhe F. mhd. truhe (auf mhd. *trucke weiſt nhd. dial. Trucke) ahd. truha (truccha) F. 'Kiſte, Schrank'. Der Bedeutung nach ſcheint anord. þró (aus þrūh-), angls. þrúh 'Kiſte, Lade' nahe zu ſtehen, obwohl die Laute ſich nicht decken. Jedenfalls kann lat. truncus 'Baumſtamm' nicht als verwandt gelten. Falls angls. þrúh mit hd. Truhe (mlat. trucca) nicht eins iſt, könnte letzteres mit Trog zuſammenhängen: Truhe (als 'hölzerner Behälter') wäre dann idg. drūk- (drukn-).

Trumm N. 'Bruchſtück', nur noch im zugehörigen Plur. Trümmer bewahrt, beruht auf mhd. ahd. drum N. 'Endſtück, Ende, Stück, Splitter'; vgl. anord. þrǫmr 'äußerſter Rand', engl. (angls.) thrum 'Endſtück'. Man nimmt Zuſammenhang des germ. þramu- (þrumu-)

aus idg. trmo- mit lat. terminus, gr. τέρμα 'Grenze, Schluß, Ende' mit Recht an.

Trumpf M. im 30jähr. Kriege entlehnt aus gleichbed. frz. triomphe (ital. trionfo), woher auch ndl. troef, engl. trump 'Trumpf': eigtl. also identisch mit lat. triumphus; Trumpf 'triumphierende, siegende Karte'. Vgl. Treff.

Trunk M. mhd. ahd. trunc: zu trinken.

trunken Adj. mhd. trunken ahd. trunkan: altes Partiz. ohne das Präfix ge (s. feist) und zwar mit aktivischer Bedeutung eigtl. 'wer getrunken hat' (vgl. lat. potus), dann 'wer übermäßig getrunken hat'; ähnlich ndl. dronken, engl. drunk, got. drugkans.

Trunkenbold M. im 14. Jahrh. aufkommend als spätmhd. trunkenbolt. Die noch in Witzbold steckende Suffixsilbe, die wohl von Eigennamen wie Humbold Seibold ausgegangen, ist identisch mit bald eigtl. 'kühn, stark' (vgl. die Bildungsweise von Wüterich mit Eigennamen wie Friedrich).

Truppen Plur. im 30jähr. Krieg als trouppen (z. B. Grimmelshausen 1669 Simplic. III, 8) eingebürgert, vorher schon bei v. Wallhausen 1617 Corp. Milit. 113 bezeugt: Lehnwort aus frz. troupe.

Truthahn M. erst nhd.; Trut ist wohl eine Nachbildung des Geschreis der Tiere.

Tuch N. mhd. tuoch ahd. tuoh (hh) MN. = andd. dôk, ndl. doek 'Tuch'. Dazu noch nord. dúkr 'Tuch', woher engl. duck 'Segeltuch'. Wegen der anord. Bedeutung 'Tischtuch' vergleicht man got. gadauka 'Tischgenosse'. Die Vorgeschichte des westgerm. dôka- 'Tuch' (aus vorgerm. dhâgo-) ist dunkel.

tüchtig Adj. mhd. (md.) tühtic (g) 'brauchbar, wacker': zu mhd. (md.) tuht F. 'Tüchtigkeit', welches Abstraktum zu nhd. taugen ist (vgl. noch Tugend). Entsprechend ndl. deugdelijk, angls. dyhtig dohtig engl. doughty.

Tücke F. mhd. tücke: eigtl. Plur. zu älter nhd. Tuck mhd. tuc (ck) — duc (ck) M. 'Schlag, Stoß, schnelle Bewegung, listiger Streich, Kunstgriff, Argliſt'. Dem Ahd. wie den übrigen altgerm. und idg. Sprachen fehlt das Wort.

Tuffstein M. mhd. ahd. tufstein (tub-tupfstein): nach südital. tufo (frz. tuf), welchem lat. tôphus zu Grunde liegt. Wortbildung wie Thunfisch oder Walfisch.

Tugend F. mhd. tugent tugende F. 'männliche Tüchtigkeit, Kraft, gute Eigenschaft, Tugend'; ahd. tugund F. bedeutet als Ableitung zu tugan (s. taugen) eigtl. 'Brauchbarkeit, Tauglichkeit'. Auf got. *dugunþus (Ableitung unþu- aus vorgerm. ənto-) weist noch angls. duguð.

Tülle F. mhd. tülle N. 'Röhre, womit eine Eisenspitze am Schaft befestigt wird' (gewöhnlich 'Wand oder Zaun von Brettern, Pfahlwerk'). Dem Ahd. fehlt ein entsprechendes *tulli *dulli (got. *þulja-), das mit Dole 'Abzugskanal' durch Umlaut zusammenhängen könnte (Tülle eigtl. 'Kanalförmiges'?). Frz. douille 'kurze Röhre zu einem Stiele' ist wohl ein altdeutsches dulja.

Tulpe F., älter nhd. Tulipan aus gleichbed. ital. tulipa tulipano = türk. dulband 'Turban'.

-tum Suffix mhd. ahd. -tuom: ein Abstraktsuffix, das aus einem selbständigen Wort tuom MN. 'Verhältnis, Stand, Würde, Zustand' in Zusammensetzungen sich ausgebildet hat. Dies ist eine Abstraktbildung zu nhd. thun. Vgl. das entsprechende engl. Suffix -dom in kingdom. Das Engl. bewahrt das selbständige doom (angls. dóm) 'Urteil, Gericht', wozu auch to deem (angls. déman) 'urteilen'; vgl. skr. dhâman 'Satzung, heiliger Brauch'.

tummeln s. Taumel.

Tümpel M. erst nhd.: md. Form für mhd. tümpfel M. 'tiefe Stelle im fließenden oder stehenden Wasser, Lache, Pfütze' ahd. tumfilo M. 'Strudel' (woher ital. tonfano 'Strudel' entlehnt): Ableitung aus der nasalierten Wz. germ. dup 'tief sein' (in taufen, tief), welche auch in engl. dimple 'Grübchen', ndl. dompelen 'untertauchen' (dompelaar 'Taucher vogel') steckt. Vorgerm. dhumb 'tief sein' wird durch lit. dumbu 'hohl werden' vorausgesetzt. Vgl. Topf.

tünchen Ztw. (oberd. dafür weißlen, auch gipsen) mhd. tünchen ahd. tunihhôn (meist mit kalke tunihhôn) 'mit Kalk bestreichen'; der Zusatz im Ahd. führt zu der Annahme, tunihhôn sei eigtl. 'bekleiden' nach ahd. tunihha 'Kleid' (mit angls. tunuce aus lat. tunica entlehnt); wir sagen noch jetzt „eine Wand mit Tünche bekleiden" (vgl. engl. to coat 'anstreichen' und coat 'Kleid, Anstrich'). Dazu stimmt dann ital. intonicare 'tünchen, schminken' (intonico intonicato 'Tünche'). Man beachte, daß lat. tunica = ital. tonica auch 'Hülle' bedeutet. Die Entlehnung des lat.-ital. Wortes fand wohl gleichzeitig mit dem Klosterwesen im Beginn der ahd. Zeit statt; ein früher entlehntes Wort hätte als *zunihha im Ahd. zu erscheinen (doch vgl. Tiegel). Die Entlehnung dürfte nicht viel später als die von Fenster stattgefunden haben.

tunken Ztw. mhd. tunken dunken ahd. dunkôn schw. Ztw. 'eintauchen'; die ältere ahd. Nebenform (Tat.) thunkôn führt auf ein got. *þugkôn oder þugqôn, das mit lat. tingere tinguere 'benetzen, eintauchen', sowie gr. τέγγω

'erweiche, benetze' eine idg. Wz. teng 'einweichen' erweist. Daher ist tauchen fern zu halten.

Tunnel M. um 1850 aus dem gleichbed. engl. tunnel (eigtl. 'Tönnchen' zu tun = Tonne).

Tüpfel M. 'Punkt' Diminutiv zu frühnhd. Tupf M. mhd. topfe ahd. topf 'Punkt'; got. *duppa (*duppila) fehlt. Wohl mit tief verwandt.

Turm M.; dafür im Oberd. Rhein. Ndd. Turn (mit der Ableitung Türner); mit auslautendem m herrscht das Wort in Thüringen und Obersachsen (auch in Pommern). Schon mhd. besteht turm und turn neben einander. Unsicher ist, ob turm älter als turn und sein Auslauts-m an den anlautenden Dental zu n angeglichen ist; denn ebensogut kann turn zu turm geworden sein (ostmd. Harm für Harn, ndd. tûm für Zaun). Nun hat mhd. turn turm das anlautende t mit dem Ndd. gemein (andd. turn, ndl. toren), was das Wort als Lehnwort verdächtigt oder erweist, aber die Beurteilung des Wortes macht große Schwierigkeiten, weil zweierlei Berührungen möglich erscheinen. Auf der einen Seite besteht auffällige Übereinstimmung mit aslov. trěmŭ (aus *termŭ) 'Turm' und finn. torni 'Turm'. Anderseits liegt Zusammenhang mit lat. turris (= ital. torre, frz. tour) nahe. Aber lat. turris genügt lautlich nicht als Grundlage für Turm: ahd. turri turra 'Turm' ist als junge Entlehnung aus turris vorhanden, und wie eine alte Entlehnung aus dem Latein aussehen müßte, zeigt angls. torr (aus turrem), das ein ahd. *zor: *zur erwarten ließe, und zudem ist angls. túr = engl. tower aus frz. tour zu erklären und lehrt, wie ein frz. Lehnwort des 10./11. Jahrh. aussehen müßte. Ein afrz. torn ist nicht bezeugt, wird aber durch das schon im 13. Jahrh. belegte tournelle (neben tourelle) 'Türmchen' erwiesen; und eine afrz. Deklination torz — torn (nach jorz — jorn, forz — forn) erscheint wohl möglich. So dürfte andd. mhd. turn doch vielleicht um 1000 von Ostfrankreich ausgegangen sein. Vgl. Baist in Gröbers Zschft. 18, 280.

turnen Ztw. erst nhd.; es begegnet kein zugehöriges Wort im Mhd., das nur die aus dem Frz. entlehnten turnei 'Turnier' und turnieren 'turnieren' kennt. Das nhd. Wort stammt von Jahn, der frz. tourner für germ. hielt.

Turteltaube F. mhd. turteltûbe (türteltûbe) ahd. turtul- turtil-tûba F.: in ahd. Zeit (im Anschluß an bibl. Texte) entlehnt und umgebildet aus lat. turtur, woher auch ndl. tortelduif, angls. engl. turtle. Vgl. noch ital. tortora, frz. tourtre tourtereau.

Tusch M. erst nhd.; zu frz. touche?

Tusche F. erst nhd., nach frz. toucher 'Farbe, Schwärze auftragen'.

tuschieren Ztw. 'beleidigen' durch das 18. Jahrh. als studentisch bezeugt; ältere Schreibung touchieren (schon Salinde 1718), zu frz. toucher.

Tüte, Düte F. ein ndd.-ndl. Wort, das in ndd. Ma. als tûte (ostfäl. toute) besteht. Das ü der herrschenden Form wird dem von Büse, düster und Süden gleich stehen. Im Schwäb.-Baier. und im Rheinfränk. gilt für 'Tüte' gug gucken, im Östreich.-Baier. Stanitzel, sonst auch Brief.

tuten Ztw. erst nhd.; junges onomatopoietisches Wort.

Tüttel M. 'Punkt' erst nhd.: ganz verschieden von Titel. Es ist eins mit mhd. tüttel (tütelin) N. 'Brustwarze': Diminutiv zu ahd. tutta mhd. tutte 'Brustwarze'.

U

übel Adj. mhd. übel ahd. ubil 'schlecht, böse' = asächs. ubil, ndl. euvel, angls. yfel engl. evil, got. ubils 'schlecht'; dazu ahd. uppi (aus germ. ubja-) 'bösartig, Bösewicht' sowie die Sippe von nhd. üppig. Man vermutet Zusammenhang mit der Präposition über (idg. upéri), so daß germ. ubila- aus upélo- eigtl. 'das über die Schranken, Normen Gehende' meinte. Doch läßt sich nichts Sicheres behaupten, da das Wort spezifisch germ. ist; oder ist altir. uall 'Stolz' verwandt?

üben Ztw. mhd. üeben ahd. uoben (aus *ôbjan) schw. Ztw. 'ins Werk setzen, ausüben, verehren' = asächs. ôbjan 'feiern', ndl. oefenen 'ausüben, besorgen', anord. æfa 'üben'. Dazu ahd. uoba 'Feier' — uobo 'Landbebauer'. Die in dieser Sippe enthaltene germ. Wz. ôb 'ausüben' scheint urspr gl. bes. vom Feldbau und von religiösen Handlungen gebraucht worden zu sein. Der Lautverschiebung gemäß stimmt dazu die idg. Wz. ŏp, welcher skr. ápas N. 'Werk' (besonders religiöses) sowie

lat. ŏpus N. 'Werk' (dazu ŏperari beſ. 'opfern') angehören.

über Präpoſ. Adv. mhd. über; ahd. uber ubar iſt Präpoſ., woneben ubiri Adv. Entſprechend aſächſ. obar, ndl. engl. over anglſ. ofer, anord. yfer, got ufar 'über'. Dieſem gemeingerm. Adv.-Präpoſ. liegt ein gleichbed. idg. upéri zu Grunde, das in ſkr. upari, gr. ὑπέρ (ὑπείρ), lat. super vorliegt. Dazu gehören noch die Präpoſitionen auf und ob (ober). Vgl. noch übel.

Überdruß ſ. verdrießen. — **überflüſſig** Adj. mhd. übervlüzzec 'überfließend, überreichlich, übrig'. — **überhaupt** Adv. ſpätmhd. über houbet 'ohne die Stücke zu zählen, ganz, all' (eigtl. nur vom Kauf; mhd. houbet dient gern zur Bezeichnung gezählter Menſchen oder Tiere).

überwinden Ztw. mhd. überwinden ahd. ubarwintan ſt. Ztw. 'übertreffen, überwältigen, beſiegen'; daneben in gleicher Bedeutung mhd. überwinnen ahd. ubarwinnan. Während das Simplex ahd. wintan 'drehen, wenden' bedeutet, hat ahd. winnan (vgl. anglſ. oferwinnan) grade die Bedeutung 'kämpfen, ſtreiten' (vgl. gewinnen), welche in der Zuſammenſetzung ſteckt. Das eigtl. wohl nur präſentiſche t von wintan in dieſer Bedeutung iſt dasſelbe wie in ahd. stantan swintan (ſ. ſtehen, ſchwinden).

übrig Adj. mhd. überic (g) 'übrig bleibend, übermäßig, übertrieben, überflüſſig': eine erſt mhd. Ableitung aus über.

Ufer N. ein md. ndd. Wort (wie Boot, Strand uſw. in die Schriftſprache gedrungen), mhd. (md.) uover N. Dem Ahd. fehlt *uovar, wie das Wort noch jetzt den oberd. Ma. fremd iſt (daher wird Luthers Ufer in Ad. Petris Basler Bibelgloſſar 1522 mit Geſtad überſetzt). Vgl. mndd. ôver, ndl. oever, anglſ. ófer (im Engl. ausgeſtorben; doch iſt der Ortsname Windsor = anglſ. Windles ófer 'Ufer des Windel'). Man hält wohl mit Unrecht das weſtgerm. ôfar für einen Verwandten des ſkr. ap 'Waſſer' und lat. amnis (für *apnis?) 'Fluß'. Eher weiſt Ufer mit oberd. (baier.) urvar 'Hafen, Landungsplatz, Ufer' der mhd. Zeit auf got. *us-far 'Hafen'; got.-germ. uz erſcheint in einigen weſtgerm. Ma. als ô (ahd. uo): Ufer für *uz-far alſo eigtl. 'Abfahrt, Ausfahrt'?

Uhr F. erſt nhd., nach ndd. ûr 'Uhr, Stunde'; ſchon in mhd. Zeit galt ndrhein. ûr 'Stunde', weshalb auch heſſ. (in Er. Alberus Diction. 1540) Auer mit nhd. Diphthongierung; entſprechend ndl. uur, engl. hour. Zu Grunde liegt lat. hôra (vgl. frz. heure, ital. ora).

Uhu M. erſt nhd., ein junges onomatopoietiſches Wort, das an mhd. hûwe ahd. hûwo = andd. hûo 'Eule' anknüpfte.

ulken Ztw. erſt nhd.; zu ndrhein. ulk 'Zwiebel'? Vgl. ndl. ui 'Zwiebel, Spaß' und das nhd. Ztw. zwiebeln.

Ulme F. mhd. (ſelten) ulmboum, wofür meiſt mhd. ahd. elmboum M. gilt. Während ulm- Herübernahme aus lat. ulmus iſt, ſteht das gleichbed. ahd. mhd. elm- mit lat. ulmus in vorhiſtoriſchem Ablautsverhältnis; ebenſo noch anord. álmr, engl. elm, ſowie kymr. llwyf (aus *lêm) und ir. leamh (aus *lem). Zu dem vorgerm. Stamm el: ol ſtellt ſich noch die Sippe von nhd. Erle (Eller).

um Adv.-Präpoſ. mhd. umbe (ümbe) ahd. aſächſ. umbi = anglſ. ymbe. Dies darf nicht unmittelbar dem gr. ἀμφί, ſkr. abhi 'um' gleichgeſtellt werden, weil daraus ahd. *umb entſtanden wäre (anglſ. ymb unmittelbar = ſkr. abhi). Das auslautende i iſt adverbial wie in ahd. ubiri = nhd. über.

umſonſt Adv. aus gleichbed. mhd. umbe sus; ſ. ſonſt.

un- Präfix mhd. ahd. un-: ein gemeingerm. und idg. Negationspräfix; vgl. got. aſächſ. un-, ndl. on-, anglſ. engl. un-, anord. ó-. Entſprechend gr. ἀ-, lat. in-, ſkr. aveſt. a- an-. Mit dieſem Präfix (idg. ən-) hängt die gemeinidg. Negation nĕ 'nicht' (ſ. nicht) zuſammen ſowie die Präpoſition ohne mit ihrer Sippe.

Unbill F. ein ſchweiz. Wort, bei Maaler 1561 gebucht (Belege Fiſchart 1573 Flöhhatz V. 992. 1202), aber erſt um 1760 ſchriftſprachlich geworden und von Mylius in Hamiltons Märchen 1777 neu gebucht: urſprgl. nhd. Unbilde F. aus mhd. unbilde N. 'Unrecht, Ungeziemendes', welches eigtl. Abſtraktum zu mhd. (ſelten) unbil (neben gewöhnlichem unbillîch) Adj. 'ungemäß, ungerecht' iſt. Unmittelbarer Zuſammenhang mit Bild iſt der Bedeutung wegen unwahrſcheinlich. Vgl. billig und Weichbild.

und Konjunkt. mhd. unt unde ahd. unta unti (inti enti) = aſächſ. endi, ndl. en, anglſ. engl. and 'und'. Auf idg. anthá weiſt mit anglſ. engl. and auch ſkr. átha 'auch, ferner'.

Unflat M. mhd. un-vlât MNF. 'Unreinlichkeit, Unſauberkeit', woneben nhd. unflätig Adj. aus mhd. unvlætic 'unrein, unſauber'. Ahd. *flât *vlât 'Schönheit' begegnet nur in weiblichen Eigennamen (Sigi-Muot-Hruot-flât). Die Vorgeſchichte von ahd. *flât (got. flêd, anglſ. flæd in Eigennamen) iſt dunkel.

ungefähr ſ. ohngefähr.

ungeheuer Adj. mhd. ungehiure ahd. un-

gihiuri 'unheimlich, ſchrecklich'; daneben Ungeheuer N. mhd. ungehiure ahd. ungihiuri 'Ungeheuer'; ſ. geheuer.

ungeſchlacht ſ. geſchlacht.

ungeſtüm Adj. mhd. ungestüeme ahd. ungistuomi (unstuom) 'ſtürmiſch, ungeſtüm'; die nicht negierte Form des Adj. iſt im Ahd. Mhd. höchſt ſelten geweſen. Zu Grunde liegt eine Verbalwurzel stam in ſtemmen mhd. ahd. stęmen (aus *stamjan) 'Einhalt thun', die auch in ſtammeln ſteckt.

Ungetüm MN. erſt frühnhd., den älteren Perioden fremd; Vorgeſchichte dunkel.

Ungeziefer (ſchwäb. Ungeziefer) N. ſpätmhd. ungezîbere unzîver N.: eigtl. 'unreines, nicht zum Opfern geeignetes Tier'. Zu Grunde liegt nämlich ahd. zëbar 'Opfertier', das mit angls. tîfer 'Opfertier' zuſammengehört. Daß hiermit weſentlich 'Großvieh' gemeint war und daß im Altgerm. das Wort ein weites Gebiet einnahm, vermutet man aus dem entlehnten afrz. toivre 'Vieh'.

Unke F. erſt nhd., wohl Schallwort; dafür mhd. ûche (ahd. ûhha) F. 'Kröte' (neben mhd. ahd. unc M. 'Schlange', urverwandt mit lat. anguis 'Schlange'). Wahrſcheinlich beruht das nhd. Wort auf Miſchung der beiden älteren.

unlängſt Adv. mhd. unlanges (unlange) 'kurze Zeit' mit angetretenem t wie in Obſt, Axt.

Unrat M. mhd. ahd. unrât M. 'Hilfloſigkeit, Mangel, Not, unnützes Zeug': zu Rat.

uns Pron. mhd. ahd. uns; in derſelben Geſtalt gemeingerm. zur Ergänzung der Deklination von wir. Vgl. ndl. ons, andd. angls. ús (engl. us), got. uns. Zuſammenhang dieſes uns (aus ans) mit lat. nos (noster), gr. ἡμεῖς (für *ἀσ-μεῖς) und ſkr. nas 'uns' ſteht feſt; vgl. wir. — Dazu unſer als Poſſeſſ.-Pron. aus mhd. unser ahd. unsêr. Die genauere Geſchichte des Pronominalſtammes gehört in die Grammatik.

Unſchlitt, Inſchlitt (Inſelt) N. 'Talg zu Lichtern' mhd. unslit (unselt) — inslit (inselt) N. 'Talg', wozu das Mhd. eine Fülle von Nebenformen liefert; vgl. ahd. unslit 'Fett, Talg' (angls. unslid reſp. unflid 'Fett, Talg' ſind unſicher). Eine ſichere Ableitung des Wortes fehlt, da die älteren Formen unbekannt ſind; heſſ. ndd. ungel 'Talg' legt die Vermutung nahe, daß ahd. unslit aus eigtl. *ung-slit entſtanden iſt.

unten Adv. mhd. unden ahd. untanân. Dazu **unter** Präpoſ.-Adv. aus mhd. ahd. unter under ahd. untar (Präpoſ.; aber ahd. untari Adv.) = got. aſächſ. undar, ndl. onder, angls. engl. under. Nach Behaghel, Heliandſyntax S. 152 ſind zwei verſchiedene Präpoſitionen der Grundſprache in dem germ. Wort zuſammengefloſſen und zwar ein idg. ǝndhér in lat. infra (vgl. inferior) und ſkr. adhás 'unten' (adhara 'der untere') und ein idg. ǝnter in lat. inter.

Unterſchleif M. erſt nhd., zu mhd. undersliufære 'Betrüger'; vgl. mhd. undersliefen 'betrügen, hintergehen' — underslouf 'geheimer Aufenthalt'.

unterthan Adj. mhd. úndertân ahd. úntartân: eigtl. Partiz. zu mhd. undertúon ahd. untartúon 'unterjochen, unterwerfen'. Der Gegenſatz der Betonung von únterthan gegen unterwórfen — untergében beruht darauf, daß ahd. úntartân ſich einer uralten, aber untarwórfan — untargéban einer jüngeren Accentregel fügt.

unterwegen, unterwegs Adv. mhd. under wëgen 'auf dem Wege, weg'.

unwirſch Adj. mhd. (ſelten) unwirs für gewöhnliches unwirdesch 'unwürdig, verächtlich, unwillig, zornig'; vgl. mhd. unwërt 'verachtet, unangemeſſen, unlieb': zu wert; ſ. auch wirſch.

Unze F. mhd. unze ahd. unza F. 'Gewicht' nach lat. uncia.

üppig Adj. mhd. üppic (g) ahd. uppig 'überflüſſig, unnütz, nichtig, leichtfertig, übermütig': Zuſammenhang des ſpezifiſch hd. Wortes mit got. ufjô F. 'Überfluß' und ahd. uppi 'bösartig' ſowie mit den Sippen von übel und über ſ. unter übel.

Ur ſ. Auer-.

ur- Präf. mhd. ahd. ur-: eine betonte Präfixform, woneben er- (mhd. er-, ahd. ir-) die unbetonte iſt. Im Ahd. begegnet ur 'aus' auch als Präpoſ. Das Präfix bedeutet 'aus, urſprünglich, anfänglich'. Das Got. hat dafür us (uz), das in den übrigen idg. Sprachen keine ſicheren Verwandten hat.

Urahn M. mhd. urane ſ. Ahn. — **uralt** Adj. mhd. ahd. uralt 'ſehr alt': zu alt. — **Urbar** N. mhd. urbor urbar F.N. 'Zinsgut, Rente, Einkünfte'; eigtl. wohl 'Steuer, Ertrag, Zins' (vgl. got. gabaúr 'Steuer'); dazu urbar Adj. eigtl. 'zinstragend, rentabel' (erſt nhd.). — **Urfehde** F. 'Verzicht auf Rache für erlittene Feindſchaft' mhd. urvêhede (urvêhe) F.; ſ. Fehde. — **Urheber** M. 'Verurſacher' erſt nhd. Ableitung zu mhd. urhap (b) M. 'Anfang, Urſache, Urſprung' (zu heben).

Urkunde F. mhd. urkunde (urkünde) N.F. 'Zeugnis, Beweis, Urkunde' ahd. urkundî F. 'Zeugnis': zu erkennen (eigtl. alſo 'Erkenntnis'). — **Urlaub** M. mhd. ahd. úrloup (b)

MN. 'Erlaubnis': Abſtraktum zu erlauben mhd. erlouben ahd. irloubôn. — **Urſache** F. mhd. ursache. — **Urſprung** M. mhd. úrsprunc úrsprinc (g) ahd. úrspring M.N. 'Quelle': zu ſpringen (erſpringen). — **Urtel, Urteil** N. mhd. urteil urteile FM. 'richterliche Entſcheidung': zu erteilen (eigtl. 'was erteilt wird'); vgl. ndl. oordeel, anglſ. ordál 'Urteil' (woraus frz. ordalie 'Gottesurteil', mlat. ordalium).

uzen Ztw. erſt nhd.; Ableitung aus dem Eigennamen Utz, der Kurzform von Ulrich; vgl. hänſeln.

V

Vagabund M. als vagabundus durch das 17. Jahrh. (z. B. 1600 in Jac. Airers Processus diaboli) bezeugt = lat. vagabundus 'unſtät'.

Vater M. mhd. vater ahd. fater M. = got. (ſelten) fadar (wofür meiſt atta), anord. faðer, anglſ. fæder engl. father, ndl. vader vaar, aſächſ. fadar: gemeingerm. fadêr 'Vater' aus idg. patér = lat. pater, gr. πατήρ, ſkr. pitṛ (für *patṛ) 'Vater'. Man leitet das idg. pa-tér von der ſkr. Wz. pâ 'hüten, ſchützen' ab, ſo daß Vater eigtl. 'Beſchützer' wäre. Ein engl. Prediger des 12. Jahrhs. verknüpfte das Wort in ähnlicher Weiſe mit anglſ. fédan engl. to feed (ſ. füttern): alſo Vater eigtl. 'Ernährer'. Beide Deutungen ſind unſicher, da dem idg. pater wahrſcheinlich ein Naturlaut (vgl. gr. dial. πά 'Vater', πάππα) zu Grunde liegt; vgl. Mutter, Bruder, Schweſter. Eine Ableitung zu Vater ſ. unter Vetter und unter Baas und Baſe.

Vatermörder M. (eine Art Hemdkragen) beruht nach Pfarrer G. Baiſt auf einem Volkswitz, wonach ein aus der Fremde mit der neuen Tracht heimkehrender Sohn den Vater in der Umarmung mit dem Kragen aufgeſpießt haben ſoll.

Veilchen N. Diminutiv zu älter nhd. Veil aus mhd. vîel — älter vîol M. — vîole F.: in frühmhd. Zeit entlehnt aus lat. viola (mit v gleich f wie in Vers, Käfig, Brief, Vogt). Vgl. ital. viola — Diminutiv violetta, frz. violette; dazu ndl. viool, engl. violet.

Veitsbohne F. erſt nhd.: ſie hat den Namen, weil ſie um den Tag des hl. Veit (15. Juni) zu blühen beginnt; **Veitstanz** mlat. chorea sancti Viti (erſt nhd.), weil der hl. Veit dabei als Helfer angerufen wurde.

ver- Präf. in den mannigfaltigſten Bedeutungen aus mhd. ver- ahd. fir- far-, die wahrſcheinlich aus mehreren andern tonloſen Formen zuſammengefallen ſind; vgl. got. faír- fra- faúr- als unbetonte Präfixe (vgl. auch freſſen), welche im Ahd. zu fir- (far-) werden mußten. Den got. faír fra faúr ſcheinen der Reihe nach die gr. περί πρό παρά zu entſprechen, ohne daß ſich die Bedeutungen genau verfolgen ließen. Vgl. ſkr. pári 'um' — párâ 'weg' — pura 'vor' — prá 'vor, fort'. Die meiſten Zuſammenſetzungen mit ver- (engl. for-) beruhen auf got. fra-, deſſen Bedeutungen die des 'Entgegengeſetzten, Verſchlechterten, Veränderns' ſind.

verblüffen Ztw. erſt nhd., nach ndl. verbluffen 'betäuben, entmutigen'.

verbrämen Ztw. zu ſpätmhd. brëm verbrëmen N. 'Verbrämung', frühnhd. Brame 'Rand, Waldrand', engl. brim (anglſ. brimme) 'Rand'.

verdammen Ztw. mhd. verdammen ahd. firdamnôn: in ahd. Zeit mit der chriſtlichen Terminologie entlehnt aus lat. damnâre (vgl. ital. dannare) mit dem Präfix ver-, das die Wendung zum Schlechten andeuten ſoll.

verdauen Ztw. mhd. verdöuwen (verdöun) verdouwen, woneben auch einfaches döuwen douwen ahd. douwen (dęwen) firdouwen 'verdauen = ndl. verduwen. Das vorauszuſetzende germ. þaujan 'verdauen' kann wohl mit tauen (eigtl. 'ſich auflöſen') zuſammenhängen.

verderben Ztw. mhd. verdërben ſt. Ztw. 'zu nichte werden, umkommen, ſterben', womit im Nhd. ſich das zugehörige Kauſativum mhd. verdęrben 'zu Grunde richten, töten' miſchte. Ein ahd. *dërvan, got. *þaírſan ſt. Ztw. 'umkommen, ſterben' fehlt. Die Bedeutung der mhd. Worte empfiehlt Zuſammenhang mit ſterben, ſo daß idg. terp : sterp (vgl. Stier, Droſſel[2]) als Doppelwurzel anzunehmen iſt; dann kann derb mit ſeiner abweichenden Bedeutung ebenſowenig verwandt ſein wie dürfen. **Verderben** N. aus mhd. verdërben N., eigtl. der ſubſtantivierte Infinitiv.

verdrießen Ztw. mhd. verdriezen 'Überdruß oder Langweile erregen' neben gleichbed. mhd. erdriezen ahd. irdriozan = got. uſþriutan 'beläſtigen, ſchmähen', anglſ. á-þréotan 'ſich ekeln'; vgl. ndl. verdrieten 'verdrießen', anord.

þrjóta 'mangeln, mißlingen' (þrot 'Mangel' — þraut 'Mühſal'). Die reiche Bedeutungsentfaltung der ſt. Verbalwz. germ. þrūt erſchwert es, außerhalb ſichere Verwandte zu finden; auf eine idg. Wz. trūd weiſen aſlov. trudŭ 'Mühſal' — truzdą 'quälen', lat. trūdo 'dränge, ſtoße'. Für nhd. **Verdruß** M. gilt mhd. meiſt urdruz urdrütze verdriez.

verdutzt Adj. mhd. vertutzt: Partiz. zu mhd. vertutzen vertuzzen 'betäubt werden, verſtummen'; weitere Vorgeſchichte dunkel; ob zu vertuſchen?

vergällen Ztw. mhd. vergellen 'bitter wie Galle machen, verbittern': zu Galle.

verganten ſ. Gant.

vergattern Ztw. ſpätmhd. (ndrh.) vergatern 'verſammeln': ein eigtl. ndd. Wort; vgl. ndl. vergaderen, wozu die unter Gatte beſprochene Sippe von engl. to gather.

vergebens Adv. mhd. vergëbene (-gëbenes) 'ſchenkweiſe, umſonſt': zu dem als Adj. gebrauchten Partiz. vergëben (ahd. firgëban) 'unnütz, vergeblich', eigtl. 'verſchenkt'.

vergeſſen Ztw. mhd. vergëzzen ahd. firgëzzan (auch mhd. ergëzzen ahd. irgëzzan) ſt. Ztw. = ndl. vergeten, angls. forgitan engl. to forget 'vergeſſen'. Das zuſammengeſetzte Ztw. iſt der letzte Reſt einer ſt. Verbalwz. gët 'erlangen, erreichen', woraus engl. to get ſtammt; vgl. got. bigitan 'finden', anord. geta 'erlangen, erreichen', die mit lat. pre-hendere 'faſſen', gr. χανδάνω (idg. Wz. ghed : ghend): vergeſſen daher eigtl. 'aus dem Bereich, aus dem Beſitz verlieren'.

vergenden Ztw. im älteren Nhd. geläufig z. B. bei Luther, dann ausgeſtorben und von der Schweiz aus ſeit etwa 1740 erneuert in der Dichterſprache (z. B. Bodmer 1754 Gedichte S. 31) und als neueres Dichterwort dann bei Mylius 1777 Hamiltons Märchen S. 578 gebucht. Es beruht auf mhd. giuden (übergiuden) ſchw. Ztw. 'prahlen, groß thun, prahleriſch verſchwenden'; ahd. *giwidôn fehlt. Got. *giwiþa könnte auf ahd. gëwôn 'den Mund aufſperren' (ſ. gähnen) weiſen.

Vergnügen N. erſt frühnhd., aus ſpätmhd. vernüegen und genüegen Ztw. 'zufriedenſtellen'.

verheeren Ztw. mhd. verhern (verhergen) ahd. firheriôn: eigtl. 'mit Krieg verderben'. S. Heer.

verlangen Ztw. zu mhd. (ſelten) verlangen 'ſehnlichſt begehren', wofür meiſt mhd. belangen 'gelüſten, begehren'. Aſächſ. langôn, ndl. verlangen, angls. longian engl. to long 'verlangen' zeigen die Übereinſtimmung der germ. Sprachen. Man faßt ſie meiſt als alte Ableitung zu lang, wobei die Bedeutung auffällt; eher dürfte man die Sippe von gelingen vergleichen, deren Grundbedeutung 'ſtreben' iſt.

verletzen Ztw. mhd. verlętzen 'hemmen, ſchädigen, verwunden': zu letzen.

verleumden Ztw. mhd. verliumden ſ. Leumund.

verlieren Ztw. mhd. verliesen ahd. virliosan = got. fraliusan, angls. forléosan, ndl. verliezen. Der germ. Wz. lus, zu der noch los und lösen gehören, ſtehen die auf ein idg. lū weiſenden gr. λύω 'löſe' (ἀλεύω 'meide, entferne'?) und lat. solvo (Partiz. so-lū-tus) 'löſe' (ſkr. lū 'zerreißen') nahe. Auch got. luns 'Löſegeld' weiſt auf Wz. lū.

Verlies N. ein zu verlieren (ndd. ferlêsen) gebildetes modernes Wort des Ndd., von Adelung noch nicht gebucht, erſt ſeit Campe verzeichnet und zwar zunächſt als „Ort, wo man ſich verliert, tiefe Grube (Steinverlies), tiefer Keller (Weinverlies)"; zuerſt im Brem. Wb. 1768 als brem. Dialektwort („tiefer Keller, der als Gefängnis diente; Abgrund") gebucht. Burgverlies tritt am Schluß des 18. Jahrhs. auf (z. B. bei Bürger 1778 Entführung V. 4 und Schiller 1804 Tell V. 2354).

verloben Ztw. mhd. verloben eigtl. 'verſprechen', wie auch mhd. geloben in gleicher Bedeutung vorkommt; ſ. geloben und Lob.

Verluſt M. mhd. verlust ahd. virlust F.: Verbalabſtraktum zu verlieren (vgl. Froſt neben frieren).

vermählen Ztw. ſpätmhd. vermęhelen, wofür gewöhnlich mhd. męhelen mahelen eigtl. 'jem. als Gemahlin einem Manne geben', auch 'ſich eine Gemahlin nehmen', woraus dann allgemein 'vermählen, verloben'. Man legt meiſt das unter Mahl und Gemahl beſprochene ahd. mahal 'Gerichtsſtätte' zu Grunde; beſſer geht man von den gleichbed. mhd. gemahelen ahd. gimahalen aus, welche Ableitungen aus ahd. gimahala 'Gemahlin' ſind. Die weitere Vorgeſchichte ſ. unter Gemahl.

vermeſſen Adj. mhd. vermëzzen ahd. firmëzzan 'verwegen, kühn': Partiz. zu mhd. vermëzzan ahd. firmëzzan refl. 'das Maß ſeiner Kraft zu hoch anſchlagen, ſich überſchätzen'.

Vermögen N. mhd. vermügen N. 'Kraft, Macht, Fähigkeit': ſubſtantivierter Infin. zu mhd. vermügen vermugen 'im Stande ſein, Kraft haben' ahd. furimugan: zu mögen und Macht. Die erſt frühnhd. Präpoſ. vermöge beruht auf mhd. vermüge F. 'Macht, Kraft' und zeigt ähnliche Entwicklung wie kraft.

vermummen Ztw. in Rollenhagens Froſchmeusler B 5b 6a belegt; vgl Mummerei.

vernichten Ztw. aus mhd. vernihten 'zu nichte machen, für nichts achten': zu nicht.

Vernunft F. mhd. vernunft ahd. firnunft F. 'Thätigkeit des Vernehmens, sinnliche Wahrnehmung, Verständnis, Einsicht, Verstand': Abstraktum zu vernehmen mhd. vernëmen ahd. firnëman 'vernehmen, hören, erfahren, erfassen, begreifen, verstehen'. Diesen übertragenen Bedeutungen liegt etwa die von got. franiman 'in Besitz nehmen, ergreifen' zu Grunde; wegen ähnlicher Entwicklung s. vergessen (mit verschiedener Bedeutung des Präfixes); begreifen hat ähnliche Übertragung erfahren.

verplämpern Ztw. erst nhd., eigtl. ndd.; zu Plempel 'Satz beim Bier'?

verpönen Ztw. erst nhd., nach lat. poena (woraus auch Pein).

verquicken Ztw. erst nhd., eigtl. wohl 'mit Quecksilber vereinigen': zu Quecksilber (s. auch erquicken).

† **verquisten** Ztw. erst nhd., nach ndl. kwisten verkwisten 'vergeuden, verschwenden'; vgl. got. fraqistjan 'verderben, vernichten' (usqistjan 'töten'), das Hirt (Beitr. 23, 352) mit lit. gès-ti 'erlöschen' und skr. jas 'erschöpft sein' zusammenstellt.

verraten Ztw. mhd. verrâten ahd. firrâtan: eigtl. 'durch falschen Rat irre leiten'.

verrecken Ztw. mhd. (selten) verrecken 'die Glieder starr ausreckend verenden': zu recken.

verruchт Adj. mhd. verruochet 'achtlos, sorglos': zu mhd. verruochen 'nicht achten, vergessen'. Die Bedeutung des nhd. Adj. steht wie die des verwandten ruchlos unter dem Einfluß von anrüchig, berüchtigt, Gerücht, ruchbar.

verrückt Adj. erst nhd.; zu mhd. verrücken 'von der Stelle rücken, verwirren, aus der Fassung bringen'.

Vers M. mhd. ahd. vërs fërs MN., das während der ahd. Zeit (schon im 9. Jahrh.) etwa gleichzeitig mit Schule, Meister aus dem lat. versus übernommen wurde; vgl. Käfig, Brief, Vesper wegen der Vertretung des lat. v durch hd. f (vgl. angls. fers, ndl. vers).

verschieden Adj. erst nhd., nicht zu verscheiden, das schon im Mhd. (verscheiden) bes. 'sterben' bedeutet, sondern ein ndd. Wort: vgl. ndl. verscheiden (dafür mhd. underscheiden).

Verschiß M. 'Verruf' ein studentisches Wort (Goethe 29, 258), um 1800 aufkommend; zunächst als 'Verstoß, Fehler bes. im Komment' bei Kindleben 1781 und Augustin 1795. In der 1. Hälfte des 18. Jahrhs. gänzlich unbekannt.

verschlagen Adj., eigtl. Partizip zu mhd. verslahen, das auch 'betrügen' meint.

verschmitzt Adj. s. schmitzen.

verschroben Adj. eigtl. 'verkehrt geschraubt': unorganisches Partizip zu schrauben; s. Schraube.

verschwenden Ztw. mhd. verswęnden 'zerbrechen, vernichten, verzehren', das als Faktitivum zu mhd. verswinden = verschwinden eigtl. 'machen, daß etw. verschwindet' bedeutet.

versehren Ztw. mhd. sêren eigtl. 'Schmerz verursachen': zu mhd. ahd. sêr 'Schmerz'; s. sehr.

versiegen Ztw. erst nhd., zu mhd. sigen ahd. sigan st. Ztw. fallen, sinken, fließen, tröpfeln' (s. seihen, sickern); versiegen eigtl. 'ausfließen, verfließen'.

versöhnen (= versühnen) Ztw. mhd. versüenen: zu Sühne. Der Tonvokal in versöhnen entstammt entweder dem Ndd. oder wahrscheinlicher dem Altbaier.-Altschwäb., wo im späten Mittelalter vor n statt üe ein œ erscheint (grön statt grün, kön statt kün, Höner statt Hüner), wie ô in Donau für mhd. uo in Tuonouwe.

Verstand M. mhd. verstant (d), welches sehr selten (nur als 'Verständigung') gebraucht wird; vgl. mhd. verstantnisse 'Verständnis, Einsicht, Verstand', wozu mhd. verstęndic 'verständig'. Auch im Ahd. gilt meist firstantnissi. Dazu verstehen mhd. verstân ahd. firstân (firstantan) 'wahrnehmen, einsehen, merken, verstehen'; vgl. ndl. verstaan, angls. forstǫndan (dafür engl. to understand). Wie die Bedeutung sich aus der Wz. von stehen ableiten läßt, ist nicht klar; man erinnert an gestehen und gr. ἐπίσταμαι 'verstehen' neben Wz. στα 'stehen'.

verstauchen Ztw. erst frühnhd., ein ndd. Wort; vgl. ndl. verstuiken 'verrenken'.

verstümmeln Ztw. spätmhd. verstümbelen; s. Stummel.

verteidigen Ztw. spätmhd. verteidingen vertagedingen (dafür gewöhnlich tagedingen) schw. Ztw., das meist 'vor Gericht verhandeln, durch Übereinkunft festsetzen und ausgleichen' bedeutet: zu mhd. tagedinc teidinc (g) 'auf einen Termin anberaumte Gerichtsverhandlung, Gerichtstag, Verhandlung, Versammlung' (zu der Bedeutung 'Geschwätz, Gerede' vgl. Teiding). Ahd. tagading 'Gerichtstermin, Verhandlung' beruht auf tag im Sinne von 'Termin' und ding 'Gerichtsverhandlung'. Vgl. ndl. verdedigen.

vertrackt Adj. eigtl. Partiz. zu vertrecken 'verwirren'; 1716 in der Vorrede zu Rädlins

Sprachmeiſter als meißniſch erwähnt. Beleg: 1722 Rockenphiloſophie S. 408.

vertragen Ztw. mhd. vertragen ſt. Ztw. 'ertragen, erdulden, Nachſicht haben'; daher ſpätmhd. vertrac nhd. Vertrag M.

vertuſchen Ztw. mhd. vertuschen 'bedecken, verbergen, verheimlichen, zum Schweigen bringen' (dazu verdutzt eigtl. 'betäubt'?); wohl mit täuſchen verwandt.

verwahrloſen Ztw. mhd. verwârlôsen 'unachtſam behandeln', das auf ahd. waralôs 'achtlos' beruht (mhd. warlœse 'Achtloſigkeit'); vgl. wahrnehmen wegen des erſten Teiles der Zuſammenſetzung.

verwandt Adj. ſpätmhd. (ſelten) verwant, das Partiz. zu mhd. verwenden (in der ſeltenen Bedeutung 'verheiraten') iſt; für verwandt ſagte man gewöhnlich mhd. sippe (ahd. sippi) Adj.; vgl. auch mhd. ahd. mâc M. 'Verwandter' und Freund.

verwegen Adj. mhd. verwëgen 'friſch entſchloſſen', das Partiz. zu verwëgen 'ſich friſch entſchließen' iſt.

Verweis M. ſpätmhd. verwîz M. 'ſtrafender Tadel': zu verweiſen mhd. verwîzen ahd. firwîzzan ſt. Ztw. 'tadelnd vorwerfen' = ndl. verwijten 'vorwerfen', got. fraweitan 'rächen'. Daß auch dem einfachen Stamme die Bedeutung 'ſtrafen' zukam, lehrt aſächſ. wîti, ahd. wîzzi (wîzzi) mhd. wîze (witze) N. 'Strafe, Höllenſtrafe'. Die germ. Wz. wît 'ſtrafen' beruht auf der gemeinidg. Wz. wid 'ſehen', die in lat. videre, gr. ἰδεῖν vorliegt (weitere Verwandte dieſer Wz. ſ. unter wiſſen); vgl. got. fairweitjan 'umherſpähen' und witan 'beobachten'. Wegen der Bedeutungsentwicklung erinnert man an lat. animadvertere 'wahrnehmen, ſtrafen'. Verweis hängt demnach nicht unmittelbar mit weiſen zuſammen; zu letzterem gehört verweiſen 'irre weiſen'.

verweſen Ztw. mhd. verwësen (ahd. *firwësan) ſt. Ztw. 'zu nichte werden, vergehen, verderben (tranſ.)'; vgl. got. frawisan 'verbrauchen, verſchwenden' (beachte frawaírþan 'zu nichte werden'). So klar hiernach auch Zuſammenhang mit Weſen (Wz. wës 'ſein') ſcheint, ſo legen ahd. wësanên 'trocken, faul werden', anord. visenn 'verwelkt', angls. weornían' verderben' die Annahme einer germ. idg. Wz. wîs 'verweſen' nahe, aus welcher gr. ἰός, lat. virus (für *visus), ſkr. viša 'Gift' gefloſſen ſind.

Verweſer M. 'Verwalter' kann natürlich nicht dem vorigen Wort entſtammen; es gehört zu mhd. verwësen 'verwalten, verſehen, ſorgen für'; got. *faúrawisan 'verwalten' erinnert an got. faúragaggja 'Verwalter' (eigtl. 'Vorgänger'): alſo das ver- der beiden mhd. verwësen iſt verſchiedenen Urſprungs.

verweichen Partiz. zu verweichen.

verwirren ſ. wirr.

verwittern Ztw. erſt nhd.; dazu engl. to wither aus mittelengl. widren 'welken, ſchwinden' und als urverwandt lit. výstu (výsti) 'welken' — pavaitinti 'welken machen'.

verzeihen Ztw. mhd. verzihen, das meiſt 'verſagen, abſchlagen', dann 'auf etw. verzichten, aufgeben' bedeutet; dazu Verzicht, verzichten.

Veſper F. mhd. vësper ahd. vëspera F., welches mit dem Kloſterweſen — vgl. die gleichzeitigen Mette und Nonne — aus lat. vespera überkommen iſt (woher auch ital. vespro, frz. vêpre). Im Kirchenlatein bedeutete vespera '6 Uhr Abends' und bei der unter None erwähnten Zählung '3 Uhr Nachmittags'.

Vettel F. ſpätmhd. vëtel F.: nach gleichbed. lat. vetula.

Vetter M. mhd. vëter vëtere M. 'Vatersbruder, Brudersſohn' ahd. fętiro fatirro fatureo M. 'Oheim'; wegen des Bedeutungswechſels vgl. Neffe, Oheim. Daß 'Vatersbruder' die ältere Bedeutung iſt, ergiebt außer dem deutlichen Zuſammenhang mit Vater noch angls. fædera 'Oheim' (daneben fadu 'Tante') ſowie die außergerm. Entſprechungen, die auf idg. paturyo-patrwyo- 'Oheim väterlicherſeits' weiſen. Vgl. lat. patruus, gr. πάτρως (aus *πάτραος), ſkr. pitṛvya, aveſt. tûirya (aus *ptûrya) 'Vatersbruder'. Dial. hat Vetter, vielleicht im Anſchluß an Gevatter, die Bedeutung von Pfetter (mhd. pfęter = ital. patrino ſ. unter Pate) übernommen.

vexieren Ztw. im 16. Jahrh. geläufig (z. B. Hedio 1553 Joſeph 384[a]): aus lat. vexare.

Vice- im 16. Jahrh. in dem nach frz. vicomte gebildeten frühnhd. vice-Graf (Cyr. Spangenberg 1594 Adelſpiegel I, 323[a]. II, 334[b]), im 17. Jahrh. in vice-König (bei Scheibner 1695) und vice-Burgermeiſter (in Duez' Nomenclatura 1652) — vice-Burgermeiſter 1706 Hazards Lebensgeſch. S. 221 — vice-Wirth Stoppe 1728 Gedichte I, 10 auftretend; ſchon mhd. viztuom aus mlat. vicedomnus (ſ. Vizdom). Vgl. ſuper- und hyper-.

Vieh N. mhd. vihe vëhe (mit der dial. Nebenform vich, nhd. Viech) ahd. fihu fëhu N.; ein gemeingerm. und weiterhin idg. Wort; vgl. got. faihu, angls. feoh, ndl. vee 'Vieh'. In gleicher Bedeutung ſtehen, ein idg. péku 'Vieh' erweiſend, ihnen zur Seite ſkr. paçu, lat. pecu

pecus. Wahrſcheinlich war hiermit urſprgl. das dem Menſchen nützliche Herdenvieh (vgl. auch Tier, Mann) gemeint, wie ſkr. paçu beſ. 'Viehherde' und lat. pecus beſ. 'Kleinvieh, Schaf' meint. Daher iſt es auch erklärlich, wenn das Wort auf mehreren Sprachgebieten in die Bedeutungen 'Habe, Beſitz, Geld' übergehen konnte (wegen Tauſchhandels vgl. auch Schatz); vgl. lat. pecûlium 'Vermögen' — pecûnia 'Vermögen, Geld', got. faihu 'Geld', angls. feoh 'Vieh, Geld' engl. fee 'Lohn, Trinkgeld'; frz. fief 'Lehen' iſt germ. Urſprungs.

viel Adv. Adj. mhd. vil ahd. filu Subſt. Adv.: eigtl. Neutr. eines urgerm. Adj. fĕlu-, von welchem aber die altgerm. Dialekte bereits nur ſpärliche Reſte bewahrt haben. Vgl. got. filu (dazu Gen. filaus 'um vieles' adverbial), angls. feolu (feala), ndl. veel, aſächſ. filu 'viel'. Jenem germ. Adj. filu- aus fĕlu- liegt ein gemeinidg. Adj. pélu- (polú-) zu Grunde, aus dem auch ſkr. purú, aperſ. paru, gr. πολύ-, altir. il 'viel' hervorgegangen ſind; dazu auch lat. pollere 'ſtark ſein'. Die Wz. dieſer Sippe iſt dieſelbe wie in voll; ſ. dies. An dem Untergang des alten Adj. fĕlu- war beſonders die Sippe von mancher (got. manags) ſchuld; doch zeigen auch die übrigen idg. Sprachen einen ſehr beſchränkten Gebrauch des Adj. — **Vielfraß** M. erſt nhd. (ſchon im 16. Jahrh.): gelehrtes Mißverſtändnis des nord. fjallfress M. 'Bergbär'. — **vielleicht** aus mhd. vil lihte eigtl. 'ſehr leicht', dann 'wahrſcheinlich', zuletzt 'vielleicht'.

vier Num. mhd. vier ahd. fior = aſächſ. fiwar, ndl. vier, angls. feower engl. four; das daneben erſcheinende angls. fyðer- (in Zuſammenſetzungen) weiſt mit gleichbed. got. fidwôr (fidur-) auf eine Grundform petwor : petur für qetwor : qetur. Letztere Formen zeigen den Zuſammenhang des germ. vier mit lat. quattuor, gr. τέσσαρες (πίσυρες), ſkr. catur, aſlov. četyri 'vier'. — Viertel N. ſ. Teil.

vierſchrötig Adj. erſt frühnhd., beruhend auf ahd. vior-scôzzi 'viereckig'; entſprechend mndl. vierscoot 'vierſchrötig', älter ndd. fĕr-schœtig 'viereckig', angls. fyðer-scýte 'viereckig': zu Schoß[8].

Viſier N. während des 15. Jahrhs. entlehnt aus ital. visiera, frz. visière 'verſchiebbarer Geſichtsſchutz am Helm'.

Vivat bei Speranđer 1727 gebucht = lat. vivat 'er lebe'.

Vizdom M. mhd. viztuom M. 'Statthalter, Verwalter'; nach mlat. vicedomnus, woher auch frz. vidame. Vgl. auch Vice-.

Vließ ſ. Flies.

Vogel M. mhd. vogel ahd. fogal M. = got. fugls. angls. fugol engl. fowl, ndl. vogel, aſächſ. fugal M. 'Vogel'. Für dieſes ſpezifiſch germ. Wort fehlen genaue Entſprechungen außerhalb des Germ. Man hat vielleicht an Ableitung des germ. fogla- aus der germ. Wz. flug 'fliegen', wobei man an Geflügel (aber dafür mhd. gevügele) als Kollektivum zu Vogel erinnert, zu denken. Andere ziehen Zuſammenhang mit Fuchs vor, das man als 'Geſchwänzter' faßt. Wahrſcheinlicher iſt Verwandtſchaft von germ. fogla- mit lit. paũkstas 'Vogel' — pũkas 'Flaumfeder' (vgl. Berneker, Idg. Forſchungen 9, 362). Eine dem lat. avis, ſkr. vi 'Vogel' entſprechende Bezeichnung kennt das Germ. nicht. — vögeln Ztw. ſchon im 16. Jahrh. (z. B. Zimmerſche Chron.) üblich; ſpätmhd. vom Begatten der Vögel geſagt; ſpeziell heißt der Enterich vielfach bloß Vogel (vgl. Herr 1545 Veldtbau S. 125 „zur Zeit ſo die Enten vogeln").

Vogt M. mhd. vogt voget ahd. fógât (und fogât) M.: entlehnt aus mlat. vocâtus (mit der Ausſprache des lat. v als f wie in Vers, Veſper; vgl. Käfig) = lat. advocatus (woraus ahd. pfogât); vgl. frz. avoué 'Schirmvogt einer Kirche, Sachwalter'. Mlat. advocatus bedeutete eigtl. 'Rechtsbeiſtand', woraus ſich dann die Bedeutung 'Vormund' (mhd. nhd. dial.) entwickelte, ſowie die von 'Schutzpatron, Schutzherr'; weiterhin bedeutet mhd. voget noch 'den Schutzherrn der röm. Kirche, König oder Kaiſer von Rom, König und Fürſt überhaupt', auch 'Statthalter, Gerichtsbeamter'.

† **Vokativus** M. 'Schalk' ſeit Speranđer 1727 gebucht; nach Gomberts Bemerkgn. IV, 23 ſchon bei Grimmelshauſen und zufrühſt bei Sebaldus 1654 Nucleus Histor. S. 690.

Volk N. mhd. volc (k) ahd. folc N. (ſelten M.) 'Leute, Volk, Schaar, Heereshaufe' = aſächſ. folk, ndl. volk, angls. folc engl. folk; anord. fólk 'Leute, Heereshaufe, Heeresabteilung'. Das letztere ſcheint die Grundbedeutung der Sippe zu ſein, aus welcher lit. pulkas 'Haufen, Menge', aſlov. plŭkŭ 'Kriegsſchaar' entlehnt iſt. Zuſammenhang mit lat. vulgus iſt unſicher; denn es iſt ſehr fraglich, ob das lat. Wort zuſammen mit der germ. Sippe etwa eine Grdf. qəlgos qolgos verträgt.

voll Adj. (ndd. Lautform full) mhd. ahd. fol (ll) = got. fulls, angls. engl. full, ndl. vol, aſächſ. full 'voll' (dazu als Ableitung füllen). Auch die übrigen idg. Sprachen bewahren zu germ. folla- ein entſprechendes idg. pəlno- (ln wird germ. ll); vgl. ſkr. pûrṇá, aveſt. parena, lit. pilnas, aſlov. plŭnŭ, altir. lán (für plôno-),

lat. plēnus "voll" (vgl. lat. manipulus "Handvoll"). Das lat. Adj. iſt Partiz. auf no- zu der weitverzweigten idg. Verbalwurzel pel : plē "füllen" (lat. complēre implēre; gr. πίμπλημι aus Wz. πλη), welche im Skr. als pur prā "füllen" erſcheint. Zur gleichen Wz. pel plē gehört die Sippe von viel.

vollkommen Adj. mhd. volkomen "ausgebildet, ausgewachſen, vollſtändig": eigtl. zu Partiz. zu mhd. volkumen "zum Ziele, zu Ende kommen".

voltigieren Ztw. im 17. Jahrh. mehrfach voltiſieren und ſo bei Stieler 1691. 1697 gebucht (vorher ſchon bei Duez 1652 Nomencl. S. 181): aus frz. voltiger.

von Präpoſ. mhd. von vone (dial. van) ahd. fona (fana) "von" = ndd. ndl. van. Man faßt das zu Grunde liegende vorgerm. pana mit Recht als eine Erweiterung des apokopierten idg. apo, das unter ab beſprochen iſt.

vor Adv. Präpoſ. mhd. vor vore ahd. fora; entſprechend got. faúr und faúra "vor", aſächſ. for fora, ndl. vor, anglſ. engl. for. Außerhalb des Germ. entſpricht ſkr. purā und purás "vor" neben pra, gr. πάρος neben πρό; weiterhin ſind für ſowie lat. pro verwandt.

vorder Adj. mhd. vorder ahd. fordar Adj. "voranſtehend, früher, vorder": ein alter Komparativ mit dem Suffix idg. tero- (gr. -τερο-; vgl. ander aus anþera-). Ein got. *faúrþarafehlt; Zuſammenhang mit der Stammſilbe des got. faúra (ſ. vor) iſt augenſcheinlich; vgl. ſkr. pûrva "voran ſeiend, früher" neben purás purā "vor". Dazu gehören noch Fürſt, fordern, fördern (vgl. auch Altvordern).

vorhanden Adv. eigtl. vor Handen "vor den Händen"; vgl. abhanden und behende.

Vormund M. mhd. vormunt (d) auch vormunde vormünde M. "Fürſprecher, Beſchützer, Vormund" ahd. foramunto (*foramunteo) M. "Fürſprecher": zu Mund[2] (Synonyma für "Vormund" elſäſſ. vogt, ſchwäb. pfleger, öſtreich. gerhab, mittelrhein. momper, heſſ. trauhalder).

vorn Adv. mhd. vorn vorne (vornen vornân) "vorn, vor" (weſentl. räumlich); im Ahd. begegnet nur forna dial. als gleichbed. Raumadverb; es iſt Ableitung aus dem in vor und für ſteckenden germ. for-.

vornehm Adj. mhd. vürnæme "vorzüglich, ausgezeichnet"; vgl. angenehm.

W

Waare ſ. Ware.

Wabe F. mhd. wabe MF. (waben M.), ahd. waba F. (wabo M.) "Honigwabe"; dazu mhd. wift (oberrhein. nürnberg. Wifti) "Wabe": eigtl. wohl "Gewebe" (zu weben)? Zuſammenhang mit dem gleichbed. lat. fāvus iſt kaum möglich; eher möchte man Zuſammenhang mit Wachs vermuten, ſo daß b in ahd. waba aus einem Guttural entſtanden wäre. Im Md. gilt Honigroſe (= ahd. râza mhd. râze unter Roſe[2]); anderwärts Honigfladen (mainfränk.) und Honigkuchen (ſächſ.). Vgl. noch Waffel.

wabern Ztw. nach mhd. wabern "in Bewegung ſein, ſich hin- und herbewegen"; vgl. anord. vafra "ſich hin- und herbewegen". — Waberlohe F. nach anord. vafrloge "flackernde Flamme".

wach Adj. ein merkwürdig ſpätes, erſt im 17. Jahrh. aufgekommenes Wort, das den älteren Perioden und Dialekten ganz fehlt (dafür mhd. frühnhd. ndd. wacker unter wacker) und von Steinbach 1734 und Friſch 1741 nur erſt prädicativiſch („wach ſein, wach werden") gebucht wird; es iſt eine junge Folgerung aus **wachen** mhd. wachen ahd. wahhên ſchw. Ztw. "wach ſein oder werden" = aſächſ. wakôn, ndl. waken, anglſ. wacian wæccan engl. to wake — to watch; daneben das ſt. Ztw. got. wakan "wach ſein, wachen". Vgl. noch das Kauſativum wecken wegen der Vorgeſchichte der Sippe. — Dazu das Abſtraktum Wache F. mhd. (ſehr ſelten) wache, wofür meiſt wahte F. (nhd. Wacht) = got. wahtwô, wozu wahtære = Wächter.

Wachholder M. ein durch mehrfache unorganiſche Umbildung zu dieſer Form gelangtes Wort, dem die gleichbed. ahd. *wëhhalturia (mhd. wëcheltürre) und wëhhaltar (mhd. wëcholter) zu Grunde liegen; vgl. ſchwäb. wächltr wäckltr; daneben mhd. wachalter quëckolter rëckholter (noch jetzt iſt Reckholder die alem. Form). Daß die Ableitungsſilbe mhd. -ter iſt, lehren Holunder und Maßholder (mit letzterem erfuhr das Wort die Umdeutung der Endſilben zu Holder = Holunder). Die Bedeutung der l-Ableitung ahd. *wëhhal "Wachholder" (daneben *wëhhan-

in dial. Wachandel und in Oberſchleſien Jochandel) iſt durchaus nicht erklärbar. Synonym ſind noch oſtpreuß. Kattikbaum und öſtreich. Kranawetſtaude (tirol. krûnewittn) unter Krametsvogel.

Wachs N. mhd. ahd. wahs N., das in gleicher Bedeutung gemeingerm. iſt; vgl. anord. vax, angls. weahs engl. wax, ndd. ndl. was. Zuſammenhang mit Wabe iſt unſicher. Zu germ. wahs in naher Beziehung ſtehen die vielleicht dem Altgerm. entlehnten aſlov. (ruſſ.) voskŭ, lit. vászkas 'Wachs'.

wachſen Ztw. mhd. wahsen ahd. wahsan ſt. Ztw. = got. wahsjan, aſächſ. wahsan, ndl. wassen, angls. weaxan engl. wax. Die hierin enthaltene germ. Wz. wahs, vielleicht verwandt mit derjenigen von wecken, erſcheint außerhalb des Germ. als weks : uks; vgl. ſkr. vakš ukš 'erſtarken, groß werden', aveſt. uxš, gr. ἀέξω (αὐξάνω) 'ſtärken, mehren, wachſen'; vgl. Ochſe.

Wachtel F. mhd. wahtel ahd. wahtala F.; entſprechend angls. wyhtel (ſelten; dafür meiſt ersc-hen). Die Bezeichnung ſieht aus wie eine Ableitung von Wacht (Wz. wak 'wach ſein'). Doch iſt ſie wahrſcheinlich durch mehrfache Umbildung zu dieſem Ausſehen gekommen; vgl. ahd. quahtela, ndl. kwakkel kwartel 'Wachtel' (lautverwandt iſt mlat. quacula, frz. quaille, ital. quaglia 'Wachtel'). Die dem Skr. und Griech. gemeinſame, dem Germ. fremde Wortform für 'Wachtel' war wortok wortog; vgl. ſkr. vartikā, gr. ὄρτυξ 'Wachtel'.

Wacke F. mhd. wacke M. 'Feldſtein, nackt aus dem Boden hervorſtehender Steinblock'; ahd. *wacko (aus Grdf. *waggo) M. 'Kieſel'. Weitere Verwandte fehlen.

wackeln Ztw. ſpätmhd. wackeln neben wacken: Intenſivum zu mhd. wagen ahd. wagôn 'ſich bewegen, ſchwanken, wackeln'; vgl. ndl. waggelen 'wackeln', angls. wagian neben engl. to wag (aus angls. *waggian) 'bewegen'. Dieſe Sippe ſteht jedenfalls dem nhd. wiegen (germ. Wz. wĕg aus idg. Wz. wĕgh) näher als der Sippe von wanken.

wacker Adj. mhd. wacker (wacher) ahd. wackar (wahhar) Adj. 'munter, friſch, wach' = ndl. wakker 'wach, erwacht, munter, kräftig', angls. wacor 'wach', anord. vakr 'rege, wach': alte Ableitung (entſprechend dem ſkr. vigra 'kräftig, regſam') aus der unter wecken behandelten germ. Wz. wak 'rege, rührig ſein'; vgl. auch wach.

Wade F. mhd. wade ahd. wado M. = andd. watha, ndl. wade in gleicher Bedeutung. Daß dem Wort eigtl. die allgemeinere Bedeutung 'Muskel' zukam, lehrt anord. vǫ́ve M. 'Muskel'; ahd. wado (Akk. wadun) beruht auf germ. waþwo M. Das außerhalb des Germ. fehlende Wort iſt auch in Deutſchland nicht überall heimiſch; dafür oſtfäl. dicke flêsch, andd. brâdo — im weſtl. Ndd. brôn eigtl. 'Braten' (bênbrôn). Aber oberd. wôdl.

† **Wadel** — Wedel M. 'Vollmond' im 16. Jahrh. ausſterbend (vereinzelt noch jetzt alemann.); mhd. wadel wedel = angls. waðol 'Vollmond'.

Waffe F. mhd. wâfen ahd. wâffan wâfan N. 'Waffe, Schwert, Rüſtung' = got. wêpna N. Plur. 'Waffen', angls. wæpn engl. weapon, ndl. wapen (vgl. noch Wappen). Germ. wêpna- aus vorgerm. wēbno- läßt Zuſammenhang mit gleichbed. gr. ὅπλον (eigtl. 'Gerät') denkbar erſcheinen, indem man eine Doppelwz. wop : wēb annimmt. Ob dieſe mit der ſkr. Wz. vap 'ſtreuen, ſäen' eigtl. eins iſt, wodurch 'Wurfgeſchoß' als Grundbedeutung von Waffe wahrſcheinlich würde, bleibt unſicher.

Waffel F. 'eine Kuchenart' erſt nhd., ein eigtl. ndd. Wort; vgl. ndl. wafel (darnach engl. waffle): wegen der Ähnlichkeit mit Honigwaben erhielt die Kuchenart den Namen, wie das daraus entlehnte frz. gaufre 'Honigwabe' und 'Waffel' bedeutet; vgl. engl. wafer 'Waffel' und Wabe.

Wage F. mhd. wâge ahd. wâga F. 'Wage, Werkzeug zum Wiegen' (dazu wagen) = aſächſ. wâga, ndl. waag, angls. wæg (woher engl. to weigh 'wägen'), anord. vág F. 'Wage': zu der germ. Wz. wĕg in wiegen.

Wagen M. mhd. wagen ahd. wagan M. = ndl. wagen, angls. wægn engl. wain, anord. vagn 'Wagen'. Zu Grunde liegt die germ. Wz. wĕg (ſ. Weg); aus der entſprechenden idg. Wz. wĕgh : wogh 'ziehen, fahren' entſtammen gr. ὄχος, lat. vehiculum, altir. fén 'Wagen'. Die gemeinidg. Worte Rad und Nabe lehren, daß ein Gerät für Fortbewegung uralt iſt; vgl. wegen über die idg. Wz. wegh 'ziehen, fortbewegen'. — Wagner M. mhd. wagener ahd. waganâri M. 'Wagenmacher'; daher auch der Eigenname Wagner.

wagen Ztw. mhd. wâgen ſchw. Ztw. 'aufs Spiel ſetzen, wagen' eigtl. 'etw. auf die Wage ſetzen': mhd. wâge F. 'Wage' hat die Bedeutung 'ungewiſſer Ausgang'. Dem Ahd. iſt das Wort in dieſem Sinne fremd.

wägen Ztw. mhd. wĕgen: eins mit wiegen.

Wahl F. mhd. wal ahd. wala F.; dazu wählen mhd. weln wellen ahd. wellen (aus *waljan) ſchw. Ztw. 'wählen'; vgl. anord. val N. 'Wahl' neben velja 'auswählen': zu der gemeinidg. Wz. wel 'wünſchen' in wollen.

Wahlſtatt, Walſtatt F. mhd. walstat F. 'Schlachtfeld'; mhd. ahd. wal MFN. hat allein ſchon dieſelbe Bedeutung 'Kampfplatz'. Das entſprechende angls. wæl bedeutet 'die auf dem Schlachtfelde Gebliebenen', auch 'die einzelne Leiche' (dazu wælstów 'Kampfplatz'); vgl. anord. valr 'die Leichen auf dem Schlachtfelde' — valfoðr (eigtl. 'Totenvater'). Es iſt unmöglich, in dem uralten Worte eine Ableitung aus der Wz. von wählen zu ſehen, wie wenn darunter 'die auserwählten, von den Walküren weggeleiteten Lieblinge des Kriegsgottes' gemeint wären. Vielmehr liegt eine Wz. wăl 'Untergang' zu Grunde, welche noch in ahd. wuol 'Niederlage', angls. wól 'Peſt, Seuche' ſteckt; dazu wühlen? — Walküre F. nach anord. valkyrja (angls. wælcyrie) F.: eigtl. 'göttliche Jungfrau, die unter den Gefallenen auf dem Schlachtfelde auswählt'; ſ. kieſen.

Wahn M. mhd. ahd. wân M. 'unſichere, unbegründete Meinung, Vermuten, Glauben, Hoffen, Gedanken'; urſprgl. enthält das Wort (vgl. Argwohn) nicht den Nebenſinn des 'Unbegründeten', wie aſächſ. wân, angls. wén, got. wēns 'Erwartung, Hoffnung' lehren. Davon abgeleitet wähnen mhd. wænen ahd. wânnen (aus *wânjan) 'meinen, vermuten, hoffen' = got. wēnjan, angls. wénan, aſächſ. wânjan. Der Nominalſtamm wēni hat außerhalb des Germ. keine Beziehungen (idg. Wz. wē? ghwē ghē?), es ſei denn, man wolle die Wz. wen 'lieben' darin erkennen, aus der ahd. aſächſ. wini 'Freund', ſkr. van 'lieben' und lat. venerari 'verehren' ſtammen.

Wahnſinn M. eigtl. dem vorigen Wort durchaus unverwandt; es iſt erſt nhd., aber eine Nachbildung des älteren Wahnwitz, das auf mhd. wănwitzec wănwitze ahd. wănawizzi Adj. 'unverſtändig, leer an Verſtand' beruht. Wahnwitz iſt der letzte Reſt einer alten, beſ. im Nord. bewahrten Art von Zuſammenſetzung mit wăna- 'ermangelnd'; vgl. noch ahd. wanaheil 'ungeſund' eigtl. wohl 'mangelhaft geſund' (alſo ahd. wanawizzi 'mangelhaft vernünftig'). Got. wans 'mangelhaft, fehlend' = anord. vanr 'fehlend' iſt altes Partiz. mit dem Suffix ana zu der idg. Wz. ū 'leer ſein', aus welcher auch öde ſtammt; vgl. die Wz. aveſt. ū 'mangeln', ſkr. ûna 'ermangelnd'; dazu auch ahd. wanôn 'vermindern'.

wahr Adj. mhd. ahd. wâr (woneben mhd. wære ahd. wâri) = aſächſ. wâr, ndl. waar 'wahr': ein echt germ. Wort von beſchränktem Verbreitungsgebiet, mit dem lat. vērus und altir. fír 'wahr' urverwandt ſind (dazu aſlov. věra 'Glaube'). Im Got. erſcheint nur *tuzwērs 'zweifelhaft' verwandt; aber got. unwērs 'unwillig', ahd. mitiwâri 'mild' gehören wohl zu einer andern Sippe. Der Gote ſagt für 'wahr' sunjis, der Angelſachſe sóþ, welche zu nhd. ſein — idg. Wz. es gehören; das Wahre iſt alſo das 'Seiende', wodurch es nahe gelegt wird, lat. vērus = germ. wēraz durch eine vorhiſtoriſche Mittelform *wes-ró- auf die idg. Wz. wes 'ſein' (ſ. Weſen) zurückzuführen.

wahren Ztw. mhd. warn ſchw. Ztw. 'aufmerken, achten, beachten'; ahd. nur in biwarôn (= mhd. bewarn nhd. bewahren). Vgl. das entſprechende aſächſ. warôn 'beachten'. Aus dem Deutſch. ſtammt frz. garer 'Acht haben, behüten'; aber frz. garnir (ital. guarnire) 'verſehen, ausrüſten' beruht auf gleichbed. ahd. warnôn mhd. warnen, das mit wahren aus der gleichen Wz. war 'achten auf, ſorgen für' ſtammt. Dazu ahd. aſächſ. wara mhd. war F. 'Aufmerkſamkeit', noch bewahrt in wahrnehmen aus mhd. war nëmen ahd. aſächſ. wara nëmen 'beachten, wahrnehmen' (ahd. mhd. mit dem Genit. verbunden), eigtl. 'Aufmerkſamkeit, Rückſicht auf etw. nehmen'. Die germ. Wz. war 'aufmerken' gilt mit Recht als urverwandt dem gr. ὁράω 'ſehe' (idg. Wz. wor, wozu auch warten).

währen Ztw. mhd. wërn ahd. wërên ſchw. Ztw.; dazu aſächſ. warôn 'dauern'. Jedenfalls beruht das r dieſer Verba auf altem s, was auf Zuſammenhang mit der idg. Wz. wes 'ſein' (vgl. Weſen) führt. — Dazu erſt nhd. während Präpoſ. Konjunkt., eigtl. Partiz.

wahrnehmen ſ. wahren.

Wahrſager M. ſpätmhd. (ſelten) wârsager, das eigtl. ndd. iſt; vgl. aſächſ. wârsago 'Prophet' und weisſagen.

Währung F. mhd. wërunge 'gewährleiſteter Münzwert'.

Währwolf ſ. Werwolf.

Wahrzeichen N. mhd. warzeichen N. 'Erkennungszeichen, Merkmal', wofür in gleicher Bedeutung gewöhnlich mhd. ahd. wortzeichen (aſächſ. wordtêkan) N.: ein Wort, das erſt durch Umdeutung zu dieſen Formen gekommen iſt; die Urgeſtalt und Grundbedeutung bleibt dunkel. Vgl. noch anord. jartein 'Erkennungszeichen' als weiteren Verwandten.

Waid M. mhd. ahd. weit M. = ndl. weede, angls. wád engl. woad, got. *waida- (dafür wizdila 'Waid'). Aus germ. waida- ſtammt die roman. Sippe der gleichbed. ital. guado und frz. guède. Lat. vitrum 'Waid' ſteht zu der germ. Sippe, welche auf vorgerm. waitó- beruhen kann, in vorhiſtoriſcher Beziehung.

Waidmann ſ. Weide².

Waiſe F. (M.) — volksüblich dafür meiſt **Waiſenkind** — mhd. weise ahd. weiso(*weisso?) M. 'elternloſes Kind' auch 'vaterloſes, mutterloſes Kind' (das Mask. ſcheint im Mhd. auch für das Fem. gebraucht zu ſein) = ndl. wees, afrieſ. wêsa (wêsencline) 'Waiſe'; vielleicht auch angls. wuduwása 'Waldgeſpenſt'? Das Grundwort (germ. waisjon?) ſtammt wohl aus einer idg. Wz. für 'berauben'; vgl. ſkr. vidh 'leer werden' (vgl. **Witwe**). Im Got. bedeutet eine diminutive Ableitung zu **Witwe** (ſ. **Dirne** und **Eichhorn**) widuwaírna M. 'Waiſe'.

Wald M. mhd. walt (d) ahd. wald M. = aſächſ. wald, ndl. would, angls. weald engl. wold, ahord. vǫllr, got. *walþus M. 'Wald'. Das germ. walþu-s, aus welchem afrz. gaut 'Buſchholz' entlehnt iſt, weiſt auf vorgerm. waltus (waltwos?), zu dem gr. ἄλσος (für *ϝαλτϝος?) 'Hain' und ſkr. vâṭa (aus *valta) 'Garten, Bezirk' — vâṭi (aus *valti) 'Baumgarten' ſich wohl fügen. Zuſammenhang mit **wild** iſt unſicher.

Walfiſch M. mhd. walvisch ahd. walfisc M. Das erſte Glied der Zuſammenſetzung war urſprgl. die allein ausreichende Benennung des Tieres (ſ. **Elentier, Hirſchkäfer, Murmeltier, Schmeißfliege, Windhund**); vgl. nhd. mhd. ahd. wal = angls. hwæl 'Walfiſch' und 'Walroß', anord. hvalr M. 'Walfiſch'. Germ. hwala- 'Walfiſch' (wozu noch mhd. wâlre ahd. wâlira welira 'Walfiſch') ſtellt ſich nach O. Schrader und E. Berneker zu preuß. kalis 'Wels'. — Dazu auch **Walroß** nach gleichbed. dän. hvalros (aber anord. hrosshvalr = angls. hors-hwæl) ſowie **Narwal** und **Wels** und **Walrat** (bei Er. Alberus 1540 **Walrot**).

walken Ztw. mhd. walken ahd. walkan ſt. Ztw. 'ſchlagen, prügeln, walken' = ndl. walken 'preſſen, drücken', angls. wealcan, anord. valka 'rollen, hin- und herbewegen'. Aus germ. walkan ſtammen durch Entlehnung afrz. gauchier und ital. gualcare 'walken' — ital. gualchiera 'Walkmühle'. Die germ. Wz. walk aus idg. walg ſcheint zu ſkr. valg 'ſich hüpfend bewegen' zu ſtimmen. — Aus mhd. walker welker 'Tuchwalker' entſtammt der Eigenname **Welker**.

Walküre ſ. **Wahlſtatt**.

Wall M. mhd. wal (ll) MN.: ein aus dem Ndd. vordringendes Wort; vgl. aſächſ. wal (ll), ndl. wal 'Wall', angls. weall engl. wall 'Mauer, Wall': frühe Entlehnung aus gleichbed. lat. vallum vallus (vgl. **Straße, Pfahl, Pfoſten, Mauer**); Urverwandtſchaft damit iſt ſehr unwahrſcheinlich.

Wallach M. um 1550 im Nhd. auftretend (1556 in Peucers Nomencl.), eigtl. gleich dem Völkernamen **Wallachen**: verſchnittene Hengſte (vgl. auch **Schöps** als öſtliches Lehnwort) lernte das mittlere und weſtliche Europa von der Walachei und Ungarn aus kennen (auch von Preußen und Rußland aus, weshalb ſie im 16./17. Jahrh. auch **Reußen** heißen, und Hans Sachs 1550 Faſtnachtsſp. 20, 65 gebraucht **reußen** — mit dem Zuſatz „wie in Preußen" — für 'kaſtrieren'); vgl. auch frz. hongre 'verſchnittenes Pferd' eigtl. 'Ungar' (im frühen Nhd. bes 15./16. Jahrhs. heißt der Wallach auch **Mönch Münch**; vgl. Grimmelshauſen 1669 Simplic. S. 500 „A. ſaß uff einen Minchen oder Wallachen, wie man ſie nennet"). Schon bei Amm. Marcell. lib. 17 werden Wallache bei den Quaden und Sarmaten erwähnt; Vegetius hat die Benennung equus Hûniscus, und in der Lex Salica begegnet caballus spathus. Seltſam iſt ſchwäb. raun = mndd. rûne, weſtfäl. riune 'Wallach' (bei Luther).

wallen[1] Ztw. 'ſprudeln' mhd. wallen ahd. wallan ſt. Ztw. = aſächſ. wallan, angls. weallan; dazu oberrhein. wellen 'kochen' = anord. vella 'kochen, ſprudeln'. Aus der gleichen idg. Wz. wel (wol) ſtammt nhd. **Welle** ſowie angls. wylm ahd. mhd. walm 'Wallung' (= ſkr. ûrmi 'Woge').

wallen[2] Ztw. 'pilgern' mhd. wallen ahd. wallôn 'wandern, umherziehen, wallfahrten' = angls. weallían 'wandern'. Dazu mhd. wallære 'Wanderer, Pilger' — wallevart nhd. **Wallfahrt**. Die Wz. wal (wallôn aus wal-nô) iſt vielleicht nicht von der Wz. von **wallen**[1] verſchieden. Vgl. engl. to walk 'gehen' (germ. Grdf. wallaqôn) neben angls. weallían.

Walnuß F. eine ndd. Benennung, die ſeit dem 13./14. Jahrh. ins Hd. vordringt, nach gleichbed. ndl. walnoot (im Oberd. dafür das noch von Adelung und Campe bevorzugte **welſche Nuß** = mhd. wälhisch nuz); vgl. angls. wealhhnutu engl. walnut, anord. walhnot: eigtl. 'franzöſiſche oder italieniſche Nuß' (wie afrz. nois gauge aus lat. nux gallica). Das 1. Glied der Zuſammenſetzung iſt walh-, womit die Germanen urſprünglich die Kelten (eigtl. bloß den Stamm der Volcae) bezeichneten, ſpäter aber die Romanen Frankreichs und Italiens; ſ. **welſch**.

Walroß ſ. **Walfiſch**. — **wälſch** ſ. **welſch**. — **Walſtatt** ſ. **Wahlſtatt**.

walten Ztw. mhd. walten ahd. waltan ſt. Ztw. = aſächſ. got. waldan, anord. valda, angls. wealdan (angls. gewéldan engl. to wield). Das germ. waldan (aus vorgerm. waltá-) hat eigtl. präſentiſches t, das dann zum Verbalſtamme gezogen wurde; vgl. das anord. Prät.

olla aus einer germ. Grdf. *wol-þô-m 'ich waltete'. Auf Wz. wal weiſt auch lat. valere 'ſtark ſein' ſowie altir. flaith 'Herrſchaft'. Die nahe ſtehenden ſlav. Worte ſcheinen dem Germ. früh entlehnt zu ſein; vgl. aſlov. vlada (vlasti) und lit. valdýti 'walten' — valdóvas 'Herrſcher' — pavildėti 'beſitzen' — veldėti 'erwerben'.

Walze F. ſpätmhd. walze F.: zu walzen mhd. walzen ſt. Ztw. 'rollen, drehen, wenden, ſich wälzen' ahd. walzan ſt. Ztw. 'ſich wälzen'. — wälzen mhd. ahd. welzen walzen (aus *walzjan) ſchw. Ztw. 'rollen, drehen, wälzen': Faktitiv zu walzen, das urſprgl. nur intranſ. war. Die germ. Wz. walt aus idg. wald hat eine kürzere Nebenform wal wel in got. walus 'Stab' (unter Wurzel) und mhd. waln 'wälzen' frühnhd. (ſchweiz., bei Maaler 1561) walen.

Wamme, Wampe F. mhd. wamme älter wambe (wampe) F. 'Bauch, Wanſt, Schoß' ahd. wamba wampa (womba wumba) F.; entſprechend ndl. wam 'Wampe', anglſ. engl. womb 'Schoß', anord. vǫmb, got. wamba F. 'Bauch, Leib'. Auswärtige Beziehungen für das gemeingerm. wambô- 'Bauch, Inneres, Wamme' fehlen. — Dazu **Wams** N. mhd. wambeis wambes N. 'Wams, Bekleidung des Rumpfes unter dem Panzer': Lehnwort aus afrz. wambais. Mlat. wambasium ſelbſt iſt Ableitung zu ahd. got. wamba 'Leib'.

Wand F. mhd. want (d) ahd. want F. 'Wand, Seite' = aſächſ. ndl. wand. Den übrigen Dialekten fehlt dieſes Wort (vgl. got. waddjus, engl. wall unter Wall). Zuſammenhang deſſelben mit dem lautlich nahe ſtehenden winden ergiebt keinen Sinn; Wand eigtl. 'Wendung'?

Wandel M. mhd. wandel ahd. wantal M. 'Rückgang, Wandelbarkeit, Makel, Fehler; Handel und Wandel, Umgang, Verkehr': zu ahd. wantalôn mhd. wandelen 'verändern, verwandeln, verkehren' (wandeln 'gehen' wie ſchon mhd. wandeln; ſ. das flg. Wort). Zu Grunde liegt der Sippe die Wz. von winden.

wandern Ztw. mhd. wandern 'gehen, wandeln, reiſen': mit dem gleichbed. wandeln (mhd. wandeln) aus winden abgeleitet.

Wange F. (in Tirol volksüblich), aber in der Volksſprache der meiſten neueren Ma. durch Backe verdrängt) mhd. wange ahd. wanga N.; got. *waggô N. 'Backe' läßt ſich aus waggâreis 'Kopfkiſſen' folgern; vgl. aſächſ. wanga, ndl. wang, anglſ. wǫnge (engl. wangtooth 'Backenzahn'); das entlehnte ital. guancia 'Wange' ſetzt ein *wankja voraus. Die Vorgeſchichte des Wortes iſt unſicher. Meiſt hält man anglſ. wǫng, anord. vangr, got. waggs 'Feld, Au' für den nächſten Verwandten und deutet Wange als 'Geſichtsfläche'. Doch haben die meiſten Namen für Körperteile keinen derartigen Urſprung.

Wank M. in der Verbindung ohne Wank mhd. âne wanc ahd. âno wanc: zu wanc M. 'Unfeſtigkeit, Unbeſtändigkeit'. — Dazu **wanken** Ztw. mhd. wanken ahd. wankôn 'wanken, ſchwanken' = anord. vakka (für *wankôn) 'wanken'; dazu ahd. wanchal mhd. wankel 'ſchwankend, unbeſtändig' (daher Wankelmut mhd. wankelmuot): zu winken.

wann Adv. Konjunkt. mhd. ahd. wanne: alte adverbiale Ableitung zu dem Pronominalſtamm hwa- in wer. Vgl. auch dann.

Wanne F. mhd. wanne ahd. wanna F. 'Getreide-, Futterſchwinge'. Entlehnung aus dem Lat. (vannus 'Futterſchwinge') iſt ebenſo möglich wie bei Wall. Doch beſteht ein echt germ. Stamm, aus dem Wanne abgeleitet ſein kann. Got. winþjan 'worfeln' und engl. to winnow 'ſchwingen, wannen' (aus anglſ. windwian) führen auf eine germ. Wz. winþ 'Futter ſchwingen' (lat. ventilare), und ahd. wanna könnte daher für *wanþna ſtehen. Dann wäre Urverwandtſchaft mit lat. vannus denkbar, aus dem übrigens engl. fan 'Schwinge' mit Sicherheit entlehnt iſt.

Wannewëher M. mhd. wannewëhe ahd. wannowëho.

Wanſt M. mhd. wanst (wǫnst) ahd. wanast (wǫnist) M.: ein ſpezifiſch hd. Wort, das aber jedenfalls mit den meiſten Benennungen für Körperteile (vgl. Fuß, Herz, Niere) echt idg. iſt. Zuſammenhang mit lat. venter 'Bauch' und vêsîca 'Blaſe' iſt wahrſcheinlich; doch ſtehen ſkr. vastí 'Harnblaſe' — vaniṣṭhú 'Eingeweide' näher.

Wanten Plur. 'Seemannshandſchuhe' ein altgerm. Wort (got. *wantus, worauf anord. vǫttr 'Handſchuh' deutet). Das von Beda als in Gallien üblich überlieferte frühmlat. wantus = frz. gant, ital. guanto iſt germ. Herkunft.

Wanze F. mhd. wanze F.: ein erſt im 13. Jahrh. auftretendes Wort, wofür mhd. ahd. wantlûs (auch wantwurm) und nhd. dial. (heſſ.) Wandlaus in gleicher Bedeutung gilt; wahrſcheinlich iſt Wanze — oberd. Ma. z. B. das Elſäſſ. und Schwäb. ſagen gern Wendele — eine Kurzform hierfür (vgl. Spatz zu Sperling). Wegen der Bedeutung vgl. czech. stěnice 'Wanze' zu stěna 'Wand'.

Wappen N. mhd. wâpen, wofür in derſelben Bedeutung auch wâfen N. Jenes iſt die ndd. Form, welche mit dem vom Niederrhein aus-

gehenden Rittertum ſich feſtſetzte; vgl. Ritter und Tölpel.

Ware F. ſpätmhd. war F. 'Kaufmannsgut': ein ndd. Wort, dem ndl. waar, angls. waru engl. ware, anord. vara F. in gleicher Bedeutung entſprechen. Got. *warô (aber nicht *wazô) muß vorausgeſetzt werden; falls dies eigtl. 'Wertſache' bedeutete, ließe ſich wert (germ. wër-þa-) als verwandt anſehen.

warm Adj. mhd. ahd. warm = aſächſ. ndl. engl. warm, angls. wearm, got. *warms (in warmjan 'wärmen'): ein gemeingerm. Adj., dem eine idg. Wz. war 'heiß ſein' zu Grunde liegt; vgl. aſlov. varŭ 'Hitze' — vrěti 'kochen, heiß ſein' — vrŭlŭ 'hitzig', lit. virti 'kochen'. Möglich iſt anderſeits auch Zuſammenhang der germ. Sippe mit ſkr. gharmá 'Feuerglut, Sonnenglut' und gr. θερμός = lat. formus 'warm'.

warnen Ztw. mhd. warnen 'behüten, ſchützen' ahd. warnôn 'ſich vorſehen, ſich hüten, warnen' = angls. warnían 'warnen' engl. to warn 'warnen, abwehren', anord. varna 'verweigern'. Zuſammenhang mit dem unter wahren angeführten ahd. warnôn iſt der Bedeutung wegen zweifelhaft; ſichere Beziehungen ſind noch nicht gefunden.

Wart M. mhd. ahd. wart 'Wärter, Hüter', das aber nur als zweites Glied von Zuſammenſetzungen erſcheint. — Warte F. aus mhd. warte ahd. warta F. 'ſpähendes Ausſchauen, Ort von dem aus gelauert wird'. — warten Ztw. aus mhd. warten ahd. wartên 'ſpähen, lauern, erwarten' = aſächſ. wardôn 'auf der Hut ſein, ſorgen für', angls. weardían 'hüten, bewahren' engl. to ward 'ſchützen', anord. varða 'bewachen, ſchützen' (dazu got. -wards 'Hüter' in Zuſammenſetzungen). Aus dem Altgerm. ſind ital. guardare und frz. garder 'hüten' entlehnt. Hieraus ergiebt ſich als Grundbedeutung der Sippe 'auf jem. oder nach jem. ſchauen', was Zuſammenhang mit der Wz. von wahren unzweifelhaft macht.

-wärts Suffix in Zuſammenſetzungen z. B. aufwärts aus mhd. ahd. -wërtes (ûfwërtes 'aufwärts'); eigtl. adverbialer Genitiv zu mhd. ahd. -wërt (mhd. ahd. ûfwërt Adv. 'aufwärts'). Dieſes bewahrt im Ahd. ſeine ältere Adjektivfunktion, wofür wir jetzt -wärtig (ſchon mhd. ahd. -wërtic) ſagen; vgl. ahd. inwërt Adj. 'inwendig', got. andwairþs Adj. 'gegenwärtig'. In ſelbſtändigem Gebrauch begegnet das Wort nirgends; da es Lokaladjektiva im Sinne von 'ſich wendend' bildet, iſt man geneigt, es mit werden = lat. vertere 'drehen' (vgl. Wirtel) zuſammenzubringen.

warum Adv. mhd. ſpätahd. warumbe (älter hwanta): der erſte Teil des Wortes ſcheint das Adv. wara 'wohin' zu ſein, das aus hwa- (ſ. wer) abgeleitet iſt.

Wärwolf ſ. Werwolf.

Warze F. mhd. warze ahd. warza F. = got. *wartô, anord. varta, angls. wearte engl. wart, ndl. wrat 'Warze'. Germ. wartô- (aus idg. wardô-) gehört nach P. Horn zunächſt zu perſ. bâlû 'Warze' aus idg. vard-; man ſtellt es zu Wz. idg. werd 'wachſen', aus der Wurzel ſtammt, und hält Warze für 'Auswuchs' (vgl. aſlov. vrědŭ 'Ausſchlag'). Andere vergleichen vielmehr angls. wearre 'Schwiele', lat. verrûca 'Warze' (falls aus *verdrûca).

was Neutr. zu wer; vgl. mhd. ahd. waz (aus hwaz) = angls. hwæt engl. what. Entſprechend lat. quod, ſkr. kad.

waſchen Ztw. mhd. waschen (węschen) ahd. wascan ſt. Ztw. = ndl. wasschen, angls. wascan engl. to wash, anord. vaska (got. *waskan) 'waſchen'. Urſprgl. war das sk der alten Formen nur präſentiſch, wurde aber dann ſtammhaft; vor ihm kann früher ein Dental geſtanden haben. Wahrſcheinlich beruht *watska- auf dem germ. Nominalſtamme wat 'Waſſer' (ſ. Waſſer); vgl. altir. usce 'Waſſer'. Doch könnte ebenſo gut ir. faiscim, kymr. gwasgu 'drücke, preſſe' mit waſchen zuſammengehören.

Waſe F. ſ. Baſe.

Waſen M. mhd. wase ahd. waso M. 'Raſen, feuchter Erdgrund, feuchte Erdmaſſe'; daneben ahd. wasal N. 'feuchte Erdmaſſe'. Das Wort iſt identiſch mit Raſen, ſo gut wie ſprechen mit engl. to speak; vgl. angls. weccan wreccan 'wecken', angls. wrixl mit Wechſel; es gab alſo idg. Wurzeln mit und ohne r. Daher iſt wraso waso als germ. Grdf. zu betrachten; über das Verbreitungsgebiet ſ. Raſen. Aus dem Ahd. ſtammen frz. gazon 'Raſen'.

Waſſer N. mhd. waʒʒer ahd. waʒʒar N. = aſächſ. watar, ndl. water, angls. wæter engl. water; und neben dieſer weſtgerm. Bildung auf r (water-a-) ſtehen die n-Bildungen got. watô, anord. vatn N. 'Waſſer'. Die Wurzelſilbe wat ſteht in Ablautsverhältnis zu ut in Otter ſowie zu wêt in angls. wæt engl. wet, nordfrieſ. wiat 'feucht, naß'. Auch die übrigen idg. Sprachen kennen entſprechende Ablautsformen in gleicher Bedeutung: idg. ud in gr. ὕδωρ (lat. unda?), aſlov. voda, ſkr. udán 'Waſſer, Woge' — udrín 'waſſerreich' neben Wz. ud 'benetzen' (dazu die Sippe von nhd. waſchen?). Demnach hätte ûd wêd wôd als idg. Wz. zu gelten. Das dem lat. aqua entſprechende idg. Wort nahm im

Germ. (got. ahwa) die Bedeutung 'Fluß' an; ſ. Au.

† **Wat** F. 'Kleid' archaiſtiſch nach gleichbed. mhd. ahd. wât F., das zu der idg. Wz. wê (ſkr. vâ) 'weben' gehört.

Wate F. 'großes Zugnetz' mhd. wate F.; dazu anord. vaðr 'Angelleine'. Ital. guada 'Zugnetz' iſt deutſches Lehnwort. Vielleicht liegt die Wz. von ahd. giwëtan mhd. wëten 'verbinden, zuſammenbinden' zu Grunde.

waten Ztw. mhd. waten ahd. watan ſt. Ztw. 'waten, gehen, ſchreiten' = ndl. waden, angls. wadan engl. to wade, anord. vaða 'waten, vorwärtsbringen' (beſ. im Waſſer). Auf die gleiche Bedeutung weiſt das entlehnte ital. guadare 'durchs Waſſer gehen'; auf dem Nomen anord. vað 'Furt', ndl. wadde 'Furt' beruhen ital. guado, frz. gué 'Furt, ſeichte Stelle im Waſſer': vgl. noch Weed. Die germ. Wz. wad 'ſchreiten beſ. im Waſſer' deckt ſich mit dem urverwandten lat. vâdere 'ſchreiten', wozu vădum 'Furt' (idg. Wz. wădh iſt ſonſt nicht bewahrt).

Watte F. (ſchwäb. Mask.) erſt nhd., nach ndl. watte; dazu engl. wad, frz. ouate, ital. ovate in gleicher Bedeutung. Die eigtl. Heimat der Sippe iſt nicht im Germ. zu ſuchen, da die germ. Worte erſt in der Neuzeit auftreten und keinerlei ſichere Verwandte ſonſt ſich innerhalb des Germ. finden. Auch ins Roman. iſt das Wort erſt durch Entlehnung gedrungen.

† **Wau** M. 'Reſeda' erſt nhd., nach ndl. wouw (früher nhd. auch Waude); vgl. engl. weld. Aus dem Germ. (got. *walda-) ſtammt frz. gaude, ſpan. gualda. Außerhalb des Germ. fehlen Beziehungen, welche die Vorgeſchichte dieſes Namens aufklären könnten.

weben Ztw. mhd. wëben ahd. wëban ſt. Ztw. 'weben, wirken, flechten, ſpinnen' = ndl. weven, angls. wëfan engl. to weave, anord. vefa 'weben': eine reich entwickelte idg. Wz. (germ. wëb aus idg. webh), die das hohe Alter der Webekunſt bei den Indogermanen bezeugt. Vgl. ſkr. Wz. vabh 'weben' in ûrṇavâbhi 'Spinne' eigtl. 'Wollenweber' (neben ubh 'binden'), gr. ὑφαίνω 'webe' — ὕφος 'Gewebe'. Vgl. Wabe und Wiebel, auch Weſpe.

Wechſel M. mhd. wëhsel ahd. wëhsal M. 'Wechſel, Tauſch, Austauſch, Handel' = aſächſ. wëhsal 'Handel, Geld', ndl. wissel: eine ſpezifiſch deutſche Ableitung mit Suffix sla- aus derſelben Wz., aus der auch lat. vĭces 'Abwechſelung, Wechſelſeitigkeit' hervorgegangen iſt. Die idg. Wz. wĭk (lat. vĭc-) ſcheint eine Nebenform wĭg gehabt zu haben; vgl. Woche und weichen.

Weck M. 'keilförmiges Gebäck' mhd. węcke ahd. węcki (aus węggj) M. 'Keil, keilförmiges Brot'; entſprechend ndl. weg 'Semmelbrod', angls. wecg engl. wedge 'Keil', anord. veggr 'Keil'. Germ. wagja- aus vorgerm. waghyo- entſpricht dem lit. vagis 'Keil, Pflock'.

wecken Ztw. mhd. ahd. węcken ahd. węcchan (aus *wakjan) ſchw. Ztw. = got. wakjan (uswakjan), anord. vekja, angls. weċċean, ndl. wekken, aſächſ. wękkjan 'wecken'. Das gemeingerm. wakjan hat Form und Bedeutung eines alten Kauſativs, ſetzt aber ein nirgends bezeugtes germ. *wëkan voraus (das ſcheinbar primäre got. wakan ſt. Ztw. iſt urſprgl. ſchwach geweſen). Auch das Skr. hat zu der entſprechenden Wz. nur das Kauſativum vâjáy 'anregen, antreiben', welche Bedeutung für die germ. Sippe lehrreich iſt; dazu wohl auch lat. vigil 'wach' — vegēre 'munter ſein, erregen'. Daß aus dem uralten Kauſativ wogéy (germ. wakj-) ſich nach und nach eine ſehr reiche Sippe entwickeln konnte, dafür zeugt das erſt ſehr ſpät gebildete wach.

Wedel M. mhd. wędel (wadel) ahd. wędil (wadal) MN. 'Büſchelartiges zum Hin- und Herbewegen, Wedel, Fächer, Büſchel' (auch 'Haarbüſchel, Schweif'); daneben noch dial. Wadel. Das ſpezifiſch hd. Wort iſt Ableitung aus Wz. wê (ſ. wehen) mit dem Suffix -þlo: Wedel eigentlich 'Werkzeug zum Wehen'.

weder Partik. (in der Verbindung mit noch) mhd. newëder ahd. niwëdar; dies iſt eigtl. Neutr. zu wëdar 'jeder von beiden': niwëdar — noh 'keiner von beiden — noch'. Vgl. die entſprechende Entwickelung von entweder; dazu auch engl. either 'entweder' (eigtl. 'jeder von beiden'). Ahd. wëdar eigtl. hwëdar 'wer von beiden' gehört mit got. hwaþar = gr. πότερος 'wer von beiden' zu dem germ. Pronominalſtamm hwë-: hwa- in wer — was; das Suffix (eigtl. komparativiſches tero-) iſt das gleiche wie in ander.

† **Weed** F. 'Pferdeſchwemme' erſt nhd., nach gleichbed. ndl. wed: zu waten.

Weg M. mhd. ahd. wëc (Gen. wëges) M. = aſächſ. ndl. angls. weg engl. way, got. wigs 'Weg': gemeingerm. Ableitung aus der germ. Wz. wëg 'ziehen, fahren'; lat. via 'Weg' hängt ebenſo mit dem entſprechenden lat. vehere zuſammen; vgl. Wagen und wegen. — Dazu weg Adv. mhd. enwëc für in wëc eigtl. 'auf den Weg' = ndl. weg, angls. onwëg engl. away. — Wegbreite 'Wegerich' mhd. wëgebreite ahd. wëgabreita = ndl. wegbree, angls. wëgbræde engl. waybread 'Wegebreite': eine altgerm. Benennung. — wegen Präpoſ. aus mhd. von wëgen mit dazwiſchen tretendem Gen.

'auf Anlaß, mit Rückſicht'; ſ. laut und kraft. — Wegerich M. mhd. wëgerîch ahd. wëgarîh M. eigtl. 'Wegbeherrſcher' nach dem unter Reich behandelten germ. rîk 'König'.

wegen Ztw. (in bewegen) mhd. wëgen ahd. wëgan ſt. Ztw. 'ſich bewegen', womit ſich das zugehörige Kauſativ ahd. węgen węcken (aus *wagjan) 'machen, daß ſich etwas bewegt' miſchte; entſprechend got. gawigan 'bewegen'. Die in Wagen und Weg bewahrte Grundbedeutung der weitverzweigten idg. Wz. wegh war 'ſich fortbewegen, ziehen, fahren', woraus ſich im Germ. dann die Bedeutung 'tragen, bewegen' entwickelte. Vgl. ſkr. Wz. vah 'fahren', lat. vehere, aſlov. vesti 'fahren'.

weh Interj. mhd. ahd. wê = got. wai, angls. wá engl. woe 'weh'. Aus der germ. Interj. wai ſtammen die gleichbed. ital. ſpan. guai (frz. ouais). In Übereinſtimmung mit lat. vae (gr. οἰ) iſt weh als Naturlaut anzuſehen. Das Subſtantivum Weh N. ſcheint auf der Interj. zu beruhen; vgl. aſächſ. ahd. mhd. wê (Gen. wêwes) und in reduplizierter Lautgeſtalt angls. wáwa, ahd. wêwo M. — wêwa F. 'Weh, Schmerz, Leid' und das entlehnte ital. guajo 'Leid'; ſ. weinen und wenig.

wehen Ztw. mhd. wæjen (wæn) ahd. wâjan (wâen) ſchw. Ztw. = ndl. waaien, angls. wáwan, got. waian 'wehen'. Die urſprgl. ſt. (ſo got. angls.) Verbalwz. wê 'wehen' reicht zurück in andere idg. Sprachen; vgl. gr. ἄημι 'wehe' (Wz. Fη), aſlov. vějati 'wehen', ſkr. Wz. vâ 'wehen'. Dazu Wedel und Wind.

Wehr F. mhd. wer ahd. werî F. 'Verteidigung, Befeſtigung'; mit nhd. Wehr N. ſpätmhd. wer N. 'Damm an einem Fluſſe' zu wehren. Dies aus mhd. wern wergen ahd. werian weren ſchw. Ztw. 'hindern, ſchützen, verteidigen' = got. warjan 'wehren, hindern', aſächſ. werian 'hindern'. Zuſammenhang mit wahren (Wz. wor 'zuſehen' in gr. ὁράω) iſt der Bedeutung wegen nicht ſo wahrſcheinlich, wie Urverwandtſchaft mit der ſkr. Wz. vṛ 'hemmen, aufhalten, hindern'.

Weib N. mhd. ahd. wîp (b) N. = aſächſ. wîf, ndl. wijf, angls. wîf engl. wife 'Weib'. Dem Got. fehlt dieſe Benennung gewiß nicht zufällig (dafür qinô — qêns). Die Bezeichnung wîba- iſt ſpezifiſch germ., während got. qinô mit gr. γυνή, ſkr. gnâ 'Weib' in vorhiſtoriſchem Zuſammenhange ſteht. Verwandtſchaft mit gr. οἴφειν iſt zweifelhaft. Wahrſcheinlicher iſt Beziehung zu ſkr. vip 'begeiſtert, innerlich erregt ſein' (von Prieſtern), wozu ahd. weibôn 'ſchwanken, unſtet ſein'. Die Germanen hätten demnach die Bezeichnung Weib (wîbo- aus wipó-) geſchaffen, weil ſie im Weibe sanctum aliquid et providum verehrten. Dann würde ſich vielleicht das auffällige Genus etwa als 'Begeiſterung, Begeiſtertes' erklären.

† **Weibel** M. 'Amtsdiener, Unterbeamter' mhd. weibel ahd. weibil M.: zu mhd. weiben 'ſich hin und her bewegen'. Die Nebenform Webel (in Feldwebel) ſtammt aus dem Ndd. oder Oſtmd.

weich Adj. mhd. weich ahd. weih (hh) = aſächſ. wêk, ndl. week, angls. wác, anord. veikr veykr (daraus engl. weak) 'weich': Ableitung aus der Wz. von weichen (alſo weich eigtl. 'nachgebend, weichend').

Weichbild N. mhd. wîchbilde N. 'Stadtgebiet, Gerichtsbarkeit über Stadt und Stadtgebiet'. Zufrühſt in Weſtfalen ſeit 1178 bezeugt als wik-bilethe in Urkunden, mit der Bedeutung 'Stadtrecht'. Erſtes Glied der Zuſammenſetzung iſt mhd. wich- von mhd. wîchgrâve 'Stadtrichter' und wîchvride 'Stadtfriede'; vgl. angls. wic, aſächſ. wîk 'Flecken, Ort', ndl. wijk 'Stadtviertel', ahd. wîh (hh) M. 'Flecken, Stadt' (germ. wîkus aus lat. vîcus entlehnt). Für den 2. Teil der Zuſammenſetzung vgl. ahd. mhd. bil-lich 'paſſend, recht'; ahd. *bilida 'Recht, Gerichtsbarkeit' ſteckt nur noch in mhd. unbilde (ſ. Unbill): alſo mhd. wîchbilde zunächſt 'Stadtgerichtsbarkeit', erſt dann 'Stadtgebiet' (vgl. Sprengel).

Weichen Plur. eine erſt im 14. Jahrh. aufkommende Benennung der weichen Körperteile zwiſchen Rippen und Lenden.

weichen Ztw. mhd. wîchen ahd. wîhhan ſt. Ztw.; entſprechend anord. ýkva víkja, aſächſ. wîkan, ndl. wijken in gleicher Bedeutung. Die germ. Verbalwz. wîq 'weichen' eigtl. 'jem. Platz machen, nachgeben' ſteckt noch in Wechſel und weich. Ihre Vorſtufe wîg (in ſkr. vij 'weichen, fliehen') iſt eine Nebenform von wîk, auf das lat. vices 'Wechſel' und beſ. gr. εἴκω 'weiche' deutet. Vgl. noch Woche.

Weichſel F. mhd. wîhsel ahd. wîhsila F. 'Weichſelkirſche'. Der germ. Lautcharakter des Wortes iſt zweifellos; trotz des Fehlens in den übrigen Dialekten wird es der altgerm. Zeit entſtammen (darnach ital. visciola?). Es beſteht Zuſammenhang mit aſlov. višnja, lit. vyzna 'Weichſelkirſche'. Der Name des Fluſſes Weichſel (lat. Vistula, angls. Wistle) hat weder hiermit zu thun noch mit Weichſelzopf. Dies, erſt nhd., ſoll aus Polen ſtammen, wo die krankhafte Verfilzung der Haare häufig auftritt; vgl. poln. wieszczyce 'Weichſelzopf'.

Weid ſ. Waid.

Weide[1] F. 'salix' mhd. wîde ahd. wîda F.; vgl. anord. víðer, angls. wíðig engl. withy 'Weide' (einzelne oberd. md. ndd. Dialekte ſcheinen altes ī in der Tonſilbe zu verlangen). Auf vorhiſtoriſches wīt- 'Weide' führen außer der germ. Sippe (ahd. wîda wohl aus wiþwô- für wîtwâ-) noch das gleichbed. gr. ἰτέα, poln. witwa, altpreuß. vitvo; auch lit. žilvytis 'graue Weide'. Indem man eine idg. Wz. wī 'biegſam, drehbar' annimmt, vergleicht man noch lat. vītis 'Rebe, Ranke' — vîmen 'Rute, Weide' und aſlov. viti (lit. výti) 'drehen, flechten'.

Weide[2] F. mhd. weide ahd. weida F. 'Futter, Speiſe, Ort zum Weiden, das Futter-, Speiſeſuchen (Jagd, Fiſchfang)'. Dazu anord. veiðr 'Jagd, Fiſchfang', angls. wáþ 'Jagd'. Dazu nhd. weiden mhd. weiden ahd. weidôn 'Futter ſuchen'; mhd. weideman 'Jäger' nhd. Waidmann (vgl. den Eigennamen Weidmann mit Jäger; dazu auch Weidner aus mhd. weidenære 'Jäger'). Führt man die Sippe auf eine Wz. wai 'auf Nahrung ausgehen' zurück, ſo läßt ſich lat. vê-nâri 'jagen' damit zuſammenſtellen; vgl. auch die ſkr. Wz. vī 'auf etwas losgehen, angreifen, Speiſe zu ſich nehmen'. Vgl. noch Eingeweide, wozu nhd. ausweiden.

Weiderich F. 'lythrum' erſt nhd.; die Pflanze hat ihren Namen von den weidenähnlichen Blättern; die Benennung iſt der von Wegerich — Heberich nachgebildet.

weidlich Adj. mhd. weidelîch weidenlîch 'friſch, keck, ausgezeichnet, ſtattlich': eigtl. 'jagdgemäß' zu Weide[2]; ſ. dies auch für Weidmann.

† **Weidling** M. 'Nachen' ein oberrhein.-alemann. Wort; wie die gleichbed. Weidnachen — Weidzülle eigtl. 'Nachen zur Weide': mhd. weide 'Fiſchfang' ſ. unter Weide[2].

weifen Ztw. 'haſpeln' mhd. weifen ſchw. Ztw. 'ſchwingen, haſpeln': Faktitivum zu mhd. wîfen ſt. Ztw. 'ſchwingen, winden'. Zu Grunde liegt eine germ. Wz. wīþ 'drehen', die auch in got. weipan 'kränzen' (waips 'Kranz') erſcheint; urverwandt mit ihr iſt lat. vibrare 'ſchwingen'. Dazu noch Wipfel.

Weigand M. 'Kämpfer' nach gleichbed. mhd. ahd. wîgant M.: kein Erbwort, ſondern im 18. Jahrh. entlehnt mit dem Bekanntwerden der mhd. Litteratur. Es iſt eine weſtgerm. Bezeichnung des Kämpfers; vgl. angls. wígend, aſächſ. wîgand: eigtl. Präſenspartiz. zu der im Weſtgerm. ausſterbenden Wz. wīk 'kämpfen' (vgl. got. weihan *wigan ſt. Ztw. 'kämpfen'). Dieſe iſt identiſch mit der idg. Wz. wīk 'ſtark, kühn ſein', welche in lat. vincere 'ſiegen', altir. fichim 'kämpfe', ſowie in aſlov. věkŭ 'Kraft' (= anord. veig 'Kraft') ſteckt; vgl. lit. vikrus 'hurtig'. Dazu weigern und Geweih.

weigern Ztw. (wegern im öſtl. Mitteldeutſchland, z. B. bei Luther und Gellert) mhd. weigern ahd. weigarôn 'ſich widerſetzen, weigern': zu ahd. weigar 'tollkühn' eigtl. wohl 'halsſtarrig, widerſtrebend'. Dies gehört zu der unter dem vorigen Wort behandelten germ. Wz. wīg 'kämpfen'.

Weihe F. (Weih M.) 'eine Falkenart' mhd. wîe ahd. wîo (wîjo) M.: ein ſpezifiſch hd. Wort (vgl. ndl. wouw?). Ob zu der unter Weide[2] behandelten Wz. wī 'jagen' (Weih alſo eigtl. 'Jäger')? oder zu ahd. wëho in wanno-wëho?

weihen Ztw. mhd. ahd. wîhen (aus *wîhjan) ſchw. Ztw. 'heiligen': Ableitung aus dem altgerm. Adj. wîha- 'heilig' = mhd. wîch, ahd. aſächſ. wîh, got. weihs (aus vorgerm. wīko-, nach anord. vígja 'weihen' nicht aus vorgerm. winko- wenko-). Nach Oſthoff Idg. Forſchgn. 6, 39 verwandt mit lat. victima 'Opfertier'. Das Adj. bewahren wir noch in Weihnachten aus mhd. wîhen-nahten, das eigtl. eine Verſchmelzung von mhd. ze wîhen nahten (vgl. Mitternacht) iſt. Nacht (ſ. dies) hat in dieſer eigtl. heidniſchen Zuſammenſetzung noch die Bedeutung 'Tag' bewahrt (die alten Germanen feierten vom 26. Dezbr. bis zum 6. Januar ihr Winterfeſt; bei den Angelſachſen überliefert Beda die Benennung módra niht 'der Mütter Nächte'). Wegen Verwertung der alten Bezeichnung im Dienſte des Chriſtentums vgl. Oſtern (auch taufen?). Übrigens bewahrt engl. yule 'Weihnachten' eine andere altgerm. Bezeichnung desſelben Feſtes; vgl. angls. giuli (*gýle), got. jiuleis (anord. ýler) 'Januar', anord. jól, angls. géol geohhol 'Weihnachten'. — Weihrauch M. mhd. wîchrouch (wîhrouch) ahd. wîhrouh M. eigtl. 'heiliges Räucherwerk'.

Weiher M. mhd. wîwer wîwære ahd. wîwâri wîâri M. 'Weiher, Fiſchteich' (ahd. auch 'Stall') = andd. wîweri: in vorahd., wohl ſchon in röm. Zeit (gleichzeitig mit Weiler, Straße, Wall?) entlehnt aus lat. vīvârium 'Tiergarten, Fiſchbehälter'. Entſprechend frz. vivier (ndl. vijver), ital. vivajo 'Fiſchteich'. Weiher iſt jetzt nicht allgemein üblich, es lebt in Schwaben und Baiern, fehlt aber in Öſtreich und Mitteldeutſchland (dafür Teich).

Weihnachten ſ. weihen.

weil Konjunkt. ſpätmhd. (ſelten) wîle, wofür beſſer mhd. die wîle Konj. 'ſo lange als, während, indem, da, weil' (daher noch nhd. die-

weil), ahd. dia wîla unz 'ſo lange als': eigtl. Akk. zu Weile. — weiland 'vormals' (bei Luther noch geläufig, aber gleichzeitig im Oberd. fehlend, und Luthers weiland wird in A. Petris Bibelgloſſar 1522 mit „etwan, vor Zeiten" überſetzt) aus gleichbed. mhd. wîlent wîlen; die t-Form iſt durch junge Weiterbildung aus der andern entſtanden (ndl. wijlen). Zu Grunde liegt ahd. wîlôn hwîlôm 'zu Zeiten', Dat. Plur. zu **Weile** F. Dies beruht auf mhd. wîle ahd. wîla (hwîl) F. 'Zeit, Stunde' = aſächſ. hwîl hwîla 'Zeit', ndl. wijl, anglſ. hwíl engl. while, got. hweila 'Zeit'. — weilen Ztw. mhd. wîlen ahd. wîlên 'anhalten, ſich aufhalten' legt es mit anord. hvíla 'Bett' — hvíld 'Ruhe' nahe, Weile für eigtl. 'Ruhepunkt' zu nehmen; man vergleicht die lat. Wz. qui (quiê) 'ruhen' in quietus — tranquillus ſowie aſlov. počiti 'ruhen'; gr. καιρός könnte weiterhin vielleicht verwandt ſein.

Weiler M. (dem Altbaier. fremd, dafür Dörfl Örtl) mhd. wîler M. 'kleines Gehöft, Weiler'; ahd. wîlâri begegnet nur als zweites Glied von Zuſammenſetzungen in fränk. Ortsnamen (z. B. Brûwîlâri = Brauweiler). Mlat. villâre 'Gehöft' (frz. villier) drang im Anſchluß an Ortsnamen ebenſo ein wie lat. villa als ahd. -wîla (z. B. in Rotwîla gleich Rotweil); vgl. frz. ville 'Stadt'. Die Entlehnung ſcheint gleichzeitig mit Weiher zu fallen.

Wein M. mhd. ahd. wîn M. = aſächſ. wîn MN., ndl. wijn M., anglſ. wín engl. wine, got. wein N. 'Wein'. Lautgeſchichtliche Anhaltspunkte, das Wort für entlehnt zu erklären, fehlen. Die Annahme von Entlehnung aus lat. vînum (= got. wein N.) reſp. vulgärlat. vînus M. (= ahd. wîn M.) wird durch die Berichte der Alten wahrſcheinlich (durch Entlehnung drang lat. vînum auch ins Slav.; vgl. aſlov. vino). Die Zeit der Entlehnung wäre etwa das 1. Jahrh. vor Chr. und die erſten Jahrh. nach Chr. Älterer Zuſammenhang des germ. und des lat. Wortes iſt ganz unwahrſcheinlich (lat. v = germ. w in alten Lehnworten; vgl. Pfau, Weiher, Weiler gegen Vers, Brief). Für den Import der ſüdlichen Weinkultur vgl. die gleichfalls — wenn auch z. T. wohl in ſpäteren Jahrh. — dem Lat. entſtammenden Kelter (auch Preſſe und Torkel?), Kelch, Lauer, Eſſig, Spund, Moſt, Trichter, pflücken und Winzer; beachte auch noch ſchwäb. wimmeln — ſchweiz. wümmen ahd. windemôn (älter *wintimmôn) aus lat. vindêmiare und ſchweiz. Wümmet ahd. windemôd *wintimmôd aus lat. vindêmiae (woher auch das gleichbed. altir. fínime 'Weinleſe' neben fín 'Wein').

weinen Ztw. mhd. weinen ahd. weinôn = ndl. weenen, anglſ. wánian, anord. veina 'weinen': wahrſcheinlich Ableitung zu der germ. Interj. wai (ſ. weh); alſo weinen eigtl. 'jammern' (die Entſtehung hätte Ähnlichkeit mit der von ächzen). Möglich wäre auch, daß got. qainôn 'weinen' (aber daneben ſchon wainags 'bejammernswert') in den übrigen Dialekten durch Anlehnung an wai 'weh' umgeſtaltet wäre. In den heutigen Ma. iſt übrigens weinen zurückgedrängt von gleichbed. Worten wie heſſ. kreiſchen und flennen, mittelrhein.-ſchwäb. heulen, kreiſchen und greinen, weſtfäl. grînen, tirol. rören.

weis Adj. in (einem etwas) weis machen aus mhd. ſpätahd. einen wîs machen 'einen wiſſend machen, belehren' (im Nhd. nur ironiſch gemeint); vgl. mhd. ahd. wîs tuon 'bekannt machen, belehren'. Zu **weiſe** aus mhd. ahd. wîs (auch mhd. wîse ahd. wîsi) Adj. 'verſtändig, erfahren, kundig, gelehrt, weiſe': ein gemeingerm. Adj.; vgl. got. weis 'kundig', anglſ. wîs 'weiſe, kundig' engl. wise, ndl. wijs. aſächſ. wîs. Das Grundwort war eigtl. Verbaladj. zu wiſſen (wîsa- für wîtto-). Dazu das flg. Wort.

Weiſe F. mhd. wîse ahd. wîsa F. 'Art und Weiſe' = anglſ. wîse engl. wise, ndl. wijze, aſächſ. wîsa in gleicher Bedeutung. Aus dieſem weſtgerm. Wort (dazu anord. vîsa) entſtammt die gleichbed. roman. Sippe von ital. guisa, frz. guise. Germ. wîsô-n- ſcheint mit weiſe Adj. aus der germ. Wz. wît 'wiſſen' zu ſtammen; Weiſe eigtl. alſo 'Kenntnis'? — Das eigtl. nur adverbiale Suffix -weiſe (z. B. teilweiſe) hat ſich erſt nhd. ausgebildet im Anſchluß an mhd. Wendungen wie in rëgenes wîs 'wie Regen'.

Weiſel M. mhd. wîsel M. 'Bienenkönigin' eigtl. 'Führer, Anführer': zu weiſen mhd. wîsen ahd. wîsen (aus *wîsjan) ſchw. Ztw. 'weiſen, anweiſen, belehren': Ableitung aus weiſe (alſo eigtl. 'weiſe machen').

weisſagen Ztw. mhd. wîssagen ahd. wîssagôn ſchw. Ztw. 'weisſagen': keine organiſch mit ſagen zuſammenhängende Bildung. Zu Grunde liegt ahd. wîzzago (wîzago) = anglſ. witga 'Prophet'. Ahd. wîzzago wurde in der ahd. Zeit durch Anlehnung an wîs 'weiſe' und sago 'der Sprecher' oder beſſer an ahd. forasago (andd. wâr-sago) 'Prophet' zu wîs-sagôn umgeformt. Ahd. wîzzago = anglſ. witga iſt aber eigtl. Subſtantivierung zu einem germ. Adj. *witag (anglſ. witig) 'wiſſend, verſtändig, weiſe'.

Weistum N. ſpätmhd. (ſelten) wîstuom MN. 'Urteil, Rechtsbelehrung' eigtl. 'Weisheit': zu weiſe (engl. wisdom 'Weisheit').

weiß Adj. mhd. ahd. wîz (älter hwîz) = got. hweits, anord. hvítr, aſächſ. hwît, ndl. wit, anglſ. hwît engl. white. Dieſe gemeingerm. Bezeichnung (hwîta-) beruht auf einer idg. Wz. kwĭd : kwĭt, aus der ſkr. çvit 'weiß ſein, glänzen' (dazu çvêtá -çvitrá çvítna 'weiß'), aveſt. spaęta 'weiß', ſowie aſlov. světŭ 'Licht' und lit. szvaitýti 'hell machen' ſtammen. Dazu mit Ablaut got. hwaiteis = Weizen.

weit Adj. mhd. ahd. wît = aſächſ. wîd, anglſ. wíd engl. wide, ndl. wijd, anord. víðr 'geräumig, ausgedehnt'. Dazu vielleicht ſkr. vîtá 'gradlinig'? Formell ſcheint germ. wî-da- partizipiale Ableitung einer Wz. wĭ.

Weizen M. mhd. weitze ahd. weizzi M.; die dial. (nur dem Baier. fremde?) Nebenform Weißen (Schweiz Oberſchwaben Wetterau Oberheſſen Hennegau Thüringen) beruht auf mhd. weiże ahd. weizi (tz und sz wechſelten in dieſem Worte wegen des älteren flexiviſchen Wechſels von tj und ti; vgl. heizen). In gleicher Bedeutung entſprechen got. hwaiteis (Dat. hwaitja), anord. hveite (ſchwed. dial. hvíte), anglſ. hwæte mittelengl. whęte (: white) engl. wheat, ndl. weit, aſächſ. hwêti. Aus dem Germ. ſtammt durch Entlehnung lit. kvietỹs 'Weizenkörner'. Mit Recht gilt Weizen = germ. hwaitja- (des weißen Mehles wegen) als Ableitung zu germ. hwîta- = weiß (vgl. ſkr. çvitnyá çvêtá 'weiß'), wozu die î-Formen von mittelengl. whíte 'Weizen' und ſchwed. dial. hvíte 'Weizen' ſtimmen; vgl. auch breton. gwiniz 'Weizen' neben gwenn 'weiß', ſpan. candeal 'Weizen' zu lat. candidus, ſowie Weißbrod = Weizenbrod.

welch Pron. mhd. węlch węlich Fragepron. ahd. węlîh älteſte Form hwalîh Fragepron. 'wer, welcher' = got. hwileiks, aſächſ. hwilik, ndl. welk, anglſ. hwylċ engl. which: eine gemeingerm. Ableitung aus dem Pronominalſtamm hwa : hwë- (ſ. wer) und dem unter gleich, ſolch behandelten Suffix lika- 'beſchaffen'; welch eigtl. 'wie beſchaffen'.

Welf M. 'Junges von Tieren' mhd. ahd. wëlf (älter hwëlf) MN. = anord. hvelpr, anglſ. hwëlp (engl. whelp 'junger Hund'). Dieſes frühzeitig beſ. von 'jungen Hunden' gebrauchte Wort germ. hwëlpa- hat außerhalb keine Beziehungen; Wolf iſt unverwandt.

welk Adj. mhd. ahd. wëlc (wëlch) 'feucht, milde, lau, welk': ein dem Hd. eigenes Adjektiv, wozu mittelengl. welken (und welwen) — engl. to welk 'ſchwinden, welken' gehört. Daß 'feucht ſein' die Grundbedeutung der Wz. germ. wëlk (dazu Wolke) iſt, lehren die verwandten aſlov. vlaga 'Feuchtigkeit' — vlŭgŭkŭ 'feucht', lit. vilgyti 'feucht machen', lett. wélgans wúlgans 'feucht', wenn dieſe nicht näher mit anglſ. wlacu wlæc 'feucht' verwandt ſind. Aus einem zu ahd. wëlk gehörigen *walki leitet man frz. gauche 'link' ab.

Welle F. mhd. wëlle ahd. wëlla F.: ein dem Hd. eigenes Wort, das aber aus dem altgerm. Wortſchatz ſtammt; urverwandt mit den gleichbed. aſlov. vlŭna. lit. vilnis und beruht mit dieſen auf einer idg. Wz. wel 'drehen, wälzen', welche in ahd. wëllan ſowie in wallen ſteckt; vgl. lat. volvere, gr. εἰλύειν 'wälzen', ſowie ſkr. ûrmi = ahd. walm, anglſ. wylm 'Woge'.

Wels M. ſpätmhd. wels. Zuſammenhang mit Walfiſch (St. hwala-) iſt wahrſcheinlich, wenn mhd. wels auf ahd. *węlis (aus *hwalis-) beruht; vgl. ahd. węlira 'Walfiſch'.

welſch Adj. mhd. węlsch (węlhisch walhisch) 'romaniſch, franzöſiſch, italieniſch' ahd. walhisc 'romaniſch' (vgl. auch kauderwelſch und rotwelſch): Ableitung aus mhd. Walch ahd. Walh 'Romane'. Das entſprechende anglſ. Wealh bezeichnet den 'Kelten'; und dies iſt die eigtl. Bedeutung des Wortes (vgl. den keltiſchen Völkernamen der Volcae, worauf germ. Walha- beruht); ſie verſchob ſich, als die Romanen den Boden Frankreichs beſetzten, den zuvor die Kelten bewohnt hatten. Vgl. noch Walnuß und die engl. Eigennamen Wales (anglſ. Wälas) und Cornwall.

Welt F. mhd. wëlt meiſt wërlt wërelt ahd. wëralt (worolt) F. (das mhd. ahd. Wort hat noch die ältere Bedeutung 'Zeitalter, sæculum') = aſächſ. wërold 'irdiſches Leben, Zeitalter'; ndl. wereld, anglſ. weorold worold engl. world haben die nhd. Bedeutung. Die Doppelbedeutung 'Welt' und 'Zeitalter' läßt ſich ſchwer aus einer Grundform begreifen: die letztere Bedeutung knüpft an anord. ǫld, anglſ. yld 'Zeitalter' an; die Bedeutung 'Welt' (got. alds bedeutet allein ſchon 'Welt') ſcheint auf Nachbildung des chriſtlich-lat. saeculum 'Welt' für lat. saeculum 'Zeitalter' zu beruhen. Das erſte Glied der Zuſammenſetzung (got. *wair-aldus) iſt das unter Werwolf und Wergeld zugezogene germ. wër 'Mann, Menſch' = got. wair, anglſ. ahd. andd. wër 'Mann', wozu als urverwandt die gleichbed. lat. vir und ſkr. vîrá. — Wie Himmel und Hölle, ſo iſt auch Welt ein ſpezifiſch germ. Wort.

Wende F. mhd. węnde ahd. węnti F. 'Grenze, Umkehr, Wendung'. — Wendeltreppe nach dem gleichbed. ſpätmhd. węndelstein. — wenden Ztw. mhd. węnden ahd. węnten (aus

*wantjan) ſchw. Ztw. 'umkehren (tranſ.), rückgängig machen, hindern' = aſächſ. wendjan, got. wandjan, anglſ. wendan 'ſich wenden' engl. to wend 'gehen', ndl. wenden 'ſich ändern': Faktitivum zu winden. — Dazu auswendig mhd. ûzwendic 'äußerlich, auswärtig' (etw. auswendig können iſt erſt nhd.; auch hier gleich 'äußerlich', d. h. 'ohne Einſicht in ein Buch'); inwendig mhd. innewendec; ſ. auch notwendig. — Nhd. gewandt aus mhd. gewant eigtl. 'auf die Verhältniſſe gerichtet, den Verhältniſſen angemeſſen', d. h. 'irgendwie beſchaffen'.

wenig Adj. mhd. wênec weinec (g) ahd. wênag weinag: als Ableitung aus germ. wainôn = weinen reſp. aus germ. wai = weh bedeutet es im Ahd. Mhd. 'bejammernswert, beweinenswert, unglücklich' (ebenſo got. wainags); aus 'unglücklich' entwickelt ſich im Mhd. die Bedeutung 'ſchwach, klein, gering, wenig'.

wenn Konj. mhd. wenne wanne: eins mit wann. Dazu vgl. das flg. Wort.

wer Pron. mhd. ahd. wër (älter hwër) Fragepron.; der Nom. Sg. bewahrt r als Vertreter des alten s; vgl. got. hwas 'wer'; dazu anglſ. hwá engl. who. Der germ. Stamm des Fragepron. war hwa-: hwë- aus idg. ko: ke, das außerhalb des Germ. ſich zeigt in lat. quo-d, gr. πότερος (κότερος), lit. kas, ſkr. kas 'wer'. Dazu wann, weder, welch, wenn, wie, wo und was. Das nähere gehört in die Grammatik.

werben Ztw. mhd. wërben (wërven) ahd. wërban wërvan (älter hwërfan) ſt. Ztw. 'ſich drehen, hin- und hergehen, ſich umthun, ſich bemühen, thätig ſein, etwas betreiben, etwas ausrichten'; wegen der Bedeutungsentwicklung des nhd. werben vgl. lat. ambire. Daß 'ſich drehen, ſich hin- und herbewegen' der eigtl. Sinn der germ. Wz. hwërf iſt, lehrt Wirbel. Vgl. aſächſ. hwërban 'hin- und hergehen', ndl. werven 'anwerben', got. hwaírban (und hwarbôn) 'wandeln'. Eine entſprechende idg. Wz. qerp (kerp) wird außerhalb des Germ. in gr. καρπαλιμός 'ſchnell' vermutet. Vgl. Werft[2].

Werb = Werber.

werben Ztw. mhd. wërden ahd. wërdan: ein gemeingerm. Ztw.; vgl. got. waírþan, anglſ. weorðan (engl. ausgeſtorben), ndl. worden 'werden'. Die germ. ſt. Verbalwz. wërþ hat in der gleichen Bedeutung kein idg. wert zur Seite, doch iſt Zuſammenhang mit lat. verto 'wenden, kehren', aſlov. vrŭtěti vratiti 'wenden, drehen', ſkr. vṛt 'ſich drehen, rollen' ſicher; 'ſich wenden' wurde im Germ. zu 'werden, entſtehen' (vgl. ſkr. sam vṛt 'entſtehen'). Die ältere Bedeutung 'ſich wenden' erblickt man mit Recht in dem Suffix -wärts (ſ. dies) ſowie in mhd. wirtel 'Spindelring' = aſlov. vrěteno 'Spindel'.

Werder M. mhd. wert (d) M. 'Inſel, Halbinſel' ahd. werid warid N. 'Inſel' = anglſ. waroð 'Ufer, Geſtade' neben anglſ. wær, anord. ver N. 'Meer' (der Bedeutung wegen vgl. Au), die auf einem germ. waza- (nicht wara-) 'Meer' beruhen. Nicht ſicher iſt Urverwandtſchaft mit ſkr. vâr 'Waſſer'.

werfen Ztw. (ſchweiz. für 'werfen' vielmehr rüere) mhd. wërfen ahd. wërfan (wërpfan) ſt. Ztw. = got. waírpan, anord. verpa, anglſ. weorpan engl. to warp, ndl. werpen, aſächſ. wërpan ſt. Ztw. 'werfen'. Aus dem Germ. ſind afrz. guerpir frz. déguerpir 'im Stich laſſen' entlehnt. Die hierin enthaltene germ. Wz. wërp beruht auf wërq aus vorgerm. werg (vgl. Wolf neben gr. λύκος, fünf neben lat. quinque, vier neben lat. quattuor); mit Guttural erſcheinen die urverwandten ſkr. vṛj 'niederwerfen' und aſlov. vrŭgą (vrěšti) 'werfen'. Dazu das flg. Wort und Würfel.

Werft[1] M. mhd. ahd. warf N. (vgl. nhd. Hüfte aus mhd. huf) 'Kette eines Gewebes, Zettelgarn'; entſprechend anglſ. wearp engl. warp, anord. varp in gleicher Bedeutung, die man aus dem Ztw. werfen erklärt. Lit. verpti 'ſpinnen' entſtammt vielleicht dem deutſchen Wort.

Werft[2] FN. erſt nhd., wie viele naut. Ausdrücke ein ndl. Lehnwort; vgl. ndl. werf (scheepstimmerwerf), engl. wharf, ſchwed. varf 'Schiffswerft'. Zuſammenhang mit werfen iſt der Konſonanten wegen unmöglich. Die Sippe bedeutet eigtl. 'Werk-, Arbeitsplatz' und gehört zu der Verbalwz. von werben (ſ. dies).

Werg N. mhd. wërch wërc (der Doppelform wegen vgl. Storch) ahd. wërah (hh) und wërc N.; daneben ahd. âwirihhi âwurihhi N. 'Werg, stuppa'. Formell deckt ſich im Ahd. Mhd. Werg genau mit Werk, weshalb man jenes als Abzweigung des letzteren faßt; doch bleibt bei dieſer Annahme die Bedeutungsentwicklung unklar. Ahd. âwurihhi 'Werg' jedoch verlangt Zuſammenhang mit Werk, da es den 'Abfall bei der Arbeit' meint. Vielleicht entwickelte ſich das einfache Wort aus dem zuſammengeſetzten.

Wergeld N. mhd. wërgëlt 'Geldbuße für Todſchlag' eigtl. 'Mannes-, Menſchengeld'; wegen des erſten Gliedes der Zuſammenſetzung vgl. Welt.

Werk N. mhd. wërc (wërch) ahd. wërc wërah (hh) N.; wegen der älteren Nebenformen

mit ch vgl. das verwandte Werg. Zu Grunde liegt ein gemeingerm. wërka- "Werk" = anord. verk, angls. weorc engl. work, ndl. asächs. wërk. Weiteres über die zu Grunde liegende Wz., wozu gr. ἔργον "Werk", s. unter wirken.

Wermut M. mhd. wërmuot wërmüete ahd. wërmuota (wormuota) F.; kaum verwandt mit Wurm, woran das Sprachgefühl das wohl nicht zusammengesetzte Wort (vgl. Armut) anlehnte (vgl. engl. wormwood angls. wërmód wormód). Auch Beziehung zu warm ist nicht sicher. Ein Synonymon s. unter Alsen.

Wert[1] M. "Flußinsel" = Werder.

Wert[2] M. mhd. wërt (d) ahd. wërd N. "Kaufpreis, kostbare Ware, Herrlichkeit" = asächs. wërð "Geld, Lohn", got. wairþs "Wert, Preis": substantiviertes Adj. Zu Grunde liegt das Adj. wert aus mhd. wërt (d) ahd. wërd "einen gewissen Preis kostend, käuflich für etwas", dann absol. "von hohem Wert, herrlich, vornehm". Entsprechend got. wairþs "würdig, tauglich", angls. weorþ engl. worth "wert, würdig". Zusammenhang mit werden ist der Bedeutung wegen unwahrscheinlich. Das gelegentlich verglichene lit. vertas und aslov. vrědŭ sind wohl germ. Entlehnung. Denkbar ist Beziehung zu der unter wahren besprochenen idg. Wz. wor "ansehen, anschauen", wozu wert eine partizipiale Ableitung im Sinne von "geschätzt" sein könnte; s. auch Ware.

Werwolf M. mhd. werwolf (ahd. nur als Eigenname Wẹriwolf) = spätangls. (Napier, Beitr. 23, 571) werwulf "Werwolf". Aus dem Germ. stammt mlat. guerulfus, normann. (12. Jahrh.) garwalf nfrz. loupgarou "Werwolf". Die Deutung von mhd. werwolf als "Mannwolf" nach ahd. wër "Mann" (= lat. vir, skr. vîras "Mann") wird neuerdings bestritten. Die westfäl.-lipp.-hess. Benennung des Werwolfs als Bükſenwolf "Hosenwolf" legt die Vermutung nahe, ahd. wẹri- = angls. wer- als "Kleid" (zu got. wasjan "kleiden" = engl. to wear "Kleider tragen" aus angls. werian) zu fassen; úlf-hamr (auch úlfheðenn, das dem altdeutschen Eigennamen Wolfhëdan entspricht) ist die anord. Benennung des den Werwolf charakterisierenden Kleides. Übrigens wird im 16. Jahrh. (z. B. bei Luther, Er. Alberus, Wierus u. a.) gern Beerwolf geschrieben.

Wesen N. mhd. wësen N. "Aufenthalt, Hauswesen, Art zu leben, Eigenschaft, Lage": substantivierter Infinitiv mhd. wësen ahd. wësan (wozu im Nhd. die Präteritalformen des Ztw. sein) st. Ztw.; entsprechend got. wisan "sein, verweilen, bleiben" (angls. wësan engl. I was u. a. gehören in die Grammatik). Die Verbalwz. wës "sein, verbleiben", wozu auch wahr und währen, begegnet außerhalb des Germ. in skr. Wz. vas "bleiben, verweilen, übernachten". — Dazu wesentlich mhd. wësentlich (wësenlich) "dem Wesen nach"; das t ist unursprünglich.

Wespe F. mhd. wẹspe älter wẹfse ahd. wẹfsa älter wafsa F.: ein echt germ. Wort; vgl. angls. wæfs wæps M. engl. wasp (andrh. wespa). Wahrscheinlich ist darnach germ. wafs- vorauszusetzen, woneben germ. wabis- wabit- durch baier. wẹbes, ostthüring. wệps-chen wệwetz-chen (westthüring. dafür wispel) vorausgesetzt wird (schwäb. aber Wefzg). Idg. wops (wobhes), das auf die Verbalwz. weben (s. Wiebel) deutet, hat ungefähr dasselbe idg. Verbreitungsgebiet wie Horniſſe: altbret. guohi "Wespen" (aus wops-), lit. vapsà "Bremse", aslov. vosa "Wespe" und wohl auch mit Ablaut lat. vespa. In mhd. Zeit hat lat. vespa ein deutsches vespe geliefert; umgekehrt steht frz. guêpe wegen seines Anlauts unter deutschem Einfluß.

Weste F. erst seit dem 18. Jahrh. üblich. Da das Wort den älteren Ma. fremd ist (schwäb. und tirol. gilt dafür Leible), muß frz. veste (lat. vestis) seine Quelle sein; aber bei früherem Auftreten in den altgerm. Dialekten müßte es dem lat. vestis vielmehr urverwandt sein. Das noch jetzt dial. übliche mhd. wester "Taufkleid" (bes. in Zusammensetzungen üblich) beruht auf derselben idg. Wz. wie lat. vestis. Zu der idg. Wz. wes "bekleiden" (= skr. vas, gr. ἕννυμι aus *Fέσ-νυμι, lat. ves-tis) gehören noch got. wasjan "sich kleiden", angls. werian engl. to wear "Kleider tragen" = ahd. wẹrian (unter Werwolf).

Westen M. mhd. wësten ahd. wëstan N. "Westen"; daneben nhd. West, das im Ahd. Mhd. nur als erstes Glied von Zusammensetzungen begegnet (z. B. ahd. Wëstfâlo mhd. Wëstvâle "Westfale"). Vgl. ndl. west (in Zusammensetzungen), angls. engl. west (daraus frz. ouest), anord. vestr N. Man vergleicht lat. ves-per, gr. ἑσπέρα "Abend" und faßt West als "Abendseite" auf; vgl. die entsprechenden Deutungen von Süd und Ost. Abend ist im Oberd. das volksübliche Wort für Westen.

wett Adj. spätmhd. wẹtte Adj. "abgezahlt": junge Ableitung aus dem Substantivum Wette mhd. wẹtte wẹte wẹt (tt) NF. ahd. wẹtti wẹti N. "Pfandvertrag, Rechtsverbindlichkeit, Pfand, Einsatz bei einer Wette, Schadenersatz, Geldbuße" (die letzten drei Bedeutungen sind erst mhd.); vgl. angls. wedd, anord. veð, got. wadi N. "Hand-

geld, Unterpfand". Aus altgerm. wadja- wurde die roman. Sippe von ital. gaggio, frz. gage "Pfand" entlehnt. Urverwandt ſind dem germ. Wette lat. văs (vadis) "Bürge" und vădimonium "Bürgſchaft", lit. vadúti "Pfand einlöſen, auslöſen", vielleicht auch gr. ἄεθλος (Wz. Fεθ) "Kampfpreis", welche auf eine idg. Wz. wedh führen.

Wetter N. mhd. wëter ahd. wëtar N. = aſächſ. wëdar "Wetter, Witterung, Sturm", ndl. weder weêr, angls. wëder engl. weather, anord. veðr "Wetter" (got. *widra- fehlt). Legt man der germ. Sippe wëdra- ein vorgerm. wedhro- zu Grunde, ſo ſteht aſlov. vedro N. "gutes Wetter" (vedrŭ "hell, heiter") nahe. Möglich iſt, wenn auch weniger wahrſcheinlich, daß wetró- die idg. Grundform, zu der auch aſlov. vĕtrŭ "Luft, Wind" (zu Wz. wē "wehen") ſtimmt. — Wetterleuchten N. aus ſpätmhd. (ſo noch nhd. dial.) wëterleich (vgl. norweg. vederleik) "Blitz" mit volksetymologiſcher Umdeutung; vgl. mhd. leichen "tanzen, hüpfen" unter Leich.

wetzen Ztw. mhd. wętzen ahd. węzzan (aus *hwazzjan) ſchw. Ztw. "ſchärfen, ſcharf machen" = ndl. wetten, angls. hwęttan engl. to whet, anord. hvetja "ſcharf machen": ein gemeingerm. ſchw. Ztw., das eigtl. wohl ſtark war. Die germ. ſt. Verbalwz. hwat aus idg. kwod (: kud) ſcheint der ſkr. Wz. cud "wetzen, ſchärfen, anfeuern, antreiben" gleich zu ſein (vgl. angls. hwęttan, anord. hvetja ſchw. Ztw. "erregen, antreiben" eigtl. "ſchärfen"). Die älteren germ. Sprachperioden bewahren zu Wz. hwat die Adj. hwassa- (got. hwass = ahd. mhd. was) und hwata- (angls. hwæt = ahd. waz) "ſcharf".

Wichs M. ſeit Kindleben 1781 allgemein als "ſtudentiſches Galakleid" in der Studentenſprache gebucht; Belege ſeit 1778 (in der 1. Hälfte des 18. Jahrhs. und früher gänzlich unbekannt). Zu wichſen "blank machen".

wichſen Ztw. ſpätmhd. wihsen ahd. wahsen giwęhsen ſchw. Ztw. "mit Wachs überziehen": Ableitung aus Wachs.

Wicht M. mhd. wiht MN. "Geſchöpf, Weſen, Ding" (beſonders von Kobolden, Zwergen uſw. gebraucht) ahd. wiht MN. "Ding, Weſen, Perſon"; vgl. dazu die Bedeutungen von Böſewicht. Es entſprechen aſächſ. wiht "Ding" (Plur. "Dämonen"), ndl. wicht "kleines Kind", angls. wiht "Weſen, Ding, Dämon" engl. wight "Weſen, Wicht"; das Got. unterſcheidet waíhts F. "Ding, Sache" und ni-waíht N. "nichts", welch letzteres unſerm nicht, nichts zu Grunde liegt. Wahrſcheinlich iſt die Bedeutung "perſönliches Weſen, lebendes Weſen" abgeleitet aus der Grundbedeutung "Ding, Sache", für deren Vorgeſchichte die verwandten Sprachen nichts ergeben als aſlov. veštĭ "Ding, Sache", das mit germ. wihti- auf idg. wekti- beruht. Aus wiegen, wägen läßt ſich die Sippe kaum begreifen.

Wichtelmännchen N. mhd. wihtelmęnlîn wihtelîn; das einfache wiht "Weſen, Ding" (ſ. Wicht) war ſchon in ſehr alter Zeit euphemiſtiſch gern auf mythiſche Weſen ſpezialiſiert: angls. elwihtu, anord. alvítr.

wichtig Adj. erſt nhd., jüngere Nebenform zu gewichtig eigtl. "Gewicht habend"; ſ. Gewicht.

Wicke[1] F. mhd. wicke ahd. wicka wiccha F. = ndl. wikke: weſtgerm. wikkja für urſprgl. wikja, Entlehnung aus lat. vicia "Wicke", woraus die gleichbed. ital. veccia, frz. vesce (engl. vetch). Das Alter der Entlehnung (etwa gleichzeitig mit Spelt, Stoppel, Speicher, Flegel) wird beſtimmt durch die Vertretung des lat. v durch w (vgl. Pfau, Pfühl gegen Vogt, Veilchen) ſowie durch die Bewahrung des lat. c vor i als k (vgl. Kreuz).

† **Wicke**[2] F. "Docht" ſ. Wieche.

Wickel MN. mhd. wickel wickelîn ahd. wickilîn wicchilî N. "Wickel, Flachs- oder Wollpenſum zum Abſpinnen": verwandt mit Wicke "Docht". Doch fehlen weitere Beziehungen zur Beſtimmung der Vorgeſchichte. — Dazu wickeln aus ſpätmhd. wickeln eigtl. "in die Form eines Wickels bringen"; dazu erſt nhd. Wickel F. "Windel".

Widder M. mhd. wider ahd. widar M. = got. wiþrus M. ("Widder"? "Lamm"?), angls. wëðer engl. wether, ndl. weder "Widder, Hammel". Das germ. wëþru- aus vorgerm. wétru- (wetr-?) iſt urverwandt dem lat. vitulus "Kalb" und ſkr. vatsá "Kalb, Junges", die aus dem idg. wet- "Jahr" abgeleitet ſind; vgl. lat. vetus "bejahrt", gr. ἔτος, ſkr. vatsara "Jahr". Widder alſo eigtl. "Junges, Jährling".

wider Präp.-Adv. mhd. wider ahd. widar "wider, gegen, entgegen, zurück, wiederum" = got. wiþra Präp. "gegen, wider, vor", aſächſ. wiðar (und wið) Präp. "gegen", ndl. weder weêr, angls. wiðer (und wið) "gegen" (wozu engl. with "mit"). Das germ. wiþrô "gegen" neben gleichbed. wiþr beruht auf der idg. Präpoſ. wi "gegen", die in ſkr. vi "auseinander" (wozu vitarám "weiter") erhalten iſt. Vgl. hinter. — Dazu widern, anwidern eigtl. "zuwider ſein" aus mhd. widern "entgegen ſein".

Widerpart M. mhd. widerparte FM. "Gegenpartei, Feindſchaft, Feind, Gegner": zu

mhd. part 'Teil', dem lat. pars (frz. part) zu Grunde liegt.

Widerſacher M. mhd. widersache ahd. widarsahho M. 'Gegner im Rechtshandel, Angeklagter, Gegner überhaupt': zu got. sakan = ahd. sahhan ſt. Ztw. 'ſtreiten' (unter Sache).

widerſpenſtig ſpätmhd. (ſelten) widerspenstec, wofür häufiger mhd. widerspæne widerspænec 'widerſpenſtig': zu mhd. widerspân neben spân span (nn) 'Streit, Zank'.

Widerthon M. (Pflanzenname) mhd. widertân (-tât -tôt): ein dunkles Wort, das wohl durch volksetymologiſche Anlehnungen ſeine jetzige Geſtalt bekommen hat.

widerwärtig Adj. mhd. widerwertic -wartic (widerwërt -wart) 'entgegenſtrebend, widerſetzlich, feindlich', ahd. widarwart -wartic (g) 'entgegengeſetzt'. Vgl. wärts.

widmen Ztw. mhd. widemen ahd. widimen 'dotieren, ausſtatten': zu ahd. widamo 'Mitgift' (ſ. unter Wittum).

wie Adv. mhd. wie ahd. wio älter hwio, welches aus *hwêu für *hwêwu hwaiwô entſprungen iſt; auf die letzte Grdf. weiſt nur noch got. hwaiwa 'wie'. Zu Grunde liegt der Pronominalſtamm germ. hwa-, idg. qe- qo-, deſſen Sippe unter wer und was behandelt iſt. Die Bildung des vorgerm. qoiwô deckt ſich mit derjenigen des ſkr. évá 'auf dieſe Weiſe' aus dem Pronominalſtamm a 'dieſer'. Eine andere Bildung aus demſelben germ. Pronominalſtamm hwa- bewahrt engl. how angls. hú (= aſächſ. hwô) 'wie'.

† **Wiebel** M. 'Käfer' mhd. wibel ahd. wibil M. = aſächſ. wibil, angls. wifel engl. weevil 'Kornwurm'. Das Wort bedeutet als Ableitung zu weben (ſ. auch Weſpe) eigtl. wohl 'Weber' (wegen des Einſpinnens beim Verpuppen). Vgl. lit. vabalas 'Käfer'.

† **Wieche** M. 'Docht' mhd. wieche MF. 'gedrehtes Garn als Docht oder Charpie' ahd. wiohha (wioh?) 'Docht'; daneben begegnet mhd. nhd. (dial.) wicke in gleicher Bedeutung. Das letztere ſchließt ſich an Wickel an, wovon mhd. wieche jedenfalls urſprgl. ganz verſchieden iſt; vgl. ndl. wiek 'Lampendocht', angls. wéoca (aber daneben wecca gleich engl. wick 'Docht, Wicke'). Für dieſe Sippe laſſen ſich keine weiteren Beziehungen (abgeſehen vielleicht noch von Wocken) wahrſcheinlich machen.

Wiedehopf M. mhd. witehopfe ahd. wituhopfe (-hoffo) M.: eigtl. 'Waldhüpfer'; ahd. witu 'Holz' = angls. wudu engl. wood 'Gehölz' (vgl. Kramtsvogel) iſt dem altir. fid 'Baum' aus Grdf. widhu- urverwandt. Das 2. Wortelement gehört zu hüpfen; doch iſt eine mit Umdeutung verbundene Entlehnung aus dem lat. upupa (falls eine ſynkopirte Mittelform uppa angenommen werden dürfte) nicht ausgeſchloſſen.

wieder Adv. identiſch mit wider.

Wiege F. mhd. wige wiege ahd. wiga (*wiega?) und mit anderm Ablaut waga F.; vgl. ndl. wieg, anord. vagga 'Wiege' (dafür angls. cradol engl. cradle). Zuſammenhang mit Wz. wĕg in bewegen — wackeln (ahd. wagôn) iſt deutlich; doch bleiben Schwierigkeiten übrig: das Verhältnis von ahd. mhd. ie : i : a iſt nicht ganz klar (ſ. ſchief, Stiege).

wiegen Ztw. mhd. wëgen ahd. wëgan ſt. Ztw. 'wägen, wiegen': identiſch mit wegen Ztw.; ſ. dies.

wiehern Ztw. Intenſivum zu dem gleichbed. mhd. wihen (wihenen wihelen) ahd. wihôn (für *wîjôn *hwîjôn?): Bildung aus der gleichen Wz. mit mhd. weijen ahd. weiôn (hweiôn) 'wiehern' (engl. dial. to wicker 'wiehern'). Zu der onomatop. Wz. hwī gehören mit anderer Bedeutungsentwicklung angls. hwínan engl. to whine 'jammern, winſeln', anord. hvína 'rauſchen, ſauſen'. Synonym mit wiehern ſind im Md. (Thüringen Heſſen) lachen, weſtfäl. frenschen, frensken und hissen, lipp. nöijen; baier. wickern, tirol. rülen.

† **Wiemen** M. 'Stab zum Anhängen des zu räuchernden Fleiſches über der Eſſe' erſt nhd., ein ndd. Wort; vgl. ndl. wieme 'Räucherkammer'. Entweder entlehnt aus lat. vîmen 'Rute' oder damit urverwandt.

Wieſe F. mhd. wise ahd. wisa F.; zur ſelben Wz. gehören mit anderer Ablautsſtufe anord. veisa 'Pfuhl, Teich mit ſtehendem Waſſer', angls. wás 'Feuchtigkeit' engl. woosy 'feucht'. Ndd. wîsche 'Wieſe' beruht auf andd. *wîska.

Wieſel MN. mhd. wisel wisele ahd. wisula F.; entſprechend ndl. wezel wezeltje, angls. wësle (weosulæ) engl. weasel, dän. väsel. Man faßt das Wort gern als Ableitung aus Wieſe, ſo daß es an einen beliebten Aufenthaltsort der Tiere anknüpfte; andere denken wegen des ſcharfen Geruches des Tieres an lat. virus 'Gift' (Wz. wis unter verweſen): beide Deutungen ſind ſehr unſicher.

wild Adj. mhd. wilde ahd. wildi = got. wilþeis, angls. wilde engl. wild, ndl. wild, aſächſ. wildi; das entſprechende anord. villr bedeutet meiſt 'irre gehend, verirrt'. Frz. sauvage (aus lat. silvaticus) 'wild' als Ableitung zu lat. silva 'Wald' hat die Annahme empfohlen, die germ. Sippe ſei Ableitung zu Wald. Dieſe Anſicht iſt nicht wahrſcheinlich,

da wild eigtl. wohl nur von lebenden Weſen ('verſtandslos, unvernünftig'?) gebraucht zu ſein ſcheint; vgl. die nordiſche Bedeutung. Dann aber zeigt das Subſtantiv Wild N., das keine Ableitung zum Adj. ſein kann, eine urſprünglichere Geſtalt; vgl. mhd. wilt (d) ahd. angls. wild N. (angls. auch wildor und jünger wildéor) 'das Wild' aus germ. wilþiz N. (alſo vorgerm. wéltos N. 'Wild', aber wéltjo- 'wild'). Dadurch wird Zuſammenhang mit Wald unwahrſcheinlich; ſicheres hat ſich noch nicht gefunden.

Wildbret N. mhd. wiltbrāt -brǽte N. 'zum Braten beſtimmtes oder gebratenes (auch geſottenes) Wild, Wildbret'; ſiehe Braten.

Wildfang M. im 18. Jahrh. als „Pferd von einem wilden Geſtüt, wo die Pferde ohne Wartung herumlaufen" mehrfach bezeugt; die daraus abgeleitete übertragene Bedeutung 'ausgelaſſener Menſch' findet ſich ſeit 1600. Mhd. iſt wiltvanc 'Wildhegung, Jagdbezirk'.

† **Wildheuer** M. ein ſchweiz. Dialektwort, bei Goethe Wanderjahre II, 6 gebraucht und erklärt; von Goethe übernahm Schiller 1804 Tell V. 2738 das Wort.

† **Wildſchur** N. 'Wolfspelz' erſt nhd., nach gleichbed. poln. wilczura.

Wildſchütz M. im 17. Jahrh. als 'Förſter, Jäger'; auch Wilderer wird bei Stieler ſo gebucht. Nach Gombert, Bemerkgn. 4, 15.

Wille M. mhd. wille ahd. willo willjo M. = got. wilja, aſächſ. willjo, ndl. wil, angls. willa engl. will: Abſtraktum zu wollen. — Dazu willig mhd. willec ahd. willig. — willfahren ſpätmhd. willevarn. — willkommen mhd. willekumen = ndl. welkom, angls. wilcumen engl. welcome 'willkommen', woraus durch Entlehnung afrz. wilecome als Begrüßungsformel. — Willkür F. mhd. willekür F. 'freie Willenswahl, freier Wille'; ſ. kieſen. Kur-.

wimmeln Ztw. zu ſpätmhd. (md.) wimmen 'ſich regen, wimmeln'; aus der gleichen Wz. wĕm (wam) ſtammen mit gleicher Bedeutung noch ahd. wimidōn und wimizzen (wamezzen); das zugehörige ahd. wiuman 'wimmeln' ſcheint eigtl. reduplizierte Präſens derſelben Wz. wĕm (we-wm-) zu ſein.

wimmern Ztw. mhd. wimmer N. 'Gewinſel', woneben ein gleichbed. mhd. gewammer mit anderer Ablautsſtufe: junge onomatopoietiſche Wortſchöpfungen.

Wimpel MF. mhd. wimpel FM. 'Banner, Fähnlein, Schiffswimpel, Kopftuch' ahd. wimpal 'Stirntuch, Schleier'. Dazu frz. guimpe (afrz. auch guimple) 'Bruſtſchleier der Nonnen, Schleier, Kopftuch, Fähnlein', ndl. wimpel, angls. winpel wimpel engl. wimple 'Wimpel, Schleier'. Das genauere Verhältnis dieſer Worte zu einander iſt dunkel, da die ndd. Dialekte mit dem Hd. übereinſtimmend mp haben (hd. mf müßte erwartet werden), was auf Zuſammenſetzung deutet; etwa angls. winpel aus wind mit lat. pallium 'Decke, Vorhang' (= altir. caille 'Schleier')?

Wimper F. mhd. wintbrā wintbrâwe ahd. wintbrâwa F.: eigtl. 'die ſich windende Braue'?

Wind M. mhd. wint (d) ahd. wint M. = got. winds, angls. engl. wind (dazu engl. window 'Fenſter' nach anord. vindauga eigtl. 'Windauge'), ndl. aſächſ. wind 'Wind'. Das gemeingerm. winda- urſprgl. wĕndo- aus idg. wĕntó- deckt ſich formell mit den gleichbed. lat. ventus und ſkr. vâta M. 'Wind' (vgl. auch gr. ἀήτης?): ſie ſind Ableitungen aus dem Präſenspartizip wĕ-nt- der Wz. wē = wehen (der Bildung wegen vgl. Zahn). Während dieſes Wort für 'Wind' über das Germ. hinaus reicht, ſind ihm die Bezeichnungen für die Hauptrichtungen des Windes (ſ. Nord, Oſt u. ſ. w.) eigentümlich.

Winde F. mhd. winde ahd. winta F. 'Vorrichtung zum Winden'. — Windel F. mhd. windel ahd. wintila F.: eigtl. 'Mittel zum Umwinden'. — winden Ztw. mhd. winden ahd. wintan ſt. Ztw. 'winden, drehen, wickeln, wenden' = aſächſ. windan 'ſich wenden' (biwindan 'umwickeln'), ndl. winden, angls. windan engl. to wind, got. windan. Das Kauſativum dieſer gemeingerm. ſt. Verbalwz. wĕnd 'drehen, wickeln, ſich wenden' ſ. unter wenden; weitere Ableitungen ſind wandern, wandeln. Außerhalb des Germ. fehlen ſichere Beziehungen. Durch Entlehnung entſtammt die Sippe von ital. ghindare, frz. guinder 'aufwinden' dem Germ.

Windhund M. (im 17. Jahrh. z. B. bei Grimmelshauſen 1669 Simplic. IV, 13) — Windſpiel N. aus gleichbed. mhd. wintbracke wintspil: dieſe Zuſammenſetzungen ſind Verdeutlichungen des mhd. ahd. wint 'Windſpiel' (vgl. Elentier und Walfiſch). Zuſammenhang mit Wind iſt unwahrſcheinlich, mag auch unſer Sprachgefühl ihn annehmen. Bei dem beſchränkten Verbreitungsgebiet läßt ſich die vorhiſtoriſche Form nicht ſicher gewinnen; Verwandtſchaft mit Hund (germ. hunda- aus *hwunda-? alſo ahd. wint für *hwinda-?) iſt ganz unſicher; eher dürfte lat.-gall. vertăgus vertăgus 'Windhund' (daraus ital. veltro, afrz. viautre; dazu korn. guilter) zu Grunde gelegt werden, zumal es in den germ. Volksgeſetzen rezipiert erſcheint (Lex Salica veltrum, Lex Burgund. veltrahus). Die gall. Windſpiele waren berühmt (vgl. ſpan. galgo 'Wind-

hund' aus lat. canis gallicus bei Ovid), und im Ahd. findet ſich noch als Bezeichnung einer Hunderart siusjo siuso = ital. segugio, afrz. sëus aus lat. canis Segusius, das ſich in der Lex Sal. und der Lex Alem. als seusius siusius aufgenommen erweiſt (Seguſium iſt Suſa in Piemont). Wahrſcheinlich beruht ahd. wint 'Windhund' auf Umgeſtaltung von mlat. velter zu vind(er) unter Anlehnung an Wind: vielleicht liegt zunächſt lat. vertagus zu Grunde, deſſen Endung -agus behandelt wäre wie in ahd. pfroffo aus lat. propago oder ahd. sarc aus lat. sarcophagus (vgl. Pfropfen und Sarg) ſowie in ſpätanglſ. Roðum aus Rotomagus.

Windsbraut F. mhd. windes brût ahd. wintes brût F.: eine auffällige Wortverbindung, hinter der man mit Rückſicht auf das gleichbed. mhd. wintgelle mythologiſche Vorſtellungen ſucht. Doch könnte ahd. mhd. brût in dieſer Zuſammenſetzung auch wohl dem mhd. brûs = nhd. Braus verwandt ſein, wenn man dies aus vorgerm. bhrût-to- deuten würde.

† **Wingert** M. 'Weinberg' (ein ſchwäb. Dialektwort) mhd. wîngarte ahd. wingarto M. (vgl. auch engl. vineyard): eigtl. 'Weingarten'; wegen der Kürzung des lat. ī vgl. Winzer.

Wink M. mhd. winc (k) ahd. winch M.: zu winken mhd. winken ſt. Ztw. ahd. winkan ſchw. Ztw. 'ſich ſeitwärts bewegen, ſchwanken, nicken, winken' = anglſ. wincian engl. to wink 'winken, nicken'. Iſt 'eine ſchwankende Bewegung machen, eine Bewegung ſeitwärts machen' die Grundbedeutung der germ. Wz. wink, ſo kann die idg. Wz. dieſelbe ſein wie bei weichen (idg. wĭg : wĭk). Dazu das flg. Wort.

Winkel M. mhd. winkel ahd. winkil M. 'Winkel, Ecke' = ndl. winkel, anglſ. wincel 'Winkel', wozu noch das aus der naſalloſen Wz. gebildete got. waihsta M. 'Winkel, Ecke'. Wahrſcheinlich iſt 'Krümmung' die Grundbedeutung des Wortes. S. Wink.

winken ſ. Wink.

winſeln Ztw. mhd. winseln: Intenſivum zu mhd. winsen ahd. winsôn winisôn ſchw. Ztw. 'jammern': wohl mit wimmern (wiehern) aus der germ. Wz. hwĭ. Zuſammenhang mit weinen iſt weniger wahrſcheinlich.

Winter M. mhd. winter ahd. wintar M. = got. wintrus, anglſ. engl. ndl. winter, aſächſ. wintar 'Winter'. Die verwandten Sprachen gebrauchen für das ſpezifiſch germ. wintrus einen Stamm ghĭm (ghiem) = lat. hiems, gr. χειμών, aſlov. aveſt. zima, ſkr. hêmanta (dazu in der Lex Salica in-gimus 'einjähriges Vieh'). Dieſe idg. Sippe, welche auch 'Schnee' und 'Sturm' bedeuten konnte (vgl. gr. χεῖμα 'Sturm'), kann aus lautlichen Gründen der germ. Sippe nicht verwandt ſein; ſie legt es aber nahe, Zuſammenhang von Winter und Wind zu vermuten; doch vertragen ſich die germ. Grundformen wintru- und winda- lautlich nicht. Vielleicht iſt Winter (aus windr) als 'weiße Zeit' zu faſſen und zu altgall. vindo- 'weiß (vgl. Vindo-bona Vindo-magus Vindo-nissa) zu ziehen; vgl. altir. find 'weiß'. — In den altgerm. Sprachen hat Winter (vgl. auch Nacht) auch die Bedeutung 'Jahr', welche noch in dem dial. (ndrhein.) Einwinter 'einjährige Ziege, Rind' (anglſ. ænetre 'einjährig') erhalten blieb.

Winzer M. mhd. wînzürl wînzürle ahd. wînzûril (wînzurnil) M.: Entlehnung aus dem in roman. Sprachen gänzlich fehlenden lat. vînitor vînitôrem (*vîntôrem), wofür das Roman. vineator (ſpan. viñator) und vinearius (ital. vignajo) bietet. Aus lat. vinitorem mußte zunächſt ahd. *winzûr entſtehen; wahrſcheinlich hat die Erweiterung zu wînzûril ihren Grund in ſekundärer Anlehnung an andere Bildungen auf -il, indem man an ahd. zëran 'zupfen' anknüpfte. Wegen der Lautverſchiebung von t zu hd. z gehört die Entlehnung der frühen Lehnperiode von Wein, Moſt, pflücken, Kelter, Eſſig, Trichter an.

winzig Adj. ſpätmhd. winzic (g): junge Ableitung zu wenig (vgl. einzig zu einig — ein); beachte ſchwäb.-alem. heſſ. wunzig.

Wipfel M. mhd. wipfel (wiffel) ahd. wipfil (wiffil) M. 'Baumſpitze': eigtl. wohl etwa 'Schaukelndes, Schaukel'; denn die unter dem flg. Wort behandelte germ. Wz. wip 'zittern, ſich bewegen, ſchaukeln' liegt zu Grunde.

† **Wippe** F. erſt nhd., aus dem Ndd. entlehnt; vgl. ndl. wippen 'ſchnellen, ſchaukeln'; dafür in echt hd. Lautgeſtalt ahd. mhd. wipf 'Schwung, raſche Bewegung' neben mhd. wîfen ſt. Ztw. 'ſchwingen' (ſ. weifen). Die in dieſer Sippe ſowie in Wipfel enthaltene germ. Wz. wĭp 'ſich ſchaukelnd bewegen' beruht auf vorgerm. wĭb, wozu auch lat. vibrare 'ſchwingen'; dazu die ältere idg. Nebenform wip in ſkr. vip 'zittern', ahd. weibôn 'ſchwanken'.

wir Pron. mhd. ahd. wir = got. weis, aſächſ. wî, ndl. wij, anglſ. wé engl. we. Das gemeingerm. wîz mit ſekundärem nominativiſchem s beruht auf idg. wei 'wir', woraus ſkr. vayám 'wir'. Die Deklination von wir, die ſich aus uns ergänzt, gehört in die Grammatik.

Wirbel M. mhd. wirbel M. 'Kopfwirbel, Scheitel, Wirbel' ahd. wirbil wirvil M. 'Wirbelwind' = anord. hvirfell 'Kopfwirbel', engl.

whirl 'Wirbel, ſich drehen': Ableitungen aus der unter werben behandelten germ. Wz. hwĕrb (hwĕrf) 'ſich drehen'. Wegen Kopfwirbel beachte die Bedeutungsentwickelung von Scheitel.

wirken Ztw. mhd. wirken (würken) ahd. wirkan (wurchan). Dies eigtl. ſt. Ztw. iſt gemeingerm. als wirkjan wurkjan; vgl. got. waúrkjan, angls. wyrċean, ſowie aſächſ. wirkjan, ndl. werken. Die germ. Verbalwz. wĕrk: work, zu der Werk gehört, beruht auf der altidg. Wz. werg (worg), die über mehrere Dialekte verbreitet iſt. Zu gr. ἔργον 'Werk' gehören ῥέζω für *Fρεγιω 'thue, verrichte' — ὄργανον 'Werkzeug' — ὄργιον 'heilige Handlung'; dazu aveſt. vṛz verez 'wirken, arbeiten'. Die in mhd. Zeit ſich ausbildende Bedeutung 'nähend, ſtickend, webend verfertigen' erhielt ſich im Nhd. — Aus dem Deutſchen iſt an Ableitungen noch das zuſammengeſetzte ahd. scuohwurhto mhd. schuochwürhte 'Schuhmacher' zu erwähnen, woraus Eigennamen wie Schubert und Schuchardt entſprungen ſind.

wirr Adj. erſt nhd. Ableitung aus wirren (meiſt jetzt verwirren); dies eigtl. ſt. Ztw. (wie das alte Partiz. nhd. verworren zeigt) beruht auf mhd. wërren (verwërren) ahd. wërran (ſirwërran) ſt. Ztw. 'verwickeln, verwirren'. Auf dem zugehörigen Subſt. ahd. wërra 'Verwirrung, Streit' beruht ital. guerra, frz. guerre 'Krieg'. Zu ahd. aſächſ. wërran ſt. Ztw. 'in Verwirrung bringen' aus älterem *wërsan gehört wohl auch Wurſt als 'Gemengſel'. Eine vorgerm. Wz. wers ſteckt in aſlov. vrĕšti 'dreſchen' und wohl auch in lat. verro 'fege'. Man zieht gern engl. worse 'ſchlimmer' (got. waírsiza; ſ. das flg. Wort) zur germ. Wz. wërs 'verwirren'.

wirſch Adj. erſt nhd., Nachbildung zu dem bereits mhd. unwirsch (aus unwirdesch unwürdesch); die Bedeutung läßt ſich aus mhd. wirs Komparativ 'ſchlimmer' (gleich engl. worse, got. waírsis) nicht begreifen.

Wirſching, Wirſing M. erſt nhd. bezeugt; das Wort ſcheint aber ſchon früher entlehnt zu ſein und zwar von oberitalieniſchem Boden, worauf die frz. Benennung chou de Milan ou de Savoie (auch heſſ. mittelrhein. Sawau) führt. Zu Grunde liegt lombard. versa (vgl. ital. verzotto) 'Kohl, Wirſing', welches auf lat. viridia (vulgärlat. virdia) 'Gartengewächſe' zurückgeht. Die Entlehnung von Kohl und Kappes hat weit früher ſtattgefunden.

Wirt M. mhd. ahd. wirt M. 'Ehemann, Hausherr, Landesherr, Bewirter, Gaſtfreund, Gaſtwirt' = aſächſ. wërd 'Hausherr, Eheherr', ndl. waard, got. wairdus 'Gaſtfreund'. Zuſammenhang mit lat. vir 'Mann' (germ. wër ſ. unter Welt, Wergeld) iſt nicht möglich; auch zu gewähren und warten wird es kaum gehören.

Wirtel M. 'Spindelring' mhd. wirtel M., welches aus der unter werden beſprochenen idg. Wz. wert 'ſich drehen' ſtammt. Vgl. aſlov. vrĕteno 'Spindel'.

Wiſch M. mhd. wisch ahd. wisc M., wozu mhd. nhd. wischen ahd. wisken (angls. weoxian 'wiſchen'). Vgl. anord. visk 'Bündel' und nach Beitr. XI 561 mit Labial anſtatt des Gutturals engl. wisp. Die Grdf. wisku wisq wisp dürfte zu lat. virga (aus wizgâ?) ſtimmen.

Wismut M. im 16. Jahrh. als Wißmut — Wißmat bezeugt (z. B. in Matheſius' Sarepta 1562); Georg Agricola De Re Metallica 1530 ſchreibt lat. bisemutum. Im ſächſ.-böhm. Erzgebirge, wo die früheſten Wismutzechen (ſeit 1472) waren, iſt Wiesmat = Wieſenmatte, ſo daß der Wismut mit den Blumen der Wieſe wegen der mannigfaltigen Farben verglichen wäre. Wahrſcheinlicher iſt die Annahme, das Metall habe ſeinen Namen nach der älteſten Wismutzeche S. Georgen „in der Wieſen" bei Schneeberg; muten iſt ein bergmänn. Wort 'um das Recht eine Zeche zu eröffnen nachſuchen'. Nach Dr. F. Wibel.

Wiſpel M. erſt nhd., ein ndd. Wort; die ſeit dem 12. Jahrh. bezeugte Grdf. wich-schepel deutet auf Zuſammenſetzung mit ndd. schepel 'Scheffel'.

† **wiſpeln** Ztw. 'liſpeln' mhd. wispeln ahd. wispalôn hwispalôn. Daneben das erſt nhd., eigtl. wohl ndd. wiſpern, das dem angls. hwisprian engl. to whisper 'flüſtern' entſpricht. Dieſe Intenſivbildungen ſcheinen auf einer Schallwz. hwīs (hais) (in heiſer?) zu beruhen.

wiſſen Ztw. mhd. wizzen ahd. wizzan: ein gemeingerm. und weiterhin uridg. Prät.-Präſens; vgl. got. wait 'ich weiß', angls. wát engl. wot, aſächſ. wĕt, ahd. mhd. weiz aus dem vorgerm. Perfekt woide 'er weiß' — widṇt 'ſie wiſſen' in ſkr. vêda 'er weiß', gr. οἶδε, aſlov. vědĕti 'wiſſen'. Dieſem uralten reduplikationsloſen Perfektum liegt eine Wz. wid, welche eigtl. 'finden', dann 'ſehen, erkennen' in den idg. Sprachen bedeutet, zu Grunde; vgl. ſkr. vid 'finden', gr. ἰδεῖν, lat. videre 'ſehen', got. witan 'beobachten'. Aus dem Nhd. vgl. gewiß, verweiſen, weisſagen und Witz.

Wiſund M. mhd. wisent ahd. wisunt M. = angls. weosund: der gemeingerm. Tiername (bei antiken Schriftſtellern als bison), der im Kelt.

vielleicht in Ortsnamen wie Vesontio ſteckt, iſt früh Beiname reſp. Perſonenname geworden und zwar als mhd. Wisent — Wirnt ahd. Wisunt — Wirunt (ſchon bei Prokop Βανδαλάριος Οὐίσανδος).

wittern Ztw. mhd. witeren 'etw. als Geruch in die Naſe bekommen'; daneben anord. viðra in gleicher Bedeutung: zu Wetter gehörig. „Daß der Jägerausdruck zu der Bedeutung (eigtl. 'mit Benutzung der Witterung riechend aufſpüren') kommen konnte, dafür ſprechen engl. to wind 'wittern' und frz. vent 'Witterung'."

Wittib (mit regulär entſtandenem b aus w) — Witwe F. mhd. witewe witwe ahd. wituwa (witawa) F. = got. widuwô, aſächſ. widowa, ndl. weduwe, angls. wuduwe widwe engl. widow. Entſprechend ir. fedb, lat. vidua, ſkr. vidhávâ, aſlov. vĭdova 'Witwe'. Das hieraus erſchließbare uridg. widhéwâ (widhowâ) F. 'Witwe' ſcheint eine alte Bildung zu einer idg. Wz. widh, ſkr. Wz. vidh 'leer werden, Mangel haben'; vgl. gr. ἠίθεος 'ledig, unverheiratet'. Die Bezeichnungen für Witwer ſind junge Ableitungen aus dem Femin. (vgl. Schwieger); vgl. ahd. wituwo mhd. witwære, wozu dann ev. ein neues Femin. (mhd. witwerinne) geſchaffen werden konnte; vgl. nhd. Witmann (darnach Witfrau). — Zur gleichen idg. Wurzel widh gehört vielleicht nhd. Waiſe.

† **Wittum** N. mhd. widen wideme MF. 'Brautgabe, was der Bräutigam der Braut giebt' dann auch 'Dotierung einer Kirche' ahd. widamo 'Mitgift des Bräutigams für die Braut'. Das entſprechende angls. weotuma 'Kaufpreis der Braut' führt auf Verwandtſchaft mit gr. ἑέδνα ἔδνον 'Brautgeſchenke des Bräutigams', wozu vielleicht auch aſlov. vedą (vesti) 'heirate', altir. fedaim 'heirate'. Jedenfalls beſteht kein Zuſammenhang zwiſchen Wittum und dem flg. Wort; vgl. noch widmen.

Witz M. mhd. witze ahd. wizzî F. 'Wiſſen, Verſtand, Klugheit, Weisheit': Abſtraktum zu wiſſen (entſprechend angls. engl. wit). — Dazu witzig Adj. mhd. witzec (g) ahd. wizzîg 'verſtändig, klug'.

Witzbold M. gebildet wie Trunkenbold (ſ. auch Wüterich). Im 16. Jahrh. üblich zunächſt von frühreifen, altklugen Kindern (z. B. 1541 in Seb. Francks Sprichwörtern I, 106b; II, 14a).

wo Adv. mhd. ahd. wâ für älteres wâr 'wo?' = aſächſ. hwâr, ndl. waar, angls. hwær engl. where; dazu got. hwar 'wo?': Lokaladv. zu dem alten Fragepron. hwa- aus idg. ko-; vgl. ſkr. kárhi 'wann'. S. wer und warum.

Woche F. mhd. woche ahd. wohha, wofür meiſt mit älterem Vokal wëhha F. (daneben mit u ſchwäb.-ſchweiz. wuch): eine gemeingermaniſche Benennung, welche auf einer Grundform wikôn- F. beruht; vgl. got. wikô, aſächſ. wika, ndl. week, angls. wucu wicu engl. week, anord. vika F. 'Woche'. Die Annahme, daß lat. vices 'Wechſel' als 'Woche' ſich bei den Germanen feſtgeſetzt habe, iſt unhaltbar; ein dem maßgebenden lat. septimâna = ital. settimana, frz. semaine (altir. sechtman) 'Woche' entſprechendes Wort hätte dann bei uns heimiſch werden müſſen. Für germ. Urſprung des Wortes ſpricht die frühe Entlehnung ins Finn. (als wiikko), ſowie das neben angls. wĭcu beſtehende wice F. 'Wechſeldienſt', wodurch Woche als 'Wechſel' wahrſcheinlich wird (vgl. Wechſel).

† **Wocken** M. 'Rocken' erſt nhd., aus dem Ndd. (hd. dafür Rocken); wohl mit Wieche verwandt.

Woge F. (mit md. ô für â wie in Odem, Schlot, Kot uſw.) mhd. wâc (g) ahd. wâg M. 'bewegtes Waſſer, Flut, Woge, Fluß, Meer' = aſächſ. wâg. angls. wæg, got. wêgs 'Woge, Flut'. Aus dem Ahd. entſtammt frz. vague. Germ. wêga- wêgi- aus vorgerm. wêgho- wêghi- gehört zu der idg. Wz. wĕgh 'ſich bewegen': alſo Woge eigtl. 'Bewegung, Bewegtes'.

Wohl N. nicht in unmittelbarer Beziehung zu wohl; vielmehr ahd. wolo wëlo M. 'Reichtum' = aſächſ. wëlo, angls. wëla 'Reichtum'.

wohl Adv. mhd. wol ahd. wola = aſächſ. wël, ndl. wel, angls. wël engl. well, got. waila: Adverb zu gut. Die zu erſchließende Grundbedeutung dieſes gemeingerm. Adv. iſt 'nach Wunſch', da es aus der Wz. von wollen abgeleitet iſt; ein idg. welo- 'Wunſch, Begehr' ſteckt noch in ſkr. varám ā (oder práti váram) 'nach Wunſch, nach Belieben'.

wohlfeil Adj. mhd. wol veile 'leicht käuflich'; vgl. feil. — **wohlgeboren** Adj. mhd. wolgeborn (wofür auch hôchgeborn) 'vornehm'. — **Wohlthat** F. mhd. woltât ahd. wolatât.

wohnen Ztw. mhd. wonen ahd. wonên ſchw. Ztw. = aſächſ. wunôn, ndl. wonen, angls. wunian 'wohnen, ſein, bleiben'. Neben dieſer weſtgerm. Sippe ſteht diejenige von gewohnt: die zu Grunde liegende idg. Wz. wen hat wahrſcheinlich 'ſich gefallen' bedeutet, was got. wunan, anord. una 'ſich freuen' nahelegt; das Gewohnte iſt 'dasjenige, woran man Gefallen findet', wohnen eigtl. 'ſich irgendwo erfreuen'. Aus der gleichen idg. Wz. wen ſtammen aſächſ. ahd. wini (mhd. angls. wine) 'Freund', lat. Venus 'Göttin der Liebe', ſkr. Wz. van 'gern

haben, lieben', skr. vánas 'Luſt'; vgl. noch Wonne und Wunſch.

wölben Ztw. mhd. ahd. welben (aus *walbjan hwalbjan) ſchw. Ztw. 'bogenförmig geſtalten, wölben' = aſächſ. bihwelbjan 'überwölben, bedecken', ndl. welven, anord. hvelfa 'wölben'; dazu angls. hwealf 'gewölbt' und got. hwilftri 'Sarg' (eigtl. 'Wölbung'). Die germ. Verbalwz. hwelb : hwelf aus idg. qelp (qelq?) ſteht dem gr. κόλπος 'Buſen' (eigtl. 'Wölbung') nahe; dazu auch ſkr. kûrcá, lat. culcita 'Polſter'?

Wolf[1] (ndd. Lautform Wulf) M. mhd. ahd. wolf M. = got. wulfs, aſächſ. wulf, ndl. wolf, angls. wulf engl. wolf. Das germ. wulfo- aus wəlpo- beruht auf idg. wlqo- wlko- = ſkr. vṛka, aſlov. vlŭkŭ, lit. vilkas, gr. λύκος, lat. lupus 'Wolf'. Bei dieſer augenſcheinlichen Übereinſtimmung von Wolf mit den gleichbed. Worten der übrigen idg. Sprachen iſt lat. vulpes 'Fuchs' fern zu halten. Man hat die idg. Benennung wəlqo-s wlko-s mit Recht zu der in gr. ἕλκω, aſlov. vlěką bewahrten idg. Wz. welk 'ziehen' geſtellt, ſo daß Wolf etwa 'Räuber' meinte. — Das Wort Wolf wurde im Germ. häufig zur Bildung von Eigennamen benutzt; vgl. Wolfram unter Rabe; Rudolf aus Ruodolf (eigtl. 'Ruhmwolf'; ſ. Ruhm), Adolf aus Adalolf (eigtl. 'Edelwolf'; ſ. Adel).

Wolf[2] M. ſchon im 16. Jahrh. (z. B. Daſypodius 1540 'intertrigo') üblich; im 15. Jahrh. vgl. Faſtnachtsſp. I 44 „daß ſie den ganzen Abend geht, als ob ſie den Wolf geritten hätt" (Nachweis von Fr. Pfaff).

Wölfin F. mhd. wülvinne älter wülpinne ahd. wulpinna; älteſte deutſche Form ahd. wulpa, älteſte germ. Form anord. ylgr (für germ. *wulgi) = ſkr. vṛkí 'Wölfin'. Femininum zu Wolf.

Wolke F. mhd. wolken ahd. wolkan N.; daneben mhd. (alem. md.) wolke ahd. wolka F. 'Wolke'. Vgl. aſächſ. wolkan N., ndl. wolk, angls. wolcen 'Wolke' (wozu engl. welkin 'Himmel'). Unter welk wird eine vorgerm. Wz. welg 'feucht' vermutet, wozu auch das dem Weſtgerm. eigene wolkôn (wolken-) Neutr. 'Wolke' (eigtl. 'die feuchte'?) gehört.

Wolle (ndd. Lautform Wulle) F. mhd. wolle ahd. wolla F. = got. wulla, angls. wull engl. wool, ndl. wol. Germ. wullô- aus vorgerm. wəlnâ (ſ. Welle und voll wegen ll aus ln) hat flg. Entſprechungen in den übrigen idg. Sprachen: ſkr. ûrṇâ, aſlov. vlŭna, lit. vilna 'Wolle'; daneben lat. villus vellus. Skr. ûrṇâ hat eine Wz. vṛ 'bedecken, verhüllen' (Präſ. ûrṇómi) zur Seite; daher bedeutete Wolle (idg. wəlnâ) eigtl. 'Bedeckendes'. Gr. εἶρος ἔριον 'Wolle' hält man beſſer von der angeführten gemeinidg. Sippe (Wz. wel) fern.

wollen Ztw. mhd. wollen (wellen) ahd. wellan wellen: ein anomales Ztw., deſſen genauere Geſchichte in die Grammatik gehört. Vgl. aſächſ. welljan willjan, ndl. willen, angls. willan engl. to will, got. wiljan. Der Zuſammenhang der germ. Wz. wël 'wollen', wozu auch Wahl und wohl gehört, mit dem gleichbed. lat. velle iſt augenſcheinlich; vgl. noch ſkr. vṛ (var) 'wählen, vorziehen', aſlov. voliti 'wollen'.

Wolluſt F. mhd. wol-lust MF. 'Wohlgefallen, Freude, Vergnügen, Genuß, Wohlleben, Wolluſt'.

Wonne F. (ndd. Lautform wunne) mhd. wunne (wünne) ahd. wunna (wunni) F. 'Freude, Luſt, das Schönſte und Beſte' = aſächſ. wunnja 'Freude', angls. wynn. Got. *wunja (Gen. *wunjôs) wäre Verbalabſtraktum zu got. wunan 'ſich freuen', deſſen Wz. (idg. wen 'Gefallen finden') unter wohnen zur Sprache kommt. — Man hält ahd. wunnja (mhd. wünne) 'Weideland' für eins mit Wonne; doch hat jenes mit got. winja 'Weide, Futter' ſeine eigene Vorgeſchichte. Es blieb erhalten in der Bezeichnung Wonnemonat mhd. wunnemânôt (winnemânôt) ahd. wunni- winni-mânôd eigtl. 'Weidemonat'.

worfeln Ztw. erſt nhd.; Intenſiv zu werfen.

worgen ſ. würgen.

Wort N. mhd. ahd. wort N. = got. waúrd, aſächſ. angls. engl. word, ndl. woord. Das gemeingerm. worda- 'Wort', auf idg. wṛdho- zurückgeführt, ſteht dem lat. verbum (lat. b für idg. dh ſ. Bart, rot), preuß. wirds 'Wort' und lit. vardas 'Name' gleich. Weniger gut hat man Wort als altes Partiz. wr-tó- (vgl. wegen des Suffixes ſatt, traut) gefaßt und aus der in gr. ῥήτωρ 'Redner' — ῥῆτρα 'Spruch' — ἐρέω 'frage' ſteckenden Wz. wer (wrê) 'reden' gedeutet, wozu das auf idg. wṛtho- beruhende altir. breth 'Urteil' gehört.

Wrack N. erſt nhd., aus dem Ndd.; vgl. ndl. wrak, engl. wreck. Zu Grunde liegen ndl. wrak 'unbrauchbar, ſchadhaft' und wraken 'ausſchießen'.

wrinſchen Ztw. 'wiehern' im 16./17. Jahrh. bei ndd. Schriftſtellern üblich.

Wucher M. mhd. wuocher ahd. wuohhar MN. 'Ertrag, Frucht, Gewinn, Profit' = got. wôkrs 'Wucher', anord. ókr. Die ahd. mhd. Bedeutung 'Nachkommenſchaft' weiſt auf eine germ. Wz. wak 'entſtehen, tragen', die mit der unter wecken beſprochenen idg. Wz. wôg 'rege, erfolgreich, thatkräftig ſein' identiſch iſt; vgl. ſkr.

väja M. 'Kraft, Stärke, Nahrung, Wohlſtand' ſowie angliſ. onwæcnan 'geboren werden'. In der Bedeutung ſteht die der idg. Wz. wog verwandte Wz. aug 'vermehren' näher; vgl. lat. augere, got. aukan (lit. augti 'wachſen').

Wuchs M. erſt nhd.; Ablautsbildung zu wachſen.

Wucht F. erſt nhd., aus dem ndd. wucht, Nebenform von Gewicht.

wühlen Ztw. mhd. wüelen ahd. wuolan (aus *wôljan) = ndl. woelen. Zu dieſer ſchw. Verbalwz. wôl ſtellt man meiſt die unter Wahlſtatt behandelte Sippe germ. walu-, wozu ahd. mhd. wuol, angliſ. wól 'Niederlage, Verderben'.

† **Wuhne** F. 'Loch im Eiſe' ein oberd. Wort (dafür ndd. lôm und wâke = anord. vǫk).

Wulſt F. mhd. (ſehr ſelten) wulst ahd. (ſelten) wulsta F. (das ahd. Wort bedeutet auch 'die aufgeworfene Lippe'): Ableitung zu ahd. wëllan mhd. wëllen ſt. Ztw. 'runden, rollen', wozu Welle?

wund Adj. mhd. wunt (d) ahd. wunt = aſächſ. angliſ. wund, ndl. gewond, got. wunds: eigtl. altes Partiz. mit dem idg. Suffix to-. Daneben ein altes Abſtraktum derſelben Wz. mit dem idg. Suffix -tâ (ſ. Schande), nhd. Wunde mhd. wunde ahd. wunta F. = aſächſ. wunda, ndl. wonde, angliſ. wund engl. wound 'Wunde'. Die zu Grunde liegende Wz. innerhalb des Germ. hätte wën zu lauten; vgl. got. win-nan 'leiden, Schmerz empfinden', wozu man gr. ὠτειλή aus (*ὸ-Fα-τειλή?) 'Wunde' zieht.

Wunder N. mhd. wunder ahd. wuntar N. 'Verwunderung, Gegenſtand der Verwunderung, Wunder, Außerordentliches' (die Bedeutung 'Verwunderung' bewahren wir in der bereits mhd. Verbindung Wunder nehmen). Vgl. aſächſ. wundar, ndl. engl. wonder. Das germ. wundra- wird mit Unrecht zu gr. ἀθρέω 'ſehe, ſchaue, betrachte' geſtellt.

Wunſch M. mhd. wunsch ahd. wunsc M. 'Wunſch, Begehren' (mhd. auch 'Vermögen, Außerordentliches zu ſchaffen'); vgl. ndl. wensch, anord. ósk (für got. *wunska) 'Wunſch'. Davon abgeleitet wünſchen mhd. wünschen ahd. wunsken = ndl. wenschen, angliſ. wýsčan engl. to wish 'wünſchen'. Man ſtellt dem germ. wunskô 'Wunſch' das ſkr. vâñchâ (für *vânskâ) 'Wunſch' (woneben Wz. vâñch 'wünſchen') gleich. Der skâ-Ableitung liegt die Wz. wen 'Gefallen finden' zu Grunde, welche unter wohnen zur Sprache kommt.

Würde F. mhd. wirde ahd. wirdî F. 'Würde, Ehre, Anſehen': Abſtraktum zu wert. — würdig mhd. wirdec ahd. wirdîg.

Wurf M. mhd. ahd. wurf: zu werfen. — Dazu Würfel M. aus mhd. würfel ahd. wurfil M.; vgl. anord. verpell 'Würfel'.

würgen Ztw. mhd. würgen (md. worgen) ſchw. Ztw. 'an der Kehle zuſammenpreſſen, würgen' ahd. wurgen (aus *wurgjan); neben dieſem ſchw. Ztw. beſtand auf Grund von gleichbed. mhd. erwërgen eine ſt. Verbalwz. germ. wërg aus idg. wergh, aus der lit. verszti (verzu) 'zuſammenſchnüren, feſtpreſſen' und aſlov. vrъzą 'feſſeln, binden' gefloſſen ſind. Weiterhin vergleicht man die unter ringen beſprochene idg. Wz. wrengh.

Wurm M. mhd. ahd. wurm M. 'Wurm, Inſekt, Schlange, Drache' = got. waúrms 'Schlange', angliſ. aſächſ. wurm 'Schlange', ndl. engl. worm, anord. ormr 'Wurm'. Die Bedeutung des gemeingerm. Wortes ſchwankt zwiſchen 'Wurm' und 'Schlange' (vgl. Lindwurm). Die erſtere kehrt in dem urverwandten lat. vermis 'Wurm' wieder, womit gr. ῥόμος (ῥόμοξ) für *Fρομο- 'Holzwurm' in Ablautsverhältnis ſteht. Abſeits liegen ſkr. kṛmi 'Wurm', lit. kirmėlė, altir. cruim (aſlov. črъvь) 'Wurm'; auch gr. ἕλμις 'Eingeweidewurm' muß von dem germ. Wort ferngehalten werden. — wurmen Ztw. erſt nhd.; vgl. ndl. wurmen 'ſich quälen, abhärmen, ſchwer arbeiten': wohl zu Wurm.

Wurſt F. mhd. ahd. wurst (md. ndl. worst) F.: ein ſpezifiſch deutſches Wort, das, als 'Gemengſel' gefaßt, wohl mit wirren (Wz. wers) zuſammenhängt. Weniger wahrſcheinlich iſt Zuſammenhang mit der unter werden und Wirtel beſprochenen idg. Wz. wert 'drehen, winden', ſo daß Wurſt (Grdf. wrtti- wrtsti-) eigtl. 'Drehung' wäre.

Wurz F. mhd. ahd. wurz F. 'Kraut, Pflanze' (mhd. auch 'Wurzel') = aſächſ. wurt 'Kraut, Blume', angliſ. wyrt engl. wort 'Kraut', got. waúrts 'Wurzel'. Auf ein idg. wṛd wrād weiſt gr. ῥάδαμνος 'Ranke, junger Trieb' (gr. ῥίζα aus Fριδja), ſowie lat. rādix (gr. ῥάδιξ), womit wieder anord. rót (daraus entlehnt engl. root) 'Wurzel' für *wrôt- ſich nahe berührt; vgl. auch Rüſſel. Dazu **Würze** F. mhd. würze F. 'Gewürzkraut' = engl. wort 'Würze' und aſächſ. wurtja 'Spezerei'. — würzen mhd. würzen ahd. wurzen.

Wurzel F. mhd. wurzel ahd. wurzala F. = ndl. wortel. Das auslautende l iſt nicht wie in Eichel und Ärmel diminutiv; vielmehr iſt ahd. wurzala nach Ausweis des gleichbed. angliſ. wyrt-walu eine Zuſammenſetzung mit Wurz, eigtl. wurz-walu; im Ahd. iſt das innere w verklungen, vgl. Römer = angliſ. Rómware,

Bürger = anglſ. burgware (vgl. noch ahd. eihhorn = anglſ. ácwern). So ſteht vielleicht auch Morchel = ahd. morhala für *morh-walu. Das zweite Glied der Zuſammenſetzung iſt gleich got. walus 'Stab', anglſ. walu 'Schwiele, Knoten': alſo anglſ. wyrtwalu = ahd. wurzala eigtl. 'Krautſtock' (zu Wurz).

Wuſt M. mhd. (ſelten) wuost M. 'Verwüſtung, Wuſt, Schutt'. — Daneben wüſt Adj. mhd. wüeste ahd. wuosti 'öde, unbebaut, leer' = aſächſ. wôsti, ndl. woest, anglſ. wéste 'wüſt'. Wüſte F. mhd. wüeste ahd. wuostî (wuostinna) F.; vgl. aſächſ. wôstinnja, anglſ. wésten 'Wüſte'. Mit dieſer weſtgerm. Sippe, welche auf ein vorgerm. Adj. wâstu- weiſt, ſind altir. fás und lat. vâstus 'wüſt' urverwandt. An Entlehnung des weſtgerm. Adj. aus dem Lat. iſt nicht zu denken (nur mhd. waste 'Wüſte' iſt entlehnt).

Wut F. mhd. ahd. wuot F. 'Wut, Raſerei'; daneben ahd. wuot = anglſ. wód engl. wood Adj. 'wütend, raſend', got. wôds 'beſeſſen, geiſteskrank'. Neben dieſer Sippe ſteht anglſ. wóþ 'Stimme, Geſang', anord. óðr 'Poeſie, Geſang'. Der Zuſammenhang der Bedeutungen ergiebt ſich aus dem urverwandten lat. vâtes 'gottbegeiſterter Sänger' (altir. fáith 'Dichter'); vgl. die ſkr. Wz. vat 'geiſtig beleben'. Wahrſcheinlich gehört zur ſelben Wz. der alte Göttername Wôdan (anglſ. Wóden, aſächſ. Wôdan, anord. Oðenn, ahd. Wuotan), der dem 'Mittwoch' die germ. Bezeichnung (ndl. Woensdag = engl. Wednesday) gab; die urſprünglich mythologiſche Vorſtellung des „wütenden Heeres" beruht auf mhd. ahd. 'Wodans Heer'.

Wüterich M. mhd. (ſeit dem 12. Jahrh.) wüeterich: eine nach dem Muſter von Eigennamen wie Friedrich geſchaffene Ableitung aus Wut. Vgl. Witzbold und Wegerich.

Z

Zacken M. mhd. (md.) zacke MF.: ein eigtl. md. ndd. Wort; vgl. ndl. tak M. 'Zweig, Aſt, Zacke', nordfrieſ. tâk 'Zacke', wozu wohl auch anord. tág M. 'Weidenzweig', engl. tack 'Pflock, Stift, Nagel', welche vielleicht dem ſkr. daçâ 'Franſe' oder dem gr. δοκός 'Balken' urverwandt ſind (germ. takko-, idg. dokno-?). Ob Zinke verwandt, iſt unſicher. Aus dem Germ. ſtammt die ausgedehnte roman. Sippe von ſpan. taco 'Pflock, Zweck' und frz. tache—attacher.

† **zackern** Ztw. 'pflügen' für mhd. z'acker gân 'zu Acker gehen'; dafür ahd. ęrian mhd. ęrn (jetzt weſtfäl. buggen = bauen).

zag Adj. mhd. zage ahd. zago zag Adj. 'zaghaft, feige': Ableitung zu zagen (vgl. wach und wachen) mhd. zagen ahd. zagên. Vermutlich iſt derſelbe aus einem got. *at-agan (1. Sg. *ataga = ir. ad-agur 'ich fürchte') durch Apokope des Anlauts entſtanden: at wäre Präfix und got. agan 'ſich fürchten' beruht auf der im Altgerm. verbreiteten Wz. ag (idg. agh) 'ſich fürchten', zu der auch gr. ἄχος 'Beängſtigung' gehört.

zäh Adj. mhd. zæhe ahd. zâhi Adj. = ndl. taai, anglſ. tóh engl. tough 'zähe'; got. *tâhu- (aus *tanhu-) iſt vorauszuſetzen. Zu der germ. Wz. tanh 'feſt zuſammenhalten' gehören noch anglſ. getęnge 'nahe befindlich, verwandt' und aſächſ. bitęngi 'drückend'. Zange ſcheint der Bedeutung wegen zu einer andern Wz. zu gehören.

Zahl F. mhd. zal F. 'Zahl, Menge, Schar, Erzählung, Rede' ahd. zala F. 'Zahl' = ndl. taal F. 'Sprache', anglſ. talu engl. tale 'Erzählung'. Dazu zahlen mhd. zaln ahd. zalôn 'zählen, rechnen, berechnen' (aſächſ. talôn) und zählen mhd. zęln ahd. zęllen (aus *zaljan) ſchw. Ztw. 'zählen, rechnen, auferzählen, berichten, ſagen' = ndl. tellen 'zählen, rechnen, berückſichtigen', anglſ. tęllan engl. to tell 'erzählen'. Aus der urſprgl. ſt. Verbalwz. tal entſtammt auch got. talzjan 'belehren'. Außerhalb des Germ. findet ſich keine ſichere Spur einer Wz. dal 'aufzählen'.

zahm Adj. mhd. ahd. zam = ndl. tam, anglſ. tom engl. tame, anord. tamr 'zahm, gezähmt'. Dazu zähmen mhd. zęmen (zęmmen) ahd. zęmman (aus *zamjan) ſchw. Ztw. 'zahm machen' = got. gatamjan, anord. temja, ndl. temmen 'zähmen'. Zuſammenhang der germ. Sippe mit lat. domare, gr. δαμᾶν, ſkr. damáy (damany) 'bändigen, bezwingen' iſt unzweifelhaft. Dunkel iſt das Verhältnis dieſer Sippe dom 'bändigen' zu einer gleichlautenden Wz., die durch nhd. ziemen (germ. Wz. tēm 'paſſend ſein, ſich fügen') vorausgeſetzt wird: ahd. zęmmen 'zähmen' hat das Ausſehen eines Kauſativs zu ahd. zëman 'angemeſſen ſein, wohl anſtehen'.

Dabei bleibt auffällig, daß das primäre Verb nur im Germ. ſich gehalten hat; oder ſollte es erſt aus dem Kauſativ gefolgert ſein (ſ. wecken)?

Zahn M. mhd. ahd. zan älteſte Form zand M. = aſächſ. ndl. tand, angls. tōþ (aus *tanþ) engl. tooth, got. tunþus. Germ. tanþ- tunþ- (aus idg. dont- dnt- entſtanden) iſt urverwandt mit lat. dens (St. dent-), gr. ὀδούς (St. ὀδοντ-), ſkr. dat (Nom. Sg. dan) — danta M., lit. dantis, altir. dét 'Zahn'. Der idg. Urſtamm dont- (dnt-) 'Zahn' iſt formell das Partiz. Präſ. der Wz. ed 'eſſen' mit Apokope des Anlauts (ſ. eſſen): alſo 'Zahn' eigtl. 'Eſſender' (das Suffix des Partizips Präſ. germ. -and- -und- ſ. unter Feind, Freund, Heiland). Dazu Zinne?

Zähre F. eigtl. Plur. zu mhd. zaher (*zacher) ahd. zahar (zahhar) M.; die Form mit ch im Mhd. ergiebt die Ableitung zechern zachern 'weinen' (ahd. hhr aus hr). Vgl. angls. téar (aus *teahor neben tæhher) engl. tear, anord. tár (für *tahr-), got. tagr N. 'Zähre': ein uridg. Wort in der Form dakru, welche auch durch gr. δάκρυ, lat. lacruma (für älteres dacruma), kymr. dacr — altir. dér 'Thräne' vorausgeſetzt wird; auffällig iſt das gleichbed. ſkr. áçru (falls für *daçru). Vgl. noch Thräne.

Zange F. mhd. zange ahd. zanga F. = ndl. tang, angls. tonge engl. tongs, anord. tong 'Zange'. Gemeingerm. tangô- beruht auf vorgerm. dankâ- und gehört zu der ſkr. Wz. danç (daç) 'beißen' (vgl. gr. δάκνω): alſo Zange eigtl. 'Beißer' (vgl. oberd. Beißzange). Vgl. noch ahd. zangar mhd. zanger 'beißend, ſcharf, munter', woraus ital. tanghero 'ungeſchliffen'.

zanken Ztw. ſpätmhd. zanken zenken 'ſtreiten': ein auffällig ſpätes Wort, das in den älteren germ. Perioden nicht begegnet. Nach Val. Hintner iſt es zur Beurteilung des Wortes wichtig, daß es tirol. neben 'ſtreiten' auch die Bedeutung 'hin- und herzerren' hat. Vielleicht iſt mhd. zanke (Nebenform zu Zinke) 'Zacke, Spitze' das Grundwort für zanken, welches dann eigtl. 'ſpitzig ſein' bedeutet haben müßte.

Zapfe M. mhd. zapfe ahd. zapfo M. 'Zapfen' = nordfrieſ. tâp, ndl. tap, angls. tæppa engl. tap, anord. tappe 'Zapfen'. Aus der germ. Sippe ſind die gleichbed. frz. tape und ital. zaffo entlehnt (der umgekehrte Weg der Entlehnung ſteht bei Spund feſt). Germ. tappon- läßt ſich nicht bis in die übrigen urverwandten Sprachen zurück verfolgen; nur Zipfel ſcheint zu dieſer Sippe in Beziehung zu ſtehen.

zappeln Ztw. mhd. zappeln Nebenform zu zabeln 'zappeln, unruhig ſich bewegen' ahd. zabalôn (*zappalôn?) 'zappeln': ein ſpezifiſch hd. Wort, wohl jungen onomatopoietiſchen Urſprungs.

† **Zarge** F. 'Seiteneinfaſſung' mhd. zarge ahd. zarga F.; mit Bedeutungswechſel entſpricht angls. anord. targa 'Schild' (eigtl. 'Schildrand'), woraus frz. targe, ital. targa 'Schild' (darnach mhd. nhd. tartsche, engl. target) entlehnt ſind. Die weitere Vorgeſchichte der Sippe iſt dunkel.

zart Adj. mhd. ahd. zart Adj. 'lieb, geliebt, teuer, vertraut, fein, ſchön': ein in den übrigen altgerm. Ma. unbezeugtes Adj., welches wie das eigtl. gleichbed. traut ein Partiz. mit dem idg. Suffix to- (vgl. ſatt, tot) zu ſein ſcheint. Germ. tarda- aus idg. dṛ-tó- hat an dem aveſt. Partiz. dereta 'geehrt' den nächſten Verwandten; vgl. ſkr. â-dṛ 'ſeinen Sinn auf etwas richten'.

Zaſer F. erſt nhd., den älteren Perioden fremd (älter nhd. zasel, ſchwäb. zasem). Urſprung dunkel.

Zaſpel F. 'Strang Garn' ſpätmhd. zalspille eigtl. zalspinnele; vgl. Bech, Germ. 27, 187.

Zauber M. mhd. zouber (zouver) ahd. zoubar (zouvar) M. 'Zauberei, Zaubermittel, Zauberſpruch'; vgl. ndl. tooveren 'zaubern', anord. taufr N. 'Zauberei'. Für die Bedeutung iſt das entſprechende angls. téafor 'Mennig' wichtig: mit Mennig waren die Runen eingeritzt, ſo daß Zauber eigtl. 'Geheimſchrift, Zauberſchrift' bedeuten würde (vergl. Sievers, Grundr. II 239). Über vorhiſtoriſche Zuſammenhänge des ſpezifiſch germ. taufra- taubra- (idg. Wz. dūp, nicht dūbh) hat man noch nichts ermittelt.

zaudern Ztw. zu mhd. (md.) zûwen (*zûwern) ſchw. Ztw. 'ziehen', welches mit zögern zu ziehen zu gehören ſcheint; doch könnte auch angls. týran (téorſan) engl. to tire 'ermüden' verwandt ſein.

Zaum M. mhd. ahd. zoum M. = aſächſ. tôm, ndl. toom, anord. taumr 'Zaum, Zügel'. Daß das Wort aus der germ. Wz. tug tuh 'ziehen' abgeleitet iſt (tauma- für *taugmo- idg. doukmo- wie Traum für *draugma- zu trügen), wird durch die Bedeutung wahrſcheinlich: Zaum wie Zügel alſo eigtl. 'Ziehriemen'.

Zaun M. mhd. ahd. zûn M. = aſächſ. tûn, ndl. tuin 'Zaun, Garten', angls. tún engl. town 'Ort, Stadt' (woneben dial. to tine 'einzäunen' aus gleichbed. angls. týnan), anord. tún 'Eingehegtes, Gehöft'. Das germ. tû-na- (tû-nu-?) ſteht in vorhiſtoriſchem Zuſammenhang

mit dem -dûnum der altkelt. Ortsnamen (wie Augustodûnum Lugdûnum); vgl. altir. dún (aus dûnos N.) "Burg, Stadt". Der Begriff "Zaun" geht in "Stadt" auch ſonſt über; vgl. ahd. hac "Hecke, Stadt" und Garten. — Zaunkönig M. dafür mhd. einfach küniclîn ahd. kuninglî N. "kleiner König"; im 18. Jahrh. auch Zäunert.

zauſen Ztw. mhd. ahd. erzûsen ahd. zirzûsôn ſchw. Ztw.; vgl. mhd. zûsach "Geſtrüpp". Außerhalb des Hd. iſt eine germ. Wz. tûs (idg. dûs) "zerreißen" nicht gefunden; unſicher iſt der Vergleich mit lat. dûmus (aus altlat. dûsmus) "Geſtrüpp".

Zeche F. mhd. zëche F. "Ordnung nach einander, Reihenfolge, Anordnung, Einrichtung, Vereinigung, Geſellſchaft zu gemeinſchaftlichen Zwecken, Geldbeitrag zu gemeinſamem Eſſen oder Trinken, Wirtsrechnung"; daneben mhd. zëchen (ahd. *zëhhôn) ſchw. Ztw. "anordnen, veranſtalten, zu ſtande bringen", auch (ſpät) "auf Wirtshausrechnung trinken". Im Ahd. iſt von dieſem Stamme nur gizëhôn "anordnen, richten" vorhanden; dazu angls. teohhian und téogan (aus tëhhôn tëhwôn tëhôn) "anordnen, beſtimmen, einrichten" und teoh (hh) "Geſellſchaft, Schar". Auf eine germ. Wz. tëhw tëgw (tëw) weiſt got. gatêwjan "verordnen" — têwa "Ordnung". Hiernach iſt eine vorgerm. Wz. dëq "anordnen, einrichten" vorauszuſetzen (dazu gr. δεῖπνον "Mahl" für deqnjom?). Die reiche Bedeutungsentfaltung innerhalb des Mhd. läßt ſich aus der Grundbedeutung leicht ableiten.

Zecke F. mhd. zëcke MF. "Holzbock"; entſprechend ndl. teekt, angls. *tíca (ticia iſt für tiica verſchrieben), engl. tike tick "Holzbock, Schafzaus". Aus der altweſtgerm. Sippe tîko tikko ſtammen die gleichbed. ital. zecca, frz. tique. Auf idg. digh- weiſt nach H. Hübſchmann armen. tiz "Zecke", das wahrſcheinlich mit der germ. Sippe urverwandt iſt.

Zeder F. mhd. zëder (cëder) M.: aus gr.-lat. cedrus (ahd. cëdarboum).

Zeh MF. mhd. zëhe ahd. zëha F. = ndl. teen, angls. táhæ tá engl. toe, anord. tá "Zehe". Neben der durch dieſe Formen vorausgeſetzten Grdf. taihôn taihwôn (baier. zëchen und ſchwäb. zaichen) erweiſen neuere hd. und ndd. Ma. eine Nebenform *taiwôn (aus *taigwôn *taihwôn): ſchweiz. mittelrhein. zëb zëbe, fränk.-henneberg. zêwe, thüring. zîwe. Das vorgerm. daiqâ-n- "Zehe" bringt man gern in Zuſammenhang mit gr. δάκτυλος (lat. digitus?) "Finger", was der Laute wegen unwahrſcheinlich iſt, zumal das germ. Wort überall nur von den Fingern des Fußes gebraucht wird.

zehn Num. mhd. zëhen (zên) ahd. zëhan = aſächſ. tëhan, ndl. tien, angls. týn engl. ten, got. taíhun: ein gemeinidg. Zahlwort in der Form dékm dékmt; vgl. ſkr. dáçan, gr. δέκα, lat. decem, aſlov. desętĭ. — zehnte Adj. mhd. zëhende (zênde) ahd. zëhando; als Subſt. "der Zehnte, der zehnte Teil als Abgabe". — Zehntel ſ. Teil. — Vgl. noch -zig.

zehren Ztw. mhd. zęrn (verzęrn) "verzehren, verbrauchen"; ahd. firzëran ſt. Ztw. hat nur die Bedeutung "auflöſen, zerſtören, zerreißen" (vgl. Winzer). Dieſem entſprechen got. gataíran "zerſtören, vernichten"; angls. tëran engl. to tear "zerreißen"; dazu ndl. teren "verzehren", aſächſ. fartęrian "vernichten" ſowie nhd. zerren und zergen. Die germ. ſt. Verbalwz. tër "zerreißen" entſpricht dem gr. δέρειν "ſchinden", aſlov. derą "zerreißen", ſkr. Wz. dar "berſten, zerſtieben, zerſprengen".

Zeichen N. mhd. zeichen ahd. zeihhan N. = aſächſ. tëkan, ndl. teeken, angls. tácn engl. token, got. taikns F. "Zeichen": Ableitung aus der idg. Wz. dîg dîk, welche noch in zeihen und zeigen ſteckt; mit k erſcheint dieſe Wz. tîk (= tîh) im Germ. noch in angls. tæ̂ċean engl. to teach "lehren" (dazu vgl. das g von lat. dignus prodigium ſowie von gr. δεῖγμα). — Ableitung zeichnen mhd. zeichenen ahd. zeihhanen; eigtl. "mit Zeichen verſehen".

† **Zeidler** M. "Bienenzüchter" mhd. zîdelære ahd. zîdalâri M.: Ableitung zu ahd. zîdal- mhd. zîdel- beſ. in der Zuſammenſetzung zîdalweida, mhd. zîdelweide "Waldbezirk zur Bienenzucht". Dieſes zîdal (vorhd. *tîþlo- ſteckt auch wohl in ndd. tielbär "Hönigbär") kommt in keinem altgerm. Dialekt ſonſt vor, was aber an ſich nicht nötigt, fremden Urſprung des Wortes anzunehmen. Man vermutet auf ſlav. Gebiet, wo die Bienenzucht ſehr ausgebreitet iſt, die Urheimat des ahd. zîdal, indem man ihm aſlov. bĭčela "Zeidler" zu Grunde legt (vgl. Lebkuchen), was jedoch nicht recht wahrſcheinlich iſt. Zuſammenhang mit Seidelbaſt (mhd. zîdel-, sîdelbast) und Zeiland iſt ebenſo unſicher.

zeigen Ztw. mhd. zeigen ahd. zeigôn ſchw. Ztw. "zeigen, deuten": ſpezifiſch hd. Ableitung aus der germ. ſt. Verbalwz. tîh = zeihen. Dies aus mhd. zîhen ſt. Ztw. "beſchuldigen, ausſagen von" ahd. zîhan "anſchuldigen"; daneben nhd. verzeihen mhd. verzîhen ahd. firzîhan "verſagen, abſchlagen, verzeihen". Zu Grunde liegt die ſt. Verbalwz. idg. dik (dig ſ. unter Zeichen); vgl. ſkr. diç "aufweiſen, ſehen laſſen,

zuweiſen", gr. δείκνυμι "zeige" und lat. dico "ſage". Die Grundbedeutung der Wurzel bewahren Zeichen und zeigen ſowie got. gateihan "anzeigen, erzählen, verkündigen, ſagen"; vgl. die Zuſammenſetzungen aſächſ. altîhan, angls. oftéon "verſagen". Im Hd. ſcheint das Wort einen gerichtlichen Sinn (vgl. lat. causidicus — judex) bekommen zu haben; vgl. Inzicht.

Zeiland M. mhd. zîlant M. "Seidelbaſt"; kaum zu mhd. zîl "Dornbuſch", eher zu Seidelbaſt; vgl. Zeidler.

Zeile F. mhd. zîle ahd. zîla F. "Zeile, Linie, Reihe" (ſpätmhd. auch "Gaſſe"): ſpezifiſch hd. Ableitung aus der germ. Wz. tî, aus der auch Ziel und Zeit ſtammt.

Zeiſig M. ſpätmhd. zîsec, gewöhnlich zîse F.; mit Stieglitz und Kiebitz aus dem Slav. entlehnt (poln. czyż, böhm. čižek), woraus auch ndd. ziseke sieske, ndl. sijsje, engl. siskin, dän. sisgen, ſchwed. siska.

Zeit F. mhd. ahd. zît FN. (ahd. zîd N.) = aſächſ. tîd, ndl. tijd, angls. tîd engl. tide "Zeit" (engl. auch "Flutzeit, Flut" wie im Ndd.; vgl. ndl. tij). Daß tî- die Wurzelſilbe des germ. tî-di- "Zeit" iſt, ergiebt ſich aus dem gleichbed. anord. tî-me, angls. tî-ma engl. time (vgl. got. hweila unter Weile). Eine entſprechende idg. Wz. dî wird durch ſkr. a-diti "unbeſchränkt in Raum und Zeit, zeitlos, unendlich" (Namen der Göttin Aditi) vorausgeſetzt. Andere Ableitungen derſelben Wz. im Germ. ſind Zeile und Ziel, welche auch auf "beſchränkt ſein in Raum oder Zeit" weiſen.

Zeitloſe F. mhd. zîtlôse ahd. zîtilôsa: der Name der Pflanze beruht darauf, daß ſie nicht in der eigtl. Blumenzeit blüht.

Zeitung F. ſpätmhd. (zuerſt 1321 bezeugt am Niederrhein) zîtunge "Nachricht, Kunde"; vgl. ndl. tijding, engl. tiding, anord. tîðende "Neuigkeiten"; vgl. engl. to betide "ſich ereignen, begegnen".

Zelle F. mhd. zëlle: nach lat. cella (vgl. Keller).

Zelt N. mhd. zëlt (gewöhnlicher gezëlt) ahd. zëlt (meiſt gizëlt) N.: entſprechend angls. getëld "Vorhang, Decke, Zelt" (dazu engl. tilt "Zelt"), anord. tjald "Vorhang, Zelt". Aus dem Altgerm. iſt frz. taudis "Hütte" abgeleitet; afrz. taudir "decken" weiſt auf das ſt. Ztw. angls. betëldan "ausbreiten, decken". Wie aber engl. ndl. tent "Zelt" auf frz. tente beruht, ſo dürfte weſtgerm. gi-tëld N. "Zelt" auf vulgärlat. tenda = ital. ſpan. portug. tenda "Zelt" beruhen (lat. tentorium "Zelt" führte unter Einfluß von tendo "ausſpannen, ausbreiten" zu roman. tenda). Stofflich hat man keinen Anhalt, Zelte den alten Germanen zuzutrauen oder abzuſprechen.

† **Zelte** M. "Fladen" mhd. zëlte ahd. zëlto M. "Fladen": vielleicht zu der unter dem vorigen Wort aufgeſtellten germ. Wz. tëld "ausbreiten" (vgl. Fladen der Bedeutung wegen).

Zelter M. mhd. zëlter ahd. zëltâri M. = andd. tëlderi, anord. tjaldare; dazu baier. mhd. zëlt M. "Paßgang, ſanfter Schritt" (ndl. telganger "Zelter"). Vielleicht beſteht alter Zuſammenhang mit der von Plinius erwähnten Pferdeart der ſpan. thieldones "Paßgänger" unter dem Einfluß von lat. tolutarius (equus) "Paßgänger, Zelter" (tolûtim "im Trab"), woraus afrz. provenz. trotier. Die Periode der Entlehnung wird wohl durch Pferd (vgl. auch Eſel, Maultier und Saumtier) beſtimmt.

Zent- (in Zentgericht, -graf) mhd. zënte F. "Bezirk" eigtl. von 100 Ortſchaften"; vgl. ital. cinta, mlat. centa "Bezirk".

Zentner M. mhd. zëntenære M. "Gewicht von 100 Pfund": nach mlat. centenarius (ndl. centenaar), wofür jedoch frz. quintal, ital. quintale (und cantáro?).

Zepter MN. ſ. Scepter.

zer- Präfix mhd. zer- (md. zur- und zu-) ahd. zir- zar- zur-: ein gemeinweſtgerm. Verbalpräfix mit der Bedeutung "auseinander"; vgl. aſächſ. ti (tô), angls. tó. Das got. kennt nur ein twis- als Verbalpartikel in twisstandan "ſich trennen"; daneben beſteht ein Nominalpräfix got. tuz-, ahd. zúr-, anord. tor-, welches dem gr. δυς-, ſkr. dus- "übel, ſchwer" gleichſteht.

zergen Ztw. erſt nhd.; es könnte mit mhd. zergen (*zergen) ahd. zerian (ſ. zehren) identiſch ſein; doch weiſt ndl. tergen und angls. tergan "zerren" (engl. to tarry "reizen") auf ein got. *targjan, das mit ruſſ. dergatĭ "reißen, zerren" auf eine idg. Wz. drgh führt (vgl. träge).

zerren Ztw. mhd. ahd. zerren ſchw. Ztw. "reißen, ſpalten"; aus gleicher Wz. wie zehren.

zerrütten ſ. rütteln, rutſchen.

zerſchellen Ztw. mhd. zerschëllen ſt. Ztw. "zerſpringen" eigt. "ſchallend auseinanderſpringen".

zerſtreut Adj. in der Mitte des 18. Jahrhs. nach frz. distrait gebildet. „Ich glaube ſchwerlich, daß unſere Großväter das Wort verſtanden hätten; nach Schlegel überſetzte distrait durch Träumer" Leſſing in der Hamburg. Dramaturgie.

zertrümmern Ztw. nach nhd. Trümmer, wofür mhd. zerdrumen "in Stücke hauen" nach mhd. drum "Stück, Splitter".

zeter Interj. (beſ. in Zetergeſchrei aus mhd. zëtergeschreie) mhd. zëter (zëtter) "Hilf-, Klage- und Erſtaunensruf". Nach der Schrift

1557 De Fide Concubinarum H 3 war im 15./16. Jahrh. ſchwäb. Wauffen = rhein Mordenio = erfurt. Ceter. Ob dies mit ndd. zêtern = hd. zittern zuſammenhängt?

Zettel M. ſpätmhd. zętel M. "Aufzug oder Kette eines Gewebes": zu mhd. ahd. zętten "zerſtreuen, ausbreiten", woher nhd. verzetteln. Die Vorgeſchichte der im Altgerm. ſpärlich bezeugten Wz. tad iſt dunkel. — Verſchieden hiervon iſt Zettel M. mhd. zedele (zetele zettele) "Papierblatt": nach ital. cedola (frz. cédule) "Zettel", mlat. scedula (gr. σχέδη) "Blatt Papier".

Zeug N. mhd. ziuc (g) MN. "Handwerkzeug, Gerät, Ausrüſtung, Waffen, Material, Zeug, Zeugnis, Beweis, Zeuge" ahd. giziug M. N. "Ausrüſtung, Gerät" (daher nhd. Zeughaus). Dazu Zeuge M. ſpätmhd. (ſelten) ziuge "Zeuge". Ferner zeugen mhd. ziugen "erzeugen, verfertigen, anſchaffen, erwerben, Zeugnis ablegen, beweiſen" ahd. giziugôn "bezeugen, erweiſen". Die ganze Sippe iſt abgeleitet aus der germ. Wz. tuh (ſ. ziehen), welche in einzelnen Ableitungen auch in der Bedeutung "zeugen, gebären" erſcheint; vgl. angls. téam "Nachkommenſchaft" (wozu engl. to teem "ſchwanger ſein, erzeugen, gebären"), ndl. toom "Brut". Aus der gleichen Wz. muß auch die Bedeutung "bezeugen, erweiſen" (ahd. giziugôn), eigtl. "zur Gerichtsverhandlung gezogen werden" ſtammen.

Zicklein N. "junge Ziege" mhd. zickelîn: Diminutiv zu ahd. zicchî zickîn (wegen des Suffixes -în ſ. Schwein) N. = angls. tiċċen (aus *ticcin): alte diminutive Ableitung zu germ. tigô- = Ziege.

Zickzack M. erſt nhd., als Sicsac bei Sperander 1727 („ein neu Wort, ſo erſt bei der Belagerung Landau durch die Zeitungen bekannt geworden" als Wort der Befeſtigungskunſt) = frz. zigzag.

† **Zieche** F. mhd. zieche ahd. ziahha F. "Bettdecke, Kiſſenüberzug" = ndl. tijk, engl. tick. Lat.-gr. thêca (têca), woraus auch frz. taie "Zieche" ſowie altir. tíach "Zieche", drang gleichzeitig mit Flaumfeder, Kiſſen und Pfühl ins Hd., weshalb Grdf. têca zu ahd. ziahha verſchoben wurde.

Ziege F. mhd. zige ahd. ziga F.: ein fränk. Wort, das in mhd. Zeit auch ins Ndd. vordrang. Im Oberd. (ſo auch in Th. Wolfs Basler Bibelgloſſar 1523) gilt dafür Geiß, mit welchem Wort Ziege wahrſcheinlich etymologiſch zuſammengehört. Denn neben got. gait- "Geiß" wäre ein abgelautetes *gitô-, mit Konſonantenvertauſchung *tigô möglich. Und dieſe Form muß einmal in vorhiſtoriſcher Zeit auch ſonſt gegolten haben, wie die Diminutivform angls. tiċċen = ahd. zicchî (ſ. Zicke) und das durch Konſonantentauſch daraus entſtandene kittîn = ahd. kizzîn chizzî beweiſt. Im Oſtmd. gelten für Ziege die oben beſprochenen Hitte und Hippe. Im Alem.-Baier. und im Thüring. iſt Ziege nicht volkstümlich.

Ziegel M. mhd. ziegel ahd. ziagal M. Das Wort iſt in vorhd. Zeit — gleichzeitig etwa mit Mauer, Pfoſten, Spiegel, Speicher — aus lat. tegula entlehnt, woher auch die roman. Sippe von ital. tegghia tegola, frz. tuile; ebendaher auch ndl. tegchel tegel und angls. tigol tigele engl. tile "Ziegel". Lat. tegula iſt auch als Tiegel in die weſtgerm. Sprachen aufgenommen.

ziehen Ztw. mhd. ziehen ahd. ziohan ſt. Ztw. = got. tiuhan, aſächſ. tiohan, angls. téon. Die germ. Verbalwz. tuh (tug) entſpricht einer idg. Wz. duk, die in lat. dûco "führe" erhalten blieb. Dazu die Sippe von Zaum, Zeug, Zucht, Zügel (Herzog) ſowie das eigtl. ndd. Tau N.

Ziel N. mhd. ahd. zil N. Dazu got. tils gatils "paſſend, tauglich" und gatilôn "erzielen, erlangen" = ahd. zilôn "ſich beeilen", angls. tilian "ſich beeifern, das Feld bebauen" (engl. to till "ackern, pflügen"), ndl. telen "zeugen, ſchaffen", aſächſ. tilian "erlangen". Zu dem got. Adj. tila- "paſſend" gehört die altangls. nord. Präpoſ. til "zu" (woraus engl. till). Der Sippe iſt alſo die Grundbedeutung des "Feſtgeſetzten, Beſtimmten" eigen, wodurch Anknüpfung an die germ. Wz. tî in Zeile und Zeit möglich wird.

ziemen Ztw. mhd. zëmen ahd. zëman ſt. Ztw. "ziemen, paſſen, angemeſſen ſein, behagen" = got. gatiman, aſächſ. tëman, ndl. betamen "geziemen, paſſen". Unter zahm wurde vermutet, daß ahd. zëman "paſſen" erſt eine Folgerung aus dem Kauſativ zähmen ſei. S. zahm und Zunft. — Dazu ziemlich aus mhd. zimelich "ſchicklich, angemeſſen".

Ziemer M. "Rückenſtück des Hirſches" mhd. zimere F. Baier. Dialektformen wie Zem (Zen) und Zemſen ſprechen für germ. Urſprung: germ. Grdf. tëmaz- timiz-.

Zier F. mhd. ziere ahd. ziarî F. "Schönheit, Pracht, Schmuck": Abſtraktum zu dem Adj. mhd. ziere ahd. ziari zëri "koſtbar, herrlich, ſchön". Es entſprechen anord. tírr, aſächſ. angls. tîr M. "Ruhm, Ehre" (engl. tire "Putz, Staat"). Die Sippe iſt ſchwer zu beurteilen, weil die Stammvokale (ahd. ia nicht gleich angls. î) ſich nicht decken. Zuſammenhang mit lat. decus "Ehre" (decôrus "geziemend") iſt unmöglich. — Zierat (Zierrat iſt Umbildung) M. mhd. zierôt: Ab-

ſtraktum zu mhd. ziere (vgl. Armut, Kleinod). — Zierde F. mhd. zierde ahd. ziarida F. mit der Bedeutung von ahd. ziarî F.

Zieſel M. mhd. zisel (und zisemûs) ahd. zisi-mûs älter sisi-mûs; nach B. Liebich eigtl. ein laut nachahmendes Wort.

Ziffer F. ſpätmhd. (ſelten) zifer ziffer F. = ndl. cijfer, engl. cipher, frz. chiffre 'Zahlzeichen, Geheimſchrift', ital. cifra 'Geheimſchrift'. Urſprgl. 'ein Zahlzeichen ohne abſoluten Wert, Null' (ſo ital. zero, engl. cipher, portug. cifra) und dieſe Bedeutung galt auch im 16./17. Jahrh. noch bei uns. Daneben tritt im 16. Jahrh. die heutige Bedeutung 'Zahlzeichen' auf; mit den arab. Zahlen, die ſich am Schluß des 15. Jahrhs. in Deutſchland einbürgerten, empfing Europa das arab. ṣifar 'Null' (eigtl. 'leer').

-zig Suffix zur Bildung der Zehner mhd. -zic (g) ahd. -zug; vgl. zwanzig. In dreißig mhd. drî-zec ahd. drî-zug liegt eine andere Verſchiebung des t von got. tigus 'Zehner' vor; vgl. aſächſ. angls. -tig engl. -ty. Got. tigu- 'Zehner' (aus vorgerm. déku-) iſt Nebenform zu taíhun 'zehn'; formell wären die weſtgerm. Sprachen auf tigiz (neben got. tigjus) zurückzuführen, ſo daß eine germ. Flexion tigiz tigê tigum tiguz vorauszuſetzen wäre. S. zehn.

Zigarre F. erſt im 19. Jahrh. aufkommend; aus ſpan. cigarro, frz. cigarre.

Zimmer N. mhd. zimber ahd. zimbar M. 'Bauholz, Holzbau, Wohnung, Zimmer' = aſächſ. timbar, ndl. timmer 'Stube', angls. engl. timber 'Bauholz', anord. timbr; dazu got. timrjan 'erbauen' = ahd. mhd. zimberen nhd. zimmern 'erbauen'. Die Grundbedeutung des Subſt. war jedenfalls 'Holzmaterial zum Bauen'; es iſt urverwandt mit lat. domus, gr. δόμος, ſkr. dama, aſlov. domŭ 'Haus' (eigtl. 'Bau aus Holz'); dazu das Wurzelverb gr. δέμω 'baue' (δέμας 'Körperbau').

Zimmet (im 16. Jahrh. auch Zimmat) M. mhd. zinemîn zinmënt ahd. sinamin M.: nach mlat. cinamonium (gr. κίνναμον). Über die roman. Bezeichnung vgl. Kanel, das in Norddeutſchland überwiegt.

zimperlich Adj. md. Form für echt oberd. zimpferlich; vgl. mndl. zimperlijc, gewöhnlich simpellijc = dän. norw. ſchwed. dial. simper semper 'wähleriſch', engl. to simper 'geziert lächeln'.

Zindel M. mhd. zindâl zëndâl 'Art Taffet': nach mlat. cendalum (gr. σινδων 'feine Leinwand', eigtl. 'indiſcher Stoff'), woher ital. zendado und zendale.

† **Zingel** M. mhd. zingel M. 'Verſchanzungsmauer', woher nhd. umzingeln (mhd. zingeln 'eine Verſchanzung machen'): nach lat. cingulus cingere.

Zink NM. erſt nhd.; jedenfalls mit Zinn zuſammenhängend. Man hat geglaubt, an das nhd. Zinn ſei bei der Entlehnung ins Slav. ein ſlav. Suffix k getreten, mit welchem es als Zink wieder in das Deutſche (woher frz. zinc) gedrungen wäre. Andere vermuten Zuſammenhang mit dem flg. Wort, weil das Zinn ſich beim Schmelzen in Zinken anſetze.

Zinken M. 'Zacke' mhd. zinke ahd. zinko M. 'Zacke, Zinke'. Wie damit die gleichbed. mhd. zint, anord. tindr ſowie nhd. Zacke zuſammenhängen, iſt unklar. Spätmhd. zinke (und zint) als Bezeichnung eines Blasinſtrumentes erhielt ſich im Nhd.

Zinn (im 16./17. Jahrh. auch Zien) N. mhd. ahd. zin N. = ndl. angls. engl. anord. tin: eine gemeingerm. Benennung, der ſich nichts aus den verwandten Sprachen (ir. tinne ſcheint entlehnt) vergleichen läßt; lat. stannum oder vielmehr stagnum iſt Quellwort für frz. étain, ital. stagno, aber nicht für die germ. Worte.

Zinne F. mhd. zinne ahd. zinna F. 'mit Einſchnitten verſehener oberſter Teil des Mauerwerks': vielleicht verwandt mit dem unter Zinke angeführten mhd. zint 'Zacke, Gipfel' (ahd. zinna aus *tinjôn für *tindjôn?); kaum ſteht die Grdf. *tinna durch Angleichung für pinna = lat. pinna 'Zinne' (für lat. Entlehnung könnten Pfeiler und Söller ſprechen).

Zinnober M. mhd. zinober M.: nach lat.-gr. κιννάβαρι, woher auch frz. cinabre.

Zins N. mhd. ahd. zins M. 'Abgabe, Tribut': aus lat. census (ital. censo) 'Abſchätzung, Steuer' entlehnt zugleich mit andd. tins. Die Entlehnung iſt wahrſcheinlich im 7./8. Jahrh. geſchehen und zwar in einer Grdf. tenso für censo. Daß census ſein n nicht vor s verloren hat, weiſt auf gelehrten (kanzleimäßigen) Wortgebrauch. Über die Vertretung des roman. c durch t (vgl. Zwiebel und Schuchardt in Gröbers Zſchft. 21,235. Beachte die doch wohl ältere Entlehnung von lat. tribûtum als ahd. tribuz = angls. triſot und ſ. Zoll.

† **Zipf** M. md. Nebenform für Pips.

Zipfel M. mhd. zipfel (zipf) M. 'ſpitzes Ende, Zipfel'; dazu engl. ndl. tip 'Gipfel, Ende, Spitze' und mit Naſalierung ndd. timpen 'Zipfel'. Zapfen iſt das einzige urverwandte Wort innerhalb des Germ. (Zopf muß fern gehalten werden).

Zipperlein N. ſpätmhd. (ſelten) zipperlîn 'Fußgicht': zu mhd. zippeltrit 'trippelnder Tritt';

zippeln iſt onomatopoietiſche Nachbildung von zappeln.

Zirbel F. in Zirbeldrüſe aus mhd. zirbelin zirbelwint 'Wirbelwind'; dazu mhd. zirben 'ſich im Kreiſe drehen, wirbeln', ahd. zerben, anglſ. tearflian 'ſich drehen'. Die germ. Wz. tarb 'wirbeln' läßt ſich nicht weiter verfolgen.

Zirkel M. mhd. zirkel ahd. zirkil M. 'Kreis': aus lat. circulus (ital. circolo, frz. cercle) 'Kreis'; mhd. ahd. zirc 'Kreis' nach lat. circus (ital. circo).

zirpen Ztw. erſt nhd.; junge onomatopoietiſche Neuſchöpfung. Ebenſo ziſcheln, ziſchen, erſt nhd., wofür mhd. zispezen N. 'das Ziſchen'.

Zistag ſ. Dienstag.

Zither, Cither F. 'Saiteninſtrument' wie ahd. cithara zitera F. nach dem gleichbed. lat. cithara; dem Mhd. fehlt dies Wort, wofür zitôle F. 'Zither' aus afrz. citole, das mit ital. cétera ebenfalls in lat. cithara ſeine Quelle hat (aus gr. κιθαρα ſtammt ital. ſpan. guitarra, woher frz. guitare = Guitarre).

Zitrone, Citrone F. erſt nhd., aus frz. citron, welches aus lat.-gr. κιτρον entlehnt iſt; deſſen Urſprung (im Orient?) iſt unbekannt.

† **Zitter,** Zieter F. 'Deichſel' mhd. zieter ahd. zeotar MN. = anglſ. téoder engl. tether, anord. tjóðr 'Seil'. Das nicht mehr verſtandene nhd. Wort erſcheint dial. als Zetter, Zitterſtange.

zittern Ztw. mhd. zitern zittern ahd. zittarôn ſchw. Ztw. = anord. titra 'zwinkern, beben' (altes tr bleibt im Hd. unverſchoben; vgl. bitter, Splitter, treu). Zittern iſt eins der wenigen germ. Ztw., welche Präſensreduplikation zeigen (ſ. beben). Aus vorauszuſetzendem urgerm. *ti-trô-mi iſt der Übergang des Wortes in die ſchwache ô-Konjugation leicht zu begreifen, ebenſo wie bei germ. *ri-rai-mi 'bebe' (vgl. got. reiran 'zittern' aus einer idg. Wz. rai-) das Übertreten in die anklingende ſchw. ai-Konjugation. In den außergerm. Sprachen haben ſich Verwandte zu zittern nicht gefunden (idg. Wz. drā?). Das hd. Wort (ndd. überwiegt eigtl. beben) wurde in das Däniſche übernommen; vgl. dän. zittre 'zittern'.

† **Zitteroch** M. 'flechtenartiger Ausſchlag' mhd. ziteroch ahd. zittaroh (hh) M. (ttr unverſchoben wie in zittern); entſprechend anglſ. tëter engl. tetter 'Flechte, Zittermal' (to tetter 'ſchorfig machen'). In den außergerm. Sprachen finden ſich Verwandte in ſkr. dadru dadruka 'Hautausſchlag', lit. dederiné 'Flechte, Schorf' und lat. derbiosus (aus derdviosus?). Anglſ. tëter beruht mit ſkr. dadru auf einem idg. dedru-, welches eine reduplizierte Bildung (wie Biber) iſt; ahd. zittaroh iſt daraus abgeleitet.

Zitwer M. 'eine orientaliſche Pflanzenwurzel' mhd. zitwar zitwan ahd. citawar zitwar M.: nach arab. zedwâr gilt. Die Zitwerwurzel wurde durch die Araber als Gewürz, dann auch in die Heilkunde eingeführt (vgl. noch ital. zettovario, frz. zédoaire, engl. zedoary).

Zitz, Zits M. 'Zitzkattun, buntes indiſches Baumwollenzeug' ndl. sits chits, engl. chints (chints-cotton); als letzte Quelle des Wortes gilt bengal. chits 'bunter Kattun'.

Zitze F. ſpätmhd. (ſelten) zitze F. = ndd. titte F., ndl. tet F., anglſ. tit M. (Plur. tittas) engl. teat, ſchwed. tisse 'Zitze' (das gewöhnliche Wort für Zitze iſt ahd. tutta tuta F. — tutto tuto M. mhd. tutte tute F. — tütel N.; vgl. Tüttel). Auf roman. Boden begegnen lautverwandte Worte; vgl. ital. tetta zizza zezzolo 'Zitze', frz. tette F. — teton tetin M. 'Bruſtwarze', ſpan. teta 'Zitze' ſowie ital. tettare, ſpan. tetar, frz. teter 'ſäugen'; für Entlehnung dieſer Sippe aus dem Germ. ſprechen die Doppelformen t und z.

† **Zobel**[1] M. 'ſibiriſcher Marder (mustela zibellina), ſchwarzes Zobelpelz' mhd. (ſchon ſeit dem 11. Jahrh. bezeugt, Ahd. Gl. III 35[a]) zobel M.: mit der Sache entlehnt aus ruſſ. sobol' (vgl. dän. zobel). Derſelben Quelle entſtammen mlat. sabellum (afrz. sable, engl. sable) und sabellinus = ital. zibellino, afrz. sabelin frz. zibeline (älter mlat. thebelus). Für Pelzwerk dienen gern die Namen der betr. Tiere ſchlichtweg: ndd. Ekerken 'Eichhornpelz' und vergl. Hermelin.

† **Zobel**[2] N. 'Frauenzimmer' (bei Heine III 57) in der 1. Hälfte des 19. Jahrhs. ſtudentiſch; in Kleins Provinz.-Wb. 1792 Zoberl als öſtreich. Schimpfwort für 'Dirnen'; Zobelchen 'meretrix' Grimmelshauſen III 12.

Zober M. ſ. Zuber.

Zofe F. 'Kammermädchen' im 16. Jahrh. zunächſt als Zoffiungfrau — Zoffmagd (bei Alberus 1540 Zodjungfrau) auftretend, dann auch Zoffe z. B. Matheſius 1590 Auslegung 313[b]: zu mhd. zâfen (zôfen) 'ziehen, paſſend einrichten, pflegen, ſchmücken' — zâfe F. 'Schmuck'; Zofe alſo eigtl. 'ſchmückende Dienerin'.

zögern Ztw. erſt nhd.: Ableitung zu mhd. zogen ahd. zogôn 'zerren, ziehen, gehen; hinhalten, verzögern': Intenſivbildung zu ziehen; vgl. anord. toga, engl. to tug 'ziehen'. Der Bedeutungsentwicklung wegen vgl. noch nhd. dial. zögern 'zwecklos umhergehen'.

Zögling M. erſt nhd., vermittelſt des Suffixes -ling gebildet zu mhd. *zoge 'Führer, Leiter' in magezoge 'Erzieher' ahd. magazogo 'paedagogus' (ſ. Herzog): zu ziehen.

Zoll[1] M. 'Längenmaß' mhd. zol MF., welches wahrſcheinlich identiſch iſt mit mhd. zol M. 'cylinderförmiges Stück, Knebel, Klotz' (vgl. mhd. ïszolle 'Eiszapfen').

Zoll[2] M. 'Abgabe, Steuer' mhd. ahd. zol (ll) M. 'Zollhaus, Zoll' = aſächſ. tol (ll) — tolna, afrieſ. tolne, angls. tol — tolne (engl. toll, ndl. tol, nord. tollr): vor der hd. Lautverſchiebung entlehnt aus lat. telônêum (oder genauer aus vulgärem tolônêum) 'Zollhaus'. Lat. tolonêum, das mit der Ableitung tolonarius 'Zöllner' ſchon im 3./4. Jahrh. bezeugt iſt, wurde roman. zu tonolêum umgeſtaltet (afrz. tonnelieu = nfrz. tonlieu); die deutſche Umgeſtaltung zu zoll (aber ahd. zollantuom) macht noch Schwierigkeiten; wahrſcheinlich liegt nach G. Baiſt Einfluß von mlat. tollere '(Abgabe) erheben' vor. Die Annahme der lat. Entlehnung läßt ſich durch Verkehrsworte wie Straße und Münze ſtützen. Vgl. auch Zins und das noch unerklärte Maut (Zoll ſcheint im Gegenſatz zu Maut eigtl. 'Hafenzoll, Brückenzoll' geweſen ſein; eine angls. Gloſſe heißt toloneum 'scipmanna merze). — Dazu **Zöllner** M. mhd. zolnære ahd. zolanâri zolneri M. = angls. tolnére tollére engl. toller, ndl. tollenaar, afrieſ. tolner, dän. tolder: aus gleichbed. ſpätlat. tolonarius für eigtl. telonarius eigtl. telonearius. Das innere n des lat. Wortes iſt alſo der Ableitung verblieben (vgl. aſächſ. tolna).

Zone F. erſt nhd., nach lat.-gr. ζώνη 'Erdgürtel'.

Zopf M. mhd. ahd. zopf M. 'Ende, Zipfel, Zopf' = ndd. topp, ndl. top 'Ende, Zipfel', angls. engl. top 'Gipfel, Scheitel, Kreiſel' (mittelengl. Nebenform tuft 'Locke'), anord. toppr 'Haarbüſchel', afrieſ. top 'Büſchel', ſchwed. topp, dän. top 'Spitze, Ende, Zopf': ein gemeingerm. Wort, dem Got. zufällig fehlend. Die eigtl. Bedeutung des Wortes ſcheint 'hervorſtehendes Ende' geweſen zu ſein; Zopf alſo urſprgl. 'Spitzen der zuſammengefaßten Kopfhaare' (vgl. Zapfen, Topp). Welcher Wert übrigens in Bezug auf Frauenſchönheit ſchon im Mittelalter auf die Zöpfe gelegt wurde, geht u. a. daraus hervor, daß die ſchwäb. und aleman. Frauen beim Schwure die Zöpfe in die Hand nahmen. Das Haarabſchneiden war bei den Germanen Zeichen der Ehrloserklärung. Aus dem germ. Worte ſtammt die roman. Sippe von afrz. top 'Schopf', ſpan. tope 'Ende', ital. toppo, nfrz. toupet 'Haarbüſchel, Schopf'. In den andern außergerm. Sprachen fehlen Beziehungen.

† **Zores**, Zorus M. erſt nhd., nach jüdiſch zores 'Bedrängnis'.

Zorn M. mhd. zorn M. ahd. zorn N. 'heftiger Unwille, Wut, Beleidigung, Streit' = aſächſ. torn N. 'Unwille', angls. torn N. 'Zorn, Beleidigung', ndl. toorn M. 'Zorn' (torn 'Stoß, Kampf'); im Got. zufällig fehlend. Es iſt altes Partiz. auf no- von der Wz. ter 'reißen' (got. ga-taíran, ahd. zëran 'zerreißen, zerſtören'): Zorn bedeutete alſo eigtl. 'Zerriſſenheit des Gemütes'? Doch beachte lit. durnas 'toll, böſe, unleidlich' und durnúti 'toben'.

Zote F. im 16./17. Jahrh. auch als Zotte (z. B. in Scheidts Grobianus 1551 und bei Grimmelshauſen 1669 Simplic. II, 21) geläufig, vielleicht umgeformt aus frz. sottie 'unflätiges Narrenſpiel' (im Faſtnachtsſpiel bilden die Zoten den Hauptinhalt), frz. sottise 'beleidigender gemeiner Ausdruck, Zote': dies zu frz. sot 'Dummkopf', ſpan. port. zote 'Tölpel'. Hierher gehört auch das ital. zotico 'grob, ungeſchliffen' (vgl. ital. zoticchezza 'Grobheit' — zoticacco 'ungeſchliffen, tölpelhaft'); ſie ſtammen nicht aus lat. exoticus (lat. x nie romaniſch = z). Vgl. noch angls. engl. sot 'Tölpel', ndl. zot ſowie ir. suthan 'Dummkopf' — sotaire 'Geck'.

Zotte[1], Zottel F. mhd. zote zotte MF. 'Haarzotte, Flauſch' ahd. zotta zata zota F. — zotto M. 'juba'. Mhd. zotte iſt regelrecht verſchoben aus toddôn-; vgl. anord. todde M. 'Büſchel, Bischen, Gewicht für Wolle', engl. tod 'Buch, Gewicht', ndl. todde 'Fetzen, Lumpen'; dazu auch dän. tot 'Haarbüſchel, Zotte', ndl. toot 'Haarnetz'? Sicheres über die Vorgeſchichte läßt ſich nicht ermitteln. Aus dem Deutſchen ſtammen die ital. Worte zazza zázzera 'langes Haupthaar' und tattera 'Gerümpel, Plunder' (vielleicht auch ital. zatter záttera, ſpan. zata zatara 'Floß').

† **Zotte**[2] F. dial. 'Gefäßmündung' gleich tuit 'Röhre'; ſ. Tüte.

zotteln Ztw. mhd. zoten 'langſam gehen, ſchlendern'; vgl. engl. tottle toddle totter 'wackeln, watſchelnd gehen': zu Zotte.

zu Präp. Adv. mhd. zuo (md. zû); ahd. zuo zua zô iſt weſentlich Adverb. Vgl. aſächſ. tô, ndl. toe, afrieſ. tô, angls. tó engl. to; dem Nord. und dem Got. fehlend (dafür nord. til, got. du). Außerhalb des Germ. entſpricht lit. da-, altir. do ſowie die enklitiſch verwendeten aveſt. -da, gr. -δε, lat. -do.

Zuber, Zober M. mhd. zuber zober M. ahd. zubar N. 'Gefäß'; dazu wohl urverwandt mittelengl. tubbe neuengl. tub, ndl. tobbe, ndd.

tubbe neben töver. Quellwort wohl lat. tubus? Daneben ahd. zwibar als Anlehnung an ahd. einbar (ſ. Eimer) als "Gefäß mit zwei Tragöſen".

Zubuße F. ſpätmhd. zuobuoze F. — zuobuoz M. "Zugabe"; vgl. Buße.

Zucht F. mhd. ahd. zuht F. "Ziehen, Zug; Erziehung, Züchtigung; Bildung, Anſtand; Geziichtetes, Nachkommenſchaft": Verbalabſtraktum zu ziehen (vgl. Flucht zu fliehen); entſprechend ndd. ndl. tucht, angls. tyht, dän. tugt, got. *taúhts (in ustaúhts "Vollendung"). — Ableitungen züchten Ztw. aus mhd. zühten ahd. zuhten zuhtôn "aufziehen"; züchtig Adj. mhd. zühtec ahd. zuhtig "wohlgezogen, höflich, ſtrafend, trächtig"; züchtigen Ztw. mhd. zühtegen "ſtrafen".

Zuck M. mhd. zuc (Gen. zuckes) M. "ſchnelles Ziehen, Ruck". Dazu zucken — zücken Ztw. aus mhd. zucken zücken ahd. zuckan zucchen zukken "ſchnell ziehen, entreißen, zücken": Intenſivbildung zu ziehen. Die nhd. Kompoſita entzücken, verzücken (mhd. enzücken verzücken) bedeuten demnach urſprgl. "fortreißen, im Geiſte entrücken". Aus der germ. Grdf. tukkôn ſtammt frz. toucher, ital. toccare.

Zucker M. mhd. zucker zuker M. (ahd. einmal zucura) = ndl. suiker, mittelengl. sucre engl. sugar, isl. sykr, dän. sukker, ſchwed. socker. Das Wort iſt entlehnt aus ital. zucchero (= frz. sucre): Quelle arab. sokkar assokhar. Das ſpan. azúcar iſt direkt von den Arabern übernommen, welche in Spanien das Zuckerrohr bauten. Vgl. noch lat. saccharum, gr. σάκχαρ — σάκχαρον, perſ. schakar, ſkr. çarkarâ "Körnerzucker", prakr. sakkara. Die Urheimat des Wortes iſt wohl Indien. — **Zuckerkand** M. ſchon durch das 16. Jahrh. hindurch üblich (z. B. bei Daſypodius 1537; aber bei Maaler 1561 fehlend): aus frz. sucre candis, ital. zucchero candito "Kriſtallzucker, Kandelzucker", das aus arab. ḳandî "Zuckerrohr" ſtammt (Quelle ind. khand "Stück"?).

zuerſt Adv. mhd. ze êrest — zêrest ahd. zi êrist "zuerſt, zum erſten Male"; vgl. erſt.

Zufall M. ſpätmhd. zuoval M. "accidens, was einem zufällt, Einnahme": zu fallen.

zufrieden Adj. um 1600 aufkommend und ſeit Stieler 1691 gebucht; im 16./17. Jahrh. zunächſt nur Adv., das durch Zuſammenrückung der Präp. zu und des Dat. des Subſt. Friede entſtanden iſt. Die Bedeutung von zufrieden iſt alſo urſprgl. "in Frieden, in Ruhe, Schutz"; im Mhd. heißt es dafür mit vride (vgl. abhanden, behende).

Zug M. mhd. zuc (Gen. zuges) ahd. zug M.: Verbalabſtraktum zu ziehen (vgl. Flug zu fliegen) = ndl. teug, angls. tyge.

Zugang M. mhd. ahd. zuoganc M.

Zügel M. mhd. zügel zugel M. "Riemen, Band, Zügel" ahd. zugil zuhil (zuol) M. "Band, Schnur, Zügel": Ableitung von ziehen mit der Endung -il, "Inſtrument zum Ziehen" bedeutend; vgl. anord. tygell M. "Riemen, Schnur, Zügel", angls. tygel, ndl. teugel, dän. tøile. S. noch Zaum.

zugleich Adv. erſt nhd., mhd. *ze geliche "in gleicher Weiſe" vorausſetzend (ſ. gleich).

zuhand Adv. mhd. zehant "ſogleich", eigtl. "bei der Hand". Mit Hand werden im Deutſchen viele adverbiale Ausdrücke gebildet; vgl. abhanden, vorhanden, auch zufrieden.

zuletzt Adv. mhd. ze lęzzist — ze leste ahd. zi lęzzist; vgl. letzt.

† **Zülle** F. "Flußſchiff, Kahn" (ein Wort der Donaulandſchaften) mhd. zülle zulle; Vorgeſchichte dunkel. In Beziehung zu dem deutſchen Wort ſteht nur die ſlav. Sippe von ruſſ. čélnŭ, poln. czoln, czech. člun; wahrſcheinlich iſt das Wort eigtl. im Slav. heimiſch und ins Mhd. entlehnt. Vgl. noch Boot, Kahn und Weidling.

† **Zülp** M. "Zuller, Sauglappen", erſt nhdd., zu zullen "ſaugen"; Urſprung dunkel. Verwandt iſt wahrſcheinlich ndl. tul "Flaſche, Trinker", tullen "ſaufen".

zumal Adv. Konj. mhd. ahd. ze mâle "zu dem Zeitpunkt, alsbald, zugleich"; vgl. Mal.

zünden Ztw. mhd. zünden "in Brand ſetzen" ahd. zunten (aus zuntjan) ſchw. Ztw. "entzünden"; daneben mhd. zunden "brennen, leuchten" ahd. zuntên "in Brand ſein, glühen"; vgl. got. tundnan "entzündet werden" — tandjan "anzünden" ſchw. Ztw., angls. tyndan engl. (dial.) teend tind "entzünden", anord. tendra, ſchwed. tända, dän. tænde. Durch mhd. zinden ſt. Ztw. "brennen, glühen" wird ein ſt. Verbum got. *tindan vorausgeſetzt; dazu ahd. zinsilo M. — zinsilôd "fomes" — zinsera F. "Rauchfaß" (nicht aus lat. incensorium) und zinsilôn "machinari". Zu got. tandjan "anzünden" gehört ahd. zantaro mhd. zander "glühende Kohle", anord. tandre "Feuer". Die germ. Wz. tand (idg. dnt? dndh?) "brennen" hat außerhalb keine ſicheren Verwandten. — Ableitung **Zunder** — Zundel M. mhd. zunder MN. ahd. zuntara zuntra F.; vgl. ndd. tunder, ndl. tonder, angls. tynder engl. tunder tinder, anord. tundr, ſchwed. tunder, dän. tønder. Daneben begegnen auch Formen mit l; vgl. ahd. zuntil mhd. zundel zündel M. "Anzünder, Zunder" (nhd. Eigenname

Zündel), ndl. tondel. Aus dem Germ. iſt afrz. tondre 'Zunder' entlehnt.

Zunft F. mhd. ahd. zunft zumft F. 'Schicklichkeit, Regel, Geſetz; nach beſtimmten Regeln eingerichtete Geſellſchaft, Verein, Genoſſenſchaft, Zunft': zu ziemen. Vermittelſt des Verbalabſtrakta bildenden Suffixes -ti (got. -þi) iſt das ahd. zumft aus zëman 'geziemen' abgeleitet (wegen der Einſchiebung eines f in die Verbindung mt vgl. Kunſt, Nunft, Ramft). Die urſprgl. Bedeutung von Zunft iſt hiernach 'Paßlichkeit, Schicklichkeit, Geziemendes, Geſetzmäßiges'. Wegen der Bedeutungsentwicklung vgl. das aus dem Ndd. ſtammende Gilde.

Zunge F. mhd. zunge ahd. zunga F. 'Zunge, Sprache' = aſächſ. tunga, ndd. tunge, ndl. tonge, afrieſ. anglſ. tunge engl. tongue, anord. ſchwed. tunga, dän. tunge, got. tuggô 'Zunge'. Auf dem Gebiete der außergerm. Sprachen begegnet als Verwandter lat. lingua, das nach gewöhnlicher Annahme aus *dingua entſtanden iſt (wie lacrima aus dacrima unter Zähre). Kaum gehört gemeingerm. tungôn mit Zange zur ſkr. Wz. danç 'beißen, ſpitz ſein' (Zunge ſollte eigtl. 'die Leckende' ſein); unſicher iſt Beziehung zu ſkr. juhu jihvâ 'Zunge'

zunichte Adv. in den Verbindungen zunichte werden, — machen aus mhd. ze nihte 'zu nichts'; ſ. nicht.

† **Zünsler** M. 'Lichtmotte' erſt nhd., wahrſcheinlich zu dem unter zünden beſprochenen ahd. zinsilo 'Zunder' (vgl. mhd. zinden 'brennen').

zupfen Ztw. erſt nhd., älter nhd. zopfen, Denominativ zu Zopf; zupfen alſo eigtl. 'an den Haaren ziehen'?

zurecht Adv. mhd. ze rëhte ahd. zi rëhte 'nach Recht, in rechter Weiſe'; vgl. ndd. te rechte (ſ. Recht).

zürnen Ztw. mhd. zürnen ahd. zurnen: Denominativ von Zorn.

zurück Adv. mhd. zerücke (md. zurücke) ahd. zi rucke 'rücklings, hinterrücks' (vgl. ndd. terügge): zu Rücken (vgl. engl. back 'Rücken, zurück').

zuſammen Adv. mhd. zesamene zesamt ahd. zisamane 'miteinander, zuſammen'; vgl. ſammeln, ſamt.

† **züſſeln** Ztw. 'rupfen': wohl Ableitung zu zauſen mhd. zûsen.

Zuverſicht F. mhd. zuoversiht (md. zûvorsiht) ahd. zuofirsiht F. 'Vorausſehen, Hinblick in die Zukunft, Erwartung, Hoffnung': mit Sicht zu ſehen.

zuvor Adv. ſpätmhd. zuovor zuovorn (md. zûvor) 'vorher, im voraus'; mit bevor zu vor.

zuwege Adv. mhd. ze wëge ahd. zi wëge 'auf dem (rechten) Wege'; vgl. wegen Adv., Weg.

zuweilen Adv. erſt nhd.; im Mhd. dafür under wîlen oder wîlen wîlent 'weiland'. Ähnlich nhd. bisweilen und weiland; vgl. weil.

zuwider Adj. urſprgl. Adv., erſt nhd., mhd. *ze wider vorausſetzend, analog dem nhd. zugegen (mhd. zegęgene) eigtl. 'entgegen' gebildet; ſ. wider.

zwacken Ztw. mhd. zwacken 'zupfen, zerren': Ablautsbildung zu zwicken.

† **zwagen** Ztw. 'waſchen' ſ. unter Zwehle.

Zwang M. mhd. twanc zwanc (g) M. 'Zwang, Not, Bedrängnis' (vgl. mhd. des libes twanc 'Stuhlzwang, Verſtopfung'), ahd. dwang (gidwang) M. 'Not, Beengung, Zwang': Abſtraktum zu zwingen. Dazu zwängen Ztw. (Denominativ zu Zwang) mhd. twęngen 'Zwang anthun, einzwängen, bedrängen' ahd. dwęngen 'Zwang anthun' (ahd. mhd. zwangen zwęngen 'kneifen'; vgl. mhd. zwange 'Zange'); ſ. auch zwingen. Eine germ. Wz. þwënh (idg. twenk) wird durch ahd. dûhen, ndl. duwen, anglſ. þ́an þ́n 'bedrängen, drücken' (aus *þunhjan) vorausgeſetzt.

zwanzig Num. mhd. zweinzec zwęnzic ahd. zweinzug = aſächſ. twęntig, ndd. ndl. twintig afrieſ. twintich, anglſ. twęntig (aus *twegentig?) engl. twenty (ſ. -zig). Das n des erſten Gliedes der Zuſammenſetzung ſcheint eigtl. Zeichen des Nom. Plur. Mask. wie in ahd. zwęn-e = anglſ. twegen zu ſein; ſ. zwei.

zwar Adv. mhd. zwâre älter ze wâre 'in Wahrheit' ahd. zi wâre (mhd. wâr N. 'Wahrheit', ſubſtantiv. Adj.): mit fürwahr (mhd. vür wâr 'wahrlich') zu wahr gehörig.

Zweck M. 'Nagel, Pflock', ſodann 'Abſicht' mhd. zwëc (ckes) M. 'Nagel, Pflock inmitten der Zielſcheibe; Zielpunkt, Abſicht, Zweck'; vgl. zwacken, zwicken, Zwick. Wie das nhd. Wort (urſprgl. 'Nagel') zu ſeiner hauptſächlichen Bedeutung 'Abſicht' kam, geht aus dem Mhd. hervor, wo bei der Bedeutungsentwicklung 'Zielpunkt an der Scheibe' den Mittelbegriff ergiebt. Weitere Beziehungen des mhd. Wortes fehlen.

† **zween** Num. ſ. zwei.

† **Zwehle** (auch Quehle) F. 'Handtuch' mhd. twęhele twęhel dwęhele dwęle F. (auch quęhele, thüring. Quähle) 'Tuch zum Abtrocknen, Handtuch', ahd. dwahila dwęhila dwahilla F. 'mantile, mappulla, manutergium'. Das vorauszuſetzende got. *þwahljô (altanglſ. thwehlæ) iſt Ableitung von þwahl 'Bad, das Waſchen', bedeutete alſo 'die zum Baden gehörige'. Die

Sippe gehört zu (dial.) zwagen 'waſchen' mhd. twahen dwahen ahd. dwahan = got. þwahan, aſächſ. thwahan, anglſ. þwéan, anord. þvá, dän. toe tvætte, ſchwed. tvo tvätta 'waſchen'. Hierher gehören auch got. þwahl 'Bad', anglſ. þwéal 'das Waſchen', ahd. dwahal 'Bad', anord. þvál 'Seife', mhd. twuhel 'Badewanne'. Auf dem Gebiete der idg. Schweſterſprachen iſt nur preuß. twaxtan 'Badeſchürze' verwandt. Dem Altgerm. entſtammt die roman. Sippe von ital. tovaglia, frz. touaille (engl. towel) 'Handtuch'.

zwei Num. mhd. zwêne M. — zwô F. — zwei N., ahd. zwêne M. — zwô F. — zwei N.: ein gemeingerm. und weiterhin gemeinidg. Zahlwort = aſächſ. twêne M. — twô twâ F. — twê N., got. twai M. — twôs F. — twa N., anglſ. twegen M. — twá F. — tú N., afrieſ. twêne M. — twâ F. — twâ N., anord. tveir M. — tvær F. — tvau N. (dazu noch zwanzig und zwölf). Auf außergerm. Gebiet entſprechen ſkr. dva, aveſt. dva, gr. δύο, lat. duo, altir. dá, lit. dù, ruſſ. dva: gemeinidg. Stammform duo und dwo (vgl. zwier-). Im älteren Nhd. wurden noch die Formen für das verſchiedene Genus auseinander gehalten (zween M. — zwo F. — zwei N.), bis endlich ſeit dem 17. Jahrh. die neutrale Form die allgemein herrſchende wurde. Weitere Verwandte ſ. unter Zweifel und Zwiſt. — **zweierlei** Adv. Adj. mhd. zweier leige 'zweifacher Art'; vgl. -lei.

† **Zweifalter** M. 'Schmetterling' mhd. zwîvalter M. Umdeutung iſt aus mhd. vîvalter ahd. fîfaltra 'Schmetterling'; ſ. Falter und Schmetterling.

Zweifel M. mhd. zwîvel ahd. zwîval M. = got. tweifls M. 'Zweifel', aſächſ. twîfal, ndl. twijfel. Daneben ſtehen ahd. zwîvo zwëho M. 'Zweifel' (= aſächſ. twëho, anglſ. twéo 'Zweifel') und anord. týja (Grdf. twiwjôn) 'Zweifel'. Alle beruhen auf einer vorgerm. Wz. dweiq (dwîp) 'zweifeln'. — Dazu **zweifeln** Ztw. mhd. zwîvelen ahd. zwîvalôn 'ſchwankend ſein, zweifeln' = aſächſ. twiflôn 'ſchwanken', dän. tvivle, ndl. twijfelen 'zweifeln'. Zuſammenhang dieſer Sippe mit zwei iſt außer Frage (vgl. gr. δοιή 'Zweifel', ſkr. dvayá 'Falſchheit'); doch iſt die Bildung des Nomens unklar (ſ. Zweig und zwie-).

zweifelsohne Adj. ſchon um 1600 (mit der Nebenform „Zweiffels ohn") üblich.

Zweig M. mhd. zwîc (-ges) ahd. zwîg M. = anglſ. twîg engl. twig, ndl. twijg; daneben mhd. ahd. zwî (Gen. zwîes) N. Das g wird Entwicklung aus j ſein und zwî Gen. zwîges könnte auf einen Nom. zwîg geführt haben. Anglſ. iſt twîg anzuſetzen wegen Akk. Pl. twîgu (twiggu). Dazu wohl auch andd. twôgo 'Zweig' (weſtfäl. twouch), ahd. zuogo, baier. zueckn und mit Ablaut elſäß. zwagle 'kleiner Zweig einer Traube'. Synonym iſt noch heſſ. Zalgen M. = mhd. zëlge, anglſ. tëlga 'Zweig'.

zweite Ordin. zu zwei, erſt nhd. Bildung. Die alte Ordenszahl dafür iſt mhd. ahd. ander 'der Andere'; ſ. ander.

Zwerch- in Zuſammenſetzung wie Zwerchfell, Zwerchpfeife, Zwerchſack aus mhd. twërch dwërch (auch quërch) ahd. dwërah twërh 'ſchräg, quer' = anglſ. þweorh 'verkehrt', got. þwaírhs 'zornig' (þwaírhei F. 'Zorn, Streit'), ndl. dwars, dän. tværs tvært 'quer'. Hierzu auch nhd. überzwerch Adj. Adv. (mhd. über twërch — übertwërch). Dieſelbe idg. Wz. twerk liegt vielleicht auch in anglſ. þurh 'durch' vor (ſ. durch). Neben twërh findet ſich mhd. ahd. twër 'ſchräg, quer' (mhd. auch quër; ſ. quer), anord. þverr 'quer, hinderlich'. Germ. þwërhwa- weiſt auf eine idg. Wz. twerk, zu der lat. torqueo gehört.

Zwerg M. (um 1600 daneben im Oſtmd. Quergel; noch jetzt oſtmd. und mittelrhein. Querg) aus gleichbed. mhd. twërc (g) — getwërc (auch quërch zwërch) ahd. twërg M.: ein gemeingerm. Wort; vgl. ndl. dwerg, anglſ. dweorh, engl. dwarf, anord. dvergr M., ſchwed. dän. dverg. Als germ. Stamm iſt dwërga- anzuſetzen, das vielleicht zu der germ. Wz. drug 'trügen' gehört: Zwerg alſo eigtl. 'Trugbild'?

Zwetſche, Quetſche F. ein ſchwer zu beurteilendes Wort, das ſich im 16. Jahrh. eingebürgert hat in zahlreichen Lautvarianten: baier. zwešn zwešpn, ſchweiz. zwetške wetške, öſtreich. zwešpen, thüring.-oſtmd. quatšge, rheinfränk. kwekšt, Koburg. quakštr. Auch im 16. Jahrh. ſchon gelten verſchiedene Formen; bei Er. Alberus 1540 Quetſchken, bei Maaler 1561 Zwetſchgen. Verbreitet iſt die Benennung prunum damascenum = engl. damasc plum oder damascene, ital. amascino, portug. ameixa, ngr. δαμάσκηνον; bei Seb. Frank 1534 Weltbuch S. 201b „Die Pflomen zu Damasco". Die Kreuzfahrer ſollen die Zwetſchen aus dem Orient mitgebracht haben; und da ſich auch in Deutſchland um 1600 (z. B. bei Heniſch 1617) „Damaskin, Damaſtpflaumen = Zweſken" findet, ſo dürfte damascenus der nhd. Sippe von Zwetſche — Quetſche zu Grunde liegen, zumal durch ſiebenbürg. mašen mäšen (mietše in S.-Regen) eine Mittelform damaskin dwaskin wahrſcheinlich wird.

Zwick M. 'Nagel, das Zwicken' mhd. zwic

Nebenform zu zwëc (ſ. Zweck) 'Nagel, Kniff, Zwicken'. Aus dem Deutſchen ſtammt dän. svik in gleicher Bedeutung. Dazu **Zwickel** M. mhd. zwickel M. 'Keil'.

zwicken Ztw. mhd. zwicken 'mit Nägeln befeſtigen, einklemmen, zwicken, zerren', ahd. *zwicchên; vgl. ndl. twikken, angls. twiccian mittelengl. twicchen engl. twitch (ſ. zwacken, Zweck) : Grdf. twikkjôn.

zwie- in Zuſammenſetzung aus mhd. ahd. zwi-, ndd, twie-, ndl. twee-, anord. tví-, angls. twi-, got. *twi-. Es iſt die Form des Zahlworts zwei als erſtes Kompoſitionsglied; vgl. in den außergerm. Sprachen gr. δι- (aus δϝι-), lat. bi-, ſkr. dvi- gleichfalls als erſtes Glied von Zuſammenſetzungen.

Zwieback M. erſt um 1600 aufkommend (bei von Wallhauſen 1617 Corp. Milit. VIII als Zweyback), Übertragung von frz. biscuit (ital. biscotto); vgl. dän. tvebak, ndl. tweebak (neben ndl. beschuit).

Zwiebel F. (ſchweiz. zibele, baier.-öſtreich. zwifel, thüring. zippel) mhd. zwibolle zibolle (Nebenform zwippel zwifel zibel zebulle) ahd. zwibollo zwivolle M.: ahd. Umbeutſchung aus lat. caepulla 'Zwiebel', woher auch die roman. Sippe von ital. cipolla, frz. ciboule (ſo drangen lat. caepa als cîpe und ünio als ynne ins Angls.). Es ſcheint, daß lat. caepula als tëpla mit t (vgl. Zins) übernommen wurde; vgl. ndrhein. bei Mülheim a. d. Ruhr tîpel 'Zwiebel' (neben ulk 'kleine Zwiebel'). Aus dem Deutſchen iſt dän. swible übernommen. Das echt deutſche Wort für Zwiebel iſt Bolle (eigtl. 'Knollen, Kugel'), an das mhd. zwibolle angelehnt wurde; noch älter iſt baier. ramsen = angls. hrȯmsan, mit gr. κρόμυον verwandt. Das engl. Wort für Zwiebel (bulb) ſtammt aus lat. bulbus (gr. βολβός) 'Zwiebel'.

zwiefach Adj. mhd. zwivach 'doppelt, zweifach': über die Bedeutung des zweiten Kompoſitionselements ſ. Fach. — **zwiefältig** Adj. mhd. zwivaltic (daneben mhd. ahd. zwivalt); vgl. falt. — **Zwielicht** F. erſt nhd., gebildet nach ndd. twelecht; der mhd. Ausdruck dafür iſt zwischenlieht; vgl. engl. twilight.

† **zwier** Zahladv. 'zweimal' (älter nhd.) mhd. zwir ahd. zwirôr zwiro; vgl. anord. tysvar tvis-var (var entſprechend ſkr. vâra 'Zeit, Mal'): Erweiterung aus idg. dwis 'zweimal' = ſkr. dviš, lat. bis, gr. δίς 'zweimal'. Die Weiterbildung ahd. zwir-ôr zwiro (= anord. tysvar) vergleicht ſich mit ahd. drirôr 'dreimal'.

† **Zwiſel** F. 'Gabel' mhd. zwisel ahd. zwisila F. 'Gabel, gabelförmiger Zweig' = angls. twisla 'Gabelung eines Fluſſes': wie Zweig und Zweifel eine Ableitung aus dem Stamme twi- (ſ. zwie-).

Zwieſpalt M. erſt nhd., aus zwie- und Spalt; mhd. erſcheint dafür zwispeltunge F. 'Zwieſpalt'. — **zwieſpältig** Adj. mhd. zwispeltic zwispaltic ahd. zwispaltîc: zu ſpalten. — **Zwieſprache** F. erſt nhd.; im Ahd. begegnet mit anderer Richtung der Bedeutung zwisprëhho M. 'bifarius' und angls. twisprǽce Adj. 'doppelzüngig'. — **Zwietracht** F. mhd. zwitraht F. 'Uneinigkeit'; dazu **zwieträchtig** Adj. aus mhd. zwitrehtic 'uneinig': zu mhd. enzwei tragen 'nicht übereinſtimmen'; vgl. Eintracht.

Zwillich, Zwilch M. mhd. zwilich zwilch ahd. zwilih (hh) M., eigtl. ſubſtantiv. Adj. aus zwilich 'zweifach, zweifädig' (dazu mhd. zwilchen 'zweifädig weben'): Übertragung aus lat. bilix 'zweidrähtig'; vgl. Drillich.

Zwilling M. mhd. zwinelinc zwillinc (g) ahd. zwiniling M. (mhd. auch zwinelîn — zwiselinc — zwilichkint): Ableitung zum Adj. ahd. zwinal 'geminus, gemellus' und damit von zwi- 'zweifach' (wegen Angleichung von nl zu nn ſ. auch elf und Forelle). In entſprechender Bedeutung engl. twin, ndl. tweeling, dän. tvilling und lit. dvynù 'Zwillinge'; daneben mit anderer Bildung andd. gitwîsan = mndd. tweseke.

zwingen Ztw. mhd. twingen dwingen ahd. dwingan urſprgl. thwingan ſt. Ztw. 'drängen, unterdrücken, beſiegen' = aſächſ. thwingan, anord. þvinga, dän. tvinge, ndl. twingen, afrieſ. dwinga twinga, mittelengl. twinġen 'bezwingen' (engl. twinge 'kneifen'); ſ. auch Zwang. — Ableitungen Zwing, Twink M. aus mhd. twinc M. 'das Einengende, Gerichtsbarkeit, Gerichtsbezirk'. — Zwinge F. erſt nhd., eigtl. 'das Einſchließende, Zuſammendrückende'; entſprechend dän. tvinge 'Zwinge' — Zwinger M. aus mhd. twingære M. 'Bedränger, Raum zwiſchen Mauer und Graben der Burg, promurale, Befeſtigung'; vgl. dän. twinger 'Zwinger'.

zwinken, zwinkern Ztw. mhd. zwinken zwingen 'blinzeln', daneben zwinzen (aus *zwingezen) und zwinzern; entſprechend angls. twinclian engl. twinkle 'zwinkern, blinzeln'.

† **zwirbeln** Ztw. ein fränk.-elſäſſ. Dialektwort, mhd. zwirbeln zwirben 'ſich im Kreiſe drehen, wirbeln' (zwirbel M. 'kreisförmige Bewegung' — zwirbelwint 'Wirbelwind'); dazu ahd. zerben (*zarbjan) 'ſich drehen', angls. tearflian 'ſich wälzen'? Sichere auswärtige Beziehungen fehlen.

Zwirn M. mhd. zwirn M. 'zweidrähtiger

Faden': germ. Grdf. twīzna-, woraus auch ndl. twijn, anglſ. twín engl. twine 'Zwirn' (dän. tvinde 'Zwirnrad'). Eine germ. Wz. twīs ſteckt mit anderer Ableitung noch in engl. twist 'Faden, Flechte' und oberlauſitz. Zwiſt 'Doppelfaden'. Als Denominativ erſcheint nhd. zwirnen Ztw. mhd. zwirnen ahd. zwirnên -nôn 'Fäden zweifach zuſammendrehen, zwirnen'; vgl. ndl. tweernen, engl. twine, dän. tvinde 'zwirnen'. Vgl. noch Zwiſt und lat. bīnus, das für *bisnos ſtehen kann.

zwiſchen Adv. dann Präp. mhd. zwischen zwüschen Adv. Präp., urſprgl. eine Verkürzung der adv. Ausdrücke mhd. inzwischen — under zwischen ahd. in zwiskên — untar zwiskên 'in der Mitte von je zweien': zu mhd. zwisc zwisch ahd. zwisk zwiski Adj. 'zwiefach, je zwei'; vgl. aſächſ. twisk, ndl. tusschen, engl. betwixt 'zwiſchen'. — Ableitungen davon ſind nhd. dazwiſchen, inzwiſchen.

Zwiſt M. mhd. zwist M.: ein eigtl. ndd. Wort, welches ins Hd. überging; vgl. ndd. ndl. twist 'Streit'; ferner ndl. engl. twist 'Geflecht, zweifädiger Strick', dän. tvist 'gezwirnter Stoff', mittelengl. twist 'Zweig' (twisten 'flechten'), anord. tvistr 'traurig, zwieſpältig', isl. tvistra 'zerteilen'. Die zu Grunde liegende idg. Wz. dwis erſcheint im Skr. als dviš 'haſſen' mit einer an nhd. Zwiſt erinnernden Bedeutung; eigtl. mag ſie 'ſich entzweien, uneins ſein' bedeutet haben.

zwitſchern Ztw. mhd. zwitzern ahd. zwizirôn = mittelengl. twiteren engl. twitter (dän. qviddre): eigtl. wohl eine reduplizierte Bildung mit der germ. Grdf. *twi-twiz-ôn, woraus weſtgerm. *twittwirôn *twittirôn? Eine germ. Wz. twis 'zwitſchern' ſcheint noch in ahd. zwistila-ſinko zu ſtecken. Anderſeits legt baier. zwickezen zwigezen 'zwitſchern' den Verdacht nahe, daß ahd. zwizzirôn auf urſprgl. *zwikzen für *twiggatjan ſteht.

Zwitter (älter nhd. Zwiedorn) M. 'hermaphroditus' mhd. zwitar zwidorn M. 'Zwitter, Baſtard, Miſchling aus zwei Völkern', ahd. zwitarn zwitaran M. 'nothus hybris': Ableitung zu zwi- 'duplex' (ſ. zwie-); vgl. nhd. dial. Zwiſter 'Zwitter'. Andere Bildungen zeigen anord. tvítóla, dän. tvetulle 'Hermaphrodit'.

zwölf mhd. zwelf ahd. zwelif: ein gemeingerm. Zahlwort, entſprechend aſächſ. twelif, ndl. twaalf, anglſ. twelf engl. twelve, got. twalif, anord. ſchwed. tolf. Es iſt Zuſammenſetzung aus germ. twa- (ſ. unter zwei) und dem Element -lif, das unter elf (got. ain-lif) beſprochen iſt. Eine entſprechende Bildung zeigt von den idg. Schweſterſprachen nur das Lit.; vgl. lit. dvylika 'zwölf' (neben vënolika 'elf').

Anhang.

1. Chronologiſche Darſtellung des neuhochdeutſchen Wortſchatzes.

I. Vorgermaniſch.

a) Indogermaniſch.

ab. — acht. — achte. — Acker. — Achſe. — Achſel. — Ahle. — Alp. — Ampfer. — an. — ander. — Anke[2]. — ant. — Arm. — Aſt. — Atem. — † Aue. — Auer. — Auer(-hahn). — Auge. — bar. — bauen. — beben. — behagen. — beißen. — Berg. — Biber. — bieten. — binden. — Birke. — Bock[1]. — Boden. — Borſte. — Bort. — brauen. — braun. — Bruder. — brummen. — Bug. — da. — Daumen. — decken. — dehnen. — der. — Diele. — Dorn. — drei. — dritte. — du. — dünn. — dürr. — eigen. — Elle. — Ende. — eng. — ent. — Ente. — er. — Erbe. — eſſen. — Euter. — fahren. — fallen. — Falte. — fangen. — Farn. — farzen. — Feder. — † Feim. — Feind. — Feld. — Felge. — Fell. — fern. — Ferſe. — Feuer. — firn. — Firſt. — Fladen. — flechten. — fließen. — Fohlen. — Forelle. — forſchen. — fragen. — frei. — Freund. — früh. — fünf. — fünfte. — Furche. — Furt. — Fuß. — Galle[1]. — Gans. — Garbe. — gären. — Geburt. — gehen. — Geiß. — geneſen. — geſtern. — gewinnen. — Gnade. — Gold. — Habe[1]. — Häher. — Halm. — Hals. — Haſe. — haſſen, Haß. — Hechſe. — Heim. — heiſchen. — Helm[1]. — Herde. — hinken. — Hirn. — Hund. — hundert. — Huſten. — ich. — Jahr. — Joch. — jung. — Kalb. — Kamm. — keck. — Kehle. — Kiel[2]. — kieſen. — Kind. — Kinn. — Kitt. — Knie. — kommen. — können. — krachen. — Kugel. — Kuh. — laut. — leben. — lecken[1]. — Lehen. — leihen. — Leumund. — lieben. — Mähne. — Mann. — Mark[1, 3]. — Maſt[2]. — Maus. — melken. — Met. Miete. — miſchen (?). — mit. — mitte. — Monat. — Mond. — Mord. — Mund[2]. — Mutter. — Nabe. — Nabel. — Nacht. — nackt. — Nagel. — Name. — Naſe. — Neffe. — Neſt. — neu. — neun. — num. — Ochſe. — Ofen. — ohne. — Ohr. — Oſtern. — Otter. — rächen. — Rad. — recht. — retten. — Rieſe. — roh. — Roß. — rot. — Salbe. — Sau. — Säule. — ſauſen. — Schaf. — ſcheiden. — ſchieben. — ſchießen. — Schnee. — ſchneien. — Schnur. — Schwager. — † Schwäher. — Schweiß. — Schweſter. — Schwieger. — ſchwitzen. — ſechs. — ſehen. — Sehne. — ſeihen. — ſein (Ztw.). — ſich. — Sichel. — ſieden. — Sieg. — Sippe. — ſitzen. — Sohn. — Sommer. — ſpähen. — ſpalten. — Speck. — ſpeien. — † Stadel. — ſtark. — ſtechen. — ſtehen. — ſteigen. — ſtellen. — Stern[1]. — Stier. — ſtill. — Stolle. — ſtoßen. — ſüß. — Tanne. — taugen. — thun. — Thür. — Tochter. — trügen. — üben. — über. — un-. — und. — uns. — unter. — Vater. — ver-. — Vetter. — Vieh. — viel. — vier. — voll. — vor. — wachſen. — Wald. — Wanſt. — was. — weben. — wecken. — wehen. — wehren. — weichen. — wer. — werden. — werfen. — Werk. — Weſen. — wetzen. — Widder. — wiegen. — Wind. — wirken. — wiſſen. — Witwe. — wohl. — wohnen. — Wolf. — Wolle. — wollen. — Wunſch. — zähmen. — Zahn. — Zähre. — zart. — Zecke. — zehn. — zehren. — zeigen. — Zimmer. — † Zitteroch. — zu. — zwei. — zwie. — zwier.

b) Europäiſch.

Aar. — Ader. — Ahn. — Ahne. — all. — alt. — Angſt. — Arſch. — backen. — Balg. — Bart. — berſten. — Bicke. — bitten. — blau. — blecken. — bohren. — borgen. — braten. — brauchen. — brechen. — Buche. — Bude. — Dach. — Darm. — Darre. — Degen[1]. — bengeln. — dick. — Diele. — Ding. — Dorf. — dorren. — Dorſche. — drehen. — dreſchen. — dringen. — dünken. — Eber. — Eck. — Ei. — ein[1]. — Eiſen. — Erle. — † Eſch. — Fach. — fahl. — Fahne. — -falt. — falten. — -fältig. — falzen. — Ferkel. — Fichte. — finden. — Fink. — Fiſch. — flach. — fluchen. — Flur. — Föhre. — frieren. — friſch. — Gabel (?). — gähnen. — Galgen. — Garten. — Gaſt. — ge-. — geben. — geil. — Geiſel[1]. — geizen. — gelb. — gemein. — genießen. — Gerſte. — Gerte. — Giebel. — gießen. — glatt. — Gleiſe. Grab. — graben. — Granne. — greifen. — Grind. — Grütze. — Haar[2]. — haben. — Haber. — Haft[2]. — Harm. — Harn. — hart[1]. — Haſel. — hauen. — Haupt. — Haut. — heben. — Heer. — hehlen. — heil. — Held. — Hell(-bank). — Hermelin. — Herz. — Hirſch. — Hirſe. — hoch. — Hohn. — holen. — Holz. — hören. — Horn. — Horniſſe. — Hort. — Hufe (Hube). — Hürde. — Hure. — Hut[1]. — Igel. — in. — ja. — Jugend. — Kanker[2]. — Karpfen. — kauen. — kehren[2]. — kerben. — Kette. — Kiefer[1]. — kneten. — Kolben. — Korn. — koſten[2]. — krähen. — Kranich. — Lachs. — laden. — Land. — lang. — Lappen. — laſſen. — Latte. — lauſchen. — Lehm. — Lehne[1]. — lehnen. — lehren. — Leim. — Lein. — Lende. — Letten. — † Leuchſe. — Leute. — liegen. — lind. — locken. — Lot. — Lug. — Lüge. — mager (?). — mähen. — mahlen. — mahnen. — † Mahr. — manch. — Maſche. — Maſt[1]. — Maß. — Meer. — meinen. — Meiſch. — melken. — meſſen. — Mieder. — minder. — mis-. — mögen. — Mohn. — Moos. — Mücke. — Muhme. — Mund[1]. — munter. — Nacken. — nah[2]. — nähen. — Natter. — Nebel. — nehmen. — Niere. — Niß. — Nüſter. — Nuß. — poltern. — Qual. — Rahmen. — Rain. — raunen. — recken. — reiten. — † Reiter. — Riemen[1]. — Ring. — † Ritter. — Roggen. — Rübe. — Rücken. — Ruhe. — Saal. — ſäen. — Säge. — Saite. — ſagen. — Salz. — Same. — Sand. — ſatt. — Sau. — ſauer. — ſaugen. — † Säule[2]. — ſchaben. — Schaft[1]. — Schale[1]. — Schatten. — ſchauen. — Scheibe. — Scheit. — Scherbe. — ſcheren. — ſchlaff. — ſchlagen. — ſchlingen[1]. — ſchließen. — ſchlucken. — ſchmal. — Schmeer. — ſchmelzen. — ſchmerzen. — ſchmiegen. — Schnabel. — Schwamm. — ſchweigen. — ſchwer. — ſeichen. — Seil. — Senſe. — Seſſel. — Sitte. — ſonder. — Spaten. — Speer. — Sperling. — ſpinnen. — Stab. — Stahl. — Stamm. — Star. — Stein. — Stirn. — Storch. — Strahl. — ſtreichen. — Strom. — Stuhl. — Stute. — ſuchen. — Sünde. — Tag. — tapfer. — tauſend. — Teig. — Teil, teilen. — Thal. — tief. — Tobel. — trachten (?). — Treſter. — Trumm. — tunken. — unſer. — verdrießen. — wahr. — Wanne (?). — Warze. — waten. — Weck. — weh. — weh. — Weide[1]. — Welle. — Welter. — Weſpe. — Wette. — † Wiebel. — wirren. — Wiſch. — Wort. — würgen. — Wurm. — Zaun. — zergen. — ziehen. — Zunge.

II. Urdeutſch.

a) Einheimiſch.

α) Gemeingermaniſch.

Aal. — Aas. — Abend. — aber. — Abgott. — Abgrund. — Ablaß. — Adel. — After. — Ähren (= Hausflur). — Alant. (Fiſch). — Alter. — Amme. — Angel. — Antlitz. — Antwort. — Arbeit. — arg. — arm. — Aſche[1]. — Au. — auch. — auf. — außen. — Art. — Bach. — Bad. — Bahre. — bald. — Balken. — Band. — Bank[1]. — Bär[2]. — Barch. — Barſch. — Barte[1]. — baß. — Baſt. — Bauch. — † bauchen. — Baum. — be-. — Beere. — Beet. — beginnen. — bei. — Beil. — Bein. — beizen. — Bendel. — -bert. — Beſen. — beſſer. — Bett. — biegen. — Biene. — Bilſenkraut. — bitter. — Blahe. — blank. — Bläſſe. — bläuen. — Blech. — Blei. — bleiben. — bleich. — bleichen. — blind. — blöde. — bloß. — Blume. — Blut. — Bohle. — Bohne. — Bolz. — Botſchaft. — Brand. — Brauſche. — Braut. — Bräutigam. — Brei. — breit. — brennen. — Brett. — bringen. — Brot. — Bruch[3]. — Brücke. — Brunn. — Brünne. — Brunſt. — Bruſt. — Buch. — Buchſtabe. — Bühne. —

Bürde. — Burg. — Buße. — Damm. — Dampf. — Dank. — dann. — darben. — Deichſel[1]. — denken. — denn. — derb. — dein. — deuten. — deutſch. — dicht. — Dieb. — dieſer. — Dill. — Dirne. — Diſtel. — doch. — Docht. — Donner. — Dotter[2]. — Draht. — Dreck. — drücken. — † Drude. — † Dult. — dumm. — dunkel. — Dunſt. — durch. — dürfen. — Durſt. — eben. — eher. — Ehre. — Eibe. — Eiche. — Eichhorn. — Eid. — Einfalt. — Eis. — Eiter. — Elbs. — elf. — Ellenbogen. — Enkel[1]. — entſetzen. — Epheu. — er-. — Erdbeere. — Erde. — erlauben. — erwähnen. — Eſche. — Eſpe. — Eſſe. — euch. — Eule. — Faden. — Fahrt. — Falke (?). — Farre. — faſten. — Faß. — faul. — fegen. — Feh. — feige. — feil. — Feile. — Felſen. — Feſſel[1]. — feſt. — Fetzen. — Filz. — finden. — Finger. — Flachs. — † flackern. — Fleck. — fliehen. — Fleiſch. — Fliege. — fliegen. — fliehen. — Flocke (?). — Floh. — Flötz. — flötzen, flößen. — Flucht. — Flug. — Flut. — folgen. — fort. — frech. — Freitag. — fremd. — freſſen. — Friede. — Friſt. — froh. — fromm. — Froſch. — Froſt. — Fuchs[1]. — führen. — Fülle. — füllen. — Fund. — Furcht. — fürchten. — fürder. — Futter. — Gabe. — gäbe. — gaffen. — Galle[2] (?). — Gang. — gar. — Garn. — Gaſſe. — Gatte. — Gau. — † Gauch. — Gaumen. — gebären. — Gebühr. — Geburt. — gedeihen. — geheuer. — Gehren. — Geige. — Geiſel[2]. — Geld. — gellen. — gelt. — gelten. — † Gelze. — genau. — genug. — Ger. — gerade[2]. — gerecht. — gern. — geruhen. — Gewicht. — gewiß. — gewöhnen. — Giſt. — Glas. — glauben. — gleich. — gleißen. — Glied. — Gliedmaßen. — glitzern. — glotzen. — glühen. — gönnen. — Gott. — gram. — Gras. — grau. — Griebe. — Grieß. — grimm. — Grube. — grün. — Grund. — grüßen. — Gunſt. — gürten. — gut. — † Haar[1]. — Habicht. — Haft, haft. — Hag. — Hagedorn. — Hagel. — Hahn. — Hake. — halb, halben. — Halde. — † halt. — halten. — † Hamen[1]. — Hammer. — Hand. — handeln. — hangen. — Hanſe. — Harfe. — † harſch. — Haſpe. — Haube. — Haus. — Hechel. — hehr. — Heide[1]. — Heide[2]. — heilig. — heim. — Heirat. — heiſer. — heiß. — heißen. — -heit. — helfen. — hemmen. — Hengſt. — her. — Herberge. — Herzog. — Heu. — hier. — Himmel. — Hinde, Hindin. — hindern. — hinten. — hinter. — Hirte. — Hitze. — Hobel. — hocken. — Hof. — Höhe. — hohl. — höhnen. — hold. — Hölle. — Honig. — Hoſe. — Huf. — Hüfte. — Huhn. — Hüne. — Hunger. — inne, innen. — † Inſiegel. — irre, Irre. — † Jahn. — je. — jener. — Jüngling. — Kahm. — kalt. — Kampf (?). — Kar-(freitag). — Kanne. — kauern. — kaufen. — † Kebſe. — keifen. — Keil. — kennen. — Kerbe. — Kerl. — Kern. — † Kilt. — kirre. — Kitze[1]. — kitzeln. — Klammer. — Klaue. — kleben. — klemmen. — klimmen. — klingen. — Kloben. — Klumpe. — Knabe. — knacken. — Knebel. — Knoten. — † Knorz. — † Koben. — Kohle. — König. — krabbeln. — Kraft. — Krampf. — kratzen. — kriechen. — Kring. — Kropf. — Kuchen. — kühn. — kund. — † Kunſt. — † Kur. — Kuß. — küſſen. — Lab. — lachen. — Lade. — laden. — Lager[2]. — lahm. — Laib. — Laich. — lallen. — Lamm. — † laſch (?). — laß. — lau. — Laub. — Lauch. — lauern. — laufen. — Lauge. — läugnen. — Laus. — lauter. — Leber. — Leder. — ledig. — legen. — Leib. — Leich. — Leiche. — Leichnam. — leicht. — leiden. — Leine (?). — Leiſte[1]. — Leiſten. — leiſten. — leiten. — Lerche. — leſen. — letzen. — leuchten. — -lich. — licht. — Lid. — Lied. — Linde. — Liſt. — Lob. — Locke. — Lohn. — los. — Los. — löſen. — Luft. — Lunge. — Luſt. — Macht. — Made. — Magd. — † Mage. — Magen. — mager. — Mahl. — Mähre. — Mal[1]. — malen. — Malz. — Marder. — Mark[2]. — Marke. — Maſer. — Maul[1]. — Mehl. — mehr. — mein. — Meineid. — Meiſe. — meiſt. — Meißel. — melk. — Menge. — Menſch. — Meſſing. — Milch. — mild. — Milz. — Minne. — miſſen. — Miſt. — Miſtel. — Morgen. — Motte. — müde. — müſſen. — Mut. — Nabel. — nach. — Nachen. — Nadel. — nagen. — nah. — nähren. — Neid. — neigen. — nennen. — Neſtel. — Netz. — netzen. — nicht. — nie. — nieder. — nieſen. — Nix. — noch[1]. — Nord. — Not. — Notdurft. — Nuß[2]. — ob[2]. — öde. — oder. — offen. — oft. — Ort. — Oſten. — Pfennig. — Pflug. — Pfriem[1]. — Polſter. — Quaſt. — Rabe. — Rahm. — Rahn. — raſch. — Raſt. — raten. — Ratte. — rauben. — Rauch. — Räude. — raufen. — Raum. — Rebhuhn. — Rechen. — Rede. — Reff[1]. — Regen, Regenbogen. — Reh. — Reif[1]. — rein. — Reis[2]. — reißen. — reizen. — rennen. — reuten. — riechen. — Rinne. — rinnen. — Rippe. — Riſt. — Riß. — Rock. — Rocken. — Rogen. — Rohr. — röſten[2]. — Ruck, rücken. — Ruf. — rufen. — rügen, Rüge. — rühren. — Rumpf. — Runge. — Saat. — Sache. — Sage. — ſammeln. — ſatt. — Saus. — ſauſen. — Saum[1]. — Schabe[2]. — Schade. — ſchaffen. — Schale[2]. —

Schalk. — ſchallen. — Scham. — Schande. — Scharbe. — ſcharf. — Scharte. — Schatz. — Schauer[2]. — † Schaub. — Schauer[2]. — Schaum. — ſcheel. — Scheide. — ſcheinen. — ſcheißen. — ſchenken. — Schere[1]. — † ſchier[1, 2]. — Schild[1]. — Schilling. — Schlaf[2], ſchlafen. — Schlange. — ſchlank. — Schlauch. — ſchlecht. — Schlehe. — Schleim. — ſchleißen. — ſchlingen[2]. — Schlitten. — ſchmeißen. — Schmied. — Schmiede. — Schnecke. — ſchneiden. — ſchnell. — ſchneuzen. — ſchnöde. — Schnur[1]. — ſchön. — Schopf[1]. — Schorf. — Schoß[3]. — Schote[2]. — Schramme. — ſchreiten. — Schrot. — Schuh. — Schulter. — Schwalbe. — Schwan. — ſchwank. — Schwarm. — Schwarte. — ſchwarz. — ſchweben. — Schwefel. — Schweif. — Schwein. — ſchwelgen. — Schwelle. — ſchwellen. — Schwert. — ſchwimmen. — ſchwinden. — ſchwingen. — ſchwören. — See. — Seele. — Segel. — ſehr. — Seife. — Seim. — ſein (Pron.). — ſeit. — Seite. — ſelb. — ſelten. — ſenden. — ſetzen. — ſie. — ſiech. — ſieden. — ſingen. — ſinken. — Sinter. — ſo. — ſolch. — ſollen. — Sonne. — Sorge. — Span. — Spange. — ſparen. — Sparren. — ſpät. — Sperling. — ſpielen. — Spieß[1]. — Sporn. — Spott. — ſpringen. — Sproſſe. — ſpüren. — † Staden. — Stange. — Stauche. — Stegreif. — ſtehlen. — Stelze. — ſteuern. — Stich. — Stief-. — Stimme. — Stock. — Strang. — ſtraucheln. — Streit. — ſtreng. — ſtreuen. — Strich. — Stroh. — Stück. — Stunde. — Sturm. — ſtützen. — Sucht. — Sumpf. — Tau[2]. — taub. — Taube. — tauen. — taufen. — Teich. — teuer. — That. — Thon. — Thor[2]. — Tier. — Tod, tot. — träge. — tragen. — Traum. — trauen. — Treber. — treffen. — treiben. — treten. — treu. — trinken. — Trag. — trocken. — Tropfen. — Troſt. — trüben. — trunken. — Tuch. — übel. — ur-. — verlieren. — vernehmen. — verweiſen. — verweſen. — Vogel. — Volk. — wabern. — wachen. — Wachs. — wacker. — Wade. — Waffe. — Wage. — Wagen. — Wahl, wählen. — Wahl(-ſtatt). — Wahn, wähnen. — Wal(-fiſch). — walken. — wallen. — walten. — Wange. — wanken. — wann. — warm. — warnen. — Wart, warten. — waſchen. — Wate. — Weg. — weich. — Weide[2]. — weiſen. — weihen. — Weile. — weinen. — Weiſe. — weiſe. — weiß. — weit. — Weizen. — welch. — Welf. — wenden. — wenig. — wenn. — werben. — Werber. — Werft[1]. — Wert[2], wert. — Weſten. — Wicht. — wider. — wie. — Wiege. — wiehern. — Wieſe. — Wieſel. — wild. — Wille. — winden. — Winter. — wir. — Wirbel. — Wirt. — Wiſund. — wo. — Woche. — Woge. — wölben. — Wucher. — wund. — Würfel. — Wurz. — Wut. — zahm. — Zange. — Zapfe. — † Zarge. — Zauber. — Zaum. — Zeh. — Zeichen. — Ziel. — ziemen. — Zier. — -zig. — zimmern. — zimperlich. — Zinn. — † Zitter. — zittern. — Zitze. — Zopf. — Zorn. — Zotte[1]. — Zucht. — Zug. — Zügel. — zünden. — Zunder. — zwagen. — Zweifel, zweifeln. — Zwerch. — Zwerg. — Zwilling. — zwingen. — Zwirn. — zwölf.

β) Weſtgermaniſch.

Acht, ächten. — Alraune. — als. — Ameiſe. — Ammer. — Amſel. — Armut. — außer. — baden. — Bann. — -bar. — Bär[3]. — Bauer[1]. — bauſen. — befehlen. — Behuf. — Beiſpiel. — bellen. — Bengel. — bereit. — beſcheren. — beugen. — Beule. — bevor. — Bier. — Bieſt. — Bille. — Binſe. — Biſſen. — blähen. — Blatt. — Blatter. — Bleiche. — blenden. — blühen. — Bogen. — Bolle. — Bote. — Bottich (?). — Braſſen. — Braus. — brauſen. — Broſam. — Bruch[2]. — Brühe, brühen. — Brut, brüten. — Bube. — † Bulge. — Bündel. — Buſch. — Buſen. — Büttel. — dannen. — dauern[2]. — dienen, Dienſt. — † Döbel. — Dotter[1]. — Drang. — drillen. — drohen. — Drohne. — Droſſel[1]. — Druck. — † Druſen. — Dung. — edel. — Ehe. — eichen. — Eidam. — Eidechſe. — Einöde. — eitel. — elend. — Eltern. — entgegen. — Ernſt. — erſt. — ewig. — fahnden. — Fähre. — Fall. — Falle. — Fang. — Färſe. — Faſer. — Fauſt. — fechten. — Fehde. — feiſt. — Feldſtuhl. — feucht. — Finne[2]. — Fiſt. — † Fitze. — † Fladen. — flattern. — Flegel. — Fleiß. — Fließ. — Floß. — † Fluh. — Fluß. — frevel. — frohn. — Fuder. — fügen. — Fuhre. — Füllen. — für. — Garbe[2]. — gäten. — Gebet. — Gedanke. — gegen. — gehorſam. — Geier. — Geiſt. — Genoſſe. — geſund. — gewahr. — gewähren. — Gewitter. — gewöhnen. — Gicht. — Giſcht. — Glaube. — gleiten. — glimmen. — Göttin. — greinen. — grob. — grollen. — groß. — Gruß. — Gürtel. — Habe. — hacken. — Hageſtolz. — Halfter. — Hamſter (?). — Häring. — Haſenſcharte. — haſſen. — Haufe. — Hecht. — Hecke[1, 2]. — Hefe. — Heidelbeere. — Heil. — heilen, Heiland. — Heimchen. — heiter. — heizen. — Hemd. — Henne. — Herbſt. — Herd. — heute. — Hexe. — Himbeere. — hin. — hinnen. — Hocke[1, 2]. — Hode. — Hopfen (?). — hopſen. — horchen. — Horſt. — Hummel. — hüpfen. —

hüten. — ihr[1]. — Imme. — irgen(d). — jeder. — Jammer. — jucken. — Käfer. — † Käfter. — kämmen. — karg. — Karſt. — Kauf. — kaum. — Kegel[1]. — kehren[1]. — Kelle. — keuchen — keuſch. — Kiel[1]. — Kien. — Kies. — Kitze. — Klamm. — klaffen. — Klang. — Klee. — klein. — Klette. — † klieben. — klopfen. — † Klinge[2] — Kloß. — Klotz. — Kluft. — Knäuel. — Knauf. — Knecht. — Knöchel. — Knochen. — Knollen. — Knopf. — Knorpel. — Knorre. — Köcher. — Kohlmeiſe. — Kragen. — Krähe. — krank. — kraus. — Kraut. — Krebs. — kreiſchen. — kreiſen. — Kreſſe[1]. — kriegen. — Krippe. — † Krolle. — Krücke. — Krug[1]. — krumm. — Kufe[1]. — Küfer. — kühl. — Kummer.— Kumpf. — Kunſt. — langſam. — Laſt. — Laſter. — läuten. — leer. — lehnen[2]. — Lehre. — Lei. — Leid. — Leiſte. — Leiter. — Lenz. — letzt. — lernen. —Licht. — liſpeln. — Loch. — Löffel. — Lohe[2]. — Luchs. — † lugen. — machen. — † Mahd. — Malter. — mangeln. — Matte. — Maulwurf. — Mehltau. — meiden. — melden. — mengen. — Metze[2]. — mittel, Mittel. — Moder. — Möhre. — Molke. — Moor. — mühen. — Mumme. — mummeln. — Mus. — Nachbar. — Nachtigall. — Napf. — Narbe. — naß. — nein. — Neſſel. — nieden. — nieder (Adj.). — niſten, niſtel. — nütze. — ob[1] — oben. — Obſt. — Oheim. — Oſten. — Pfarre. — pflegen. — Pflicht. — Pflock. — Pflugſchar. — Pfote. — Pfuhl. — Placken[2]. — pochen. — Pracht. — prahlen. — Pranger. — praſſeln. — Queckſilber. — Quendel. — Rachen. — raffen. — Rand. — Ramme. — Rank. — Raſen. — raſſeln. — Raub. — rauh. — Raupe. — rauſchen. — rechnen. — Recke. — reden. — reiben. — reichen. — Reif[2]. — reif. — Reiher. — renken. — Reue. — Ricke. — † Riet. — Rind. — Rinde. — ringen. röcheln. — Rohrdommel — † röhren. — Roſt[2]. — Roß[2]. — Rötel. — Rübe. — Ruder. — Ruhm. — rumpeln. — rupfen. — Rüſſel. — rüſten. — Ruß. — Rute. — † Sal(=buch). — ſanft. — † Sange. — Saumſattel. — Schabe[1]. — ſchäbig. — Schächer. — Schaf. — † ſchal. — ſchalten. — Schaufel. — Scheffel. — Schein. — Scheitel. — ſchelten. — Schemen. — Schenk. — Schiefer. — Schienbein. — Schinken. — Schlacht. — ſchleichen. — Schleie. — ſchleifen. — ſchlimm. — Schlitz. — Schloß. — Schloße. — ſchlummern — Schlüſſel. — Schmauch. — ſchmecken. — Schmerz. — Schmutz. — ſchnappen. — ſchnarchen. — ſchnauben. — Schnepfe. — Schock. — Scholle[1]. — ſchöpfen. — Schornſtein. — Schoß[2]. — ſchränken. — ſchröpfen. — Schuld. — Schultheiß. — Schuppe. — ſchürfen. — ſchütten. — Schütze. — ſchwach. — Schwaben. — ſchwanger. — ſchweifen. — ſchwenken. — ſelig. — Sichel (?). — Sicht. — Sieb. — Sinn. — Sonnabend. — Sonntag. — ſonſt. — ſpannen. — Speiche. — Speichel. — Spieß[2]. — ſpleißen. — ſprechen. — ſpreiten. — Sprenkel[2]. — ſprießen. — ſpritzen. — Spule. — ſpülen. — ſpützen. — Staffel. — Stall. — ſtampfen. — Stapfe. — Stärke (Amelmehl. — Statt. — Staupe. — Stecken. — ſterben. — Sterz. — ſticken. — ſtieben. — ſtillen. — ſtinken. — ſtochen. — Stör. — ſtören. — Strähne. — Strauch. — Strauß[1]. — ſtrecken. — ſtreifen. — ſtrotzen. Strunk. — ſtumm. — Stumpf, ſtumpf. — ſtürzen. — ſtutzen. — Sülze. — tauchen. — Teufel. — tilgen. — toben. — toll. — Thräne. — traben. — trampeln. — Traube. — traurig. — Treſpe. — triefen. — Trift. — trüb. — tüchtig. — Tugend. — -tum. — überwinden. — Ufer. — um. — Urtel, Urteil. — verdauen. — vergeſſen. — verlangen. — verſtehen. — verteidigen. — von. — Wachtel. — wackeln. — wahren. — wahrnehmen. — währen. — Weid. — Waiſe. — wallen[2]. — Wand. — Waſſer. — Wegbreite. — Weh. — Weib. — Weigand. — welſch. — Welt. — Werwolf. — † Wieche. — willkommen. — Wimpel. — Wingert. — Winkel. — winken. — Witz. — Wolke. — Wonne. — wühlen. — Wunde. — Wunder. — wünſchen. — Würze. — Wurzel. — wüſt. — Wüſte. — zäh. — Zahl, zählen. — zechen. — Zeit. — zer. — Zicke. — Zipfel. — Zirbel. — Zuber. — zwanzig. — Zweig. — zwicken. — zwirbeln. — zwirnen. — zwiſchen. — zwitſchern.

b) Entlehnt.

(Voralthochdeutſche Entlehnungen.)

Affe. — Almoſen. — Amt. — Apfel. — Arche. — Arzt. — Becher. — Becken. — Biſchof. — Bottich. — Decher. — dichten. — Drache. — Eimer. — Engel. — Eppich. — Erbſe. — Eſel. — Eſſig. — Fackel. — Feige. — Fenchel. — Fieber. — Fiedel. — Flaſche. — Flaum. — Flocke (?). — Frucht. — Gabel (?). — Galle[2] (?). — Glocke. — Hanf. — Hopfen (?). — Humpe(n). — impfen. — Kachel. — kahl. — Kaiſer. — Kalk. — Kammer. — Kampf (?). — † Karch. — Karde. — Karre. — Käſe. — Katze. — Keller. — Kelter. — Kerbel. — Kerker. — Kerze. —

Keſſel. — Kicher. — Kirche. — Kirſche. — Kiſſen. — Kiſte. — Koch. — kochen. — Kohl. — Kopf. — Krauſe. — Krug[1]. (?). — Kübel. — Küche. — Kufe[2]. — Kümmel. — Kupfer. — Kürbis. — kurz. — laben. — Lache. — Lärche. — † Lauer. — Lorbeer. — Löwe. — mager (?). — Mauer. — Maul[2]. — Maulbeere. — Mauſe. — Meier. — Meile. — Meiſter. — Minze. — miſchen (?). — Moſt. — Mühle. — Münze[1]. — Ohm. — opfern. — Pacht. — Pech. — Pfad. — Pfaffe. — Pfahl. — Pfalz. — Pfand. — Pfanne. — Pfau. — Pfebe. — Pfeffer. — Pfeife. — Pfeil. — Pfeiler. — Pferch. — Pferd. — Pfingſten. — Pfinztag. — Pfirſich. — Pfiſter. — Pflanze. — Pflaume. — pflücken. — Pfoſten. — Pfühl. — Pfund. — Pfütze. — Pilz. — † Pips. — Quitte. — reich. — Reich. — Rettich. — Riegel. — † Riemen[2]. — Sack. — Saft. — Salm. — Samstag. — Sarg. — Sattel (?). — ſauber. — † Saum[2]. — Säumer. — Schemel. — Schiff (?). — Schilf. — Schindel. — Schmerl. — Schrein. — Schurz. — Schüſſel. — Senf. — Sichel (?). — ſicher. — Silber. — Socke. — Sohle[2]. — Söller. — Speer. — Spelt, Spelz. — Speicher. — Spiegel. — ſtolz. — ſtopfen. — Stoppel. — Straße. — Strauß[3]. — Striegel. — Strippe. — Stube. — Teufel. — Tiegel. — Tiſch. — trachten (?). — Trichter. — Wall. — Weiher. — Weiler. — Wein. — Wicke[1]. — Winzer. — Zelt. — Zelter. — Zieche. — Ziegel. — Zoll[2], Zöllner.

III. Altdeutſch.

a) Althochdeutſch.

α) Einheimiſch.

abtrünnig. — ach. — ahnden. — Ahorn. — ähnlich. — Alant[2]. — Alraun. — Alſe. Alſen. — Altvordern. — Amboß. — Andacht. — Andorn. — Anger. — Anlehen. — ärgern. — Aſch. — Aſche[2]. — ätzen. — Backe[1]. — Backe[2]. — bähen. — balgen. — Ballen. — Barn. — Baſe. — Bau. — Bauer[2]. — † Beck. — Beichte. — beide. — Beifuß. — † Beige. — Belche. — belzen. — bequem. — beſcheiden. — beten. — betteln, Bettler. — † Beunde. — † Beute[1]. — Beutel[2]. — bevor. — bewegen[1], [2]. — bieder. — Bieſe. — Bilch. — Bild. — billig. — Bistum. — † Bitze. — Blaſe. — Blick. — Blindſchleiche. — Blüte. — Borte. — böſe. — Böſewicht. — Boße. — Bracke. — Braten. — Braue. — Bretzel (?). — Brocke. — Brodem. — Brombeere. — Bruch[1]. — Bühel. — Buhle. — Bunge. — Büngel. — Bürge. — Bürger. — Chriſt. — Dachs. — Decke. — † Deichſel[2]. — Demut. — deſto. — Dinkel. — † Docke. — Dohle. — Dohne. — Dolde. — Dole. — dort. — † Doſt. — Drillich. — Drüſe. — Duf[2]. — dulden. — Eichel. — eilen. — einander. — einig. — Einſiedel. — einſt. — einzeln. — Elſter. — empor. — empören. — emſig. — Engerling. — Enkel[2]. — entbehren. — Enterich. — entweder. — erlauben. — Ermel, — erquicken. — etlich. — Etter. — Farbe. — faſſen. — faſt. — † Felber. — † Ferge. — fertig. — fillen. — finſter. — Fittich. — Fledermaus. — † flennen. — Floſſe. — † Fluder. — flüſſig. — flüſtern. — Fohe. — Folge. — fordern. — fördern. — Fraß. — Frau. — Freude. — Frevel. — Friedhof. — Friſchling, — Fürſt. — füttern. — † Gaben. — † Ganerbe. — gänge. — ganz. — Gatter. — Gaukler. — Gebärde. — Gebirge. — Gedärm. — gediegen. — Geduld. — Gefährte. — gefallen. — Gefäß. — Gefieder. — Gefilde. — gefliſſen. — Gegenwart. — gehoben. — gelegen. — gelingen. — geloben. — Gelübde. — Gemach. — Gemächt. — Gemahl. — Gemälde. — gemäß. — Gemüt. — gerad[1]. — Gerät. — gerben. — Gericht. — gering. — Gerüſt. — geſamt. — geſchehen. — Geſchichte. — Geſchirr. — Geſchlecht. — Geſchmeide. — Geſchoß. — geſchweigen. — Geſchwiſter. — Geſelle. — Geſicht. — Geſinde. — Geſpenſt. — geſtalt. — geſtatten. — geſtehen. — Getreide. — Gevatter. — gewähren. — Gewalt. — Gewand. — Gewehr. — Gewiſſen. — † gicksen. — Gier, Gierde, gierig. — † Gilbe. — Gleichnis. — Glimpf. — † Gote. — Graben. — Graf. — † Grans. — graß. — grauſen. — Grenſing. — Griffel. — grübeln. — grunzen. — Gundelrebe. — Guß. — Hader[2]. — Hafen[1]. — † Hamen[1]. — Hammel. — Handſchuh. — † Hart[2]. — Harz[2]. — Haſpel. — Hauſen. — Hebamme. — Hebel. — Heft, heften. — heftig. — hegen. — heilen. — Heimat. — hell. — henken. — Herr. — herrlich. — Herrſchaft. — herrſchen. — hetzen. — † heuer. — heulen. —

Heuſchrecke. — Hilfe. — Höhle. — Holunder. — † Hormung. — Huld. — Hülle. — Hülſe. — † Hulſt. — Hut[2]. — Hütte. — Iltis. — Imbiß. — immer. — inner. — inſtändig. — irden, irdiſch. — irren. — jagen. — jäh. — Jauchert. — jeglich. — jemand. — Jude. — Jünger. — Kaſten. — Kater. — Keim. — kein. — Kirchweih. — Klaff. — Klafter. — Klage. — klauben. — † kleiben. — Kleie. — klingeln. — Klüngel. — Kluppe. — Knappe. — Knoblauch. — knüpfen. — Knüttel. — koſen. — Kot[2]. — Koze. — † Kranz. — † Krapfen. — Krätze[1]. — krauen. — Kreis. — Kreſſe[2]. — Krieg. — Kröte. — künftig. — Labe. — Lage. — Laube. — † Lauft. — † Lefze. — leider. — leiſe. — Leiſter. — † Leite. — Lindwurm. — link. — Linſe. — Loden. — lohen. — löſchen[1]. — loſen. — Lotter. — Lücke. — Lügner. — Lummel. — † männiglich. — Marſchall. — Maßholder. — mäßig. — Meerrettig. — Meinung. — Melde. — merken. — Meſſer. — Metze[1]. — meuchel. — Milbe. — Mittag. — Mitte. — Molch. — Morchel. — Mörſer. — Mühe. — mürbe. — murmeln. — Muße, müßig. — nahe, Nähe. — Nächſte. — nahr-. — Naht. — Narr. — naſchen. — Näſſe. — neben. — † nicken. — † nied. — niemand. — Norden. — nüchtern. — nur. — ober[1]. — Öde. — Ohmet. — Ohnmacht. — Ohr. — Opfer. — Pfenich, Pflicht[2]. — prägen. — Predigt. — queck. — quellen. — Quirl. — Rache. — rammeln. — Rat. — räudig. — Rebe. — redlich. — Reiſe. — Reihen[2]. — Reiſig. — Reuſe. — richten. — Riege. — Ringel. — † Rinken. — Röhre. — † röſche. — Roſt[1], röſten[1]. — Rotz. — ruhen. — rümpfen. — Runzel. — rüſtig. — ſamt. — Sang. — ſäugen. — ſäumen. — ſchänden. — Schall. — Schar[2]. — Scheuer. — Schelm. — Schelle. — Scherflein. — Scherge. — ſcheuen, ſcheuchen. — Scheune. — Schierling. — Schimpf. — ſchinden. — ſchirmen. — ſchlachten, Schlächter. — Schlaf[1]. — Schlag[2]. — Schlegel. — ſchleunig. — Schlot. — Schlund. — Schmach. — ſchmachten. — ſchmähen, ſchmählich. — Schmalz. — Schmiß. — Schnitt, Schnitte, Schnittlauch. — Schober. — Schöffe. — ſchon. — Schöpfer. — Schoß[1]. — Schrank. — Schrei. — Schrunde. — Schüler. — Schuß. — Schwäre. — ſchweißen. — Schwertel. — Schwibbogen. — Schwiele. — ſchwindeln. — Schwulſt. — Sech. — Seich. — Seihe. — Senkel. — Senne. Seuche. — ſeufzen. — † Siele. — Simmer. — Sims. — ſonderlich. — ſondern. (Ztw.). — Spanne. — Specht. — Sperber. — ſperren. — Spiel. — Spindel. — Spinne. — Spinnewebe. — ſpitz. — Spor. — Sprache. — ſpreizen. — Spreu. — Spur. — Stachel. — Stadt. — ſtammeln. — Stampf. — Stätte. — Staub. — Staude. — ſtauen. — ſtecken. — Steg. — Steig. — Steiß. — ſtemmen. — Stengel. — ſtet. — Steuer[1]. — Stichel. — Stiege. — Stift[1]. — † Storren. — ſträuben. — ſtreiten. — Strick, ſtricken. — Strieme. — Stufe. — Stummel. — † ſtupfen. — Sühne, ſühnen. — täglich. — Taſche. — Taucher (Waſſervogel). — Taufe. — Tenne. — toſen. — Tracht. — Tränke. — trauern. — Traufe. — träufeln. — träufen. — träumen. — traut. — trennen. — Trobdel. — tröſten. — Trotte. — Trübſal. — Truchſeß. — Truhe. — Trunk. — Tüpfel. — ungeheuer, Ungeheuer. — (un-)geſchlacht. — ungeſtüm. — Unrat. — Unſchlitt. — unten. — unterthan. — üppig. — uralt. — Urkunde. — Urlaub. — Urſprung. — verheeren. — Verluſt. — vermeſſen. — vermögen. — Vernunft. — Verraten. — vorder. — Vormund. — vorn. — Wabe. — Wachholder. — Wagner. — Wahnwitz. — Walfiſch. — walzen, wälzen. — Wandel. — Wank. — wärtz, wärtig. — warum. — Waſen. — † Wat. Wechſel. — Wedel. — Wegerich. — Wehr. — † Weibel. — Weichſel. — weiden. — weigern. — Weihe (Vogel). — Weihrauch. — weiſen. — weiſſagen. — welk. — Wende. — Werg. — Wermut. — Weſten. — wichſen. — Wickel. — Widerſacher. — widerwärtig. — Wiedehopf. — willig. — Wimper. — Winde, Windel. — Windsbraut. — Wink. — Wipfel. — wiſpeln. — witzig. — Wohlthat. — Wonnemonat. — Wulſt. — Würde, würdig. — Wurf. — Wurſt. — würzen. — zag. — zagen. — zahlen. — zappeln. — zauſen. — zeichnen. — † Zeidler. — Zeile. — Zeitloſe. — † Zelte. — zerren. — Zeug. — Ziege. — Zierde. — Zinken. — Zinne. — züchten, züchtig. — zucken, zücken. — zuerſt. — Zugang. — zuletzt. — zumal. — Zunft. — zürnen. — zuſammen. — Zuverſicht. — zuwege. — Zwang. — zwängen. — zwar. — † Zwehle. — † Zwieſel. — zwieſpältig. — Zwillich. — Zwitter.

β) Entlehnt.

Abt. — Abtei. — Aglei. — Albe[1]. — Alber. — Altar. — Ampel. — Anis. — Anker[1]. — Attich. — Ball[2]. — Balſam. — Barbe. — Bezirk. — Bims. — Birne. — Biſam. — Börſe. — Bretzel (?). — Brief. — Brühl. — Buchs(-baum). — Büchſe. — Burzel. — Butte. —

Butter. — Dambock, Damhirſch. — Daus. — Dechant. — Ebenbaum. — Eibiſch. — Elfenbein. — Erz. — Eſtrich. — Faſan. — Feier, feiern, Feiertag. — Fenſter. — Fiſtel. — Flamme. — † Flinte. — † Föhn. — Forſt. — Furke. — Gelte. — Grad. — Greif. — Grille. — Grippe. — Gruft. — Gurgel. — Hamſter (?). — Käfig. — Kanzel. — Kapaun. — Kapelle[1]. — Kapitel. — Kappes. — kaſteien. — Kaue. — Kelch. — † Kemenate. — Kette[2]. — Klauſe. — Kloſter. — Koller[2]. — Korb. — Kornelle. — Koſt[1]. — Kreide. — Kreuz. — Krone. — Kruſte. — Kryſtall. — † Kunkel. — Kurbe. — Küſter. — Laie. — Lamprete. — lateiniſch. — Lattich. — † Legel. — Lehne[2] (?). — Leier. — Liebſtöckel. — Lilie. — Linie. — Mai. — Mandel[2]. — Mantel. — Markt. — Marmel. — Marter, Märtyrer. — März. — Maſſe. — Matte[2]. — Maul. — Mennig. — Mergel. — Mesner. — Meſſe. — Mette. — Miſpel. — Mohr. — Mönch. — Müller. — Murmeltier. — Muſchel. — Münſter. — Narde. — Natur. — None. — Nonne. —Öl. — Orden, ordnen. — Orgel. — Paar. — Palaſt. — Palme. — Panther. — Pappel[1]. — Papſt. — Paradies. — Pardel. — Pein. — Pelz. — Perle. — Peterſilie. — Pflaſter. — Pforte. — Pfriem. — Pfründe. — Pilger. — Plage. — Polei. — Poſt. — Poſten. — predigen. — Prieſter. — Propſt. — prüfen. — Raute[1]. — Regel. — Roſe. — Salbei. — ſchreiben. — Schrift. — Schule. — † Sebenbaum. — † Sechter. — Seckel. — Segen. — Seide. — Semmel. — Sigriſt. — Silbe. — † Sittich. — Smaragd. — Speiſe. — Spende. — ſpenden. — Stiel. — Tafel. — Tempel. — Teppich. — Tinte. — Titel. — Tonne. — † Torkel. — Tuff. — tünchen. — Turteltaube. — Unze. — verdammen. — Vers. — Veſper. — Vogt. — Wanne (?). — Zimmet. — Zins. — Zirkel. — Zither. — Zitwer. — Zwiebel.

b) Mittelhochdeutſch.

α) Einheimiſch.

Adler. — ahnen. — Alfanzerei. — allmählich. — Allmende. — Alpe. — Ammann. — Ammeiſter. — anderweit. — Angeſicht. — Angſter[1]. — Angſter[2]. — anheiſchig. — Anſtalt. — (an)widern. — Argwohn. — Arlesbaum. — Art. — Aſchenbrödel. — Aſer. — Auerhahn. — Auf[1]. — Auf[2]. — aufhören. — Ausſatz. — auswendig. — Bader. — bäffen. — Bahn. — Bai. — ballen. — Balz. — Bangert. — Bankert. — Bär[1]. — barmherzig. — Batzen. — Bauſch. — begehren. — (be-)helligen. — behende. — Behörde. — beilen. — Bericht. — Beſchwerde. — beſonders. — † beſulbern. — betäuben. — Bettel. — Betzel. — † bidmen. — Biedermann. — binnen. — bis. — bislang. — Blitz. — † Bluſt. — † Bolchen. — -bold. — Bollwerk. — Bosheit. — Braſt. — Braue. — Bräune. — brodeln. — brüllen. — Brunſt. — † Büchel. — bücken. — Bücking (Bückling). — Bulze. — Bund. — bündig. — Bundſchuh. — Burſche. — Bürſte. — Büttner. — däuchten. — Deutſche. — drängen. — draus. — Drittel. — Durchlaucht. — ehe. — Eifer. — Eiland. — Eingeweide. — Eintracht. — einzig. — erfahren. — ergötzen. — erhaben. — erlaucht. — Ernte. — erobern. — erörtern. — erſticken. — -fach. — falſch. — Faſtnacht. — Federleſen. — Federſpiel. — Fegfeuer. — Fehme. — feilſchen. — fletſchen. — Flechte. — flicken. — Flügel. — flugs. — Frauenzimmer. — Fräulein. — freilich. — frohlocken. — Frohne. — fröhnen. — Frühſtück. — fürbaß. — Fug. — Fuge. — Füllſel. — Gallerte. — gatten. — Gebiet. — † Gebreſten. — Gedächtnis. — Gefängnis. — Gegend. — Gehäuſe. — Gehege. — geheim. — Geifer. — Gekröſe. — Geländer. — Gelaß. — Gelegenheit, gelegentlich. — Gelenk. — Gemſe. — gemut. — Genick. — Geräuſch. — Geruch. — Gerücht. — Geſchäft. — geſcheit. — Geſchick. — geſchickt. — Geſchmack. — Geſchmeiß. — geſchwind. — Geſchwulſt, Geſchwür. — Geſetz. — Geſpan. — Geſtade. — Geſtalt. — gewahren. — Gewahrſam. — gewandt. — gewärtig. — Geweih. — Gewerbe. — gilben. — Gimpel. — Gipfel. — girren. — giſchen (gäſchen). — Gitter. — Glanz. — Glatze. — Gleißner. — Glück. — Glucke. — † Gluſe, Guffe. — Götze. — Grat (Gräte). — Gräuel. — Graus. — Grauß. — grell. — Griebs. — Griesgram. — Grimmen. — Groll. — Grummet. — gucken. — Gulden. — Gurt. — † Hampfel. — Handel. — Handwerk. — Häß. — häßlich. — † hauß, haußen. — † Hauſte. — Hehl. — heimlich. — † Heiſter. — Hellebarte. — Heller. — Henker. — herb. — Hochzeit. — Höcker. — Hoffart. — hofieren. — † Holſter,

Hulſter. — hübſch. — hurra. — huſch. — Hutzel. — ihr[2]. — Immi. — innig. — Innung. — Jagd. — Jäger. — jauchzen. — jedweder. — jenſeits. — jetzt, jetzund. — Jungfer. — jüngſt. — Junker. — Kanker[1]. — Karfreitag, Karwoche. — Karthäuſer. — Kauz. — Kegel[2]. — Keule. — Kibitz. Kipfel. — Kirchſpiel. — † Kirmes. — Kittel. — klappern. — kleck(ſ)en. — Kleinod. — Kleiſter. — Klemme. — † klenken. — Klinge[1]. — Klinke. — † Klinſe. — klug(?) — Klucke. — † Knan, Knän. — knarren. — knirren. — knirſchen. — kniſtern. — Knödel. — Kobold. — Köder. — † Kötze. — kraft. — Kram. — Krammetsvogel. — kränken. — Krätze[2]. — Kreuzer. — Krieche. — † Kringel. — krönen. — † Kutteln. — lächeln. — † Lachter. — Laden. — Laffe. — † Laſche. — Läufel. — Laut, laut (Präp.). — lebendig. — Lebkuchen. — lechzen. — lecken[2]. — Lehne[2] (?). — † Leilachen. — Leinen. — Leinwand. — Leitſtern. — lenken. — ſich letzen. — Leuchte. — Leuchte. — liebkoſen liederlich. — Lohe[1]. Loſung. — löten. — Luder. — † lüpfen. — Maid. — Maie. — Mangold. — Marſtall. — Maße. — mauen. — Mauke. — mauſen. — Mauſer. — mehrer. — Memme. — Metze[3]. — Mühſal. — mündig. — Musteil. — mutzen. — Nahrung. — Nähterin. — naſeweis. — Naß. — niedlich. — Nieswurz. — † Niet. — nimmer. — nirgend. — † Nößel. — Notwehr. — † Nute. — ohngefähr. — Pauke. — Pfifferling. — Pickelhaube. — plärren. — platzen. — plaudern. — prallen. — prangen. — Prügel. — Puckel. — putzen. — Quarz. — quer. — quetſchen. — rad brechen. — ragen. — Rammler. — Rankkorn. — Ranzen. — Rappe[2]. — Rappen. — ratſchlagen. — Raugraf. — räuſpern. — Raute[2]. — rechtfertigen. — reffen. — regen. — Reihe. — Reihen[1]. — Reiſige. — rieſeln. — Riffel. — † Riſpe. — Ritter. — Ritze. — † roden. — Roßtäuſcher. — rotten[1]. — rotwelſch. — Rübezahl. — ruchlos. — Ruhr. — rünſtig. — rutſchen. — † Salbuch. — Satz. — Saumſal, ſaumſelig. — Saurach. — Schabernack. — Schacht. — Schädel. — Schaffner. — Schank. — Schanze. — ſcharren. — Scharte. — ſchellen. — Schenkel. — Scherz. — Scheu, Scheuche. — Scheuſal. — ſcheußlich. Schicht. — ſchicken. — ſchielen. — Schimmel. — Schlamm. — Schlaraffe. — ſchlecken. — ſchlemmen. — ſchlenkern. — ſchleudern. — Schlich. — Schliff. — ſchlottern. — ſchluchzen. — Schlupf, ſchlüpfrig. — Schluß. — ſchmatzen. — ſchmeicheln. — ſchmettern. — Schmiele. — Schminke. — ſchmitzen. — ſchmollen. — ſchmücken. — Schnake. — Schnalle. — ſchnalzen. — Schnapphahn. — ſchnarren. — ſchnattern. — ſchnaufen(?). — Schneide. — Schneider. — ſchneiteln. — ſchnellen. — ſchnitzen. — Schnupfen. — ſchnurren. — Schönbartſpiel. — ſchonen. — ſchräg. — Schranke. — Schranz. — Schreck. — Schritt. — Schrittſchuh. — ſchrumpfen. — Schub. — † Schupf. — Schur. — ſchüren. — Schutz. — ſchützen. — Schwaden. — Schwalch. — Schwall. — Schwang. — Schwank. — Schwanz. — ſchwätzen. — ſchwemmen. — Schwengel. — Schwindſucht. — ſchwierig. — Schwung. — ſehnen. — ſeicht. — Seidelbaſt. — † ſemperfrei. — ſengen. — ſeßhaft. — ſiedeln. — Siegel. — ſintemal. — Sippſchaft. — Sod. — ſofern. — ſonderbar. — ſondern (Conj.). — Spanferkel. — Spat. — Spatz. — † Spengler. — † ſpeutzen. — Spille. — Spilling. — Sprengel. — Sprichwort. — Spruch. — Spülicht. — ſtammen. — Stand. — ſtattfinden. — ſteppen. — Sterling. — ſtetig. — ſtets. — Stift[2]. — ſtolzieren. — ſtrack. — Strafe, ſtrafen. — Strähle. — Strauß[2]. — ſtreben. — Streich. — Streifen. — Streu. — Strudel. — Strumpf. — ſubeln. — ſummen. — Tand. — Tappe. — Tatze. — Tauber. — täuſchen. — teig. — Theiding. — Thor[1], thöricht, Thorheit. — Topf. — torkeln. — Trank. — Trappe. — Trauer. — traun. — trecken. — Treffen. — trendeln. — triftig. — Tritt. — trollen. — Tropf. — Trotz. — Trunkenbold. — Tücke. — Tülle(?). — Tüttel. — überflüſſig. — überhaupt. — übrig. — umſonſt. — Unbill. — Unflat. — Ungeziefer. — unlängſt. — unterwegen. — unwirſch. — Urahn. — Urbar. — Urfede. — Urſache. — verderben, Verderben. — verdutzt. — vergällen. — vergebens. — verletzen. — verleumden. — verloben. — vermählen. — Vermögen. — vernichten. — verrecken. — verruchtt. — verſchlagen. — verſchwenden. — verſehren. — verſöhnen. — Verſtand. — verſtümmeln. — vertragen, Vertrag. — vertuſchen. — verwahrloſt. — verwandt. — verwegen. — Verweis. — verzeihen. — vollkommen. — vornehm. — Wache. — Wächter. — Wacke. — wagen. — wägen. — Wahlſtatt. — Währung. — Wahrzeichen. — Wallfahrt. — Walze. — wandeln. — wandern. — Wanze. — Weichbild. — Weichen. — weiblich. — Weidmann. — Weihnachten. — weil. — weiland. — Weiſel. — Weistum. — Wels. — Wergeld. — wett. — Wetterleuchten. — Wichtelmännchen. — wickeln. — widerſpenſtig. — Widerthon. — Wildbret. — Wildfang. — willfahren. — Willkür. — wimmern. — Windſpiel. — winſeln. — winzig. —

Wirtel. — wittern. — wohlfeil. — wohlgeboren. — Wollust. — Wust. — Wüterich. — zanken. — Zeche. — Zeiland. — Zeitung. — zerschellen. — Zettel (beim Gewebe). — zeter. — Zeuge. — zeugen. — Ziemer. — ziemlich. — Zierat. — Zipperlein. — Zirbel. — Zoll[1]. — Zubuße. — züchtigen. — Zuck. — Zufall. — zuhand. — zunichte. — zuvor. — zwacken. — Zweck. — zweierlei. — † Zweifalter. — Zwick, Zwickel. — zwiefach, zwiefältig. — Zwietracht. — Zwing, Zwinger. — zwinken.

(Aus dem Schwäb.: Immi.)

β) Entlehnt.

1. Aus dem Md., Ndd., Ndl.

bange. — Beute[2]. — blach. — Bremse. — † Freite. — Gaul. — Geck. — harren. — hoffen. — Horde[2]. — Käpfer. — Kattun. — Kleid. — Klippe. — klug (?). — Krämpel. — Krüppel. — Kuckuck. — Lünse. — Makrele. — Matte. — platt. — plötzlich. — Plunder. — rasen. — † Rüste. — Sahne. — Schachtel (altes Weib). — schief. — schleppen. — schmächtig. — schnaufen (?). — Splitter. — steif. — steil. — Steuer[2]. — straff. — Strand. — Suppe. — Tadel. — Tölpel. — Treppe. — vergattern. — wahrsagen. — Walnuß. — Wappen. — Ware. — wimmeln. — Zacken. — Zwist.

2. Aus anderen Sprachen.

Abenteuer. — Abseite. — Achat. — ade. — Alabaster. — Alaun. — Albe[2]. — Aloe. — Alt. — Amber. — Amethyst. — Apotheke. — April. — Armbrust. — Arzenei. — Autorität. — Bai[1]. — Baldrian. — Banner. — Barchent. — Barke. — Barre. — Bastard. — benedeien. — Berkan. — Beryll. — Bestie. — Bibel. — Bibernelle. — Bieber. — birschen. — Brille. — Buckel[1]. — Büffel. — Bulle[2]. — bunt. — Bunzen. — Dattel. — Datum. — Daube. — dauern[1]. — Demant. — Diptam. — Dolmetsch. — doppeln. — Dukaten. — Ebritz. — Element. — Erker. — Exempel. — Fabel. — Fantasie, Fantast. — fehlen. — Feigwarze. — fein. — Felleisen. — Fest. — Firlefanz. — Firnis. — Florin. — Flöte. — Form. — foltern. — Franse. — Galgant. — Gamander. — Gant. — Gerfalke, Gierfalke. — Golf. — greis. — Grenze. — Groschen. — Grünspan. — hantieren. — Harnisch. — Heberich. — Herold. — hurtig. — Ingwer. — Insel. — Isop. — Jänner. — Joppe. — Kabel. — † Kaldaunen. — Kamille. — Kamin. — Kampfer. — Kanel. — Kaplan. — Karbe. — Karfunkel. — Karte. — Karthause. — Kellner. — Ketzer. — klar. — Koller[1]. — † Kolter. — Kompost. — Komtur. — Koppel. — Koralle. — Körper. — Kost[2]. — kosten[1]. — † Kren. — † Kretschem. — Kummet. — Kumpan. — Kumpest. — kuppeln. — Kürschner. — Kutte. — Lakritze. — Lampe. — Lanze. — Laterne. — Latwerge. — Laune. — Laute. — Lava. — Lavendel. — Legende. — -lei. — † Leis. — Litze. — Lolch. — Majoran. — Mackel. — maledeien. — Mange. — Matratze. — matt. — Meiler. — Mesner. — Metzger. — Mörtel. — Mostert. — Mulde. — Mütze. — † Naue. — Note. — Oblate. — Ocker. — Obermennig. — Olive. — Panier. — Panzer. — Papagei. — Papier. — Pappe. — Pappel[2]. — Partei. — Pastete. — Pate. — Pause. — Pelikan. — Perlmutter. — Pestilenz. — Petschaft. — pfropfen[2]. — Pille. — Pinsel. — Plan. — Planke. — Platz[1]. — Port. — Posaune. — Preis. — preisen. — Presse. — Priamel. — Prinz. — Probe. — Puls. — Pult. — Pulver. — Puppe. — Quader. — Quark. — Quart. — Quartier. — Quentchen. — quitt. — radieren. — Rapp. — † Rappuse. — † Rausch[1]. — Reim. — Reis[1]. — Rente. — Revier. — Ries. — † Roche[2]. — Rolle. — Rosine. — Rotte. — Rubrik. — rund. — Safran. — Salamander. — Salat. — Samt. — Sarder. — Saturei. — Schach. — Schachtel. — Schalmei. — Schanze[1]. — Scharlach. — Scharlei. — Scharmützel. — Schellkraut. — Schleier. — Schleuder. — Schmant. — Schöps. — Schraube. — Seidel. — Seneschall. — Sklave. — Sold. — Spargel. — spazieren. — Spezerei. — Spinat. — Spital. — Spund. — Standarte. — Stiefel. — Stieglitz. — Tanz. — tasten. — Teller. — Text. — Thron. — Ton. — Topas. — Trommel. — Troß. — Tülle (?). — Turm. — Ulme. — Veilchen. — Bettel. — Vice-. — Vizdom. — Wams. — Widerpart. — Zeder. — Zeisig. — Zelle. — Zent. — Zentner. — Zettel. — Ziesel. — Ziffer. — Zindel. — Zingel. — Zinnober. — Zobel. — Zucker. — † Zülle.

IV. Neuhochdeutſch.

a) Einheimiſch.

Aalraupe. — Aarweihe. — Abbild. — Aberglaube. — abhold. — Ablang. — abſpenſtig. — Abſtecher. — Abſtimmung. — Abzugt. — ächzen. — Adamsapfel. — ähneln. — allerdings. — altfränkiſch. — Altkanzler. — Altreiß. — Altweiberſommer. — Amelmehl. — anberaumen. — angenehm. — anrüchig. — anzetteln. — anziehend. — arzen. — Aſchermittwoch. — Attentäter. — aufen, aufſchneiden. — Ausbund. — ausmergeln. — ausmerzen. — Bachbunge. — Bäcker. — baſ(ſ). — Ball[1]. — ballhoriſieren. — bändigen. — bammeln. — Bärlapp. — Barte. — † Baude. — Bauer[3]. — bäumen. — baumeln. — Bauten. — Begierde. — behaupten. — beläſtigen. — Belche[1]. — belfern. — † Benne. — † berappen. — beſchälen. — beſchnäufeln. — † beſchummeln. — beſtallt. — beſtatten. — Beuthein. — bewahrheiten. — Beweggrund. — Beweis. — bewerkſtelligen. — bezichten. — Bieten, bildſam, bisweilen. — Blankſcheit. — blaß. — Bläuel. — Blauſtrumpf. — Bleiche. — Bleicher(t). — Bleibe. — Blende. — Blendling. — blicken. — blinzeln. — blödſinnig. — Blondine. — Blütenkelch. — Bock[3]. — böckeln. — Bockshorn. — Boſiſt. — bölken. — Böller. — Borke. — Borſt. — Böſchung. — boſſeln[1]. — Botſchafter. — Böttcher. — brach. — Brandbrief. — brandmarken. — Brente. — † brenzeln. — buchſtabieren. — büffeln. — Bügel. — bummeln. — Bürzel. — † Butzen. — Chapeau. — Charakter. — Dachtel. — damals. — dämmern. — daſig. — dazwiſchen. — Deutſchland. — dibio. — Dietrich. — Dichter. — Drangſal. — drechſeln. — Drilling. — † Droſſel[2]. — Druſe. — Duckmäuſer. dumpf. — Dünckel. — Egge[2]. — einſam. — Einbeere. — empfindſam. — Empore. — Ente[2]. — entrüſtet. — entſprechen. — Erbſchleicher. — Ereignis. — erinnern. — fächeln. — Fächer. — Fähndrich, Fähnrich. — fahrläſſig. — Fährte. — Falter. — faſeln. — † Faſelſchwein. — faulenzen. — Feldwebel. — † Feldwebel. — feurio. — Firn. — Flauſe. — Fledermiſch. — flimmern. — Flitter, Flitterwoche. — flunkern. — Franzbrod. — Freidenker, Freimaurer. — freventlich. — frommen. — Frühling. — Fuchtel. — Fußſtapfe. — gackern, gackſen. — Gänſerich[1]. — Gänſerich[2]. — garſtig. — Gefahr. — Gehaſt. — Geiz. — Gelage. — Gelichter. — gelt. — Gemeinplatz. — Grippe. — Geſchlinge. — geſchweige. — Geſindel. — Geſtöber. — Geſtrüpp. — Geſtüpp. — gewiegt. — gewogen. — Giebel, Gieben. — Gienmuſchel. — gleichſam. — Glimmer. — glimpflich. — Goſſe. — Gottesacker. — grapſen. — gräßlich. — Grempelmarkt. — grilliſieren. — grinſen. — Grobian. — Großhundert. — Großmutter, Großvater. — gruneln. — gruſeln. — Habergeiß. — halbieren. — halsſtarrig — Halt. — Hämmling. — Hampelmann. — hänſeln. hagern. — hauchen. — häufig. — Heinzelmännchen. — † Hellbank. — herausſtreichen. — Herling, — Herrin. — Hetze, Heuer, Hatz. — Hieb. — hieſig. — Hifthorn. — Hilpertsgriff. — † Hippe[2]. — Hirſchkäfer. — holpern. — Hottpferd. — Hühnerauge. — Hündin. — Hundsfott. — huntzen. — Hyäne. — inzwiſchen. — Irrlicht. — Jahrhundert. — Jahrtauſend. — Jahrzehnt. — Janhagel. — kacken. — † Kalmäuſer. — Kammerkätzchen. — Kämpfer. — Kappzaum. — Kater, katzbalgen. — kauderwelſch. — Kaupe. — † kauzen. — Keuſchlamm. — kichern. — Kiefer[2]. — † Kielkropf. — Kieme. — Kikeriki. — † Kieze. — Kitzel. — klatſch. — Klecks. — klempern, — Klempner. — klettern. — klimpern. — klippern. — klirren. — Klunker. — Knack. — Knall. Knauſer. — kneifen. — Kniff. — Knittelvers. — knittern. — knobeln. — Knoſpe. — Knöterich. — † Knubbe. — knuffen. — Kohlrübe. — koſtſpielig. — kotzen. — krächzen. — Krahn. — Kralle. — Kräuſel. — Krawall. — Krebs[3]. — kribbeln. — Kribskrabs. — kritteln. — kritzeln. — Küchenſchelle. — Kumpe. — kunterbunt. — kuranzen. — küren. — Kutſch. — Ländler. — Landsknecht. — Lappalie. — läppiſch. — Leviten. — lichten. — lichterloh. — Liebchen. — locker. — lullen. — Lümmel. — lungern. — Lunte. — luſtwandeln. — lutſchen. — Mädchen. — malmen. — Mandel[1]. — † manſchen. — Märchen. — † Markolf. — maßen. — Matz. — mauſig. — meckern. — mergeln. — meſſingiſch. — Mieze. — mordio. — mucken. — Mulm. — Mumme[1]. — Mündel. — munkeln. — murren. — na. — nachahmen. — Nachricht. — Nachwelt. — Narriſex. — Narwal. — Naſenſtüber. — necken. — Nehrung. — nergeln. — nichts. — Nörz. — Noterbe. — notwendig. — Notzucht. — Nudel. — Ohrfeige. — † Ort[1]. — Oſt. — Pack. — paff. — pah. — pappeln. — Pausback. — † Petze. — Pfiffig. — Phyſikunius. — pfuſchen. — placken[1]. — plappern. — Platz[2]. — Preiſelbeere. — prellen. — Pritſche. — prophezeien. — Publikum. — Pudel. — purzeln. — Quelle. — quengeln. — quiiken. — Racker. — † Rädel,

Räder. — Rädelsführer. — Range. — Ranke. — ranzen. — rapſen. — Rappe[1]. — raſcheln. — Raſpel. — Ratſche. — Rätſel[2]. — rege. — Reuß, reußen. — Rießling. — Rieſter. — Ritt. — Römer. — Roßkamm. — rucken. — Rudel. — rülpſen. — Runkelrübe. — Rüpel. — Salbader. — Salweide. — Sammelſurium. — ſäuſeln. — Schaft[2]. — Scharreiſen. — Schaukel. — ſcheckig. — Scheiterhaufen. — ſcheitern. — Schellhengſt. — ſcheu. — Schiedsrichter. — Schickſal. — Schild[2]. — ſchildern. — ſchillern. — Schlag[1]. — ſchlängeln. — Schlauchmaul. — Schleiſe. — Schlendrian. — Schlempe. — ſchlicht. — Schlinge. — Schlittſchuh. — ſchlürfen. — Schmarrn. — Schmaus. — Schmeißfliege. — Schmetterling. — † Schmieralien. — Schmuck. — ſchmunzeln. — Schnarre. — Schnauze. — ſchniegeln. — Schnippchen, ſchnippig. — Schnitzer. — ſchnoben, ſchnobern. — Schnörkel. — Schnurre, ſchnurrig. — Schriftſteller. — ſchroff. — ſchüchtern. — Schund. — † ſchurigeln. — Schurke. — Schutt. — ſchwanen. — Schwinge. — ſchwirren. — Schwur. — ſeltſam. — † Sente. — Sinau. — Six. — ſpicken. — ſpintiſieren. — Spitz. — Spitzbube. — † Spriegel. — ſpröde. — ſprühen. — Staffelei. — Ständchen. — ſtändig. — Star (Augenkrankheit). — ſtattlich. — ſtaunen. — Stelle. — ſticheln. — ſtier. — ſtöbern. — ſtochern. — ſtolpern. — Stöpſel. — ſtörrig. — † Stotz. — ſtranden. — † Strobel. — Strohwitwe. — Strolch. — † ſturen. — Stutzer. — † ſuckeln. — Sündflut. — ſurren. — † Sutter. — tagen. — Tändelei. — täppiſch. — Taumel. — Tauſendgüldenkraut. — Thaler. — Trampeltier. — Trieb. — trippeln. — trödeln. — Trug. — Truthahn. — Tuſch. — tuten. — Uhu. — ulken. — Ungetüm. — Unke. — Unterſchleif. — Urheber. — uzen. — Vatermörder. — Veitsbohne. — Veitstanz. — verbrämen. — vergeuden. — Vergnügen. — vermöge. — verquicken. — verrückt. — verſchroben. — verſiegen. — vertrackt. — Verweſer. — verwittern. — vierſchrötig. — vorhanden. — wach. — Wahnſinn. — während. — wegen. — Weiderich. — Wendeltreppe. — wichtig. — widrig. — Windhund. — wirr. — wirſch. — Wismut. — Wittum. — Witzbold. — worfeln. — Wuchs. — wurmen. — Zaſer. — zaudern. — zerſtreut. — zertrümmern. — Zink. — zirpen. — Zofe. — zögern. — Zögling. — zotteln. — zufrieden. — zugleich. — Zülp. — † Zünsler. — zupfen. — † züſſeln. — zuwider. — zweite. — Zwieback. — Zwielicht. — Zwieſpalt. — Zwieſprache. — Zwinge.

β) Entlehnt.

1. Ohne Angabe der Entlehnungszeit.

a) Aus dem Md. Ndd. Ndl.

Abele. — Anker[2]. — Back. — Backbord. — Bagger. — Banſe. — † Bärme. — † Beſſchen. — † belemmern. — berüchtigt. — † beſchuppen. — † Beſing. — Beutel[1]. — † Blaker. — blöken. — Bö. — Bodmerei. — bohnen. — Boi. — Boiſalz. — Boje. — Bord. — Börde. — Born. — Brack. — Brackwaſſer. — † Brägen. — Bramſegel. — branden, Brandung. — Brander. — Braſſe, braſſen. — Brößchen. — † Bühre. — Bulle[1]. — Bult. — dämiſch, dämlich. — dereinſt. — Droge. — drollig. — † Droſt. — † Ducht. — ducken. — Duſel. — Duſt. — Ebereſche. — echt. — Ecker. — Egge[1]. — Ekel. — † Ekelname. — extern. — Fant. — Feiſe. — Fimme. — Fimmelhanf. — Finne. — Fleet. — flügge. — Geffel. — gätlich. — † Gaudieb. — Gilde. — † Grand. — Granat. — Hacke. — Hafer. — Haff. — Harke. — Hauderer. — † Helm[2]. — † Holm. — humpeln. — Hünkel. — Jacht. — jappen. — Kabacke. — † Kabüſe. — Kaff. — † Kalander. — Kammertuch. — Kämpe[2]. — Kaniſter. — Kante. — Kanter. — kappen. — † Kernen. — Kettich. — Kiepe. — kippen. — † klabaſtern. — Klampe. — Klapp. — klaterig. — † Klei. — knapp. — knappen. — Knappſack. — knicken. — † Knocke. — † Knubbe. — Knüppel. — † Knuſt. — † Kolk. — † Kot[1]. — † Kote. — Krabbe. † Krampe. — Krämpe. — Krume. — Labberdan. — † Laſe. — leck. — lecken. — Lee. — † Lehde. — Lehne[4]. — Liebich. — löſchen[2]. — Luf. — † Luke. — Lump. — † Lüning. — Macheier. — mäkeln. — Marſch[1]. — Maßlieb. — Mettwurſt. — Midder. — Mops. — Moraſt. — morſch. — Möwe. — Muff[1]. — Muff[2]. — Mutterkrebs. — Mutterſchwein. — Nelke. — Nichte. — nippen. — † Nock. — Orlogſchiff. — Paß. — Pegel. — † Pelle. — picken. — piepen. — † Pinn. — Platte. — Platteiſe. — plätten. — Pocke. — † Pöckel. — † Pott. — Pottaſche. — † Prahm. — prickeln. — Prunk. — puffen. — Pumpe. — † puſten. — quaken. — Qualm. — Quappe. — Quecke. — rappeln. — Raſch. — Reck. — Reff[2]. — † Reuter.

— † Rieſe. — Riff. — Robbe. — Roche[1]. — rotten[2]. — ruch(t)bar. — Rummel. — † Satte. — Schabe. — Schacht. — Schachtelhalm. — ſchaudern. — Schellack. — Schellfiſch. — † Schier. — Schildpatt. — Schimmer. — Schinnen. — † ſchlabbern. — Schlafittich. — Schlappe[1]. — ſchlappen. — Schmöker. — † ſchmoren. — ſchmuggeln. — Schnaue. — Schneiſe. — † Schneppe. — Schnucke. — ſchnüffeln. — Schoppen[1]. — Schote[3]. — ſchraffieren. — ſchrappen. — ſchrill. — † ſchrubben. — † Schüppe. — † Schuppen. — † ſchwelen. — Singrün. — † Solper. — † Sprehe. — Sprenkel[1]. — Sprotte. — Spuk. — ſtammern. — Ständer. — Stapel. — † Stärke. — ſtarr. — Stempel. — Stern. — † ſtopfen. — ſtöhnen. — ſtoppen. — ſtrampeln. — ſtudieren. — † ſtufen. — Süden. — Sund. — Takel. — Thran. — Topp. — † treideln. — Trenſe. — Tripper. — Trüffel. — Tümpel. — Tüte. — verblüffen. — verplämpern. — † verquiſten. — verſchieden. — Waffel. — Watte. — † Wau. — † Werd. — Werft[2]. — † Wiemen. — † Wippe. — Wiſpel. — wiſpern. — † Wocken. — Wrack. — Wucht. — Zitz.

b) Aus dem Oberdeutſchen.

Gigerl. — Keiche. — Kieſel. — Klamm. — kraxeln.

c) Aus dem Griechiſchen.

Theriak[1]. — Zone.

d) Aus dem Lateiniſchen.

ablang. — Allod. — Andauche. — Ballei. — Bonsdies. — Dom. — examinieren, Examen. — Fickmühle[2]. — Flechſe. — Flor. — Floskel. — Formel. — Futteral. — Gallapfel. — Galeere. — Ginſt, Ginſter. — Gips. — Günſel. — jubeln, Jubel. — Kamel. — † Kamp. — Kapelle[2]. — Koriander. — Kriekente. — Kugel[1]. — Miete[2]. — Muskel. — Nerv. — Pennal. — Peſt. — Raps. — † Rauke. — Sackerment, ſapperment. — Sohle[1]. — Staat. — Thunfiſch. — verpönen.

e) Aus dem Franzöſiſchen.

Ar. — As. — Bande[1]. — Bandelier. — Baſtion. — Berline. — Bombaſin. — bordieren. — Boretſch. — boſſeln[2]. — Brockperle. — Droge. — Dutzend. — Falbel. — † Flamberg. — Fries. — † Kalm. — Kamiſol. — Kariole. — Kruppe. — Lahn. — † laſch (?). — Maske. — Meute. — Pamphlet. — Paſpel. — paſſen[1]. — paſſieren. — pauſchen. — Pedant. — Pick. — Pimpernelle. — Plüſch. — Pöbel. — Ralle. — Rampe. — ranzig. — Rappe[3]. — rar. — † Raſpe. — ſackerlot, ſapperlot. — Schalotte. — Schanker. — ſcharwenzeln. — Schuhu. — Sellerie. — Senesbaum. — Simpel. — Sockel. — Treſſe. — Trompete. — Trubel. — Trumpf. — turnen. — Tuſche. — Zitrone.

f) Aus dem Italieniſchen.

Kuppel. — † Lambertsnuß. — Malve. — preisgeben. — Schmergel. — Schwadron. — Sorte. — Spaß. — Stoff. — Terne. — Traß. — Tratte. — trillern. — Trott. — Tulpe. — Wirſching[1].

2. Im 14. u. 15. Jahrhundert.

a) Aus deutſchen Dialekten.

Aus dem Md., Ndd. NdL.

Albeere, Albeſing. — aſten. — Bachſtelze. — Buchweizen. — Düne. — hager. — hämiſch. — † Himten. — Kabliau, Kabeljau. — Kaninchen. — Kante. — kneipen. — † Krug[2]. — nebſt. — † Nobiskrug. — Öſe. — paſſen[2]. — Pavian. — piſſen. — Schablone. — Scharbock.

b) Aus dem Lateiniſchen.

Diſkant. — Doktor. — Endivie. — Enzian. — Folter. — Kalender. — Kaſtanie. — Klauſel. — Komet. — kurieren. — Larve. — liefern. — Oſterluzei. — Pedell. — Pomeranze. — Skrupel. — Student.

c) Aus dem Italieniſchen.

Baſtei. — Baß. — dutzen. — Fuge. — Hatſchier. — Kapuze. — Muſter. — Pantoffel. — Proviant. — ſchmarotzen. — Viſier.

d) Aus dem Franzöſiſchen.

Ballade. — Barbier. — Barett. — doppelt. — Havarie. — Jacke. — Kompagnie, Kompagnon. — Kontor. — Kordel. — Korinthe. — Latz. — Manier. — Nation. — Oleander. — Park. — Pomp. — Poſſe.

3. Im 16. Jahrhundert.

a) Aus deutſchen Dialekten.

1. Aus dem Md. Rdd. Ndl.

Agalaſter. — ähnlich. — albern. — Almer. — Aſchenbrödel. — † beiern. — Bemme. — Bernſtein. — Blackfiſch. — Bohnhaſe. — Bütte. — † dahlen. — Deich. — Dienſtag. — dreiſt. — dröhnen. — düſter. — † Elritze. — † Eſſigmutter. — fett. — Fibel. — Flitzbogen. — Frohn. — fühlen. — Funke. — Gardine. — gluh. — Hahnrei. — Hälfte. — Halle[1]. — Harder. — haſchen. — heucheln. — † Hippe[1]. — Hügel. — Kahn. — † Kielkropf. — Kippe. — Klepper. — Küchlein. — lavieren. — Lippe. — lodern. — Otter (= Natter). — plump. — praſſen. — Quackſalber. — Rätſel. — ſacht. — Sahlband. — Schlacke. — Schlappe[2]. — ſchlau. — ſichten. — Stellage. — Talg. — Tauſch. — Teer.

2. Aus oberdeutſchen Dialekten.

Aſſel. — aufwiegeln. — beherzigen. — fähig. — Munaſſe.

b) Aus dem Griechiſchen.

Amarant. — Arithmetik. — aromatiſch. — Bibliothek. — Bigamie. — Deſpot. — Eremit. — Horizont. — Klima. — Labyrinth.

c) Aus dem Lateiniſchen.

abſolvieren, Abſolution. — Accent. — addieren. — Advokat. — Affect. — Akten. — Archiv. — Arſenik. — Auktion. — Auſter. — Autor. — Baſalt. — Bathengel. — Bertram. — beſtialiſch. — defenſiv. — diktieren. — dilatoriſch. — Diſpenſation, diſpenſieren. — diſputieren. Disziplin. — dividieren. — Duell. — Eſſenz. — expedieren. — Filiale. — fix. — Gran. — Hiäne. — Intereſſe. — Kaper. — Känſterlein[2]. — Kautel. — Kaution. — Komödie. — Kurs. — Lineal. — Lotterie. — Major. — Matron. — Orthographie. — Pakt. — Rapunzel. — Rauſchgelb. — Religion. — Rosmarin. — Salve. — Scepter. — Spektakel. — Spekulation. — Spelunke. — ſtrangulieren. — ſubtil. — ſummieren. — Talar. — taxieren. — Termin. — traktieren. — Uhr. — Zwetſche.

d) Aus dem Italieniſchen.

Alchimie. — Artiſchoke. — Bandit. — Bankerott. — Bankett. — Baſſiſt. — Buſeron. — Citadelle. — Citrone. — Comptoir. — Damaſt. — Diskonto. — dito. — Fratze. — Frettchen. — Geſchwader. — Gondel. — Granate. — Kartätſche. — Kaſematte. — Kaſſe. — Kavallerie. — Kohlrabi. — Konto. — krepieren. — Lazaret. — Magazin. — Marketender. — Marzipan. — Melone. — Pasquill. — Pokal. — Porzellan. — Rackete. — Rhabarber. — Sandel. — Sardelle. — Scharteke. — Soldat. — Staket. — Stilett. — Tenor.

e) Aus dem Franzöſiſchen.

Admiral. — Alarm. — Almanach. — Amulet. — Appetit. — Arras. — Arreſt. — Artillerie. — Ballon. — Bande[2]. — Baron. — Billet. — Biskuit. — Bordell. — Büffet. — Buſſard. — Couſin. — Dame. — Deputierter. — Original. — Exceß. — Façon. — Fee. —

Fregatte. — Furier. — Galopp. — Galoſche. — Garde. — Garderobe. — Garniſon. — General. — Gnome. — Jasmin. — Juwel. — Kapitulation. — Karat. — kaſſieren. — Kehrreim. — Klavier. — Kommandant, kommandieren, Kommando. — Kompot. — Küraß. — Kurrier. — Lakai. — Lärm. — Leutenant. — Medaille. — Meuterei. — Mine. — nett. — neutral. — Offizier. — Palliſade. — Patriot. — Pilot. — Profoß. — Rapier. — Reſt. — Sauce. — Taſſe. — Torte. — Zote. — Zuckerland.

4. Im 17. Jahrhundert.

a) Aus deutſchen Dialekten.

Aus dem Nd. Ndd. Ndl.

Abſchach. — Angelegenheit. — Apfelſine. — Aprikoſe. — ausſtaffieren. — Bai[2]. — Ballaſt. — † Bellhammel. — Block. — Bocksbeutel. — Boot. — Bremſe[1]. — Bugſpriet. — † Buhne. — Buie. — Büſe. — † Buxen. — † beſtig. — Deut. — Dorſch. — Doſe. — † Dummerian. — Ebbe. — Eisbein. — entern. — Fahrzeug. — † Fläz. — flink. — flott. — Focke. — Fracht. — Frieſeln. — Frühjahr. — Gas. — Groß[2]. — Hafen[2]. — Harpune. — Haſt. — Kajüte. — Kanthaken. — Kap. — Kaper. — kentern. — Kiel[3]. — Knaſter. — Knirps. — Krakeel. — Küſte. — Laken. — landen. — Lavor. — lichten. — Lotſe. — Matroſe. — Orkan. — † Rabau. — Rhede. — ſcheuern. — Schick. — ſchlapp. — Schleppe. — Schleuſe. — Schmacke. — Scholle[2]. — Schuft. — ſchwül. — † Spind. — † Staken. — ſtottern. — Stüber. — Tau[1]. — Torf.

b) Aus dem Griechiſchen.

Amneſtie. — Antipathie. — Atlas[2]. — Chaos. — Echo. — Skelett.

c) Aus dem Lateiniſchen.

Akt. — Bande. — Defekt. — Delinquent. — deſperat. — Dezember. — Dezennium. — Diadem. — diskret. — Diſtrikt. — dominieren. — Eleganz. — Experiment. — exponiert. — Extrakt. — extravagant. — Facit. — Factotum. — familiär, Familiarität. — famos. — Ferien. — fidel. — Galmei. — graſſieren. — Hokuspokus. — Kanal. — Kapitolium. — Kapſel. — Karbetſche. — (Aal-)Raupe.

d) Aus dem Italieniſchen.

Altan. — Arie — Bagatelle. — Baldachin. — Ballet. — Bank[2]. — baſta. — Bratſche. — Conto. — fallieren. — Fagot. — Finte. — Flotte. — franco. — Gallerie. — Giro. — Grotte. — Harlekin. — Kapriole. — † Karfiol. — Karneval. — Kartaune. — Kartoffel. — Lack. — Liſte. — netto. — Oper. — Rabatt. — Riſiko. — Skizze. — Speſen. — Spion. — Sporteln. — Staffette. — Strapazze. — Tapet.

e) Aus dem Spaniſchen und Portugieſiſchen.

Adjutant. — Chokolade. — Galle. — Kokosnuß. — Kork. — Maskerade.

f) Aus dem Franzöſiſchen.

adieu. — Adreſſe. — Allee. — amuſieren. — Antiquität. — Apanage. — apart. — apropos. — Armee. — Atout. — Attentat. — Audienz. — Bagage. — Bajonett. — Balkon. — Ball[3]. — Baracke. — Barrikade. — Bataillon. — Batterie. — Bergamotbirne. — Bivouak. — bizarr. — blamieren. — Blankett. — Blockade, blockieren. — blond. — † blümerant. — Bombe, bombardieren. — brav. — Breſche. — Brigade. — brünett. — Büreau. — Canaille. — Cavalcade. — Charge. — Charlatan. — charmant. — Chef. — Chicane. — coujonniren. — courant. — Couvert. — damaszieren. — debattieren. — delikat. — Deſerteur. — Diät. — Dragoner. — egal. — Elite. — engagieren. — Equipage. — Eſkorte. — Etappe. — exakt. — exerzieren. — Familie. — Faſchine. — fatal. — Filou. — filtrieren. — Finanzen. — Fineſſe. — Flanke. — Fontaine. — Force. — Fort. — Fourage. — frank. — fricaſſieren. — friſieren. — frivol. — Front. — Gage. — galant. — Garantie. — Gletſcher. — Grimaſſe. — Groß[1],

Gros. — Haſard. — Infanterie. — Journal. — Kabinet. — Kaleſche. — Kamerad. — kampieren. — Kanaille. — Kanone. — kaput. — kareſſieren. — Karotte. — Kavallier. — Koffer. — kokett. — Komplice. — Komplot. — Korreſpondenz. — Kravatte. — Kredit. — kuſch. — Lanzette. — Limonade. — Loge. — Mama. — Mappe. — Marſch[2]. — marſchieren. — Maſchine. — Miene. — Nippſache. — Niſche. — nobel. — Onkel. — Papa. — Parade. — Paſch. — Rang. — Rodomontade. — Runde. — Schafott. — Schaluppe. — Schärpe. — Schatulle. — Taille. — Tambour. — Tante. — Toilette. — top. — Tort. — Truppen. — voltigieren.

5. Im 18. Jahrhundert.

a) Aus deutſchen Dialekten.

Aus dem Md. Ndd. Ndl.

Aktie. — Alberei. — Anhöhe. — Ausland. — Ärger. — Bake. — barſch. — Beete. — Beſánmaſt. — beſchwichtigen. — Brink. — Bucht. — bugſieren. — Chriſtbaum. — Chriſtkindchen. — Deck. — drall. — Drope. — entlang. — flau. — Flaus. — Flieder. — Fuſel. — Hai. — Hain. — † Hebe. — hiſſen. — hojanen. — Kämpe. — Kannengießer[2]. — Ketſche[2]. — † Kieke. — Klabde. — † Klippſchule. — † Klops. — † kollern. — Kracke. — Kropzeug. — Lackmus. — Linnen. — Niete. — Orhoft. — Pfropfen[1]. — piekfein. — † Rabatte. — ſchlendern. — Schlucht. — ſchmuck. — † Schnack. — Schnaps. — † ſchnökern. — Schrulle. — Sekt. — ſpucken. — ſputen. — ſtramm. — Stulpe, ſtülpen. — Verlies.

b) Aus dem Franzöſiſchen.

abonnieren. — Agraffe. — Alkoven. — Amüſant. — Andrienne. — antik. — Arkade. — Barriere. — Belletriſt. — bigott. — Billard. — Bombardement. — Bon-mot. — Bonbon. — Bouquet. — brillant. — Bronze. — Broſchüre. — Büſte. — Camee. — Chauſſee. — Clique. — Dambrett. — Debatte. — Dementi. — desavouieren. — Deſſert. — drapieren, Draperie. — dreſſieren. — Dunzel. — Duſche. — eclatant. — elegant. — enorm. — Eſplanade. — Etage. — eventuell. — Fabrik. — Façade. — fade. — Kaſte. — Kokarde. — Korſet. — Manchette. — naiv. — Orange. — † paſchen. — Picknick. — Raſſe. — Treff. — Weſte. — Zickzack.

2. Verzeichnis

der beſprochenen Wörter aus dem griechiſchen, lateiniſchen, italieniſchen, franzöſiſchen und engliſchen Sprachſchatze.

Anm.: Der Strich hinter einem Worte verweiſt auf das vorhergehende Wort.

Griechiſch.

(Alt-, Mittel- und Neugriechiſch.)

α- un-
ἄατος ſatt
ἄββας Abt
ἀγαθός gut
ἄγγελος Engel
ἀγγούριον Gurke
ἄγκιστρον Angel
ἄγκυρα Anker
ἀγνός Keuſchlamm
ἄγρος —
ἄγριος Ecker
ἀγρός Acker
ἄγχω eng
ἄγω Acker, Achſe
ἀδελφός Kalb, Gelichter
ἄδην ſatt
ἄεθλος wett
ἀέξω wachſen
ἀζηχής Jagd
ἄημι wehen
ἀήτης Wind
ἀθρέω Wunder
αἰγανέη Eiche
αἰγειρος —
αἰγίς —
αἰγοκέρας Bockshorn
ἀιεί je, Ehe, ewig
αἴθω eitel
αἷμα Seim
αἰμύλιος —
αἰόλος See
αἰών Äonen, Ehe, ewig, je
ἄκαινα Ähre
ἄκανος —
ἄκαρι Engerling
ἄκαστος Ahorn
ἀκαταλίς —
ἀκή Art
ἀκίς Eck
ἄκμων Hammer
ἀκούω hören
ἄκρος Ähre
ἀκτέα Attich
ἀκτή —
ἄκων Ähre
ἀλείφω Salbe
ἀλεύω verlieren
ἀλκυών Schwalbe
ἄλλος elend
ἀλμενιχιακά Almanach
ἀλόη Aloe
ἄλοχος liegen
ἅλς Salz
ἄλσος Wald
ἄμαθος Sand
ἀμάρα Meer
ἀμάρακον Majoran
ἀμᾶω Mahd
Ἀμβακούμ Samstag
ἄμβροτος Mord
ἀμέλγω melken
ἄμεναι ſatt
ἄμη Ohm
ἄμητος Mahd
ἀμητός —
ἀμυγδάλη Mandel[2]
ἀμφί bei, um
ἀμφιλύκη Licht
Ἀμφίμαρος Meer
ἄμφω beide
ἀνά an
ἀναχωρητής Einſiedler
ἀνδάνω ſüß
ἀνδράποδον Kebſe
ἄνεμος ahnden
ἀνεψιός Neffe
ἄνευ ohne
ἄνησον Anis
ἀνθρηδών Drohne
ἀνθρήνη —
ἄνισον Anis
ἀντί ant-
ἄνυδρος Otter
ἀξίνη Axt
ἄξων Achſe
ἄπελλος Fell
ἀπο ab
ἀπολαύω Lohn
ἄργυρος Silber
ἀρήν Ramme
ἄρκτος Bär[2]
ἄρνυμαι Ernte
ἀρόω Acker, Art
ἄρπη ſcharf
ἀρσενικόν Arſenik
ἀρχι- Erz-
ἀρχιατρός Arzt
ἀσκηθής Schade
ἀστήρ, ἄστρον Stern
ἄτερ ſonder
ἄτη Sünde
ἀτμός Atem
ἄτρακτος drechſeln
ἀττα Ätte
αὖ τε auch
αὐλός Schalmei
αὐξάνω wachſen
ἄχνη Ahne
ἄχυρον —
ἀψίς Abſeite
ἄχος Eidechſe, zag

ἄχυρον Ahne

βαίνω kommen, Kauz, keck
βαλλίζω Ball[2]
βάλλειν Armbruſt
βάλσαμον Balſam
βεῦδος Kotze
βίος keck, kommen
βίοτος, βιόω keck
βλέπω pflegen
βλέφαρον —
βλῆρ Köder
βλίτον Melde
βολβός Bolle[1], Zwiebel
βόμβυξ Bombaſin, Bombaſt
Βόσπορος Furt
βούβαλος Büffel
βουκάλιον Pokal
βουκόλος halten
βούλομαι wollen
βοῦς Kuh
βούτυρον Butter
βρέμω brummen
βρένδος Elenntier
βρέχμος Brägen
βρέχω Regen
βρόγχος Kragen
βροτός Mord
βρόχθος Kragen
βροχός Kring
βρύον Kraut
βρῦτον brauen
βρύω Kraut
βύας Kauz
βῦζα —
βύρσα Börſe, Kürſchner
βωλίτης Pilz

γάγγραινα Kanker[2]
γαῖσον, γαῖσος Ger
γάλα Milch
γαλάγγα Galgant
γαμβρός Eidam
γαμφαί Kamm, Kiefer[1]
γαμφηλαί —
γαῦλος, γαυλός Kiel[2]
γε auch, da
γέγωνα kühn
γενειάς Kinn
γένειον —
γένος Kind, Knecht, Knabe, Heil
γένυς Kinn
γέρανος Kranich, Krahn
γεύω kieſen
γηράσκω Kranich
γίγνομαι Kind, Knabe, Knecht
γιγνώσκω können
γλαύκωμα Star
γλαύξ —
γλιά Klei
γλίνη —
γλοιός Klei, klein, Leim
γλυκύῤῥιζα Lakritze
γλύπτης klieben
γλύφανος —
γλύφω —
γλώζω Klucke
γνύξ Knie
γνυπετεῖν —
γνῶσις können
γνωτός —
γοάω kaum
γόγγρος Kanker[2]
γόμφος Kamm, Kegel[1], Knebel
γονή Kind
γόυυ Knie
γράφιον Griffel
γράφω kerben, Grab
γράω Kralle
γρύζω grunzen
γρύλλος Grille
γρυμέα Krume
γρυπός Kropf, krumm, Krüppel
γρύτη Kraut
γρύψ Greif
γυνή kommen, Weib
γύψος Gips

δάκνω Zange, Kleiſter, rinnen
δάκρυ Zähre
δάκτυλος Dattel, Zeh
δαμάω zahm
δαμάσκηνον Zwetſche
δαυλός dürr
-δε zu
δεῖγμα Zeichen
δείκνυμι zeigen
δεῖπνον Zeche
δέκα zehn
δέλεαρ Köder
δέλετρον —
δέλφαξ Kalb
δελφύς —, Gelichter
δέμας Zimmer
δέμω —
δεξιός fahl
δέκρομαι trachten
δέρω zehren
δεσπότης Deſpot
δι- zwie-

δίαιτα Diät
δίδωμι geben
δῖος Dienstag
δίπαλτος -falt
διπλάσιος —, falten
δίπταμνος Diptam
δίς zwier
δίφωρ Zuber
διώκω Jagd
δοιή Zweifel
δοκός Zacken
δολιχός lang
δολφός Kalb
δόμας Gaben, Zimmer
δόρυ Teer
δοχή Daube
δρόμος treten
δρῦς Eiche, Teer
δύο zwei
δυς- zer-

ἑ ſich
ἔαρ Frühling
ἔβενος Ebenbaum
ἐγγύς nah
ἔγκαυστον Tinte
ἔγχελυς Aal
ἐγχεσίμωρος Märchen
ἐγώ ich
ἐδανόν eſſen
ἔδνον Wittum
ἔδομαι eſſen
ἕδρα Seſſel
ἔεδνα Wittum
ἕζομαι ſitzen, Seſſel
ἐθέλω wollen
ἐθνικῶς deutſch
ἔθος Sitte
εἴκω weichen
εἰλύω Welle
εἶμι gehen, eilen, Gaſſe
εἴργω rächen
εἶρος Wolle
ἑκατόν hundert
ἔκλειγμα Latwerge
ἐκλεικτόν —
ἑκυρά, -ός Schwäher
ἐλάτη Linde
ἔλαφος Hirſch
ἐλαφρος gelingen, leicht, lungern
ἐλαχύς leicht
ἐλεημοσύνη Almoſen
ἐλεύθερος liederlich
ἐλεφαίρομαι Alp

ἔλεφας Kamel
ἑλίκη Salweide
ἔλκω Wolf
ἑλλός Elenntier
ἕλμις Wurm
ἔλπος Salbe
ἕλφος —
ἔμβρυον Kraut
ἐμπίς Imme
ἔμπλαστρον Pflaſter
ἐμφυτεύω impfen
ἐμφύω —
ἐν, ἐνί in
ἐνέπω ſagen
ἐνθουσιαστής Enthuſiaſt
ἐννέα neun
ἔννυμι Weſte
ἕξ ſechs
ἑξάμιτον Samt
ἑός ſich
ἐπίπλοος Fell
ἐπίσκοπος Biſchof
ἐπίσταμαι Verſtand
ἔπομαι Heu, ſehen
ἔπος erwähnen
ἑπτά ſieben
ἔραζε Erde, Ähren
ἔργον Werk, wirken
ἐρέβινθος Erbſe
ἐρέτης Ruder
ἐρετμός —, Eiche
ἐρεύγω räuſpern
ἔρευθος rot
ἐρεύθω —
ἐρευνάω raunen
ἐρέω Wort
ἔριθος reiten
ἔριον Wolle
ἐρυγή räuſpern
ἐρυθρός Lende, rot, Reiter
ἐρυσίπελας Fell, rot
ἐρύω Riemen
ἐρωή Ruhe
Εσκλαβηνός Sklave
ἑσπέρα Weſten
ἔσπετε ſagen
ἐστί ſein
ἑσχάρη Aſche
ἔτος Widder, Jahr
ἔτυμος Sitte
εὐαγγέλιον Kirche
ἐχῖνος Igel
ἔχω (ἔσχον) Sieg

ζέσμα gären
ζεστός —
ζεύγνυμι Joch
Ζεύς Dienstag
ζέω gären
ζητέω gäten
ζιγγίβερις Ingwer
ζυγόν gären, Joch
ζώνη Zone

ἦ ja
ἠτέομαι ſuchen
ἥδομαι ſüß
ἡδονή —
ἡδύς —
ἡίθεος Wittib
ἥλιος Sonne
ἡμεῖς uns
ἥμερος Jammer
ἥμισυ halb
ἧπαρ Leber
ἠρι erſt
ἦτορ Ader, Atem
ἧτρον Ader
ἠώς Oſten

θαιρός Thür
θάλλω Dolde
θάλος —
θέλω wollen
θερμός Bärme, warm
θηριακόν Theriak
θόλος Dolde, Thal
θρῆνος dröhnen
θρόλος Traum
θρώναξ Drohne
θυγάτηρ Tochter
θύννος Thunfiſch
θύρα Thür
θύρετρον —
θύρσος Dorſche
θυρών Thür

ἰβίσκος Eibiſch
ἰγνύα Knie
ἰδεῖν wiſſen, Verweis
ἰδίω ſchwitzen
ἰδρύω ſitzen
ἱδρώς ſchwitzen
ἰέναι eilen, Gaſſe, gehen
ἱερόμβαλος Samstag
ἱκμάς Seihe
ἱμάς Saite, Seil
ἱμονιά Seil
ἶνες Sehne
ἰός Gift, verweſen

ἰπνός Ofen
ἵππος Heu, Roß[1]
ἵστημι ſtehen
ἰτέα Weide

καγχάζω kichern
καγχαλάω, καγχλάζω —
καδμεία Galmei
κᾶδος Haß
καθαρός Ketzer
καιρός weil
καῖσαρ Kaiſer
κακκάω kacken
κακός —
κάλαμος Halm
καλέω holen, laden[2]
κάλλος, καλός heil
καλύβη hehlen
κάλυξ Kelch
καλύπτω hehlen
κάμαρα Kammer
κάμαρος Hummer
κάμηλος Kamel
κάμμαρος Hummer
κάμνω (καμόντες) ſterben
κάναστρον Knaſter
κάνθαρος Kanne
κάνιστρον Torniſter
κάνναβις Hanf
κάπρός Haber, Habergeiß, Bock
κάπων Kapaun
κάρα Hirn
κάραβος Krabbe, Krebs
καρδία Herz
κάρηνον Hirn
καρκαίρω Furcht
κάρνον Horn
κάρον Karbe
καρπαλιμός werben
καρπός Herbſt
κάρτα hart
κάρταλλος Kratze[1]
κάρταλος Hürde
καρτερεῖν harren
καρτερός hart[1]
κασσύω Säule[2]
καστανέα Kaſtanie
Κάστανα —
καφουρά Kampfer
καχάζω, καχλάζω kichern
κάχληξ Hagel
κάχρυς Haber
κέγκει Hunger
κεῖμαι Neſt

κείρω ſcheeren
κεμάς Hinde
κενταύριον tauſend
κέντρων Hader[2]
κεραός Hirſch
κέρας Horn, Hirſch, Rind
κερασέα, -ία Kirſche
κεράσιον —
κέρμα Scherflein
κέρνον Hirn
κεύθω Hort, Hütte
κεφαλή Giebel, Kopf, Schädel
κῆδος Haß
κημός Kummet
κῆπος Affe, Hof, Hufe
κῆρ Herz
κιθάρα Zither
κιννάβαρι Zinnober
κίνναμον Zimmet
κίσσα Häher
κίστη Kiſte
κίτρον Zitrone
κίχήριον Kicher
κλαγγή Klang, klingen
κλάδος Holz
κλέος Leumund, laut
κλέπτω ſtehlen
κλητός laden
κλῖμαξ lehnen[1], Leiter
κλίνη Lehne[1], lehnen[1]
κλίνω lehnen[1]
κλισία —, Leiter
κλῖτος, κλίτος lehnen[1]
κλιτύς lehnen[1]
κλοιός Hals
κλύδων lauter
κλύζω —
κλυτός laut
κλύω —
κνίδη Neſſel
κοϕ hören
κοέω ſchauen
κοίρανος Herr
κοίτη Neſt
κόλπος Golf, wölben
κόλφος Golf
κόμη Haar[2]
κονίλη Quendel
κόνις Honig
κονίς, κονίδες Niß
κοπίς Hippe[1]
κορακῖνος Karauſche
κόραξ Rabe
κόρυζα Rotz
κόρυς rüſten
κορύσσω —
κορώνη Rabe
κότερος wer
κοτέω Hader[1]
κότος —, naß, Haß
Κότυς Hader[1]
κραδαίνω raſſeln
κραιπνός laufen
κρανίον Hirn
κρατερός hart
κρατύς —
κρέας roh
κρεμάννυμι Rahmen
κριθή Gerſte
κρίκος Ring
κρίνω rein
κριός Rind
κρόκη Rogen
κρόμυον Zwiebel
κρυμός Reif[2]
κρυπτάδιος einzig
κρύπτα Gruft
κρώπιον Herbſt
κρωσσός Krauſe
κύβος Hüfte
κυδωνέα Quitte
κύκλος Rad
κυμάτιον Sims
κύμβος Humpe
Κύπρος Kupfer
κυριακή Kirche
κυριακόν Almoſen, Samstag, Kirche
κύριε ἐλεῖσον Leis
κύρτη, -ία, -ος Hürde
κύρθος Hort
κύτος Haut
κυφός Höcker
κύον Hund
κώμη Heim
κώπη heben, Hippe[1]

λᾶας Lei
λαγαρός link
λάγδην lecken[2]
λάγηνος, -υνος Legel
λαικάζ flehen
λακίζω Schlag[2]
λαλέω lallen
λαμπάς Lampe[1]
λάξ lecken[2]
λέγω leſen
λεῖος leiſe, Schleim
λείπω leihen, bleiben, Leib
λείχω lecken[1]
λέκτο liegen
λέκτρον liegen
λέξατο liegen
λέπος Laub
λευκός Licht
λέχος liegen
λεχώ —
λιαρός leiſe
-λίκος -lich
λιλαίομαι Luſt
λιναία, -εα Leine
λίνον Leinen
λίπα klein
λιπαρέω bleiben, leben, Leib, klein
λιπαρής leben
λιπαρός bleiben, klein
λίπος —
λῖτα Leinen
λιχνεύω lecken[1]
λίχνος —
λοβός Lappen
λοιπός leihen
λούω laben
λοχέω, λόχος liegen
λυγγάνομαι ſchlucken
λύγδην —
λυγίζω Locke
λύγξ Luchs, ſchlucken
λύγος Locke, Lauch
λυγόω Locke
λύζω ſchlucken
λύκος Wolf, elf, Schaum, werfen
λύω verlieren

μάγγανον Mange
μαῖα Muhme, Mutter
μαίομαι Mut
μακεδνός mager
μακρός —
μάκων Mohn
μάμμωνα Mammon
μανδύας Mantel
μανιάκης Mähne
μάννος, μάνος —
μαραίνω mürbe
-ματ- Leumund
μάτηρ Mutter
μέ- mein
μεγάλη groß
μέδιμνος meſſen
μέδομαι —
μέδων —
μέθη Met
μέθυ, μεθύω —

μειόω, μείων minder
μέλδω ſchmelzen
μέλι Mehltau, Honig
μένος mahnen, Minne
μεσόδμη Gaden
μέσος mitte
μέσπιλον Miſpel
μετά mit
μέτρον Mal, Mond
μέτωπον Braue
μήδομαι meſſen
μηκάομαι meckern
μήκων Mohn
μῆλα ſchmal
μῆλον Apfel
μήν Mond
μήτηρ Mutter
μήτρα Mieder
μητρυιὰ Muhme
μίγνυμι miſchen
μικρός Schmach
μίλτος Mehltau
μιμνήσκω mahnen, Minne
μίνθα Minze
μίνυνθα minder
μινύω —
μίσγω miſchen
μισθός Miete
μοιχός Hure
μοναχός Mönch
μόννος Mähne
μύακ Moos
μυδών Moder
μυῖα Moos, Mücke
μυκάομαι mucken, muen
μύλη, ῖται mahlen
μύλλω —
μύλος —
μύρια tauſend
μύρον Schmeer
μῦς Maus
μυών Maus[2]
μῶλος, μῶλυς mühen
-μωρος Märchen

νάρδος Narde
ναῦς Kiel[2], Nachen, Naue
νέμομαι nehmen
νέμος, νέμω —
νέομαι geneſen
νέος neu
νέποδες Neffe
νέρτερος Nord
νεφέλη, νέφος Nebel
νεφρός Niere
νέω nähen
νη- (νηκερδής) nein
νῆμα nähen
νήπτης nüchtern
νῆτρον nähen
νηφάλιος nüchtern
νήφω —
νίπτω Nix
νίφα, νίφει Schnee
νόμος nehmen
νόννα Nonne
νόστος geneſen
νοτερός, νοτέω naß
νύ nun
νύμφη Braut
νυμφίτα Marder
νῦν nun
νύξ Nacht
νυός Schnur[2]

ξυρός ſauer

ὄγκινος Angel
ὄγκος —
ὀδούς Zahn
ὄζος Aſt
οἰ weh
οἶδα wiſſen
οἰδάω Eiter
οἴδμα, οἶδος —
οἶνη, οἶνός ein
ὄϊς Aue, Schaf
οἰφω Weib
ὀκτώ acht
ὅλος ſelig, all
ὁλοφώιος Alp
ὅλπη Salbe
ὁμιγκη Miſt
ὁμιχέω Hure, Miſt
ὁμίχλη ὁμίχλη Miſt
ὄμμα Auge
ὁμός gleich
ὀμφαλός Knebel, Nabe, Nabel
ὀμφή ſingen
ὀνίσκος Aſſel
ὄνομα Name
ὄνος Aſſel
ὄνυξ Nagel
ὀξύη Eſche
ὅπλον Waffe
ὀπός Saft
ὁράω wahren, Wehr
ὄργανον wirken
ὄργιον —
ὀρέγω Recken, recken

ὁρμή Sturm
ὄρνις Aar
ὄροβος Erbſe
ὄρρος Arſch
ὄρτυξ Habicht, Wachtel
ὀρυγμός röcheln
ὄρυζα Reis[1], Roggen
ὄρυζον Reis[1]
ὀρφανός Erbe
ὅς ſich
ὄσδος Aſt
ὄσσα erwähnen
ὄσσε Auge
ὀστέον Bein
οὖθαρ Euter
Οὐίσανδος Wiſund
οὖλε, οὖλος ſelig
οὖς Ohr, Ohr
ὀφθαλμός Auge
ὄφις Eidechſe
ὀφρύς Braue
ὄψ erwähnen
ὄψομαι Auge
ὄχος Wagen

πᾶ Vater
πάγη Fach
παιδεύειν Pendant
παλάμη fühlen
πάπας, παπᾶς Pfaffe
πάππα Vater
πάππας Papſt
παρά- ver-, Pferd
παράδεισος Paradies
πάριππος Pferd
παροικία Pfarre
πάρος vor
πατέομαι Futter
πατήρ kneten, Vater
πάτος Pfad
πάτρως Vetter
πάχυς Bug
παχύς Bachbunge
πέδη Feſſel[1]
πέδιλον Fuß
πεζός —
πείθω bitten
πεῖρα Gefahr
πεῖσμα binden
πέλεια Taube
πελιός —
πέλλα Fell
πέλμα —
πέμπε fünf

πέμπτος —, Donner, Pfingtag, Samstag
πενθερός binden
πέντε fünf
πεντεκοστή Pfingſten
πέπλος Fell
πέπων Pfebe
πέρα, πέραν fern
πέρδω farzen
περί- ver-
περκνός —, Sprenkel[2]
πέρυσι, πέρυτι firn
πέταλος Faden
πετάννυμι
πέτομαι Feder
πετροσέλινον Peterſilie
πεύκη Fichte
πέφτη Pfingtag
πηγή Bach
πηδόν Pilot
πηλίκος -lich
πηνίον Fahne
πῆνος —
πῆχυς Bug
πῖδαξ feiſt
πιδύω —
πικέριον Butter
πιλνός fahl
πῖλος Filz
πίμπλημι voll
πίνω (πέπωκα) trinken
πιππίζω piepen
πίσυρες vier
πίων Speck
πλάθανον Fladen
πλακοῦς flach
πλάξ —
-πλάσιος -falt, falten
πλατεῖα Platz[1]
πλατύς Fladen, platt
πλέκω flechten
πλέω fließen
πλήγνυμι Flegel
πλήσσω fluchen
πλίνθος Flinte
πλοκή, πλόκος flechten
πλύνω Flut
πλωτος, πλώω —
πόα Heu
ποίη —
ποικίλος Specht
ποίνη Fehme
πολιός fahl
πόλις Felſen
Πολυκράτης Mangold
πολύς viel
πολύτλας dulden
πολύτρητος drehen
πορεύω fahren
πορθμεύς, πόρθμος —
πόρις Farre
πόρκος Ferkel
πόρος fahren, Furt
πόρτις Farre
πόσις Braut
πότερος wer
πότις, πότνια Braut
πούς Fuß
πραικοκκια Aprikoſe
πρεσβύτερος Prieſter
πρήθω braten
πρό ver- vor, Braue
πρόμος Fürſt
προσηνής gönnen
πρωΐ, -ΐα, ϊος früh
πτερίς Farn
πτέρνα Ferſe
πτερόν Feder, Farn
πτέρυξ Floſſe
πτίλον Feder
πτύω ſpeien
πυανέψια Bohnenlied
πύγμαχος, πυγμή Fauſt
πυθέσθαι bieten
πυθμήν Boden
πύθω faul
πυνθάνομαι bieten
πύξ Fauſt
πυξίς Büchſe, Bütte
πύξος Büchſe, Buchs
πύον faul
πυός Bieſt
πύρ Feuer
πύρεθρον Bertram
πύρρος blond
πυρσός Feuer
πυτίνη Bütte
πωλέομαι feil
πῶλος Fohlen, foltern
πώς Fuß

ῥάδαμνος Wurz
ῥάδιξ —
ῥαιβός Reif[1]
ῥαμφή, ῥάμφος rümpfen
ῥάπυς Rübe
ῥαφάνη, ῥάφανος —
ῥάφυς
ῥάχις Rücken
ῥέζω wirken
ῥέμβομαι rümpfen
ῥέμβω renken
ῥέω Strom
ῥήτρα Wort
ῥήτωρ —
ῥίζα Wurz, Riſt
ῥίμφα gering
ῥόμβος renken
ῥόμοξ, ῥόμος Wurm
ῥῦμα Riemen
ῥύσις Strom

σάββατον, Σάββη Samstag, Kirche
σάγμα Saum[2]
σάκκος Sack
σάκχαρ, -ον Zucker
Σαμβατειον Σαμβήθη Samstag
σάνταλον Sandel
σάρδη Sarder
σεισοπυγίς Bachſtelze
σηρικός Seide
σιγάω, σιγή beſchwichtigen, ſchweigen
σιγιλλιον Kirche
σίναπι Senf
σίνδων Zindel
οἴνομαι ſchwinden
σκάζω hinken
σκαπάνη ſchaben
σκᾶπτον Schaft[1]
σκαπτώ ſchaben
σκάφιον Scheffel
σκαφίς, σκάφος Schiff
σκελετον Skelett
σκέπτω ſpähen
σκῆπτρον Schaft[1]
σκήπων —
σκιά Schemen, Schein
σκίμπτω ſchief
σκίπων Scheibe
σκίρον ſchirmen, Schein
σκοῖπος Scheibe
σκολιός ſcheel
σκότος Schatten
σκῦλον Scheuer, Haut
σκῦτος Haut
σκώπτω Schimpf
σκώρ Harn
σμάρις Schmerl
σμερδαλεός Schmerz
σμερδνός —
σμικρός Schmach

σμίλη Schmied
σμινύη —
σμύχω Schmauch
σόβη Schweif
σομπός Schwamm
σπάθη Spaten, Span
σπαίρω Sporn
σπαρνός ſparen
σπάω Geſpenſt
σπείρω ſparen
σπερχνός ſpringen
σπέρχομαι —
σπίζα, σπίγγος Fink
στάμνος Stamm
σταυρός Steuer[2], ſtützen
στέγη Dach
στέγω Dach, decken
στεῖρος Stärke
στείχω Steig
στελεός Stiel
στέλεχος —
στέλλω Stelle
στέμβω ſtampfen
στένω ſtöhnen
στερεός ſtarr
στερίσκω ſtehlen
στέριφος Stärke
στέρνον Stirn
στήλη Stuhl
στία Stein
στίγμα ſtechen
στίζω —
στῖον Stein
στόλος Stelle
στόμα Stimme
στορένυτμι Streu
στόθη Sterz
στραγγάλη Strang
στρεύγεμαι ſtraucheln
στρουθον Strauß[3]
στροῦθος —
στρυφνός ſträuben
στρώννυμι Streu, Stirn
στῦλος Staude, ſtaunen, ſtützen
στύω Staude, ſtaunen
σύ du
συλλαβή Silbe
συντρῆσαι drehen
σῦς Sau
σφάλλω fallen, falſch
σχέδη Zettel
σχίζα Scheit, ſcheiden
σχίζω ſcheiden

ταγγός ſtinken
τάγιστρον Torniſter
ταινία dehnen
τακερός tauen
ταναός dünn
τάνυμαι dehnen
ταρσιά, ταρσός Darre
τάσις dehnen
ταῦρος Stier, Kiel[2], ſtinken
τάφος Dung
τε noch[1, 2]
τέγγω tunken, Zwehle
τέγος Dach
τείνω dehnen
τεῖχος Teig, Deich
τέκνον Degen[1], gedeihen
τέκτων Dachs
τέλθος gelten
τενθρηδών Drohne
τενθρήνη —
τένων dehnen, Dohne
τέρετρον drehen
τερέω —
τέρμα Trumm
-τερος hinter, vorder
τερσαίνω Darre
τέρσομαι —
τέσσαρες vier, Fehme
τετραίνω drehen
τήγανον Tiegel
τήκω tauen
τηλίκος -lich
τίθημι (ἔθηκα) thun
τίκτω Degen[1]
τίνω Fehme
τῖφος Teich
τλήμων, τλῆναι dulden
το- da, der
τοῖχος Teig
τοκεύς, τόκος Degen[1]
τολμάω dulden
τόνος Donner, Ton
τόξον Dachs
τοπάζιον Topas
τόπαζος —
τόρτος Storch
τόρνος drehen
τορύνη Quirl
-τος laut
τράμις Darm
τραυλός dürr
τρεῖς drei
τρέπομαι drechſeln
τρῆμα drehen, Darm
τρήσις Draht
-τρια Leiter
τριήρης Ruder
τρο- Blatter, Malter
τρύξ Dreck
τύ du
τυγχάνω taugen
τύλη, τύλος Daumen
τύρβη Dorf
τῦφος Stube
τυφλός dumm, taub
τύχη taugen

ὕδρα, ὕδρος Otter
ὕδωρ Waſſer, Otter
υἱός, υἱύς Sohn
ὑλιά Sohle[2]
ὑπεῖρ, ὑπέρ über
ὕπνος Schlaf[2], Schwefel, ſäumen
ὗς Sau
ὕσσωπος Iſop
ὑφαίνω weben
ὕφος —

φαγεῖν Buche
φαγός —
φαίνω bohnen
φακός Bohne
φάλαγξ Balken, Bohle
φαλαρίς Belche[2]
φαλιός, φαλός —
φαράω bohren
φασιανός Faſan
φάσκω Bann
φάτνη Benne
φαῦλος böſe
φέρω Bahre
φεύγω biegen, Bock
φηγός Buche
φημί Bann
φθείρ, φθείρω Laus
φλέγω blecken, bleichen, Blitz
φλόξ blecken, Blitz
φράτηρ Bruder
φρέαρ Brunn
φρύγω brauen
φρύνη, φρῦνος braun
φυλακτήριον Amulet
φυλή bauen
φύλλον Blatt
φῦλον bauen
φῦμα —
φύσις bauen
φύσκα Bauch
φύω bauen, Baum, ſein[2]
φώγω backen

χαῖος Ger
χαιρέφαλλον Kerbel
χαίρω gern, grüßen
χαμαιδρυον, χαμαίδρυς Gamander
χαμαίμηλον Kamille
χανδάνω vergeſſen, ganz
χανδός ganz
χάος Chaos, Gaumen
χαῦνος Gaumen
χειά gähnen
χεῖμα, χειμών Winter
χελιδόνιον Schellkraut
χέω gießen
χήν Gans
χήρ Igel
χθές geſtern
χίλιοι tauſend
χιτών Gaden, Kittel
χλαρος gelb
χλαίνω glimmen
χλιαρός —
χλόη, χλωρός gelb
χολέρα Koller[2]
χολή, χόλος Galle[1]
χόρτος Garten, Gras
χρεμέθω gram
χρόμαδος —
χῶμα gießen
χυμός Alchimie
ψίττακος Sittich
ὠλένη Elle
ᾠόν Ei
ὦπα Auge, Braue
ὥρα, ὧρος Jahr
ὠτειλή wund
ὤχρα Ocker

Lateiniſch

(einſchl. **Altlat.**, **Vulgärlat.** und **Mittellat.**; die ital. Dialekte ſ. beſonders)

abbas Abt, Kette[2]
abbatia Abt
Abella, Abellanum Apfel
abrotonum Aberraute, Ebritz
absida Abſeite
absolvere, absolutio abſolvieren
abyssus Nobiskrug
accentus Accent
acer Ahorn
acetum Eſſig
achates Achat
acies Eck, Egge, Ähre, Axt
acta Akten
actus Akt
acte Attich, Lattich
aculeus Ahle Ähre
acus Ähre, Ecke
ad bis
adamas Demant
addere addieren
ador Eſch
adspectus ſpähen
advenire Abenteuer
adventura —
advocatus Advokat, Vogt
aeger, aegre kaum
aequus eben, Ehe
aes Erz, Eiſen
aesculus Eſche
aestivale Stiefel
aestumare Ehre
aeternus Ehe
aether Äther
aevum Ehe, ewig, Seele
affectus Affect
ager Acker
agere Acker, Achſe
agna Ahne
agnus castus Keuſchlamm
agrestis Ecker
agrimonia Odermennig
ala Achſel, Deichſel
alabastrum Alabaſter
alba Albe[1]
albula Albe[2]
albus Alber
alces Elenntier
alere alt
Alisatia elend
alius —
allodis, allodium Allod
almutia, -um Mütze
alnus Erle
alo alt
aloe Aloe
Alpes Alpe
altare Altar
alter ander
altum Hafen
altus alt
alumen Alaun
ama Ohm
amandola Mandel[2]
amaracus Majoran
amarantus Amarant
amarellus Ammer
amarus Ampfer
ambactia, ambactiata, ambactus Amt
ambi- bei
ambire werben
ambo beide
ambubaja Samstag
amethysta Amethyſt
amittere meiden
amnestia Amneſtie
amnis Ufer
amoletum, amuletum Amulet
amoliri —
amphora Eimer
ampulla Ampel
amputare impfen
amylon Amelmehl
an- an
anachoreta Einſiedel
anas Ernte
anas crecca Kriekernte
anas querquedula —
anceria Anker[2]
ancheria —
ancora Anker[1]
angelus Engel
angere eng
anguilla Aal
angustiae Angſt, eng
angustus eng
anima Tier, ahnden
animadvertere Verweis
animal Tier
animus ahnden
anisum Anis
annona Ernte
annus Jahr
anser Gans
ante ant-
antiae Stirn
antipathia Antipathie

antiquus antik
anus Hebamme, Ahn
apanare, appanare Apanage
aper Eber
apium Eppich
apotheca Apotheke, Bottich
apricus aber
Aprilis April
aqua -aff, Au, Waſſer
Aquae Bad
aquaeductus Abzucht, Andauche
aequilegia Aglei
arare Acker Art
arbalista Armbruſt
arbor Alber, Eſpe
arca Arche, Sarg
archangelus Erz-
archi- —
archiater Arzt
archivum Archiv
arcora Erker
arcubal(l)ista Armbruſt
arcus Pfeil, Erker, Armbruſt
ardeo Aſche[1], Eſſe
area Ar, Ähren
areo Aſche[1]
argentum Silber
argentum vivum Queckſilber
aridus Eſſe
aries Krahn
aristolochia Oſterluzei
arithmetica Arithmetik
armenius Hermelin
armus Arm
armutia Mütze
aromaticus aromatiſch
ars Art, Artillerie
arsenicum Arſenik
articula Artillerie
artista Arzt
arvum Ähren, Erde
as Aß
ascalonium Schalotte
ascia Axt
asellus Aſſel, Eſel
asinus Eſel, Igel, Keſſel, Maul[2], Striegel
asparagus Spargel
assis Aß
astracus, astricus Eſtrich
atramentum Tinte
-atus Einöde
auctio Auktion
auctor, -itas Autor, -ität
audientia Audienz
audire hören
augere auch, Wucher
augia Au
Augustodunum Zaun
Augustoritum Furt
augustus auch, Auguſt
auripigmentum Arſenik
auris Ohr
aurora Oſten, Oſtern
auscultare hören, Ohr
avena Hafer
avis Vogel, Ei, Strauß[3]
avunculus Enkel[2], Oheim
avus Oheim, Enkel, Großvater
axilla Achſel
axis Achſe

bacar Becher
bacca Back, Becken
baccalaureus Hageſtolz
bacchinus, baccinum Becken
bacilletum Pickelhaube
bacinetum —
baco Bache
bajulus Ballei
ballia, ballivus —
balsamum Balſam
Baltia, mare Balticum Belt
bandum Banner
barba Bart, Barte[1, 2], Backe[2], Barbe, Lende, rot
barbarius Barbier
barbarus brav
barbellus Barbe
barbus Barbe
barca Barke
barcanus Barchent
bardus Barde
barica Barke
baro Baron
barracanus Berkan
basaltes Baſalt
bastum Baſtard
Batavia Au
Baunonia Bohne
bedellus Büttel, Pedell
bellum Zwiſt
benedicere benedeien, benſchen
benna Benne
bersare birſchen
beryllus Beryll, Brille
bestia Beſt
beta Beete
betonica, -ula Bathengel
bi- zwie-
biber Biber
biblia Bibel
bibliotheca Bibliothek
Bibracte Biber
bicarium Anker[2], Becher
bidellus Pedell
bigamia Bigamie
bilix Zwillich
billa Bill
binus Zwirn
birretta Barett
birrum, -us —
bis zwier
bisamum Biſam
bitumen Kitt
blaterare plaudern
blundus blond
boia Boje
boletus Pilz
bombax Bombaſt
bombyx Bombaſin
bos Kuh
braca Bruch[3]
bracellum Bretzel
brachiolum
brachium —, Braſſe
breve, brevis Brief
Brigantes, -ia Berg
Brigiani —
bubalus Büffel
bucca Backe[2]
buccula Buckel[1]
bucina Poſaune
bufalus Büffel
bulbus Bolle[1], Zwiebel
bulga Balg, Bulge
bulla Bill, Bulle[2]
burguarius Bürger
Burgundiones Berg
burgus Burg
buscum Buſch
buscus Buſch
bussa Büſe
buteo Buſſard
butina Bütte
butyrum Butter
buxis Büchſe, Bütte
buxus Buchs
buza Büſe

cabellauwus Kabliau
cacabus Kachel
caccare kacken
cadena Kette[2]
cadentia Schanze

cadmia Galmei
caecus blind
caedere ſcheiden
caepa Zwiebel
caepulla Zwiebel
caerifolium Kerbel
Caesar Kaiſer
cafura Kampfer
calamaula, calamnella Schalmei
calaminaris Galmai
calamus Halm, Schalmei
calare holen
calcare Mahr
calcatorium Kelter
calcatura
calciata Chauſſee
calduna Kaldaunen
caldumen —
caldus —
calendae, calendarium Kalender
calidus Kaldaunen
calix Lärche, Kelch
calvus blond, kahl
calx Kalk
camamilla Kamille
camelus Kamel
caminata Kemenate
caminum Kamin
camisia Hemd, Kamiſol
camphora Kampfer
campus Kamp, Kampf
canalis Kanal
cancelli, -us Kanzel
cancer Kanker[1], [2]
canere Hahn, Schwan
canis Hund
canistrum Knaſter
canna Kanel, Kanne
cannabis Hanf
cannetta Kanne
cantharus Kanne
canthus —
capa Kapelle[1], Kappe
capella Kapelle[1], [2]
capellanus Kapelle[1]
caper Habergeiß, Bock, Haber
capere heben, haben, Habicht, haſchen
capillus Haupt, kahl
capitulum Kapitel
capo Kapaun
cappa Kappe
captivus Haft[2]
captus —, -haft
capucinus Kapuze
capucium —
capulum Kabel
capus Habicht
caput Chef, Haupt, Kappes, Laub
carabus Krabbe
carbunculus Karfunkel
carcer Kerker
cardus, carduus Karde
carere Haar[1], Haar[2]
careum Karbe
carota Karotte
carpa Karpfen
carpere Herbſt
carra Karre
carruca Karch
carrus Karre
carta Kerze
Cartusia Karthauſe
carus Hure, zart
caseus, -ius Käſe
cassis hüten
castanea Kaſtanie
castigare kaſteien
castulus Schachtel, Schatulle
catapulta Bolz
catena Kette[2]
catillus Keſſel
catinus —, Igel
cattus Katze
Caturiges Hader[1]
caulis Kohl
caupo kaufen
causa ſicher
cautela, cautio Kautel
cavea Käfig, Kaue
cavere ſchauen
cavia Käfig
cedrus Zeder
celare hehlen
cella Zelle
cellarium Kalk, Keller, Speicher
cellarius Kellner
cellenarius
celsus Halde
cendalum Zindel
census Zins
centa Zent-
centaurea tauſend
centenarius Zentner
cento Hader[2]
centum hundert
ceraseus Kirſche
cerasum —, Pflaume
cerebrum Hirn
ceresia Kirſche
cernere Räder
cervus Hirſch
chamandreus Gamander
charta Kerze, Karte
chelidonie Schellkraut
cholera Koller[2]
chorda Kordel
chorea S. Viti Veitstanz
cicer, -a Kicher
cichoria Kicher
ciconia Häher
cicoria Kicher
cinamonium Zimmet
cingere Zingel
cingulus
cipher Ziffer
circulus Zirkel
circus Bezirk, Zirkel
cirrus Hirſe
cis heute, hier
cisimus Zieſel
cista Kiſte, Sarg
cithara Zither
citra heute
citrinus Kanarienvogel
civis Heirat
clangor Klang, klingen
clarus klar
claudere Klauſe, ſchließen
claudus lahm
clausa Klauſe
clausarius —
claustrum Kloſter
clausula Klauſel
clausum, clausus Klauſe
clericus Pfaffe
clibanus Stube
clima Klima
clinare, clivus lehnen[1]
clocca Glocke
closum Klauſe
cluere laut
clusa Klauſe, Schleuſe
clusinaria —
clusus —
cochlear Löffel
cocus Koch
coelum Himmel
cognomentum Leumund
cohors Garten
coleus Hode
coliandrum Koriander

colina Kohle
colis Kohl
collarium Koller[1]
collis Halde, Holm
collum, collus Hals
collyrium Alkohol
colus Kunkel
coma Haar[2]
combrus Kummer
comes stabuli Marſchall
cometa Komet
commendator Komtur
communis ein, Meineid, gemein
comoedia Komödie
companio Kumpan
compater Gevatter
compes Feſſel[1]
complere voll
computare Conto
con- ge-, Ganerbe
conila Quendel
conivere neigen
conscientia Gewiſſen
consolida Günſel
conspicere ſpähen
constare Koſt[1], koſten[1]
contra Gegend
contrafactus kunterbunt
conucla Kunkel
convenire bequem
copa Kufe[2]
copula Koppel
copulare kuppeln
coquere kochen
coquina Küche
coquus Koch
cor Herz
coracinus Karauſche
corallium, -us Koralle
corbis Korb, Reff[1]
coriandrum Koriander
cornix Rabe
cornolium Kornelle
cornu Horn
cornus Kornelle
corona Krone
coronare —
corpus Körper, Mitte
cortex Kork
corulus Haſel
corvus Rabe
costa Koſt[1], Küſte
costare koſten[1]
costurarius Küſter
costus Koſt[1]
cotagium Kot[1]
cotonea Quitte
cotta Kotze, Kutte
cottanum Quitte
cottus Kutte
coxa, coxim Hechſe
crabro Hornifſe
cras geſtern
crassus kraß
crates Korn, Hürde
crecca Kriekente
crecopolus Rohrdommel
cremare Herd
creta Kreide, Seide
cretobolus Rohrdommel
cribum rein, Reiter
crimen Leumund
crispus kahl
croca Krücke
croccia —
crocea, -us —
crucea, -us —
crucia —
crudus roh, Rände
cruentus roh
cruor —, roh
crusina, -inna Kürſchner
crusna —
crusta Kruſte
crux Bims, Kelch, Kreuz, Küſter, Kalk, Kerker, Pech
crypta Kluft
crystallus Kryſtall
cucina Küche
cuculus Kuckuck, Gauch
cucurbita Kartoffel, Kürbis, Kopf
cucurum Köcher
culcita Kiſſen wölben
culleus Kelle
culmen Halm, Holm
culmus Halm
cum ge-
cumba Kumpf
cumbus Kumpf
cuminum Kümmel
cunctari hangen
cuniculus Kaninchen
-cunque irgend
cupa Kopf, Kuppe, Kapelle[2], Kiepe, Kübel, Kufe[2]
cupella Kapelle[2], Kübel
cupellus Kübel
cupere hoffen
cupla Koppel
cuppa Kopf, Kübel
cuprum Kupfer
curare kurieren
currere Roß[1]
cursus Kurs
curtus kurz, Schurz, mager
curvus Kurbe
cussinus Kiſſen
custor Küſter
custos —, Haus
cyprium Kupfer

dacrum Decher
dacruma (dacrima) Zähre, Zunge
dactylos Attich
daggarius Degen[2]
dama Dambock
damascenus Zwetſche
damnare verdammen
dare geben
datum Datum
decanus Dechant
decem zehn
december Dezember
decennium Dezennium
decorus Zier
decuria Decher
decus Zier
defectus Defekt
defensivus Defenſive
defrutum brauen
delere tilgen
delinquere Delinquent
delirare irre, Gleiſe, lehren
dens Zahn
densus dürr
derbiosus Zitteroch
desperatus deſperat
deus Gott, Dienſtag
dexter recht
diabolus Teufel
diadema Diadem
dicere zeigen
dictare dichten, diktieren
dies Morgen[2], Tag
dies dominicus Sonne
dies Jovis Donner
dies Lunae Montag
dies Martis Dienſtag
dies Saturni Samſtag
dies Solis Sonne
dies Veneris Freitag
digitus Zeh

dignus Zeichen
dilator dilatoriſch
diluculum Licht
discantus Diskant
disciplina Diſziplin
discretus diſkret
dispensare Diſpenſation
disputare diſputieren
districtus Diſtrikt
dividere dividieren
diurnalis Morgen[2]
-do zu
doceo, doctus lehren
doctor Doktor
doga Daube
domare zahm
domina Frau
dominare dominieren
dominica Sonntag
Dominica in Albis Pfingſten
dominus Frau
domus Dom, Zimmer
dracco Drache
draco Drache
ducatus Dukaten
ducere ziehen
ductiare Duſche
ductile Tülle
duellum Duell, Zwiſt
dula Dohle
dumus zauſen
duo Daus, zwei
duodecim Dutzend
durare dauern[1], harren
durus harren
dusmus zauſen

ebenus Ebenbaum
eboreus Elfenbein
ebur Elfenbein
echo Echo
edere eſſen
ego ich
electuarium Latwerge
eleemosyne Almoſen
elegantia Eleganz
elementum Element
elephas Eimer, Elfenbein
emere nehmen
endivia Endivie
episcopus Botich
equuleus foltern
equus foltern, Heu, Roß[1]
eremita Papſt
errare irre
error irre
eruca Rauke, Raupe
erugere räuſpern
ervum Erbſe
esox Salm
est ſein
essentia Eſſenz
esus eſſen
eventualiter eventuell
examen, examinare examinieren
excellere Halm, Hals
exclusa Schleuſe
excurare ſcheuern
excurtiare, excurtus Schurz
exemplum Exempel
exoticus Zote
expedire expedieren
expendere Speiſe Spende
experimentum Experiment
exponere exponiert
extendere Standarte
extractum Extrakt
extravagans Extravagant

faba Bohne
fabula Fabel
facere heben, thun
facla Fackel
facit Facit
factotum Factotum
facula Fackel, Kerze
fagum Büchel
fagus Buche, Büchel
falco Falke
faldistolium falten
faldistorium —
fallere fallen, falſch, fehlen
falsicare, falsus falſch
falx Falke
familia Familie
familiaris familiär
familiaritas —
famosus famos
fanaticus Fanatiker
far Barn, Gerſte
fari Bann
fasianus Faſan
fastidium garſtig
fastigium Borſte
fatalis fatal
fatum Fee
faux Schlauch
favonius Föhn
favus Wabe
fax Fackel
febris Fieber, Bieber
fel Galle[1]
felix Bilſenkraut
fenestra Fenſter
feniclum, -culum Fenchel
fenuclum —,
feria Feier
feriae —, Beete, Ferien
feriari Feier
ferire Bär[1]
fermentum Bärme
ferre Bahre, gebären
fertilis gebären
ferula Beſen
festum Feſt
fiber Biber
ficus Feige, Feigwarze
fidelis fidel
fidere bitten
fidicula Fiedel
fieri ſein
figura Teig
filialis Filiale
filix Bilſenkraut
filtrum Filz
fimbria Franſe
findere beißen, Beil, Bille, bitter
fingere Teig
finire fein
fistula Fiſtel
flado Fladen
flagellum Flegel, Stoppel
flagrare blecken, flackern
flamma Flamme
flare blähen
flasco Flaſche
flavus blau, blond
flexus Flechſe
fligere bläuen
floccus Flocke
florere Blume, Bluſt
florinus Florin
flos Blume, Florin
floscellus Floskel
flovitare Flotte
flumen Strom
foedus bitter
focus backen
fodere Bett
foeniculum Fenchel
folium Blatt
follis Balg, Ball
fons, fontana Fontaine

forare bohren
fores Thür
forestis Forſt
foris —
forma Form
formula Formel
formus Bärme, warm
fotrale Futteral
fraces Treber
fragrare Bracke
frangere brechen
frater Bruder
fremere brummen, gram
frendere Grand, Gerſte
friare Brei
frigĕre brauen
frigēre frieren
frons Grind
fructus brauchen, Frucht
fruges brauchen
frui —
frustum Broſam
frutex Bauch, Strauch
Frutis Braut
fugere biegen, Bock
fuisse bauen
fulgur Blitz
fulica Belche
fulmen Blitz
fundere gießen
fundus Beunde, Boden
fungi Bauch
fur Frettchen
furca Furke
furere Thor[1]
furetum, -us Frettchen
furo —
furvus Bär[2]
fustis Bauſch
futurus bauen

gabalus Gabel
gaesum Ger, Kaiſer
galanga Galgant
galatina Gallerte
galeta Gelte
galla Gallapfel, Galle[2]
gallicus (canis) Windhund
gamandraea Gamander
ganta Gans, Gänſerich[1]
gelare Gallerte, kalt
gelidus kalt
gelu —
gena Kinn
gener Eidam
genista Ginſt
gens Kind
gentiana Enzian
gentilis geſchlacht
genu Knie
genuini (dentes) Kinn
genus Kind, Knabe, Knecht, Heil
gignere Kind, Knabe, Knecht
glaber glatt
gladiolus Schwertel
glesum Glas, Bernſtein
glis Klette
globus Kolben
glocire Glucke, Klucke
glubere klieben
gluere Knäuel
gluma —
glus Klei
gluten —
gnoscere können
gradus Grad
Graecus Kaiſer
gramen Gras
granarium Speicher
grandis groß
granum Korn, Gran
graphium Griffel
gripho, griphus Greif
griseus greis
grossus Groſchen
grunnire grunzen
grupta Gruft
grus Kranich, Krahn
guasdium Waid
gubernare ſchalten
guerulfus Werwolf
gula Kehle
gurges Kolk
gurgulio Gurgel
gustare kieſen, koſten[2]
gustus kieſen
gypsum Gips
gyrare Geier
gyrus Giro

habere haben, -haft, heben, hinken
haedus Geiß
hamus Hamen
hariolus Garn
haruspex —
hasta Gerte
hederacea Heberich
helvus gelb
heraldus Herold
heredipetes Erbſchleicher
heri geſtern
hiaena Hiäne
hiare gähnen
hic nun
hiems Winter
hilla Garn
hira —
hiscere gähnen
Hispanum (viride) Grünſpan
hoc enim est corpus meum Hokuspokus
homicida Papſt
homo Bräutigam, man, Mann
hora Auſter, Uhr
hordeum Gerſte
horizon Horizont
horrere Gerſte
horreum Speicher
horridus garſtig
hortus Garten
hospes Gaſt
hospitale Spital
hostia Gaſt, Feind
hostis Gaſt
humlo Hopfen
humulus —
hupa —
hysopum Iſop

ibiscum Eibiſch
id er
imperator Kaiſer
implere voll
imputare impfen
in in
in- un-
incarnatus eingefleiſcht
incensorium zünden
inclutus laut
incubo Haufe
incus Amboß
inferior unten
infra —
infundibulum Trichter
ingenium Artillerie
ingimus Winter
insece ſagen
insectiones —
insistere inſtändig
instigare ſtechen
insula Inſel
interesse Intereſſe
intibus Endivie
intrare entern

invenire finden
ire Gaſſe, gehen, eilen
is er
ivus Eibe

Januarius Jänner
jecur Leber
joculari Gaukler
jocus Jux
jubilare jubeln
jugerum Jauchert
jugum Joch, Jauchert
jungere Joch
juniperus Einbeere
Juppiter Dienſtag, Donner
jus Käſe, Jauche
juvencus jung
juvenis jung
juventa —
juventas Jugend

labare ſchlaff
labi ſchlaff
labina Lawine
labium Lippe
Laburdanus, Laburdum Labberdan
labyrinthus Labyrinth
lac Milch
laccus Lache
lacerare Schlag[2]
lacruma (lacrima) Zähre, Zunge
lactuarium Latwerge
lactuca Attich, Lattich
lacus Lache, Meer
laevus Schlehe
lagena, -oena Legel
lagona —
laicus Laie
laisius Leiſte[2]
lallare lallen
lambere Lippe Löffel
lampetra Lamprete
lampreda —
lancea Lanze
languere link
lapatica Lattich
lapatium —
laptica —
laqueus Latz
larix Lärche
larva Larve
lassus laß, laſſen
laterna Laterne
latinus lateiniſch
lattica Lattich
latus bulden
laubia Laube
laurus Lorbeer
lautus lauter
lavare laben, Lauge
lavendula Lavendel
lectus liegen
lefa Lehne[2]
legenda Legende
legere leſen
lenis lind
lens Linſe
lentus lind, Linde
leo Löwe
levis leicht, leiſe, Lunge, Schleim
lex = lei
libella, libellula Libelle
libens lieb
liber ledig
liberare liefern
libido lieb
libraria Bibliothek
libum Lebkuchen
licium Drillich, Lilie, Litze
ligusticum Liebſtöckel
lilium Lilie, Roſe
lima Schleim
limare —
limus —, Lehm, Leim
linea Lilie, Linie, Leine
linearium Lineal
linere Kleiſter, Leim
lingere lecken[1]
lingua —, Zunge
linquere leihen, bleiben, Leib
linum Leinen, Leine
liquiritia Lakritze
lira lehren, irre, Gleiſe
littera Buch
lolium Lolch
longus lang
lora Lauer
loteria Lotterie
lubere Lieb, Lob
lubido —
lubricus Schleiſe, Schlupf
lucere Licht, Lohe[1]
lucerna Kalk, Licht, Kerze
lucidus Licht
lucrum Lohn
Lugdunum Zaun
lumbus Lende
lumen Licht
luna Laune, Licht, Montag
lupus Wolf, Schaum
lutum Letten
lux Licht, Lohe[1]
lycopodium Bärlapp
lyra Leier

macarellus Makrele
macellarius Metzger
macellum —
macer mager
macula Makel
magister Meiſter
magistratus Einöde
major Majoran, Meier
major domus Meier
majoracus Majoran
majorana —
Majus Mai
maledicere maledeien
malum Apfel, Büchel
malus Maſt[1], Büchel
malva Malve
mancipium Kebſe
mancus mangeln
mandala Mandel[1]
mane Morgen[1]
mango kaufen
manipulus voll
Mannus Mann
mansio Meßner
mansionarius —
mantellum Mantel
manus Mund[2]
maquerellus Makrele
maragium Moraſt
marca Mark[2]
mare Maſt[1], Marſch[2], Meer
marga Mergel
margarita Perle
margila Mergel
margo Mark
mari calcus Marſchall
mariscus Marſch[1]
marscallus Marſchall
Martius März
martus Marder
martyr Marter
martyrium
maserini (scyphi) Maſer
massa Maſſe, Meſſing
mater Mutter
matratium Matratze
matrina Pate
matrix Mieder
matrona Matrone

matta Matte[2]
mattina Mette
mattus matt
matutinus Mette
Maurus Mohr
medius Beſanmaſt, mitte
mejare Miſt
mel Mehlthau, Honig
meminisse mahnen, Minne
mens —
mensa Speiſe
mensis Mond
menta, mentha Minze
mentiri Meineid
mentum Mund[1]
mercatus Markt
mergere Mark[3]
merula Amſel
mespila Miſpel
metere Matte[1]
metiri Mal[1] meſſen
meus, mihi mein
milia Meile, tauſend
miliarium Meiler
mille tauſend
mingere Miſt
minimus minder
minium Mennig
minor minder
minuere —
miscere miſchen, mengen
miser barmherzig
misereri —
misericordia, -cors —
missa Meſſe
modius meſſen, Metze[2]
modus Maß, meſſen
molere mahlen, mahnen
moenia Mund[2]
mola Mühle
moles mühen
molina Mühle
molinarius Müller
moliri mühen
mollis mild
monachus Mönch
monasterium Münſter
monere mahnen, Minne
moneta Münze[1], Eſſig
monile Mähne
monstrare Muſter
Mopsus Mops
mordere Schmerz
mordrum Mord
mori —, Meer
mors Mord
mortuus —
mortarium Mörſer, Mörtel
morum, morus Pflaume, Maulbeere
Mosaetrajectum Trichter
muffula Muff[1]
mulctra Mulde
mulgere melken
mulus Maul[2], Eſel, Striegel
munire Mund[2]
murmurare murmeln
murus Mauer
mus Maus[1]
musculus Maus[2], Muſchel, Muskel
muscus Moos
musmontanus Murmeltier
musmontis
mustum Moſt, Moſtert
muta Mauſe, Maut
mutare Mauſe, Mutter
mutilus Hammel

nancisci genug
nardus Narde
nare Natter
nares Naſe
nario Narr
nassa Netz
nasus Naſe
natare Natter
natio Nation
natrix Natter
natura Natur
natus alt
navis Kiel[2], Nachen, Naue
ne noch[2], un-, nein
ne- nein
nebula Nebel
nectere Neſtel
nefas nein
nefrones Niere
nemus nehmen
nepos Neffe, Enkel
neptis Nichte
neque noch[2]
nere nähen
nervus Nerv
neutralis neutral
nicere neigen
nictare neigen
nidus Neſt, Neſtel
ninguere Schnee
niti Neid
nitidus nett
nix Schnee
nocturnus nüchtern
nodus Neſtel
nomen Name
non nein
nona None
nonna Nonne
nos uns
noscere können
noster uns
nota Note
notio können
notus —
novem neun
novus neu
nox Nacht
nudus nackt
nunc nun
nurus Schnur[2]
nux Nuß[1]

oblata Oblate
oblongus ablang
obscurus Scheuer
occare Egge
occulere hehlen
ochra Ocker
octo acht
oculus Auge, Eidechſe
offendimentum binden
offere opfern
oleum Öl
oliva Olive
onocrotalus Rohrdommel
operari üben, opfern
oprare opfern
opus üben
orbus Erbe
ordalium Urtel
ordinare Orden
ordo —
organa -um Orgel
orthographia Orthographie
os Bein
ostrea, ostreum Auſter
ovis Aue, Schaf
ovum Ei

pactum, us Pacht, Pakt
paganus Heide
palafredus Pferd
palantia, -um Pfalz
palatinatus —
palatium Palaſt, Pfalz

palenco, -um Pfalz
palleo, pallidus fahl
pallium Wimpel
palma fühlen, Palme
palus Pfahl
pancerea Panzer
pangere fangen
pannus Fahne, Pfand
panther, -a Panther
papa Papſt, Pfaffe
papaver Mohn
papilio Falter, Schmetterling
papio Pavian
pappa Pappe
pappare —
papula Pappel[1]
papulus Pappel[2]
papyrum Papier
papyrus Kerze
par Paar
paradisus Paradies
paraveredus Pferd, reiten, Striegel
parcus Pferch
pardalis Pardel
pardus —
paredrus Pferd
parere Faſelſchwein
parhippus Pferd
parochia Pfarre
parochus —
paroecia —
parra —
parricus Pferch
pars wider
pasca Oſtern
passer Spatz
pastata Paſtete
pater kneten, Vater, Pate
patere Faden
patina Pfanne
patrinus Pate
patruus Vetter, Oheim
pausa Pauſe
pavo Pfau
pax fangen
pecu Vieh
peculium —
pecunia —, Schatz
pecus Vieh, Schatz
pedellus Pedell
pedica Feſſel[1]
pelicanus Pelikan
pellere falzen
pellicia Pelz
pellis Fell, belzen
pena Pein
penicillus Pinſel
penna Feder, Finne[1]
pennale Pennal
Pennocrucium Rücken
pensilis balnea Stube
pepo Pfebe
perca Barſch
peregrinus Pilger, Pflaume
perferre dulden
periculum Gefahr
peritus fahren
perna Ferſe
pernix —
persica, persicum Pfirſich
pes Fuß
pesna Finne[1]
pestilentia Peſt
pestis Peſt
petrosilium Peterſilie
Petrus Beete
phantasia, phantastes Fantaſie
phlebotomum Fliete
pictor Feile
pictus Specht
picus —
pila Pfeiler
pilare Pfeiler, pflücken
pilarius Pfeiler
pileus Filz
pilula Pille
pilum Pfeil
pilus Filz
pimpinella Bibernelle, Pimpernelle
pingere Feile, Finger, Specht
pinna Finne[1], Floſſe, Pinn, Zinne
pinselus Pinſel
pinus Kien
pipa Pfeife
pipare —, piepen
piper Pfeffer
pipinella Bibernelle
pipita Pips
pirum Birne, Büchel, Pflaume
pirus Büchel
piscis Fiſch, Finne[1], Maſt[1]
pistor Pfiſter
pisum Erbſe
pituita Pips
pix Pech
placenta flach
plaga —, Plage, Placken[2]
planca Planke
plangere Flegel, fluchen
planta Pflanze
planus flach, Flur
plastrum Pflaſter
platea Platz[1]
platessa Platteiſe
Plautus Fladen
plectere flechten
plegium pflegen
plenus Korn, voll
plicare flechten
plorare flennen
Plotus Fladen
pluere fließen
pluma Flaum fliegen
poena Pein, verpönen
poeta Papſt
poledrum, poledrus foltern, Pferd
polenta Buchweizen
pollere viel
pomarancia Pomeranze
pompa Pomp
pomum Pflaume
pondo Pfund
pondus —
ponticus (mus) bunt
populus Pappel[2]
porca Furche Gleiſe, Schraube
porculetum Furche
porcus Barch, Ferkel
porrigere recken
porta kurz, Pforte
portacula Burzel
porticus Pforte
portulaca Burzel
portus Furt, Port, Hafen
poscere forſchen
posita, -us Poſt
postis Pfoſten
potio Gift
potus trinken, trunken
preambulum Priamel
praebenda Pfründe
praecocium Aprikoſe
praedicare opfern, predigen
praehendere vergeſſen, Preis
praepositus Probſt
precari fragen
preces —
presbyter Prieſter
pressa Kelter
pressare Preſſe

pretiare preiſen
pretium Preis
princeps Prinz
pro vor
probare prüfen
procax fragen
procus —
prodigium Zeichen
propago propfen, Sarg, Windhund
propheta Papſt
proponere Propfen
propositus Propſt
provenda Pfründe
pruina frieren
prunum Pflaume
prurire frieren
psittacus Sittich
pugil Fauſt
pugio —
pugna Fauſt, fechten
pugnare, pugnus Fauſt, fechten
pulejum Polei
pulletrus foltern
pullus Fohlen, fahl
pulpitum Pult
pulsare Puls
pulsus —
pulver Pulver
pulvinar Pfühl
pulvinus —
pumex Bims, Feim
puncta Spund
punctio Bunzen
punctum Spund
punctus bunt
pupa Puppe
purgatorium Fegefeuer
pus faul
putare impfen
puter, putere faul
puteus Pfütze, Brunn
pyrethron Bertram

quaccila Wachtel
quadrum, -us Quader
quantum Gant
quartana Kartaune
quarto Ort[3]
quattuor werfen, Föhre, vier
que noch[1, 2]
quercus Föhre
querquedula Kriekente
querquerus Furcht
quietare quitt
quietus weil
quinquagesima Pfingſten
quinque fünf, werfen
quintinus Quentchen
quintus fünf
quod wer, was

rabarbarum Rhabarber
racemus Roſine
radere radieren
radius Rute
radix Rettich, Wurz
radix barbara Rhabarber
radix pontica —
raja Roche[1]
rancidus ranzig
rapa Rapunzel, Rübe
rapicium Raps
rapidus Ratte
raponticum Rhabarber
rapum Rübe
rapuncium Rapunzel
rapunculus Rapunzel
rarus rar
ratio Rede
ratis Ruder
raudus groß
rebus Rebus
rectus recht
reda reiten
regere recht
regius reich
regula Regel, Riegel, Ziegel
religio Religion
relinquere leihen
reliquus —
reminisci mahnen, Minne
remus Ruder, Riemen[2]
renta Rente
reri Rat
res Rebus
respondere ſchwören
reubarbarum Rhabarber
reuponticum —
rex Reich
rhopalici (versus) Knittelvers
rhythmus Reim
ribaldus Rabau
rigare Regen
risma Ries
-ritum Furt
robigo Roſt[2]
roccus Rock
rodere Rüſſel
rogus Rechen

rosa Roſe
rosmarinus Rosmarin
rota Rad, gerade[2]
Rotomagus Windhund
rotula, -us Rolle
rotundus rund
ruber Lende, Reiter, rot
rubere rot
rubeta Alraupe
rubidus rot
rubrica rot, Rubrik
ructare räuſpern
rudis groß
rudus
rufus rot
ruga Runzel
rugire röcheln
ruminare räuſpern
rumpere Raub
rupicapra Gemſe
rupta Rotte
ruptarius Reuter
rus Raum
ruscus Rauſch[1], Rohr
russus Rauſchgelb
ruta Raute[1]
rutarius Reuter
rutilus rot
rutta Rotte

sabbati dies Samstag
sabellinus Zobel
sabellum —
sabinus Sebenbaum
sabulum Sand
saburra Ballaſt
saccellum Seckel
saccharum Zucker
saccus Sack
sacena Senſe
sacramentum ſackerlot
sacrista Sigriſt
saeculum Seele, Welt
saevus See
sagire ſuchen
sagmarius Saum[2], Striegel
sagulum Segel
sal Salz
salamandra Salamander
salix Salweide
sallere Salz
salmo Salm
saltare Tanz
salve Salve
salvia Salbei

samitum Samt
sanus Sühne, geſund
sapa Saft
sapere —
sapo Seife
sapor Saft
sarcophagus Sarg, Windhund
sarda Sardelle, Sarder
sat ſatt
satis, satur —
satureja Saturei
Saturni dies Samſtag
sauma Saum[2]
saxum Meſſer
scabellum Schemel
scabere ſchaben
scabinus Schöffe
scamellum Schemel
scancio Schenk
Scandinavia Au
scandula Schindel
scapellus Scheffel
scaphium Scheffel
scaphum —
scapus Schaft[1]
scarlatum Scharlach
scarleia Scharlei
scedula Zettel
scelus Schuld
sceptrum Scepter
schedium Skizze
scindere ſcheiden
scindula Schindel
scirpus Schilf
sciurus Eichhorn
sclareia Scharlei
sclusa Schleuſe
scobis Hollunder
scola Dom, Roſe, Schule
scorbutus Scharbock
scribere ſchreiben
scrinium Schrein, Sarg
scriptum Schrift
scropha Schraube
scrupulus Skrupel
scurare ſcheuern
scutella Schüſſel
scutula —
scutum Scheuer, Haut, Scheit
se ſich
sebum Seife
secare Säge, Senſe, ſehen
secula Sichel, Stoppel
secwis Säge, Senſe
securus kurz, ſicher
sedere Seſſel, ſitzen
sedile Sattel
Segestes Sieg
Segimundus —
Segimerus, Segomarus —
segrista(nus) Sigriſt
segusius(canis) Windhund
sella Seſſel, ſitzen
semen ſäen, Same
semiplotia Fladen
semivivus halb
semper Singrün, Sündflut
senatus Einöde
senex Seneſchall
senior —, Herr
sensus Sinn
sentire —
septem ſieben
septimana Woche
sequi Heu, folgen, ſehen
sericus Seide
serere ſäen
seta Seide
sex ſechs
sextarius Sechter
sibi ſich
sidere ſitzen
sigillum Siegel
signare Segen
signum —
silva wild
silvaticus —
sim ſein
sima Sims
sîmia Affe
simila Semmel
similis ähnlich, Gleißner
simulare Gleißner
sinapi Senf
siniscalcus Seneſchall
situla Seidel
siusius Windhund
smaragdus Smaragd
sobrius ſauber
socculus Socke
soccus Socke
socer Schwäher
socius ſehen
socrus Schwäher
sol Sonne
solarium Söller, Speicher
solea Sohle[1], [2], Schwelle
solidus Sold
sollus ſellig
solum Saal
solvere verlieren
somnus Schlaf[2], Schwefel
sonare Schwan
sons Sünde
sonticus —
sorbum Schwert
sordes ſchwarz
soror Schweſter
sparus Speer
spatium ſputen
species Spezerei
spectaculum Spektakel
speculum ſpähen, Spiegel
speglum Spiegel
spelta Spelt
spelunca Spelunke
spenda Spind
spensa Speiſe
spernere Kleiſter, rinnen, Sporn
spesa Speiſe
spica, spicarium Speicher
spina Spilling
spondere ſchwören
spuere ſpeien
spuma Schaum
sputum Spott
squiriolus Eichhorn
stabulum Stadel
stannum Zinn
stare Stadel, ſtehen
status Staat
stella Stern
sterilis Stärke
sternere Streu, Stirn, Stroh, Sturm
stilus Stiel
stipes ſteif, Stift[1]
stipula Stoppel
stiva Steiß
stolo Stiel
stramen Stroh
strangulare ſtrangulieren
strata Straße
stridere Strudel
striga ſtreichen
strigilis Striegel
stringere Strang, ſtreichen
stroppus Strippe
struppus —
struthio Strauß[3]
stuba Stube
studere ſtudieren
stultus ſtolz
stupila Stoppel

stuppa Stöpfel
stuppare —
stupula Stoppel
sturio Stör
sturnus Star
suadere ſüß, ſchwätzen
suasum ſchwarz
suavis ſüß, mild
suber ſauber
subtilis ſubtil
subula Säule[2]
sudare ſchwitzen
sudor Schweiß
suere Säule[2]
sugere ſaugen
sulcus Pflug
sulpur Schwefel
summa ſummieren
sunt ſein
super über
superstitio Aberglaube
surdus ſchwarz
sus Sau
suspicis ſpähen
sutor Schuſter, Säule[2], Socke
suus Schweſter, ſich
syllaba Silbe
synodus ſemperfrei

tabella, tabla Tafel
tabula —, Schach
tacere Mohn
talaria Talar
tapetum Teppich
taurus Stier
taxare taſten, taxieren
taxo, taxus Dachs
teca Zieche
tegere Dach, dehnen, Gewand, decken
tegula Ziegel, Tiegel, Kopf
tellus Diele
telonarius, telonearius teloneum Zoll[2]
telonium Zoll[2]
temo Deichſel
templum Tempel
tempora Schlaf[1]
tempus Ding
temulentus dämiſch
tenda Zelt
tendere dehnen, Zelt
tenebrae dämmern
tenere dehnen
tentorium Zelt
tenuis dünn
tenus dehnen, Dohne
terebra drehen
terminus Trumm, Termin
tertius dritte
testa Kopf
textus Text
theca Zieche
theodiscus deutſch
Theotisci Deutſche
theriacum Theriak
Thingsus Dienſtag
thronus Thron
thunnus Thunfiſch
tincta Tinte
tingere tunken, Zwehle
titulus Titel
toga Dach, Gewand
tolerare dulden
tollere Zoll[2]
tolonarius —
toloneum Zoll[2]
tolutarius Striegel, Zelter
tolutim Zelter
tonare Donner
tongere Dünkel
tongitio —
tonitrus Donner
tonus Ton
tophus Tuff
torcular drechſeln, Torkel
torculare, torcularium Torkel
torculum Torkel
torpere ſterben
torquere drechſeln, Zwerch-
torrere dorren, Darre, garſtig
torridus Darre
torris —
tortus garſtig
tractare trachten
tractarius Trichter
tractorium —
trahere treideln
trajectorium Trichter
trajicere —
trames Darm
tranquillus weil
trans durch
tres drei
tribus Dorf
trifolium Treff
trilix Drillich
tripudium Fuß
tristis dreiſt, tapfer
triumphus Trumpf, Trommel
trua Quirl
trucca Truhe
tructa Forelle
trudere verdrießen
truncus Truhe
tu du
tugurium Dach
tumere Daumen
tundere ſtoßen
tunica tünchen
turba Dorf
turdus Droſſel[1]
turris Turm
turtur Turteltaube
tuticus deutſch

uber Euter
ulmus Ulme
ulna Elle
Ultrajectum Trichter
umbilicus Nabe, Nabel
umbo Nabe
uncia Unze
uncus Angel
unda Waſſer
unguentum, unguere Anke[2]
unguis Nagel
unus ein, gemein
urceus Krug[1]
urgere rächen
ursus Bär[2]
urus Auer

vacca Ochſe
vadere waten
vadimonium wett
vadum waten
vae weh
valere walten
valeriana Baldrian
vallum Wall
vallus —
vannus Wanne, Stoppel
vas wett
vasculum Flaſche
vastus Wuſt
vates Wut
vegere wecken
vehere reiten, Weg, wegen
vehiculum Wagen
velle wollen
vellus Wolle, Fließ
velter Windhund
veltrahus, veltrum Windhund
venari Weide[2]

venerari Wahn
venire kommen
venter Wanſt
ventilare Wanne
ventus Wind
Venus wohnen
ver Frühling
verbum Wort
veredus Pferd
vermis Wurm
verrere wirr
verres Auerhahn, Barch
verruca Warze
versus Vers
vertagus Windhund
vertere werden
vertragus Windhund
verus wahr
vesica Wanſt
vespa Weſpe
vesper Weſten
vespera Veſper
vester euch
vestigium Steig
vestis Weſte
vetula Vettel
vetus Widder
vetustus Jahr
via Weg
vibrare weifen, Wippe
vicedominus Vizdom, Vize
vices Wechſel, weichen, Woche
vicia Wicke[1]
vicus Weichbild
videre wiſſen, Verweis
vidua Wittib
vigil wecken
villa, villare Weiler
villus Wolle
vimen Weide[1]
vincere Weigand
vindemia, vindemiare Wein
Vindobona Winter
Vindomagus, -nissa —
vinerius, vineator Winzer
vinitor Winzer
vinum Eſſig, Wein
vinus Wein
viola Veilchen
vir Werwolf, Wirt, Welt
virdia Wirſching
virga Wiſch
viride Hispanum Grünſpan
viridia Wirſching
virus verweſen, Wieſel, Gift
viscus Miſtel
Visegothae Weſten
Vistula Weichſel
vitis Weide[1]
vitrinus Firnis
vitrum Firnis, Waid
vitula Fiedel
vitulus Widder, Fiedel
Vitus Veitstanz
vivarium Weiher
vivere keck
vivus keck, kommen, Queckſilber
vocare erwähnen
vocatus Vogt
Volcae welſch, Falke, Walnuß
volvere Welle
vorago Schlauch
vorare —
vos euch
vox erwähnen
vulgus Volk
vulpes Wolf
wambasium Wamme
zeduarium Zitwer
zucara Zucker

Italieniſch.

abate Abt
abbonare abonnieren
aceto Eſſig
l'aggio, l'agio Agio
agosto Auguſt
albercocco Aprikoſe
albergo Herberge
albero Alber
alchimia Alchimie
allarme Lärm
alna Elle
altana Altan
alto Alt
amascino Zwetſche
ambasciata Amt
ambra Amber
ancivoa Anchovi
ancora Anker[1]
aprile April
araldo Herold
arancia Pommeranze
argento vivo Queckſilber
aria Arie
aringo Ring
arlecchino Harlekin
armenilli Aprikoſe
arnese Harniſch
arraffare raffen
arrappare —
arrostir Roſt[1]
articiocco Artiſchoke
artiglieria Artillerie
asello Aſſel, Eſel
asino Eſel
aspo Haſpe
astracu Eſtrich
astregh (md.) —
astuccio Stauche
audienza Audienz
avaria Havarie
avorio Elfenbein

babbuino Pavian
bacinetto Pickelhaube
bacino Becken
bagatella Bagatelle
baja Bai[2]
balcone Balkon
baldacchino Baldachin
Baldacco —
baldo bald
balestra Armbruſt
balletto Ballet
ballone Ballon
balsamo Balſam
banca Bank[1], Bank[2]
bancarotto Bankerott
banchetto Bankett
banco Bank[1], Bankett
banda Bande[1], Bande[2]
bandiera Banner
bandito Bandit
bara, barella Bahre
baracca Baracke
barbio Barbe
barca Barke
barricata Barrikade
basso Baß
basta Baſt, baſta
bastardo Baſtard
bastia Baſtei
bastione Baſtei

bastire —
basto Bast, Bastard
beccare Bicke
becco —
benda binden
bendare —
bergamotta Bergamotbirne
bevero Biber
bezzo Batzen
bianco blank
biavo blau
bica Beige
bicchiere Becher
bidello Pedell
bieta Beete
bilancia Bilanz
biondo blond
biscotto Biskuit, Zwieback
boccale Pokal
bordo Borte
borgo Burg
borragine Boretsch
borsa Börse
bosco Busch
bosso Buchs
bossolo Büchse
bottega Bottich
bozzetto Posse
bozzo —
bracciatello Bretzel
bracco Bracke
brache Bruch[3]
brando Brand
brigata Brigade
brodo Brot
bronzo Bronze
bruno braun
bucare bauchen
buccina Posaune
buffettare puffen
buffo —
buléo (venez.) Pilz
burro Butter

caccalo (tarent.) Kachel
cacio Käse
cadenza Schanze
cafura Kampfer
calamandria Gamander
caldume (nordit.) Kaldaunen
camamilla Kamille
camello Kamel
camera Kammer
camerata Kamerad
camicia Hemd
camminata Kemenate
camozza Gemse
campana Glocke
canaglia Canaille
canella Kanel
canfora Kampfer
cantaro Zentner
canto Kante
capa Kap
cappone Kapaun
capriola Kapriole
capuccio Kappes, Kapuze
carato Karat
cardo Karde
carnevale Karneval
carota Karotte
carpione Karpfen
carvi Karbe
casamatta Kasematte
cassa Kasse
castagna Kastanie
cavalleria Kavallerie
cavezzone Kappzaum
caviale, caviaro Kaviar
cavoli, rape Kohlrabi
cavolo Kohl
cavolo fiore Karfiol
cece Kicher
cedola Zettel
censo Zins
cerceta Krickente
cerfoglio Kerbel
cesoje Schere[1]
cetera Zither
chioccia Glucke
chiocciare —
chiostro Kloster
chitarra Guitarre
chiusa Klause
chollera Koller[2]
ciarlare Charlatan
ciarlatano —
cifra Ziffer
cinta Zent
citadella Citadelle
ciovetta Schuhu
cipolla Zwiebel
circo Zirkel
circolo —
ciriegia Kirsche
citrone Citrone
coccio Kutsche
coditremola Bachstelze
coglione coujonnieren
collera Koller[2]
coltra Kolter
composto Kumpest
compra Grempelmarkt
comprare —
conocchia Kunkel
conto Conto, Konto
contoro Comptoir
contrada Gegend
coppa Kopf
corniolo Kornelle
costo Kost[1]
cotta Kot[1], Kotze, Kutte
crescione Kresse
comando Kommandant
corba Korb
crepare krepieren
creta Kreide, Seide
croccia Krücke
crocco —
crompare Grempelmarkt
Cuccagna Kuchen
cucina Küche
cucuzza Kürbis
cuocere kochen
cuoco Koch
cupola Kuppel
cuscino Kissen
cutretta Bachstelze

daga Degen[2]
damaschinare damaszieren
damasto Damast
dannare verdammen
danzare Tanz
dar presa Preis
darsena Arsenal
dattilo Dattel
decano Dechant
desco Tisch
diamante Demant
digrignare greinen
dilettante Dilettant
disconto Diskonto
dispenda Spind
ditto Dito
doccia Dusche
doga Daube
domencia Sonne
donnola Marder
dozzina Dutzend
droga Droge
druda, -drudo traut
elmo Helm[1]
empiastro Pflaster
ermellino Hermelin

faggina Buchweizen
fagiano Faſan
fagotto Fagot
falbala Falbel
falbo fahl
falcone Falke
faldistorio falten
fallire fehlen, fallieren
falso falſch
fata Fee
favonio Föhn
feltro Filz
festa Feſt
fiadone Fladen
fianco Flanke, Gelenk
fiasco Flaſche
fico Feigwarze
fiera Feier
figa Feige
fino fein
finocchio Fenchel
finta Finte
fiore Florin
flotte Flotte
forbici Schere[1]
formaggio Käſe
forto Fort
forza Force
franco frank, franco
frangia Franſe
frasche Fratze
fresco friſch
frittadella Fricandelle
fuga Fuge
furetto Frettchen

gabbia Käfig
gabbiuolo —
gaggia —
gaggio wett
galanga Galgant
galea Gelte
galeotta —
galla Galle[2]
galleria Gallerie
gatto Katze
Gazari Ketzer
gazza Elſter
gherone Gehren
ghindare Winde
giaco Jacke
giga Geige
Giovedi Donner
girfalco Geier
giro Giro
giubba Joppe
giubilare jubeln
giuoco Juχ
giuppa Joppe
gnomo Gnome
golfo Golf
gondola Gondel
gonfalone Fahne
gramo gram
granata Granate
grappa Krapfen[2]
grattare kratzen
greppia Krippe
greto Grieß
griffo Greif
griffone —
grigio greis
grillo Grille
grimaldello Dietrich
griso greis
grosso Groſchen
grotta Grotte, Grube
gruzzo Grütze
guadare waten
guado Waid, waten
guai weh
guajo —
gualcare walken
gualchiera walken
guancia Wange
guardare Wart
guardia Garde
guarentire gewähren
guarento —
guarnire wahren
guerra wirr
guindare Winde
guisa Weiſe
guitarra Zither
gusto Geſchmack

imbuto Trichter
incanto Gant
inchiostro Tinte
infanteria Infanterie
ingombro Kummer
insalata Salat
intonicare tünchen
intonicato —
isola Inſel
isopo Iſop
izza Hitze

lacca Lache, Lack
laccio Latz
laido Leid
lancia Lanze
landa Lanze
lanzichenecco, lanzo Landsknecht
larice Lärche
lasco laſch
lasso laß
lasto Laſt
lastrico Eſtrich
latta Latte
lattovaro Latwerge
lauro Lorbeer
lavagna Lei
lavendola Lavendel
lazzeretto Lazaret
leccare lecken[1]
lega Meile
lesina Ahle
lesto Liſt
levistico Liebſtöckel
limosina Almoſen
lira Leier
lista Leiſte[1], Liſte
liuto Laute
loggia Laube
loja Lauer
lotto Los
luchina Lug
luna Laune
luna de miele Flitter
lunedi Montag

madreperla Perlmutter
maestre Meiſter
magazino Magazin
maggio Mai
magon Magen
magone —
magro mager
magun Magen
majo Maie
majorana Majoran
maledire maledeien
malva Malve
mandola Mandel[2]
mangano Mange
mantello Mantel
marca Mark[1]
marese Marſch[1], Moraſt
marga Mergel
mariscalco Marſchall
marmotta Murmeltier
marosser (oberit.) Schmarotzer
marte di marti Dienſtag

martirio Marter
martora Marder
marzapane Marzipan
maschera Maske
mattino Mette
matto matt
medico Arzt
mellone Melone
mercatante, mercatore Marketender
mercato Markt
mescere miſchen
messa Meſſe
mezzana Beſanmaſt
micio Mieze
miele (luna di m.) Flitter
miglia Meile
miglio —
mille, millione Tauſend
milza Milz
monaco Mönch
moro Mohr
mostarda Moſtert
mosto Moſt
mostra Muſter
muffo Muff[2]
mulinaro Müller
mulino Mühle

nabisso Nobiskrug
nappo Napf
nastro Neſtel
nespoda Miſpel
netto netto
nicchia Niſche
niffo Schnabel
nona None
nonna Nonne
nonno —
norte Nord

ocra Ocker
oleandro Oleander
opera Oper
ora Uhr
organo Orgel
ostrica Auſter
ovate Watte

pacco Pack
pagano Heide[2]
palafreno
palizzata Palliſade
panca Bank[1]
pancia Panzer
panciera Panzer
pantofola Pantoffel
papa Papſt
pappa Pappe
pappagallo Papagei
parco Pferch
parrochia Pfarre
parroco —
partita Partei
pasquillo Pasquill
passare paſchen
pasta Paſtete
patata Kartoffel
patrino Pate, Vetter
pausa Pauſe
pavone Pfau
pece Pech
pedante Pedant
pellegrino Pilger
pelliccia Pelz
peluzzo Plüſch
pena Pein
pentecoste Pfingſten
pepe Pfeffer
pera Birne
perla Perle
pesca Pfirſich
piaga Plage
pianca (piem.) Planke
pianta Pflanze
piastrello Pflaſter
piatto platt
piazza Platz[1]
picca Pick
piè d'oca Gänſerich
piliere Pfeiler
pillola Pille
piluccare pflücken
pincione Fink
pió (lomb.) Pflug
pioppo Pappel[2]
pipillare piepen
pipita Pips
pisciare piſſen
piva Pfeife
poleggio Polei
polso Puls
polvere Pulver
pomice Bims
pomo Pomeranze
porcellana Porzellan
porto Port
porvianda Proviant
posta Poſt
posto —
potare impfen
potassa Pott
pozza Pfütze
pozzo —
prebenda Pfründe
predicare predigen
prence Prinz
presa Preis
prete Prieſter
prevosto Propſt
prezzare preiſen
prezzo Preis
propaggine propfen
prova Probe
provare prüfen
provenda Pfründe
prugna Pflaume
pulpito Pult
punto bunt
punzone Bunzen

quadrello Quader
quadro —
quadumi (ſicil.) Kalbaunen
quaglia Wachtel
quartana Kartaune
quarto Quart
quarzo Quarz
quintale Zentner

rabarbarbo Rhabarber
rabatto Rabatt
racimolo Roſine
rada Rhede
raja Roche[1]
ramponzolo Rapunzel
rancare renken
ranco —
rangifero Renntier
raspo Rapp
ratto Ratte
razza Raſſe
regatta (venez.) Regatte
rendita Rente
ricco reich
riga Riege
rigoletto —
rischiare, risco, risico Riſiko
risma Ries
riso Reis[1]
roba Raub
rocca Rocken
roccheta Rackete
rodomontata Rodomontade
Rodomonte —

roneare Runks
rosa Roſe
rosso Rauſchgelb
rotolo Rolle
ruba Raub
rubare —
ruca Rauke
ruchetta —
rullare Rolle
rullo —
ruta Raute
sabbato Samstag
sacco Sack
sagire ſetzen
sagrestano Sigriſt
sala Saal
salata Salat
salma Saum[2]
sandalo Sandel
sapone Seife
sardella Sardelle
sardina —
satureja Saturei
sbirro Sbirre
scabino Schöffe
scacchi (a sc.) ſcheckig
scacco Schach
scaffale Scheffel
scaglia Schale
scalco Schalk
scandola Schindel
scaraffare ſchröpfen
scarmuccia Scharmützel
scarlatto Scharlach
scarpa ſcharf
scartata Scharteke
scatola Schachtel, Schatulle
scellino Schilling
schermire ſchirmen, Scharmützel
schermo ſchirmen
scherzare Scherz
schiaffo Schlappe[2]
schiarea Scharlei
schiavo Sklave
schiena Schienbein
schiera Schar[2]
schifo Schiff
schinco Schinken
schiniera Schienbein
schippire ſchleifen
schiuma Schaum
schivare Scheu
schizzo Skizze
sciabla Säbel
scialuppa Schaluppe
sciamito Samt
scito ſcheißen
scodella Schüſſel
sconto Diſkonto
scorbuto Scharbock
scorciare Schurz
scorza Kork
scoss (lomb.) Schoß[3]
scotolare Schutt
scotta Schote[3]
scotto Schoß[2]
scrigno Schrein
scurare ſcheuern
sdrajarsi Streu
secchia Seidel
secco, vino Sekt
seda (ndit.) Seide
segno Segen
segolo Sichel
segugio Windhund
semola Semmel
sena Senesbaum
senape Senf
senno ſinnen
sestiere Sechter
seta Seide
settimana Woche
sgabello Schemel
sghembo ſchlimm
sgneppa Schnepfe
sgraffiare ſchraffieren
sguancio ſchwank
sicuro ſicher
signora, -e Herr
siniscalco Seneſchall
smacco Schmach
smalto ſchmelzen
smalzo Butter, Schmalz
smeriglio Schmergel
smeriglione Schmerl
smerlo —
snello ſchnell
socco Socke
soglia Sohle[1], [2], Scholle[2]
solajo Söller
solare —
solcio Sülze
soldato Sold
soldo —
sorta Sorte
spada Spaten
spanna Spanne
sparagio Spargel
sparaviere Sperber
spasso Spaß
spato Spat
spaziare ſpazieren
specchio Spiegel
speglio Spiegel
spelda Spelt
spelta —
spendere Speiſe, Spende
spesa Speiſe, Speſen
spezieria Spezerei
spiare ſpähen
spione ſpähen, Spion
spillo Spilling
spione ſpähen
sportula Sporteln
springare ſpringen
sprizzare ſpritzen
sprone Sporn
spruzzare ſpritzen
spuntare Spund
spuntone —
spuola Spule
squadra Geſchwader
squadrone Schwadron
squassacoda Bachſtelze
squilla Schelle
squillare Schall
stacca Staken Staket
staffa Stapfe
staffetta Stapfe, Staffette
stagno Zinn
stalla Stall
stallo —
stallone —
stampa ſtampfen
stampare
stanga Stange
stato Staat
stecca ſtecken
stecco —
stendardo Standarte
stilletto Stilett
stinco Schinken
stivale Stiefel
stocco Stock
stoffa Stoff
stolto ſtolz
stoppare Stöpfel
stoppia Stoppel
storione Stör
stormo Sturm
strada Straße
strale Strahl
strapazze Strapaze
strappare ſtraff

stregghia Striegel
streglia —
strozza Droſſel[2]
strozzare —
struzzo Strauß
stucco Stück
stufa Stube
stufare —
suolo Sohle[2]

tabacco Tabak
taccuino (mb.) Almanach
taglia Teller
tagliare —
tagliere —
talero Thaler
tanghero Zange
tappeto Teppich
tappezzare —
targa Zarge
tartufo Kartoffel, Trüffel
tartufolo Kartoffel
tasca Taſche
tasso Dachs
tastare taſten
tattera Zotte[1]
tavola Tafel
tazza Taſſe
tegghia Ziegel
tegola —
tenda Zelt
terno Terne
terrazzo Traß
tetta Zitze
tettare —
tinta Tinte
titolo Titel
toccare Zuck
tonfano Tümpel
tonica tünchen
tonno Thunfiſch
toppo Zopf
torba Torf
torchio Torkel
torre Turm
torso Dorſche
tortora Turteltaube
tovaglia Zwehle
tratta Tratte
trattare trachten
tregua treu
trescare dreſchen
trillare trillern
trincare trinken
trionfo Trumpf
tromba Trommel
trombetta —
trono Thron
trotto Trott
truogo Trog
tufo Tuff, Dunſt
tulipa Tulpe
tulipano —

urto hurtig

veccia Wicke[1]
veltro Windhund
venerdì Freitag
vernice Firnis
versa (lomb.) Wirſching
verzotto —
verscovo Biſchof
vespro Veſper
vignajo Winzer
viola Fiedel, Veilchen
violetta Veilchen
visciola Weichſel
visiera Viſier
vivajo Weiher
vivo Queckſilber

zafferano Safran
zaffo Zapfe
zatta Zotte[1]
zattera —
zazza —
zazzera —
zecca Zecke
zendado Zindel
zendale —
zenzero Ingwer
zenzovero —
zettovario Zitwer
zezzolo Zitze
zibellino Zobel
zizza Zitze
zoticacco Zote
zotichezza —
zotico —
zucchero Zucker
zucchero candito Zucker
zuppa Suppe

Neufranzöſiſch.

abbé Abt
able Albe[2]
s'abonner abonnieren
abricot Aprikoſe
accent Accent
acre Acker
action Aktie
adjudant Adjutant
adresse Adreſſe
agace Elſter
agrafe (agraffe) Agraffe
alarme Alarm, Lärm
alchimie Alchimie
alcôve Alkoven
à l'erte, alerte alert
alêne Ahle
alize Erle
allée Allee
almanach Almanach
alun Alaun
amande Mandel[2]
ambassade Amt
ambre Amber
amnestie Amneſtie
amulette Amulet
amusement, s'amuser amüſieren
anche Enkel[1]
anchois Anchovi
ancolie Aglei
ancre Anker[1]
âne Eſel
anis Anis
antique antik
août Auguſt
apanage Apanage
à part apart
appetit Appetit
à propos apropos
arack Arrak
arbalete Armbruſt
arcade Arkade
are Ar
arlequin Harlekin
armée Armee
Arras Arras, Raſch
arrête Arreſt
arsenal Arſenal

arsenic Arſenik
artichaut Artiſchoke
artillerie Artillerie
artiste Arzt
as As
asperge Spargel
à tout Atout
âtre Eſtrich
attentat Attentat
auberge Herberge
audience Audienz
aumône Almoſen
aumuce Mütze
aumusse —
aune Elle
aurone Aberraute
autruche Strauß[3]
avarie Havarie
aventure Abenteuer
avoué Vogt
avril April

babiller pappeln
bâbord Backbord
babouin Pavian
bac Back
bachelier Hageſtolz
bagage Bagage
baie Bai[1, 2]
bailli, baillif Ballei
baïonnette Bajonett
bal Ball[3]
balcon Balken, Balkon
baldaquin Baldachin
ballade Ballade
balle Ball[2], Ballen
ballet Ballet
ballon Ballen, Ballon
bambou Bambus
ban Bann
banal banal
banc Bank, Bankett
bande Band, Bande[1], Bande[2]
bannière Banner, Panier
banque Bank
banqueroute Bankerott
banquet Bankett
baraque Baracke
barbeau Barbe
barbier Barbier
baron Baron
baroque Brockperle
barque Barke
barre Barre
barrette Barrett
barricade Barrikade
barriere Barriere
bas-bleu Blauſtrumpf
bassin Becken
bastard Baſtard
bastion Baſtei
bât Baſtard
bâtaillon Bataillon
bâtard Baſtard
bateau Boot
bâtir Baſtei
batterie Batterie
Baudouin bald
baume Balſam
beaupré Bug
bec Bicke
bec d'oie Gänſerich
bêche Bicke
bedeau Büttel, Pedell
bélier Bellhammel
bélière —
Belin —
belles-lettres Belletriſt
benne Benne
bergamot Bergamotbirne
berline Berline
beton Bieſt
bette Beete
beurre Butter
bible Bibel
biche Petze
bière Bahre, Bier
bièvre Biber
bigot bigott
billard Billard
billet Bill, Billet
biscuit Biskuit, Zwieback
bise Biſe
bivouac Bivouak
bizarre bizarr
blâmer blamieren
blanc blank
blanquet Blankett
bleu blau
bleu-mourant blümmerant
bloc Block
blond blond
bloquer Block
boc Bock
bocal Pokal
boie Boi
bois Buſch
bolet Pilz
bombasin Bombaſin
bombarde Bombe
bombe Bombe
bomerie Boden
bonbon Bonbon
bon-mot Bon-mot
bord Borte
bordel Bordell
border bordieren
bosse Boſſe
bosseler boſſeln[2]
bossette Büchſe
botte Bütte
bouc Bock
bouée Boje
bouge Bulge
boulevard Bollwerk
bouracan Berkan
bourg Burg
bourrache Boretſch
bourse Börſe
boutique Bottich
bouton Knoſpe
brachet Bracke
braies Bruch[3]
brailler prahlen
brandon Brand
braque Bracke
bras Braſſe
brasser Braſſe
brave brav
brèche Breſche
brechet Brötchen
brême Braſſen
breton Bieſt
breuil Brühl
brigade Brigade
brillant brillant
brise Briſe
broche Hecht
brochet —
bronze Bronze
brosse Bürſte
bru Braut
brun braun
brunet brünett
buer bauchen
buffet Büffet
bufle Büffel
buis Buchs
bulle Bulle[2]
bulo (vog.) Pilz
bure Bühre
bureau Büreau
busard Buſſard
buste Büſte
butin Beute[2]

cabale Kabale
cabane Kabüſe
cabinet —, Kabinet
câble Kabel
cabus Kappes
cacao Cacao
cage Käfig
calamine Galmei
cajute Kajüte
calandre Kalander
calèche Kaleſche
calfater kalfatern
calice Kelch
calme Kalm
camarade Kamerad
cambuse Kabüſe
camisole Kamiſol
camper kampieren
camphre Kampfer
canaille Kanaille
canapé Kanapee
canelle Kanel
canette Kanne
canne, cannelle Kanel
canon Kanon
canot Kahn
cant Kante
cap Kap
cape Kappe
capitulation Kapitulation
capot kaput
capuce Kapuze
carassin Karauſche
carat Karat
caresser kareſſieren
carotte Karotte
carpe Karpfen
carraque Kracke
carreau Quader
carriole Karre
carte Karte
carvi Karbe
casser kaſſieren
caste Kaſte
cauchemar Mahr
caucher —
cavalcade Cavalcade
cavallerie Kavallerie
vavallier Kavallier
caveçon Kappzaum
cavial, caviar Kaviar
cedule Zettel
célerie Sellerie
cendle Zettel
cercle Zirkel
cercueil Sarg
cerefeuil Kerbel
cerise Kirſche
chacal Schakal
chafaut Schafott
chaîne Kette[2]
chalemie Schalmei
chaloupe Schaluppe
chalumeau Schalmei
chambre Kammer
chameau Kamel
chamois Gemſe
chamoiser Sämiſchleder
champion Kampf
chance Schanze[1]
chancre Kanker[2], Schanker
chape Kappe
chapeau —
chapelle Kapelle[2]
chaperon Kappe
chapon Kapaun
char Karre
chardon Karde
charge Charge
charlatan Charlatan
charmant charmant
charrue Karch
Chartreuse Karthauſe
chat Katze
châtaigne Kaſtanie
châtier kaſteien
chaton Schatulle
chaudin (ſüdwfr.) Kaldaunen
chaussée Chauſſee
chauve kahl
chauvinisme Chauvinismus
chef Chef
chélidoine Schellkraut
cheminée Kemenate
chemise Hemd
chicane Chikane
chiche Kicher
chiffre Ziffer
Chivert Hemd
choc Schaukel
chocolat Chocolade
chou Kohl
choucroute Kraut
chouette Schuhu
chou-rabe Kohlrabi
ciboule Zwiebel
cigare Zigarre
cinabre Zinnober
cingler Segel
ciseaux Schere[1]
citadelle Citadelle
citron Zitrone
clair klar
clavier Klavier
clique Clique
cloche Glocke
clocheman Bellhammel
clocman —
cloître Kloſter
cocarde Kokarde
coche Kutſche
coffre Koffer
coing Quitte
coïon coujonnieren
colère Koller[2]
collier Koller[1]
commandant commander Kommandant
compagnie Kompagnie
compagnon Kompagnon
compliment Kompliment
complot Komplot
compot Kompot
comptoir Comptoir, Kontor
connétable Marſchall
connin Kaninchen
contrée Gegend
coq Küchlein
coquelourde Küchenſchelle
coquet kokett
corde Korde
cordelle —
corinthe Korinthe
cornouille Kornelle
correspondence Korreſpondenz
corset Korſet
côte Küſte
cotillon Kot[1]
coton Kattun
cotte Kot[1], Kotze, Kutte
couche coucher kuſch
coucou Kuckuck
coupelle Kapelle[2]
couple Koppel
coupole Kuppel
couque (pikard.) Kuchen
courant courant
courbe Kurbe
courier Kurrier
courtine Gardine
cousin, e Kouſin
coussin Kiſſen
coût Koſt[1]
coûter koſten[1]
couvert Couvert

crabe Krabbe
craie Kreide
crampon Krampe, Krapfen[2]
cravate Kravatte
crèche Krippe
crédit Kredit
crèque Krieche
cresson Kreſſe[1]
crétin Kretin
crevette Krebs
croc Krücke
crosse Krücke
croupe Kruppe
croûte Kruſte
cruche Krug[1]
cuirasse Küraß
cuire kochen
cuisine Küche
cuivre Kupfer
cymaise Sims

dague Degen[2]
daim Dambock
daine —
dais Tiſch
damas Damaſt
damasquiner damaszieren
dame Dambrett, Dame, Frau
damner verdammen
danser Tanz
dassine Arſenal
date Datum
débat, débattre Debatte
datte Dattel
déchirer Scharreiſen
décombres Kummer
décompte Diſkonto
déguerpir werfen
délicat delikat
demain Morgen[1]
démenti Dementi
dérober Raub
désavouer desavouieren
deserteur Deſerteur
dessert Deſſert
détail Teller
deux Daus
diamant Demant
diète Diät
dimanche Sonne
dispense Spind
distrait zerſtreut
dogue Dogge
doncelle Dunzel
double doppelt
doublet doppeln
douche Duſche
douille Tülle
douve Daube
douzaine Dutzend
doyen Dechant
dragon Dragoner
draper drapieren
draperie —
dravan Trabant
dresser dreſſieren
drogue Droge
drôle drollig
dru traut
dune Düne
durer dauern[1]
ébaucher pauſchen
èbe Ebbe
éblouir blöde
écaille Schale[1]
écale —
écarlate Scharlach
échafaut Schafott
échalotte Schalotte
échandole Schindel
échanson Schenk
écharpe Schärpe
échec Schach, ſcheckig
échevin Schöffe
échine Schienbein
échoppe Schuppen
écluse Schleuſe
écot Schoß[1, 2]
écrevisse Krebs
écrin Schrein
écrou Schraube
écuelle Schüſſel
écume Schaum
écurer ſcheuern
écureuil Eichhorn
édredon Daune
égal egal
élan Elentier
électuaire Latwerge
élégant elegant
élingue Schlinge
élinque ſchlenkern
élite Elite
émail ſchmelzen
émerillon Schmerl
empan Spanne
empereur Kaiſer
emplâtre Pflaſter
encan Gant
encombrer Kummer
encre Tinte
engager engagieren
engin Artillerie
énorme enorm
enseigne Segen
enter impfen
épeautre Spelt
épée Spaten
épeiche Specht
épeler Beiſpiel, buchſtabieren
éperon Sporn
épervier Sperber
épier ſpähen
épinard Spinat
éplucher pflücken
épois Spieß[2]
épreuve prüfen, Probe
équipage Equipage
équiper Schiff
escabeau Schemel
escabelle —
escadron Schwadron
escalin Schilling
escarboucle Karfunkel
escarmouche Scharmützel
escarpe ſcharf
escarper
esclave Sklave
escorte Eskorte
escupir ſpucken
espion ſpähen, Spion
esplanade Eſplanade
esquif Schiff
est Oſten
estampe ſtampfen
esturgeon Stör
étage Etage
étain Zinn
étappe Etappe
étal Stall
étalon —
étamper ſtampfen
étape Stapel
état Staat
étau Stall
étendard Standarte
étiquette ſtecken
étoffe Stoff
étoffer ausſtaffieren
étouble Stoppel
étouffer Stube
étouper Stöpfel
étrain Strand
étrée Straße
étrille Striegel

étui Stauche
étuve Stube
étuver —
eventail Fächer
éventuel eventuell
évêque Biſchof
exact exakt
excès Exceß
exercer exerzieren

fable Fabel
fabrique Fabrik
façade Façade
façon Façon
fade fade
faillir fehlen
faisan Faſan
fait fett
falaise Felſen
falbala Falbel
fameux famos
famille Familie
fanatique Fanatiker
fanon Fahne
farce Farce
fascine Faſchine
fatal fatal
faucon Falke
fauteuil falten
fauve fahl
faux falſch
fée Fee
feinte Finte
fenouil Fenchel
fête Feſt, fett
fétiche Fetiſch
feuilleton Feuilleton
feurre Futter
feutre Filz
fiacre Fiaker
fiasco Fiasko
figue Feige
filou Filou
filter filtrieren
fin fein
finances Finanzen
finesse Fineſſe
flacon Flaſche
flamberge Flamberg
flamme Fliete
flan Fladen
flanc Flanke
fléan Flegel
flèche Flitzbogen
flin Flinte
flotte Flotte
flou flau, lau
flûte Flöte
foire Feier, Meſſe
fondèfle Trichter
fontaine Fontaine
force Force
forêt Forſt
fort Forte
foudre Fuder
fourche Furka
fourrage Fourage
fourreau Futter
fourrier Fourier
foutu futſch
frais friſch
framboise Brombeere
franc frank
frange Franſe
frapper frappieren
frasques Fratze
fret Fracht
fricassée Fricaſſee
frise Fries
frieser friſieren
frivole frivol
fromage Käſe
front Front
furet Frettchen

gage wett, Gage
gai jäh
galanga Galgant
galant galant
galiasse Gelte
galion
galoche Galoſche
galop Galopp
gant Gant
garant gewähren
garantie Garantie
garantir —
garde Garde
garder Wart
garderobe Garderobe
garer wahren
garnir —
garnison Garniſon
gaspiller koſtſpielig
gauche welk
gaude Wau
gaufre Waffel
gaz Gas
gazon Waſen
gelée Gallerte
général General
genêt Ginſt
gentil geſchlacht
geôle Käfig
gerbe Garbe[1]
gerfaut Geier
germandrée Gamander
gibel Giebel
gigue Geige
gingembre Ingwer
giron Gehren
glacier Gletſcher
glousser Glucke
glouteron Klette
gnome Gnome
golfe Golf
gonfalon Fahne
gourde Kürbis
goût Geſchmack
grain Gran
grandpère, -mère Großvater, -mutter
grappin Krapfen[3]
gratter kratzen
graviche (wallon.) Krebs
gré Grad
grêle Grieß
grès —
griffe greifen
griffon Greif
grillon Grille
grimace Grimaſſe
grippe Grippe
gripper greifen
gris greis
gros Groſchen, Groß[1], Groß[2]
grotte Grube
groupe Kropf
gruau Grütze
gué waten
guède Waid
guêpe Weſpe
guerre wirr
guimpe Wimpel
guinder Winde
guise Weiſe
guitare Zither
gypse Gips

hache Hippe[1]
haillon Hader[2]
haire Haar[1]
halle Halle
hallebarde Hellebarte
hanap Napf

hanter hantieren
happe Hippe[1]
harangue Ring
hardi hart
hareng Häring
harlequin Harlekin
harpe Harfe
harpon Harpune
hase Haſe
hâte Haſt
haubert Halš
hazard Haſard
heaume Helm[1]
héraut Herold
hermine Hermelin
hêtre Heiſter
heure Uhr
heurt hurtig
hisser hiſſen
hochequeue Bachſtelze
homme man
hongre Wallach
honnir höhnen
honte —
houblon Hopfen
houx Hulſt
huile Öl
huître Auſter
hutte Hütte

if Eibe
île Inſel
infanterie Infanterie
ivoire Elfenbein

jale Gelte
jaque Jacke
jardin Garten
jasmin Jasmin
Jeudi Donner
juęl Juwel
jupe Joppe
journal Journal
jupon Joppe

Labourd Labberdan
lacet Laß
lâche laſch
laid Leid
laie Lehne[2]
lame Lahn
lampe Lampe
lamproie Lamprete
lancette Lanzette
lande Land
lanterne Laterne
lapin Lampe
laquais Lakai
las laß
laste Laſt
latte Latte
laurier Lorbeer
lavoir Lavor
lécher lecken[1]
lendemain Morgen[1]
lest Ballaſt, Laſt
leste Liſt
leurre Luder
levain Hefe
lever —
levûre —
lice Litze
lieue Meile
limonade Limonade
lion Löwe
lippe Lippe
liste Leiſte[1]
livèche Liebſtöckel
livrer liefern
loge Laube, Loge
lorgner lauern
lorgnon, lorgnette —
lot Los
loterie —
loup-garou Werwolf
louvoyer lavieren
lundi Montag
lune Laune
lune de miel Flitter
luquer (norm.) lügen
luth Laute
lyre Leier

maçon Metze[1]
maschine Maſchine
madré Maſer
mai Mai, Maie
maigre mager
maire Meier
mais Mais
maison Meßner
maître Meiſter
malt Malz
maman Mama
manchette Manchette
manière Manier
manteau Mantel
mappe Mappe
maquereau mäkeln
marais Marſch, Moraſt
marche Mark[1], Marſch[2]
marché Markt
marcher marſchieren
mardi Dienstag
maréchall Marſchall
marjolaine Majoran
marmotte Murmeltier
marne Mergel
marque Marke
mars März
martre Marder
martyre Marter
masque Maske
mat matt
matelas Matratze
matelot Matroſe
matin (matines) Mette
maudire maledeien
mauve Malve
médaille Medaille
médecin Arzt
mêler miſchen
mère-perle Perlmutter
mésange Meiſe
messe Meſſe
meunier Müller
meurtre Mord
meute Meute, Meuterei
miel Flitter
mille Meile
mine Miene
mizaine Beſanmaſt
moine Mönch
momerie Mumme[2]
montre Muſter
more Mohr
mort Mord
mortier Mörſer, Mörtel
moufette Muff[2]
moufle Muff[1]
moulin Mühle
mousse Moos
mout Moſt
moutarde Moſtert
moutier Münſter
mouton Hammel, Bellhammel
mue Mauſe
muer —
mule Maul[2]

naïf naiv
nation Nation
nèfle Miſpel
net nett
neutral neutral

neveu Neffe
niche Niſche
nippe Nippſache
noble nobel
none None
nonnain Nonne
nonne —
nord Nord
note Note
nouilles Nudel

ocre Ocker
oeuf Ei
officier Offizier
offrir opfern
oléandre Oleander
omnibus Omnibus
on man
oncle Onkel
opé impfen
orange Pomeranze, Orange
ordalie Urtel
orgue Orgel
original Original
ouais weh
ouate Watte
oublie Oblate
ouest Weſten
ouragan Orkan
ouvrage à bosse Poſſe

païen Heide[2]
paire Paar
pal Pfahl
palais Pallaſt
palefroi Pferd
pallisade Palliſade
pamphlet Pamphlet
panse Panzer
pantoufle Pantoffel
paon Pfau
papa Papa
pape Papſt
papier Papier
pâques Oſtern
paquet Pack[1]
parade Parade
parc Park, Pferch
parasite Vatermörder
paroisse Pfarre
parrain Pate
parricide Vatermörder
part wider
partie Partei
passe-dix Paſch
passe-poil Paſpel
passer paſſieren, paſſen[1, 2], paſchen
pâte Paſtete
pâté —
pâtée —
patriote Patriot
patte Pfote
pause Pauſe
peaux chamoisées Sämiſchleder
pêche Pfirſich
pédant Pedant
pélerin Pilger
pelisse Pelz
pelletier belzen
peluche Plüſch
pentecôte Pfingſten
pépie Pips
pépier piepen
perle Perle
peuple Pöbel
peuplier Pappel[2]
pièce Bühel
pile Pfeiler
pilier —
pilote Pilot
pilule Pille
pimprenelle Bibernelle, Pimpernelle
pinceau Pinſel
pinson Fink
pipe Pfeife
pique Picke, Schüppe
piquenique Picknick
pisser piſſen
placard Placken[2]
place Platz[1]
plaie Plage
plan Plan
planche Planke
planchette Blankſcheit
plante Pflanze
plaque Placken[2]
plat platt
plâtre Pflaſter
poêle Stube
poinçon Bunzen
poire Birne
pois Erbſe
poison Gift
poivre Pfeffer
poix Pech
pomme de Sine Apfelſine
pomme de terre Kartoffel
pompe Pomp, Bombaſt
poncer pauſchen
port Port
poste Poſt
pot Pott
potasse —
poudre Pulver
poulain Fohlen
pouliot Polei
pouls Puls
poupée Puppe
poupon —
prébende Pfründe
prêcher predigen
presse Preſſe
prêtre Prieſter
prévôt Propſt
prince Prinz, König
prise Preis
priser preiſen
prix Preis
prouver prüfen
provende Pfründe
provin pfropfen
prune Pflaume
puits Pfütze
pupitre Pult

quaille Wachtel
quart Quart
quartier Quartier
quartz Quarz
quenouille Kunkel
querelle Krakeel
quintal Zentner
quitte, quitter quitt

rabat Rabatte
race Raſſe
rack Arrak
rade Rhede
radis Rettich
raffer raffen
raffiner Feim
raie Roche[1]
rain Rain
raiponce Rapunzel
raisin Roſine
râle Ralle
rame Ries
rampe Rampe
rance ranzig
rang Rang, Ring
rangier Renntier
râpe Rapp, Rappe[3], Raspe

râpes Rappe[2]
rapier Rapier
rapontique Rhabarber
rare rar
rat Ratte
rébus Rebus
remarquer Marke
rente Rente
reste Reſt
reule Regel
rêver rappeln
rhubarbe Rhabarber
rhum Rum
ribaud Rabau
riche reich
rime Reim
riper reiben
risquer Riſiko
rivière Revier
riz Reis[1]
robe Raub
roc Roche[2]
rochet Rock
rodomontade Rodomontade
rôle Rolle
rond rund
ronde Runde
roquette Rauke
rose Roſe
roseau Rohr
rosse Roß[1]
rôtir Roſt[1]
rouler Rolle
rubrique Rubrik
rue Raute[1]
rum Rum

sabre Säbel
sac Sack
sacré ſackerlot
sacristain Sigriſt
safran Safran
sage-femme Hebamme
saisir ſetzen
salle Saal
samedi Samstag
sandal Sandel
sanve Senf
sarcelle Kriekente
sarriette Saturei
sauce Sauce
sauge Salbei
saule Salweide
saumon Salm
sauvage wild
savon Seife
scopir (wall) ſpucken
scorbut Scharbock
seigneur Herr
semaine Woche
semaque Schmacke
semoule Semmel
senau Schnaue
séné Senesbaum
sénéchal Seneſchall
servant ſcharwenzeln
setier Sechter
seuil Sohle[2]
simple Simpel
singe Affe
soc Socke
socle Socke
soie Seide
soldat Sold
solde —
sole Sohle[1, 2], Scholle[2]
somme Saum[2]
sot Zote
sotie, sottie —
sottise —
sou Sold
souffler puffen
soufflet —
soupe Suppe
spath Spat
sucre Zucker
sucre candi Zucker
sur ſauer
sûr ſicher
surelle ſauer

tabac Tabak
table Tafel
taie Zieche
taille Taille
tailler Teller
tailloir —
taisson Dachs
talisman Talisman
tambour Tambour
tante Tante
tape Zapfe
tapis Teppich
targe Zarge
tarir Darre
tarte Torte
tasse Taſſe
tâter taſten
taudis Zelt
tente —
tête Kopf
teter Zitze
tetin —
teton —
tette —
thé Thee
thon Thunfiſch
tique Zecke
titre Titel
tonlieu Zoll[2]
tonne Tonne
tonneau —
tope, toper topp
tort Tort
touaille Zwehle
toucher Tuſche, Zuck
touer Tau[1]
toupet Zopf
tour Turm
tourbe Torf
tourner turnen
tourtereau Turteltaube
tourtre —
trailler treideln
traiter trachten
trèfle Treff
tresse Treſſe
trève treu
trinquer trinken
triomphe Trumpf
trôler trollen
trompe Trommel
trompette —
trône Thron
trot Trott
trotter —
trouble Trubel
troupe Truppen
trousse Troß
truffe Trüffel
truite Forelle
tuf Tuff
tuile Ziegel
tuyau Tülle

vague Woge
valise Felleiſen
vendredi Freitag
vent wittern
vêpre Vesper
vernis Firnis
vesce Wicke[1]
veste Weſte
vidame Vizdom

vif-argent Queckſilber
ville Weiler
villier —
viole Fiedel
violette Veilchen
virelai Firlefanz
visière Viſier
vivier Weiher
zédoaire Zitwer
zibeline Zobel
zigzag Zickzack
zinc Zink

Neuengliſch

(einſchl. Schottiſch).

a ein
abberdaan Labberdan
abbot Abt
abele Abele
above oben
ace As
acorn Ecker
acre Acker
action Aktie
adder Naber, Otter, Natter
address Adreſſe
admiral Admiral
adventure Abenteuer
after After
aftermath Mahd
again gegen, entgegen
aghast Geiſt
agraffe Agraffe
ails Ähre
alarm Alarm
alb Albe[1]
alcohol Alkohol
alcove Alkoven
alder Erle
ale Bier
all all
almond Mandel[2]
alms Almoſen
alone allein
also alſo
alum Alaun
ambre Amber
amelcorn Amelmehl
amice Mütze
amnesty Amneſtie
among mengen
amulet Amulet
an ein
anchor Anker[1]
anchovy Anchovi
and und
anent neben
angel Engel
anker Anker[2]
angle Angel
anise Anis
ankle Enkel[1]
answer ant-, Antwort, ſchwören
ant Ameiſe
anvil Amboß
apanage Apanage
ape Affe
apple Apfel
Appledore —
apricot Aprikoſe
april April
arbalist Armbruſt
arch- Erz-
ark Arche
arm Arm
army Heer
arracke Arrak
arras Arras, Raſch
arse Arſch
arsenal Arſenal
arsenic Arſenik
artichoke Artiſchoke
artillery Artillerie
as als, alſo
ash Aſche[1], Eſche
ashes Aſche[1]
ask Eidechſe, heiſchen
asker Eidechſe
asp Eſpe
ass Eſel
asunder ſonder
atter Eiter
auger Naber
aware gewahr
away Weg
awfshots Alp
awm Ohm
awns Ahne
ax(e) Axt
axle Achſe
axle-tree —
axtree —
aye je
babble pappeln
baboon Pavian
baby Bube
bac Back
bachelor Hageſtolz
back Back, Backbord, zurück
bacon Bache, Backe
bagatelle Bagatelle
bailiff Ballei
bait beizen
baize Boi
bake backen
baker Beck
bald bar
baldachin, baldaquin Baldachin
bale Ballen
balk Balken
ball Ball[2]
ballad Ballade, Gaſſenhauer
ballast Ballaſt
ballock Ball[2]
balm Balſam
bamboo Bambus
ban Bann
banal banal
band Band, Bande[2]
bang Bengel
bangle —
bankrupt Bankerott
banner Banner
banquet Bankett
bar Barre
barb Barbe
barbel —
barbs Barte[2]
bare baar
barge Barke
bark Barke, Borke
barley Barn, Gerſte
barm Bärme, barmherzig
barn Barn
baron Baron
barrack Baracke

barrow Barch, Bahre, Berg
barse Barſch
basin Becken
bass Barſch
bast Baſt
bastard Baſtard
bat Fledermaus
batch backen
bath, Bath Bad
bathe —
bay Bai[1], [2], beugen
baysalt Boiſalz
be- bei
beacon Bake
beadle Büttel
beak Bicke
beaker Becher
beam Baum
bean Bohne
bear Bär[2], gebären, Bahre, Bühre
beard Bart
beast Beſt
beat Amboß, Beutel[1]
beaver Biber
beck Bach
beckon Bake
become bequem
bed Bett, Beet
bee Biene
beebread Brot
beech Buche
beer Bier
beestings Bieſt
beet Beete
beetle Beutel[1]
beff baf
before bevor
beg bitten
begin beginnen
behind hinten
behoof Behuf
believe Glaube
bell bellen, Bellhammel
bellow bellen
bellows Balg
bell-wether Bellhammel
belly Balg
bench Bank
bend Band, binden
beneath nieden
bent Binſe
bentgrass
berry Beere
beseech ſuchen
besom Beſen
best beſſer
betide Zeit
better beſſer
betwixt zwiſchen
bible Bibel
bicker Becher
bick-iron Bicke
bid bieten, bitten
bide bitten
bier Bahre
biestings Bieſt
bight Bucht
bile Beule
bilge Bulge
bill Bill, Bille
bin Benne
bind binden
bing Beige
birch Birke
bird Brut
bire Bauer[1]
birth Geburt
bishop Biſchof
bit beißen, Biſſen
bitch Petze
bite beißen
bitter bitter
blab plappern
black Blackfiſch
bladder Blatter
blade Blatt
blank blank
blare plärren
blast Blaſe
blay Bleihe
blaze Bläſſe, Fackel
bleak bleich
bleed Blut
bley Bleihe
blind blind, blenden
blink blinken
blond blond
blood Blut
bloom Blume
blooth —
blossom —
blow blähen, blühen, bläuen
blue blau
blue-stocking Blauſtrumpf
blunder blind
boar Bär[3]
board Bord, Bort
boast böſe
boat Boot
body Bauch, Bottich, Rumpf
boil Beule
bold bald
bole Bohle
bolster Polſter
bolt Bolz
bombasine Bombaſin
bombast Bombaſt
bond binden
bone Bein
book Buch
boom Baum
boon bohnen
boose Banſe
boot Beute[2], Buße
boosy Banſe
booth Bude
booty Beute[2]
borage Boretſch
bordel Bordell
bore bohren
borough Burg
borrow borgen
bosh Poſſe
bosom Buſen
bote Buße
both beide
bottom Boden
bottomry —
bough Bug
bought Bucht
bouk bauchen
bourn Brunn
bouse bauſen
bow Baum, biegen, Bogen
bower Bauer[1]
bowl Bolle[2], Bowle
bowse Bier
bowsprit Bug
box boxen, Buchs, Büchſe
boy Bube
boycott boycotten
boyhood -heit
brace Braſſe
brach Bracke
brack Brack, Brackwaſſer
brackish Brackwaſſer
brain Brägen, Hirn
bramble Brombeere
brand Brand
brasse Braſſen
brawl prahlen, brüllen
breach Breſche
bread Brot
break brechen

bream Braſſen
breast Bruſt
breath Brodem
breech Bruch[3]
breeches —
breed Brut
breeze Briſe
brew brauen
bridal Braut
bride —, Bräutigam
bridegroom Bräutigam
bridge Brücke
brief Brief
bright -bert
brim verbrämen
brimstone brummen
bring bringen
brink Brink
brisket Bröschen, Brauſche
bristle Borſte
broad breit
bronze Bronze
brood Brut
brook brauchen, Bruch[2]
broom Brombeere, Ginſt
broth Brot
brothel Bordell
brother Bruder
brown braun
bruise Braus, Broſam
Brudisium Bronze
brush Bürſte
buck Bock[1], bauchen, Bauch
buckmast Buche
buckskins Buxen
buckwheat Buche, Buchweizen
buff Büffel
build Bude
bulb Bolle[1], Zwiebel
bulge Bulge
bull Bulle[1, 2]
bullock Bulle[1]
bulwark Bollwerk
bundle Bündel
bunting bunt
buoy Boje
bur Borſte
burden Bürde
burn brennen
burrow Burg
burst berſten
burthen Bürde
bury Berg, Burg
bush Buſch
busk Buſch
buss Büſe
but Butte
butt Bütte
butter Butter
butterfly —, Schmetterling
buzzard Buſſard
by be-, bei

cabbage Kappes
cabeliau, cabilliau Kabliau
cabin Kabüſe
cable Kabel
caboose Kabüſe
cacao Cacao
cage Käfig
cake Kuchen
calf Kalb
callow kahl
calm Kalm
can Kanne, können
canker Kanker[2]
cant Kante, Gant
cap Kappe
capon Kapaun
car Karre
caraway Karbe
carbuncle Karfunkel
care Karfreitag
carl Kerl
carp Karpfen
cart Kratze[1]
carve kerben
cat Katze
caterwaul —
cavalcade Cavalcade
caviar Kaviar
cellar Keller
chafer Käfer
chaff —, Spreu
chaine Kette[2]
chalk Kalk
chamber Kammer
champion Kampf
chance Schanze
chancel Kanzel
chap kappen
chapman kaufen
charlatan Charlatan
chary karg
chastise kaſteien
chawdron Kaldaunen
cheap kaufen
check Check
checky ſcheckig
cheese Käſe
chervil Kerbel
chest Kiſte
chestnut Kaſtanie
chew kauen
chicane Chikane
chick, chicken Küchlein
chill kalt, kühl
chilver Kalb
chimney Kemenate
chin Kinn
china orange Apfelſine
chinbone Kinn
chincough keuchen
chints Zitz
chints-cotton —
chocolate Chocolade
choose kieſen
Christmas Meſſe
church Kirche
churl Kerl
churn kernen
cipher Ziffer
clamp Klammer, Klampe
clang Klang
clank —
clap Klaff, klabaſtern
clash klatſch
clai Klei
clean klein, rein
clear klar
cleat Kloß
cleave kleben, klieben
cleft Kluft
clew Knäuel
cliff Klippe
clift Kluft
climb klimmen
cling Klüngel
clink klingen
clip Klafter
cloam Klei
clock Glocke
clot Klotz
clotbur Klette
cloth Kleid
clough Bergſchlucht
clove Knoblauch
clover Klee
club Kolben, Klub, Knüppel
club-foot Klumpe
cluck Glucke, Klucke
clump Klumpe
coach Kutſche
coal Kohl
coast Küſte

coat Kot[1], Kotze, tünchen
cock Hahn, Henne, Küchlein
cockatoo Kakadu
coffee Kaffee
cole Kohl
colemouse Kohle, Kohlmeiſe
coli flower Karfiol
comb Kamm
come kommen
comely kaum
comrade Kamerad
cony Kaninchen
cook Koch, Kuchen
cooky Kuchen
cool kühl
coom Kahm
coomb Kumpf
coop Kufe[2]
cooper Küfer
cop Kopf
cope Kappe
copper Kupfer
cord Kordel
coriander Koriander
cork Kork
corn Korn
corneliantree Kornelle
Cornwall welſch
cost Koſt[1], koſten[1]
cot Kot[1]
cottage —
cotton Kattun
couchgrass Quecke
cough keuchen
couple Koppel
couth kund
cove Koben
cow Kuh
cower kauern
crab Krabbe
crack krachen
cradle Krätze[1], Wiege
craft Kraft
crafty —
crag Kragen
cramp Krampe, Krampf
cramp-irons Krampe
cranberry Krammetsvogel
crane —, Kranich
craneberry Krammetsvogel
crank krank, Kring
crankle —
craple Krapfen[2]
cratch Krippe
crate Krätze[1]
crave Kraft
craw Kragen
creak Kriekente
creep kriechen
cress Kreſſe[1]
crib Krippe
crimple Krampf, krumm
crinkle krank, Kring
cripple Krüppel
crisp kah
croom Krume
crop Kropf
cross Kreuz
crouch kriechen
croup Kruppe
crow Krähe, krähen
crown Krone
crum Krume
crumb Krume
crump krumm
crumple —
crust Kruſte
crutch Krücke
cuckoo Kuckuck
cud Köder
cudgel Kugel
cumber Kummer
cup Kopf
cushion Kiſſen

daft deftig
dag Tau[2]
dagger Degen[2]
dale Thal
dally dahlen
dam Damm
damascene Zwetſche
damask —, Damaſt
damp Dampf
dance Tanz
dank dumpf
dapper tapfer
darling teuer
date Dattel
daughter Tochter
dawn Tag
day Tag
dead tot
deaf taub
deal Teil
dean Dechant
dear teuer
death Tod
deck Deck
deed That
deem -tum
deep tief
deer Tier
dell Thal
den Tenne
depth tief
deuce Daus
devil Teufel
dew Tau[2]
dicker Decher
die Tod
dike Deich, Teich
dill Dill
dimple Tümpel
ding dengeln
dip tief
dish Tiſch
ditch Teich, Deich
dive tief, Taube
dizzy Duſel, Thor[1]
do thun
dock Dock
dodder Dotter[2]
doe Dambock
dog Dogge, Hund
doit Deut
dole Teil
dollar Thaler
-dom -tum
doom —
door Thor[2]
dot Dotter[1]
douche Duſche
dough Teig
doughty tüchtig
dove Taube
dove-cot Kot[1]
dowel Döbel
down Daune, Düne
dozen Dutzend
drab Treber
draff —
dragon Drache
drake Drache
drake-fly Drache
draw tragen
dream Traum
dreary Trauer
dregs Druſen, Treber
drift Trift
drink trinken
drip Tripper
dripper —
drive treiben
droll drollig

drollish —
drone Drohne
drop Tropfen
drought trocken
drove Trift
drowse ſchläfern
drunk trunken
dry trocken
dub tief
duck Ente[1], Tuch, tauchen
dull toll
dumb dumm
dung Dung
dure dauern[1]
dust Dunſt, Duft
Dutch deutſch
dwarf Zwerg

Eames Oheim
ear Ähre, Lefze, Ohr, Öhr
earn Ernte
earnest Ernſt
eart Erde
east Oſten
Easter Oſtern
eat eſſen
ebb Ebbe
edge Eck
Edward Kobold
eel Aal
egg Ei
eider Eider
eiderdown Daune
eiderduck Eider
eight acht
eils Ähre
either jeder, weder
eke auch
elbow Elle
elder Holunder
electuary Latwerge
eleven elf
elf Elf
ell Elle
elm Ulme
else elend
emboss boſſeln[2]
eme Oheim
emmet Ameiſe
emplaster Pflaſter
empty emſig
end Ende
endure dauern[1]
enough genug, ge-
ere eher
ern Aar
eve Abend
even eben
evening Abend, Morgen[1]
evil übel
ewe Aue, Schaf
eye Auge
eyeball Apfel
eyelid Lid

factotum Faktotum
fade fade
fadge fügen
fail fehlen
fair blond, fegen, Feier
fairy Fee
falcon Falke
fall fallen
fallow fahl, Felge
false falſch
falsehood -heit
fan Wanne
fane Fahne
fang fangen
far fern
fare fahren
farm Farm
farrow Ferkel
fart farzen
farthing Pfennig, Schilling
fast faſten, feſt
fat feiſt
father Mutter, Vater
fathom Faden
fay Fee, fügen
fear Gefahr, Furcht
feast Feſt
feather Feder
fee Vieh, Schatz
feed Futter, Vater
feel fühlen
fell Fell
felly Felge
felt Filz
fennel Fenchel
fern Farn
ferret Frettchen
ferry Fähre
fetch Fuß
fetlock Fuß
fetters Feſſel[1]
fever Fieber
fey (ſchott.) feige
fiddle Fiedel, Geige
field Feld
fiend Feind
fifth fünf
fight fechten
fig-tree Feige
file Feile
fill füllen
film Fell
fin Finne[1]
finch Fink
find finden
fine fein
finger Finger
fir Föhre
fire Feuer
fireboot Buße
firebote —
firelock Flinte
first Fürſt
fish Fiſch
fist Fauſt
five fünf
flag Flagge
flail Flegel
flannel Flanell
flask Flaſche
flat flach
flat-footed platt
flawn Fladen
flax Flachs
flea Floh
fleam Fliete
fledge flügge
flee fliehen
fleece Flies
fleet fließen, Floß
flesh Fleiſch
flew flau
flick Fleiſch
flicker flackern
flight Flucht
flint Flinte, Linſe
flitch Fleck, Fleiſch
flite Fleiß
flitter flattern
flittermouse Fledermaus, Flitter
float Floß
flock Flocke
flood Flut
flook flach
flook-footed —
floor Flur
flounder Flunder
flow Flut
fluke flach

flute Flöte
flutter flattern
fly Fliege, fliegen
foal Fohlen
foam Feim, Schaum
fodder Fuder, Futter
foe Fehde
fold falten
-fold -falt
folk Volk
follow folgen
food Futter
foot Fuß
for vor
for- ver-
forbid bieten
ford Furt
forehead Stirn
forget vergeſſen
fork Furke, Gabel
forth fort
fortnight Nacht
foster Futter
fosterbrother —
fother Fuder
foul faul
four vier
fowl Vogel
fox Fuchs[1]
fraught Fracht
freak frech, Sprenkel[2]
freckle Sprenkel[2]
free frei
free-thinker Freidenker
free-mason Freimaurer
freeze frieren
freight Fracht
fresh friſch
fret freſſen
friday Freitag
friend Freund
frieze Fries
fright Furcht
frighten —
friz Fries
frizzle —
frock Froſch, Frack
frog Froſch
frolick frohlocken
from fremd
frosk Froſch
frost Froſt
full voll
funk Funke
furbelow Falbel
furlong Furche
furrow Furche
further fürder
fustian Bombaſt

gaggle gackern
gait Gaſſe
galangel Galgant
gall Galle[2]
gall-oak Gallapfel
gallows Galgen
gallow-tree Galgen
game Gemſe
gander Gans
gang Gang
gang-way —
gangweek —
gannet Gans
gaol Käfig
gape gaffen
garden Garten
garlic Lauch
gate Gaſſe, Gaden, Gatter
gather Gatte, gut, vergattern
geld gelt
get vergeſſen
gherkin Gurke
ghost Geiſt
gift Gift
gilt gelt
ginger Ingwer
gird Gurt
girdle —
give geben
glad froh, glatt, ſchmeicheln
glass Glas
gleam glimmen
gleed glühen
glide gleiten
glimmer glimmen
glitter gleißen, glitzern
gloat glotzen
gloom glühen
glow glühen
gnaw nagen
go gehen
goad Ger, Gerte
goad Geiß
god Gott
goddaughter, godfather, godson Gote
gold Gold
good gut
goose Gans
gore Gehren
gospel Beiſpiel
gourd Kürbis
gowk Gauch
grab grapſen, krabbeln
grabble Garbe[1], krabbeln
grapple krabbeln
grasp grapſen
grass Gras
grasshopper Heuſchrecke
grave graben
gray grau
great groß
greaves Griebe
green grün
greet Gruß
grey grau
griffin Greif
grim grimm
grin greinen
grind Grand
gripe greifen
grist Gerſte
grit Grütze
groan greinen
groat Groſchen, Grütze
grog Grog
groove Grube
ground Grund
grow grün
grub grübeln
grunt grunzen
guest Gaſt
guild Gilde
gulf Golf
gums Gaumen

haberdine Labberdan
hack hacken
hackle Hechel
hag hager, Hexe
haggard hager
hail Hagel, heil
hailstone Hagel
hair Haar[2]
hale holen, heil
half halb[1]
halm Halm
halse Hals
halter Halfter
hamble Hammer
hame Kummet
hammer Hammer
hand Hand
handicraft ge-
handiwork —

handle handeln
hang hangen
harbour Herberge, Heer
hard hart
hards Haar[1], Hede
hardy hart
hare Haſe
hare-lip
hark horchen
harm Harm
harness Harniſch
harns Hirn
harp Harfe
harpoon Harpune
harrow Heer, Harke
harry Heer
hart Hirſch
hervest Herbſt
hasp Haſpe
haste Haſt
hat Hut[1, 2]
hatch Hecke[2]
hatchel Hechel
hate Haß
haul holen
have haben
haven Hafen[2]
haver Haber
haw Hag
hawk Habicht
hawthorn Hagedorn
hay Heu
hay-boot Hecke[1]
hazel Haſel
he heute
head Haupt, Kopf
-head -heit
head of milk Sahne
heal hehlen, heilen
health heilen
heap Haufe
hear hören
hearken horchen
heart Herz
hearth Herd
heat heizen
heath Heide[1]
heathen Heide[2]
heave heben
heaven Himmel
hedge Hecke [2]
hedgehog Igel
heed hüten
heel Hacke, Ferſe
heifer Farre
hell Hölle
helm Helm[1, 2], Halfter
help helfen
helve Halfter
hemlock Schierling
hemp Hanf
hen Henne
hence hinnen
herd Herde
here hier
heriot Heer
herring Häring
hew hauen
hide Haut, Hufe, Haus, Hütte
high hoch
highway Chauſſee
hill Halde, Halle, Holm
him heute
hind Hinde, Heirat
hindberries Himbeere
hinder hindern
hip Hüfte, hüpfen
hirse Hirſe
hoar hehr
hoard Hort
hoarse heiſer
hoary hehr
hogshead Oxhoft
hoist hiſſen
hold halten
hole hohl
hollow hohl
holly Hulſt
holm Holm
holster Holfter
holy heilig
home Heim
honey Honig
honeycomb Kamm
honeymoon Flitter
hood Hut[1]
-hood -heit
hoof Huf
hook Hacke, Hechel
hop Hopfen, hüpfen
hope hoffen
horn Horn
hornet Horniſſe
horse Hoß[1]
horse-radish Meerrettig
hose Hoſe
hot heiß
hotbed Beet
houghsene Hechſe
hound Hund
hour Uhr
house Haus
housebote Buße
how wie
-how hoch
huckster Hocke[2]
hulver Hulſt
humble -bee Hummel
hundred hundert
hunger Hunger
hunt Hand, Hinde
hurdle Hürde
hurricane Orkan
hurst Horſt
husband Haus
hussy —
hustings —
hut Hütte

I ich
ice Eis
idle eitel
if ob[2]
ilt gelt
imp impfen
in in
ink Tinte
irk Ekel
irksome —
iron Eiſen
is ſein
island Au, Eiland
itch jucken
ivory Elfenbein
ivy Epheu

jacket Jacke
jail Käfig
jik Geige
joke Jux

keam Kahm
keans —
keel Kiel[2]
keen kühn, ſchnell
kernel Kern, Korn
kersey Kirſei
kettle Keſſel
key Keil
kid Kitze[1]
kidney Niere
kiln Kohle
king König
kingdom -tum
kipe Kiepe

kirtle Kittel, kurz
kiss küſſen
kitchen Küche
kitling Kitze[2]
kitten —
kittle kitzeln
knack knacken
knapsack knappen
knar Knorre
knave Knabe
knead kneten
knee Knie
kneel —
knell Knall
knick knicken
knight Knecht
knit Knoten
knitch Knocke
knob Knopf
knock Knochen, knacken
knoll Knollen
knop Knopf
knot Knoten
know können, Name
knuckle Knöchel

lace Latz
ladder Leiter
lade laden[1]
lady Laib
lair Lage
lake Lache
lamb Lamm
lame lahm
lammas Laib, Meſſe
lamp Lampe
lamprey Lamprete
land Land
lantern Laterne
lap Lappen
larch Lärche
lark Lerche
larum Lärm
last leiſten, Laſt, letzt, Leiſte[2], Leiſten
late letzt
lath Latte
lathe Lade
lather Seife
latin lateiniſch
lattermath Mahd
laugh lachen
laughter —
laverock Lerche
lax Lachs
lay legen
lead Blei, Lot, leiten
leaf Laub
leak lechzen
leap laufen
learn lernen
leas los
lease leſen
leather Leder
leave bleiben
lee Lee
leech Arzt
leek Lauch
leer leer
left link
lend lehnen[2], leihen
Lent Lenz
-less los
let laſſen, letzen
lewd Laie
lick lecken[1]
lid Lid
lie liegen, Lug, Lauge
lief lieb
life Leib
lift lichten, Luft
light leicht, Licht, licht, Lunge
lights leicht, Lunge
like gleich, Leiche
lily Lilie
limb Glied
lime Leim
limetree Linde
linchpin Lünſe
lind Linde
linden, lindentree —
line Leine
lion Löwe
lip Lippe
lisp liſpeln
list lauſchen, Leiſte[1], Liſt, Luſt
listen lauſchen
lithe lind
live leben
liver Leber
loadsmann leiten, Lotſe
loadstar leiten
loadstone —
loam Lehm
loan Lehen, leihen
loath Leid
loathe —
lobster Hummer
lock Loch, Locke, Block
long lang, verlangen
loof Luf
look[1] lugen
look[2] (norde.) Locke
loose los
lord Laib, Brot
lore Lehre
lot Los
loud laut
louse Laus
love lieb, Lob
low Lehde
lower horchen, lauern
luck Glück
luft Luf
lunacy Laune
lunatic —
lune —
lungs Lunge
lunt Lunte
lurk horchen, lauern
lust Luſt
-ly -lich
lye Lauge
lynch lynchen
lyre Leier

Macaulay, Mac Carthy Magd
mackerel Makrele, mäkeln
maggot Made
maid Magd
maiden —
maidenhead -heit
maidenhood —
maize Mais
make machen
mallow Malve
malt Malz
man Mann
mane Mähne
mangle Mange, mangeln
mantle Mantel
many manch
maple Maßholder
mapletree —
march Mark[1]
March März
mare Mähre, Mahr
marjoram Majoran
mark Marke
market Markt
marrow Mark[3]
marsh Marſch[1]
marten Marder
Mary Rosmarin
mash Meiſch

masker Maske
maslin Meſſing
mass Meſſe
mast Maſt[1,2]
master Meiſter
mat Matte[2]
match machen
mate matt
math Mahd
mattock Meißel, Metze[1]
mattress Matratze
maund Mandel[1]
maw Magen
mawk Made
may mögen
mead Matte[1], Met
meadow Matte[1]
meager mager
meal Mahl[2], Mehl
mean gemein, meinen
measles Maſer
meat Meſſer, Mettwurſt
meed Miete
meek meuchel-
mere Meer
merlin Schmerl
mermaid Meer
merman —
mesh Maſche
mew Möwe
middle mitte, mittel
midge Mücke
midland mitte
midlent —
midnight —
midriff —
midst —
midwife Hebamme, mit
midwinter mitte
might Macht, mögen
milch melk
mild mild
mildew Mehltau
mile Meile
milk Milch, melken
mill Mühle
milt Milz
mind Minne
mingle mengen
minster Münſter
mint Minze, Münze[1]
mire Ameiſe, Moos
miss miſſen
mist Miſt, Miſtel, Nebel
mister Meiſter
mistle Miſtel
mitch meuchel-
mix miſchen
mixen Miſt
mizzen Beſanmaſt
moan meinen
mole Mal[1]
monday Montag
money Geld
monk Mönch
month Monat
mood Mut
moon Mond
moor Moor
mop Mops
morass Moraſt
more Möhre, mehr
morning Morgen[1], Abend
to morrow Morgen
mortar Mörſer, Mörtel
moss Moos
most meiſt
moth Motte
mother Moder, Mutter, Perl-mutter
mould Maulwurf, Mulm
moult Mauſe
mouse Maus[1]
mouth Mund[1]
mow Mahd
mud Moder, Eſſigmutter
muff Muff[1]
mule Maul[2]
mulberry Maulbeere
mum Mumme[1]
mumble Mumme[2]
mumm —
murder Mord
must Moſt, müſſen
mustard Moſterd
muster Muſter

nail Nagel
naked nackt
name Name, nennen
nape Nacken
narrow Narbe
narwal Narwal
nave Nabe
navel Nabel
near nah
neck Hals, Nacken, Säge
need Not
needle Nadel
neighbour Nachbar, Bauer[1]
nephew Neffe
nesh naſchen
nest Neſt
nestle niſteln
net Netz
nether nieder
nettle Neſſel
never nimmer
new neu
next nah
nib Schnabel
nick Nix
nigh nah
night Nacht
nigthingale Nachtigall
nightmare Mahr
nine neun
nip kneipen
nipple nippen
nit Niß
no nein
noon None
north Nord
nose Lab, Naſe
nostrils Nüſter
not nicht
nought nicht
now nun
nun Nonne
nut Nuß[1]
nyarg (ſchott.) nörgeln

oak Eiche
oak-gall Gallapfel
oar Ruder
oath Eid
oats Hafer
of ab
offer opfern
oft, often oft
oil Öl
old alt
on an
once einſt
one ein
open offen
or oder
orchard Garn
ore Erz
organ Orgel
ostrich Strauß[3]
other ander
otter Otter
ought eigen
ousel Amſel

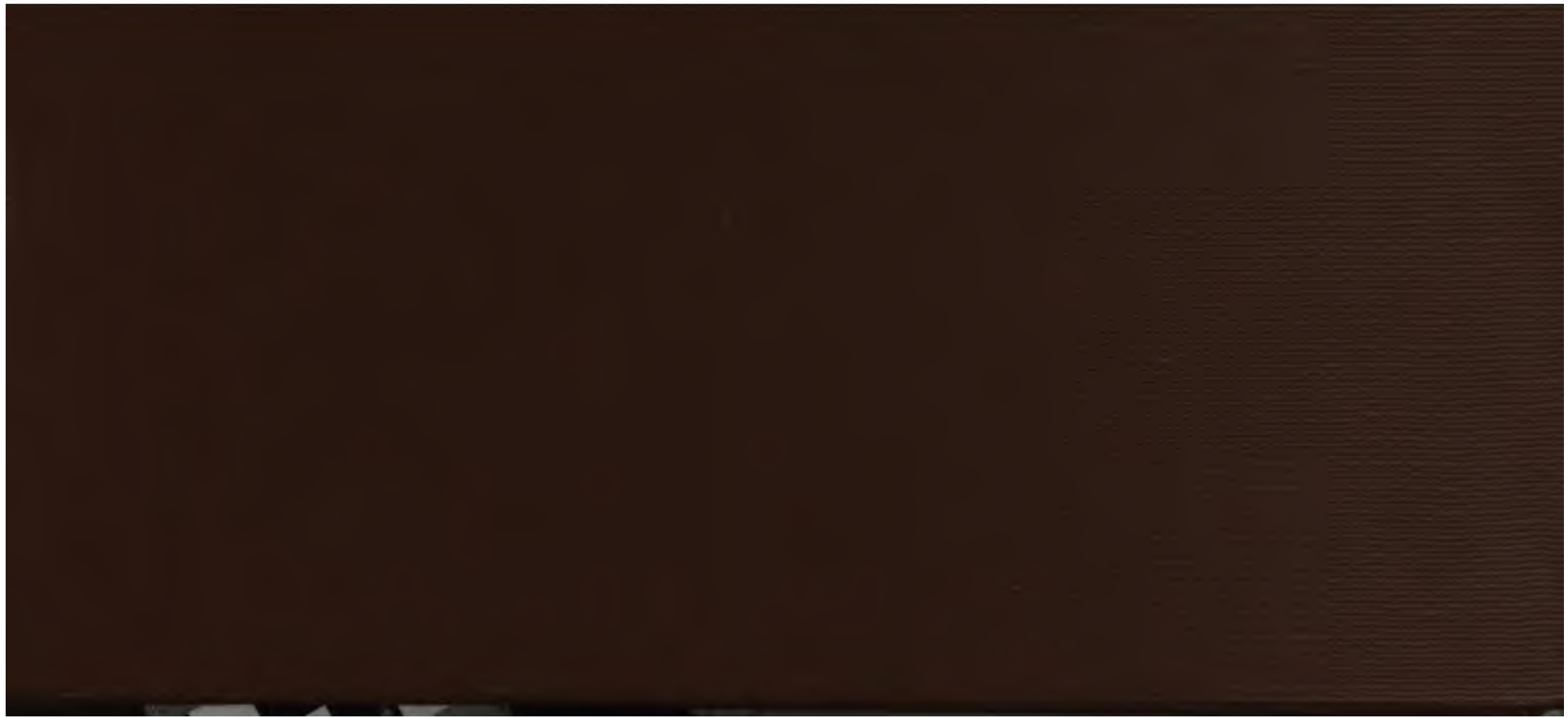
out aus
oven Ofen
over ober[2], über
owe eigen
owl Eule
own eilen
ox Ochſe
oyster Auſter

pack Pack
paddock Schildpatt, Kröte
pail Pegel
pain Pein
pair Paar
pale Pfahl
palfrey Pferd
pamphlet Pamphlet
pan Pfanne
pap Pappe
paper Papier
parish Pfarre
park Pferch
party Partie
paste Paſtete
pasty —
patch Placken[2]
path Pfad
pause Pauſe
paw Pfote
pawn Pfand
pea Erbſe
peach Pfirſich
peacock Pfau
pear Birne
pearl Perle, Perlmutter
pease Erbſe
peel Pelle, pflücken
peep piepen
peevit Kibitz
pelt Pelz
penny Pfennig
people Pöbel
pepper Pfeffer
pewit Kibitz
pheasant Faſan
pick Pickel, picken
pickle Pönel
pickleherring Pickelhäring
picknick Picknick
pigeon-cove Koben
pike Hecht, picken
pile Pfeil, Pfeiler
pilgrim Pilger
pillar Pfeiler
pill pflücken
pillow Pfühl
pin Pinn
pinch Fink
pine Pein
pine-apple Ananas
pink Fink
pip Pips
pipe Pfeife
piss piſſen
pissmire Ameiſe
pit Pfütze
pitch Pech
place Platz[1]
plague Plage
plaice Platteiſe
plank Planke
plant Pflanze
plaster Pflaſter
platch Placken[2]
plate platt
plat-footed platt
play pflegen
pledge —
plight Pflicht
plough Pflug
pluck pflücken,
plug Pflock
plum Pflaume
plump plump
pock Pocke
pocket —
poke — pochen
pole Pfahl
pool Pfuhl
pope Papſt
popinjay Papagei
poplar Pappel[2]
poppy Mohn
porch Pforte
pose puſten
post Pfoſten
pot Pott, Topf
potash Pott
potatoe Kartoffel
pound Pfund
praise preiſen
prame Prahm
preach predigen
preen Pfriem[1]
price Preis
prick prickeln
prickle —
priest Prieſter
prince König, Prinz
prize Preis
prong Pranger
proof prüfen
prop Pfropfen
provost Propſt
puff puffen
pulpit Pult
pulse Puls
pump Pumpe
punch Punzen
puncheon, puncher —
puppet Puppe

quack quaken
quart Quart
quartz Quarz
queen Kind
quick keck
quicksilver Queckſilber
quill Kiel[1]
quince Quitte
quit quitt
quitchgrass Quecke
quite quitt
quiver Köcher

race raſen, Raſſe
rach Bracke
rack Arrak
rack Rachen, recken
radish Rettich
raff raffen
rail Ralle, Riegel
rain Regen
rainbow —
raindeer Renntier
raise Reiſe
raisin Roſine
rake Rechen
ram Ramme
rampion Rapunzel
rank Rang
rant ranzen
rap raffen rappeln
rape Rapp
rapier Rapier
rare rar
rash raſch
rasp Raſpel
rasper —
rat Ratte
rattle raſſeln
rave rappeln
raven Rabe
raw roh
ray Reihen[1], Roche[1]

ray-grass Raigras
reach reichen
read Rat, leſen
ready bereit
ream Rahm, Ries
reap reif
rear Reiſe
rearmouse rühren
reave Raub
rebus Rebus
reck geruhen
reckless ruchlos
reckon rechnen
red rot
reed Riet
reef Reff[2], Riff
reek Rauch
rest Raſt
ret röſten[2]
rhyme Reim
rib Rippe
rice Reis[1]
rich reich
rick Rücken
rid retten
riddle Rätſel, Reiter
ride reiten
ridge Rücken
rifle Rieſe
right recht
righteous gerecht
rim Rinde
rime Reif[2]
rimple rümpfen
rind Rinde
rindle Rinne
ring Rädelsführer, Ring, ringen
rind-leader Rädelsführer
rip Reff[1], rupfen
ripe reif
ripple reffen
rise Reiſe
rivel Rieſe
roach Roche[1]
road reiten, Rhede
roan Rogen
roar röhren
roast Roſt[1]
roch Roche[1]
rochet Rock
rock Roche[2], Rocken, Ruck
rocket Rauke
rod Rute
rode reuten
roe Rogen, Reh
roll Rolle
rood Rute
room Raum
roost (ſchott.) Roſt[2]
root Rüſſel, Wurz
rope Reif[1]
rose Roſe
rosmary Rosmarin
rot röſten[2]
rough rauh
roun raunen
round —, rund
rouse Rauſch[2]
rout Rotte
row Reihe, Ruder
rubric Rubrik
rud rot
rudder Ruder
ruddle rot
ruddock —
rue Raute[1], Reue
rule Regel
rum Rum
rumble rumpeln
rummer Römer
rump Rumpf
rumple rümpfen
run rinnen
rung Runge
rush Rauſch[1]. rauſchen
rushes (bed of r.) Beet
rust Roſt[2]
ruth Reue
rye Roggen
ryegrass Raigras

sable Zobel
sabre Säbel
sack Sack. Sekt
sad ſatt
saddle Sattel
saffran Safran
sage Salbei
sail Segel
sake Sache
sallow Salweide
salt Salz
salve Salbe
same gleich
samel Sand
sand —
sangle Sange
sap Saft
satchel Seckel
saturday Samstag, Sonne
savin Sebenbaum
saw Sage, Säge
say ſagen
scarlet Scharlach
school Schule
schooner Schoner
scissors Schere[1]
score Stiege[2]
scot Schoß[2]
scour ſcheuern
scarpe ſchrappen, ſcharf
screw Schraube
scrimp ſchrumpfen
scrub ſchrubben
scum Schaum
scurf Schorf
scurvy Scharbock
scuttle Schüſſel
scythe Säge, Senſe
sea See
seal Robbe
seam Saum[1, 2]
see ſehen, Sicht
seed Saat
seek ſuchen
seethe ſieden
seldom ſelten
sell Salbuch
send ſenden
senna Senesbaum
sennight Nacht
sentimental empfindſam
set ſetzen
settle Seſſel
seven ſieben
sexton Sigriſt
sew Säule[2]
shab ſchäbig
shabby —
shade, shadow Schatten
shaft Schaft[1]
shale Schale
shall ſollen
shallop Schaluppe
shallow ſchal
shame Scham
shammy Sämiſchleder
shamois —
shank Schenkel
shape ſchaffen
shard Scharte
share Aktie, beſcheren
sharp ſcharf
shave Schabe[2], ſchaben
sheaf Schaub

shear ſcheren
shears Schere[1]
sheath Scheide
sheats Schote[3]
sheave Scheibe
shed ſcheiden
sheen ſchön
sheep Schaf
sheep-cote Kot[1]
sheer ſchier[1]
sheet Schoß[3]
shell Schale[1], Schellfiſch
shellac Schellack
shepherd Hirt
sherd Scharte
sheriff Graf
shide Scheit
shield Schild[1]
shift Schiefer
shilling Schilling
shim Schimmer
shimmer
shin Schienbein
shine Schein
shingle Schindel
ship Schiff
shippen Schuppen
shire ſchier[1]
shirt Schurz
shit ſcheißen
shive Scheibe, Schiefer
shiver Schiefer
shoal Scholle[1], Schar[2]
shock Hocke[1]
shoe Schuh
shoot ſchießen
shop Schuppen
shore Schornſtein
short kurz, Schurz
shoulder Schulter
shove ſchieben
shovel Schaufel
show ſchauen
shower Schauer[2]
shred Schrot
shrift ſchreiben
shrill ſchrill
shrimp ſchrumpfen
shrine Schrein
shrink ſchrumpfen
shrive ſchreiben
shroud Schrot
shudder ſchaudern
shy Scheu
sick ſiech, Sucht
sickle Sichel
side Seite
sieve Sieb
sift ſichten
sight Sicht
silk Seide
sill Schwelle
silly ſelten
silver Silber
simper zimperlich
sin Sünde
since ſeit
sinew Sehne
sing ſingen
singe ſengen
sink ſinken
sinter Sinter
sip ſaufen
siskin Zeiſig
sister Schweſter
sit ſitzen
sithe Senſe
six ſechs
skew ſchief
skin ſchinden
skirmish Scharmützel
skute Schüte
slabberdaan Labberdan
slag Schlacke
slap Schlappe[2]
slaughter Schlacht
slave Sklave
slay Schlag[2]
sleck ſchlecht
sled Schlitten
sledge Schlegel, Schlitten
sleek ſchleichen
sleep Schlaf[2]
sleet Schloße
slick ſchleichen
slide Schlitten
slight ſchlecht
slim ſchlimm
slime Schleim
sling Schlinge, ſchlenkern
slip ſchleifen
slippers —
slit ſchleißen, Schlitz
sloat (nordengl.) ſchließen, Schloß
sloe Schlehe
sloom (nordengl.) ſchlummern
sloop Schaluppe
slot (nordengl.) ſchließen, Schloß
slough Schlauch
slow Schlehe
sluice Schleuſe
slumber ſchlummern
sly ſchlau
schmack ſchmecken, Schmacke
small ſchmal
smart Schmerz
smear Schmeer
smelt ſchmelzen
smicker Schminke
smile ſchmeicheln
smite ſchmeißen
smith Schmied
smithy —
smock Schmuck
smoke Schmauch
smother ſchmoren
smug Schmuck
smuggle ſchmuggeln
smut Schmutz
snail Schnecke
snake Schnake
spna ſchnappen
snarl ſchnarchen
sneeze nieſen
snell (ſchott.) ſchnell
sniff ſchnüffeln
snip Schnippchen
snipe Schnepfe
snite —
snivel beſchnäufeln ſchnüffeln
snore ſchnarchen
snort —
snot ſchneuzen
snout Schnauze
snow Schnee, Schnaue
snuff ſchnüffeln, beſchnäufeln, Schnuppe
snuffle beſchnäufeln
snurls ſchnarchen
so ſo
soap Seife
sob ſeufzen
sock Socke
soft ſanft
soldier Sold
sole Sohle[1], Scholle[2]
sollar Söller
son Sohn
son-in-law Eidam
soon da
soot Ruß
sop Suppe
sore ſehr